This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

6000005Z141

28

411.

600005214I

28.

411.

[redacted]

Jun 1828

Der Koran

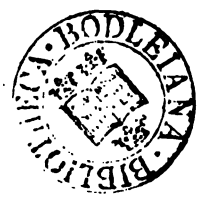
oder

Das Gesetz der Moslemen

durch

Muhammed

den Sohn Abdallahs.



Auf den Grund der vormaligen Verdeutschung

F. E. Boysen's

von neuem aus dem Arabischen übersetzt,

durchaus

mit erläuternden Anmerkungen,

mit einer historischen Einleitung,

auch

einem vollständigen Register

versehen

von

Dr. Samuel Friedrich Günther Wahl,

deutlichem Professor der Philosophie und der Morgenländischen Litteratur auf der königlichen vereinigten Friedrichs-Universität zu Halle, und auswärtigem Mitgliede der Königlichen Asiatischen Gesellschaft von Großbritannien und Ireland.

Halle,

in der Gebauerschen Buchhandlung.

1828.

411.

BIBLIOTHECA·BODLEIANA·

Vorwort.

die vorliegende Arbeit, welche an die Stelle einer Ausgabe der zu ihrer Zeit vorzüglichern und sehr ıstlichen Korân-Ueberſetzung von Friedr. Eberh. en tritt, ſich über ihre Zweckmäßigkeit und über beziehlichen Werth in und durch ſich ſelbſt aus: ſo bedarf es des Vorauszubemerkenden kaum eines ıen. Der arabiſche Text des Korân iſt von g zu Ende aufs neue verglichen, die Boyſenſche utſchung zu berichtigen, und dieſe iſt daher in allen ı ſo ſtark verändert worden, daß man ſie vielmehr als ınz neue Ueberſetzung betrachten muß, die vor der noch den Vorzug erhalten hat, daß ich in derſelben ›rgfältigſte das, was bloß als Umſchreibung zur Ent- ıng des Sinnes eingerückt iſt, in das Zeichen ( ) hloſſen, und was im Grundtexte ſelbſt als Ein- ng betrachtet werden muß, durch das Zeichen [ ] lich gemacht habe, ſo daß der Leſer durch die erſtere hnung überall in Stand geſetzt wird, wenn er das) eingeſchloſſene im Leſen übergehen will, dem Gehör inen Korântext aller Suren darzuſtellen, und überall Zuziehung des Originals zu wiſſen, wie die Ausſprüche ammeds wirklich lauten. In den fortlaufenden rkungen zur Erläuterung und Auslegung des Textes, chen die Auszüge aus den Kommentaren der muham- ıiſchen Ausleger durchweg genauer und richtiger als geſchehen iſt dargelegt ſind, iſt dasjenige was ſen dann und wann bemerkt hat, durch den Buchſtab as Meinige dagegen durch ein W unterſchieden. Da ncher beſondern Rückſicht die deutſche Rechtſchreibung cher Namen und Wörter nicht ſtreng und getreu einzigen Geſetze unterzogen werden konnte, ſo ſind Namen und Wörter größtentheils in ihren arabiſchen ftzügen beygefügt. In der vorausgehenden Ein- ıng iſt hingegen der Verſuch gemacht, eine Recht-

schreibung des Arabischen durchzuführen, die in keinem Fall triegen kann, indem die arabischen eigenthümlichen Laut nebst gewissen Schreibverschiedenheiten genau unterschieden sind. Denn es unterscheiden sich, der Lungenlaut ḫ (ه) vom Kehllaut ḫ (ḫḫ, ح), der Kehllaut k (ق) vom Gaumen laut k (ك), das gelispelte d (ذ) vom gemeinen d, und das sanfte s (ز) zu Anfang und am Ende des Worts von dem starken s (س S, ß, s und verdoppelt ss) durch ihre Gestalt in der schwabacher Druckschrift. Das gelinde (ت) unterscheidet sich von dem härtern (ط) durch die Bezeichnung tḫ, von beyden, tḫ und t, aber das säuselnde th (ث) durch die Bezeichnung t'ḫ, das stammelnde oder säuselnde z (ض) durch dḫ, und das säuselnde t (ظ) durch d'ḫ. Ferner sind der Kehllaut Ain durch das Hauchzeichen ʿ und in der härtern Aussprache (غ) durch gḫ, das zischende g (ج) durch dsch, die Endung ة durch lateinisches a oder e auch durch at' oder et', das nach a ruhende j oder w (وَى) durch á dargestellt; endlich سْت durch stḫ, سط durch st und die verdoppelten Laute dsch, gḫ, dḫ, d'ḫ, tḫ, t'ḫ durch ddsch, ggḫ, ddḫ, dd'ḫ, ttḫ, tt'ḫ bezeichnet. Den durchaus in gereimten Versen verfaßten Korân in einen durch Reim gebundnen Rede wiederzugeben, eignete sich dem gegenwärtigen Zwecke nicht, ist auch in den neusten Versuchen dieser Art mißlungen und bleibt demjenigen vorbehalten, der diese angebliche Offenbarung etwa unter einen eignen rein ästhetischen Gesichtspunkt stellen wollte. In Betreff des Urtheils über Inhalt und Geist des Korân und dessen Verfassers hat mich meine Ueberzeugung, die hoffentlich die Meisten der Leser nach unparteyischer Erwägung mit mir theilen werden, genöthiget in der Hauptsache zu den ältern Ansichten einzulenken. Die hin und wieder in neuerer Zeit zu Markte getragenen entgegengesetzten, zu welchen sich schon Boysen mit Einigen seiner Zeitgenossen hinneigte, mögen hundert Andern belieben: nimmermehr werden sie mich ansprechen.

Wahl.

Einleitung.

d, in welchem der Urheber des Korân und der ündeten Stiftung einer so weit ausgebreiteten neuen durch diese zugleich eines bis heut so umfänglichen auftrat, ist 'Arabien, العرب oder العربة, die so ße Halbinsel Asiens, das Stammland nicht nur der ie von Anbeginn als in ihrem eigenthümlichen Lande haft sind, sondern auch aller Araber, welche sich seit Zeiten weit über die natürlichen Gränzen desselben, ühzeitig hergebrachten Eintheilung Arabiens in das peträische und das glückliche Arabien, mittelst itläufigen Sinne genommenen Umfang des wüsten eit in Syrien und Babylonien, und mittelst dem in rn Sinne genommenen peträischen Arabien bis inner- na auf der einen, auf der andern Seite auch inner- n, verbreitet haben. Ein Theil der zur Erläuterung Uebersetzung des Korân beygefügten Anmerkungen, e beträchtliche Anzahl allgemein bekannter, und jedem Kenner der morgenländischen Litteratur nothwendigen europäischen Gelehrten, nebst mehrern der in Druck Werke der Orientaler selbst, die dem orientalischen reise als Quellen dienen, rechtfertigen es, diese Ein- uf das Allgemeinere zu beschränken, was zu einer kurz- bersicht der Zeitumstände, unter welchen der neue ter und Eroberer aufgetreten, und im Stande ge- ien Zweck zu erreichen, zu erörtern nothwendig ist.

aber, denen zu allen Zeiten Schwert und Lanze, t und die strengste Beobachtung der Gesetze der Gast- Dichtungstalent die vornehmsten Volkstugenden waren, in Ruhm und Ehre ihr Höchstes, das Nichtsdarüber, haupteten sich seit den frühesten Zeiten des Alterthums n Geistesbildung, Volk von Kunst und Wissenschaft. ihre vormuhammedanischen Zeiten von den moslemi- tstellern als die Zeit ihrer Unwissenheit geschildert wird, dieses allein in Gegenstellung der Zeit des Islâm, und

dieſe Schilderung iſt nur in der Abſicht vergrößert, die vorgeblich Göttlichkeit der Sendung des Pſeudopropheten und den Wert und das Anſehn ſeiner Religionsſtiftung zu beſcheinigen. D heilige Schrift des A. B. ſetzt an mehreren Orten ſchon in de allerälteſten Zeitalter der Nation die Weisheit und höhere Bildun der Idumäer im peträiſchen Arabien als eine der ganzen alte Welt bekannte Sache voraus, und die vortreffliche Jobiade, da Buch Hiob, trotz der neueren Anfechtungen immer noch unſtreiti das älteſte Buch das wir kennen, enthält die ſprechendſten Beweis dafür. In der ganzen alten Welt hatten die Araber de Ruhm einer vornehmlichen Erfahrung um ſichere Ahnungsblic in die Zukunft zu thun, und einer vorzüglichen Kenntniß in d Gabe zu wahrſagen, und in der Kunſt Räthſel zu erfinden un aufzulöſen. Seit den früheſten Zeiten hatten ſie, wovon die treff liche Jobiade das älteſte Zeugniß giebt, nächſt den Babyloniern für die damaligen Zeiten nicht gemeine Fortſchritte in der Sternkunde gethan; und wem iſt es nicht bekannt, daß die Sabier ihr Religionsſyſtem auf dieſe Wiſſenſchaft bauten? ſo daß auch ſeine Zeit Pythagoras ſich nicht ſchämen durfte, den Unterricht de Araber hierin zu benutzen. Die ſchönen Künſte außer der Poeſ blieben zwar das ganze Alterthum hindurch bis nach Einführun des Muhammedanismus allen dahin einſchlagenden Nachrichte und Spuren zufolge im allgemeinen in Arabien in Vergleichun mit den benachbarten Völkern und Staaten, aus leicht zu b greifenden Gründen, auf niederer Stufe der Ausbildung: do ſprechen ſowohl mancherley Nationalſagen und Ueberlieferung nachrichten, als die in Arabien aus jenem Zeitalter noch vo handenen Ruinen alter Denkmäler wenigſtens für eine gewiſ nicht unbeträchtliche Höhe der Kultur der Baukunſt, währen jedoch Ackerbau und Viehzucht, die letztere vornehmlich, übera auf der ganzen Halbinſel über den ſtädtiſchen Aufwand bey weite das Uebergewicht behalten mußten. Syſtematiſch denkend und lehrende Philoſophen hat das vormuhammedaniſche Arabie wie ja ſelbſt das nachmuhammedaniſche vor der Bekanntſchaft m den Schriften der Griechen und Lateiner, nicht gehabt: deſto au gezeichneter und merkwürdiger war hohes Alters her, wovo wiederum zu allererſt die herrliche Jobiade Beweis gewährt, un nächſtdem ſo viel reiche Sammlungen alt arabiſcher Sinn = ur Denkſprüche und Sprichwörter Beſtätigung geben, die praktiſch Moral oder Sittenlehre der Nation, Lebensklugheitslehre, Volk philoſophie — aber auch in dieſer waren die Grundſätze d Lebensweisheit und Sittlichkeit nicht in Syſtem gebracht, w kein Stand in Arabien vorhanden war, welcher ſich ausſchließe mit dem Nachdenken über dieſe Gegenſtände, und mit der Unte weiſung darin beſchäftigte. Der gefeyerte Name Lokmän

und das hohe Alter der Volksbelehrung durch Fabel und Gleichniß sind abzubekannt, und noch im Zeitalter Muhammeds war ein weiser Richter des Stammes Tai, Namens Lokman (لقمان), der im achten Jahr der Flucht Muhammeds (Chr. 630) gestorben ist, wegen seiner Weisheit unter den Arabern berühmt, als es Salomo den Ebräern war a). Die arabische Sprache, eine der ältesten des semitischen Sprachstammes, deren großer Reichthum mit Recht zum Sprichwort geworden ist, diese mit der ebräischen zunächst verwandte semitische Stamm-Mundart, war schon in frühester Zeit, wohin die zuverlässigere und chronologisch bestimmtere Geschichte noch lange nicht hinaufreicht, allen innern und äußern Merkmalen zufolge, eine gebildete Sprache des Alterthums, und sie hatte sich längst vor Muhammeds Zeitalter in zwey ausgebreiteten Hauptmundarten, der hamjarischen und koreischischen, durch Dichter und poetische Redner verfeinert und wohllautend ausgebildet, und unter beyden Hauptmundarten galt die zweyte, die Mundart der Koreischiten, welche auch ihres Alters wegen Sprache der Dschorhemiden genannt ist, als die reinere, gefälligste und ausgebildetste; daher sie auch bald die ältere Hauptmundart, die hamjarische oder jemenische, die mit der Endschaft des hamjarischen Reichs ganz ausgestorben ist, verdrängte, und als herrschende Sprache Arabiens alle Mundarten der Araber in Schutz nahm, auch bis heutzutag, weil der Korân in ihr verfaßt ist, die alleinige Schriftsprache geworden ist, und über alle lebende arabische Dialekte die Herrschaft behauptet hat. Beredtsamkeit und Redekunst, worin die alten Araber zu allen Zeiten neben Schwert und Lanze und Gastlichkeit den Gipfel ihres Ruhms und ihrer Ehre setzten, war nicht was sie in Latium und dem alten Griechenlande war. Sie kannten nicht Redner wie Demosthenes und Cicero. Denn die unumschränkte Monarchie und Herrschaft asiatischer Königreiche ist nicht der Grund und Boden, auf welchem solche Redner gedeihen, und auch die republikanischen Verfassungen von derjenigen Art, wie sie arabische Stämme hatten, und in der Art und Weise, wie sie nach Umsturz des Reichs der Dschorhemiden den Koreischiten zu Mekka zu Theil ward, waren den freyen Republiken der Griechen und Römer nicht zu vergleichen; es konnte also auch in diesen wahre eigentliche Redekunst in Arabien nicht emporkeimen. Die arabische Beredtsamkeit war daher allein die poetische, welche sich, wie

a) Von Reiske haben wir ein gründlich geschriebenes Programm de Actamo Philosopho Arab. Lips. 1760. 4.

die treffliche Jobiade zeigt, als Eigenthum des höchsten arabischen Alterthums beurkundet [b]). Die Dichter der Nation unter Hamjaren und Koreischiten und unter allen einzelnen Stämmen in ganz Arabien ersetzten durch alle Zeitalter des vormuhammedanischen Arabiens den Mangel eigentlicher Geschichtschreiber oder Annalisten, deren es unter Arabern bis nach Muhammed nie gegeben hat. Denn allein die Dichtung war es in frühen und späten Zeiten des alten Arabiens, durch welche, außer dem, daß man mit Lied und Gesang die Feyerlichkeiten der Götzenfeste, der Opfer und andrer religiösen Handlungen erhöhte, vorgefallene Fehden und Schlachten und Kriegsereignisse unter den Stämmen der Nation, Heldenthaten lebender und verstorbener Könige, Fürsten und Häupter, oder andere große und edelmüthige Handlungen mit Lob verherrlicht und sonderlich bey Gastmahlen und Gelagen besungen wurden, und in dieser Weise alle geschichtliche Nachricht auf die Nachwelt kam [c]); und so ward je und je Begebenheit und Geschichte, Ueberlieferung und Sage in poetisches Gewand gekleidet, alles Merkwürdige so und nicht anders der gleichzeitigen

---

b) Es war im ganzen Alterthum vor Muhammed fast jeder gebildete Araber, wo nicht geborener Dichter, doch im Stande sich in Versen auszudrücken, und selbst unter Muhammeds nächsten Ahnen und Anverwandten zeigten sich dichtungsfähige Köpfe, von deren Dichtung hin und wieder zerstreute Bruchstücke zu lesen sind, z. B. von dem Großvater des Pseudopropheten Abd elmutalleb. Und so stoßen wir in der Geschichte auf mehrere berühmte Dichter der Koraischiten in dem Zeitalter des angeblichen Propheten; auch haben uns muhammedanische Historiker und andere Schriftsteller, sonderlich aber die arabischen Scholiasten sehr viele zerstreute Bruchstücke der arabischen Dichtung vor Muhammed, der hamjarischen so wohl als der koraisischen, zum Theil aus hohem Alterthum aufbehalten, und von mehrern dem Muhammed gleichzeitigen namhaften Dichtern sind ganze Gedichte und beträchtliche Reste der Erzeugnisse ihrer Muse noch jetzt in Handschriften vorhanden. Könige, Fürsten dichteten, Helden, Weise der Nation und Geschäftsmänner und andere bis auf den gebildeten Araber aus dem geringsten Stande; und auch Dichterinnen standen auf.

c) Wie noch heutzutage nach einer Gewohnheit des hohen Alterthums in ganz Asien, Egypten, Syrien, Arabien, Persien u. s. w., um die Zeit auf angenehme Weise zu vertreiben und sich von Last und Mühe des Tags zu erhohlen, geschieht, so war es in Arabien auch schon in frühen Zeiten Sitte, besonders an erfrischenden Abenden und bey Mondeshelle und Sternenschein auf den platten Dächern der Häuser oder auf freyem Platze vor den Häusern Zusammenkünfte, Sitzungen (مقامات) zu halten, welche der Unterhaltung mit Erzählung anziehender Geschichten, Sagen der Vorzeit, und Mährchen, und zugleich dem Zweck gewidmet waren, Jedem die bequemste Gelegenheit zu eröffnen seine Gedichte vorzutragen.

Erinnerung und dem künftigen Andenken erhalten und aufbewahrt. Lange vor Muhammed hatten ſich ferner in den meiſten Stämmen, beſonders des weſtlichen Arabiens Dichtervereine, vornehmlich jährliche Zuſammenkünfte, zu Wetteifer in Geiſtesübungen gebildet. Gegen Ende des ſechsten chriſtlichen Jahrhunderts wurde zu Mekka, wo bis dahin ebenfalls ſchon dergleichen Zuſammenkünfte ſtatt gefunden hatten, in Thehâma dem ſüdlichen Theile der Landſchaft Hedſchâs, und zwar in der alſo benannten nächſten Umgegend der Stadt) die berühmte und volkreich beſuchte Meſſe als ein allgemeiner Verſammlungsplatz geſtiftet, wo Jeder aus Nähe und Ferne zugelaſſen wurde, der ſich über die Vorzüge des Geiſtes in Streit und Wetteifer einlaſſen wollte. Dieſe Stiftung, die Meſſe und der Sammelplatz ſelbſt, und der Wetteifer inner deſſelben, erhielt die Benennung Okkâd'h. Die mit allgemeinem Beyfall zu 'Okkâd'h gekrönten Gedichte der Wetteifernden wurden dann mit dem ausgezeichneten Namen der Mo'allakâth d. i. der aufgehangenen, oder Mudehhebâth d. i. der vergoldeten beehrt, weil ſie als vorzügliche Geiſtesarbeiten auf Seide mit goldnen Buchſtaben geſtickt, nach der allgemeinen (von einigen Neuern ohne zureichenden Grund bezweifelten) hiſtoriſchen Angabe, zuerſt, wahrſcheinlich auf gewiſſe beſtimmte Zeit, mit großer Feyerlichkeit an der Ka'ba, dem Tempel zu Mekka, an den Wänden angeheftet, hernach (wie wir durch einen der Scholiaſten, den Pococke *Spec. Hist. Arab.* anführt, belehrt werden) zur Aufbewahrung in den Schatzkammern und Archiven der Könige, Fürſten und Großen des Staats aufgehangen oder niedergelegt wurden [d]). Dieſe Entſtehung der Mo'allakâth leitet

d) Sieben ſolcher Preisgedichte aus der Zeit vor Muhammed und bis in ſeine Lebzeit beſitzen wir noch ganz in Handſchriften und auch in gedruckten Ausgaben. Neuerer Zeit ſind noch zwey andre dergleichen aus Sec. VI. oder Anfang Sec. VII. aufgefunden worden, von dem Dichter Maimûn Ben Kais, bekannt unter dem Beynamen A'ſchâ, und von dem Dichter 'Amrû Ben Mo'âwija, bekannt unter dem Beynamen Nâbegha. Die Monumenta vetustiora Arabiae, von Alb. Schultens herausgegeben, enthalten mehrere ſchätzbare Ueberbleibſel der alten arabiſchen Dichtung, vornehmlich aus dem hamjariſchen Zeitalter bis 700 Jahr vor Muhammed, ja ſo gar das Fragment eines Gedichts des Mo'mân, des zehnten Beherrſchers von Jemen, der für einen Zeitgenoſſen Moſis gehalten iſt. Eine beträchtliche Anzahl heroiſcher Gedichte der alten Araber, welche ſich in die Zeiten nach Muhammed erhalten haben, ſind in der nur zu einem kleinen Theil bis jetzt im Druck erſchienenen Hamâſa geſammelt. Zu weiterem Nachleſen empfiehlt ſich E. F. K. Roſenmüllers Abhandl. über die arabiſche Dichtkunſt vor Muhammed, in den Nachträgen zu Sulzers Allg. Theor. der ſchönen Künſte und Wiſſenſch.

uns auf das, was von dem Alter und der Beſchaffenheit
Schreibkunde im alten Arabien kürzlich zu ſagen iſt. Mü
wir gleich zugeben, daß die Kunſt zu ſchreiben und das
ſchriebene zu leſen im alten Arabien nicht allgemeines Gebrau
und nur eingeſchränktes und ſelteneres Eigenthum der Bewoh
Arabiens geweſen iſt und ſeyn kann, ſo läßt ſich doch das A
der arabiſchen Schreibkunde und der frühe Gebrauch der Sch
in Arabien nicht bezweifeln. Daß im höchſten Alterthume
Idumäa, dem Lande der Weisheit im peträiſchen Arab
Schreibkunſt nicht mehr unbekannt war, lehrt uns die m
erwähnte Jobiade e). Muhammedaniſche Archäologen reden
mehreren Schriftarten des alten Arabiens, von einer Schrift
Themudäer, von mehreren Schriftweiſen der Hamjaren,
Araber des Königreichs Saba u. ſ. m. Die älteſte namha
bis ſpäthin üblich geweſene Buchſtabenſchrift iſt ihnen Elm
ned genannt, eine Benennung, welche mehrere einander ä
liche und im Weſentlichen nicht von einander abweichende Schr
züge der Buchſtabenſchrift begriffen zu haben ſcheint, gemeinig
aber die Schrift der Hamjaren bezeichnet, ob ſie gleich, wa
ſcheinlich in Rückſicht der umfänglichern und allgemeinern
deutung des Worts, von Andern von der eigenthümlichen Sch
der Hamjaren noch unterſchieden wird. Genauer ſind uns

---

e) Nicht nur Jahrhunderte vor Muhammed mußte die Schriftkunde d
die in Arabien wohnhaften Juden, Chriſten, Sabäer (Zabäer)
Magier (Perſer des ſoroaſtriſchen Feuerdienſtes) in verſchiedener W
der Schriftart bekannt genug ſeyn, ſondern auch eine eigenthüml
Schreibweiſe der heidniſchen Araber reicht den ausdrücklichen N
richten und ſichern Spuren zufolge weit über Muhammeds Zeit in
frühe Alterthum hinauf. Durch die Phönikier war bekanntlich im ho
Alterthum vor Chriſtus Geburt die Erfindung der Buchſtabenſch
über ganz Aſien, und auch in Griechenland, verbreitet, und rund
in der Nachbarſchaft Arabiens, in Egypten und ganz Aſien, Paläſti
Babylonien, Medien und Perſien, wurde mit Buchſtabenſchrift
Stein und außerdem in Rollen und Bücher, in Briefen u. ſ. w.
mancherley Stoffe geſchrieben. Wie hätte der herrliche Fund allein
ſo frühzeitig auf anſehnlicher Stufe der Volksbildung ſtehenden Arab
unbekannt und unbenutzt bleiben können? In vielen Gegen
Arabiens, im peträiſchen, wüſten und glücklichen Arabien, ſind n
heutzutage uralte Stein- und Felſenſchriften, und Denkmäler
alten unentzifferten Inſchriften zu ſehen, und in dem Zeitalter Muha
meds finden wir, daß mehrere Stämme noch den alten Gebrauch hatt
ihre Gedichte auf Thierfelle, beſonders Schaaf- und Kameelfe
niederzuſchreiben. Nächſtdem bothen ſich dem Araber als älteſter
quemer Stoff darauf zu ſchreiben, Pergamen, Palmblatt und egyp
ſches Papier dar, ſpäterhin ſind eben ſo Leinwand, Baumwollenpap
und Seide Schreibſtoffe, welche Arabien ſo nahe liegen, als and
aſiatiſchen Reichen.

jetzt weder Mosned noch alle die übrigen Schriftzüge der alten Araber, deren in geschichtlichen Nachrichten Erwähnung geschiehet, nicht bekannt; genug aber, wir ersehen aus solchen historischen Angaben eingeborner und auswärtiger Berichterstatter, daß die Schreibkunde, in mehr als Einer Weise von Buchstabenschrift gebräuchlich, in Arabien seit den ältesten Zeiten in Uebung gewesen ist. Die Koreischiten schrieben geraume Zeit vor Muhammed mit einem Schriftzug, der aus dem alten syrischen (den man Estrangelo nennt) stammte. Mit diesem waren die sieben Mo'allakâth geschrieben. Wenige Jahre vor Muhammed war dieser Schriftzug durch Moramer f) Ibn Morra aus Anbâr zu derjenigen arabischen Schrift vervollkommnet, mit welcher der Schreiber Muhammeds schrieb, und in welchem der Korân zuerst bekannt gemacht und ausgegeben ward. Daraus bildete sich unter 'Oth'mân, dem dritten Chalifen, diejenige alte arabische Schrift der Koränausgaben und anderer Werke, die man von der Stadt Kûfa im babylonischen 'Irâk die kufische nannte; aus dieser kufischen Schrift aber entstanden nachmals alle übrige arabische Schriftarten, welche in den Zeiten nach Muhammed in Gebrauch kamen, und endlich von der noch jetzt gewöhnlichen Nischi und ihren Abarten verdrängt worden sind.

Arabien ist und war zu allen Zeiten ein produktenreiches, an Naturerzeugnissen, und mit Verlauf der Zeit auch zum Theil an Kunsterzeugnissen ergiebiges Land, und es war deshalb von alten Zeiten her ein Reich des innern und äußern Handels und Gewerbverkehrs sowohl zu Lande in Karavanenzügen, als durch Küstenschifffahrt auf dem arabischen und persischen Meerbusen und dem indischen Ocean, kurz zu sagen auf dem erythräischen Meere, zu Wasser. Es war eins der vorzüglichsten Länder der alten Handelswelt vor und nach Alexander des Großen Zeit g).

---

f) مرامر ابن مرة

g) Die Inder und die Einwohner von Jemen waren schon in der frühesten Zeit in Handelsverbindung, seit Schifffahrt und Handel schon beträchtlich zugenommen hatten. Um die Zeit Muhammeds war seit geraumer Zeit vorher im Innern des Landes der Karavanenhandel der Koraischiten von Mekka aus auf der einen Seite nach Jemen und auf der andern nach Syrien in seinem größten Flor. Der Messe 'Okkâd'h ist oben gedacht. Eine in das Einzelne gehende Geschichte des alten arabischen Land- und Seehandels würde die Schranken dieser übersichtlichen Darstellung zu weit überschreiten, auch eine genauere Ausführung des Gegenstandes zu sehr in die Geschichte des Handels der alten Welt überhaupt eingreifen, als daß es erlaubt seyn könnte, das im Allgemeinen angedeutete hier weiter auseinander zu setzen.

Betrachten wir den Zuſtand des alten Arabiens bis auf d
Zeiten Muhammeds von Seiten der Religion, die in de
ganzen Alterthum bey allen Völkern, ſelbſt bey den Ebräern, b
auf das helle Licht des Evangelii durch den Erlöſer der Menſchhe
nach dem in dem unerforſchlichen ewigen Rathſchluß Gott
begründeten ſtufenweiſen Gang der Erziehung des Menſche
geſchlechts, noch nicht eine Verehrung und Anbethung Gottes i
Geiſt und in der Wahrheit war, ſondern, inſofern die Rede nic
von erleuchtetern Begriffen einzelner Weiſen der Nation, und a
berufene und unberufene Führer und Lehrer aufgetreten
Denker iſt, dergleichen wir ſchon in der allerälteſten Epoche d
Nation, wie es aus dem meiſterhaften Dialog der Jobiade
erſehen, in den Weiſen Idumäa's wahrnehmen, ſondern vo
allgemeiner Volksreligion, in ſinnlicher Verehrung un
Anbethung göttlicher Macht und Güte durch Opfer, Feſte un
Feyerlichkeiten, und in Prieſterthum und Altar- und Tempe
dienſt beſtand —: ſo waren die älteſten Araber, gleich ander
Völkern der älteſten Welt, von jener einfachen und richtiger
Erkenntniß von Gott und ſeinem Dienſte, die ihnen unter ihre
urſprünglichen Stammvätern in der patriarchaliſchen Haushaltun
vorgeleuchtet hatte, von jener reinern Urreligion, jenem urſprüng
lichen einfachen Glauben an die Gottheit und einfachem Erkenn
niß des Herrn der Natur, zu welchem durch die göttlich
Führung in der Urwelt, durch wo nicht unmittelbare doch mittel
bare, Offenbarungen, das Menſchengeſchlecht, auf dem Wege de
Abziehung der Idee eines höchſten Weſens von der Betrachtun
und Bewunderung des geſtirnten Himmels und der ganzen Natu
hingeleitet, und von dem Pantheismus und Polytheismus und da
mit verbundenem Aberglauben abgeführt wurde, durch Verderbt
heit dieſer Urreligion in den Sabeismus abgewichen, welche
als die älteſte Religion des Heidenthums nach der Zerſtreuung de
Völker ſeit der noahiſchen Fluth anzuſehen iſt — in den Sternen
und Elementen-Dienſt nämlich, die Verehrung und Anbethun
der Sonne, des Mondes und der Planeten und Geſtirne, un
der Naturelemente als ſichtbarer Gottheiten, verbunden mi
Verehrung und Anbethung himmliſcher Geiſter oder Engel, un
Furcht vor beglaubten böſen Genien oder Dämonen — in die
jenige Volksreligion, in welcher die Idee der Gottheit durch
Theilung des Einen Unermeßlichen in viele Ermeßliche, wie ſich
Leſſing ausdrückt, auf das Weltall übergetragen war, un
die Idee eines göttlichen Weſens überhaupt in die Idee viele
göttlichen Naturen überging, ſo daß die Weiſern der Nation erſ
wiederum von Neuem den reinen Gedanken der Gottheit aus dem
Sternenhimmel, dem Weltall, und der geſchaffenen Natur abzu
ziehen befliſſen ſeyn mußten, und der Monotheismus aus den

Zabeismus seine Wiedergeburt entnahm. Auch in Arabien gerieth im Verfolg der Zeit der schlichte Zabeismus [h]) frühzeitig in grobe Unwissenheit [i]), grobe Abgötterey und Vielgötterey, auch Verehrung verstorbener Menschen, Heroen und Familienvorfahren, bey mehreren Stämmen der Nation sogar in Fetischendienst. Und so war er endlich unter dem gröbern Haufen, wie bey mehreren andern Völkern, auch im alten Arabien vor Muhammeds Zeit in einen greuelvollen, sittenverderbenden Polytheismus, abscheulichen Götzen- und Bilderdienst [k]), Uebung lächerlicher Ceremonien bei Opferfesten und religiösen Feyerlichkeiten, und eine leere auf finstern Aberglauben dem frühesten Zabeismus bereits entkeimender Astrologie, und schwarzkünstlerischer Magie gestützte Geheimnißkrämerey in Sitten und Gebräuchen versunken, genährt von eigennützigen und herrschsüchtigen Priestern und Priesterinnen. Die heidnischen Araber vor und zu Muhammeds Zeit verehrten also seit Jahrhunderten unter der Leitung ihrer eigennützigen Priester und Priesterinnen eine Menge Gottheiten, Götzenbilder und Heiligthümer, und jeder Stamm hatte hierin sein Eignes, seine eignen Götzen, Götzenbilder und Götzenheiligthümer, Altäre, Bethhäuser oder Tempel u. s. w. [l]). Jeder Familienvater hatte seinen Schutz- und Haus-Gott, dem er sich empfahl, wenn er aus seinem Hause ging, und den er zuerst begrüßte, wenn er wieder zurückkam. Im Allgemeinen waren die Gottheiten des alten Arabiens von Anfang bis in Muhammeds Zeitalter Sonne, Mond und Sterne, Engel und Dämonen, gewisse Helden und Ahnen oder Familienvorfahren. Der Korân gedenkt von allen in Arabien noch seiner Zeit angebetheten Götzen nur einer kleinen Anzahl namhaft, und vornehmlich der drey vorzüglichsten darunter, welches weibliche Gottheiten waren. In und um Mekka herum hatten die heidnischen Araber ihre vornehmsten Heiligthümer des Götzendienstes, die Ka'ba (den berühmtesten und angeblich ältesten Tempel der Nation), heilige Berge, Thäler, Brunnen u. s. w., auch aufs heiligste verehrte

---

h) الصابية, dessen Bekenner die Sabier heißen, الصابيون.

i) الجاهلية

k) ja bis zu vermeintlich den Göttern gefälliger Aufopferung unschuldiger Kinder.

l) Einer der ältesten Götzen war in der Nähe von Tâjef, nichts weiter als der Stamm eines Baumes, den der Aberglaube geheiligt hatte. In allen Ländern waren auch Götzen, welche bloß in rohen Steinmassen bestanden, u. s. w.

Reliquien m). Die arabische Volksreligion in Muhammeds Zeitalter hing mit Einem Worte an einer Kette von fabelhaften Traditionen, und an einer Menge geistloser Gebräuche, und überall war Aberglaube, viel Leichtfertigkeit, und von sogenannter einzig auf Gepränge feyerlicher Förmlichkeiten beruhenden Religion begünstigte Lasterhaftigkeit herrschend. Nach dieser Schilderung des arabischen Heidenthums darf es jedoch nicht unbemerkt bleiben, daß die gebildetere Klasse eines großen Theils der Nation von Alters her, — so namentlich das Geschlecht der Koreischiten, zu welchem Muhammed gehörte, und in deren Besitz der heidnische Haupttempel, die Kâba, zu Mekka war, — bey bestehendem Zabeismus und Polytheismus sich doch so viel Aufklärung bewahrte, daß sie neben den angebetheten Gottheiten und Götzen auch ein höchstes Wesen als den höchsten Gott glaubten, welchen sie Allâh اللّٰه n) nannten, welcher Name Gottes nicht erst von dem Pseudopropheten auf die Bahn gebracht ist um den einzig wahren Gott zu bezeichnen. In Zeiten lange vor Muhammed finden wir daher in den Aussprüchen der Weisen des Volks einen reinen Deismus, welches arabische Gedichte und Verse von unbezweifeltem Alterthum beweisen, worin fromme und erhabene Gedanken über die Güte und Gerechtigkeit, Weisheit, Macht und Allgegenwart Allâh's enthalten sind, ja selbst Glaube an Fortdauer, Auferstehung und künftiges Leben o). Nicht nur aber die heidnischen Araber vor Muhammed und zu dessen Zeit waren in grobe Abgötterey versunken: groß war auch der Religionsverfall, der Aberglaube, der Sittenverderb unter den in Arabien wohnenden Juden und Christen, außer welchen auch Sabäer (richtiger Zabäer) oder Johannischristen, und Magier aus Persien auf dieser Halbinsel zahlreich waren. Die Juden waren, wie zu allen Zeiten, der Gegenstand des Hasses und der Verachtung. Allein obgleich verachtet, waren sie doch mächtig und furchtbar geworden. Sie hatten sich nicht nur nach der Zerstörung Jerusalems in großer Anzahl nach Arabien geflüchtet, sondern sich in den folgenden Zeiten auch aus andern Ländern hier niedergelassen und einge-

m) Großentheils von der Art, daß sich deren auch ein christkatholisches Pfaffenthum nicht schämen dürfte und offenbar aus tieferem Zeitalter von jüdischer Erfindung und Handreichung, als das Hemd des Adam, den Mantel des Seth, den Turban des Ismael, die Stola des Abraham, die Pantoffeln des Salomo u. s. w., sämmtlich Heiligthümer auch von dem Muhammedismus nicht verschmähet. —

n) אֱלוֹהַּ

o) Vergl. Pococke *Spec. Hist. Arab.* p. 107. 110.

[redacted]

krgert, ſich vornehmlich auch im hamjariſchen Reiche, in elchem die allererſte Einführung des Judenthums ohngefähr nderthalb Jahrhundert vor Chriſtus geſchah, viel Glaubens= enoſſen verſchafft, ſo daß mehrere Stämme und Fürſten ihre Religion angenommen hatten, und ſelbſt der letzte der alten Könige von Jemen, Dû Nawâs, des jüdiſchen Glaubens war, welcher, da er eine harte Verfolgung über die Chriſten ergehen ließ, von dem König von Habeſch (Abyſſinien) bekriegt, beſiegt und des Throns entſetzt wurde, worauf er ſich ins Meer ürzte, eine Begebenheit, die ſich 70 Jahre vor Muhammeds eburt zutrug. Die Chriſten waren in Sekten geſpalten, elche ſich gegen einander oft mit grauſamer Unduldſamkeit be= affneten und von denen einige ſich die größten Ausſchweifungen i Schulden kommen ließen. Die Lehre Jeſu hatte ſehr frühe in rabien Bekenner gefunden, und es ſind daſelbſt verſchiedene isthümer und in mehreren Städten Metropolitankirchen er= ichtet geweſen. Vom dritten Jahrhunderte an nahmen auch die i andern Ländern Aſiens verfolgten und bedrängten chriſtlichen artenen ihre Zuflucht und Freyſtatt in Arabien. Sonderlich ben die Monophyſiten und vorzüglich die Neſtorianer ſich dort eit ausgebreitet. Mehrere arabiſche Stämme, auch Fürſten, rd, wie die Geſchichte giebt, ebenfalls ganze Staaten bekannten h ſeit lange vor Muhammed zur jüdiſchen, andre zur riſtlichen, andre zur zabäiſchen, andre zur magiſchen eligion.

Von dem Religionszuſtand in Arabien wollen wir uns zur olitiſchen Verfaſſung des alten Arabiens vor Muhammed und in ſſen Zeitalter wenden. Die alten Araber ſind von je her ihrer ebensart nach, wie auch noch im heutigen Arabien, theils ſkeniten, unter Zelten und Hütten hauſende Nomaden, irtengeſchlechter geweſen, gemeinhin Beduinen p) genannt, eils Ackerleute oder Feldbauer, Fellahs q), theils Städter und Dörfler, Stadt= oder Dorf= und Flecken= wohner, Höddhar r), theils Streifer, Wanderaraber, Kaʿid, Maʿidi oder Moʿâdân s), welche das Mittel

---

p) بداوى

q) فلّاح

r) حضّار

s) مُعْدان, مَعِدون

zwiſchen dem Beduinen und dem Hâdhari t), d. i. Stadt- und Dorfbewohner halten, indem ſie mit ihrem Vieh bald in der Wüſte, bald in den Städten, Flecken, Dörfern ſich aufhalten, Viehhirten, welche Milch verkaufen. Die freyheitliebenden, gaſtfreyen und räuberiſchen Hirtenſtämme, nach alter patriarchaliſcher Weiſe unter Stammoberhäuptern, Scheihen, Emîren, Scherîfen, hauſten von Alters her im Innern der Halbinſel, wie in dem weit über dieſelbe ausgedehnten wüſten Arabien, in den innern Wüſten, und wie dieſe waren auch die Städter und Dörfler in vielerley Stämme getheilt, die ſich in größern und kleinern Bünden von Scheihen, Emîren, Scherîfen (Familienälteſten und Edlen) beherrſchen ließen, und unter ſolchen, wie jene ſich nicht weniger unter den ihrigen, einander unaufhörlich befehdeten u). Unter einem allgemeinen Oberhaupte, das über ganz Arabien geherrſcht hätte, war die Nation im ganzen vormuhammedaniſchen Alterthum nie vereinigt; doch in dem größern Theile entſtanden ſeit den älteſten Zeiten vereinigte Reiche, Königs- oder Monarchenſtaaten und einzelne republikaniſche Verfaſſungen, ſo daß die Einwohner von Arabien auf dem platten Lande und in den Städten theils unter monarchiſchen theils unter republikaniſchen Verfaſſungen ſtanden, welche letztern jedoch nicht den Republiken der Griechen und Römer gleich waren x). Die monarchiſchen Ver-

---

t) حضرى

u) Mit Städten, Dörfern und Flecken von Bedeutung war Arabiens Halbinſel immer nur hauptſächlich in ſeinem weſtlichen und ſüdlichen Theile beſetzt, und ringsum an den Küſten des arabiſchen und perſiſchen Meerbuſens und des indiſchen Meeres, von wo aus ſchon frühe ein im Verfolg der Zeit blühender Handel mit Indien und Perſien, Aethiopien und Egypten im Gange war.

x) Nichts näher beſtimmtes wiſſen wir, ſo weit bis jetzt die Quellen reichen, welche durch den Druck zu allgemeinem Gebrauch, großentheils überdies nur in Auszügen vor uns liegen, von einem in ſehr hohem Zeitalter blühend geweſenen Königreiche Saba, welches die längſte Zeit ſeiner Dauer von Königinnen beherrſcht wurde. Es war ein Theil der Landſchaft Hedſchâs und des alten Königreichs daſelbſt, Reich in Süden von Paläſtina, an Nieder-Egypten oſt-ſüd-oſt angränzend, innerhalb des Bereichs des peträiſchen Arabiens, nächſt an den Gränzen von Idumäa und den weſtlichen Enden des wüſten Arabiens ſich erſtreckend, ſ. S. 345 f. die Note 1. zu Sure XXVII. Berühmter iſt das gleichfalls blühende und eben ſo alte, tiefer im Lande, im ſüdlichen Arabien erſtreckte Königreich Saba in Jemen, welches in dem Reiche der Hamjaren begriffen war. Dieſes Reich der Hamjaren, der monarchiſche Staat oder das Königreich in Jemen, gemeinhin das Königreich der Homeriten genannt, mächtig und reich durch die Güte des Landes und den Handel, war das eine von den zwey

gen waren, außer einem uralten Königreich Sabâ, das reich Sabâ in Jemen, und das Königreich Hedſchâs, dem die arabiſchen Reiche Ghaſſân und Hîra. Das reich Jemen kam ohngefähr 70 Jahre vor Muhammeds t unter äthiopiſche (abyſſiniſche) y) Oberherrſchaft, wurde wieder ein freyer Staat unter perſiſcher Hoheit, bis, m Muhammed Mekka erobert hatte, Jemen in mmeds Gewalt gerieth, indem ſich der letzte der Beherrſcher emen unter perſiſcher Hoheit, Bâdân oder Bâſân, dem ergab. Durch das ganze Alterthum aber bis in das Zeit- der Saßaniſchen Dynaſtie in Perſien, als Behrâm Gûr nften chriſtlichen Jahrhundert in Jemen eindrang, und in im ſechsten Jahrhundert Chosrû Nûſchirwân die errſchaft von Jemen und andern Theilen Arabiens zu Reiche geſchlagen hatte, iſt Arabien, da es in ſeinen n und Gebirgen die unbezwinglichſte Veſtung hatte, auch ingsum vom Meere eingeſchloſſene Halbinſel war, zu keiner on irgend einem Welteroberer unterjocht worden, nie aus- en Staaten unterworfen geweſen, und die ſeßhaften (ſtaat- ſtaatsbürgerlichen) Araber der Halbinſel haben zu allen bis zum ſechsten Jahrhundert nach Chriſtus ihre unver-

---

ſehnlichen Reichen, von welchen das zweyte älteſte Königreich der lbinſel, das Königreich Hedſchâs, wohin jenes peträiſche Reich abâ gehörte, das Reich der Dſchorhemiden war, unter denen) der Sage nach Ismael niedergelaſſen hat. Die arabiſche ationalſage leitet dieſes Reich von Dſchorhem Ibn Kahtân ſchorhem Sohn Joktâns), als ſeinem Stifter, ab. Neben beyden ichen, Jemen und Hedſchâs, erwuchſen nach der Ueber- wemmung Seil el 'Arim (ſ. S. 412. Not. s. zu Sure XXXIV.) ſſerhalb der Halbinſel von dem Königreiche Jemen aus die arabi- en Reiche Ghaſſân und Hîra, dieſes im babyloniſchen 'Irak, ıd jenes im damaſkeniſchen Syrien.

Abyſſinier, Bewohner von Habeſch, einem der älteſten Königs- iche, das ſeit dem vierten chriſtlichen Jahrhundert ein chriſtlicher Staat ır, ſtammten, wie auch Sprache, Geſtalt und Sitten ihre Geſchlechts- rwandtſchaft mit der arabiſchen Nation beſtätigen, urſprünglich aus abien, von wo aus ſie lange vor Moſes nach Afrika übergeſchifft ſind, ıd alſo in ihrem Urſprung ebenfalls Araber ſind. Mit der arabiſchen ationalſage, welche die Araber von Joktân und Ismael ableitet, der ßaiſchen Völkertafel treu zu bleiben, haben wir ſie als Kûſchäer er Kûſchiten anzuſehen, und dieſe Kûſchäer Arabiens können r füglich als die allererſten Bevölkerer der Halbinſel Arabiens be- achten, und die urſprünglichen echten Araber العرب العاربة, die ſo- nannten eigentlichen Aborigines, gehören wahrſcheinlich zu ihrem eſchlechte, welches die Joktaniden und Ismaeliten, die Arabien eben- lls bevölkerten, ſehr frühe übermächtigten.

brüchliche Volksfreyheit erhalten z). Alexander der Große hatte nach seiner Rückkehr aus dem Feldzuge nach Indien beschlossen, auch Arabien zu erobern, und dort seinen königlichen Sitz zu nehmen, doch sein bald darauf erfolgter Tod verhinderte den Versuch der Ausführung. Auch die Herrschaft der Römer um das Zeitalter Muhammeds erstreckte sich bloß über einige Stämme in Syrien. Nach dem Umsturz des Reichs der Dschorhemiden (s. Not. x.), als nach Vertreibung der Dschorhemiden das Königreich Hedschâs unter mehrere Häupter vertheilt war, und sich ein aristokratischer Staat zu Mekka gebildet hatte, der ungeachtet seiner bürgerlichen Freyheit jedoch der Oberherrschaft der Könige von Jemen unterworfen war, behauptete der Stamm Koreisch, der angesehenste aller übrigen Stämme des westlichen Arabiens, dessen vornehmster Zweig gegen das Zeitalter Muhammeds die Familie Hâschem war, bey dem Uebergewicht, welches Mekka wegen der Verehrung der Ka'ba hatte, sonderlich seit ohngefähr 200 Jahr vor Muhammed der jemenische Stamm der joktanischen Araber Choſâ'a ihnen die Verwahrung der Schlüssel dieses Tempels, die Oberherrschaft der Stadt und die Verwaltung der Religions- und Staats-Angelegenheiten überlassen hatte, eine immerwährende Alleinherrschaft im westlichen Arabien.

Dieser allgemeinen Uebersicht der Volks- und Staatsverfassung der alten Araber, und zuletzt der Verfassung der Koreischiten vor und zu Muhammeds Zeit, ist auch etwas von Zeitrechnung der Araber bis nach Muhammed hinzuzufügen. Sie hatten keine fixe historische Zeitrechnung, und zählten in den christlichen Zeiten bald mit den Juden, bald mit den Samaritanern, bald mit den Christen; hatten auch auf der andern Seite frühe schon die Gewohnheit, nach den Regierungsjahren ihrer Könige und nach den Zeitpunkten merkwürdiger Vorfälle und Begebenheiten zu rechnen. Die Hamjaren rechneten ordentlicher Weise nach der Regierung ihrer Könige, die Koreischiten oder Hedschâsier nach der Erbauung der Ka'ba. Allgemeinere echt arabische Aeren oder Zeitepochen entstanden erst verhältniß-

z) Denn was in dunkeln Sagen der mythischen Welt von den siegreichen Heereszügen mächtiger Pharaonen, auf der andern Seite auch von Eroberungsglück einiger der ältesten Monarchen des Medisch-persischen Reichs verlautet, ist noch zur Zeit so wenig historisch verbürgt, als alte arabische Sagen von weit in Afrika und Asien hinein ausgedehnten Eroberungszügen einiger Herrscher in der Liste der Könige von Jemen, und kann nur übergängig und von keiner Festigkeit noch Dauer gewesen seyn, höchstens in unbestehenden und unsichern Tributerpressungen bestanden haben.

ät. Der älteſten, von welcher wir Kenntniß erhalten
er Epoche Seil el-ʿArim, iſt bey der Sure XXXIV.
n der Note s. gedacht. In dem Zeitalter Muhammeds
die Zeitrechnung der Elephantenepoche [a]), von
aan S. 716 ff. in der Note t. zur Sure CV. nachſehen
nd die Jahrrechnung des unheiligen Kriegs [b]).
echnung der Hedſchre d. i. der Flucht Muhammeds
achmals der Chalif ʿOmar ein, im dreyzehnten Jahre
t (Chr. 634.). Das Jahr der Araber vor Muham-
ein Mondenjahr, welches durch eine nach 19 Jahren
te Schaltung von 7 Monathen mit dem Sonnenjahre
hen wurde, und das arabiſche Mondenjahr wurde,
ter einer Veränderung der Ausgleichung in der muham-
en Jahr- und Zeitrechnung der Hedſchre beybehalten.
3 kannten und gebrauchten die Aſtronomen in ihren
ngen auch das Sonnenjahr; eben ſo auch die Araber
t zuweilen im Handel, in der Schifffahrt und in ökono-
Geſchäften, namentlich aber im Landbau und in mancher-
ärtigem Verkehr, auch, wie ſich von ſelbſt verſteht, ſo
h fremder Zeitrechnungen bedienen mußten, welche nach
ihren zählen. Alles dieſes iſt derſelbe Fall nach Muham-
eben bis noch heutzutage, obgleich in gottesdienſtlichen
erlichen Geſchäften ordentlicher Weiſe nach den Monden-
rechnet wird. Die in der Jahrrechnung der Hedſchre
enen Monathsbenennungen Muharrem, Zafar
aren ſchon vor Muhammed durch Kelâb Ibn Morra
t, die Monathsnamen der Araber vor dieſer Einführung
mz davon verſchieden [c]).

ſind nun vorbereitet genug, um zu den Haupt-
den dieſer Einleitung überzugehen, welche die Perſon
meds und ſeinen Korân und die von ihm geſtiftete
betreffen.

Zeitpunkt, in welchem Muhammed auftrat, war in
tracht der günſtigſte Zeitpunkt für ihn, in welchem ſich
ände vereinigten, ihm, obwohl unter beſtändigem Kampf

عام الـ

الفـ عام, ſo benannt von einigen zwiſchen dem Stamm Koreiſch
wey andern Stämmen vorgefallenen blutigen Treffen, weil dieſe
sfehden in den heiligen Monathen geführt wurden, in welchen nach
Religionsvorſchriften alles Kriegen unterſagt war.

habe ſie in meiner Arab. Anthologie, Leipz. 1791. S. 44. 45.
führt.

mit mancherley Schwierigkeiten und Hinderniſſen, das Ziel
Abſichten erreichen zu laſſen. Arabien war in einem blüh
Zuſtande in Hinſicht ſeiner Macht, und ſeine Bevölkerung dur
Flüchtlinge des griechiſchen (oſtrömiſchen) Reichs, welche i
freyen Arabien ſichern Zufluchtsort fanden, ſehr vermehrt.
Araber waren damals ein kraftvolles und ſtarkes Volk, w
obgleich ſittenverderbt durch Götzendienſt und heidniſchen
glauben, noch unbekannt mit der Verzärtelung und Uepp
der Schwelgerey und allen den weiblichen Laſtern ihrer Nachl
wie von Alters her noch immer an alle Beſchwerlichkeiten ge
war, da der größte Theil eine ſehr ſparſame Lebensweiſe f
Das weltliche Regiment in Arabien war ganz geeignet, de
ſichten des Pſeudopropheten zu ſchmeicheln. In Jemen,
und Ghaſſân regierten zwar Könige, aber die beyden e
waren ohnmächtige Vaſallen des perſiſchen Kaiſerthums, u
von Ghaſſân waren von den römiſch-griechiſchen Kaiſe
Byzanz oder Konſtantinopel abhängig. Im Uebrigen w
Innern dieſer Reiche, ſo wie belangs des Staats der Koreiſ
zu Mekka und der kleinern Republiken oder Gemeinweſe
zelner Stämme, an deren Spitzen Familienhäupter herr
da überall Edle die Gewalt in den Händen hatten, außer
Staat der Koreiſchiten zu Mekka, woſelbſt die Abkömm
der verſchiedenen Zweige des Stammes Koreiſch, zur Zei
Muhammed geboren wurde, die zehn Würden der Scheri
Beſitz hatten, welche die ariſtokratiſche Regierung von A
ausmachten, in ganz Arabien alles in Spaltungen im Staa
in der Religion, und Ein Staat und Ein Stamm war wide
andern. Es wüthete ein Geiſt der Uneinigkeit. Nicht ei
Mekka und Medîna, ſo nahe ſie einander gelegen
konnten einig ſeyn, und ein aufgeregter Haß erhielt bey
parteylichem Abſtand. Eben dieſe Zertheilung der Stämm
Staaten war der erſten Fortpflanzung der neuen Religion
förderlich, und der vornehmſte Grund des allmähligen Gede
der Unternehmungen ihres Stifters, und endlich der zunehm
Macht deſſelben, daß es ihm außerdem ſchwerlich würde mi
geweſen ſeyn, ſeine Zwecke zu erzielen und durchzuſetzen,
die Araber der damaligen Zeit Eines Sinnes, und zu einer ein
Geſellſchaft vereinigt geweſen wären: ſo wie hingegen wied
auf der andern Seite, als dem Islam allgemeine Annahme er
war, die darauf folgende Vereinigung der Stämme
Eroberungen und ihrer Größe nicht weniger zuträglich un
förderlich war. Vor allem war aber dem neuen Religions
und nachmaligen Eroberer eines Theils der ſo ſehr zerri
Religionszuſtand Arabiens im Heiden-, Juden- und Chr
thum und das eingeriſſene Sittenverderbniß der Nation ein E

t, ohne welchen seine neue Lehre, die ihm den Weg zu der
chtigten gewaltsamen Ermächtigung weltlicher Macht und
herrschaft bereiten sollte, ohne Haltung gewesen wäre,
n Theils die erbärmliche Lage und Beschaffenheit aller be-
rten Staaten und Reiche ein wirksames Mittel, das Ge-
g der kühnen Unternehmung zu erleichtern und zu beschleuni-
Denn das oströmische oder byzantinische Reich war seit
antins Zeit in allmähliger Abnahme, in seiner westlichen
e von den Gothen überschwemmt, in seiner östlichen durch
nnen und Perser so mitgenommen, daß es nicht vermochte,
Strome eines gewaltsamen Einfalles zu widerstehen, zu
t Entkräftung durch alle seine Staaten die allgemeine
keit, Schwelgerey und Verderbniß der Sitten, worin die
en versunken waren, der Verfall der Kriegszucht, und die
rschende Möncherey nicht wenig beytrug. Gleicherweise
nge vor Muhammeds Auftritte auch die persische
archie im Sinken, und gerieth während seiner Zeit durch
erschütterungen und innere Empörungen und Staats- und
ons-Unruhen in gleichen Verfall und gleiche Entkräftung,
cher es seit Nûschirwâns Tode unter unaufhörlichen
reyen um den Thron unter schwachen und uneinigen Fürsten
ürstinnen mit starken Schritten zu Grabe eilte.

Nach allem diesen war also in Arabien selbst, und auf den
en und weit über die Gränzen hinaus, alles schwankend und
h genug, um einem entschlossenen Eroberer zu weichen.

Unter solchen Zeitumständen wurde Muhammed zu
n in der Landschaft Hedschâs des peträischen Arabiens ge-
, im Jahre der arabischen Aere des Elephantenkriegs, Jahr
i 569, Jahr 38 der Regierung des persischen Kaisers
hirwân des Gerechten, Jahr 4 der Regierung des
inischen Kaisers Justin des Zweyten, Jahr der Nabo-
schen Aere 1317, der aera Diocletiana (*aerae Martyrum*)
Dem Stamme nach war er von patricisch-fürstlicher Her-
in Koreischite, der Familie nach ein Haschemite [d]).

Unter den Oheimen des Muhammed war Subeir
der vorzüglichen Dichter seiner Zeit, und ʿAbbâs der
mvater der ʿAbbaßidischen Chalîfen, so wie die Omiadischen
en von Omeija Ibn ʿAbdschems abstammten.

Eine genealogische Uebersicht seiner und der ersten Chalîfen, seiner
achfolger, Abstammung giebt die beyfolgende Tafel des Stammes
oreisch nach den Hauptgeschlechtern und vornehmsten Gliedern
selben.

Muhammeds Mutter war Amena, für eins der schön-
sten und tugendhaftesten Frauenzimmer gehalten. Erst einig
Jahre nach der Verheirathung ward sie schwanger, aber nach
zwey Monathen ihrer Schwangerschaft hatte sie schon das Unglück
ihren Gatten ʿAbdallâh durch den Tod zu verlieren, als er
auf einer Handelsreise zu Jaʿthreb (Medîna) krank wurde, in
der Blüthe seines Lebens starb, und dort begraben wurde. Nich
reich, hinterließ er der Witwe nur fünf Kameele und eine abyssi-
nische Sklavin Namens Bereke, welche, weil sie bey der Ent-
bindung der Amena die Hebamme ward, und dann das neu-
geborne Kind einige Tage, bis es die Mutter an ihre Brüste lege
konnte, pflegte und nährte, den Beynamen Umm Aimen
erhielt. Das Kind bekam am siebenten Tage nach der Entbindung
der Mutter bey einem stattlichen Gastmahle, welches der Groß-
vater zur Feyer der glücklichen Geburt und Namengebung des
Kindes veranstaltete, den Namen Muhammed, welcher einen
Lobwürdigen und Erwünschten bedeutet, und den
Muhammedanern in der Folge zu vielerley Geschwätz und Larifari
von dessen Wahl, vordeutender Bedeutung und Erklärung Ge-
legenheit gegeben hat. Nachdem Amena den Buben eine kurze
Zeit selbst gestillt hatte, wurde derselbe nach Landesgebrauch eine
Säugamme übergeben, der Thawîbe, einer Sklavin des Abu
Lebeb. Sie säugte ihn zugleich mit zwey andern angenommenen
Säuglingen, deren der eine sein väterlicher Oheim Hamsa war
und so sein Milchbruder wurde. In der Folge jedoch bewegte die
ungesunde Luft zu Mekka Mutter und Großvater, dem Kinde die
reinere Landluft zu gewähren, und es einer ländlichen Amme, der
Halîme Binth Abî Dowaib Ibn Elhâreth aus dem Stamme
Saʿd zu übergeben, welche daneben noch andere Säugling
nährte, so daß ihm bey derselben wiederum mehrere Milchbrüder
und Milchschwestern wurden. Dieser Amme, deren Mann alse
Elhâreth Ibn ʿAbd-el ʿUssâ, des kleinen Muhammed Pflege-
vater ward, blieb auch nach der Gewöhnung des Knaben, auf
ihr Ansuchen, die fernere erste Auferziehung desselben unter seinen
Milchbrüdern als seinen Gespielen und ihrem eignen Sohn
Mesrûh bey Hütung ihrer kleinen Herde auf dem Felde, bis
sich im dritten Jahre seines Alters, während er in der schönen
fruchtbaren Landschaft bey schlichter Landkost und unter dem
Segen einer reinen Himmelsluft zu einem kraftvollen Knaben
gediehen war, mit Einem Male der plötzliche Eintritt epileptischer
Zufälle ereignete (s. S. 638. Not. s.), der großes Schrecken
erregte, und die bisherige Pflegemutter bewog, den Knaben in
die Arme seiner Mutter nach Mekka zurückzubringen. Die zär-
liche Pflege seiner Mutter genoß er drey Jahre, und im sechste
Jahre seines Alters entriß sie ihm der Tod in der Blüthe ihre

s auf der Rückreise von einem Besuche bey ihren Oehmen,
e Mekka erreichte, zu El-Ebwâ, einem Orte zwischen
ina und Mekka, nördlich acht Parsangen von Elbschohfa.
im nun nach seiner Mutter Tode unter die Vormundschaft
s Großvaters 'Abdelmutalleb, der seine fernere Er-
ng über sich nahm. Dieser sein Großvater, ein bemittelter
rdiger alter Greis, war der angesehenste Mann zu Mekka,
priester an der Ka'ba, und Haupt und Fürst seines Stammes,
icher Eigenschaft er sich auch in Kriegen gegen Perser und
nier hervorgethan hatte. Aber nur zwey Jahre trug auch
die väterliche Sorge für die Bildung seines Enkels; denn
des Letztern achtem Lebensjahre wurde er tödtlich krank und
im hundert und zehnten Jahre seines Alters. Auf dem Tod-
verpflichtete er seinen Sohn Abû Tâleb, der ihm in der
rtlich-fürstlichen Regierung folgte, und des Abdallâh älterer
er von derselben Mutter war, zur gewissenhaften Aufsicht
Vormundschaft über seinen von neuem verwaisten Enkel.
Tâleb, Oheim und nun Vormund und Erzieher Muham-
, nahm sich seines Neffen väterlich an, und gab ihm eine
hung, die in Muhammeds künftige Lebensart und Bestim-
einen starken Einfluß hatte. Er lernte von seinem Oheim,
er als Krieger, Handelsherr und rechtlicher, einsichtsvoller
weiser Mann, vornehmlich aber auch als erfahrner kühner
in ganz Arabien in großem Ansehn und Rufe stand, den
uch der Waffen, und die Löwenjagd war die Schule
s Unterrichts. Durch diese Uebungen bekam sein wohl-
ter Körper Festigkeit und Stärke, und ward dadurch in
d gesetzt, bey abmattenden Unternehmungen auszudauern.
leiches bewirkte die Berufspflicht, zu welcher ihn sein Oheim
itig bestimmte. Denn weil in Mekka kein andres mit Ehre
inträglichem Gewinn verknüpftes Gewerbe als die Hand-
war, so wurde der Jüngling zeitig zu derselben angehalten.
t wurde er im zwölften oder dreyzehnten Jahre seines
von Abû Tâleb, den eben seine Handelsgeschäfte nach
len riefen, nebst Abû Bekr und Belâl (der einst
mmeds Mûeddin, Ausrufer zur Moschee, wurde) zu
gefährten mitgenommen. Auf dieser ersten Reise Muham-
nach Syrien wurde er zu Bozrâ, einer alten Stadt im
skenischen Syrien, in dem dasigen nestorianischen Kloster mit
Mönch Sa'îd Ben Jônas Ben 'Abdelzalibî mit dem Bey-
n Boheirâ (s. S. 222. Not. x) bekannt, welcher, weil
dem Jüngling von lebhafter und starker Einbildungskraft
nicht gemeinen Fähigkeiten ein künftiges Werkzeug zur Aus-
ng seiner Religions- und Staats-Umwälzung zu entdecken
te, denselben seinem Oheim und den beyden jungen Reise-

gefährten durch listige Erdichtung eines Wunders, wodurch der Jüngling vor seinen Augen von Gott ausgezeichnet worden sey, als einen künftigen Mann Gottes empfahl, auch dem Jüngling selbst so Großes vorspiegelte, daß diese Schmeicheleyen den ersten Keim zu den Ideen in seine Seele pflanzten, die mit der Zeit auf einer zweyten Reise nach Syrien durch fortgesetzte Bekanntschaft mit dem schelmischen Mönche, und nachmals unter günstigen Zeitumständen zu dem kühnen Unternehmen reiften, welches er in Ausführung brachte. Nach der Rückreise Abû Tâleb's und der jungen Gefährten in ihr Vaterland konnte es nun nicht fehlen, daß die fernere Bildung des jungen Muhammed eine neue Richtung nahm, wodurch derselbe in das Geheimniß eines, wie man annimmt, schon von seinem Vater und Großvater, und einigen andern Hâschemiten ihrer Partey gefaßten, auch von Abû Tâleb nicht verworfenen Gedankens eingeweihet wurde, daß die vaterländische Religion einer Verbesserung durch Vereinigung unter Ein Gesetz bedürfe. Als inzwischen die Koreischiten mit den beyden Stämmen Kenâna und Hewâsen in Krieg geriethen, so erhielt Muhammed im zwanzigsten Jahre seines Alters unter der Oberbefehlshabung seines Oheims Abû Tâleb die erste Gelegenheit sich als Kriegsmann zu zeigen, und that sich in den blutigen Gefechten dieses Krieges, welcher der unheilige genannt ist, so hervor, daß er der Sieger wurde, und für die tapfere Rettung seines Vaterlandes von den Angriffen der beyden genannten feindlichen Stämme mit dem Beynamen des Getreuen (El-Amin) belohnt ward, sein Oheim aber sich sehr geschmeichelt fühlte, in diesem jungen Krieger den Ruhm seiner Familie (der Hâschemiten) bevestigt zu sehen *).

Als die Ruhe an die Stelle des Kriegsgetümmels gekommen war, befliß sich Muhammed wieder, wie vorhin, der Ge-

*) Bald hernach war es, daß Muhammed bey einem unter den Koreischiten entstandenen Streite über das Vorrecht nach neuerbauter Ka'ba den schwarzen Stein an seine Stelle zu legen, eine Probe seiner Klugheit und Umsicht ablegte. Die Koreischiten hatten nöthig befunden, die Ka'ba, die ihnen zu niedrig schien, einzureißen und sie höher zu bauen. Dabey entstand zuletzt ein Streit unter ihnen, welcher Stamm die Ehre haben müsse, den heiligen schwarzen Stein zu legen. Sie kamen endlich überein denjenigen zum Schiedsrichter zu wählen, welcher sich zuerst an der Pforte des heiligen Hauses zeigen würde. Zufällig war es Muhammed, der zuerst hineinging, und er ward also Schiedsrichter. Er ließ den Stein auf einen großen ausgebreiteten Teppich legen, und ordnete an, daß verschiedne Leute aus allen Stämmen die Zipfel des Teppichs fassen, und diesen vereint in die Höhe heben mußten, bis an den Ort wo er hinkommen sollte. Hierauf nahm er alsdann selbst den Stein mit eigner Hand vom Teppich auf, und brachte ihn an den Ort, wo er liegen mußte.

des Handels. Den ſchmeichelhaften Erwartungen von ihm, die Seele des Abû Tâleb eingenommen hatten, ſchien igner, nur beſchränkter Handelsbetrieb nicht mehr zuzu- er ſann alſo darauf, ſeinem hoffnungsvollen Neffen einen hntern Wirkungskreis zu eröffnen, ihm zu ſchnellern und chern Fortſchritten im Handelsgewerbe zu verhelfen, und Meynung, in welche ſich derſelbe bey ſeinen Landsleuten hatte, zur Erhöhung des Ruhmes und Glanzes des Hauſes n, ihm wo möglich durch erworbenen Reichthum und ielte Welt- und Menſchenkenntniß auf höhere Stufen des s und der öffentlichen Macht und Gewalt zu ſteigern. Aus lrſache empfahl er ihn nach einigen Jahren, die er noch in Dienſte verlebt hatte, einer edlen und unbeſcholtenen Kaufmannswitwe zu Mekka, welche den weit ausgebreite- ndelsverkehr zweyer verſtorbenen Gatten fortſetzte, der ıdſcha, zu ihrem Handelsverweſer. Als ſolcher that er oeyte Reiſe nach Syrien in Handelsgeſchäften, begleitet ıem Sklaven Namens Maißara, den ihm ſeine Herrin . Auf dieſer zweyten Reiſe kehrte er zu Bozrá wieder Kloſter ein, in welchem er auf ſeiner erſten Reiſe ſo gute ıme gefunden hatte, und hatte nichts angelegentlicher zu als die alte Bekanntſchaft mit dem Mönch Bohairâ fort- , bey welchem er noch einen andern im beſondern Rufe der theit und Heiligkeit ſtehenden Mönch, Namens Neſtor, hrere andere Perſonen kennen lernte. Die beyden Mönche, ıitzte neuerungsſüchtige Schelme, machten gemeinſchaftliche , den jungen rüſtigen Sproß des angeſehnſten und mächtig- tammes in Arabien für die Entwürfe, deren Ausführung von ihm verſprachen, geneigt zu machen, und jenen Keim, ɔn in deſſen Seele auf der erſten Reiſe nach Syrien gepfropft und durch die Richtung fernerer Bildung im Hauſe des Tâleb die gehörige Nahrung erhalten hatte, zur wuchern- ſlanze zu treiben. Zu dem Ende verrückten ſie ihm den ɔurch ein erneuertes Gaukelſpiel von angeblich geſchehener rerſcheinung über ihn, wodurch ihn Gott für das Werkzeug ıothwendigen Religions- und Staatsverbeſſerung erkläre, ieſen den Funken einer heroiſchen Schwärmerey und des Unternehmungsgeiſtes in ſeinem Innern an, welcher im ʒ der Zeit in zunehmendes Feuer entglimmte. Sie erhitzten inbildungskraft gegen den vaterländiſchen Götzendienſt, für Umſtürzung ſein Gemüth bereits empfänglich geworden und waren die erſten, welche ihn mit den Grundſätzen des nthums, und mit den Schriften des Alten und Neuen ents, doch nur oberflächlich, unvollſtändig und ſo, wie es betriegeriſchen Abſichten entſprach, bekannter machten.

Dieser Unterricht war, wie die Folge bewiesen hat, nicht ein Same, der auf steinigen Boden und unfruchtbares Land fiel. Doch fürs erste mußte der Same, der in Muhammeds Seele gestreuet war, noch ruhen. Er blieb beschäftigt seine Handelsaufträge auszurichten, indeß die Mönche, wie es scheint, auch seinen Gefährten Maißara für ihre Zwecke bearbeitet hatten, zum Vortheil der vermeyntlich guten Sache eine eheliche Verbindung mit seiner Herrin einzuleiten. Was die Mönche zu bewirken trachteten, was auch Abû Tâleb wahrscheinlich zur Absicht hatte, machte sich bald ohne Schwierigkeit von selbst. Nach beendigten Geschäften schickten sich Muhammed und Maißara zur Rückreise an, und nach ihrer Ankuuft in Mekka war die vierzigjährige Witwe mit der Besorgung ihrer Angelegenheiten so außerordentlich zufrieden, daß sie dem jetzt fünf und zwanzig Jahr alt gewordenen treuen Handelsverweser ihr Herz und ihre Hand anboth, so daß Maißara's Bestreben, durch lügenhafte Erzählung all' der Wunder, die sich zu Bozrá vor den Augen der Klostervåter daselbst mit ihrem Geschäftsträger zugetragen haben sollten, auch des wundersamen Ereignisses, wie derselbe auf der ganzen Zurückreise von Engeln begleitet worden sey, die ihn stets mit ihren Flügeln vor den Strahlen der brennenden Sonne geschützet hätten, die Rolle einer Mittelsperson zu spielen, eine vollkommen überflüssige Sache war, indem sich das Geheimniß der verliebten Frau eröffnete, ohne daß es der Wunder, Engelserscheinungen und magischen Künste und der spätern moslemischen Erdichtung, die Chadidscha nebst den Frauenzimmern ihres Umgangs der Engelsumschwebung aus naher Ferne Augenzeugen seyn zu lassen, bedurfte, um dem kraftvollen schönen Manne in der Blüthe seines Lebens Liebe und Zutritt zu dem Ehebette zu verschaffen. Muhammed fand es nicht gerathen sich lange zu besinnen, nach zwey Monathen und zwanzig Tagen wurde die Hochzeit, wobey die vornehmsten der Familie anwesend waren, und Abû Tâleb die Trauung verrichtete, unter Beobachtung alles Ueblichen feyerlich und fröhlich vollzogen, und er war auf einmal, aus dem Staub erhoben, im Besitz eines ansehnlichen Vermögens, das ihm zur nachmaligen Ausführung seiner Unternehmungen diente, ein reicher Kaufmann, welcher es den Reichsten zu Mekka gleich zu thun im Stande war. Die Vermählung war glückliche Verbindung auf beyden Theilen. Chadîdscha zärtlich und unterwürfig vergaß es, daß sie den Muhammed aus der Dürftigkeit gerissen hatte. Gegenseitig lebte Muhammed vergnügt mit ihr, von seiner Seite erkenntlich, widmete ihr klug und vorsichtig seine ganze Zärtlichkeit, die er nach der Landessitte mit andern Weibern und Kebsweibern hätte theilen können, und

unterwarf sich der Gewohnheit seiner Landsleute, in Vielweiberey zu leben, erst nach Chadidscha's Tode. Chadidscha lebte als Gattin mit ihm vier und zwanzig Jahr, fünf Monath und acht Tage, und starb drey Jahr vor der Hedschre in ihrem fünf und sechzigsten Lebensjahre.

Außerdem, daß er nach seiner Vermählung darauf dachte, die Pflichten des Ehemanns zu erfüllen, und sich mit häuslichen Angelegenheiten beschäftigte, die er mit der Chadidscha theilte, widmete er sich nun auch eifriger dem Handelsgeschäfte, dem er sich jetzt zu seinem eignen Vortheile unterzog. Diese seine und seiner Gattin Handelsvortheile riefen ihn in die meisten Seestädte auf der mittäglichen Seite von Arabien, auch in die Gebirge von Jemen, auf der andern Seite nach den Staaten Omân und Bahrain am persischen Meerbusen, und in andere Gegenden Arabiens, von neuem nach Syrien und bis außerhalb dem Bereich der Halbinsel in die angränzenden Landschaften des römisch-griechischen und des persischen Reichs. Auf diesen Reisen, die er nicht als bloßer Kaufmann machte, sammelte er sich einen reichlichen Vorrath von Sach- und Menschenkenntniß. Er wurde namentlich auch näher mit dem Judenthum und Christenthum, und dessen verschiedenen Sekten bekannt; obgleich er aber die Fähigkeit besaß, über die Hauptreligionen seines Zeitalters zu denken, so erlangte er doch nicht Einsicht genug, in das innere Wesentliche dieser Religionen einzudringen, und gewahrte nur die Schwächen und Trennungen, die er überall antraf, den Aberglauben, der die christlichen Parteyen wider einander aufwiegelte, die Tücken, welche die Juden brüteten, die er als Feinde des übrigen Menschengeschlechts betrachtete, und die Erboßungen der Zabäer wider die Parßen oder Magier aus Soroasters Schule. Nächstdem deckten sich ihm ungesucht die Mängel, Gebrechen und Schwächen der vaterländischen sowohl, als benachbarten fremden Staatsverfassungen auf, die Zerrüttungen in den benachbarten Staaten des byzantinischen und des persischen Reichs, und der tiefe Verfall dieser beyden Monarchieen. Alle diese Erfahrungen vereinigten sich, seiner Denkungsart bald die durch jene auf seinen beyden ersten Reisen nach Syrien und unmittelbar darnach erhaltenen Eindrücke auf sein von Geburt stolzes Gemüth die vorbereitete Richtung zu geben, die es ihm eingab, sein ferneres Leben mittelst Ausführung einer neuen Religionsstiftung und Eroberungsunternehmungen auszuzeichnen, wodurch es ihm vermöge der Geschicklichkeit sich der günstigen Zeitumstände zu bedienen, und der Beharrlichkeit und Vestigkeit den Hindernissen Widerstand zu thun und Schwierigkeiten zu überwinden, möglich ward ein Reich zu stiften, vor welchem kurz nach ihm die Völker in den drey Erdtheilen zitterten, und den Grund zu einer Monar-

chie zu legen, welche ſich mit der Zeit von Sſamarkand bis Liſſabon ausdehnte. Da ihm ohnedies, wie nicht fehlen konnte, auf ſeinen Reiſen mancherley Unannehmlichkeiten nach und nach einen Widerwillen gegen das Handelsgewerbe beygebracht, und den Handelsberuf zuwider gemacht hatten: ſo entzog er ſich nach einem Zeitverlauf von etwa zehn Jahren oder darüber nach ſeiner Verheirathung der perſönlichen Theilnahme an dem Betrieb des Handelsgewerbes, um ein gemächlicheres Leben zu führen; und ſo erwachten nun die zu Bozrá in Syrien aufgeregten, und nachher unter Abû Tâlebs fernerer vormundſchaftlichen Leitung genährten, aber unter dem Drang der Geſchäfte bisher in ſeiner Seele im Schlummer verweilten Ideen und Pläne zu ernſtlicher Ueberlegung und Berathung, und brachen bald in Reife aus, verwirklichet zu werden. Er wendete nun alſo die Muße, die ihm ſein erheirathetes Glück gewährte, an, über die Entwürfe zu dem großen und kühnen Unternehmen, deſſen Ausführung ihm vorſchwebte, zu denken. Zur Vorbereitung, und um ſeinen Gedanken in einſamer Stille ungeſtört überlaſſen zu ſeyn, fing er deswegen an, ſich dann und wann zu dem aſketiſchen Leben zu neigen, und unter dem Vorgeben der Andacht und religiöſen Anſchauung zu genießen, ſich von irdiſchen Begierden loszureißen, und ſich mit Gott in der Einſamkeit zu unterhalten, verweilte er jährlich einen Monath lang in einer Höhle des Berges Herâ in der Umgegend von Mekka, woſelbſt er in den Stunden der Einſamkeit und Abſonderung von ſeiner Familie und der Geſellſchaft ſeines Umgangs ſich ins Geheim über ſein Vorhaben und ſeine künftige Handlungsweiſe beſtimmte, und alles dahin gehörig ausſpann, was er in der Folgezeit verwirklichte. Er erlag allem vorausgegangenen gemäß ſehr bald der Verſuchung mit Erbauung einer neuen Religion auf den Trümmern der Abgötterey, zugleich die bisherige bürgerliche Verfaſſung Arabiens umzuwälzen, und für ſich und ſeine Familie der Stifter einer neuen weltlichen Herrſchaft, und Eroberer zu werden. Außer ſeiner glücklichen häuslichen Lage machten ihn auch ſeine perſönlichen Eigenſchaften und der Zeitpunkt ſeines Lebens zur Erreichung ſeiner Abſichten tüchtig genug. Alles beruhte nur von Seiten des Neufündlers auf kluger Vorkehrung zu einer geſchickten Ausführung und wohlberechneten Wahl der Mittel, die Religions- und Staats-Abſichten gegen die in Hinſicht eingewurzelter Nationalvorurtheile, altes Herkommens, der Anhänglichkeit an Sitten und Gebräuche der Väter, der Beſitzthumsrechte der Zeitgenoſſen, des Stolzes und der Eiferſucht der Stammverwandten u. ſ. w. eintretenden Schwierigkeiten durchzuſetzen. Allein es wurde, bey einer guten Gabe von Dreiſtigkeit, von Leichtſinn und Gleichgiltigkeit im Denken und Handeln, um nur zum Zwecke zu gelangen, von Anlage zur

Heucheley, von Verſchlagenheit, Verſchmitztheit und Unverſchämtheit, ſeinem ſchöpferiſchen Geiſte, ſeinem Scharfſinn, ſeiner Spitzfindigkeit nicht ſchwer, bald mit ſich ſelbſt einig zu werden. Und ſo ergaben ſich, außer mehrern andern, die ſchlauen Beſchlüſſe für ſeine Zwecke, und die Reſultate ſeiner geheimen Berathung mit ſich ſelbſt ohne viel Schwierigkeit. Nachdem dieſe Anſchläge in der Seele Muhammeds zur Reife gekommen waren, ſäumte er nicht zur Ausführung zu ſchreiten.

Im vierzigſten Jahre ſeines Alters, Jahr Chriſti 609, machte er den Anfang damit, daß er den Berg Herâ öfterer als ſonſt beſuchte, ſich auch zuweilen in Begleitung ſeiner Gattin und einiger Bedienung daſelbſt erging, und in dieſer Zeit binnen ſechs Monathen theils auf dieſem Berge allerley Geſichte zu ſehen, fremde Stimmen zu hören, und Erſcheinungen des Engels Gabriel zu haben vorzuſpiegeln wußte, theils in ſeiner Wohnung zu Mekka ſich von Zeit zu Zeit göttlicher Offenbarungen im Traume rühmte, hernach im Monath Ramadhân, in welchem er ſich nach ſeiner jährlichen Gewohnheit mit einigen Hausgenoſſen in der Höhle auf dem Berge Herâ eingefunden hatte, in dieſer Einſiedeley an einem Morgen mit der feyerlichen Verſicherung hervortrat, daß ihm in der vergangenen Nacht, welche die Nacht Elkadar genannt ward, der Engel Gabriel ganz nahe erſchienen ſey, auf Befehl des Allerhöchſten die in Zukunft als letzte und einzig wahre Offenbarung Gottes an die Menſchen geltende heilige Schrift, den Korân, zu ihm herabgebracht habe, um ihm die einzelnen darin enthaltenen Offenbarungen nach und nach in der Folge, ſolche ſeinem Volke zu verkündigen, ſtückweis bekannt zu machen, und ihn zum Apoſtel oder Geſandten Gottes und Propheten, unter Beglaubigung durch das an ſeiner Perſon auf der Stelle verrichtete Wunder der plötzlichen Gabe leſen zu können, eingeweihet habe (ſ. S. 504. Not l. S. 705. Not. u.). Ungeſäumt kehrte der ſchlaue Geiſterſeher zu ſeiner Gattin nach Mekka zurück, und vertraute derſelben zuerſt das liſtig ausgeſonnene Geheimniß ſeiner göttlichen Sendung f) an, die er, nach einer von ihm aus den Thalmudiſten entlehnten Sage, daß die Geiſter aller Propheten mit Moſes auf dem Berge Sinai verſammelt geweſen ſeyen, als von dem Geſetzgeber der Juden und allen Propheten nach denſelben vorausgeſehen und vor-

f) Von der Nacht der vorgegebnen Sendung an zählen ſich die folgenden Jahre des Lebens des angeblichen Propheten, bis mit dem Jahre der Flucht nach Medina (Chr. 622.) die Rechnung nach Jahren nach der Hedſchre und auch die Rechnung vor der Hedſchre eintritt. Das Jahr der Flucht iſt als das dreyzehnte nach der Sendung, und das Jahr der Sendung als das dreyzehnte vor der Hedſchre berechnet.

herverkündigt pries. Die Leichtglaubige wurde das erste Glied seiner Gemeine, die erste Moslemin. Die nächstfolgenden Glieder entstanden aus dem Zirkel seiner Anverwandten. Chadidscha hatte die prophetische Mähre kaum vernommen, so entdeckte sie das Gehörte, die Kunde von ihres Gatten Glück und ihrem Ruhm, ihrem Geschwisterkind mit ihr verwandten Vetter Waraka, der auch sogleich den Glauben mit ihr theilte g). Nicht lange — denn Muhammed säumte nicht, eine vorgebliche Erscheinung auf die andre folgen zu lassen — so maßen ihm auch Glauben bey, erkannten ihn für einen Propheten und willigten in die Annahme seiner Lehre sein zehn- oder elfjähriger Vetter und Mündel ʿAlî, des Abû Tâleb Sohn, sein Sklav Seid Ibn Hâritha, der dafür mit der Freylassung belohnt wurde, und ʿAbdallâh Ibn Abî Kohâfa, Abû Bekr beygenannt, damals 38 Jahr alt, wiederum ein mächtiger Glaubensüberläufer h). In kurzer Zeit folgten als Gläubige, durch Abû Bekr geworben, Othmân Ibn ʿAffân, Saʿd Ibn Abî Wakâz, Abû ʿObeida und mehr andere Männer nach, welche im Staate etwas zu sagen hatten. Drey Jahre verflossen, während sich Muhammed im stillen Kreise seiner Familie hielt, und ohne öffentlich aufzutreten dahin arbeitete, sich die Gemüther zu gewinnen, und die Zahl seiner Schüler bis auf vierzig brachte. Deren Beystandes versichert, gab er dann im vierten Jahr der Sendung (Chr. 613) vor, Gott habe ihm durch eine Erscheinung des Engels Gabriel auf dem Berge Herâ befohlen, seine göttliche Sendung an die Nation bekannt zu machen, und seine Lehre öffentlich zu predigen. Zuerst trug er dem ʿAlî auf, ein Gastmahl zu veranstalten, und dazu die zahlreichen Söhne des

---

g) Er war ein Christ, vorher aber aus einem Götzendiener ein Jude geworden — ein gewichtiger Proselyt; denn er war ein Gelehrter, mit der ebräischen Sprache bekannt, ziemlich in den Schriften des A. und N. T. belesen, und hatte jüdische und christliche Lehrer gehört.

h) ʿAlî war schon lange in Muhammeds Hause als Pflegekind. Denn in der Zeit der Theurung hatten ihn Muhammed und Chadidscha dem Vater, der eine sehr starke Familie hatte, zu dessen Erleichterung abgenommen, so daß Abû Tâleb, nachdem ihm El ʿAbbas auch seines Sohnes Dschaʿfar erledigt hatte, nur seinen Liebling ʿOkail behielt. Abû Bekr gab sich vor und noch während der Zeit des Islâm den Namen ʿAbdelkaʿba (Diener der Kaʿba). Muhammed selbst nannte ihn hernach ʿAbdallâh (Diener des Allâh, Diener des einzigen wahren Gottes). Seinen Beynamen Abû Bekr (d. i. Vater der Jungfrau) erhielt er, weil seine Tochter, die Ajesche, als sie Muhammed nach dem Tode der Chadidscha heyrathete, noch zarte Jungfrau war. Er war ein verständiger und überall hochgeehrter Mann, und in der Folgezeit eine Hauptstütze des Islâm, daher er auch den Beynamen Elsiddik (der treue Zeuge) erhalten hat.

bdelmutalleb einzuladen, damit er dieſen ſeine Sache vor-
tragen könne, weil ihm Gott befehligt habe, fürs erſte ſeine
nächſten Anverwandten von ſeinem Berufe in Kenntniß zu ſetzen.
Der Erfolg war ſchlecht [1]). Er ließ ſich jedoch dieſe Zurück-
weiſung nicht abſchrecken, ſondern fing an mit vorſichtiger Ent-
ſchloſſenheit, und unter dem Schutze ſeines Oheims Abû Tâleb,
er zwar nicht glaubig geworden war, aber ihm doch gewogen
ſich, öffentlich vor dem Volke als Prediger ſeiner Lehre, die er
ls Islâm nannte (ſ. S. 47. Not. o. und S. 22. Not. t.), her-
orzutreten, und ſo beitete ſich durch ſeine Beredtſamkeit und
nwendung trieglicher Kunſtgriffe, und durch die Bemühung
ner Mithelfer ſein Anhang weiter aus. Dies, und daß er
ber den vaterländiſchen Götzendienſt mit empfindlicher Schärfe
nzuziehen ſich entblödete, in dem Unternehmen ſeinen Vorſatz
ufführen kühner und kühner wurde, der Eiferſucht ſeiner
egner mit Verächtlichkeit begegnete, und ihnen bey jeder Ge-
genheit die Stirne both, ſetzte ihn unter dem koreiſchitiſchen Adel
nd den Häuptern des mekkaiſchen Staats mancherley Gefahren
us, und gab ihm einer zunehmenden Erbitterung Preis. Die
efahr, welcher ſie in dem Gelingen ſeiner Abſichten entgegen-
hen, bewog ſie dahin zu arbeiten, den Funken des Unfugs und
erzielten Umſchwungs der Dinge zu erſticken. Die vornehmſten

---

1) Es ſtellte ſich eine große Anzahl ein; allein, weil Abû Leheb nach der Mahlzeit einen Aufſtand erregte, daß die Geſellſchaft aufbrach ehe Muhammed Gelegenheit fand ſeinen Vortrag zu thun, ſo wurde das Hochmahl des andern Tags wiederhohlt, und da ſie beyſammen waren, redete ſie Muhammed alſo an: Niemand in ganz Arabien kann ſeinen Anverwandten etwas Vortrefflicheres darbiethen, als ich euch anjetzt thun werde. Ich biethe euch Glückſeligkeit in dieſem und dem zukünftigen Leben. Es hat mir Gott der Allmächtige gebothen, Euch zu ihm zu berufen. Wer mir alſo unter euch hierin beyſtändig ſeyn, mein Bruder werden, und meine Sache vertreten will, der ſage es. Alle ſahen ſich mit ſtummer Verwunderung einander an und muckten. Da er aber hierauf mit dem Nähern ſeiner vorgeblichen wunderbaren Sendung herausrückte, und ihnen ſchwere Strafgerichte dräuete, wenn ſie ihm nicht beypflichten und beyſtehen wollten, Abû Leheb daher in Flammen gerieth (ſ. S. 728. Not. d. zu Sure CXI.), der dreyzehn- oder vierzehnjährige Alî dagegen mit der Erklärung auftrat, daß wenn alle Andern zurückblieben, er ihm beyſtehen, und allen ſeinen Widerſachern die Zähne einſchlagen, die Augen ausreißen, die Bäuche aufſchlitzen und die Beine zerbrechen werde, Muhammed denſelben bey dieſen Kraftworten herzlich umarmte, ihn ſeinen Bruder nannte, und ihn zu ſeinem Weſir und Chalifen (Verweſer und Stellvertreter) ernannte, dem alle gehorchen ſollten: ſo endete ſich die Komödie damit, daß die ganze Geſellſchaft in lautes Gelächter ausbrach, und den Abû Tâleb ſpöttiſch ermahnte, künftig ſeinem Sohne Gehorſam zu leiſten. —

Männer der Koreiſchiten kamen zu wiederhohlten Malen in Maſſe zu Abû Tâleb, und lagen ihm an, ſeinen Neffen wegen der Neuerungen, die er vornehmen wolle, zu verlaſſen. Sie drohten ihm ſogar offene Fehde und Aufſtand, ſo fern er nicht Muhammed vermögen werde abzuſtehen. Abû Tâleb wurde dadurch in ſo weit bewegt, daß er ſeinen Neffen gütlich abrieth, ihm die große Gefahr vorſtellend, in welche er und ſeine Freunde gerathen würden. Muhammed ließ ſich nicht erſchrecken und gab ihm gerade heraus zur Antwort: würden ſie ihm auch die Sonne in die rechte, und in die linke Hand den Mond geben, ſo wolle er nicht ablaſſen die Wahrheit zu predigen. Da Abû Tâleb ihn ſo hartnäckig entſchloſſen ſah, verſuchte er keine weitern Vorſtellungen, ſondern verſprach, ihm wider ſeine Feinde beyzuſtehen. Die Koreiſchiten, da ſie ſahen, daß mit Güte und mit Drohung nichts auszurichten war, verſuchten, wie weit ſie es durch Gewalt und Verfolgung bringen würden. Im fünften Jahr der Sendung (Chr. 614) erhob ſich gegen alle Glaubenskinder des Pſeudopropheten eine ſo ernſte Verfolgung, daß ſie ſich genöthigt ſahen, Mekka mittelſt einer ſchnellen Flucht zu räumen, und er ihnen den Rath gab, zu ihrer Sicherheit einſtweilen zum Könige von Abyſſinien zu entfliehen. Viele alſo befolgten ſeinen Rath, ſchifften ſich im Monath Redſcheb (dem ſiebenten des muhammedaniſchen Jahrs) über, und wurden von dem Könige ſo geneigt aufgenommen und geduldet, daß er noch im zweyten Jahre der Flucht, nach der Schlacht bey Beder, den Abgeſandten des koreiſchitiſchen Staats die Auslieferung derſelben abſchlug. Muhammed blieb nach dieſer Flucht der Glaubigen [k]), unter dem Schutze des Abû Tâleb, noch eine Zeit lang in Mekka. Als ihm aber die Koreiſchiten zu heftig zuſetzten und Anſchläge auf ſein Leben wagten, mußte er auf ſeine Rettung an einen ſicheren Ort denken. Er fand dieſen in dem vortheilhaft belegenen Hauſe eines Mannes Namens Orkam, auf dem Hügel Safâ, wo er ſich mit ſeiner Familie und neun und dreißig

k) Man pflegt dieſe Flucht, zum Unterſchied der ſpätern Flucht Muhammeds und ſeiner Glaubigen nach Medina, die erſte Hedſchre oder Flucht zu nennen. Der Flüchtigen waren anfangs ſechzehn, worunter vier Weiber waren, und darunter ſich auch 'Othmân Ibn 'Affân mit ſeinem Weibe Rokaija, Muhammeds Tochter, befand; hernach, da dieſe nach zwey Monathen auf eine falſche Nachricht von Muhammeds Sieg über die Gemüther ſeiner Feinde die Rückkehr nach Mekka verſucht hatten, aber zum zweyten Male nach Abyſſinien fliehen mußten, der fortdauernden Verfolgung wegen noch drey und achtzig Männer und achtzehn Weiber ohne die Kinder, an deren Spitze Dſcha'far, der Sohn des Abû Tâleb, mit ſeiner Frau Aſmâ Binth 'Omeir.

lnhänger einen Monath lang aufhielt, und da seine
fortsetzte. Nachdem während dieses Aufenthalts im
ere der Sendung (Chr. 615) seine Partey auch durch
nlassung eines handgemeinen Streits mit Muham-
Feinde Abû Dschebl über dessen Schmähungen
amed erfolgte Bekehrung seines Oheims Hamsa,
und wohlverdienten Mannes, und die des 'Omar
, eines in gleicher Hochachtung stehenden Koreischi-
h auf sonderbare Weise fügte [1]), verstärkt war, und
ja und 'Omar und dem übrigen Troß seiner An-
hrocken nach Mekka zurückgekehrt war, machte
he Eroberung des Parteygängers die Koreischiten,
welche bey seiner Wiederkunft es ruhig hatten mit
n, daß er unter bewaffneter Bedeckung 'Omar's
's und im Gefolge seiner Schüler um die heilige
ichen Umgang hielt, und im Geist seiner neuen Lehre
el Gebeth und Andacht verrichtete, nach Vereitelung
nd Listgewebe gegen ihn, so bestürzt und verzweifelt,
: nicht abließ in Mekka zu predigen, und in allem
Wesen zu treiben, die Proselyten zu seiner Lehre
ahlreicher wurden, in einer nahe der Stadt nächst
Mina belegenen Ebne, das Feld der Kiesel
) genannt, eine Zusammenkunft hielten, sich zu
, und daß das Ergebniß ihrer Berathung dahin
Feind der Götter ihres Vaterlandes sammt seiner
ie durch Schwert oder Gift zu vertilgen.
, zeitig von dieser Verschwörung benachrichtigt, be-

eischiten verbargen ihren Groll über die Fortschritte des
zionspredigers, um ihre Rache desto sicherer zu machen, und
iftigt waren Meuchelmörder zu erkaufen, welche die Rächer
r und Altäre seyn sollten, so erboth sich 'Omar das blutige
auszuführen, stolz darauf, sich den Namen eines Retters
rlandes verdienen zu können. Den Degen in der Hand
interwegs, daß auch sein Vetter Sa'id Ibn Seid und
ester Amena, dessen Frau, durch ihres Mannes Beyspiel
zum Islâm übergegangen seyen, lenkte also, rasend vor
twärts ab, um diese Abtrünnigen zu bestrafen, fühlte aber
eroische Vestigkeit seiner von ihm gemißhandelten Schwester
plötzlich verändert, und ward in dieser Sinnesänderung durch
id einen andern Moslemen Namens Chabáb, welche ihm
Korân zu lesen gaben, deren Inhalt ihn in frommes Er-
setzte, bergestalt bekräftigt, daß er, wie er hierauf in das
Muhammed kam, statt seinen blutigen Auftrag zu voll-
lesen und seiner Lehre demüthig huldigte, und hinfort die
üge der neuen Sekte wurde, deren heftigster Verfolger er
esen war.

rief sogleich die Hâschemiten und Kinder des Mutalleb zusammen, und traf die Vorkehrung, daß sie Muhammed mit den Seinigen und sich selbst, Moslemen und Nichtmoslemen, unter guter Bedeckung auf ein ihm zugehöriges Landsiedel in Sicherheit bringen mußten [m]). Weil es nun den Koreischiten nicht möglich war einen Versuch auf Muhammeds Leben und auf die Vertilgung der Hâschemiten zu machen, schlossen sie ein öffentliches Bündniß wider ihn und alle Hâschemiten, vermög dessen sie sich verbindlich machten, keine Heirathen mit Jemand aus diesem Geschlechte zu stiften, sich aller Gemeinschaft mit ihnen zu enthalten, sie auf alle Weise zu verfolgen, und kraft solches Bündnisses erklärten sie im siebenten Jahr der Sendung (Chr. 616) Muhammed und alle Hâschemiten mit einander, sie mochten Moslemen seyn oder nicht, durch eine am Neumondtage des Monaths Muharrem ausgestellte und unterzeichnete, in der Ka'ba niedergelegte Urkunde feyerlich in die Acht. In solcher feindseligen Trennung verflossen drey Jahre, während welcher Zeit Muhammed mit den Hâschemiten, seinen Schülern und einigen Unglaubigen, in der ländlichen Veste eingeschlossen war, welche bald von den Mekkanern, den feindseligen Koreischiten, die sich der Gegend bemächtigten, angegriffen wurde, in der Absicht, die Belagerten mittelst Abschneidung der Zufuhr von Lebensmitteln durch Hunger zur Ergebung zu zwingen, was sie jedoch wegen verstohlner Unterstützungen nicht erreichen konnten. Beyde Parteyen erfuhren während der ganzen Zeit eine Mischung von glücklichen und widerwärtigen Zufällen. Da die Feindseligkeiten an den Tagen, die der Religion geheiligt waren, und in den Monathen, in welchen es verbothen war Schwert und Lanze zu brauchen, ausgesetzt werden mußten, so waren dieses die Zeitpunkte, in welchen sich beyde Parteyen im Freyen unbefehdet begegneten, und Muhammed seinen ungestümen Eifer ohne Zurückhaltung in ganzer Stärke wirken lassen konnte. Er benutzte dieselben, sich als Gesandten Gottes predigend, an das Gewissen der nach Mekka wallfahrtenden Pilgrime zu sprechen, unter welchen er nicht wenig Proselyten machte, und besonders das Glück hatte, daß verschiedene Einwohner zu Medîna, welche die Ka'ba besuchten, die Gräuel des Götzendienstes und

m) Sie alle retteten sich aus der Gefahr an diesen Zufluchtsort, nur Abû Leheb schloß sich nicht mit an, und blieb als giftiger Feind und Widersacher der neuen Lehre auf der Seite der Verfolgung brütenden Koreischiten zu getreuem Beystand. Auf dem Wege der Hâschemiten und Muhammeds nach dem Landsiedel des Abû Tâleb war es, wo des Abû Leheb Frau die Dornbündel in den Weg legte. S. Seite 729. Not. k. zu Sure. CXI.

lben geheiligten beyden vornehmlichen Laster, der des Kindermordes, den man zu treiben pflegte, wenn inder nicht ernähren zu können glaubte, einsahen, hre beytraten, wodurch die nachmalige vortheilhafte mit den Medinern eingeleitet war. Da der Groll r beyden gegen einander aufgebrachten Parteyen ckiger wurde, ward in der bedenklichsten Lage und : Dinge, Ende neunten und Anfangs zehnten ndung (Chr. 618/19), Habîb Ibn Mâlek, ein bischer Fürst, dem eine große Schaar von Reitern tand, mit welcher er sich, aufgefordert den Frieden n herzustellen, auf der oben erwähnten steinigen hazzeb) gestellt hatte, ein durch seine Weisheit und r Sitten ehrwürdiger, hoch über hundert Jahre be- — jetzt Christ, vorher erst Jude, dann Magier! — ich'er auserſehen, und Muhammed, welcher von ter, was in Begriff war über ihn loszubrechen, in etzt, nicht wenig in Angst und Verlegenheit war, sich nach einer vorgegebenen Erscheinung des Engels r Muth und Standhaftigkeit entschloß, mußte, nach ener Vorforderung des Abû Tâleb, sich zweymal, anfänglich der Ermunterung seiner Chadîdscha û Bekr und 'Omar bedurfte, vor Habîbs stellen. Er that dieses und vertheidigte sich so, daß n den Habîb für sich zu gewinnen, und so die Er- seiner Feinde zu nicht zu machen [n]). Nach diesem lang es ihm auch durch eine List, in welcher die ner ein großes Wunder erblicken, die bis dahin chtsurkunde zu vernichten [o]), und dadurch nicht

lg soll so vortheilhaft gewesen seyn, daß Habîb selbst den riffen habe, und seinem Beyspiele eine große Menge Mekkaner en. Wenn man in der sehr weitläufigen muhammedanischen dieser Begebenheit die Einwebung der handgreiflich erdichteten rlichen Wunderthaten, die der Prophet verrichtet haben soll, rschämten Erfindern zurückgiebt, und bloß einige planmäßige he Kunstgriffe des Neufündlers, durch allerhand Gaukeley ttiges Possenspiel das Volk zu täuschen, als Thatsache gelten at man nicht Ursache diese Geschichte in Zweifel zu ziehen.

leb trug nämlich der Versammlung der vornehmsten Koreis, daß sein Neffe eine Offenbarung gehabt haben wolle, aus göttliche Mißfallen an dem feindselig geschlossenen Bündniß , indem Gott einen Wurm gesendet habe, der den Aechtungs- ge, und schon begonnen habe, mit Ausnahme des Namens alles Uebrige zu durchfressen (V. L. überall die Erwähnung in der Urkunde wegzunagen); wenn dieses falsch befunden

nur wiederum freyern Spielraum seiner Wirksamkeit zu gew
sondern auch seinen Anhang ansehnlich zu verstärken.
Koreischiten erklärten im Monath Zafar des zeh
Jahrs der Sendung (Chr. 619) Acht und Sperrung des Zuf
ortes der Hâschemiten und Muhammeds für aufge
entsagten aller Fehde, und gewährten dem Pseudoprophete
allen Hâschemiten und Söhnen des Mutalleb volle Freyhe
Sicherheit. Allein acht Monath darauf, im Monath S
wâl desselben Jahrs, verlor Muhammed seinen vornel
Beschützer, den Abû Tâleb p), welcher nun in den acht
Jahren war, durch den Tod, und im nachfolgenden Monat
seine geliebte Gattin Chadîdscha in ihrem fünf und
zigsten Lebensjahre. Es wird dieses Jahr daher das Ja
Trauer genannt. Nach dem Tode den beyden beträch
Stützen schöpften die Koreischiten als Feinde und Gegn
Islâmpredigers wieder Luft, und wurden ihm immer bes
licher, indem sich vornehmlich Abû Lebeb, Abû Dsc
Elhakem Ibn ʿÂz, ʿOkba Ibn Abî Moʿait durch h
Schmähungen und Fallstricklegungen ihn zu verfolgen bestr
so daß er bey überhand nehmender neuer Verfolgung, in n
ihn mehrere seiner Anhänger verließen, sich genöthiget
wieder aus Mekka zu entweichen, und irgendwo Schu
Schirm zu suchen. Drey Monathe nach dem Tode der
dîdscha machte er daher im Anfang des elften Jahr
Sendung (Chr. 620) in Begleitung seines treuen Schülers
eine Reise nach Tâjef, einer Stadt etwa funfzehn geograp
Meilen ostwärts von Mekka entlegen, in der Absicht dort
stand zu finden und seine Gemeinde ansehnlich zu ergänzen.

---

werde, sey er erböthig ihnen seinen Neffen auszuliefern, wofern
jedoch wirklich also verhielte, verlange er, daß sie alle Feindseligk
Seite thun, und das wider die Hâschemiten und seinen
geschlossene Bündniß aufheben, und den Aechtungsbrief ver
müßten. Die Koreischiten waren es zufrieden, gingen
Schrift nachzusehen, befanden den Wurmfraß wirklich gegründet,
sich also genöthigt Wort zu halten und des Abû Tâleb Ver
zu erfüllen. Der früh sich eingefundene Wurmfraß erklärt sich ga
natürlichen Gründen, Abû Tâleb und Muhammed aber
ohne Zweifel eine heimliche Nachricht von diesem Zufall.

p) Er war Muhammeds großer Gönner und Beschützer, al
erklärter Moslem, sollte er auch in der letzten Zeit seines Lebens S
moslem (heimlicher Bekenner des Islâm) gewesen seyn. De
Vers von ihm, in welchem er sich als einen von der Wahrheit des
Ueberzeugten bekennt, ist höchstwahrscheinlich untergeschoben, un
vorgegebne Bekehrung in der Todesstunde, als er kaum noch im
war zu lallen, kann nur für eine Jesuiterbekehrung gelten.

ötterey fort zu predigen und Neubekehrte zu sammeln, utzte dazu die günstigen Augenblicke des Zeitpunktes, da m letzten Monathe des Jahrs alle Stämme in Arabien jeperlichen Pilgerschaft zu Mekka zusammentrafen. Sonhörte er sechs Männer aus Jathreb (Medina) vom Chasredsch, mit welchen er auf dem Hügel El zusammenkam, daß diese nach ihrer Zurückkunft von jen Wallfahrt zu Hause die neue Religion sehr rühmten sesen, und als Glieder des zahlreichsten und mächtigsten s daselbst, der nächst verwandt mit dem eben so alten und n Stamm El Aus war, auch verbündet mit den zwey dort hausenden Stämmen Koraidha und Nadhir, gionsstifter großen Anhang verschafften. Bis hierher uhammed es dabey bewenden lassen, vorzugeben, seine ab Offenbarungen würden ihm von dem Engel Gabriel t; jetzt im zwölften Jahr der Sendung (Chr. 621) so kühn, denselben ein noch gewichtigeres Siegel aufzu- welches eine unmittelbare Verbindung und Gemeinschaft beurkunden sollte. Es war die abenteuerliche Erzählung wie man gemeinhin annimmt, im siebenten Monath b), angeblich vorgefallenen nächtlichen Reise in mmel (s. S. 225. Not. f), der höchste Grad von Aus- g, das gröbste Mittel, dessen sich ein Betrieger bedienen n die Leichtgläubigkeit der Menschen zu fesseln. — Ob- se verwegene und unverschämte Erfindung zu Mekka nicht te Wirkung hatte, sondern vielmehr zu seinem Schaden (s. S. 232. Not. q. S. 236 und Not. *): so scheint dergeschichte doch starke Strahlen in die benachbarten geworfen zu haben. Denn sein Ansehn und Gewicht

kamen, offenes Bekenntniß zu seiner Lehre abzulegen, und ihm Treue und Gehorsam zu schwören, und diesen Schwur, die Gräuel der Abgötterey zu verlassen und denselben nach Kräften entgegen zu arbeiten, zu El ʿAkaba, wo sechs ihrer Landsleute schon im vorhergehenden Jahre seine Jünger geworden waren, feyerlich ablegten. Nach dieser berühmten Weihe durch den sogenannten Weibereid (vergl. S. 594. Not. l) sendete Muhammed einen seiner fähigsten Jünger, den Moʿab Ibn ʿOmair Ben Háschem Ben ʿAbd Menâf Ben ʿAbdeldâr mit ihnen zur Heimath, die dortigen Glaubigen in den Grundsätzen und dem Inhalt des Korân noch völliger zu unterrichten, und in Medina die Fahne des Islâm aufzustecken. Moʿab, unterstützt von Asʿad Ibn Sarâra, einem der mehr gedachten sechs zum Islâm geworbenen Jünger, machte zu Medîna und in der Umgegend eine große Anzahl Neubekehrter, und gewann insonderheit den Oßeid Ibn Hodhair, einen der vornehmsten Männer der Stadt, und den Saʿd Ibn Moʿad, Fürsten des Stammes Aus. Der Islâm begann sich schnell so auszubreiten, daß in Medîna kaum ein Haus war, worin nicht Einige wohnten, die sich zu demselben bekannten. Als hierauf im dreyzehnten Jahre der Sendung (Chr. 622) Moʿab triumphirend nach Mekka zurückkehrte, begleiteten ihn bis dahin drey und siebzig Jünger des vermeynten Propheten und Apostels Gottes, Chasredschiten und Außiten, auch zwey medinische Weiber, welche Mosleminnen geworden waren, und verstohlner Weise mehrere Personen, die noch unglaubig waren, und kamen um den Opferfeyerlichkeiten beyzuwohnen. Diese ansehnliche Reisegesellschaft both dem Muhammed sogleich bey ihrer Ankunft durch Abgeordnete ihre Bereitwilligkeit an, ihm zu seiner Vertheidigung Beystand zu leisten, dessen er jetzt in der That sehr benöthigt war, weil er sich in Mekka vor seinen Widersachern kaum mehr blicken lassen durfte. Er nahm ihren Vorschlag einer in dieser Absicht in einer bestimmten Nacht zu veranstaltenden geheimen Zusammenkunft auf dem Hügel El ʿAkaba mit Vergnügen an. Die Versammlung stellte sich zu verabredeter Stunde gegen die dritte Nachtwache auf dem Hügel ein, und Muhammed erschien in Begleitung seines Oheims ʿAbbâs q). Letzterer nahm an die versammelten Medîner das Wort, sie in ihrem Vorsatz, seinem Neffen in der gegenwärtigen bedrängten Lage zu Hülfe

q) ʿAbbâs, ob er schon damals noch nicht ein Glaubiger war, wünschte seinem Neffen, dem er an die Stelle des Abû Taleb getreten war, doch alles Gute, und nahm, ihn nach Kräften schützend, innigen Antheil an seinem Schicksal.

zu seyn, und ihn mit Gewalt der Waffen zu schützen und zu vertheidigen, zu bestärken. So kam, nach Red' und Antwort zwischen den Chasredschiten und Außiten und dem Pseudopropheten, ein Trutz- und Schutz-Bündniß zwischen Muhammed und den Medînern durch Ablegung eines zweyten Eides zu Stande. Der Pseudoprophet, um dieser zweyten und nachdrücklichern Weihe zu El 'Akaba in seiner Abwesenheit vesten Bestand zu geben, forderte die Vereideten auf, zur Stelle zwölf Fürsten aus ihrer Mitte zu wählen, welche die Oberhäupter der Stämme ihres Volks seyn, und in allen Angelegenheiten der Religion und bürgerlichen Verwaltung zu Kriegs- und Friedenszeit die Macht zu verfügen und eben das Ansehn haben sollten, als einstmals die zwölf Apostel Jesu r). Nach solcher Vorkehrung verabschiedete sich die ganze Versammlung, und die zwölf Apostel kehrten mit ihren Landsleuten nach Medina zurück. Die Koreischiten hatten inzwischen von dem Vorfall der eidlichen Verpflichtung der Medîner, als diese kaum auf dem Wege nach Hause waren, Wind bekommen, und hießen ihnen nachsetzen, bekamen auch zwey der zwölf Apostel in die Gewalt, die ihnen aber wieder entwischten. Sie wurden nun gegen ihren Erbfeind, dem es so unverhofft gelungen war, für die Sicherheit seiner Freunde und Anhänger sowohl, als für die seinige zu sorgen, und sich für die Zukunft in eine so vortheilhafte Lage zu versetzen, desto aufgebrachter, und dachten auf Mittel, den Folgen des gefährlichen Angriffs- und Vertheidigungsbündnisses zuvorzukommen. Unter diesen Umständen fand Muhammed gerathen, seinen Schülern, um sie dem bedrohenden Unglück des Unterganges zu entreißen, zu befehlen flüchtig zu werden, und ihre sichere Zuflucht innerhalb der Mauern von Medina zu nehmen. Es geschah s). Muhammed selbst aber, entschlossen für's erste der Gefahr noch zu trotzen, und abzuwarten, ob sich der Sturm in Mekka wenden, und er vielleicht im Stande seyn

r) Diese Zwölf und alle übrige Medîner, welche Muhammed und seine Anhänger, vermöge der feyerlichen eidlichen Verpflichtung, wider ihre Feinde in Schutz nahmen, und denen der Pseudoprophet in der Folge seine glänzendsten Eroberungen zu verdanken hatte, hießen die Anzâren, d. i. Gehülfen, Unterstützer, im Gegensatz der Mohâdscherûn, s. S. 517. Not. g. Neun der Zwölf waren Chasredschiten und Drey waren Außiten.

s) Diese Moslemen, welche der Religion wegen aus Mekka flüchteten, wurden, so wie die ersten, die nach Abyssinien flohen, im Gegensatz der Anzâren, Mohâdscherûn, d. i. Flüchtlinge, Leute die der Verfolgung wegen stark genug waren, mit Aufopferung von Hab und Gut ihr Vaterland zu verlassen, genannt, s. oben S. XXXII und S. 517. Not. g.

werde, dem Zorne ſeiner Feinde die Stirn zu biethen, blieb, vorgebend, daß er die göttliche Erlaubniß ſeine Vaterſtadt zu verlaſſen noch nicht erhalten habe, mit Abû Bekr und ʿAlî, die beyde ſtandhaft waren Glück oder Widerwärtigkeit mit ihm zu theilen, zurück. Doch die Koreiſchiten, da ſie ihn durch die Zerſtreuung ſeiner Freunde geſchwächt ſahen, und befürchteten, er möchte bald auch für ſeine Perſon nach Medîna entweichen, und dann von daher mit einer fürchterlichen Heeresmacht auf Mekka heranſtürmen, beſchleunigten den Augenblick ihrer Rache, und hielten, dieſe Entweichung zu verhindern, und durch eine Verſchwörung ſich noch zu rechter Zeit ſeiner Perſon zu bemächtigen, auf dem Rathhauſe, dem vormaligen Pallaſte des Kozaï Ibn Kelâb eine außerordentliche Berathſchlagung, vermöge welcher ſich aus jedem ihrer Stämme Einer verbindlich machte, dem Ruheſtörer zu gleicher Zeit einen tödtlichen Schwerthieb zu verſetzen, oder einen Stoß mit dem Dolche beyzubringen. Muhammed, dem der Mordanſchlag, angeblich durch den Engel Gabriel, ſogleich zu Ohren kam, hatte nun keine Zeit zu verlieren ſeine Vaterſtadt zu verlaſſen, und entkam glücklich durch eine Liſt, die ʿAlî ausführen mußte (ſ. S. 421. Not. p. S. 427. Not. g.). Auf dieſer Flucht nach Medîna begleitete ihn Abû Bekr mit einem einzigen Sklaven. Zum Führer hatte ſich einer der Götzendiener Namens ʿAbdallâh Ibn Oraikat dingen laſſen, der ihnen zunächſt in der finſtern Nacht in einer dunkeln Höhle des Berges Thûr in Südweſten der Stadt Mekka nach der Seeſeite hin und etwa eine Stunde Wegs fürbas, einen ſichern Aufenthalt anwies t). Nach Verlauf von drey Tagen, als ſie ſich ſicher genug glaubten, wurde die Reiſe

t) Es wird hierbey erzählt, daß einige Koreiſchiten, welche ausgeſendet waren ſie zu verfolgen, dem Schlupfwinkel nahe gekommen und in Verſuchung gerathen ſeyen, denſelben genauer zu unterſuchen, daß ſie aber, da ſie ein Taubenneſt gewahr geworden, worin zwey Eyer gelegen, und ein Spinnegewebe am Eingange der Höhle, daraus geſchloſſen hätten, daß ſich die Flüchtlinge hier nicht verſteckt haben könnten, alſo vorüber gegangen ſeyen. Dieſer Begebenheit wegen, fügt man hinzu, habe der Prophet die Tauben als heilig anzuſehen befohlen, und die Spinnen umzubringen verbothen; welches die Veranlaſſung zu der Fabel von der Taube geworden zu ſeyn ſcheint, die Muhammed gewöhnt habe, ihm, wenn er predigte, an das Ohr zu fliegen, um dem Volke weis zu machen, daß ihn der heilige Geiſt inſpirire. S. Pococke *Spec. Hist. Arab.* p. 186. Reland *de Rel. Muh. ed.* 2. p. 259. Die Erzählung von dem Taubenneſte und dem Spinnegewebe iſt übrigens als Erdichtung verdächtig, weil die Thalmudiſten eine gleiche Sage in der Geſchichte Davids haben, als dieſer vor der Nachſtellung des Saul in eine Höhle geflohen; vergl. das Targum bey Pſalm LVII. V. 2.

kameelen, welche der Führer herbey geſchafft hatte, weiter
ſetzte *). Nicht ſehr weit von Medina kamen ihnen ſieb-
Perſonen des Stammes Sehm entgegen, um ſich zu dem
m zu bekennen, eine gute Vorbedeutung zu dem Glücke,
es den prophetiſchen Abenteurer nachmals ſo ſehr begünſtigte.
machte vier Tage Halt in einem kleinen zwey arabiſche
en von Medina nordweſtlich gelegenen Orte Namens
bâ, woſelbſt er bey einem ſeiner Anhänger, Kelthûm Ibn
edem, einkehrte, und gleich am erſten Tage den Grund zu
Mesdſchid (Moſchee, Bethhaus) legte, welche die
ſalten daſelbſt auf einem Hügel erbauten, und die hernach
mmt dem Hügel, auf welchem ſie errichtet ward, die Be-
nung Elthekwâ (Sitz der Frömmigkeit) erhielt (ſ. S. 167.
m. S. 293. Not. b). Zu Kobâ machte er auch die erſte
nntſchaft mit dem Perſer Selmân (ſ. S. 221. Not. x.
197. Not. a. S. 527. Not. g). Am Freytag brachen
hammed und ſeine Gefährten mit einem neuen Anhange
Kobâ auf, und Boreida, Haupt der Sehmiten, der
n Turban abgenommen und in Geſtalt einer Fahne an eine
e gebunden hatte, führte den Zug an. Fünfhundert
wohner der Stadt kamen mit lautem Jubel und Freuden-
ngungen heraus, ſeinen Einzug um ſo glänzender zu machen.
er feyerliche Einzug Muhammeds in Medina geſchahe
drey und funfzigſten Jahre ſeines Alters, am zwölften
dritten Monaths Rabî' eleuwel, Jahrs der Sendung 13
. 622). Die Flucht von Mekka nach Medîna war das merk-
dige, das Leben des Religionsſtifters und Eroberers in zwey
ptabſchnitte theilende Ereigniß, welches man in der Folge zu
Anfangspunkt der im Islâm allgemein eingeführten Zeit-
nung wählte, die ſchlechthin die Flucht oder El-Hedſchre
nnt iſt, ſ. oben S. XIX. Ihr Anfang im Jahr Chriſti 622
d von den Aſtronomen auf den 16ten oder genauer 15ten July
rs Kalenders berechnet. Drey Tage nach dem Eintreffen Mu-
mmeds in Medîna erfolgte auch die Ankunft des 'Alî, nachdem
elbe zu Mekka noch einige Geſchäfte in Ordnung gebracht hatte.
e erſte, was Muhammed nach ſeiner Ankunft that, war,
er eine Moſchee und an derſelben ein Wohnhaus für ſich, mit

*) Kurz darauf von einem gewiſſen Soráka Ibn Melk einedbahl, einem der von den Koreiſchiten nachgeſandten Verfolgern, eingeholt und angegriffen, entgingen ſie dieſer Gefahr durch den glücklichen Zufall, daß dieſem Verfolger ſein Pferd ſtürzte. Das Uebrige der Erzählung von der Rettung aus der Gewalt des Soráka iſt abgeſchmackte Alberuheit, den Propheten in jeder Lage ſeines Lebens zu einem Wunderthäter zu machen.

einem Nebengebäude für seine beyden nach der Chadidscha Tode geheiratheten Weiber Sauda und ʿAjeſcha erbauete. In dieſer eigenthümlichen Wohnung, die er im Monath Zafar des zweyten Jahrs der Hedſchre bezog, mehrte ſich der Zulauf von Neubekehrten von Tag zu Tag, und um ſeine Glaubigen durch das Band der Einigkeit zur herrſchenden Partey und ſich die Gemüther deſto ſicherer unterwürfig zu machen, traf er ſogleich die kluge Vorkehrung, daß er zwiſchen den Anzâren und Mohâdſcheriern eine veſtgeknüpfte Brüderſchaft ſtiftete, und ſo eine einzige Familie aus ihnen bildete, in welcher er ſich ſelbſt als das Oberhaupt aller Brüder, den ʿAlî aber für ſeinen eignen Bruder erklärte. In demſelben Jahre ging ſeine Sorge vornehmlich dahin, über Gegenſtände der Religion und des Gottesdienſtes anzuordnen; er ſetzte unter andern die ſtrenge Faſten im Monath Ramadhân ein, beſtimmte die vorſchriftmäßige Gebethsweiſe, und änderte die Gebethsrichtung ſeiner Glaubigen x). Ob er gleich nun im Stande war, ſich nicht nur gegen die Anfälle ſeiner Feinde zu ſichern und zu vertheidigen, auch wirklich theils ſelbſt in eigner Perſon an der Spitze nur geringer, meiſt aus Mohâdſcheriern beſtehender Mannſchaft zu wiederhohlten Malen auf Angriff oder Plünderung koreiſchitiſcher Karavanen, wenn auch oft vergebens, doch ungeſtraft ausrückte, theils kleine ſtreifende Parteyen ausſchickte, die Koreiſchiten durch Rückgewalt zu verdrängen, bald anfangs ſo glücklich war, mit acht Mann eine koreiſchitiſche Karavane aufzufangen, ſie zu plündern und zwey Mann davon gefangen zu nehmen, überdies nie träge war, die gegen Mekka beſtändig gerüſteten Medîner zu Anfällen wider ihre und ſeine Gegner, ihnen mit ſeinem Beyſpiel vorgehend, aufzumuntern, auch ſeine Anhänger, die ein eben ſo ſtarkes Vertrauen zu ſeiner Tapferkeit als zu ſeiner Weisheit hatten, und von ihm glaubten, daß er mit göttlichen Kräften handle, ſich zum Gebrauch der Waffen unter ſeinen Befehlen ſtets bereitwillig fanden: ſo war er doch in den erſten fünf Jahren nach der Hedſchre nichts weiter als ein Flüchtling, welchen der Staat gegen die Verfolgungen eines Feindes ſchützte, den er ſelbſt für ſeinen Erbfeind hielt; zwar als Stifter einer neuen Religion ſo begünſtigt, daß dieſe Religion die herrſchende in Medîna ward, aber als Held nur ein glücklicher Parteygänger wider die unmoslemiſchen Koreiſchiten an

x) Denn ob er gleich, als er nach Medîna gekommen war, den Juden zu gefallen, die Kibla (ſ. S. 23. Not. b) nach der Gegend zu Jeruſalem zu nehmen verordnet hatte, ſo fand er es doch jetzt nach 17 oder 18 Monathen für gut, die erſte Verordnung wieder aufzuheben, und für das Künftige die Richtung nach der Gegend der Kaʿba zu Mekka veſtzuſetzen.

der Spitze der Mohâdscherier und der Anzâren. Er war aber schon seit dem ersten Kriegsvorfall, dem siegreichen Treffen zu Bedr im Monath Ramadhân des zweyten Jahrs der Hedschre, in der Lage dereinst mächtig genug zu werden, und in dem Zeitpunkt mit seinem bis dahin unter dem Deckmantel der Religionsverbesserung verborgen gehaltenen eroberungssüchtigen Absichten hervorzurücken, sowohl zur Ausrottung der Abgötterey, als zur Errichtung eines Reichs die Schärfe des Schwertes zu gebrauchen, und jedes feindliche System als den Zerstörer eines Werks zu betrachten, welches nur die Waffen vollführen konnten. Nach der siegreichen Schlacht bey Bedr y), die den Grund zu seiner nachmaligen Größe legte, nachdem sich die Koreischiten, Rache zu nehmen, vergebens durch eine Gesandtschaft an den König von Abyssinien um Hülfe gewendet hatten, verstrich die nächste Folgezeit mit einigen wenig erheblichen günstigen Feldzügen, und verschiedenen übergehenden Wehr- und Angriffs-Fehden, auch einigen andern Vorfällen, namentlich der Beylegung gewisser innerlichen Unruhen, und einer scharfen Demüthigung der den Medînern inzwischen durch ihren Uebermuth lästig und verhaßt gewordenen Juden zu Medîna. Nach allem diesen erlitt Muham-

y) S. S. 56. Not. k. S. 397. Not. o. S. 526. Not. d. k. u. a. w. Dieser erste Krieg gegen die Koreischiten, die unter Anführung ihres Feldherrn, des Abû Sofiân Ibn Harb, gegen Muhammed stritten, ereignete sich aus Veranlassung eines Streifzugs der Moslemen auf eine koreischitische Karavane, mit welcher Abû Sofiân aus Syrien zurückkehrte, welche auch hernach der Plünderung nicht entging. Die Streitigkeit, welche in diesem Kriege über die Vertheilung der gemachten Beute unter den Kriegern entstand, veranlaßte den Religionsstifter, angeblich auf göttliche Offenbarung gestützt, zu der Verordnung über die Vertheilung der Beute, bey allen folgenden Kriegen, vermittelst welcher vestgesetzt wurde, daß der fünfte Theil jedesmal ihm zu freyer Verfügung anheim fiel, um hierdurch eine Schatzkammer anzulegen, welche nächst der Beysteuer zu sogenannten heiligen Kriegen, wozu er seine Anhänger verpflichtete, die er Almosen an die Sache Gottes nannte, und deren Bezahlung er künstlich zu einem Hauptgesetz des Islâm machte, ihm das Mittel an die Hand gab, bey Führung seiner Kriege seine Völker zu unterhalten. Unter denen, die in der Schlacht zu Bedr fielen, waren auch der große Feind und Widersacher des Pseudopropheten Abû Dschehl im siebzigsten Jahre seines Alters, Naufal Ibn Chowailed, der Bruder der Chadîdscha, welcher zu den feindseligsten der unmoslemischen Koreischiten gehört hatte, und Sa'd Ibn Abi Wakâz Ben Kais elfchemi. In der Anzahl der Gefangenen waren unter andern Muhammeds Oheim El-'Abbâs, dessen Neffe 'Okail Ibn Abû Tâleb, und Naufal Ibn Elhâret'h Ben 'Abd elmutalleb; auch Nadhr Ibn Elhâret'h, und 'Okba Ibn Mo'ait, welchen beyden letztern der blutgierige Sieger in dem Hafen bey Zafrâ auf dem Rückzuge nach Medîna durch 'Ali die Köpfe zu Füßen legen ließ.

med zwar im dritten Jahre der Hedschra (Chr. 624) im Monath Schawâl in der Schlacht zu Ohod [z]), wo ihn die Koreischiten unter Anführung ihres Feldherrn Abu Sofiân mit einer ungleich überlegenen Macht angriffen, an welche sich sogar Abû Sofiâns Weib, die Hend Binth Othba, mit einem zahlreichen Gefolge von fechtenden Heldinnen anschloß, eine gänzliche Niederlage, in welcher sein geliebter Oheim Hamsa seinen Tod fand, und dessen Leichnam grausam gemißhandelt wurde, er, Muhammed, selbst aber leicht verwundet, jedoch stark im Gesicht verunstaltet wurde: allein er litte diese Niederlage mit heroischer Entschlossenheit und Fassung so ruhmvoll, daß seine Feinde, durch Abû Bekers, Otʿhmâns und Omars kühnen Rückzug hintergangen, statt ihren Sieg zu benutzen, furchtsam zu werden anfingen, nach Mekka zurückkehrend das Schlachtfeld verließen, und durch einen Herold ihm, unter der Bedingung, sich nach Jahresfrist bey dem Marktplatz Bedr, einem Orte, der zum Unterschied des Bedr, wo die Schlacht vorgefallen war, das kleine Bedr hieß, dem Abû Sofiân zu einem neuen Gefechte zu stellen, einen einjährigen Frieden antrugen, welchen der Ueberwundene ihnen mit Zusage der Ausforderung sehr gern bewilligte. — Nachdem er das Schlachtfeld besichtiget und die Todten (Märtyrer, wie er sie nannte) hatte beerdigen lassen, und nach Medina zurückgekehrt war, unterbrachen im vierten Jahre der Hedschra (Chr. 625) seine friedlichen Beschäftigungen mit Einrichtung des Gottesdienstes und der Gebräuche bald neue Anregungen zu kleinen Feldzügen, vornehmlich gegen Versuche, zu welchen die Koreischiten zu Mekka ihre Zuflucht nahmen, ihn durch Verräthereyen zu stürzen, wobey er mancherley Unannehmlichkeiten durch verstellte Treue einzelner Stämme und Ortschaften erfuhr, und zwar bald anfangs den Vortheil gewann, sich den Sofiân Ibn Châled, den Hudeiliten, der im Begriff war mit seinen Leuten gegen Medîna anzurücken, durch einen Meuchelmörder aus dem Wege zu räumen, aber nebst mehreren seiner Gefährten, Abû Bekr, Omar, Alî u. a. zuletzt bey einem Gastmahle der Juden des Stammes Nadʿhîr in Lebensgefahr gerieth, worauf ihn im Monath Rabiʿ eleuwel die Rache zu dem Feldzug gegen dieselben bewegte, welcher von dem erwünschtesten Ausgang war (siehe S. 585. Not. i). Nach zweyen durch die Feigheit der Feinde vereitelten Heerzügen, im Monath Dschumâdî eleuwel in die Provinz Nedschd, wo er nur durch einen glücklichen Zufall der Gefahr entschlüpfte, mit seinem eignen Degen meuchelmörderisch niedergehauen oder niedergestochen zu werden, und im Monath

z) s. S. 59. Not. g. S. 399. Not. x. S. 595. Not. q. u. a. w.

Schâbân nach Klein-Bedr, um dem im vorigen Jahre gegebenen Worte gemäß sich gegen Abû Sofiân zu einem neuen Gefechte einzustellen, wo seine Moslemen im Monath Dû'lkâda auf dem diesmal des erwarteten Kriegsschauspiels wegen ungewöhnlich zahlreich besuchten Markte sehr ansehnliche Handelsgeschäfte mit Vieh und Waaren machten, unternahm er nach der Rückkehr nach Medîna im fünften Jahre der Hedschre (Chr. 626) einen Streifzug an die Gränzen von Syrien gegen die Araber, welche dort durch ihre Plünderungen die Wege unsicher machten, und den Handelsverkehr und die Wallfahrten störten. Er erreichte seinen Zweck, zerstreute sie, nahm ihre verlassenen Städte ein, und kehrte mit großer Beute nach Medîna zurück. Durch den glücklichen Fortgang seiner Waffen hatte er sein Ansehn und seine Macht sehr beträchtlich befördert. Der unter schlimmen Aussichten und höchst bedenklichen Umständen doch unerwartet siegvolle Ausgang des noch in diesem fünften Jahre im Monath Schawâl erfolgenden Vertheidigungskrieges gegen die durch Zusammenverschwörung mit den rachgierigen jüdischen und andern feindlichen Stämmen furchtbar gegen Medîna hereinbrechenden Koreischiten, welcher daher der Krieg der Nationen, und wegen der um Medîna herum gezogenen Verschanzung der Krieg des Grabens genannt ist [a]), und das im Monath Dû'lkâda mittelbar damit verbundene gleiche Glück seiner Waffen in dem Feldzuge gegen den jüdischen Stamm Koreid'ha [b]), gaben der Waage seines Schicksals den Ausschlag. Denn von dieser Zeit an gingen seine Unternehmungen immer mehr ins Große. Die nun sehr getheilte Macht seiner Feinde machte ihm alle Eroberungen weit leichter als vorher, er hatte sich in den Besitz des Vorrechts gesetzt, in den wichtigsten Angelegenheiten alles nach seinem Wohlgefallen zu entscheiden, er durfte es immer kühner wagen, seine Willkür durch

---

a) s. S. 394. Not. z. S. 396. Not. n. S. 397. Not. o. p. Abulfedae *Vit. Mah.* c. 88.

b) s. S. 399. Not. z. Um die von Anstrengungen ermüdete und nach Ruhe seufzende Mannschaft sogleich am folgenden Tage wiederum zum Aufbruch in das feindliche Land der Koreid'hen zu bewegen, war der Sieger verschlagen genug, den Befehl dazu aus einer gehabten Erscheinung des Engels Gabriel vorzugeben, und hernach bey der Uebergabe der belagerten feindlichen Vestung, wodurch sich der abermalige Sieg entschied, so unbarmherzig, die überwundenen Koreid'hen in Ketten geschlossen nach Medîna abführen und daselbst alle Mannspersonen durch ein grausames Blutbad zu vertilgen, die zur Sklaverey aufgehobenen Weiber aber nebst den Kindern in benachbarter Provinz gegen Pferde und Waffen zu vertauschen. Die Beute dieses Kriegs war unermeßlich.

Aussprüche des Korân zu heiligen. Alle Moslemen waren verbunden Soldaten zu seyn, und wer sich weigerte die Waffen zum sogenannten heiligen Kriege zu ergreifen, oder den vorgeschriebenen Beytrag zu den Kriegskosten herzugeben, wurde als Gottloser betrachtet. Im sechsten Jahr der Hedschre (Chr. 627) ward er, durch Bezwingung mehrerer arabischen Stämme, durch Wegnahme ihrer Herden und andrer Habe, durch Plünderung einer wohlbeladenen aus Syrien wiederkehrenden Handelskaravane der Korcischiten, und durch Abschluß eines vortheilhaften Vertrags für freyen Betrieb der Handelsgeschäfte der Araber im ganzen griechisch-römischen Reiche mit dem Kaiser Heraklius, immer reicher und mächtiger. Ein friedlicher Versuch in demselben Jahre, die ihm wegen ihrer großen Anzahl und Ausbreitung furchtbaren und wegen vergleichungsweise guter Sitten im Rufe stehenden Christen, denen er schon vor Jahren Gewissensfreyheit und Schutz zugestanden hatte c), mit dem Islâm zu vereinigen, hatte wenigstens den Erfolg, daß ein christlicher Fürst, 'Amrû Ibn Kelb, zu Daumet eldschandal Moslem wurde, und seine Unterthanen theils ihm nachfolgten, theils sich zur Zahlung eines Tributs verstanden. Der Judenschaft, die er in allen seinen Kriegen mit Erbitterung verfolgte, both er die Spitze, da 'Ali den Juden zu Chaibar ihr Bündniß mit den Aßediten durch einen glücklichen Feldzug gegen sie vereitelte. Der Krieg gegen die Benû Elmoztelâk, einen der mächtigsten heidnisch-arabischen Stämme, war die letzte kriegerische Unternehmung in demselben Jahre. Durch den in diesem Kriege im Monath Schâbân mit der ansehnlichsten Beute verbundenen Sieg fand er sich, kleine Vorfälle, die von keinem weitern Erfolg waren, abgerechnet, in einer Lage, in welcher er vor der Hand der Ruhe genießen konnte, ohne eine neue gefahrvolle Befehdung befürchten zu dürfen, und sich mit der Hoffnung schmeichelte, bald Herr von Mekka zu werden. Diese Hoffnung brachte ihn auf den Gedanken eine Wallfahrt zum Besuch der Kâba und der heiligen Orte nach Mekka anzustellen, weil es theils sein Plan

c) Ob aber der im siebzehnten Jahrhundert aus dem Orient gebrachte und mehrmals abgedruckte Freyheitsbrief oder mit den Christen geschlossene schriftliche Traktat, zu Medina im vierten Jahr der Hedschre unterzeichnet, echt oder untergeschoben sey? ist zweifelhaft. Ist er echt, so hat Muhammed selbst denselben so wenig beobachtet, als seine Nachfolger und Bekenner des Islâm bis auf den heutigen Tag. Betreffs dieser Schrift, die fälschlich *Testamentum Muhammedis* benannt ist, kann ich auf den B. 1. meines Ostindien, S. 425. verweisen, nnd füge hier zur Ergänzung hinzu, daß die neueste erläuternde Ausgabe von L. de Villebrune gegeben ist.

erforderte und sein großer Vortheil war, die höchste Achtung und Ehrfurcht gegen das Nationalheiligthum zu zeigen, und dasselbe in den Augen seiner Gläubigen durch feyerliche Uebung der Andacht nach den Grundsätzen des Islâm dem gepredigten einzig wahren Gotte zu weihen, und es den Götzen zu entreißen, theils um sich diese Handlung und seinen Aufenthalt zu Mekka und in dem heiligen Gebiethe unter nunmehrigen Umständen seine Gemeinde aus den unmoslemischen Koreischiten zur Vollzahl zu bringen gedachte, und so eine gute Gelegenheit zu finden hoffte, sich des Staats von Mekka ohne Schwierigkeit zu ermächtigen. Er ließ also zu einer heiligen Pilgerfahrt offene Aufforderung ergehen, und alles Nöthige dazu in Bereitschaft bringen. Im Monath Dû'lka'da brach er dann, seinem Vorgeben nach in der Absicht diese Feyerlichkeit auf friedliche Weise ohne alle Feindseligkeit zu vollziehen, an der Spitze von 1400 Pilgrimen, die aus der besten Mannschaft seiner Mohâdscherier und Anzâren, nebst einer ansehnlichen Menge nomadischer Stämme Arabiens, welche sich zur Theilnahme an dem feyervollen heiligen Besuch eingefunden hatten, mit 70 zur Opferschlachtung bestimmten Kameelen auf. Als aber, wie vorauszusehen war, ein solcher mehr eine kriegerische Unternehmung als eine Wallfahrt verkündigende Anzug den Koreischiten ein starkes Mißtrauen erweckte: so sendeten sie, nach vorhergegangener kriegerischer Vorkehrung sich zur Wehr zu stellen, da er bis nach Hodeibije, welches zum Theil innerhalb zum Theil außerhalb des heiligen Gebieths lag, gekommen war, einen Herold in sein Lager, und thaten ihm zu wissen, daß sie ihm den Einzug nicht erlauben würden, er auf keine andre Art als durch die Gewalt in ihre Stadt kommen werde. Diese Widersetzlichkeit nutzte er zur Bevestigung seiner Macht. Er rief sein Heer zusammen, ließ sich von allen, unter gleicher Verpflichtung gegen sie, einen feyerlichen Eid der Treue ablegen, und so beschloß er die Stadt mit Gewalt zu erstürmen. Das hatte die Folge, daß die Koreischiten, ihrer Macht nicht trauend, Zuflucht zu Unterhandlungen nahmen. Es kam daher, nach Beylegung einiger Streitigkeit über die Form des Friedensvertrags, ein zehnjähriger Waffenstillstand zu Stande, kraft dessen einem jeglichen Stamme, und jedem Einzelnen, vergönnet war, entweder sich zur Partey Muhammeds oder der Partey der Koreischiten zu halten, und entweder mit dem einen oder mit dem andern Theile in Bund zu treten, Muhammed sich für dieses Mal mit seinem Heere nach Medina zurückzubegeben verpflichtete, die Koreischiten dagegen ihm gelobten, daß er im Monath Dû'lka'da des nächsten Jahres mit den Seinigen die heilige Wallfahrt zu vollziehen nicht verhindert seyn solle, jedoch das Schwert in der Scheide und nicht länger als drey Tage Aufenthalts, auch keinen

Bürger ohne deſſen freyen Willen mit aus der Stadt zu nehmen d). Nach Abſchluß des Vertrags, mit welchem die meiſten der glaubigen Streiter ungern zufrieden waren, begab ſich Muhammed nach einer Verweilung von 20 Tagen mit ſeiner ganzen Schaar nach Medina zurück. Muhammeds nächſter Vorſatz war nun, im folgenden Jahre die Juden zu Chaibar zu bekriegen, welche, längſt gegen ihn verſchworen, daſelbſt eine große Macht zuſammengezogen hatten. Die ganze Gegend war mit veſten Schlöſſern beſetzt, in denen ſie ſich vertheidigen konnten, und wo ſie zugleich ihre Schätze in Sicherheit glaubten. Er fand es ſo nöthig ſich dieſer Feinde zu entledigen, als deren Reichthümer für ſich und ſeine Moslemen zu erbeuten. In dieſe Zeit fällt deshalb die Begebenheit des ſchändlichen Betrugs, den er ſpielte, daß er die Familie des Juden Lobeid in Medina einer ihm beygebrachten Vergiftung verdächtig machte, ſ. S. 731 ff. Not. m. Er hielt es, wenn er auch noch die mächtigſte Partey ſeiner jüdiſchen Feinde überwunden haben, und dann Beherrſcher von beynahe ganz Arabien geworden ſeyn werde, für nothwendig, zu deſto ſicherer Vollendung ſeines Plans Mekka zu überwältigen, mit den innern und den benachbarten Fürſten, Königen und Kaiſern in Verbindung zu treten, und dadurch nicht nur ſeine Religion und Herrſchaft im ganzen Innern der Halbinſel allgemein zu machen, ſondern auch außerhalb Arabien auszubreiten, hernach aber auf die Schwäche der gewonnenen Hülfsgenoſſen und Verbündeten die beabſichtigte monarchiſche Alleinherrſchaft zu begründen. Indem er dieſen Entſchluß faßte, ließ er ſich, um deſto williger gehört zu werden, ein Siegel ſtechen e), auf welchem die Worte eingegraben waren: Muhammed der Apoſtel Gottes. Im ſiebenten Jahre der Hedſchra (Chr. 628) ſendete er zuvörderſt den ʿAmrû Ibn Omeija eldhamrî mit einem Handſchreiben an den König von Abyſſinien, und bath um Entlaſſung und Zurückſendung der in jenem Reiche nun ſo geraume Zeit lebenden Mohâdſcherûn, zugleich auch um die Umm Habîba, dieſe ihm zu einer ſeiner Gattinnen zu überlaſſen f). Nächſtdem zog er, ſeinem Beſchluß zufolge, auf

d) Von dem Feldzuge nach El-Hodeibije und dem daſelbſt geſchloſſenen Frieden, in den Noten bey Sure XLVIII.

e) Es ſollte anfangs ein goldenes Petſchaft ſeyn, um aber ſeinen Anhängern und Glaubigen Beſcheidenheit zu heucheln, wählte er Silber dazu.

f) Das Weib hieß Remla und war die Tochter des Abû Sofiân, Umm Habîba genannt, weil ſie die Mutter einer Tochter des Namens Habîba war. Ihr Mann ʿObeidallâh oder ʿAbdallâh Ibn Dſchahaſch war im äthiopiſchen Reiche Chriſt geworden, und ſie war nach deſſen Tode chriſtliche Witwe.

Feldzug gegen die Juden von Chaibar aus. Der Krieg
n dieſe Juden[g]) begann Mitte des Monaths Muharrem, und
ete ſich durch mancherley Grauſamkeiten an den Ueber-
denen aus. Nach Eroberung der veſten Schlöſſer der Städte
'em, El'Azab, Elkamûz, Elſubeir, Hezn Obbâ,
n elberâ, Elwatîh und El Selâlem, welche die Zu-
e bedeckten, geſchah nach zehntägiger Belagerung die Ein-
ne von Chaibar im Zafar, dem zweyten Monathe des
rs. Während dieſes Feldzugs wurde Muhammed, als er in
mûz Ruhetag hielt, bey einem Gaſtmahle von einer Jüdin
neb Binth Elhâret'h, der Schweſter des rieſenhaften
n Marhab, Befehlshabers der Burg, den 'Alî bey Ein-
ne des Orts im Zweykampf getödtet hatte, vergiftet [h]).
dem ſich nächſt Chaibar auch die Einwohner der Stadt
ak ergeben hatten, kehrte der Eroberer mit ſeinem Heere
ich nach Medina zurück, und zog hernach im ſechsten
ath des Jahrs (Dſchumâdi elachir) noch nach Wâdi'lkorâ,
e Stadt der Juden ſich nach einer Belagerung von wenig
n auch ergeben mußte, worauf ſich zugleich die Juden zu
thama von ſelbſt zu Kreuge legten. Im Monath
ſcheb kam er wieder nach Medîna. Bald nach der erſten
derkehr nach Medîna, nach der Ueberwältigung von Chaibar,
n die Mohâdſcherier aus Aethiopien zu Medîna ein, und
nter auch Dſcha'far, Abû Tâlebs Sohn, und die Umm
biba, die Châled Ibn Sâid Ben El'Az Ben Omeija,
ammeds Vetter, im Namen des Pſeudopropheten vor dem
ne des Königs von Abyſſinien unter hochzeitlicher Ver-
ungsfeyerlichkeit in Empfang genommen hatte. Die Freude
die Rückkunft war ſo groß, daß die Moslemen des Feldzugs
Chaibar mit den zurückgekommenen Mohâdſcheriern die ge-
te Beute theilen mußten. Nach der zweyten Rückkehr nach
ina im Monath Redſcheb geſchahe ſofort die feyerliche Ver-
lung Muhammeds mit der Umm Habîba, und nun ruhte der
berer für ſeine Perſon von den Kriegszügen aus, indem er zu
teren, ſämmtlich glücklichen Feldzügen ſeine Feldherren beor-
. Gleich nach ſeiner Zurückkunft führte er auch ſeinen längſt
ßten Entſchluß aus, ſich an die mächtigern Fürſten und Herren
Erde zu wenden. Es gingen demnach mit dem oberwähnten
egel verſehen durch getreue Abgeſandte die an dieſelben ge-
rten Handſchreiben ab, in welchen er ſie zur Annahme des
m einlud. Doch der kühne Verſuch hatte in der Hauptſache

---

[g]) ſ. S. 530. Not. y.
[h]) ſ. S. 733. am Schluß der Note m.

nicht den Erfolg, deſſen er ſich verſah i). Inzwiſchen war im Monath Du'lka'da der Zeitpunkt da, daß er ſich vermöge eines Artikels in dem im vorigen Jahre mit den Koreiſchiten geſchloſſenen Waffenſtillſtandsvertrage berechtigt fand, ſeine feyerliche Wallfahrt zur Ka'ba und zu den heiligen Orten im Gebiethe von Mekka ungehindert zu vollſtrecken. Dieſe Wallfahrt, Elkadhâ benannt, wurde mit allem Pomp bis auf den geringſten der vorgeſchriebenen üblichen heiligen Gebräuche, und wiederum, wie im Verſuch des vorigen Jahrs geſchah, mit 70 Kameelen zur Opferſchlachtung, zu großem Verdruß der Koreiſchiten zu Mekka vollzogen (ſ. S. 535. Not. s. S. 723 f. Not. p), und iſt von den moslemiſchen Berichterſtattern nicht ohne Einwebung erdichteter Wunderbegebenheiten beſchrieben. Der Wollüſtling vermählte ſich auf der Rückreiſe von dieſer Wallfahrt mit der Maimûna Binti Elhâret'h, und kehrte in eben dem feyerlichen Aufzuge, in

---

i) Das erſte Handſchreiben an den perſiſchen Kaiſer Chosrû Perwîs gerichtet, wurde als eine Verwegenheit ſehr ungnädig aufgenommen, nicht nur in Stücken zerriſſen, ſondern auch durch einen an den perſiſchen Vice-König in Jemen Bâdân ſogleich erlaſſenen Verhaltungsbefehl erwiedert, den vermeſſenen Ruheſtörer aufzuheben, und ihn entweder lebendig oder ſeinen Kopf an den kaiſerlichen Hof zu überliefern. Allein Bâdâns Umſchleife, des Geächteten Liſt und Verſchlagenheit, und die bald darauf erfolgte Thronveränderung im perſiſchen Reiche, da Chosrû Perwîs auf der Flucht vor dem Kaiſer Heraklius von ſeinem Sohne Schirûjeh gefangen gehalten, und im Monath Schawâl des muhammedaniſchen Jahrs getödtet ward, Schirûjeh aber den von ſeinem Vater erlaſſenen Verhaltungsbefehl gegen den arabiſchen Propheten in einem Schreiben an Bâdân für aufgehoben erklärte, leiteten den Blitzſtrahl des eingebrochenen Ungewitters ab, und der Ausgang der Sache war kein anderer, als daß Bâdân und die an ſeinem Hofe befindlichen Perſer, durch die Gaukeley des Pſeudopropheten, ſich mit Hülfe erlogener Erſcheinung des Engels Gabriel das Anſehn eines durch die Gabe der Weiſſagung beſtätigten göttlichen Geſandten zu geben, verſtrickt, ſich öffentlich zum Islâm bekannten, Muhammed aber kraft angemaaßter Selbſtherrſchung den Bâdân im Beſitz der Würde eines Unterkönigs von Jemen beſtätigte. Ein andres Einladungsſchreiben erging an den Kaiſer Heraklius, der zwar auch nicht Beruf fand Moslem zu werden, doch die Ueberbringer mit allen Ehren wieder von ſich ließ. Von den übrigen Briefen gelangte einer an den kaiſerlichen Landpfleger in Egypten, Mokaukas, welcher ſich in ſeiner bis gegen Ende des Jahrs verzögerten Antwort als guter Chriſt ebenfalls, und noch beſtimmter als ſein Kaiſer, für das gütige Anerbiethen bedankte, doch nicht weniger die Ueberbringer des Schreibens einer geneigten Aufnahme würdigte, und ihrem Herrn nebſt andern koſtbaren Geſchenken die zwey koptiſchen Sklavinnen überſendete, von welchen S. 609. Not. k. die Rede iſt. Ein vierter Brief gelangte an den Negus d. i. König von Abyſſinien, welcher ſo wie der König von Jemen die Einladung zur Annahme des Islâm gewilligt haben und Moslem geworden ſeyn ſoll. Ob dieſes in der That ſich ſo verhalte, unterliegt

r er ſeinen Einzug in Mekka gehalten hatte, zu Ende
hres nach Medina zurück. Das achte Jahr der
e (Chr. 629) begann ſehr glücklich für Muhammed.
s trafen drey für ſeine nachfolgenden Unternehmungen
gewichtige Männer der Koreiſchiten von Mekka in
ein, welche den Islâm bekennend auf ſeine Seite
). So glücklich das Jahr ſich anfing, ſo glücklich für
oberungsſüchtigen Religionsſtifter war es größtentheils
end in ſeinen Unternehmungen, und ſo glücklich endete
zt. Nach einigen unbedeutenden, jedoch beutereichen
igen Einzelner ſeiner Feldherren gegen widerſpenſtige ara-
Stämme geſchah im Monath Dſchumâdi eleuwel der
ug nach Syrien, der erſte der Moslemen gegen die
n in das Gebieth des Kaiſers Heraklius, aus Veran-
, die Ermordung eines Abgeſandten an den König zu
i zu rächen, und in dieſem merkwürdigen Feldzuge die

---

n ſtarken Zweifel, da es allein auf muhammedaniſcher Ausſage
ht, und das Antwortſchreiben des Negus allem Anſehn nach unecht
indem es auf eine vorlängſt geſchehene Annahme des Islâm Bezug
mt, die lediglich nur durch moslemiſche Schriftſteller verbürgte Sage
und als wirklicher Uebertritt zum Islâm um ſo mehr ungegründet
ſcheint, da der Brief Muhammeds zwar des frühern günſtigen Ver-
s mit dem König gedenkt, aber eine frühere Annahme des Islâm
Seiten des Königs nicht mit Einem Worte berührt, vielmehr offen-
das bis dahin beſtehende Chriſtenthum des Königs vorausſetzet.
lich das fünfte, ſechste, ſiebente, achte Einladungsſchreiben erhielten
König des Reichs Ghaſſân, Elhâreth Ibn 'Alt Schemer, der
ſt der Landſchaft Jemâma, Howada Ibn 'Alt, der König von
hrain, Mondar Ibn Sâwi, und Elhâreth Ibn Kolâl,
hamjariſcher Fürſt in Jemen, deren Antwortſchreiben ſich zum Theil
verſpäteten, und von denen nur der Beherrſcher von Bahrain
ſeinen Unterthanen den moslemiſchen Glauben annahm, der Fürſt
Jemâma aber, ein chriſtlicher Apoſtat und wieder zum Chriſten-
n zurückgekehrt, und der König des Reichs Ghaſſân ihn mit den
ödeſten Erwiederungen abfertigten. Im Monath Schawâl des
es erneuerte der dreiſte Koranprediger und Eroberer einen Verſuch
Einladung zum Islâm an den zu Thadmor (Palmyra) regieren-
König von Ghaſſân, den letzten dieſer Könige, Dſchabala,
her beſſern Erfolg hatte als der erſtere an Elhâreth, indem
r letzte König des ghaſſâniſchen Reichs ein ſehr getreuer Moslem
de.

eſe waren Châled Ibn Walîd, der tapferſte Feldherr ſowohl
Koreiſchiten gegen Muhammed, als auch in der Folge an der Spitze
moslemiſchen Schaaren, 'Amrû Ibn El 'Âz elßehemi, der
der Folge Egypten eroberte, und 'Othmân Ibn Talha
n 'Abdeldâr, der den angeſehenſten koreiſchitiſchen Poſten
s Vorſtehers und Schlüſſelbewahrers der Ka'ba (wâlt elbeith)
ekleidete.

Schlacht und der Sieg bey Mûtha [1]). Inmittelst die moslemischen Waffen den Stolz der Griechen demüthigten, entzündete sich das Feuer der bürgerlichen Kriege wieder in Arabien. Denn die Kodha'iten, ein räuberischer Stamm, beunruhigten das Gebieth von Medîna. 'Amrû Ibn El 'Âz mußte sie zu paaren treiben. Dies geschah im Monath Dschumadî elachir. Gleich darauf im Monath Redscheb machten die Koreischiten zu Mekka Miene den Waffenstillstand zu brechen. Auch dieses wurde durch kräftige kriegerische Maaßregeln hintertrieben. Als aber bald zu Anfang des Monaths Schabân die Sache ernstlicher geworden war, indem der mit den Koreischiten verbündete Stamm Beki den Stamm Chosâ'a, welcher mit Muhammed im Bunde stand, feindselig angriff, verschiedene davon tödtete, und bey dieser Handlung von einer Partey der mekkanischen Koreischiten unterstützt ward, die Koreischiten also den Waffenstillstand wirklich gebrochen hatten: so beschloß Muhammed sich gegen die aufrührische Stadt in Anmarsch zu setzen, in der Absicht der Sache ein Ende zu machen, und Mekka zu erobern. Die drohende üble Folge des geschehenen Friedensbruches abzuwenden reiste der oberste Feldherr der Koreischiten, Abû Sofiân, nach Medîna, den Riß zu heilen, und den Waffenstillstand zu erneuern. Es war aber vergeblich, und er sahe sich genöthigt unverrichteter Sache nach Mekka zurückzukehren. Muhammed gab die nöthigen Befehle zur Vorbereitung zu dem Kriegszuge so in der Stille, daß die Mekkaner nichts davon erfahren sollten,

---

1) einer syrischen Stadt gegen Süden von Elkerek in dem Landstrich Balka diesseits Damaskus. In diesem Vergeltungs- und zugleich Religions-Kriege fochten in der Ebne bey Mûtha, der muhammedanischen Angabe nach, 3000 Mann auserwählter Truppen der Moslemen gegen ein Heer von 100,000 Mann griechischer Völker mit Einschluß der arabischen Hülfsvölker, und wurden zwar zurückgeschlagen, wobey drey der besten Feldherren Muhammeds, Seid Ibn Hâretha Muhammeds Freygelassener, welcher als Befehlshaber den Feldzug hatte eröffnen müssen, Dschafar Ibn Abi Tâleb, und 'Abdallâh Ibn Rawâha, das Leben verloren: aber unter Anführung des Chaled Ibn Walîd, welcher das flüchtige Heer der Moslemen wieder zusammenbrachte, und das Treffen mit neuer Wuth anhub, so daß es sich erst mit Einbruch der Nacht noch unentschieden beendete, erhielten sie den folgenden Tag durch Chaleds Kriegslist mittelst einer geschickten Stellung seiner Schaaren, womit es ihm gelang den Feind zu hintergehen, in einer entscheidenden Schlacht den vollkommensten Sieg, so daß die feindlichen Völker in Unordnung geriethen, die Flucht nahmen und, von den Moslemen verfolgt, im blutigen Gemetzel die furchtbarste Niederlage erlitten, Chaled das Feld behielt und seine Heerschaar mit großem Ruhm und vieler reichen Beute beladen im Triumph nach Medîna zurückbrachte, wo der Pseudoprophet, um seine Tapferkeit zu ehren, ihn mit dem Beynamen Schwert Gottes (Seif min essuzûf Allah) belegte.

und er ſie überrumpeln möchte. Ein Verſuch des Hatab gleichwohl, die Koreiſchiten zu Mekka zu benachrichtigen, wurde vereitelt (ſ. S. 590. Not. z). Den zehnten des Monaths Ramadhân, an einem Mittwoch, zog Muhammed mit großer Heeresmacht ſeiner Mohâdſcherier und Anzâren, der Choſâiten, und vieler anderer durch Bekehrung zum Islâm mit ihm verbündeten arabiſchen Stämme aus Medîna aus, und dieſe ſeine Macht war unter der Zeit, da er ſich der Stadt Mekka nahete, über 10,000 Mann angewachſen. So gelang es ihm, ohne daß die inzwiſchen wegen der Folgen des verletzten Friedens in Furcht ſchwebenden Koreiſchiten zu Mekka von ſeiner Ankunft Nachricht erhalten hatten, mittelſt kluger Anordnungen ſeiner erſten Staatsgehülfen und Feldherren, El ʿAbbâs, ʿOmar, ʿAlî, Zubeir Ibn El ʿAwâm, Saʿd Ibn ʿObâda, Abû ʿObeida Ibn Dſcherrah, Châled Ibn Elwalîd, ſeine Vaterſtadt zu überrumpeln und zu erſtürmen, ſo daß ſich die Koreiſchiten genöthigt ſahen ſich auf Gnade und Ungnade zu ergeben, wobey ihr Feldherr Abû Sofiân, ſein bisheriger Todfeind, dadurch ſein Leben rettete, daß er des Ueberwinders Partey ergriff, den Islâm annahm, und von Zeit an des Pſeudopropheten getreuer Freund und Vertrauter wurde. Gegen des Eroberers Willen hatte Châled 28 Götzendiener niederhauen laſſen. Muhammed ſelbſt hingegen, er, der bis hierher unter dem Deckmantel der neu geſtifteten Religion die größten Grauſamkeiten verübt hatte, änderte ſein voriges Betragen, und heuchelte nach ſeinem Einzuge, der Freytags am ein und zwanzigſten des Monaths Ramadhân geſchah, der Klugheit gemäß Großmuth und Menſchenliebe, indem er allen Koreiſchiten das Leben ſchenkte, außer elf Männern und ſechs Weibern, die wegen Hochverraths als vogelfrey in die Acht erklärt wurden, deren aber kaum die Hälfte vermöge der Achtserklärung ihr Leben verloren, die übrigen ſich durch Reue und Ergreifung des Islâm Begnadigung erwarben. Nach hergeſtellter Ruhe in der Stadt ſtand dem ſo unerwarteten glücklichen Sieger als nunmehrigem Herrn von Mekka nichts im Wege ſich des Staats von Mekka zu ermächtigen, und dann ganz Arabien unter monarchiſche Herrſchaft zu vereinigen, die ſich in der Folge über die entfernteren benachbarten Reiche der Welt ausbreiten möchte. Er richtete dieſes auch, ſeinen erzielten uranfänglichen Plänen mit aller Schlauigkeit und Scheinheiligkeit in der fortgeſetzten Rolle eines angeblichen Geſandten Gottes und unumſchränkten Geſetzgebers ſeiner Nation das Siegel aufdrückend, ins Werk. Das erſte daher, was er unternahm, war dahin gerichtet, das Heidenthum und die alte Regierungsform der Stadt zu vernichten. Aus den Händen des Othmân Ibn Talha, des damaligen Beſitzers, empfing er die Schlüſſel zur Kaʿba, beſtieg ein Kameel,

ritt sieben Mal um den heiligen Tempel herum, wobey er jede
mal sehr andächtig den schwarzen Stein mit seinem Stabe b
rührte, stieg ab, trat ins Heiligthum hinein, eiferte gegen d
Idole und ließ sie herausnehmen und zertrümmern, selbst d
Bildsäule des Abraham und des Ismael nicht ausgenommen, h
den Belâl, seinen öffentlichen Rufer zu gottesdienstlicher Fey
zum ersten Male von der Zinne des heiligen Tempels die Stun
des Mittagsgebethes bekannt machen, verrichtete sein Gebe
zwischen den beyden heiligen Säulen, bestätigte feyerlich die G
bethsrichtung der Glaubigen nach der Ka'ba, die er schon vo
längst in Medina gegen die Kibla nach Jerusalem vertauscht hat
ging wieder heraus, bethete außen, ging dann zum zweyten Ma
hinein, predigte darin, und ging nochmals heraus, ließ d
360 Götzen, die sich um die Ka'ba herum befanden, über Hauf
werfen, vor allen den größten derselben, den Hobal [m]), je
trümmern, weihte das alte Nationalheiligthum dem Einigen Go
(Allâh), bestieg das Kameel wieder und hielt einen zweyten sieben
maligen Umgang um die Ka'ba, stieg ab und besuchte d
heiligen Brunnen Semsem, wo er die heilige Waschun
Wodhû verrichtete, worin sich sämmtliche anwesende Moslem
mit ihm vereinigten, stämmte darauf den Kopf an die Wand d
Ka'ba, ließ 'Alî auf seine Schultern steigen und den auf de
Forst des Gebäudes noch stehenden gläsernen und ehernen Haup
götzen der Choſâ'iten zur Erde stürzen und in tausend Stücken z
schellen. Nach diesem ganzen religiösen, mit mancherley andäc
telnden Gemeinsprüchen und auffallenden Witzfunken verstellt
Frömmigkeit von Seiten seiner und seiner Gefährten gemischte
Possenspiel, woraus der Charakter des Heuchlers und Betriege
allzudeutlich hervorleuchtet, trat er zuletzt an die Pforte der Ka'b
predigte in einer doppelten Anrede an die Versammlung, erst
die Koreischiten, dann an alle Einwohner der Stadt, mit heftig
Beredtsamkeit gegen die Abgötterey und den Aberglauben f
die Wahrheit des Islâm, und schloß damit, daß er die Sta
Mekka für eine Freystadt, und die aristokratische Verfassu
des Staats für aufgehoben erklärte [n]). Vermöge dieses Au
spruchs behielt er von den zehn obersten Würden im Staate n

---

m) s. Ed. Pococke *Spec. Hist. Arab.* p. 95 und 89 — 114. 13
Gagnier *Vie de Mah.* III. p. 29. 30.

n) In allen den seltsamen Feyerlichkeiten und allen diesen Handlung
des schlauen Koranpredigers und Gesetzgebers erkannte der große Ha
der Abgötter den Gesandten Gottes und ihren Retter ohne weitern A
stand, und ließ sich zur Annahme seiner Lehre und Gesetzgebung will
finden.

zwey bey: das Heddschâlet, d. i. die Bewahrung der Schlüssel zur Ka'ba, und das Sikâjet, d. i. die Aufsicht über die Wasser des Semsem. Erstere wurde dem 'Oth'mân Ibn Talha gelassen, die zweyte dem El 'Abbâs anvertraut. Dazu errichtete er eine neue erbliche Würde, welche das geistliche Amt mit der bürgerlichen Verwaltung vereinigte, unter den Titeln Imâm, Emir und 'Âmil. Auf diese Art legte er den Grund zu einer Priestermonarchie. Die letzte seiner festlichen Handlungen, wodurch er ihnde Ehrfurcht einzuflößen wußte, war der Besuch des heiligen Berges oder Hügels El-Zafâ, woselbst er sich andächtig niederwarf und wiederum bethete; nach verrichtetem Gebeth aber, einem Argwohn einiger Anzâren zu begegnen, mit einem heiligen Schwur versicherte, daß er nicht Willens sey zu Mekka bleibenden Wohnsitz zu nehmen, sondern nächstens nach Medîna zurückzukehren und seinen Sitz daselbst nach wie vor zu behalten. Die auf El-Zafâ versammelten sämmtlichen Einwohner der Stadt, Männer und Weiber, huldigten ihm hierauf, und legten den feyerlichen Huldigungs-Eid zum Bekenntniß des Islâm und zum unverbrüchlichen Gehorsam gegen ihn und seine Verordnungen in die Hände des 'Omar ab, der zu des Eroberers Füßen saß, nachdem ihnen dieser das Versprechen der oberherrlichen Gnade, Liebe und Treue aus dem Munde des Propheten zugesichert hatte. So war die Sache dahin gediehen, wohin sie gedeihen sollte, und alles Volk verabschiedete sich und zog nach Hause. Er hielt sich in allem funfzehn Tage in Mekka auf, während welcher Zeit er den Châled Ibn El-Walid, den 'Amrû Ibn El-'Âz und andere Feldherren außerhalb Mekka aussendete, die Götzen der Umgegend zu zerstören und die abgötischen Araber zum Islâm zu nöthigen. Am sechsten des Monaths Schawâl verließ er Mekka, um sich die vereint gegen ihn ausgezogenen Stämme Hawâsen und Thekîf gehorsam zu machen, welche in die Thäler Honein und Autâs hervorgerückt waren. Er zog an der Spitze von 12,000 Mann in diese Schlacht bey Honein (s. S. 147. Not. r) und gewann sie, obwohl nach anfänglich großer Gefahr, durch Ausführung kluger Maaßregeln und Anwendung mancher Kriegslist gegen den heftigsten Widerstand; so wie auch unmittelbar darauf im blutigen Treffen der Sieg zu Autâs mit Verlust des dahin befehligten Feldherrn 'Obeid Abû 'Âmer durch die Tapferkeit seiner Moslemen erfochten ward. Nach diesen Siegen, welche ihm, außer der Menge der Gefangenen, die Proselyten seines Islâm und seiner Herrschaft durch sein und seiner Gehülfen lügenhaftes Gerücht von dem Beystand eines unzähligen himmlischen Heeres, wodurch der Sieg in der Schlacht zu Honein sich entschieden habe,

in großer Anzahl vermehrt hatten, mußte er jedoch die gleich darauf unternommene Belagerung der Veſtung Tâjef, einer der ſtärkſten in Arabien, wohin er am zehnten des Monaths Schawâl aufbrach, weil ſich der Oberfeldherr der Hawâſeniten Mâlek Ibn ʿAuf mit einem Theile der Thekîſiten und Hawâſeniten darein geworfen hatte, ungeachtet aller herbeygeſchafften Belagerungswerkzeuge, nach vielen vergeblichen Bemühungen und Anſtrengungen aufgeben, und ſich damit begnügen auf dem Rückzuge das reiche Marktflecken Waʿbâ zu plündern, und die daſelbſt gehäuften reichen Schätze der Thekîſiten, nebſt einer Menge Kameele, Ochſen und Schaafe mit ſich zu nehmen, und während des ganzen Feldzugs aus der Niederlage der Feinde und der Bemeiſterung ihrer Lager, und aus den überall verwüſteten Oertern und Schlöſſern einen Zuwachs von 6000 Gefangenen beyderley Geſchlechts, und außerdem eine reiche Beute von der Angabe nach 24,000 Kameelen, 40,000 Schaafen und 4000 Unzen Silber davon getragen zu haben. Er raſtete zuletzt am fünften des Monaths Dû'lkaʿda zu Eldſchaʿrâna, wo er 13 Tage verblieb, und während der Zeit mit einer von den Hawâſeniten abgeordneten Sendſchaft unterhandelte, ihnen großmüthig ihre Gefangenen zurück verwilligte, und ſo die Bekehrung des Stammes Hawâſen zum Islâm vollendete, indem er es durch große Verſprechungen dahin zu bringen gewußt hatte, daß Mâlek zum Islâm überging, der nun der eifrigſte Glaubensgenoſſe wurde und an der Spitze einer Schaar moslemiſcher Thekîſiten gegen die noch widerſpenſtigen im Götzendienſte hartnäckigen Thekîſiten auszog, ihr Land mit Feuer und Schwert überzog und verheerte, bey allem dem aber den Zweck der Bekehrung dieſer Thekîſiten zum Islâm nicht erreichen konnte. Nachdem Muhammed zu Dſchaʿrâna die Vertheilung der im ganzen Feldzuge gemachten Beute, die theilweis bey Muſterung derſelben bereits vor der beſagten Unterhandlung an Einzelne geſchehen war, an die geſammte Heerſchaar vollzogen, wobey er ſich ſo uneigennützig bewies, daß er ſeinen Anhang dadurch ſehr anſehnlich verſtärkte, beſchloß er, fortwährend als religiöſer Heuchler folgerecht zu handeln, ſein mit den Waffen begründetes Reich mit dem Rauchfaß zu beveſtigen und zu beherrſchen. Er unternahm alſo am achtzehnten des Monaths Dû'lkaʿda vor der Rückkehr nach Medîna noch eine pilgernde Wallfahrt, die heiligen Orte zu beſuchen, und traf mit einem kleinen Gefolge wieder zu Mekka ein, wo er, in ein Pilgergewand gekleidet ſeinen Einzug hielt, wiederum eine ſiebenmaligen Umgang um die Kaʿba machte, ſich den Kopf nach der vorgeſchriebenen Weiſe beſcheren ließ, ſiebenmal zwiſchen den heiligen Hügeln Zafâ und Merwa umherging, und alle Gebräuche der Pilger bis auf die allergeringſten Kleinigkeiten ein-

[redacted]

iberglaubiſchen Andacht beobachtete. Dies vollbracht, beſtätigte r die neue Verfaſſung zu Mekka in der ſchon gemachten Anord- ung, ließ zu ſeinem Stellvertreter den ʿOthâb Ibn Oßeid den Abi El-ʿIz Ben Omeija, einen zwanzigjährigen Jüngling, nd als Imâm den Maʿad Ibn Dſchebel zurück, und begab ſich mit ſeinem Gefolge wieder nach Dſchaʿrâna, von n aus er mit der ganzen eroberungsreichen Heeresmacht, zu elcher ſich auf dem Marſche noch eine beträchtliche Anzahl ſich um Islâm bekennender Araber ſchlug, nach Medîna zurück- og, wo er gegen das Ende des Monaths Dûlkaʿda im glorreichen triumphe anlangte, und von den Medinern mit den größten reudenbezeugungen, daß er ſich nicht, wie man gefürchtet hatte, n Mekka hatte feſſeln laſſen, empfangen wurde o). Das eunte Jahr der Hedſchre (Chr. 630), Anfangs deſſen einige vorübergehende Fehden mit arabiſchen Stämmen, theils wegen Verweigerung der Almoſenſteuern, theils wegen der Unterwerfung um Islâm vorfielen, desgleichen die Abyſſinier, welche die Gegend um Dſchidda an der Seeküſte beunruhigten, zurück- gedrängt wurden, auch der chriſtliche Fürſt des Stammes Tay, Adi Ben Hâthem mit ſeiner Schweſter Sofâna zum Islâm überging, dieſes neunte Jahr machte ſich durch eine Menge von allen Seiten her in Medina eintreffender Geſandtſchaften bemer- kungswerth, welche dem Koranprediger und Eroberer die Hul- digungen ihrer Völker und Stämme überbrachten p). Nächſtdem

o) Einige Tage nach ſeiner Ankunft traf die Antwort auf ſeine vormalige Einladung zum Islâm an den König von Bahrain Mondar Ibn Sâwa ein, welcher ihm meldete, daß er mit einem Theile ſeiner Unterthanen ſich zum Islâm bekannt habe. Hierauf ſendete er den Kais Ibn Saʿd Ben ʿObâda mit 400 Mann nach der Seite von Jemen gegen die Benû Sadâi, den er aber zurückberief, weil der Stamm durch einen Abgeordneten um Gnade flehte und nach 15 Tagen ſich feyerlich zum Islâm bekannte. So geſchahen, wie dieſes Beyſpiel lehrt, die meiſten Bekehrungen der heidniſchen Stämme Arabiens zum Islâm durch den Schreck der Waffen des kühnen Eroberers, und der größte Theil der erſten Moslemen mußte Heuchler ſeyn, wie er ſelbſt.

p) Da die vornehmſten Stämme der Nation durch die Gewalt der Waffen oder aus andern Gründen genöthigt worden waren ſich zu unterwerfen, hielten ſich die übrigen noch freyen Araber überzeugt, daß es nicht in ihrer Gewalt ſtehen würde ſich dem Eroberer fernerhin zu widerſetzen. Es bewarben ſich daher eine beträchtliche Anzahl heidniſcher Stämme, Fürſten und Staaten Arabiens durch Geſandtſchaften um ſeine Gunſt und erbothen ihm ihre bereitwillige Unterthänigkeit durch Annahme ſeiner Religion, oder verſtanden ſich doch zu Zinsbarkeit. Unter andern trafen die Abgeordneten der Benû Honeifa, Einwohner der beyden in der Provinz Jemâma vorzüglichen Städte Jemâma und Hedſchr ein, an deren Spitze ihr Fürſt Moſeilama ſich als Moslem an- kündigte, der aber gleichwohl, als er wieder in ſein Land kam, ab-

fällt in dieſes Jahr, das Jahr der Geſandtſchaften genannt, der Feldzug Muhammeds nach Thebûk (ſ. S. 164. Not. h. S. 531. Not. y. a), der letzte ſogenannte heilige Krieg, in welchen er in Perſon auszog. Er eröffnete ſich im Monath Redſcheb gegen die Griechen des römiſch-griechiſchen Reichs in die an Arabien gränzenden Gebiethe derſelben, um die Bewegungen der kaiſerlichen Truppen zu vereiteln, welche im Begriff waren ſich den großen Fortſchritten des Religionsſtifters und Eroberers mit Heeresmacht entgegenzuſetzen, und ſich zu Balkâ in ſehr zahlreichen Schaaren verſammelt hatten. Obgleich das Aufgeboth zu dieſem Kriege, wegen der drückenden Hitze der Jahreszeit, der weiten Reiſe durch waſſerleere und nahrungsloſe Gegenden, und der Stärke der zu bekämpfenden Feinde, die überdies in ihren Rückzügen überall verwüſtetes Land hinter ſich laſſen würden u. ſ. w., unter den Moslemen viel Klagen und Murren erweckte, viele Einzelne ſowohl als ganze Familien und Stämme auch wirklich zurückblieben: ſo brachte Muhammed doch, nach Veranſtaltung ganz außerordentlicher Vorbereitungen, wozu die Großen des neuen Staats, ein Abû Bekr, ʿOmar, El ʿAbbâs, Othmân Ibn ʿAffân u. a. beträchtliche Summen ihres Vermögens aufopferten, durch unermüdeten Eifer ſeinen Zweck durchzuſetzen, und durch die ſorgfältigſte Anwendung aller möglichen Kunſtgriffe der Ueberredung, der Heucheley und der einnehmenden Eigenthümlichkeit ſeiner Handlungsweiſe, eine Macht von 30,000 Streitern zuſammen, worunter 10,000 Mann Reiterey begriffen war. Mit dieſer zog er aus Medina aus, nachdem er den ʿAlî als ſeinen Stellvertreter in der Regierung zurückzubleiben beordert, und ihn bey dieſer Gelegenheit zu ſeinem Chalîf, d. i. Vorſteher ſeiner Familie und dereinſtigen Nachfolger auf dem Throne, Oberhaupt der geiſtlichen und weltlichen Herrſchaft, ernannt hatte. Der Marſch des Heerzugs ging durch das Thal El-Hedſchr (ſ. S. 205. Not. g), und die Krieger hatten ſo vieles Ungemach von Durſt und Mangel an Nahrung und Lebensbedürfniſſen zu erdulden, und ſo harte und anſtrengende Mühſeligkeiten auszu-

---

trünnig wurde und kühn als des Muhammed Nebenbuhler in der Rolle eines falſchen Propheten auftrat. Es ereigneten ſich auch die eigenwilligen Bekehrungen zum Islâm von Seiten des Fürſten der noch immer widerſpenſtig bey ihrem Götzendienſt beharrenden Thekîfiten, ʿArwa Ibn Masʿûd, und des berühmten Dichters Kaʿb Ibn Soheir. Jener, als er ſeinen Landsleuten gleiche Buße predigen wollte, wurde von ihnen durch einen Pfeilſchuß getödtet. Der letztere, Kaʿb Ibn Soheir, kam nach der Einnahme von Mekka unter die Zahl der Geächteten und rettete ſich damals durch die Flucht, bewies ſich aber jetzt nach Medina eintreffend als den ekelhafteſten Speichellecker, weswegen er natürlicher Weiſe ausgezeichnete Gnade fand.

ı, daß ein großer Theil ſich des Murrens nicht überwinden
te, und das Kriegsheer dieſes Feldzugs daher den Namen
lungſtheers erhalten hat. Nach höchſt beſchwerlicher Reiſe
ugte endlich der Heerzug, durch ſchon gewohnte Vorſpiegelung
lügenpropheten, daß ein Heer von Engeln ſich unter ihren
en befinde, ermuntert und geſtärkt, vor Thebûk an, wo
Schaaren ihr Lager aufſchlugen, und ſich, da es hier an Quell-
er und Nahrungsbedarf nicht fehlte, erfriſchen und erholen
ten. Hier an den Gränzen Arabiens genoß Muhammed
Schwertſtreich die Ehre, welche einſt Alexander und Cäſar
ſen; denn vor den Mauern der Stadt empfing er die Ab-
dneten mehrerer chriſtlichen Fürſten und Häupter aus der
en Umgegend, welche, um nur ſeine Waffen von ſich abzu-
den, kamen, ſich ihm zu ergeben, und ſich zu anſehnlicher
barkeit zu erbiethen q). Unter ſolchen Umſtänden beſchloß
hammed, da er Sieger ohne einen Schwertſtreich geworden
, die Römer (Griechen) aber ſogleich auf das Gerücht von
r Annäherung mit Verwüſtung aller Gegenden, aus welchen
rhalt zu ziehen war, feig genug den Rückzug genommen,
ſich weit von den Gränzen Arabiens und Syriens entfernt
en, nach einem Aufenthalt von 20 Tagen zu Thebûk nach
ina zurückzukehren, weil er es für ſeinen Ruhm gefährlich
, in unbekannten und verheerten Gegenden weiter vorwärts
ringen. Bevor er ſich mit dem Heere aus dem griechiſchen
iethe entfernte, ließ er noch ein Schreiben an den Kaiſer
:aklius abgehen, worin er ihn zum zweyten Male zur An-
me des Islâm einlud, welches aber unbeantwortet blieb. Er
te auch, um keinen Feind im Rücken zu laſſen, bevor er ab-
, den Châled Ibn Walîd gegen den mächtigen Fürſten
eider Ben 'Abdelmelek des arabiſchen Stammes
ida, einen chriſtlichen König des Staats von Dûmat'
ſchandel, einer Stadt an den Gränzen Syriens in der Nach-
ſchaft von Thebûk, der ſeinen Sitz auf einem Burgſchloß am
des Berges Tay hatte. Okeider wurde mit verſchlagener

) Einer der erſten war der Fürſt zu Aila, Johana Ben Rauba, ein Chriſt, deſſen Herrſchaft ſich über die Ufer des rothen Meers ausdehnte. Er erhielt gegen die Verpflichtung zu einem jährlichen Tribut von 3000 Golddenaren einen Freiheitsbrief, in welchem ihm und nicht nur ſeinen Unterthanen und Verbündeten, ſondern allen Bewohnern des angränzenden Syriens und Arabiens Schutz und Gnade und große Vorrechte des Handels zu Waſſer und zu Lande u. ſ. w. zugeſichert wurden. Zu ähnlicher Zinsbarkeit einer jährlichen Grundſteuer zu 200 Golddenaren verſtanden ſich die zwey ſyriſchen Städte Adroh und Dſcharbâ; eben ſo alle andern Städte, Flecken und Dörfer dieſer ganzen Länderpflege an Arabiens Gränzen.

Liſt überwunden, und, als Gefangner vor Muhammed gebr
gegen die Verpflichtung zu einem anſehnlichen jährlichen Tribu
ſeinen Staat wieder eingeſetzt. Châled kehrte mit 1000 Ka
len, 400 Küraſſen und 800 Pferden zum Heer zurück.
Monath Ramadhân traf Muhammed mit dem Kriegsheer wi
zu Medîna ein r) unter lauten Glückwünſchen der Einwoh
daß er ſo viele Fürſten und Städte, ohne alles Blutvergie
zinsbar gemacht und ſeiner Bothmäßigkeit unterworfen h
Gleich nach ſeiner Zurückkunft hatte der glückliche Feldzug
Thebûk auch die Uebergabe der Stadt und Veſtung Tâjef
Folge s). Im Monath Schawâl deſſelben Jahrs wurden A
Bekr und 'Alî, der letztere mit dem Auftrage, die neunte S
öffentlich bekannt zu machen, mit einem Gefolge von 300 M
und 20 Kameelen zur Opferſchlachtung nach Mekka abgeſen
um die Feyerlichkeiten der bevorſtehenden Wallfahrt in den heili
Monathen anzuordnen, für die Zukunft allen Götzendienern
gleicherweiſe allen Nichtmoslemen den Eingang in die Ka'ba
feyerlichen Umgang um dieſelbe, ſo wie überhaupt alle Th
nahme an der heiligen Wallfahrt zu unterſagen, alle Mosle
im Namen Gottes und des Propheten von Treu und Glau
gegen jeden Nichtmoslemen zu entbinden, und ſie zu berechtig
die letzteren im Betretungsfalle nach Verlauf der heiligen Zeit
alle Weiſe zu verfolgen, und ſie zu morden, wofern ſie nicht
der Stelle oder doch binnen Zeit von drey Monathen ſich du
Almoſenſteuer, Beobachtung der moslemiſchen Gebethsvorſchri
und Bekenntniß des Islâm vom Tode retten würden. — N

---

r) Auf dem Rückwege nach Medina, als der Weg vor den Be
Ghanem vorüberführte, kamen dieſe hinterliſtig als Moslemen
ſtellten Chriſten und bathen Muhammed, ihren zu Koba nahe
von dem Pſeudopropheten gegründeten Moſchee daſelbſt eigentlich
böſer Abſicht erbauten Tempel, welchen ſie für eine Moſchee ausgal
wenn derſelbe fertig ſeyn würde, durch ſeine Andacht zu heiligen,
ihm bey dieſer Gelegenheit nach dem Leben zu trachten (ſ. S. 1
Not. m). Er verſprach's, erfuhr aber bald durch ſeine wachſa
Spione den eigentlichen Hergang der Sache, und ſäumte nicht,
gebend, daß der Engel Gabriel ihm den Betrug entdeckt habe,
ſeiner Rückkunft nach Medina, eine Mannſchaft dahin abzufertig
welche ſich des Tempels bemächtigten, denſelben einäſcherten, und
Platz, auf welchem er erbauet war, in einen Schindanger verwandel

s) Die Thekîfiten waren jetzt die Letzten, welche ſich unter ſein
beugten, indem ſie ſich auf Vertragsbedingungen einließen, u
welchen ſie ihre Stadt und Veſtung übergaben, und ſich nun en
zum Islâm bekannten, nachdem ſie es vergeblich verſucht hatten, i
Götzen Ellath noch auf drey Jahre, oder wenigſtens auf einen Mo
unzerſtört zu erhalten. Der Götze ward ohne Säumniß von de
dieſem Auftrage dahin Abgeordneten, dem Abû Sofiân und
Elmogheira Ibn Scha'ba, zertrümmert.

verrichteter Sache und Vollendung der Opfer und aller heiligen Pilgergebräuche kamen Abû Bekr und ʿAlî zu Ende des Monaths Dû'lkaʿda [t]) wieder nach Medîna zurück. Der letzte Monath des Jahres und der Beginn des zehnten Jahres der Hedschre (Chr. 631) bezeichnete sich wieder durch den Empfang feyerlicher Gesandtschaften und persönlicher Besuche mehrerer Fürsten und angesehener Privatpersonen, welche sich dem Islâm unterwarfen. Das vornehmste dieser Ereignisse war, daß die fünf Könige von Jemen aus dem Stamme der Hamjaren sich freywillig unterwarfen und sich sammt ihren Unterthanen zum Islâm bekannten [u]). Kurz darauf, noch im Monath Muharrem, sandte Muhammed zwey seiner Getreuesten als seine stellvertretenden Statthalter oder Landpfleger nach Jemen, den Abû Mûßá nach Sebîd und ʿAdân, und den Maʿâd Ibn Dschebel nach Eldschened. Zu gleicher Zeit schickte er den Châled Ibn Walîd an die ʿAbdelmodâniten, einen Stamm der Landschaft Nedschrân, zur Bekehrung zum Islâm; ließ durch Dschorair

---

t) In demselben Monathe starb der bedeutende Fürst der Chasredschiten Abdallâh Ibn Obbá Ben Elhâret'h Ben ʿObaid, gemeinhin von dem Beynamen seines Vaters Obbá Ibn Solûl genannt. Er war nicht lange vorher von den Mächtigern seines Stammes zur Würde eines Königs erhoben worden. Das zum Tode führende Krankenlager dieses gefürchteten beharrlichen Unglaubigen, und nach dem Tode die Grabstätte desselben benutzte der gleißnerische Prophet, ungeachtet er dem Lebenden schon den Sturz zugedacht hatte, zu großem Aergerniß des ʿOmar über eine solche Verstellung, durch die niedrigsten frömmelnden Geberdungen dazu, den Stamm der Chasredschiten für den Islâm zu gewinnen, welches ihm auch bey einem großen Theile desselben nicht fehlschlug. Gegen das Ende des neunten Jahres der Flucht verstarb auch der von den Moslemen mit Unrecht (s. oben S. L f.) als zum Islâm bekehrter Fürst betrachtete König von Abyssinien Azbeha አጽብሃ: oder አጽብሐ: (nicht Eigenname, sondern nur Titel: der glorreiche, durchlauchtigste). Der Pseudoprophet unterließ nicht vorzugeben, die eiligst erhaltene und mittelst Bestechung des zurückkehrenden Eilbothen verheimlichte Nachricht von dem Hinscheiden des Königs durch besondere Offenbarung des Engels Gabriel erhalten zu haben, und stellte unverzüglich eine pomphafte Todtenfeyer in der Moschee an, wobey er veranstaltete, daß der Vorhang der Moschee sich in die Höhe zog, da er dann dem Abû Bekr, ʿOmar und übrigen Gefährten und der ganzen versammelten Gemeinde vorgaukelte, die in Aethiopien auf dem Paradebette liegende königliche Leiche vor Augen zu haben. — Alles dieses geschah, um das Volk in dem Glauben zu bestätigen, daß auch der König von Abyssinien zu denen gehöre, welche sich dem Islâm ergeben hatten.

u) Diese fünf Könige waren: Hâret'h Ibn ʿAbd Kolâl, an welchem schon im Jahr der Hedschre 7 die Einladung ergangen war, Naʿîm Ibn ʿAbd Kolâl, Nomân mit dem Beynamen Dû Roʿain, Hamdân, und Moʿâfer.

den Götzen Dû'lchalaza in einem vier Tagereisen von Mekka belegenen heidnischen Tempel zerstören, und sandte dann diesen Dschorair gegen den sehr reichen und mächtigen in der Würde eines Königs zu Eltâjef gebiethenden Dû'lkolâ', welcher in Folge dessen sich wenigstens äußerlich zum Islâm bekannte. Den Nedschrânern gab er auf ihre Bitte unter Anführung des 'Âmer Ibn Eldscharrâh sicheres Geleit zu ihrer Karavane auf der heiligen Wallfahrt nach Mekka. Im dritten oder vierten Monath des Jahrs hatte er nach dem Verlust seines Sohnes Ibrâhîm die Freude der Eroberung eines berühmten und mächtigen christlichen Jüngers, des Farwa Ben 'Omar des Dschodâmiten, Feldherrn des Heraklius, kaiserlichen Statthalters zu Ammân in Syrien, der sogar moslemischer Märtyrer wurde x). In Jemen waren noch Götzendiener zerstreut, an welche er einige seiner Schüler abfertigte, da aber diese ohne Nutzen zu stiften viel Mühseligkeiten zu erdulden hatten, setzte er im Monath Ramadhân den 'Alî an der Spitze von 300 Mann in Bewegung den Islâm daselbst fortzupflanzen. Dieser machte mit dem Schwert bald mehr Glaubensüberläufer, als die Lehrer je mit dem Korân gemacht hatten, und bekehrte unter andern, wie gemeldet wird, den ganzen Stamm Hamdân in Einem Tage. — Deren Beyspiele folgten die übrigen noch heidnischen Einwohner Jemens ohne viel Schwierigkeit, die von Nedschrân ausgenommen, welche Christen waren und lieber Tribut zu zahlen wählten. Die Christen, die der Korânprediger jederzeit möglichst zu begünstigen pflegte, erhielten hier, wie überhaupt überall, da sie weit beständiger in ihrem Glauben als die Götzendiener in ihren Irrthümern waren, freye Religionsübung gegen eine jährliche Steuer. Sie hatten zu viel Verlust erlitten, als daß sie noch hätten gefürchtet seyn können, und überdies war ihr Geld immer besser als ihr Blut. — Sie wurden vertragsmäßig sogar von Kriegsdiensten freygesprochen. 'Alî kam, nachdem er keine Widerspenstigen mehr zu unterjochen hatte, aus Jemen in dem Gewande eines Pilgrims nach Mekka zu Muhammed zurück. Denn am fünf und zwanzigsten des Monaths Dûlka'da war dieser

x) Er schrieb an den Pseudopropheten, daß er von der Reinigkeit seiner Moral und der Erhabenheit seiner Lehre gerührt, ihn bitte, ihn in die Zahl seiner Schüler aufzunehmen, und der Brief war mit kostbaren Geschenken begleitet. Der Schwätzer zog sich aber durch diesen Abfall die Ungnade seines Herrn zu, welcher ihn an den Hof berief, um ihn wieder in die Schranken der Wahrheit zurückzuführen, und weil er nach einer langen Verhaftung dennoch seine Verirrung nicht bereuen wollte, vielmehr gegen Verheißungen und Drohungen fühllos blieb, auch majestätbeleidigende Reden führte, ihn in Palästina kreuzigen ließ.

m in Begleitung ſeiner Gehülfen, außer dem abweſen-
, und mit allen ſeinen Weibern, die in ihren Sänften
eelen getragen wurden, mit einem Gefolge von über
V. L. 140,000) Menſchen, ſeinen Anzären und Mohä-
, an welche ſich eine Unzahl Moslemen aus allen Pro-
abiens angeſchloſſen hatte, und mit einer großen Zahl
er beſtimmter Kameele, in prachtvollem pomphaften
ach Mekka aufgebrochen, um nun die ſeit ſeiner Flucht
ina noch nicht vollzogene feyerliche große Wall-
ur Ka'ba und zu allen heiligen Orten der Umgegend
ka zu vollbringen, zu welcher aus uralter Sitte der
er ſogenannten Zeit der Unwiſſenheit beybehaltenen Lieb-
ewohnheit im heiligen Monath Dû'lheddſche alle
n als zur Befolgung eines Grundartikels des Islâm
i Einmal in ihrem Leben verpflichtet ſind, und nur aus
n Urſachen daran verhindert gegen Erfüllung gewiſſer
gen davon entbunden ſind. Muhammed erklärte
e Pilgerfahrt vor und während derſelben ausdrücklich für
em Islâm nothwendig verknüpfte wahrhafte Wallfahrt
n Monath Dû'lheddſche y), belehrte das Volk während
durch ſein Beyſpiel ſowohl als durch Predigen über alles
einer ſolchen Wallfahrt geſetzlich ſey und werden ſolle,
te dieſe Wallfahrt und alle ſeine Handlungen während
zur Norm für alle Zukunft, wobey er es unübertrefflich
g und gleißneriſch auf der ganzen Fahrt und an Ort und
) und in der Ka'ba und an allen geheiligten Orten, an
und frommen Seufzern, gottſeligen Kleinkrämereyen,
n Geberden, lächerlichen frömmelnden Grimaſſen aller
'elhaften Rodomontaden, den großen Haufen und ſolche
, die das Lächerliche von dem Erhabenen nicht zu unter-
ſcheiden, in hoher Idee von ſeiner Heiligkeit zu beſtärken,

---

e heilige Pilgerfahrt im Jahr der Hedſchra 6, erſt Jahr 7 voll-
(ſ. oben S. XLVII) war nicht die geſetzliche feyerliche heilige
ahrt, ſondern nur Fahrt zu feſtlicher Beſuchung des Tempels
nderer heiliger Orte in und um Mekka herum (vergl. S. 723 f.
)). Denn der Islâm unterſcheidet die eigentliche Wallfahrt nach
eiligthümern Mekka's, Elhaddſch oder Elhaddſchet ge-
, die allezeit im Monath Dû'lheddſche, dem letzten des
, geſchieht und mit allen vorgeſchriebenen Wallfahrtsgebräuchen
icht werden muß, auch keinen der heiligen Oerter übergehen darf,
e Wallfahrt, die bloß als ein Beſuch der Ka'ba und mehrerer
weniger der umliegenden heiligen Orte betrachtet iſt, El-
et genannt, und an keinen beſtimmten Monath des Jahrs ge-
n iſt, weit weniger Zubereitungen, auch weniger Beobachtung
r Gebräuche erfordert.

nicht fehlen ließ, und hierin von Abû Bekr und übrigen Gen
seinen nächſten Umgebungen, trefflich unterſtützt ward.
ſiebenmalige Umgang um die Ka'ba und andere Gebräuche
taſtiſcher Andacht, wie er ſie auf der Beſuchsfahrt im ſieb
Jahr der Hedſchre um Eindruck, Achtung und Ehrfurch
erregen, beobachtete, kehren auch in dieſer Wallfahrt wi
welche in der Sunna nach allen Handlungen und Feyerlich
umſtändlich beſchrieben iſt, und ſchon die gleichzeitigen Erz
dichten Wunder dazu, die nichts weiter als ins Wunderſame
geſponnene ganz natürliche Ereigniſſe ſind. — Nach Vollen
der ganzen Feyerlichkeit und aller bey dieſer Gelegenheit gege
Verordnungen nahm er Abſchied von dem Volke, zu welche
geredet hatte, und kehrte nach Medina zurück, Mekka
laſſend, welches er auch nie wieder ſah, weswegen dieſe
fahrt, die erſte und letzte eigentliche Wallfahrt, die er
den Namen der Abſchiedswallfahrt (Haddſchet
Wedâ') führt. Mitte des Monaths Muharrem
elften Jahres der Hedſchra (Chr. 632) traf noch eine zahl
Geſandtſchaft von Seiten der Necha'iten in Jemen ein,
ſich feyerlich als glaubige Moslemen zu bekennen, und ſic
geiſtlichen und weltlichen Herrſchaft Muhammeds zu unterwe
Sie hatten in Jemen den Eid der Huldigung in die Händ
Mo'ad Ibn Dſchebel abgelegt. Es war die letzte Geſ
ſchaft, die Muhammed empfing und ſie mit großer Auszeich
aufnahm. Denn gegen Ende des folgenden Monaths Z
erlitt die ſeit geraumer Zeit ſchon ſehr geſchwächte Geſundhei
Muhammed einen plötzlichen Stoß durch eine tödtliche K
heit, welche ſich mit einem heftigen von einem ſchleichenden F
begleiteten Kopfweh anhub. Dieſe Krankheit (Zodâ' gena
war, wovon er ſich ſelbſt überzeugt hielt, die letzte und
ſcheidende Wirkung des einſt zu Chaibar in ſeine Adern e
ſogenen Giftes, und ging in eine Hirnentzündung und z
Verwirrung des Verſtandes über, ſo daß er am funfzehnten
ſeiner Siechheit, am zwölften des Monaths Rabî' eleur
im drey und ſechzigſten Jahre ſeines Lebens den Geiſt aufg
mußte z). Ob er gleich bey ſeiner völligen Erkrankung gewiß

z) Am ſieben und zwanzigſten des Monaths Zafar hub ſeine Kra
an, als er im Hauſe ſeiner Gattin Seineb war. Da die Kra
heftiger wurde, begab er ſich den acht und zwanzigſten in die Woh
ſeiner Gattin Maimûna, als er aber bettlägrig werden m
und die Schmerzen immer heftiger wurden, erlaubte es die Gefäll
ſeiner übrigen Weiber, daß er vom neun und zwanzigſten an
Krankenlager in dem Zimmer ſeiner geliebteſten Gattin 'Âjeſ
welcher er die ſorgfältigſte Wartung zutrauen konnte, aufſchlagen d

einen Andern schon fühlen mußte, so hatte er doch noch den
am fünf und zwanzigsten des Monaths Zafar einen Feld-
Syrien anzuordnen, um den Tod seines Freygelassenen,
r Schlacht bey Mûtha gefallenen Seid Ibn Hareth'a,
1. Schon heftig erkrankt in dem Hause der Maimûna
er am acht und zwanzigsten in Ausführung des Be-
dem zwanzigjährigen Oßâma, dem Sohne des Seid,
um Anführer und Oberbefehlshaber der Reiterey, die
ldzug machen sollte, bestimmt hatte, die Fahne mit den
kämpfe tapfer im heiligen Kriege gegen alle
bige! und Abû Bekr, 'Omar, Sâd Ibn Abi Wakâz
rere andere seiner angesehensten Gehülfen und Staats-
verstanden sich willigst dazu, diesem Feldzuge beyzu-
Das Heer rückte dann noch an demselben Tage gegen
s nach Eldschorf, eine Parasange von Medîna, aus,
es das Lager aufsteckte, und in diesem Lager wegen der
iden Siechheit des Muhammed nöthig fand, eine Zeit lang
ilen, worüber zuletzt der Tod des Propheten den gänz-
iffschub der Unternehmung verursachte, und Oßâma
n Kriegern an dem Sterbetage wiederum nach Medîna
rte. Der Feldzug ward alsdann erst späterhin, im
Rabî elachir, wirklich ausgeführt, da dann Oßâma zu
und Eldârûm und bis nach Obnâ, wo Seid ge-
orden war, große Verheerungen anrichtete, und den
seines Vaters mit eigner Hand darnieder hieb. Als
mit seiner Reiterey ins Lager zu Eldschorf ausge-
r, erhielt Muhammed Nachricht von dem Abfall und der
ig zweyer Fürsten, welche sich als Nebenbuhler von ihm
verfung des Islâm zu Propheten Gottes an die Nation,
bessere Religion zu stiften, aufgeworfen hatten, des
lama Beherrschers von Jemâma, und des El-Äswed
a'b vom Stamm El-Äns in Jemen, Herrn zu Zofâr
n a). Auch gegen diese beyden gefährlichen Feinde, die
ff waren, das Gebäude ihres Glücks auf die Trümmern
en zu errichten, traf er, so siech er war, sogleich schleu-

---

de noch verwegnere und unverschämtere Betrieger, Gaukler,
r und Heuchler, als Muhammed selbst. Der zweyte, El-Äswed
den Tod des Bâdân, welcher Jahr der Hedschre 10 im Monath
val erfolgte, benutzt, sich nach Ermordung dessen Sohnes,
n Muhammed zum Nachfolger seines Vaters ernannt hatte, und
trathung mit des Letztern Witwe, zum unumschränkten Ober-
emporgeschwungen, und durch seine Betriegereyen fast das
glückliche Arabien verführt, vornehmlich die Einwohner von
hrân auf seine Seite gebracht, und war bis in die Hauptstadt
A vorgerückt.

nige Vorkehrungen durch Absendung geheimer Befehle an getreue Diener in Jemâma und in Jemen, ihn von diesen Störern durch das Schwert, oder durch Gift zu befreyen [b]). Am neun und zwanzigsten des Zafar konnte er sich noch mit der ʿÂjescha, und auch mit seiner Tochter Fâtima unterhalten, und als hierauf der Fieberschauer zu hitzig eintrat, und die Schmerzen unerträglich wurden, ließ er sich, die große Hitze zu dämpfen, mehrere Schläuche kaltes Wassers über den Leib gießen, und unerwarteter Weise schlug diese Verzweiflungskur so gut an, daß er am folgenden Tage (ersten des Monaths Rabîʿ eleuwel) es wagte, in der Moschee zu predigen, wohin er, schwach auf den Füßen, sich von ʿAlî und Fadhl dem Sohne des ʿAbbâs unterstützt, begab, die ihn auf die Kanzel setzten. Gleich darauf gab er an die Anzâren, seine treuesten Anhänger, die Verordnung seines letzten Willens, die drey Artikel enthalten haben soll, davon die beyden ersten sind: Jaget die Götzendiener aus Arabien! Lasset die Proselyten gleiche Rechte mit euch genießen! wie ich ihnen solches zugesichert habe [c]). Noch eine seiner Handlungen war, daß er allen seinen Sklaven die Freyheit schenkte. Am zweyten des Monaths und folgenden Tage, die drey letzten Tage vor seinem Tode ausgenommen, blieb er fortwährend, wiewohl unter abwechselnden Schmerzen und entkräftet, bey so leidlichem Befinden, daß er täglich das Gebeth von dem Volke in der Moschee verrichtete, und die übrige Zeit zu Hause sich über Dinge der von ihm gepredigten Religion und Gesetzgebung, und über das was nach seinem Tode geschehen müsse, unterhielt, wobey er aberwitzige Reden von Gabriel und allen Engeln einmischte. Endlich am achten des Monaths überfiel ihn ein sehr heftiger Anfall, der an der Hirnentzündung

b) Nur mit dem Einen, dem Aswed, glückte es ihm, daß er noch kurz vor seinem Tode die fröhliche Nachricht von dessen Ermordung empfing. Es mußte ihm die Nachricht, die er ungesäumt durch Eilbothen erhielt, der Engel Gabriel überbracht haben! — Als treufleißige Hehler der prophetischen Lüge brachten es seine Anhänger bey der moslemischen Nachwelt in Umlauf, daß die Briefe aus Jemen mit jener Vermeldung sich bis nach dem Tode des Propheten verspätet hätten. — Mit Moßailama wollte es nicht also glücken. Denn dieser falsche Prophet und Antagonist des Islâm hatte seine Macht schon weit mehr befestigt, und er wurde erst nach einer blutigen Schlacht gegen die Moslemen zu Ende des Jahres unter dem Chalifen Abû Bekr getödtet.

c) Das dritte, ein Beweis seiner boshaften Gesinnung und Rachgierde noch am Rande des Grabes, will Ibn ʿAbbâs in der Sunna wohlbedacht vergessen haben, und die Umm Salama ist schlau genug, die Ermahnung zu unablässigem Gebethe an dessen Stelle einzuschieben; es ist aber von der ʿÂjescha ganz ehrlich verrathen, nämlich: Fluch

nicht mehr zweifeln ließ, und den unfehlbaren Verluſt ſeines Lebens in wenigen Tagen verkündigte. Er fing an abwechſelnd Abweſenheit des Verſtandes zu zeigen, Dinte, Feder und Papier zu fordern, um neue Vorſchriften niederzuſchreiben, ſeine über das Räthſel dieſes unerwarteten Begehrens im Wortwechſel befragenen Umgebungen der verletzten Ehrfurcht zu zeihen, die man der Würde eines göttlichen Geſandten ſchuldig ſey u. ſ. w., und war am neunten ſo abgemattet, daß Abû Bekr ſtatt ſeiner in der Moſchee das Freytagsgebeth verrichten mußte; war jedoch ſo ihrer Bewußtſeyn ſeines Zuſtandes, daß er ſich von ʿAlî und Abdallâh dem Sohn des ʿAbbâs, auf deren Schultern geſtützt, ſeinem hartnäckig darauf beſtehenden Verlangen gemäß, dennoch denfalls in die Moſchee bringen ließ, um, eiferſüchtig, daß er einen Stellvertreter haben, und noch bey ſeinem Leben die Augen des Volkes auf dieſen und nicht auf ſich gerichtet ſehen ſollte, wenigſtens leiſe vorzubethen. Den zehnten und elften waren ſeine Reden faſt von nichts anderm, als von theilnehmenden Beſuchen des Engels Gabriel und deſſen beſtändiger unſichtbarer Gegenwart bey ſeinem Lager. Mit großem Wohlgefallen äußerte er ſich über die angeblich vom Engel Gabriel erhaltene Nachricht von ſeines Nebenbuhlers Aswed Ermordung, und nahm noch Abſchied von Oßâma und ſämmtlichen Helden der nach Syrien beorderten Kriegsſchaar, die aus dem Lager zu Dſchorf gekommen waren, ſich von ſeinem ohnmächtigen Befinden zu überzeugen. Im zwölften verläugnete ſich auch noch in den letzten Stunden und Augenblicken der Geiſt nicht, der ihn ſein Leben hindurch beſeelt hatte; er ſpiegelte ſeinen Umgebungen fortdauernd die unſichtbare Gegenwart des Gabriel vor, welcher ihm vermelde, daß Gott wünſche ihn bey ſich zu haben, und ſprach vom Engel des Todes, der demüthig von fern an der Thür des Zimmers ſtehe, dem er

---

Gottes den Juden! und verwandelt die Gräber ihrer Propheten (nach Untergang dieſer Nation) in Mesdſchids (Moſcheen)! Sie fügt (das Gift zu verhüllen) die Bemerkung hinzu, daß, wenn der Prophet nicht dieſe Verwünſchung der Juden ausgeſprochen hätte, ſein eignes Grab ſchwerlich dem Schickſal entgangen ſeyn würde, zur Moſchee umgeſchaffen zu werden (indem man nämlich billig angenommen habe, das Grab Muhammeds mit dem Grabe eines Propheten der verhaßten Juden in Eine Klaſſe zu ſetzen, und es mithin der Gefahr einer abgöttiſchen Verehrung entgangen ſey). Der Ueberſetzung der arabiſchen Worte: weil ſie die Gräber ihrer Propheten zu Tempeln gemacht haben, kann ich nicht beypflichten, da Mesdſchid im arabiſchen Sprachgebrauche beſtändig ein moslemiſches Bethhaus bezeichnet; die vorliegende Form des Zeitworts ſo gut 2 *pers. plur.* Imperativi als 3 *pers. plur.* Aor. I. ſeyn kann, und überdies der den Juden gemachte Vorwurf ganz ungegründet ſeyn würde.

erlaubte näher zu treten, und demſelben, indem er als ein h
ſcheidner Bittender ſeinen Befehl erwarte, ob er ſeine Seele ve
ihm nehmen ſolle oder nicht? im Ton eines gebiethenden Herr
das erſtere zu thun befahl. Nach dieſer in dem Wahnſinn eine
Sterbenden aus eingewurzelter Gewohnheit zu betriegen und z
verführen noch zu allerletzt geſpielten Farſe, die er damit endet
daß der Engel Gabriel ſich von ihm verabſchiedet habe, war e
aus mit ihm; er kämpfte, mit dem Kopfe auf dem Schooße de
ʿAjeſcha liegend, mit dem Tode und verſchied. Er wurde a
vierzehnten des Monaths zu Medîna begraben, und neben ſei
Grab kamen in der Folge auch die Gräber des Abû Bekr un
des ʿOmar d). Die Mediner, durch ʿOmars unſinnigen Ein
fall beſtärkt, nicht glaubend, daß der Geſandte Gottes wirkli
geſtorben, vielmehr behauptend, daß er bloß auf eine Zeit lang z
ſeinem Herrn gegangen ſey, ſetzten ſich anfangs mit großem Au
ſtand gegen die Beerdigung des Leichnams, bis ſie auf des ʿAbbâ
und Abû Beker Verſicherung der offenbaren Kennzeichen des Tode
ſich beſchwichtigen ließen. So entſchied ſich auch bald ein über di
Grabſtatt entſtandener Streit, ob dieſelbe zu Medîna, Mekka ode
Jeruſalem ſeyn ſolle? für Medîna.

Die Zahl der Frauen Muhammeds wird verſchiedentli
angegeben, je nachdem man allein die ehelichen d. i. geſetzli
angetraueten, oder zugleich die wieder verſtoßenen, und die Kebs
oder Nebenweiber, Beyſchläferinnen nennen, endlich auch Skl
vinnen nicht übergehen will. Von dieſen Sklavinnen, deren el
die vorzüglichern elf an der Zahl angegeben werden, ſind el
die bekannteſten, außer der Maria der Koptin, die er zu
Nebengattin erhob (ſ. S. 609. Not. f), vier genannt e). De

d) ʿAli und ʿAbbâs mit ſeinen beyden Söhnen El-Fadhl un
Kotʿhem, Oßâma, Abû Sofiân Ibn Elhâreth un
Schokrân, ein des Verſtorbenen geweſener Sklav, beſorgten d
Beyſeyn des Chasredſchiten und Anzâren Chauld die Abwaſchung
Balſamirung mit Kampher und andern Specereyen, Ankleidung de
Leichnams, deſſen Beſtattung auf die Bahre, und das ganze Leichen
begängniß mit Gebeth und andern üblichen Todtenfeyerlichkeiten. Sei
Grab ward auf derſelben Stätte im Hauſe der ʿÂjeſcha, wo ſei
Sterbebett geſtanden hatte, ausgegraben, und nach dieſem ſeinen Grab
einem einfachen ſteinernen Gebäu, wallfahrten moslemiſche Pilger noc
heut zu Tage. Es kam in den Bezirk der Moſchee, die Muhamme
ſelbſt erbauet hatte, und in welcher er alle Freytage zu predigen pflegt
ſeit dem Chalifath des Welîd des Erſten, der im Anfang des achte
chriſtlichen Jahrhunderts, dieſem Tempel bey deſſen Verſchönerung eine
weitern Umfang zu geben, alle rings umher liegende Häuſer und au
das Haus der ʿÂjeſcha niederreißen ließ.

e) Rihâna Tochter des ʿAmrû, eine Jüdin aus dem Stamm Koreid'ha
von ſo außerordentlicher Schönheit, daß er ſie nicht zwang Moslemi

leder verabſchiedeten (verſtoßenen) Weiber ſind uns ſechs namhaft gemacht f). Seiner geehelichten, in unaufgelöſter Ehe verbliebenen Gattinnen, welche mit dem Namen der Mütter der Gläubigen beehrt waren, elf an der Zahl, ſind zwey, die er durch den Tod einbüßte, und neun, die ihn überlebten g).

---

zu werden. Sie war jedoch zuletzt ſo gefällig, freywillig den Islâm anzunehmen. Schirîne, die Schweſter der Maria, und noch zwey andere junge Egypterinnen, welche ihm der Landpfleger Mokaukas zugleich mit den beyden Schweſtern als Geſchenk zugeſendet hatte.

f) Asmâ Tochter No'mâns, eine Kendîtin; 'Amra der Asmâ Baſe; 'Amra Tochter Jeſids, eine Kelâbitin; Fâtima Tochter des Dhohâk, und Chaula Tochter des Hakim (ſ. S. 404. Not. p). Die ſechste iſt Ghoſia Tochter Dûdâns, nach Andern Dſchâbers (ſ. S. 404. Not. p), Witwe des Abû 'l-'Âker Ibn Somâ Ben Lowî, von welchem ſie einen Sohn hatte Namens Schoreik und daher den Beynamen Umm Schoreik erhielt.

g) Chadîdſcha (ſ. oben S. XXV ff. und S. 639. Not. s). Sauda Tochter des Samâ'a Ibn Kais aus dem Geſchlecht des 'Âmer Ibn Lowî, eine der Flüchtlinginnen nach Aethiopien, nach ihrer Zurückkunft aus Abyſſinien, wo ihr Mann Sokrân geſtorben war, nach einigen Monathen auf den Tod der Chadîdſcha zu Mekka geehelicht im zehnten Jahr der Sendung (Chr. 619), geſtorben unter dem Chalifath des 'Omar. 'Ajeſcha (ſ. S. 226. Not. k. S. 309. Not. i. S. 400. Not. a. S. 509. Not. k. S. 638. Not. s. S. 643. Not. k) die geliebteſte aller ſeiner Weiber nach der Chadîdſcha, gleichſam die Königin der übrigen, als ſiebenjährige reizende Jungfrau zu Mekka zur Gattin auserſehen, zu Medina aber mit hochzeitlicher Feyer geehelicht in ihrem neunten Jahre, acht Monath nach der Hedſchre, geſtorben im Jahr der Hedſchre 58 (Chr. 677) im ſieben und ſechzigſten Lebensjahre, zu Medina begraben auf dem Friedhof Elbakî'. Hafza (ſ. S. 609. Not. f) Witwe des Hobeiſch Ibn Chodâfa des Sehemiten, ihres majeſtätiſchen Wuchſes und ihrer Tugend der Enthaltſamkeit und Beſcheidenheit wegen ſehr erhoben, geehelicht zu Medina im Monath Schâbân des dritten Jahrs der Hedſchre (Chr. 624), geſtorben im Jahr der Hedſchre 45 (Chr. 665) im ſechzigſten Lebensjahre. Seineb Tochter des Choſaima (ſ. S. 404. Not. p) Witwe des Tofail Ibn Elhâret'h, geehelicht im Monath Ramadhân des vierten Jahrs der Hedſchre (Chr. 625), geſtorben bey Muhammeds Lebzeit. Umm Salma oder Salama (ſ. S. 244. Not. *) mit ihrem eigentlichen Namen Hend, Tochter des Omeija des Machſûmiten, nach der Sunna eines Milchbruders des Muhammed, und der 'Âtheka einer Tante deſſelben, der Tochter des 'Abdelmutalleb, Witwe des Abû Salama, noch ſehr ſchön, die mit ihrem Manne die erſte nach Aethiopien und mit demſelben die erſte nach Medina flüchtete, geehelicht im Monath Schawâl des vierten Jahrs der Hedſchre, geſtorben im vier und achtzigſten Lebensjahre, Jahr der Hedſchre 59 (Chr. 678) zu Medina begraben auf dem Friedhof Elbakî'. Seineb Tochter des Dſchahaſch des Aſediten, Geſchiedene von Seid, Muhammeds Freygelaſſenem (ſ. S. 401. Not. g. S. 402. Not. h), geehelicht im Monath Dû'lka'da des fünften Jahrs der Hedſchre (Chr. 626), geſtorben im

Rechtmäßige Kinder hatte er aus erster Ehe vier Söhne u
vier Töchter, und zuletzt noch einen Sohn von seiner Neb
gattin Maria der Egypterin. Chadîdscha gebar ihm innerh
des ersten Jahrzehntes ihrer ehelichen Verbindung die vier Söh
Käßem, von welchem, als dem ersten derselben er sich n
einem alten Gebrauche der Araber den Zunamen Abû'lkäß
beylegte, Taijeb, Tâher und 'Abdallâh, und die v
Töchter: Fâtima (s. S. 652. Not. e), Rokaija, Um
Kolt'hûm und Seineb. Die Söhne brachten sämmtlich
Leben nicht über die Wiege hinaus, und die beyden ersten star
schon in der zweyten Woche. Nur die Töchter blieben lebe
und wurden alle vier verheirathet [h]). Auch sein fünfter Sc

Jahr der Hedschre 20 (Chr. 640) im drey und funfzigsten Lebensja
Umm Habîba nach ihrem Geburtsnamen Remla, Tochter
Abû Sofiân (s. S. 592. Not. d. und oben S. XLVIII) in Abyssi
vor des Königs Throne von Muhammeds Stellvertreter Châled
Sa'îd Ben El'Âz Ben Omeija unter der Förmlichkeit einer vorläuf
Trauung in Empfang genommen, zu Medina aber mit hochzeitli
Vermählungs- und Beylagers-Feyer gehelicht im Monath Rebî
des siebenten Jahrs der Hedschre, gestorben Jahr der Hedschre
(Chr. 664). Dschowaira oder Dschowairia, auch gena
Barra, Tochter des Hâret'h Ibn Abi Dhirâr, Feldherrn der M
talakiten, eine Chosa'itin, Witwe eines von Muhammeds leibli
Vettern, im Moztalakitischen Kriege gefangen genommen, ihrer Sch
heit, ihres geistreichen Verstandes und ihrer Lebendigkeit wegen
gekauft und gehelichet im Monath Scha'bân des sechsten Jahrs
Hedschre (Chr. 627), gestorben Jahr der Hedschre 56 (Chr. 675)
drey und sechzigsten Jahre ihres Lebens. Zafia oder Zofia To
des Hojei Ibn Achtab, eine Jüdin aus dem Geschlecht Aarons (
S. 538. Not. b) Weib des Kenâna El-Rabi', jüdischen Königs
Chaibar, gefangen genommen und nach Ermordung ihres Ma
gehelicht im Monath Zafar des siebenten Jahrs der Hedschre (Chr. 6
eine der vertrautesten Muhammeds unter seinen Weibern, gestorben
Jahr der Hedschre 56 (Chr. 656). Maimûna Tochter des Ha
(s. S. 404. Not. p. und oben S. L), Witwe des Raham Ibn
el-'Ussed, ausersehen im Monath Dû'lka'da des siebenten Jahrs
Hedschre zur Zeit des heiligen Besuchs Elkadhâ, und nach Ablegung
Pilgerkleides gehelicht. Sie soll die zuletzt gestorbene Ehefrau Mut
meds gewesen seyn, wahrscheinlich im Jahr der Hedschre 68 oder
(Chr. 687 oder 689). Sie starb zu Schorf nahe Mekka, und w
ihrem Verlangen gemäß neben einer Quelle unter dem Baume begra
unter welchem sie Muhammed das erste Mal beschlafen hatte,
selbst dann in der Folge eine Moschee erbauet ward —, zu welcher
häufig wallfahrtete.

h) Die Tochter Fâtima verheirathete der Vater an 'Ali, als s
21 und sie 15 Jahr alt war. Sie war der Gegenstand der zärtlic
Zuneigung ihres Vaters, und überlebte ihn nach Einigen nur mei
Monathe, nach Andern nur wenige Tage. Rokaija war zuerst
'Othba Ibn Abi Leheb verheirathet, der sie aus Feindschaft gegen
Vater wieder verstieß, dann an 'Othmân Ibn 'Affân vermählt,

Ibrâhîm von der Kebse Maria im Monath Dû'lheddsche des achten Jahrs der Hedschre geboren, lebte nur Ein Jahr und drey Monathe (s. S. 609. Not. f), und wurde zu Medina auf dem Leichhof Elbaki' beerdigt.

Durch Muhammeds ganzes Leben seit seiner angeblichen Sendung heißen alle seine treuen Umgebungen, Anhänger und Folger, Gehülfen oder Beyständer, eifrige Bekenner seiner Lehre, Vertheidiger, Reise- und Kriegsbegleiter, männliche und weibliche Hausgenossen und Freygelassene, Diener und Beamte, Gesandten und Feldherren, ja alle seine Zeitgenossen welche Moslemen wurden, vornehmlich wenn sie den Vortheil genossen hatten ihn irgend einmal mit ihm unterredet zu haben, im Allgemeinen Ashâb oder Sahâbe, d. i. Gefährten, Gesellschafter, Verwandte, Jünger, Freunde und Lieblinge; insbesondere aber ehren die muhammedanischen Schriftsteller mit diesem Titel diejenigen der Zeitgenossen ihres Propheten, welche er selbst theils zu seine nächsten Nachfolger in der Religions- und Staatsverwaltung, theils für seine Gehülfen und Freunde ausdrücklich erklärt hat, auch diejenigen, welche mit Wort und That seine Lehre annahmen, ihm in Ausbreitung derselben beystanden, seines persönlichen Umgangs genossen, und ihn auf seinen Feldzügen gegen die Unglaubigen unterstützten [1]).

---

starb im zweyten Jahr der Hedschre. Umm Kolth'hûm vermählte sich nach dem Tode ihrer Schwester an Oth'mân Anfangs des dritten Jahrs der Hedschre, und starb im neunten Jahr der Hedschre (Chr. 630). Der Seineb Ehemann wurde Abû Rabi' aus dem Geschlecht des El-'Âz, und sie starb zu Ende des achten Jahrs der Hedschre (Chr. 629).

1) Muhammed gab dem vornehmsten seiner Âshâb den Beynamen Hawâri (Apostel, Mitwirker), wie er auch bey jenen zwölf Oberhäuptern der Anzâren zu Medina nach dem Bündniß von El'Akaba (s. oben S. XXXIX) die zwölf Apostel Jesu nachgeäfft hat. Es waren Abû Bekr, 'Omar, Oth'mân, 'Ali (die nachmaligen vier ersten Chalifen), Talha, Subeir Ibn 'Awâm, Sa'd Ibn Abi Wakâz, 'Abdelrahmân Ibn 'Auf, Abû 'Obeida Ibn Dscherrah, Sa'd Ibn Seid, Hamsa und Dscha'far. Die zehn ersteren dieser Apostel nannte er Mubeschschirîn (Evangelisten). Die zwölf waren seine innigsten Vertrauten, die Freud und Leid mit ihm zu theilen hatten. Eine Klasse der Âshâb hieß Ehl elzoffa (Beysitzer). Es waren eine Versammlung von Menschen ohne Eltern, ohne Vaterland und ohne Vermögen, welche sich von der Last ihrer Dürftigkeit gedrückt zu ihm nach Medina geflüchtet hatten, wo sie in der Großmuth ihres Propheten Unterstützung fanden. Sie hatten zu Nacht kein Dach und Fach als in der Moschee, und Tags saßen sie um dieselbe herum auf Bänken, und erwarteten in einem heiligen Müßiggange ihren Unterhalt von der Barmherzigkeit der bemittelten Moslemen, deren Gesetz sie angenommen hatten. Einen Theil derselben nahm

Was Muhammeds Zeitgenossen seines Anhanges und spätere moslemische Schriftsteller erhebliches und unerhebliches, zum Theil närrisches und lächerliches, wahres und erdichtetes, gegründetes und falsches über seine Persönlichkeit oder Leibesgestalt, seine Kleidung und Tracht, sein Rüst- und Waffengezeug, seine Hausthiere (Schaafe und Ziegen, Kameelinnen, Esel, Mauleſel, Pferde), seine Gemüths- und Sinnes-Art, und die Eigenthümlichkeit seiner Sitten sagen, findet sich in den besonders vorhandenen Lebensbeschreibungen des Mannes k) ziemlich vollständig zusammengetragen, auch großentheils im Vorhergehenden dieser Einleitung und in den Anmerkungen zur Uebersetzung erörtert. Nur weniges in Betreff seiner Persönlichkeit, seiner Kleidung, seiner Rüstung, und sonderlich der Beschaffenheit seiner Gemüths- und Sinnes-Art ist hier noch im Allgemeinen zu sagen. Er war ein Mann von vorzüglicher Wohlgestalt, mittlerer und untersetzter Statur. Sein durch eine Habichtsnase, schwarze braune Augen, schwarzes Haupt- und Barthaar ausgezeichnetes glattes Gesicht war von einer mit Röthe gemischten weißen Farbe, sehr lebhaften Blicks; seine Stimme klangvoll und durchdringend. Die Gewohnheit, nach Landessitte Haar und Bart mit einem Gemengsel von Alhenna und Indigo zu färben, gab seinem von Natur schwarzen Haare ein röthlichbraunes und glänzendes Ansehn. In seinem Aeußern ohne Aufwand trug er Demuth und Bescheidenheit zur Schau. — Seine Kleidung war sehr einfach, und nur so oft er sich in die Volksversammlung begab, oder bey Feyerlichkeiten suchte er in irgend einer Art sie zu wählen und anzuschicken, daß er damit vor Andern hervorstach, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Durch seinen Turban unterschied er sich von den übrigen Bürgern dadurch, daß er einen Zipfel des Tuchs, welcher denselben bildete, auf die Stirn, den andern auf die Schulter fallen ließ. Unter dem Turban trug er meist ein Käppchen (ein

---

Muhammed an den Tisch, die andern empfahl er seinen nächsten Jüngern, daß sie hierin seinem Beyspiele nachfolgten. Hierdurch verschaffte er sich die eifrigsten Vertheidiger seiner Sekte. — Viele aus der Klasse der Beysitzer haben sich sehr verdient und berühmt gemacht als z. B. Abû Horaira, Al'hela Ibn el Aska', und Abû Darr. Eine andere Klasse der Aßhâb werden Thabi'ûn oder Thebi'ûn genannt (Anhänger, Folger), diejenigen nämlich, welche sich zum Islâm bekannten, ohne je ihren Propheten gesehen, oder einigen Umgang mit ihm gehabt zu haben, und insonderheit diejenigen welche bloß in eine schriftliche Verbindung mit ihm durch Briefe kamen, indem sie ihn der Beypflichtung seiner Lehre versicherten und ihn bathen sie unter seine Schüler aufzunehmen.

k) bis jetzt von **Abulfeda, J. Gagnier, Prideaux, Boulainvillier, Turpin.**

[redacted]

ne Pechmütze). Bey außerordentlicher Veranlassung be-
n größter Staat in einzelnen Stücken, welche er zum
erhalten hatte, in einem vom Kaiser Heraklius zum
erhaltenen tuchenen mit Seide durchwebten und gestickten
e, einem Paar vom König von Abyssinien geschenkten
n buntgemahlten Stiefeln, einem großen Kopfbund, den
lich zu falten und in die Höhe zu spitzen verstand, und
Gurt oder Wehrgehenk von Kupferblech mit silberner
, silbernen Heftspangen, drey silbernen Ringen und
Gebräme. Die Farben seiner Kleidung waren seine
farben weiß, schwarz, grün, auch roth. Seine
hne, die er führte, erhielt er einige Tage nach seiner
on Mekka, dieselbe, die sich Boreida gemacht hatte
S. XLI). Seine übrigen Fahnen und die Fahnen seiner
en waren theils weiß, theils schwarz; die große oder
ahne, seine Hauptfahne, weiß. Sein Pannier, eine
Heerfahne, war von Kamelot, und hatte zum Vorhang
Kammer der ʿÁjescha gedient —. Er nannte sie zur Nach-
des großen Panniers der Koreischiten ʿOkâb (den Adler).
s waren seine Fahnen in den Kriegszügen größtentheils
leyern seiner Weiber gemacht, — und hatten zur Aufschrift
te: Außer Gott kein Gott, Muhammed der
dte Gottes. Wenn es auf der einen Seite nun-
tschieden ist, daß in vergangner Zeit durch die byzan-
Schriftsteller, durch die Kreuzzügler und durch spätere
eller, besonders Reisende in die Türkey, aus Unbekannt-
it der arabischen Sprache und mit dem Inhalte des
im unzeitigen Religionseifer u. s. w. viele irrige Vor-
n von Muhammed und seinem Lehrsysteme verbreitet
sind: so erhellet doch aus Allem und selbst aus einzelnen
in allen Suren das im Ganzen richtige ungünstige Urtheil
eitgenossen von ihm, welche sich seiner Lehre und seinen
hmungen entgegensetzten. — Wer in seiner ganzen
schichte und Handlungsweise, in dem Geist und Inhalt
Korâns, und in allem dem, was sowohl in dieser Ein-
als in den Anmerkungen zur Uebersetzung ans Licht gerückt
Wollüstling, den dreisten Kühnling, den leichtsinnigen
zigen stolzen und hoffärtigen, ruhmsüchtigen, dünkelhaften
naaßenden Menschen, den schlauen und listigen Heuchler,
er und scheinheiligen Gleißner, den spitzfindigen Schwätzer,
und Gaukler, den wenigstens im männlichen Alter seit
Auftritt als Religionsstifter bloß verstellten, absichtlichen
mer, Mystiker, Fanatiker, den herrschbegierigen und
ngssüchtigen, verschlagenen und verschmitzten, arglistigen,
gion nur zum Deckmantel benutzenden und mißbrauchen-

den, gegen andre Glaubensbekenner nur scheinbar duldsamen Betrieger, den grausamen und rachgierigen Machtgebiether, und in vielen seiner Aussprüche und Handlungen unverschämten Böſewicht verkennen kann; und es sich versagt, das thörigte, auf Stellen im Korân und Aussprüche und Sagen in der Sunna gestützte Gewäsch aller moslemischen Andächtler von ihres Propheten leiblichen und geistlichen hohen Vorzügen vor allen Menschenkindern, und von dem unendlichen Werthe seiner Religion und Gesetzgebung zu verlachen, dem fehlt es an Durchschauung, oder er ist nicht redlich gesinnt, und es schlägt in seinem Busen ein verkehrtes Herz. Ging auch allerdings dem Muhammed, was ihm nicht entzogen werden kann, die Grundlehre seiner Religionsstiftung, die Einheit Gottes, die nothwendige Verehrung dieses alleinigen göttlichen Wesens, und die Anerkennung seiner vollkommenen Eigenschaften, aus Ueberzeugung: so hat es doch sein ganzes Benehmen von Anfang seiner angeblichen Sendung bis in seinen Tod unwidersprechlich bewiesen, daß ihm weder die Verbreitung der Verehrung eines einzigen Gottes so sehr am Herzen gelegen, als er sich hierin verstellte, noch ein reines Gefühl des Elends der Zerrüttung der religiösen und bürgerlichen Verfassung seiner Nation, und des politischen Schicksals seines Vaterlandes zur Ausführung seines Vorsatzes bewogen; daß er vielmehr von den Triebfedern eines Familienstolzes und persönlichen Eigennutzes, des Ehrgeizes, der Ruhmbegierde, des Strebens zu glänzen, der Herrschsucht, des Anschlages zu der Oberherrschaft oder höchsten Gewalt seines Landes, und des Verlangens einer unangefochtenen Befriedigung seiner Fleischeslüste in Bewegung gesetzt wurde. Ob es gleich ungerecht seyn würde, um der Narrheit aller moslemischen Lehrer willen, welche ihn Hinsichts seiner Tugenden fast bis zur Gottheit erheben, seine ausgezeichneten natürlichen Gaben und nicht gemeinen Fähigkeiten, seine vorzügliche Verstandeskraft, Fassungskraft, Klugheit und Umsicht, sein glückliches Gedächtniß, seinen schöpferischen Geist, seine Beredtsamkeit und Dichtungsgabe, seine erworbene Welt- und Menschenkenntniß, seine große Geübtheit in Staatsklugheit und Anführung der Kriegsheere, seine Beherztheit und Unerschrockenheit in Gefahren, die an ihm gerühmte Mäßigkeit in Essen und Trinken und persönlichem Aufwande, seine sich bis auf die eigne Bedienung seiner selbst, die Selbstverfertigung seiner Kleidungsstücke, Melkung seiner Schaafe, Fegung seines Zimmers erstreckende häusliche Kunstfertigkeit und Wirthschaftlichkeit, seine empirische, wiewohl unvollkommene Kenntniß in der damaligen Heilkunde und deren [freylich meist prahlerisch-afterärztlich (charlatanische)] Anwendung, ein gewisses gefälliges Wesen im Umgang, vornehmlich auch seine richtigern Religionsbegriffe,

n zu verkennen: ſo können wir ihn gegen den Vorwurf des
ißbrauchs ſeiner Talente, um den unwiſſenden Haufen hinters
ht zu führen, gegen die Rüge der ſtrafbaren Kunſtgriffe, deren
ſich als Stifter einer Religion bedient hat, um die Leichtglaubig-
t zu hintergehen, gegen den gerechten Tadel des ſteten Be-
rens, durch den Anſtrich der Tugend die Abſcheulichkeit ſeiner
Herzen verborgenen Laſter zu verdecken, ſich der Maſke der
gend und Frömmigkeit zu bedienen, um als angeblicher Ge-
ter Gottes klug und vorſichtig das ärgerliche Schauſpiel,
ches er gab, nicht der Auflöſung Preis zu geben — gegen
s dieſes können wir ihn durchaus nicht in Schutz nehmen. Das
ſche Vorgeben, den Korân vom Himmel herab und alle ſeine
ſprüche durch unmittelbare Offenbarung Gottes zu erhalten —
ununterbrochene Vorgeben, vertrauten Umgang mit dem Engel
abriel zu genießen, himmliſche Erſcheinungen zu haben, in
n Unternehmungen von Engelchören beſchützt zu ſeyn — die
he Behauptung ſeiner leiblichen Himmelfahrt oder Erhebung
ch alle Himmel bis zum Throne Gottes, und die umſtändliche
ählung davon — die unverſchämte Prahlerey, das propheriſche
egel auf ſeinem Rücken aufgeprägt zu tragen, und mittelſt ein
ar daneben befindlicher Augen hinter ſich wie vor ſich ſehen zu
nen [1] — die Kühnheit ſich Tugenden beyzumeſſen, welche in
nen Handlungen nicht bewährt gefunden werden — die häufigen
iderſprüche in ſeinen Lehren und Ausſprüchen, nebſt der will-
rlich angemaaßten, als geſetzlich von Gott ſelbſt als dem Ueheber
rordnet angeprieſenen Berechtigung zum Widerruf des Geſagten
d zur Vertauſchung vorgetragener Lehren und Behauptungen
t andern — die ungeſcheuete Darlegung von Religionsge-
uchen, die er gewiß im Herzen verabſcheuete, und eine Menge
die lauterſten Wahrheiten vorgetragener ungereimter, aus-
weifender religiöſer Mythen ſowohl, als abgeſchmackter und
herlicher überſpannt hyperboliſcher Bilder von Auferſtehung
d jüngſtem Gericht, Paradies und Hölle, womit er in ſeinen
ändlichen Ausſprüchen in der Sunna den Korân noch über-
rthet, — alles dieſes ſchon allein hat ihn als vorſetzlichen
etrieger gebrandmarkt. Er bedient ſich der Religion und der

---

1) Auf der Mitte zwiſchen beyden Schulterblättern hatte er nämlich einen mit einem zarten Kreis von Härchen umzingelten Fleiſchknoten von Größe eines Tauben-Eyes, welchen er das prophetiſche Siegel nannte, und daher das Anerbiethen des Arztes Abû Rot'hma, denſelben zu operiren, zurückwies — auch in derſelben Gegend zwey kleine vertiefte Pünktchen wie Nadelöhre, aus welchen er trotz der Verdeckung vom Gewande als mit ein Paar Augen auch hinter ſich zu ſehen vorgab.

vorgegebenen Offenbarungen nur als Mittel zur Erzielung un
Erreichung ſeiner geheimen Abſichten im häuslichen und öffen
lichen Leben, ſich Bequemlichkeit und Erlaubniß nach Willkür z
handeln und Vorrechte in der menſchlichen Geſellſchaft zu ver
ſchaffen, ſeine Gewalt und Größe zu beveſtigen, ja ſeine Laſte
und Schändlichkeiten zu verſchleyern, uamentlich auch unerlaubt
Befriedigung ſeiner Fleiſcheslüſte zu rechtfertigen. — Viele ſeine
Ausſprüche und vorgetragenen Glaubenslehren ſind Unverſchämt
heiten der erſten Art, z. B. daß er ſich als den, von Gott ſelb
ausdrücklich als ſolchen erklärten, alleinigen Fürſprecher de
Menſchen am Tage des Gerichts, und überhaupt in dieſer und i
jener Welt als den Führer und Schutzherrn der Glaubigen auf
ſtellt; daß er ſich für den erſten erklärt, der einſt auferſtehe
werde; daß er die Schlüſſel zu den Schätzen des Himmels und de
Erde habe; daß der Korân auch dem ganzen Geiſterreich zum
Heil verkündet werde — er lehrt in der Sunna ſeinen Glaubige
ganz im Ernſt, daß ihnen Gabriel dereinſt das Paradies auf
ſchließen werde, wozu er aus dem Munde eines Engel
heraus ſiebzigtauſend Schlüſſel empfange, deren jed
weder ſiebzig Meilen lang ſey, und daß der Erzengel dieſ
Schlüſſel erſt werde heben können, nachdem er auf Befeh
Gottes den Namen Gottes und den Namen Muham
meds des Geliebten Gottes ausgeſprochen haben
werde — er ſtellt es, ſich als Geſandten Gottes und letzten alle
Propheten zu behaupten, als erſten Grundſatz auf, daß Juden
und Chriſten die Stellen in ihren heiligen Schriften unterdrück
oder verfälſcht hätten, welche ſeiner Perſon und ſeinem Propheten
amte Zeugniß gäben — auf dieſe Verläumdung geſtützt, erlaub
er ſich die boshafteſten ſchlaueſten Ränke und Kniffe, ſeine Lehr
gegen Juden und Chriſten geltend zu machen; die erſtern ganz zu
unterdrücken, die letztern gegen jene ſo lange zu begünſtigen, als
ſie ihm in ſeinen Planen hinderlich ſeyn und furchtbar werden
konnten — aus vielen Stellen ſeines Korân, und aus ſeinen
mündlichen Ausſprüchen in der Sunna beſtätigt ſich ſein ſtete
Wille und ſeine ſtete Werkthätigkeit die gepredigte Religion des
Islâm durch Feuer und Schwert zu verbreiten [m]) — er

---

m) ſ. z. B. S. 286. Not. i. S. 521 und Not. r. In der Sunna
ſagt er: Es iſt mir befohlen die Leute zu tödten, bis ſie bezeugen, es ſey
kein Gott auſſer Gott und Muhammed ſey ſein Prophet, bis ſie das
Gebeth verrichten und Almoſen geben; und wenn ſie dieſes thun, ſo
halten euch frey von ihrem Blut und Gut, es ſey denn zum Heil des
Islâm. Und an einer andern Stelle: Mir ward geheiſſen, daß die
Rechtglaubigen ſich ſchlagen ſollen, bis daß die Menſchen ſagen: Es
iſt kein Gott auſſer Gott. Wer darnach thut, hat ſeine Seele gerette

hat ſich bey vielen Gelegenheiten höchſt rachgierig bewieſen, und hat in ſeinen Kriegen viel Grauſamkeiten verübt. — Dieſes alles ſchon allein muß ihn in den Augen aller ehrlichen Leute nicht nur als Betrieger, ſondern zugleich als einen Böſewicht verächtlich machen. Die heilige Schrift und die ganze Geſchichte von Anbeginn bis dieſen Tag belehren uns von der Nothwendigkeit der Zulaſſung des Böſen um des Guten willen; die größten Irrthümer haben immer die Wahrheit befördert; zu allen Zeiten hat das Laſter die Tugend gehoben; wir haben die neueſte Erfahrung unſrer Zeit vor Augen, daß Unfug, Greuelthat und himmelſchreyende Blutſchuld eines Gottvergeſſenen Weltſtürmers mit Förderung vieles Guten und Beſſerung eines Theils des Menſchengeſchlechts verbunden war, und der Wiedererweckung verſunkener Gerechtigkeit vorausgehen mußte: ſo müſſen wir auch Muhammed als ein Werkzeug der Vorſehung durch eine mit ihrer Weisheit und Güte nicht unverträgliche Zulaſſung ſeines Denkens und Wirkens, und Lenkung ſeiner Handlungen und Thaten zum Beſten des Ganzen im Allgemeinen und Einzelnen für die Gleichzeit und Zukunft, betrachten, deſſen ſie ſich zunächſt bediente, die Menſchen den Finſterniſſen der Abgötterey zu entziehen, und ſie wegen ihrer Ausſchweifungen zu züchtigen. — Die Biographen Muhammeds haben Muhammeds ganze Lebensgeſchichte mit erdichteten Wundern verwebt, welche theils, ungeachtet er ſelbſt ſo oft in ſeinem Korân die Gabe Wunder zu thun von ſich abgelehnt hat, er ſelbſt verrichtet haben ſoll, theils zur Bekanntmachung ſeiner Geburt, theils an ſeiner Perſon und zur Bekräftigung ſeiner Lehren und Beſchönigung ſeiner Handlungen geſchehen ſeyen, unter welchen letztern mehrere ſind, auf welche ſich der Betrieger ſelbſt in ſeinem Korân bezieht. Denn ob er ſich gleich weigerte Wunder zu thun, ſo ließ er doch gern das Wunderbare an ſeiner Perſon und in ſeinen Schickſalen gelten, und beförderte den Glauben ſeiner Anhänger und anderer Zeitgenoſſen, daß er Wunder verrichtet habe, oder Wunder um ſeinetwillen geſchehen ſeyen, nicht ſelten durch mancherley betriegeriſche Handlungen und Reden. Eben die Biographen haben auch immer mit vorgeblichen Weiſſagungen und Vorherver-

---

vor Gott. Anderwärts: Ihr ſollt die Wohnungen der Völker angreifen, welche nicht (moslemiſch) bethen wollen, und ſollt ſie verbrennen. Noch anderwärts: Das Paradies iſt unter dem Schatten der Schwerter. Und ſo mehrere Ausſprüche dieſer Art. Der Weg durch Feuer und Schwert zu bekehren ſetzt einen Glauben, der alſo fortgepflanzt wird, in ein ſchlechtes Licht. Die Religion Jeſu hat nach Erduldung der heftigſten Stürme und Anfechtungen, der grauſamſten Verfolgung ihrer Bekenner, allein durch die Wahrheit obgeſiegt. —

kündigungen seiner Person und seiner Lehre im Gesetz und Evangelium, und in den Propheten begonnen, gestützt auf Stellen unsrer heiligen Schriften, die auch nicht die entfernteste Spur von dem enthalten, was sie enthalten sollen. Die von dem Paraklet ist, wie man denken kann, besonders hervorgehoben (s. S. 279. Not. s). Sie haben auch seine eignen Weissagungen sorgfältig aufgezählt. Allein, daß alle die Wunder, von denen man erzählt, größtentheils höchst lächerliche und läppische Sagen, und so wie die Weissagungen, auf die man bauet, nichtiges Vorgeben und unverschämte Lügen sind, bedarf für uns wohl keines Beweises. Mit dem nichtigen Vorgeben von der Weissagungsgabe des Pseudopropheten steht im Widerspruch, daß er sich in mehreren Suren geflissentlich einen Ungelehrten und Unwissenden nennt, und er sowohl als seine Anhänger einen Beweis der Göttlichkeit seiner Offenbarung von daher leiten. Allein seine Lebensgeschichte und der Inhalt seines Korân, wie nicht weniger ein Theil seiner mündlichen Aussprüche in der Sunna, beweisen dagegen, daß er nicht so ungelehrt und unwissend war, als er zuweilen zu seyn vorgiebt und seine Anhänger absichtlich verstärkt behaupten, ob er gleich häufig genug seine Unkunde und Ungründlichkeit in der Geschichte und Zeitrechnung, und große Unwissenheit in der Alterthumskunde an den Tag legt (vergl. S. 45. Not. k. S. 410. Not. i), in sehr vielen Dingen auch freylich schlecht unterrichtet ist, ihm namentlich die Schriften des A. und N. T. nur mittelbar bekannt geworden sind, und er sonderlich eine unvollkommene und irrige Kenntniß und unrichtige Begriffe von den Lehren des Christenthums hatte (vergl. S. 11. Not. a. S. 94. Not. q. S. 457. Not. p). Vollends die allgemeine Annahme, daß er weder habe lesen noch schreiben können, ist ein eingewurzeltes Vorurtheil. Denn das Vorgeben sowohl von ihm selbst als von seinen Vertretern, daß er nicht habe lesen und schreiben können, verräth sich als einen Kunstgriff, den er sowohl als seine Schüler anwendeten, um seine Sendung desto wundervoller zu machen. Er selbst widerspricht sich hierin, dadurch, daß er Gott ausdrücklich sagen lässet, daß er nur vor der ihm gegebenen Offenbarung durch den Korân kein Buch habe lesen können (s. S. 372), und daß er sich zur Zeit seiner vorgeblichen Sendung für einen des Lesens Unkundigen ausgab und hinzufügte, der Engel Gabriel habe ihn deshalb durch ein Wunder in den Stand gesetzt zu lesen (s. S. 705 und Not. u). Und in dieser Vorspiegelung an seine Gläubigen verräth sich der Betrug sogleich, indem ihm der Engel Gabriel zu lesen befiehlt, da dieser doch die Unkunde seines Schülers wohl wissen mußte. — Er konnte ohne Zweifel lange vorher lesen und auch schreiben. Denn schon daß er sich eine geraume Zeit mit vielem Glück den

n Arabien ſo blühenden Handelsgeſchäften gewidmet hatte, ſetzt
ter mehreren andern Kenntniſſen die Kenntniß des Schreibens
d Leſens vor allen andern voraus, und es wird ausdrücklich
zählt, daß er ſich im Jahre 6 der Hedſchre unter den Friedens-
ertrag mit den Mekkanern wegen des heiligen Beſuchs Elkadhâ
it eigner Hand unterſchrieben habe. Ein gleiches beweiſt auch
e Aufforderung in ſeiner letzten tödtlichen Krankheit an die Um-
henden, ihm Dinte, Feder und Papier zu bringen, um ſeine
ten Vorſchriften des Verhaltens niederzuſchreiben. Keinem
ner Umgebungen, die über dieſes ſonderbare Verlangen in
reit gerathen, fällt es ein, die Einwendung zu machen, daß er
nicht ſchreiben könne, ſie nehmen es vielmehr als bekannt an,
ß auch mit ſeinem Vorgeben, vom Engel Gabriel darin unter-
chtet zu ſeyn, übereinſtimmte, und bedauern in der Folge den
rluſt, da man ſeinem Willen kein Gehör gegeben hatte. In
r Sunna treffen wir überdies den Ausſpruch an: Gott ver-
ünnte mir den Korân ſingend (kantillirend) zu leſen,
as keinem Propheten vergönnt geweſen iſt. In-
em er allerdings leſen und auch ſchreiben konnte, ſo konnte
r doch wahrſcheinlich nicht nach den Regeln der Schönſchreibe-
nſt ſchreiben, vielleicht auch nur ſchlecht und nicht allgemein
ferlich ſchreiben. Aus dieſem Grunde erklärt es ſich, daß er ſich
r die Bekanntmachung ſeines Korân ſowohl, als bey andern
eranlaſſungen der Schreiber bediente [n]).

---

n) Von ſeinen Schreibern, denen er die Suren des Korân in die Feder ſagte, oder die ſolche rein ſchreiben mußten, deren mehrere der Nachwelt unbekannt geblieben zu ſeyn ſcheinen, und von ſeinen Geheimſchreibern in Haus-, Staats- und Kriegs-Angelegenheiten, ſind uns außer den oben (S. LXXI. Not. i.) genannten zwölf Apoſteln, vornehmlich den vier erſten derſelben, namentlich angegeben: Obbâ Ibn Ka'b, Seid Ibn Thâbeth, und Mo'âwija Ibn Abi Sofiân; ferner Châled Ibn Sa'îd Ben El-'Âz, Abân Ibn Sa'îd, El-'Alâ Ibn Hadhrema, Chantala Ibn El Râbi', 'Abdallâh Ibn Sa'îd Ben Abi Sarah, welcher abtrünnig wurde, und in dem Wahn ein eben ſo großer Prophet als ſein Herr zu ſeyn, ſich unterfing den Korân nach ſeinen eignen Fantaſieen zu verfälſchen, nachher aber am Tage der Eroberung von Mekka zum Islâm zurückkehrte, anfangs für vogelfrey erklärt ward, doch durch des Othmân Ibn 'Affân, ſeines Halbbruders, Fürbitte mit genauer Noth ſein Leben rettete. Ferner Dſchehm Ibn Zafwân, Hodeifa Ibn Elßemâl, Elmogheira Ibn Scho'ba, Huſſein Ibn Nomair, 'Abdallâh Ibn Orkam, der die Briefe an die Könige und Fürſten ſchreiben mußte. Auch Abû Sofiân, nachdem er nach der Eroberung von Mekka Moslem und aus einem eifrigen Gegner von ihm und Feldherrn der Koreiſchiten, des Eroberers Feldherr und vertrauter Freund geworden war, hat zuweilen das Amt eines Geheimſchreibers verrichtet.

In Muhammeds letzter Zeit und nach seinem Tode verließen beträchtliche Parteyen Araber den Islâm wieder und kehrten zum Heidenthum zurück. Noch zu seiner Lebzeit ließen sich viele Araber in Jemen von El-Aswed El-'Anßi Ibn Ka'b mit dem Beynamen 'Aibala (der Uebermüthige) verführen, welcher während der tödtlichen Krankheit Muhammeds, dem gelegenen Zeitpunkt der Empörung, als Nebenbuhler Muhammeds oder Gegenprophet in Jemen auftrat, Offenbarungen zur Stiftung einer einzig wahren Religion durch zwey himmlische Geister vorgab, das Volk durch allerley magische Gaukeleyen blendete, nach der Herrschaft von Jemen trachtete, und bald eine große Menge Anhänger bekam, aber meuchelmörderisch getödtet wurde, worauf sein Anhang glücklich zum Islâm zurückgeführt ward (s. oben S. LXV f.). Ein andrer weit gefährlicherer Mitwerber Muhammeds war Moßailama aus dem Stamm Honifa, welcher schon geraum während Muhammeds Lebzeit sein Wesen getrieben hatte, und erst nach Muhammeds Tode unter dem Chalifath des Abû Bekr fiel (s. oben S. LXV f.). Die Benû Aßed und Andere, Tajiten, Ghatfâniten u. s. w. erkannten den Toleiha Ibn Chowailed, der göttliche Offenbarungen vorgab, für ihren Propheten. Die Nachricht von Muhammeds Tode war kaum erschollen, als auch sogleich ganze Stämme das erzwungene Bekenntniß widerrufend vom Islâm abtrünnig wurden: allein sie wurden in der Folge durch Abû Bekrs siegreiche Waffen wieder zurückgebracht. Unter Abû Bekrs Regierung traten noch viele andere mehr zurück, unter denen z. B. diejenigen, welche dem 'Ojeina Ibn Hozain anhingen. So erhoben sich auch Christen und Juden, die aus Furcht der Religion ihrer Väter untreu geworden waren, von ihrem Sturz: allein die Einwohner von Medina und Eltâjef blieben getreu, und gleicherweise auch die Einwohner von Mekka, weil das Feuer der Empörung, welches der Präfekt 'Othâb Ibn Oßeid Ben Abi El-'Îs befürchtete, von Soheil Ibn 'Amrû gedämpft ward. Muhammeds Reich wurde ein Wahlreich, und nicht 'Ali (s. oben S. XXXI), sondern Abû Bekr folgte ihm als erster der Chalifen; nach diesem 'Omar, dann 'Oth'mân, und nach diesem erst 'Ali. Wie in die wichtigsten Staatsangelegenheiten, so auch gleich Anfangs in die Wahl der Chalifen hatte die Ajeſcha bis an ihren Tod den größten Einfluß, und es veranlaßten die Wahlen der Chalifen viele innerliche Zwiste und Unruhen, so daß keiner der ersten fünf Chalifen, selbst Abû Bekr nicht, der, wie Mehrere sagen, vergiftet ward, eines natürlichen Todes gestorben ist, sondern Alle die Schlachtopfer des Ehrgeizes oder der Rache geworden sind. Selbst durch freywillige Ab-

konnte der fünfte der ersten Chalifen, Haßan, 'Ali's
der Grausamkeit des Mo'âwija, des sechsten Chalifen,
den Hâschemiten das Chalifath entriß, und es an sein
die Ommiaden, brachte, nicht entgehen. Er wurde
dliche Weise von der eignen Gemahlin vergiftet. Und so
n Innern dieser religiös-politischen Monarchie der Kampf
herrschaft ununterbrochen fort, bis im Jahr Chr. 750
roße Familie der 'Abbâßiden behauptete. Inzwischen
gerlichen Uneinigkeiten und Religionskriege ungeachtet
s arabische Reich, welches sich nach seines Stifters Tode
er die Gränzen Arabiens ausdehnte, in schnellen Fort-
durch Eroberung Syriens und Palâstina's, Persiens,
u. s. w., und mehrerer Theile von Afrika, sich von
is zu Indiens Gränzen erstreckend, in Europa sich in
und Portugal verbreitend, und die Küsten in Frankreich
ien beunruhigend, in Italien und Sikilien und Unter-
ich behauptend, zum Koloß heran, — und hätten diese
ie, die in ihrer Geburt der ganzen Welt die Fesseln an-
rohte, die bürgerlichen Unruhen und Religionskriege,
Umstand, daß Muhammed nicht eine unabänderliche
ordnung vestgesetzt hatte, nicht sehr bald geschwächt,
reißenden Fortschritte der Lehre des Korân aufgehalten,
der Islâm den ganzen Erdboden verschlungen haben.
stürzte das Reich als arabische Monarchie, seitdem das
erblich geworden war, und mit vielen Blutvergießen
ise des 'Ali zu dem Hause des Mo'âwija, von diesem
Hause des 'Abbâs überging, endlich in sich selbst zu-
und mehrere hundert Königreiche und Staaten erhoben
den Trümmern, deren gewaltsame Angriffe länger als
re hindurch Arabien, Asien, Afrika, selbst einen Theil
opa mit Blut überschwemmt haben. Die Chalifen
nicht länger als von 632 bis 933 was ihr Stifter Mu-
war, geistliche und weltliche Oberherren des Staats,
nd Päbste; von 933 bis Ende des Chalifaths der
den (Jahr Chr. 1258) blieb ihnen allein die geist-
valt, und beynahe 300 Jahr darnach allein der bloße
itel übrig. Arabien selbst war unter dem Chalifath
) Jahre nach Muhammeds Tode; mit der Abnahme
ifen aber entzogen sich die Araber der Halbinsel, so
re Völker, nach und nach der Herrschaft der Chali-
) gehorchten eigenen Fürsten (Scherifen und Emîren)
ihrer alten Verfassung vor Muhammed ähnliche
und in diesem Zustande ist Arabien bis heutzutag ver-

Der Korân, mit dem arabischen Sprachartikel Al Korân, auch Forkân oder Alforkân benannt o), ist von seinem Urheber stückweis in einzelnen Suren, einzelnen Theilen derselben und einzelnen Versen bekannt gemacht worden, war also anfangs nur in einzelnen Blättern, auf Palmblätter und Häute geschrieben, vorhanden, oder im Gedächtniß der ersten Bekenner und Glaubigen. Als diese letztern in der Schlacht gegen Moßailama in ansehnlicher Zahl ihren Tod gefunden hatten und zu befürchten stand, es möchten derer, welche die Reden Muhammeds im Gedächtniß hatten, immer weniger werden, und die in ihrem Besitz befindlichen zerstreuten Blätter zum großen Theil oder wohl ganz verloren gehen: so befahl Abû Bekr die zerstreuten Blätter zu sammeln und in ein Ganzes zu bringen, so daß, als die Sammlung vollständig war, der Korân, erst im Jahr der Hedschre 13 (Chr. 634), zwey Jahr nach Muhammeds Tode, auf des Abû Bekr Befehl durch Seid Ibn Thabet (s. oben S. LXXIX) zusammengetragen, die erste Ausgabe erhielt, und diese feyerlich bey der Hafza in Verwahrung niedergelegt wurde. Auf diese Weise entstanden dann die ersten handschriftlichen Kopieen des Buchs. Im Jahr der Hedschre 31 (Chr. 650) ließ der Chalif ʿOthmân wegen der Abweichungen die zu seiner Zeit schon in den überall verbreiteten Abschriften sich vorfand, und weil es eine Menge fehlerhafter und verfälschter Exemplare gab, nach angestellter Berathung in einer Versammlung der vornehmsten Âzhâb, den Text nach dem bey der Hafza in Verwahrung liegenden Originale berichtigen, und von Seid Ibn Thabeth, ʿAbdallâh Ibn Subeir, Saîd Ibn El-ʿÂz und ʿAbdelrahmân Ibn Elhâreth dem Machsumiten, eine große Menge richtiger Kopieen besorgen, dieselben im Jahr der Hedschre 32 (Chr. 652) in alle Gegenden und Länder unter die Moslemen verbreiten, und wo möglich alle andern Abschriften durch Verbrennung vernichten. Nichtsdestoweniger entstanden verschiedene Recensionen des Textes, die jedoch nicht sehr und nur selten in wichtigern Lesarten abwichen. Spätere muhammedanische Gelehrte haben eigne Bücher und Abhandlungen von den verschiedenen Lesarten des Koräntextes geschrieben. Der verschiedenen Recensionen oder ältesten abweichenden Originale

o) s. S. 311. Not. h. S. 478. Not. m. S. 45. Not. l. Andere Benennungen: Elkithab (das Buch, die Schrift), Kithab Alla (das Buch Gottes, Kithab ʿasis (das vortreffliche Buch), Mashaf (das Buch, höchste Gesetzbuch, zuerst von Abû Bekr gebraucht), Eldikr (oder Elsikr, die Ermahnung, Erinnerung, von Muhammed selbst oft gebraucht), Elthensil (die herabgesandte Offenbarung).

ausgaben zählt man sieben: zwey Medinische, eine Mekkaische, eine Kûfische (von Kûfa im babylonischen ʿIrâk), eine Bozraische (von Bozra im babylonischen ʿIrâk), eine syrische, und die gemeine und gewöhnliche in den vorhandenen Koränhandschriften. Sie unterscheiden sich sehr in Rücksicht der Versabtheilung, von 6000 bis zu 6236 Versen an der Zahl. Koränhandschriften oder Codices giebt es im ganzen Orient, auf europäischen Bibliotheken und in Privatsammlungen eine große Menge in allen Formaten, und die vornehmste Ungleichheit zwischen denselben besteht in der Wahl der Ueberschriften über den Suren, und in der Ordnung und Abtheilung der Verse, wogegen sie Hinsichts der Varianten meist nur in der Vokalbezeichnung und nur selten in wichtigern Lesarten von einander abweichen. Die ältesten Handschriften sind diejenigen, welche mit kûfischen Schriftzügen geschrieben sind, ursprünglich ohne Vokal- und Lese-Zeichen, selbst ohne die diakritischen Zeichen des Unterschieds einzelner Buchstaben des arabischen Alphabethes p). Die älteste gedruckte

p) Es ist daher von der Kritik des Koräntextes, um eine vollkommene Ausgabe zu liefern, nur wenig zu erwarten. Man lese Rinks Abh. in den Fundgruben des Orients, B. I. S. 129—141. Außer der Abtheilung in 114 Suren haben die Muhammedaner den Korân zum Behuf des Vorlesens oder Absingens in den Moscheen in 60 gleiche Theile (Ahsâb) unterschieden, deren jeder wieder in 4 gleiche Theile getheilt ist, eine Nachahmung der Juden, welche die Mischna des Thalmuds in solche 60 Theile eingetheilt haben. Insgemein jedoch ist es gewöhnlich die 60 Theile auf 30 Sektionen zu beschränken; indem immer zwey Theile der ältern Abtheilung zu einem Theile zusammenfließen, und jeder der 30 Theile seine vier gleichen Untertheile erhält. Die in der ersten Sammlung der Koränblätter in ein Ganzes gegründete höchst verworrene und unchronologische Beschaffenheit und Anordnung der Suren, — da die Suren nicht nur nicht nach der Zeitfolge geordnet sind, und es bey mehreren Suren noch zweifelhaft ist, ob sie Mekkaisch oder Medinisch sind? sondern auch sehr häufig einzelne Verse oder Aussprüche, sogenannte Offenbarungen, in Suren vorkommen, wohin sie der Veranlassung nach nicht gehören, und durch die Sammler an unrechte Stelle gekommen sind, — zu berichtigen, und ein wohlgeordnetes Ganzes herzustellen, würde mit unendlichen Schwierigkeiten verbunden seyn und immer mangelhaft bleiben. Alles am unrechten Orte eingeschaltete abzusondern, und an richtigen Platz zu stellen, daran würde unsere Mühe unfehlbar scheitern. Mehrere muhammedanische Schriftsteller haben zwar schon den Versuch gemacht, die Suren und einzelne Verse nach dem wahren Ort ihrer Bekanntmachung, entweder zu Mekka oder zu Medina, und nach der Zeitfolge zu ordnen, und Belege dieses Versuchs finden sich auch bey Abulfeda in der *Vita Muh.* und in allen handschriftlichen Lebensbeschreibungen des Pseudopropheten, auch bey allen Auslegern: allein Vieles ist unzuverlässig, zweifelhaft und streitig, oder auch ganz offenbar unrichtig und irrig.

Ausgabe des arabiſchen Textes von Pagninus *Brixien* Romae 1530. fol., wurde eingezogen und verbrannt. Herr ſind außer den Ausgaben einzelner Suren von ältern und neu Orientaliſten bis jetzt nur drey Ausgaben des vollſtändigen biſchen Textes erſchienen: die Ausgabe des Ludovicus Marr cius mit lateiniſcher Ueberſetzung und erläuternden und wi legenden Anmerkungen, auch einem *Prodromus ad refuta nem*, Patavii 1698. fol., die Ausgabe des bloßen arabiſc Textes von Abraham Hinckelmann, Hamb. 1694. 4., und Ausgabe auf Befehl der ruſſiſchen Kaiſerin Catharina II. die muhammedaniſchen Unterthanen im ruſſiſchen Reiche, arabiſchen Scholien am Rande, Petropoli 1788. fol. Orientaler ſelbſt haben mehrere Ueberſetzungen des Korâ perſiſcher, türkiſcher, malaiſcher und javaniſcher Sprache, m zwiſchen die Zeilen des arabiſchen Originals eingerückt, größ theils unbekannten Alters. In Europa haben wir lateiniſ italieniſche, ſpaniſche, franzöſiſche, engliſche, holländiſ deutſche und ruſſiſche Ueberſetzung vom ganzen Korân q).

q) Unmittelbar aus dem arabiſchen Texte gefloſſen die auf Verlangen Abts Clugny *(Petr. Cluniacensis)* von dem Britten Robert R nensis mit Beyſtand des Hermannus Dalmata 1143 vollendete, treue und durchaus fehlerhafte lateiniſche Ueberſetzung, von The Bibliander, Bas. 1550 in fol. herausgegebene, und aus dieſer, gleich angeblich aus dem Arabiſchen, die noch ſchlechtere italieniſ von Andr. Arrivabene, Venet. 1547. 4.; ferner eine, viell nicht einmal im Druck erſchiene, zugleich koräniſche Gloſſen und Sunna enthaltende ſpaniſche in aragoniſcher Mundart, von Andr. von Xativa, einem muhammedaniſchen Lehrer, der nac chriſtlicher Prieſter wurde, auf Befehl des Martin Garcia, Biſc zu Barcellona, Inquiſitors von Aragonien; ingleichen eine ſehr fe hafte franzöſiſche von Andr. du Ryer, franzöſiſchem Konſul Egypten, Paris 1647. 12., auch mehrmals wiederhohlt. Die Ur gen ſind: die bey allen ihren Mängeln ſehr brauchbare lateiniſche L. Marraccius neben dem arabiſchen Texte; die noch vorzüglic engliſche mit Noten und einem preliminary discourse von Ge Sale, Lond. 1734. 4. (und der neueſten Ausgabe in drey Groſſo bänden, Bath. 1795.), deutſch überſetzt von Theod. Arnol Lemgo 1746. 4. — die deutſche von D. F. Megerlin, Frankf. a. 1772. 8., und die Boyſenſche, die zuerſt Halle 1773. gr. gedruckt worden iſt. Es iſt auch eine ruſſiſche Ueberſetzung beka Petersb. 1776. fol. Aus der Marraccischen lateiniſchen iſt deutſche von Dav. Nerreter (in deſſen neueröffneter mohamme aniſcher Moſchee, Nürnb. 1703. 8.) gemacht. Die Marraccische la niſche ſelbſt hat Christ. Reineccius wiederhohlt Lips. 1721. Salomon Schweigger hat ſeine deutſche Ueberſetzung, Nür 1616. 4., aus der italieniſchen Ueberſetzung, und Aler. Roß ſ ſehr fehlerhafte engliſche, Lond. 1649 oder 1638. 8., aus der franz ſchen des Du Ryer gemacht. Aus dieſer franzöſiſchen iſt auch holländiſche 1698. 8. Einzelne Stücke oder Suren haben J. Chr.

Die große Anzahl von Kommentaren über den Korân haben die arabischen, persischen und türkischen Schriftgelehrten älterer und neuerer Zeit geliefert, und die vornehmsten derselben sind selbst wieder von andern Verfassern wiederum kommentirt, oder doch mit Scholien versehen; zudem enthalten auch mehrere größere geschichtliche Werke der Muhammedaner, so wie die von ihnen verfaßten Lebensbeschreibungen ihres Propheten Erläuterungen des Korân *). Die ältesten Auslegungen finden sich zerstreut aufgezeichnet und benutzt in drey Werken, welche nebst dem Korân selbst die kanonischen Schriften des Islâm ausmachen: dem Hadîth oder der Sunna, dem Idschmâ' Ummet, und dem Kijâs oder Ma'kûl **), auf welche drey kanonische

*) Augusti in seinem Kleinen Korân, Weißenfels und Leipz. 1798. 8., und Savary in Feuerbachs Bibliothek für die prakt. Rechtswissenschaft, B. 2. St. 1. in Uebersetzung gegeben.

**) Die hin und wieder in den Anmerkungen zur Uebersetzung angezogenen sind aus der Klasse der bekanntesten und geschätztesten. Elghasel oder Ghasâli Sec. XI und XII, in seinem Werke der Religionswissenschaft, Ihjâ el 'olûm eldin betitelt. Abû Muhammed Elhôßein Ibn Mas'ûd El-Farâ Elbaghavi mit dem Beynamen Mohi el-Sunnet', Sec. XI. XII, dessen Kommentar in zwey Folianten Ma'lem el-thensîl überschrieben ist. Abû'lkâßem Mahmûd Ibn 'Omar Ben Ahmed El-Samachschert, Sec. XII, dessen Kommentar in vier Quartbänden (auch auf der Hallischen Universitätsbibliothek befindlich), die Benennung Keschâf (Ausleger) zur Aufschrift hat. Der Kommentar des Abû Sakarjâ Jahjâ Elnewâwi, Sec. XIII. Der Kommentar des Nâzireddin Abû'lchair 'Abdallâh Ben 'Omar El-Beidhawi (oder Elbeidhâwi) aus Schirâs, Sec. XIII. Der Kommentar des Dschelâleddin Muhammed Ibn Ahmed Elmuhelli, Sec. XV. Der persische Kommentar des Hußein Ibn 'Alî Elherawi mit dem Beynamen Wa'ed'h Elkâschefi, Sec. XV, welcher in sehr großem Ansehen steht. Die Universalgeschichten des Abû Dschâ'fer Muhammed Ibn Dschorair Ben Jesîd Ben Ghâleb el Tabari, Sec. IX und X, und des Eldschannâbi oder Abû Muhammed Muztafa Ben Sa'id Hassan El Hôßaini Elhâschemi Elkarschi, Sec. XVI. Nächst diesen im gegenwärtigen Werke vornehmlich berücksichtigten Werken würden künftig unter allen übrigen Koranauslegungen vor Andern eine mehrere Aufmerksamkeit verdienen der acht Foliobände starke Kommentar des Abû Ishak Ahmed Ben Ibrâhim El-Tha'lebi Sec. X. XI, der sieben Foliobände starke Kommentar des Borhâneddin Ibrâhim Ben 'Omar El-Beßâ'i, Sec. XV., und der sehr geschätzte Kommentar des Abû'lhassan Muhammed Elbekri, Sec. XVI.

Sunna (lex oralis), auch Hadîth (Traditio) benannt, arabisch im ersten Rang, ist die niedergeschriebene als richtig bewährte mündliche Ueberlieferung von Muhammeds Reden, Lehren, Thaten

Werke, und auf den Korân selbst, die ganze muhammedanis
Gesetzwissenschaft (ʿilm scherʿ) in ihren beyden Zweigen, d
Religionslehre (ʿilm kelâm) und der Rechtslehre (ʿilm fikh) g
gründet. Des Korân, welchen wir an diesem Orte al
zu betrachten haben, dieser Norm alles Glaubens und Meyn
im Muhammedanism, Inhalt und Beschaffenheit, Geist, S
und Schreibart, Werth oder Unwerth in seinen Ausspräche
Lehren und Gesetzen erhellet aus ihm selbst, und der Raum dies
Einleitung erlaubt es nicht mehr weitläufig darüber aus einand
zu setzen. Da die gegenwärtige Verfassung dieses Buchs nicht v
Muhammed, sondern von seinem Nachfolger dem Abû Bek
herrühret, und daher seine Abschnitte oder Suren weder na
zeitgemäßer Ordnung auf einander folgen, noch in denselben d

---

oder Handlungen und Lebensweise; Ueberlieferung der Vorschrift
Aussprüche, Rathschläge u. s. w. aus Muhammeds Munde von sein
vornehmsten Âzhâb, Schülern und Schülerinnen, aufbehalten. D
sechs Urheber dieser Sunna, welche bey den Moslemen als die erst
und vornehmsten authentischen Gewährleister der prophetischen Ueb
lieferung gelten, sind: ʿÂjescha, Muhammeds Witwe, Ab
Horaira, Muhammeds vertrauter Freund, Ibn ʿAbbâs, s
leiblicher Vetter, Ibn ʿOmar, Sohn des Chalifen ʿOmar, Dsch
ber Ibn ʿAbdallâh und Ens Ibn Mâlek. Unter mehren
frühzeitig von den Imâmen und früheren Auslegern unternommen
Sammlungen aller den angeblichen Propheten betreffenden Ueb
lieferungen, Ahâdîth oder Sunnân genannt, wurden ebenfa
sechs in den ersten Jahrhunderten der Hedschre gefertigte, vor andern
die bewährtesten und kanonischen anerkannt: die Sammlung des Im
El-Bochâri (Abû ʿAbdallâh Muhammed Ben Abi el-Haßan Jsma
Ben Jbrahim Ben El-Moghaira Ben El-Ahnef Eldschoʿfi G
Bochâri) Sec. IX. unter der Aufschrift Eldschâmiʿ elzahîh (D
bewährte und vollständige Sammler), ein Werk fast den Korân gle
heilig gehalten, welches daher viele Kommentatoren erhalten hat;
die nächst der Bocharischen geachtetste Sammlung (Eldschâmiʿ elzahî
des Imâm Moslim (Abû ʾl Haßan Moslim Ibn Elhedschâdsch E
nischabûri) Sec. IX; — die Sammlungen von den Imâmen Ab
Dâwud Suleimân El-Sedschestâni Sec. IX, The
medi (Abû ʿJsâ Muhammed Ben ʿJsâ elthermedi) Sec. D
Neßâji (ʿAbdelrahman Ahmed Ben Schahâb elneßâji) Sec. D
und Ben Madschaʿ (Abû ʿAbdallâh Ben Madschaʿ e
Kâserûni) Sec. XIII. Das Jdschmâʿ ummeʿ, zwe
kanonische Werk nach dem Korân, vom zweyten Range, ist
Dekretensammlung der orthodoxen Imâme, Sammlung der apostol
schen Gesetze, gesetzmäßigen Entscheidungen und Erklärungen der Apos
und vornehmsten Gefährten des Pseudopropheten, vornehmlich der v
ersten Imâme. Das Kijâs. oder Maʿkûl, das kanonis
Werk nach dem Korân vom dritten Range, ist die Sammlung
Rechtsähnlichkeiten oder Entscheidungen in ähnlichen Fällen, von d
Auslegern der ersten Jahrhunderte des Muhammedanism. Es ist a
dem Korân, der Sunna und dem Jdschmâʿ ummeʿ abgezogen.

verſchiedenen ſogenannten Offenbarungen immer an ihrer rechten Stelle ſtehen: ſo hängen ſehr oft die Orakelſprüche deſſelben entweder gar nicht und ohne alle Verbindung, oder doch ſehr unnatürlich zuſammen, und man hat überhaupt keinen gewiſſen und veſten Entwurf, am wenigſten ein ſyſtematiſch zuſammenhängendes Lehrgebäude in dieſem Buche zu ſuchen. Es bleibt daſſelbe inzwiſchen bey allen ſeinen Irrthümern und ausgezeichneten Merkmalen des unverſchämteſten Betrugs, und ungeachtet des gänzlichen Mangels an Ordnung und Zuſammenhang, und des großen Mangels an Methode, weshalb es ohne Hülfe der Ausleger wenig verſtändlich ſeyn würde, wegen ſeines Alters und ſeiner Wichtigkeit als Religionsurkunde einer weit über den Erdball ausgebreiteten Glaubenszunft nicht nur ein merkwürdiges Buch, ſondern auch, weil ſein Geiſt in alle Schriften der nachmuhammedaniſchen Litteratur übergefloſſen iſt, und es die koraiſchiſche Mundart zur arabiſchen Schriftſprache erhoben hat, die ſeit dem achten Jahrhundert nach Chriſtus den Gang ihrer Ausbildung ganz daher entnommen hat, das Hauptbuch in der arabiſchen Litteratur. Nichtsweniger iſt es jedoch das von den Moslemen geprieſene Muſter der Vollkommenheit in Hinſicht auf Schönheit der Sprache und Dichtung. Die Sprache iſt zwar harmoniſch, bündig und von einer nicht gemeinen Beredtſamkeit belebt, unleugbar in einzelnen Theilen des Ganzen edel und erhaben, hie und da hinreißend, ja zuweilen prächtig im Ausdruck, allein auf der andern Seite auch wiederum nicht ſelten nachläſſig und ſchleppend, und durchaus übertrieben wortkarg. Die Dichtung iſt nicht eigentliche Poeſie, ſondern bloße Miſchung von Poeſie, Proſa und Reim, ohne Sylbenmaaß; denn die Verſe haben willkürliche Sylbenzahl; ihr Rhythmus iſt rhetoriſch und nicht metriſch. Der Reim iſt das einzige was die Rede des Buchs von der Proſa unterſcheidet, und auch dieſen Reim weiß ſich der Redner ſehr zu erleichtern. So ſelbſt genugſam ſich derſelbe, durch Lebids Schmeicheley verführt, für einen wirklichen, ja ſogar für den größten Dichter hielt, und die Schreibart in ſeinen Süren entzückend ſchön fand, ſo können wir ihm doch beydes durchaus nicht eingeſtehen, und dürfen es nicht verſchweigen, daß ſeine Schreibart an einigen Stellen ſelbſt für Proſa zu niedrig iſt. — Häufig kramt er einen Reichthum von Phraſen aus, wodurch ein abgeſchmackter Bombaſt entſteht. Dieſes iſt der Fall beſonders da, wo er in eine Menge Schwüre ausbricht, in welchen überall dasjenige, was betheuert wird, von der Art iſt, daß es entweder keiner Betheurung bedarf, oder doch die Betheurung keine Beweiskraft hat. Was das Schlimmſte iſt, ſo werden ſolche Schwüre großentheils als Ausſprüche des göttlichen Weſens ſelbſt dargelegt! Gar nicht ſelten iſt es, daß dieſelben Ideen, Wendungen, Darſtellungen

und Erzählungen dieſelbe Form des Vortrags, dieſelben Bilder und Gleichniſſe bis zum Ekel wiederhohlt ſind (vergl. S. 460. Not. b). Die religiöſen Mythen des Mannes ſowohl, als ſeine gewählten Bilder ſind großentheils ſchwärmeriſch ausſchweifend, überſpannt hyperboliſch bis ins Lächerliche. —

Der koräniſche Lehrbegriff zerfällt in zwey Theile, den dogmatiſchen und den praktiſchen, jener Imân d. i. Glaube und Theorie, dieſer Dîn d. i. Religion und Praxis, genannt. Beyde umfaſſen alſo das ganze Lehrgebäude dieſer Religionsſtiftung, die Glaubens- und Sittenlehre (die Religion und die Geſetzgebung religiöſer und bürgerlicher Handlungen, zu welcher die Moslemen verpflichtet ſind), ſo weit der Stifter im Korân die erſten Grundſätze davon dargelegt hat. Dieſe, und die nach Muhammeds Zeit in dem Muhammedanism, laut deſſen kanoniſchen Schriften und durch die ſpätern moslemiſchen Schriftgelehrten und Rechtslehrer, erwachſenen näheren Beſtimmungen, Erweiterungen und Abänderungen im Einzelnen des dogmatiſchen Lehrbegriffs und der Geſetzgebung für das häusliche und bürgerliche Leben, können hier nicht weiter erörtert werden, als es aus der Leſung des Korân ſelbſt hervorgehet, und bereits das Nöthige in den Anmerkungen zur Ueberſetzung beygebracht worden iſt. Die über dieſen Gegenſtand vorhandenen weitläufigen Werke europäiſcher Gelehrten ſind des Weitern hierüber zu Rathe zu ziehen.

Die Grundlehren des Imân ſind: die unbedingte Anerkennung des Korân als letzter und einzig wahrer und vollkommner göttlicher Offenbarung mit untergeordneter Würdigung der alten Propheten und der ältern ſchriftlichen Offenbarungen an Juden und Chriſten; der Glaube an einen einzigen Gott (Allâh) und die ausſchließliche Verehrung deſſelben, der heidniſchen Vielgötterey und der chriſtlichen Dreyeinigkeitslehre entgegengeſetzt, und daß Muhammed ſein Geſandter und der letzte und größte Prophet iſt; der Glaube an des einzigen Gottes für jedes Einzelweſen ſorgende Weltregierung und Vorſehung; der Glaube an des einzigen Gottes unwidertreiblichen von Ewigkeit her gefaßten Rathſchluß, und Vorherbeſtimmung ſowohl des Guten als des Böſen; der Glaube an Engel, Teufel und gute und böſe geiſtige Mittelweſen (Dſchinnen oder Genien und Dämonen); die Anerkennung des Falles der menſchlichen Natur, durch Satans Liſt und Betrug, und der erblichen Sündhaftigkeit des Menſchengeſchlechts; der Glaube an Auferſtehung der Todten und jüngſtes Weltgericht; der Glaube an eine belohnende oder beſtrafende Ewigkeit (an Paradies und Hölle). — Die Grundvorſchriften des Dîn ſind: das Gebeth, mit Inbegriff der Vorbereitungsgebräuche, und beſtimmte tägliche Zeiten oder Stunden

des Gebeths; die tägliche Waschung und Reinigung des Leibes, insbesondere zur Vorbereitung des Gebeths und Gottesdienstes erforderlich; die feyerliche Verehrung Gottes in der Moschee (dem öffentlichen Bethhause) an jedem Freytage sowohl als an besondern Festtagen; die strenge Beobachtung positiver Vorschriften über Gesetze des Gottesdienstes, des Lebens, und der Gesinnungen des Herzens; das Fasten im Monath Ramadhân; die Heiligung besonderer Monathe; die Austheilung der Almosen und religiösen Steuern; die Wallfahrt nach Mekka, der Kâba und andern heiligen Orten daselbst, die wenigstens Einmal im Leben geschehen muß; die Verpflichtung zu heiligen Kriegen, Kriegen gegen die Ungläubigen, den Islâm auszubreiten. Alle diese Grundsätzen und Grundvorschriften, ausgenommen die Lehre vom Koràn, die Bestimmung und die vorzügliche Würde und Heiligkeit seiner eignen Person, und die Verpflichtung zu heiligen Kriegen, sind im wesentlichen, und großentheils auch in ihren nähern Bestimmungen von dem Erfinder aus Gebrauch und Sitte der vaterländischen heidnischen Vorzeit, aus Judenthum und Christenthum und aus dem medisch persischen Magismus entlehnt, und so auch besonders die religiösen Mythen des Islâm größtentheils den Erdichtungen und Hirngespinsten der Thalmudisten und Rabbinen, den Meynungen verschiedener christlicher Parteyen und ihren apokryphischen Büchern, oder den Philosophemen des Magismus abgeliehen, nur von dem synkretistischen Religionsstifter nach seinen Zwecken ausgewählt und gemodelt. — Selbst die Lehre von der Einigkeit des göttlichen Wesens hat er nur entnervt; denn er pflügt mit dem Kalbe des Juden- und Christenthums, und auch die ältern Araber erkannten schon einen Allâh tha'âlâ, höchsten aller Götter, dem die von ihnen verehrten Gottheiten als Mitgenossen untergeordnet waren, um das Schicksal der Welt und des Menschengeschlechts auf Erden zu besorgen und zu ordnen. Die im Allgemeinern gereinigtern und im Ganzen richtigen Begriffe Muhammeds von dem göttlichen Wesen in Hinsicht der Eigenschaften desselben, und die Einschärfung der Verehrung des göttlichen Wesens nach solchen Eigenschaften und Vollkommenheiten verdunkeln sich gar sehr durch die von ihm aufgenommene, den verderblichsten Einfluß auf den Charakter und die Denkungsart der Nationen des Islâm, auf deren Staatsverfassung und Politik habende Lehre von der Prädestination, die sich durch den ganzen Koràn fast in allen Süren in den einzelnen Behauptungen und Sätzen ausspricht 1). Diese von ihm

1) Er knüpft diese Lehre von göttlicher Vorhersehung, Vorherbestimmung, Vorherordnung, Gnadenwahl und Verwerfung, Verhän-

gepredigte Prädeſtination iſt nicht die nach menſchlicher Vo
ſtellungsweiſe aufgeſtellte unſchuldige Lehre von einem bedin
ten Rathſchluſſe Gottes vermöge der Allwiſſenheit Gottes u
der Freyheit des menſchlichen Willens, ſondern ſie iſt die Leh
von einem unbedingten Rathſchluſſe Gottes (Decreto D
absoluto) und einer unveränderlichen göttlichen Vorherbeſtir
mung aller menſchlichen Schickſale, und auch der Todesſtun
jedes Menſchen (Fato inevitabili), der Grundſatz des unabände
lichen im göttlichen Rathe beſchloſſenen zeitlichen und ewig
Schickſals, welcher dem freyen Willen des Menſchen wen
übrig läßt [u]). Für die Moslemen, aber nicht für die U
glaubigen (Nichtmoslemen), die ewig in der Hölle brennen ſolle

---

niß und Schickſal an die bildliche mythiſche, von vielen Muhammed
nern dagegen buchſtäblich genommene Vorſtellung von einem Bud
des göttlichen Rathſchluſſes oder der aufbewahrten Taf
(ſ. S. 494. Not. f), jedoch zerſtreut und überall, ſowohl im Kora
als in ſeinen mündlichen Ausſprüchen, ſo dunkel und räthſelhaft, ob
ſich irgendwo auf eine deutliche ganz beſtimmte Darlegung ſeiner B
griffe einzulaſſen, daß ſeine Zeitgenoſſen und ſeine Nachfolger, ſelbſt
den orthodoxen Syſtemen ſich über dieſen Lehrpunkt in mehrere Sekt
theilen. Alle dahin gehörigen Stellen im Koran genau erwoge
und damit die Ausſprüche in der Sunna verbunden, z. B. „der E
wählte und der Verworfene ſind zu ewigem Glück oder Unglück beſtimm
wenn ſie noch im Mutterleibe liegen" — „wer ſich ſchon im Feu
befindet, der muß ſich Gott überlaſſen, wer aber noch außer dem Feu
iſt, muß ſich demſelben nicht ausſetzen" u. a. m. ſcheint es bey all
Verwirrung des Vortrags und bey aller Folgewidrigkeit, welche ſch
die Lehre an ſich verſchuldet, klar an das Licht zu treten, daß d
Koran und ſein Urheber einen ſtrengen Fatalismus (Verhängni
glauben) lehre, und daß dabey der Zweck im Hintergrunde liege, d
Bekenner der neuen Religion zur Annahme jeder noch ſo willkürliche
Satzung und Vorſchrift des Stifters, zur Verzichtung auf Vernunf
forſchung in Glaubensſachen, und zur Erduldung des mit dieſ
Religion verbundenen, oder aus dem Bekenntniß derſelben fließende
Leidens und Ungemachs bereitwillig, und ſo vornehmlich zu tollkühnen
keine Gefahr ſcheuenden tapfern Streitern zu machen, die dem Feind
ſtehen und blind in den Tod hineinrennen; auf der andern Seite d
Zweck, ſich ſelbſt in allen Unternehmungen, ſie mögen gelingen od
fehlſchlagen, zu rechtfertigen. Daraus tritt es auch deutlich hervo
warum der ſchlaue Betrieger zur Benennung ſeiner Religionsſtiftun
den Namen Islâm (gänzliche Ergebung in den Willen Gotte
Gottes nämlich und ſeines Propheten Muhammed) gewäh
hat. —

u) ſo daß nach dieſem Grundſatze eine von Ewigkeit her beſtimmte Vorhe
verordnung Gottes ſowohl des Guten als des Böſen in der Welt, oh
jedoch Gott als Urheber des Böſen anzuklagen, eine weder durch Fü
ſichtigkeit und Klugheit widertreibliche ewige Vorherbeſtimmung d
zeitlichen Glücks und Unglücks eines jeden Menſchen, des Glaubens od
Unglaubens eines jeden Einzelnen, ſeines Gehorſams oder Ungehorſam

nimmt der schlaue Trostgeber, wie auch aus der Sunna erhellet, die Endlichkeit der Höllenstrafen, d. i. die Erlösung aus der Hölle und den darauf erfolgenden endlichen Eingang in das Paradies der Seligen an, so bald die Verworfenen genugsam von ihren Sünden gereinigt seyen, und sie sich durch eine vollgiltige Reue und Sinnesänderung gebessert haben würden; und daß diese ihre endliche Befreyung er selbst als alleiniger Fürsprecher bey Gott bewirken könne und werde. — Was die Moral des Korân belangt, so beruhet sie überhaupt und im Einzelnen hauptsächlich auf falschen und so gar verderblichen Grundsätzen, z. B. daß den Glaubigen nicht nur erlaubt, sondern als Pflicht aufgelegt ist, Rache an Feinden und Beleidigern zu üben (vergl. S. 490 f. und Note a). Im Uebrigen ist die korânische Moral, wie ein neuerer Schriftsteller sehr gut gezeigt hat *), durchaus ein grober Eudämonism und Egoism (eine grobsinnliche Glückseligkeitslehre, Gründung der Tugend auf den Trieb oder die Pflicht sich selbst nur glücklich zu machen). Des verschmitzten Pseudopropheten ganzes System der Religion und Gesetzgebung hat sich mit dem Fortgange der Zeit gebildet, und war immer die Wirkung des Beweggrundes, welchen der jedes-

folglich seiner ewigen Wohlfahrt oder Verdammniß angenommen ist; dem Menschen zwar bey jeder seiner Handlungen ein freyer Wille zugestanden wird, auch in religiöser Hinsicht der freye Wille glaubig oder unglaubig zu seyn, den Glauben zu verlieren und ihn wieder zu erlangen, aber diese Freyheit als an den Willen Gottes gebunden dargestellt ist, vermöge dessen alles Gute was der Mensch thut zwar Belohnung, und alles Böse Bestrafung nach sich ziehe, jenes also zwar verdienstlich und Gott wohlgefällig, dieses sträflich und Gott mißfällig sey, beydes aber, Tugendhaftigkeit und Lasterhaftigkeit des Menschen, und so Seligkeit und Verdammniß von göttlicher Gnadenwahl abhänge; jeder Mensch daher die Pflicht habe, mittelst seiner Handlungen dahin zu streben, daß er, sofern er nach seiner Bestimmung schon vor der Geburt in die Zahl der Auserwählten gehöre, die Stufe seiner ewigen Glückseligkeit erhöhen, sofern er aber einer der Verworfenen sey, den Grad seiner ewigen Verdammniß nicht verstärken, sondern vielmehr vermindern möge. Diese von mehr als einer Seite in der That folgewidrige und der Güte und Gerechtigkeit Gottes unleugbar zu nahe tretende Lehre einer unbedingten Prädestination durch leidliche Erklärung zu rechtfertigen oder zu mildern, haben die muhammedanischen Gottesgelehrten allerley spitzfindige Auswege und Lehrunterscheidungen erfunden, deren Erörterung nicht an diesen Ort gehört.

*) Immanuel Berger über die Moral des Koran und ihr Verhältniß zu der Sittenlehre des Christenthums, in Stäudlins Beyträgen zur Philosophie u. s. w. B. V. Lübeck 1799. S. 250—298. Was man gegen dieses Urtheil eingewendet hat, ist meines Bedünkens auf ungegründete und einseitige Ansicht und Auslegung einzelner Stellen des Korân gestützt.

malige Augenblick und die Umstände an die Hand gaben. Daher die Widersprüche, die man ihm vorzuwerfen hat; daher die vielen Irrthümer und Willkürlichkeiten! Seine Religion und Gesetzgebung ist mit einer Menge kleinlicher und zum Theil lächerlicher Gebräuche und Verpflichtungen angefüllt, um eine alle vernünftige Besinnung unterdrückende Andächteley vorherrschend zu machen, die Anhänger zu blinder Ergebenheit in den Willen des Stifters zu nöthigen, dem es nur daran gelegen war, seine herrsch- und eroberungssüchtigen Absichten zu erreichen (vergl. S. 291. Not. y).

Unter solchen Umständen, nach allem dem, was über Inhalt und Geist des Korân erörtert worden ist, kann der ehrliche Denker nicht einmal unbedingt zugeben, daß die muhammedanische Religion nach der christlichen die vernünftigste sey, viel weniger, daß sie der christlichen würdig zur Seite stehe — vielmehr sind die höchst übertriebenen Urtheile mehrerer Gelehrten der neuesten Zeit, welche nicht nur höchst poetische Schönheit und bezaubernde Anmuth der Sprache und des Styls, sondern auch göttliche Würde des koränischen Inhalts behaupten, auf der einen Seite ekelhaft, auf der andern ärgerlich x). Von allen Sekten und Ketzereyen, die meistens noch vorhanden sind, hat der Muhammedanism nur

x) Der Korân soll das Meisterwerk der Dichtung seyn, das erhabenste aller arabischen, ja aller bekannten morgenländischen Gedichte. — Kein Unbefangener wird sich davon überzeugen können. Und was soll man sagen? wenn so gar die so häufig vorkommenden Schwüre und Betheuerungen, die doch großentheils so gar sinnlos, abgeschmackt und lächerlich angebracht sind, wie sie dem koränischen Geyer in den Schnabel kommen, zu den erhabensten Stellen des Buchs gerechnet werden. — Der Korân soll die Frucht einer mehr als menschlichen Begeisterung seyn. — Die Frucht einer vorsetzlichen künstlichen Schwärmerey ist derselbe, der Betriegerey einen himmlischen Anstrich zu geben! Der Urheber des Korân sey vom Geiste Gottes getrieben, nicht sowohl Betrieger, als überzeugt von seiner Lehre und Eiferer für dieselbe gewesen, Eroberer nur durch den Widerstand seiner Feinde geworden; er sey ein Gesetzgeber gewesen gleich dem Gesetzgeber der Ebräer und dem Stifter des Christenthums. — Stimmt mit der erstern Behauptung die historische Wahrheit überein? soll man die zweyte als Uebereilung, oder als Böslichkeit betrachten, die Würde Jesu und seiner Apostel ins Dunkel zu schieben? Man spricht von Grundsätzen im Korân, welche den biblischen in der Erhabenheit gleich kommen. — Dagegen kann man dreist behaupten, daß alles Gute und wirklich Religiös-erhabene in diesem Buche aus der heiligen Schrift und aus der christlichen Sittenlehre entlehnt ist. Die Art wie Bibel und Korân die Erkenntniß Gottes und die Seligkeitslehre dem Menschen bekannt machen, erscheint ja sichtbar und sprechend zum Vortheil der erstern entschieden! — Verwegen hat man sogar behaupten wollen,

vier als rechtgläubig anerkannt, weil ihre Stifter zwar in verschiedenen gottesdienstlichen Gebräuchen und verschiedenen Punkten der Moral und Gesetzgebung von einander abweichen, aber in den eigentlichen Glaubensartikeln des Islâm übereinstimmen. Diese vier werden Sunniten genannt, weil sie neben dem Korân noch die Sunna zur Richtschnur des Glaubens und der Sittenlehre und Gesetzgebung annehmen y). Von den Sunniten unterscheiden sich als ketzerische Sekten in den Augen der Sunniten die Schi'iten, mit welchem Namen von den Sunniten überhaupt alle Schismatiker (durch eigne Religionsgrundsätze und Meynungen von dem herrschenden [sunnitischen] Islamism getrennte Parteyen) Heterodoxen (Andersglaubende) oder Häretiker (Ketzer) belegt sind; insonderheit aber schelten die Sunniten die persischen, indischen und mongholischen Muhammedaner mit diesem Namen, welche sich selbst 'Aliden nennen, sich bloß an den Korân halten, und den kanonischen Werth der Sunna und jedes andern kanonischen Werkes der Sunniten verwerfen. Sie sind Anhänger und Vertheidiger des 'Alî, und erkennen die Rechtmäßigkeit der drey ersten Chalifen nicht, gründend ihre Befugniß dazu auf den Ausspruch des Muhammed, da er den 'Alî für seinen Nachfolger erklärte, s. oben S. XXXI. Außer

---

daß die gereinigte (?) Moral im Korân den Grundsätzen des Evangelii einen neuen Grad von Vollkommenheit verschafft habe —!! Aber die blinden Verehrer des Korân mögen ihre überspannten und verführerischen Urtheile, und die ungegründeten Aussagen von Vortrefflichkeit dieses Buchs und der moslemischen Lehre zu ihrer Verantwortung dahin nehmen. Ihre bis zum Widerwillen wiederhohlten Lobsprüche: der erhabene Korân — der hohe Korân — die heilige Schrift des Korân — und was dergleichen mehr in Christenheit verlautet, pereant cum caeteris!

y) Die vier rechtgläubigen Parteyen sind (alle vier im achten christlichen Jahrhundert entstanden und begründet): 1) Die Hanifiten, die man Folger der Vernunft (Âzhâb elrâi) nennt, weil sie bey ihren Entscheidungen sich vorzugsweise von dem eignen Verstande leiten lassen, von dem Stifter Abû Hanîfa Eino'mân Ibn Thâbeth. 2) Die Mâlekiten oder Melkiten, vom Stifter Mâlek Ibn Enâs. 3) Die Schâfe'iten vom Stifter Muhammed Ibn Edris Elschâfe'î. 4) Die Hanbaliten vom Stifter Ahmed Ibn Hanbal. Die drey letztern heißen Folger der Ueberlieferung (Âzhâb elhadît'h), weil sie bey ihren Entscheidungen vorzugsweise den Satzungen und Aussprüchen der Sunna anhängen. Den ersten der vier folgen die Türken und Tataren vornehmlich, den zweyten die Sunniten der Barbarey und anderer Theile von Afrika, den dritten die Sunniten in Arabien und Persien, den vierten sind heutzutag außer den Gränzen Arabiens anderwärts nur wenige Moslemen zugethan.

den Schi'iten sind nun noch eine groſse Anzahl besond
Sekten des Islâm [2]). Die Geschichte der Spaltungen des Is
liegt auſser dem Bedarf dieſer Einleitung.

---

2) Schon im siebenten Jahrhundert trennten sich die Thâredschit
in der Folge mehrten sich die ketzerischen Parteyen mit zahlreichen Ne
zweigen bis über hundert. Sie führen von ihren unterscheide
Grundsätzen und dem Geist und Inhalt ihrer Lehre verschiedene
nennungen, als Elmothasela, Eldschebarija, Elzafat'hija, Elk
rija u. s. w. Die zuletzt genannten läugnen die Prädestination.

Verzeichniß der Suren.

	Seite
ie Einleitung.	1
Die Kuh.	3
Das Geschlecht Amrân.	46
Die Weiber.	64
er Tisch	86
Das Vieh.	100
Die Scheidewand.	117
Die Beute.	137
Die Buße.	145
onas.	160
ûd.	170
Jussuf (Joseph).	182
Der Donner.	193
Ibrâhîm (Abraham).	200
Das Thal Al-	
edscher.	205
Die Bienen.	211
Die Nachtreise.	225
. Die Höhle.	239
Maria.	257
Tah.	266
Die Propheten.	277
Die Wallfahrt.	287
. Die Glaubigen.	298
. Das Licht.	308
Der Forkân.	321
. Die Poeten.	330
I. Die Ameise.	342
II. Die Geschichte.	355
. Die Spinne.	367
Die Römer (die	
riechen).	374
. Lokmân.	383
XXXII. Die Anbethung.	390
XXXIII. Die Bundesge-	
nossen.	394
XXXIV. Saba.	405
XXXV. Die Engel.	420
XXXVI. Jas.	426
XXXVII. Die Ordnungen.	436
XXXVIII. Die Wahrheit.	447
XXXIX. Die Schaaren	457
XL. Der Glaubige.	467
XLI. Die Leuchten.	478
XLII. Die Berathschla-	
gung.	486
XLIII. Der Goldprunk.	494
XLIV. Der Rauch.	504
XLV. Das Knieen.	510
XLVI. Alahkâf.	514
XLVII. Der Krieg.	521
XLVIII. Der Sieg.	528
XLIX. Die innern Zimmer	536
L. Q. (der Buchstab Kaf)	540
LI. Zerstreuende Dinge	545
LII. Der Berg.	549
LIII. Das Gestirn.	553
LIV. Der Mond.	559
LV. Der Barmherzige.	565
LVI. Der Unvermeidliche.	570
LVII. Das Eisen	576
LVIII. Das streitende	
Weib.	581
LIX. Die Ausstoßung aus	
dem Vaterlande.	585
LX. Das geprüfte Weib.	590

Seite

LXI. Die Schlachtordnung. 595
LXII. Die Verſammlung. 598
LXIII. Die Heuchler. 601
LXIV. Der gegenſeitige Betrug. 603
LXV. Die Eheſcheidung. 606
LXVI. Das Verboth. 609
LXVII. Das Reich. 613
LXVIII. Die Schreibfeder. 616
LXIX. Der Unwiderrufliche. 622
LXX. Die Stufen. 625
LXXI. Nuhh (Noah). 630
LXXII. Die Dſchinnen (die Geiſter). 632
LXXIII. Der Eingehüllte. 638
LXXIV. Der Bedeckte. 643
LXXV. Die Auferſtehung. 647
LXXVI. Der Menſch. 651
LXXVII. Die geſendet ſind (die Sendungen). 655
LXXVIII. Die Verkündigung. 658
LXXIX. Die Entreißenden. 661
LXXX. Der verdrießliche Blick. 665
LXXXI. Die Faltung. 667
LXXXII. Die Zerſpaltung. 672
LXXXIII. Das unrichtige Maaß. 673
LXXXIV. Die Zerreißung. 677
LXXXV. Die Burgveſten. 679
LXXXVI. Der Nachtſtern. 683
LXXXVII. Der Allerhöchſte
LXXXVIII. Der Bedeckte
LXXXIX. Die Morgendämmerung.
XC. Das Land.
XCI. Die Sonne.
XCII. Die Nacht.
XCIII. Der helle Tag
XCIV. Die Aufſchließung
XCV. Die Feige.
XCVI. Das geronnene Blut.
XCVII. Elkadr.
XCVIII. Der deutliche Beweis.
XCIX. Das Erdbeben
C. Die wettrennenden Roſſe.
CI. Der Klopfende.
CII. Das Beſtreben zu mehren.
CIII. Die Nachmittagszeit.
CIV. Der Verläumder
CV. Der Elephant.
CVI. Die Koreiſchiten
CVII. Die Gebühr.
CVIII. Elkeyßer.
CIX. Die Ungläubige
CX. Die Hülfe.
CXI. Abu Leheb.
CXII. Das Bekenntniß der Einheit Gottes
CXIII. Das Zwielicht.
CXIV. Die Menſchen.

Ueberſetzung des Korân.

Die I. Sure [a]).

Die Einleitung: Zu Mecca eingegeben [b]).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen [c]).

Gelobt ſey Gott! Der Herr der Zeiten [d]), der Allbarmherzige, Allgütige, der Herrſcher am Gerichtstage [e])! Dich bethen wir an; um Beyſtand flehn wir dich. Lehre uns die wahre Religion [f]).

---

a) Erſter Abſchnitt, erſtes Hauptſtück, erſtes Kapitel. Dieſe Sure hat in der Anordnung der ganzen Sammlung die erſte Stelle erhalten, wird aber nur von wenigen gelehrten Moslemen für den älteſten Ausſpruch ihres vermeynten Propheten gehalten. Die Meiſten finden dieſen in den zwey erſten Verſen der ſechs und neunzigſten Sure. W.

b) Dies iſt das Hauptgebeth der Muhammedaner, und gleichſam ihr V. U. B. Von den Sammlern des Korân zu Anfang geſetzt, und in Betracht ſeines Inhalts iſt es die Einleitung, arabiſch El-Fatiha, d. i. das eröffnende, anhebende genannt. Zu Mecca eingegeben, nach Andern zu Medina. W.

c) Mit dieſer Gebeths-, Weihe- oder Segensformel beginnen alle Suren, die neunte ausgenommen. Sie iſt den Moslemen ſo geläufig geworden, daß ſie faſt jeder ihrer Handlungen dieſen Ausſpruch vorausſchicken, und alle Schriften der muhammedaniſchen Litteratur damit beginnen. W.

d) βασιλευς των αιονων; מלך העולם, רב עולמים. B. Der arabiſche Ausdruck ſcheint jedoch mehr die Überſetzung: Herr der Schöpfung, Herr aller geſchaffnen Weſen, Herr des Weltalls, zu begünſtigen. W.

e) Die Lehre vom jüngſten Gericht iſt eine ſo weſentliche Grundlehre des muhammedaniſchen Glaubens, daß Gott von ihnen gern des künftig zu haltenden Gerichts wegen genannt und verehrt wird. Der Religionsſtifter hielt dafür, daß dieſe Lehre ein ſtarker Zaum für das Laſter, und ein mächtiger Sporn zur Tugend ſeyn könne. Daher berührt er ſie faſt in allen Suren.

f) Wörtlich: führe uns auf den richtigen Weg. Was wir Religion nennen, das heißt im ganzen Morgenlande der Weg. Mu-

Die Religion derer lehre uns, gegen welche du dich gnädig b
feſt [g]) Nicht die Religion derer, über welche dein Zorn br
nicht die Religion der Irrenden [h]). Amen.

---

hammed nennt die wahre Religion den Weg Gottes. Ben de
bräern hat דרך nicht ſelten dieſe Bedeutung, 1 Moſ. XVIII
3. E. die chriſtliche Religion heißt ſchlechthin ἡ ὁδος, der
Apoſtelgeſch. IX, 2. XIX, 9. 23. XXII, 4.

g) Da Muhammed die Religion Abrahams für die vortrefflichſte hält
von der ſeinigen behauptet, daß ſie die hergeſtellte abrahamiſche ſe
iſt mir wahrſcheinlich, daß er beſonders hier jene verſtehe, in ſo w
ſeiner Meynung nach, von ſeinen erſten Nachkommen erkannt u
übt worden iſt.

h) Jene ſind die Juden, und dieſe die damaligen Chriſten.

Die II. Sure.

Die Kuh genannt [i]): Zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Auf Muhammeds Befehl [k]). Dies Buch über alle Zweifel erhaben, unterrichtet die Rechtschaffnen, die das Geheimniß des Glaubens verehren [l]), die unausgesetzt bethen [m]), den Armen

---

i) Diese Sure, El-Bakara, die Kuh genannt, ist die längste und ausführlichste. Einige vermuthen, daß sie von ihrer Weitläuftigkeit den Namen habe. Sie enthält die Hauptlehren der muhammedanischen Religion, und steht bey den Bekennern dieser Religion in großem Ansehn. Ben den Kennern der arabischen Dichtkunst ist sie für ein großes Meisterstück gehalten worden. Lebid, ein Zeitgenosse des Muhammed, ward durch diese Sure dergestalt zur Bewunderung hingerissen, daß er nicht nur sein eignes Gedicht, welches im Tempel zu Mecca aufgehangen war, herunternahm, und Muhammeds poetische Sure dafür aufhängte, sondern sich auch für die Lehre Muhammeds erklärte. B. Die Vermuthung Einiger, daß die Sure die Aufschrift die Kuh von der Weitläuftigkeit bekommen habe, sehr gesucht auf die Bedeutung des Zeitworts بقر Conj. I. zertheilen, erweitern, ausbreiten und Conj. V. Ueberfluß an Wissen oder an Gütern haben, gestützt, hebt sich durch den ganz nahe liegenden Grund, weil in dieser Sure eine Tradition von einer rothen Kuh, die Moses auf göttlichen Befehl den Israeliten zu opfern befohlen habe, erwähnt wird, deren Quelle in 4 B. Mos. XIX und 5 B. Mos. XXI, 1—9. zu suchen ist. Den Dichter Lebid soll vornehmlich die Stelle zu seiner Schmeichelen veranlaßt haben, welche weiter unten in der Übersetzung durch hervorstechenden Druck ausgezeichnet ist. W.

k) So verstehen wir den Sinn der Buchstaben A. L. M., über deren Bedeutung die arabischen Ausleger nicht einig sind. B. Dergleichen mystische Abbreviaturen, über deren wahre Bedeutung die arabischen Ausleger selbst nichts zuverlässiges zu sagen wissen, finden sich nur über einzelnen Suren, und außer der hier zuerst vorkommenden A. L. M. sind der übrigen noch zwölferley, die in der Folge gehörigen Orts bemerkt werden sollen. Von A. L. M. hat man noch eine dreyfache andere, jedoch nicht wohl annehmliche Erklärung versucht. Der hier gegebene Sinn dieser Buchstaben, auf Muhammeds Befehl, (eigentlich: Muhammed befahl mir,) setzt die Annahme voraus, daß es Worte des Schreibers sind, dem Muhammed seine Orakel in die Feder diktirt habe. W.

l) Die sich nicht aus Eigendünkel auf ihren beschränkten Verstand verlassen, sondern ein höheres verborgenes unsichtbares Göttliches zur Leitung ihres zur wahren Glückseligkeit nöthigen Wissens und Handelns anerkennen; eine allweise Fürsehung glauben, von welcher die Schicksale ihres Lebens abhängen. W.

m) Die im Gebeth zu Gott beharrlich und unermüdet sind, es fleißig und gewissenhaft zu den vorgeschriebenen Zeiten verrichten. Man hat die

aus denen ihnen von uns n) geſchenkten Gütern reichen, di
wohl der Dir geſendeten Offenbarung, als auch den Offenbc
gen, die vor Dir ergangen ſind, Glauben zuſtellen o), un
von der Wahrheit eines künftigen Gerichts überzeugt ſin
Dieſe laſſen ſich gern von ihrem Herrn führen, und werden g
lich ſeyn. Den Religionsloſen aber wird es einerley ſeyn, o
ihnen die Wahrheit verkündigſt, oder ſie ihnen nicht verkünd
Sie werden ſie doch nicht annehmen. Gott hat ihre Herzen
Ohren verſiegelt; ihr Geſicht hält eine Decke zu q); ein ſchr
Gericht wartet auf ſie. Es giebt Menſchen, welche vorg
daß ſie an Gott glauben, und den jüngſten Tag glauben, un
Vorgeben iſt falſch. Gott wollen ſie betriegen und die wa
Glaubigen: ſich ſelbſt betriegen ſie, und wiſſen es nicht.
einer Krankheit iſt ihr Herz behaftet r). Gott läßt ſie in i
Verblendung, und ihrer wartet für ihre Lügen peinliche St
Sagt man ihnen: Verbreitet nicht Verderben auf der Erd
frech antworten ſie: Wahrhaftig, wir ſind rechtſchaffne Leu

---

arabiſchen Texteswortе neuerlich in Bezug auf die Gebethsſitte der L
taler die zum Gebeth aufſtehen, oder die ſtehend be
überſetzen wollen, der grammatiſche Genius der arabiſchen Spra
aber dem entgegen, und auch der Umſtand, daß die Muhamme
nicht nur ſtehend, ſondern auch ſich niederbeugend und mit dem G
zur Erde ſich niederwerfend bethen. W.

n) In dieſen erſten Verſen der Sure iſt nämlich Gott ſelbſt redend e
führt. W.

o) Die ſowohl Deinen Ausſprüchen, o Muhammed! als gött
Offenbarungen, alſo dem Korân, als auch den Offenbarungen, n
die Propheten, die vor dir waren, erhalten haben, glauben.
hammed hielt A. u. N. Teſt. für heilige Schrift und Offenbarung
tes, nur beydes von Juden und Chriſten verfälſcht; Moſen und J
für wahre Propheten, nur ſich ſelbſt für den letzten und größten.

p) Dies ſind die Grundlehren der muhammedaniſchen Religion, di
in allen Suren, und oft mehr denn einmal wiederholt werden.

q) Daß Gott gewiſſe Menſchen gegen die Wahrheit unempfindlich m
wird vom Muhammed durch den ganzen Korân behauptet. B.
Behauptung nach einer auch ſchon den alten Ebräern gewohnten
ſtellung (2 B. Moſ. IV, 21. VII, 3. X, 27. XI, 10. Jeſ.
9. 10. LXIII, 17. u. a. O.) hat ihren Grund in der Annahme,
wie überhaupt alles was geſchieht, ſo auch das moraliſche Verh
des Menſchen, nebſt den Folgen deſſelben, von Gott nach ſeinem
len vorher beſtimmt ſey. W.

r) Die Morgenländer pflegen die Irrthümer als Krankheiten der
müths vorzuſtellen. Muhammed ſagt von den Unglaubigen be
dig, daß Krankheit in ihren Herzen ſey.

s) Die Worte beziehen ſich auf die Verbreitung des wegen ſeiner F
verderblichen Unglaubens, und, wie der Zuſammenhang lehrt, li
ſondere des Unglaubens an Muhammeds göttliche Sendung
Lehre. W.

Lehre und Sitten. Und in der That, sie sind die schändlichsten Leute, so wenig sie auch das von sich glauben. Wenn man ihnen zu einer andern Zeit die Vorstellung thut: Glaubt doch wie andre Leute glauben, die euch zu Vorbildern dienen können, so antworten sie: Sollten wir glauben wie Thoren glauben? Und sie sind selbst Thoren, aber sie wissen es nicht. Den Rechtgläubigen, welche sie finden, bezeugen sie, daß sie ihrem Lehrbegriffe Beyfall geben; kommen sie aber heimlich zu ihrer satanischen Rotte zurück [t]), so erklären sie sich für deren Anhänger, und sprechen: Wir halten es treu mit euch, über jene spotten wir nur. Aber Gott wird sie verspotten, und wird ihnen nachsehen auf ihren Irrgängen, daß sie in dem Irrthume verharren. Das sind die Leute, die den Irrthum um den Preis der wahren Lehre erhandelten; nur haben sie von ihrem Handel nicht Gewinn; sie sind auf Irrweg geleitet [u]). Sie sind demjenigen gleich [x]), der ein Feuer anzündet, und wenn es die umstehenden Dinge erhellet hat, so nimmt Gott ihnen ihr Licht weg, und läſſet sie in der Finsterniß zurück: sie sehen nichts. Taub, stumm und blind sind sie; sie kehren nie zurück [y]). Oder wie wenn sich eine regenschwangre Wolke, schrecklich durch ihre Finsterniß, Donner und Blitz, vom Himmel herabsenkt. Beym Krachen des Donners von Todesfurcht ergriffen stecken sie die Finger in die Oh-

---

[t]) Einige verstehen die شَيَاطِينِ, die Satane, von den Rabbinen der Juden und den Lehrern der Christen, andre von den halsstarrigen Leuten, die im unmittelbar vorhergehenden beschrieben worden sind. B. Man muß beydes ohne Zweifel in Verbindung nehmen. Rabbinen und christliche Priester betrachtete Muhammed als seine heftigsten Gegner. Juden und Christen, deren es zu Muhammeds Zeit eine große Anzahl in Arabien gab, stellten sich, um Mißhandlungen zu entgehen, als seyen sie Anhänger des vermeyntlichen Propheten. W.

[u]) Statt auf dem richtigen Wege zu wandeln angeleitet zu werden, wurden sie gefährlichen Irrweg verführt; statt Wahrheit erhielten sie von ihren Lehrern Irrthum. W.

[x]) Der Zustand verstockter Zeitglaubigen, denen die wahre Lehre zur Kenntniß gekommen, die sie gleichwohl dennoch verleugnen, dieselbe verwerfen, und desto schrecklicher in den Irrthum zurückfallen, weil ihnen die übernatürliche Gnade Gottes, die nach geheimem göttlichen Rathschluß bloß bey Auserwählten wirke, nicht wiederfahre, wird von Muhammed durch ein doppeltes Gleichniß dargestellt, dessen Erhabenheit in Gedanken und Ausdruck man nicht verkennen kann. W.

[y]) Kommen nie auf den rechten Weg, d. i. zur wahren Religion zurück; ihr Herz und Sinn bessert sich nicht. W.

ren z); aber Gott hat die Unglaubigen in seiner Gewalt a). Nicht viel fehlt, daß der Blitz sie nicht des Gesichts beraubt! So oft der Blitzstrahl kreuzt, wandeln sie bey seinem Schein; überfällt die Finsterniß sie, so stehn sie unbeweglich stille b). Gott dürfte nur wollen, sie würden ihr Gehör und ihr Gesicht verlieren. Denn Gott ist allmächtig. O Menschen! dienet eurem Herrn, der euch erschaffen hat, und der euch, so wie die, die vor euch gewesen sind, in der Absicht erschaffen hat, daß ihr ihn verehren sollt c). Er ist es, der euch die Erde als einen Teppich, und den Himmel zu einem gewölbten Dache bereitet hat, der Wasser vom Himmel herunterschickt, und dadurch Früchte zu eurem Unterhalte schafft. Setzt also dem wahren Gott keine andre Götter zur Seite; ihr würdet ja wider besseres Wissen handeln d). Seyd ihr über das, womit wir unsern Knecht begnadigt haben e), im Zweifel, so bringt uns eine Sure zum Vorschein, welche dieser Offenbarung gleich sey f). So rufet dann eure Zeugen außer dem wahren Gott auf, wenn ihr wahrhaftig seyd g). Werdet ihr aber das nicht thun, wie ihr denn auch nicht fähig seyd, das thun zu können, so zittert vor dem Feuer, welches die Menschen und die Steine (die steinernen

---

z) Das Krachen der Donner in Arabien soll ganz entsetzlich seyn. Man vergleiche hiermit Hiob XXXVII, 1—8. Zach. IX, 4.

a) Daß sie keinen Ausweg finden. W.

b) Bey diesem Gleichniß liegt, wie bey dem vorhergehenden, die Meynung von einem unbedingten göttlichen Rathschlusse zum Grund. Das letztere Gleichniß mahlt die plötzliche Finsterniß nach einem lichten Blick noch stärker aus, als das erstere. Die muhammedanischen Ausleger deuten das Bild der Finsterniß auf die in der Lehre des Korân enthaltenen Gleichnisse, das Bild des Lichts und Blitzes auf die Verheißungen dieser Lehre, und das Bild des Donners auf die Drohungen derselben gegen diejenigen, welche sie nicht annehmen wollen. W.

c) Muhammed sucht seine Leser insonderheit auf die Schöpfung aufmerksam zu machen, und ihnen das höchste Wesen vorzustellen als Schöpfer und Richter.

d) Die Lehre von einem einigen Gott ist eine Hauptlehre in der muhammedanischen Religion. Muhammed trieb diese Lehre hauptsächlich der Christen wegen, welche er beschuldigt, daß sie an drey Götter glauben.

e) Ueber die göttliche Sendung Muhammeds und seinen Korân. Muhammed läßt, wie er sehr oft thut, Gott selbst sprechen. W.

f) Der Offenbarung nämlich, die im Korân enthalten ist. W.

g) d. i. so laßt dann eure Götzen zu Zeugen gegen Gott auftreten, laßt sehen, ob sie im Stande sind, so treffliche Lehre und Offenbarung zu geben? wenn ihr rechtschaffne, ehrliche Leute seyd. In diesen Worten fährt der Pseudoprophet in seiner Rede fort. W.

ildsäulen der Götzen) verzehren wird, zittert, vor dem Feuer, elches den Unglaubigen bereitet iſt [h]).

Den Glaubigen aber, und denen, die ſich guter Werke be-ißigen, verkündige [i]), daß ſie Gärten beſitzen ſollen, die von üſſen ſollen gewäſſert werden. So oft ſie zu ihrer Nahrung ie Frucht aus dieſen Gärten genießen werden, ſo oft werden ſie gen: Dies iſt eben diejenige Frucht, die wir vorher ſchon zu nſerm Unterhalte genoſſen haben. Dergleichen mehr andre Er-etzungen werden ſie dort wieder finden. Hier ſollen ſie auch mit eibern umgehn, die unbefleckbar geworden ſind, und in dieſen ſtgefilden ſollen ſie ewig bleiben. In der That, Gott darf ſich icht ſchämen von Kleinigkeiten Gleichniß herzunehmen, von der ücke z. B. oder von einem andern Inſekte, wenn es auch noch unbedeutend iſt [k]). Denn was die Glaubigen betrifft, ſo em-finden ſie, daß dies Wahrheit iſt, die von ihrem Herrn kommt. ur werden die Unglaubigen ſagen: was kann Gott bey einem ichen Gleichniſſe vor eine Abſicht haben? Er will durch dieſe rt des Vortrags einen großen Theil Menſchen in den Irrthum erſtricken, und einen andern großen Theil zurechte weiſen. Aber ewiß! nur die Frevler wird er dem Irrthume preis geben. Nur ie Frevler werden verderben, die den beſtätigten Bund Gottes rnichten, und das trennen wollen, was er zu vereinigen gebothen at, und ſo auf Erden Verderben anrichten [l]). Wie! ihr wollt nicht an Gott glauben? Ihr waret ja vorher todt, und er hat uch lebendig gemacht: er wird euch wiederum ſterben laſſen, und

---

h) Zu dieſer Aufforderung ſcheint Muhammed ſich durch ſeinen Triumph über den Dichter Lebid erdreiſtet zu haben. Die Unglaubigen werden mit der ewigen Verdammniß im hölliſchen Feuer bedroht. W.

i) Gott ſelbſt ſpricht wieder. Die Glaubigen ſollen ewig das himmliſche Paradies zu Lohn erhalten. W.

k) Iſt eine Antwort auf den Einwurf, daß der Korân läppiſche Dinge enthalte. B. Der unerwartet eingeſchaltete Satz, hat die Tendenz, den Einſichtsvollern, welche die eben verheißenen Genüſſe Unſterblichen nicht würdig finden möchten, zu verſtehen zu geben, daß dieſes alles nur bildlich geſagt ſey. Der ſchlaue Volkslehrer ſcheint den Ausſpruch mit Vorſatz ſo geſtellt zu haben, daß der Zuſammenhang deſſelben mit dem Vorhergehenden nicht jedem ſogleich in die Augen falle, weil dem gro-ßen, ungebildeten und ſinnlichen Haufen eine ſolche Erklärung der vor-hergegebenen Verheißungen nicht ſehr erwünſcht ſeyn konnte — und doch die Verſtändigen des Anſtoßes wegen einen Wink erhalten mußten, daß man jene Verheißungen nicht wörtlich zu verſtehen habe. W.

l) Nur die Frevler ſollen zu Grunde gehen, welche der von Gott beſchloſ-ſenen Vereinigung der Religionsoffenbarungen widerſtreben, und in der Lehre Muhammeds die Beſtätigung und Vollendung der beyden ältern wahren Offenbarungen Gottes durch das Geſetz Moſis und die Lehre Jeſu nicht anerkennen wollen. W.

euch hernach ins Leben rufen; alsdann werdet ihr zu ihm zurück kehren. Er ist es, der für euch alles geschaffen hat, alles das was auf der Erde ist, der zum Himmel heraufgestiegen ist, un ihn zu sieben Himmeln gebildet hat; Er, der alle Dinge weiß Als dein Herr [m]) zu den Engeln sprach: Ich will einen Statthal ter [n]) auf die Erde setzen, so antworteten sie ihm: Willst du einen dahinsetzen, der zum Verderben geschäftig seyn soll, einen, de Blut vergießen soll? indeß wir dir Lob preisen und von deine Heiligkeit zeugen. Gott sprach: Ich weiß was ihr nicht wißt Gott lehrte dann den Adam die Namen aller Geschöpfe; nachhe trug er sie den Engeln mit den Worten vor: Zeigt mir die Na men dieser Dinge an, wenn ihr anders wahrhaftige Wesen seyd Sie antworteten ihm: Alle Ehre sey dir heilig; was wir wissen das wissen wir aus deinen Unterweisungen, denn du bist der All wissende, du bist der Allweise! Gott fuhr fort zu reden: Adam mache ihnen ihre Namen bekannt. Da nun Adam die Anzeig gethan hatte, sprach Gott: Engel! habe ich euch nicht gesagt, da ich die Geheimnisse des Himmels und der Erde wisse? und wa ihr entdeckt, weiß ich, und auch das, was ihr geheim haltet, i mir bekannt. Und als wir [o]) zu den Engeln sagten: ehrerbietig nähert euch dem Adam, so erwiesen sie ihm alle, bis auf den Eblis *), die befohlne Verehrung. Den Eblis blähete de Stolz auf, und er ward unglaubig. Wir sprachen hierauf: Be wohne du, o Adam! mit deinem Weibe den Garten, und esse beyde, wo ihr wollt, von reichen Früchten: nur nähert euch diesem Baume nicht, ihr werdet sonst die Zahl der Uebertrete unsrer Gesetze vermehren. Allein Satan machte sie des Paradie ses verlustig, und stürzte die Menschen aus dem glückseligen Zu stande, in welchem sie sich befanden; und wir sagten den Gesa lenen: Herab auf die Erde! einer sey des andern Feind, auf de Erde sollt ihr eine Zeitlang bleiben, und ihre Früchte genießen Und Adam bekam von seinem Herrn einen ihn bessernden müni lichen Verweis, und kehrte zu ihm zurück. Gewiß Gott ist ve söhnlich, und reulgen Sündern gnädig. Wir sprachen aber: Ei für alle Mal entfernt euch aus diesem Orte; inzwischen will i

---

m) Anrede Gottes an Muhammed. W.

n) Den ersten Menschen Adam. Im arabischen Text steht das Wo خليفة, woher sich auch die ersten muhammedanischen Herrsche geistliche und weltliche Regenten, Chalifen nannten, weil sie sich d Stellvertreter Gottes auf Erden dünkten. W.

o) Gewohnte Arroganz des Pseudopropheten, von Zeit zu Zeit seine eig Person mit dem Wesen Gottes zu einigen, um den Glauben an sei göttliche Sendung aufzudringen. Künftig bleibt dieses unberührt. U

*) Name des zuerst gefallenen Engels, den Satans. W.

ine Anweiſung geben. Wer dieſer meiner Leitung folgt, ſoll
Furcht noch Traurigkeit empfinden p). Aber die im Un-
en verharren und unſre Offenbarungen q) der Lügen beſchul-
, die ſollen die hölliſche Geſellſchaft vermehren, und ewig in
ölle bleiben.
O ihr Kinder Iſrael! erinnert euch meiner Gnade, mit der
ch behandelt habe, und haltet den Bund mit mir, ſo will
ich meine Zuſage halten. Verehrt mich, mich verehrt.
ſt der Offenbarung, die ich euch zugeſandt habe r); welche
ige Offenbarung, die ſchon lange in euren Händen iſt s),
tigt; ſeyd nicht die erſten, die ſolcher nicht glauben; ver-
t auch meine Offenbarungen nicht um einen geringen Preis,
ürchtet mich, fürchtet mich. Die Wahrheit bekleidet nicht
gen, und verſteckt ſie nicht, nachdem ihr zum Erkenntniß
den gelangt ſeyd t). Bethet zur geſetzten Zeit, gebt Almo-
, und beugt euch mit denen, die ſich beugen. Wollt ihr den
die Gerechtigkeit befehlen, und nicht an eure eigne Seele
n? Wie! ihr leſet das Geſetz Moſis? Und ihr verſteht es
! Bittet um Beyſtand mit einer ausharrenden Geduld im
h, welches immer ſchwer iſt, den Demüthigen aber nicht,
elche überzeugt ſind, daß ſie am Tage des Gerichts ihrem
entgegen kommen, und dann zu ihm zurückkehren wer-
. Erinnert euch doch einmal, Söhne Iſraels! meiner Gunſt-

---

p) Dieſe Empfindungen werden oft als die bitterſten Peinigungen der Seele vorgeſtellt, und die Befreyung davon wird als ein Stück der Seligkeit angeſehn.

q) Dieſe Bedeutung hat hier der arabiſche Ausdruck Zeichen, der oft im Koran vorkömmt, und nicht ſelten von Wundern gebraucht wird.

r) Durch Muhammed nämlich. W.

s) Das Geſetz Moſis nämlich und die Propheten. W.

t) Muhammed beſchuldigt die Juden, daß ſie den Text der fünf Bücher Moſis verfälſcht hätten, und daß ſie die Stellen, in welchen ſein prophetiſches Amt wäre geweiſſagt worden, unterdrückten.

u) Die Gutthätigkeit gegen die Armen wird von Muhammed in allen Suren eifrigſt eingeſchärft. Er ſelbſt ſoll, nach der allgemeinen Sage der arabiſchen Schriftſteller, ſeiner Anhänger, ſo milde gegen die Armen geweſen ſeyn, daß er oft keinen Heller für ſich behalten hat. In der III., XXX, XXXIVſten und vielen andern Suren behauptet der Religionsſtifter, daß die Almoſen das Glück des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens vermehrten, wie denn auch der arab. Ausdruck الزكاة Allmoſen von زكا wachſen, ſich vermehren, hergeleitet wird.

x) Dieſe Vorſtellung wird oft wiederholt. Muhammed giebt ſich alle Mühe, ſeinen Anhängern es einzuprägen, daß ein allgemeines Weltgericht und ein ewiges Leben nach dem Tode ſeyn werde.

bezeugungen, deren ich euch gewürdigt habe, da ich euch all
Völkern vorzog, und euch über alle Nationen erhöhte. U
fürchtet den Tag, an welchem keine Seele für die andre genugth
kann, an dem keine Fürbitten ſtatt finden, an dem keine Verg
tung angenommen werden wird, an dem alle Erwartung irge
einer Hülfe wegfällt. Denkt zurück an die Zeit, da wir euch v
dem Geſchlechte des Pharao befreyeten; ſie drückten euch gewalt
würgten eure Söhne, und erlaubten es nur den gebornen Mä
chen, daß ſie leben durften: Dies war ja ein rührendes Zeich
von der Gütigkeit eures Herrn. Denkt zurück, wie wir das Me
vor euch zertheilten, und euch erretteten, das Volk des Phar
vor euren Augen im Waſſer umkam. Denkt zurück an e
Sünde, da ihr, während deß, daß wir mit dem Moſes uns vie
zig Nächte beſprachen, das Kalb nahmt, und es vergötterte
Wir aber vergaben euch hernach, um eure Dankbarkeit zu ſeh
wie wir denn auch, in der Abſicht, daß ihr eine Richtſchnur h
tet, dem Moſes darauf das Buch des Geſetzes, mit ſeinen A
ſchnitten übergaben. Und damals hat dieſer unſer Geſandte z
euch, ſeinem Volke, die Worte geſagt: O meine Landesleute, i
habt durch die Verehrung des Kalbes eure Seelen verunreinig
daher wendet euch bußfertig zu eurem Schöpfer, und tödt
euch[y]); das wird euch eurem Schöpfer wieder zur Gnade e
pfehlen. Denn er läßt ſich durch Buße zur Verſöhnlichkeit br
gen, und er iſt barmherzig. Da ihr euch aber herausließet: w
wollen dir Moſes nicht eher glauben, bis wir Gott ſelbſt a
ſchauend geſehen haben; da kam die Todesſtrafe über euch, d
ihr eure Frevel deutlich fühlen konntet. Wir erweckten euch da
auf wieder zum Leben, nachdem ihr durch den Tod waret hing
worfen worden, um euch zur Dankbarkeit zu erwecken. Ei
Wolke mußte euch überſchatten, wir ſchickten euch das Manna u
die Heuſchrecken[z]) zu, und wir ſprachen: Eſſet nun von de

y) Ermordet diejenigen unter euch, welche die Urheber dieſer Sünde ſin
Vergl. 2 B. Moſ. XXXII, 27. 28. W.

z) Das arabiſche Texteswort سلوى entſpricht dem in der moſaiſch
Erzählung, worauf hier Bezug genommen iſt, ſtehenden Worte
zur Bezeichnung des Thiers, womit die Iſraeliten in der Wüſte auf i
ungeſtümes Verlangen nach Fleiſch geſpeiſet wurden. Die Auslege
und die Juden ſelbſt, ſind über die Bedeutung dieſes Worts nicht eini
Hiob Ludolf iſt zuerſt auf den Einfall gerathen, unter Selav die e
bare Heuſchrecke zu verſtehen. Andre nehmen die Selavim f
fliegende Fiſche, andre für die Vögel Seleucides bey Plinius (He
ſchreckenfreſſer), die Meiſten für Wachteln. Dieſes mit dem ſyriſche
talmudiſchen, arabiſchen Sprachgebrauch übereinſtimmende Letztere
das Richtige, und iſt von dem Schweden Ödmann (Samml. aus
Naturk. z. Erkl. der. heil. Schrift, Heft 4. N. 6.) ausführlich aus ei
ander geſetzt. W.

Guten, welches wir euch zur Speiſe darreichen; fürwahr die Verbrecher haben nicht ſowohl gegen uns als gegen ſich ſelbſt Ungerechtigkeit verübt. Und weiter ſagten wir in der Folge: Geht in dieſe Stadt hinein [a]), und eſſet darin, ſo viel als ihr wollt, bis zur Sättigung; andächtig aber geht in das Thor herein, und mit der Bitte: Begnadige uns mit der Vergebung! Wir wollen euch eure Sünden vergeben, und den Rechtſchaffnen ihr Glück vermehren. Allein die Gottloſen ſagten dieſe Worte nicht; ſie bedienten ſich einer Redeweiſe, die von derjenigen, die ſie brauchen ſollten, ganz verſchieden war. Darum bezeichneten wir die Gottloſen, ihrer Uebertretung wegen, mit Merkmalen unſers Miſſallens, vom Himmel herab. Und als Moſes um Waſſer für ſein Volk bath, ſprachen wir zu ihm: Schlage den Felſen [b]) mit deinem Stabe, da ſprangen [c]) zwölf Quellen heraus, und alle erkannten die Stätte, wo ſie Waſſer ſchöpfen ſollten. Eſſet und trinket [d]) von der Freygebigkeit Gottes, und ihr Sittenverderber hört nun auf Böſes zu thun. Und da ihr euch gegen den Moſes herausließet: wir können uns von Einer Art Speiſe nicht erhalten, daher bitte deinen Herrn, daß er uns auch Früchte zuführe, welche die Erde hervorbringt, Zugemüſe, Kukumern, Knoblauch [e]), Linſen und Zwiebeln; ſo antwortete er, wollt ihr das Schlechtere dem Beſſeren vorziehn? Kehrt wieder zurück nach Egypten, da werdet ihr euer Verlangen befriedigen. Und ſie wurden mit Verachtung und Armuth geſtraft, und geriethen unter den Zorn Gottes. Eine gerechte Strafe für ihren Unglauben an die Wunder Gottes! und für die ungerechtigkeitsvolle Ermordung der Propheten, für ihr aufrühriſches Beginnen wider Gott, und für die Frevel gegen ſeine Gebothe! Hingegen werden die

---

a) Jericho. B. Vergl. 4 B. Moſ. XXXIII, v. 48 ff. und XXXV. 5 B. Moſ. I, 21 ff. auch die nächſtfolgenden Kapp. bis X. Auf einzelnen Stellen dieſer moſaiſchen Erzählungen iſt die ganze Tirade des prophetiſchen Lügners begründet. Seine willkührliche Bezugnahme auf den Inhalt des Pentateuch und der heiligen Schriften A. u. N. T. überhaupt, welcher ihm übrigens nur mittelbar durch jüdiſche und chriſtliche Apoſtaten zur Kenntniß gelangte, mit eigenmächtigen Einſchaltungen, Verdrehungen der Worte und des Sinnes, und falſchen Auslegungen, iſt durch den ganzen Koran verbreitet. W.

b) Hhagar bedeutet im Arabiſchen einen Fels, und oft ganze bergige Gegenden. Daher hieß der Berg Sinai bey den Arabern Hagar. Gal. IV, 25.

c) Nach der Zahl der Stämme. W.

d) ſprachen wir ferner. W.

e) Nach dem arabiſchen Sprachgebrauch Erbſen, die auch beſſer bey den Linſen ſtehen; die Bedeutung Knoblauch iſt nach dem ſyriſchen Sprachgebrauch. W.

Glaubigen, sie mögen Juden, Christen oder Sabianen f) sey
wenn sie nur an Gott glauben und an den jüngsten Tag, u
thun was recht ist g), Belohnung finden bey ihrem Herrn; w
der Furcht noch Traurigkeit soll sie quälen. Da wir euren Bu
genehmigten, und den Berg Sinai über eure Häupter empor h
ben h), sagend: Nehmet das Gesetz, welches wir euch gegeben h
ben, mit dem Vorsatze an, es zu beobachten, erinnert euch ste
an seinen Inhalt, und zittert vor jeder Uebertretung desselben
da kehrtet ihr doch wieder zurück, und wichet von dieser Reg
ab. Schon damals würdet ihr vertilgt worden seyn, wenn nich
über euch die Langmuth Gottes und sein Erbarmen gewaltet hätt
Erinnert euch nur der Begebenheit der Sabbathsschänder unte
euch: wie wir ihnen die Strafe ankündigten: Werdet zu Affen
und entfernt euch aus der menschlichen Gesellschaft! Ihren Zeit
genossen, und ihrer Nachwelt zum Beyspiel, und den Redliche

---

f) Von den Sabianen oder Sabäern sind vormals durch de
Maimonides aus Mißverständniß viele irrige Vorstellungen und Fa
beln ausgestreuet worden. Nach aller Wahrscheinlichkeit haben sie m
den Juden und Christen verschiedne Lehren und Gebräuche gemein g
habt. B. Jetzt sind wir über diese Sekte durch mehrere, die älte
Nachrichten von derselben ausführlich berichtigende, bestätigende u
erläuternde Schriften unserer neuern europäischen Litteratur so ziemli
aufs Reine. Die Sabianen oder Sabäer, richtiger Zabäer od
Zabier, benannt von dem syrischen ܨܒ (taufen) sind die Religion
partey derer, welche sich syrisch Mendai Juchanan, d. i. Schül
Johannis (des Täufers) nennen, und daher bey Arabern Mend
Jahja heißen; die sogenannten Johannischriften. Sie hießen sonst au
Galiläer, weil sie der Sage nach aus Galiläa stammen, welches au
ihre eigne syrische Mundart zu bestätigen scheint. Ihre heiligen Büch
hat Norberg zuerst ans Licht gezogen. Sie sind nicht mit den heidn
schen Zabiern, Anbethern oder Verehrern des gestirnten Himmels (צבא השמים)
zu verwechseln, deren Religion, die älteste des Heide
thums, der Sabäismus (richtiger Zabeismus) genannt wird; obglei
diese mit den Schülern des Täufers im Korân und bey den arabisch
und persischen Schriftstellern in der Schreibart einerley Namen führe
da beyde im Arabischen الصابيين benannt sind. W.

g) Aus vielen Stellen des Korân erhellet gleichwohl, daß nach de
Sinne Muhammeds, kein Mensch eher recht thun, und glauben kann
bevor er nicht seine Lehre angenommen hat.

h) d. i. den aus seinen Wurzeln ausgerissenen Berg Sinai über eu
Häupter schweben ließen. — nach einer fabelhaften Vorstellung näm
lich, als habe Gott der Herr durch ein Wunder den Berg Sinai au
seiner Stelle gehoben und den Israeliten über ihre Häupter schweben la
sen, drohend denselben auf sie herabzuwerfen, wenn sie sich der An
nahme des Gesetzes weigern würden. W.

zur Warnung haben wir ſo geſtraft [i]). Und da Moſes ſeiner Nation anzeigen mußte: Gott befiehlt euch eine Kuh zu opfern [k]), ſo gab ſie ihm zur Antwort: Wie! Treibſt du ein Geſpötte mit uns? ſo verſetzte er auf dieſe freche Rede: Da ſey Gott für! der wird mich bewahren, daß ich den Haufen der thörichten Spötter vermehre. Auf dieſe Verſicherung ſprachen die Juden: Bitte deinen Herrn für uns, daß er uns von der Beſchaffenheit dieſer Kuh Unterricht ertheile? Von Gottes wegen zeige ich euch an, erklärte ſich Moſes, daß dieſe Kuh weder zu alt noch zu jung, ſondern daß ſie von einem mittlern Alter ſeyn ſoll. Ihr wißt nun den Willen Gottes. Auf! und vollzieht ihn. Sie ſagten wieder: Noch einmal bitte deinen Herrn für uns, daß er uns von der Farbe dieſer Kuh belehre? Moſes antwortete: Die Kuh ſoll von

---

i) Dieſe Fabel wird in die Zeiten Davids hineingeſchoben. B. Ein Theil der damaligen Iſraeliten treibt unausgeſetzt an Sabbathstagen Fiſcherey, und bratet ſich die Fiſche zur Speiſe. Ihre Glaubensgenoſſen verweiſen ihnen ſolches, ſie geben dieſen aber kein Gehör, werden daher von David im Namen Jehovens verflucht, und Jehova verwandelt ſie in Affen. Die Affen, ohne Zeit zu gewinnen ſich fortzupflanzen, werden nach Verlauf von dreyen Tagen durch einen von Gott geſendeten Orkan ins Meer geſtürzt. W.

k) Hievon hat das Kapitel oder die Sure den Titel. B. S. ob. S. 3. Not. i. — Die ganze fabelhafte Erzählung bezieht ſich auf eine bey den Moslemen und unter den Arabern zu Muhammeds Zeit umlaufende jüdiſche Sage über die Veranlaſſung des moſaiſchen Ceremonialgeſetzes 4 B. Moſ. XIX. und 5 B. Moſ. XXI, 1—9, daß Moſes, um den Mörder eines von ſeinen zwey Neffen erſchlagenen alten reichen Mannes ausfindig zu machen, und den Zwiſt zwiſchen zwey Stämmen, zwiſchen deren Lagerorten der Leichnam gefunden worden, wegen der Frage, welcher von beyden Stämmen nach dem Geſetz das Blutgeld zu entrichten habe? zu ſchlichten, zugleich bey dieſer Gelegenheit einer armen Witwe zu helfen, welche im ganzen Volke die einzige Beſitzerin einer ſolchen Kuh war, wie hier bezeichnet iſt, und das Volk zu zwingen, dieſer Witwe Gutes zu thun, im Namen Gottes befohlen habe, eine ſo eigenthümlich ausgezeichnete Kuh aufzuſuchen, ſolche zum Opfer zu ſchlachten, und mit den Gliedern derſelben den gemordeten Leichnam zu ſchlagen, welcher ſich dann aufrichten, den Mörder anzeigen und in den Tod zurückſinken werde; daß das Volk, dem die Geſchichte der erlittenen Züchtigung wegen der Anbethung des güldnen Kalbes noch in friſchem Andenken geſchwebet, anfangs geglaubt, Moſes wolle ſeiner in Anſpielung darauf, ſo wie überhaupt durch vorgegebenen Erfolg einer Wiederbelebung des todten Leichnams ſpotten, hernach aber nach vergeblichen Verſuchen an den Ankauf der Kuh der Witwe, die den Kaufpreis derſelben immer höher, von tauſend zu drentauſend Silberſtücken, ſtellte, durch wiederhohlte Fragen über die verlangte Kuh nicht gebunden zu ſeyn, ſich endlich genöthigt geſehen habe, die theure Kuh der Witwe zu erkaufen; worauf auf vorhergeſagte Weiſe der mit den Gliedern dieſer Kuh berührte Leichnam des Ermordeten ſich zum Leben aufgerichtet, die beyden Neffen als die Mörder angegeben, und dann ins Unterreich zurückgeſunken ſey. W.

rothgelber Farbe seyn, und so hochrothgelb, daß sie die Augen der Zuschauer belustige. Wiederum sprachen sie: Frage doch deinen Herrn unsertwegen noch einmal, daß er sich über die Beschaffenheit derselben ausführlicher erkläre. Denn unsre Kühe sind einander gleich. Wir aber wollten gern den Willen Gottes mit Genauigkeit vollbringen. Moses antwortete: Die Kuh soll gesund, vollkommen und fehlerfrey, und nie, weder bey dem Bau des Feldes, noch bey der Wässerung desselben gebraucht worden seyn. Hierauf erst sagten sie zu ihm: Nun hast du uns die ganze Wahrheit überbracht; daher sie denn eine Kuh von der ihnen geoffenbarten Beschaffenheit opferten. Doch fehlte nur wenig, daß sie es unterlassen hätten. Und da ihr einen Mann erwürgt hattet, und des Mörders wegen uneinig waret, so brachte Gott ans Licht, was ihr geheim hieltet. Denn wir verordneten: Schlage den Leichnam mit einem Theile von der geopferten Kuh: So machte Gott den Todten lebendig, und zeigte euch, um euer Verständniß zu öffnen, seine Wunder. Dennoch aber wurden eure Herzen in der Folge so hart wie Steine, ja härter noch. Denn Ströme brechen aus Felsen hervor; aus zerrissenen Steinen fließt Wasser hin, und Felsen stürzen um, aus Entsetzen vor Gott [l]). Nun! Gott ist keiner eurer Thaten unbewußt. Verlangt ihr Moslemen, daß euch die Juden glauben sollen? Ein Theil dieser Nation hat das gehörte Wort Gottes verdreht, und das verstandene Wort Gottes verdreht wider sein Erkenntniß, und wider das Urtheil seines Gewissens. Treffen sie die wahren Glaubigen irgendwo an, so bezeugen sie ihnen: Wir glauben auch. Kommen sie aber heimlich mit andern zusammen, denen sie anhangen, so ist das ihre Sprache: Wollt ihr ihnen [m]) die euch in dem Gesetze mitgetheilten Offenbarungen (von der Sendung Muhammeds) eröffnen, daß sie euch (über euren Unglauben) vor eurem Herrn (am Tage des Gerichts) zur Rede setzen? seht ihr das nicht ein? Sollten denn aber die Juden nicht wissen, daß der Allwissenheit Gottes alle ihre Heimlichkeiten, alles das, was sie so absichtlich verbergen, eben so klar ist, als das, was sie öffentlich äußern? Doch es sind unter ihnen schlecht unterrichtete Leute, die das Buch des Gesetzes nicht verstehn, und es nur nach Bedünken auslegen. Und diese wissen selbst nicht, was sie sagen. Aber wehe denen (den Schriftgelehrten), welche das Buch des Gesetzes mit ihren Händen schreiben, und sagen: Dieses ist von Gott! damit sie sich

---

l) Die Erwähnung der Wasser, die aus Fels und Stein fließen, scheint aus Rückblick auf die mosaische Erzählung von der um der Halsstarrigkeit der Nation willen durch den Stab Mosis aus dem Felsen herausgeleiteten Quelle veranlaßt. 2 B. Mos. XVII. 4. B Mos. XX. W.

m) Den Moslemen. W.

erächtlichen Preis damit erstehen n). Wehe ihnen, daß
inde es schrieben! Wehe ihrem schnöden Gewinnste! Um-
wenn sie denken und vorgeben, das hölliſche Feuer wird
r einige Tage quälen o); antworte ihnen: Habt ihr über
roſt eine göttliche Verſicherung aufzuweiſen? Wird Gott
ine Verheißung euretwegen brechen? Oder behauptet ihr
on Gott, die ihr nicht wiſſen könnt? Wahrhaftig wer ſich
ſetzlichen Sünden befleckt, und darin verharret, der wird
s hölliſche Feuer zur Geſellſchaft haben. Die Glaubigen
n und die Thäter der Rechtſchaffenheit werden auf die
it von paradieſiſchen Herrlichkeiten umgeben ſeyn. Da
Kindern Iſraels die Bundesgemeinſchaft bewilligten, er-
wir uns: Ihr ſollt nur den einigen wahren Gott anbethen,
ure Eltern und Blutsfreunde, gegen die Armen und die
ſollt ihr euch gütig erzeigen, mit andern Leuten Gutes be-
, ohne Unterlaß bethen, und Almoſen austheilen. Hernach
ichet ihr, bis auf wenige unter euch, zurück, und ihr
et weit weg. Und da wir uns wiederum zu euch herab-
und einen Bund abfaßten, bekräftigtet ihr zwar das ver-
ne Verbot: das Blut eurer Brüder nicht zu vergießen,
ander aus den Wohnſitzen nicht zu vertreiben, allein ihr
t nachher dennoch einander um, beraubtet verſchiedne eurer
ihrer Wohnungen, und unterſtützet euch einander mit
htigkeit und Feindſchaft wider ſie. Gleichwohl löſet p) ihr
glücklichen, wenn ſie euch als Gefangene zugeführt werden,
tet es eine Ungerechtigkeit war, da ihr ſie aus ihren Woh-
ſtießet. Wollt ihr denn nur einen Theil des Geſetzes an-
, und den andern ihr verwerfen? Aber ſolche Miſſethäter
in dieſem Leben Schande empfangen, und am Tage der
hung Höllenpein. Denn Gott bemerkt alles was ihr thut.
nd nun die Ungerechten, welche dies gegenwärtige Leben

---

ie das Buch des Geſetzes Moſis (den Pentateuch) mit dem von ihnen
älſchten Texte durch Abſchriften vervielfältigen und verbreiten, und
verfälſchten Abſchriften vor Gottes Wort ausgeben. — Die bey
Abſchreiben der Bücher Moſis ihre Hände zur Verfälſchung aus-
ken und dieſen Text vor Gottes Wort ausgeben, um ſchnöden Ge-
nſt damit zu treiben. Denn Muhammed pflegt die Juden der ab-
lichen Verfälſchung ihres Pentateuchs zu beſchuldigen, wie ſchon
S. 9. Not. t. bemerkt worden iſt. W.

eſe Meynung wird oft im Korân als irrig verworfen.

as arab. Stammwort, welches das hebr. פדה iſt, heißt in der
Conjugat. gegen ein gewiſſes Geld auslöſen. Der
ll des Geſetzes, deſſen Uebertretung den Juden ſchuld gegeben wird,
euth den Mord und die Verjagung, und der, den ſie halten ſollen,
ſchlecht halten, befiehlt die Auslöſung der Gefangenen.

um den Preis des zukünftigen erkauft haben! Daher haben sie auch Keines von Beyden zu erwarten: weder Milderung ihrer Strafe, noch irgend einige Hülfe.

Ehedem gaben wir dem Moses das Gesetzbuch, ließen andre Gesandten auf ihn folgen, rüsteten Jesum, den Sohn Mariä, mit der Kraft Wunder zu thun aus, und erhöheten seine Natur durch den heiligen Geist q). Allein, wenn ein Gesandter zu euch mit einem Antrage kam, der nicht nach eurem Geschmacke war: habt ihr ihn nicht halsstarrig zurückgewiesen? habt ihr nicht einige solcher Abgeordneten der Betriegerey beschuldigt, und andre gar ermordet? Sie, die Juden, waren gewohnt zu sagen: Unsre Herzen sind nicht beschnitten r). Allein Gott hat sie ihres Unglaubens wegen verflucht: nur wenige unter diesem Volke haben geglaubt. Und nachdem ein Buch von Gott zu ihnen kam s), das ihr Gesetzbuch bestätigte, ungeachtet sie ehedem wider die Ungläubigen um Hülfe gebethen hatten, so wollten sie dennoch, da es kam, es nicht anerkennen. Aber der Fluch Gottes bleibt über die Ungläubigen. Um einen nichtigen Gewinn haben sie ihre Seelen durch den Unglauben gegen die göttliche Offenbarung verkauft. Der Neid machte sie ungläubig, da Gott nach seiner freygebigen Güte seine Geheimnisse offenbaren kann, welchem unter seinen Knechten er will. Daher haben sie Zorn auf Zorn über sich gehäuft, auf die Ungläubigen wartet ja eine schimpfliche Strafe. Wenn man die Forderung an sie gelangen läßt, daß sie der Offenbarung glauben sollen, die von Gott herabgeschickt worden ist, so erklären sie sich: Wir glauben an das, was uns selbst schon mitgetheilt ist t); sie verläugnen aber die nachherige göttliche Offenbarung u), ungeachtet sie die Wahrheit ist, und das ihnen gegebene bestätigt x). Frage (Muhammed) diese Ungläubigen: Warum habt ihr denn, dafern ihr wahre Gläubige seyd, die Propheten in den vergangenen Zeiten ermordet? Moses kam zwar zu euch mit Beweisungen

---

q) Der nach der Meynung der Muhammedaner der Engel Gabriel ist, dessen oft gedacht wird, und von dem der Pseudoprophet sagt, daß er von ihm die Offenbarungen erhalten hätte.

r) Der Ausdruck zeigt theils Ungelehrigkeit im Verstande, theils Unempfindlichkeit im Herzen an. Das arabische Wort bezeichnet sonst auch etwas, welches in eine Schachtel oder Büchse eingeschlossen ist, und darin verwahret wird. B. Der Ausdruck: unsre Herzen sind nicht beschnitten, soll aber so viel sagen, als: wir behaupten unsre Denkfreyheit, und lassen uns an keine neue Vorschriften binden. W.

s) Der Korân nämlich. W.

t) An das Gesetzbuch Mosis nämlich. W.

u) Den Korân. W.

x) Das mosaische Gesetz. W.

h Wunder, gleichwohl aber vergöttertet ihr ein Kalb, und
ieſet euch gottlos. Und da wir euch den Bund bewilligten,
den Berg Sinai über euch empor hohen [y]), mit dem Befehl
hmet das euch von uns gegebene Geſetz mit der Entſchließung
, es genau zu befolgen, und vernehmt unſre Verordnungen; ſo
ſicherten ſie: Wir haben es zwar vernommen, aber wir em-
ten uns zu gehorchen; und ſie mußten ihrer Treuloſigkeit we-
das Kalb trinken [z]). Sag' ihnen (Muhammed): Euer Glaube
ßte euch auch ein drückendes Joch zu tragen verpflichten, wenn
anders treue Glaubige waret. Sag' ihnen ferner: Wenn die
ftige Wohnung bey Gott für euch beſonders zubereitet iſt,
d die übrigen Menſchen davon getrennt ſeyn ſollen, ſo wünſcht
, daß der Tod euch bald ergreife, wenn anders bey euch Mund
d Herz übereinſtimmen. Nie aber werden ſie ihn wünſchen den
d, und das der Frevel wegen nicht, die ihre Hände vorange-
ickt haben [a]). Gott aber kennt die Frevler! Und du wirſt
mer finden, daß unter den Menſchen die Juden ſich das Leben
m heißeſten wünſchen, und ungleich mehr als die Götzendiener.
in jeder von ihnen wünſcht, daß ihm ſein Leben auf tauſend
ahre verlängert werden möchte; aber auch das längſte Leben
ird ſie nicht von der Hölle befreyen: Gott ſieht ſie handeln.
age den Juden noch: Unglücklich iſt jeder Feind Gabriels.
enn dieſer hat es dir eingegeben; was nach dem freyen Rath-
luß Gottes die ehemaligen Offenbarungen bekräftigt, und den
laubigen Anweiſung und Evangelium iſt [b]). Unglücklich iſt der
eind Gottes, oder ſeiner Engel, oder ſeiner Geſandten, oder des
abriels, oder des Michaels! Wahrlich, Gott iſt ein Feind der
nglaubigen. Wir haben dir eine wahrhaftig göttliche Urkunde
vertraut. Nur laſterhafte Menſchen werden an ihrer Göttlich-
it zweifeln. So oft ſie es auch Gott im feyerlichen Bunde ver-
rechen, daran zu glauben [c]), ſo wird's doch der Haufe ver-
hmähen [d]). Ja! der größte Theil glaubt nicht. Denn da der
eſandte Gottes [e]) zu ihnen kam, die heiligen Schriften, die ſie

---

y) Wiederholung des obigen S. 12. W.

z) 2 Moſ. XXII, 20. 5 Moſ. IX, 21.

a) Die Redensart, welche ſich darauf bezieht, daß der Menſchen Handlungen dereinſt gerichtet werden ſollen, kommt häufig im Koran vor. Muhammed verſteht insbeſondere die Verfälſchungen der Bücher Moſis, welche er den Juden ſchuld gab.

b) Muhammed gab vor, ſeine göttliche Sendung und den Koran von Gott durch den Engel Gabriel erhalten zu haben. W.

c) Und keine Gemeinſchaft mit den Widerſachern haben wollen. W.

d) Unter dem Haufen ſind die Juden gemeynt. W.

e) Muhammed. W.

ſchon hatten, zu beſtätigen; ſo warf dennoch ein großer Th
der Beſitzer jener Schriften das Buch Gottes hinter ihr
Rücken [f]), als wüßten ſie von dieſer Offenbarung nichts. Ur
hierin folgten ſie den liſtigen Ränken, welche die Satane wid
Salomons Reich verübten. Salomon war kein Unglaubige
die Satane waren es, indem ſie die Menſchen in der magiſch
Kunſt unterrichtet, und in den Geheimniſſen [g]), welche den beyde
Engeln zu Babel, dem Hârûth und Mârûth, überlaſſen wo
den ſind. Dieſe Beyden aber brachten die Zauberkunſt nur dene
bey, die das Geſtändniß thaten: Gewiß, wir wollen uns zu dieſ
Verſuchung hergeben! Sey alſo kein Unglaubiger. Auch lernte
die Menſchen, welche von dieſen beyden Engeln die Magie lern
ten, die Kunſt, zwiſchen Mann und Weib Uneinigkeit zu ſtifte
Doch konnten ſie nur unter göttlicher Zulaſſung ſchädlich ſeyn
Ihre erlernten Kenntniſſe waren ihnen ſchädlich, nie nutzba
Und hiebey wußten ſie, daß alle die, welche eine ſolche Kunſt e
handeln, keinen Theil an dem zukünftigen Leben haben ſollen
Wahrhaftig, um den unſeligſten Preis haben ſie ihre Seelen ver
kauft; hätten ſie dies doch zu Herzen genommen! Wären ſie
Glaubige geworden [i]), und hätten ſie Gott gefürchtet: die gött
liche Belohnung würde bedeutender geweſen ſeyn, als der Prei
von der Welt. Wüßten ſie das mit Ueberzeugung, ſie würde
glauben. O ihr, die ihr zum Glauben gebracht worden ſeyd
ſagt nicht (zu dem Propheten): Ra'ina, ſorge für uns, ſon
dern bedient euch des anſtändigen Worts: Onſorna, blick
uns an [k]), und gehorcht (ihm). Die Unglaubigen werde
eine harte Strafe leiden. Die Unglaubigen, ſowohl die, wel
che eine Offenbarung haben [l]), als auch die Heiden, wünſche
nichts weniger, als daß über euch etwas Gutes herabgeſchick

f) Eine ſehr gewöhnliche Redensart im Korân, mit welcher die Ver läugnung der wahren Religion bezeichnet wird.

g) Die Teufel gruben, wie die Fabel ſagt, unter den Thron Salomon Zauberbücher, die ſie gemacht hatten, und brachten dadurch den jüdi ſchen König in den Verdacht, als hätte er ſie verfertigt, und durch ſein magiſchen Künſte die Herzen der Menſchen zu lenken gewußt.

h) Die Juden. W.

i) Hätten ſie an Muhammed und ſeinen Korân geglaubt. W.

k) Beyde arabiſche Wörter راعنا und انظرنا bedeuten blick' un an, behüte uns; weil aber jenes in dem Munde der Juden ein dem Muhammed gehäſſige Spötterey war, (indem ſie damit auf da ebräiſche רע bös, boshaft ſeyn, und Böſethat üben, an ſpielten, und es für ſcheel anſehn nahmen, oder es in der eigen thümlichen abſonderlichen Bedeutung würdige uns, laß un Gerechtigkeit widerfahren dachten, W.), ſo konnte er dieſe Be grüßung an ſeinen Anhängern nicht dulden.

l) Die Juden und Chriſten. W.

von eurem Herrn: aber Gott wird seine Gnade zuwenden,
: will. Denn Gott ist von uneingeschränkter Güte. Was
ien Vers wir auch immer aus dem Korân zurücknehmen
ı, oder dich einen möchten vergessen lassen, so werden wir
ssen Stelle durch einen andern ersetzen; und wohl durch
esseren [m]). Weisset du denn nicht, daß die Macht Gottes
le Dinge hinausgeht? Weisset du nicht, daß Gott über
nmel und die Erde herrscht? Und habt ihr wohl außer
nen Helfer und Beschützer? Wollt ihr etwa von eurem Ge-
verlangen, was ehedem von Mose verlangt wurde: Gott
n? aber wer den Unglauben mit dem Glauben vertauscht,
bereits von dem geraden Wege irre gegangen. Viele, wel-
Schrift haben [n]), wünschen, euch, nachdem ihr gläubig
en seyd, wieder zu Ungläubigen zu machen, aus Neid, der
ı boshaften Herzen entstanden ist, nachdem ihnen durch
saische Gesetzbuch die Wahrheit [o]) klar geworden ist: al-
gebt ihnen, und meidet sie, bis Gott sich wider sie durch
Befehl erklären wird. Denn Gott ist allmächtig. Bethet

---

s kommen mehrere Stellen dieser Art im Korân vor, in denen auf Grund der vorliegenden, was anderwärts behauptet worden, ganz h das Gegentheil zurückgenommen ist, oder welche sonst einen offen- n Widerspruch enthalten. Um allem Vorwurf von dieser Seite zu ehen, ist der nur allzu oft gegen den Gemeinsatz, daß ein Lügner ein s Gedächtniß haben müsse, verstoßende Pseudoprophet schlau genug, Vertauschung vorgetragener Lehren und Behauptungen mit andern als glich aufzustellen, und Gott selbst als den Urheber solcher Abände- gen anzugeben. Einige dieser Abweichungen sind zwar so, daß sich der buchstäbliche Ausdruck ändert, während andre Buchstab und n aufheben, noch andre bey bestehendem buchstäblichen Ausdruck doch inliegenden Satz umstoßen; auch betrifft kein solcher Widerspruch der ersten Grundlehren, als z. B. von Einheit Gottes, von göttl- r Versehung, von Göttlichkeit der prophetischen Sendung, von hrheit der Offenbarung u. s. w., sondern immer entweder geschicht- Darstellung, oder gewisse Verheißungen, moralische Vorschriften, ndre Religionsübungen u. dergl.: immer aber bleibt es ein so ver- iches als bösliches Bestreben, den Stifter der neuen Religion in sicht dieser verschmitzten Ausflucht wegen des Folgewidrigen in seinen trägen und Lehren durch gezwungene Auslegung in Schutz zu neh- , wie es einige Neuere versucht haben, um gegen ihre Vorgänger mit Recht gepriesenen Vorzug der christlichen Religion in Schatten ellen. — W.

l. Juden und Christen. W.

n Muhammeds göttlicher Sendung nämlich. Es ist eine Grundan- des Religionsstifters, daß seine Sendung schon im mosaischen Ge- vorausbestimmt sey. Nun findet sich zwar nichts dem ähnliches im en Pentateuch; aber das thut auch nichts zur Sache, denn die Juden n angeblich den Text verfälscht, und die Stellen von seinem prophe- n Amte unterdrückt. (S. ob. S. 9. Not. t). W.

ohne Unterlaß, und bringt Almosen dar. Was ihr in Absicht auf eure Seelen Gutes voranschickt, das werdet ihr bey Gott wieder finden. Gewiß, Gott ist ein Zeuge von euren Werken. Zwar sagen die Schriftbesitzer: Es werden außer den Juden und Christen sonst keine Menschen in das Paradies eingehn; und dies ist ihr Wunsch. Aber antworte ihnen: Bringt Beweise hierüber bey, wenn ihr ehrliche Leute seyd. Ja, wer sein Angesicht zu Gott hinrichtet, und Gerechtigkeit übt, der wird Belohnung finden bey seinem Herrn, weder Furcht noch Traurigkeit wird die erschüttern, die sich an Gott ergeben. Die Juden sprechen, daß die Christen keinen Grund und Gewißheit haben, und die Christen sprechen, daß die Juden sie nicht haben. Und dennoch lesen Beyde die Schrift. Und so sprechen auch die heidnischen Araber, die keine Offenbarung kennen: sie sprechen, daß keine geoffenbarte Religion gegründet sey. Allein Gott wird dereinst zwischen allen diesen Leuten am Tage der Auferstehung über dasjenige richten, worüber sie jetzt uneinig unter einander gewesen sind. Kann ein Mensch ungerechter seyn, als der, der die Bethhäuser nicht dulden will, die zum Gedächtniß und zur Verehrung des Namens Gottes bestimmt sind? Diese können nur mit Furcht an dergleichen heiligen Stätten erscheinen. In dieser Welt soll Schande sie verfolgen, und in jener schwere Strafe auf sie warten. Gottes ist der Osten und Westen. Ihr mögt euer Gebeth hinrichten, wohin ihr wollt: überall ist Gott da. Denn Gott ist allgegenwärtig und allwissend p). Die Unglaubigen sprechen, Gott habe Kinder gezeugt. Weg damit! Ihm gehört alles, was im Himmel und auf Erden ist. Alle Dinge sind ihm völlig unterworfen. Was für ein Schöpfer des Himmels und der Erd' er ist! Wenn er eine Sache beschlossen hat, so darf er nur sagen: Es werde! so geschieht es, und die Sache ist da. Weiter sprechen diejenigen, welche keine Offenbarung kennen: Wir können dir nicht glauben, wenn Gott nicht durch dich zu uns redet, oder du durch Wunder uns überführst. Aber so haben schon vor ihnen andre Unglaubige gesprochen; denn ihre Herzen sind einander gleich q). Und wir haben

p) Muhammed begegnet hiermit im Voraus, worauf er weiter unten zurückkömmt, dem Vorwurf der Folgewidrigkeit in seinen Lehren, daß er die Kibla, d. i. die Gebethsrichtung gegen bestimmten Standpunkt verändert, von Jerusalem nach Mecca verlegt habe. Denn so lange Feindschaft zwischen ihm und den Koraischiten und Meccanern waltete, wählte er statt der Kibla der alten Araber gegen die Ka'ba (den Tempel zu Mecca) die Kibla gegen Jerusalem; als er aber Mecca erobert hatte rief er auch die Kibla gegen den Tempel zu Mecca zurück. W.

q) Von hier bis zu den Worten: Gedenkt daran, als u. s. w., wiederum gewohnter Wechsel der eignen Reden Muhammeds mit Reden Gottes zu ihm. W.

verſchiednen Leuten, die gründlich überzeugt ſeyn wollten,
e Wunderzeichen gewieſen. So haben wir auch dich im
der Wahrheit geſandt, als einen Herold fröhlicher Nach-
und als einen Lehrer, der mit der Hölle drohen ſoll.
ie Bewohner der Hölle aber darfſt du nicht befragt wer-
Nicht eher werden die Juden und die Chriſten mit dir zu-
ſeyn, als bis du zu ihrer Sekte getreten biſt. Sage ihnen:
e Anweiſung Gottes iſt die richtige. Und gewiß, wenn du,
läugnung des empfangenen richtigen Erkenntniſſes, zu ih-
rlangen dich bequemt hätteſt, ſo würdeſt du keinen Schutz-
inden wider Gott, und keinen Helfer. Die, welche den
den wir ihnen gegeben haben, ſo leſen werden, als er
htswegen geleſen werden muß, die werden an denſelben
; die ihn nicht glauben, ſondern verwerfen werden, die
einen ewigen Nachtheil empfinden, und verderben. O ihr
Iſraels! denkt an die Gnade, in der ich wohlthätig gegen
weſen bin, und in der ich euch über alle Völker weggeſetzt
und fürchtet den Tag, da keine Seele für die andre Ge-
ung leiſten kann, da keine Vergeltung von ihr angenom-
rden wird, da keine Fürbitte ihr wird nützen können, und
keine Hülfe mehr ſeyn wird r). Gedenkt daran, als der
en Abraham durch Befehle prüfte, und wie er nach gelei-
Gehorſam zu ihm ſprach: ich ſetze dich den Menſchen zum
in der Religion. Abraham antwortete zwar: Wie wird es
ne Nachkommen ſtehn? Gott aber verſetzte hierauf: Die
ıften unter deinen Nachkommen haben keinen Theil an
Bunde. Und da wir von dem heiligen Hauſe zu Mecca
rten, daß es ein Ort zur gottesdienſtlichen Verſammlung
Menſchen und eine Freyſtätte ſeyn ſollte, und dabey ſag-
kacht den Standort Abrahams zum Gebethsort; ſo errichte-
einen Bund mit Abraham und Iſmael unter der Anzeige:
mein Haus von den Götzenbildern, für diejenigen, die um
herumgehn, die es mit Andacht beſuchen, die ſich nieder-
, und Gott darin anbethen werden. Als aber Abraham
bethete, und ſprach: Mein Herr! mache dies Land zu einer
tte, und ſegne die Einwohner, die an Gott und an den
ı Tag glauben, mit reichen Früchten; ſo antwortete ihm
Wer nicht glauben wird, dem werde ich wenig geben, und
letzt ſtrafend zum ewigen Feuer verſtoßen. Jammervoll
e Reiſe dahin ſeyn s)! Und als Abraham und Iſmael den
des Hauſes legten, betheten ſie: Unſer Herr, nimm dies

---

es iſt einer von Muhammeds Lieblingsgedanken, den er oft braucht.
: gleichfalls ein Gedanke, mit welchem Muhammed oft ſeine Anhän-
unterhält.

Haus von unſrer Dankbarkeit an, denn du biſt der Allwiſſ
und der Allgegenwärtige. Mache uns dir und deinem Willer
geben t), Herr! und laß unſre Nachkommen ein Volk wer
welches dir ergeben iſt. Zeige uns unſre heiligen Gebräuche,
wende dich zu uns. Denn du biſt ein verſöhnliches und ein b
herziges Weſen. Herr! erwecke einen Geſandten aus ihrer M
der ſie mit deinen Zeichen bekannt mache, der ſie die Schrift
und die Weisheit, und der ſie reinige von der Abgötterey:
deine Macht und deine Weisheit geht über alles. Nur ein
richtes Herz wird der Religion Abrahams abgeneigt ſeyn. S
in der gegenwärtigen Welt haben wir dieſen Mann vorzüglic
liebt; in der zukünftigen Welt wird er unter den glückſel
Frommen einen höhern Rang haben. Als ſein Herr ihm ſa
Ueberlaß dich mir; ſo antwortete er: Ich habe mich bereits
Herrn aller Geſchöpfe überlaſſen. Und Abraham und Jacob
trugen dieſe Religion ihren Kindern, mit den Worten: O m
Kinder! Gott hat gewiß dieſe Religion für euch beſtimmt. S
daher nicht, ohne euch ganz an Gott ergeben zu haben. W
ihr Juden zugegen, als Jacob ſterben wollte, als er ſeine S
fragte: Wen wollt ihr anbethen, wenn ich nicht mehr da
Sie antworteten: Wir wollen nur deinen und deiner V
Abrahams, Iſmaels und Iſaaks Gott anbethen, und nur
wollen wir uns ganz überlaſſen. Dies Volk iſt nun dahin; sein
dienſt iſt ihm angerechnet worden; ihr werdet euer Verdienſt
erhalten u), ohne daß euch Gott (am Gerichtstage) über die A
zur Rechenſchaft ziehen wird, welche jene gethan haben.
Juden und die Chriſten werden ſagen: Wollt ihr die wahre
gion haben, ſo werdet Juden oder Chriſten. Antworte hier
Nein! Wir befolgen die Religion des rechtglaubigen, des u
göttiſchen Abrahams. Sagt (Moslemen): Wir glauben an
an das, was uns geoffenbart worden iſt x), und an die Offe
rungen, welche Abraham und Ismael, und Iſaak und J
und die Stämme Iſraels empfingen, an das Geſetz Moſis, an

t) Darin ſetzt Muhammed die ganze Religion, und ſeine Anhänger
von der Ergebung an Gott Moslemen. B. Nicht Religion
haupt und in und für ſich ſelbſt ſetzt er in der Ergebung an Gott,
dern ausſchließlich die neue Religionslehre, die er ſelbſt ausbreitete,
um die Nothwendigkeit der Annahme derſelben, als einer göttliche
fenbarung, für Juden und Chriſten um ſo annehmlicher zu m
dieſelbe an die Religion Abrahams, als den urſprünglichen patri
liſchen Glauben an den einzigen wahren Gott, anzuknüpfen be
war. W.

u) Mit dieſem Worte, welches häufig im Korân angetroffen wird,
die Zurechnung moraliſcher Handlungen bezeichnet.

x) Den Korân nämlich.

Evangelium Jesu, und an das, was den Propheten von ihrem Herrn kund gethan wurde; wir machen keinen Unterschied unter diesen Offenbarungen, und unter diesen Heiligen: wir bleiben ganz an Gott ergeben y). Stimmt nun hinfort ihr Glaube mit dem eurigen überein, so sind sie auf dem rechten Wege. Weichen sie aber davon ab, so sind sie spaltungsschuldige Sektirer. Aber durch Gott wirst du gegen sie bestehen (Muhammed)! Denn Gott ist der Allwissende, der Allgegenwärtige. Wir haben die Religion z) von Gott. Und wer kann besser unterrichten, als Gott? Ihm dienen wir. Sage ihnen (den Juden): Wollt ihr über Gott mit uns streiten? Er ist unser Herr, wie er euer Herr ist, wir haben unsre Werke, und ihr habt eure Werke; und mit reinem Herzen überlassen wir uns ihm. Wollen sie aber den Einwurf machen: Waren Abraham und Ismael, Isaak und Jacob, und die Stämme, Juden oder Christen? so antworte du ihnen: Seyd ihr einsichtsreicher, als Gott? Kann auch jemand unredlicher seyn, als ihr seyd, die ihr die von Gott empfangenen Zeugnisse a) verbergt? O gewiß, Gott bemerkt schon, was ihr thut. Nun, jene Leute haben aufgehört; sie haben ihr Verdienst erhalten, und ihr werdet das Verdienst eurer Werke auch erhalten, ohne daß ihr dereinst werdet gefragt werden, wie jene gehandelt haben. Die thörichten Seelen werden sprechen: (Wie unbeständig sind die Muhammedaner?) Warum haben sie ihre Kibla (ihre Gebethsrichtung) nicht mehr wie sonst b)? Antworte ihnen: Gottes ist Osten und Westen: er leitet, wen er will, auf den richtigsten Weg. Und so haben wir euch, ihr Araber, als das beste Volk aufge-

---

y) Durchaus ist der neue Lehrer beflissen, seiner Religion den Schein der Neuheit zu entziehen, und sie keck für die reine Fortsetzung der mosaischen und christlichen zu erklären. W.

z) Im Original steht ein Wort, welches eigentlich Taufe bedeutet. Dieser Ausdruck aber wird insgemein von der Anweisung gebraucht.

a) Ueber Muhammeds göttliche Sendung nämlich. W.

b) d. i. warum richten sie ihr Gebeth nicht mehr gegen den Tempel zu Jerusalem? warum wenden sie sich nun nach dem Tempel zu Mecca? Zur Erläuterung dieser Stelle verdient bemerkt zu werden, daß Muhammed im Anfang, um die begüterten Juden zu gewinnen, die Hinwegwendung des Gesichts nach Jerusalem befohlen hat (S. ob. S. 20. Not. p). Der Ausdruck قِبْلَة, קִבְלָה bedeutete sonst wie das chräische קֶדֶם die Gegend nach Morgen; im Korân aber zeigt er insonderheit die Wendung des Gesichts gegen eine gewisse bestimmte Gegend an. Und da Muhammed verordnet hat, daß diese Wendung nach Mecca zu genommen werden soll, so bezeichnet er nun die Mittagsgegend. Und eben diesen Sinn hat das Wort in der arabischen Uebersetzung der Stellen 1 Mos. XII, 9. XIII, 13. XX, 1., wo das arabische בלד אלקבלה so viel ist, als das chräische ארץ הנגב.

stellt, um an euch Zeugen der Wahrheit zum Vortheil andrer Menschen zu haben; wider euch aber wird der Gesandte Gottes zeugen, dafern ihr treulos werdet. Die Richtung des Gesichts im Bethen betreffend, die ihr (Glaubige) sonst beobachtet, verändern wir jetzt in keiner andern Absicht, als den treuen Nachfolger des Gesandten zu seyn, und ihn von dem zu unterscheiden, der abtrünnig zu dem Judenthume zurückkehrt. Vielen ist diese Aenderung schwer und auffallend gewesen, nur aber denen nicht, die sich von Gott regieren lassen. Doch Gott will euren glaubigen Gehorsam thätig belohnen. Denn Gott ist gnädig und barmherzig gegen die Menschen. Wir sahen dein Angesicht gen Himmel gerichtet; jetzt aber sollst du deine Augen an einen Ort heften, der dich vergnügen wird. Wende dein Gesicht gegen den Tempel Harâm c) zu Mecca. Ihr mögt seyn wo ihr wollt, so schickt euren Blicke dahin. Die Menschen, welche die Schrift in Händen haben d), sind fürwahr im Innern überzeugt, daß dies e) eine göttliche Wahrheit ist; und Gott bemerkt, was sie thun. In der That aber, wenn du die, welche die Schrift haben, auch durch alle Zeichen überführtest, so würden sie dir doch in der Stellung des Gesichts bey der Gebethsübung nicht folgen. Daher sollst du dich nicht richten nach der Wendung ihres Antlitzes, wie denn auch andre andern in diesem gottesdienstlichen Gebrauch nicht folgen werden. Und solltest du, wider die Erkenntniß, die dir verliehen worden ist, dich nach ihrem Verlangen bequemen, so würdest du ein gottloser Mensch werden. Die, denen wir die Schrift gegeben haben (die Juden und Christen), kennen unsern Gesandten, wie sie ihre eignen Kinder kennen; aber einige von ihnen verhehlen die Wahrheit wider ihre eigne Ueberzeugung. Die Wahrheit, welche dir gesagt worden ist, ist von deinem Herrn; daher sollst du nicht zweifeln. Jedes Volk hat zwar einen gewissen Himmelsstrich, gegen den es sich im Bethen hinwendet. Werdet ihr euch aber mit einem unaufhaltsamen Eifer befleißigen, nach einem richtigen Erkenntniß zu handeln, so wird Gott euch alle bey der Auferstehung ihr mögt seyn wo ihr wollt, zurückführen. Denn Gott ist allmächtig. Kehre dein Antlitz, von welchem Orte du auch herkommest, gegen das heilige Bethhaus zu Mecca. Denn das ist gewiß ein Befehl, den dein Herr geoffenbaret hat. Gott aber betrachtet das, was ihr thut. Kehre dein Antlitz gegen den heiligen Tempel, du magst herkommen, von welchem Orte du willst. Ihr mögt kommen woher es auch ist, und seyn wo ihr wollt,

c) Das heilige Bethhaus, die Ka'ba, كعبة. W.

d) Die Juden und Christen. W.

e) Diese Gebethsrichtung gegen den Tempel zu Mecca. W.

ɔrt euer Antlitz dahin, damit nicht über das Gebethsübliche
ı Streit wider euch erweckt werde. Diejenigen, die ungerecht
ındeln, fürchtet nicht. Mich aber fürchtet, auf daß ich meine
nade an euch zur Vollkommenheit bringe, und ihr eine Richt-
hnur habt. Nachdem wir nun zu euch einen Gesandten aus eu-
m eignen Volke geschickt haben, der euch unsre Wunder ent-
ken, der euch von der Abgötterey reinigen, der euch die Schrift
en Korân) erklären soll, und die Weisheit, die in diesem Buche
:, der euch das lehren soll, was ihr vorher nicht wußtet: so
nkt an mich. Ich werde auch an euch denken; danket mir, und
weiset euch nicht unglaubig gegen mich. O ihr Glaubige (ihr
loslemen), fleht um Hülfe im Gebeth mit Geduld; Gott steht
n Geduldigen bey. Und sprecht nicht mehr von denen, die in
m Religionskriege umgebracht worden: sie sind todt. Nennt sie
ebendige. Aber ihr habt die wahren Begriffe von der Sache
icht. Gewiß, wir wollen euch prüfen: in Furcht wollen wir
uch setzen, durch den Hunger, durch Verringerung des Reich-
hums, durch Nachtheil, der euren Personen und euren Früch-
n zuwachsen soll; den Geduldigen aber, die, wenn sie ein Un-
lück trifft, sich erklären, wir sind Gottes, und wir werden gewiß
n ihm zurückkehren, verkündige Gutes. Ueber diese wird ihr
herr Segen und Barmherzigkeit ausschütten, und sie werden
wohl geleitet werden. Ferner gehören auch Saphâ und Merva
u den heiligen Versammlungsorten Gottes. Derjenige also, der
nach dem Tempel zu Mecca eine heilige Reise thut, oder dies
Heiligthum besucht, der wird nicht übel handeln, wenn er um
Beyde herumgeht f). Und wer aus eigner Bewegung ein gutes
Werk verrichtet, der wird sich gewiß dem allwissenden Gott em-
pfehlen. Diejenigen aber wird Gott verfluchen, die etwas von
den deutlichen Anzeichen verhehlen, welche die Führung (Muham-
meds) betreffen, da wir sie schon vorher den Menschen in den Ge-
setzbüchern Mosis vor die Augen gelegt haben, und alle Geschöpfe,
welche fluchen können, werden sie verfluchen. Gegen die aber,

---

f) Das Stammwort ist طاف wovon vielleicht das ebräische טוטפות, φυλακτηρια, herkommen mag. Auf den Bergen Saphâ und Merva standen zwey Götzen, denen die heidnischen Araber göttliche Verehrung erwiesen. Muhammed ließ nicht allein, um die Götzendiener für seine Religion zu gewinnen, diese Berge ein Heiligthum bleiben, er erlaubte auch den Pilgrimmen, um sie herumzugehn, und versicherte, daß Abraham diese gottesdienstliche Handlung vom Gabriel gelernt, und geübt hätte. Pocock Specim. Histor. Arab. p. 312. B. Ueber die Abstammung des ebr. טוטפות sind die gelehrteren Orientalisten dahin einverstanden, daß dieses ebräische Wort ein aus der egyptischen Sprache entlehntes Wort ist. S. Jablonski Opuscula, ed. J. Gu. Te Water, T. 1. p. 346 seqq. W.

die ſich bekehren und beſſern, und öffentlich bekannt machen, w
ſie verhehlt haben, will ich mich gnädig erweiſen. Denn ich b
verſöhnlich und barmherzig. Ueber die beharrlichen Unglaubig
hingegen, die in ihrem Unglauben ſterben, über die wird d
Fluch bleiben, der Fluch Gottes und der Engel und aller Men
ſchen. Sie werden in dieſem Fluche bleiben, ihre Strafe ſoll nic
gemildert werden; ſie ſollen keinen Raum zur Buße finden. Den
euer Gott iſt der einige Gott. Es iſt ſonſt kein Gott, als er, de
Allerbarmherzigſte. Dem Volke, welches ſeine Vernunft brauch
ſind in der Schöpfung der Himmel und der Erden, in dem Wech
ſel der Nacht und des Tages, in den Schiffen, die mit nützliche
Dingen für die Menſchen durch das Meer ſegeln, in dem Regen
waſſer, welches Gott vom Himmel herabſchickt, um die todt
Erde zu erquicken, in den mannigfaltigen Gattungen der Thier
und in der Veränderung der Winde und Wolken, die heftig ange
trieben werden, zwiſchen dem Himmel und der Erde unbelohnt
Dienſte zu thun, Wunder genug. Und gleichwohl giebt es Men
ſchen, die, außer dem einigen Gott, Götzen verehren, und ſie mi
der Liebe lieben, mit der nur Gott allein geliebt werden muß
Die wahren Glaubigen aber ſind feuriger in der Liebe Gottes
als die Götzendiener in der Liebe zu ihren Bildſäulen. Möchte
doch dieſe Verbrecher die Empfindungen der Gottloſen unter de
Strafen ſehn, womit ſie Gott, dem gewiß alle Macht allein zu
ſteht, belegt! Gott iſt ſtreng in ſeinen Beſtrafungen! Wenn di
Heerführer der Sekten ſich von den Sekten, die ſie geſtiftet ha
ben, an jenem Tage abſondern und die Strafe wahrnehmen, un
ſehen werden, wie die Bande aus einander gehn, ſo werden di
Sektirer ſagen: Wenn es uns möglich wäre, wieder in das Leben
zurückzukehren, ſo wollten wir uns ſelbſt von ihnen losmachen
wie ſie ſich gegenwärtig von uns losgemacht haben. Alſo wird
Gott ihnen ihre Werke zu empfinden geben; peinlichſt werden ſi
ſeufzen, und nie aus dem hölliſchen Feuer herauskommen
O Menſchen! eſſet was gut iſt, was euch auf der Erde zu eſſen
erlaubt iſt, und tretet nicht in die Fußtapfen des Teufels, de
euer offenbarer Feind iſt. Gewiß, er befiehlt euch Böſes und Miſ
ſethat, und verlangt, daß ihr Dinge von Gott ſagen ſollt, die ih
nicht wißt. Und wenn den Unglaubigen geſagt wird: Befolgt das
was Gott (von ſeiner Einheit und von den erlaubten Speiſen) ge
offenbaret hat; ſo erklären ſie ſich dawider, und verſichern, da
ſie ſich nach den Gewohnheiten ihrer Väter richten wollen. Un
ihre Väter waren unwiſſende Leute! Und ihre Väter irrten! Di
Unglaubigen ſind wahrhaftig einem Thiere gleich, welches vo
dem Zurufe, den es hört, weiter nichts vernimmt, als den Ru
und den Schall der Stimme. Taub, ſtumm und blind ſind ſie
und verſtehen die Sache, die ſie hören, nicht.

O wahre Glaubige! esset von den guten Geschöpfen, die wir
ch zum Unterhalte gegeben haben, und dankt Gott, wenn ihr
n dient. In der That verbothen hat euch Gott verreckte Thiere
essen, ingleichen Blut und Schweinefleisch, wie nicht weniger
les Vieh, bey dessen Schlachtung ein andrer als der Name Got-
s angerufen wird g). Wer aber aus Noth davon isset, gezwun-
n dazu, und isset die verbothene Speise, ohne daß er eine Be-
irde darnach hat, ohne daß er das Verboth brechen will, dem
ll der Genuß dieser Speise keine Sünde seyn: denn Gott ist gnä-
ig und barmherzig. Aber die Juden, welche etwas von der
Schrift verbergen, (in welchem von Muhammed geweissagt wor-
en ist,) und (solche, so verfälschte Wahrheit) verkaufen um einen
eringen Preis, diese sollen Feuer in ihren Bauch hineinfressen,
nd Gott wird sie nicht freundlich anreden an dem Tage der
uferstehung, noch wird er sie für unschuldig erklären: eine er-
chreckliche Strafe werden sie leiden. Dies sind die Unglückseli-
en, welche Irrthum für Wahrheit, und Strafe für Vergebung
erkauft haben. Welche Erduldung wird sie treffen in den Flam-
en des Feuers! Diese Flammen werden auf sie brennen, weil
as ihnen zugesandte Buch h) alle Zugehör der Wahrheit in sich
aßt; die uneinig sind über dies Buch, verlieren sich in dem Irr-
hume. Die Gerechtigkeit besteht nicht darin, daß ihr euer Antlitz
gegen Morgen oder Abend hinwendet. Gerechtigkeit ist, daß man
echt glaube an Gott, den jüngsten Tag glaube, und die Engel
laube, und der Schrift, und den Propheten; daß man aus
iebe zu Gott von seinem Vermögen gebe seinen Anverwandten,
en Waisen, den Armen, den wandernden Pilgrimmen, den
Bettlern, die gefangenen Sklaven löse, das Gebeth gehörig thue,
gern Almosen austheile, über seine Bündnisse treulich halte, in
idrigen Begebenheiten, Unglücksfällen, und unter den Gewalt-
haten des Krieges geduldig sey. Dies ist der Charakter der Men-
chen von rechtschaffnen Gesinnungen, der Menschen, welche Gott
ürchten. O wahre Glaubige! das Gesetz der Wiedervergeltung
n Absicht auf die Ermordeten ist für euch abgefaßt worden:
Der Freye soll sterben für den Freyen, der Sklav für den Skla-
en, und das Weib für das Weib. Der Mörder aber, wenn
hm sein Anverwandter die verwirkte Strafe schenkt, kann ge-
ichtlich in Anspruch genommen, und nach rechtlichem Erkennt-
isse, mit einer Geldstrafe, ihm zur Wohlthat, belegt werden.
Diese Milderung ist von eurem Herrn befohlen worden, und sie
st Barmherzigkeit. Wer aber dawider handelt, und den Mörder

g) Hierauf gründet sich die Gewohnheit der Muhammedaner, daß sie im Namen Gottes sagen, wenn sie ein Thier schlachten.

h) Der Korán. W.

tödtet, der wird eine schwere Strafe leiden. Dies Gesetz der Wiedervergeltung hat die Erhaltung des Lebens zur Absicht, und das zu eurem Besten, ihr, die ihr einen vernünftigen Sinn habt und euch von der Furcht der Strafe warnen laßt. Für euch ist gleichfalls die Verordnung gemacht worden, daß, wenn ein Begüterter unter euch sterben will, so soll er seinen Eltern und Anverwandten etwas in dem letzten Willen aussetzen, und das nach Vorschrift der Billigkeit, und als eine Pflicht, die fromme Menschen in Hinsicht auf Gott gern vollbringen. Wer aber ein solches Vermächtniß, von welchem er unterrichtet ist, ändern wird, der ladet durch die Veränderung eine Schuld auf sich. Der allgegenwärtige und allwissende Gott wird ihn richten. In dem Fall aber, wenn man bey dem, der das Testament macht, einen Irrthum vermuthet, wohl gar eine Ungerechtigkeit, und der Handel wird unter ihnen verglichen, so fällt alle Verschuldung weg; denn Gott ist versöhnlich und barmherzig.

Auch eine Fastenzeit ist euch, ihr Glaubigen, so wie euren Vorfahren, zur Beförderung der Furcht Gottes verordnet worden. Eine bestimmte Anzahl von Tagen müßt ihr fasten. Wer aber unter euch krank ist, oder sich auf Reisen befindet, der soll eine gleiche Zahl andrer Tage fasten. Und die es nicht thun, ob sie es gleich thun könnten, sollen für die Unterlassung der Fastenpflicht, zur Versöhnung der begangnen Sünde, einen Armen speisen. Wer aber, welches besser ist, sich freywillig dazu versteht, dem wird es heilsam seyn. Das Fasten aber nach dem Gesetz ist doch besser als nicht Fasten, und einen Armen dafür erquicken. Wenn ihr das deutlich erkennetet, so würdet ihr es thun! Der Monath Ramadhan [1]), in welchem Gott das Buch (den Korân) mitgetheilt hat, dies Lehrbuch für die Menschen, dies Buch, welches die Lehren erklärt, und den Unterschied zwischen dem Guten und Bösen zeigt, ist euch zur Fastenzeit angesetzt worden. Wer also von euch gegenwärtig ist in diesem Monathe, der faste. Der Abwesende aber, der Kranke, der Reisende, der faste so viele Tage zu einer andern Zeit. Gott will diese Angelegenheit euch leicht machen, und sein Wille ist nicht, euch beschwerlich zu seyn. Nur um Gott zu verherrlichen über seine seligen Leitungen mit euch, und eure Dank-

---

i) Der Monath Ramadhan, welcher der neunte Monath der Araber ist, heißt auch شهر الصبر der Monath der Geduld, weil dieser ganze Monath beynahe mit Fasten zugebracht wird, und dies Fasten erfordert Enthaltsamkeit vom Trinken und vom Beyschlaf. Hiernächst unterscheiden die Araber das freywillige Fasten von dem gebothenen. Zu beyden gehört eine ehrliche Absicht, und der ganze Tag muß mit Enthaltsamkeit zugebracht werden. In der Nacht aber ist sowohl der Beyschlaf als der Genuß der Speisen erlaubt.

ı erwecken, müßt ihr eine beſtimmte Zahl von Tagen

ın meine Knechte dich über mich befragen werden, ſo be-
en, daß ich nahe bin, und daß ich die an mich gerichtete
Flehenden erhöre, unter keiner andern Bedingung aber,
e mir gehorſam ſind, und, um zu richtigen Geſinnungen
ten, an mich glauben. Erlaubt ſoll euch ſeyn, in der
r Faſten euch zu euren Weibern zu halten: ſie ſind euch
, und ihr ſeyd es ihnen k). Zwar weiß Gott, daß ihr
er Nacht der Faſten euren ehelichen Rechten entſagt habt:
ıt er ſich zu euch mit geneigter Willfahrung herab. Ver-
ch alſo mit ihnen, und verlangt das begierig, was Gott
ıgen erlaubt hat: eßt und trinkt die ganze Nacht durch,
ey anbrechendem Tage den weißen Faden von dem ſchwar-
ich unterſcheiden könnt. Hernach aber beobachtet die Fa-
an den Abend pünktlich, ſo daß ihr von einander bleibt,
beſtändig an den Stätten aufhaltet, die der Anbethung
: ſind. Dies ſind die Schranken, die Gott euch geſetzt
ıen ihr euch nicht nähern müßt, um ſie zu überſchreiten.
: Art macht Gott den Menſchen ſeine Befehle bekannt,
ich hüten ſollen, ſie zu übertreten. Verzehret eure Güter
dlich, beſtecht die Richter nicht durch ſie, damit ihr nichts
ıden Glücke, wiſſentlich, wider die Gerechtigkeit, zu euch

h werden ſie dich wegen des Mondes fragen, in Abſicht
rſchiednen Scheins. Antworte ihnen: Durch dieſe Er-
ıen beſtimmt Gott den Menſchen die ordentlichen Zeiten,
ıeit dienen ſie zur Anzeige des Feſtes der Wallfahrt nach
Aber es iſt dies keine Gerechtigkeit, daß ihr, bey der
: von der Wallfahrt nach Mecca, von hinten zu in eure
ıineingeht; die Gerechtigkeit des Glaubigen iſt die Furcht
Geht daher durch die ordentlichen Thüren in eure Häu-
ı, und fürchtet Gott, ſo werdet ihr glücklich ſeyn.
reitet für die wahre Religion wider die, die wider euch zu
fen greifen. Begeht aber die Sünde nicht, daß ihr ſie
ıgreift. Denn Gott liebt die Sünder nicht. Wo ihr ſie
ıet, da tödtet ſie, und treibt ſie aus den Oertern hinaus,
hen ſie euch vertrieben haben. Die Gefahr zur Abgötte-
ihrt zu werden, iſt ſchrecklicher als das Morden im Kriege.
npft nicht mit ihnen in der Gegend des heiligen Tempels:
vielmehr ihre Angriffe und Mordbegierde. Fallen ſie
r in dieſen Gegenden an, ſo tödtet ſie auch in denſelben;

---

rtlich: Sie ſind die Decke eures Leibes, und ihr ſeyd Decke ihres Leibes!

denn das bringt das Recht der Wiedervergeltung gegen die U
glaubigen mit ſich. Hören ſie aber auf treulos zu ſeyn, ſo wi
Gott ihnen nachſehn, und ſich ihrer erbarmen. Kämpft ſo lan
wider ſie, bis keine Verſuchung mehr zur Abgötterey ſeyn wi
und die Religion Gottes zu herrſchen anfängt l). Hören ſie ab
auf Abgötterey zu treiben, ſo hört ihr auf Feindſeligkeiten zu ve
üben; nur wider die Ungerechten ſetzt die Feindſeligkeiten fort. E
muß wohl dahin kommen, daß ein heiliger Monath durch d
Krieg entweihet wird, und daß die heilige Gegend um Mecc
durch einen ſolchen Vorgang, um ihre Würde kömmt. Denn i
müßt feindſeligen Angriffen Feindſeligkeiten entgegenſetzen. Fürc
tet daher Gott, und überzeugt euch, daß Gott nur die Partey d
Frommen ergreift. Zur Vertheidigung der göttlichen Religio
tragt von euren Glücksgütern bey, und ſtürzt euch nicht, dur
Unterlaſſung eines ſolchen Beytrags, mit euren eignen Händ
ins Verderben. Thut Gutes: denn Gott liebt die Menſche
welche Gutes thun.

Die Reiſe nach Mecca vollzieht, und beſucht die Wohnun
Gottes daſelbſt. Werdet ihr belagert, ſo opfert was euch nic
hoch zu ſtehen kommt, und ſcheeret eure Häupter nicht eher m
als bis ihr euer Opfer an der Stätte habt, wo es hin muß
Wenn aber Jemand unter euch krank iſt, oder am Kopfübel leide
der faſte dafür, daß er das Haupt vor der geſetzten Zeit abſcheeren
läßt, oder gebe Almoſen, oder bringe ſonſt ein Opfer. Seyd ih
aber vor Feinden ſicher, ſo ſoll der, der den Beſuch des Tempel
zu Mecca bis zur Wallfahrt ausſetzt, ein Opfer bringen, welche
ihm nicht ſauer wird. Und der, der nichts zum Opfer hat, de
ſoll drey Tage auf der Wallfahrt faſten, und ſieben Tage, wenn
ihr wieder zurückgekommen ſeyd. Zehn volle Tage ſollen mit Fa
ſten zugebracht werden: eine Pflicht für den, der mit ſeiner Fa
milie in dem heiligen Hauſe nicht gegenwärtig iſt! Fürchtet Got
überzeugt davon, daß er ſtreng im Strafen iſt. Die Wallfahr
muß in den bekannten Monathen geſchehen n). Wer nun de
Vorſatz gefaßt hat, die Wallfahrt anzutreten, der muß ſich D
ehelichen Beywohnung enthalten, ſich nicht verſündigen, und a

---

l) Auf dieſe Stelle im Zuſammenhang mit den vorhergehenden und na
folgenden, und auf mehrere ähnliche Ausſprüche des Koran, ſtützen d
Moslemen die Pflicht, die Erhaltung ſeiner ſelbſt, als von d
Natur in jedes Menſchen Herz geſchriebenes Geſetz, der Lebensg
fahr und Aufopferung im heiligen Kriege, d. i. im Krieg
gegen die Ungläubigen, unterzuordnen. W.

m) Sie beſchoren das Haupt, wenn ſie die ſämmtlichen Uebungen, welch
die Wallfahrt erfordert, geleiſtet hatten.

n) In den Monathen Schewâl, Dhulka'da, Dhulhedſcha, de
10ten, 11ten, 12ten des muhammedaniſchen Mondenjahres. W.

Reiſe keine Zänkerey anfangen. Was ihr Gutes thun werdet,
wird Gott bemerken. Verſorgt euch mit den Nothwendigkei-
auf die Reiſe: die beſte Nothwendigkeit aber iſt die Tugend.
ihr verehret mich, ihr! die ihr ein Herz habt, welches einer ver-
nftigen Empfindung fähig iſt. Wenn ihr auf der Reiſe, unter
n Segen eures Herrn, durch den Handel Vortheile gewinnen
nt, ſo ſoll euch das kein Verbrechen ſeyn. Wenn ihr aber vom
ge Arafath o) mit ſtarken Schritten zurückgeht, ſo denkt bey
n heiligen Denkmahle an Gott, und erinnert euch, daß ihr von
r auf euren ehemaligen Irrwegen regiert wurdet. Hernach
t eilig fort, wie andre, und bittet Gott um Begnadigung:
nn Gott iſt gnädig und zur Barmherzigkeit geneigt. Und
nn ihr mit der Beobachtung eurer heiligen Gebräuche fertig
d, ſo denkt an Gott mit ehrerbietigern und ſtärkern Gedanken,
ihr an eure Väter denkt. Denn es giebt Frevler, welche die
nche reden: O Herr! gieb uns unſern Theil in dieſer Welt.
er die ſo reden, werden keinen Theil in jener Welt haben. An-
hingegen ſprechen: O Herr! laß es uns in dieſer und in jener
lt wohlgehn, und befreye uns von der Strafe des hölliſchen
uers. Dieſe ſollen denjenigen Theil haben, der ihren Verdien-
n gebühret. Denn Gott rechnet ſchnell zuſammen. Gedenkt
o an Gott in den beſtimmten Tagen, ſo wie ſie auf einander
gen. Derjenige aber, der ſeine Abreiſe (aus dem Thale
ina) p) in zwey Tagen beſchleunigen wird, dem ſoll es erlaubt
n, und der Gottesfürchtige kann auch länger verziehn. Fürch-
alſo Gott, und wiſſet, daß ihr am Tage des Gerichts zu ihm
ſammelt werden ſollt. Es kann dich Jemand durch ſeine Erklä-
ng über dies gegenwärtige Leben in Verwunderung ſetzen, und
hl gar Gott über die Geſinnungen ſeines Herzens zum Zeugen
nrufen, und doch kann er wider dich mit Reden heftig losziehn.
ntfernt er ſich von dir, ſo richtet er ſchnell Verderben auf der
rde an, und verheert die aufgehende Saat. Gott aber hat an

o) Arafath عرفات iſt ein berühmter Berg in der Umgegend Mecca's, welchen die moslemiſchen Wallfahrter nach Vorſchrift ihres Geſetzgebers als einen der heiligſten Gegenſtände beſuchen. Von demſelben wird Waſſer nach Mecca geleitet. Die Tradition fabelt, daß Adam und Eva ſich nach langer Trennung auf dieſem Berge wiedergefunden; auch ſich der Engel Gabriel zuletzt auf dieſem Berge mit Abraham unterredet, und letzterer ihm die vollkommne Erkenntniß der empfangnen Belehrung über Religionsgebräuche verſichert habe. Aus dieſer Tradition erklären ſich die muhammedaniſchen Ausleger den Namen des Berges, der ſo viel als Erkennungen bedeutet. W.

p) Dieſes Thal gehört zu den heiligen Orten in der Umgegend von Mecca. Die Pilger der vorgeſchriebenen heiligen Wallfahrt opfern und vollbringen Religionsübungen daſelbſt. W.

Verwüſtungen keinen Gefallen. Stolz und Ungerechtigkeit mächtigen ſich ſeiner, wenn man zu ihm ſagt: Fürchte Gott. Hölle aber wird ihm den Lohn auszahlen, und das Feuer ſein unſeliges Lager ſeyn. Ein andrer Mann hingegen q) kauft ſich ſelbſt aus herrſchender Neigung zu Gott, und Gott ſich huldreich zu ſeinen Knechten herab. O ihr Glaubigen! ne die ganz vernünftige Religion an, und tretet nicht in die F tapfen des Satans, der euer offenbarer Feind iſt. Solltet ih nach empfangener Ueberzeugung von der Wahrheit zurückgewi ſeyn, ſo glaubet doch, daß Gott mächtig und weiſe iſt. Ver gen denn die Unglaubigen, daß Gott zu ihnen herabkommen mit Wolken überſchattet, und daß ſeine heiligen Engel ſie ur weiſen ſollen? Aber ihr Verderben iſt ſchon durch einen göttli Rathſchluß entſchieden, und zu ihm ſollen alle Dinge wieder rückkehren. Frage nur die Iſraeliten, was für anſprechende chen wir an ſie haben bringen laſſen. Wer aber die empfan Gnade Gottes verſcherzen wird, der wird es fühlen müſſen, eine Strenge in den Strafen Gottes ſey. Die gegenwärtige W iſt für die Unglaubigen beſtimmt worden, und dieſe fahren die Glaubigen mit einem Spottgelächter her. Die Gottesfür gen aber werden am Tage der Auferſtehung den Rang über ſie ben. Denn wem Gott gnädig iſt, dem iſt er recht gnädig r).

Die Menſchen hatten ehedem Einen Glauben, und G ſandte ihnen Propheten, welche den Glaubigen Evangelium kündigten, und den Unglaubigen Drohungen, und durch ſie er auch die Schrift geſchickt, welche Wahrheit iſt, um die U nigkeit zu entſcheiden, die unter den Menſchen war. Aber die Leute, denen die Schrift übergeben wurde, waren es, die zankten, vom Neide wider einander gereitzt, ob ſie gleich der K kündigung des göttlichen Willens waren gewürdigt worden. Glaubigen aber zeigte Gott die Wahrheit in den Angelegenhe über welche ſie, nach ſeinem Willen, ſich nicht vereinigen konn denn Gott führt, wen er will, auf den rechten Weg. Da ihr denn, ihr Glaubigen! daß ihr ins Paradies gehen wü und hattet noch keine von den Begebenheiten erlebt, die eure V gänger erlebt haben? Unglück und Herzeleid traf ſie: von ſchiednen Trauerfällen wurden ſie ſo ſehr bedrängt, daß der ſandte und die Glaubigen mit ihm ausriefen: Wann wird Hülfe von Gott kommen? Und es ward ihnen zur Antwort g ben: Gewiß, die Hülfe Gottes iſt in der Nähe.

---

q) Muhammed zielt auf einen ſeiner Märtyrer, der nach Medina flüc da ihn die Gegenparten drängte.

r) 2 Moſ. XXXIII, 19.

Sie werden dich fragen: was ſie für Almoſen austheilen
? Antworte ihnen: Erzeigt euch gütig gegen die Eltern,
verwandten, die Waiſen, die Armen, und gegen die her-
henden Pilgrimme. Alles Gute, das ihr thut, weiß Gott.
r die Unglaubigen iſt euch Krieg befohlen worden; allein der
iſt euch verhaßt. Vielleicht aber haßt ihr das, was euch
n iſt, und vielleicht liebt ihr, was euch nachtheilig iſt. Gott
es in dem helleſten Lichte, ihr aber wißt es nicht. Sie wer-
ich ferner fragen: ob es erlaubt ſey, in dem heiligen Mo-
Krieg zu führen? Antworte ihnen: Freylich iſt es ſchwer
er ſo heiligen Zeit kriegeriſch zu ſeyn; allein in den Augen
s iſt es doch erſchrecklicher, die Menſchen von ſeinem Wege
alten, ihn zu verläugnen und das heilige Haus, und zuzuge-
daß ſein Volk von dannen vertrieben werde. Die Verſu-
zur Abgötterey iſt ungleich furchtbarer als die Ermordung
n heiligen Monathen. Die Unglaubigen werden nicht auf-
euch zu bekriegen; alles werden ſie thun, was ihnen mög-
t, euch zur Untreue gegen eure Religion zu verführen. Wer
unter euch die Religion verläugnen, und als ein Unglaubiger
n wird, der wird von ſeinen Werken weder in dieſer noch
er Welt einigen Vortheil haben: dem hölliſchen Feuer wer-
e anheimfallen, und ewig darin bleiben. Die Glaubigen
und die der Religion wegen ihr Vaterland verlaſſen und
e Sache Gottes ſtreiten, die können auf die Barmherzigkeit
s rechnen. Denn Gott iſt gnädig und zur Barmherzigkeit
gt. Sie werden dich wegen des Weins und der Glücksſpiele
. Antworte ihnen: In Beyden liegt eine ſchwere Sünde,
gleich ſcheint, daß ſie nicht ohne Nutzen für die Menſchen
Die Sünde aber überwiegt den Vortheil. Weiter werden
h fragen: wie viel Almoſen ſie verwenden ſollen? Gieb ih-
ur Antwort: daß ſie alles dazu anwenden müſſen, was ſie
haben. Um eure Gedanken auf die gegenwärtige und zu-
ge Welt zu richten, und eurem Nachdenken etwas zu thun
en, unterrichtet euch Gott durch Zeichen. Sie werden dich
der Waiſen wegen fragen, und dann belehre ſie, daß die
htigkeit darin beſtehe, dieſe Unglücklichen mit Güte zu be-
in. Wolltet ihr euer Glück mit dem Glücke der Verlaſſenen
ine ungerechte Art vermengen, ſo bedenkt, daß ſie eure Brü-
nd, und daß Gott diejenigen kennt, die ihnen entweder
heil zufügen, oder ihren Nutzen befördern. Und wenn
Gott will, ſo wird er euch für die Ungerechtigkeit ängſtigen.
Gott iſt weiſe und mächtig. Heyrathet keine Frauen, die
idienerinnen ſind; wartet ſo lange, bis ſie glaubig werden.
, eine glaubige Gattin iſt beſſer als eine Götzendienerinn,
ſie euch auch noch ſo ſchön dünkt. Verheyrathet auch Glaubige
an.

des weiblichen Geschlechts nicht an Götzendiener, bis diese d
wahre Religion annehmen. Denn ein wahrhaftig glaubiger Skl
ist besser als ein Götzendiener, wenn der letztere euch auch no
so sehr gefallen sollte. Die Unglaubigen rufen euch zum höllisch
Feuer, Gott aber ruft ins Paradies, er ruft durch seinen gnäd
gen Willen die Vergebung der Sünde zu, und beschäftigt das De
ken der Menschen durch seine Zeichen. Auch der monathlich
Reinigung wegen werden sie eine Frage an dich ergehen lass
Antworte aber den Fragenden: Sie sind Befleckungen. Dah
trennt euch von den Weibern zur Zeit der monathlichen Re
nigung, und nähert euch ihnen eher nicht, als bis sie re
sind. Wenn sie aber gereinigt sind, so begebt euch wieder
ihnen hin, wie es euch von Gott vorgeschrieben worden
Denn Gott liebt die Bußfertigen, und die, welche reines He
zens sind. Eure Weiber sind euer Acker: Geht zu eure
Acker hin, wie s) ihr wollt; heiligt aber vorher eure Se
len, und fürchtet Gott, und wißt, daß ihr dereinst am Tag
des Gerichts vor ihm erscheinen müsset t). Den Glaubigen verkü
digt Glückseligkeit. Betheuert es nicht immer durch einen unmi
telbar an Gott gerichteten Eid, daß ihr Gerechtigkeit ausüben, a
dächtig seyn, und unter andern Menschen Friede stiften woll
Denn Gott hört ja alles, und er weiß alles. Eines unbedachtsa
men Wortes wegen, welches ihr in euren Eiden fallen lasset, wi

s) Das wie erklären die Ausleger bey dem Marraccius auf eine Ar
die entsetzlich ist, die wir aber mit andern Gesinnungen, welche Mu
hammed geäußert hat, nicht vereinigen können. Wir glauben ei
her, daß diese Ausleger ihren Propheten nicht recht verstanden hab
und diese Bemerkung scheint sehr oft richtig zu seyn. B. Die Erkl
rung der Ausleger, in welcher alle samt und sonders einstimmig sin
daß es nämlich den Moslemen erlaubt seyn soll, den weiblichen Ac
gleich dem Saatacker, wie und auf welche Weise es sey, zu bestellen
d. h. den Beyschlaf in jeder beliebigen Richtung, Lage, oder Stellu
auszuüben, a parte anteriori sive a posteriori, ist alle
dings unstreitig die richtige, auch die Sache selbst nach der Zustimmung d
Aerzte weder anstößig, noch entsetzlich oder schlechthin verwerflich. Auch
Gesinnungen Muhammeds lassen sich recht wohl damit vereinbaren, um
leichter da der Religionslehrer Folgewidrigkeiten grundgesetzlich in Ka
genommen hat. Vergl. ob. S. 19. Not. m. u. S. 20. Not. p. Der Pse
doprophet will durch diese Stelle den Rabbinen begegnen, und es heißt d
her in der Sunna (der niedergeschriebenen mündlichen Ueberlieferung v
Muhammeds Leben und Thaten und Lehren), daß die gegenzänk
Stelle des Korân vom Himmel gekommen sey, gegen die Behauptung d
Juden, daß der Beyschlaf auf dem gewöhnlichen Wege vollzogen,
der Regel nicht so gute, kluge, talent- und hoffnungsvolle Kinder e
zeuge, als jederzeit erfolgten, wenn die Beywohnung a parte po
stica geschehen sey. W.

t) Die Heiligung der Seele vor dem Beyschlafe besteht, nach dem Gl
der Erklärer, in Verrichtung eines guten Werks, oder in Austheilu
einiger Almosen.

nicht ſtrafen, ſtrafen aber will er jeden Vorſatz, jede
ung des Herzens. Gern vergiebt Gott, und langmüthig
enjenigen, die ſich durch ein Gelübde zur Enthaltſam-
ren Weibern verpflichten wollen, werden vier Monathe
rkzeit verſtattet; wenn ſie aber ihr Gelübde zurücknehſollen ſie doch erfahren, daß Gott gnädig iſt, und daß
erzig handelt. Und entſchließen ſie ſich zu einer Ehe-
, ſo geſchieht das vor dem allwiſſenden und allgegenwär-
t. Die geſchiedenen Weiber aber ſollen nicht eher heyra-
or ſie nicht vorher dreymal ihre monathliche Reinigung
ben, und ſie ſollen die Schöpfung Gottes in ihren Lei-
t verheimlichen, wenn ſie an Gott glauben, und den
ag glauben. Ihre Ehemänner aber werden billiger han-
n ſie dieſelben, auf den Antrag einer Ausſöhnung, wie-
men. Die Weiber ſollen ſich eben ſo verhalten, wie
ner. Die Weiber ſollen, wie es billig iſt, ihre Pflicht
r, und die Männer müſſen ſich gegen ſie nach Gerechtig-
gen. Die Männer aber haben die Herrſchaft über ſie:
nächtig und weiſe. Die Eheſcheidung iſt euch zweymal
und alsdann könnt ihr eure Weiber entweder mit Güte
oder ſie mit einiger Wohlthat von euch laſſen. Die ih-
als gemachten Geſchenke aber dürft ihr ihnen nicht wie-
en; es wäre denn, daß ihr die Unmöglichkeit fürchten
Gottes Verordnungen zu erfüllen. Fürchtet ihr das mit
daß die göttlichen Befehle unerfüllt bleiben, ſo wird kei-
Beyden ſündigen, wenn das Weib einen Theil des Hey-
zurückläßt. Das ſind die Befehle Gottes: Uebertretet
Denn die Uebertreter der göttlichen Befehle ſind gewiß
erbrecher. Verſtoßt aber der Mann die Frau zum drit-
, ſo darf er ſie nicht wieder nehmen, bis ſie einen andern
heyrathet hat. Läßt dieſer ſie wiederum gehen, dann
s Beyden keine Sünde ſeyn, wieder zuſammen zu leben,
anders überzeugt ſind, daß ſie die Befehle Gottes beob-
nnen. Dies ſind die Befehle Gottes, die er dem ver-
Volke bekannt macht. Wenn ihr euch daher von euren
trennt, und ſie haben die vorgeſchriebene Zeit erreicht,
et ſie entweder in Güte, oder laßt ſie mit einigem Segen
; und haltet ſie nicht hart und mit Gewaltthätigkeit wi-
lare Vorſchrift des Geſetzes auf. Denn wer das thut,
et ihm ſelbſt. Gehet nicht ſcherzhaft mit den Zeichen und
ngen Gottes um, ſondern erinnert euch der Gnade, die
) erzeigt hat, und an die Lehren des Buchs (des Korân),
Weisheit ſind, und durch die euch Gott ermahnt. Fürch-
. überzeugt davon, daß er allwiſſend iſt. Scheidet ihr
von euren Weibern, und haben dieſe die beſtimmte Zeit

zurückgelegt, ſo ſeyd ihnen nicht entgegen, daß ſie andre Männe
ehelichen, wenn ſie ſich nach Recht und Billigkeit mit einande
verglichen haben. Dies wird denen unter euch geſagt, die a
Gott glauben und an den jüngſten Tag. Und das wird euch zu
Gerechtigkeit und zum Schmuck gereichen. Gott weiß das, ih
aber wißt es nicht aus euch ſelbſt. Die geſchiedenen Weiber ſolle
ihre Kinder zwey volle Jahre ſäugen, wenn man darauf beſteht
daß die gehörige Zeit der Säugung vollendet ſeyn ſoll; und de
Vater des Kindes ſoll ſie, ſo wie es billig iſt, unterhalten un
kleiden. Niemand aber ſoll mehr thun, als er leiſten kann. Zu
Dingen, die unbillig ſind, ſoll weder der Vater noch die Mutte
in Anſehung des Kindes durch Zwang angehalten werden. Un
eben ſo wenig ein Vormund: Der letztere ſoll eben das an de
Mutter und dem Kinde thun, was der Vater hätte thun müſſen.
Wollen ſie beyde einſtimmig, nach gemeinſchaftlicher Einſicht un
Rath, das Kind noch vor dem Ende der beſtimmten Jahre en
wöhnen, ſoll es ihnen nachgelaſſen werden. So iſt es euch auch
erlaubt, eine Amme für eure Kinder anzunehmen, wenn ihr der
ſelben den vollen Lohn nach der Gerechtigkeit gebt. Fürchtet doch
Gott, und glaubt es, daß er allen euren Handlungen zuſieht
Was aber die unter euch betrifft, welche bey ihrem Tode Weibe
zurücklaſſen, ſo ſollen die letztern vier Monathe und zehn Tag
warten, ehe ſie heyrathen dürfen, und wenn ſie dieſe Zeit ausge
wartet haben, ſo ſind ſie und ihr von aller Verſchuldung frey
wenn ſie ſich nach der deutlichen Erlaubniß des Rechts wieder ver
heyrathen wollen. Gott weiß, was ihr vornehmet. Es ſoll auch
nicht als ein Verbrechen an euch gerügt werden, ob ihr ſolchen
Weibern, noch vor dem Ablaufe der geſetzten Zeit, einen öffent
lichen Antrag, ſie zu heyrathen, thut, oder ob ihr dieſe Geſin
nung noch bey euch behaltet. Gott weiß ja, daß ihr euch mit ſol
chen Gedanken tragt, und daß ihr ſie doch äußern werdet. Geb
ihnen aber kein heimliches Verſprechen, wenigſtens tragt es mit
keuſchen Worten vor. Die eheliche Verbindung aber beſchließt
eher nicht, bis die vorgeſchriebene Zeit verfloſſen iſt. Wiſſet, daß
Gott eure Gedanken erforſcht, und ſeyd auf eurer Hut. Wiſſet
aber auch, daß Gott nachſehend und gnädig iſt. Es ſoll euch fer
ner nicht als ein Verbrechen angerechnet werden, wenn ihr euch
von euren Weibern ſcheidet, ehe ihr ſie berühret, oder ihnen ein
gewiſſes Vermächtniß zugeſagt habt. Verſorgt ſie aber nach Noth
durft. Wer reich iſt, der verſorge ſie reichlich, und wer nicht
viel hat, nach ſeinen Umſtänden. Das Recht und die Billigkeit
beſtimme dieſe Verſorgung, welche auf den Gerechten als eine
Schuldigkeit haftet. Scheidet ihr euch aber von ihnen, ehe ihr
ſie berühret, und ihnen ſchon etwas Gewiſſes ausgeſetzt habt, ſo
ſollt ihr ihnen die Hälfte davon geben: es wäre denn, daß die

:au weniger nähme, als ihr zukömmt, oder der Mann der Frau, o nicht das ganze Leibgedinge, doch die Hälfte desſelben über- eße. Ueberlaßt ihr das ganze Leibgedinge, ſo thut ihr einen grö- ern Schritt zur Frömmigkeit. Setzt die Freygebigkeit nicht aus en Augen. Denn Gott ſieht euren Handlungen zu. Mit Ge- uuigkeit haltet über die verordneten Gebethe und über das Abend- ebeth; bethet aber andächtig zu Gott. Sind Gefahren da, ſo ethet zu Fuß oder zu Pferde; ſeyd ihr aber ſicher, ſo gedenkt an ie Lehren, in welchen euch Gott, da ihr noch unwiſſend waret, nterrichtete. Diejenigen unter euch, welche ſterben, und Wei- er verlaſſen, die ſollen ihren Weibern auf ein Jahr Unterhalt usſetzen, und ſie nicht aus ihren Häuſern ſtoßen. Ziehen ſie aber us eigner Bewegung aus, ſo habt ihr das nicht zu verantworten. Sie thun das ſelbſt nach eigner Einſicht von Recht uud Billigkeit. Gott iſt mächtig und weiſe. Den geſchiedenen Weibern gebührt ine billige Verſorgung. Die Gottesfürchtigen empfinden dieſe Pflicht. Zu eurer Erleuchtung macht euch Gott ſeine Zeichen be- annt. Haſt du keinen Blick auf die Iſraeliten gethan, die zu ielen Tauſenden, von der Furcht des Todes ergriffen, ihre Wohnungen verließen? Gott aber ſagte zu ihnen: Ihr ſollt ſter- en! Darauf macht' er ſie wieder lebendig [u]). Denn Gott iſt reygebig gegen die Menſchen. Die wenigſten Menſchen aber ſind ankbar gegen Gott. Kämpft für die Religion Gottes, und wißt, aß Gott allgegenwärtig and allwiſſend iſt. Wer iſt der etwas uthun will auf Zinſen an Gott? Er wird es ihm gewiß reich- ich wieder geben. Denn Gott zieht ſeine Hand zurück, und reckt ſie aus, ſo wie es ihm gefällt. Zu ihm ſollt ihr alle dereinſt iederkehren. Haſt du keinen Blick in die Verſammlung der inder Iſrael nach der Zeit Moſis gethan, als ſie zu ihrem Pro-

u) Bezieht ſich auf eine Fabel, welche von den Auslegern verſchiedentlich gedeutet wird. B. Die Fabel fällt in die Zeiten des Propheten Heſe- kiel, und iſt nur aus Unwiſſenheit von einigen Auslegern in die Zeit der Richter verſetzt, und als Begebenheit unter einen zwiſchen Athniel und Ehud erdichteten und mit dem Propheten Heſekiel ſelbſt verwechſelten Richter Namens Heſekiel aufgeſtellt. Sie hat ſich ohne Zweifel aus der bildlichen Darſtellung des Propheten Heſekiel, Kap. XXXVII. entſpon- nen, und erzählt, daß die Iſraeliten aus einer gewiſſen Stadt ihres Landes, der Peſt auszuweichen, oder wie Andre wollen, um einem hei- ligen Kriege zu entgehen, in ein groſſes Thal ſich geflüchtet, woſelbſt ſie durch Gottes Fügung dennoch dem Tode nicht entgangen, nach dreyen oder mehrern Tagen aber, auf das Flehen des Propheten, wieder ins Leben gerufen worden ſeyen, hernach noch viele Jahre gelebt, jedoch zeitlebens die Kennzeichen des Todes dergeſtalt an ſich getragen hätten, daß ihnen ihre Kleider und alle übrige Gegenſtände in ſchwarzer Farbe erſchienen wären, ſie ſelbſt und ihre nächſte Nachkommenſchaft ein todten- bleiches Anſehn behalten hätten. W.

pheten (Samuel) sagten: Setze einen König über uns, daß wi für die Religion Gottes fechten mögen? Der Prophet antwortete. Wollt ihr fechten, wenn euch der Krieg befohlen wird? Oder wollt ihr nicht fechten? Sie antworteten: Was sollte uns abhalten von dem Streite für die Religion unsers Gottes? Wir sind ja schon mit unsern Kindern aus unsern Wohnungen fortgejagt worden. Aber da ihnen der Krieg befohlen wurde, traten sie, bis auf wenige, zurück. Doch Gott kannte die Treulosen x). Ihr Prophet sagte zu ihnen: Gott hat den Tâlûth (Saul) nunmehr euch zum König verordnet. Aber sie erklärten sich: Wie! sollte der über uns herrschen? Wir sind des Zepters würdiger denn er. Und wie ist sein Reichthum für einen König so klein! Doch der Prophet antwortete ihnen: Gott hat ihn einmal zum König über euch gesetzt, und ihn nach Geist und Leib ansehnlich gemacht. Denn Gott giebt sein Reich wem er will. Gott ist mächtig und weise. Ferner bezeugte ihnen dieser Prophet: Das solle ein Zeichen des Reiches Gottes seyn, daß die Bundeslade zu ihnen kommen würde. Bey ihr, fuhr er fort, ist die gnadenvolle Gegenwart Gottes y), und in ihr liegen die heiligen Ueberbleibsel verwahrt, welche die Familien Mosis und Aarons hinterlassen haben. Die Engel sollen sie herführen. Seyd ihr gläubig, so werdet ihr darin das helleste Zeichen wahrnehmen. Nachdem aber Tâlûth mit seiner Armee ausgezogen war, sagt' er zu ihnen: Gott will euch gewiß an diesem Flusse prüfen. Denn wer aus dem Flusse trinken wird, der wird's mit mir nicht halten. Wer aber nicht daraus trinken wird, der wird meine Partey ergreifen, nur den nehme ich aus, der mit seiner Hand einen Trunk schöpfen wird. Bis auf wenige tranken aus demselben. Nachdem nun der König, und die mit ihm glaubten, über den Fluß gegangen waren, so sagten sie: Wir haben heute keine Kraft wider den Dschâlûth (Goliath) und seine Streitgenossen. Diejenigen aber, welche daran dachten, daß sie am Tage des Gerichts Gott entgegen kommen würden, sprachen: Wie oft hat ein kleines Volk ein großes Kriegesheer durch Gottes Willen überwunden? Und Gott ist mit denen, die in der Geduld verharren. Nachdem sie nun wider den Dschâlûth und seine Armee ausrückten, sprachen sie bethend: O unser Herr! geuß Geduld über uns, bevestige unsre Füße, und steh' uns bey wider das treulose Volk. Durch den Willen Gottes

x) Dieses alles, wie das sogleich und fernerhin nachfolgende, und überhaupt das Meiste, was Muhammed und die muhammedanischen Schriftsteller aus der alttestamentlichen Geschichte erzählen, Verdrehung und Verstaltung der wahren Geschichte durch irrige Ansichten, falsche Wendungen, und fabelhafte Einmischungen. W.

y) Die שכינה der Rabbinen.

ſie alſo den Feind, und David brachte den Dſchâlûth um.
r gab ihm die Krone, und die Weisheit, und lehrte ihn,
oiſſen wollte. Hätte Gott nicht die Menſchen durch Men-
ändigt, ſo würde gewiß die Erde verderbt worden ſeyn *).
tt iſt wohlthätig gegen die Geſchöpfe. Dieſes ſind die Zei-
tes. Wir entdecken ſie dir mit der Wahrheit; und du
ein Geſandte Gottes.
er den Geſandten haben wir einige vor andern mit Gaben
nückt. Mit einigen hat Gott geredet, und ſie vor andern
h erhöhet. Jeſu, dem Sohne Mariâ, haben wir wun-
e Kräfte verliehen, und ihn mit dem heiligen Geiſte *)
Und wenn es Gott beliebt hätte, ſo würden diejenigen,
uf dieſe Geſandten folgten, bey ſo hellen Anzeigen der
t nicht mit einander geſtritten haben. Aber auf göttliche
z wurden ſie uneinig. Daher glaubten einige von ihnen,
e glaubten nicht. Und wenn es Gott nicht gewollt hätte,
n ſie ſich der Religion wegen nicht gezankt haben. Aber
t, was er will. O ihr Gläubigen! gebt von demjenigen,
euch zu eurem Unterhalte verliehen haben, ehe der jüngſte
einf. An dieſem Tage wird kein Handel, keine Freund-
keine Fürbitte ſtatt finden. Die Ungläubigen ſind bös-
te. Gott iſt Gott! Es iſt ſonſt kein Gott, wie er! Der
e, der Allſelbſtſtändige iſt er! Kein Schlaf überfällt ihn,
lummer nimmt ihn ein. Sein iſt was in dem Himmel
der Erde iſt. Wer kann bey ihm eine Fürbitte einlegen,
z er es erlaubt? Das Vergangene und das Zukünftige
Die Menſchen können von ihm nichts wiſſen, als was
das ſie von ihm wiſſen ſollen. Seine Vorſehung *) geht
imel und Erden weit, und die Erhaltung beyder vollzieht
Beſchwerde. Der Höchſte iſt er. Der Mächtigſte iſt er *).

---

muhammedaniſchen Auslegern zufolge ſind in dieſen Worten ſo-
die Nothwendigkeit gerechter Kriege, als die Unentbehrlichkeit ge-
ßiger Todesſtrafen gegen Verbrecher angedeutet. W.

wie ſchon oben S. 16. Not. q. erinnert worden, der Engel Ga-
B. (Der höchſte Engel, der mit ſeinen Fittigen den Thron des
lichen überſchattet. W.)

rtlich: Sein Thron iſt über die Himmel und Erde aus-
hnt.

dem Originale lautet dieſe faſt unüberſetzbare Stelle, die den Mu-
edanern beſonders heilig iſt, ungemein prächtig. B. Dieſe
: (Gott iſt Gott u. ſ. w. — der Mächtigſte iſt er, wird
en Moslemen der Vers des Throns genannt, weil Muham-
als er denſelben empfing, den Himmel geöffnet und den Thron
e vor demſelben ſchwebend geſehen haben ſoll. W.

Zwingt Niemanden zur wahren Religion d). Die wahre Lehre ist vom Irrthume nun deutlich unterschieden. Wer demnach den Tâgûth verläugnen, und an Gott glauben wird, der wird einen Anker fassen, der unzerbrechlich ist. Gott hört und sieht alles. Gott ist der Schutzherr der Glaubigen. Er wird sie aus der Finsterniß ans Licht bringen. Die Schutzherren der Unglaubigen sind Tâgûth e). Die werden sie aus dem Lichte in die Finsterniß führen. Dem hölliſchen Feuer werden die Unglaubigen Gesellschaft leisten, und ewig darin bleiben. Hast du an den nicht gedacht, der mit dem Abraham seines Herrn wegen stritte, weil Gott ihm das Reich verliehen hatte f)? Als Abraham sagte: Mein Herr ist der, der tödtet und lebendig macht; so antwortete jener: Ich werde tödten, ich werde lebendig machen. Abraham aber antwortete ihm: Wenn Gott die Sonne darstellt und heraufgehn läßt vom Morgen, so stelle du sie dar vom Abend. Diese Antwort machte den Unglaubigen bestürzt. Denn Gott regiert ungerechte Menschen nicht. Oder, hast du nicht erwogen, wie sich der verhielt g), der bey einer Stadt vorbeyging, die bis auf den Grund zerstöret war? Er sagte nämlich: Wie wird Gott diese Stadt, nachdem sie todt gewesen ist, wieder lebendig machen? Gott ließ ihn darauf hundert Jahre todt seyn, und rief ihn nachher ins Leben. Und Gott sagte: Wie lange hast du hier verweilt? Er antwortete: Einen Tag, oder einen Theil von einem Tage. Nein! sagte Gott, du hast in diesem Zustande hundert Jahre zurückgelegt. Nun sieh deine Speise und deinen Trank an; sie sind noch nicht verdorben; und betrachte deinen Esel. Dies Wunder aber haben wir gethan, um durch dich den Leuten ein Zeichen der künftigen Auferstehung zu geben. Nun besieh auch die Gebeine deines Esels, wie wir sie auferwecken, und mit Fleisch bekleiden. Nachdem ihm dies deutlich gezeigt worden war, erklärt' er sich: Nun

---

d) Die neubekehrten Juden und Heiden wollten ihre Kinder mit Gewalt zum muhammedanischen Glauben zwingen. B. Diese Ermahnung zur Toleranz entkräftet sich durch eine Menge andrer folgewidrig ganz entgegengesetzter Aussprüche des Gleißners, und sowohl sein eignes thätliches Benehmen in Ausbreitung der neuen Religion, als noch vielmehr durch alle Geschichte des Muhammedanismus, die in seinem Geiste verübten Barbareyen und Grausamkeiten der Moslemen um des Bekenntnisses der Religion willen, und ihr stets befolgter Grundsatz, die Religion des Islâm durch Feuer und Schwert zu verbreiten, haben die Sache rein ins Licht gesetzt — W.

e) Das Wort im Grundtexte bedeutet ein Götzenbild. B., ein Idol. Das Wort bedeutet aber nicht nur Idol oder Götzenbild, sondern auch bösen Geist oder Dämon, und den Satan selbst. W.

f) Nimrod.

g) Ist eine Fabel vom Esra, der Jerusalem nach seiner Einäscherung gesehen haben soll.

überzeugt, daß Gott über alle Dinge mächtig ist. Und da
um zu dem Herrn sagte: Ueberführe mich, daß du die
auferwecken wirst; antwortete ihm Gott: Glaubst du denn
icht? Ja, antwortete Abraham, ich frage aber nur zu
Beruhigung. Gott sagte: Nimm denn, um zu dieser Be-
ng zu gelangen, vier Vögel h), und zertheile sie selbst in
tücke; hernach lege einen Theil davon auf jeden Berg.
du sie hernach rufen, so werden sie schnell zu dir zurückkom-
und das wird dich von der Weisheit und Macht Gottes
gen.
iejenigen, welche ihr Vermögen zur Beförderung der Re-
Gottes anlegen, sind einem Saamenkorne gleich, welches
Aehren hervorbringt, von welchen jede Aehre hundert Kör-
t. Denn Gott giebt dem doppelt, dem er gewogen ist.
n Güte ist Gott, und weise ist er. Wer sein Vermögen an
liche Religion verwendet, und seine Freygebigkeit denen
orrückt, die er sie hat genießen lassen, noch ihnen einen
ß verursacht, der wird von seinem Herrn belohnt werden,
rd weder Furcht noch Traurigkeit überfallen. Eine freund-
nsprache, und die Versöhnlichkeit, ist ungleich besser als je-
nosen, welches mit Nachtheil verknüpft ist. Gott ist reich
itig. O ihr, die ihr glaubt! zernichtet euer Almosen nicht
Vorrückungen, wie diejenigen, welche ihre Almosen ruhm-
austheilen, und dabey weder an Gott glauben, noch den
n Tag glauben. Ein solcher ist einem auf der Erde liegen-
eselsteine gleich, den auch der stärkste Regen nicht erweichen
Bey keiner ihrer Erwerbungen können sie glücklich seyn.
die unglaubigen Menschen regieret Gott nicht. Aber die,
ihr Vermögen anlegen, um Gott zu gefallen, und ihre
zu stärken, sind einem Garten gleich, der auf einem Berge
der von einem starken Regen getränkt, eine doppelte Frucht
set: Und wenn der Regen schon nicht häufig fällt, so wird
er Thau feuchten. Gott sieht das alles, was ihr thut.
jemand unter euch wünschen wollte, daß er einen Garten
n Palmbäumen und Weinstöcken hätte, durch welchen Strö-
ßen, in welchem er alle Arten Früchte fände, er wünschte
gleich ein hohes Alter und viele Kinder, die ihm ähnlich sind:
ird es ihm helfen, wenn ein heftiger feuriger Wind nachher
en Garten fährt, und ihn verbrennt? Denket doch nach:
ziebt euch seine Zeichen nicht umsonst. O ihr Glaubigen,

---

h) Die die Ausleger hinzuträumen, waren diese Vögel: eine Taube, ein
au, ein Pahn und ein Rabe. B. Das Mährchen scheint aus der
gebenheit in der Geschichte Abrahams 1 B. Mos. XV. erdichtet zu
n. W.

gebt Almoſen von euren rechtmäßigen Erwerbungen, von
was wir euch aus der Erde verſchafft haben, und beſtimmt
nicht das Schlechteſte zu den Almoſen. Dergleichen unnütze T
würdet ihr ſelbſt nicht angenommen haben, wenn ihr euch
bey dem Einkaufe verſehen hättet. Wiſſet aber, daß Gott
iſt, und daß er allen Preis verdient. Der Satan droht mit
muth, und befiehlt euch den niederträchtigſten Geiz. Gott
ſagt euch Vergebung und Ueberfluß zu. Gott iſt gütig und w
Weisheit giebt er, wem er will, und wem er Weisheit giebt,
ſegnet er mit vielem Guten. Nur weiſe Seelen ziehen das in
überlegende Betrachtung. Eure Almoſen und eure Gelübde k
Gott. Der Gottloſe, der verkehrt handelt, wird aller Hülfe
raubt ſeyn. Es iſt gut, wenn ihr euer Almoſen bekannt ma
beſſer aber iſt es, wenn ihr die Armen zur Verſöhnung e
Sünden heimlich erquickt. Denn Gott iſt ein Zeuge eurer W
Die Zurechtbringung der Unglaubigen iſt deine Sache nicht;
thut das nach ſeinem Willen. Durch die Almoſen werdet ihr
Heil eurer Seele befördern, und nur das Verlangen, Gott
einſt zu ſehen, ſoll euch zum Wohlthun erwecken. Was ihr Gut
Gutes erzeigt, das ſoll euch wieder vergolten werden: Mit U
rechtigkeit ſollt ihr nie behandelt werden. Die Armen, we
einen heiligen Krieg führen, können nicht im Lande herumg
und ihre Verſorgung ſuchen. Weil ſie beſcheiden ſind, ſo ha
die Unwiſſenden ſie für reich. Daran kannſt du ſie erkennen,
ſie nichts mit Ungeſtüm fordern. Alles Gute aber, das ihr ih
erweiſen werdet, wird Gott anmerken. Die Wohlthäter, we
Tag und Nacht, heimlich und öffentlich von ihren Glücksgü
Gutes thun, werden von ihrem Herrn belohnt werden. We
Furcht noch Betrübniß wird ſie ängſtigen. Die, welche den
cher verſchlungen, werden nicht anders auferſtehn, als der Be
ſene, den der Satan giftig angetaſtet hat i). Dies Schickſal n
den ſie darum tragen, weil ſie ſagen: der Wucher iſt fürw
eben ſo wenig Sünde, als es der Verkauf iſt. Allein Gott
den Verkauf erlaubt, und den Wucher verbothen. Wer n
nachdem er von Gott bekehrt worden iſt, das Wuchern unterl
dem ſoll ſeine vorige Miſſethat vergeben werden, und ſeine
gelegenheit wird vor den Herrn gehören. Dem hölliſchen Fe
aber zur ewigen Verwahrung ſoll der übergeben werden, der
Wuchern von neuem anfangen wird. Gott wird dem Wu
allen Segen entziehen, das Almoſen aber wird er vermeh
Denn es iſt nicht möglich, daß Gott einem Ungerechten gewo
ſeyn ſollte, oder einem gottloſen Menſchen. Die Glaubigen

i) Mit gräßlichen Geberden, mit Verzuckungen werden ſie auferſtehn.

e, welche Gutes thun, die, welche die gesetzte Zeit des
n acht nehmen, und die, welche Almosen geben, die ha-
hnung von ihrem Herrn zu erwarten, und sind vor
b Traurigkeit sicher. O ihr, die ihr wahrhaftig glaubt!
Gott, und wenn ihr rechtglaubige Leute seyd, so gebt
, was ihr von dem Wucher behalten habt. Wollt ihr
icht thun, so vernehmt die Kriegserklärung von Gott
n Gesandten. Inzwischen, wenn ihr euch eines Bessern
ollt ihr das Capital von eurem Vermögen behalten. Er-
manden Unrecht, so soll auch euch kein Unrecht erwiesen
Wird einem Schuldner die Bezahlung schwer, so laßt
ibiger so lange warten, bis er zu bezahlen im Stande
det ihr ihm aber die Schuld als ein Almosen erlassen,
das sehr rühmlich für euch seyn. Ihr würdet es thun,
nur wüßtet, wie gut eine solche That ist. Mit Furcht
den Tag, an welchem ihr zu Gott zurückkehren werdet.
l jedem Menschen das ausgezahlt werden, was er ver-
keiner Seele aber soll Unrecht geschehen. O ihr wahren
n, wenn ihr euch bey einer Schuld auf eine gewisse Zeit
t, so setzt diese Verpflichtung schriftlich auf. Ein Schrei-
s auf, so wie es den Gesetzen gemäß ist. Der Schrei-
ch nicht entbrechen, nach dem Sinne Gottes den Aufsatz
. Er führe die Feder, und schreibe das nieder, was der
r ihm dictiren wird. Die Furcht Gottes soll ihn von
en Verfälschungen zurückhalten. Wenn aber der
r nicht verständig genug, oder gar rasend, und überall
nögend wäre, selbst hierin zu handeln, so soll sein An-
b Vorschrift der Billigkeit dictiren, und dann bestellt
igen von euren Bekannten. Wenn aber nicht zwey
da wären, so nehmt einen Mann und zwey Weiber zu
Denn wenn vielleicht eine von den zwey Weibern fehlen
der die Angelegenheit nicht recht gefaßt hätte, so kann es
ndre wiederum in das Gedächtniß bringen. Die Zeugen
n den Ruf zu zeugen nicht ausschlagen. Und lasset euch
drießen, die Schuld, sie mag groß oder klein seyn, nie-
eiben, und die Zeit der Bezahlung anzusetzen. Dies
b als Gerechtigkeit empfehlen an Gott, und sowohl zur
ung dienen, als auch gut gegen jeden Zweifel seyn.
der der Handel, den ihr schließen wollt, gegenwärtig,
beschaffen ist, daß ihr keinen Zahlungstermin beredet, so
r nicht sündigen, wenn ihr es schriftlich nicht verzeichnen
ure Verkaufe schließt unter den Augen von Zeugen, aber
m Zeugen noch dem Schreiber zum Nachtheil. Ihr wür-
sonst mit Ungerechtigkeit beflecken. Und fürchtet ihr Gott,
euch Gott unterrichten. Denn Gott weiß alle Dinge:

Und wenn ihr auf einer Reise keinen Schreiber habt, so nehmet statt der Handschrift, Pfänder an. Traut aber einer dem andern so soll der, dem getrauet wird, das Anvertraute, in der Furcht des Herrn, wieder aushändigen. Verhehlet kein Zeugniß. Nur ein ruchloser Mensch kann so etwas thun. Gott weiß allezeit was ihr thut. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, gehöret Gott. Ihr möget also das, was in euren Herzen ist, entdecken, oder geheim halten, so wird euch Gott deshalb zur Rechenschaft ziehen: Er kann vergeben, wem er will, und strafen, wen er will. Denn Gott ist allmächtig.

Der Gesandte glaubt an die ihm geschehene Offenbarung seines Herrn, und die Glaubigen pflichten ihm bey. Sie glauben an Gott, und seine Engel und seine Schrift, und seinen Gesandten. Wir haben sie gehört, und sind ihnen gehorsam. Dich aber, o Herr! bitten wir um Begnadigung. Denn zu dir müssen wir wieder kehren. Gott wird keinen Menschen über sein Vermögen angreifen. Er wird das Gute bekommen, welches er gewonnen, und das Böse erhalten, welches er verwirkt hat. O Herr! straf uns nicht über unsre Vergessenheit und über unsre Schuld. O Herr! leg' uns nicht das Joch auf, welches unsre Vorfahren, die Juden, trugen. O Herr! laß uns nicht tragen, was wir nicht tragen können. Sey uns gnädig, verschone unsrer, und erbarme dich über uns. Du bist unser Schutzherr. Darum unterstütze uns wider die unglaubigen Nationen.

Die III. Sure.

hlecht Amrân[k]); zu Medîna eingegeben.

lamen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

in Gott! Und das iſt er, der Selige, der Selbſtſtän-
hat dir den Korân zugeſchickt, ein wahrhaftes Buch,
ehemaligen bereits vor deinen Tagen bekannten Offen-
kräftigt. Er iſt es, der das Geſetzbuch Moſis und
lium Jeſu den Menſchen zur Unterweiſung gegeben
er ſendet er durch dich den Korân [l]). Da Gott mäch-
Rächer iſt, ſo werden diejenigen gewiß eine ſchwere
)ren, die ſeine Offenbarungen verläugnen. In der
e iſt nichts von allem verborgen, was auf Erden und
iſt: Er iſt es, der euch im Mutterleibe gebildet hat
Wohlgefallen. Nur er iſt Gott, er, der Mächtige,
Und er iſt es, der dir das Buch hat überliefern laſſen,
n welchem die Verſe, welche die Anfangsgründe der

Vater der Jungfrau Maria. B. Den ebräiſchen Eigennamen עמרם ſchreiben die Araber, mit Verwandelung des End-
ı m in n, ʿAmrân عمران. Nach der heiligen Schrift war
der Vater Moſis und Aarons und der Mirjam (Maria)
weſter. Obgleich ſich denken ließe, daß Perſonen ganz ver-
Zeitalters ein und dieſelben Namen gehabt haben könnten,
)ammed in mehrern Stellen des Korân das höhere Zeitalter
n dem tiefern Zeitalter der Geburt Jeſu wohl zu unterſcheiden.
uch in der 19ten Sure Maria die Mutter Jeſu zwar Schweſter
aber nirgends Schweſter Moſis genannt iſt: ſo iſt es doch
hrſcheinlich, daß Muhammed aus hiſtoriſcher Unkunde Maria,
r Jeſu, mit Mirjam oder Maria, der Schweſter Moſis und
vermengte, da dergleichen grobe Anachronismen im Korân
ſelten ſind, und überdies auch die genealogiſch-hiſtoriſche Un-
hinzukömmt, daß Eliſabeth, Weib des Prieſters Zacha-
annis des Täufers Vaters), eine Schweſter Mariä der Mut-
und Maria Tochter der Hanna (Anna) des alten Zacharias
ter geweſen ſey. W.

e ſteht das Wort الفرقان, den Forkân, welches, da es
s das Buch bedeutet, das entſcheidet, das Wahre
ı Falſchen unterſcheidet, und Glaubensbuch, heilige
)erhaupt, beſtimmter iſt, als die gewöhnliche Benennung Ko-
ı. das Buch, das geleſen werden muß, oder abgeleſen wird,
lung, die Schrift. W.

Religion enthalten, Licht und Deutlichkeit haben, andre dunk
ſind, der figürlichen Schreibart wegen, in welche ihr Inhalt ei
gekleidet worden. Diejenigen nun, deren Herz zu Unrichtigkeit
geneigt iſt, bleiben, aus Neigung Spaltungen anzurichten, ur
nach Auslegungen durſtig, bey den gleichnißvollen Bildern ſtehn m
Niemand aber kann dieſe Ausdrücke erklären, denn Gott. Ab
die, welche in der Erkenntniß beveſtigt ſind, verſichern: wir gla
ben an alles, was Gottes iſt, und was ihn zum Urheber ha
an Gott unſern Herrn. Doch nur ein kluges Gemüth denkt da
über richtig. O unſer Herr! laß unſre Herzen, nachdem du ui
geleitet haſt, der Wahrheit nicht untreu werden. Herr, du groß
Geber! gieb uns deine Barmherzigkeit. O unſer Herr! du wir
gewiß, wir zweifeln gar nicht daran, die Menſchen zuſamme
kommen laſſen am Tage des Gerichts. Denn Gott hält ſei
Wort. Den Unglaubigen wird das bey Gott nichts helfen, d
ſie reich ſind, noch auch ihren Kindern. Sie werden die Mate
ſeyn, die das hölliſche Feuer ergreifen wird. Nach der Han
lungsweiſe des Geſchlechts Pharao, und noch älterer Unglaubige
haben ſie unſre Zeichen in den Verdacht der Unwahrheit ſetz
wollen; Gott aber hat ſie in ihren Verbrechen ergriffen, und Go
iſt eifrig, wenn er ſtraft. Sage den Unglaubigen: Bald ſollt i
beſiegt und zur Hölle verſtoßen ſeyn; unglückſelig werdet ihr
zur liegen kommen. Schon habt ihr bey zwey Heerſchaaren,
wider einander auszogen, ein Wunder geſehn n). Die eine ſtr
für die Religion, die andre war unglaubig. Dieſe ſahe jene
zweymal ſo ſtark an, als ſie war: Gott ſtärkt durch ſeine Hül
wen er will. Gewiß, das war ein bewundernswürdiges Scha
ſpiel für Leute von Nachdenken. Für das gegenwärtige Leb
haben zwar die Menſchen einen Trieb eingepflanzt bekommen, d
durch Weiber, Kinder, durch aufgehäufte Schätze von Gold u
Silber, durch ſchöne Pferde, durch Vieh und Land vergnü
wird: in jener Welt aber wird Gott herrlicher vergelten. Sag
Kann ich euch noch etwas Seligeres verkündigen, als das i
Die, welche ihren Herrn verehren, ſollen in Gärten verſetzt w
den, durch welche Ströme fließen, und ewig ſollen ſie darin bl
ben. Unbefleckbare Weiber ſollen ſie haben, und das Wohlge
len Gottes ſollen ſie genießen. Denn Gott ſieht huldreich

---

m) Die Ausleger des Korân unterſcheiden daher den verblümten dem buchſtäblichen Verſtande. B. Dieſe Verwahrung des ſetzgebers und ſeiner Ausleger ſchützt aber offenbar nicht gegen all Ungereimtheiten, die im Vortrag dieſes Religionsbuchs enth ſind. W.

n) Muhammed ſiegte mit 319 Mann über 1000 abgöttiſche Mecca dem Thale von Bedr. Hotting. Hiſt. Orient. II, 4.

ıte herab, welche zu ihm bethen: Wir glauben gewiß,
:! Vergieb uns unſre Sünden, und befreye uns von
des Feuers. Das werden die ſagen, die geduldig ſind,
ahrheit lieben, die Andächtigen, und die des Morgens
ɔe Nachſicht flehen. Gott ſelbſt hat es bezeugt, daß nur
ey; und die Engel haben es bezeugt, und alle vernünf-
hen bezeugen es, mit Wahrheit, daß nur Ein Gott ſey,
htige, der allweiſe Gott. Die wahre vor Gott geltende
ſt allein der Iſlâm o). Dieſe Religion ward im An-
denen, welche die ſchriftliche Offenbarung hatten, nicht
Die Uneinigkeit erzeugte der Neid der Parteyen, nach-
nter ihnen die Erkenntniß ausgebreitet hatte. Wer aber
glauben an die Zeichen Gottes verharret, den wird Gott
Rechenſchaft ziehen.
a ſie mit dir ſich zanken, ſo ſag' ihnen: Ich und alle
ɔänger haben uns Gott übergeben. Frage darauf, ſo-
Juden als die Chriſten, welche eine Offenbarung haben,
ie Unwiſſenden p): Wollt ihr euch nicht zum Iſlâm be-
Werden ſie dieſe Religion annehmen, ſo haben ſie ſich
öttlicher Leitungen zu erfreuen. Werden ſie ſich aber
ſo mußt du ſie dazu ermahnen. Denn Gott ſieht auf
hte mit gnädigen Geſinnungen herab. Den beharrlich
ɔen hingegen, den ungereizten Mördern der Propheten
rn Mördern heiliger Menſchen, kündige eine peinliche
ı. Dieſe haben alle ihre in der Zeit verrichteten Werke
ɛgenwärtige und künftige Welt verloren, und Niemand
n einige Hülfe leiſten. Haſt du nicht auf die Juden ge-
ie einen Theil der Offenbarung bekommen haben? Sie
ufgerufen, das Buch Gottes zu leſen, um bey ihren Strei-
ſeinen Richterſpruch zu vernehmen; allein ein Theil der
andte ſich davon weg, und entwich in weiter Entfer-
Das thaten ſie, weil ſie ſagten: Das hölliſche Feuer
nur in einer beſtimmten Anzahl von Tagen an uns ver-
Aber ihre ſelbſt erdachten Irrthümer haben ſie in der

Am اسلام iſt der eigentliche Name, den Muhammed ſeiner
gegeben hat. Er bedeutet die unbedingte Ergebung, gänz-
lebergebung und Widmung ſeiner ſelbſt zum Dienſt
Willen Gottes und zur Annahme der Lehre Muhammeds. Dieſes
: Religion, welche zu lehren und zu üben alle Propheten geſandt
n, weil ſie auf die Einheit Gottes gegründet ſey. W.

heidniſchen Araber, die von keiner ſchriftlichen Offenbarung wiſ-
W.

auf einen Religionsſtreit, den Muhammed mit den Juden gehabt
ſoll.

Religion betrogen. Wie nun? wenn wir sie werden zusammen kommen lassen, am Tage des Gerichts? Dieser Tag wird gewiß erscheinen, und jede Seele wird alsdann erhalten, was ihr gebührt. Ungerecht wird auch mit ihnen nicht verfahren werden. Bethe: O Gott! der du die Herrschaft hast, du giebst das Reich, wem du willst, und du nimmst es, wem du willst. Du erhöhest, wen du willst, und erniedrigst, wen du willst. Das Gute befindet sich in deiner Hand. Denn du bist durch die Macht über alle Dinge erhaben. Auf die Nacht lässest du den Tag folgen, und auf den Tag die Nacht. Du bringst die Todten zum Leben, und lässest die Lebendigen sterben. Speise giebst du, wem du willst, ohne Abrechnung zu halten.

Die Glaubigen sollen keine Unglaubigen zu Vertheidigern haben, so lange noch Glaubige da sind. Wer dagegen thut, wird überall des göttlichen Schutzes verlustig gehn. Nur dann wird es euch erlaubt seyn, wenn euch von jenen eine Gefahr bevorsteht. Aber Gott warnt euch vor seinem Zorn. Denn zu Gott müßt ihr zurückkehren. Sage: Gott weiß, was ihr in euren Herzen verbergt, oder was ihr kund werden lasset. Denn er weiß alles, was im Himmel und auf Erden ist: Und Gott ist allmächtig. Am jüngsten Tage aber wird Jedermann das Gute gegenwärtig finden, was er erarbeitet hat; in Ansehung des Bösen aber, das er gewirkt hat, wird er wünschen, daß zwischen demselben und ihm eine große Kluft seyn möchte. Aber Gott warnt euch vor seinem Zorn. Doch gegen seine Knechte ist er langmüthig. Zeuge ferner: Wenn ihr Gott liebt, so folget mir: Gott wird euch dann wieder lieben, und euch eure Sünden vergeben. Denn Gott vergiebt gern, und er ist barmherzig. Bezeuge auch das: Gehorchet Gott und dem Gesandten (Muhammed). Werdet ihr aber zurücktreten, so wisset, daß Gott den Unglaubigen nicht gewogen seyn kann. Gewiß, Gott hat den Abraham, den Noah, das Geschlecht Abraham und das Geschlecht Amrân vor allen Menschen geliebt. Eine Zeugung ist in der Folge immer aus der andern entstanden. Gott ist allwissend und allgegenwärtig. Gedenke an das Gebeth des Weibes Amrân r): O mein Herr, ich habe dir das gelobt, was in meinem Leibe ist. Nimm es von mir zum Eigenthum hin. Denn du bist allgegenwärtig und ein Herzenskündiger. Da sie nun niederkam, sprach sie: O mein Herr! ich habe nur ein Mägdlein zur Welt gebracht. (Gott aber kannte

r) Der Hanna (Anna), s. ob. S. 45. Not. k. Sie soll schon alt, und unfruchtbar gewesen seyn, endlich aber auf innigstes Flehen zu Gott um einen Sohn, unter dem Gelübde solchen in dem Tempel zu seinem Dienst zu widmen, nicht einen Sohn, sondern eine Tochter geboren haben, die Maria, die nachmalige Mutter Jesu. W.

e Frucht ihres Leibes!) Ein Mägdlein aber kann nicht wie ein näblein Prieſter werden. Nun, ich habe ihr den Namen Maia beygelegt, und ſie deinem Schutze empfohlen, wie nicht weniger ihr Kind gegen den Satan, der von Abraham mit Steinen fortgejagt wurde s). Mit freundlichſter Zuneigung nahm ſie der Herr n, und ließ einen herrlichen Zweig von ihr entſprießen. Zacharias aber nahm ſie in ſeine Pflege auf. Und ſo oft er zu ihr in le Kammer ging, fand er Speiſe bey ihr. Da er ſie nun einſt fragte: Maria! wo haſt du die Speiſe her? antwortete ſie: Dieſe Speiſe kommt von Gott. Denn Gott ernährt wen er will, ohne Abrechnung zu halten. In dieſer Kammer rief Zacharias einen Herrn an, und ſprach: Mein Herr! gieb mir doch auch von deiner Liebe ein gutes Kind. Du erhörſt ja das Gebeth. Als r nun noch in der Kammer ſtand und bethete, riefen ihn die Engel, und ſagten ihm: Gewiß, Gott verheißt dir einen Sohn, mit Namen Johannes t), der von dem Worte (von Jeſu) zeugen wird, welches unmittelbar von Gott ſeinen Urſprung hat; ein verehrungswerther Mann wird er ſeyn, ein enthaltſamer Mann und ein frommer Prophet. Er antwortete: Wie kann ich einen Sohn zeugen, da ich zu alt dazu bin, und meine Ehegattin unfruchtbar iſt? Der Engel erwiederte darauf: Gott thut was er will. Zacharias bath hierauf: Mein Herr! gieb mir hierüber ein Zeichen. Das wird das Zeichen ſeyn, verſetzte der Engel, daß du in drey Tagen mit keinem Menſchen, anders nicht als durch Geberden wirſt reden können. Bey dieſem Begegniß denke oft an deinen Herrn, und lobe ihn früh und ſpät. Und die Engel ſprachen: O Maria! Gott hat dich unausſprechlich geliebt, dich mit Reinigkeit geſchmückt, und dich vor allen Weibern in der Welt erkoren. O Maria! bleib deinem Herrn ergeben, und bethe ihn an, und beuge dich mit denen, die ihre Knie beugen. Dies iſt eine geheime Geſchichte. Wir offenbaren dir dieſelbe, (o Muhammed!) weil du nicht bey den Prieſtern wareſt, als ſie ihre Stäbe werfend, durch das Loos u) es wollten entſcheiden laſſen, wer ſich mit der Verſorgung der Maria beſchäftigen ſollte; und du auch nicht bey ihnen wareſt, da ſie mit einander darüber ſtritten. Die Engel ſagten ferner: O Maria! wahrlich, Gott läßt an dich die fröhliche Bothſchaft bringen, daß du das Wort gebären ſollſt, welches urſprünglich von ihm iſt. Sein Name wird ſeyn Jeſus,

s) Da er ihn, wie die Fabel ſagt, an der Aufopferung ſeines Sohnes hindern wollte.

t) Iſt im Arabiſchen Jahja يحيى. W.

u) Die Sitte, Angelegenheiten durch das Loos zu entſcheiden, die bey den Griechen βελομαντεια heißt, war im Morgenlande gewöhnlich. Ezech. XXI, 26. (21.) Hoſ. IV, 12.

Mariens Sohn, prächtig wird er seyn in dieser und in jener We
und einer von denen, die Gott am nächsten sind. Er wird zu d
Menschen in der Wiege reden, zu den männlichen Jahren wird
heranwachsen, und ein frommer Mann seyn. Maria antwortet
Herr! wie kann ich einen Sohn bekommen, da ich von keine
Manne weiß? Der Engel aber antwortete ihr: Gott scha
was er will; wenn er eine Sache beschlossen hat, so darf er i
nur befehlen, daß sie seyn soll, und sie ist da. Gott wird ihn au
in der Schrift unterrichten, ihm die Weisheit beybringen, d
Gesetz und das Evangelium, und ihn als Gesandten an die Kind
Israel schicken, denen er sagen soll: Gewiß, ich komme zu eu
mit Zeichen von eurem Herrn. Denn ich will vor euren Aug
die Gestalt eines Vogels aus Thon bilden, und dann will ich
diesen Thon hauchen, und er soll, auf den Willen Gottes, ein
bendiger Vogel werden. Den Blindgebornen will ich heilen u
den Aussätzigen. Durch den Willen Gottes will ich Todte ins
ben rufen; und was ihr essen und in euren Häusern aufhebe
sollt, will ich euch durch einen göttlichen Ausspruch bekannt ma
chen. Das wird für euch ein hinlängliches Zeichen meiner göttl
chen Gesandtschaft seyn, wenn ihr glaubet. Ich komme auch i
der Absicht zu euch, das Gesetz Mosis, welches ihr schon hab
zu bestärken, wiewohl ich euch verschiednes, was in jenem G
setze verbothen war, erlauben werde. Da ich nun zu euch komm
mit einem solchen Zeichen von eurem Herrn, so fürchtet Gott, un
gehorchet mir. Gewiß, Gott ist mein Herr, und er ist eu
Herr; daher dienet ihm. Dies ist die wahre Religion. Aber d
Jesus ihren Unglauben sahe, sprach er: Wer will mich bey Go
unterstützen? so erklärten die Apostel: Wir wollen Gehülfen Go
tes seyn. Denn wir glauben an Gott; und zeuge du davon, da
wir Gott ergebene Seelen sind. Herr unser Gott! wir haben a
das Evangelium geglaubt, und sind deinem Gesandten Jesu nac
gefolgt. Setze uns daher in die Zahl seiner Zeugen. Die Jude
aber entwarfen einen listigen Anschlag wider Jesum. Allein Go
zernichtete diesen Anschlag durch eine List, die wider sie gericht
war. Gott übertrifft an Klugheit alle diejenigen, welche listig
Ränke erfinden. Gott sprach nämlich: Ich will dich sterben la
sen, o Jesu! und dich erhöhen zu mir herauf. Dadurch will i
dich von den Unglaubigen retten, die dich verläugnet haben x

x) Muhammed lehrt unten, daß Jesus nicht gestorben sey, sondern e
Mensch, der ihm ähnlich gewesen. B. Lange vor Muhammed w
dieses schon die Annahme verschiedner Sektirer, der Basilidianer, v
ihnen der Anhänger des Cerinthus, so wie nach ihnen der Carpocr
tianer, und andrer mehr. Das apocryphische Evangelium des Barn
bas läßt den Verräther Judas statt Jesu kreuzigen. W.

ie auf dich folgen werden, will ich über die Unglaubigen ſetzen
s auf den Tag der Auferſtehung. Dann werdet ihr zu mir zu-
ückkehren, und über die Punkte, über welche ihr euch nicht habt
ertragen können, einen entſcheidenden Ausſpruch thun. Die
Unglaubigen will ich ſowohl in dieſer als der künftigen Welt zu
rer Pein heimſuchen, und Niemand wird ihnen helfen können.
Die Glaubigen hingegen, die ſich mit guten Werken beſchäftigt
aben, will ich zu mir nehmen, und ſie belohnen. Die Ungerech-
n liebt Gott nicht. Das erzählen wir dir von unſern Zeichen,
ie zu einer weiſen Anzeige dienen können. Gewiß, zwiſchen Jeſu
nd dem Adam war vor Gott eine genaue Aehnlichkeit y). Den
dam ſchuf er aus Erde und ſprach zu ihm: Werde! und er
ard. Das iſt eine Wahrheit, die von deinem Herrn kömmt.
eifle alſo nicht. Wer mit dir über die Religionserkenntniſſe,
mit du gewürdigt worden biſt, ſtreiten will, zu dem ſage:
ommt, laßt uns zuſammenrufen unſre Söhne und eure Söhne,
nſre Weiber und eure Weiber, unſre Perſonen und eure Perſo-
en, dann wollen wir demüthig bethen, und auf die, welche lü-
en, den Fluch Gottes legen. Wahrlich, dies iſt eine wahre Be-
ehenheit: Und es iſt kein Gott, als Gott, und Gott iſt allmäch-
ig und weiſe. Werden ſie zurückkehren, ſo wird ſie Gott finden.
r kennt die Menſchen, welche böſe handeln. Erkläre dich fer-
er mit den Worten: O ihr Schriftbeſitzer! kommt und laßt uns
u einer richtigen Entſcheidung ſchreiten zwiſchen euch und uns,
aß wir nur Einen Gott anbethen, dem einigen Gott keine Ge-
höpfe beyfügen, und nicht Menſchen verehren anſtatt Gottes.
Sollten ſie ſich aber nicht dazu entſchließen wollen, ſo ſage: Seyd
nun wenigſtens Zeugen, daß wir wahrhafte Moslemen oder
Gott ergebene Menſchen ſeyen. O ihr Schriftbeſitzer! warum
reitet ihr des Abrahams wegen? Das Geſetz Moſis und das
Evangelium Jeſu iſt ja erſt nach ſeinen Tagen geoffenbart worden.
Wollt ihr denn das nicht bedenken? Ueber Dinge, die euch be-
annt ſind, mögt ihr immer ſtreiten: Warum ſtreitet ihr aber
über Dinge, die ihr nicht wißt? Gott weiß alles, ihr aber wiſſet
nichts. Abraham war weder Jude noch Chriſt: aber er war ein
echtglaubiger Mann, ein Mann, der ſich an Gott verpflichtet
atte, und er war nichts weniger als ein Götzendiener. Dem
Abraham nähern ſich nur ſeine wirklichen Nachfolger, und dieſer
Prophet (Muhammed), und die, welche ihm Glauben zugeſtellt

y) Die Aehnlichkeit zwiſchen Adam und Chriſtus verſteht der koraniſche Ausleger Samachſcheri davon, daß keiner von Beyden leibliche Eltern gehabt hat. B. Nach andern Auslegern war Jeſus dem Adam gleich in Anſehung ſeiner wunderbaren Hervorbringung durch die unmittelbare Allmacht Gottes. W.

haben. Gott aber ist nur der Schutzherr der Glaubigen. Einig Schriftbesitzer haben die Absicht euch zu verführen, aber sie ve führen sich selbst, ohne daß sie es merken. O ihr Schriftbesitze warum glaubt ihr den Zeichen Gottes (den Worten Gottes i Korân) nicht, da ihr doch Zeugen dieser Zeichen seyd? Warun hüllt ihr Schriftbesitzer die Wahrheit in Eitelkeit ein? Warun verbergt ihr wider besser Wissen und Gewissen die Wahrheit Tückisch sprachen einige von den Schriftbesitzern: Glaubet an di Offenbarung, welche die Glaubigen erhalten haben, bey dem An bruche dieses Tages, und gegen den Abend läugnet sie, damit si ihren Glauben aufgeben mögen z). Nur dem glaubt, der eur Religion befolgt. Bezeuge ihnen Muhammed: Gott regiert die Dinge mit Weisheit, daß ein andrer von seiner Güte etwas erhält, welches demjenigen, das er euch hat zukommen lassen, ähnlich ist. Oder wollen sie mit euch streiten vor eurem Herrn? Sag' ihnen: Das Heil ist in der Hand Gottes, und er giebt es demjenigen, den er vorzüglich liebt. Denn Gott ist gütig und weise. Wem er barmherzig seyn will, gegen den ist er recht barmherzig. Seine Freygebigkeit ist groß. Wenn du einem Schriftbesitzer ein Talent leiheſt, so wird er es dir wieder geben, ein andrer hingegen, wird dir den Heller, den du ihm anvertrauet haſt, nicht wieder geben, wenn du ihn nicht mit Zwang dazu anhältſt. Und woher kommt das? Weil sie meynen, daß sie keine Religionsverbindlichkeit gegen die Unwissenden haben; allein sie lügen gegen Gott wider bes ser Wissen und Gewissen. Allerdings haftet auf sie Verbindlich keit auch gegen die Unwissenden. Wer seinen Bund hält und Gott fürchtet, den liebt Gott. Gewiß, Gott liebt die, die ihn fürchten. Aber die, denen der Bund Gottes, und ihr Eid, um einen geringen Preis feil ist, die können keinen Theil haben an dem ewigen Leben. Gott wird nicht mit ihnen reden, noch sie ansehen am Tage der Auferstehung, noch weniger wird er sie für unschuldig erklären; eine empfindliche Strafe werden sie leiden. In der That einige unter ihnen lesen die Schrift unter Verfälschungen vor. Man sollte meynen, daß das, was sie vorlesen, in der Schrift stünde, gleichwohl ist es nicht darin enthalten. Hierbey bezeugen sie: es sey von Gott. Es ist aber nicht von Gott. Irrthümer reden sie von Gott, und sie reden sie wider ihre eigne Ueberzeugung. Unanständig würde es seyn, wenn ein Mensch, dem Gott die Offenbarung verliehen hat, und die Weisheit, und die Gabe der Weissagung, die Menschen zur Anbethung seiner Person, mit Ausschließung Gottes, aufrufen würde. Vielmehr wird er zu den Menschen sagen müssen: Beschäftigt euch mit den Kenntnissen

z) Ist eine zum Nachtheil der Juden ersonnene Fabel.

nöthig ſind, faſſet ſie deutlich, und übt euch darin. Gott
ſo wenig an die Herrſchaft der Engel und der Propheten
, als er euch den Unglauben befohlen hat, nachdem ihr
laubige geworden ſeyd. Da Gott den Bund der Prophe-
hmigte, erklärte er ſich: Dies iſt die Offenbarung und die
t, mit der ich euch geſegnet habe. Hernach wird der Ge-
Muhammed) zu euch kommen, der die Schrift, die ihr
t, beſtätigen ſoll; dem müßt ihr glauben, und ihm Hülfe
Daher ſprach er auch: Seyd ihr des ernſtlichen Sinnes,
Bund auf eure Gewiſſen zu nehmen? Und nachdem ſie
eten: Ja, wir ſind dazu veſt entſchloſſen, redete ſie Gott
Worten an: Seyd meine Zeugen; ich werde euer Zeug-
rſtützen. Wer nun von dieſem Bunde weicht, der wird
chig. Suchen ſie alſo nicht eine andre Religion, als die
he Gott geſtiftet hat? Zu dieſer Religion aber bekennt ſich
as im Himmel und auf Erden iſt, es ſey nun freywillig,
vungen. Alles muß doch am Ende zu Gott zurückkehren.
ezeuge weiter: Wir glauben an Gott und an ſeine Offen-
die dem Abraham, dem Jsmael, und Jſaak und Jacob,
lf Stämmen, dem Moſes, und Jeſu, und den Prophe-
n ihrem Herrn geſchehen iſt. Wir machen unter dieſen
en Gottes keinen Unterſchied: Aber Gott bleiben wir, mit
s wir ſind und haben, verpflichtet. Wer nun eine andre
verlangen und befolgen wird, außer dem Jßlâm (der
Religion, welche die Ergebung an Gott fordert), der wird
amit fortkommen, und am jüngſten Tage verloren gehen.
ann Gott ein von der wahren Religion abtrünniges Volk,
die Göttlichkeit der Geſandten eingeſtanden hat, und durch
überführt worden iſt, wieder zurecht bringen. Gewiß,
nglaubig und ungerecht gewordnes Volk wird Gott fer-
licht auf den rechten Weg führen. Ein bleibender Fluch
t, den Engeln, und von allen Menſchen ausgeſprochen,
Lohn ſeyn. Ewig ſollen ſie verharren in dem hölliſchen
ie ſollen ſie einige Milderung ihrer Quaal, und nie einen
Blick von der Gottheit erfahren. Nur die etwa noch,
ür die Verläugnung der Wahrheit Buße thun, und gute
errichten werden! Denn Gott vergiebt gern, und hat er-
e Geſinnungen. Durchaus aber werden diejenigen, die

verfolgen, und sie werden ohne alle Hülfe bleiben. Nicht eh
werdet ihr zur Gerechtigkeit gelangen, bis ihr dasjenige, w
euch werth ist, an Almosen wendet. Was ihr aber dazu bestir
men werdet, wird Gott wissen.

Alle Speise war den Kindern Israel erlaubt, außer was
sich selbst untersagten, ehe sie das Gesetz Mosis erhielten. Sa
ihnen daher auf: Bringt eure Bücher Mosis her, und leset s
wenn ihr aufrichtige Leute seyd. Wer aber die Unwahrheit sag
wird wider Gott, der wird sich schwer versündigen. Und dies
bezeuge: Gott ist gerecht und wahrhaftig. Uebt also die Religio
des rechtglaubigen Abraham, der kein Götzenknecht war. S
wiß, das erste für die Menschen geheiligte Bethhaus war da
welches zu Becca a) ist; ein Haus des Segens, und zur Richtschn
bestimmt für alle vernünftige Geschöpfe. Unläugbare Zeichen s
nes göttlichen Ansehens sind in demselben; die Stätte, an welch
Abraham gestanden hat; und wer hineingeht, wird Schutz finde
Den Menschen ist von Gott befohlen worden, Feste in demselb
zu feyern, und wenn es ihnen möglich ist, sich auf Reisen zu beg
ben, Wallfahrten nach diesem Hause anzustellen. Wer ungla
big seyn will, der sey es. Wahrlich, Gott bedarf des Dienst
der Geschöpfe nicht. Sage zu den Schriftbesitzern: Warum
glaubt ihr dem Inhalte der göttlichen Verse b) nicht? Aber Go
ist ein Zeuge über euer Thun. Sag' ihnen ferner: Warum ha
tet ihr die Glaubigen von Wallfahrten ab? Ihr sucht den We
Gottes krumm zu machen, ob ihr gleich wißt, daß er gerade i
Aber Gott bemerkt euer Beginnen. O wahre Glaubige, fol
ihr einigen Schriftbesitzern nach, so kommt ihr in Gefahr, w
ihnen zur Verläugnung des wahren Glaubens gebracht, und zu
Unglauben verleitet zu werden. Wie könntet ihr aber Ungläubig
werden, da euch die Zeichen Gottes c) bekannt gemacht werde
und sein Gesandter unter euch ist? Wer aber untrennbar anhan
an Gott, der wird auf den richtigen Weg geführt. O ihr Gla
bige! eure Furcht vor Gott sey aufrichtig, und sterbt nicht oh
gänzliche Ergebung an Gott d). Haltet vest an diese Bundesket
Gottes e), weichet ja nicht zurück; erinnert euch der Gnade, der
Gott euch gewürdigt hat. Denn da ihr noch Feinde waret, h
er Frieden in euren Herzen gewirkt, und durch seine Gnade si

a) Oder Mecca.

b) d. i. dem Korân. W.

c) Die Worte des Korân. W.

d) Im Original steht, ohne Moslemen zu seyn, d. i. ohne Religion Muhammeds angenommen zu haben. W.

e) Nehmt die ganze Religion an; erfüllt alle Verbindlichkeiten, die sie euch auflegt.

r Brüder geworden. Von dem Rande des hölliſchen Abgrun-
es, an welchem ihr ſtandet, hat er euch gerettet. Daß ihr zu eu-
er Glückſeligkeit regiert werden möget, dazu macht euch Gott ſeine
eichen (den Korân) bekannt. Es müſſen immer Leute unter euch
eyn, welche die beſte Religion anpreiſen, die das Recht gebiethen,
nd das Unrecht verbiethen. Dieſe werden glücklich ſeyn. Seyd
icht wie die in den Glaubensartikeln uneinigen Juden und Chri-
en, die doch ſo viele deutliche Beweiſe der Wahrheit empfangen
aben. Dieſe werden die peinlichſte Strafe leiden. Am Tage der
uferſtehung werden einige Geſichter weiß ſeyn, und andre ſchwarz
efärbt erſcheinen. Zu den letztern wird Gott ſagen: Seyd ihr
u dem Unglauben zurückgekehrt, nachdem ihr glaubig geweſen
yd? Empfindet alſo die Strafe, die dem Unglauben bereitet iſt.
ene aber, deren Angeſicht weiß iſt, ſollen der Gnade Gottes
eilhaftig ſeyn und ewig ſie genießen. Dies ſind die Zeichen
ottes: Wir ſtellen ſie dir nach der Wahrheit vor. Gott will
eine Geſchöpfe nicht mit Ungerechtigkeit behandeln. Alles, was
n Himmel und auf der Erde iſt, das gehöret Gott: am Tage des
erichts wird alles zu Gott zurückkehren. Ihr (Araber!) ſeyd
ie beſte Nation, die je dem menſchlichen Geſchlechte erweckt wor-
en iſt. Ihr gebiethet die Gerechtigkeit, verbiethet das Unrecht,
nd ihr glaubet an Gott. Hätten die Schriftbeſitzer geglaubt, ſo
ürde es beſſer um ſie ſtehen. Es giebt Glaubige unter ihnen,
ie Menge aber ſündigt. Sie (die Juden) werden euch nicht ſcha-
en können, es müßte etwa in Kleinigkeiten ſeyn. Werden ſie ja
ider euch ſtreiten, ſo ſollen ſie vor euch fliehen, und umſonſt auf
inige Hülfe warten. Ueberall, wo ſie gefunden werden, wird
Schmach ſie erniedrigen, es wäre denn, daß ſie Gott durch An-
ehmung der wahren Religion unterwürfig würden, oder den
Menſchen durch Entrichtung eines Tributs. Den Zorn Gottes
ichen ſie über ſich herbey, und die Armuth wird ſie niederdrücken.
Dies leiden ſie ihres Unglaubens wegen an die Zeichen Gottes,
nd des Mordes wegen, den ſie auf die ungerechteſte Art an den
Propheten verübt haben; ſie leiden dies ihrer aufrühreriſchen Ge-
innungen und ihrer Frevel wegen. Doch ſind die Schriftbeſitzer
icht alle von einerley Gattung. Es giebt unter ihnen ein richtig
enkendes Volk, welches die Zeichen Gottes zur Nachtzeit be-
achtet und mit Gebeth ſich beſchäftigt. Sie glauben an Gott
nd an den jüngſten Tag; ſie gebiethen Recht und verbiethen Un-
echt, ſie wetteifern in Vollbringung guter Werke, und das ſind
echtſchaffene Leute. Was ſie aber Gutes thun, das ſoll ihnen
icht unbelohnt bleiben: denn Gott iſt gnädig denen, die ihn
ürchten. Den Unglaubigen hingegen werden weder ihre Reich-
ümer noch Kinder bey Gott nützen; dem ewigen Feuer werden
e beſtändig Geſellſchaft leiſten. Ihr Aufwand, den ſie in dieſer

Welt zum Beſten andrer machen, iſt wie ein heftiger Wind von verderbender Kälte. Dieſer trifft die Saat der Menſchen, die unbillig gegen ſich ſelbſt gehandelt haben, und verdirbt ſie. Gott thut ihnen nicht Unrecht: ſie ſchaden ſich ſelbſt.

O ihr wahrhaftig Glaubige! unterhaltet mit keinem Menſchen, der eurer Religion nicht zugethan iſt, einen vertrauten Umgang. Die, welche einer andern Religion folgen, wünſchen viel zu heftig euer Unglück, als daß ſie unterlaſſen ſollten, euch Schaden zuzufügen. Schon iſt Haß von ihren Lippen gefloſſen. Das Schwere aber ſteckt noch in ihrer Bruſt. Und wir haben euch, wenn ihr uns anders verſtanden habt, ſchon Zeichen ihres feindſeligen Sinnes gewieſen. Merkt doch das: Ihr liebt ſie, und ſie lieben euch nicht. Ihr glaubt an alle heilige Offenbarungen (und ſie glauben nicht an euren Korân). Sie begegnen euch mit der Verſicherung: Wir glauben; kommen ſie aber heimlich zuſammen, ſo beißen ſie, im Zorne wüthig wider euch, in die Nägel ihrer Finger. Sag' es ihnen nur, daß ſie in ihrer Wuth ſterben werden; denn Gott erforſcht den tiefſten Grund des Herzens. Euer Glück wird ſie betrüben, und euer Unglück ſie erfreuen. Werdet ihr aber geduldig ſeyn und Gott fürchten, ſo ſoll euch ihre Verſchlagenheit nicht ſchaden. Denn Gott überſchaut alle ihre Unternehmungen. Denke daran, daß Gott es wußte, da du von deiner Familie in der erſten Frühſtunde weggingeſt, um den Glaubigen ein Lager im Kriege zu bereiten, und daß Gott euch unterſtützte, da zwey Chore von euch Bekümmerniß und Kleinmuth äußerten! euch beyde; Gotte müſſen die Glaubigen vertrauen lernen. Gott hat euch ja ſchon zum Siege bey Beder f) unterſtützt, ungeachtet ihr an der Zahl geringer waret. Fürchtet alſo Gott, und zeigt Dankbarkeit. Als du zu den Glaubigen ſagteſt: Iſt es euch nicht genug, daß euch euer Herr hat verſtärken wollen durch dreytauſend Engel, die er vom Himmel herabgeſchickt hat? Gewiß, wenn ihr treu ſeyd und Gott fürchtet, und euch dann eure Feinde plötzlich überfallen, ſo wird euch euer Herr mit fünftauſend Engeln beyſtehen, die in der Kriegsrüſtung von einander verſchieden ſind. Und das läßt euch Gott als eine fröhliche Bothſchaft verkündigen, um dadurch Vertrauen und Zuverſicht in eure Seelen zu bringen. Und keine andre Hülfe iſt möglich, als die, welche der allmächtige und weiſe Gott ſende. Ob er die Unglaubigen völlig ausrotten oder ſie niederwerfen ſoll, daß ſie ermüdet nach und nach aufhören, darüber bekümmere dich nicht. Gott mag ſie zu Gnaden annehmen, oder ſie ſtrafen

f) Beder, der Name eines Ortes zwiſchen Mecca und Medina, wo ſelbſt eine ſiegreiche Schlacht Muhammeds vorgefallen iſt, die er den Koraiſchiten lieferte. W.

s geht dich nicht an. Genug, daß ſie vorſetzliche Frevler ſind. as aber im Himmel und auf Erden iſt, das gehöret Gott. Er ird nach ſeinem freyen Wohlgefallen ſtrafen und verſchonen: er und bleibt der ſchonende und erbarmende Gott. O ihr Glau- ige! greift nicht ſo gierig nach verdoppelten Zinſen, ſondern rchtet Gott, ſo werdet ihr glücklich ſeyn. Fürchtet auch das uer, welches den Ungläubigen bereitet iſt; und um Barmher- gkeit zu erlangen, gehorchet Gott und ſeinem Geſandten. Eif- gſt ſucht Begnadigung von eurem Herrn, und den Beſitz des aradieſes, welches den Gottesfürchtigen zubereitet worden, und elches ſo breit als der Himmel und die Erde iſt. Den Gottes- rchtigen, ſag' ich, das iſt, Leuten, welche in guten und böſen agen Almoſen austheilen, den Zorn mäßigen, und den Beleidi- rn vergeben. Denn Gott liebt die Wohlthätigen, und auch e, welche, nachdem ſie eine Miſſethat begangen, oder ſich ſelbſt eidigt haben, mit ihren Gedanken ſich zu Gott erheben, und n Vergebung ihrer Sünden bitten, — wer kann Sünde vergeben ' Gott? — und die in wiſſentlichen Uebertretungen nicht verhar- n. Die Nachſicht ihres Herrn wird ihre Vergeltung ſeyn, und ig werden ſie in Gärten wohnen, darin Ströme fließen. Glück- lige Belohnung für die beharrlich Guten!

Schon vor euren Tagen hat Gott ſich durch Beſtrafungen den Ungläubigen gerächt. Geht nur den Erdboden durch, und ht, was die für ein Ende genommen, welche den Geſandten ottes Betriegereyen beygemeſſen haben. Dieſer (Korân) aber iſt ne deutliche Anzeige und ein Unterricht an die Menſchen über- aupt, und eine Anmahnung an die Gottesfürchtigen inſonder- eit. Daher dürft ihr, eurer Feinde wegen, nicht zaghaft und einmüthig ſeyn. Denn durch euren Glauben ſollt ihr den Un- läubigen überlegen ſeyn. Habt ihr auch gleich einmal im Kriege ne Wunde erlitten, ſo haben die Ungläubigen auch eine erlitten. enn wir theilen die Tage wechſelsweiſe unter die Menſchen ein; ott will die Gläubigen kennen, und er will Märtyrer unter euch aben: Er will die Gläubigen prüfen, und die Ungläubigen ver- ilgen. Die mit Ungerechtigkeit umgehen, liebt Gott nicht. Reyntet ihr denn, daß ihr in das Paradies eingehn würdet, da ott diejenigen unter euch noch nicht ausgezeichnet hatte, die ännlich für ſeine Sache ſtreiten, und das Trübſal geduldig aus- alten würden? Ueberdies wünſcht ihr euch den Tod, ehe er euch ch nähert. Nun aber habt ihr ihn geſehn, ihr habt ihn nahe ſehn, und ihr werdet ihn ferner ſehen. Muhammed iſt weiter chts als ein Geſandter. Andre Geſandten, die vor ihm waren, d bereits geſtorben. Wollt ihr denn zu eurem vorigen Unglau- n zurückkehren, wenn Muhammed ſterben wird? Wer aber ch zurückkehren wird, der wird Gott nicht beeinträchtigen. In-

zwiſchen wird Gott die Dankbaren bald belohnen. Ohne
Willen Gottes kann kein Menſch ſterben, und zwar pünktlich n
dem Buche, welches die Beſtimmung der Zeit für die Dinge in
Welt in ſich faßt. Wer die Güter dieſer Welt verlangt, dem n
len wir von den Gütern der Welt geben; wer die Güter der k
tigen Welt verlangt, dem wollen wir von dieſen Gütern geb
die Dankbaren wollen wir bald durch Belohnungen erfreu
Und wie viele Propheten haben mit Völkern geſtritten, die ih
an zehntauſend Mann überlegen waren? Aber ſie warfen i
Muth bey widrigen Begebenheiten, die ſie der Religion we
auszuſtehen hatten, nicht weg; ſie wurden auch nicht ſchw
noch führten ſie ſich verworfen auf: Gott aber liebt die, wel
in der Geduld nicht nachlaſſen. Und ſie führten auch keine an
Sprache, als folgende: Herr, unſer Gott! vergieb uns un
Sünde und die Fehltritte, die wir in unſern Geſchäften th
ſtärke unſre Füße, und hilf uns wider das unglaubige Vo
Und Gott gab ihnen nicht nur eine Belohnung von den Güt
dieſer Welt, ſondern auch eine Herrlichkeit von jenem Leb
Gott liebt die, welche rechtſchaffen ſind. Würdet ihr Glaub
den Unglaubigen gehorſam werden, ſo würden ſie euch zu eur
vorigen Unglauben wiederum zurückbringen, und ihr würdet v
derben. Aber Gott iſt euer Herr und der beſte Helfer. Bi
werden wir in die Herzen der Unglaubigen Schrecken bring
weil ſie Dinge von Gott behaupten, die den Menſchen nicht ge
fenbart ſind, und die der Menſch zu behaupten nicht wagen da
im Feuer werden ſie wohnen, und wie ſchlimm wird dieſe Wo
nung für die Laſterhaften ſeyn! Und ſchon hat euch Gott ſe
Verheißung bekräftigt, da ihr auf ſeinen Befehl die Feinde v
wüſtetet; dennoch wurdet ihr kleinmüthig, und zanktet über B
ordnungen (vom Muhammed), und wurdet aufrühriſch, ſo da
Gott euer Verlangen befriedigt hatte. Einige unter euch trach
ten nach dem Leben der gegenwärtigen, und andre nach dem Leb
der zukünftigen Welt. Darauf hat euch Gott, um euren Glaub
zu prüfen, in die Flucht getrieben, doch euch auch vergeben; de
Gott iſt lauter Güte gegen die Glaubigen. Erinnert euch, w
ihr auf der Flucht den Berg hinanlieft, und ihr euch nach Kein
umſahet, da euch der Geſandte rief bis auf den letzten Ma
Da ließ Gott eine Plage nach der andern über euch ergehen, d
ihr über den Verluſt der Beute und über andre Begegniſſe ni
traurig werden durftet; denn Gott wußte, was ihr vorhat
Nachdem er euch gezüchtigt hatte, gab er euch Erquickung, nä
lich einen tiefen Schlaf, der einige unter euch ergriff; einige a
quälten ſich ſelbſt, indem ſie falſche und thörichte Gedanken v
Gott faßten, und ſagen: Sollten wir wohl die Erfüllung
Verheißung hoffen dürfen? Bezeuge ihnen: Dieſe ganze Ang

enheit gehöret Gott zu. Gewisse Heimlichkeiten, die in ihren Seelen verschlossen lagen, offenbarten sie dir nicht. Vielmehr äußerten sie: Wenn uns nur etwas von den Verheißungen wäre erfüllt worden, so würden wir hier nicht geschlagen worden seyn. Dagegen sage ihnen: Wäret ihr auch in euren Häusern geblieben, so würden doch die, welche zum Streit auszogen, als deren Tod beschlossen war, umgekommen seyn. Gott aber ließ diese Begebenheit erfolgen, um durch sie die Gesinnungen eures Herzens zu erforschen, und sie zu unterscheiden. Denn Gott sieht in die Tiefe des Herzens hinab. In der That, die nach Beute durstige Rotte unter euch, die an dem Tage, da die zwey Armeen (zu Ohod) [g]) in Schlachtordnung wider einander anrückten, die Flucht ergriffen, die brachte der Satan durch das Laster des Geizes zum Fall. Gott aber hat ihnen nun verziehen. Denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit ist groß. O! ihr Glaubige, verhaltet euch nicht wie die Ungläubigen, die von ihren Brüdern sagten, da sie im Lande gereiset, oder im Kriege gewesen waren: sie würden nicht gestorben, oder umgebracht worden seyn, wenn sie bey uns geblieben wären. Ihr Unfall war bestimmt: Gott wollte ihre Seelen durch bittere Empfindungen für diese Aeußerungen angreifen [h]). Gott ist es, der lebendig macht und tödtet, und Gott sieht das, was ihr thut. Und wenn ihr auch der Religion wegen erschlagen werdet und sterbet, so ist doch die Gnade Gottes und seine Barmherzigkeit besser als aufgehäufte Güter dieser Welt. Wenn ihr aber (der Religion wegen) erschlagen werdet oder sterbet, so sollt ihr zuverlässig zu Gott versammelt werden. Und in Absicht auf die göttliche Barmherzigkeit gegen die Unglaubigen bist du (o Muhammed!) ungemein sanft gewesen. Hättest du dich streng und hart bewiesen, so würden sie sich von dir getrennt haben. Siehe daher ihnen nach, bitte für sie, berathschlage dich mit ihnen in Geschäften, und wenn du dich mit ihnen berathschlagt hast, so vertraue Gott: denn Gott liebt die, welche ihm vertrauen. Hilft euch Gott, so seyd ihr unüberwindlich; verläßt er euch, so kann kein Mensch euch helfen. Die Glaubigen müssen daher ihr Vertrauen auf Gott setzen. Ein wahrer Prophet betriegt nicht. Wer aber betriegen wird, soll am Tage der Auferstehung mit der Beute, die er geraubt hat, vor Gott erscheinen. Dann soll Jedermann empfangen, was er gewonnen hat, und keinem Menschen soll Unrecht geschehn. Sollte wohl der, der nach dem Willen Gottes gewan-

---

g) Ohod احد ein Berg der Stadt Medina, gegen Nord derselben, bey welchem im dritten Jahre der Flucht Muhammed von den Koraischiten geschlagen wurde. W.

h) Das Wort im Originale bezeichnet etwas Kränkendes.

delt, eben ſo dahinfahren, wie der, der den Zorn Gottes a
ſich geladen hat, zur Hölle hin? Unglückſelig wird die Re
dahin ſeyn! Stufen der Belohnung und der Beſtrafung werd
bey Gott ſeyn. Denn Gott bemerkt, was die Menſchen thu
Nun iſt ferner Gott gütig gegen die Glaubigen geweſen, da er v
den Edelſten unter ihnen einen Geſandten erweckt hat[1]), der ihn
ſeine Zeichen erklären, ſie reinigen und ſie lehren ſoll das Bu
(des Korân) und die Weisheit, da ſie vorher einem offenbare
Irrthume ergeben waren. Nachdem der Unfall (zu Ohod) eu
betraf, ungeachtet ihr vorher zwey gleiche Vortheile bekomm
hattet, ſagtet ihr: Woher kommt uns dies Unglück? Antwor
ihnen: Dies Unglück kam von euch ſelbſt. Denn Gott iſt mäch
tig über alles. Was euch aber begegnet iſt an dem Tage de
Schlacht zwiſchen den beyden Kriegesheeren, das iſt von Gott ge
kommen, der die Abſicht hatte, die Frommen von den Heuchlern
zu unterſcheiden. Denn da den letztern geſagt wurde: Kommt
ſtreitet für die Religion und jagt die Feinde zurück, ſo erklärte
ſie ſich: Hätten wir den Krieg verſtanden, ſo würden wir eu
gewiß gefolgt ſeyn. An dieſem Tage waren ſie mehr unglaubi
als glaubig. Ihre Ausdrücke ſtimmten nicht mit den Empfindun
gen zuſammen. Gott aber wußte ihr Geheimniß. Einige, di
zu Hauſe geblieben waren, verſicherten von ihren Brüdern, wen
ſie uns gefolgt wären, würden ſie nicht ſeyn erſchlagen worden
Bezeuge ihnen aber: Seyd ihr rechtſchaffene Leute, ſo treibt de
Tod von euch zurück. Du ſollſt aber Keinen, der für die Sach
Gottes ermordet worden iſt, für todt halten, ſondern für Leben
dige, die von Gott verſorgt worden. Sie ſind entzückt über di
Geſchenke der Güte Gottes, und freuen ſich über die, welche ih
nen zur Seligkeit im Märtyrerthume folgen werden. Weder
Furcht noch Traurigkeit dämpft ihre Freude. Durchdrungen ſind
ſie von der Freude über die Gnade, die ſie empfangen haben von
Gott, und über ſeine Gütigkeit: es ergetzt ſie, daß Gott die Glau
bigen zu belohnen nicht vergißt. Allen, die Gott und dem Ge
ſandten gefolgt ſind, nachdem ſie (zu Ohod) eine Wunde empfan
gen haben, allen darunter, die Gutes gethan und Gott gefürch
tet haben, wird eine herrliche Belohnung werden. Zu dieſen
ſagten einige: In der That, ſie (die Meccaner) haben bereits ein
Armee wider euch zuſammengebracht; fürchtet ſie. Allein die
Geſchwätz vermehrte ihren Glauben, und ſie erklärten: Gott iſt
unſre Zuverſicht! Gott iſt unſer beſter Schutzherr! Sie kamen
daher (von Beder) mit Begnadigung und mit Vortheilen zurück

---

i) Der Stamm der Koraiſchiten ward für den edelſten und heiligſte
gehalten. Muhammed war von demſelben. Beidavi merkt da
ben dieſer Stelle an.

Unglück hat ſie betroffen; dem göttlichen Wohlgefallen haben
achgeſtrebt. Gott aber beſitzt unermeßliche Freygebigkeit.
ß, dieſer Satan wird euch gegen ſeine Freunde mit Furcht er-
; allein fürchtet ſie nicht; mich aber fürchtet, wenn ihr an-
glaubet. Nicht ſollen die dich kränken, die dem Unglauben
ig nachjagen, ſo wenig ſie im Stande ſind, der Gottheit
n Schaden zuzufügen. Gott will ſie nichts genießen laſſen
m künftigen Leben: eine große Strafe wartet auf ſie. Auch
welche den Unglauben mit dem Glauben erhandeln, werden
ch die Gottheit nicht beeinträchtigen, aber dafür eine ſchreck-
Strafe erfahren. Die Unglaubigen dürfen auch nicht den-
daß wir durch Verleihung eines langen und glücklichen Le-
die Vollkommenheit ihrer Seelen befördern wollen, wir laſ-
darum lange und glücklich leben, daß ihre Ungerechtigkeiten
hufen, und ihre Beſtrafung ſchmählicher werde.
Gott iſt nicht geſonnen, die Gläubigen in demjenigen Zuſtande
ſen, in welchem ſie ſich gegenwärtig befinden, ſondern ſo
nur, bis er die Böſen von den Frommen abſondern wird.
iſt auch nicht geſonnen, euch Geheimniſſe bekannt zu ma-
aber er erwählt nach einem freyen Entſchluſſe einige Ge-
n, und er will, daß die Menſchen an ihn glauben ſollen
m ſeine Geſandten. Werdet ihr nun glauben, und Gott
en, ſo werdet ihr einen ſegensreichen Lohn erhalten. Die
gen müſſen ſich nicht vorſtellen, daß ihnen das Glück, wel-
ſie der Freygebigkeit Gottes ſchuldig ſind, etwas helfen
; zu ihrem Verderben wird es ausſchlagen. Am Tage der
ſtehung ſoll ihnen das, was ſie aus Geiz zum Nachtheil der
n zurückgelegt haben, wie ein Halsband umgebunden wer-
Gott gehört der ganze Himmel und die ganze Erde,
r weiß was ihr thut. Gott hat die Rede derer [k]) gehört,
e die Worte ausſtießen: In der That, Gott iſt arm und wir
reich [l]). Wir wollen alle ihre Ausdrücke aufzeichnen laſſen,
die ungerechten Ermordungen der Propheten, und einſt zu
ſagen: Empfindet jetzt die Quaal der brennenden Hölle.
das ſoll ihnen des Böſen wegen widerfahren, welches ihre
e vor ihnen hingeſandt haben; denn Gott iſt nicht ungerecht
ſeine Knechte. Andre ſagen: Gewiß, Gott hat mit uns in
Büchern Moſis einen Bund errichtet, vermöge deſſen wir kei-
Propheten oder Geſandten eher glauben ſollen, bis er mit ei-
Opfer zu uns kommt, welches durch Feuer verzehret wird.

---

der widerſpenſtigen Juden. W.

Mit dieſer Spötterey ſollen die Juden den Muhammed abgefertigt ha-
n, da er ſie ermahnen wollen, ihr Geld durch Almoſen Gott zu
ihen.

Sage ihnen: Bereits vor mir (dem Muhammed) ſind Geſ
mit deutlichen Beweisthümern, und mit dem Opfer, welch
fordert, gekommen: warum habt ihr dieſe denn erwürgt,
ihr die Wahrheit redet? Beſchuldigen ſie dich des Betrug
wiſſe, daß die Geſandten vor dir, welche deutliche Anzeigen
bracht haben, und die Schrift, und das Buch, welches die
erleuchtet hat, der Betriegerey beſchuldigt worden ſind.
Menſchen müſſen ſterben; und ihr werdet gewiß am Tage de
erſtehung eure Belohnung finden. Wer nun weit entfern
wird vom hölliſchen Feuer, und in das Paradies verſetzt
wird auf ewig ſelig ſeyn. Das Leben auf dieſer Welt iſt ei
triegliche Verſorgung. Gewiß, ihr werdet geprüft werd
euren Gütern und an euch ſelbſt, und werdet tief beleid
Worte von denen vernehmen müſſen, denen die Schrift ſch
euch überliefert worden iſt, und von andern übelgeſinnten
gionsparteyen. Seyd ihr aber geduldig und fürchtet ihr
ſo werdet ihr euch damit tröſten können, daß dieſe Begeben
über euch nach göttlichem Rathſchluß beſchloſſen worden ſind.
da Gott den Bund derjenigen genehmigte, denen das Bu
Geſetzes mit dem Befehle war anvertraut worden, daß ſie es
den Menſchen bekannt machen und nichts verbergen ſollte
warfen ſie es hinter ihren Rücken, und verkauften es um
geringen Preis. Schlecht aber iſt ihr Gewinn damit.
nicht, daß die, welche ſich über das, was ſie gethan
freuen, und über das, was ſie nicht gethan haben, geprie
werden hoffen, denke nur nicht, ſag' ich, daß ſie der
entgehen werden. Mit ſchmerzlichen Strafen ſollen ſie
werden. Gotte gehören die Reiche des Himmels und der
Er iſt allmächtig. Gewiß, weiſe Menſchen erblicken ſchon
Schöpfung der Himmel und der Erde, und in dem Wechſ
Tages und der Nacht erinnernde Wunderzeichen. Dieſe denk
Gott, ſie mögen ſtehen, ſitzen oder liegen; ſie rufen, bey de
trachtung des Himmels und der Erde, aus: Herr, unſer
du haſt das Alles nicht umſonſt erſchaffen. Lob ſey dir! D
errette uns von der Quaal des hölliſchen Feuers. O Herr,
Gott! wen du in dies Feuer hinabwerfen wirſt, den wirſt d
Schaam überſchütten, und die Frevler werden keinen Helfe
ben. O unſer Herr! wir haben einen Prediger gehört, de
nur den Glauben mit den Worten verkündigt hat: Glaubt
an euren Herrn; und wir haben geglaubt. O Gott, unſer
vergieb uns unſre Sünden, laß unſre Miſſethat verſöhnet
und uns mit den Gerechten ſterben. O Herr! gieb uns au
Belohnung, die du uns durch deine Geſandten verheißen
und beſchäme uns am Tage der Auferſtehung nicht. Der
hältſt dein Wort. Dieſen antwortet ihr Herr: Ich werde

t zernichten, es werde unter euch verrichtet von wem der Handelnde ſey Mann oder Weib. Auch die, welche ion wegen) haben fliehen und ihre Wohnungen verlaſſen ie der Religion wegen gelitten, und für ſie gefochten eben darüber verloren haben, ſollen verſichert ſeyn, daß erſchuldungen aufheben, und ſie in Gärten führen will, üſſen durchſtrömet werden. O göttliche Belohnungen! ott ſind die beſten Belohnungen! Laß dich durch den Handel der Unglaubigen im Lande (zu Mecca) nicht ume verleiten. Der Genuß auf der Welt iſt ſchlecht. ünftiger Wohnſitz wird die Hölle ſeyn. Unglücklicher für ſie! Die Gottesfürchtigen aber ſollen Gärten ha- welche Ströme fließen, und ewig ſollen ſie darin blei- göttliches Geſchenk! Was bey Gott iſt, iſt doch beſſer erechten, als was in der Welt iſt. Auch unter den tern ſind welche, die an Gott glauben, an die Offen- euch (den Korân), und an die ihnen ſelbſt mitgetheilten ngen, die ſich Gott überlaſſen, und die göttlichen Zeichen verächtlichen Preis verkaufen; auch die ſollen von ihrem hnt werden. Denn Gott iſt ſchnell in der Zuſammen- nit den Menſchen. Ihr aber, ihr Glaubige, ſeyd gedul- ifert mit den Unglaubigen in der Geduld, zeigt Beſtän- d fürchtet Gott, ſo werdet ihr glückſelig ſeyn.

Die IV. Sure.

Die Weiber; zu Medina eingegeben [m]).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen

O ihr Menschen! verehret euren Herrn, der euch von einem Manne erschaffen, und von diesem Manne sein Weib, und der von diesen Beyden viele Männer und Weiber ausgesäet hat. Verehret Gott, bey dem ihr ja einander bittet, und beleidigt die nicht, die euch geboren haben. Denn Gott hat ein wachendes Auge über euch. Und gebt den Waisen ihr Vermögen, erweiset ihnen nicht Böses statt Gutes, und verzehret ihre Güter zur Vergrößerung der eurigen nicht. Denn das ist ein großer Frevel. Könnt ihr gewiß seyn, daß ihr gegen die Waisen nicht ungerecht handelt, so nehmet nach eurem Gutbefinden zwey, drey oder vier Weiber; sind ihr aber überzeugt seyd, daß ihr (durch solche mehrfache Ehe) nicht recht handelt, so heyrathet nur Eine Frau, oder lebet mit den Sklavinnen, die euer Eigenthum geworden sind [n]). Das wird euch das erforderliche billige Betragen leichter machen. Billig gebt auch den Weibern ihre Morgengabe, und wenn sie etwas aus eigner Bewegung davon nachlassen, so genießt es mit Vergnügen zu eurem Nutzen. Denen aber, die einen schwachen Ver-

---

m) Die Sure ist die Weiber, Enniſa', النساء, überschrieben, weil sie vornehmlich von Dingen handelt, welche das weibliche Geschlecht belangen, als Heyrath, Ehe, Ehescheidung, Morgengabe, verbothenen Graden u. s. w. W.

n) Von dieser Stelle, welche im Original etwas dunkel, und daher von dem muhammedanischen Auslegern auf mancherley Weise erklärt und ausgelegt worden ist, hat Boysen mit Marraccius und mehrern muhammedanischen Kommentatoren folgende umschreibende Uebersetzung gegeben: „Könnt ihr fürchten, daß ihr mit den Waisen nicht ehrlich genug umgehen werdet, so gebt ihr in dieser Hinsicht die Vormundschaft auf, und fürchtet ihr auch, daß ihr euch mit allzuvielen Weibern nicht gehörig betragen werdet, so nehmt denn Personen zu Weibern, die euch gefallen, eine oder zwey oder drey oder vier, aber nicht mehrere. Und wenn ihr fürchten müsset, daß ihr gegen so viele euch nicht so, wie es billig ist, betragen werdet, so heyrathet nur Eine, oder Sklavinnen die euer Eigenthum geworden sind." Es ist hierdurch offenbar in die Stelle hineingelegt, was nicht darinnen liegt. Das zweymal gebrauchte Wort خفتم im Original hat man in der gewöhnlichen Bedeutung ihr fürchtet genommen; die Wurzel خاف aber bedeutet, wie Giggaeus in seinem arabischen Wörterbuche bemerkt, nicht nur metuere, sondern zuweilen certo scire und sperare. W.

) haben, gebt das Vermögen, welches euch Gott zu ihrer Er-
ung verliehen hat, nicht hin, sondern ernähret sie davon und
et sie, und redet freundlich mit ihnen, und mit Worten, die
t sind. Und prüfet die Waisen, bis sie zu dem Alter heran-
achsen sind, daß sie heyrathen können *). Findet ihr nun bey
n die Tüchtigkeit, welche zum Hauswesen erfordert wird, so
ihnen ihr Vermögen heraus, und haltet darüber, daß es
t in Ueberfluß und kurzer Zeit verzehret werde. Der reiche
mund soll sich nichts von ihren Gütern zueignen, dem armen
mund aber wird einiger Genuß davon, doch nach dem Gesetze
Billigkeit, verstattet. Und wenn ihr ihnen ihr Vermögen zu-
t, so thut das in ihrer Gegenwart, und im Beyseyn gewisser
sen. Denn Gott verlangt von euren Handlungen hinlängliche
fertigung. Die Mannspersonen sollen einen Theil von der
lassenschaft ihrer Eltern und Anverwandten bekommen; auch
auensperſonen sollen einen Theil von der Verlassenschaft ih-
Eltern und Anverwandten haben; das mag nun wenig oder
seyn, so ist es doch billig, daß sie auch einen Theil erhalten.
wenn bey der Theilung Anverwandte, Waisen und Arme zu-
n sind, so gebt ihnen einen Theil davon ab; wenigstens redet
n (dafern die Erbschaft von geringer Erheblichkeit seyn sollte)
ndlich zu. Bey Empfindung des Bekümmernisses, daß hülf-
Waisen zurückbleiben, denen es übel gehen könne, soll man
t vertrauen, und demjenigen, der bey solcher Bekümmerniß
t, tröstend zureden. Die, welche das Eigenthum der Waisen
en, fressen Feuer in ihre Leiber hinein, und werden an den Flam-
braten. In Absicht auf eure Kinder verordnet Gott folgendes:
männliche Erbe soll so viel haben als zwey weibliche. Wenn
weibliche Erben oder Töchter da sind, und zwar über zwey,
llen sie zwey Drittheil von der Verlassenschaft erhalten. Ist
eine da, so soll sie die Hälfte bekommen. Den Eltern des
storbenen soll, und zwar einem jeden derselben, der sechste
ll von der Verlassenschaft werden, wenn er einen Sohn hat.
nn aber kein Sohn da ist, und die Eltern erben, so soll die
tter den sechsten Theil hinnehmen. Und wenn er Brüder hat,
oll seine Mutter, nach Abzug der Vermächtnisse und der zu
hlenden Schulden, ein Sechstheil erhalten. Ihr wißt nicht,
uch eure Eltern oder Kinder größern Vortheil bringen. Dies
nzwischen eine Verordnung von dem allwissenden und höchst
en Gott. Euch aber gehört die Hälfte von der Verlassenschaft
r Weiber, wenn sie ohne Kinder sterben. Lassen sie aber Kin-

*) d. i. behaltet eure Waisen (Pupillen oder Pflegekinder), eurer Pflicht als Vormünder gemäß, ihren Unterricht in der Religion und in dem, was zum häuslichen Leben gehört, besorgend, so lange, bis u. s. w. W.

der zurück, so gebühret euch, nach Abzug der Vermächtnisse u der zu bezahlenden Schulden, der vierte Theil. Auch gehört d Weibern der vierte Theil von eurer Verlassenschaft, wenn i ohne Kinder seyd. Habt ihr aber Kinder, so bekommen diese d achten Theil von eurer Verlassenschaft, nachdem vorher die v euch gestifteten Vermächtnisse berichtigt, und eure Schulden b zahlt worden sind. Wenn Jemand von einem zum Erben ein setzt wird, der keine Eltern und Kinder hat, oder von ein Frauensperson, und der Erblasser hat einen Bruder oder ei Schwester, so gehört einem Jeden von diesen Beyden der sech Theil der Verlassenschaft. Sind aber mehrere Brüder od Schwestern vorhanden, so sollen sie gleiche Rechte an dem dritt Theile haben, doch mit der Bedingung, daß ohne Nachtheil d Erben die Vermächtnisse bezahlt, und die hinterlassenen Sch den abgeführt werden. Auch das verordnet der allwissende u gnädige Gott p). Ihr habt also die göttlichen Anordnungen üb diese Angelegenheit vernommen. Wer nun Gott gehorchen wi und seinem Gesandten, den wird er in Gärten versetzen, wor Ströme fließen. In diesen Gärten werden sie beständig bleibe und das wird ihnen große Glückseligkeit seyn. Wer sich ab durch Uebertretung dieser Verordnungen ungehorsam beweis wird gegen Gott und seinen Gesandten, den wird Gott in d höllische Feuer hinabstoßen, wo er unter Empfindungen d schmerzensvollsten Pein ewig bleiben muß.

Dafern eure Weiber sich durch Ehebruch versündigen sollte so müßt ihr ihnen dies Verbrechen durch vier Zeugen beweise und dann könnt ihr sie so lange in besondre Behältnisse des Ha ses einkerkern, bis sie entweder der Tod befreyen, oder Gott ihn ein Mittel an die Hand geben wird, der Gefangenschaft zu en kommen q). Und wenn zwey Männer r) unter euch sich gegen einander auf sodomitische Art verhalten, so strafet Beyde. Wen sie sich aber bekehren und ein gebessertes Leben führen, so hör auf ihnen Wehe zu thun: denn Gott ist versöhnlich und erba mend. Gewiß, Gott nimmt die Buße derer, die in Unwisse heit gesündigt haben, und denen es bald leid wird, gnädig a

---

p) Diese Gebothe sind den alten Gewohnheiten der Araber entgegengeset die nur denjenigen erben ließen, der sich auf den Krieg legte.

q) In der Folgezeit konnten die des Ehebruchs bezüchtigten Weiber d Einkerkerung entgehen, wenn sie sich der in der Sunna verordnet Strafe unterwarfen, nach welcher die unzüchtigen unverheyrathet Frauenspersonen mit hundert Streichen gezüchtiget und auf ein Ja verwiesen, die verehelichten aber gesteinigt werden. W.

r) Im Originale steht zwar das Wort Männer nicht, der Zusamme hang aber und der Gebrauch des generis masculini zeugen hinlän lich, daß die Rede hier von Männern sey.

[redacted]

igt ſich wieder in Liebe zu ihnen hin. Denn Gott iſt all-
und weiſe. Aber die Buße der Menſchen, die in der
bis in den Tod verharren, wird nicht ſtatt finden, und
e auch im Tode noch ſagen würden: es reuet mich. Und
wenig gilt die Buße derer, die im Unglauben dahin ſter-
Dieſe Sünder ſollen hart geſtraft werden. Euch, ihr wahr-
Glaubigen, iſt nicht erlaubt, Weiber durch Erbſchaft zu
en, wenn dieſe nicht geneigt dazu ſind, oder es zu verhin-
daß ſie ſich mit Andern vermählen, in der Abſicht, einen
er ihnen verliehenen Morgengabe an euch zu bringen, es
nn, daß ſie ſich mit groben Laſtern befleckt hätten; geht
r billig mit ihnen um. Wenn ihr ſie haſſet, ſo iſt es im-
glich, daß ihr auch das viele Gute haſſet, welches Gott
bereitet hat. Gefällt euch der Weibertauſch, und ihr
ner bereits viel Geld gegeben, ſo müßt ihr nichts wieder
zurücknehmen. Denn wie könntet ihr das thun, ohne
ch zu ſeyn, ohne Ungerechtigkeit zu begehen? Und wie
ihr etwas zurücknehmen, da ihr bereits bey einander ge-
habt, und der unter euch geſchloſſene Heyrathsbund veſt
I? Weiber, denen eure Väter ſchon beygewohnt haben,
hr nicht heyrathen; was vor eurer Bekehrung geſchehen
bey mag es ſein Bewenden haben. Euch iſt es greuelhaftes
hen und ein Uebel von unſeligen Folgen. Heyrathen dürft
er nicht eure Mütter, eure Töchter, eure Schweſtern, eure
en und Baſen, ſie mögen es von der Seite des Vaters oder
tter ſeyn, ingleichen nicht die Töchter eurer Brüder und
Schweſtern, die Ammen, die euch geſäugt haben, eure
tern, die mit euch geſogen haben, die Mütter eurer Wei-
re Stieftöchter, bey welchen ihr des Vaters Stelle vertre-
d die von euren Weibern geboren ſind, denen ihr beyge-
habt; doch wenn ihr die Ehe mit ihren Müttern durch
af nicht vollzogen habt, ſo iſt es nicht ſündlich. Auch
hr nicht heyrathen die Weiber eurer Söhne, die von euch
men, und zwey Schweſtern zugleich; was aber vor eurer
ung geſchehen iſt, das wird Gott vergeben und barmherzig
So dürft ihr endlich nicht freye Weiber heyrathen, die
rehlicht ſind, nur die Sklavinnen ausgenommen, die euer
um geworden ſind. Dies ſind göttliche Geſetze. Außer
fällen könnt ihr euch nach Gefallen vermählen. Ihr könnt
ch dem Ertrage eurer Glücksgüter Weiber nehmen, die ihr
nur müſſen ſie ehrbar und züchtig, keine Huren ſeyn. Der
ile wegen, die ihr von ihnen habt, gebt ihnen die geſetz-
Morgengabe; wie es denn euch verſtattet ſeyn ſoll, ei-
owilligen Vergleich mit euren Ehegattinnen zu errichten,
r nicht wider die Verordnung gemacht wird. Denn Gott

iſt allwiſſend und weiſe. Wer aber unter euch nicht Mittel gen
hat, freygeborne glaubige Weiber zu heyrathen, den laſſet gl
bige Sklavinnen nehmen, die euer Eigenthum geworden ſi
Denn Gott kennt euren Glauben, und ihr alle habt einerley A
ſtammung. Doch ſollt ihr ſie mit Bewilligung ihrer Herr
heyrathen, und ihnen, nach Vorſchrift der Geſetze, ihre M
gengabe reichen. Und auch dieſe müſſen züchtig ſeyn, dem hu
ſchen Leben nicht zugethan und nicht gegen fremde Mannsperſon
geneigt. Vergehen ſie ſich aber nach geſchloſſener Heyrath dur
Ehebruch, ſo ſollen ſie die Hälfte der Strafe leiden, die über fre
Weiber verhängt iſt. Dieſe Verheyrathung iſt nur dem erlau
der ſich vor den Ausſchweifungen fürchtet, in welche freygeben
Weiber ſo leicht gerathen können; aber immer beſſer wird es f
euch ſeyn, wenn ihr keine Sklavinnen heyrathet. Doch Gott i
nachſehend und erbarmend.

Gott will euch das alles bekannt machen, euch leiten na
den Geſetzen eurer Vorweſer, und euch gnädig ſeyn, und Gott
einſehend, wie nicht weniger weiſe. Gott will ſich auch gutthä
gegen euch erweiſen; diejenigen aber, die ihren Lüſten nachſtrebe
wollen nichts anders, als daß ihr euch völlig von der Wahrh
wegwendet. Gott will euch auch eine leichte Laſt auflegen, de
der erſchaffene Menſch iſt ſchwach s). O ihr, die ihr wahrhaft
glaubt, verbraucht euer zeitliches Glück nicht durch ungerechte
Wucher. Iſt aber unter euch mit gemeinſchaftlicher Bewilligu
ein Handel geſchloſſen worden, ſo iſt der daraus folgende Gewi
kein verbothener Wucher. Werdet keine Selbſtmörder: den
Gott hat erbarmende Geſinnungen gegen euch. Wer aber di
Verboth brechen und die Ungerechtigkeit gegen ſich ſelbſt begeh
wird, der wird bald in das hölliſche Feuer geworfen werden, w
ches bey Gott ganz etwas leichtes iſt. Werdet ihr die groß
Sünden, die euch verbothen worden ſind, unterlaſſen, ſo wol
wir von dem Unglück euch erlöſen, das euch bevorſteht, und eu
auf einem ehrenvollen Wege ins Paradies einführen. Begeh
das Vorzügliche nicht, welches Gott einem und dem andern un
euch verliehen hat. Die Männer und die Weiber ſollen das b
ſitzen, was ſie erarbeitet haben t); aber ihr müßt Gott um ſei
Güte anflehen. Denn Gott weiß alles. Wir haben einen Jed

s) Die Schwäche des erſchaffenen Menſchen ſetzt Dſchelâleddin dari
daß er ohne Weiber und Lüſte gar nicht ſeyn kann.

t) Dſchelâleddin merkt hierbey an, daß es bey der Gelegenheit,
ein Weib ausgerufen hätte: Wären wir Weiber doch Mä
ner, daß wir mit zu Felde gehen könnten, ſo würd
wir eben den Lohn bekommen, den nun die Männ
bekommen! wäre geoffenbart worden.

erwandten versorgt, die das erben können, was die Eltern reunde im Tode zurückgelassen haben. Und hat eure rechte , zu der Zeit vor eurer Bekehrung, mit Leuten einen Ver- eschlossen, so gebt ihnen ihren Theil von der Erbschaft. Gott ist Zeuge von allen Begebenheiten. Die Männer sol- r den Weibern den Vorzug haben, weil Gott ein Geschlecht em andern durch Vorzüge unterschieden hat. Außerdem ber jene verpflichtet, diesen den nöthigen Unterhalt zu rei- Daher sollen rechtschaffene Weiber gehorsam seyn, und je- cheimniß verwahren, weil Gott sie durch den Schutz ihrer er verwahrt. Denjenigen aber, von denen ihr fürchten , daß sie unredlich handeln, gebt Verweise, enthaltet euch und peitschet sie. Gehorchen sie euch aber, so vermeidet elegenheit, unwillig auf sie zu werden. Denn Gott ist hoch roß. Fürchtet ihr eine Trennung zwischen einem Manne inem Weibe, so macht Mittelspersonen für beyde Theile eine, die auf die Seite des Mannes trete, und eine andre, r Frau sich annehme; sind diese Mittelspersonen zur Ver- ig geneigt, so wird Gott unter Beyden eine Vereinigung en: denn Gott ist allwissend und der Sachen kundig. Die- et und setzet ihm kein Geschöpf an die Seite. Den Eltern nverwandten, den Waisen und den Armen, dem Nachbar, em ihr verwandt seyd, wie auch dem Nachbar, der ein ling ist, und euren genauen Freunden, und den Reisenden, cht weniger dem Sklaven, der euer Eigenthum geworden endet erbarmende Güte zu: denn Gott liebt keinen Men- der stolz ist, der sich aufwirft. Denen aber, die geizig und andre Leute geizig machen, und die das verbergen, was Gott von seiner Gütigkeit gegeben hat: Wehe ihnen! Sie nglaubig, und wir haben ihnen eine schimpfliche Strafe t. Und die, welche in der Absicht Werke der Barmherzig- rrichten, um von den Leuten bemerkt zu werden, und die n Gott glauben, und den jüngsten Tag nicht glauben: diese den Satan zum Mitgenossen. Und was ist der Satan für limmer Mitgenosse? Was hätten sie aber für ein Unglück orgen, wenn sie an Gott glaubten, und den jüngsten Tag en, und in einer ehrlichen Hinsicht von den Gütern, die ih- ott verliehen hat, Almosen austheilten? Gott kennt ja die, es thun. In der That, Gott wird keinem Menschen Un- rzeigen, nicht einmal so viel Unrecht, als eine Mücke wiegen Und ist ein gutes Werk zu belohnen, sollte es auch nur wiegen, als eine Ameise wiegen mag, so wird Gott den erdoppeln, und dem, der Gutes gethan hat, nach seinem efallen eine ansehnliche Vergeltung zuerkennen. Wie wird r den Unglaubigen seyn, wenn wir von jeder Nation einen

Zeugen wider sie aufführen werden? Und wie den Arabern, wen
wir dich wider sie als einen Zeugen aufrufen? An dem Tage, d
das geschehen soll, werden die Unglaubigen, und die sich gege
den Gesandten Gottes empöreriſch aufgeführt haben, sich in d
tiefste Erde hinab wünschen, aber sie werden keine ihrer Unthate
verbergen können vor Gott.

Bethet nicht, Glaubige! wenn ihr trunken seyd [u]), oder
lange ihr nicht wißt, was ihr sagen wollt, auch nicht wenn ih
befleckt seyd durch einen Samenfluß, es wäre denn, daß ih
auf der Reise wäret, bis ihr euch gewaschen habt; ode
wenn ihr krank seyd, ingleichen auf der Reise, oder wen
ihr eure Nothdurft verrichtet, oder wenn ihr Weiber b
rühret habt. Habt ihr bey diesen Umständen kein Wasser bey de
Hand, so nehmet Sand, der fein und rein ist, und reibt eure An
gesichter und Hände damit [x]). Denn Gott ist nachsehend und ver
söhnlich. Hast du nicht auf die (Juden) Acht gegeben, denen da
(Gesetz Mosis gegeben worden ist? Sie biethen den Irrthum fei
und ihre Absicht ist, euch von dem richtigen Wege abzuführen
Gott kennet eure Feinde. Doch Gott ist ein alles vermögende
Schutzherr und ein Helfer von unendlicher Macht. Einige (Ju
den) rücken Aussprüche in ihrem Gesetze (die von Muhammed han
deln) von ihren Stellen weg, und sagen (zu Muhammed
wenn er ihnen etwas aufgiebt): Wir hören es zwar, aber wi
können nicht gehorchen; höre du nun, was du nicht verstehe
und achte auf uns! Unverständliche Worte [y]) rollen dann üb
ihre Zungen, und Lästerung des wahren Glaubens [z]). — Sagte
sie aber: Wir haben gehört und sind gehorsam, nun höre du un
blick' uns an, so würde das ihnen anständiger und besser sey
Nun aber hat sie Gott ihres Unglaubens wegen verflucht: un
wenige (Juden) werden daher glauben. O ihr, denen di
Schrift [a]) gegeben worden, glaubet an das, was wir herabg
sandt haben und eure Offenbarungen bekräftigen soll [b]), ehe wi
euch das Antlitz verwüsten, und es umdrehen [c]), oder euch ve

---

u) Noch hatte Muhammed seinen Anhängern den Wein nicht verbothen.

x) Die Reinigung ist ein wesentliches Stück des Gottesdienstes bey d
Muhammedanern.

y) Ebräische Worte.

z) Der Lehre Muhammeds. Die Erklärung der unverständlichen Wor
durch ebräische Worte fällt weg, wenn man, wie es scheint dem Te
gemäß richtiger, übersetzt: hämische (hinterhaltige, verstellte) R
dann auf ihren Zungen, und Stichelwort gegen den wahren Glauben!
Vergl. ob. Sure II. S. 9. Not. t. S. 15. Not. n. W.

a) Das mosaische Gesetz.

b) An den Korân.

c) Im Originale: ehe wir die Gesichter den Hintertheil
gleich machen.

n; wie wir diejenigen verfluchten, die den Sabbath ſchände-
; und der Herr hat ſein oberherrliches Anſehen beſtätigt.
gewiß, Gott will alle Sünden vergeben dem, der ſich zu
i Willen bequemt, nur die Sünde der Abgötterey will er
vergeben. Wer alſo dem einigen wahren Gott noch einen
n Gott beyfügt, der hat ein entſetzlich großes Verbrechen
ſonnen. Haſt du nicht die (Juden) bemerkt, die ſich ſelbſt
:recht erklären? Aber Gott rechtfertigt wen er will, und
'enſchen ſollen von ihm nicht ſo viel Unrecht empfangen, als
ıutchen ſchwer ſeyn möchte, welches einen leichten Kern um-
). Bemerk' es doch, was ſie für unwahre Dinge von Gott
ngen, und das iſt doch eine offenbare Bosheit. Haſt du
die (Juden) in Betrachtung genommen; die einen Theil der
ıcrung bekommen haben? Wie ſie an Götzen glauben? An
ith und Tâgûth *)? Und können doch von den Unglaubigen
: Dieſe werden richtiger geleitet auf dem Wege der Wahr-
als jene, welche der Lehre (des Muhammed) folgen. Dieſe
at Gott bereits verflucht; wen aber Gott verflucht, dem
'ein Menſch weiter helfen können. Können ſie wohl Theil
n Reiche Gottes haben, da ſie den Menſchen keinen Heller
**)? Beneiden ſie nicht an andern die Vorzüge, welche ih-
ırch die Güte Gottes geworden ſind? Wir haben ja dem
echte Abrahams nicht nur Offenbarung und Weisheit, ſon-
ıuch ein großes Königreich geſchenkt! Einige unter ihnen
zwar ihm (dem Muhammed) geglaubt, andre aber ſind
m zurückgewichen: doch das freſſende Feuer der Hölle wird
:reuloſigkeit hinlänglich rächen. Gewiß, alle die, welche
Zeichen den Glauben verſagen, ſollen in das praſſelnde
geworfen werden. Und ſo oft ihre Haut durchgebrannt iſt,
wir ſie, um ihre Marter zu vermehren, mit einer neuen
überziehen. Ja Gott iſt mächtig und weiſe! Die Glaubi-
ver, und die rechtſchaffen handeln, wollen wir in Gärten
n, die von Flüſſen bewäſſert werden, in denen ſie ewig blei-
len; mit unbefleckten Weibern ſollen ſie umgehen, und unter
ıigen Schatten ſitzen.

---

s welche nach Sure II. in Affen verwandelt wurden.

örtlich nach dem Grundterte.

. ob. Sure II. S. 40. Not. e. Dſchibth oder Dſchibith iſt, Tâgûth gleichbedeutend, ebenfalls im allgemeinen jedes Götzen-, auch zugleich eine Benennung für böſen Dämon und den Teufel ſt. Daher wird Tâgûth und Dſchibith zuweilen auch gebraucht, die Götzen der heidniſchen Araber anzudeuten. W.

örtlicher: nicht das mindeſte gewähren. W.

Noch befiehlt euch Gott, daß ihr das euch Anvertraute den Eigenthumsherrn wieder zustellet, und daß ihr in gerichtlichen Angelegenheiten nach Gerechtigkeit sprechet. Dies ist eine vorzügliche Tugend, zu der euch der Gott ermahnt, der alles hört und alles sieht. O ihr wahrhaftig Glaubige! gehorchet Gott und den Gesandten, und euren Gebiethern h). Glaubt ihr an Gott, und glaubt ihr den jüngsten Tag, so werdet ihr, bey fortdauernder Zwisten, euch dem Ausspruche Gottes und des Gesandten unterwerfen. Dies ist das beste und anständigste Mittel Entscheidung zu erlangen. Hast du denn nicht bemerkt, daß es Leute giebt die mit der Versicherung angezogen kommen, daß sie den Offenbarungen glauben, die du erhalten hast, und die Andre vor dir erhalten haben, und die sich doch vor die Gerichte der Ungläubigen stellen, ungeachtet ihnen verbothen worden ist, an die Götzen zu glauben? Allein der Satan will sie abführen von der Wahrheit, und tief in den Irrthum hinein. Und wenn ihnen angedeutet wird, daß sie sich nach dem Buche (Korân) und dem Gesandten Gottes richten sollen, so wirst du wahrnehmen, daß die Gottlosen dir widerstrebend den Rücken zukehren. Wie werden sie sich aber verhalten, wenn ihrer Sünden wegen, die sie vorangeschickt haben, unglückliche Begebenheiten sie treffen werden? Dann werden sie zu dir kommen, und es bey Gott betheuern, daß sie keine andre Absicht gehabt haben, als Gutes zu thun, und unter uneinigen Leuten den Frieden herzustellen. Gott kennt diese Leute, er erforscht ihre Herzen. Trenne dich daher von ihnen, wenn du sie vorher erinnert und an ihre Herzen kräftig gesprochen hast. Nur in der Absicht und mit dem Sinne schickt Gott den Gesandten an die Menschen, daß ihm gehorcht werden soll. Kommen sie nun zu dir, nachdem sie ihnen selbst schädlich gewesen sind und bitten Gott um Vergebung; und der Gesandte unterstützt ihr Gebeth mit einer Fürbitte, so werden sie es erfahren, daß Gott gnädig ist und daß er barmherzig handelt. Und bey deinem Herrn kann man dir die Versicherung geben, daß sie nicht eher glaubend werden, bis sie dich zum Richter in ihren Streitigkeiten werden angenommen haben. Dann werden sie an der Richtigkeit deiner Entscheidungen nicht zweifeln, und dir völligen Beyfall geben. Hätten wir ihnen befohlen: Ermordet euch selbst, oder verlaßt eure Häuser, so würden nur wenige gehorsam gewesen seyn. Hätte sie aber das geleistet, wozu sie aufgemuntert wurden, so würde es besser um sie stehen, und ihr Glaube würde stärker geworden seyn. Und dann würden wir ihnen, nach unserm Wohlgefallen an ihren

h) Es werden hierunter die Vorgesetzten überhaupt verstanden, nach einigen Auslegern aber wird es insonderheit auf die Eltern bezogen, welches jedoch dem Zusammenhange nicht gemäß zu seyn scheint. W.

n, eine große Belohnung ertheilt und ſie auf den richtigen
ttet haben. Alle, die Gott und ſeinem Geſandten gehor-
, ſtehen mit allen denen, welchen Gott gnädig geweſen
den Propheten und Gerechten, mit den Märtyrern und mit
nmen, in Gemeinſchaft. Welch eine würdige Geſellſchaft
cht? Eine Freygebigkeit, deren nur Gott fähig iſt! Gott,
hinlänglich weiß!

ßmt euch in acht, ihr Glaubigen! wenn ihr mit Feinden
Zieht entweder in einzelnen Chören wider ſie aus, oder
euch. Bleibt einer zurück, und es begegnet euch ein Un-
pflegt er wohl zu ſagen: Wie gnädig iſt mir Gott gewe-
ß ich nicht mit gegenwärtig geweſen bin? Läßt Gott hin-
l euch gelingen, ſo lautet die Sprache: Möcht' ich doch
Gefechte perſönlich Theil genommen haben? Mir würde
ne große Belohnung zu Theil geworden ſeyn! Und bey
ußerung ſtellen ſie ſich, als wenn ſie nicht freywillig zu-
eben wären. Laßt daher diejenigen für die göttliche
ſtreiten, welche ſtark genug ſind, das gegenwärtige Le-
zukünftigen aufopfern zu wollen. Denn gewiß, alle die,
n einem Religionskriege entweder umkommen, oder das
halten, ſollen eine herrliche Belohnung bekommen. Und
t euch ab für die Religion zu fechten, und für die Schwa-
er euch, für Männer, Weiber und Kinder, welche Gott
Führ' uns aus dieſer Stadt, deren Bewohner gottloſe
n ſind; ſchenk' uns von deiner Güte einen Beſchirmer;
ns von deiner Güte einen Helfer! Die Glaubigen werden
ßiß für die göttliche Religion fechten, die Unglaubigen aber
Religion des Götzen. Fechtet daher für die wahre Reli-
d wider die Anhänger des Satans. Denn Satan iſt doch
ach in Erfindung liſtiger Plane. Haſt du nicht diejenigen
, denen man geſagt hat: Mit dem Kriege gebt euch nicht
obachtet dagegen das Gebeth, und gebt Almoſen. Da
nen aber befohlen hatte, in den Krieg zu gehen, ſo zitterte
ßer Theil von ihnen vor den Unglaubigen, wie Menſchen
tt zittern, ja noch mehr, wie Menſchen vor Gott zittern,
brachen in die Worte aus: O Herr, unſer Gott! warum
uns für den Krieg beſtimmt? Warum läſſeſt du uns nicht
e unſer herannahendes Ende erwarten? Bezeug' ihnen:
utend iſt das gegenwärtige Leben für die Gottesfürchtigen,
künftige ewige wird unendlich beſſer für ſie ſeyn; in jenem
r nichts zu fürchten, auch das geringſte Ungemach nicht.
l aber, ihr möget ſeyn, wo ihr wollt, und wenn ihr auf
chſten Thürmen ſtändet, wird euch der Tod finden. Das
welches ſie erfahren, ſchreiben ſie Gott zu; das Böſe aber
e auf deine Rechnung, (Muhammed!) Ueberzeuge ſie, daß

alles von Gott iſt. Wie geht es zu, daß dies Volk keine
zeugung, keinen Unterricht in guten Sachen will an ſich k
laſſen? O Menſch! alles, was deinen Zuſtand glücklich
iſt eine göttliche Schickung, das Böſe aber iſt dein eignes
Deswegen nun haben wir (und Gottes Zeugniß iſt untrie
dich (Muhammed) zum Geſandten beſtellt. Wer nun de
ſandten gehorcht, der gehorcht Gott; wer ſich aber wid
dem haben wir dich nicht zum Hüter geſetzt. Sie reden zwar
vom Gehorſam. Wenn ſie aber ſich von dir entfernt hab
ſinnen ſie auf anders, als was ſie ſagen. Aber Gott wi
merken, was in ihren Herzen vorgeht. Wende dich dah
ihnen ab, und vertraue Gott. Denn Gott iſt ein mä
Schutz. Wollen ſie denn den Korân nicht der Aufmerkſ
würdigen? Wäre dies Buch nicht von Gott eingegeben, ſ
den ſie darin viele Widerſprüche finden. Alle Nachrichten
Kriege), ſie mögen Hoffnung machen; oder Furcht wirken, t
ſie bald aus. Sie würden aber zu richtigen Einſichten gel
und in denſelben zunehmen, wenn ſie ſich der Erkenntniß de
ſandten und der von ihm beſtellten Lehrer unterwürfen.
ſich nicht an euch Gottes Güte und Barmherzigkeit ve
licht, ſo würdet ihr, nur wenige ausgenommen, Sklave
Satans geworden ſeyn. Kämpfe alſo für die wahre Rel
und verpflichte zu ſaurer Handlung dich ſelbſt; inzwiſchen er
tere auch die Glaubigen, Krieg zu führen: vielleicht will Go
kriegeriſchen Sinn der Unglaubigen niederhalten; denn G
ihnen an Kriegeskraft überlegen, und an Vermögen Strafen
zutheilen.

Wer für ſeinen Nächſten eine Fürbitte in einer guten S
einlegt, der ſoll dafür belohnt werden; auf eine Fürbitte in ſc
men Händeln aber ſollen nachtheilige Wirkungen erfolgen.
Gott iſt allwiſſend. Wenn euch jemand mit einem freundl
Gruße empfängt, ſo vergeltet ihm dieſe Freundlichkeit mit e
ausführlicheren Gegengruße; wenigſtens gebt ihm ſeinen
zurück. Denn Gott vergilt alles. Es iſt ſonſt kein Gott, al
einige Gott! Am Tage der Auferſtehung wird er euch alle w
verſammeln. Kein Zweifel kann dawider aufkommen. Denn
iſt in den Verſicherungen wahrhaftiger, als Gott? Und wo
ſeyd ihr, der Gottloſen wegen, in zwey Parteyen verthei
Gott hat ſie ihrer Miſſethaten wegen zerſtreuet. Wollt ihr
nigen wiederum auf den Weg der Wahrheit bringen, die
dem Irrthume überliefert hat? Wen Gott dem Irrthume i

---

i) Es hatten ſich einige Muhammedaner von Medina weggewandt,
waren in der Ferne mit andern Religionsparteyen vertraut geworde

lebt, für den wirst du kein Mittel zur Erleuchtung ausfündig machen. Heftig wünschen sie, daß ihr eben solche Ungläubige werden möchtet, als sie sind, und daß ihr eben so lasterhaft werden möchtet, als sie es sind. Errichtet also nicht eher Freundschaft mit ihnen, bevor sie nicht der wahren Religion halber ihr Vaterland verlassen. Weichen sie aber zurück, so fanget, so tödtet sie, wo ihr sie findet, und meidet durchaus ihre Freundschaft und Unterstützung. Nur deren Freundschaft und Unterstützung nehmet an, die Zuflucht zu euren Bundesgenossen genommen haben, oder die zu euch kommen, weil ihr Gewissen ihnen nicht erlauben will, wider euch zu streiten, oder wider ihre eigne Nation. Denn hätte es Gott zugeben wollen, so würden sie euch angegriffen haben, und er würde sie über euch haben siegen lassen. Sollten sie sich von euch trennen, und nicht wider euch streiten, und euch eine Verbindung antragen, so bewilligt es euch Gott nicht, die Waffen wider sie zu ergreifen. Andre hingegen werden sich gern mit euch in eine genaue Verbindung einlassen wollen, zugleich aber wollen sie doch ihrer eignen Nation zugethan bleiben; so oft diese treulos handeln, sollen sie verderben. Und sollten sie nicht aufhören krieg wider euch zu führen, euch keine Verbindung antragen, und erfahren wider euch zu wirken, so greifet und tödtet sie, wo ihr sie findet. Denn wir geben euch eine völlige Gewalt über sie. Einem Gläubigen aber ist nicht erlaubt seinen Glaubensbruder vorsetzlich zu ermorden. Wenn aber Jemand aus Irrthum einen Gläubigen umbringt, der soll dafür einen Gläubigen aus der Gefangenschaft erlösen, und der Blutsfreundschaft des Ermordeten eine Geldstrafe entrichten, es wäre denn, daß sie ihm das Versehen zu gute hielte. Wenn der Ermordete zu einem Volke gehört, welches feindlich gegen euch gesinnet ist, und er selbst ist ein Gläubiger gewesen, so soll er zur Strafe einen Gläubigen aus der Gefangenschaft befreyen. Gehört er hingegen einem Volke zu, welches im Bunde mit euch steht, so muß er dies Versehen durch Geld bey seiner Blutsfreundschaft büßen, und einen Gläubigen in Freyheit setzen. Ist es ihm aber nicht möglich die Bezahlung zu leisten, so soll er auf göttlichen Befehl zween Monathe nach einander fasten. Denn Gott ist allwissend und im höchsten Grade weise. Und wer einen Gläubigen vorsetzlich umbringt, der soll auf ewig in die Hölle hinabgestoßen werden. Gott wird seinen Zorn an ihm offenbaren, und ihn verfluchen. Schon hat er ihm die peinlichsten Leiden zubereitet.

O wahre Gläubige, wenn ihr für die wahre Religion in Krieg ziehet, so seyd auf eurer Hut. Saget nicht zu allen, die euch auf dem Wege grüßen: du bist kein Gläubiger, in der Absicht, ihn auszuplündern. Denn Gott kann viel Beute austheilen. So waret ihr ehedem gesinnt. Gott aber ist gütig gegen euch gewe-

ſen. Unterſcheidet alſo mit Genauigkeit den Glaubigen von
Unglaubigen. Denn Gott weiß alles, was ihr vornehmet. S
die Glaubigen, welche zu Hauſe bleiben, ohne daß ſie dazu
eine Krankheit genöthigt werden, und die, welche auf einen
lichen Beruf für Religion Hab' und Gut, und Leib und
auffetzen, ſollen nicht einerley Werth haben. Gott ſelbſt h
herrlich gemacht, die nicht, wie die weichlichen Leute, zu
bleiben, ſondern die ihr Glück und ihre Perſon wagen.
hat er allen Glaubigen das höchſte Gut k) verſprochen, fü
letztern aber, nämlich für die, die für ſeine Sache zu Felde g
hat er einen höhern Grad deſſelben ausgeſetzt l). Beſondre
von Seligkeit hat er ihnen beſtimmt, wie er ſie denn bereit
Vergebung und barmherziger Liebe geſegnet hat. Denn G
geneigt zum Vergeben, und er iſt voll Barmherzigkeit. Die
gel ſprachen zu denen, die ſie umbrachten m), nachdem dieſe
Seelen geſchändet hatten: Von welcher Religion ſeyd ihr?
ſie antworteten: Wir ſind ſchwache Leute im Lande, und h
wenig Fähigkeit zu der wahren Religion n). Die Engel aber
worteten: Iſt denn der Erdboden Gottes nicht weit genug,
ihr außer dem Gebiethe von Mecca euch ausbreiten kon
Nun werden ſie in der Hölle wohnen. Unglücklich iſt die
dahin! Doch ſind die wirklich ſchwachen Manns- und Fra
perſonen davon ausgenommen, ingleichen die jungen Kinder,
ſelbſt nicht fortkommen konnten, und die keinen Führer ha
Dieſen möchte Gott wohl nachſehen: denn Gott iſt von nachſehe
und verſchonender Güte. Wer aber der wahren Religion w
ſein Vaterland verlaſſen muß, der wird doch viele Gefährter
ben, und es wird ihm nicht an Lebensmitteln fehlen. Und
ſein Haus verlaſſen, und zu Gott und ſeinem Geſandten üb
hen wird, den wird Gott, wenn ihn auch der Tod auf dem
ergreifen ſollte, mit einem Gnadenlohne erfreuen. Denn
iſt gnädig und barmherzig. Wenn ihr aber auf der Reiſe
und über das Land wegziehet, wird es euch nicht zur Sünd
gerechnet werden, wenn ihr, bey der Furcht von den Ungl
gen hinterliſtig überfallen zu werden, das Gebeth abkürzet:
die Unglaubigen ſind eure offenbaren Feinde. Wenn du

---

k) d. i. das Paradies. W.

l) Eine höhere Stufe im Paradies den Seligen beſtimmt. W.

m) Einige Meccaner weigerten ſich, dem Muhammed in den Kri
folgen, den er vorhatte, und wurden erſchlagen, da ſie nachhe
Unglaubigen Beyſtand leiſteten.

n) Die Engel ermordeten die Anhänger der Unglaubigen, und dieſ
ſicherten, daß ſie in dem heidniſchen meccaniſchen Gebiethe die
Religion nicht hätten lernen können.

[redacted]

umed) nun bey ihnen biſt, und ihnen das Gebeth anſagſt, ſo
einen Theil von denen, die bey dir ſind, aufſtehen, und ihre
ffen ergreifen. Haben ſie dann das Gebeth vollendet, ſo mö-
ſie hinter euch treten. Dann kann ein andrer Theil, der noch
t gebethet hat, kommen, und mit dir bethen, ſich aber auch
h in acht nehmen, und ſich mit ſeinen Waffen verſehen. Ei-
e Unglaubige wünſchen, daß ihr bey Verrichtung des Gebeths
e Waffen und eure Geräthe vergeſſen möchtet, um euch als-
n auf einmal überfallen zu können. Es ſoll euch auch nicht
n Verbrechen gereichen, wenn ihr bey einem Regenſchauer,
r wenn ihr krank werdet, eure Waffen von euch werfet: ſeyd
r dennoch auf eurer Hut. Gott hat für die Unglaubigen eine
nähliche Strafe beſtimmt. Seyd ihr aber mit dem Gebethe
ig, ſo denkt an Gott, ihr möget ſtehen, oder ſitzen, oder euch
die Seite gelegt haben. Seyd ihr hingegen ohne Gefahr, ſo
t euer Gebeth ganz her; denn es iſt den Glaubigen befohlen
den, das Gebeth zur geſetzten Zeit zu ſprechen. Laßt euch
r durch zu fürchtende Unbequemlichkeiten in Aufſuchung der
glaubigen nicht träge machen. Denn ſie ſtehen eben ſo viel aus,
ihr. Ihr könnt aber von Gott etwas hoffen, was jene nicht
arten dürfen. Und Gott iſt allwiſſend und höchſt weiſe.
r haben dich durch die Kenntniſſe, die in dem wahrhaftigen
che ſind, welches wir dir anvertrauet haben, zum Richter un-
den Menſchen ausgerüſtet: Vertritt daher die Betrieger
ht *). Und bitte Gott deiner argwöhniſchen Gedanken wegen
Vergebung. Denn Gott iſt nachſehend und barmherzig.
rtritt auch nicht die Selbſtbetrieger. Denn Gott liebt keinen
trieger, keinen Ungerechten. Die Betrieger verbergen ſich vor
enſchen; vor Gott aber können ſie ſich nicht verbergen. Denn
hört auch ihre ihm mißfälligen nächtlichen Reden; und was ſie
nehmen, ſieht er. Siehe! In dieſem Leben habt ihr ſie ver-
ten: aber wer wird ſie vertreten am Tage der Auferſtehung?
er wird ſich ihrer alsdann annehmen? Doch der Böſewicht,
: auf eine ungerechte Art ſich ſelbſt verwahrloſet hat, wird bey
tt, der verſöhnlich iſt und Barmherzigkeit übt, Begnadigung
den, wenn er darum bittet. Der Böſewicht handelt immer
der ſich ſelbſt: denn Gott iſt allwiſſend und im höchſten Grade
iſe. Wenn aber der Böſewicht ſeine Bubenſtücke Leuten auf-

*) Dem Muhammed wird hier eine Gefälligkeit verwieſen, die er gegen einen ſeiner Anhänger, der einen Juden beſtohlen, hatte blicken laſſen. B. Das iſt ein mehr benutzter Kunſtgriff des Gleißners, ſich ſelbſt nicht fehlerfrey zu ſprechen, und ſeine eignen Vergehungen von Gott rügen zu laſſen, aber immer nur zweydeutige Handlungen, oder doch bloße Schwachheitsſünden. W.

bürden will, die unschuldig und die gerecht sind, so wird ihm die Schuld seiner Lügen und seine ruchtbar gewordene Ungerechtigkeit angerechnet werden. Wenn nicht die Güte Gottes über dich gewaltet hätte, und seine Barmherzigkeit, so würde gewiß ein Theil dieser Ruchlosen sich bemühet haben, dich zu verführen: sie werden aber sonst Niemand verführen, als sich selbst, und dir auf keine Art schädlich seyn. Und deswegen hat dich Gott mit dem Korân begnadigt, und mit Weisheit, und hat dich von Dingen unterrichtet, die du vorher nicht wußtest. Denn groß ist gegen dich die Gnade Gottes gewesen. Die meisten Geschwätze, welche sie führen, taugen nichts. Nur der verdient Aufmerksamkeit, der die Gutthätigkeit gegen die Armen rühmt, ingleichen die Gerechtigkeit und die Beförderungsmittel der Einigkeit in der menschlichen Gesellschaft. Wer diesen Beschäftigungen nachstrebt, in der guten Absicht Gott zu gefallen, der soll bald von uns mit großer Belohnung beschenkt werden. Wer aber nach erlangter Ueberzeugung sich von dem Gesandten entfernt, und einen andern Pfad betritt, als der ist, den die Glaubigen wandeln, dem wollen wir zur Erreichung seiner Absichten nicht hinderlich seyn; aber ihn auch in die Hölle werfen, deren Feuer er fühlen wird. Unglückselig wird die Reise dahin seyn! Wahrlich, Gott will die Sünde der Abgötterey nicht vergeben. Alle andre Laster will er vergeben, so wie es ihm gefällt, nur dieses Laster nicht. Wer Abgötterey begeht, der schweift vom rechten Wege in einen groben Irrthum hinein. Gott rufen die Unglaubigen nicht an, sondern außer ihm nur weibliche Gottheiten, und den Satan, den Aufrührer. Diesen hat Gott verflucht, der Satan aber hat Gott geantwortet: Für diese Verfluchung will ich einen Theil deiner Knechte, der von andern abgeschnitten ist, nehmen, und verführen, und ihnen böse Begierden einpflanzen: ich will ihnen befehlen, daß sie dem Viehe sollen die Ohren abschneiden, befehlen will ich ihnen, daß sie die Geschöpfe Gottes mißbrauchen sollen p). Wer aber Gott verläugnet, und den Satan zu seinem Beschützer annimmt, der ist schon augenscheinlich verloren. Der Satan verheißet ihnen viel, und macht das Verlangen danach in ihnen rege, seine Verheißungen aber sind Betriegereyen. Die Wohnung dieser Unglückseligen

p) Geht auf die Araber und ihre Abgötterey. B. Die heidnischen Araber verehrten drey Gottheiten, welche sie sich als weibliche Wesen dachten. Sie hatten unter andern auch die abergläubische religiöse Gewohnheit, jedes zehnte Kameelfüllen durch Verschneidung seiner Ohren als ein heiliges Thier auszuzeichnen, welchem sie die Freyheit gaben, es weder zur Arbeit noch zur Nahrung von seiner Milch gebrauchten. Daß sie auf ähnliche Weise noch andere Hausthiere so als heilig auszeichneten, und manchen Mißbrauch mit dem Thiergeschlechte zu heiligen Zwecken übten, scheint aus obiger Stelle hervorzugehen. W.

die Hölle seyn, und sie werden ihr nicht entfliehen können. die Gläubigen, und die sich mit guten Werken beschäftigen, a wir in Gärten versetzen, durch welche Ströme fließen, in en sie ewig bleiben werden. Denn Gottes Zusage ist Wahr- und wer kann in Versicherungen wahrhaftiger seyn, als es ist? Weder eure Lüste, noch die Lüste der Schriftbesitzer sol- friedigt werden: Wer Böses thut, der soll dafür angesehn n, und keinen finden, der ihm wider Gott hilft und Bey- leistet. Wer hingegen Gutes thut, er mag männlichen oder ichen Geschlechts seyn, wenn er nur sonst ein Gläubiger ist, ll ins Paradies gehen, und kein Unrecht fürchten dürfen. Hat der die beste Religion, der seinen Verstand Gott unterwirft, utthätig ist, und in Lehre und Leben dem rechtgläubigen ham folgt? Denn den Abraham nahm Gott in die Zahl sei- freunde auf. Und was im Himmel und auf der Erde ist, ist Gottes, und Gott umfaßt alle Dinge mit seiner Einsicht Macht.

Werden sie dich der Weiber wegen um Belehrung bitten, so ihnen zur Antwort: Von dieser Angelegenheit unterrichtet Gott in dem Buche (Korân), wie ihr denn davon im Vorher- den schon Unterricht bekommen habt, ingleichen von den en des zweyten Geschlechts, denen ihr nicht gebt, was ihr geben sollt, und die ihr doch auch nicht heyrathen wollt, von den hülflosen Knaben, und von der Gerechtigkeit, die ihr Waisen zu erzeigen schuldig seyd. Das Gute, was ihr in die- ngelegenheiten vollbringen werdet, weiß Gott mit Genauig- Dafern eine Frau von ihrem Manne besorgen muß, daß lg sie behandeln, oder sie gar verabscheuen werde, so werden e wohl thun, wenn sie ihre Zwistigkeiten friedfertig unter ein- beylegen. Denn die Versöhnung ist (der Ehescheidung) im- vorzuziehen. Insgemein sind die Gemüther der Menschen ichtig: Seyd ihr nun wohlthätig gegen die Weiber und gegen Ungerechtigkeit wider sie auf eurer Hut, so wird Gott das lg bemerken, was ihr in dieser Gemüthsfassung thut. Mit er Liebe könnt ihr freylich nicht alle eure Weiber lieben, so ihr es euch auch angelegen seyn laßt, nur trennt euch von Weibe, welches ihr weniger liebt als ein andres, nicht un- eußerungen von Haß und Abscheu, sondern laßt sie lieber in ht auf eure Neigung in Ungewißheit. Wenn ihr euch ver- t, und die Ungerechtigkeit meidet, so wird euch Gott verge- und barmherzig seyn. Werden sie sich aber scheiden, so Gott sie bereichern aus seiner Fülle: denn Gott ist groß und . Alles, was im Himmel und auf Erden ist, ist ein Eigen- Gottes. Was wir euren Vorfahren in der Religion, die nit der Offenbarung beglückt hatten, bereits gesagt haben,

das ſagen wir auch euch, nämlich: ihr ſollt Gott fürchten. Ob ihr auch unglaubig ſeyd, ſo iſt doch der ganze Himmel und die ganze Erde ein Eigenthum Gottes, und Gott iſt reich und des Preiſes werth. Noch einmal ſag' ich: Der ganze Himmel und die ganze Erde iſt Gottes Eigenthum, und alles ſteht unter ſeinem Schutze. Auf ſeinen Willen kommt es nur an, euch, o ihr Menſchen! die ihr jetzt lebt, hinweg zu nehmen, und ein andres Menſchengeſchlecht an eure Stelle zu ſetzen: denn Gott iſt allmächtig. Auf ſeinen Willen kommt es an, demjenigen Belohnungen von den Gütern dieſer Welt zu geben, der ſie verlangt, und Belohnungen in der künftigen Welt dem, der ſie haben will: Gott iſt allgegenwärtig und allwiſſend. Seyd ſtandhaft in der Gerechtigkeit, wahre Glaubige! wenn ihr vor Gott ein Zeugniß ablegen ſollt, wenn ihr es auch wider euch ſelbſt abzulegen habt, oder wider eure Eltern und Anverwandte, wider Reiche oder Arme: denn Gott iſt höher, als dieſe ſind. Befolgt alſo bey Ablegung des Zeugniſſes, nicht eure Triebe wider die Gerechtigkeit. Es iſt umſonſt, daß ihr euch drehen, oder euch dieſem Geſchäfte gar entziehen wollt: Gewiß, Gott weiß, was ihr thut, auf das genaueſte. O ihr Glaubigen! glaubet an Gott, und glaubet ſeinem Geſandten, und an das Buch, welches er ſeinem Geſandten verliehen hat, und an die Offenbarungen, die vor ihm ergangen ſind. Wer aber nicht an Gott glauben wird, und an ſeine Engel, und an ſeine Schriften, und ſeinen Geſandten, und den jüngſten Tag, deſſen Irrthum iſt unabſehbar, und er breitet ſich aus. Der Treuloſen aber, die nach dem Erkenntniß der Wahrheit abgefallen ſind, die wiederum den Glauben angenommen, und ihn auch wiederum aufgegeben, und ihre Abtrünnigkeiten aufgehäuft haben, wird Gott nicht ſchonen; nie wird er ſie auf den Weg der Wahrheit zurückführen. Verkünde es den Gottloſen, daß ſie eine ſchmerzliche Strafe erfahren werden. Die, welche außer den Glaubigen noch die Unglaubigen in den Freundſchaftsbund aufnehmen: werden die auch je bey den letztern ſchützende Macht antreffen? Alle Macht iſt bey Gott. Schon iſt euch in dem Koran geſagt worden, daß ihr die Offenbarung Gottes zwar hören, daß andre aber ihr nicht glauben, ſondern ſie verlachen werden. Setzet euch daher nicht nahe bey den Unglaubigen hin, bis ſie ſich einander mit verſchiedenen Erzählungen unterhalten; denn ſonſt dürftet ihr ihnen leicht ähnlich werden. Gott aber wird gewiß alle Laſterhafte und Unglaubige in der Hölle zuſammenbringen. Die euch arg bemerken, wenn Gott euch ſiegen läßt, werden ſagen: Haben wir euch nicht Beyſtand geleiſtet? Und wenn es den Unglaubigen gelingt, ſo ſprechen ſie: Sind wir euch nicht überlegen geweſen? Und haben wir' euch nicht wider die Glaubigen beſchützt? Allein Gott wird zwiſchen euch richten am Tage der

ziehung, und wird den Unglaubigen wider die Glaubigen eine Art beförderlich seyn. Ferner, so handeln die Heuchler gerisch mit Gott, aber er wird sie betriegen. Wenn sie ihr Gebeth verrichten, so sind sie nicht bey sich selbst: sie suchen den Anblick von Menschen, an Gott aber denken sie we[nig]. Zwischen dem Glauben und dem Unglauben schwebend, halten es weder mit den Glaubigen, noch mit den Unglaubigen. Wen aber, den Gott in die Irre hineingehen läßt, wirst du nie den rechten Weg bringen. Nehmet daher, Glaubige, nebst Glaubensgenossen, die Unglaubigen nicht zu Beschützern an. Wollt ihr etwa Gott durch eine Macht stärken, die wider euch ist? Nächst sollen die Heuchler in der tiefsten Tiefe der Hölle seyn, und wirst keinen Helfer für sie finden. Doch die, welche Buße thun, sich bessern, Gott treulich anhangen, und rechtschaffen sind in der Religion bey Gott, die sollen den Glaubigen zugezählt werden, und bald wird Gott den Glaubigen eine große Belohnung geben. Und wie sollte Gott den Entschluß fassen können, euch zu strafen, wenn ihr dankbar seyd, und glaubt? Gott ist ja selbst dankbar und weise. Die Entdeckung einer bösen That, aus Gerechtigkeit veranlaßt, ist Gott gar nicht angenehm; es wäre denn, Jemanden eine Ungerechtigkeit wäre zugefügt worden, und Gott hört und weiß Gott. Ihr möget ein gutes Werk entdecken, oder es geheim halten, oder eine Sünde vergeben; Gott ist überaus gnädig, und er vergiebt Sünde, der Mächtige! In der That, die nicht an Gott glauben und seine Gesandten, und die zwischen Gott und seinen Gesandten einen Unterschied machen, und sprechen: Wir glauben einigen, und einigen glauben wir nicht, und wollen gleichsam hier eine Mittelstraße treffen, die sind wirkliche Ungläubige, für welche eine schmähliche Strafe bereitet worden ist. Denen aber, welche an Gott glauben, und seinen Gesandten glauben, und die keinen Unterschied unter den letztern machen, denen wir nach unsrer Gnade und barmherzigen Liebe ihren Lohn geben. Die Schriftbesitzer werden von dir verlangen, daß du ein Buch vom Himmel über sie sollst herabkommen lassen. Laß dich darüber nicht befremden. Von Mose verlangten sie ehedem noch etwas Schwereres. Zeig' uns Gott, sagten sie, von Angesicht zu Angesicht. Allein ein feuriges Wetter vom Himmel hat dieser Unverschämten Forderung wegen sie vertilgt. In der Folge, und nachdem sie erhaltenen Ueberzeugungen von der Einheit Gottes, hatten sie ein Kalb vergöttert. Gleichwohl verziehen wir ihnen dies Verbrechen, und gaben dem Moses eine völlige Gewalt über sie. Wir haben den Berg (Sinai) über sie in die Höhe gehoben [4]),

---

4) S. ob. Sure II. S. 12. Not. h. W.

als wir einen Bund mit ihnen ſchloſſen, und haben ihnen ge
Anbethend gehet in das Thor der Stadt hinein. Ferner bef
wir ihnen den Sabbathtag heilig zu halten, und ſie erklärte
vermittelſt einer ſtarken Bundesverſicherung, daß ſie dieſe B
mit Genauigkeit beobachten wollten. Weil ſie nun dieſe Bu
verſicherung vereitelt, den göttlichen Offenbarungen nicht gegl
die Propheten auf die unverantwortlichſte Art getödtet, und
tend geſagt haben: unſre Herzen ſind nicht beſchnitten r) (
aber hatte ſie ihres Unglaubens wegen verſiegelt, daher w
nur wenige von ihnen glauben), und weil ſie (Jeſu) nicht gegl
und wider die Maria eine erſchreckliche Läſterung ausgeſtoß
ben s), ſo haben wir ſie verflucht. Ferner haben ſie ge
Wahrhaftig, wir haben Chriſtum Jeſum, den Sohn Maria,
Geſandten Gottes t) getödtet, und ſie haben ihn weder getödtet,
ans Kreuz geheftet, ſondern es ward ihrer Rache ein Menſch üb
ben, der eine Aehnlichkeit von Jeſu hatte. Und in der That
jenigen, deren Meinungen von dem Gekreuzigten nicht übe
ſtimmten, konnten von ihren Zweifeln nicht befreyet werden,
ſie ihn nicht zuverläſſig kannten, ſondern den Nachrichten tr
ten, die von ihm herumgingen. Aber ſie haben ihn nicht wir
getödtet, ſondern Gott hat Jeſum zu ſich erhöhet, und Go
mächtig und weiſe. Alle Schriftbeſitzer werden noch vor d
Tode (an Jeſum) glauben, allein am Tage der Auferſtehung
er ein Zeuge wider ſie ſeyn. Theils der Ungerechtigkeiten ha
welche die Juden betrieben, theils weil ſie viele von der wa
Religion abwendig gemacht haben, haben wir ihnen einige
Dinge verbothen, die ihnen ehedem erlaubt geweſen ſind.
auch deswegen, weil ſie Wucher genommen haben, der ihne
Geſetz war unterſagt worden, und weil ſie das Glück der

---

r) S. ob. Sure II. S. 16. und Not. r. W.

s) Die Beſchuldigung des Ehebruchs nämlich, welche den Juden von
hammed angedichtet wird. W.

t) So haben die Juden nie geſagt! Der als Jüngling auf ſeinen R
mit den jüdiſchen und chriſtlichen Sekten bekannt gewordene Pſe
prophet ergreift in dieſer Stelle den Irrthum des Doketismus und
Erdichtung des apokryphiſchen Evangelii Barnabä, nach welchem
den Judas Iſcharioth gekreuzigt haben ſoll, was eine andre hätt
Sage vom Simon von Kyrene behauptet, wie es ſcheint, um
Theils den Juden zu bedeuten, daß ſie den verheißenen Meſſias in
Perſon Jeſu verkannt hätten, und alſo die Erwartung des verheiß
Meſſias aus ihrem Volke ſie nicht abhalten dürfe, den Islam a
nehmen, andern Theils auch den Chriſten, von welchen er ſich die
erkennung ſeiner Lehre vornehmlich verſprach, die Hauptſtütze der
haltung an dem Bekenntniß des Chriſtenthums, den Glauben an
Verſöhnungstod Jeſu (1 Joh. II, 1. 2. Koloſſ. I, 14. 20. 1
V, 6 ff. u. a. w.) zu entrücken. W.

[redacted]

ſchlungen haben auf eine unedle Art, ſo haben wir für
ttung der Unglaubigen unter ihnen, eine peinliche Strafe
Aber den Standhaften in der Erkenntniß unter ihnen,
Redlichen, die an die alten und neuern Offenbarungen
welche die beſtimmte Gebethszeit in acht nehmen, welche
austheilen, und an Gott glauben, und den jüngſten Tag
, haben wir eine anſehnliche Belohnung zugedacht.
), wir haben dir unſern Willen geoffenbart, wie wir ihn
rt haben dem Noah und den Propheten nach ihm, dem
l, Ismael, Iſaak, und Jakob, und den Stämmen,
u, und Hiob, und Jonas, und Aaron, und Salomon,
ſind es, die dem David die Pſalmen eingegeben haben.
nſrer Geſandten haben wir dir genannt, und andre haben
nicht genannt. Mit Moſe aber hat Gott ſelbſt geredet,
hat er ſich mündlich unterhalten. Geſandte haben wir
von verſchiednet Art, Troſtprediger und Geſetzprediger,
die Menſchen bey Gott keinen Vorwand zur Entſchuldi-
ben. Gott iſt mächtig und weiſe. Aber Gott wird ein
yn von dem dir nach ſeiner unverbeſſerlichen Erkenntniß
uten Korân, und auch die Engel ſind es; und Gott iſt
ommenſte Zeuge. Denn die Unglaubigen, die andre von
ten Religion abgezogen haben, ſind in den tiefſten Irr-
neingerathen. Die Unglaubigen und die Laſterhaften ſind
haftig nicht werth, daß er ihnen verzeihe, oder ſie auf
ten Weg bringe: ſie müſſen den Weg zur Hölle wandeln,
vig bleiben werden; und das iſt Gott ein Leichtes. O ihr
n! jetzt kommt zu euch der Geſandte mit der Wahrheit
m Herrn; glaubet daher, ſo wird es beſſer um euch ſtehn.
hr aber im Unglauben verharren, ſo gehöret doch Gott
as im Himmel und auf Erden iſt, und Gott beſitzt Ver-
id Weisheit. O ihr Schriftbeſitzer u)! überſchreitet die
eurer Religion nicht, und redet nichts anders als die
it von Gott. Gewiß, Chriſtus Jeſus, der Sohn Ma-
ſt ein Geſandter Gottes, und ſein Wort, welches er in die
verſetzt hat, und ſein Geiſt. Glaubet alſo an Gott und
ſeinen Geſandten. Saget nicht: es ſind Drey x). Ent-
uch dieſer Redensart; es wird beſſer für euch ſeyn. Es
Ein Gott: Fern ſey es, daß er einen Sohn habe. Was

---

l. ihr Juden! denn unter den Schriftbeſitzern ſind im Korân faſt
er ausſchließlich die Juden verſtanden, ſeltener kann man die Chri-
mit dahin rechnen. W.

n den Juden wendet ſich die Rede an die Chriſten, denen der ſtrenge
arier die Lehre von der Dreyeinigkeit in Gott und die Gottheit Jeſu
: zuglebt. W.

im Himmel und auf der Erde ist, das ist sein. Und Gott ist z
Beschützung hinlänglich, ohne daß er einen Sohn zu Hülfe ne
men darf. Christus ist nicht so hoffärtig, daß er sich weiger
sollte, ein Knecht Gottes zu seyn; die Engel auch nicht, die do
Gott am nächsten sind. Wer sich dem Gehorsam eines Knecht
nicht unterziehen, und im Stolze sich aufblähen wollte, der ist i
der Zahl der Unseligen, die Gott am Tage des Gerichts zu sich ver
sammeln will. Den Glaubigen aber und den Rechtschaffen
wird er ihren Lohn austheilen, und nach seiner Freygebigkeit ih
vermehren. Die ihm aber nicht dienen und stolz sich über andr
aufwerfen wollen, die wird er nachdrücklichst strafen. Ja sie wer
den, da Gott ihr Beystand nicht ist, keinen finden, der sie schütze
keinen, der ihnen hilft. O ihr Menschen! jetzt ist zu euch eine
klare Anzeige von eurem Herrn gekommen, ein helles Licht haben
wir unter euch aufgesteckt. Die an Gott glauben, und ihm sich
anhangen, die wird er in seine Barmherzigkeit und Güte einle
ten, und sie auf dem richtigen Wege zu sich bringen.

Sie werden weiter von dir unterrichtet seyn wollen. Sag
ihnen: Gott giebt euch, über die entfernteren Grade der Anver
wandtschaft, folgende Anweisung. Stirbt ein Mann, der keine
Kinder hat, und er hat eine Schwester, so muß diese die Hälfte
seiner Verlassenschaft haben, und wenn diese ohne Kinder stirbt,
so soll er ihr Erbe seyn. Sind zwey Schwestern da, so sollen sie
zwey Drittheile unter sich theilen. Sind aber mehrere Brüder
und Schwestern vorhanden, so soll eine Mannsperson so viel als
zwey Frauenspersonen bekommen. Das macht euch Gott zur
Verhütung des Irrthums bekannt. Gott aber versteht alles.

Die V. Sure.

Der Tisch [1]; zu Medîna eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Haltet eure Verträge, ihr Glaubigen! Es ist euch erlaubt, das vernünftige Vieh zu essen, außer was euch, wie ihr wißt, auf der Jagd untersagt worden ist, wenn ihr euch auf der Wallfahrt befindet. Denn Gott verordnet das, was ihm gefällt. O ihr Glaubigen! entweihet die heiligen göttlichen Gebräuche nicht, noch den Monath Harâm [2], noch das Opfer und dessen Zugehörden. Entweihet auch die nicht, welche zu dem heiligen Hause in Mecca wallfahrten, um den Segen Gottes für ihre Handlung zu suchen, und sich seines Wohlgefallens zu versichern. Habt ihr aber die heilige Reise vollendet, dann könnt ihr auf die Jagd gehen. Es reize euch der Haß einiger Leute, die euch vom heiligen Tempel abhalten haben, nicht zur Uebertretung (wider sie in den heiligen Rathen zu streiten), und einander Beystand zu leisten wider Gerechtigkeit und Gottseligkeit. Denn ihr müßt einander in Gerechten und sündlichen Handlungen nicht unterstützen. Fürchtet daher Gott: denn Gott ist scharf in der Bestrafung. Untersagt sind euch zu genießen das Verreckte, und das Blut, und Schweinefleisch, ingleichen das, bey dessen Schlachtung der Name eines Götzen angerufen worden ist [a], auch das Erstickte, was durch einen Schlag getödtet, was von einer Höhe todt gefallen, oder von Hörnern der Thiere durchbohrt, oder von wilden Thieren zerrissen worden ist, das ausgenommen, was ihr noch getödtet habt [b], auch was den Götzen geopfert ist [c]. Die

---

[1] Der, nach dem Schlusse dieser Sure, Jesu vom Himmel herab zugeschickt worden ist. Sonst führt diese Sure auch den Titel: Sure der Verträge. B. Nämlich weil dieses Wort Verträge gleich im ersten Verse vorkömmt. Die beyden Aufschriften der Sure sind also: المايدة Elmajeda und العقود El'okûd. W.

[2] Der gewöhnlich Muharram heißt. W.

[a] Die heidnischen Araber pflegten, wenn sie ein Thier schlachteten, solches unter Anrufung eines ihrer Götzen, es demselben weihend, zu thun. W.

[b] Nämlich wenn es noch lebte und noch nicht wirklich todt war. W.

[c] Nämlich, auch dieses dürft ihr nicht genießen. Die heidnischen Araber hatten heilige Steine vor ihren Häusern, auf welchen sie gewisse Thiere ihren Götzen zu Ehren schlachteten. W.

Theilung der Dinge durch das Loosswerfen auszumachen d), ist bei eurem gegenwärtigen Zustande Sünde, und wird euch verbothen Wehe den Abtrünnigen von der wahren Religion an diesem Tage Fürchtet sie nur nicht, sondern fürchtet mich. Heute e) hab' ich eure Religion für euch vollendet, und meine Barmherzigkeit an euch erfüllt, und ich habe euch den Islâm gegeben, eine Religion, welche die Ergebung an Gott gebiethet. Wen aber die Noth zwingt oder der Hunger (das Verbothene zu essen), ohne daß er die Absicht hat wider Gott zu sündigen, dem wird Gott in der That nachsehen und barmherzig gegen ihn seyn. Wenn sie dich fragen werden: was sie denn für Speisen genießen dürfen? so antworte ihnen, daß sie alles essen dürfen, was seinen gehörigen Gehalt hat, und was ihr fangen möget durch die Thiere auf der Jagd, die ihr wie Hunde abgerichtet habt, und die ihr mit derjenigen Geschicklichkeit abrichten müßt, die Gott euch verliehen hat. Was diese Thiere für euch fangen, das esset, nur sprechet den Namen Gottes über sie aus, und fürchtet Gott. Denn Gott ist schnell Rechenschaft zu fordern. An diesem Tage ist euch erlaubt, die gesetzmäßigen Speisen zu genießen, und was die Juden oder Christen zugerichtet haben, ist euch zum Genusse verstattet, wie sie denn auch eure Speisen genießen dürfen. Ferner ist euch erlaubt, freye Weiber zu heyrathen, von denen, die gläubig sind, ingleichen freye Weiber, von denen, welche vor euch die Schrift empfangen haben, wenn ihr ihnen ihr Heyrathsgut gegeben habt, und züchtig mit ihnen lebt, und sie weder zu Huren noch zu Beyschläferinnen macht. Wer aber den Glauben verläugnet, der wird vergebliche Arbeit thun, und in jener Welt wird er mit andern zu verderben. Bey der Vorbereitung zum Gebethe waschet, Gläubige, euer Antlitz und eure Hände bis an den Ellenbogen, reibt eure Häupter und Füße bis an die Knöchel, und wenn ihr vom Beyschlaf unrein seyd, so waschet euch durchaus. Seyd ihr aber krank, oder auf einer Reise, oder kommt ihr von einem heimlichen Gemach zurück, oder habt ihr eure Weiber berührt, und habt kein Wasser bey der Hand, so reibt eure Gesichter und Hände

---

d) Die Gewohnheit, Dinge durch das Loosswerfen zu entscheiden, herrscht im Orient. Pococke in Specim. Hist. Arab. pag. 329.

e) Die Muhammedaner geben vor, daß der Stifter ihrer Religion die letzte Offenbarung hier erhalten habe, und daß weiter keine Gebothe erfolgt seyen.

f) Nach Alghasels Erklärung waren die Rechtglaubigen zu einer vierfachen Reinigung verpflichtet, zur Reinigung vom Unflath des Körpers, der Glieder in Absicht auf äußere Ausschweifungen, des Herzens von innern Lastern, und zur Reinigung von allem was nicht göttlich ist.

Sand, der fein und rein ist. Gott will euch mit diesen Uebun-
keine Last auflegen. Reinigen aber will er euch, um seine
de an euch zu vollenden, und euch zur Dankbarkeit zu ver-
chten. Erinnert euch der Gnade Gottes gegen euch und seines
des, den er mit euch gemacht hat, da ihr euch der Worte
ntet: Wir haben es gehört, und wir wollen folgen. Fürch-
also Gott. Denn Gott dringt in das Innerste eurer Herzen
O ihr Glaubigen! bewahret die Gerechtigkeit, wenn ihr vor
t als Zeugen erscheint: nie verblende euch der Haß, einem
schen in der Welt Unrecht zu thun. Ueberall handelt gerecht,
ihr euch der Gottseligkeit nähern wollt, und fürchtet Gott.
Gott weiß alles, was ihr vornehmet. Gott hat den Glau-
und den Rechtschaffenen, nebst der Vergebung, auch große
hnungen verheißen: Die Ungläubigen aber und die Verläum-
unsrer Offenbarungen sollen in die Hölle fahren. Denket,
bige! an die Gnade zurück, die Gott euch erzeigte, da ge-
Leute ihre Hände wider euch ausstrecken wollten, wie Gott
Hände abhielt, daß sie euch nicht verletzen konnten s). Fürch-
Gott: die Glaubigen müssen sich auf Gott verlassen. Gott hat
einen Bund mit den Kindern Israel errichtet, und wir
ten zwölf Führer von ihnen aus. Gott sprach: Wahrlich,
bin mit euch: wenn ihr also das Gebeth beobachtet, und Al-
gebt, meinen Gesandten glaubt, und ihnen beysteht, und
Gott durch Beyträge zur Führung des heiligen Krieges auf Wu-
leihet, so will ich euch von euren Sünden versöhnen, und
in Gärten bringen, worin Ströme fließen. Wer aber nach-
zum Unglauben zurückkehren wird, der wird von der richtigen
aße weg irren. Wir haben jene verflucht und ihre Herzen ver-
t, weil sie ihren Bund übertreten haben. Hiernächst verder-
sie die Schriftstellen (im Gesetz Mosis, welche den Muham-
ankündigen), und vergessen Dinge, an welche sie doch erin-
worden sind. Aber du sollst nicht aufhören ihre Betriege-
n zu entdecken: es sind nur wenige unter ihnen, die keine Be-
ger wären. Allein vergieb ihnen (wenn sie Glaubige werden),
sich ihnen nach. Denn Gott liebt die Gutthätigen. Und auch
denen, welche sagen, wir sind Christen, haben wir einen
nd geschlossen, aber sie haben nicht wenige unsrer Erinnerun-
(im Evangelio) außer Acht gelassen. Daher haben wir Feind-
ft und Haß unter ihnen erweckt bis an den Tag der Auferste-
g; und dann wird ihnen Gott ihre Ungerechtigkeiten unter die
en stellen. O ihr Schriftbesitzer! unser Gesandter ist nun zu

s) Auf welche Begebenheit sich dieses beziehe, darüber sind die muham-
medanischen Erklärer nicht einig. W.

euch gekommen, und wird euch viele Dinge anzeigen, die ihr
der Schrift weggelassen habt, und er wird euch viel vergeb
Nun ist aber auch Licht zu euch gekommen und ein deutliches Bu
Durch diese Offenbarungen will Gott alle, die nach seinem Wo
gefallen streben, auf den Weg des Friedens führen, und du
seinen Willen sie aus der Finsterniß in das Licht versetzen, und
auf den richtigen Weg leiten. Alle die sind Unglaubige, wel
behaupten, Christus, der Sohn Mariä, sey gewiß Gott. Fr
sie einmal: Wer Gott hindern könnte, wenn er Christum, d
Sohn Mariä, und seine Mutter, und alle Bewohner der E
vertilgen wollte? Denn Gotte gehöret das Reich des Himm
und der Erde, und aller Inbegriff derselben. Er schaffet was
will, er ist allmächtig. Zwar sagen die Juden und Christ
Wir sind Kinder Gottes, und seine Geliebten! Antworte ih
aber: Warum straft euch denn Gott eurer Sünden wegen? S
seyd eben solche Menschen, wie es andre sind, die er erscha
hat. Er vergiebt wem er will, und straft wen er will, u
Gott gehöret alles, was in den Himmeln und was auf Erden
und alles muß zu ihm wiederkehren. O ihr Schriftbesitzer! n
ist unser Gesandter zu euch gekommen, daß er euch, da die and
Gesandten nicht mehr da sind, den Willen Gottes deutlich mac
damit ihr nicht sagen möget, es ist niemand zu uns gekommen,
uns gute Bothschaft gebracht, oder uns gewarnet hätte. Al
dings ist nun der Verkünder und Warner zu euch gekomm
Denn Gott ist allmächtig. Erinnert euch, da Moses sein V
mit den Worten anredete: O mein Volk! erinnert euch der a
euch waltenden Güte Gottes, da er Propheten unter euch best
und Könige eingesetzt, und euch mehr Gutes erwiesen hat, als
gend einem Volke in der Welt. Nun, ihr Meinigen! tretet in d
heilige Land ein, welches Gott für euch bestimmt hat, und w
det euch nicht um, daß ihr nicht ins Verderben zurückkehrti
lein sie antworteten ihm: O Mose! es sind riesenmäßige Leut
dem Lande, wir können das Land nicht eher betreten, bevor d
nicht hinausgejagt worden sind, wenn sie aber daraus weg si
dann wollen wir hineingehen. Nur zwey Männer, die G
fürchteten, und welche die Gnade Gottes schon erfahren hat
sagten: Geht ihr nur durch das Thor der Stadt hinein, d
wenn ihr da seyd, werdet ihr siegen; vertrauet nur Gott, w
ihr anders glaubige Menschen seyd. Allein sie erklärten sich ge
Moses mit den Worten: Wir wollen nicht hineingehen,
lange jene nicht heraus sind. Gehe du inzwischen hinein, und
Herr, und streitet; wir wollen unterdeß hier verweilen.
Moses sprach: O mein Herr! ich bin niemandes mächtig als me
selbst und meines Bruders; mache daher einen Unterschied
schen uns und dem lasterhaften Volke. Gott antwortete: W

b, das Land soll ihnen vierzig Jahre verbothen seyn; [illegible] sollen sie in diesem Lande herumschweifen; mache dir also der lasterhaften Menschen wegen keine bange Gedanken. Erzähle ihnen die Geschichte der beyden Söhne Adams, so wie sie sich zugetragen hat. Da sie das Opfer gebracht hatten, und nur das Eine gnädig war angenommen worden, so erklärte sich Kain gegen seinen Bruder: fürwahr, ich will dich umbringen. Abel aber antwortete: Gott hat nur an dem Opfer der Frommen einen Wohlgefallen. Und in der That, solltest du ja deine Hand ausstrecken, mich zu entleiben, so will ich doch meine Hand, um dich zu ermorden, nicht bewegen, denn ich fürchte Gott, den Herrn aller Geschöpfe. Mein Wunsch ist, daß, wenn du mich umbringest, deine und meine Ungerechtigkeit dir angerechnet werde, und daß du wohnen mögest in dem höllischen Feuer, welches die Strafe aller Ungerechten ist h). Doch jener, sein Herz bracht' ihn zur Ermordung seines Bruders, und er ermordete ihn wirklich. Dahey mußte er verderben. Und Gott schickte einen Raben, der, um einen andern zu haben, den er todt gebissen hatte, beyzuscharren, in die Erde grub, von welchem Kain lernen mußte, was er mit dem Leichname seines Bruders machen sollte i). Und Kain sprach: Wehe mir! Hab' ich doch nicht einmal so viel Fähigkeit, wie dieser Rabe, daß ich den Leichnam meines Bruders zu verbergen wüßte? Und nun fing er an, seine Missethat zu bereuen. Daher gaben wir den Israeliten die Verordnung: daß ein Mensch, der einen Menschen umbringt, ohne daß er mehrere umbringt, oder sonst verderbliche Thaten auf Erden anrichtet, so angesehen werden soll, als ob er alle Menschen umgebracht hätte, und daß derjenige, der einen Menschen bey dem Leben erhält, so angesehen werden soll, als ob er das Leben aller Menschen erhalten hätte.

Unsre Gesandten sind zu den Israeliten mit überzeugenden Beweisthümern gekommen: dennoch verharreten viele unter ihnen in ihren Ausschweifungen. Die Strafe der Empörer aber wider Gott und seinen Gesandten, und die Strafe der vorsetzlichen Glücksverderber auf Erden, soll seyn, daß sie entweder getödtet, oder gekreuzigt, und daß ihnen die rechte Hand und der linke Fuß, oder die linke Hand und der rechte Fuß abgehauen, oder daß sie aus dem Lande vertrieben werden. Dies soll ihre Strafe in der gegenwärtigen Welt seyn, in der zukünftigen wartet eine schwerere auf sie. In Absicht auf die Bußfertigen aber, und zwar auf die,

h) In ähnlicher Art wird das Gespräch zwischen den beyden Brüdern schon im jerusalemischen Thargum und in dem des Jonathan Ben Uſiel gefunden. W.

i) Denn nach der Fabel trug Kain den Leichnam seines Bruders einige Zeit auf den Achseln, ohne zu wissen, wie er ihn verbergen könnte.

die es sind, ehe ihr sie dazu zwingt, wisset, daß Gott versöhnlich und voll Barmherzigkeit ist. O, fürchtet doch Gott, ihr Gläubigen! und strebet nach einer genauern Vereinigung mit ihm, und streitet für seine Religion, daß ihr glücklich bleibt. Und wenn auch die Ungläubigen die ganze sichtbare Welt, und dabey so viel hätten, daß sie sich am Tage der Auferstehung von der Strafe loskaufen könnten, so wird es nicht von ihnen angenommen werden; ihre Strafe wird peinlich seyn. Sie werden begehren aus dem Feuer herauszugehen, sie werden aber nicht herauskommen; immerwährend wird ihre Strafe seyn. Einem Diebe und einer Diebin hauet, zur Strafe wegen des begangenen Verbrechens, die beyden Hände ab. Dies ist eine von Gott bestimmte furchtbare warnende Strafe. Ueber alles vermögend und weise ist Gott. Wer aber nach begangener Sünde Reue empfindet und sich bessert, zu dem wird sich Gott in Gnaden hinwenden: denn Gott ist nachsehend und barmherzig. Weissest du nicht, daß Gott über den Himmel und über die Erde herrscht? Er straft wen er will, und vergiebt wem er will. Denn Gott ist allmächtig. O Gesandter betrübe dich nicht über die, welche mit schnellen Schritten dem Unglauben entgegengehen, die den Glauben nur auf den Lippen haben, im Herzen aber kein Gefühl davon, oder über die Juden, die den Lügen gehorchen, und die ein offenes Ohr für die haben, welche mit dir in keiner Gemeinschaft stehen. Sie verfälschen den Text im Gesetze, und sagen: Wenn dies Buch (welches sie verfälscht haben) [k]) zu euch gebracht wird, so nehmet es an. Wenn dieses aber nicht zu euch gebracht wird, so hütet euch, eine andre Offenbarung anzunehmen. Doch für die, die Gott schlechterdings verführt wissen will, wirst du nichts bey Gott erhalten. Alle die, deren Seelen Gott nicht reinigen will, haben in dieser Welt Schande und in der künftigen eine schwere Strafe zu erwarten. Sie folgen den Lügen gern, und essen das Verbothene. Wenn sie sich in Zwisten an dich wenden, um von dir belehrt zu werden, so urtheile zwischen ihnen nach Gerechtigkeit, oder entferne dich von ihnen: je weiter du dich von ihnen entfernen wirst, desto weniger werden sie dir schaden können. Wenn du aber richtest, so richte unter ihnen mit Gerechtigkeit. Denn Gott liebt die welche über die Gerechtigkeit halten. Wie aber werden sie dich zum Richter verlangen können, da sie Mosis Gesetzbuch haben, in welchem das Urtheil Gottes enthalten ist? Sie werden dir doch den Rücken zukehren [l]), und dies sind keine Gläubige. In den

k) Von dem Muhammed nämlich. Der Sinn ist: wenn euch Muhammed lehrt, was diesem Buche gemäß ist, so nehmet es an. W.

l) Werden deinen Richterspruch doch nicht achten und befolgen, wenn er ihnen nicht gefällt. W.

des Moſes, welches unſre Offenbarung iſt, herrſcht Aus
g und Licht. Die Propheten, welche den Islâm (die wahre
n) hatten, und doch Juden waren, richteten nach demſel
nach ihre Lehrer und Schriftgelehrten gingen nach dem Buch
des ihnen anvertrauten Buchs, und ſie zeugten von dem
Fürchtet euch daher nicht vor Menſchen, ſondern fürchtet
und verkauft meine Offenbarungen nicht um einen ſchnöden
Die aber ihre Urtheilsſprüche nicht nach der göttlichen Of
ung abfaſſen wollen, ſind Ungläubige. In dem Geſetze
haben wir unter anderm verordnet, daß man geben ſolle
um Leben, Auge um Auge, Naſe um Naſe, Zahn um
Wunden um Wunden. Wenn der Beleidigte aber das
gefügte Unrecht dem Verbrecher als ein Almoſen ſchenken
, ſo ſoll das als eine Verſöhnung angeſehen werden. Nur
ge Menſchen richten ſich, bey Abfaſſung der Urtheile, nicht
der ſchriftlichen Offenbarung Gottes. Auf die Propheten
wir kommen laſſen Jeſum, den Sohn der Maria, um das
zu beſtätigen, welches in den Händen der Juden war; wir
ihm auch das Evangelium anvertraut, eine Verkündigung
n Anweiſung und Licht, die das Geſetz Moſis bekräftigt,
ie den Gottesfürchtigen Lehre und Erinnerung iſt. Daher
die Bekenner des Evangelii nach dem Inhalte der göttlichen
arung darin richten. Wer aber nicht richtet nach der Of
ung Gottes, der iſt ein Uebelthäter. Und dir, Muhammed!
wir das Buch der Wahrheit gegeben, welches das Geſetz
und das Evangelium beſtätigt, und davon zeuget. Deine
erfordert alſo, zwiſchen ihnen nach der Offenbarung zu
, und durchaus nicht zu thun, was ſie haben wollen, nicht
r Wahrheit abzugehen, welche dir entdeckt worden iſt. Ei
den Volke haben wir ein Geſetz gegeben und einen offenen
Hätte es Gott beliebt, ſo hätte er aus euch, ihr Völker
Ein Volk gemacht; ſo aber hat er euch durch verſchiedene
: von einander unterſchieden, um eines jeden Gehorſam ge
as ihm geoffenbarte Geſetz zu prüfen. Suchet alſo einander
en Werken zu übertreffen, zu Gott werdet ihr alle zurück
, und dann wird er euch die Punkte aufklären, über welche
re Einſichten nicht haben vereinigen können. Du aber
ammed!) richte du unter ihnen nach der Vorſchrift der gött
Offenbarung, und kehre dich nicht an ihr Verlangen.
dich vor ihnen, daß ſie dich in keinem Stücke von der göttli
Offenbarung abziehen; werden ſie ſich aber deinem Ausſpru
cht unterwerfen wollen, ſo kannſt du überzeugt ſeyn, daß
ott ihrer Verbrechen wegen ſtrafen werde; und in der
viele Menſchen ſind Verbrecher! Verlangen ſie etwa
den Geſetzen des blinden Heidenthums gerichtet zu wer-

den m)? Wer kann aber unter Leuten von einem richtigen Erkenntnisse besser richten, als Gott? O ihr Glaubigen! haltet mit den Juden und Christen keine Gemeinschaft; denn einer verläßt den andern nicht. Wer sich aber mit ihnen in Vertraulichkeit einläßt, der wird sich nach ihnen bilden. Wahrlich, Gott wird ungerecht handelnde Völker nicht leiten. Du wirst bemerken, wie einige, deren Seelen schwach sind, zu ihnen, unter dem Vorwande, daß ihnen ein Unglück begegnen möchte, hineilen; allein es kann leicht geschehen, daß Gott (dem Muhammed) Sieg schenkt, oder daß er einen Befehl wider die Unglaubigen ertheilt, durch welchen sie über die Heimlichkeiten ihres Herzens zur Reue gebracht werden. Mit Verwunderung aber werden die Glaubigen sagen: Sind das die Leute, die sich durch einen starken Eid bey Gott verpflichtet haben, es mit euch zu halten? Ihre Werke sind vereitelt worden, und sie gehen verloren. Diejenigen von euch, ihr wahren Glaubigen, welche ihrer Religion entsagen, die können versichert seyn, daß Gott ihre Stelle bald mit einem Volke ersetzen werde, welches er liebt, und welches ihn lieben wird, welches sanft gegen die Glaubigen und schrecklich den Unglaubigen seyn wird. Es wird kämpfen für die Religion Gottes, und sich nicht entsetzen vor den Schmachreden des Lästerers. Das ist erfreuende Güte von Gott. Er wird sie geben dem, dem er sie geben will; denn Gott ist unendlich groß, und seine Weisheit hat keine Grenze. Gewiß, Gott ist euer Bundesverwandter, und sein Gesandter ist es, und die Glaubigen sind es, welche die bestimmte Gebethszeit beobachten, und Almosen geben, und sich tief bücken, wenn sie anbethen. Wer also Gott, und seinen Gesandten, und die Glaubigen zu Freunden hat, der hat die Partey Gottes zur Seite, und wird siegen. Verbindet euch nicht, ihr Glaubigen, mit den Schriftbesitzern (den Juden und Christen), auch nicht mit den Unglaubigen (den Arabern), die eure Religion spöttisch durchziehen, sondern fürchtet Gott, wenn ihr Glaubige seyd. Auch mit denen laßt euch in keine Verbindung ein, die Spott und Scherz äußern, wenn ihr sie zum Gebeth aufruft. Ihr Unverstand macht sie zu Spöttern. Sage den Schriftbesitzern: Zieht ihr euch nicht darum von uns zurück, weil wir an Gott glauben, und an die an uns herabgesandte Offenbarung (den Korân), auch an die, welche vormals erlassen worden ist (Gesetz Mosis und Evangelium)? gegen welche die Meisten unter euch sündigen. Sag' ihnen: Soll ich euch noch etwas Schrecklicheres ankündigen, als das Vergeltungsrecht Gottes? Aber das sind die Leute, die Gott verflucht

m) Im Originale: Das Urtheil der Unwissenheit, welches nichts anders seyn kann, als die Tage der heidnischen Unwissenheit.

hat, über die sein Zorn entbrannte, und von denen er einige in Affen und Schweine n) verwandelt hat, weil sie den Götzen anbeteten. Unglückselig ist der Zustand, darin sie sich befinden, und von der richtigen Straße sind sie unendlich weit weggewichen. Bey aller Versicherung des Glaubens, mit der sie zu euch kommen, kommen sie doch unglaubig zu euch, und unglaubig gehen sie von euch weg. Allein Gott weiß ihre Heimlichkeiten. Du wirst wahrnehmen, wie so viele unter ihnen eilig zur Bosheit und Ungerechtigkeit sich hinwenden, und wie sie Speisen essen, die ihnen verbothen worden sind. O wehe ihnen! ihrer Thaten wegen. Wenn ihre Lehrer und Priester sie nicht zurückhalten können vom Genuß der untersagten Speisen: O weh' ihnen! ihrer Unthaten wegen. Die Juden sprachen einst: die Hand Gottes ist angebunden; gebunden aber müssen seyn ihre Hände, und sie verflucht dieser frechen Rede halber. Nein! Nein! die Hände Gottes sind ausgestreckt; er theilt mit ihnen aus, so wie es ihm gefällt. Die Schrift, die du von Gott bekommen hast (der Korân), wird eine Veranlassung werden, daß Unglaube und Gottlosigkeit sich unter den Unglaubigen vermehren, und wir haben einen Haß und eine Feindschaft unter ihnen gestiftet, die bis an den Tag der Auferstehung dauern soll. Ein jedes Kriegsfeuer, welches sie anzünden, wird Gott auslöschen; auf der Erde werden sie herumschwärmen, um die Erde zu verderben, allein sie werden Gott wider sich haben; der den Uebelthätern nicht gewogen ist. Werden in der Folge die Schriftbesitzer glauben und Gott fürchten, so wollen wir ihnen vergeben, und sie in die wonnevollsten Gärten versetzen. Und wenn sie das Gesetz und das Evangelium, und die letzte Offenbarung, die ihnen von ihrem Herrn herabgesendet worden ist, beobachten, so sollen sie das Gute des Himmels und der Erde genießen o). Es giebt unter ihnen einige aufrichtige und rechtgesinnte Leute, die meisten aber üben sich in bösen Werken. Verkündige ihnen, o du, unser Gesandter! alles, was dir dein Herr geoffenbaret hat. Thust du das nicht, so vollendest du dein Gesandtschaftsamt nicht: Gott aber wird dich gegen die bösen Menschen in Schutz nehmen. Denn Gott regiert das unglaubige Volk nicht. Daher bezeug' ihnen: Ihr habt keinen vesten Grund, Schriftbesitzer! bis ihr das Gesetz beobachtet und das Evangelium, und was euch sonst euer Herr anvertraut hat. Dasjenige freylich, was wir dir gegeben haben (der Korân), wird ihren Unglauben und ihre Ausschweifungen vermehren helfen. Allein der Unglaubigen wegen darfst du nicht unruhig seyn. Denn alle die glauben, sie

n) Die Jungen in Affen, und die Alten in Schweine.

o) Im Originale: Was über ihnen ist, und was unter ihren Füßen ist. Diese Redensart kommt häufig im Korân vor.

mögen Juden, oder Sabäer p), oder Christen seyn, wenn sie nur an Gott glauben, und den jüngsten Tag glauben, und guten Werken nachjagen, sollen von der Furcht und der Traurigkeit frey seyn. Zwar haben wir den Israeliten den Bund bewilligt, und ihnen Gesandten zugeschickt; wenn aber die Gesandten nicht nach ihren Begierden predigten, beschuldigten sie einige des Betruges, und andere brachten sie um. Sogar glaubten sie, daß diese Verbrechen ihnen keine Strafe zuziehen würden, und sie waren blind gegen das Licht, welches ihnen leuchtete, und gegen die Ermahnungen, die vor ihre Ohren gebracht wurden, taub. Dennoch wandte ihnen Gott seine Gewogenheit zu. Dennoch aber verschlossen einige unter ihnen wiederum Augen und Ohren gegen die Zeugnisse Gottes. Gott aber bemerkte ihre Handlungen.

Auch die sind Unglaubige, welche bekennen: Christus, der Sohn Mariä, ist Gott. Christus sagt vielmehr: O ihr Israeliten! dienet Gott, eurem Herrn und meinem Herrn. Denn wer Gott einen Mitregenten zugesellt, den wird er vom Paradiese trennen, und der wird in dem höllischen Feuer wohnen; und dergleichen Gottlose werden keinen haben, der sie rettet. Es hat Unglaubige gegeben, welche gesagt haben: Gott ist der Dritte von Dreyen. Es ist ja aber nur Ein Gott. Werden sie nicht aufhören so zu reden, so werden diese Unglaubigen eine peinliche Strafe erfahren. Wollt ihr euch denn nicht zu Gott bekehren, und ihn um Vergebung bitten? Gott ist ja versöhnlich und erbarmend. Christus, Mariens Sohn, ist weiter nichts als ein Gesandter, vor ihm sind andre Gesandten hergegangen, und seine Mutter war eine wahre Frauensperson q). Beyde ernährten sich, wie sich alle Menschen ernähren müssen. Bemerke nun, wie deutlich wir ihnen die Einheit Gottes bewiesen haben, und bemerke zugleich, wie sie sich von der Wahrheit entfernen. Sag' ihnen: Wollt ihr neben Gott etwas anbethen, das euch weder schädlich noch nützlich ist? Gott allein aber ist allwissend und allgegenwärtig. Bezeug' ihnen weiter: O ihr Schriftbesitzer! gehet nicht zum Nachtheil

---

p) Zabäer oder Zabier. S. ob. Sure II. S. 12. Not. f. W.

q) Man muß bemerken, daß Muhammed, wenn er gegen die Lehre der Christen von Dreyeinigkeit oder Dreyfaltigkeit des göttlichen Wesens eifert, meistentheils mit der reinen und wahren Lehre des Christenthums von diesem Gegenstande, eine Schwärmerey gewisser Häretiker in Arabien, deren Epiphanius und die meisten muhammedanischen Ausleger gedenken, vermengt, welche den heiligen Geist nicht als eine in der Gottheit unterschiedne Person ansahen, sondern statt des Dritten der Persönlichkeit oder Wesenheit in Gott, der Jungfrau Maria, als der Mutter Jesu, die Gottheit zuerkannten. Er konnte dieser unseligen Vermengung kaum entgehen, da in seinem Sprachgebrauche heiliger Geist eine Benennung des Engels Gabriel war.

Wahrheit über die Grenzen eurer Religion hinaus, und neh-
die Gesinnungen der Menschen nicht an, die ehedem geirret,
viele verführet haben, und die von der richtigen Bahn abge-
n sind. Die Unglaubigen unter den Israeliten wurden schon
) den Mund Davids, und Jesu, des Sohnes Mariä, ihrer
rspenstigkeit, ihres Frevels, und ihrer an Versündigungen
tharen Sicherheit wegen, verflucht. Weh' ihnen ihrer Ueber-
gen wegen! Du wirst sehen, daß viele unter ihnen sich mit
ber Unglaubigen verbinden werden. Weh' ihnen über das,
sie selbst vorangeschickt haben in die Ewigkeit. Darüber
t der Zorn Gottes, und sie werden ewig in der Quaal blei-
Hätten sie an Gott geglaubt, und dem Propheten, und an
r erhaltene Offenbarung, so würden sie sich mit den Unglau-
n nicht vereinigt haben. Allein viele unter ihnen sind rechte
e Sünder. Du wirst wahrnehmen, daß die grimmigsten
de der wahren Glaubigen, die Juden und ihre Genossen, die
ndiener (zu Mecca) sind; und wahrnehmen wirst du, daß
Bekenner der christlichen Religion gegen die wahren Glaubi-
gütiger gesinnet sind. Das aber kommt daher, daß unter
letztern sich Aebte und Mönche befinden, und daß sie kei-
stolzen Dünkel haben. Und du wirst sehen, daß sie, von der
rheit der Offenbarung (die im Korân ist) gerührt, Thränen
ießen werden, wenn sie solche werden hören, und daß sie sa-
werden: O Herr, wir glauben, füg' uns nun denen bey, die
n zeugen sollen! Und warum sollten wir nicht an Gott glau-
und an die uns geoffenbarte Wahrheit, und es nicht heftig
schen, daß uns Gott mit dem tugendhaften Volke ins Para-
versetzen wolle? Für dies Bekenntniß also hat sie Gott mit
en belohnt, durch welche Ströme fließen, darin sollen sie,
hes die Belohnung der Gerechten ist, ewig bleiben. Die Un-
bigen aber, und die, welche unsre Offenbarungen in den Ver-
t des Betrugs bringen wollen, sollen die Hölle bewohnen.
O wahre Glaubige! verbiethet die guten Geschöpfe nicht, die
t euch erlaubt hat, und überschreitet die von Gott gesetzten
nzen nicht; denn Gott liebt die Uebertreter nicht. Und esset
, was euch Gott gegeben hat, zur Nahrung, als erlaubte
rungsmittel, und fürchtet den Gott, an den ihr glaubt. We-
eines unbedachtsamen Ausdrucks in euren Eiden wird euch
t nicht strafen, strafen aber wird er euch über das, wozu ihr
öffentlich durch Eidschwüre nach vorher angestelltem Nach-
en verpflichtet habt. Wollt ihr aber einen solchen Eid ausfüh-
, so müßt ihr zehn arme Leute speisen auf die Art, mit der
ure Hausgenossen speiset, oder sie so kleiden, als ihr diese
et, oder ihr müßt einen Sklaven von der Gefangenschaft frey
)en. Wer aber das nicht aufbringen kann, der soll drey Tage

faſten, und damit habt ihr die Sünde getilgt, die ihr begingt, da ihr aus Unbedachtſamkeit ſchwuret. Haltet alſo eure Eide. Um euch zur Dankſagung zu verpflichten, offenbart euch Gott ſeine Zeichen. Gewiß, Glaubige, der Wein, das Spiel, die Bildſäulen r) und das Loos durch Pfeile ſind ein Greuel, und ein Werk des Satans: Gebt euch damit nicht ab, ſo wird es euch wohlgehen. Durch den Wein und durch die Spiele will der Satan in der That gern Haß und Feindſchaft unter euch ſtiften, um euch von dem Andenken an Gott, und vom Gebethe zurückzuhalten. Wollt ihr denn nicht willig davon ablaſſen? Gehorchet Gott, und gehorchet dem Geſandten, und ſeyd auf eurer Hut. Denn ſolltet ihr ungehorſam werden, ſo wiſſet, daß unſer Geſandter ſonſt keinen andern Beruf hat, als die Wahrheit freymüthig anzuzeigen. Den Glaubigen und den Rechtſchaffenen wird es nicht zur Sünde angerechnet werden, daß ſie vor dem Verbothe Wein getrunken und geſpielt haben, wenn ſie jetzt nur Gott fürchten, und glauben und gute Werke thun, und fortfahren werden zu glauben, Gott zu fürchten, und Gutes zu thun: denn Gott liebt die, welche Gutes thun. O wahre Glaubige! Gott wird euch gewiß auch bey dem Wilde prüfen, welches ihr auf der Jagd mit euren Händen oder Spießen fangen könnt, um ſeine geheimen Verehrer unter euch zu entdecken. Aber die Uebertreter, welche das Verboth wiſſen, werden eine ſchwere Strafe leiden. Auf der Wallfahrt, wahre Glaubige! beſchäftigt euch mit Tödtung des Wildes nicht. Wer dann ein Wild mit Vorſatz auf der Jagd getödtet hat, der ſoll, ſo viel als er getödtet hat, an zahmen Vieh erſetzen, und das ſoll, auf die Entſcheidung von zwey ehrlichen Leuten unter euch, ein Opfer für die Kaba s) ſeyn, oder er ſoll, um dieſe Miſſethat zu tilgen, Arme ſpeiſen, oder er ſoll faſten, um die Abſcheulichkeit dieſer Uebertretung zu büßen. Was ehedem geſchehen iſt, hat Gott verziehen, wer aber die alte Sünde wiederholen wird, an dem wird Gott ſich rächen. Denn Gott hat zur Rache alle Gewalt und alle Kraft. Fiſchen dürft ihr wenn ihr wollt, und eſſen dürft ihr was ihr fangt, um euch, und euren Reiſegefährten den nothdürftigen Unterhalt zu verſchaffen; während der Wallfahrt iſt euch nur nicht erlaubt auf dem Lande zu jagen: fürchtet Gott, zu dem ihr verſammelt werden ſollt, am Tage des Gerichts. Gott hat die Kaba, oder das heilige Haus, zu einer Stätte für die Menſchen beſtimmt, ingleichen hat er auch die heiligen Mo-

r) Als Götzenbilder nämlich, und insbeſondre die um den Tempel zu Mecca errichteten Götzenſteine, wobey die heidniſchen Araber ihren Idolen opferten, und unter gewiſſen Merkzeichen von denſelben Orakel entnahmen. W.

s) In dem Tempel zu Mecca.

nathe verordnet, und das Opfer, nebst den Zierrathen, die ihm angehängt werden müssen. Das hat er gethan, um euch an die Wissenschaft zu erinnern, die er von allen Begebenheiten hat, sie mögen sich im Himmel oder auf Erden zutragen, und an seine Unwissenheit. Erkennet daher, daß Gott im Strafen streng ist, zugleich aber auch, daß er gern vergiebt, und einen barmherzigen Sinn hat. Und daß Gott alles wisse, was ihr entdeckt, und was ihr verbergt, das soll euch der Gesandte verkündigen. Sag' ihnen: So sehr auch die Menge des Bösen schmeicheln möchte, so soll doch Gutes und Böses nicht Einerley seyn; fürchtet also Gott, vernünftige Menschen, daß es euch wohlgehen möge. Erkundigt euch, Glaubige! nicht nach Dingen, deren Entdeckung euch in Unruhe setzen dürfte; wenn ihr aber nach der Offenbarung des Korân darnach fragen werdet, sollt ihr sie erfahren. Solche Dinge vergiebt euch der versöhnliche, der gnadenreiche Gott. Schon vor euch haben sich Leute darnach erkundigt, nach der Erfüllung aber haben sie doch nicht geglaubt. Wegen Bahira, Saiba, Wazila und Hami t) hat Gott nichts verordnet; nur die Ungläubigen haben eine Verordnung, diese Angelegenheit betreffend, lügenhaft von Gott vorgegeben, und der größte Theil dieser Lügner ist unwissend. Und wenn man gleich zu ihnen sagt: Glaubet doch an die göttliche Offenbarung (den Korân) und dem Gesandten, so antworten sie: Wir haben eine Religion von unsern Vätern geerbt, die uns hinlänglich ist. Aber wie! wenn nun ihre Väter eben so unwissend gewesen sind, als sie, und eben so wenig geleitet worden sind, als sie? O wahre Glaubige! gebet doch genau Acht auf euch selbst. Bey der guten Leitung, die ihr habt, wird euch der Irrthum fremder Menschen unschädlich seyn. Zu Gott müßt ihr alle wiederkehren, und er wird euch alles entdecken, was ihr vollführet habt. Wenn einer unter euch, Glaubige! dem Tode sich nähert, so laßt zu der Zeit, da das Testament gemacht werden soll, Zeugen herzutreten; und seyd ihr auf der Reise, und der Tod rückt schnell heran, so nehmet entweder zwey ehrliche Leute von eurer Religion, oder zwey von einer andern Religionspartey zu Zeugen. Nach dem Mittagsgebethe schließet sie Beyde ein, und dafern ihr an ihrer Ehrlichkeit zweifelt, so lasset sie bey Gott schwören, und eidlich betheuern, daß sie sich

t) Sind Benennungen gewisser Kameele, die von den Arabern zur Verehrung ihrer Götzen gezeichnet waren. B. Bahhira, Kameelinn heilig, um den Idolen deren Milch zu sprengen; Saiba, Kameelinn entlassen, um den Idolen durch Befreyung von Last und Bürdetragen geweiht zu seyn; Wazila, erstgeborne Kameelinn, um in Gesellschaft einer andern durch Absonderung vom männlichen Geschlechte als geheiligtes Thier zu wandeln; Hhâmi, Kameel, um es den Idolen zur Weihe nach der Begattung auf gewisse Zeit in Freyheit zu lassen. W.

nicht wollen bestechen lassen, und keinem zu Gunsten ihr Zeugni verkaufen, und wenn es auch ein naher Anverwandter wäre, un daß sie noch weniger das Zeugniß Gottes unterdrücken wolle weil sie dadurch an den Tag legen würden, daß sie gottlose Me schen seyen. Sollt' es aber laut werden, daß Beyde ungerech gehandelt hätten, so sollen zwey andre, und zwar von denen, we che jene des Betrugs überzeugt haben, und das können auch di nächsten Blutsfreunde des Erblassers seyn, vermittelst eines Eide bekräftigen, daß ihr Zeugniß wahrhafter sey, als jener beyden ih res, und daß sie sich nicht dabey vergangen haben, weil sie sons gewiß gottlose Leute seyn würden. Das wird aber leicht ange hen, daß sie vor den Augen jener das Zeugniß ablegen, wofern sie sich nicht fürchten, es werde ein (Gegen-)Eid geschworen der ihres Eides Falschheit entdecke. Fürchtet also Gott und be folget seine Befehle; denn Gott hat mit bösen Menschen nichts zu thun.

An dem bestimmten Tage (des Gerichts) wird Gott die Ge sandten zusammenkommen lassen, und sie fragen: Was haben euch die Völker geantwortet, da ihr predigtet? Sie werden ant worten: Wir wissen es nicht, du aber weisset alle Geheimnisse. Dann wird Gott sagen zu Jesu, dem Sohne der Maria: Gedenk an meine Güte gegen dich und gegen deine Mutter. Siehe! ich stärkte dich durch den heiligen Geist, daß du schon in der Wiege, wie hernach in deinen herangewachsenen Jahren reden konntest. Siehe! ich lehrte dir die Schrift, die Weisheit, das Gesetz Mo sis, und das Evangelium. Auf meinen Befehl schufest du die Gestalt eines Vogels aus Thon, so daß auf meinen Willen, da du den todten Vogel anhauchtest, ein wirklicher lebendiger Vogel daraus ward [u]). Auf meinen Willen heiltest du einen Blindgebor nen und einen Aussätzigen; riefest auf meinen Willen die Todten aus den Gräbern hervor. Die Israeliten hielt ich von deiner Er mordung zurück, als du mit wundervollen Beweisen zu ihnen kamst, und die Ungläubigen von dieser Nation diese Werke einer in die Augen fallenden Täuscherey beschuldigten. Und da ich den Aposteln eingeistete: Glaubet an mich, und an meinen Gesandten Jesum, so antworteten sie: Wir glauben, zeuge du nur davon, daß wir uns dir ganz überlassen haben [x]). (Erinnere dich), da die Apostel sagten: O Jesu, du Sohn Mariä! kann auch dein

u) Dieses vorgegebene Wunder Jesu ist aus dem apokryphischen Evangelium der Kindheit Jesu entlehnt. W.

x) Im Texte hieß es: daß wir Moslemen sind (d. i. Bekenner des Islâm). Der schlaue Lehrer der neuen Religion benutzt jede Gelegenheit, seine neue Lehre als die alte einzuschwärzen. W.

l Tisch zu uns vom Himmel herabschicken y)? Jesus
: Fürchtet Gott, wenn ihr wahre Glaubige seyd. Sie
ch darauf: Wir wollen, um zur Beruhigung und zur
ng zu gelangen, daß du uns die Wahrheit gepredigt
ir so gern als deine Zeugen bekräftigen wollen, an dem-
l. Da bethete Jesus, Mariä Sohn: Gott, unser
einen Tisch über uns herab, der uns einen feyerlichen
, uns allen, dem Ersten und dem Letzten unter uns,
n Zeichen von deiner Gnade sey; nähre uns, denn du
r Ernährer. Gott antwortete: Ich will zwar den ver-
ch z) zu euch herabschicken; wer aber nachher unglau-
ird, den will ich mit einer Strafe belegen, mit der ich
l Geschöpf belegen werde. Und wenn Gott an dem
ge Jesum fragen wird: Jesu, Mariä Sohn! hast du
Menschen gesagt: nehmet mich und meine Mutter, ne-
nigen Gott, zu zwey Göttern an a)? So wird er ant-
)as sey ferne! Nur dir allein gebühret das Lob; es schickt
ür mich etwas zu behaupten, was ich nicht nach der
behaupten kann. Du würdest es wissen, wenn ich das
. Du kennst mein Inneres; dein Inneres aber kenne
ewiß, du weissest die Geheimnisse. Nichts andres habe
enschen gesagt, als was du mir befohlen hast: Ehret
nen Herrn und euren Herrn; und so lange ich unter
)t habe, bin ich ein Zeuge ihres Verhaltens gewesen.
)u aber mich zu dir genommen hast, bist du ihr Auf-
sen; und du bist Zeuge von aller Menschen Thun und
lirst du sie strafen, so strafst du deine Knechte; vergiebst
ber, so offenbarst du deine Macht und Weisheit. Hier-
Gott sprechen: An diesem Tage sollen die Redlichgesinn-
rer Rechtschaffenheit Segen haben: Sie sollen ewig in
hnen, in welchen Ströme fließen. Gott hat an ihnen
gefallen gehabt, und nun sollen sie an ihm einen Wohl-
ben: Das wird ein großes Heil seyn! Gott ist König
immel und über die ganze Erde: er ist allmächtig.

Erzählung von dem Tische, wovon die Sure benannt worden
int eine verdeckte Anspielung auf das heilige Abendmahl, den
; Herrn in der christlichen Kirche, zu seyn. W.

mit Speisen besetzten Tisch.

ie Rechtglaubigen unter den Christen die Maria, wider die Ne-
:, Θεοτοκον nannten, so glaubte Muhammed, daß sie den Chri-
: Gottheit wäre. B. Oder er glaubte es, in Bezug auf jene
e gewisser häretischer Schwärmer, deren oben S. 94. Not. q.
ist. W.

Die VI. Sure.

Das Vieh [b]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt sey Gott, welcher die Himmel erschaffen hat, und die Erde, und der die Finsterniß und das Licht geordnet hat: dennoch aber gesellen die Unglaubigen ihrem Herrn andre (Götter) zu. Er ist es, der euch aus Lehm gebildet, der hernach eurem Leben ein Ziel gesetzt hat; auch der letzte Termin [c]) wird von seinem Willen bestimmt. Und ihr könnt noch daran zweifeln? Er ist überall Gott, im Himmel und auf Erden; er weiß eure Heimlichkeit, und was ihr kund werden lasset, und er weiß euer Verdienst. Es ist keine Offenbarung von Gott an sie (die Meccaner) gekommen, der sie nicht den Glauben versagt hätten; und kaum durfte sich ihnen die (durch den Korân) geoffenbarte Wahrheit zeigen, so ward sie von ihrem Leichtsinne der Lügen beschuldigt: Allein bald sollen sie über den Gegenstand ihres Spotts ganz anders belehrt werden [d]). Haben sie denn noch nicht bemerkt, wie viele Geschlechter wir, ehe ein Mensch etwas von ihnen gewußt hat, vertilgt haben, denen wir einen ungleich dauerhafteren Wohnsitz verliehen hatten, als euch? Wie schickten ihnen häufigen Regen vom Himmel zu, und gaben ihnen Ströme, die unter ihnen wegflossen. Und dennoch haben wir sie in ihren Sünden weggerafft, und nach ihnen andre Geschlechter entstehen lassen. Und wenn wir gleich ein in Papier bestehendes geschriebenes Buch zu dir herabgeschickt hätten, und die Unglaubigen hätten es mit ihren Fingern betastet, so würden sie doch gesagt haben: Das ist ein sichtbares Blendwerk. Schon haben sie sich verlauten lassen: Wenn nicht ein Engel zur Bestätigung des Buchs gesandt wird (so werden wir dem nicht glauben). Wenn wir aber auch einen Engel gesandt hätten, ihr Verderben wäre beschlossen gewesen; wir durften nicht auf ihre Bekehrung warten. Und sollten wir ihnen den verlangten Engel schicken, so würden wir ihn doch in der Gestalt eines Menschen schicken, und ihn so vor ihren Augen bekleiden müssen, wie sie ihn

b) الانعام, El en'âm, die Haus- oder Wirthschaftsthiere. Die Ueberschrift hat die Sure erhalten, weil in einigen Versen dieser Thiere in Rücksicht der sie betreffenden heidnischen Opfergesetze der Meccaner gedacht ist. W.

c) Die Zeit vom Tode an bis zur Auferstehung.

d) d. i. gestraft werden.

eidet ſind. Nun ſind zwar ſchon andre Geſandten vor dir ver-
ähnet worden, allein das Gericht, worüber ſie ſpotteten, ergriff
e Spötter. Sag' ihnen: Gehet im Lande herum, und ſchauet
as Ende der Menſchen an, welche (die Propheten) der Unwahr-
eit beſchuldigt haben. Frage ſie: Wem gehört der ganze Him-
el und die ganze Erde? Und antworte: Gott dem Herrn. Die
armherzigkeit hat er ſich zum Geſetz gemacht. Gewiß, er wird
ch alle verſammeln am Tage des Gerichts; und daran iſt kein
weifel. Die Ungläubigen ſtürzen alſo ihre Seelen ins Verder-
en. Alles, was bey Tag und in der Nacht ſich zuträgt, iſt ſeine
chickung. Denn er iſt allgegenwärtig und allwiſſend. Sage:
ollte ich einen andern Herrn annehmen, als Gott, den Schöpfer
s Himmels und der Erde, der alles ernährt, und der von Nie-
anden ernährt wird? Sag' ihnen: Auf einen wahrhaftigen Be-
l bin ich der Erſte, der die wahre Religion bekennt, welche die
rgebung des Herzens fordert, und der Götzendienſt iſt mir ver-
oten worden. Bezeuge, daß du die Strafe des großen Tages
chteſt, dafern du dich empören würdeſt wider deinen Herrn.
armherzigkeit Gottes wird es ſeyn, deutliche Seligkeit wird es
n, von der Strafe frey zu werden, welche an dieſem Tage aus-
heilt werden ſoll. Nur Gott kann dir das Kreuz abnehmen,
elches er dir zuſchickt, und ſonſt Niemand; das Glück, womit
dich ſegnet, iſt ein Werk ſeiner Allmacht. Er ſelbſt herrſcht un-
eſchränkt über ſeine Knechte, und er iſt allwiſſend und die höchſte
eisheit. Sag' an: Welches Zeugniß iſt das wichtigſte? und
ennne, daß es das Zeugniß Gottes iſt. Zwiſchen mir und euch
Gott Zeuge; und mir iſt dieſer Korân geoffenbart worden, um
ch durch denſelben zu unterweiſen, und alle die, welchen er
kannt werden wird. Habt ihr wohl das Herz zu ſagen, daß au-
r dem einigen Gott noch andre Götter ſind? Geſteh' es nur, daß
dies zu ſagen den Muth nicht haſt; bekenne vielmehr: Wahr-
h, es iſt nur Ein Gott, und ich kann nicht dafür, daß ihr ihm
dre (Götter) beyfügt. Die Beſitzer der Schrift (des Geſetzes
oſis und des Evangelii) kennen ihn (den Muhammed) ſo genau,
s ſie ihre eigenen Kinder kennen; aber die nun einmal ihre Seele
rwüſtet haben, wollen im Unglauben fortfahren. Kann ein Bö-
wicht ärger ſeyn, als der, der von Gott Unwahrheiten erdichtet,
s der, der ſeinen Offenbarungen den Betrug anheftet? Wahr-
ftig, es kann den Böſewichtern nicht wohlgehen. Am Tage (der
uferſtehung) aber wollen wir ſie alle verſammeln, und dann wol-
n wir die abgöttiſchen Menſchen fragen: Wo ſind nun eure ver-
eynten Mitgenoſſen der Gottheit? Und ſie werden nichts andres
r Entſchuldigung vorbringen, als daß ſie ſagen werden: Bey
ott unſerm Herrn verſichern wir, daß wir keine Götzendiener
weſen ſind. Bemerke doch, wie ſie ſich ſelbſt betriegen, und wie

ſie von ihren gottesläſterlichen Einbildungen betrogen werden. Zwar werden dir einige zuhören (wenn du den Korân vorträgſt) allein wir haben ihre Herzen verhärtet und ihre Ohren verſtopft, daß ſie das Gehörte nicht verſtehen. Und ſollten ſie auch alle Zeichen ſehen, ſo werden ſie doch nicht glauben; ja ſie werden ſich ſogar an dich machen, und mit dir ſtreiten. Sie werden zu dir ſagen, die Ungläubigen: Iſt's weiter nichts als das? Das iſt ja lauter aufgewärmtes tolles Zeug. Und ſo wie ſie ſich von unſerm Geſandten weit entfernen, ſo werden ſie auch andre zurückhalten, ihm zu glauben. Die Verblendeten! ſie verderben ihre eigene Seele. Wenn du aber ſehen wirſt, wie ſie in das hölliſche Feuer geworfen werden, ſo wirſt du ſie ſagen hören: Möchten wir doch in die vorige Welt wieder zurückgebracht werden! wir wollten die Zeichen unſers Herrn nicht der Lügen beſchuldigen; wir wollten glauben. Allein nun ſehen ſie deutlich, was ſie vorher nicht wollten kennen wollten; und wenn ſie auch wiederum in die Welt ſollten zurückgeſchickt werden, ſo würden ſie doch ihrem Hange zum Verbothenen folgen, denn ſie ſind Lügner. Sie behaupteten auch, es ſey kein andres Leben, als das Leben in dieſer Welt, ſie würden nicht wieder auferſtehen. Allein wenn du ſie ſehen könnteſt, wenn ſie vor ihren Herrn geſtellt werden. Da wird er ſie fragen: Iſt die Auferſtehung keine wahre Begebenheit? Und ſie werden antworten: Ja, ſie iſt es, wir betheuern es bey unſerm Herrn. Und Gott wird darauf verſetzen: Empfindet nun die Strafe des Unglaubens. Die ſind ſchon verloren, welche die Zukunft Gottes zum Gericht als eine Unwahrheit läugnen, bis ihnen plötzlich die Stunde der Auferſtehung ſchlagen wird. Dann werden ſie ſagen: O Unglück! o Schmerz! daß wir uns um dieſe Stunde nicht bekümmert haben! Und die Schuld ihrer Sünden wird ihnen angerechnet werden e): Wird aber das nicht ein großes Uebel ſeyn was ihnen angerechnet werden wird? Nur ein Spiel, nur ein Scherz iſt das gegenwärtige Leben; für die Gottesfürchtigen wird die künftige Wohnung gewiß beſſer ſeyn. Wollen ſie denn da nicht zu Herzen nehmen? Wir wiſſen nun wohl, daß ihre Aeußerungen dich betrüben; ſie können dir doch aber keinen Betrug beymeſſen, ob ſie ſchon als gewiſſenloſe Leute den göttlichen Offenbarungen widerſprechen. Auch andre Geſandte, die vor dir geweſen ſind, ſind der Lügen beſchuldigt worden. Doch trugen ſie ſo wie ihr ganzes Unglück, alſo auch dieſe Läſterung mit Geduld bis wir ihnen Hülfe erzeigten. Keine Kreatur kann die Ausſpr

e) Im Originale: Sie werden ihre Laſten auf ihren Rücken tragen. Eine Redensart, mit welcher die Araber die Zurechnung der Sünde ausdrücken.

ottes verändern, und du haſt auch hierüber bereits von an-
Geſandten Gottes Belehrung empfangen. Wird dir ihre Ab-
ig läſtig, und du könnteſt eine Höhle finden, welche dich
Innerſte der Erde hineinführe, oder eine Leiter, an welcher
den Himmel hineinſteigen könneſt, um ein Zeichen gegen ih-
glauben auszuwirken, ſo wird das umſonſt ſeyn; ertrage
ihre Widrigkeit. Denn wenn es Gott gefiele, ſo würde er
dahin bringen, daß ſie recht geleitet würden: Sey alſo
unwiſſend in dieſer Angelegenheit. Nur gegen die wird ſich
gnädig erklären, die ihm aufmerkſam zuhören. Künftig
wird er die Todten auferwecken, und alle ſollen zu ihm zu-
ren.

Die unglaubigen (Meccaner) verſichern zwar, daß ſie dem
mmed alsdann glauben würden, wenn ihm ein Zeichen von
Herrn würde herabgeſandt werden; aber antworte ihnen:
t hinlänglich vermögend, ein Zeichen zu ſchicken, allein der
Theil unter dieſen Unglaubigen begreift nicht, daß ein ſol-
eichen zu ihrem Verderben gereichen werde. Unter den
n, die ſich auf der Erde bewegen, iſt kein Geſchöpf, und
en Vögeln, die mit ihren Fittigen fliegen, kein Vogel, der
wohl, wie ihr, die ihr ein Volk ausmacht, von der Vor-
beſchützt würde. In dem Buche (welches unſre Vorſehung
t keine Kreatur ausgelaſſen; denn zu ihrem Herrn ſollen
aturen wiederkehren. Diejenigen aber, welche unſre Zei-
unſern Korân) der Unwahrheit beſchuldigen, ſind taub,
, und wandeln in Finſterniß. Gott führt in den Irrthum
will, und wen er will, den leitet er auf den rechten Weg.
eynet ihr, wenn die Strafe Gottes euch ergreifen, oder die
(des Gerichts) ſchlagen wird, werdet ihr einen andern als
nrufen, wenn ihr rechtſchaffene Leute ſeyd? Ja! gewiß
det ihn anrufen, und er wird euer Gebeth erhören, und
det eure falſchen Götter aufgeben. Bereits vor dir haben
verſchiedne Nationen Geſandte geſchickt, und haben ſie mit
und widrigen Verhängniſſen geplagt, um ſie zur Demü-
zu bewegen. So viele Plagen wir aber über ſie herabge-
haben, ſo haben ſie ſich doch nicht gedemüthigt; vielmehr
e Herzen noch härter geworden, und der Satan hatte ihre
n böſen Werke zugerüſtet. Da ſie aber alles in den Wind
en hatten, woran ſie waren erinnert worden, ſo haben
irdiſche Ergötzlichkeiten über ſie ausgeſchüttet 1), bis wir
en in der ausgelaſſenen Freude über dieſe Segen, wider-

---

1 Originale: Wir haben ihnen die Thore aller Dinge
net. Eine Redensart, welche Reichthum und Ueberfluß anzeigt.

alles Erwarten ergriffen, und bald fingen ſie an zu verzweifeln. Und nun iſt der Stamm des gottlos handelnden Volks ausgerottet worden: Gelobt ſey darüber Gott, der Herr der Geſchöpfe! Sage (den Meccanern): Was dünket euch, wenn Gott euch eures Gehörs und eures Geſichts beraubte, und eure Herzen verſiegelte: Wer, außer dem wahren Gott, könnte das wieder herſtellen? Sieh! auf wie mannigfaltige Art wir euch die Beweiſe (von der Einheit Gottes) darlegen, und dennoch verläugnen ſie dieſe Beweiſe? Sage: Was dünket euch, wenn euch die Strafe Gottes ergreift, ſchnell und deutlich: werden wohl andre Menſchen umkommen, als die Gottloſen? Und wir ſchicken keine andre Geſandten aus, als ſolche, die entweder Evangelium verkündigen, oder warnen. Die nun glauben, und das Leben beſſern, die werden von Furcht und Traurigkeit frey ſeyn. Geſtraft aber ſollen werden über ihre Miſſethat alle, die unſre Offenbarung des Betruges beſchuldigen. Zeuge: Nicht ſage ich, daß ich über die Schätze Gottes verfügen kann, noch daß ich Einſicht habe in die Geheimniſſe Gottes [g]); nicht ſag' ich, daß ich ein Engel bin, aber ich richte mich nach der Offenbarung. Frage ſie daher: Ob die Blinden und Sehenden für gleich-geachtet werden ſollen? Wollt ihr denn das nicht in Betrachtung ziehen? Verkündige denen, die ſich fürchten, daß ſie vor ihrem Herrn verſammelt werden ſollen: Sie werden dann keinen finden, der ſie in Schutz nimmt, als ihn, und keinen, der für ſie bittet, als ihn. Möchten ſie doch über ſich wachen! Treibe die nicht weg, die ihren Herrn des Morgens und Abends anrufen, und die nach ſeinem Anblick lechzen, du darfſt über ihre innere Geſinnung ſo wenig urtheilen, als ſie über die deinige, bey irgend einem Falle, urtheilen dürfen. Ungerecht würdeſt du handeln, wenn du ſie zurücktriebeſt. Denn durch Prüfungen, die auf unſre Zulaſſung einer mit dem andern anſtellen mußte [h]), haben wir ſie zu dem Bekenntniſſe gebracht, daß ſie ſagten: Sind das die Leute unter uns, denen Gott gnädig iſt? Kennt denn Gott die nicht, die ihm Dank opfern? Und wenn ſich diejenigen, die unſrer Offenbarung glauben, an dich wenden, ſo bezeug' ihnen: Friede ſey mit euch, euer Herr hat ſich die Barmherzigkeit zur Regel geſetzt, daß nämlich, wer unter euch aus Unwiſſenheit Böſes verübt hat, und hernach Buße thut und Gutes ſchafft, Vergebung und Gnade bey ihm finden ſoll. Alſo haben wir unſre Offenbarungen deutlich aufgeſtellt, daß der Pfad der Laſterhaften entdeckt werden muß. Sag' ihnen: Mir iſt es in der

---

g) Iſt eine Antwort auf die Frage der Meccaner: Wann die gedrohten Strafgerichte Gottes hereinbrechen würden?

h) Die Reichen mit den Armen, und die Vornehmen mit den Geringen.

at verbothen, daß ich den falschen Göttern diene, die ihr außer
tt anbethet. Bezeug' ihnen daher: Eure Leidenschaften dür-
meine Richtschnur nicht seyn, denn sonst wär' ich schon auf
wegen und von den Frommen fern, die eine richtige Anweisung
alten haben. Sag' ihnen: Ich wandle nach der Offenbarung,
ich von meinem Herrn habe, ihr aber habt Unwahrheiten von
n ausgebrütet. Das kann ich nicht leisten, was ihr so gern be-
stimmt wissen wollt. Das Urtheil über diese Angelegenheit ge-
hret Gott allein. Er wird schon zu rechter Zeit die Wahrheit
scheiden, denn er ist der vollkommenste Schiedsrichter. Stände
in meiner Gewalt, das zu entscheiden, dessen baldigste Ent-
dung ihr wünscht, so wäre der Handel zwischen mir und euch
Ende. Allein Gott kennt die Ungerechten wohl. Und bey ihm
d die Schlüssel des Geheimnisses, Niemand weiß es außer ihm.
as auf dem trocknen Lande und im Meere ist, das weiß er; es
t kein Blatt vom Baume, er weiß es, und es ist kein Samen-
nlein in den finstern Furchen der Erde, weder etwas Grünes
h etwas Dürres ist, welches nicht in dem Buche seiner Allwis-
heit wäre bemerkt worden. Er ist es, der euch in der Nacht
lafen läßt, und ihm ist bekannt, was ihr bey Tage beginnt;
einst wird er euch wieder auferwecken, daß ihr das Ziel erreicht,
lches seine Weisheit euch bestimmt hat. Hernach sollt ihr wie-
zu ihm kehren, und dann wird er euch eure Werke vorhalten.
d er ist ein unumschränkter Herr über seine Knechte, und er
det über euch die Engel herab, bis ein jeder unter euch dem
de sich nähert, und unsre Gesandten, die Werkzeuge des En-
s des Todes, ihn sterben lassen, und diese werden nicht säumen,
re Befehle zu vollziehen. Darauf werden sie wieder zurückkeh-
zu Gott, ihrem wahren Herrn. Wer anders ist Richter, als
! Und er besitzt im Richten und Urtheilen die größte Fertigkeit.
r befreyet euch von der Gefahr [1]) zu Lande und zu Wasser,
m ihr ihn nur ehrerbiethigst und in der Stille anrufet, und
die Errettung aus der Gefahr ihm Dankbarkeit versprechet.
g' ihnen: Gott ist es, der euch aus allen Nöthen hilft, aus
n Beängstigungen des Herzens hilft er euch; und gleichwohl
rdet ihr abgöttisch. Zeuge ferner: Gott ist mächtig genug euch
strafen vom Himmel herab und von der Erde herauf [2]), oder
er euch mit feindseligen Neigungen ausrüste, und den einen
der den andern zu Wuth treibe. Bemerke, wie verschiedentlich
die Zeichen unsrer Macht gebrauchen, um euch zu einer richti-
Einsicht beförderlich zu seyn. Dein Volk hat den Korân, un-

---

1) Im Originale von der Finsterniß.

2) Im Originale: Ueber euch und unter euren Füßen.

geachtet er die deutliche Wahrheit iſt, des Betruges beſchuldig
Bezeug' ihm, daß ich es weiter nicht in meiner beſchirmenden Fü
ſorge behalten werde. Jede Weiſſagung hat ihre beſtimmte Zei
zu der ſie in Erfüllung geht, und bald werdet ihr erfahren
daß ich euch die Wahrheit geweiſſagt habe. Und wenn du Leu
findeſt, die über unſre Zeichen (unſern Korân) zu ſtreiten Luſt ha
ben, ſo ſondre dich von ihnen ſo weit und ſo lange ab, bis ſie von
andern Dingen ſprechen. Wenn ferner der Satan dir dieſes Ge
both aus dem Gedächtniſſe bringt, ſo ſetze dich, wenn dirs wieder
beyfällt, nicht bey gottloſen Leuten hin. Die Gottesfürchtigen ſo
len zwar das nicht verantworten, zur Vorſicht aber iſt ihnen die
Erinnerung deſſelben Pflicht. Auch entferne dich von denen, wel
che mit ihrer Religion ſcherzend und ſpielend umgehen, und die
von dem Leben dieſer Welt betrogen worden ſind; erinnere ſie aber
durch den Korân, daß, wenn eine Seele ihrer Mißhandlungen
wegen dem Verderben überliefert wird, ſie wider Gott keinen
Schutzherrn und Fürſprecher haben werde, und daß auch der
höchſte Preis, den ſie zu ihrer Rettung bezahlen wollte, nicht
wird angenommen werden. Die ſich ſelbſt ihrer Mißhandlungen
wegen dem Verderben überliefert haben, ſollen ſiedendes Waſſer
trinken, und ihres Unglaubens wegen erſchrecklich geſtraft wer
den. Sage: Sollen wir außer Gott etwas anbethen, von dem
wir weder Vortheil noch Schaden haben? Und ſollen wir auf
unſre ehemaligen Irrwege zurücktreten, nachdem uns Gott auf
den rechten Weg geleitet hat, wie der, den die Satane verführt
haben, und der, ohne einige Leitung zu haben, auf der Erde
herumſchweift? Ungeachtet er noch Mitgeſellen hat, die durch die
Stimme: Komm zu uns! zu der wahren Leitung ihn einladen?
Bezeug' ihnen, daß die wahre Leitung die Leitung Gottes ſey, und
daß uns von ihm befohlen worden ſey, uns dem Herrn aller
Kreaturen völlig zu übergeben, die beſtimmten Stunden des Ge
beths zu beobachten, und ihn zu fürchten. Denn Er iſt es, zu dem
wir müſſen verſammelt werden. Er iſt der wahrhaftige Schöpfer
der Himmel und der Erde; und wenn er ſpricht: Es werde! ſo
wird es. Sein Wort iſt die Wahrheit, und er wird an dem Tage
herrſchen, an welchem die Poſaune erſchallen wird. Was in Ge
heim iſt, und was öffentlich da iſt, weiß er. Der höchſt Weiſe
iſt er, der Allwiſſende iſt er! Erinnere dich, als Abraham zu ſei
nem Vater Aſar [1]) ſprach: Erzeigſt du Bildern göttliche Ehre?
Gewiß, ich ſeh' es, daß du mit deinem Volke in dem gräßlichſten
Irrthume ſteckſt. Und ſo zeigten wir dem Abraham das Reich
der Himmel und der Erde, um ihn zu einem veſten Glauben zu

1) So nennen die Muhammedaner den Vater Abrahams.

n. Da nun die Nacht ſich über ihm verfinſterte, und er ei-
tern wahrnahm, erklärte er ſich: Dies iſt mein Herr! Nach-
er Stern aber untergegangen war, ſprach er: Ich liebe die
ehenden nicht. Auch da er den Mond aufgehen ſah, ſprach er:
ſt mein Herr! Da er aber wahrnahm, daß auch dieſer un-
, äußerte er ſich: Gewiß, wenn mich Gott nicht führt, ſo
ich eben ſo in der Irre gehen, als dies irrende Volk. Als
her die aufgehende Sonne erblickte, ſagte er: Dieſe wird
mein Herr ſeyn, denn ſie iſt das größte Weſen. Da er aber
ieſe untergehen ſah, ſprach er zu ſeinem Volke: Ich werde
keinen Theil an eurer Abgötterey nehmen. In der That,
traue dem Schöpfer des Himmels und der Erde; rechtglau-
n ich, und ich halte es nicht mehr mit den Götzenknechten.
in Volk ſtritt mit ihm; allein er ſprach: Wollt ihr mit mir
über Gott? Er hat mich ſchon auf den rechten Weg ge-
; den Götzen, den ihr ihm beygeſellt, fürchte ich nicht;
enn mein Herr etwas von mir verlangt, ſo bin ich da:
kenntniß meines Herrn erſtreckt ſich über alle Dinge. Wollt
nn daran nicht denken? Und wie könnte ich den Götzen
n, den ihr Gott zufügt, da ihr euch nicht fürchtet, dem
n Gott, ohne von ihm Erlaubniß zu haben, einen Götzen
Seite zu ſetzen? Und welche von den beyden Religionspar-
iſt die glaubwürdigſte? Iſt es die, der ich anhange, oder
die eurige? Wißt ihr mir das zu ſagen? Die da glauben,
ie ihren Glauben nicht mit der Abgötterey bekleiden, die
n immer ſicher ſeyn gegen alle Strafe, und ſich unter einer
chen Leitung befinden. Und mit dieſem Beweiſe (von der
t Gottes) haben wir den Abraham wider ſeine unglaubige
n verſorgt. Wir erhöhen zur Weisheit wen wir wollen;
ein Herr iſt weiſe, und kennt alle Dinge. Und wir ſchenk-
n den Iſaak und Jakob, und beyde leiteten wir; ſchon hat-
ir den Noah geleitet und ſeine Nachkommen, den David
Salomon, ingleichen den Hiob, den Joſeph, den Moſes
n Aaron; denn auf dieſe Art belohnen wir die, welche edel-
g handeln. Auch den Zacharias, den Johannes, den Jeſus
en Elias, die insgeſammt fromme Leute waren; wie nicht
er den Iſmael, den Eliſa, den Jonas, den Lot, die wir er-
haben über alle ihre Zeitgenoſſen. Wie wir denn auch ei-
heil ihrer Väter, ihrer Kinder und ihrer Brüder vorzüglich
, und ſie auf den richtigen Weg geleitet haben. So leitet
Eine Leitung, deren er ſeine Knechte, nach ſeinem Wohl-
n würdigt; wären aber jene abgöttiſch geworden, ſo würde
Gute, welches ſie gewirkt haben, ihnen unnütz geworden
Wir haben jenen die Schrift anvertraut, die Wiſſenſchaft
echts, und die Gabe der Weiſſagung; ſollten nun dieſe Vor-

züge mit Verachtung verworfen werden, so haben wir sie einem Volke zugedacht, welches sich dankbarer erzeigen wird. Jene waren die Leute, welche Gott geleitet hat; folge du dieser Anweisung. Ihnen (den Meccanern) bezeuge: Für den Korân fordere ich von euch keine Belohnung; er ist für alle vernünftige Geschöpfe bestimmt. Sie (die Juden) wissen Gott nicht so zu schätzen, als er geschätzt zu werden verdient, wenn sie sagen, daß Gott keinem Menschen geoffenbart habe. Frage sie doch: Wer hat denn die Schrift eingegeben, welche Moses überbrachte, die den Menschen dienen sollte zum Lichte und zur Unterweisung; welche Schrift ihr nun auf das Papier bringt, und bekannt macht, aber daraus so vieles weglaßt [n]), was ihr lerntet und vorher nicht wußtet, und auch eure Väter nicht wußten? Sage: Gott! — hernach bekümmere dich nicht weiter um sie, sie mögen dann nach Herzens Lust sich mit ihrem eiteln Geschwätz unterhalten [o]). Dieses Buch (dieser Korân) aber, den wir geoffenbart haben, ist gesegnet, und er bekräftigt die vorhergegangenen Offenbarungen; du sollst ihn predigen in der Hauptstadt (Mecca) und in den umliegenden Gegenden. Die, welche ein zukünftiges Leben glauben, werden auch an dieses Buch glauben, und diese werden die bestimmten Zeiten des Gebeths mit Genauigkeit beobachten. Wer aber kann ungerechter handeln, als der, der Unwahrheiten wider Gott ausbrütet? als der, der die Frechheit hat, sagen zu können: Mir ist eine Offenbarung geworden, und hat doch keine erhalten; der da sagt: Ich will vom Himmel ein Buch herabkommen lassen, welches dem gleich ist? O solltest du die Gottlosen sehen, wie sie sich geberden werden unter den Todesängsten, wenn die Gesandten des Todesengels ihre Hände ausstrecken, sie zu schlagen, und werden sie ihnen sagen werden: Stoßet eure Seelen aus; heute werdet ihr für eure Lügen, die ihr von Gott vorgebracht, und der stolzen Verachtung wegen, mit der ihr seine Offenbarungen behandelt habt, mit einer schmählichen Strafe belegt werden. Und nun seyd ihr zu uns gekommen nackt, wie wir euch zuerst schufen, und alles, was wir euch gaben, habt ihr zurücklassen müssen. Und wo sind nun eure Fürbitter, von denen ihr meyntet, daß sie Mitgenossen Gottes wären? Und nun ist jede Verbindung, die ihr hattet, zerrissen. Sehet! wie euch eure Einbildung betrogen hat. Gott läßt das Korn hervorkommen, und den Kern der Datt

---

m) Ohne Zweifel meynt Muhammed die Juden, welche die Barmherzigkeit und die Güte Gottes auf ihre Nation einschränken.

n) Dasjenige nämlich, was von Muhammed darin geweissagt sey. —

o) Im Originale: sie mögen sich dann in ihrem Teiche erlustigen und nach Herzenslust bewegen. W.

n Palmbaum; er iſt es, der die Lebendigen von den Todten,
e Todten von den Lebendigen hervorhohlt: das thut Gott!
n ſeyd ihr denn getrennt von ihm? Er ſcheidet die Mor-
he von der Finſterniß, die Nacht verordnet er zur Ruhe,
e Sonne und den Mond zur Zeitrechnung. Dieſe Einrich-
ſt von dem Allwiſſenden und dem Allweiſen! Er iſt es, der
erne hingeſetzt hat, euch durch ſie, wenn es finſter iſt, es
Waſſer oder zu Lande, zu leiten. Schon haben wir ver-
gen Leuten die Zeichen unſrer Macht deutlich geoffenbart.
ſt es, der euch hergeführet hat von einem einzigen Men-
einer einzigen Seele, und der euch ſichern Aufenthalt ver-
dem Leibe eurer Mütter, und Ruheſtätte in den Lenden eu-
ter. Nachdenkenden Gemüthern haben wir unſre Offenba-
deutlich verſtändlicht. Er iſt es, der vom Himmel Waſ-
abſchickt, und wir haben dadurch den Stoff aller Dinge
gebracht, das Grüne daraus aufſteigen laſſen, aus welchem
rn herausbringen, welches in Reihen wächſet, und Palm-
, aus deren Zweigen die Datteln mit ihrem Gehäuſe her-
chen, und woraus in der Folge Gärten entſtehen, die mit
rauben, Oliven und Granatäpfeln, von ungleicher Art, an-
ſind. Schauet ihre Früchte an, wenn ſie zum Vorſchein
en, und ihre Reifung. Gewiß, das ſind für Menſchen,
auben wollen, anſprechende Zeichen. Und dennoch haben
tt Geiſter beygefügt, Geiſter, die er erſchaffen hat. Wider
richtige Erkenntniß haben ſie ihm Söhne und Töchter ange-
. Gott werde allein geprieſen! Und alles ſey von ihm ent-
was ſie ihm beylegen wollen, dem erhabenen Gott! Er iſt
chöpfer der Himmel und der Erde. Wie ſollte er denn einen
haben, da er keine Gattinn hat? Alle Dinge hat er erſchaf-
und alle Dinge kennt er. Das iſt euer Gott! Es iſt ſonſt
ott, als er, er der Schöpfer aller Dinge. Dienet ihm alſo,
er ſorgt für alles. Kein Geſicht kann ihn ſehen, er aber
chaut jedes Geſicht. Der Unerforſchliche iſt er, der Weiſe
Ueberzeugende Beweiſe von eurem Herrn ſind zu euch ge-
en. Wer ſie erkennt, der wird Segen davon für ſeine Seele
. Wer aber ohne Erkenntniß bleibt, der hat ſichs beyzu-
. Ich bin nicht zum Hüter über euch geſetzt. Wir erklären
unſre Offenbarungen auf mancherley Weiſe, daß ſie (die Un-
igen in dem Lichte der erlangten Erkenntniß) ſagen dürften:
aſt dich in den Offenbarungen (der Schriftbeſitzer) gut umge-
), unſre Abſicht aber iſt, lehrbegierige Menſchen zu unter-
n. Folge du der Offenbarung, die du von deinem Herrn

Du haſt, was du weißt, aus den Schriften der Juden und der Chri-
ſten gelernt.

empfangen haſt. Denn nur Er iſt Gott. Entferne dich daß von den Götzenknechten. Hätte es Gott nicht gewollt, ſo würd ſie keine Götzenknechte geworden ſeyn; und du biſt nicht von u weder zu ihrem Hüter noch zu ihrem Verſorger geſetzt worden. T Götzen, welche ſie außer dem wahren Gott anrufen, ſchmähe nic ſie möchten ſonſt bey ihrer Unwiſſenheit den wahren Gott feindſel nennen. Einer jeden Nation haben wir ihre Beſchäftigung de geſtalt zugerüſtet, daß ſie bey der Wiederkunft zu ihrem Her deutlich erkennen werden, was ſie gethan haben. Zwar hab ſie (die Meccaner) bey Gott den feyerlichſten Eid geſchworen, d ſie nur einer durch Wunderzeichen deutlichen Offenbarung glaub wollen: allein bezeug' ihnen, daß es nur Gott iſt, der Wund thut, und daß auch alle Deutlichkeit der Wunder Gottes nich über ſie vermögen würde, weil ſie nicht zu glauben den Vorſatz g faßt haben. Und wir wollen auch ihre Augen und ihre Herze von der Wahrheit abziehen, und ſie verharren laſſen in ihrem Ir thume, weil ſie bey der erſten Aufforderung dem Korân nicht g glaubt haben. Und wenn wir auch Engel an ſie geſandt hätte und hätten Todte mit ihnen reden laſſen, und hätten alle Herrlic keit ihnen dargeſtellt, ſo würden ſie doch nicht geglaubt haben, wäre denn, daß Gott ſie gezwungen hätte zu glauben; denn d größte Theil dieſer Leute hat keine Begriffe davon. Auf unſ Verordnung hat ein jeder Prophet einen Feind, nämlich den S tan der Menſchen und der Geiſter; einige ſind bemüht den ande Geſchwätze beyzubringen, auf Betrug (Beliſtung der Prophete gerichtet. Wollte dein Herr das nicht geſchehen laſſen, ſo dürft ſie das nicht thun, aber laß ſie laufen, und bekümmere dich u ihre läſterhaften Lügen nicht. Laß ſie, die nur auf dergleich ihr Herz hinrichten, die kein zweytes Leben glauben, gönne ihn die Freude, die ſie daran haben, und den Gewinn, den ſie dav erhalten werden. Sollte ich wohl außer dem wahren Gott ein andern Richter verlangen? Er iſt es ja, der euch zur Unterſch dung des Guten und Böſen das Buch (den Korân) gegeben h Auch die Schriftbeſitzer wiſſen es, daß dieſes Buch ein wahrhaft göttliches Buch iſt: Zweifle daher auf keine Weiſe. Das W deines Herrn iſt vollſtändige Wahrheit und Gerechtigkeit; Niema ſoll ſein Wort verändern; denn er iſt allgegenwärtig und allw ſend. Würdeſt du den meiſten Sterblichen folgen, die auf Erd ſind, ſo würden ſie dich von der wahren Religion abführen; es nur ein Meynungskram, dem ſie anhangen, und was ſie ſag ſind Lügen. Gewiß, dein Herr kennt auf das genaueſte die, w che von ſeinem Wege abweichen, eben ſo genau, als er die kenn die ſich auf den rechten Weg leiten laſſen.

Glaubt ihr den göttlichen Offenbarungen, ſo eſſet alles, wo über der Name Gottes angerufen worden iſt. Denn was hät

für Grund das nicht zu essen, worüber der Name Gottes ge-
nt wurde? Die Verbothe, die Speisen betreffend, sind euch
deutlich angezeigt worden, das ausgenommen, was ihr aus
ch essen müßt. Sind auch gleich viele Menschen da, die andre
ch böse Lüste gereizt, in ihrer Unwissenheit verführen wollen,
kennt dein Herr die Sünder doch ganz zuverlässig. Meidet bey-
, die innern und die äußern Sünden. Denn die, welche un-
cht handeln, werden den verdienten Lohn dafür empfangen.
daher nicht von demjenigen, worüber der Name Gottes nicht
angerufen worden, denn das ist unrecht. Zwar werden die
tane es ihren Freunden eingeben, daß sie darüber mit euch
ken sollen; werdet ihr aber ihnen hierin Folge leisten, so wer-
ihr euch der Abgötterey theilhaftig machen. Oder soll der, der
t gewesen ist, und den wir ins Leben gerufen, und dem wir
icht angezündet haben, in dessen Scheine er unter den Men-
n wandeln kann, soll etwa der nicht glücklicher seyn als ein
rer, der in der Finsterniß steckt, aus welcher er sich nicht her-
arbeiten kann? Also ist den Unglaubigen gerade dasjenige be-
mmt worden, was sie betreiben. Und wir haben daher in eine
: Stadt gewisse Hauptanführer gottloser Menschen in der Ab-
t gesetzt, daß sie betriegerisch handeln; allein so wenig sie es
h glauben mögen, so betriegen sie sich doch selbst. Und wenn
h zu ihnen (den Meccanern) ein Wunderzeichen kommen sollte
liches sie von Muhammeds göttlicher Gesandtschaft überführen
rde), so werden sie doch sagen: Wir glauben nicht eher, bis
: eine Offenbarung erhalten, wie ehedem die Gesandten Gottes
alten haben. Gott aber weiß am besten, wo er seine Gesandt-
aft hinsetzen soll. Verachtung wird die treffen bey Gott, die
e handeln, und eine entsetzliche Strafe ihrer Betriegereyen we-
. Und wen Gott zu leiten beschlossen hat, dessen Brust wird
erweitern den Islâm q) anzunehmen. Wen er aber zu Irrthü-
rn verdammt hat, dessen Brust wird er dergestalt verengen, als
er zum Himmel aufsteigen wollte r). So wird Gott die ver-
ßen, welche nicht glauben. Das ist der richtige Weg deines
rrn. Wir haben bereits unsre Zeichen den Leuten, die sich der-
ben erinnern wollen, deutlich geoffenbart. Eine Wohnung des
riedens werden sie bey ihrem Herrn haben, und er wird sie bey
ren Erwerbungen schützen. Denke an den Tag, an welchem sie
ott alle versammeln, an welchem Gott zu ihnen sagen wird:

---

q) Die Religion nämlich, welche des Schwärmers Vorgeben nach in einer völligen Ergebung an Gott besteht. W.

r) So unmöglich es einem Menschen ist zum Himmel heraufzusteigen, so unmöglich wird es den Unglaubigen seyn, die Gott verstockt hat, zum Glauben zu gelangen.

O du Zunft der böſen Geiſter! du haſt dich vielfältig
Menſchen befangen (ſie zu hintergehen) s). Ihre Freund
den Menſchen aber werden ſprechen: O unſer Herr! es
mer einer unter uns von dem andern Vortheile gehabt;
haben wir nun das letzte Ziel erreicht, welches du uns geſe
Gott wird ihnen erwiedern: Von nun an ſoll das hölliſch
euer Aufenthalt ſeyn, in dem ihr, in ſo fern es Gott
wird, ewig bleiben ſollt. Denn euer Herr hat eine außer
liche Erkenntniß und die höchſte Weisheit. Und ſo werd
auch einige Ungerechte, die es mehr verdient haben, nach
cher ſtrafen, denn andre. O du Rotte von böſen Geiſte
Menſchen! ſind nicht Geſandte aus eurer Mitte zu euch
men, die euch meine Offenbarungen erklärten, und die
warnt haben vor dem Anbruch dieſes Tages? Sie werden
ten: Ja, das iſt wahr; wir zeugen wider uns ſelbſt. Das
wärtige Leben täuſchte ſie. Nun müſſen ſie wider ſich ſel
Zeugniß ablegen, daß ſie Unglaubige geweſen ſind. So
Gott: Der Herr vertilgt nie ganze Städte wegen der darin
genen Ungerechtigkeit, ſo lange ihre Einwohner beſinnu
ſind t). Ein Jeder ſoll daher nach der Beſchaffenheit ſeiner
eine beſtimmte Strafe oder Belohnung haben. Denn dei
läßt von allem, was ſie thun, nichts unbemerkt. Und dei
iſt reich und voll Barmherzigkeit. Wenn er will, ſo kann
vertilgen, und auf euch andre Nationen kommen laſſen, ſo
ihm gefällt, wie er denn auch euch aus dem Geſchlecht
Nationen hervorgebracht hat. Alle ſeine Drohungen ſollen
werden, und ihr könnt es nicht hintertreiben. Sage ihne
Meccanern): O mein Volk! wirke nach der Lage, in der
befindeſt; ich will thun, was mir als einem Geſandten Gc
thun obliegt. Bald werdet ihr erfahren, wer mit dem Pa
belohnt werden ſoll; die Ungerechten aber wird das Paradie
glücklich machen u). Zwar haben ſie (die Meccaner) Go
Theil der Früchte, die ſeine Allmacht aus der Erde hervorgebra
und auch einen Theil von dem Viehe beſtimmt, und nach ihre
nung geſagt: Dies gehöret Gott, und dies unſern Götzen zu.
aber für ihre Götzen ausgeſetzt war, kam nicht an Gott, u
für Gott ausgeſetzt war, das bekamen ihre Götzen. Wie fal

---

s) Muhammed behauptet eine genaue Gemeinſchaft der böſen Ge
den Menſchen. Das Verbum bedeutet in der X. Conjug.
Früchte einärnten.

t) Ohne an ſie Warnungen ergehen zu laſſen, durch welche ſie
werden in ſich zu kehren und von ihren Uebelthaten abzulaſſen.

u) Nach der Hinkelmann'ſchen Ausgabe.

heilten sie! Eben so haben ihre Götzen sie verführt, ihre Kinder umzubringen, um sie völlig zu verderben, und ihre Religion zum Deckmantel dieses Bubenstücks zu brauchen. Aber Gott hat das gewollt, sie hätten es sonst nicht thun dürfen. Trenne dich also von ihnen und von ihren Lügen. Weiter sagen sie: Diese Thiere und diese Früchte der Erden sind verbothen. Niemand soll davon essen, als die, denen wir es nach unserm Gutdünken erlauben wollen, und es giebt Thiere, deren Rücken nicht belastet werden dürfen, und Thiere, bey deren Schlachtung sie den Namen Gottes nicht nennen, und sie erdenken auf diese Art Lügen von Gott. Aber Gott wird ihnen für ihre Unwahrheiten den Lohn geben. Noch sagen sie: Was in den Bäuchen dieser Thiere verborgen ist, das dürfen unsre Männer essen, nur unsre Weiber nicht, wenn es aber frühzeitig geworfen ist, so dürfen Beyde es genießen. Aber auch dafür, daß sie dergleichen Verordnungen Gott andichten, werden sie ihren Lohn empfangen. Denn Gott ist allwissend und allweise. Nicht weniger unglücklich sind die thörichten und unwissenden Kindermörder, und die, welche die Speise, die Gott zum Genuß erlaubt hat, weil sie von Gott lügen, verschmähen. Schon sind sie in Irrthum und ohne Leitung. Gott ist es, der Gärten geschaffen hat, sowohl die, welche von Menschenhänden angelegt worden sind, als die, welche die Natur baut, und Palmbäume, und Saat, welche zu mancherley Speise dient, und Oelbäume und Granatäpfel von verschiedner Art. Esset von ihrer Frucht, wenn sie reif ist, und entrichtet, was ihr davon an Zehnden und Almosen zu entrichten schuldig seyd zur Zeit der Aernte; verschwendet von dem allen nichts; denn Gott liebt die Verschwender nicht. Von den Thieren sind einige zum Lasttragen geschickt, und andre zum Schlachten. Esset daher das, was euch Gott zur Versorgung gegeben hat, und fliehet die Fußtapfen des Satans. Denn er ist euer offenbarer Feind. Vier Paar x) Stück Vieh, sagen sie (die Mecaner), hat Gott verbothen, von den Schaafen ein Paar, und von den Ziegen ein Paar. Frage sie: Hat Gott zwey Männlein von Schaafen und Ziegen verbothen, oder die zwey Weiblein, oder was in den Bäuchen der zwey Weiblein ist? Beweiset das, wenn ihr rechtschaffene Leute seyd. Und von den Kameelen gebt ihr vor, hat euch Gott ein Paar verbothen, und von den Ochsen ein Paar. Frage sie: Hat denn Gott die zwey Männlein verbothen, oder die zwey Weiblein, oder was in den Leibern der zwey Weiblein ist? Waret ihr zugegen, da Gott hierüber euch ein Gebeth gab? Aber wer kann ungerechter seyn, als ein Mensch, der, um unwissende Menschen zu verführen, eine Unwahrheit von Gott

x) Im Originale: acht Männlein und acht Weiblein zusammengepaart.

erfindet? Gewiß, Gott wird ſo ungerechte Leute zu ihrer Zurec
bringung nicht leiten. Sage du ihnen: Ich finde in der Off
barung, die mir gegeben worden iſt, in Anſehung verbother
Speiſen weiter nichts als das Verreckte, das vergoſſene Bl
und das Schweinefleiſch. Denn das ſind unreine und vermalede
Dinge, über welche ein andrer Name ausgeſprochen worden i
als der Name Gottes. Wen aber die Noth zwingt hiervon zu
ſen, und er thut es nicht aus Neigung, und nicht in der Abſ
Gottes Geboth zu übertreten, dem wird es dein Herr in Gna
und Barmherzigkeit vergeben. Nach unſrer unwandelbaren G
rechtigkeit und Wahrhaftigkeit ſtraften wir die Juden dadur
daß wir ihnen alles, was Klauen hat, verbothen, und von d
Ochſen und Schaafen das Fett, dasjenige ausgenommen, was
nen im Rücken ſitzt, oder in den Eingeweiden, oder an den Be
nen y). Hören ſie nicht auf, dir Lügen und Betrug vorzuwerfe
ſo bezeug' ihnen: So unendlich die Barmherzigkeit eures Her
iſt, ſo ſtreng und ſo anhaltend iſt er in ſeinen Beſtrafungen üb
das gottloſe Volk. Zwar werden die aberglaubigen Götzenknech
ſagen: Weder wir noch unſre Väter würden fremden Göttern g
dient haben, wenn Gott es nicht gewollt hätte; wir haben au
uns ſelbſt keine Verbothe gegeben. Doch ſie haben ſchon d
Propheten, die vor dir geweſen ſind, Betriegereyen beygemeſſe
und ſie ſind an ihr Verbrechen durch unſre Strafe erinnert wo
den. Bezeug' ihnen aber: Seyd ihr bis zur Gewißheit unterri
tet, ſo bringt die Beweiſe bey. Allein ihr richtet euch nach em
triegenden Einbildung; nur Unwahrheiten tragt ihr vor. Zeu
weiter: Gott allein iſt im Stande den Beweis hierüber zu führe
Hätte es ihm gefallen, ſo würdet ihr alle von ihm geleitet worde
ſeyn. Sage ferner: Führet Zeugen auf, die es bekräftigen kö
nen, daß Gott das verbothen habe. Sie mögen aber bezeuge
was ſie wollen, ſo zeuge du nicht mit ihnen, und habe nicht G
meinſchaft mit den verruchten Leuten, welche unſre Offenbarun
der Lügen beſchuldigen, und die kein zweytes Leben glauben, u
andre Götter ihrem Herrn gleich machen. Bezeug' ihnen: Tre
heran, ich will euch vorleſen, und entdecken, was euch euer He
unterſagt hat: Ihr ſollt neben ihm keine andre Götter haben, i
ſollt euren Eltern Gutes erzeigen; ihr ſollt eure Kinder, a
Furcht in die Armuth zu gerathen, nicht tödten, denn wir woll
ſie erhalten, ſo wie wir euch erhalten; ihr ſollt alle Laſter meide
die theils öffentlich begangen, theils in Geheim gehegt werde
und bringt keinen Menſchen um, es ſey denn, daß die Gerechti
keit es verlangt. Das hat euch Gott gebothen, und das kön

y) 3 Moſ. VII, 23 ff.

greifen. Ferner: Greifet die Güter der Waisen nicht an, ge sie unmündig sind, ihr müßtet sie denn vergrößern kön- Bedienet euch eines richtigen Maaßes und einer richtigen t. Keinem Menschen wollen wir mehr auflegen, als er tra- nn. Eure Richtersprüche, und wenn sie auch euren näch- lutsfreund angingen, fasset mit Gerechtigkeit ab, und hal- en Eid, und den Bund, den ihr mit Gott gemacht habt. ind die Pflichten, die Gott euch verordnet hat; ihr sollt rer fleißig erinnern, und euch warnen lassen. Das ist mein r Weg, sagt Gott, betretet ihn, und betretet nicht unrich- teige, daß ihr nicht von dem guten Wege abkommt. Um n acht zu nehmen, und um ihn zu fürchten, hat Gott euch fohlen. Dem Moses gaben wir das Buch des Gesetzes, ein welches für denjenigen, der Recht thun will, eine voll- ne Anweisung ist, ein Buch, welches den Unterschied der lehrt, die richtige Leitung zeigt, und die Barmherzigkeit hlt, in der Absicht geschrieben, daß die Israeliten sich zu der ft ihres Herrn glaubig anschicken möchten. Nun, der Koran, ıre Offenbarung ist, ist so segensreich. Beobachtet seine riften und fürchtet Gott, daß ihr Barmherzigkeit erlangt. erdet alsdann nicht sagen dürfen: Die Schrift (Gesetz und vangelium) ist (den Juden und Christen) vor unsern Tagen n worden; wir aber haben diese Schriften, aus Mangel der niß der Sprachen, in denen sie abgefaßt worden sind, nicht den. Ihr werdet ferner nicht sagen dürfen: Wenn wir eine liche Offenbarung erhalten hätten, so würden wir die Anlei- zur Tugend besser genutzt haben. Nun aber hat sich euer euch geoffenbart, euch hat er eine Anleitung gegeben, euch zur Barmherzigkeit gereizt. Aber wer kann unbilliger han- als der, der Lügen wider die Offenbarung erfindet, und on ihr abweicht? Mit einer schweren Strafe wollen wir elegen, der sich davon trennt, und der unsern Offenbarun- en Rücken zukehrt. Was können sie anders erwarten, als ie Gesandten des Engels des Todes sich ihnen nähern wer- ihre Seelen aus den Leibern zu stoßen), oder daß dein Herr en wird (sie zu strafen), oder daß ein vorangehendes Zeichen jüngsten Tage) sie erschrecke. An dem Tage aber, wenn n kommen, die deinen Herrn anmelden, wird es keiner helfen, daß sie nun zu glauben verlangt, wenn sie nicht r geglaubt, und in ihrem Glauben gute Werke gethan hat. sie: Erwartet ihr diesen Tag? Wir erwarten denselben ge- In der That, diejenigen, welche Trennungen in ihrer Re- anrichten, sind Sektirer z). Halte du es mit ihnen nie,

z) Hottinger in Biblioth. L. II. c. 3.

und auf keine Art. Ihre Angelegenheit muß allein von Gott entschieden werden. Er wird am Tage des Gerichts ihnen einst alles vorhalten, was sie gethan haben. Wer mit guten Werken erscheinen wird, dem sollen sie zehnfach vergolten werden; wer aber böse Werke mitbringt, der wird dafür nach dem Verdienst der Werke gestraft werden. Keinem Menschen soll Unrecht geschehen. Bezeuge du ihnen: Mein Herr hat mich auf den rechten Weg gebracht, zur wahren Religion hat er mich gebracht, zu der Religionsgesellschaft Abrahams, des Rechtglaubigen, der kein Götzenknecht war, hat er mich gebracht. Sage: Gewiß, mein Gebeth, mein Dienst, mein Leben und mein Tod ist Gott heilig, dem Herrn der Geschöpfe. Gott hat keinen, der ihm gleich wäre, und ich habe den Beruf bekommen, der erste Moslem (der erste Bekenner der Religion) zu seyn (welche die völlige Ergebung an Gott lehrt). Bezeuge ferner: Wie könnte ich mir wohl außer Gott einen Herrn wünschen? Er ist Herr über alles. Wer Böses thut, wird nur wider sich selbst handeln; und kein schon beschwerter Mensch wird die Last eines andern auf sich nehmen dürfen. Dann werdet ihr wiederum zu eurem Herrn zurückkehren müssen, und er wird euch eure Spaltungen und ihre Ursachen entdecken. Und er ist es, der euch auf der Erde zu Nachfolgern eurer Vorfahren hat entstehen lassen, und er ist es, der einige von euch über andre einige Stufen hat höher steigen lassen, um euch bey dem Gebrauche der anvertrauten Vorzüge zu prüfen. Noch merke, daß dein Herr zwar schnell im Strafen ist, daß er aber auch Nachsicht und Barmherzigkeit übt.

Die VII. Sure.

Die Scheidewand a) betitelt; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M. Z. b)

Das Buch (der Korân) ist dir zugestellt worden. Warne also durch dasselbe, aus Ueberzeugung und mit einem freudigen Herzen die Ungläubigen, und stärke dadurch die Gläubigen. Befolget die Offenbarung, womit euer Herr euch begnadigt hat, und suchet außer ihm keine Beförderer. O wie ist die Zahl derer unter euch, die sich warnen lassen, so klein? Wie viele Städte aber haben wir zerstört, die unsre Rache zur Zeit der Nacht traf, oder am Mittage, da sie sich zur Ruhe begeben wollten? Und sie konnten, da unsre Rache sie ergriff, kein andres Bußgebeth sprechen, als das: Wir sind in der That gottlos gewesen. Wir aber wollen alle die zur Rechenschaft ziehen, an die wir Gesandten geschickt haben, und die Gesandten selbst. Und dann wollen wir ihnen ihre Thaten in dem hellesten Lichte anzeigen, denn wir waren nicht abwesend. Richtig sollen an diesem Tage die Handlungen der Menschen gewogen werden. Glückselig sollen die seyn, deren gute Thaten die Waagschaale beschweren; die hingegen, deren Waagschaalen zu leicht erfunden werden c), die werden beweisen, daß sie durch

a) Eigentlich die Mauer, welche das Paradies von der Hölle trennt; die Kluft zwischen beyden. Luc. XVI, 26.: Zwischen uns und euch ist eine große Kluft bevestigt. Eine Meynung, mit der sich schon die alten Juden trugen. S. S. weiter unten die Anmerk. i.

b) Ueber die Bedeutung dieser mystischen Buchstaben, die über dieser Sure und weiter über keiner andern stehen, sind die muhammedanischen Ausleger selbst nicht einig. Einer der gelehrtesten unter ihnen sagt: Gott weiß, was diese Buchstaben eigentlich bedeuten sollen. Vielleicht ist es das richtige, daß sie von Muhammeds Schreiber herrühren, und die Worte: amar li muhammed szahihan oder szidkan, Muhammed befahl mir authentische Wahrheit (aufzuzeichnen) bedeuten; oder amar li muhammed szobhan, Muhammed befahl mir am frühen Morgen (niederzuschreiben); oder allâh latif muhammed szidik, Gott ist gnädig, Muhammed wahrhaftig (der Wahrheit Verkünder), oder dergleichen mehr. — W.

c) Einige Muhammedaner glauben das nach dem Buchstaben: die vernünftigen aber nehmen die Worte im verblümten Sinne. Jene denken sich zwey Schaalen, von denen die eine über dem Paradiese, und die andre über der Hölle hangen soll.

ein ungerechtes Betragen gegen unsre Offenbarungen, ihre Seelen verderbt haben. Wir haben euch zwar auf die Erde gesetzt und mit Lebensmitteln euch versorgt; wie wenig aber seyd ihr dankbar? Zuvörderst haben wir euch erschaffen, hernach euch gebildet, und darauf zu den Engeln gesagt: Verehret den Adam! und sie verehrten ihn. Der Eblis aber versagte ihm die Verehrung. Gott sprach daher zu ihm: Was hat dich zurückgehalten, dem Adam, auf meine Verordnung, Ehre zu erzeigen? Er antwortete: Ich bin vollkommner, als er. Mich hast du aus dem Feuer gemacht, und jenen aus Lehm. Gott versetzte darauf: Weiche von hinnen d). Denn das geht nicht an, daß du in diesen Gefilden dich hoffärtig aufführst. Gleich geh hinaus: bis zur Verachtung sollst du nun klein werden. Da nun Eblis um Aufschub bat, bis auf den Tag der Auferstehung, so antwortete ihm Gott, daß ihm derselbe gewähret seyn sollte. Der Teufel aber äußerte: Weil du mich erniedrigt hast, so will ich den Menschen auf deinem richtigen Wege nachstellen, und mich ihnen feindselig nähern von allen Seiten, von vorn und hinten, zur Rechten und zur Linken, und nur wenige werden dir dankbar seyn. Fort mit dir, erwiederte Gott hierauf, du verachteter und verworfener Geist! Wer dir nachfolgen wird, der soll deinen Lohn haben: die Hölle will ich mit euch allen anfüllen. Du aber Adam bewohne mit deinem Weibe den Garten, und esset wovon ihr wollet. Nur diesem Baume nähert euch nicht, sonst werdet ihr in die Klasse der Frevler kommen. Der Satan aber flisterte ihnen ein, daß er sie von der ihnen verborgenen Blöße unterrichten wollte, und sprach: Euer Herr hat euch diesen Baum verbothen, um zu verhindern, daß ihr keine Engel werdet, und nicht die Unsterblichkeit bekommt. Und mit einem Schwure betheuerte er, daß er ihnen den heilsamsten Rath gäbe. Durch List stürzte er sie. Denn nachdem sie die Frucht des Baumes geschmeckt hatten, so offenbarte sich ihnen ihre Blöße, und sie webten von den Blättern im Garten Schürzen zusammen. Da rief ihnen ihr Herr zu: Hab' ich euch nicht untersagt von diesem Baume zu essen, hab' ichs euch nicht gesagt, daß der Satan euer geschworner Feind wäre? Und sie antworteten: O Herr, unser Gott! ungerecht haben wir gehandelt gegen uns selbst; verzeihest du uns nicht, bist du nicht barmherzig gegen uns, so sind wir verloren. Aber Gott sprach: Fahret nur hinab e); einer sey des andern Feind. Auf der Erde sollt ihr eine Wohnung haben, und auf eine Zeitlang Nahrung

d) Aus dem Paradiese. B., oder aus dem Himmel. Denn die Mosamen versetzen das adamische Paradies in den siebenten Himmel. W.

e) Hinab aus dem Paradiesesgarten herunter auf die Erde. S. die vorhergehende Anmerk. W.

Auf der Erde, fuhr der Herr zu reden fort, ſollt ihr von nun an leben, ſterben ſollt ihr dann auf derſelben, und aus der Erde ſollt ihr wieder hervorgezogen werden. O Kinder Adams! wir haben Kleider zu euch für eure Blöße herabgeſchickt, und recht ſchöne Kleider; das Kleid der Gottesfurcht aber iſt doch ein beſſerer Schmuck. Dies iſt eins von den Zeichen Gottes, welches zur Erinnerung dient. O Kinder Adams! laßt euch nicht von dem Satan verführen, wie er bereits eure Eltern aus dem Paradieſe gejagt hat. Ihr Gewand nahm er ihnen, um ihnen ihre Schaam zu zeigen. Gewiß, er ſieht euch, er ſelbſt und ſeine Gehülfen, wo ihr ihn und ſie nicht ſehet. Nun aber haben wir die Satane zu Beſchützern über die Unglaubigen geſetzt. Wenn dieſe eine häßliche That vollführen, ſo ſprechen ſie: Eben das haben wir bey unſern Eltern wahrgenommen, und Gott hat uns ſo zu handeln befohlen. Antworte ihnen: Gewiß, Gott gebeuth keine ſchändliche Werke. Wie könnt ihr doch Dinge von Gott verſichern, die ihr nicht wißt? Sag' ihnen: Gott hat die Gerechtigkeit befohlen; wendet daher eure Augen zu einem jeden Orte der Anbethung hin, und rufet ihn an, indem ihr euch in der Religion rechtſchaffen erzeigt. So wie er euch zuerſt geſchaffen hat, ſo ſollt ihr auch wiederum zu ihm zurückkehren. Einen Theil von euch hat er richtig geleitet, einen Theil aber hat er, kraft eines Schluſſes, dem Irrthum auf ewig übergeben, weil ſie Gott verläugnet und die Teufel zu Beſchirmern angenommen haben, und ſich noch dabey für wohlgeführt halten. O Kinder Adams! bedient euch, ſo oft ihr euch bey einem Gebethsort einfinden wollt, einer anſtändigen (ſich für dieſe Stätte und Handlung ſchickenden) Kleidung f)! eſſet und trinket, aber ſchweifet nicht aus. Denn Gott liebt die nicht, welche ausſchweifen. Sage ferner: Wer hat euch die Kleidung unterſagt, die Gott ſeinen Knechten verſchafft hat, und die guten Dinge zur Speiſe? Bezeuge, daß dieſe Dinge denen gehören, welche in der gegenwärtigen Welt glauben, inſonderheit aber an den Tag der Auferſtehung. So erklären wir unſre Zeichen einem verſtändigen Volke mit Deutlichkeit. Sage du weiter: Gewiß, mein Herr hat euch alle ſchändliche Dinge unterſagt, ſie mögen heimlich betrieben werden, oder öffentlich ausbrechen, und alle Ungerechtigkeit hat er unterſagt, und alle Gewalt, die ohne Gerechtigkeit iſt; und nichts ſollt ihr ihm zufügen, was er theils nicht geoffenbart, theils nicht bewilligt hat, und ihr ſollt nichts von Gott behaupten, was ihr nicht wißt. Und einem jeden Volke iſt ſein Ziel geſetzt; iſt das Ziel da, ſo können ſie es eben ſo wenig

f) Die heidniſchen Araber der Gegend von Mecca pflegten um ihre Götzentempel nackt herumzugehen. W.

auch nur auf eine einzige Stunde hinausrücken, als sie im Stande sind, demselben zuvorzukommen. O Kinder Adams! es sollen gewiß aus eurer Mitte Gesandte zu euch kommen, sie sollen euch meine Offenbarungen erklären; wer nun Gott fürchtet, und sein Herz ausbessert, der soll weder von Furcht noch von Traurigkeit gefoltert werden. Aber die, welche unsre Offenbarungen des Betruges beschuldigen, und stolz sich von denselben entfernen, die sollen die Marter des ewigen Feuers empfinden. Aber wer kann ungerechter handeln, als der, der von Gott Unwahrheiten ausdenkt, oder von seinen Offenbarungen Unrichtigkeiten erfindet? Diese sollen ihr Theil (von den Gütern dieser Welt), so wie es in dem Buche (der göttlichen Rathschlüsse) aufgezeichnet ist. erhalten, bis unsre Gesandten (die Todesengel) zu ihnen kommen, sie tödten, und zu ihnen sagen werden: Wo sind nun die, die ihr anriefet, außer Gott? Da werden sie denn antworten: Sie haben sich uns entzogen, und so werden sie wider ihre eignen Seelen zeugen, weil sie unglaubig gewesen sind. Gott wird zu ihnen (am Tage der Auferstehung) sagen: Wandert nun mit den Völkern der Geister und der Menschen, die vor euch gewesen sind, in das höllische Feuer. So oft nun ein Volk da hineingekommen seyn wird, wird es seine Schwester g) verfluchen, bis eins nach dem andern hineingekommen seyn wird. Dann werden die Letztern von den Vorhergegangenen behaupten: Herr! diese haben uns zum Unglauben verleitet, strafe sie also doppelt mit dem höllischen Feuer; und Gott wird ihnen antworten: Sie sollen es alle doppelt ausstehen, aber ihr erkennt das nicht. Dann werden die Ersten zu den Letzten sagen: Eure Strafe ist eben so streng als die unsrige, empfindet also den verdienten Lohn eurer Werke. Denen, welche unsern Offenbarungen Unrichtigkeiten Schuld gegeben, und hoffärtig sie verläugnet haben, sollen fürwahr die Thore des Himmels nimmer aufgeschlossen werden, und sie werden nicht ins Paradies eingehen, bis ein Kameel durch ein Nadelöhr geht h). Auf

---

g) Diejenige Nation, von der es verführt worden ist.

h) Matth. XIX, 24. Ein orientalisches Sprichwort. B. Die Ausleger dieser Stelle Matth. XIX, 24. und der Parallelstellen Mark. X, 25. Luk. XVIII, 25. theilen sich nach der verschiedenen Lesart καμηλος und καμιλος, oder schon nach der gegründeten doppelten Bedeutung des Wortes καμηλος, entweder Kameel oder Ankertau zu verstehen. Der arabische Text des Korân hat الجمل, was nur allein das Kameel (das Thier) bezeichnet; um großes Schiffseil oder Ankertau anzuzeigen, müßte الجُمَل stehen, welches in alten kufischen Handschriften auch wohl der Fall seyn könnte. W.

rſe Art vergelten wir den Uebelthätern! Die Hölle ſoll ihr Lager
yn, und ihre Bedeckung das Feuer: So wollen wir den Gottlo-
n vergelten! Diejenigen aber, welche geglaubt und Gutes ge-
an haben, — wir legen keiner Seele über ihr Vermögen auf —
ie ſollen ewig die Glückſeligkeit des Paradieſes genießen. Alle
Bitterkeit wollen wir aus ihren Herzen nehmen, Flüſſe ſollen un-
r ihnen fließen, und ſie ſollen ausrufen: Gelobt ſey Gott über
ine Führung mit uns zu dieſer Glückſeligkeit! Hätte uns Gott
icht geführt, ſo würden wir ſelbſt nicht geſchickt geweſen ſeyn
as ſelbſt zu leiten; aber die Geſandten Gottes ſind zu uns gekom-
en mit der Wahrheit. Und es wird ihnen zugerufen werden:
Dies iſt das Paradies, welches ihr, eurer guten Werke wegen,
erbt habt! Die Bewohner des Paradieſes aber werden den Be-
ohnern der Hölle zurufen: Nun empfinden wir die Wahrheit
er Verheißungen Gottes! Empfindet ihr nicht die Wahrheit ſei-
er Drohungen? Freylich, werden ſie antworten. Ein Herold
ufet ihnen aber wird ausrufen: Der Fluch Gottes ſey über die
Gottloſen, welche die Menſchen von dem Wege Gottes abziehen,
nd ſich bemühen ihn krumm zu machen, und die ein zukünftiges
eben leugnen! Und zwiſchen Beyden (den Seligen nämlich und
en Verdammten) wird ein Vorhang ſeyn, und auf der Scheide-
and (zwiſchen dem Paradieſe und der Hölle) [i]) werden Leute ſte-
en, welche jene an ihren Merkmalen kennen, und den Bewoh-
ern des Paradieſes zurufen werden: Friede ſey über euch! Sie
erden aber nicht hineingehen, und gleichwohl es begierigſt wün-
chen. Wenn ſie [k]) nun ihr Antlitz werden hingerichtet haben zu
en Bewohnern des Feuers, ſo werden ſie bitten: O Herr! ſetze
ns nicht bey dieſen gottloſen Leuten hin. Und dieſe, welche auf der
Scheidewand ſtehen, werden zu einigen Männern, die ſie an ih-
en Merkmalen erkennen, ſagen: Was hat es euch nun geholfen,
daß ihr ſo viel zeitliches Glück zuſammengebracht habt? Und was
für einen Vortheil habt ihr von eurem Stolze? Sind das die
Leute, von denen ihr mit einem Schwure betheuertet, daß Gott
ihnen keine Barmherzigkeit erzeigen würde? Und doch iſt dieſen
geſagt worden: Gehet ihr ein ins Paradies, wo weder Furcht
noch Traurigkeit euch quälen ſoll. Die Verdammten werden die
Seligen bitten: Gießet ein wenig Waſſer auf uns, oder laßt uns
ſonſt etwas von den Erfriſchungen ab, mit denen euch Gott erquickt [l]).

---

i) الاعراف Elaʿraf. Hiervon iſt die Sure benannt worden. Das Paradies denkt ſich der Moslem im ſiebenten ſeiner Himmel, die Hölle unter der Erde, im Mittelpunkt der Tiefe derſelben. W.

k) Jene, die Seligen nämlich. W.

l) Luc. XVI, 19 ff.

Aber ſie werden ihnen antworten: Gewiß, Gott hat Beydes f
die Ungläubigen, die mit ihrer Religion einen Scherz getrieb
haben, und die von dem Weltleben ſich haben betriegen laſſe
verbothen. Weil ſie die Zukunft dieſes Tages vergeſſen, und unſ
Offenbarungen verläugnet haben, ſo wollen wir ſie an dieſem Ta
wieder vergeſſen. Nun haben wir ihnen (den Meccanern) de
Korân zugeſtellt, und ihn abgefaßt zur Unterweiſung der Glaub
gen, zu ihrer Leitung, und Barmherzigkeit ihnen zu verſchaffe
Verlangt ihr die Erfüllung ſeines Inhalts zu ſehen [m])? An de
Tage, an welchem die Erfüllung kommen (an welchem die Ve
heißungen und Drohungen eintreffen werden), werden diejenige
die ſie unbeachtet gelaſſen haben, ſagen: Nun ſind wir überzeug
daß die Geſandten Gottes mit der Wahrheit zu uns gekomme
ſind. Werden wir nun auch einen Fürſprecher haben, der un
vertritt? Sollten wir etwa in die Welt wiederum zurückgeſchi
werden, um Werke zu vollbringen, die von den ehemaligen ver
ſchieden ſind? Nein, ſie haben ihre Seelen unglücklich gemach
und die eingebildeten Götzen haben ſich aus ihren Augen verlore
Wahrhaftig, euer Herr iſt Gott! Er iſt es, der die Himmel un
die Erde gemacht hat in ſechs Tagen, hernach hat er ſich auf de
Thron geſetzt. Er macht, daß die Nacht den Tag bedeckt, ſchle
nig folgt jene auf dieſen, und er hat die Sonne erſchaffen, un
den Mond, und die Sterne, die ſeiner Herrſchaft demüthig un
terworfen ſind. Iſt nicht die ganze Schöpfung, iſt nicht die Re
gierung aller Dinge ſein Werk? Gelobt ſey Gott, der Herr alle
Geſchöpfe! Flehentlich rufet euren Herrn an, ſtill und beſcheide
Denn er liebt die Ungeſtümen nicht. Und verderbet die Erde nich
nachdem ſie verbeſſert worden iſt, und von Furcht und Hoffnung
durchdrungen rufet euren Herrn an. Denn die Barmherzigkei
Gottes iſt denen nahe, die ſich wohl verhalten. Und er iſt es, de
die Winde ausſendet, die von ſeiner Barmherzigkeit gute Both
ſchaft bringen, indem ſie mit Regen ſchwangere Wolken auf ei
verſengtes und todtes Land tragen, aus denen wir zur Hervorbrin
gung aller Früchte Waſſer herunterfallen laſſen [n]). Auf dieſe Ar
werden wir dereinſt die Todten aus ihren Gräbern hervorführen
und daran ſoll jenes Schauſpiel der Natur euch erinnern [o]). Dem
ein gutes Land liefert ſeine Gewächſe auf den Willen ſeines Herrn

---

m) Im Originale: die Auslegung, welches wohl nichts andres ſey
kann, als die wirkliche Vollziehung des Inhalts.

n) Die Araber nennen den Regen Barmherzigkeit Gottes, und Mu
hammed ſtellt die Winde, welche vor den Gewittern hergehen, al
Evangeliſten dieſer Barmherzigkeit oft im Korân vor. Man ver
gleiche hiermit Pſ. CXLVII, 8. 15—18.

o) So verſtehen wir die Worte im Originale.

llein ein böſes Land trägt nur wenig. So erklären wir unſre eichen einem dankbaren Volke. Wir ſandten ehedem den oah p) zu ſeinem Volke, und er ermahnte ſie: O mein Volk! ienet Gott: ihr habt keinen andern Gott als ihn. Gewiß, ich rchte euretwegen die Strafe des großen Tages. Die Aelteſten m Volk aber antworteten: In der That, wir ſind es überzeugt, aß du in einem offenbaren Irrthume biſt. O mein Volk, erwie- erte Noah, ich irre nicht; aber ich bin ein Geſandter von dem errn aller Geſchöpfe. Ich bringe euch den Befehl meines Herrn, nd mit ehrlichem Rath gehe ich euch an die Hand. Denn ich eiß das von Gott, was ihr nicht wißt. Befremdet euch aber as, daß an euch von eurem Herrn eine Erinnerung kommt, urch einen Mann aus eurer Nation, euch zu warnen, und zur orſicht zu bewegen, daß ihr Barmherzigkeit erlangt? Und ſie eſchuldigten ihn des Betruges. Allein wir haben ihn gerettet, nd alle die, welche mit ihm in der Arche waren, und wir ha- en die, welche unſre Offenbarungen des Betruges beſchuldigten, rſäuft; denn ſie waren blinde Leute. Und zu ihren Nach- ommen, dem Stamme Aad q), ſchickten wir ihren Bruder Hûd r), elcher predigte: O mein Volk! dienet Gott; ihr habt ſonſt kei- en Gott als ihn, wollt ihr ihn nicht fürchten? Die Aelteſten un- er ihnen, welche unglaubig waren, antworteten: Gewiß, wir ehen, daß du thöricht, und daß du ein Betrieger biſt. O mein olk! verſetzte er, ich bin kein Thor, ſondern ich bin ein Geſand- er von dem Herrn der Geſchöpfe: ich habe an euch Aufträge von einem Herrn, und ich bin euch ein treuer Rathgeber. Iſt euch as auffallend, daß die Ermahnung Gottes durch einen Mann us eurer Mitte zu einer Warnung an euch gebracht wird? Nun innert euch, wie er euch geſetzt hat zu Nachfolgern des Ge- chlechts Noah, und wie er euch eine anſehnliche Leibeslänge bey- elegt hat s)? Zu eurer fernern Glückſeligkeit denket an die gött- ichen Wohlthaten zurück. Sie antworteten hierauf: Biſt du zu uns gekommen, daß wir Gott allein anbethen, und daß wir die Götter verlaſſen ſollen, denen unſre Väter dienten? Biſt du ein wahrhaftiger Prophet, ſo führe die Strafe über uns her, die du uns androheſt. Hûd antwortete: Bald ſoll euch die Strafe und der Zorn eures Herrn ergreifen. Wollt ihr mit mir zanken über

p) Noah wird von den Muhammedanern für einen großen Propheten gehalten; und ſie ſchließen aus dem Bau der Arche, daß er ein Zimmermann geweſen ſey.

q) Ein altes und dem Götzendienſte eifrigſt ergebenes Geſchlecht in Arabien.

r) Von dem man vermuthet, daß er Eber ſey.

s) Die Fabel ſagt, daß einige derſelben hundert Ellen lang geweſen ſeyen.

die Namen t), welche ihr und eure Väter euren Gottheiten beygelegt haben? Hat euch denn Gott darüber Vollmacht gegeben? Erwartet nun das Gericht Gottes, und ich will mit euch darauf warten. Wir haben ihn also errettet, und die mit ihm waren durch unsre Barmherzigkeit; den unwürdigen Theil der Menschen aber, die unglaubig unsern Gesandten des Betruges beschuldigten haben wir (durch die wüthende Pest) weggerafft u). Und an den Stamm Thamûd x) fertigten wir ihren Bruder Saleh y) an, der sie mit den Worten anredete: O mein Volk! diene Gott; du hast außer ihm keinen Gott. Nun kommt zu euch ein deutlicher Beweis von eurem Herrn. Diese Kameelinn z) Gottes soll euch zum Zeichen dienen. Lasset sie frey gehen, und auf der Erde Gottes essen. Rühret sie nicht mit dem Vorsatze an, ihr zu schaden, sonst wird euch eine schmerzliche Strafe drücken. Erinnert euch vielmehr, wie Gott euch hat folgen lassen auf den Stamm Âad, und wie er euch im Lande Wohnungen gegeben hat, daß ihr euch Schlösser bauen sollt auf der Ebene, und euch Häuser aushauen sollt in den Bergen. Erinnert euch daher der göttlichen Wohlthaten, und verderbet die Erde nicht durch lasterhafte Unternehmungen. Aber die Aeltesten unter ihnen, die der Stolz aufblies, sagten zu denen, die für schwach gehalten wurden, aber doch glaubten: Seyd ihr überzeugt, daß Saleh von seinem Herrn gesandt worden ist? Und sie antworteten: Ja, wir zweifeln an der Absicht seiner Sendung nicht. Die Stolzen aber erklärten sich: Wir glauben das gewiß nicht, was ihr glaubet. Und sie schnitten, wider das Verboth ihres Herrn, der Kameelinn die Füße ab, mit der frechen Aeußerung: Bist du Saleh, ein wahrhafter Gesandter

---

t) Oder Eigenschaften, wie שמות im Ebräischen.

u) Die Tradition oder vielmehr Fabel schildert die Vertilgung der ungläubigen Aditen mit vielen Nebenumständen, so daß man die Pest oder Hungersnoth verstehen kann. W.

x) Des Sohns Gether, Sohn des Aram, 1 Mos. X, 23. B. Der arabische Name dieses Stammes, ثمود, wird gemeiniglich Themûd, und der Stamm die Themûdenen geschrieben, und kann nach der verschiedenen Aussprache des ersten Buchstaben, der die Stelle des *s* vertritt, und in einzelnen Mundarten als ein lispelndes *t*, wie das englische *th*, lautet, auch Semûd und Semûdenen geschrieben werden. Der Stamm ist einer der ältesten in Arabien, ein Felsenthal im nordwestlichen Arabien bewohnend, im petraischen Arabien nämlich. W.

y) Wie Bochart meynt, ist es Phaleg. B. Saleh oder Salehh صالح — ihren Bruder d. i. ihren Landsmann. W.

z) Die auf das Erfordern der Thamûditen durch ein Wunder von Saleh trächtig aus einem Felsen hervorgebracht wurde.

ottes, ſo laß die Strafe kommen, mit der du uns bedrohet haſt.
in erſchreckliches Krachen vom Himmel erſchütterte ſie darauf,
ab man fand die Unglückſeligen des Morgens in ihren Wohnun-
n todt auf die Erde hingeſtreckt. Und Saleh ging von ihnen
t den Worten weg: O mein Volk! nun habe ich an dich den
uftrag von meinem Herrn überbracht, und als ein ehrlicher
ann habe ich dir gerathen, allein du liebſt die nicht, die dir gu-
n Rath geben. — Gedenket auch an Loth, da er zu ſeinem
olke ſagte: Begeht ihr wohl eine verruchte That, zu der in der
eſchichte ein einziges Beyſpiel wäre? Macht ihr euch nicht an
: Männer, mit Beyſeitſetzung der Weiber, in geiler Brunſt?
wiß, ihr Leute brechet durch alle Schranken der Ehrbarkeit.
ein dieſe Leute gaben nichts zur Antwort, außer daß ſie zu ein-
der ſagten: Jagt ſie zur Stadt hinaus, denn dieſe Bürger wol-
n ſich eurer Ausſchweifungen nicht theilhaftig machen. Wir er-
ten alſo ihn und ſeine Familie, ſein Weib ausgenommen, wel-
s zurückblieb. Und wir ließen einen Schwefelregen auf die
olker fallen. Siehe nun, was es mit den Ruchloſen für ein
de nahm! Und an das Volk zu Medjan [a]) ſchickten wir
en Bruder Scho'aib [b]), der zu ihnen ſagte: O mein Volk!
ne Gott. Du haſt keinen Gott außer ihm. Nun kommt ein
utlicher Beweis von eurem Herrn an euch. Bedienet euch eines
llſtändigen Maaßes und richtigen Gewichts, und entziehet Nie-
nden etwas von ſeinem Eigenthume, verſchlimmert auch die
de nicht, nachdem ſie verbeſſert worden iſt. Das wird euch
ilſam ſeyn, wenn ihr Glauben habt. Keinen Weg macht un-
er [c]), um den Wanderern nachtheilig zu ſeyn; es müſſe euch
ht in den Sinn kommen, den Glaubigen von dem Wege Got-
abzubringen, oder ihn krumm zu machen. Bedenket, wie
tt euch vermehrt hat, da eure Zahl noch klein war, und erwäget
hl, was es mit denen, welche die Erde befleckten, für einen
sgang nahm? Sollten einige unter euch den Zweck meiner
ndung zu Herzen nehmen, und andre nicht, ſo wartet das Ur-
il Gottes über uns ruhig ab; denn Gott urtheilt am richtig-
n. Da erklärten die Aelteſten, die unter ſeinen Landsleuten,
durch Hoffart aufſchwellten: Wir wollen dich, Scho'aib,
d deine Glaubensgenoſſen aus unſrer Stadt wegweiſen, dafern
nicht zu unſrer Partey wieder zurückkehrt! Er aber bezeugte:

---

a) Von Midian, dem Sohne Abrahams, von der Ketura, 1 Moſ. XXV, 2.

b) Jethro.

c) Muhammed redet nicht vom Straßenraube, wie einige Ausleger und Ueberſetzer glauben, ſondern von den Beſchäftigungen der Religionsverderber.

Sollen wir denn das gegen unſre Einſicht und gegen unſre
gung thun? Sollten wir uns wieder zu eurer Partey wen
von der uns Gott erlöſet hat, ſo würden wir wider Gott ein
wahrheit erfinden. Wir haben auch keinen Grund zu ihr zu
zutreten, es wäre denn, daß es Gott, unſer Herr, verla
Allein unſer Herr kennt alle Dinge durch und durch. Un
ſetzen unſer Vertrauen auf Gott unſern Herrn. Richte d
Herr, unſer Gott! zwiſchen uns und unſerm Volke ein rech
richt. Denn du biſt der vollkommenſte Richter. Und die un
bigen Aelteſten dieſes Volks bezeugten: Wahrhaftig, ihr ge
Grunde, wenn ihr dem Schoʿaib gehorcht. Aber ein Ge
vom Himmel und ein Erdbeben überraſchte ſie, und man fa
des Morgens in ihren Wohnungen todt, und auf die Erde h
worfen. Die dem Schoʿaib Lügen aufgeheftet hatten, ko
nun ſo angeſehen werden, als wenn ſie nie die Wohnung in
habt hätten, und die ihn als einen Betrieger angeklagt, u
ohne Rettung verloren. Daher entfernte er ſich von ihnen mi
Worten: O mein Volk! ich habe nun meine Geſandtſcha
dich von meinem Herrn vollendet, und ehrlich habe ich dir
then. Aber warum ſollte ich mich über ein Volk ängſ
welches unglaubig iſt? — Und nie haben wir einen Prop
in eine Stadt geſchickt, ohne die Einwohner zu ihrer Dem
gung mit nachtheiligen Schickungen heimzuſuchen. Für de
nen zugefügten Nachtheil aber haben wir ihnen in der Fol
viel Gutes erwieſen, daß ſie genug hatten; ſie ſagten aber: (
und Unglück hat nach dem Laufe der Natur (ohne daß Gott hi
geſchäftig geweſen iſt) ehedem bey unſern Vätern abgewechſe
wie bey uns. Daher haben wir ſie ſchnell im Zorne wegge
und das hatten ſie ſich nicht vorgeſtellt. Hätten ferner die Be
ner dieſer Städte den wahren Glauben gehabt, und hätt
Gott gefürchtet: wahrhaftig, wir hätten alle Quellen über
öffnet, aus welchen wir Himmel und Erde ſegnen. Allein ſ
ben unſern Geſandten Betrug ſchuld, daher haben wir ſie
Verdienſt geſtraft. Konnten aber die Bewohner dieſer Städ
vor ſicher ſeyn, daß unſre Strafe nicht zur Nachtzeit mitt
Schlafe ſie treffen würde? Oder hatten die Bewohner
Städte Verſicherung darüber, daß unſre Strafe ſie nicht erre
würde zur Tagzeit unter ihren Spielen? Oder hatten ſie Ve
rung über den geheimen Rathſchluß Gottes? In der That,
mand wird ſich gegen den verborgenen Rathſchluß Gottes
glauben, als Menſchen, die auf ihren Untergang zulaufen.
tet es nicht denen, welche das Land geerbt haben, nachdem di
maligen Einwohner aufgerieben worden ſind, deutlich ein,
wir ſie ſtrafen können mitten in ihren Sünden, wenn wi
wollen? Allein wir wollen ein Siegel auf ihre Herzen dr

ß sie nicht gehorchen werden. Von diesen Städten wollen
r dir einige Begebenheiten erzählen. Mit überzeugenden Wun-
werken kamen einige aus ihrer Nation genommene Gesandte
ihnen, aber es war ihnen gar nicht gegeben, daß sie dasjenige
n hätten glauben sollen, was sie vorher als Unwahrheit ver-
rfen hatten. So weiß Gott die Herzen der Unglaubigen zu
siegeln! Die Meisten haben wir pflichtlos und bundbrüchig ge-
den, ja die Meisten als öffentliche Uebelthäter. Wir schickten
rauf nach jenen Gesandten den Moses mit unsern Offenbarun-
n zu Pharao und seinen Fürsten, und diese bewiesen sich gegen
ire Offenbarungen unbillig. Sieh nun, welch ein Ende die
nschen genommen haben, die so verderbend sich auf Erden be-
sen! Denn Moses sprach: O Pharao! ich bin ein wahrhafti-
: Gesandter vom Herrn der Geschöpfe. Nichts ist billiger, als
ß ich die Wahrheit sage von Gott. Jetzt bin ich zu euch gekom-
n mit einer deutlichen Anzeige von eurem Herrn. Gieb mir da-
r die Kinder Israel mit. Ist es wahr, sprach Pharao, daß du
t einer göttlichen Anzeige gekommen bist, so laß sie sehen, wenn
ein ehrlicher Mann bist. Darauf warf er seinen Stab hin,
d sieh, er ward in eine sichtbare Schlange verwandelt. Er zog
ne (schwarze) Hand aus dem Busen, und siehe, sie war so weiß,
ß ihre Weiße den Anwesenden in die Augen glänzte d). Die
rsteher des pharaonischen Volks bezeugten hierauf: Das ist
hrhaftig ein recht geschickter Zauberer. Er will euch aus eurem
nde vertreiben; was meynet ihr, das hier zu thun sey? Sie
worteten: Laß ihn warten und seinen Bruder, und schicke in
: Städte aus, daß die Leute sich versammeln, und dir die geüb-
ten Zauberer zuführen. Die Zauberer kamen hierauf zum Pha-
o, und fragten: Sollen wir auch belohnt werden, wenn wir
gen? Freylich, bezeugte ihnen Pharao, ihr sollt dann Theil an
einer Regierung haben. Die Zauberer wandten sich nachher
n Moses, und sprachen: Willst du deinen Stab zuerst
werfen, oder sollen wir den unsrigen zuerst hinwer-
n? Moses wollte, daß sie die ersten seyn sollten. Da sie ihn
er hinwarfen, bezauberten sie die Augen der Zuschauer, und be-
ubten sie durch den starken Zaubererfolg. Und wir gaben dem
loses ein: Wirf nun deinen Stab auch hin! und siehe, dieser ver-
lang, was sie durch ihre Zaubereyen verwandelt hatten. Nun
m die Wahrheit an den Tag, und der Dunst, den jene gemacht
tten, verschwand. Die Zauberer wurden besiegt und geriethen
Verachtung. Darauf warfen sich die Zauberer verehrend nie-

d) Die Fabel macht den Moses schwarz, und die aus dem Busen gezo-
gene Hand dergestalt hellleuchtend, daß sie den Glanz der Sonne über-
troffen hätte. 2 Mos. IV, 6. 7.

der, und bekannten: Wir glauben, daß der Herr des Mose
des Aaron der Herr der ganzen Schöpfung iſt. Da ſagte
rao: Wollt ihr an ihn glauben, bevor ichs euch bewillige?
wiß, dies Kunſtſtück habt ihr wider die Städte ausgedacht,
die Einwohner zu vertreiben. Bald aber ſollt ihr's erfahren
ich an euch thun will). Ja, ich will euch zuerſt den rechten
und die linke Hand, und dann den linken Fuß und die rechte
abhauen, und euch kreuzigen laſſen. Die Zauberer aber
ſicherten: Wir werden zu unſerm Herrn dereinſt (im zweyt
ben) wiederum zurückkehren. Denn du willſt dich doch daru
an uns rächen, daß wir den Offenbarungen unſers Herr
glaubt haben, nachdem ſie zu uns gekommen ſind. Schenk
viel Geduld, Gott unſer Herr! und laß uns als Moslemen
Menſchen ſterben, welche ſich dir ergeben haben) e). Und di
waltigen von dem Volke fragten den König: Willſt du den
mit ſeiner Nation fortlaſſen, ſollen ſie das Land verwüſten,
dich verlaſſen, und den dir geheiligten Dienſt f) verlaſſen?
rao antwortete: Wir wollen ihre Söhne umbringen, und
Töchter leben laſſen, dann werden wir das Gewicht über ſi
ben. Moſes aber ſprach zu ſeinem Volke: Flehet Gott um
an, und tragt euer Schickſal in Geduld. Das Land gehört
Herrn. Er kann es von ſeinen Knechten erben laſſen welch
will, und er krönt die ihn fürchten, mit einem ſeligen Ende.
ſind, antworteten ſie ihm, geplagt geweſen, ehe du kameſt,
wir ſind es, nachdem du zu uns gekommen biſt. Vielleich
ſchieht es, erwiederte Moſes hierauf, daß euer Herr den
zernichtet, und euch ſein Land überläßt, um zu ſehen, wi
euch in demſelben verhalten werdet? Schon haben wir die N
des Pharao mit Theurung geſtraft, und mit Mangel an Frü
um ſie an ihre Pflicht zu erinnern. Ging es ihnen glücklich
ſchrieben ſie den glücklichen Fortgang ihren Verdienſten zu;
ſie aber ein Unglück, ſo ſetzten ſie es auf Moſis Rechnung,
auf die Rechnung ſeiner Gehülfen. Iſt aber nicht Gott der
ber der ſie drückenden Unfälle? Doch die Wenigſten wollen
erkennen. Sie konnten ſogar ſich gegen den Moſes erklären:
magſt uns durch noch ſo viele Zeichen zu bezaubern ſuchen,
wollen dir doch nicht glauben. Daher ſchickten wir Waſſer
Heuſchrecken, Läuſe, Fröſche und Blut über ſie: deutliche

e) Ueberall, auch ins höchſte Alterthum, ſchiebt der ſchlaue Pr
ſeine Moslemen ein. — W.

f) Nach der Deutung der Ausleger, welche von den Aeußerunge
Pharao, die in der 26ſten und 28ſten Sure vorkommen, nicht
Wahrſcheinlichkeit erhält. Insgemein wird ſonſt dafür gehalten,
deine Götter geleſen werden müſſe, und daß Pharao die
als Gottheiten verehrt habe.

(Daß ſie es mit dem Allmächtigen zu thun hatten)! gleichwohl
ben ſie, vom Stolz beherrſcht, widerſpenſtig, und waren
loſe Leute. Nachdem die Strafe über ſie ſich ausbreitete, er-
ten ſie den Moſes: Bitte für uns bey deinem Herrn, nach
Inhalte des Bundes, in welchem du mit ihm ſteheſt. Gewiß,
wollen die Kinder Iſrael mit dir fortlaſſen, und dir glauben,
n du die Plage von uns abwenden wirſt. Da wir nachher die
ge ihnen abnahmen, bis der Termin verſtrichen war, den ſie
t hatten, ſo hielten ſie ihr Verſprechen nicht. Daher rächten
uns an ihnen, und erſäuften ſie im (rothen) Meere, weil ſie
s unſre Zeichen der Unrichtigkeiten beſchuldigt, theils ſich
ſinnig gegen ſie verhalten hatten. Und darauf ließen wir das
drückte Volk die Länder gegen Morgen und Abend erben,
von uns geſegnet worden, und ſo ward das ſegensvolle Werk
Verheißung an den Kindern Iſrael erfüllt, weil ſie unter ihren
ngſalen Geduld bewieſen hatten. Hingegen haben wir die
Pharao und ſeinem Volke hoch aufgeführten Gebäude zerſtört.
Kinder Iſrael aber ließen wir durch das Meer gehen, und
amen zu Völkern, welche Bilder anbetheten. Und da ſagten
O Moſes! mache uns doch ſo einen Gott, wie dieſe Leute
ter haben. Der Geſandte des Herrn aber antwortete: Ihr
doch ganz gewiß ſchlecht unterrichtete Seelen! Der Gottes-
ſt, den jene üben, wird über den Haufen geworfen werden,
was ſie vornehmen, iſt eitel. Er ſagte weiter: Soll ich euch
er dem einigen wahren Gott einen andern Gott ſuchen? an-
dem wahren Gott, (ſage ich,) der euch über alle Nationen er-
n hat? Denket doch zurück an die euch von uns widerfahrne
ettung aus der Gewalt des Volks Pharao, welches euch durch
entſetzlichſten Widerwärtigkeiten niederhielt, indem es eure
ne ermordete, und eure Töchter leben ließ. War das nicht
ſcharfe Prüfung, die euer Herr über euch verhängte? Hier-
ſetzten wir dem Moſes ein Faſten von dreyßig Nächten an,
fügten noch zehn hinzu, und die beſtimmte Zeit deines Herrn
d in vierzig Nächten vollbracht. Zu dem Aaron, ſeinem Bru-
, hatte Moſes geſagt: Vertritt du in meiner Abweſenheit
ne Stelle bey dem Volke, verhalte dich wohl, und folge nicht
Beyſpiele der Laſterhaften. Da nun Moſes zu der Zeit an-
, die wir ihm geſetzt, und ſein Herr mit ihm geredet hatte,
ch er: Mein Herr! erlaube doch, daß ich dich ſehen darf!
h kannſt du nicht ſehen, antwortete Gott, allein ſiehe gegen den
g hin. Wird derſelbe auf ſeiner Stelle unbeweglich ſtehen blei-
, ſo wirſt du mich bald in die Augen bekommen. Da ſich ihm

Nach der Lesart im Hinkelmann.

nun Gott in ſeiner Herrlichkeit auf dem Berge zeigte, ſo
dieſen dergeſtalt, daß Moſes als entſeelt zu Boden ſank.
dem er aber wieder zu ſich ſelbſt gekommen war, ſprac
Worte: Gelobt ſeyſt du, bußfertig wende ich mich zu
bin der Erſte unter den Glaubigen. — Ich habe dich,
darauf Gott, vor andern Menſchen ausgeſucht, und dir
meine Befehle anvertraut, als dich dazu beſtellt, daß
Wort führen ſollſt. Nimm daher das an, was ich dir
und ſey dankbar. Da ſchrieben wir für ihn auf Tafeln
rungen von allen Dingen und Entſcheidungen über alle Fäl
ſagten ihm: Ehrerbiethigſt nimm das an, und verordn
Nation, daß ſie ſich nach dieſen vortrefflichen Geſetztafel
Bald werde ich euch den Aufenthalt der Frevler zeigen.
ſtolz und ohne Gerechtigkeit im Lande aufführen, die will
weiter mit meinen Zeichen begnadigen. Denn ſie werden d
glauben, wenn ſie auch alle Zeichen ſehen ſollten; und
auch den richtigen Weg vor ſich ſehen, ſo ſollen ſie ſich d
auf denſelben begeben; den Weg des Irrthums ſollen ſie
ſehen und auf demſelben wandeln; das iſt die Strafe daf
ſie unſre Zeichen des Betruges beſchuldigt und wenig au
achtet haben. Verloren aber ſind alle Werke der Menſch
Lügen von unſern Zeichen erfinden, und die Zukunft des
Lebens verläugnen. Werden ſie etwas anders zur Vergel
kommen, als was ſie verdient haben? Und das Volk ver
nachdem Moſes ſich entfernt hatte, von ſeinen Ringen ein
per, welcher wie ein Kalb ausſahe, und auch blökte.
ſahen ſie, daß dieſer Körper ſie weder anredete, noch ihne
richt gab: Dennoch nahmen ſie ihn als ihre Gottheit an, u
delten laſterhaft. Nachdem ſie aber hernach hierüber R
pfanden, und ihre ſchwere Vergehung lebendig erkannten
ten ſie: O unſer Herr! wir ſind verloren, wenn du uns
barmend annimmſt. Moſes aber, der zu ſeiner Nation
kam, ſprach in einem Grimme zu derſelben: Welch eine
habt ihr nach meiner Entfernung begangen? Habt ihr
rächende Gewalt Gottes beſchleunigt? Und er ſchmiß die
hin, und nahm ſeinen Bruder bey den Haaren des Kopfes
ihn zu ſich. Aaron bat: O du Sohn meiner Mutter! w
das Volk war mir zu ſtark, und es fehlte wenig, ſo hätte
umgebracht; erfreue doch meine Feinde durch meinen Un
nicht! Setze mich doch nicht in die Klaſſe gottloſer Leute!
ſprach: Habe Geduld mit mir, mein Herr! und mit
Bruder, und laß uns deine Barmherzigkeit empfinden,
biſt der Allerbarmherzigſte unter allen, die barmherzig ſin
wiß, die dem Kalbe eine göttliche Verehrung erzeigt hab
ſoll der Zorn ihres Herrn ergreifen, und Verachtung in

wärtigen Leben. Und ſo wollen wir denen vergelten, die treu handeln. Allein denen, welche ihre Miſſethaten bereuen, und im Glauben gelangen, wird dein Herr gewiß vergeben, und mit Barmherzigkeit ſie behandeln. Und nachdem der Zorn in dem Moſes ſich gelegt hatte, nahm er die Tafeln auf, in deren Schrift Anweiſung zur Gottſeligkeit ſtand, und Verſicherungen von Barmherzigkeit gegen die, welche ihren Herrn fürchten würden. Moſes erwählte, zu der von uns feſtgeſetzten Zeit, ſiebenzig Männer [k]) aus ſeinem Volke (die mit ihm auf den Berg gehen ſollten). Da aber ein gewaltiges Erdbeben ſie wegführte, ſprach Moſes: O mein Herr! war es dein Rathſchluß dieſe Leute zu verderben, warum haſt du ihn nicht vorher ausgeführt? Oder willſt du uns verderben, der albernen Menſchen wegen, die unter uns ſind? Doch dies iſt ein Verſuch, bey dem du in den Irrthum führſt wen du willſt, und zur Wahrheit leiteſt wen du willſt. Du biſt unſer Beſchirmer. Verſchone unſrer, und erbarme dich unſer. Denn im Verſchonen biſt du unvergleichlich. Und laß es uns in dieſer und jener Welt wohlgehen, denn wir ſind ja zu dir bekehret worden. Gott antwortete: Strafen werde ich wen ich will, und meine Barmherzigkeit verherrlicht ſich überall. Gutes will ich für die beſtimmen, die Gott fürchten, Almoſen geben, und an unſre Offenbarungen glauben. Und denen will ich Gutes beſtimmen, welche dem Geſandten folgen werden, dem ungelehrten [l]) Propheten (Muhammed), von dem ſie Zeugniſſe finden werden in dem Geſetze Moſis und in dem Evangelio [k]). Dieſer wird die Menſchen zur Gerechtigkeit anhalten, das Unrecht wird ihnen unterſagen, die ehemals verbothenen unſchuldigen Dinge, in Abſicht auf die Speiſen, wird er ihnen erlauben, das wirkliche Böſe aber wird er verbiethen; frey wird er ſie machen von dem Joche, welches ſie trugen, und von den Banden, womit ſie gefeſſelt waren. Glückſelig aber werden die ſeyn, die ihm glauben, und ihn ehren, die ihn unterſtützen, und die in dem Lichte wandeln, welches mit ihm vom Himmel herabgeſchickt worden iſt. O ihr

---

k) Allem vorhergegangenen und allem nachfolgenden durch alle Suren des Koran zufolge, dürfen die Verfälſchungen der bibliſchen Geſchichte durch die abgeſchmackteſten Fabeln und Lügen aus thalmudiſchen und andern Legenden nicht weiter auffallen. Die ſiebenzig Männer, die der Erdboden verſchlungen haben ſoll, wovon in dem Pentateuch kein Wort zu leſen iſt, ſind, was die Zahl ſiebenzig betrifft, ohne Zweifel aus 4 B. Moſis K. XI. entlehnt. W.

l) Muhammed hatte nicht ſtudirt; und das iſt ſeinen Anhängern ein Beweis, daß der Koran eine göttliche Offenbarung ſey.

k) Die aber weder im Geſetz Moſis noch im Evangelio zu finden ſind. — Dies nach der gewohnten betrieglichen Vorſpiegelung des neuen Religionsſtifters, um ſeiner Lehre Auctorität zu geben. W.

Menſchen! ſage: an euch alle bin ich als ein Geſandter von dem Gott geſchickt worden, deſſen Herrſchaft ſich über die Himmel und über die Erde erſtreckt. Nur Er iſt Gott! Er tödtet und macht lebendig. Glaubet daher an Gott und ſeinem Geſandten, dem ungelehrten Propheten, der an Gott glaubt und an ſein Wort, und folget ihm, daß ihr richtig geleitet werdet. Unter dem Volke Moſis iſt eine Zunft l), die richtigen Unterricht giebt, und nach richtigen Einſichten handelt. Wir haben ſie auch in zwölf Stämme, als in ſo viele Nationen abgetheilt, und wir gaben es dem Moſes ein, da das Volk zu trinken verlangte, und ſagten ihm: Schlag an den Felſen mit deinem Stabe. Und da floſſen zwölf Quellen heraus, und nun wußte ein jeder, wo er Waſſer bekommen konnte. Wir haben ſie auch mit Wolken überſchattet, und über ſie Manna und Wachteln, mit der Anweiſung herabgeſchickt: Eſſet das Gute, welches wir euch zur Nahrung gegeben haben. Nicht uns aber, ſondern ſich ſelbſt ſind ſie durch ihre Frevel nachtheilig geweſen. Siehe, wir ſagten zu ihnen: Bewohnet dieſe Stadt (Jeruſalem), und eſſet darin nach Belieben, und ſprechet: Vergebung! Und dann gehet bethend in das Thor dieſer Stadt, ſo wollen wir euch eure Frevel vergeben, und das Glück der Rechtſchaffenen vermehren. Gleichwohl haben einige Ungerechte das ihnen ertheilte Wort verdreht. Daher haben wir ihre Gottloſigkeit mit einem Zorne vom Himmel beſtraft m). Frage ſie einmal wegen der Stadt, die nahe am Meere liegt n), als ſie ſich am Sabbathtage vergingen, da ſich ihnen die Fiſche am Sabbathtage öffentlich zeigten, und an den Werkeltagen wegblieben. Auf dieſe Art prüften wir ſie. Denn ſie waren Miſſethäter. Und da der beſſere Theil des Volks zu dem andern ſagte: Warum ermahnet ihr das Volk? Gott will es verderben, oder es mit der ſchrecklichſten Strafe belegen; ſo antworteten ſie: Das thun wir zu unſrer Entſchuldigung bey eurem Herrn und zu ihrer Warnung. Da ſie aber die erhaltenen Ermahnungen vergeſſen hatten, ſo erretteten wir die, die ihnen das Böſe unterſagt hatten, und brachten die gottloſen Leute, ihrer Uebertretungen wegen, durch eine elendvolle Strafe weg. Und da ſie ſich hoffärtig betrugen, und nicht aufhören wollten die Verbothe zu übertreten, haben wir ſie in Affen verwandelt o). Und verſchweige es nicht, wie dein Herr

---

l) Wer dieſe ſind, wiſſen die Ausleger ſelbſt nicht.

m) Vergl. Jerem. XXI, 10. XXXII, 29. XXXIV, 2. 22. Klagel. II, 8. W.

n) Einige glauben, es ſey Midian, andre Tiberias. B., andre Aila, Elath in der Schrift, Elana der Alten, andre Kolſum oder Klyſma der Alten, jetzt Akaba. W.

o) S. ob. Sure II. S. 12 u. 13. Not. i. W.

kannt gemacht hat, daß er wider die Juden ein Volk ausrüsten wolle, welches sie bis an den Tag der Auferstehung mit warnungsvollen Strafen auszeichnen würde. Denn dein Herr ist schnell in Strafen, aber er ist immer willig Verzeihung und Barmherzigkeit auszuüben. Und wir haben sie zerstreuet unter die Völker auf Erden. Einige von ihnen sind rechtschaffene Leute, einige hingegen leben lasterhaft, und diese haben wir theils durch Wohlthaten, theils durch widrige Begebenheiten zur Bekehrung zu bewegen gesucht. Auf sie sind Nachfolger gekommen, welche die Bücher Mosis nebst den geringen Gütern der Welt geerbt haben, und die nun sagen: Es wird uns unser Unrecht vergeben werden; und wenn dann ihnen wiederum ein zeitlicher Nutzen in die Hände fällt, so schlagen sie ihn doch nicht aus. Sind sie aber nicht, kraft des Gesetzbundes, schuldig die Wahrheit von Gott zu reden? Und fleißig lesen sie doch den Inhalt des Gesetzbuches. Allein für die Frommen ist der Aufenthalt in dem künftigen Leben besser seyn. Wollt ihr nun das nicht bedenken? Diejenigen aber, welche das Gesetzbuch besitzen, und ihre Gebethe verrichten zur bestimmten Zeit, die werden wir eben so wenig unbelohnt lassen, als diejenigen unbelohnt bei uns bleiben, die sich rechtschaffen verhalten. Erinnere sie an die Begebenheit, da wir den Berg Sinai über sie emporhoben, als ob er eine Decke gewesen wäre, und da sie meynten, daß der Berg über sie herfallen würde; wie wir da zu ihnen sagten: Nehmet das Buch, womit wir euch ein Geschenk gemacht haben, und verbiethigst an, und erwäget, zur Beförderung der Furcht Gottes, seinen Inhalt. Und da dein Herr ihre Nachkommenschaft aus den Lenden der Söhne Adams hervorzog p), und sie selbst zu Zeugen wider sie bestellte, sprach er: Bin ich nicht euer Herr? und sie antworteten: Freylich, wir bekräftigen es. Daher werden sie auch am Tage der Auferstehung bekennen müssen: Unsre Unwissenheit hat uns fahrlässig gemacht. Oder wollt ihr vielleicht sagen: Unsre Väter sind abgöttisch gewesen, und wir sind ihre Kinder und Nachfolger. Willst du uns denn deswegen, daß jene falsche Götzen gedient haben q), ausrotten? Und so erklären wir ihnen unsre Offenbarungen, daß sie von ihrem Götzendienste zurück-

p) Die Fabel sagt: daß Gott aus den Lenden Adams alle Menschen hätte hervorgehen lassen, welche die Größe der Ameisen gehabt hätten. Wenigstens kann man aus diesem albernen Gewäsche, welches die Muhammedaner bis zum Ekel hersagen, mit Grunde schließen, daß die bekannte Meynung von der Präexistenz auch unter den Arabern geherrscht hat.

q) Nach dem Buchstaben: Diener der Eitelkeit, oder eitle Menschen. Eitelkeit aber bezeichnet im Arabischen und Ebräischen nicht selten Götzen und den Götzendienst. Die LXX bey 3 Kön. XVI, 2. 13. 26. Jes. II, 20. Jon. II, 9.

kommen. Erzähle ihnen auch die Geſchichte Jenes (Bileams), dem wir unſre Offenbarung auch gegeben haben, der ſie aber nicht befolgt hat, ſondern dem Satan nachgegangen, und ein Verführter geworden iſt. Hätten wir es veſt beſchloſſen gehabt, ſo würden wir ihn durch die Offenbarung (zur Weisheit) erhoben haben; er hat ſich aber zur Erde herabgeneigt, und hat ſeine Begierden befriedigt. Wie ein Hund war er, der immer die lechzende Zunge herausſteckt r), man mag ihn wegpeitſchen wollen, oder gehen laſſen. Das iſt das Bild der Menſchen, die unſern Offenbarungen Unwahrheiten anheften. Unterhalte ſie (die Juden) mit dieſer Erzählung, daß ſie ihr nachdenken mögen. Traurig genug iſt dies Bild von Leuten, welche unſre Offenbarungen in den Ruf der Unwahrheit bringen, allein ſie ſchaden dadurch ſich ſelbſt. Wen Gott leitet, der wird wohlgeführt, wen er aber irren läßt, der geht verloren. Viele von den Geiſtern und den Menſchen haben wir für die Hölle erſchaffen. Sie haben Herzen, und empfinden nicht, Ohren, und hören nicht, Augen, und ſehen nicht. Wie die unvernünftigen Thiere ſind ſie. Ja noch mehr ſind ſie als unvernünftige Thiere. So ſieht es mit den Unachtſamen aus!

Gott hat die ausgeſuchteſten Namen. Rufet ihn mit denſelben an, und trennt euch von denen, welche ſeine herrlichen Namen auf eine verkehrte Art brauchen s). Allein es wird ihnen ſo vergolten werden, als ſie gehandelt haben. Unter den Völkern aber, die wir erſchaffen haben, giebt es auch einige, die ſich von der Wahrheit leiten laſſen, und nach derſelben ſich rechtſchaffen verhalten. Die, welche wider unſre Offenbarungen Lügen erſinnen, wollen wir allmählig, ſtufenweiſe von dem Orte, den ſie eh genommen haben, auf eine Art herabſtoßen, die ihnen unbekannt iſt. Bey Gewährung eines langen und glücklichen Lebens habe ich Abſichten wider ſie, die ihnen gar nicht vortheilhaft ſind, und die ſie nicht vereiteln können. Warum wollen ſie es nicht begreifen, daß in ihrem Gehülfen (dem Muhammed) kein böſer Geiſt iſt? Denn er iſt nichts mehr als ein Prediger, der das bevorſtehende Unglück vorher anzeigt. Haben ſie aber nie auf die Himmel, auf die Erde, und auf das ganze Reich der Schöpfung Acht gehabt? Merken ſie es nicht, daß vielleicht ihr Ende in der Nähe iſt? Und an welche neue Offenbarung (die nach dem Korân kommen ſoll) wollen ſie denn glauben? Wen Gott in der Irre herumſchwelfen läßt, der wird keinen finden, der ihn leitet; verlaſſen wird er ſie, daß ſie aus Dummheit im Irrthume verharren.

---

r) Iſt eine Fabel von Bileam.

s) Die Meccaner legten die Namen oder Eigenſchaften des wahren Gottes ihren Götzen bey.

Sie (die Mecaner) werden ſich bey dir nach der Stunde (des allgemeinen Weltgerichts) erkundigen, wann nämlich ihre Erſcheinung da ſeyn wird? Antworte ihnen: Gott weiß das allein; nur er wird ſie, wenn die beſtimmte Zeit da iſt, bekannt machen. Eine ſchreckliche Stunde wird ſie ſeyn im Himmel und auf Erden. Nicht anders als plötzlich wird ſie über euch kommen. Sie werden dich fragen, als wenn du Gewißheit davon hätteſt. Bezeug' ihnen dagegen, daß Gott dieſe Stunde nur allein wiſſen könne. Allein den meiſten Menſchen iſt das unbekannt. Ich bin, fahre in dem Zeugniſſe) fort, nicht vermögend mir Vortheile zu verſchaffen, und Uebel von mir abzuwenden, als nur in ſo weit Gott es will. Wüßte ich das Geheimniß: ſo würde meine Glückſeligkeit wachſen, und kein Unfall würde mich treffen. Aber ich bin weiter nichts als ein Prediger, der den Gottloſen Strafe droht, und den Glaubigen Gutes verheißt. Gott iſt es, der euch erſchaffen hat von Einem Menſchen, und der aus ihm Ein Weib erſchaffen hat, ihr beyzuwohnen, und da er ſie erkannt hatte, trug ſie eine leichte Laſt, und ſie kam gut mit ihr fort. Da ſie aber in der Folge ſtärker am Leibe ward, ſagten Beyde zu dem Herrn, ihrem Gott: Wirſt du uns ein wohlgebildetes Kind geben, ſo werden wir dir danken. Und da er ihnen ein wohlgeſtaltetes Kind gegeben hatte, wurden ſie, uneingedenk der empfangenen Wohlthat von Gott, abgöttiſch. Was ſie aber dem wahren Gott beyfügen, das ſey ferne von ihm! Wie iſt es nun wohl möglich, daß man dem wahren Gott Götter beyfügen kann, die nichts ſchaffen können, die ſelbſt erſchaffen worden ſind, die weder Andern helfen, noch ſich ſelbſt unterſtützen können? Sie werden euch nicht hören, wenn ihr ſie um Leitung bitten werdet. Ihr möget ſie anrufen, oder ihr möget ſchweigen, es wird Einerley ſeyn. Gewiß, die ihr außer dem wahren Gott anruft, ſind Knechte, wie ihr ſeyd. Seyd ihr ehrliche Leute, ſo rufet ſie an, laſſet euch aber antworten. Haben ſie Füße zum gehen, Hände, um etwas anzurühren, Augen, um zu ſehen, oder Ohren, um zu hören? Sag' ihnen: Rufet eure Bundesgötter an, und dann eilet mir nach, erwartet aber nicht von mir, daß ich mich hüten ſoll. In der That, mein Beſchützer iſt Gott, der den Korân herabgelaſſen hat, und der beſchirmt die Frommen. Die ihr, außer ihm, anrufen werdet, können euch nicht helfen; ſie können ſich ſelbſt nicht helfen. Bittet ihr ſie um Leitung, ſo werden ſie nicht hören. Du ſiehſt, wie ſie ihre Augen auf dich heften, und ſie ſehen dich nicht. Sey gelinde, gebiethe das, was Recht iſt, und entferne dich von den Unwiſſenden. Will der Satan dich von den göttlichen Gebothen abziehen, ſo fliehe zu Gott, der alles hört und weiß. Gewiß, die Gott fürchten, wenn ſie vom Satan angefochten werden, die werden erinnert, und ſehen die Wahrheit,

die ihnen zu Gemüthe geführet wird, deutlich ein. Allein ihre
glaubigen Brüder werden die Teufel so tief in den Irrthum
einziehen, daß sie sich nicht davor werden bewahren können.
wenn du ihnen kein Zeichen bringst t), so werden sie spotten
gen: Hast du nicht lächerliche Dinge vorgebracht? Dann
antworte ihnen: Ich folge nur den Offenbarungen meines H
Dieses Buch (dieser Korân) enthält deutliche Beweise von e
Herrn, und für Leute, welche glauben, Anweisung und B
ßungen von Barmherzigkeit. Wird nun der Korân geleser
höret ihn, und schweigt, daß ihr Barmherzigkeit erlangt. M
denke in deinem Herzen an Gott mit demüthiger Furcht, ohn
du des Morgens und Abends ein Geräusch mit deinen L
machst, und sey forthin nicht unachtsam. Auch (die Engel
bey deinem Herrn sind, entziehen sich nicht stolz seinem Di
sie loben ihn, sie bethen ihn an.

t) Deine Lehre nicht mit einem Wunder beweiset. W.

Die VIII. Sure.

e Beute [a]); zu Medîna eingegeben [x]).

n Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

werden der Beute wegen Unterricht von dir verlangen. hnen: daß die Beute Gott und ſeinem Geſandten (Mu- d) gehört [y]). Seyd ihr nun wahrhaftig Glaubige, ſo t Gott, leget die ſtreitig gewordenen Angelegenheiten fried- , und gehorchet Gott, und dem, den er geſandt hat. Das e rechten Glaubigen, die bey Nennung Gottes Ehrerbie- im Herzen fühlen, deren Glaube mit der Bekanntmachung Offenbarungen wächſt, die ein Vertrauen auf ihren Herrn die das verordnete Gebeth thun zur beſtimmten Zeit, und den Gütern, womit wir ſie geſegnet haben, Almoſen aus- . Das ſind (ſage ich) wahrhaftig Glaubige, und dieſe mmer höher heraufkommen bey ihrem Herrn, und ſowohl r Vergebung, als auch mit einer anſtändigen Verſorgung igt werden. Da Gott dich aus deinem Hauſe, im Gefolge ahrheit, führte, ſo wollten einige Glaubige deine Anweiſung n Kriege wider die Unglaubigen) nicht vollziehen. Sie ſtrit- dir über die Wahrheit (ob der vorſeyende Feldzug glücklich n würde?), ungeachtet ſie ihnen war geoffenbart worden, ſtlich, als ob ſie zum Tode hinausgeführt würden, und den reits mit Augen ſähen. Und nachdem Gott verſprochen euch eine von den beyden Nationen [z]) in die Hände zu lie- und ihr die euch wünſchtet, die am wenigſten bewaffnet , ſo wollte Gott, um die Wahrheit ſeines Worts zu be- en, daß der äußerſte Theil der Unglaubigen zur Ehre der eit und zur Vertilgung der Abgötterey, obgleich die Frey- heftig widerſetzten, ausgerottet würde [b]). Da ihr nachher Herrn um Beyſtand erſuchtet, ſo gab er euch die Antwort:

---

lenfal, الانفال. W.

Bey Gelegenheit eines Zankes über die Theilung der Beute bey der.

n ſie auszutheilen.

ie beyden Nationen, die hier gemeynt ſind, waren die koraiſchiti- n Stämme 'Air und Nefir, gegen welche und deren Verbündete Krieg bey Beder geführt ward. W.

nd alſo leichter zu beſiegen; die 'Airier nämlich. W.

. i. daß dieſe Unglaubigen ganz und gar ausgerottet würden. W.

Ich will euch die Engel zu Tauſenden c) zu Hülfe ſchicken, die auf einander folgen ſollen. Und das that Gott, um Freude in euch zu erwecken, und Beruhigung in eure Herzen zu bringen; nur bey Gott iſt die Hülfe, und er iſt eben ſo mächtig als er weiſe iſt. Als euch, um der Ruhe zu genießen, ein Schlaf überfiel, ſo ſchickte er Waſſer über euch herab vom Himmel, um euch dadurch zu reinigen, und die Greuel des Satans von euch zu vertilgen, und eure Herzen zu ſtärken (durch den Glauben), und eure Füße zu veſtigen. Da dein Herr den Engeln einſprach: Ich werde mit euch ſeyn, ſtärket die, die an mich glauben. Furcht will ich in die Herzen der Unglaubigen ſenden. Hauet ihnen daher den Hals ab, und die Füße und die Hände weg; ſo geſchah das darum, weil ſie ſich wider Gott und ſeinen Geſandten empörten. Wer ſich aber empört wider Gott und ſeinen Geſandten, den wird Gott fürwahr empfindlich ſtrafen. Das wird nun eure Strafe ſeyn, empfindet ſie; denn die Unglaubigen ſollen die Pein des hölliſchen Feuers leiden. O ihr Glaubigen! wenn euch die Unglaubigen auch ſchaarenweiſe entgegenkommen, ſo nehmet nicht die Flucht. Wer an dem Tage der Schlacht ihnen den Rücken zukehren wird, es wäre denn, daß das Gefecht ihn auf die Seite zöge, oder daß er ſich an das Heer der Glaubigen anſchlöſſe, den wird der Zorn Gottes ergreifen, und die Hölle ſoll ſein Aufenthalt werden. Aber wie unglückſelig wird der Gang dahin ſeyn! Ihr ſeyd es nicht, die den Feind (in der Schlacht zu Beder) ermordet haben, Gott hat ihn ermordet. Auch du (o Muhammed!) haſt ihnen den Sand nicht in die Augen geworfen, Gott hat ihn hineingeworfen, um über die Glaubigen eine gnädige Verſuchung ergehen zu laſſen. Denn Gott iſt allgegenwärtig und allwiſſend. Um euch zu retten, that das Gott, und um öffentlich darzulegen, daß er die liſtigen Anſchläge der Unglaubigen brechen könne. Verlangt ihr nun, o ihr Unglaubigen! eine Entſcheidung der Angelegenheit, die zwiſchen uns und euch iſt, ſo findet ihr ſie in eurem Verderben. Unendlich beſſer wird es um euch ſtehen, wenn ihr aufhören werdet die Glaubigen zu verfolgen. Solltet ihr aber noch einmal zurückkommen (um eure Kräfte zur Unterdrückung der Glaubigen anzuſetzen), ſo werden auch wir (zu ihrer Rettung) noch einmal zurückkommen, und dann wird euch auch die zahlreichſte Armee unnütz ſeyn, weil Gott mit den Glaubigen iſt. O Glaubige! gehorchet Gott und ſeinem Geſandten, und nie trennet euch von ihm, wenn ihr ſeine Unterweiſungen (aus dem Korân) vernehmet. Machet es nicht wie jene, welche vorgeben: wir hören; und hören doch nicht. Gewiß, vor Gott ſind ſie verächtlich angeſehen, wie die Thiere,

c) Nach einer Handſchrift. Die gedruckten Exemplare haben ein Tauſend. Jene Lesart ſcheint mir richtiger zu ſeyn.

che taub ſind und ſtumm, und keinen Verſtand haben. Hätte
tt an ihnen das geringſte Gute wahrgenommen, ſo würde er
mit dem Gehöre beſchenkt haben: aber wenn er ihnen auch das
hör verliehen hätte, ſo würden ſie ſich doch weigern, gehorſam
ſeyn; weit würden ſie dennoch ausweichen. Antwortet Gott,
Glaubigen! und antwortet ſeinem Geſandten, wenn er euch
eurer Glückſeligkeit beruft, und wiſſet, daß Gott den ganzen
nſchen in ſeinen Händen hat *), und daß ihr zu ihm dereinſt
ſammelt werden ſollt. Fliehet jeden Aufruhr; Gottes Strafe
d nicht nur einzelne Perſonen treffen, die ſich beſonders in
Laſterhaftigkeit hervorgethan haben, ſondern die ganze Na-
n; und merkt es euch, daß Gott mit Nachdruck ſtraft.
d denket zurück an eure ehemalige geringe Zahl, und
eure Schwäche in dem meccaniſchen Gebiethe, da ihr euch
chten mußtet, ihr würdet von den Leuten verſchlungen wer-
. Aber Gott gab euch einen Ort der Zuflucht, er ſtärkte
d durch ſeinen Arm, und ernährte euch durch ſeine Güte, daß
ihm noch danken müſſet. Betrieget, Glaubige! Gott und den
ſandten nicht, gehet ehrlich zu Werke in euren Verſprechungen;
wißt ja, daß jeder Betrug Sünde iſt. Erkennet vielmehr,
euer zeitliches Glück und eure Kinder euch zur Verſuchung ge-
hen können, und daß Gott große Belohnungen austheilt.
chtet, ihr Glaubige! Gott, ſo wird er euch eine glückſelige
terweiſung geben, und eure Sünden, ohne ſie zu ahnden, von
d nehmen, und eurer ſchonen. Denn die Güte, die Gott be-
, iſt unbeſchreiblich groß. Vergiß nicht, da die Unglaubigen
Fallſtricke legten, um dich zu greifen, oder dich zu ermorden,
r dich (aus Mecca) auszuſtoßen, wie ſie dir zwar (wie geſagt)
llſtricke legten, wie aber Gott ihnen Fallſtricke bereitete: denn
tt weiß ſeine geheimen Anſchläge herrlich hinauszuführen.

Wenn ihnen unſre Offenbarungen vorgeleſen werden, ſo ſpre-
n ſie: Wir haben ſie ſchon gehört. Uns würde es ein Leichtes
n, dergleichen Sachen, wie die ſind (die im Korân ſtehen), auch
zuſagen, wenn wir Luſt dazu hätten. Denn dieſes (im Korân)
d nur alte fromme Fabeln. Doch da ſie ſagten: Iſt, o Gott!
ſes Buch (der Korân) deine Wahrheit, ſo laß Steine über
s vom Himmel regnen, oder räche dich an uns durch eine
merzliche Strafe: ſo wollte Gott ſie nicht ſtrafen, weil du bey
en wareſt; und Gott wollte ſie nicht ſtrafen, da ſie um Verge-
ng flehten. Sie hatten aber keinen Grund, daß Gott ihrer
onen ſollte, weil ſie den Glaubigen den Zugang zu dem heiligen

*) Im Originale: daß Gott zwiſchen dem Menſchen und ſein Herz geht, d. i. er hat den ganzen Menſchen in ſeiner Gewalt; er kennt ihn durch und durch, und regiert ihn.

Tempel wehrten, ungeachtet sie über denselben nicht zu gebiethen hatten. Dessen Vorgesetzte können nur Menschen seyn, die Gott fürchten. Allein die wenigsten wissen dieses. Ihr Gebeth aber in dem heiligen Hause (zu Mecca) war Pfeifen und Händeklatschen*) Empfindet also die Strafe für euren Unglauben. Ferner so bedienen sich die Unglaubigen oft ihrer Glücksgüter, die Leute von der wahren Religion abwendig zu machen. Mögen sie doch immer verschwenderisch seyn! Reue wird nachher in ihnen aufsteigen und sie werden seufzen, und zuletzt doch besiegt werden. Die Unglaubigen sollen insgesammt zur Hölle fahren. Damit Gott die Bösen von den Guten unterscheide, so sollen die Bösen über einander hergestellt seyn, wie er sie denn alle versammeln, und zur Hölle verstoßen wird. Das sind nun die, welche verloren gehen. Bezeuge aber den Unglaubigen, daß ihrer vorigen Sünden nicht mehr gedacht werden soll, wenn sie aufhören wollen Unglaubige zu seyn. Sollten sie aber zu ihrem ehemaligen treulosen Widerstrebungen wieder zurückkehren (und sich an dir vergreifen); so sollen sie eben so gestraft werden, als die alten Empörer gestraft worden sind. Streitet indeß wider sie so lange, bis alle Trennung zur Abgötterey aufgehört hat, und die wahre Religion Gottes allgemein seyn wird. Werden sie von der Treulosigkeit ablassen, so wird Gott das Gute, welches sie thun werden, mit gnädigen Augen ansehen. Sollten sie aber dennoch wiederum zurücktreten, so wisset, daß Gott euer Beschirmer ist. Bedenket! Gott euer Beschirmer! Gott euer Beystand! Und dann merket euch auch das, daß von jeder Beute, die ihr ersiegt, überall der fünfte Theil Gott gehöre, und seinem Gesandten, den Blutsfreunden des Gesandten, ferner den Waisen und den Armen, wie auch den Pilgrimmen. Glaubt ihr an Gott, und an die Gnade, die wir unserm Gesandten widerfahren ließen, an dem entscheidenden Tage (der Schlacht bey Beder, an welchem der Unterschied zwischen den Glaubigen und den Unglaubigen klar wurde), an dem Tage, an welchem die beyden Kriegsheere an einander geriethen: so glaubt ihr auch, daß Gott allmächtig ist. Denn da ihr an der einen Seite der Flusses (unweit Medina) waret, und jene an der entlegenen Seite sich gelagert hatten, und die Reiter unter euch hielten, so würdet ihr doch über die genommene Verabredung uneinig geworden seyn; allein Gott entschied die Sache, so wie er es beschlossen hatte (ohne daß ihr euch nach der genommenen Abrede gerichtet habt); damit derjenige, der in der Schlacht umkäme, Ueberzeugung erhielte von seiner allmächtigen Kraft, und daß der, der das Leben behauptete, es mit eben dieser Ueberzeugung behaupten

*) Um die Glaubigen in ihrem Gebethe zu stören.

Denn Gott iſt allgegenwärtig und allwiſſend. Gott zeigte
einde im Traume in geringerer Zahl; hätte er ſie dir in
nge vorgebildet, ſo würde euch der Muth entfallen ſeyn,
würdet euch über dieſe Angelegenheit nicht haben vertra-
en. Gott aber hat euch davor bewahrt. Denn er ſieht
ſen des menſchlichen Herzens. Er war es, der euch das
Heer, da ihr wider einander anrücktet, geringer an der
ſtellte, als ſie wirklich war, und auch euch dem Feinde
orkommen ließ, als ihr wirklich waret, um das auszu-
was ſein weiſer Rath beſchloſſen hatte. Auf Gott müſſen
le zurückgeführt werden. Zu eurer Glückſeligkeit ſeyd
und denket viel an Gott, ihr Glaubigen! wenn ihr dem
Ungläubigen begegnet. Gehorchet Gott und ſeinem Ge-
werdet nicht uneinig, verlieret den Muth und die Tapfer-
, und haltet ſtandhaft aus: denn Gott ſegnet die, welche
ſind. Seyd nicht wie die Leute [f]), die mit Frechheit aus
uſern gingen, um prahleriſch ſich vor andern zu zeigen;
t von dem Wege Gottes ab; Gott aber ergründete ihre
nungen. Der Satan hatte die Anlage zu ihren Auftrit-
ändeln gemacht, und ihnen verſprochen [g]), daß ſie, weil
Nähe wäre, von Niemanden ſollten beſiegt werden; nach-
die beyden Heere wider einander auszogen, trat er
leußerung auf ſeine Hinterfüße zurück [h]): Nun bin ich
uch [i]), denn ich ſehe, was ihr nicht ſehet [k]): gewiß, ich
ich vor Gott, denn Gott ſtraft ſtreng und mit Nach-
hierauf erklärten ſich die Heuchler, und die, deren Her-
Kraft hatten [l]): dieſe armen Leute ſind zu dem kühnen

Theil der Meccaner, welche ſich, wie ſogleich berührt wird, von
Satan blenden ließen, aus Mecca heraus nach Beder zu ziehen,
gen Mohammed zu ſtreiten. W.

vernünftigen Ausleger deuten dieſe Stelle figürlich. B. Daß es
h der Landesfürſt der Meccaner geweſen ſey, der hier der Satan
Allein dieſe figürliche Erklärung möchte wohl, nach der Denk-
Muhammeds, deſſen Glaube an den wirklichen Teufel keinem Zwei-
terworfen iſt, und nach dem, daß dieſer Satan die engliſchen
erblickt und vor ihnen zurückgewichen ſey, dennoch nicht die rich-
n. W.

Redensart kommt oft vor.

hab' ich nichts mit euch zu ſchaffen. W.

himmliſche Hülfsſchaar der Engel nämlich. So erklären es auch
Muhammedaniſchen Ausleger, und dieſe Deutung ergiebt ſich ſogleich
m nachfolgenden. W.

riginale: In deren Herzen Krankheit war. Eine Re-
t, die oft vorkömmt, und Muthloſigkeit, Verzagung u. dergl.
ickt.

Vorhaben, mit einem ſo zahlreichen Heere anzubinden, von ihrer Religion betrogen worden. Aber wer auf Gott ſeine Hoffnung ſetzt, der erfährt es, daß Gott weiſe und allmächtig iſt. Möchteſt du es nur ſehen können, wie die Engel die Unglaubigen umbringen, wie ſie ihnen ins Geſicht ſchlagen, und ihre Rücken peitſchen, und hören, wenn ſie ihnen zurufen: Empfindet die Strafe des brennenden Feuers! Die müßt ihr leiden, der Uebelthaten wegen, die ihr verübet habt, denn Gott behandelt ſeine Knechte nicht mit Ungerechtigkeit. Dieſe haben ſich verhalten, wie das Geſchlecht des Pharao, und wie alle die, die ehemals den göttlichen Offenbarungen nicht glauben wollten; daher hat Gott ſie in ihren Sünden weggerafft; denn Gott iſt mächtig und ſtraft mit Nachdruck. Dies iſt ein Beyſpiel zu der Wahrheit, daß Gott in ſeiner Güte gegen ein Volk, ſo lange daſſelbe ſich nicht in ſeinen guten Neigungen gegen Gott ändert, unwandelbar iſt, und zugleich ein Beweis ſeiner Allwiſſenheit und Allgegenwart. Sie haben gehandelt, wie die Egyptier, und wie andre Rebellen vorher, welche die Offenbarungen ihres Herrn verläumdeten, daher haben wir ſie in ihren Sünden vertilgt, wie wir das Volk des Pharao erſäuft haben, denn ſie waren ſammt und ſonders gottloſe Leute. Denn die Unglaubigen, die durchaus nicht glauben wollen, werden von Gott als das ſchändlichſte Vieh angeſehen. Wenn du eine Nation, die mit dir einen Bund geſchloſſen, und ihn hernach gebrochen hat, die folglich ohne Furcht Gottes iſt, durch den Krieg in deine Gewalt bekömmſt, ſo zerſtreue ſie, ihren Nachkommen zu einem warnenden und lehrenden Beyſpiel. Oder fürchteſt du von einem Volke, welches mit dir ein Bündniß ſchließen will, Treuloſigkeit, ſo verwirf das Bündniß, denn Gott liebt die Treuloſen nicht. Benimm m) den Unglaubigen die Meynung, daß ſie der Rache Gottes entflohen ſind; nimmermehr werden ſie die Macht Gottes ſchwächen. Rüſtet euch daher wider ſie zum Kriege ſo gut zu, als ihr könnet, daß euer Reiterheer den Feinden Gottes, die auch eure Feinde ſind, und andern, die ihr zwar nicht kennet, die aber Gott bekannt ſind, furchtbar werde. Jeder Aufwand für die Religion ſoll euch belohnt werden, und ihr dürft keine ungerechte Behandlung fürchten. Haben ſie Neigung zum Frieden ſo laß dich auch geneigt dazu finden, und ſetze deine Zuverſicht auf Gott, der alles vernimmt und weiſe erwägt. Wollen ſie dich aber hintergehen, ſo haſt du gewiß an der Hülfe Gottes genug. Er ſtärket dich durch ſeine Hülfe, und durch die Verbindung mit den Glaublgen, in deren Seelen er Eintracht wirkt. Du könnteſt ihre Herzen ſo nicht verbinden, wenn du auch alle Kräfte an

m) Nach einer Handſchrift.

bothen hätteſt. Gott aber, deſſen Macht und Weisheit unend-
h iſt, vermag allein in ihnen dieſe Einigkeit zu erzeugen. Laß
r daran genügen, o Prophet! daß Gott mit dir iſt, und daß
e Glaubigen dir folgen. O Prophet! ermuntere die Glaubigen
m Treffen. Zwanzig ſtandhaft tapfre Männer von euch werden
weyhundert beſiegen, und hundert von euch tauſend Ungläubige,
nn dieſen Leuten fehlt die rechte Einſicht. Euch hat Gott Er-
chterung verſchafft, denn er wußte es, daß ihr ſchwach ſeyd.
f den Willen Gottes ſollen hundert ſtandhafte Krieger unter
ch zweyhundert überwinden, und tauſend ſtandhafte Krieger
ter euch ſollen zweytauſend werfen, denn Gott iſt mit denen,
e in dem Glauben an ihn beharren. Noch iſt keinem Propheten
laubt worden, Gefangene in Beſitz zu nehmen, als bis er unter
n Ungläubigen auf dem Wahlplatze eine große Niederlage ange-
chtet hatte. Ihr ſucht die flüchtigen Güter dieſer Welt, Gott
er hat das zweyte Leben zur Abſicht; und Gott kann dieſe Ab-
ht faſſen, da er Weisheit und Allmacht beſitzt. Wäre nicht
hon eine Offenbarung von Gott da geweſen, die euch erlaubt
tte (Beute und Gefangene zu machen), ſo würdet ihr der Beute
egen (die ihr zu Beder erobert habt) ſcharf beſtraft worden
yn. Nun aber genießt, auf erhaltene Erlaubniß, das Gute,
elches ihr erſiegtet, und fürchtet den Gott, der ſo geneigt zum
erzeihen iſt, und der Barmherzigkeit übt. O Prophet! ſage
en Gefangenen, die in eurer Gewalt ſind: Wird Gott etwas
utes in euren Herzen bemerken, ſo wird er euren Verluſt durch
ie Plünderung mit einer vorzüglicheren Glückſeligkeit erſetzen,
nd euch nach ſeiner Gnade und Barmherzigkeit die Sünde ver-
eben. Sollten ſie aber, dich zu betriegen, Mühe anwenden,
o wiſſe, daß ſie Gott vorher betrogen haben, und daß er ſie als
in weiſer und allwiſſender Gott darum in deine Gewalt gegeben
hat. Diejenigen aber, welche geglaubt haben, und aus dem
Vaterlande gegangen ſind, und gefochten haben mit ihren Gü-
tern, und mit ihren Perſonen, für die wahre Religion, und die
den Propheten) in ihre Häuſer aufgenommen, oder (ihn) ſonſt
nterſtützt haben, die ſollen die Rechte genießen, welche bey den
ächſten Blutsfreunden ſtatt finden. Die Glaubigen aber, die
hr Vaterland nicht verlaſſen haben, die ſollen nicht eher zu den
Rechten der Blutsfreundſchaft unter euch gelangen, bevor ſie
nicht wie andre aus dem Vaterlande (zum heiligen Kriege) gewan-
ert ſind. Wenn ſie inzwiſchen Hülfe bey euch ſuchen, der Re-
igion wegen, ſo ſeyd ihr verpflichtet, ihnen Beyſtand zu leiſten,
ur in dem Falle nicht, wenn ſie wider ein Volk Hülfe ſuchen,
it welchem ihr im Bunde ſtehet. Denn Gott bemerkt alles, was
r vornehmet. Die Ungläubigen hingegen könnt ihr immer als
nverwandte anſehen. Denn würdet ihr das nicht beobachten,

ſo würdet ihr zu einer Spaltung im Lande und zu einem u
gen Verderben beförderlich ſeyn. Aber das ſind die wahr
Glaubigen, die im Glauben aus dem Vaterlande gegangen
die für die wahre Religion gefochten, die (den Muhammed
herbergt, und (ihn) unterſtützt haben: Dieſe können auf
ſicht rechnen, und auf die ehrenvollſte Verſorgung im Para
Und die endlich, welche hernach geglaubt, und das Vate
verlaſſen, und euch Beyſtand im Kriege geleiſtet haben, die
hören euch gleichfalls an, und ſollen, doch in verſchiedenen
den, ſo wie Gott es beſtimmen wird, als Blutsfreunde betr
werden. Denn Gott iſt allwiſſend.

Die IX. Sure.

Die Buße [a]); zu Medina geoffenbart.

Eine Befreyungserklärung vernehmt, die von Gott und seinem
Gesandten für die abgöttischen Nationen gegeben wird, mit denen
ihr, Glaubige, ein Bündniß errichtet habt. Gehet nur in eurer
Sicherheit vier Monathe [b]) im Lande herum, denket aber nicht,
daß ihr die Macht Gottes nur im mindesten schwächen werdet,
sondern vielmehr, daß sich Gott noch durch Strafen an den Un-
glaubigen verherrlichen werde. Schon ist den Menschen von Gott
und seinem Gesandten am Tage der großen Wallfahrt angezeigt
worden, daß Gott unschuldig sey an dem Frevel der Götzenknechte,
und daß es auch sein Gesandter sey. Das Beste für euch wird
ihn, daß ihr Buße thut. Werdet ihr aber hartnäckig zurückkeh-
ren, so wisset, daß ihr Gott nicht zurückhalten werdet, Strafen
über euch zu verhängen. Und nun verkündige den Unglaubigen
eine peinliche Strafe. Mit den Götzendienern, mit denen ihr im
Bunde stehet, wenn diese den Bund nicht übertreten, und keiner
andern Nation wider euch Beystand leisten, müßt ihr den geschlos-
senen Tractat bis auf den letzten Tag, an welchem er gelten soll,
pünktlich halten. Denn Gott liebt die, die ihn fürchten. Wenn
aber die heiligen Monathe (in welchen kein Blut vergossen werden
darf) vorüber sind, dann bringt die Götzenknechte überall um,
wo ihr sie findet, oder nehmt sie gefangen, oder belagert sie,
und stellt ihnen nach auf alle Art. Bekehren sie sich nun, und
nehmen das bestimmte Gebeth in acht, und entrichten die Almosen,
wie im Gesetz verordnet worden sind, so setzt sie nach dem Beyspiel

a) Diese Sure ist die Einzige, welcher die Segensformel nicht vorgesetzt worden ist. Ueber die Ursache dieser Weglassung wird gestritten. Einige nennen es die Sure der Strafe. B. Die beyden allgemeinern Benennungen dieser Sure sind التوبة, Etteube, die Buße, oder die Reue, und البراءة, Elberaet, die Befreyung. Die Buße oder Reue, weil Muhammed darin seinen Feinden viermonathliche Zeit zur Bekehrung und Bereuung ihrer Sünde giebt; die Befreyung, weil er denselben während der bestimmten Zeit seinen Waffenstillstand zusichert, und weil sich die Sure selbst mit diesem Worte anfängt. Die Benennung Sure der Strafe, العذاب, El'aſab, ist eine der seltnern, deren die Kommentatoren noch elf andre erwähnen, die füglich übergangen werden können. W.

b) Die vier Monathe sind hernach namhaft bestimmt, nämlich der 10te, 11te, 12te und 1ste des muhammedanischen Mondenjahres. W.

Gottes, der nachsehend und erbarmend ist, in Freyheit.
sollte ein Götzendiener Schutz bey dir suchen, so versage ihm
selben nicht, daß er Gelegenheit habe, das Wort Gottes zu hö
und wenn er sich von der Wahrheit der Religion nicht überzeu
läßt, so gieb ihm ein sicheres Geleite zu seiner Heimath
Diese Pflicht bist du Menschen zu erweisen schuldig, die kei
richtigen Erkenntnisses vom Glauben fähig sind. Wie ist es
möglich, daß Götzendiener mit Gott und mit seinem Gesan
ein Bündniß schließen können? Doch die wollen wir ausneh
mit denen ihr ein Bündniß bey dem Tempel zu Mecca schl
So lange diese ihr Bündniß mit Genauigkeit halten werden
lange bleibt ihr auch treu in der Erfüllung der Zusage;
Gott liebt die, die ihn fürchten. Und wie können jene (sage
ein Bündniß mit euch stiften, da sie alles an euch verkennen
den, die Rechte des Bündnisses und die Rechte der Anverwe
schaft, wenn sie euch an Macht überlegen sind? Mit ihren
pen werden sie euch schmeicheln, ihre Herzen aber sind v
von euch abgekehrt und die meisten unter ihnen sind Frevler.
einen geringen Preis verkauften sie die göttlichen Lehren (des
rân), und halten andre von der Religion zurück (die im Korâ
lehrt wird). Das sind doch wahrhaftig böse Streiche! Bey kei
Glaubigen achten sie auf Verwandtschaft und auf den Bund,
das macht sie zu Ruchlosen. Sollten sie sich aber bekehren,
bestimmte Gebeth verrichten und Almosen geben, so müßt ih
als Brüder, der Religion wegen, ansehen. Gern theilen
unsre Offenbarungen vernünftigen Leuten deutlich mit. Do
sie aber die Eide brechen, die sie bey Errichtung des Bün
ses geschworen haben, und eure Religion lästern, so ergreife
Waffen wider die Häupter des Unglaubens, denen man doch
trauen kann, daß sie ihre verwegenen Unternehmungen einst
Wollt ihr nicht die Waffen wider Menschen ergreifen, die
Eide brechen, die damit umgingen, den Gesandten Gottes fo
jagen, und die wider euch ungereizt schon einmal den Dege
zogen haben? Fürchtet ihr sie etwa? Aber wenn ihr Glau
seyd, so schickt sichs für euch, daß ihr nur Gott fürchtet. Gr
sie nur herzhaft an: Gott wird sie strafen durch eure Hände,
sie beschimpfen; helfen wird er euch wider sie, und heilen wird e
Herzen der Glaubigen. Wegnehmen wird er den Unwillen,
in ihren Seelen ist. Denn hinwenden wird er sich mit Er
mung und Gnade zu wem er will, und Gott ist allwissend,
besitzt die höchste Weisheit. Meyntet ihr denn, daß ihr wi
verlassen werden, und daß Gott diejenigen aus eurer Mitte
nicht kenne, die für die wahre Religion fochten, da ihr sonst
andre Bundesgenossen, die Treue gegen die Glaubigen bewe
hattet, als Gott und seinen Gesandten? Aber Gott weiß

was ihr thut. Es geziemt ſich gar nicht, daß Götzenknechte eure Bethhäuſer beſuchen, denn bey ihrem Unglauben würden ſie wider ſich ſelbſt zeugen. Umſonſt ſind die Werke ſolcher Leute: ein ewiges Feuer wird ſie behalten. Nur die dürfen ſich in den Bethhäuſern einfinden, die an Gott glauben, und den jüngſten Tag glauben, die das verordnete Gebeth verrichten, die Almoſen austheilen, und die Gott allein fürchten. Dieſe mögen wohl ſelig werden p). Steht das Trinken der Pilgrimme nach Mecca aus dem Brunnen Semſem q), aus welchem Abraham getrunken hat, und ſtehen die Beſuche des heiligen Tempels bey euch in gleichem Werthe mit den Werken desjenigen, der an Gott glaubt und an den jüngſten Tag, und der für die Religion ficht? Bey Gott ſtehen ſie nicht auf einerley Werth, und Gott wird Menſchen nicht leiten, die laſterhaft leben. Am meiſten werden die bey Gott gelten, und ſelig werden, die geglaubt haben, die aus dem Vaterlande gegangen ſind, und die für die wahre Religion alles gewagt haben, ihre Perſonen und ihr zeitliches Glück. Gott erquickt ſie ſchon durch die Verſicherungen von ſeiner Barmherzigkeit und von ſeinem Wohlgefallen, und durch die Verheißung, daß ſie dereinſt ewig in Gärten wohnen ſollen, in welchen ſie, — denn Gott ertheilt nur große Belohnungen, — ein dauerndes Vergnügen genießen werden. Erkennet, wahre Glaubige! weder eure Väter noch eure Brüder für eure Freunde, wenn ſie dem Unglauben auf Koſten des Glaubens ergeben ſind. Die das thun werden, die werden dadurch beweiſen, daß ſie gottloſe Leute ſind. Bezeuge ihnen: Wenn eure Väter, und eure Kinder, und eure Brüder, und eure Weiber und eure Anverwandten, und euer Vermögen, das ihr erlangt habt, und eure Waare, von der ihr fürchtet, daß ihr ſie nicht werdet anbringen können, euch werther ſind, als Gott, und ſein Geſandter, und der Kampf für ſeine Religion, ſo wartet bis Gott an euch ſeine gerechte Rache offenbaren wird; denket doch nicht, daß Gott den Frevlern gewogen ſeyn kann. Schon hat euch Gott in vielen Schlachten Beyſtand geleiſtet, inſonderheit in der Schlacht bey Honéin r), da ihr euch auf eure Menge verließet; es hat euch aber nichts geholfen, und der Platz ward euch, ſo ge-

p) So verſtehen die Ausleger dieſe Stelle.

q) زمزم. Die Pilgrimme müſſen aus dieſem Brunnen trinken, ſo unangenehm auch ſein Waſſer ſchmeckt. W.

r) Honéin حنين iſt ein bewäſſertes Thal zwiſchen Mecca und Tâjef. Hier wurden die Muhammedaner von den Meccanern, obgleich jene bey 12000 Mann, und dieſe nur bey 4000 ſtark geweſen ſeyn ſollen, in die Flucht gejagt, erfochten aber zurückkehrend, weil Muhammed ſelbſt auf ſeinem weißen Maulthiere Stand hielt, nachmals einen Sieg, der ihnen große Beute brachte. Dies geſchah im 8ten Jahre der Flucht. W.

raumig er auch sonst war, zu eng, da wichet und flohet ihr. Darauf aber begnadigte Gott seinen Gesandten und seine Gläubigen mit seiner unmittelbaren Gegenwart s), und sandte Heere (von Engeln), die ihr nicht sahet, und strafte die Ungläubigen. Und so wurden die Ungläubigen bezahlt! In der Zukunft wird Gott seine Gewogenheit zuwenden wem er will; denn Gott ist nachsehend und barmherzig. O wahre Gläubige! die Götzenknechte sind in der That die Unreinigkeit selbst. Daher sollen sie sich, wenn dies Jahr t) vorüber seyn wird, dem heiligen Tempel zu Mecca nicht nähern. Fürchtet nur keine Dürftigkeit, wenn dadurch der Kaufhandel aufgehoben wird u): Gott wird bald, so bald es ihm belieben wird, aus seiner Fülle euch reich machen. Erwartet das von Gott, der allwissend und höchst weise ist. Streitet wider diejenigen, die weder an Gott glauben, noch den jüngsten Tag glauben, die das nicht verbiethen wollen, was Gott und sein Gesandter verbothen haben, und wider diejenigen von den Schriftbesitzern (Juden und Christen), die nicht die wahre Religion bekennen; bis sie den Tribut baar x) entrichten und völlig unterworfen sind.

Die Juden behaupten, Esra sey der Sohn Gottes y), und die Christen behaupten, Christus sey der Sohn Gottes. Das plaudern sie so hin, und folgen dem, was die Ungläubigen vor ihnen gesagt haben. Gott unterdrücke sie, wenn sie so die Wahrheit verstellen! Sie erkennen, außer dem wahren Gott, jene ihre

---

s) So verstehen wir das Wort im Grundtexte, welches sonst Sicherheit anzeigt. B. Das Wort ist سكينة und entspricht der שכינה der Juden. W.

t) Das neunte Jahr der Flucht (der Hedschra).

u) Der Handelsverkehr mit den Juden und Christen, die nun weiter nicht nach Mecca kommen durften.

x) Im Originale: Aus der Hand, welches nach unsrer Meynung so viel ist, als baar.

y) Irrige Vorstellung Muhammeds von dem hohen Ansehn, in welchem Esra bey den Juden stand, derjenigen würdig, welche sich der Schlechtunterrichtete von der Lehre der Christen, von Christus und der Dreyeinigkeit in Gott gefaßt hatte. Daß es, wie die muhammedanischen Ausleger annehmen, zu Muhammeds Zeit Juden gegeben, welche die hohe Achtung, so die Nation gegen Esra wegen dessen beglaubter Wiederherstellung der verlornen Bücher des Gesetzes mittelst göttlicher Inspiration, oder wegen dessen beyspiellosen heiligen Lebenswandels, den er geführt haben soll, hegte, bis zur Vergöttlichung seiner Person gesteigert hätten, läßt sich durchaus nicht denken. Daß Muhammed so etwas nicht würde gesagt haben, wenn es nicht Grund gehabt hätte, indem er sich der Gefahr ausgesetzt haben würde, daß seine jüdischen Zeitgenossen seinen Korân der Lüge hätten bezüchtigen können, ist ein schlechter Beweis. Denn der Korân ist ja voll von dergleichen Unwahrheiten, deren Rüge, wenn sie geschah, uns entzogen worden ist. W.

Rabbinen, und dieſe ihre Mönche, außer Gott und Chriſtus, dem Sohn der Maria, für ihre Herren. Und es iſt doch Beyden gebothen worden, Gott allein zu dienen. Es iſt ſonſt kein Gott, als er allein. Sein Lob ſchmücke den Götzen nicht. Die wahre Erkenntniß Gottes [z]) wollen ſie durch ihre Geſchwätze vertilgen; allein Gott wird ſein Erkenntniß, trotz aller Widerſprüche der Unglaubigen, zur Vollkommenheit bringen. Er ſelbſt hat ſeinen Geſandten geſchickt mit der wahren Religion zur Unterweiſung der Menſchen, um dieſe Religion, ſo ungern es auch die Götzendiener ſehen, über alle Religionen vorleuchten zu laſſen. O gewiß, Glaubige! viele Prieſter und Mönche verzehren das Vermögen der Menſchen in der Eitelkeit, und ziehen ſie von dem Wege Gottes ab. Denen aber, die Gold und Silber aufhäufen, und die aufgehäuften Schätze nicht zur Beförderung der wahren Religion anwenden, kündige eine peinliche Strafe an. An jenem Gerichtstage ſollen dieſe Schätze im Feuer der Hölle angezündet, und ihre Stirnen, Seiten und Rücken damit gebrandmarkt werden: Das iſt es, was ihr euren Seelen aufgeſpeichert habt! ſchmecket nun die Früchte eurer Sparſamkeit!

In der That beſteht die göttliche Berechnung der Monathe aus zwölf Monathen, die einmal in dem Buche Gottes an dem Tage, an welchem er Himmel und Erde gemacht hat, veſtgeſetzt worden iſt. Hiervon ſind nun vier Monathe heilig, und das iſt die richtige Lehre der Religion. In dieſen Monathen handelt nicht nachtheilig gegen euch ſelbſt. Greifet daher die Götzendiener [a]) in allen Monathen an, ſo wie ſie euch in allen Monathen angreifen, und wiſſet, daß Gott mit denen iſt, die ihn fürchten. Die Verlegung eines heiligen Monaths auf einen andern Monath hilft den Unglauben verwehren [b]): Gott läßt die Unglaubigen im Irrthum. In dem einen Jahre verbiethen ſie einen Monath, und in dem andern erlauben ſie ihn, damit ſie in der Zahl der Monathe, deren Heiligung Gott anbefohlen hat, übereinkommen, und ſie verſtatten gerade das, was Gott unterſagt hat. Das Uebel, welches auf ihre Werke folgt, iſt ihnen zubereitet worden; denn Gott leitet die Unglaubigen nicht. O ihr Glaubigen! was ging euch an, daß, da ihr den Befehl erhieltet, auszugehen aus dem Vaterlande und für die Religion zu ſtreiten, ihr zaudertet, und ſchwermüthig auf die Erde herabſahet? Beluſtigt euch das ge-

---

z) Im Originale: Das Licht Gottes ſuchen ſie mit ihren Mäulern auszublaſen. B. „Gern möchten ſie das Licht Gottes mit ihren Mäulern ausblaſen; allein Gott will ſein Licht vollenden, ſo ſehr es auch die Unglaubigen verdreußt." W.

a) Die unglaubigen heidniſchen Araber. W.

b) Bezieht ſich auf eine Sitte der heidniſchen Araber. W.

genwärtige Leben mehr als das zukünftige? Allein das Glück dieſes Lebens kömmt mit dem Glücke des zukünftigen in keine Betrachtung. Mit einer peinlichen Strafe wird euch Gott belegen, dafern ihr euch weigern ſolltet in den Krieg zu gehen (der zur Ausbreitung der Religion geführt wird): Gott wird eine andre Nation an eure Stelle ſetzen, und ihr werdet ihm nicht ſchaden können; denn Gott iſt allmächtig. Werdet ihr ihm (dem Muhammed) Hülfe verſagen, ſo wird Gott ihm helfen, wie er ihm bereits ehedem geholfen hat, da ihn die Unglaubigen (aus Mecca) vertrieben, da er nur einen einzigen Mann c) bey ſich in der Höhle hatte, und er ſeinen Gefährten mit den Worten aufrichtete: Sey nicht traurig, denn Gott iſt mit uns. Und Gott begnadigte ihn mit ſeiner unmittelbaren Gegenwart, und ſtärkte ihn durch Schaaren (von Engeln), die ihr nicht ſahet. Und da hat Gott nach ſeiner Weisheit und Macht das Wort der Unglaubigen erniedrigt, und ſein Wort erhöhet.

Gehet zum Streit aus, ihr möget ſchwach oder ſtark (reich oder arm) ſeyn, und ſtreitet mit euren Perſonen und mit euren Glücksgütern für die wahre Religion. Das wird beſſer für euch ſeyn, wenn ihr Einſicht genug beſitzet. Wenn ſie einigen Vortheil in der Nähe geſehen hätten, und die Reiſe wäre bequem geweſen, ſo würden ſie dir gewiß gefolgt ſeyn. Allein der Weg kam ihnen zu beſchwerlich vor. Und dennoch konnten ſie bey Gott ſchwören, daß ſie mitgegangen ſeyn würden, wenn es ihnen möglich geweſen wäre. Sie verderben aber das Heil ihrer Seelen; denn Gott kennt ihre Lügen. Gott vergebe dirs! warum haſt du ihnen gewillfahret (von der Schlacht wegzubleiben), ehe du die Wahrhaftigen von den Lügnern unterſcheiden konnteſt? Diejenigen, welche an Gott glauben, und einen jüngſten Tag glauben, werden ſich nicht durch Entſchuldigen von dir losbitten, wenn ſie für die wahre Religion mit ihrem Vermögen und mit ihren Perſonen ſtreiten ſollen, und Gott kennet die, die ihn fürchten. Nur die werden dich um Erlaubniß bitten zu Hauſe bleiben zu dürfen, die nicht an Gott glauben, und von keinem jüngſten Tage wiſſen, und auch die, deren Herzen, in Abſicht auf die wahre Religion, zu keiner Veſtigkeit kommen. Daher werden ſie von ihren Zweifeln hin- und hergeworfen. Hätten ſie mit dir in das Treffen gehen wollen, ſo würden ſie ſich zugerüſtet haben. Aber Gott wollte ſie auch nicht einmal ziehen laſſen, zu dieſer Abſicht machte er ſie träge, und es ward ihnen befohlen: Bleibt mit den Weibern, mit den Kindern und mit den Unvermögenden zu Hauſe d). Und wenn

c) Im Originale: Als er der andre von zweyen war. B. Da er nur den Abubeker bey ſich hatte. W.

d) Im Originale: Sitzt ſtille mit denen, die ſtille ſitzen.

ausgezogen wären, so würden sie mehr Schaden als Vor-
nter euch angerichtet haben; sie würden hin und her gelau-
n, und alle zur Empörung angefrischt haben, die ein Ohr
er Versuchung unter euch hatten. Gott kennt die Frevler

Schon haben sie die Losung zum Aufruhr gegeben, und
deinen Beschäftigungen gestört, bis gegen alles ihr Sträu-
e Wahrheit ans Licht kam, und das herrschaftliche Ansehen
sich verherrlichte. Es mag mancher unter ihnen seyn, der
sagt: Erlaube mir zu Hause zu bleiben; setze mich nicht
erfuchung aus. Würden sie etwa zu Hause ohne Versu-
gewesen seyn? Aber die Hölle wird die Unglaubigen um-

Deine glücklichen Begebenheiten werden sie betrüben, und
inen unglücklichen Schicksalen werden sie sagen: Wir ha-
nsre Angelegenheit vorher in Sicherheit gebracht, und dann
n sie dir den Rücken zukehren, und sich über dein widriges
ngniß freuen. Lehre: Nichts kann uns zustoßen, als was
niedergeschrieben hat, das uns zustoßen soll. Er ist unser
und nur auf ihn sollen die Glaubigen ihr Vertrauen setzen.
hnen: Glaubt ihr, daß uns etwas Besseres begegnen könne,
weder der Sieg, oder der Tod? In Ansehung eurer aber
en wir entweder, daß Gott euch unmittelbar strafe, oder
durch unsre Hände seine Strafgerechtigkeit vollziehe: war-
)er auf das Ende, und wir wollen mit euch warten. Be-
hnen ferner: Ihr möget euer Vermögen freywillig oder ge-
en an gute Werke legen; es soll euch nichts helfen, weil ihr
ttloses und frevelhaftes Volk seyd. Nichts aber macht es,
re Beyträge zu guten Werken fruchtlos sind, als der Un-
an Gott und seinen Gesandten, die Trägheit, mit welcher
Gebeth thun, und die Abgeneigtheit bey Austheilung der
n. Wundre dich nicht weder über ihren Reichthum, noch
)re Kinder. Gewiß, Gott züchtigt sie dadurch in diesem Leben,
will, daß ihre Seelen ausgestoßen werden, und daß sie im
iben sterben. Und bey Gott schwören sie, daß sie eure Glau-
nossen sind, sie sind es aber nicht, und sie sagen das nur
rcht vor euch. Wenn sie einen sichern Ort finden können,
ine Höhle, oder sonst einen Winkel, in dem sie sich verber-
nnen, so begeben sie sich gewiß dahin, und säumen nicht auf
cht dahin. Es finden sich auch Lästerer unter ihnen, die
r in Absicht auf die Vertheilung der Almosen Lügen aus-
en. So lange sie dergleichen genießen, so lange scheinen
rieden zu seyn; erhalten sie aber nichts, so äußern sie ein
rgnügen. Allein Gott und sein Gesandter würden ihnen
zufließen lassen aus der Fülle des göttlichen Reichthums,
sie mit dem Guten zufrieden wären, das sie bekommen ha-
und mit Ueberzeugung sagten: Gott ist uns genug! In der

That, wir bitten Gott, daß er ihnen gnädig sey. Hiernächst
hören Almosen nur für die Armen, für die Nothdürftigen,
für die, welche sich mit der Vertheilung derselben beschäftigen,
die Neubekehrten, für die Auslösung der Gefangenen, für
Schuldner, die nicht bezahlen können, für den Krieg, der
Beförderung der Religion geführt wird, und für den Pilg
der auf der Wallfahrt aufgehalten wird. Das hat Gott so
ordnet, Gott, der allwissend und höchst weise ist. Denjeni
die den Propheten verleumden, daß er leichtglaubig sey *),
zeuge: Zu eurem Besten ist der Prophet leichtglaubig. Er gl
an Gott, und glaubt was die Glaubigen sagen; und gegen
unter euch, welche glauben, ist er barmherzig. Aber die den
sandten verunglimpfen, sollen eine empfindliche Strafe ausst
Bey dem Namen Gottes sagen sie es euch mit einem Eide zu,
sie nach eurem Beyfalle streben, aber Gott und sein Gesa
verdienen es unendlich mehr, daß sie sich um seinen Beyfall B
geben, wenn sie wahre Glaubige sind. Wissen sie denn nicht,
der, der Gott und seinem Gesandten widerstrebt, ins ewige F
geworfen werden soll? Das aber wird für sie eine große Sch
seyn. Die Gottlosen fürchten, es dürfte den Glaubigen
Sure geoffenbart werden, in der das stünde, was in ihren
zen ist. Sag' ihnen: Lachet nur, Gott wird das, dessen
deckung ihr fürchtet, gewiß ans Licht bringen. Fragst du sie
der Ursache ihres Lachens, so werden sie sprechen: Wir sa
das nur so, und scherzten unter einander. Anworte ihnen a
Wollt ihr denn mit Gott, und seinen Offenbarungen, und se
Gesandten so Scherz treiben? Entschuldigt euch nur nicht:
seyd nach bezeugtem Glauben unglaubig geworden. Einem T
unter euch wollen wir verzeihen, und einen andern wollen
strafen, und das darum, weil der letztere so frech gottlos ge
ist. Da sind gottlose Männer und gottlose Weiber unter
einer tritt in des andern Fußtapfen. Sie gebiethen das
und verbiethen das Gute, und schließen ihre Hände gegen
Dürftigen zu. Sie haben Gottes vergessen, und Gott h
wieder vergessen. Denn die Gottlosen sind Frevler. Gott
digt den Gottlosen, sie mögen Männer oder Weiber seyn, i
chen den Unglaubigen die Strafe des höllischen Feuers an, w
sie ewig martern wird. Dies wird ihr verdienter Lohn
Und Gott hat sie verflucht, und ihre Strafe wird nie aufh
Ihr seyd gerade so, wie eure Vorfahren. Sie waren noch
tiger als ihr seyd, und noch reicher sowohl an Gütern als an
dern, wie ihr seyd. Sie genossen ihr Theil in dieser Welt; u

*) Im Originale: Er ist ein Ohr.

ure Vorfahren das Ihrige genoſſen haben, ſo genießt ihr es
Und eben ſo ſchlechte Dinge, als jene redeten, ſprecht ihr
Aber alle ihre Werke werden vereitelt, ſowohl in dieſer
i jener Welt, und ſie gehen verloren. Iſt ihnen denn
Geſchichte ihrer Vorfahren unbekannt geblieben? Die Ge-
te des Volks Noah und ʿAd, des Themûd, des Volks Abra-
, und der Einwohner von Madian, und der umgeſtürzten
te [6])? Ihre Geſandten kamen zu ihnen mit überzeugenden
iſen; Gott wollte ſie nicht kränken, aber ſie kränkten ſich
. Allein die glaubigen Männer und die glaubigen Weiber
i in freundſchaftlicher Verbindung mit einander. Sie gebie-
Recht und verbiethen Unrecht, ſie verrichten das beſtimmte
th und geben das verordnete Almoſen, ſie gehorchen Gott
einem Geſandten; dieſen will Gott, der ein allmächtiges und
s Weſen iſt, Gnade erzeigen. Den glaubigen Männern und
glaubigen Weibern hat Gott Gärten zugeſagt, durch welche
me fließen, in denen ſie ewig wohnen ſollen, und einen luſti-
Lufenthalt in den Gärten Edens, und was unendlich mehr
as iſt, ſein heiligſtes Wohlgefallen. Das wird eine große
Seligkeit ſeyn! Du, o Prophet! ſtreite wider die Heuchler
wider die Gottloſen, und erweiſe dich hart gegen ſie. Die
wird dereinſt ihre Wohnung ſeyn, und die Reiſe dahin
t jämmerlich. Sie ſchwören bey Gott, daß ſie nichts Nach-
ges (vom Muhammed) geſagt haben: und doch haben ſie
unglaubige Sprache geführt, und ſind, nachdem ſie den Is-
angenommen haben, unglaubig geworden, und haben das
erlangt, was ſie gefliſſentlich ſuchten [8]), ſie gaben aber den
i Vorſatz auf, weil ſie von Gott aus ſeiner Fülle, und durch
Propheten reich wurden. Werden ſie ſich bekehren, ſo wird
ſſer um ſie ſtehen; werden ſie aber wieder zurückfallen, ſo
Gott ſie mit einer peinlichen Strafe belegen in dieſer und in
Welt, und ſie werden keinen haben, der ihnen hilft, oder
e in Schutz nimmt. Einige haben mit Gott, und zwar unter
Verſprechen einen Bund geſchloſſen: Giebt uns Gott aus
: Fülle, ſo wollen wir Almoſen geben, und einen heiligen
del führen. Da Gott ſie aber reichlich ſegnete, wurden ſie
, traten zurück, und jetzt befinden ſie ſich in einer weiten
rnung. Daher hat Gott Heucheley in ihre Herzen kommen
, bis auf den Tag (der Auferſtehung), an welchem ſie ihm
nen werden, als Leute, die ihr Verſprechen an Gott nicht
lten, und die gelogen haben. Haben ſie nie daran gedacht,

---

6) Sodom und Gomorrha.

8) Den Muhammed umzubringen.

daß Gott ihr Geheimniß weiß und ihre heimlichen Reden? Gott weiß ja alle Heimlichkeiten. Diejenigen, welche die Gläubigen verspotten, die freygebig gegen die Armen sind, und auch diejenigen höhnisch durchziehen, welche sonst nichts weggeben können, als was sie sich sauer verdienen, die wird Gott dereinst verspotten, und ihnen einen schmerzlichen Lohn ertheilen. Du magst für sie bitten, oder nicht für sie bitten, es wird einerley seyn. Denn wenn du auch siebenzigmal Fürbitte für sie einlegen würdest, so wird Gott ihnen dennoch nicht verzeihen, und das darum nicht, weil sie nicht glauben an Gott, und seinem Gesandten nicht glauben, und weil Gott frevelhafte Menschen nicht dulden will.

Die, welche (von dem Kriegszuge nach Thebûk) [h]) zurückblieben, freuten sich zu Hause, daß sie dem Gesandten Gottes nicht folgen durften, und weigerten sich mit Gut und Blut für die wahre Religion zu fechten, unter der spottenden Aeußerung: Gehet nicht in der Hitze aus [i]). Diese werden das Wort von dir hören: Das Feuer in der Hölle wird heißer seyn. Möchten sie nur das verstehen! Laß sie immer noch ein wenig lachen; in der andern Welt sollen sie, zur Vergeltung ihrer verübten bösen Werke, desto mehr weinen. Wenn dich Gott wieder unbeschädigt (von Thebûk nach Medina) zurückbringt, und die Heuchler dich dann bitten sollten, sie mit in den Krieg zu nehmen, so erkläre dich gegen sie: Ihr sollt nie mit mir zu Felde gehen, nie sollt ihr mit mir wider einen Feind streiten: denn es hat euch beliebt zum erstenmale zu Hause zu bleiben, bleibt nun ferner zu Hause. Und nie bitte für einen dieser Heuchler, der stirbt, folge auch nicht seiner Leiche nach [k]), weil er unglaubig gewesen ist gegen Gott und seinen Gesandten, und noch in der Stunde des Todes gefrevelt hat. Wundre dich nicht über ihren Reichthum und über ihre Kinder: denn Gott straft sie dadurch, und er will, daß ihre Seelen ihnen ausgestoßen werden, und daß sie verharren im Unglauben bis in den letzten Augenblick des Lebens. Sollte ihnen eine Sure geoffenbart werden, in der gesagt wird: Glaubet an Gott, und gehet mit seinem Gesandten in den Krieg, so würden doch die, welche begütert unter ihnen sind, zu dir sagen: Laß uns zu Hause bleiben.

---

h) Thebûk تبوك war ein dem Gebiethe der Römer gehöriger Ort auf dem Wege von Damaskus nach Medina. Hier fiel die letzte Schlacht Muhammeds, die erste gegen die Römer im neunten Jahre der Flucht, vor. W.

i) Die große Hitze im Morgenlande hielt die Leute um die Mittagszeit zurück, und zwang sie, die Ruhe zu suchen. Hohel I, 6. 1 Mos. XXXIII, 17. 2 Sam. IV, 5. B. 1 B. Mos. XVIII, 1. 1 Sam. XI, 11. Jes. IV, 6. Buch Sirach XXXIV, 19 u. a. w. W.

k) Im Originale: Stehe nicht bey seinem Grabe.

gefällt ihnen so zu Hause zu verharren, und es ist ein Siegel
ihre Herzen gedrückt, daß sie nicht vernünftig seyn können.
ein der Gesandte, und die mit ihm glauben, haben mit ihrem
ücke und mit ihren Personen gefochten, und diese sollen es gut
en; diese sollen glücklich seyn. Gott hat ihnen Lustgärten an-
gt, durch welche Ströme fließen, in denen sie bleiben werden.
s aber wird große Seligkeit seyn! Auf die Araber hingegen,
che um Erlaubniß bathen, zu Hause zu bleiben, und die auch
Unglauben gegen Gott und seinen Gesandten zu Hause blieben,
eben darum, weil sie wirklich Unglaubige gewesen sind, eine
nliche Strafe herabkommen. Die Schwachen, Kränklichen,
) die Armen, welche nichts an den Religionskrieg wenden kön-
, versündigen sich nicht, wenn sie zu Hause bleiben, nur müs-
sie dieser Angelegenheit wegen sich bey Gott und seinem Ge-
dten gemeldet haben; die Rechtschaffenen versündigen sich
ht, und Gott ist nachsehend und barmherzig. Und auch die
en sich nicht versündigt, welche dich bathen, sie mit den Kriegs-
äthen zu versehen, die sie sich nicht anschaffen konnten, und zu
en du sagtest, daß du sie nicht damit versehen könntest, und
betrübt darüber, daß sie nichts aufbringen konnten, zurück-
gen. Allein die verdienen Tadel, die, ob sie gleich reich sind,
) um Erlaubniß bitten, zu Hause zu bleiben. Es hat ihnen
n so gefallen, zu Hause zu bleiben, und Gott hat nun ein Sie-
auf ihre Herzen gedrückt, daß sie ganz unverständig sind. Sie
rden sich bey euch entschuldigen, wenn ihr nach vollendetem
ldzuge zu ihnen zurückkommen werdet, aber antwortet ihnen:
ntschuldiget euch nur nicht, wir werden euch nicht glauben.
ott hat uns schon Licht in eure Handlungen gegeben, und bald
rd Gott und sein Gesandter auf eure Unternehmungen merken;
rauf sollt ihr zu dem hingeführt werden, der alles weiß, was
rborgen und was offenbar ist, und der wird euch alles anzeigen,
as ihr gethan habt. Sie werden euch, bey der Rückkunft vom
ldzuge, bey Gott beschwören, daß ihr sie gehen laßt. Laßt sie
r gehen; denn sie sind ein Greuel; für ihre bösen Werke soll ih-
n die Hölle zum Aufenthalte geöffnet werden. Sie werden euch
schwören, mit ihnen zufrieden zu seyn; wenn ihr aber auch mit
nen zufrieden seyn solltet, so kann doch Gott mit Leuten nicht
frieden seyn, die frevelhaft handeln.

Die Araber in der Wüsten (welche ihre nach Mecca pilgernden
laubensgenossen ausplündern) sind im Unglauben und in der
eucheley hartnäckig, und unwissend in den Vorschriften, die
ott durch seinen Gesandten hernieder gelassen hat: Gott aber
allwissend und weise. Und es meynen einige von diesen Ara-
rn, daß dasjenige, was sie zu dem Religionskriege herschießen,
e Schuldforderung sey, die sie denn mehr aus Furcht als aus

Hoffnung einer ewigen Belohnung entrichten; sie erwarten auch, daß euer Glück umschlagen soll, und sie dadurch frey werden; allein nicht euch, sondern diesen Leuten soll es unglücklich gehen, und Gott weiß und hört alles. Doch es mögen leicht Araber in der Wüsten seyn, die an Gott glauben, und einen jüngsten Tag glauben, und die dafür halten, daß sie sich durch ihre Almosen Gott nähern, und dem Gebethe des Gesandten. Und sollte sie das auch nicht näher an Gott bringen, und an die Fürbitte des Gesandten? Gott wird sie in seine Barmherzigkeit hineinführen, denn Gott ist gütig und erbarmend. An den Häuptern und den Vornehmen derer, die aus dem Vaterlande (aus Mecca) gingen, und denen, die ihren Glaubensgenossen Hülfe leisteten (zu Medina), und an denen, die in ihre Fußtapfen getreten sind, hat sich Gott vergnügt, und sie vergnügten sich an Gott; für diese hat er Gärten angelegt, durch welche Ströme fließen, in denen sie ewig bleiben sollen. Das wird ihnen eine große Glückseligkeit seyn! Aber es giebt auch unter den Arabern in der Wüsten, die eure Nachbaren sind, einige heuchlerische Seelen, so wie es auch unter den Einwohnern zu Medina verhärtete Böswichter giebt. Du kennst sie nicht (Muhammed!), wir aber kennen sie. Bald werden wir sie sterben lassen, und ins Grab legen[1]), folglich sie zweymal strafen, hernach aber sollen sie die große Strafe (in der Hölle) ausstehen. Einige haben ihr Unrecht bekannt, und dadurch das Gute mit dem Bösen vermischt; vielleicht geschieht es, daß Gott ihnen geneigt wird. Denn Gott ist gnädig und barmherzig. Nimm zu ihrer Reinigung und Versöhnung ein Almosen von ihnen hin, und bitte für sie. Denn dein Gebeth wird ihre Ruhe befördern, denn Gott hört und weiß alle Dinge. Wissen sie denn nicht, daß Gott die Buße und das Almosen gern von seinen Knechten annimmt, und daß er sehr versöhnlich und barmherzig ist? Sag' ihnen daher: Thut, was ihr wollt, Gott wird eure Werke sehen, ingleichen werden sie sein Gesandter und die Glaubigen sehen, und ihr werdet zu dem hingeführt werden, der alles weiß, was verborgen und was offenbar ist; und der wird euch alles entdecken, was ihr gethan habt. Noch andre erwarten die göttliche Vorsehung, entweder zu ihrer Bestrafung, oder zu ihrem Segen, und Gott ist allwissend und allweise. Wiederum andre haben ein Heiligthum in der Absicht erbaut, Schaden anzurichten, die Treulosigkeit zu begünstigen, Spaltungen unter die Glaubigen zu bringen, und denen eine Freystätte zu öffnen, die wider Gott und seinen Gesandten vorher gestritten haben, und sie bezeugen hierbey mit einem Eide: daß sie bey diesem Bau die beste Absicht hätten. Aber Gott ist darüber Zeuge, daß si

1) Das scheint das Original anzuzeigen.

nwahrheiten reden m). Finde dich nie in dieſem Heiligthume
in. Ein wahrhaftes Heiligthum iſt das von dem erſten Tage ſei-
er Stiftung an auf die Gottesfurcht gegründete. Für dich
hickt ſichs, daß du nur einen ſolchen Tempel beſuchſt. In einem
lchen Heiligthume müſſen die Menſchen ſich reinigen laſſen.
er iſt nun beſſer, der ſein Gebäude auf die Gottesfurcht ge-
ründet hat, und auf das Wohlgefallen ſeines Herrn, oder der,
r ſein Gebäude gegründet hat auf den vom Waſſer halbverzehr-
n Rand eines von Erde aufgeführten Walles, daß er damit in
s Feuer der Hölle ſtürzt? Denn Gott regiert die Gottloſen
cht. Ihr Bau, den ſie aufgeführt haben, wird ihre Herzen ſo
nge durch Religionszweifel kränken, bis ſie alle geſunde Ver-
nft werden verloren haben n). Denn Gott iſt allwiſſend und
eiſe. Gott hat gewiß den Glaubigen ihre Seele und ihr Glück
n den Preis des Paradieſes erkauft. Sie werden für die wahre
eligion ſtreiten, und ſie mögen umbringen, oder umgebracht
erden, ſo haben ſie an den Verheißungen Theil, die im Geſetz,
i Evangelio und in dem Korân niedergeſchrieben worden ſind.
nd wer erfüllt Verheißungen genauer, als Gott? Freuet euch
ſo über euren Verkauf. Denn er wird große Seligkeit bringen.
ieſe aber ſollen nur die Bußfertigen genießen, und die, welche
ott dienen, die ihn loben, die da faſten, die ihre Kniee beugen,
e anbethen, die das Recht gebiethen, und das Unrecht verbie-
en, und die, welche göttliche Anordnungen in acht nehmen.
nd nun verkündige den Glaubigen dies Heil. Dem Propheten
ber und den Glaubigen iſt es nicht anſtändig, daß ſie für die
ötzendiener bitten, und wenn es auch ihre Blutsfreunde wären,
achdem ſie hinlänglich wiſſen, daß die Götzendiener Bewohner
r Hölle ſind. Wenn Abraham für ſeinen Vater bath, ſo that er
s aus Ergebenheit gegen das ihm gegebene Verſprechen; ſo bald
r aber erfuhr, daß ſein Vater ein Feind Gottes war, bethete er
icht mehr für ihn. Und Abraham war doch gewiß ein zärtlicher
nd mitleidiger Mann. Gott wird auch die Menſchen, die er
nmal geleitet hat, nicht in den Irrthum führen, ſo lange ſie
och nicht wiſſen, was ſie, um den Irrthum zu vermeiden, un-

m) Die Ausleger bemerken, daß zwölf abtrünnige Muhammedaner unter Anführung und Leitung eines chriſtlichen Mönchs, Muhammeds Feindes, zu Koba ein Bethhaus erbauten, um die Moslemen, welche ihr Gebeth im daſigen von Muhammed errichteten Tempel verrichteten, in ihrer Andacht irre zu machen, und deren Religionsübung zu vereiteln; auch damit umgingen, Muhammed und ſeine Moslemen mit Hülfe der Römer zu vertilgen, indem ihr Mönch zum Kaiſer Heraklius gereiſt war, um Kriegstruppen zu dieſem Zwecke zu erbitten. W.

n) Im Originale: Bis daß ihre Herzen zerſchnitten ſind, welches ungleich beſſer den Verluſt des geſunden Verſtandes, als die Einbuße des natürlichen Lebens anzeigt.

terlaſſen ſollen. Denn Gott weiß alles. Ja! Ja! Gott her
über den Himmel und über die Erde, er macht lebendig und
tet, und ihr habt außer Gott keinen Schutzherrn und keinen
ſtand. Gott iſt ſchon gnädig geweſen dem Propheten, und d
die wichen, wie auch denen, die ihn unterſtützt haben in der
gen Stunde o), nachdem wenig fehlte, daß nicht einige H
ihm untreu geworden wären. Aber Gott erklärte ſich nachhe
ſie. Denn er war gütig gegen ſie und erbarmend. Er er
ſich auch gegen die Drey p) wohlwollend, die im Zweifel bli
ob ſie ihres Zurückbleibens wegen Barmherzigkeit erhalten
den, denen die ſonſt geraumige Erde zu eng ward, und d
einer ſo tiefen Beklemmung ſteckten, daß ſie endlich erkann
nur Gott allein ſey die Zuflucht der Beängſtigten. Her
wandte ſich Gott wieder zu ihnen hin, daß ſie Gnade zur B
rung erhielten. Denn Gott läßt ſich lenken, und iſt erbarm
O ihr Glaubigen! fürchtet Gott, und haltet die Partey der W
haftigen! Denn es hatten die Bürger zu Medina, und die in
Gezelten wohnenden Araber, ihre Nachbaren, keinen Gr
ſich von dem Geſandten Gottes zu entfernen, und ſich ſelbſt
zu lieben, als ihn. Das kam aber davon, daß ſie auf dem
lichen Berufswege weder Durſt, noch Hunger, noch Arbeit
ſtehen wollten. Hiernächſt thaten ſie auch keinen Schritt, de
Unglaubigen ihnen hätten übel nehmen können, und wollten
dem Feinde nicht eher über ſich einen Schaden ergehen l
wenn ihnen nicht dafür ein gutes Werk angeſetzt würde.
Gott denkt an die Belohnung der Gerechten. Alles wird i
zur Belohnung angezeichnet, nicht allein der große Aufwand,
ſie zum Beſten der Sache Gottes machen, ſondern auch
kleine; jeder Gang, er gehe durch ein Thal, oder durch
Fluß, wird belohnt werden. Gott giebt ihnen unendlich
als ſie verdient haben. Es iſt auch nicht die Meynung, da
Glaubige zugleich in den Krieg gehen ſollen. Der zurückbleib
Theil kann andre in der Religion unterrichten, und das zu
kommende Volk ermahnen, auf ſeiner Hut zu ſeyn. F
Glaubige! wider eure Nachbaren, die Unglaubigen, la
euren kriegeriſchen Muth erfahren, und wiſſet, daß Gott m
nen iſt, die ihnen fürchten. Wird eine Sure geoffenbart,
ein Spötter bey der Hand, der höhniſch fragt: Wer von eu
dadurch im Glauben geſtärkt worden? Die Glaubigen w
allerdings dadurch ſtark, und werden ſich freuen. Aber di
deren Herzen Kraftloſigkeit iſt, werden in ihren Zweifeln wa

o) Bey dem Feldzuge zu Thebük.

p) Dieſe drey Zeitgenoſſen Muhammeds werden von den Auslegern
ſchiedentlich angegeben. W.

und im Unglauben aus der Welt gehen. Bemerken sie nicht, daß sie jährlich ein bis zweymal, bald durch Theurung, bald durch Krankheiten geplagt werden? Und dennoch werden sie nicht bekehrt, nicht einmal empfinden sie die Warnung! Und wenn dann eine Sure geoffenbart wird, so sieht einer den andern an, und spricht: Bemerkt euch Jemand? Dann, wenn sie denken, daß sie nicht bemerkt werden, so gehen sie über die Seite (um nicht gegenwärtig zu seyn, wenn Muhammed die Sure ablieset). Gott wird die Herzen dieser unverständigen Leute von der Wahrheit ablenken. Nun ist ein Gesandter aus eurem Volke zu euch gekommen, ein sehr würdiger Mann. Es geht ihm nahe, daß ihr euch versündigt. Kummer ist in ihm euretwegen; gegen die Glaubigen aber empfindet er Mitleid und Erbarmung. Sollten sie ferner sich weigern die zu gehorchen, so sag' ihnen: Gott ist mir genug. Es ist sonst kein Gott, als er. Auf ihn verlass' ich mich; er herrscht auf dem prächtigen Throne.

Die X. Sure.

Jonas [q]) überschrieben, und zu Mecca eingeg

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgüti

A. L. M.

Hier folgen Abschnitte des weisen Buchs (Korân), so das präge der Weisheit hat. Hat es den Leuten (den Bürgern Mecca) als widersinnig auffallen können, daß wir uns ei Manne aus ihrer Mitte mit dem Befehle geoffenbart haben: schrecke die Unglaubigen durch Ankündigung der göttlichen G gerichte, und verkündige den Glaubigen das Evangelium, sie von ihrem Herrn den Lohn der guten Werke erhalten wer Schon haben die Unglaubigen gesagt: Dieser (Muhammed) ein offenbarer Zauberer [r]). In der That, euer Herr ist Gott, Gott, der den Himmel und die Erde in sechs Tagen erscha und der sich hernach zur Beherrschung aller Dinge auf den Th gesetzt hat. Nur auf seine Erlaubniß darf eine Fürbitte eing werden. Der ist Gott, euer Herr, darum dienet ihm. Wollt das nicht beherzigen? Nach der wahrhaftigen Verheißung G tes müßt ihr alle wiederum zu ihm zurückkehren. Denn er sc eine Kreatur, hernach läßt er sie (in der Auferstehung) wiede sich kommen, damit er denen, die glauben und sich wohlverha so wie es billig ist, vergelte. Die Unglaubigen hingegen s für ihren Unglauben heißes Wasser in sich schlucken, und schmerzhafte Strafe leiden. Er ist es, der die Sonne zum Le ten gesetzt hat, und den Mond zum Lichte, und er hat den L dieser Himmelskörper dergestalt eingerichtet, daß ihr nun Jahre zählen, und die Zeit berechnen könnt. Es ist Wahrhe dieser Schöpfung Gottes. Die Zeichen seiner wirkenden Ge wart hat er den Leuten, die sie merken wollen, klar vor Au gelegt. Ferner sind in dem Wechsel des Tages und der Na und in allem, was seine Schöpfung ist, im Himmel und auf den, sichere Zeichen für Leute, die ihn fürchten. Gewiß, die gen, die keine Hoffnuug der Auferstehung haben, und die an Weltleben einen Geschmack finden, und sich dabey beruhigen, ten auf unsre Zeichen nicht. Allein sie haben die Hölle verd

q) Weil des Propheten Jonas in dieser Sure gedacht ist. W.

r) In einigen Handschriften: Dieser Mann kann nichts an seyn, als ein offenbarer Zauberer.

arin ſollen ſie wohnen. Die Glaubigen und die Rechtſchaf-
aber wird der Herr, ihres Glaubens wegen, in luſtige
n führen, die von Strömen bewäſſert werden. Bethen
n ſie in denſelben: Geprieſen ſeyſt du Gott! und Friede!
n ſie ſagen, wenn ſie ſich einander grüßen werden. Und der
ß ihres Gebeths wird ſeyn: Geprieſen ſey Gott, der Herr
Geſchöpfe! Wenn Gott ſo eilte, den Menſchen Böſes zuzu-
, als die Menſchen verlangen, daß Gott eilen ſoll, ſeine
ihnen widerfahren zu laſſen, gewiß, ſo würde es mit ihnen
vorbey ſeyn. Daher laſſen wir die, welche mit uns die
ehung nicht hoffen wollen, in dem Irrthume, der in ih-
ummen Kopfe ſteckt. Wird der Menſch von einem widrigen
ſale beſtürmt, ſo ruft er uns in allen Stellungen ſeines Lei-
s *); befreyen wir ihn aber davon, ſo fährt er fort Böſes
n, ohne daran zu denken, daß er in ſeinem Trübſale unſre
geſucht hat. Alſo haben die Frevler zu ihren Handlungen
lan gemacht. Und ſo haben wir ſchon vor euch (ihr Mec-
) ungerecht handelnde Geſchlechter vertilgt, zu welchen ihre
dten gekommen ſind, mit ausdrücklichen Beweiſen, denen
er keinen Glauben zuſtellen wollten. Und das iſt die Art,
ir laſterhafte Seelen belohnen. Darauf haben wir euch zu
Nachfolgern in das Land geſetzt, um zu ſehen, wie ihr euch
ten würdet. Nun, wenn denen, die mit uns keine Aufer-
g glauben, unſre deutlichen Offenbarungen vorgeleſen wer-
ſo ſagen ſie wohl: Bringe einen andern Korân her, als
iſt, oder ändere darin. Antworte ihnen: Es ſchickt ſich
für mich in dieſem Buche eine Veränderung nach meinem
ünken zu machen, ſondern ich muß mich genau nach der mir
nen Offenbarung richten; ich fürchte, dafern ich meinem
ungehorſam ſeyn ſollte, die Strafe jenes großen Tages.
: Nur auf den Befehl Gottes habe ich euch den Korân vor-
n, und aus demſelben euch belehrt. Eine Lebenszeit (vierzig
) hatte ich unter euch zugebracht, da ich dieſe Offenbarung
ng; wollt ihr das nicht zu Herzen nehmen? Und wer iſt un-
r, als der, der eine Unwahrheit von Gott ausdenkt, oder
eine Offenbarungen in den Verdacht des Betruges zieht?
ß, die ungerechten Menſchen werden keinen Segen haben.
: Gott verehren ſie Gegenſtände, die weder ſchaden noch hel-
nnen, und erklären ſie für ihre Fürbitter bey Gott. Frage
Ob ſie Gott über Dinge im Himmel und auf Erden belehren
n, die er nicht wiſſe? Es herrſche ſein Ruhm, erhaben iſt er

---

*) Im Originale: Auf der Seite liegend, oder ſitzend, oder
ehend.

über alle Götzenknechte! Alle Menschen bekannten sich zu Einer Religion; allein sie wurden uneinig, und wenn nicht Gott ein anderes hätte beschlossen gehabt, so würde die Angelegenheit, welche sie entzweyte, entschieden worden seyn. Sie sprechen zwar: Hat sich sein Herr nicht mit einem Zeichen (einem Wunder) über ihn herabgelassen? (damit wir ihm glauben können); aber antworte ihnen: Gott allein weiß das Geheimniß; erwartet die Verfügung Gottes hierüber, und ich will sie auch mit euch erwarten. Und nachdem wir den Leuten (den Bürgern zu Mecca), nach einer ausgestandenen Noth, Barmherzigkeit widerfahren ließen, so haben sie durch listige Anschläge unsre Offenbarungen bestritten; bezeuge ihnen aber, daß Gott ungleich geschwinder ist, einen Rath auszuführen, der wider ihre listigen Ränke gerichtet ist. Unsre Schutzengel schreiben alle eure trügerischen Künste auf. Er läßt euch reisen zu Wasser und zu Lande. Fröhlich könnt ihr auf Schiffen fahren, die ein günstiger Wind forttreibt. Ergreift sie aber ein Sturmwind, und die Wellen wüthen wider sie von allen Seiten, so daß sie von ihnen eingeschlossen und verschlungen zu werden fürchten, dann rufen sie zwar Gott an, und versprechen ihm unter der Versicherung: wirst du uns aus der Gefahr erretten, so wollen wir dir danken, einen heiligen Dienst. Sind sie aber errettet worden, so verhalten sie sich frevelhaft, und ohne Gerechtigkeit, im Lande. Euer ungerechter Verkehr, o ihr Menschen! da ihr nur dem Glücke dieses zeitlichen Lebens nachhängt, bringt euren eignen Seelen Schaden; hernach aber müßt ihr wiederum zu uns zurückkehren, und dann werden wir euch alles entdecken, was ihr gethan habt. Das Leben in dieser Welt ist in der That dem Wasser gleich, welches wir vom Himmel herunterkommen lassen, und womit die Gewächse des Erdbodens vermischt werden, die den Menschen und dem Viehe zur Speise, und dem Erdboden zur reizenden Bekleidung dienen. Da denken denn die Menschen, die auf der Erde wohnen, als ob sie Macht hätten, den Genuß derselben nach Willkür zu bestimmen. Wir dürfen aber nur befehlen, es sey bey Tage oder in der Nacht, so sind sie wie abgemäht, und der Erdboden sieht aus, als wenn er den Tag vorher diese Sachen nicht getragen hätte. In ein solches Licht setzen wir den Leuten unsre Offenbarung, die sie überlegen wollen. Und Gott ladet in das Haus der Glückseligkeit ein [t]) wen er will, und bringt auf den rechten Weg wen er will. Die, welche sich rechtschaffen betragen, sollen die beste Belohnung haben, und noch mehr als sie verdient haben. Weder Schwärze noch Schande soll ihr Antlitz bedecken. Diese sollen ewig im Paradiese bleiben.

t) Im Originale: Haus des Friedens, welches das Paradies ist.

chaften Menſchen aber ſollen, nach Verdienſt, für das
liches ſie gethan haben, Böſes empfangen, und Schande
decken. Niemand wird ſie wider Gott in Schutz nehmen,
ollen ausſehen, als wären ihre Angeſichter mit der tiefen
der Nacht verhüllt. Das ſollen die Bewohner des höl-
uers ſeyn, und ewig ſollen ſie darin bleiben. An jenem
n Tage der Auferſtehung) aber wollen wir ſie alle ver-
und dann wollen wir zu den Götzenknechten ſagen:
ch an euren Ort hin, ihr und eure Götzen. Wir wollen
och von einander trennen, und ihre Götzen werden zu
jen *): Ihr habt uns eigentlich nicht gedient *); und
j es, der große Zeuge zwiſchen uns und euch, daß wir
enſtes nicht geachtet haben. Da ſoll denn ein jeder
as bekommen, was er vorangeſchickt hat, und alle ſol-
ott zurückgebracht werden, ihrem wahren Herrn, und
bildeten Gottheiten werden verſchwinden. Sage doch,
)rt euch vom Himmel oder von der Erde? Oder wer
ıſchränkte Macht über das Gehör und Geſicht? Wer
Todten lebendig, und läßt die Lebenden ſterben? Wer
die Dinge in der Welt zu befehlen? Sie werden ant-
Gott ganz gewiß. Sag' alſo: Wollt ihr ihn nicht
Der das ſchafft und thut, iſt alſo Gott, euer wahrer
d was iſt außer der Wahrheit anders übrig, als der Irr-
Darum wendet ihr euch alſo vom Glauben ab? Und ſo
Wort deines Herrn an den Laſterhaften erfüllt, daß ſie
iben. Sage, iſt ein einziger unter euren Genoſſen, der
)pf darſtellt, und ſolches hernach wieder zu ſich kommen
ıge: Gott ſchafft die Kreatur, und wird ſie in der Folge
ſen zu ſich kommen. Wie könnt ihr ihm denn nun ab-
eyn? Sage: Kann einer von euren Zunftgenoſſen zur
leiten? Nur Gott, verſichere du, leitet zur Wahrheit.
ient es nun mehr, daß er befolgt werde, der, der zur
leitet, oder der, der, ohne daß er ſelbſt geleitet wird,
Wahrheit leiten kann? Wie geht es doch zu, daß ihr ſo
ırtheilt? Richten ſich nicht die Meiſten nach bloßen
en? Eine bloße Meynung aber iſt ja noch nicht ent-
Wahrheit. Gott iſt ein Zeuge von eurem Vornehmen.
: Korân iſt gerade ſo beſchaffen, daß er von keinem An-
verfertigt werden können, als von Gott. Er bekräftigt
Offenbarungen, und er erklärt die Schrift (das Geſetz
Evangelium). Folglich kann er von keinem Andern kom-

Muhammedaner glauben, daß Gott am Gerichtstage den ſtummen
den Mund aufſchließen, und ihnen die Gabe ertheilen werde,
ſtige Reden vorzubringen.
ren euren Leidenſchaften.

men, als von dem Herrn aller Geschöpfe. Wollen sie aber sage
Er (Muhammed) hat ihn gemacht, so antworte: Verfertigt e
mal eine Sure, die so gut ist, als die seinigen sind, und r
außer Gott, zu Hülfe, wen ihr wollt, wenn ihr wahrheitl
bende Leute seyd. Aber was für ihr Erkenntniß zu h
war, das haben sie des Betruges beschuldigt, und hab
auch nicht einmal eine Erklärung darüber annehmen woll
Auf eben diese Weise haben ihre Vorfahren den Propheten Betr
gereyen schuld gegeben; wie ging es aber solchen Gottlosen zule
Einige unter den Widersprechern werden noch wohl zum Glaub
gelangen, andre aber werden gegen die Offenbarungen im Kor
unglaubig bleiben. Doch dein Herr kennt die genau, die f
selbst, und die andre verderben. Wollen sie dir Täuscherey na
reden, so sprich: Ich habe meinen Beruf, und ihr habt den e
rigen. Wie ihr nun meine Werke nicht verantworten dürft,
werde ich auch eure Werke nicht verantworten. Zwar hören
nige dir zu (wenn du den Korân vorträgst): kannst du aber l
Tauben hörend machen, die nichts vernehmen? Andre sehen di
an: kannst du aber die Blinden leiten, die nicht sehen wolle
Gott fügt den Menschen auch nicht das mindeste Unrecht zu, l
Menschen aber üben Ungerechtigkeiten wider sich selbst aus. Allein
wird sie an jenem Tage (am Tage des Gerichts) versammeln, u
da wird ihnen so zu Muthe seyn, als ob sie in der Welt nur ei
Stunde vom Tage gewesen wären. Dann werden sie einand
genau kennen; allein die, welche die Zukunft Gottes v
läugnet, und jeder Zurechtbringung widerstanden haben, w
den verloren seyn. Wir mögen dich nun einen Theil der ihn
angedrohten Uebel sehen, oder dich sterben lassen, so müssen
doch am Ende wiederum zu uns zurückkehren. Und dann wi
Gott ihre Thaten richten. An ein jedes Volk ist ein Gesan
ter geschickt worden; da nun ihr Gesandter zu ihnen kam,
wurde die Angelegenheit des Gesandten und des Volks so ga
nach der Wahrheit entschieden, daß Niemand über einiges Unre
klagen durfte. Zwar machen sie (die Unglaubigen den Glaubig
den Einwurf: Sagt einmal, dafern ihr anders ehrliche Le
seyd, wann die Drohung in die Erfüllung gehen wird? Antwo
du ihnen: Es steht nicht in meinem Kräften, mir ein Glück zu
werben, oder ein Unglück von mir abzutreiben: alles kommt
den Willen Gottes an. Und so hat auch ein jedes Volk sein
stimmtes Ziel, und dies kommt, ohne daß sie es auch nur e
Stunde verlängern oder beschleunigen können. Frage sie: W
denkt ihr davon, wenn eure Strafe über euch kommt, es sey
Tage oder in der Nacht, was werden die Lasterhaften davon beschl
nigt wünschen? Werdet ihr denn glauben, wenn euch die Str
trifft? Und doch habt ihr vorher gewünscht, daß sie bald komm

ıöchte, je eher deſto lieber? Dann aber wird zu den Gottloſen eſagt werden: Empfindet nun die Strafe der Ewigkeit. Wollt je denn einen andern Lohn erwarten, als den ihr verdient habt? ıun werden ſie von dir wiſſen wollen: Ob denn das alles auch ahr ſey? Und du kannſt antworten: Ja, ich betheure es bey einem Herrn, daß es vollkommne Wahrheit iſt, und ihr wer- et die Macht Gottes, die ſich in Beſtrafungen an euch verherr- chen will, nicht ſchwächen können. Wenn etwas auf Erden ıäre, womit eine laſterhafte Seele ſich (am Tage des Gerichts) ſen könnte, ſo würde ſie es gewiß an ſich wenden. Sie werden ch dann alle Mühe geben, die Reue zu verbergen, wenn ſie die nnäherung der Strafe erblicken; ihre Angelegenheit aber wird ach den Gründen der Gerechtigkeit entſchieden werden, und es ll ihnen kein Unrecht geſchehen. Iſt Gott nicht der Eigenthümer von Allem, was im Himmel und auf Erden iſt? Iſt nicht, wenig es auch die meiſten Menſchen erkennen wollen, Wahr- eit in den göttlichen Verheißungen? Er theilt das Leben aus, nd er läßt ſterben; alle die geſtorben ſind, müſſen wieder zu ihm hren.

An euch, o ihr Menſchen! hat euer Herr (durch den Koran) ne Erinnerung gebracht, eine heilende Stärke wider die Kraft- ſigkeit, die in euren Seelen iſt, und an die Glaubigen, mit der urechtweiſung, auch Barmherzigkeit. Ermuntre ſie zur Freude ber die Gnade Gottes, und über ſeine Barmherzigkeit. Das ird ihnen unendlich mehr nützen, als ihre aufgehäuften Reichthü- er. Frage ſie: Was habt ihr für Urſachen, von den Speiſen, ie Gott für euch bereitet hat, einige für erlaubt, und andre für erbothen zu erklären? Frage ſie: Ob Gott ihnen dieſen Unter- hied zu machen erlaubt habe, oder ob ſie ſich ſo etwas in ihrem ehirne von Gott vorſtellen? Was werden aber diejenigen am age der Auferſtehung denken müſſen, die Unwahrheiten von ott ausgedacht haben? In der That, Gott iſt gegen alle Men- chen wohlthätig, ungeachtet die wenigſten es mit Dankbarkeit rkennen. Du ſollſt dich für ſie in keiner Angelegenheit beſchäfti- en, und ihnen nichts aus dem Korän vortragen, oder dich ſonſt rentwegen bemühen, es ſey denn, daß wir hierbey als Zeugen ehen. Nichts iſt deinem Herrn, weder im Himmel noch auf Er- en, verborgen, und wenn es auch nur ſo ſchwer ſeyn ſollte, als ne Ameiſe iſt, ja wenn es auch noch etwas kleiner als eine Ameiſe äre; alles iſt in dem deutlichen Buche der Vorſehung aufgezeich- et worden. Die Freunde Gottes werden ſich in einem Zuſtande efinden, den weder Furcht noch Traurigkeit beeinträchtigen ſoll. ie an Gott glauben, und die ihn fürchten, die werden ſowohl in ieſer als in jener Welt fröhliche Ankündigungen erhalten; unver- nderlich wird das Wort Gottes ſeyn; und was wird hieraus für

eine Glückſeligkeit erfolgen? Ihr Geſchwätz beunruhige dich n
Gottes Macht iſt allgemein; er hört Alles, und er weiß A
Stehet nicht der ganze Himmel und die ganze Erde unter G
Wem gehorchen nun die, die außer dem wahren Gott, noch
dern Göttern gehorchen? Ihren unſinnigen Einfällen, und
bey verlaſſen ſie ſich auf ihre Lügen. Gott iſt es, der euch
Nacht zur Ruhe gegeben hat, und den hellen Tag zur Ar
Wahrlich, hierin ſind göttliche Offenbarungen für Leute, die
Ohr für Gott haben.

Die Chriſten ſagen: Gott habe einen Sohn erzeugt. G
ſey Gott! Gott iſt unendlich reich, und höchſt vergnügt in
Der ganze Himmel und die ganze Erde ſind ſein. Habt ihr
einen Beweis über euer Vorgeben? Sagt ihr nicht Dinge
Gott, die ihr nicht wiſſen könnt? Bezeuge ihnen doch, da
Menſchen, die Unwahrheiten von Gott erdenken, nicht wo
hen kann. Einigen Genuß werden ſie zwar von der gegenw
gen Welt haben, hernach aber werden ſie zu uns kommen,
wir werden ſie ihres Unglaubens wegen ſcharf züchtigen. Erz
ihnen die Geſchichte von Noah, da er zu ſeinem Volke ſprach:
meine Mitbürger! wenn mein Aufenthalt unter euch, euch
ſchwerlich iſt, und beſchwerlich meine Erinnerung an die göttli
Offenbarungen, ſo verlaß' ich mich auf Gott; raffet eure K
zuſammen, und eure Götzen; haltet eure Anſchläge immer geh
und rückt nur mit denſelben hervor wider mich, und thuet
was ihr thun wollt. Solltet ihr aber an meine Ermahnu
euch nicht kehren wollen, ſo will ich keine Belohnung von eu
warten; mein Lohn iſt Gott, und ich habe den Beruf empfan
Moslem zu ſeyn (die Religion zu bekennen, welche die E
bung des Herzens an Gott gebiethet). Allein ſie beſchuldigten
der Lügen; wir aber erretteten den Noah und die mit ihm in
Arche waren, und ſetzten ſie auf die Erde zu Nachfolgern
Gottloſen, die wir erſäuften, weil ſie dem Noah und unſern
fenbarungen Betriegerey ſchuld gegeben hatten. Siehe nun
unglückſelige Ende der Menſchen, die ſich vom Noah nicht wo
warnen laſſen! Hernach haben wir auch andre Geſandten erw
und an jede Nation einige geſchickt. Ungeachtet ſie aber mit
bündigſten Beweisthümern zu ihnen kamen, haben ſie ihnen
nicht geglaubt, ſondern ſind bey ihren falſchen Meynungen ge
ben. Und ſo verſiegeln wir die Herzen der Frevler. Hernach
ben wir den Moſes und Aaron mit unſern Offenbarungen
Pharao hingeſandt, und zu ſeinem Volke, allein ſie geberd
ſich ſtolz, und ſie waren laſterhafte Leute. Und da wir mi
deutlichſten Wahrheit in ſie eindringen wollten, erklärten ſie
ſelbe für eine offenbare Zauberey. Moſes redete ſie zwar mit
Worten an: Wollt ihr ſo unvernünftig die Wahrheit beurthe

die zu euch gekommen ist? Ist denn das Zauberey? Kann es den Zauberern wohlgehen? Allein sie antworteten: Bist du denn in der Absicht zu uns gekommen, daß du uns von unserm angeerbten Glauben verführen willst? Wollt ihr über unser Land herrschen? Wir aber wollen euch durchaus nicht glauben. Hierauf sprach Pharao: Laßt alle Zauberer zu mir kommen, die von ihrer Kunst in großem Rufe sind. Da nun diese Zauberer ankamen, sprach Moses zu ihnen: Werfet nun hin, was ihr hinwerfen wollt. Nachdem sie aber ihre Stäbe hingeworfen hatten, ließ Moses sich verlauten, daß Gott die zauberischen Künste, welche sie mitgebracht hätten, bald vereiteln würde; weil es nicht möglich wäre, daß Gott die Unternehmungen verkehrter Menschen segnen könnte. So höchst ungern die Gottlosen es sehen würden, so würde doch Gott die Wahrheit mit seinem Worte bestätigen. Niemand aber glaubte dem Moses, als nur eine Zunft von dem Volke, und zwar aus Furcht vor dem Pharao und seinen Gewaltigen. Denn Pharao war ein stolzer und verwegener Sünder. Moses aber sprach zu seiner Nation: Wenn ihr an Gott geglaubt habt, meine Geliebten! so richtet euer Vertrauen zu ihm hin, denn dadurch werdet ihr beweisen, daß ihr Moslemen seyd. Allerdings, antworteten sie, nur zu Gott hin ist unser Vertrauen gerichtet: laß uns, betheten sie, o Gott! nicht gequält werden von den gottlosen Leuten, durch deine Barmherzigkeit mache uns frey von den unglaubigen Leuten. Und wir gaben es dem Moses und seinem Bruder ein, daß sie sagen mußten: Bauet für eure Nation in Egypten Häuser auf, und bereitet eine Stätte in euren Häusern, zu der ihr euch im Gebeth hinwendet, und haltet dann die bestimmten Gebethsübungen; und so erquicket die Gläubigen durch fröhliche Anzeichen. Und Moses bethete: Gewiß, du hast, Gott unser Herr! dem Pharao und seinem Volke Pracht und Ueberfluß in dieser Welt gegeben, und gleichwohl weichen sie von deinem Wege ab. Zernichte du aber ihre Güter, und verhärte, ihres Unglaubens wegen, ihre Herzen, bis sie die peinlichste Strafe empfinden. Und der Herr antwortete: Euer Gebeth ist schon erhört, verhaltet euch recht, und tretet nicht auf den Weg der Unwissenden. In der Folge führten wir die Kinder Israel durchs Meer, und Pharao setzte ihnen mit seinem Heere feindselig nach, bis sie im Wasser umkamen. Da sprach (unmittelbar vor dem Ertrinken) Pharao die Worte: Nun glaube ich, daß der Gott, an den die Israeliten glauben, der einige wahre Gott ist, daher bekenne ich mich jetzt zu der Religion, welche die Ergebung des Herzens an Gott fordert y). Wie? (rief ihm der Engel Gabriel

y) Im Originale steht: Daher bin ich jetzt Moslem. Wie das Vorhergehende an mehreren Stellen ausweiset, und es sich durch den

zu z)) nun — (willſt du glauben), und vorher wareſt du u
ſpenſtig, und von verderbenden Anſchlägen voll? Heute w
wir deinen Körper aus dem Waſſer hervorziehen, daß d
Nachwelt ein Beyſpiel ſeyn mögeſt; allein die meiſten Men
achten auf unſre Zeichen nicht. Und wir bereiteten für die
liten eine dauerhafte Wohnung (im Lande Kanaan), und
ihnen Nahrung und alles Gute, und ſie waren ſo lange u
Religion einig, bis ſie durch die Offenbarung des Geſetzes W
ſchaft bekamen. Am Tage der Auferſtehung aber wird dein
über ihre Streitigkeiten ein entſcheidendes Urtheil ſprechen.
teſt du das, davon wir dir Bericht erſtatten, in Zweifel z
ſo frage diejenigen, welche die vor deiner Zeit geoffenbarte S
(die Bücher Moſis) geleſen haben a). Zweifle alſo nicht u
da dein Herr dich mit der lautern Wahrheit begnadigt
Beſchuldige die Offenbarungen Gottes nicht des Betruges,
wirſt du mit Andern verloren gehen. Gewiß, diejenigen, die
den unwiderruflichen Rathſchluß Gottes zur Hölle verdammt
den ſind, werden nie zum Glauben gelangen, wenn ſie auc
Wunder mit ihren Augen ſehen ſollten, bis ſie die ihnen zube

---

ganzen Korân beſtätigt, ſucht der neue Religionsſtifter den Islâm
die angeblich in der wahren und vollkommnen Ergebung an Gott
hende einzig wahre Religion, überall bis ins höchſte Alterthum
ſchieben. Es iſt daher in dieſer neuen Ueberſetzung, ſo weit es zw
ßig ſcheint, um den Charakter des Lehrvortrags und die Tende
Schwärmers nicht aus dem Auge des Leſers zu entfernen, der d
terthum angefabelte Moslemismus nicht unterdrückt worden.

z) Den muhammedaniſchen Auslegern zufolge. W.

a) Ueber dieſe und andre ähnliche Erzählungen aus dem A. T. Di
hafter Einmiſchungen in die genuinen Nachrichten ſowohl, als
bare Mähren, welche in der wahren Geſchichte nicht gegründe
und derſelben größtentheils entgegenſtreiten, aber in dem Erzäh
plane des Schwärmers lagen, um das Volk zu vergnügen und fü
Lehre zu täuſchen, mußten freylich den denkenden Köpfen der
auffallen, und Zweifel erregen. Mit frecher Stirn beruft ſich a
und wieder der ſchlaue Lügner auf die Quellen, die doch ganz a
meiſt auch gar nichts von dem Geſagten enthielten, um ſo ſicher
ſeine Araber aus jenen Quellen die Wahrheit nicht unmittelbar
konnten, und die jüdiſchen Referenten (Apoſtaten aus dem Juden
die ihm an die Hand gingen, ſchon abgerichtet waren, was u
ſie referiren ſollten; auch die umlaufenden thalmudiſchen und ande
kryphiſche Legenden leicht als aus den Quellen ſelbſt entnomm
trachtet werden konnten. Stellen, wie die gegenwärtige alſo
wiederholt, und, wie hier, wohlbedächtig gerade nach unbede
Abweichung von der wahren Geſtalt der Begebenheit, konnt
Wirkung bey dem großen Haufen nicht verfehlen, und dienten ſe
Gebildeteren zu beſchwichtigen. Sie ſind mit Einem Worte in d
ſammenhang des Vortrags verwebt, um Sand in die Au
ſtreuen. — W.

nliche Strafe empfinden werden. Denn wenn dem nicht so re, so würde doch, unter so vielen umgestürzten Städten, eine adt geglaubt haben, und ihr Glaube würde ihnen nützlich ge- sen seyn. Nur das Volk des Jonas b), da es sich endlich zum auben bequemte, haben wir von der ihm angekündigten em- ndlichen Strafe der Schmach in dieser Welt befreyt, und haben , auf eine gewisse bestimmte Zeit, durch Wohlthaten und Be- emlichkeit erquickt. Und alle Menschen, die auf Erden sind, rden geglaubt haben, wenn dein Herr es hätte haben wollen. illst du denn die Menschen mit Gewalt zum Glauben anhalten? me den Willen Gottes kann keine Seele glauben, doch er wird nen Zorn über alle diejenigen auslassen, die unvernünftig blei- n wollen. Führe sie doch auf die Betrachtung der Dinge, die Himmel und auf Erden sind; allein über ein Volk, welches ht glauben soll, werden alle Offenbarungen und alle Erinnerun- n nichts vermögen. Können sie daher wohl etwas andres er- rten, als eben die furchtbaren Gerichte, die über ihre Vorfah- n ergangen sind? Erwartet sie nur, sage zu ihnen, ich werde , in der That, mit euch auch erwarten. Dann aber wollen r unsern Gesandten befreyen, und die mit ihm glauben; denn ist uns Pflicht, die Glaubigen zu erretten. Zeuge: O ihr Men- en (ihr Bürger zu Mecca)! ob ihr gleich an der Wahrheit mei- r Religion zweifelt, so diene ich doch gewiß den Götzen nicht, nen ihr außer Gott dienet, sondern ich diene Gott, der euch id sterben lassen. Und mein Beruf ist ein Glaubiger zu seyn. nd mir ist der Befehl geworden: Fülle dein Herz mit der Reli- on der Rechtglaubigen an, und halte es nicht mit den Götzen- echten! Und rufe außer Gott nichts an, was auf dich weder ortheil noch Schaden bringen wird. Thätest du es, so würdest n ein gottloser Mensch seyn. Niemand kann dir das Kreuz ab- hmen, als Gott, der es dir aufgelegt hat, und Niemand kann ine Hand zurückhalten, wenn er sie ausstreckt dir Gutes zu thun. einen Knechten giebt er, was er will; er ist gnädig und barm- erzig. O ihr Menschen! rufe aus, nun ist die Wahrheit von rem Herrn zu euch gekommen. Jede Leitung von ihm ist eine tung für die Seele; wer aber irrt, der wird zum Nachtheile iner Seele irren. Ueber euch aber bin ich nicht zum Schutzherrn setzt worden. Was dir eingegeben wird, das befolge. Geduldig warte das Urtheil Gottes. Denn Gott ist der beste Richter.

b) Volk des Jonas, d. i. die Niniviten. Jonä III, 5—10. Son- derbar ist es, von dieser blos beyläufigen Erwähnung der Geschichte des Propheten Jonas die Sure benannt zu haben! W.

Die XI. Sure.

Hûd genannt c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütig

A. L. R. d)

Dies Buch, deſſen Abſchnitte ein immerwährender Unterri und mit Deutlichkeit ausgedrückt worden ſind, iſt eine Offenbar von dem Gott, dem nichts verborgen iſt, und der die höchſte W heit beſitzt, damit ihr ihm nur allein dienet. In der That, ich ſein Geſandter an euch, und habe Vollmacht euch Geſetz u Evangelium zu predigen. Euch ſoll ich bewegen, daß ihr V gnadigung bey Gott ſucht, und euch hernach rechtſchaffen zu i bekehrt. Gott will euch dann bis in den Tod e) ein reiches A kommen ſchenken, und demjenigen, der viele Verdienſte hat, e überſchwänkliche Belohnung zuwenden. Solltet ihr euch a weigern ſeinen Willen zu thun, ſo habe ich Urſache zu fürcht daß euch die Strafe jenes ſchrecklichen Tages treffen werde. Gott ſollt ihr wiederkehren, und er iſt allmächtig. Wenden nicht ihre Brüſte weg f), um das vor den Augen Gottes zu v bergen, was eigentlich in ihnen iſt? O die Thoren! Wenn ſich mit ihren Kleidern bedecken, kennt denn Gott nicht das, w ſie bedecken, eben ſo gut, als was ſie öffentlich zeigen? G kennt ja alle Geheimniſſe des Herzens. Kein Inſekt kriecht ſo u bemerkt auf Erden, für deſſen Erhaltung Gott nicht ſorgt, deſ Aufenthalt, deſſen Lage er nicht kennt, es ſey noch in dem Le ſeiner Mutter, oder es ſterbe, und verwandle ſich im Tode. Al ſteht in dem deutlichen Buche ſeiner Vorſehung. Den Him

---

c) Ein Prophet, deſſen Geſchichte in dieſer Sure erzählt wird. B. H iſt der Patriarch Eber, von welchem die muhammedaniſche Fabel zählt, wovon die moſaiſche Geſchichte nichts weiß. Das iſt im Ge buch der Moslemen ganz in der Regel. W.

d) Dieſe myſtiſchen Buchſtaben (vergl. ob. S. 3. Not. k.) haben n drey andre Suren, XII. XIV. XV., an ihrer Spitze. Die muha medaniſchen Ausleger wiſſen deren Bedeutung nicht. Sind es W des Schreibers, ſo kann man ſie für amar li rä'kman (oder ré man) Er befahl mir niederzuſchreiben, nehmen, oder in amar räs? Er befahl mir freundlich, oder holdſelig, auflöſen. Als W Muhammeds ſelbſt vielleicht: allâh latîf rahhmân (oder rahhi Gott iſt huldreich, allbarmherzig. W.

e) Im Originale: Bis zu der beſtimmten Zeit.

f) Oder: Schaffen ſie ſich nicht ein doppeltes Herz.

nd die Erde hat er in ſechs Tagen erſchaffen, und ſein Thron
land (vor der Schöpfung) auf den Waſſern *), euch zu prüfen,
nd zu wiſſen, wer ſein Verhalten unter euch am beſten einrichten
erde? Sagſt du nun zu ihnen: Ihr werdet wahrhaftig nach
em Tode wieder auferweckt werden; ſo ſagen die Ungläubigen:
Denn das geſchehen ſoll, wird es durch ein offenbares Zauberwerk
eſchehen müſſen. Und in der That, wenn wir die von ihnen
erwirkte Strafe auf eine gewiſſe beſtimmte Zeit hinausſetzen, ſo
erden ſie ſpöttelnd: Was mag das für Urſache haben, daß die
Strafe uns noch nicht trifft? Aber wird ſie nicht an einem Tage
über ſie kommen, an welchem keine Kreatur im Stande ſeyn wird,
e abzuwenden? Und dann ſoll ſie das treffen, was ſie belachten!
nd gewiß, wenn wir einem Menſchen unſre Barmherzigkeit zu
mpfinden geben, und ſie ihm hernach entziehen, ſo wird er in der
olge verzweifeln, und undankbar werden. Und erquicken wir
n, nach ausgeſtandener Angſt durch Wohlthaten, ſo wird er
ufjauchzen, und ſich deß mit Frohlocken rühmen, daß alle
ebel von ihm gewichen ſind. Andre Geſinnungen aber haben
en die Geduldigen, und die richtig wandeln. Dieſe ſollen
mit der Vergebung begnadigt werden, und einen großen
ohn erhalten. Und du (Muhammed)! wirſt vielleicht
einen Theil der dir verliehenen Offenbarung verſchweigen wollen,
und dich darüber ängſtigen, daß die Ungläubigen ſagen dürften:
Nun, wird denn kein Schatz (göttlicher Herrlichkeit) über ihn
erabgelaſſen? oder nicht ein Engel mit ihm kommen? Aber du
biſt doch nur ein Prediger, Gott hingegen iſt der Herrſcher über
Alles. Sollten ſie auch ſagen: Er ſelbſt hat ihn gemacht (den
Korân); ſo antworte: Bringet mir doch zehn Suren, die denen
des Korân gleich ſind, von euch verfertigt, und rufet außer Gott
zu Hülfe an wen ihr wollt, wenn ihr anders ehrliche Leute ſeyd.
Wenn euch aber die, welche ihr zu Hülfe ruft, nicht hören, ſo
glaubt, daß der Korân eine Offenbarung iſt, an welcher der Verſtand
Gottes allein Theil hat, und daß ſonſt kein Gott iſt, denn er.
Wollt ihr denn nun nicht Moslemen ſeyn? (die Religion annehmen,
welche die völlige Ergebung des Herzens an Gott gebeut?)
Wer an dem gegenwärtigen Leben und deſſen Herrlichkeit Geſchmack findet, den wollen wir damit, ohne einigen Abbruch, für
ſeine Werke belohnen, in der künftigen Welt aber hat er nichts
zu erwarten, als das hölliſche Feuer. Unnütz und vergeblich wird

*) Eine rabbiniſche Vorſtellung, daß der Thron Gottes vor Schöpfung Himmels und der Erde in der Luft über den Waſſern geſtanden, welchen der Hauch oder Geiſt Gottes Haltung verliehen habe. Raſchi's (Rabbi Salomo Ben Iſaak's) Kommentar zu 1 B. Moſ. I. II. Vergl. Reland de relig. Muh. p. 50 seqq.

alles ſeyn, was er in dieſer Welt gethan hat. Ihm hinge
der deutlichen Unterricht von ſeinem Herrn empfangen hat, und
ſen als Zeuge der Wahrheit vorträgt, ging das Buch Moſis
reits voran, den Menſchen zur Leitung und zum Beweis der g
lichen Huld. Wohl ihnen, die da glauben an ihn! Die Sek
der Unglaubigen aber haben nach einer göttlichen Drohung
hölliſche Feuer zu erwarten. Dies iſt Wahrheit von deinem Her
Zweifle daher nicht. Dennoch aber will der größte Theil der M
ſchen nicht glauben. Kann ein Menſch gewiſſenloſer ſeyn, als
Menſch, der Gott der Lüge zeihet? Dergleichen Sünder ſollen
Tage des Gerichts vor ihren Herrn geſtellt werden, und laut
len dann die Zeugen ausrufen: Dies ſind diejenigen, welche
ren Herrn der Lüge ziehen? Soll denn der Fluch Gottes n
die gewiſſenloſen Seelen verfolgen, die andre von dem Wege G
tes abziehen, und dieſen Weg krumm zu machen ſuchen, und
kein zukünftiges Leben glauben? Dieſe konnten in dem gegenwä
tigen Leben die Macht Gottes zu ihrer Beſtrafung nicht entkr
ten, und ſie hatten außer Gott keinen Schutz. Doppelt muß
ihnen alſo die Strafe zugetheilt werden. Weder ſehen noch hö
konnten ſie. Dieſe haben ihre Seelen verwüſtet, und nun ſeh
ſie ſich von den Götzen verlaſſen, mit welchen ſie ihre Einbildung
kraft täuſchten. Kann man noch daran zweifeln, daß ſie in d
künftigen Welt das unglückſeligſte Loos finden werden? Hinge
die glauben, und recht thun, und ſich mit Zuverſicht zu ihre
Herrn hinwenden, ſollen ewig das Paradies beſitzen. Beyde Pa
teyen (die Unglaubigen und die Glaubigen) gleichen ſich wie d
Blinden und Tauben den Sehenden und den Hörenden. Jene ſ
hen und hören nicht, dieſe ſehen und hören. Sind ſie ſich eina
der nicht ganz unähnlich? Und ſollte euch das nicht zur Erinn
rung dienen? Schon haben wir den Noah an ſein Volk g
ſandt, der ihnen bezeugte, daß er die deutliche Wahrheit predig
daß ſie nur dem wahren Gott dienen möchten, und daß er ihrer
wegen in Abſicht auf die Strafe des ſchrecklichen Tages in Sorge
ſtände. Die Häupter der Nation aber, welche Unglaubige ware
antworteten: Wir ſehen, daß du ein Menſch biſt, wie wir, un
wir ſehen, daß deine Anhänger die verächtlichſten Leute aus unſer
Haufen ſind, welche dir aus Mangel des Nachdenkens anhang
mögen; wir ſehen auch nicht, daß ihr uns übertrefft, wir ſi
vielmehr überzeugt, daß ihr Lügner ſeyd. Noah ſprach: Zei
mir an, mein Volk! da Gott mich mit einem deutlichen Befeh
verſehen, und mir Huld erwieſen hat, ihr aber noch in Unwiſſe
heit ſteckt, ob ich euch, bey euren widrigen Aeußerungen, mit G
walt zwinge, euch jenem Befehle zu unterwerfen? Und verlan
ich denn Geld dafür, daß ich euch predige? Meine Belohnung
allein bey Gott, und nie werde ich die Glaubigen vertreib

Diese werden am Tage des Gerichts ihrem Herrn entgegen kommen. Euch aber kenne ich als unwissende Leute. Und wenn ich sie wegtreiben wollte: sag' an, mein Volk! wer würde mich in Schutz nehmen wider Gott? Könnt ihr denn das nicht überlegen? Nicht sag' ich zu euch: Ich besitze die Schätze Gottes nicht, ich weiß das Verborgene nicht, ich bin ein Engel, und nicht behaupte ich von denen, die verächtlich in euren Augen sind: Gott wird ihnen nie Gutes erzeigen. Gott weiß alles, was in euren Herzen ist. Sagte ich dergleichen Dinge, so würde ich ein gewissenloser Mensch seyn. Sie antworteten ihm: O Noah! du hast schon über uns gestritten, und du lässest nicht nach, uns mit Worten zu besetzen; bist du ein aufrichtiger Mann, so mache deine Drohungen uns wahr. Er aber antwortete: Hat Gott es beschlossen, so wird er seine Drohungen erfüllen, und ihr werdet nicht im Stande seyn, seinen Rathschluß aufzuhalten. Und hat Gott es beschlossen, euch in dem Irrthume zu lassen, so wird auch mein bester Rath ohne Nutzen für euch seyn. Denn er ist euer Herr, und zu ihm werdet ihr einmal zurückkehren. Sollten sie (die Mecaner) sagen, daß du den Korân selbst geschmiedet hättest, so gieb ihnen zur Antwort: Habe ich ihn selbst geschmiedet, so soll die Schuld mir angerechnet werden, eure Verschuldungen aber mag ich nicht auf mich nehmen. Noah bekam folgende Offenbarung und Anzeige: Du wirst von deiner Nation keine Anhänger mehr bekommen, als du schon hast. Ihre Uebertretungen laß dir nicht zu Herzen gehen. Baue nur ein Schiff, nach dem Abriß, den wir dir gegeben haben, und bitte nicht weiter für die Gottlosen. Sie müssen untergehen in der Fluth. Noah baute das Schiff, und ward von den Vorübergehenden ausgelacht *). Er aber sagte: Ihr lacht über mich, ihr verspottet mich, bald werdet ihr erfahren, daß ich auch über euch lachen werde. Bald werdet ihr wissen, über wen die Strafe kömmt; den wird sie verwirren, und der wird nicht von ihr frey werden. Da ward denn unser Rathschluß vollstreckt, und der siedende Kessel (der Tiefe) g) begann aus-

*) Daß er im Innern des Landes fern vom Meer oder See ein Schiff baue. W.

g) Der Ausdruck im Grundtext bedeutet einen Ofen. Das Folgende aber giebt es, daß er hier den Sinn habe: die aufbrechende Erde schüttete Wasser aus. B. Die getreue Uebersetzung, die auch weiter unten in der Sure XXIII. wiederkehrt, ist: und der Kessel heißes Wassers begann auszubrausen, d. i. die Feuerschlünde unter der Erde trieben die unterirdischen Wasser zur Ueberschwemmung der Oberfläche des Erdbodens aus. Auch die Rabbinen nehmen die Wasser der noachischen Fluth siedend heiß an. Ueber den Kessel heißes Wassers, oder den unterirdischen Ofen, solchen im buchstäblichen Sinne genommen, haben übrigens muhammedanische Ausleger,

zubrauſen. Wir befahlen darauf dem Noah: Führe von jeder Gattung lebendiger Geſchöpfe zwey Paar, und deine Familie in die Arche, nur den nicht, der ſchon zum Untergange beſtimmt iſt, die Glaubigen auch. Nur wenige aber glaubten mit ihm. Und Noah ſprach: Gehet im Namen Gottes in die Arche hinein! ſie gehe fort, oder ſtehe ſtille; denn mein Herr iſt allbarmherzig und gnädig. Und die Arche lief mit ihnen fort unter Wellen, die ſo hoch als Berge waren. Noah aber rief ſeinem Sohne (Kanaan) zu, der von ihm abgeſondert ſtand: Steige, mein Sohn, mit uns in die Arche hinein, und halte es nicht mit den Unglaubigen. Der Sohn antwortete: Ich will mich auf einen Berg begeben, der mich ſchon gegen das Waſſer ſchützen wird. Noah erwiederte hierauf: Nur der hat heute Schutz gegen das göttliche Verhängniß, deſſen ſich Gott erbarmen will. Eine Welle verſchlang ihn, die zwiſchen ihnen durchging. Darauf ertönte das Wort: Erde, verſchlucke dein Waſſer! und, o Himmel, halte ein (mit deinen Regengüſſen)! Es ſank die Fluth, vollzogen war der Wille (Gottes, das menſchliche Geſchlecht zu vertilgen), und die Arche ſetzte ſich auf dem Berge Dſchûdi [h]). Es erſcholl die Stimme: Weg mit dem gottloſen Volke [i])! Noah aber bethete zu ſeinem Herrn: Mein Herr! gewiß, mein Sohn (Kanaan) gehört zu meinem Geſchlechte, und du erfüllſt doch deine Verheißungen, und biſt der gerechteſte Richter! Gott erwiederte: In der That, Noah (der Kanaan), er gehört dir nicht an, du thuſt übel (daß du für ihn bitteſt) [k]). Bitte nicht Dinge von mir, die dir nicht bekannt ſind, und ich ermahne dich, deine Bitten mit Ueberlegung abzufaſſen. Noah fuhr darauf im Gebethe fort: ſo laß mich nicht, o mein Herr! denn zu dir nehme ich meine Zuflucht, um Angelegenheiten bitten, von denen ich keine rechte Wiſſenſchaft habe. Verderben muß ich, wenn du nicht Geduld gegen mich haſt, und dich meiner erbarmeſt. Jetzt bekam er den Befehl: Steig hinab, Noah (aus

---

Hinſichts der Gegend und des Orts, wo er ſich befunden habe u. ſ. w., viel gefabelt; worin ihnen auch einige Perſer (Schüler Serduſchts oder Zoroaſters) mit einer närriſchen Idee begegnen. S. Th. Hyde de Rel. Perſ. Cap. X. ed. Oxonii. 1700. p. 171. und Henry Lord's Account of the relig. of the Perſees p. 9. W.

h) Auf dem Berge Ararat. S. mein Vorder- u. Mittelaſien B. I. S. 806. 818. W.

i) Die Ausleger erklären die Schilderung von der noachiſchen Fluth für eine der gelungenſten und erhabenſten im Korân. W.

k) Im Text عَمِلَ statt عَمِلَ geleſen, welches vielleicht die urſprüngliche Lesart iſt, kann man überſetzen: „er hat nicht Gutes gethan.“ Beyde Lesarten bemerken auch die Ausleger. W.

r Arche), mit unserm Wohlgefallen geschmückt, und unter Segnungen, welche dich und einige von deinem Volke glücklich machen sollen, die mit dir (im Schiffe) sind. Doch wollen wir den Ungläubigen nur Genuß vergönnen (in diesem Leben), bis sie (in dem künftigen Leben) peinliche Strafe (ihrer Sünden) ereilen. Dieses sind verborgene Kunden: wir offenbaren sie dir, zuvor wußtest du nichts davon, weder du noch dein Volk. Verharre in Geduld; denn selig ist das Ende derer, die Gott fürchten. —

Und an den Stamm Ad haben wir seinen Bruder Hud geschickt, der den Angehörigen dieses Stammes sagen mußte: O meine Brüder! dienet nur allein Gott; es ist sonst kein Gott außer ihm. Was ihr euch in den Kopf setzt, sind falsche Götzen. Für meine Verkündigungen an euch verlange ich keinen Lohn: meine Belohnung ist nur bey meinem Schöpfer. Wollt ihr das nicht begreifen? O meine Brüder! bittet bey eurem Herrn um Vergebung, und bekehret euch zu ihm. Dann wird der Himmel über eure (von einer dreyjährigen Dürre) [l]) ausgesogenen Felder fruchtende Regen ausschütten, und eure Stärke (zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts) durch seine Kraft vermehren. Wendet euch daher nicht von ihm weg, um Böses zu thun. Du bist, antworteten sie auf diesen Vortrag, uns nicht gründlich belehrt, durch dein Geschwätz wollen wir uns nicht bewegen lassen unsern Gottheiten abtrünnig zu werden, und wir werden dir nicht glauben. Einige von unsern Götzen, wenn wir die Wahrheit sagen sollen, müssen dich wahnwitzig [m]) gemacht haben. Er aber antwortete: Ich rufe Gott und eure Gewissen zu Zeugen an, daß ich an eurer Abgötterey keinen Theil habe. Alle entweder einen geheimen Plan wider mich, und gehet nur hurtig dabey zu Werke. Denn ich verlasse mich auf Gott, meinen Herrn und euren Herrn; es ist kein Thier, welches er nicht bezähmen könne [n]); denn mein Herr hält darüber, daß Alles den richtigen Weg gehen muß. Wenn ihr aber zurückweicht von ihm, so habe ich euch doch mein Gesandtschaftsgeschäft erklärt; und mein Herr wird ein anderes Volk an eure Stelle setzen, und ihr werdet ihm keinen Schaden zufügen können. Denn alles steht unter dem Schutze meines Herrn. Und da die Zeit kam, zu der unser Rathschluß (die Ungläubigen zu strafen) in Erfüllung gehen sollte, so errretteten wir den Hud und seine Mitgläubigen durch unsre Barmherzigkeit, und befreyeten sie von peinlicher Strafe. Und dieser Stamm

---

l) Dies nach der muhammedanischen Ueberlieferungssage. W.

m) Im Originale: Mit einem Uebel heimgesucht haben.

n) Im Originale: Welches er nicht bey seinen Haaren festhalten könnte.

'Ad verwarf vorsetzlich die Offenbarungen des Herrn, empö
gegen seine Gesandten, und gehorchte jedem Aufrührer, de
ges Ansehn hatte. Und nun hat sie der Fluch verfolgt in
Welt, und an dem Tage der Auferstehung wird er vollende
den. Hat nicht der Stamm 'Ad seinen Herrn verläugnet? N
nicht von ihrem Herrn das gerechte Urtheil gesprochen: Fo
'Ad, dem Volke des Hûd?

Und zu dem Stamme Themûd (Semûd) schickten wir
Bruder Saleh. Dieser rief ihm zu: O meine Brüder!
Gott! Ihr habt keinen Gott außer ihm. Er ist es, der eu
der Erde hervorgebracht, und auf Erden eine Wohnung g
hat. Flehet ihn daher um Verzeihung an, und wendet e
ihm hin. Denn mein Herr ist in der Nähe, und erhört da
beth. O Saleh! antworteten sie hierauf, ehedem konnte
auf dich unser Vertrauen setzen. Verlangst du nun jetzt, de
die Gottesdienste unsrer Väter aufgeben sollen? Der Glaul
dem du uns bereden willst, erweckt in uns einen so gegrü
Verdacht, daß wir an seiner Wahrheit mit Grunde zweifeln
sen. Er sprach: Was meynt ihr denn, meine Brüder! K
mich wohl ein Mensch schützen gegen die Strafe Gottes,
ich seinem Befehle nicht folgte, nachdem ich hinlängliche
zeugung von ihm, und so viele Barmherzigkeit erhalten
Ihr werdet nichts andres befördern, als mein Verderben.
Kameelin, fuhr er zu reden fort, sey euch eine göttliche Os
rung. Laßt sie frey gehen, daß sie auf der Erde Gottes ih
ter suche, und fügt ihr kein Leid zu; sonst wird euch schnel
Strafe überfallen. Gleichwohl aber brachten sie diese Ka
um. Bleibet noch drey Tage, sprach er, in euren Häusern,
wird das Gericht über euch sich anheben (und ihr werdet erf
daß diese Drohung in Erfüllung geht). Und als unser Rath
vollstreckt würde, erretteten wir den Saleh und seine Mitg
gen, durch unsre Barmherzigkeit, von der Schmach dieses
Denn dein Herr ist der starke und mächtige Gott. Die ge
losen Leute aber wurden durch ein Wetter vom Himmel in
Häusern daniedergeworfen, und man fand sie des Morgen
auf der Erde liegend, als ob sie nie darin aufrecht gestande
ten. Waren nicht die Themudäer unglaubig gegen ihren H
Entfernte sich nicht schnell von ihnen das Erbarmen Gottes?

Ehedem kamen unsre Engel o) mit einer erfreulichen A
zum Abraham, und grüßten ihn mit den Worten: Friede se

o) Hier folgt die Geschichte Abrahams und seiner Sarah, 1 B.
XVIII., und die Geschichte Lots; beyde alttestamentliche Erzäh
gewohnter Weise eines Theils verkürzt, andern Theils durch
verfälscht. W.

Er antwortete ihnen: Friede ſey auch mit euch! und es
rete nicht lange, ſo ſetzte er ihnen ein gebratenes Kalb vor.
bdem er aber ſahe, daß ihre Hände das Fleiſch nicht anrühren
ten, hielt er ſie für Widriggeſinnte, und fürchtete ſie. Sie
ſprachen: Fürchte dich nicht, denn wir ſind eigentlich zu
Volke Lots geſandt. Und ſein Weib (Sarah) ſtand nicht
davon, und lachte, und wir verhießen ihr den Iſaak,
nach dem Iſaak den Jakob. Spöttiſch ſprach ſie: Soll
alte Frau noch einen Sohn gebären? Und dieſer mein
n iſt ein Greis? Das würde ja eine ſeltſame Begeben-
ſeyn. Die Engel aber antworteten: Befremdet dich der
hſchluß Gottes? Die Barmherzigkeit Gottes und ſein Se-
ſey über euch, die ihr zum Hauſe (künftigen Geſchlecht
hams) gehöret! Denn Gott iſt alles Preiſes und des
ſten Lobes würdig. Da nun Abraham von der Furcht
ypt war, und die angenehme Nachricht (von Iſaaks Ent-
mg) erhalten hatte, handelte er mit uns wegen des Volks
. Denn Abraham war ein ſanfter, liebreicher und Gott
bener Mann. Die Engel ſagten ihm: Laß deine Forderungen
n. Denn der Rathſchluß deines Herrn ſoll vollzogen werden,
ſchon wartet auf ſie eine Strafe, die nicht abgewendet werden
. Und da unſere Engel zu dem Lot kamen, ward er wegen
: beſtürzt (beſorgt für ihr Leben), fühlte ſein Unvermögen
en beyzuſtehn), und ſprach: Das iſt ein trauriger Tag! Und
Mitbürger näherten ſich ihm, und ſtürmten, mit der Fertig-
die ſie in böſen Thaten hatten, in ihn ein. Er ſprach zu
n: O meine Mitbürger, ihr könnt eher mit meinen Töchtern
einlaſſen (als mit den Männern, meinen Gäſten); fürchtet
doch vor Gott, und thut mir nicht die Unehre an, daß ihr
an meinen Gäſten vergreift. Iſt denn kein vernünftiger
n unter euch? Du weiſſeſt es wohl, gaben ſie ihm zur Ant-
t, was wir wollen, ſo wie du es weiſſeſt, daß wir kein Recht
eine Töchter haben. Möchte ich nur Kräfte wider euch be-
, erwiederte jener, oder hätte ich ſonſt nur einen mächtigen
ſtand! (ich wollte euch ſchon zurückweiſen). Sie (die Engel)
n darauf zu ihm: Wir ſind, guter Lot! in der That Ge-
ten deines Herrn. Nie ſollen dieſe Ruchloſen zu dir herein-
men. Begieb dich alſo mit deiner Familie zur Nachtzeit
, keiner aber kehre um, und ſehe zurück; dein Weib nur,
wird das Unheil treffen, welches jenen begegnen wird.
rlich, die ihnen angedrohte Strafe wird Morgen früh
ogen werden. Iſt nicht der Morgen ſchon im Anzuge?
nun unſer Rathſchluß vollendet wurde, und die Zeit
da war, ſo kehrten wir dieſe Städte völlig um, und
n Steine von gebackenem Thon auf ſie regnen, die ſchnell

auf einander folgten, und die von deinem Herrn bezeichn waren p). Und ſie (die Stadt Mecca) iſt eben nicht ſehr we von den Frevlern entfernt (vom ehemaligen Aufenthalte der laſte haften Sodomiten abgelegen)! —

Und an den Stamm Midian ſchickten wir ſeinen Brud Schoʿaib, der ſprach zu ihnen: Bethet doch, meine Brüder Gott an. Denn ihr könnt, ohne Abgötterey zu begehn, keine andern Gott anbethen, als ihn. Verkürzt daher das Maaß un das Gewicht nicht. Zwar ſehe ich, daß ihr noch in einem beglü ten Zuſtande ſeyd, allein ich fürchte doch, daß die Strafe de großen Tages, der die Ungerechten umgeben wird, auch eu treffen werde. Bedient euch alſo, lieben Brüder! eines richtig Maaßes und rechten Gewichts, betriegt keinen Menſchen, m dem ihr zu thun habt, und beſudelt das Land, welches ihr b wohnt, nicht mit Greueln. Wenn ihr rechtſchaffene Leute ſeyd, ſ muß der Segen Gottes für euch beſſer ſeyn (als noch ſo viele m Ungerechtigkeit zuſammengebrachte Güter). Glaubt nicht, da ich euer Wächter (euer Aufſeher) ſeyn will! Sie (die Midianiter aber antworteten ihm: Denkſt du denn, o Schoʿaib! daß di deine Vorſtellungen berechtigen, uns zu bereden, die Gottesdienſt unſrer Väter abzuſchaffen, und mit unſerm Vermögen nicht na Willkür umzugehn? In der That, du mußt von dir die Mey nung gefaßt haben, daß du allein weiſe biſt, und allein richti Anleitung geben kannſt. Er aber verſetzte hierauf. Würde i nicht unbillig handeln, meine Brüder! wenn ich die Ueberzeugu fahren ließe, die ich von meinem Herrn habe, der mich ſo gü angeſehen hat, und wenn ich das nicht genehmigte, was ich eu unterſagen muß? Suche ich etwas anders, als eure Sinn änderung? Und ſuche ich ſie nicht aus allen Kräften? Nur in Gott ſteht meine Hülfe, und er iſt es allein, auf den ich mic Vertrauen gründe. Er iſt es auch ganz allein, an den ich mic halte. Hütet euch nur, meine Brüder! daß euch eure Widerſet lichkeit gegen meine Ermahnungen nicht eben das Schickſal vo Gott zuziehe, welches das Volk des Noah, das Volk Hûd, un das Volk des Saleh erfahren hat. Und ihr ſeyd von dem Volk des Lot, in Abſicht auf den Gemüthscharakter wenig verſchieden q).

p) Nämlich, wie die Ausleger es deuten, mit den Namen der Unglü ſeligen. B. Mehrere Ausleger verſtehen mancherley andere Bezeic nungen, die dieſe Steine von gemeinen ſolchen Steinen hätten unte ſcheiden müſſen. Die Textesworte können aber auch überſetzt werde die von deinem Herrn dazu erſehen oder beſtimmt waren oder auch: von deinem Herrn geſendet. W.

q) Oder Lots Nation wohnte nicht ſehr weit von dem Or den ihr gegenwärtig bewohnt.

t bey eurem Herrn um Begnadigung an, und bekehret euch
n: denn mein Herr iſt barmherzig und ein Menſchenfreund.
ntworteten ihm: Wir verſtehen, Scho'aib! wenig von dem-
n, was du uns ſagſt; wir kennen aber deine Schwäche, und
ürden dich gewiß ſchon geſteinigt haben, wenn wir nicht
id mit deiner Familie hätten, und du würdeſt nichts wider
usgerichtet haben. Steht denn, erwiederte er hierauf, o
Volk! meine Familie bey euch auf einem höheren Werth, als
! Und wollt ihr Gott verächtlich zurückſetzen? Gewiß, mein
begreift alles, was ihr vornehmet. Und nun, mein Volk!
lt ſo, wie es eure Verhältniſſe zulaſſen, ich will indeß meiner
t nachgehen. Bald werdet ihr ſehen, wer der iſt, den wir
ner ſchändenden Strafe belegen werden, und wer ein Lügner
Und erwartet den Ausgang eures Handels, denn ich werde
it euch erwarten. Da wir nun unſern Rathſchluß vollzogen,
wir den Scho'aib und ſeine Glaubigen durch unſere Barm-
keit errettet. Die Gottloſen aber traf ein Wetter vom Him-
und ſie lagen des Morgens todt in ihren Wohnungen, auf
de hingeſtreckt, als ob ſie nie aufrecht auf derſelben geſtan-
itten. Iſt nun nicht der Tod eben ſo ſchnell über die Midia-
gekommen, als das Verderben, welches die Themudäer
ig hinwegraffte? Eben ſo haben wir auch vor Zeiten
Roſes mit unſern Offenbarungen, und mit einem klaren
niß zu dem Pharao und zu ſeinen Vornehmen geſchickt.
ſie richteten ſich nach den Verordnungen des Pharao, und
o befahl lauter Ungerechtigkeiten. Darum wird er am
der Auferſtehung vor ſeinem Volke hergehn, und es in das
e Feuer einführen. Unglückſelig wird die Fahrt dahin ſeyn!
eſer Welt haben ſie den Fluch zum Gefährten gehabt, und
rd auch hinter ſie her ſeyn am Tage der Auferſtehung. Un-
lige Hülfe, die ſie vom Pharao hatten!
Das wir dir jetzt geſagt haben, ſind Begebenheiten von
en, unter denen einige noch ſtehn, andere aber ſind nieder-
et worden *). Wir aber haben ſie nicht mit Ungerechtigkeit
delt, ſondern ſie haben ſich wider ihre eigenen Seelen ver-
t, und ihre Götter, die ſie außer Gott anriefen, haben
nichts geholfen. Der Rathſchluß deines Herrn ward voll-
, und ihr Götzendienſt hat ſie ins Verderben geſtürzt. So
dein Herr, da er die ungerechten Städte heimſuchte. Seine
fungen aber ſind ſtreng und ſchmerzlich. Wahrlich, in dieſen
elen iſt für diejenigen, welche die Strafe des jüngſten Tages
n wollen, warnendes Beyſpiel. An dieſem Tage ſollen alle

*) ach dem Buchſtaben im Originale.

Menſchen verſammelt werden, an dieſem Tage ſoll alles zeugen
Ueber die einmal beſtimmte Zeit ſetzen wir dieſen Tag nicht hinaus
An dieſem Tage aber wird kein Menſch etwas zu ſeiner Entſchul
digung vorbringen, oder für andre bitten, es ſey denn, daß e
ihm Gott erlaube. Unter den Menſchen werden alsdann einig
elend, andere glückſelig ſeyn. Jene werden in der Hölle laut
Klagelieder anſtimmen, oder ſeufzen; und ſo lange der Himmel
und die Erde ſtehet *), werden ſie darin bleiben; doch hier kommt
alles auf den Willen deines Herrn an; denn er thut nur das, was
er vollkommen will. Die Glückſeligen aber ſollen in das Paradies
eingehn, und darin bleiben, ſo lange Himmel und Erde ſtehen
werden, und noch wird dein Herr ihre Glückſeligkeit immer zu
mehren, und nie nachlaſſen ihnen gewogen zu ſeyn. Mache dir
alſo über den Gottesdienſt dieſer Leute keine zweifelhafte Gedanken.
Sie befolgen die Religion ihrer Väter, und wir wollen ſie gerade
ſo ſtrafen, als ſie es verdient haben.

Wir gaben vor Zeiten dem Moſes das Geſetzbuch, und es
entſtand darüber ein Streit in ſeiner Nation. Der Streit aber
würde ſchon entſchieden ſeyn, wenn nicht ein Rathſchluß deines
Herrn die Entſcheidung gehindert hätte. Daher ſind ſie noch
ungewiß und im Zweifel. Aber dein Herr wird ihnen ihre Werke
vergelten; denn er weiß wohl, was ſie thun. Sey du daher,
wie dir befohlen iſt, beſtändig in der Religion, und ermahne die,
welche mit dir bekehret worden ſind, zu gleicher Beſtändigkeit,
und laſſet euch nicht auf den Irrweg bringen; denn Gott ſieht,
was ihr vornehmet. Mit gewiſſenloſen Seelen habt keine Gemein
ſchaft, damit das hölliſche Feuer euch nicht ergreife. Ihr habt
ſonſt bey keinem Schutz, als bey Gott, und von keinem Hülfe,
als von Gott. Bethe des Morgens, des Abends, und wenn die
Sonne untergegangen iſt a): denn gute Werke entfernen böſe
Handlungen. Dieſe Ermahnung ſey denen heilig, die des Nach
denkens fähig ſind. Haltet auch geduldig aus, denn Gott läßt
die Belohnung der Rechtſchaffenen nicht zu Grunde gehen. Und
waren nicht Menſchengeſchlechter vor euch, die auch Religion und
Tugend beſaßen, die den Ungerechtigkeiten auf Erden ſteuerten?
Allein es waren nur einzelne Perſonen, und zwar eben die, die
wir erretteten. Die Laſterhaften hingegen verharreten in ihren

*) Ein gewöhnlicher bildlicher Ausdruck, um unendlich lang, un
aufhörlich oder ewig zu bezeichnen. Einige Ausleger verſtehe
hier unter Himmel und Erde den künftigen neuen Himmel u
die neue Erde, wodurch der Begriff der Ewigkeit beſtimmter hervo
tritt. W.

a) Im Originale: in den beyden äußerſten Theilen d
Tages, und in dem Theile der Nacht.

zu den Wollüſten, und blieben Laſterhafte. Denn nie hat
err eine Stadt mit Ungerechtigkeit vertilgen wollen, ſo
ı ihr noch tugendhafte Bürger geweſen ſind. Und hätte
em Herrn gefallen, ſo hätte er die Menſchen ſo bilden
, daß ſie alle Einer Religion ergeben wären; nun aber
ſie nicht aufhören von einander abzugehen, und ſich in
zu vertheilen, nur ſie nicht, über welche ſich das Erbar-
ines Herrn ausgebreitet hat. 'Doch das Wort deines
ich will die Hölle mit allen böſen Geiſtern und Menſchen
ı, muß wahr gemacht werden. Alles, was wir dir von
ebenheiten der Geſandten geſagt haben, das haben wir in
icht geſagt, dein Herz zu beveſtigen, und dich und die
ıen zu erinnern und zu warnen, wenn die Wahrheit
ebendig geworden iſt. Bezeuge den Unglaubigen: Ver-
ıch nach eurer Lage; wir wollen nach der unſrigen wirken.
rt ihr den Ausgang, wir wollen ihn auch erwarten. Gott
es, was im Himmel und auf Erden verborgen iſt; alles
ihm zurückkehren müſſen. Diene ihm alſo, und verlaß
ihn. Dein Herr merkt auf alles, was ihr thut.

Die XII. Sure.

Jussuf*) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. R.

Unter die Merkmale, daß wir euch durch ein deutliches Buch einen klaren Unterricht haben ertheilen wollen, gehört das mit, daß wir den Korân in der arabischen Sprache herabgelassen haben. Jetzt wollen wir dir die reizendste Geschichte erzählen, die wir in dieser Sure des Koráns †) offenbaren, die du vorher nicht ahn erwäget hast. Da nämlich Joseph zu seinem Vater sagte: O mein Vater! ich habe gewiß im Traume eilf Sterne gesehen, und die Sonne und den Mond, und ich sahe, daß sie sich vor mir neigten; antwortete er ihm: Mein lieber Sohn erzähle dies Gesicht deinen Brüdern nicht, sie möchten dir sonst durch geheime betriegerische Ränke gefährlich werden, denn der Satan ist ein geschworner Feind der Menschen. Nach dem Gesichte, welches dir im Traume geworden ist, wird dich dein Herr vorzüglich lieben, und dir die Kunst beybringen, unerwartete dunkle Aussprüche zu erklären, und er wird seine Gnade an dir und dem Geschlechte Jakobs verherrlichen, wie er sie bereits an deinen Voreltern, dem Jakob und

*) يوسف Joseph. Und diese bekanntere und ursprüngliche Form des Namens sey im Text der Erzählung selbst beybehalten. Der ganze Inhalt der Sure ist von Muhammed absichtlich bestimmt, die Geschichte Josephs 1 B. Mos. XXXIX—L. umständlich zu erzählen. Aus diese biblische Geschichte ist aber durch romanhaften Anflug entstellt, u die Moslemen, dem damaligen Geschmack vom Wunderbaren gemäß, belustigen, und ihnen diese alte Geschichte, angeblich in der gegenwärtigen, als der wahren, Gestalt von Gott selbst offenbart, als e Probe vorzulegen, woraus sie zu ersehen hätten, daß die biblische G schichte in ihren Quellen nur unvollkommen enthalten sey, und Korân durch die neuern Offenbarungen Gottes an Muhammed, seinen letzten und größten Propheten, bestimmt sey, den Inhalt ältern Offenbarung nicht nur zu bestätigen, sondern zugleich zu ber tigen. Der Pseudoprophet versucht auf diese Art spitzfündiger W allen Vorwurf wegen der im Korân überall aufstoßenden fabelha Abweichungen von der ursprünglichen rein biblischen Erzählung zur zuschlagen. W.

†) In diesem Verstande, wird der Ausdruck Korân zuweilen genomm Er bezeichnet nicht immer den ganzen Band der Suren.

Isaak, verherrlicht hat. Denn dein Herr weiß alles, und er ist die Weisheit selbst. Nun sind in der That, für nachdenkende Köpfe, in der Geschichte Josephs und seiner Brüder Spuren der göttlichen Regierung. Denn diese sprachen unter einander: Unser Vater hält mehr auf den Joseph und seinen Bruder (Benjamin), und wir machen doch eine größere Zahl aus. Gewiß, unser Vater vergeht sich zu sehr in dieser Neigung. Bringt entweder den Joseph um, oder schaffet ihn in ein fremdes Land, so wird das Antlitz eures Vaters freundlicher gegen euch werden, und ihr werdet dann Glückseligkeit erwarten können. Da sprach einer aus ihrer Mitte: Nein! bringt den Joseph nicht um, sondern werft ihn in einen tiefen Brunnen, dann dürften ihn Vorbeyreisende herausziehn, dafern ihr diesen Rath befolgen wollt. Darauf sagten sie weiter: Lieber Vater! warum willst du uns den Joseph nicht anvertrauen, da wir ihm so gern guten Rath ertheilen wollen? Schicke ihn Morgen mit uns aus, daß er sich belustige und spiele; wir wollen ihn sorgfältig in acht nehmen. Er aber antwortete ihnen: Nicht ohne großen Schmerz kann ich ihn euch mitgeben; denn ich fürchte, daß er, wenn ihr nicht recht aufmerksam auf ihn seyd, von einem Wolfe möchte gefressen werden. Wie ist es möglich, antworteten sie, daß ihn ein Wolf fressen kann, da unsrer so viele sind? Wir alle müßten zuvor abgeschlachtet werden, ehe die Reihe an ihn kommen kann. Da sie ihn nun mit sich genommen hatten, und darüber einig geworden waren, daß sie ihn in einen tiefen Brunnen werfen wollten, so haben wir ihm (in dem Brunnen) die Offenbarung gegeben: Du wirst ihnen diesen Frevel, den sie jetzt so wenig zu Herzen nehmen, schon dereinst einmal vorhalten können. Und sie kamen des Abends zum Vater, und weinten ihm vor: Lieber Vater! wir hatten ein Wettrennen angestellt, und den Joseph bey unsern Geräthschaften zurückgelassen, und es hat ihn ein Wolf gefressen. Du wirst uns aber doch nicht glauben, ob wir gleich die Wahrheit sagen. Sie gingen aber hin und wiesen ihm seinen Oberrock, der mit einem fremden Blute besudelt war. Aber Jakob sprach bey dem Anblick dieses Kleides: Euer Kopf hat vielleicht diesen Handel künstlich ausgesonnen. Allein ich habe große Geduld nöthig, und ich muß Gott, bey euren Erzählungen, um Beystand bitten. Nun kamen einige Reisende, und schickten jemanden an den Brunnen, der Wasser schöpfen sollte; und da dieser den Eimer herabgelassen hatte, rief er aus: O ein glücklicher Zug! Hier ist ein Jüngling! Seine Brüder hatten ihn daselbst verborgen gehalten, um ihn als einen Sklaven verhandeln zu können; Gott aber wußte, was sie vorhatten. Und sie verhandelten ihn um einen geringen Preis, gegen ausgezahltes Geld, und schätzten ihn, wie eine verächtliche Waare. Der Egyptier aber, der ihn gekauft hatte, sprach zu

seiner Gemahlin u): Gehe du anständig mit ihm um, vielleic
wird uns der Jüngling nützlich seyn, und vielleicht nehmen w
ihn einmal an Kindes Statt an. Und so bestimmten wir de
Joseph seinen Platz in Egypten, und unsre Absicht war hierbe
ihn mit der Fähigkeit auszurüsten, ungewöhnliche, unerwarte
und dunkle Dinge zu erklären und ins Licht zu setzen. Den
Gott offenbart in Allem, was er thun will, seine Macht: d
wenigsten Menschen aber erkennen das. Nachdem nun Josep
das gesetzte Alter erreicht hatte, verliehen wir ihm, so wie w
uns gegen rechtschaffene Leute zu verhalten pflegen, Weisheit u
Kenntnisse. Aber da die Frau im Hause, bey der er sich aufhie
mit ihm zu Bette gehen wollte, und da sie, nach Verschließung d
Thüren, zu ihm sprach: Lege dich zu mir; so antwortete Joseph
Gott bewahre mich vor diesem Bubenstück. Denn wahrlic
Gott ist mein Herr, der hat mir eine sichere Wohnung ang
wiesen, den Uebertretern aber kann es nimmermehr gut gehe
Auf diese Art war sie willens Schande mit ihm zu treiben, und
würde auch Schande mit ihr getrieben haben, wenn ihn nic
eine göttliche Erinnerung gewarnt hätte. Und so haben wir di
Sünde von ihm abgewendet, und die Unreinigkeit, denn er wa
unser treuer Knecht. Da sie nun Beyde auf die Thür zuliefen
zerriß sie ihm von hinten sein Kleid, und sprach zu ihrem Herr
der ihr an der Thür begegnete: Wie soll der gezüchtigt werden
der sich erfrechen kann, Böses in deinem Hause zu versuchen
Sollte er nicht in das Gefängniß gelegt werden? Oder sollte e
nicht sonst eine empfindliche Strafe dafür leiden? Joseph abe
antwortete: Sie ist es, die eine böse Lust auf mich geäußert ha
Ein Zeuge aus ihrem Hause gab darauf die Versicherung: Ist de
vorderste Theil seines Kleides zerrissen, so redet sie die Wahrhei
und jener ist ein Lügner. Hingegen hat jener die Wahrheit gesag
und sie hat gelogen, wenn der hinterste Theil des Kleides zer
rissen worden ist. Als nun der Herr wahrnahm, daß das Kle
von der Seite des Rückens zerrissen war, sprach er: Das ist ei
listiger Streich, den ihr Weiber erfinden könnt? Gewiß eure L
ist groß. Hernach sagte er zum Joseph: Schweige von dies
Sache, und zu seiner Gemahlin: Bitte, daß dir deine Sün
vergeben werde; denn du hast dich vergangen. Aber die Frau
sagten in der Stadt: Die Ehegattin des vornehmsten Mannes h
einen jungen Menschen lieb gewonnen; schon hat er ihr Herz z
Liebe erhitzt, wir sehen sie tief gefallen. Nachdem sie nun v
dem Gespöttel dieser Frauen Nachricht erhalten hatte, ließ sie d

u) Sie wird Selicha genannt. B. زليخا Selicha, o
Sulcicha. Einige nennen sie dagegen Rail. W.

ielben zu einer bereiteten Mahlzeit einladen, und einer jeden ein Meſſer vorlegen, und ſagte zu dem Joſeph: Geh und zeige dich ihnen. Alle ſahen ihn, alle prieſen ihn, und jede ſchnitt ſich (von geiler Brunſt getrieben), in die Hände *), und ſprach: O Gott! das iſt ja kein Menſch! Das iſt ein verehrungswürdiger Engel! Sie ſprach: Das iſt der Jüngling, um deſſentwillen ihr mich getadelt habt; ſo heftig ich ihn auch liebte, ſo lebhaft hat er meiner Neigung widerſtanden. Wird er aber meinen Befehlen forthin nicht nachleben, ſo ſoll er gewiß ins Gefängniß kommen, und in den allerverächtlichſten Zuſtand. Joſeph aber erklärte ſich gegen Gott: Unendlich lieber will ich ins Gefängniß gehen, als ihren Reizungen nachgeben. Thöricht aber werde ich genug ſeyn, und mich zu ihrem Verlangen bequemen, wenn du nicht ihre Liſt von mir abwenden wirſt. Und ſein Herr, der alles höret und weiß, erhörte ihn, und entfernte die Schlingen, welche ſie x) ihm zu legen ſuchten. Dennoch aber gefiel es ihnen nachher (dem Potiphar und ſeinen Amtsgehülfen), ſo lebendig ſie auch von ſeiner Unſchuld überzeugt waren, ihn auf einige Zeit ins Gefängniß zu ſtecken. Und mit ihm gingen zwei Jünglinge in den Kerker. Der eine (dieſer Gefangenen) ſprach: Ich habe im (Traum-) Geſichte geſehen, daß ich Wein preßte, und der andere: ich habe im Geſichte geſehen, daß ich Brod auf meinem Kopfe trug, von welchem die Vögel fraßen. Nun erkläre uns das, denn wir betrachten dich als einen Mann, der ſich gern um Andere verdient macht. Er antwortete ihnen: Ihr ſollt nicht eher eſſen, bevor ich euch nicht die Deutung von euren Träumen gemacht habe, ſo wie ich ſie zu machen von meinem Herrn unterrichtet worden bin. Denn ich habe die Zunft der Menſchen verlaſſen, die nicht an Gott glauben, und die das zukünftige Leben läugnen. Dagegen habe ich die Religion meiner Väter, des Abraham, Iſaak und Jakob angenommen. Wir dürfen dem einigen wahren Gott keine andere Götter beyfügen. Dieſe Religion iſt eine Wirkung der Güte Gottes gegen uns, und ſie iſt auch für andere Menſchen recht ſehr gern beſtimmt worden, allein die meiſten Menſchen ſind gegen dies Geſchenk der Vorſehung undankbar. O ihr meine lieben Mitgefangenen! ſind denn viele getheilte Herren wichtiger, als der einige Gott, als der allmächtige Gott, der Allem überlegen iſt? Ihr verehret, außer ihm, ſonſt nichts als Namen, die ihr und eure Väter gewiſſen Gegenſtänden beygelegt habt, worüber ihr

*) Eine alte Sitte der Liebenden im Orient iſt es, ſich blutig zu ritzen, um die Heftigkeit ihrer Leidenſchaft für den geliebten Gegenſtand anzudeuten, und zu erkennen zu geben, wie ſie bereit ſeyen, Blut und Leben dieſer Liebe aufzuopfern. W.

x) Die in ihn verliebten Weiber. W.

keinen Beweis von Gott aufweisen könnet. Denn niemand kan ein entscheidendes Urtheil fällen, als Gott, und der hat befohle daß ihr nur ihn verehren sollt. Und das ist die richtige Religio Allein die meisten Menschen kennen sie nicht. Einer von eu Beyden, meine lieben Mitgefangenen, wird seinem Herrn an d Tafel den Wein zu trinken darreichen, der andere aber wird au gehängt werden, und die Vögel werden von seinem Haupte fresse So ist die Sache entschieden, über die ihr belehret werden wollte Zu demjenigen aber, von dem er wußte, daß er mit dem Leb davon kommen würde, sprach er: Gedenke meiner bey deine Herrn. Allein der Satan ließ es nicht zu, daß er an ihn dach und er (Joseph) blieb einige Jahre im Gefängnisse. Da spra einst der (egyptische) König: Ich sah in einem Traume sieben fett Kühe, welche sieben magere verschlangen, und sieben grünend Kornähren, und sieben verwelkte. Erklärt mir nun, ihr Grosse meines Reichs! mein Gesicht, wenn ihr anders Geschicklichkei genug habt, Gesichte zu deuten. Sie antworteten: Es sind ver wirrte Träume, und auf die Traumdeuterey haben wir uns nich gelegt. Allein der ehemalige Mitgefangene (des Josephs), de sich nun in der Freyheit befand, und sich einige Zeit nachher seine erinnert hatte, bezeugte: Ich will euch die Erklärung dieser Träume verschaffen, wenn ihr mich wollt ausgehen lassen. Wahr haftiger Mann y)! Eröffne uns den Sinn von sieben fette Kühen, welche sieben magere verschlangen, und von sieben grü nenden Kornähren, und von sieben verwelkten Aehren, daß ic ihn den Leuten, die mich haben hergehen lassen, bekannt mache möge. Er antwortete ihm: Säen werdet ihr nach einander sieb Jahre; was ihr nun einärnten werdet, das lasset in den Aehre nur das Wenige ausgenommen, was ihr zu eurer Nahrun brauchet. Darauf aber werden sieben sehr unfruchtbare Jah kommen, welche das wegzehren werden, was ihr zum Vorra auf dieselben gesammelt habt, bis auf Weniges, was von eu zurückgelegt worden ist. Dann aber wird ein Jahr kommen, welchem es den Leuten weder an Regen noch an Weine fehl wird. Und der König befahl auf diesen Bericht, ihn (den Josep zu ihm zu bringen. Als nun der Bothe zu dem Joseph ka sagte dieser ihm: Kehre zu deinem Herrn zurück, und frage ih aus welchem Grunde die Weiber sich in die Hände geschnit haben? denn (Gott) mein Herr weiß ihre Ränke. Er (der Kön fragte sie also (auf Josephs Verlangen): Was veranlaßte eu daß ihr gegen den Joseph von geilen Neigungen durchdrun

y) redete er den Joseph an, zu welchem er in den Kerker gegan war. W.

urdet? Und sie antworteten: Da sey Gott für! wir wissen nichts Böses von ihm. Die Gemahlin des vornehmsten Mannes (des Potiphar) erklärte sich: Nun ist die Wahrheit an das Licht gekommen; ich habe ihm mit geilen Trieben nachgetrachtet, er aber ist ein rechtschaffener Mann. Dies (bekenne ich), damit er wisse der König), daß ich ihn nicht in Geheim hintergehe; denn Gott lässet nie die List der Hintergehenden gelingen. Nein, ich will mein Herz nicht frey sprechen. Denn das menschliche Herz hat einen Hang zum Bösen; nur daß mein Herr (der König) Erbarmung trage! Denn mein Herr ist gnädig und barmherzig [2]). Laßt ihn mir nun kommen, befahl darauf der König, denn ich will ihn zu meinem Vertrauten machen. Und der König redete ihn mit den Worten an: Du sollst von heute an einen beständigen Platz bei uns haben, und unser Vertrauter seyn. Er aber antwortete dem Könige: Setze mich über die Kornmagazine im Lande, denn ich will sie sorgfältig in Obacht nehmen, da ich dessen wohl kundig bin. Und so haben wir dem Joseph in dem egyptischen Lande eine bleibende Stelle gegeben, und ihm erlaubt, sich nach Gutdünken eine Wohnung auszusuchen. Wir theilen Barmherzigkeit aus, an wen wir wollen, und sorgen dafür, daß die, welche sich wohl verhalten, ihren Lohn nicht verlieren. Für die Glaubigen aber und für die Gottesfürchtigen ist die selige Ewigkeit die beste Belohnung. Als nachher Josephs Brüder nach Egypten kamen, und vor ihm erschienen, so kannte er sie, sie aber kannten ihn nicht. Nachdem er sie nun mit den Nothwendigkeiten an Früchten und andern Bedürfnissen versehen hatte, sprach er zu ihnen: Bringet euren Bruder (Benjamin), den Sohn eures Vaters zu mir: ihr sehet ja, daß ich bey dem Verkaufe des Korns ehelich handle, und daß ich meine Gäste freygebig bewirthe. Werdet ihr ihn nicht mitbringen, so sollt ihr keinen Scheffel Korn von mir weiter erhalten, und nie mir wieder vor die Augen kommen. Sie antworteten ihm: Wir wollen ihn uns inständigst von seinem Vater ausbitten, und deine Befehle zuverlässig befolgen.

---

2) Bis hierher geht die Erklärung des Weibes, und darnach ist die gegenwärtige Uebersetzung gegeben. Boysen betrachtete mit Marracci und andern, selbst muhammedanischen Auslegern, die Stelle nach den Worten: ein rechtschaffener Mann, als Rede des Josephs, und paraphrasirte sie, wie seine Vorgänger, sehr gezwungen, und dem natürlichen Zusammenhang der Erzählung Gewalt anthuend: „Da Joseph diese Aeußerung erfuhr, erklärte er sich: Das ist mir angenehm, nun ist mein Herr überzeugt, daß ich ihn hinter seinem Rücken nicht betrogen habe, und daß es Gott der List der Betrieger nicht gelingen läßt. Doch ich will mein Herz nicht ganz frey sprechen. Denn das menschliche Herz hat einen Hang zum Bösen, nur dasjenige nicht, dessen sich der Herr erbarmt. Denn mein Herr ist gnädig und barmherzig." W.

Darauf ſprach er zu ſeinen Bedienten: Steckt das Geld, welch
ſie bezahlt haben, in ihre Säcke, damit, wenn ſie bey ihrer Z
hauſekunft es finden, dieſer Umſtand ſie nöthigen möge, wiederu
zu uns zurückzukehren. Ihrem Vater aber ſagten ſie bey d
Rückkunft: Wir dürfen auch keinen Scheffel Korn weiter au
Egypten hohlen (wenn wir nicht den Benjamin mit uns bringen
Gieb uns alſo unſern Bruder mit, ſo werden wir Korn erhalte
und wir wollen dafür ſtehen, daß unſerm Bruder kein Leid zuge
fügt werden ſoll. Der Vater aber antwortete: Kann ich ihn euch
ſicherer anvertrauen, als ich euch ehedem ſeinen Bruder anver
trauet hatte? Allein Gott, das allerbarmherzigſte Weſen, wird
ihn in Schutz nehmen. Nachdem ſie aber ihre Säcke geöffnet
und das Geld wieder gefunden hatten, welches ihnen wiederum
war zugeſtellt worden, ſagten ſie: O lieber Vater! Können wir
auch mehr Gutes verlangen? Unſer Geld iſt uns wiedergegeben
worden. Nun können wir für unſre Familie Korn kaufen, den
Bruder wollen wir genau in acht nehmen, und noch ſo viel mit
bringen als ein Kameel tragen kann; denn was wir angeſchafft
haben, iſt für unſern Unterhalt nicht hinlänglich. Der Vater
aber äußerte auf dieſe Vorſtellung: Nicht anders, als unter einer
eidlichen Verſicherung bey Gott, daß ihr mir euren Bruder gewiß
wiederum zurückbringen wollt, werde ich euch denſelben mitgeben;
ich fürchte nur, daß er euch gewaltthätig entriſſen werden dürfte.
Nachdem ſie ihm nun den Eid geleiſtet hatten, rief er aus: Gott
ſey Zeuge über unſere Unterhandlung! und fuhr zu reden fort:
Gehet nicht, meine lieben Söhne, durch Ein Thor, ſondern durch
mehrere Thore in die Stadt hinein. Doch dieſe Vorſicht wird euch
nichts helfen, wenn Gott nicht mit euch iſt. Denn nur Gott iſt
weiſe. Daher ſetze ich nur auf ihn mein Vertrauen, und wer mit
Zuverſicht hoffen will, muß nur auf ihn ſein Vertrauen gründen.
Da ſie nun, mit pünktlicher Befolgung des Befehls von ihrem
Vater, in die Stadt hineingingen, ſo konnte zwar dieſer Gehor
ſam die göttliche Vorſehung nicht umſtimmen, ſie hatten nur die
Freude den Willen ihres Vaters zu thun: allein Jakob beſaß ein
göttliche Wiſſenſchaft, eine Wiſſenſchaft, welche die wenigſte
Menſchen haben. Nachdem ſie darauf vor dem Joſeph erſchienen
empfing er ſeinen Bruder (Benjamin) mit der Erklärung: Ich bi
in der That dein Bruder! Was jene wider mich vormals verübt
haben, das beunruhige dich jetzt nicht. Er verſorgte ſie nachhe
(die Söhne Jakobs) mit Korn, und ſteckte den Becher, au
welchem er zu trinken pflegte, in den Sack ſeines Bruders
Gleich aber (nach ihrem Abzuge) ſchrie ihnen ein Herold nach
Ihr ſeyd Diebe, ihr Reiſenden! Sie aber kehrten ſo fort um, un
ſprachen: Was ſuchet ihr bey uns? Und jene antworteten: Wi
ſuchen den Becher, aus welchem der König zu trinken pfleg

Wer ihn herbeyschaffen wird, der soll, bey unsrer Treue, so viel Korn haben, als ein Kameel tragen kann. Sie erklärten sich hierauf: Wir können es bey Gott betheuern, und du selbst hast es an unserm Verhalten bemerken müssen, daß wir nicht betrügerisch in Egypten gewesen sind, und wir haben auch nie einen Diebstahl verübt. Zeiget nun selbst an, antworteten die Egyptier, was der für eine Strafe leiden soll, der den Becher gestohlen hat, dafern ihr ein gutes Gewissen habt. Sie erwiederten auf diese Aeußerung: Derjenige, in dessen Sacke der Becher gefunden wird, soll zur Genugthuung ein Leibeigner seyn; denn mit dieser Strafe belegen wir die Diebe in unserm Lande. Da durchsuchte er (Joseph) ihre Säcke, bevor er an den Sack seines Bruders kam, und hernach zog er den Becher aus dem Sacke des letztern hervor. Diese List hatten wir dem Joseph eingegeben. Dem Gesetze des Königs war es übrigens nicht gemäß *), daß er seinen Bruder zum Sklaven hätte machen können, allein der göttliche Wille lautete: Wir erheben, wen wir wollen. (Und darum fügte es's, daß die Brüder vorher dieses Urtheil sprachen.) Er ist es, der alle, die mit Wissenschaft ausgerüstet sind, an Weisheit und Einsicht unendlich übertrifft. Die Brüder sagten nun: Hat er gestohlen, so hat sich sein Bruder (Joseph) ehedem auch durch Diebery vergangen a). Doch Joseph verschloß dies in seinem Herzen und schwieg darüber, nur dachte er: Ihr seyd wohl jetzt schlimmer daran (als ich und Benjamin); Gott aber weiß alles, was ihr sagt. Vortrefflicher Herr! sprachen sie (die Söhne Jakobs), dieser Jüngling hat einen Vater von hohen Jahren; daher nimm du einen von uns an seiner Statt; wir empfinden es, daß du wohlthätige Gesinnungen hegst. Er antwortete: Behüte Gott! daß wir uns eines andern, als desjenigen bemächtigen sollten, bey welchem wir unsern Becher gefunden haben; wir würden uns mit einer Ungerechtigkeit beflecken. Schon fingen sie an zu zweifeln, daß sie ihn retten würden, und besprachen sich, nachdem sie über die Seite gegangen waren, geheim mit einander. Der Aelteste unter ihnen sagte: Wißt ihr wohl, daß euer Vater von euch (des Benjamins wegen), einen theuern Eid angenommen hat? Und habt ihr die alten von euch verübten Ungerechtigkeiten

*) In Egypten ward der Dieb gestäupt und zum doppelten Ersatz des Gestohlnen angehalten.

a) Die arabischen Ausleger sagen vom Joseph, daß er seinem Großvater ein Götzenbild gestahlen hätte. B. Andere erklären die Veranlassung der Brüder zu ihrem Argwohn (den sie unter sich äußern, ohne noch zu wissen, daß in der Person des Statthalters Egyptens der Beargwohnte vor ihnen stehe) durch andere erdichtete Erzählungen dieser Art, von Begebenheiten aus der Jugend des Joseph, wodurch er sich dieser oder jener diebischen Entwendung schuldig oder doch verdächtig gemacht habe. W.

gegen den Joseph vergessen? Ich habe daher den vesten Se
gefaßt, keinen Fuß eher aus Egypten zu setzen, bis entw
mein Vater mir seine Meynung darüber erklärt, oder Gott
sein Urtheil davon bezeigt hat: denn er ist doch der gerech
Richter. Reiset also nach Hause zu eurem Vater, und s
lieber Vater! in der That, dein Sohn hat gestohlen, wir ze
dir an, was wir wissen; was wir aber nicht haben vorher
können, das haben wir auch nicht hindern können. Erkun
dich nur in der Stadt, in der wir gewesen sind, erkundige
bey den Reisegefährten, mit denen wir angekommen sind,
wirst du überzeugt werden, daß wir dir die reine Wahrheit
zeigen. Er (der Vater) antwortete: Ihr habt diese Sache,
der That, abermals recht gut ausgedacht, ich muß geduldig
vielleicht giebt sie mir Gott zusammt [b]) wieder; denn er ist
wissend und seine Weisheit hat keine Grenzen. Und er wandte
von ihnen weg, und sprach: O wie bin ich um den Joseph
Schmerz selbst! Seine Augen wurden von der Traurigkeit wei
denn ein tiefer Kummer zernagte sein Inwendiges. Um Go
Willen, sprachen sie, du wirst dich durch das Andenken an
Joseph bis zur Krankheit, ja bis zum Sterben peinigen.
aber antwortete: Ja wohl! klage ich Gott meinen Schmerz
meinen Kummer, ob ich gleich durch eine göttliche Offenbar
Dinge weiß, die ihr nicht wissen könnt. O meine Söhne! r
hin, und ziehet Nachricht vom Joseph ein, und von seinem
der, und verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Gottes. D
nur unglaubige Völker können an der göttlichen Barmherzi
verzweifeln. Da sie nun vor ihm (dem Joseph) erschie
redeten sie ihn mit den Worten an: Uns und unserer Fam
vortrefflicher Herr! ist eine neue Noth zugestoßen, und wir
men mit einem geringen Gelde; fülle freygebig unsern Sch
und reiche uns damit ein Almosen. Denn Gott wird diejen
belohnen, die den Armen Gutes thun. Da sprach er zu ih
Wisset ihr noch wohl, wie ihr euch gegen den Joseph und se
Bruder aufgeführt habt, da ihr euch wohl nicht vorstellen kon
wie es ihnen in der Folge ergehen würde? So fragten sie
Bist du etwa Joseph? Er antwortete: Ja! ich bin Joseph,
dieser (Benjamin) ist mein Bruder. Gott hat sich an uns d
Gutthat verherrlicht. Denn die Gottesfürchtigen, und die
Schicksal mit Geduld ertragen, werden von Gott eben so bel
werden, als er diejenigen segnet, die sich guter Werke befleißi
Die Brüder antworteten: So wahr als Gott lebt! Gott hat
über uns erhoben, und ach! wir sind Frevler gewesen. Jo

b) Beyde, den verlornen Joseph und den Benjamin.

c) Aus dem Folgenden erhellet, daß er blind geworden sey.

bezeugte hierauf: Heute ſoll euch nichts vorgerückt werden; Gott wird euch alles verzeihen. Denn er iſt das allerbarmherzigſte Weſen. Reiſet hin mit dieſem meinem Hemde, und bedeckt damit das Antlitz meines Vaters, ſo wird er das Geſicht wieder bekommen. Dann aber begebt euch mit eurer ganzen Familie zu mir hierher. Als nun die Reiſenden (aus Egypten nach Kanaan) zurückkamen, rief ihnen der Vater zu: Ich empfinde den Geruch vom Joſeph! denket immer, daß ich wahnwitzig bin. Wir rufen Gott zum Zeugen an, antworteten ſie, daß du noch in deinem alten Irrthume ſteckſt [d]). Nachdem aber der erfreuliche Bothe ankam [e]), warf er das Hemde auf des Alten Angeſicht, und er ward ſehend. Habe ich es euch nicht geſagt, brach er aus, daß ich (aus einer göttlichen Offenbarung) Dinge wußte, die euch unbekannt waren? O lieber Vater! verſetzten ſie ihm, erbitte uns Vergebung unſerer Sünde, denn wir haben übel gethan. Ja! verſicherte er ſie, ich will alſobald meinen Herrn um Vergebung für euch bitten, denn er iſt gnädig und barmherzig. Nachdem ſie nun ſämmtlich vor Joſeph angelangt waren, nahm er ſeine Eltern freundlich auf, und ſagte ihnen: Gehet nach dem Willen Gottes, bey aller Sicherheit, in Egypten ein. Er hieß auch ſeine Eltern auf den erhabenen Thronſtuhl ſich ſetzen, als ſie niederfielen, ihm tiefe Verehrung zu erweiſen. Nun iſt, ſprach er, die Auslegung des Geſichts da, welches ich ehemals im Traume hatte. Gott, mein Herr, ſelbſt hat ſie bekräftigt, und wohlthätig hat er ſich gegen mich bezeigt, da er mich aus dem Gefängniſſe geführt, und auch euch hergebracht hat, aus einem unbewohnten Lande, nachdem der Satan zwiſchen mir und meinen Brüdern den Saamen der Eiferſucht ausgeſäet hatte. Denn mein Herr iſt recht gütig gegen den, gegen den er gütig ſeyn will. Ja er iſt der Gott, der alles weiß, und deſſen Eigenthum die höchſte Weisheit iſt. Du, mein Herr! haſt mir einen Theil des Königreichs anvertrauet, und mich unterrichtet, wie ich unerwartete Erfolge erklären ſoll. Schöpfer Himmels und der Erde! du biſt mein Schutzherr in dieſer und in jener Welt. Laß mich als Moslem ſterben, und verbinde mich mit den Gerechten [f]).

---

d) Daß nämlich Joſeph noch am Leben ſey. W.

e) Der Sohn nämlich, welcher das von Joſeph empfangene Hemde hatte. Die Ausleger glauben, daß dies Juda geweſen ſey, fabeln auch, daß dieſes Hemde dasjenige geweſen ſey, was der Engel Gabriel dem Joſeph angezogen habe, nachdem ihn ſeine Brüder in die Grube geworfen hatten. Es ſey dieſes Hemde aus dem Paradieſe geweſen und habe daher paradieſiſchen Wohlgeruch geduftet, weshalb auch der alte Vater geſagt habe, er empfinde den Geruch Joſephs, indem eine göttliche Offenbarung ihm vorlängſt die Geſchichte der Bekleidung Joſephs damit zu wiſſen gethan habe. W.

f) Joſeph mußte zuletzt Moslem ſeyn oder werden! Das durfte dem Muhammed planmäßig nicht fehlen, — W.

Dies iſt eine von den geheimen Geſchichten, welche wir dir geoffenbart haben (o Muhammed)! Denn du wareſt nicht bey ihnen (den Brüdern Joſephs), da ſie ſich über den vorzunehmenden Handel beredeten, und ihm (dem Joſeph) Fallſtricke legten. Zwar werden die wenigſten Menſchen glauben, ſo viel du dir auch Mühe giebſt: aber du darfſt auch für dieſen da (den Korân) von niemand etwas zu Lohn fordern; denn dieſer iſt beſtimmt, nur alle die zu unterweiſen, welche Wiſſensbegierde haben. Nun, ſo viel Beweiſe auch immer (von der Einheit Gottes) im Himmel und auf Erden ſind, ſo werden ſie doch dieſelben vorbeygehen, ja ſich weiter von ihnen entfernen. Und die wenigſten von dieſen Leuten glauben an Gott; die meiſten unter ihnen ſind abgöttiſch. Haben ſie wohl je geglaubt, daß ein Wetter, welches die Strafgerechtigkeit Gottes ſchickt, ſie bedecken, und daß die Stunde des Gerichts bald ſchlagen werde, daß ſie dann ſchlagen werde, wenn ſie ſichs am wenigſten vorſtellen? Sage: dies iſt mein Weg: Ich rufe euch durch anſprechende Beweiſe zu Gott, ich, und ſo auch der, der mein Diener iſt [g]). Ja! gelobt ſey Gott! daß ich kein Götzendiener bin [h]). Auch vor deinen Tagen haben wir keine Geſandten geſchickt, die nicht vernünftige Leute waren, denen wir uns offenbarten, und zwar dieſelben (nicht vom platten Lande, oder unbewohnten Wüſten, ſondern) aus bekannten Familien genommen, die ſich in Städten aufhalten. Wollen ſie (die Meccaner) ſich nicht einmal im Lande umſchauen, und das Ende ihrer Vorfahren beherzigen? Der Aufenthalt im künftigen Leben aber wird den Frommen ungleich beſſer ſeyn, als der Aufenthalt in dieſer Welt. Sollte ihr denn nicht klug werden wollen? Nachdem die Geſandten ſchon den Muth wegwarfen, und ſich einbildeten, daß ſie für Lügner würden erklärt werden, kamen wir ihnen zu Hülfe, und der ward gerettet, den wir retten wollten. Auch iſt unſre Beſtrafung der Laſterhaften nicht ausgeblieben. In den alten Geſchichten von ihnen ſind lehrende Beiſpiele für die Vernünftigen. Es werden (im Korân) nicht neue Begebenheiten erzählt, aus Unwahrheiten zuſammengeſtoppelt [i]); ſondern die alten Offenbarungen beſtätigt, alle Dinge deutlich erklärt, und Anweiſungen zum heiligen Leben, und Ankündigung der Gnade gegeben, für Leute welche glauben wollen.

---

g) Muhammed nämlich.

h) Nach Worten die Gott in den Mund gegeben ſind, fällt Muhammed ſelbſt ein; ſogleich folgt aber wieder Rede Gottes. W.

i) Aus allem Vorhergehenden wiſſen die Leſer eine ſolche Behauptung bereits zu würdigen, und alles Folgende wird dieſe Würdigung genugſam beſtätigen. W.

Die XIII. Sure.

Der Donner k) bezeichnet; zu Mecca offenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M. R. l)

Dies sind die Abschnitte des Buchs (Korân), einer Offenbarung, die deinen Herrn zum Urheber hat, und die vollkommne Wahrheit ist: und doch glauben die wenigsten Menschen. Gott ist es, der die Himmel, ohne sie auf sichtbare Pfeiler zu stützen, erhöhet hat. Hernach hat er sich über seinen Thron ausgebreitet, und die Sonne und den Mond gezwungen, Dienste zu leisten. Alle Himmelskörper haben ein bestimmtes Ziel, nach welchem sie sich hinbewegen. Alles steht unter Gottes Regierung; alle Zeichen einer Macht theilt er deutlich ein, daß ihr mit Gewißheit glauben könnt, ihr werdet (am Tage der Auferstehung) vor euren Herrn gestellt werden. Er ist es, der die Erde ausgedehnt, und Berge auf ihr errichtet hat, die nicht verrückt werden können, und der Flüsse geschaffen, und von jeder Frucht ein doppeltes Geschlecht m). Er ist es, der es macht, daß die Nacht den Tag bedeckt. In allen diesen Begebenheiten aber sind Anzeigen (von der Größe und Einheit Gottes) für Leute, die nachdenken können. Und auf der Erde sind Landstriche von verschiedner Güte, so genau sie auch sonst an einander grenzen, Gärten mit Weintrauben, Saaten, Palmbäume, die theils aus einer Wurzel in mehrere Zweige aufwachsen, theils einzeln hervorgehn n). Einerley

k) الرعد Elra'd; weil des Donners in einem der Verse dieser Sure gedacht ist. Nach einigen handschriftlichen Exemplaren ist diese Sure zu Medina eingegeben. W.

l) Die Ausleger bekennen über diese mystischen Buchstaben, wie bey den übrigen, ihre Unwissenheit. Als Worte des Schreibers genommen, kann man dieselben amar li Muhammed räkman (oder résman) deuten, Muhammed befahl mir niederzuschreiben, oder auch amar li Muhammed räsi Muhammed befahl mir freundlich oder holdselig (vgl. oben S. 170. Not. d). Als Worte Muhammeds selbst können sie allâh latîf muhhkem rahhîm, Gott ist huldreich, sehr barmherzig! bedeuten. W.

m) Weibliches und männliches, oder auch süßes und saures oder herbes, feld- und garten-gewächsliches und wildes. W.

n) صنوان وغير صنوان sind verwandte und nicht verwandte Bäume. Der Ausdruck bezeichnet überhaupt Dinge, die einen

Waſſer befeuchtet alle, in Abſicht auf den Genuß aber unterſcheiden wir die Gewächſe, indem einige zur Speiſe beſſer zugerichtet werden können, als andere. Für nachdenkende Leute ſind auch gewiß hierin göttliche Offenbarungen. Wunderſt du dich (daß die Unglaubigen bey ſo augenſcheinlichen Beweiſen nicht glauben), ſo wundere dich um ſo mehr ihrer Rede: Können wir, wenn wir einmal zu Staub geworden ſind, wiederum neue Kreaturen werden? Das iſt die Sprache der Menſchen, die ihren Herrn verläugnen; dieſe ſchleppen Ketten an ihren Hälſen o) und müſſen ewig die Qual der Hölle ſchmecken. Verlangen werden ſie von dir, daß du die göttliche Rache mehr beſchleunigen ſollſt, als das Erbarmen Gottes, ungeachtet bereits Beyſpiele (dieſer Rache) genug vorhanden ſind. So unbillig aber auch die Menſchen ſind, ſo iſt doch Gott nachſehend, ſtreng aber zuletzt im Strafen, wenn er dazu gereizt wird. Spöttiſch ſagen die Unglaubigen: Hat Muhammed die Gabe, Wunder zu thun, von ſeinem Herrn erhalten? In der That, deine Beſtimmung iſt zu predigen, und nicht eben Wunder zu thun; ein jedes Volk hat ſeinen Lehrer bekommen. Gott weiß, was ein jedes Weib in ſeinem Leibe trägt (von welchem Geſchlecht es iſt, ob es Zwillinge ſind, oder ob es eine einzelne Frucht iſt). Er weiß, wodurch die Gebärmutter bey der Entbindung leidet, und wozu ſie ihr beförderlich wird p); alle Dinge richtet er zu einem gewiſſen Ziele hin. Der Hohe, der Erhabene, kennt das Verborgene ſo genau als er das kennt, was offenbar iſt. Einerley iſt's ihm, ob unter euch jemand ſeinen Gedanken verhehlet, oder ihn ausſpricht, ob er zur Nachtzeit ſtreifet, oder am Tage wandelt? Der Menſch hat ſeinen Engel, der entweder vor ihm hergeht, oder ihm folgt, und der ihn

---

gemeinſchaftlichen Urſprung mit einander haben. In einer ſo genauen oder anverwandtſchaftlichen Verbindung ſind zwey Bäche, die aus einem Quell entſpringen. Die Araber ſchreiben dem Palmbaume eine Art von Liebe zu, und nennen ihn den Verwandten der Menſchen; wie denn Alwardi vom Muhammed verſichert, er habe die Menſchen zur Achtung gegen den Palmbaum mit den Worten ermahnt: Ehret eure Baſe. Der Ritter Michaelis erläutert hieraus das אנה Pſ. VIII, 8. und verſteht es von zahmen Thieren, die in näherer Verbindung mit den Menſchen ſind, als die wilden. Beurtheilung der Mittel u. ſ. w. S. 315.

o) Die Ausleger verſtehn dieſen Ausdruck von hartnäckigen Vorurtheilen. B. Beſſer: ſie ſind verworfene Sklaven ihrer Lüſte und Begierden. W.

p) Gott weiß was der Furcht noch an ihrer Vollſtändigkeit fehlt, und was ſie haben muß, wenn ſie die Vollſtändigkeit erhalten ſoll. B. Die wörtliche Ueberſetzung des Textesworte iſt: Gott weiß was jedes Weib in ſeinem Leibe trägt, und wie viel die Gebärmutter verengt, und wie viel dieſelbe ausgedehnt wird. W.

beſchützen ſoll, auf den Befehl Gottes. Gott wird auch ſeine Gnade, die er einer Nation zugewandt hat, nicht verändern, es ſey denn, daß die Nation ihre Geſinnungen gegen Gott verändre. Und will er eine Nation züchtigen, ſo wird Niemand die Züchtigung abwenden können; und ſie wird ſonſt keinen Beſchützer haben, als Gott. Um euch entweder (über ein entſtehendes Unglück) in Furcht zu ſetzen, oder euch zur Hoffnung (eines erfriſchenden Regens) empor zu heben, läßt er euch den Blitz ſehen; er iſt es, der regenſchwangere Wolken ſchafft. Der Donner q) verkündigt ſein Lob, und die Engel preiſen ihn in tiefſter Ehrerbiethigkeit; ſeine Blitze ſchickt er aus, und ſie müſſen denjenigen rühren, den ſie nach ſeinem Willen rühren ſollen, weil ſie mit einem Wörtergeräuſch über Gott hadern r). Gott iſt gewaltig an Macht. Nur ihm gebühret die Ehre der Anbethung; die Götzendiener werden ſo wenig von ihren Gottheiten gehöret werden, ſo wenig das Waſſer denjenigen Thoren erhören würde, der es mit aller nur möglichen Anſtrengung der Andacht bitten wollte, ſelbſt in ſeinen Mund zu ſteigen, ohne es mit ſeiner Hand ſchöpfen zu wollen; das Gebeth der Unglaubigen iſt allemal umſonſt. Alle vernünftige Geſchöpfe, die im Himmel und auf Erden ſind, müſſen Gott anbethen, ſie mögen wollen, oder nicht wollen; ſelbſt ihr Schatten muß ihm dieſen Dienſt leiſten, des Morgens und des Abends *). Frage: Wer iſt der Herr der Himmel und der Erde? und antworte: Gott iſt es. Frage weiter: Warum ruft ihr außer Gott Schutzherren an, die ihnen ſelbſt weder helfen noch ſchaden können? Frage noch: Sind ſich der Blinde und der Sehende einander gleich? Oder, ſind ſich Licht und Finſterniß einander gleich? Oder, ſind die Götzen, die ſie Gott beyfügen, ſolche Schöpfer wie er iſt? Iſt ihre Schöpfung mit der ſeinigen zu vergleichen? Antworte: Gott iſt der Schöpfer aller Dinge; er iſt

---

q) Die Ausleger verſtehn den Ausdruck im Texte, der Donner bedeutet, von dem Engel, der die Wolken regiert.

r) In Erzählung der Geſchichte dieſes Religionsgezänks gehn die Ausleger von einander ab. B. Die Sache geht dahin hinaus, daß gewiſſe Zeitgenoſſen, welche den Muhammed im Religionsſtreit mit ihm erdolchen wollten, oder ihm auf Einladung zur Annahme des Islâm ſchnöde gottesläſterliche Antwort gaben, auf der Stelle vom Blitz erſchlagen worden ſeyn ſollen. W.

*) Eine Anſpielung auf die verſchiedne Länge des Schattens nach der Höhe der Sonne. Morgens und Abends, wo die Schatten am längſten ſind, ſcheinen ſie auf dem Erdboden hingeſtreckt, gleichſam als einer, der ſich zur Erde niedergeworfen, um ſeine Ehrerbiethung zu bezeigen; ſie ſcheinen gleichſam das προσκυνειν eines Menſchen, Niederwerfen des Geſichts zur Erde, darzuſtellen, was im Orient auch mit der Anbethung Gottes verbunden wird. W.

der Einzige, bey dem kein Ding unmöglich ist. Vom
sendet er Wasser herab, die Bäche fließen in dem ihn
wiesenen Bezirke, und die Fluthen tragen den schwi
Schaum. Ein diesem ähnlicher Schaum steigt im Feuer
Metallen) auf, wenn man Schmuck oder Hausrath-G
durch Schmelzung bereitet: So deutlich bildet Gott die
und den Irrthum ab! Denn der abgenommene Schaun
sich, und das Nutzbare für die Menschen (das veste Meta
zu Boden. Auf diese Art unterrichtet Gott durch G
Menschen, die ihrem Herrn gehorchen, sollen prächtig
werden, die Ungehorsamen aber werden sich von der Str
losmachen können, wenn sie auch die ganze Erde, ode
zeitliches Glück besäßen, als der Besitz der ganzen E
tragen mag, und das an ihre Rettung verwenden wollte
schreckensvolle Rechenschaft wartet auf sie, und die il
stimmte Hölle zum Wohnsitze. O ein unglückseliges Lage
Sollte denn der, der von der dir geschenkten göttliche
barung überzeugt ist, eben so belohnt werden, als der U
tete? Gewiß, die Vernünftigen werden es allein beherzi
die den Bund Gottes halten und ihn nicht brechen, die
sammenlassen, was Gott verknüpft hat *), die ihren Her
ten und vor der künftigen schweren Rechenschaft zittern
die geduldig aushalten, die das segnende Wohlgefall
Herrn suchen, die das Gebeth beobachten zur bestimm
die von dem Glücke, welches wir ihnen beschieden haben
lich und in Geheim Almosen spenden und das Böse mit
vergelten. Diese sollen das Paradies zur Belohnung ha
die Gärten Edens sollen sie hineingehn, mit Allen, di
guten Werken beschäftigt haben, mit ihren Eltern, Weil
Angehörigen; die Engel werden ihnen an jedem Thor e
kommen, und sie mit den Worten grüßen: Friede sey
weil ihr in der Geduld standhaft gewesen seyd; wohl e
daß ihr im Paradiese seyd! Die hingegen soll der Fluch
und ihnen die Hölle zur Wohnung dienen, die den Bund
nachdem er bestätigt worden ist, gebrochen, und das von
gerissen, was Gott zusammengefügt hat, und die das L
derbt haben durch Irrthümer und Lasterhaftigkeit; eine
selige Wohnung soll diese Frevler aufnehmen. Gegen di
Gott gnädig seyn will, ist er recht gnädig, gegen andere a
weniger gütig. Sie (die Bürger zu Mecca) suchen ihre E
keiten in dem gegenwärtigen Leben, ungeachtet dies Leben

*) In den Glaubenslehren und den Lebenspflichten: So verst
Gedanken die arabischen Ausleger.

zukünftigen verglichen, nur ein dürftiger Hausrath ist. Spöttisch fragen die Unglaubigen: Hat denn Muhammed ein Zeichen von seinem Herrn bekommen, welches uns bewegen könnte, seiner Lehre zu glauben? Antworte du ihnen: In der That, Gott will den, der unrichtig von ihm denken will, in dem Irrthume lassen; demjenigen aber, der sich zu ihm bekehrt, will er die richtigste Anweisung geben. Den Glaubigen soll es wohlgehen, wie nicht weniger allen denen, die ihre Seelen durch die Betrachtung Gottes beruhigen. Aber die Glaubigen, und die sich mit guten Werken beschäftigen, können sie wohl ihre Seelen durch einen andern Gegenstand beruhigen, als durch die Betrachtung Gottes? Selig sollen sie seyn die Glaubigen und die Rechtschaffenen; selig soll ihr Eintritt in das Paradies seyn.

Wir haben dich zu einem Volke, welches auf andere Völker gefolgt ist, in der Absicht geschickt, ihm unsere mitgetheilten Offenbarungen bekannt zu machen, allein sie glauben nicht an den Erbarmer. Bezeuge diesem Volke: Er ist mein Herr! Nur er ist Gott! Nur auf ihn setze ich mein Vertrauen! und zu ihm muß ich wieder kehren. Ja, würden auch durch den Korân Berge versetzt, oder durch ihn das Land durchrissen, oder die Todten redend gemacht!! t) (sie würden doch nicht glaubig werden). Allein das sind Schickungen, die nur von Gott abhangen. Wissen denn die Glaubigen nicht, daß Gott alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit bringen könnte, wenn er wollte? Aber er wird nicht aufhören die Unglaubigen ihrer Frevel wegen heimzusuchen; wie du denn auch dich (mit dem Heere) so lange bey ihren Wohnungen setzen sollst, bis die Verheißung Gottes erfüllt seyn wird u); denn Gott hebt seine Verheißung nicht auf. Andre Gesandten, deine Vorweser im Amte, sind auch verlacht worden,

---

t) Das verlangten die Meccaner vom Muhammed zum Beweise seiner göttlichen Sendung. B. Die Berge um Mecca sollt' er versetzen, das Land in durchwässertes fruchtbares Garten- und Ackerland verwandeln, oder es durch ein Wunder zu einem Theil von Syrien machen, und ihnen ihre Väter aus dem Todtenreiche zurückbringen, um sich mit denen besprechen zu können. W.

u) Bis Mecca übergegangen seyn wird. B. Eine andere vielleicht vorzuziehende Uebersetzung der Stelle, die sich mit den Textesworten allerdings verträgt, und der historischen Erläuterung aus der Belagerung von Mecca nicht bedarf, ist diese: Aber die Widerwärtigkeit (oder der Fluch) wird nicht aufhören die Unglaubigen ihrer Frevel wegen (um ihrer Widerspenstigkeit gegen die Lehren des Korân und ihren Stifter willen) heimzusuchen, oder sich nahe ihrer Wohnsitze niederzulassen, bis sich die Verheißung Gottes erfüllet (d. i. bis zum Tod und jüngsten Gericht. Denn Gott hebt seine Verheißung nicht auf. W.

und ich habe dennoch den vorsetzlich Unglaubigen ein langes und glückliches Leben gefristet: hernach habe ich sie gestraft, und wie streng waren meine Gerichte über sie? Wer also anders, als Gott, ist erhaben über jede Seele, und bemerkt genau, was sie thut? Gleichwohl haben sie ihm Gehülfen an die Seite gesetzt. Sage: nennet sie doch? Oder meynet ihr, daß ihr etwas hier auf Erden ihm anzeigen könnt, das ihm unbekannt wäre? Oder ist's bloß zum Schein gesprochen x)? Doch weil die Unglaubigen einmal von der richtigen Bahn abgewichen sind, ist ihnen der Betrug (die betriegende Religionsmeynung) zur Strafe bestimmt worden, und wen Gott dem Irrthum überläßt, der hat weiter keinen richtigen Führer. Die Strafe ist groß, welche diese Unglückseligen in der gegenwärtigen Welt leiden, eine noch schrecklichere wartet in der Ewigkeit auf sie, und wer wird sie gegen Gott in Schutz nehmen? Von dem Paradiese, welches den Frommen verheißen worden ist, dieses Gleichniß! von Flüssen wird es gewässert; ewige Darreichung von Speise, ewige Schattenerquickung! Damit sollen die Gottesfürchtigen belohnt werden. Der Unglaubigen Lohn ist Feuersgluth. — Diejenigen, denen wir die Schrift (das Gesetz Mosis und das Evangelium) gegeben haben (die Juden und Christen) haben sich nun der an dich (Muhammed) erlassenen Offenbarung (des Korân) zu erfreuen. Doch sind einige aus ihrer Schaar, welche einen Theil davon bestreiten y). Sage ihnen freymüthig: Mein Beruf verpflichtet mich, Gott allein zu dienen und nicht Gespannen außer ihm. Ihn rufe ich an, und zu ihm werde ich wiederkehren. Und in dieser Absicht haben wir in arabischer Sprache geoffenbart z). Würdest du nun, bey einer so richtigen Erkenntniß, dich nach ihren (der Unglaubigen) Gelüsten bequemen, so würdest du weiter keinen Theil an Gott haben, und fernerhin keinen Schutz von ihm. Schon vor deinen Tagen haben wir Gesandte geschickt, und sie mit Weibern und Kindern versorgt, und nur auf unsern Willen und durch unsere Kraft haben sie Wunder gethan a). Jedes Zeit-

x) oder sprecht ihr bloße Namen aus, ohne etwas dabei zu denken? W.

y) Diejenigen nämlich, welche sich wider Muhammed in ein Bündniß eingelassen hatten. W.

z) Den Korân in arabischer Sprache gegeben, damit er eine der Nation verständliche Norm sey. W.

a) Ein großes Leidwesen war es dem neuen Religionsstifter, daß ihm nicht, wie den alten Propheten und Christo, die Gabe Wunder zu thun geworden war. Hier, und schon in andern Stellen der vorhergehenden Suren, auch in der Folge durch die ganze Sammlung, sucht er den Tadel deswegen, und die daher entnommenen Einwürfe seiner Gegner zu beseitigen. Er will hier zugleich dem Vorwurf begegnen,

alter hat ſeine eigne Offenbarung. Gott löſchet was er will, und beſtätigt was er will. Denn bey ihm iſt der Quell der Offenbarung [b]). Dir iſt nur das Predigen und die Unterweiſung anbefohlen worden. Du magſt nun die Erfüllung unſerer Drohungen erleben oder ſie nicht erleben, das thut zur Sache nichts: Wir entſcheiden ſie. Haben ſie es denn nicht mit Augen geſehen, daß wir in ihr Land gekommen ſind, und daß wir die Grenzen ihres Landes beſchränkt haben? Gott iſt Richter! Niemand kann ſeinen richterlichen Spruch aufheben, und ſchnell fordert er zur Rechenſchaft. Schon haben ihre Vorfahren liſtige Ränke gegen die göttlichen Geſandten ausgebrütet, aber Gott iſt es, der allem Betruge ſteuert. Was jede Seele verdient, weiß er, und bald ſollen die Unglaubigen erfahren, für wen das Paradies geöffnet ſeyn wird. Laß die Unglaubigen das immer einwerfen: Du ſeyſt nicht von Gott geſandt. Gieb ihnen zur Antwort: Gott iſt Zeuge zwiſchen mir und euch, und jeder iſt es, der das Buch (den Korân) verſteht: Das iſt mir genug.

---

daß er ſo viele Weiber habe, und ein fleiſchlich geſinnter Menſch ſey, welches einem wahren Propheten nicht anſtehe; einen Vorwurf, den beſonders die Juden wiederholten, welchen nichts unverträglicher mit dem Prophetenamte zu ſeyn ſchien, als die Befriedigung fleiſchlicher Luſt. Mos. Maimonid. מורה נבוכים P. II. c. 36 cet. W.

b) Im Originale: Die Mutter des Buchs.

Die XIV. Sure.

Ibrâhîm c); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgüt

A. L. R.

Um dich zu dem Geschäfte auszurüsten, die Menschen, nach Willen ihres Herrn, aus der Finsterniß ans Licht und auf besten und herrlichsten Weg zu bringen, haben wir dich mit di Buche begnadigt. Der ganze Himmel und die ganze Erde g Gott allein, o Wehe den Unglaubigen! der Strafe w welcher sie ausgesetzt sind. Die Unglaubigen, welche die g wärtige Welt mehr lieben als die zukünftige, und sich und a von dem Wege Gottes abziehn in Krümmungen: in einem t Irrthume stecken diese Unglückseligen! Wir haben keinen sandten anders an die Völker geschickt, als mit der Spr welche die Völker redeten, um sie in der Religion deutlic unterweisen. Nach seiner Macht und Weisheit läßt Gott wen er will, und auf den richtigen Weg führt er gleichfalls er will. Einst da wir den Moses mit unsern Offenbaru abfertigten, sagten wir zu ihm: Führe dein Volk aus der Fi niß ans Licht, und erinnere sie an die alten Thaten, durch w Gott seine Güte an demselben verherrlicht hat. Gewiß, in d Begebenheiten findet der geduldig Leidende und der Dank Stoff zu seinem Troste. In dieser Absicht bezeugte Moses s Volke: Denket an die Gewogenheit Gottes gegen euch, da er vom Pharao befreyte, dem Tyrannen, der euch grausam be delte, der eure Söhne umbringen, und eure Töchter leben Denket an diese schwere Prüfung, die Gott damals über euch hängte! Denket auch an das Wort des Herrn: Werdet ihr d bar seyn, so will ich eure Zahl vergrößern; solltet ihr aber dankbar werden, so werde ich mich durch eine Strafe rächen strenge seyn soll. Und wenn ihr, fuhr Moses zu reden unglaubig werdet, und mit euch alle Menschen, die auf E wohnen, unglaubig würden, so bleibt Gott das allgenugs Wesen, der hochgelobte Gott! Habt ihr die Geschicht

c) ابراهيم Abraham. Weil dieses Patriarchen, obwohl nur läufig, erwähnt ist, hat man die Sure von ihm benannt. Die sche Namensform wird im Text der Uebersetzung wie gewöhnlich u ursprünglichen ebräischen vertauscht. W.

volks Noah, 'Ad und Themûd, der Völker, die vor euch gewesen sind, nicht gehört? Und auch nicht die Geschichte der Völker, welche auf diese gekommen sind, die freilich keinem so bekannt seyn kann, wie Gott? Da ihre Gesandten zu ihnen kamen mit überführenden Beweisen, hielten sie (von Unwillen voll) ihre Hände vor den Mund, und sprachen: Wir glauben eurer angeblichen Gesandtschaft nicht; eure Anträge an uns machen uns sehr zweifelhaft; die Religion, zu der ihr uns bereden wollt, kommt uns verdächtig vor. Ist es möglich, antworteten hierauf ihre Gesandten, an Gott zu zweifeln? dem Schöpfer Himmels und der Erden zu zweifeln? Und dieser ist es, der euch zu der wahren Religion auffordern läßt, nachdem er den Schluß gefaßt, euch einen Theil eurer Sünden zu vergeben [d]), und euch fristet bis zur bestimmten Zeit (des Todes). Aber ihr seyd doch nur Menschen, wie wir, versetzten die Unglaubigen hierauf, und ihr könnt es wagen, uns von der Religion unserer Väter abzuziehen? Ueberführt uns zuvörderst von der Wahrheit eures Vorgebens durch ein deutliches Wunder. Es ist wahr, äußerten, auf diese Forderung, die Gesandten, daß wir eben solche Menschen sind, als ihr seyd, allein Gott ist gütig gegen seine Knechte nach seinem freyen Wohlgefallen, und es steht nicht bey uns, euch, ohne von Gott unterstützt zu werden, von der Wahrheit unserer Sendung durch ein Wunder zu überzeugen. Nur auf ihn setzen die Gläubigen ihr Vertrauen. Und warum sollten wir insonderheit unser Vertrauen nicht auf Gott setzen? nachdem er uns bereits den Weg deutlich gezeigt hat, den wir wandeln sollen? Geduldig wollen wir also die Leiden übernehmen, die ihr uns zufügen dürftet: auf Gott sollen sich alle die stützen, die nur eines Vertrauens fähig sind. Die Unglaubigen sagten darauf zu ihren Gesandten: Eins von Beyden muß geschehen: entweder wir stoßen euch zum Lande hinaus, oder ihr müßt unsere Religion annehmen! Ihr Herr aber machte ihnen durch eine Offenbarung bekannt: In der That, wir wollen die Uebelthäter ausroiten, und euch nachher ihr Land einräumen. Der mein Gericht und meine Drohung fürchtet, soll diesen Vortheil gewinnen. Und so wie man Gott um Hülfe anruft, gehen die Absichten jedes kühnen Hadereers verloren. Vor ihm ist die Hölle, da soll er trinken vom unfläthigen Wasser. Er wird daran schlurfen, und der Ekel wird ihm nicht erlauben es hinterzuschlucken; zwar wird sich ihm der Tod von allen Seiten

d) Die Ausleger verstehn hier die Sünden, welche unmittelbar wider Gott begangen werden, und schließen die Sünden wider den Nächsten aus, als welche mehr durch Wiedererstattung, als durch die äußere Annehmung des muhammedanischen Glaubensbekenntnisses getilgt wurden.

nähern, allein er wird nicht sterben können; die peinlichste
wird er für seinen Unglauben bereitet finden.

Folgendes Bild klärt den Charakter der Menschen au
nicht an Gott glauben. Ihre Werke sind der Asche ähnli
die der Wind, an einem durchstürmten Tage, bläset: all
Verrichtungen werden vereitelt. Welch ein Verderben ist
Hast du noch nicht deutlich erkannt, daß aus der Schöpfu
Himmel und der Erde die Weisheit Gottes hervorstrahlt?
kann es Gott wohl viel kosten, euch über den Haufen zu w
und eure Stelle mit neuen Geschöpfen zu besetzen, wenn e
so gefällt? Ja, sie werden alle vor Gott erscheinen, u
Schwachen werden zu den stolzen Verführern sagen: Wi
eure Anhänger gewesen, wollt ihr uns nicht einen Theil de
lichen Gerichts abnehmen? Und die Verführer werden antwo
Hätte uns Gott richtig geleitet, so würden wir gewiß auc
richtig geleitet haben. Euch kann es nun einerley seyn, o
die Strafe geduldig ausstehn, oder ob wir uns ungeduldig
geberden? Wir können uns doch nicht retten. Und nach
gefällten Urtheile wird der Satan auftreten, und sagen:
hat euch eine wahrhaftige Verheißung gegeben, durch meine
heißung aber betrog ich euch. Keine Gewalt hatt' ich, e
zwingen; ich reizte euch nur, und ihr gehorchtet mir. S
also die Schuld nicht auf mich, sondern wälzt sie auf euch
Wir können uns nun Beyde nicht helfen, weder ihr mir, no
euch. Gewiß, ich selbst glaubte nicht daran, indem ihr mic
land zugesellet *): gottlose Geschöpfe erwartet Folterpein.
Gläubigen und die Rechtschaffenen aber sollen in Lustgefild
geführt werden, durch welche Ströme fließen, ewig sollen sie
bleiben auf die Verordnung ihres Herrn, und der Inhalt
Begrüßung soll die vollkommenste Glückseligkeit seyn. En
dest du nicht die Schönheit und die Güte in dem Gleic
welches Gott von seinem Worte giebt? Sein Wort (der Gl
das Bekenntniß der wahren Religion), sagt er, sey wie ein
Baum, dessen Wurzel in der Erde veststehe, dessen Zweig
Himmel reichen, und der seine Frucht, zu jeder Jahreszeit,
dem Willen seines Herrn abliefere; ein böses Wort (den
glauben, den Götzendienst) aber vergleicht er einem faulen Ba
der aus der Erde herausgerissen wird, weil er keine veste T
hat. Gott wird daher die Gläubigen, durch das veste Wor
Glaubens, für diese und die künftige Welt stärken, und die
rechten in dem Irrthume verharren lassen: denn Gott thut

*) Ich war weit entfernt, mir diese Ehre der Zugesellung meiner z
göttlichen Wesen im Ernste beyzumessen. W.

er will. Haſt du nicht die Menſchen bemerkt, welche die Gnade Gottes mit Unglauben vertauſchten, und ihre Angehörigen in das Haus des Verderbens, in die Hölle, herabgeſchickt haben? Eben dahin ſollen ſie eingehen, in der Gluth zu brennen. Unglückſelig wird der Aufenthalt dort ſeyn! Dem wahren Gott haben ſie Götzen zugeſellt, um die Menſchen von ſeinem guten Wege abzuführen. Sage ihnen: Genießt (nur das kleine ſchwindende Glück der Zeit); euer Abzug in die Ewigkeit wird eine Reiſe ins Feuer ſeyn. Meinen glaubigen Knechten aber ſage, daß ſie ihre beſtimmte Gebethszeit in acht nehmen, daß ſie von den Gütern, die wir ihnen zu ihrer Verſorgung geſchenkt haben, öffentlich und geheim Almoſen geben, ehe der Tag anbricht, an welchem nichts mehr gelten wird, weder der Kauf noch der Verkauf, noch die Freundſchaft. Gott iſt es, der die Himmel erſchaffen hat, und die Erde, der das Waſſer vom Himmel zur Hervorbringung der euch nährenden Früchte herunterkommen läßt, der ſeine Befehle giebt, daß die Schiffe angetrieben werden, zu eurem Vortheile auf dem Meere zu ſegeln, und der die Flüſſe mit Macht zwingt, zu euren Dienſten zu ſeyn. Er iſt es, der die Sonne und den Mond zwingt, ihren Lauf zu eurem Glücke zu nehmen, und der den Tag und die Nacht durch ſeine Gewalt anhält, euch nützlich zu ſeyn. Mit allem, was ihr verlangtet, hat er euch verſorgt, wolltet ihr die göttlichen Wohlthaten überzählen, ihr würdet ihre Summe nicht beſtimmen können. Der Menſch iſt doch in der That ein unbilliges und undankbares Geſchöpf.

Andere Geſinnungen hatte Abraham. Er bethete und ſprach: Laß mich ſicher in dieſem Lande (des meccaniſchen Gebiethes) wohnen, und entferne mich und meine Kinder, daß wir nicht Abgötterey treiben mögen. Sie haben ſchon viele, o mein Gott! in den Irrthum geführt. Nur der mir folgen wird, ſoll mir angehören, gegen den aber, der mir ungehorſam ſeyn wird, wirſt du dich doch gewiß gnädig und erbarmend beweiſen. Ja, Herr! unſer Gott! ich habe einigen meiner Anverwandten (dem Iſmael und ſeiner Mutter Hagar, und Iſmaels Nachkommen) in dem ſaatenloſen Thale (zu Mecca) neben deinem heiligen Hauſe Wohnungen beſchieden, daß ſie dir, o unſer Herr! daſelbſt das verordnete Gebeth bringen ſollen. Neige doch die Herzen der Leute zur Freundſchaft gegen ſie, und verſorge du ſie mit den Früchten des Landes, daß ſie ſich dankbar gegen dich aufführen mögen. Du weiſſeſt Alles, Herr unſer Gott! Alles, was wir geheim halten, und was wir laut werden laſſen, und dir iſt nichts verborgen, es ſey im Himmel oder auf Erden. Gelobt ſey Gott, der mir in meinem hohen Alter den Iſmael und Iſaak gegeben hat; gewiß, mein Herr erhöret mein Gebeth. Laß, o mein Herr! mich und einen Theil meiner Nachkommen eifrige Bether ſeyn; vernimm mein Flehen,

Gott unſer Herr! Vergieb mir, o mein Herr! und n
Eltern e), und den Glaubigen, am Tage des Gerichts.

Denke nicht, daß Gott die Werke der Gottloſen nicht be
Er ſetzt nur ihre Strafen aus, bis auf den Tag, an welche
Augen in die Höhe gerichtet ſeyn werden. Die Menſchen w
auf den Ruf zum Gerichte herzu eilen, ſie werden ihre Hä
aufheben, keiner wird den andern anſehn, und ihre Herzen
den vor Schreck gefühllos ſeyn. Zeige daher den Menſchen
Gerichtstag an. Die Gottloſen werden alsdann ſagen: G
uns doch, Herr unſer Gott, noch einige Zeit nach; wir w
deinem Rufe zum Glauben folgen, und deinen Geſandte
horchen. Allein ſie werden zur Antwort erhalten: Habt ihr
ſchon vorher geſchworen, daß kein widriges Verhängniß
Tod, nicht Gericht) euch treffen ſolle? Und ihr habt da gew
wo die unglücklichen Leute wohnten, die ihre eignen Seelen
handelten (die 'Aditen und Themuditen). Ihr wißt, wi
mit ihnen umgegangen ſind, und wir haben euch an ihr Be
erinnert. Schon haben ſie (wider mich Muhammed) liſtige
del eingefädelt; Gott aber ſah ihre Erfindung und zernichtet
Und wenn ihre Ränke auch Berge hätten fortrücken können
(würde es ihnen nicht geholfen haben). Denke daher nicht,
Gott die Verheißung verändern werde, die er den Geſa
gegeben hat. Denn Gott vermag alles, und es fehlt ihm nic
Kraft, ſeine Rache zu vollführen. An dem Tage, da die Erde
wandelt werden wird in Nicht-Erde, und der Himmel (ſich
wandeln wird) f), da werden ſich die Menſchen verſammel
dem Einigen Gott, zu dem Sieger. Dann wirſt du ſehen,
die Gottloſen in Ketten und Banden geſchlagen werden.
Kleider, welche ſie an den bloßen Leib legen, werden von
ſeyn, und ihre Geſichter wird das Feuer bedecken, zu einem
baren Zeugniſſe, daß Gott nach Verdienſt vergilt. Denn
iſt ſchnell, mit den Menſchen zuſammen zu rechnen. Dieſe
kündigung ſoll zur Warnung dienen, zur Lehre, daß Gott
ein einiges Weſen ſey, und vernünftigen Leuten zur Erinne
an ihre Pflichten.

---

e) In einer Handſchrift ſteht: und demjenigen, der mich zeuget hat.

f) Die Erde, ſagen die Muhammedaner über dieſe Beſchreibung, in Silber, und der Himmel in Gold verwandelt werden.

Die XV. Sure.

Vom Thale Al-Hedscher [g]) bezeichnet; zu Mecca [h]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. R.

Unter die Beweise von der Göttlichkeit und Deutlichkeit des Korân gehört auch das mit, daß die Unglaubigen dereinst wünschen werden, Moslemen gewesen zu seyn. Laß sie nur laufen, sie mögen sich (an den Vergnügungen dieses Lebens) weiden, und durch die Hoffnung (eines längern Lebens) sich erquicken. Bald werden sie anders denken. Noch haben wir keine Stadt zerstört, der nicht eine bestimmte Zeit zur Buße wäre gegeben worden. Vor der bestimmten Zeit soll kein Volk gestraft werden, doch (wenn sie schlägt, die gesetzte Stunde) soll die Strafe ohne Aufschub erfolgen. Zwar sagen sie (die Meccaner): Höre du, der du dich der Offenbarung rühmst, gewiß du bist ein aberwitziger Kopf. Würdest du nicht mit einer Schaar von Engeln zu uns kommen, wenn dein Vorgeben gegründet wäre? Antworte ihnen: Nicht ohne hinlänglichen Grund werden die Engel herabgeschickt, und nicht immer erscheinen sie sichtbar. Die Offenbarung (den Korân) aber haben wir gewiß offenbart, und wir werden sie gegen alle Verfälschung in Schutz nehmen. Aber schon vor deinen Tagen haben wir zu den ältern Völkern Gesandte geschickt. Und keiner hat sein Amt unter ihnen geführt, der nicht wäre verlacht worden. Und eben diese Bosheit wollen wir in die Herzen der Lasterhaften (der Meccaner) kommen lassen. Sie werden ihm (dem Muhammed) nicht glauben, ungeachtet der Spruch der Gerechtigkeit an den ältern Sündern vollzogen worden ist; ja, wenn wir ihnen auch ein Thor des Himmels aufschlössen, und sie im Aufsteigen zu demselben begriffen wären; so würden sie unfehlbar sagen: Unsere Augen sind verblendet, wir sind Menschen, deren sich eine Be-

---

g) War ein Thal zwischen Medina und Syrien gelegen; die Themudäer oder Themuditen, eine arabische Nation, wohnten daselbst. B. Die Sure ist الحجر Elhhedscher benannt, weil gegen das Ende derselben des Thales Hedscher und der alten Bewohner desselben, der Themudäer oder Semudäer, deren Geschichte in den vorhergehenden Suren schon mehrmals zur Schau gestellt worden ist, gedacht wird. W.

h) Verschiedene geben Medina an.

zauberung bemächtigt hat. Wir haben aber auch Pforten i) an den Himmel gesetzt, und sie den Schauenden zum Vergnügen ausgeschmückt, und wir beschützen sie gegen jeden vermaledeiten Teufel; wer aber nicht hierauf merken will, den wird eine blitzende Flamme ergreifen. Hiernächst haben wir die Erde ausgebreitet, und unbewegliche Berge von ihr aufgeführt, und mannigfaltige Pflanzen auf ihr wachsen lassen, die alle ihre bestimmte Größe haben. Und wir haben euch auf der Erde mit Lebensmitteln versorgt, auch den Thieren, die ihr nicht ernähren könnt, ihren Unterhalt bereitet. Von allen Dingen, die ihr habt und genießt, sind die Vorrathskammern bey uns, und wir senden euch nach einem bestimmten Maaße, vermittelst unsrer Macht, dasjenige herab, was euch zum Segen gereicht. Die Winde, welche die geschwängerten Wolken forttreiben, senden wir aus, und das Wasser, welches ihr trinkt, und von welchem kein Quell bey euch ist, geben wir euch vom Himmel. Wir tödten und machen lebendig, und wir sind zuletzt die Erben aller Dinge k). Wir haben eure ersten Vorfahren gekannt, und wir kennen auch eure Nachkommen l). Dein Herr wird sie endlich alle versammeln, denn er ist weise, und er weiß Alles.

Den Menschen haben wir geschaffen aus trocknem Lehm, aus schwarzem Letten ihm in eine Gestalt gebildet. Den Teufel hatten wir vorher geschaffen aus Feuer des Samûm m). Siehe da, dein Herr sprach zu den Engeln: Ich will Menschen hervorbringen aus trocknem Lehm, aus schwarzem Letten gestalten. Wenn ich ihn gebildet, und ihm meinen Geist werde eingehaucht haben, dann fallet nieder und verehret ihn. Es verehrten ihn darauf alle Engel. Nur Eblîs wollte ihm keine Ehre erweisen n). O Eblîs, sprach er zu ihm, was hält dich von der Ehrenbezeugung gegen den Menschen zurück? Ich kann den

---

i) Die zwölf Thierzeichen.

k) Wenn nichts mehr da seyn wird, ist Gott noch da.

l) Die arabischen Ausleger deuten das Original verschiedentlich. So häufig aber auch ihr Prophet die Unwilligkeit seiner Anhänger, ihm in den Kriegen zu folgen, straft, und so nachdrücklich er den geschwinden Gehorsam seiner Parten erhebt, so hat doch dieser Gedanke (durch den Einige den Text erläutern wollen) zu wenig Verbindung mit dem Zusammenhange, als daß man ihn hier denken könnte. B. Ich sehe zwar nicht, wie die Verbindung mit dem Zusammenhange fehlen sollte; allein finde auch nicht, daß eine solche besondere Erläuterung nothwendig sey. W.

m) des heißen Giftwindes. W.

n) Der Erzteufel. S. Sure 2. oben S. 8. Not. *). Die ganze Erdichtung der befohlenen Verehrung Adams u. s. w. ist, wie vieles auch im Korân von dieser Art, thalmudische Fabel. W.

antwortete er, den du aus trocknem Lehm, aus Letten erſchaffen haſt, nicht verehren. Nun, ſo weiche eg, ſagte ihm darauf Gott, du ſeyſt wie geſteinigt von rieben, und der Fluch wird über dich bleiben bis auf es Gerichts. Da verſetzte er: Sieh mir doch nach, ! bis an den Tag der Auferſtehung; und Gott erklärte ihm bis dahin Friſt gegeben werden ſollte. Der Teufel rauf: Da du mich, mein Herr! einmal zum Guten haſt, ſo will ich die Menſchen insgeſammt zum Guten , und ihnen die Sünde reizend vorſtellen, nur an deine nen Knechte will ich mich nicht wagen. Und das iſt Abſicht, ſprach Gott, welche ich dir hiermit genehmige. e Knechte ſollſt du keine Macht haben, nur die, welche und ſich verführen laſſen, ſollen deiner Gewalt über- . Allen aber iſt die Hölle zugedacht. Dieſe hat ſieben d ein jedes ſoll einen gewiſſen Theil der Verdammten °). Die Gottesfürchtigen aber ſollen in Gärten, unter

---

ſieben Thore führen in ſieben beſondere Behältniſſe. In dem , جهنّم Dſchehennem, werden ſich die gottloſen Mu- damer aufhalten; in dem zweyten, لظى Leßa, die dienet; in dem dritten, حطمة Hutame, der Gog agog, und die ihm ähnlich ſind; in dem vierten, die سعير , die Dämonen; in dem fünften, جحيم Dſchehim, den und Chriſten und die Magier oder Feuerdiener; in chſten, سقر Sakar, diejenigen, die das Gebeth und das ſen verſäumen, und im ſiebenten, هاوية Hawije, die ler. B. Alle dieſe Namen deuten etymologiſch auf Feuer rſchiedene Grade deſſelben, und können durch folgende deutſche ungen bezeichnet werden: 1. Vorhölle, 2. Flammen-, 3. Feuerwuth, 4. Lohebrand, 5. Feuersbrunſt, wirbel, 6. Sonnengluth, 7. Abgrund, Abyſſus. Dieſe Thore oder Grade der Hölle werden übrigens von den muhammeſ- n Auslegern noch in verſchiedener veränderter Ordnung aufge- und die Verdammten in denſelben verſchiedentlich beſtimmt und net. Eine andere Anordnung iſt: Dſchehennem, Ledha oder Hutame, Sa'ir, Sakar, Dſchehim, Hawije. Noch dere iſt: Dſchehennem, Sa'ir, Hutame, Dſchehim, r, Leßa, Hawije. — Eben ſo werden dieſen ſieben Höllen dammten verſchiedentlich beſtimmt. Statt in Leßa werden von die Götzendiener, namentlich die heidniſchen Araber, bald hehim, bald in Sa'ir, bald in Sakar angewieſen; ſtatt chehim die Magier (Feuerdiener, Parſen oder Gebren, und Anhänger Zoroaſters) in Sakar, die Chriſten bald in

Waſſerquellen wohnen. Gehet da hinein, ohne Furcht, und mit Heil bekleidet. Alles Bittere wollen wir von ihren Herzen nehmen, als Brüder ſollen ſie zuſammen leben, und auf Kiſſen gegen einander über ſitzen *). Nie ſoll eine Müdigkeit ſie in dieſen Luſtgefilden drücken, und nie die Furcht, daraus vertrieben zu werden.

Predige zwar meinen Knechten, daß ich der Gnädige und der Barmherzige bin, aber auch, daß die Strafe, welche ich auflege, höchſt ſchmerzlich iſt. Erzähle ihnen die Geſchichte von den Gäſten Abrahams. Da ſie bey ihm, mit dem Gruße einſprachen: Friede ſey mit dir! erhielten ſie zur Antwort: Fürwahr, wir fürchten uns vor euch. Fürchte dich nicht, riefen ſie ihm zu, wir verheißen dir einen weiſen Sohn. Und er antwortete: Was habt ihr für einen Grund, mir eine ſolche Verheißung zu geben? Ihr verheißt mir einen Sohn, und ich bin ein Greis? Was wir dir verheißen, erwiederten ſie, iſt richtig, und du darfſt nicht daran zweifeln. Wer anders, antwortete Abraham hierauf, wird an der Barmherzigkeit Gottes zweifeln können, als die Unglaubigen? Allein, fuhr er fort, was habt ihr Geſandten eigentlich für ein Anbringen? Wir ſind, antworteten ſie, in der That, der laſterhaften Leute wegen, abgeſchickt worden. Lots Geſchlecht aber gehört nicht in die Zunft der Sünder. Und wir ſind da, es zu erretten. Nur ſein Weib nicht; denn daſſelbe wird, nach einem Schluß, den wir gefaßt haben, mit jenen zu Grunde gerichtet

---

Leſa, bald in Hutame, bald in Sakar, die Juden bald in Leſa, bald in Hutame, bald in Sa'ir. In Dſchehennem ſind auch die Atheiſten verdammt — Leute, die Schöpfer und Schöpfung läugnen und die Welt als ewig betrachten; desgleichen die Geizigen und die Wollüſtlinge (die Atheiſten nach Einigen in Hawije); in Leſa die Dualiſten, namentlich die Manichäer, desgleichen die Freſſer und Sauſer; in Hutame die Brahmen in Indien, ingleichen die Haſſer und Feindſeligen; in Sa'ir zu den Dämonen und Zauberern die Sabier und Sabäer (Sterndiener und Johannischriſten), desgleichen die Neidſüchtigen; in Sakar die Zorn- und Rachſüchtigen; in Dſchehim die Schwelger, Praſſer und übermüthigen Reichen; in Hawije, der tiefſten und ſchlimmſten Hölle, zu den Heuchlern — Leute, die äußerlich die Religion bekennen, im Herzen aber keine haben, die Heffärtigen. Alle ſieben Höllen werden jede von 19 Engeln gehütet. Der Name des erſten Grades Dſchehennem, weil er die erſte und Haupt-Pforte zu allen ſieben Höllen hat, iſt aus der Benennung des Ganzen, aramäiſch גֵּהִנָּם (*gehénna* im N. T.), entſtanden, daher derſelbe Name auch im Arabiſchen oft Hölle im allgemeinen bedeutet, und in dieſer Ueberſetzung des Korân überall mit dieſem deutſchen Worte Hölle vertauſcht iſt, ſelbſt da, wo er beſtimmt die Hölle im erſten Grade bezeichnen ſoll, welches ich aber in der Regel unangezeigt laſſe. W.

*) ſie ſollen einander nicht etwa gehäſſig den Rücken zukehren, ſondern einer an des andern Wonne Theil nehmen. W.

erden. Da nun die Geſandten bey der Familie des Lot er-
hienen, ſagte er zu ihnen: Wir kennen euch nicht. Und ſie
ntworteten: Gewiß, wir ſind zu dir gekommen, der Menſchen
egen, die an dieſem Orte (an der Strafgerechtigkeit Gottes)
weifeln. Wir bezeugen die Wahrheit, wie wir denn auch ſtrenge
reunde der Wahrheit ſind. Begieb dich daher mit deiner
amilie zur Nachtzeit hinweg, und laß Niemand von den Deinigen
urückkehren, ſondern ziehet dahin, wohin zu ziehen ihr Befehl
halten werdet. Und wir ließen dieſe Verordnung an ſie ergehn,
eil das ganze Volk des Morgens früh vertilgt (und von Lots
amilie abgeſchnitten) ſeyn ſollte. Da kamen dann die Ein-
ohner der Stadt (zum Lot) von Freude durchdrungen; er aber
prach zu ihnen: es ſind in der That Gäſte, die ich beherberge,
nacht mir daher keine Schande; fürchtet Gott, und beſchämet
ich nicht. Aber, antworteten ſie ihm, haben wir dir nicht ver-
oten, fremde Leute aufzunehmen? Hier ſind, erwiederte Lot,
eine Töchter, wenn ihr durchaus Böſes thun wollt. So wahr
u lebſt (Muhammed!), dieſe Leute verharreten in ihrem Taumel.
Daher ergriff ſie bey dem Aufgang der Sonne ein erſchreckliches
Wetter, und wir kehrten die Stadt um durch einen Regen von
Backſteinen (von Steinen, die ſo hart waren, als die ſind,
welche im Ofen gebacken werden). Fürwahr hierin iſt Offen-
barung für nachdenkende Leute; fürwahr für die, welche recht-
chaffen zu ſeyn ſich beſtreben; fürwahr für die Glaubigen zu
hrer Stärkung. An den gottloſen Bewohnern des Waldes
ey Midian haben wir uns gleichfalls gerächt, recht zu einem
warnenden Beyſpiele für Andere. Auch die Einwohner im
Thale Hedſcher haben den Geſandten Betriegerey ſchuld gegeben.
Wir kamen ihrem Unglauben durch eine Offenbarung zu Hülfe,
allein ſie entfernten ſich von der Gelegenheit überzeugt zu werden.
Sie haueten ſich Häuſer in den Bergen aus, um ſicher zu wohnen.
Allein früh Morgens überfiel ſie ein krachendes Wetter, und die
u ihrer Sicherheit in den Bergen aufgewandte Arbeit ging
verloren.

Alles, was wir geſchaffen haben, die Himmel und die Erde,
nd was zwiſchen Beyden iſt, das zeuget von unſrer Wahrhaftig-
eit, und eben ſo wahrhaftig ſoll die Stunde des Gerichts
ommen. Daher vergieb du (o Muhammed!) deinem Volke,
mit einem barmherzigen Sinne. Wahrlich dein Herr iſt ein
weiſer Schöpfer! Schon haben wir dir jene ſieben Verſe p)
gegeben, die immer wiederholt werden müſſen, und den großen

p) Iſt die erſte Sure, oder das erſte Kapitel, das Hauptgebeth der Muhammedaner.

Korân. Laß dich nicht durch deine Augen für die mannigfal
Glückſeligkeit einnehmen, die wir einigen Unglaubigen (in Me
geſchenkt haben (und dein Verlangen darnach reizen), ı
ängſtige dich auch über ihren Unglauben nicht. Dahinge
breite deinen Fittich über die Glaubigen aus. Bezeige ih
daß du ein deutlicher Herold der Wahrheit ſeyſt; ſintemal
über die Zerſplitterer, (die Gottloſen) welche mit den Zeugni
der Offenbarung eine willkürliche Theilung machen q) (bald ei
annehmen, bald andere verwerfen, und dadurch die wahre
ligion verderben), ſchon unſre Strafe herabgelaſſen haben. D
zerlegten den Korân in Theile. Allein ſo wahr dein Herr l
ſollen ſie über dieſe That von uns noch in Anſpruch genom
werden. Predige du das, was dir zu predigen aufgege
worden iſt, und halte dich fern vom Umgang mit den Gö
dienern. Wider die Spötter ſind wir dir gewiß Schutz genug
Die Götzendiener ſollen ihr Schickſal bald erfahren. Wir wi
es wohl, daß dein Herz über ihre Aeußerungen in Aengſten
Verherrliche du nur den Ruhm deines Herrn, und bethe ihn
den Glaubigen demüthig an. Diene du deinem Herrn, bis du
Gewiſſe erreichſt (bis in den Tod).

---

q) Das Wort im Originale hat verſchiedene Bedeutungen, die
ſchicklich ſind: wir glauben aber die paſſendſte gewählt zu haben.

*) Dieſe Stelle ſoll ſich auf fünf edle Koraiſchiten beziehn, welche, A
hammeds Widerſacher, deſſen Perſon und Offenbarungen bey jeder
legenheit lächerlich zu machen ſuchten. Sie werden von den Ausle
namentlich aufgeführt, und ſollen alle fünf, auf Gottes Befehl an
Engel Gabriel, von den Engeln geſtraft worden ſeyn; der eine du
Pfeilſchüſſe, der andere mittelſt tödtlicher Verwundung ſeiner Fuſſe
durch einen eingetretenen Dorn, der dritte durch unaufhörliches hefti
Nieſen, der vierte durch Anrennen ſeiner Stirn an einen äſtigen Ba
ſtamm ums Leben gekommen, und der fünfte mit Blindheit geſchla
worden ſeyn. W.

Die XVI. Sure.

Bienen [1]) überschrieben; zu Mecca offenbart.

m Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

leuniget die Rache Gottes nicht! sie kommt gewiß. Weg len Götzen! Nur ihm gebührt der Preis. Er läßt die mit dem Geist [2]), auf sein Geheiß, über seine Knechte, die üglich liebt, herabfahren, daß sie predigen sollen: Es ist mir kein Gott; daher verehret mich als Gott. Die l und die Erde, die seine Schöpfung sind, zeugen von Wahrhaftigkeit: Hocherhaben ist er über alle, die man ihm Seite stellt! Aus Samen hat er den Menschen erschaffen, ch kann ein Mensch seyn [3]), der ungescheut (gegen die von der Auferstehung der Todten) streitet. Zu eurem hat er auch die Thiere erschaffen, die euch theils zur Er- ung [4]), theils zur Bequemlichkeit [5]), theils zur Speise Einige dieser Thiere vergrößern eure Pracht, andere rn euer Vergnügen, indem ihr sie (des Abends) in die zurückbringet, und sie (des Morgens) auf die Weide In entlegene Lande, wohin ihr nicht, ohne persönliche erlichkeit, hinkommen könntet, tragen sie eure Lasten; o euer Herr huldreich und erbarmend! Auch Pferde, Esel äuler [6]) (hat er erschaffen), sowohl zu eurem Fortkommen, ch zum Schmuck; und so viele andere Dinge beschert er die ihr nicht einmal kennt. Er ist es allein, der euch den Weg führt, so viele auch denselben verlassen; aber auf Willen kam es an, euch alle auf den rechten Weg zu

---

النحل Elnähhl, weil der Bienen in einem Verse dieser Sure dacht ist. W.

Unter dem Geist ist der Erzengel Gabriel zu verstehn. S. Sure II. . 16. Not. q. W.

Ein Spötter, der einen verdorrten Fuß hatte, fragte den Muhammed:) es Gott wohl möglich wäre, ein neues Leben in seinen Fuß zu nken? B. Dieser Spötter hieß Obba Ibn Chalf. W.

durch ihre Felle und ihre Wolle nämlich. W.

als Haus- und Reisethiere nämlich. W.

Maulesel und Maulthiere, beyde, jene vom Hengst und von der ſelin, diese vom Esel und der Stute erzeugt, Hinnos und ulos, begreift der Araber unter der gemeinschaftlichen Benennung بغل. W.

bringen. Er iſt es, der den Regen vom Himmel herabſchickt, den ihr trinkt, und der die Bäume befeuchtet, unter denen ihr weidet. Saat, Oliven, Palmen, Reben und andere Gattungen von Früchten ſproſſen und wachſen durch ihn. Für Leute, die ihren Verſtand brauchen wollen, iſt hierin Wunderzeichen (Merkmal der göttlichen Allmacht und Güte). Die Nacht und den Tag zwingt er zu eurem Dienſt, und Sonne, Mond und Sterne werden durch ſein Machtgeboth genöthigt, euch zu dienen. Für nachdenkende Menſchen fürwahr ſind hierin Wunder zur Beachtung. Und was er auf der Erde für euch erſchaffen hat, es ſey in ſeinen Arten noch ſo verſchieden [z]), auch in allem dieſen liegen Reize für beobachtende Leute! Ferner hat er euch das Meer unterworfen, um friſches Fleiſch [a]) daraus zu genießen, und Putz und Kleidung daher zu hohlen [b]). Du ſiehſt, wie Schiffe das Meer durchſchneiden, damit ihr von dem Ueberfluſſe aus ſeiner Huld begehret [c]), und ihm dafür dankbar ſeyd. Unerſchütterliche Berge hat er über der Erde in die Höhe geführt, daß ihr veſten Fuß faſſen könnt *), und er hat Flüſſe und Wege bereitet, daß ihr nicht irren dürft, und euch als Leit-Zeichen die Sterne geſetzt, zu Wegweiſern, euch gegen Verirrung zu ſichern. Sollte alſo der Schöpfer aller Dinge nicht mehr ſeyn, als ein anderes Weſen welches nichts ſchafft, nichts ſchaffen kann? Und ſollte euch das nicht zum Nachdenken bringen? Wolltet ihr die göttlichen Wohlthaten überrechnen, ſo werdet ihr keine Summe ziehen können. O wie iſt Gott ſo gnädig und barmherzig! Eben ſo iſt auch ſeine Allwiſſenheit alles klar, was ihr heimlich treibt, oder öffentlich thut. Die Götzendiener bethen Weſen an, die nichts erſchaffen haben, und die ſelbſt Geſchöpfe ſind. Todt ſind ſie, und nicht lebendig; ſie empfinden die Hand des Künſtlers nicht, die ſie bildet [d]). Euer Gott iſt nur ein einiger Gott. Aber alle, die kein zweytes Leben glauben, die verläugnen auch in ihren Herzen (die Einheit Gottes) und widerſtehn der Wahrheit mit einem Stolze. Ungezweifelt iſt es, daß Gott ihre Heimlichkeiten ſo genau weiß, als ihre Werke, die ſie der Welt zeigen, und daß er ſtolze Seelen nicht lieben kann.

---

z) Im Originale: durch allerley Farben verſchieden.

a) Wörtlich nach dem Originale. Das friſche Fleiſch aber ſind Fiſche.

b) Perlen, Korallen, Purpurſchnecken. W.

c) von den reichen Gaben, womit er die von euch entfernten Staaten geſegnet hat, vermittelſt der Handelſchaft Vortheile gewinnet. W.

*) S. Sure XXXI. die vierte Note. W.

d) Nach dem Buchſtaben: ſie wiſſen nicht, wie ſie erweckt werden, welches nichts anders heißen kann, als das, was wir in der Ueberſetzung ausgedrückt haben.

Frägt man sie: Was hat denn euer Herr ihm (dem Muhamed) offenbart? so geben sie zur Antwort: Alte Fabeln. Und so müssen ihnen am Tage der Auferstehung nicht nur ihre eigenen Sünden völlig angerechnet werden e), sondern auch ein Theil von den Sünden derjenigen, die sie, ohne daß sie es wußten, zum Irrthume verführt haben. Wird ihnen diese Zurechnung nicht höchst bitter seyn? Schon sind ihre Vorfahren betriegerisch zu Werke gegangen, doch Gott stürzte ihren Bau von Grund aus um; von oben herab fiel das Dach auf sie, und die Schläge (der göttlichen Gerechtigkeit) wurden ihnen von einer Seite beygebracht, von der sie dieselben nicht erwartet hatten f). Am Auferstehungstage aber wird er sie dereinst zu ihrer Beschämung fragen: Wo sind denn meine Gehülfen, die ihr mir zuordnetet, und von denen ihr Gelegenheit nahmet, mit den Glaubigen zu zanken? Die Vernünftigen werden alsdann sprechen: Verwirrung und Elend wird sich heute über die Unglaubigen häufen. Zwar werden die, welche die Engel ermorden werden, die Ungerechten, die ihre Seelen gemißhandelt haben, den Frieden antragen, und dann zeugen wollen, daß sie nichts Böses gethan hätten; die Engel aber werden ihnen diese Aeußerung zurückgeben, und den allwissenden Gott, dem ihre Werke bekannt sind, zum Zeugen aufrufen g). Geht, (werden sie zu ihnen sagen) geht durch die Pforten in die Hölle hinein, und bleibet ewig darin. Unglückseliger Aufenthalt für die hoffärtigen Verächter! Wird man hingegen die Frommen fragen: Was hat denn euer Herr offenbart? Die wünschenswürdigste Glückseligkeit für die Rechtschaffenen in dieser Welt, werden sie antworten. Diese sollen es zwar bereits in dem gegenwärtigen Leben gut haben, unendlich besser aber in der zukünftigen ewigen Wohnung. Nichts kann freudenvoller als dieser Aufenthalt der Frommen seyn. Sie werden in die Gärten Edens hineintreten, durch welche Bäche fließen. Hier sollen sie alles haben, was sie nur verlangen mögen: Also wird Gott die Frommen belohnen. Den Frommen werden die Engel in ihrer Todesstunde zurufen: Heil euch! Geht eurer guten Werke wegen in das Paradies ein. Wollen sie denn (die Ungläubigen)

---

e) Nach dem Buchstaben: müssen sie ihre eigne Last tragen.

f) Die Ausleger denken an den babylonischen Thurmbau, denen auch Boysen beypflichtete. Der Redner scheint aber auf irgend eine andere Begebenheit zu zielen, oder den Einsturz eines Gebäudes blos bildlich zu gebrauchen. W.

g) Den Text wörtlich übersetzt, also: ..... den Frieden antragen: (mit den Worten) Wir haben ja nichts Böses gethan! Allerdings! (wird die Antwort seyn). Eure Werke sind Gott zu gewiß bekannt — W.

die Ankunft der Engel (zu ihrer Ermordung) erwarten? oder, daß dein Herr befehle? So dachten schon die alten Unglaubigen, ihre Vorfahren. Gott hat ihnen kein Unrecht zugefügt: sie selbst haben ihre Seelen unbillig behandelt. Das Uebel, welches sie traf, war ihren Werken angemessen, und es ergriff sie worüber sie gespottet hatten [h]).

Die Götzendiener wandten zur Entschuldigung vor: Wenn Gott es nicht wirklich gewollt hätte, so würden weder wir, noch unsere Väter, ein anderes Wesen außer ihm verehrt haben, und wir würden nichts gebothen haben, was wider seine Verbothe streitet. Eben das war die Sprache ihrer Vorfahren. Hat aber ein Gesandter einen andern Beruf, als daß er die Wahrheit deutlich verkündige? Unter allen Völkern haben wir einen Gesandten erweckt (der den Leuten hat sagen müssen): Dienet Gott und verabscheuet den Aberglauben. Einige derer hat Gott zurecht gewiesen, andere aber waren (nach einem unwiderruflichen Schluß) bestimmt, im Irrthume zu bleiben. Durchwandelt das Land, und bemerkt das Ende der Unglaubigen, welche die Gesandten der Lügen beschuldigten. Bist du (Muhammed) über die Leitung der Unglaubigen bekümmert, so wisse, daß Gott den nicht zur Wahrheit führen wird, den er im Irrthume zu lassen beschlossen hat, und daß dergleichen Unglückselige alles Beystandes beraubt sind. Bey Gott schwören sie so stark, als man nur schwören kann, daß Gott keinen Verstorbenen erwecken werde. Aber Gott hat die Auferweckung verheißen, und sein Wort ist gewiß: nur die wenigsten Menschen erkennen das. Gott muß dieses Wort erfüllen, damit er die bestrittene Wahrheit in das helleste Licht setze, und die Unglaubigen es lebendig empfinden mögen, daß sie Lügner sind. Dann wird unser Ausspruch bündige thätige Wahrheit, wenn wir zu einer Sache sagen: sey, und sie wird.

Was diejenigen betrifft, die um Gottes Willen, nach vielen erlittenen Drangsalen, das Vaterland verlassen haben, so wollen wir ihnen einen angenehmen Aufenthalt in dieser Welt schenken in jenem Leben aber ihnen eine herrlichere Belohnung ertheilen. Möchten sie doch das (zu ihrer Stärkung) recht erwägen! sie, die geduldig aushalten und auf den Herrn ihr Vertrauen gründen. Die Gesandten, deine Vorweser, sind auch nur Menschen gewesen und wir entdeckten uns ihnen durch Offenbarungen. Wenn ihr das noch nicht wißt, so fragt die Schriftgelehrten [i]) (unter den Juden und Christen) über die (ihnen geschehenen) überzeugend

h) Die ihnen gedrohete Strafe. W.

i) Nach dem Buchstaben: das Geschlecht der Erinnerung.

Wunderwerke und schriftliche Offenbarungen. Dir aber haben wir den Korân k) anvertraut, um den Menschen die Offenbarung darin zur Beschäftigung für ihre Seelen zu erklären. Wer ist denn nun den Erfindern geheimer Bubenstücke l) gut dafür, daß Gott die Erde unter ihren Füßen nicht spalten, oder daß er sie sonst mit einer Strafe nicht heimsuchen werde, die sie nicht vermuthet hätten? Oder, daß er sie nicht züchtigen werde in ihren Handelsverkehren und auf Reisen, und sie nicht im Stande sind, ihn zu entkräften (den ausgereckten Arm der strafenden Gerechtigkeit zu schwächen)? Oder, daß er sich nicht an ihnen rächen werde durch Verringerung ihres Glückes nach und nach? Aber gewiß, euer Herr ist gütig und erbarmend. Merken sie dann nicht auf das, was Gott in der Natur erschaffen hat? wie dessen Schatten sich neigen zur Rechten und zur Linken, Gott anzubethen, wie klein sie werden? (vor seinem Angesicht) m). Alles bethet Gott an, alles, was in den Himmeln und im ganzen Thierreich auf Erden ist; auch die Engel blähet der Stolz nicht auf. Sie fürchten ihren über sie erhabenen Herrn, und thun, was ihnen befohlen ist. Gott aber sprach, nehmet nicht zwey Götter an; denn es ist nur Ein Gott, und verehret mich. Was in den Himmeln ist, und was auf Erden ist, das gehöret ihm; ein ewiger Dienst gebühret ihm. Könntet ihr wohl außer ihm einen andern Gott verehren? Was ihr auch immer Gutes besitzt, das ist gewiß von Gott. Trifft ein widriges Verhängniß euch, so wendet ihr euch flehend zu ihm hin. Dennoch können Menschen unter euch unerkenntlich gegen die ihnen erwiesenen Wohlthaten seyn, und sobald er ihnen das Uebel gehoben, ihrem Herrn einen andern Gott an die Seite setzen. Schaltet nur (ergötzet euch nur eine Zeitlang in dem Dienste eurer falschen Gottheiten), ihr werdet's bald erfahren (was die traurigen Folgen sind). So stark kann der Irrthum ihre Vernunft angreifen, daß sie dem Götzen etwas von den Nahrungsmitteln überreichen können, die ein Geschenk von uns an sie sind. Allein so wahr Gott lebt, ihr sollt dereinst eurer falschen Erfindungen wegen, zur Verantwortung gezogen werden. Sie (die Araber) eignen Gott Töchter zu n) —

---

k) Im Originale: die Erinnerung.

l) Gegen Muhammed und seine Lehren. W.

m) Boysen: „Und haben sie nicht bemerkt die allgemeine Anbethung der Geschöpfe Gottes unter den Völkern, die bey ihrer Demüthigung überall Schatten werfen, zur Rechten und zur Linken, und wie sie sich ausleeren?" Die schielende Idee des Originals unglücklich verbessert! Vergl. S. 195. Not. *). W.

n) Sie glaubten, daß Engel, denen sie auch weibliche Namen beylegten, und die sie Göttinnen hießen, Töchter Gottes wären.

Behüte Gott! — und für sich bestimmen sie o), was ihr Herz verlangt (Söhne). — Hört der Araber, daß ihm eine Tochter geboren worden ist, so färbt die Traurigkeit sein Angesicht schwarz. Diese Nachricht dünkt ihm ein so schmähendes Uebel zu seyn, daß er sich vor keinem Menschen sehen läßt, und er ist zweifelhaft, ob er die ihm geborne Tochter zu seiner Unehre behalten, oder ob er sie in die Erde scharren soll? Urtheilen solche (Unglaubige) nicht übel? Menschen, die kein zweytes Leben glauben, kann man nicht schlimm genug schildern; von Gott dem allmächtigen, dem höchst weisen Wesen, kann man nicht hoch genug denken!

Wollte Gott die Menschen ihrer Ungerechtigkeit wegen strafen, so würde in der Welt nichts Lebendiges übrig bleiben. Allein er hat Geduld bis auf die bestimmte Zeit. Erscheint aber diese Zeit, so können die Uebertreter weder eine Stunde Frist erhalten, noch ihr auf irgend eine Art zuvorkommen. Und dennoch legen sie Gott dasjenige bey, was ihnen mißfällt, und schwatzen die Lüge her, daß sie das höchste Gut (das Paradies) gewinnen würden. Aber es ist gar kein Zweifel, daß das Feuer für sie ausgemacht ist, und daß sie in Einem Fluge dahin kommen werden, so wahr Gott lebt! — Wir haben bereits vor deinen Tagen Gesandte an die Völker geschickt; doch der Satan hat ihnen ihre bösen Werke als gute Handlungen vorgebildet; er war ihr Gönner in dieser Welt, in der künftigen werden sie eine peinliche Strafe leiden. In keiner andern Absicht haben wir den Korân dir überlassen, als ihnen über ihre Religionsstreitigkeiten Belehrung zu geben, und sie von unserer Barmherzigkeit gegen glaubige Seelen zu unterrichten. In der Absicht, die erstorbene Erde zu beleben, schickt Gott den Regen vom Himmel herab. In der That, dies ist für Menschen, welche aufmerken können, ein Vorbild (der Auferstehung). Gewiß, ihr findet auch an den Thieren einen lehrenden Unterricht. Wir tränken euch aus ihren Leibern mit der Feuchtigkeit, die zwischen dem Auswurf und dem Blut entsteht, der lautern Milch, die so glatt hinunter geht (mit Leichtigkeit und mit Vergnügen genossen werden kann). Und von den Früchten der Palmbäume und der Weinstöcke erhaltet ihr einen berauschenden Trank p) und eine dienliche Nahrung. Gewiß auch

o) Im Originale: Sie suchen sich das aus, was sie verlangen.

p) سَكَر, שֵׁכָר, σίκερα, Sicera bedeutet ein berauschendes Getränk. Die Morgenländer, und insonderheit die Muhammedaner denen der Wein verbothen ist, bereiten aus Aepfeln und andern Baumfrüchten berauschende Getränke, (wie auch von Alters her aus Getreid und mancherley Pflanzenproducten, W.) Plinius H. N. XIV, 16

rin iſt ein Zeichen (der göttlichen Macht) für Leute, die denken nnen.

Und dein Herr flüſterte der Biene zu: Baue dir Häuſer in n Bergen und Bäumen, und von demjenigen Zeuge, aus lchem die Menſchen dir einen Aufenthalt errichten. Hernach von allen Früchten, und gehe dann auf den Wegen, welche in Herr dir angewieſen hat, wiederum heim. Aus den Leibern eſer Thiere fließt ein Saft von verſchiedenen Farben, in welchem ne Arzney für die Menſchen iſt. Auch hier finden Leute von erſtand ein Zeichen, worüber ſie denken können. Gott hat euch ſchaffen, und er läßt euch ſterben. Nach ſeiner Weisheit und Macht läßt er einige zu einem trägen Alter hinanleben, in welchem e alle ihre Kenntniſſe verlieren. Einige ſegnet er vor andern mit diſchen Gütern, gleichwohl geben die, welche vor andern mit Glückſeligkeit überſchüttet ſind, nichts davon den Sklaven, die ihr igenthum geworden ſind, daß dieſe an den ihnen geſchenkten ütern gleichen Antheil hätten q). Verläugnen ſie nicht damit die utthätigkeit Gottes? Gott hat euch auch Weiber gegeben, die on eurer Nation abſtammen, und von euren Weibern Kinder nd Enkel, und dabey Erhaltungsmittel von guten Dingen. önnen denn nun ſo hoch Begünſtigte an nichtige Dinge glauben, nd undankbar ſeyn gegen die Wohlthaten Gottes? Aber dennoch ienen ſie Andern außer Gott, die nichts beſitzen, womit ſie ihre Diener, weder im Himmel noch auf Erden, verſorgen können, nd die nicht fähig ſind, etwas zu leiſten. Vergleicht alſo Gott nit keinem geſchaffenen Dinge, denn Gott weiß alles, und ihr iſſet nichts. Um den Irrthum euch deutlich zu machen, ſtellt uch Gott einen Sklaven vor, der über nichts Gewalt hat, und inen freyen, von ſeiner Milde reichlich verſorgten freyen Menchen, der von dem ihm verliehenen Vermögen öffentlich und geheim Almoſen austheilt: Sollten dieſe Beyden einander gleich ſeyn? Das ſey ferne! Gelobt ſey Gott! Aber der große Haufe verſteht as nicht. Noch zwey andere Menſchen, will Gott, daß ihr ſie

---

(nach der neuern Abtheilung 18 und 19. Ferner anderwärts mehr, als lib. VI. c. 32. al. 28. XIII. c. 6. 9. al. 4. c. 10. al. 5. XXXVII. c. 70. al. 10. So auch Dioscorid. IV. c. 40.; ingleichen Herodot. lib. II. c. 77. Diodor. Sic. I. c. 20 und 34. W.) Die Karaiten unter den Juden behaupten daher, wider die Rabbaniten mit Grunde, daß שכר 4 Moſ. VI, 3. nicht alten Wein, ſondern einen jeden berauſchenden Trank anzeige.

q) Den Abgöttiſchen zu Mecca wird es verwieſen, daß ſie Geſchöpfen gaben, was Gott gebührte, und daß ſie gleichwohl die Sklaven, die doch auch Menſchen wären, nichts von dem Segen Gottes wollten genießen laſſen.

mit einander vergleichen ſollt. Ein ſtumm Geborner, der keine Begriffsfähigkeit hat, der ſeinem Herrn nur zur Laſt gereicht, der, er mag ihn ſchicken wohin er will, allezeit wieder kommt, ohne etwas Gutes ausgerichtet zu haben, ſollte ein ſo unglücklicher Menſch mit einem vernünftigen Manne auf einem Werthe ſtehn, der Gerechtigkeit gebeuth, und ſelbſt auf dem richtigen Wege iſt? Gott aber ſind alle Geheimniſſe im Himmel und auf Erden bekannt; ſein Geſchäft vollzieht er in einer Stunde, in einem Augenblick, und noch geſchwinder: denn er iſt allmächtig. Ihr wußtet es nicht, da er euch aus den Leibern eurer Mütter hervorbrachte, da er euch das Geſicht gab und das Gehör, und ein Herz ſeine Güte zu empfinden. Betrachten ſie die Vögel nicht, welche die Kraft beſitzen, unter freyem Himmel zu fliegen? Kein anderer unterſtützt ſie im Fluge, als Gott. Gewiß, die Glaubigen haben auch hier Zeichen, womit ſie ſich beſchäftigen können. Gott iſt es, der euch in euren Häuſern beſtändige Wohnungen verliehen hat, und von den Fellen der Thiere Zelte, die ihr abbrechen könnt r), wenn ihr auf Reiſen ſeyd, und ſie aufſchlagen, wenn ihr Halt macht, und von der Wolle, der Haut und den Haaren der Thiere allerley Geräthe, nach dem Bedürfniſſe der Zeit. Ferner hat euch Gott durch die Schöpfung die nöthige Bedeckung gegen die Hitze der Sonne verſchafft, und Schutzörter auf den Bergen, wie auch Kleider gegen die Kälte, und einen andern Ueberzug, der in den Schlachten euch zur Vertheidigung dient. So vollendet Gott ſeine Gewogenheit gegen euch, daß ihr nun euch völlig ihm überlaſſen könnt. Dafern ſie ſich aber weigern ſollten (den Islâm anzunehmen, die Religion, welche die Ergebung des Herzens gebeuth), ſo mußt du ſie von der Wahrheit (dieſer Religion) zu überzeugen ſuchen. Bald erkennen ſie die Güte, durch die Gott an ihnen ſich verherrlicht hat, bald verläugnen ſie dieſelbe: die meiſten unter ihnen ſind unglaubig. An jenem Tage (am künftigen Gerichtstage) wollen wir aus jeder Nation einen Zeugen aufſtellen, und dann ſollen die Unglaubigen ſich weder vertheidigen dürfen, noch Gnade finden. Wenn dann die Gottloſen die ihnen zubereitete Marter, die nicht verringert und aufgeſchoben werden ſoll, ſehen werden, und die Götzendiener die Gegenſtände ihrer Verehrung ſehen werden, dann werden ſie ausrufen: O unſer Herr! das ſind unſere Gottheiten, die wir neben dir verehrt haben! allein ſie werden ihnen zur Antwort geben, daß ſie Lügner ſind. Und nun, da ihre Götzen von

r) Die Araber haben, nach dem Zeugniſſe der Reiſenden, ſchwarze Zelte von lauter ſchwarzhaarigen Ziegen. Man vergleiche hiermit Offenb. VI, 12. (nähere Hoh. Lied I, 5. W.)

nen gewichen ſind, werden ſie zu Gott ſich wenden und um
rieden bitten. Die Unglaubigen und die Verführer zum Un-
auben werden vor andern, eben darum, weil ſie andere zum
nglauben verführt haben, doppelte Streiche leiden. An dem-
lben Tage werden wir in jeder Nation einen Zeugen aus der
ation auftreten laſſen, und du (Muhammed) ſollſt wider ſie
ieſe Araber) zeugen. Und wir haben dir den Korân gegeben,
aß du aus ihm die Glaubenslehren und die Lebenspflichten vor-
alten, und den Moslemen, außer der Anweiſung, auch Barm-
erzigkeit und Evangelium verkündigen ſollſt. Wahrlich, Gott
eſiehlt Gerechtigkeit und Ausrichtung der Tugend, ingleichen
ilde Güte gegen die Blutsfreunde, und er verbeuth jedes Buben-
ück, die Ungerechtigkeit und den Druck. Seine Ermahnung geht
ahin, daß ihr euch dieſer Pflichten beſtändig erinnern ſollt. Habt
r alſo einen Bund mit Gott geſchloſſen, ſo vollzieht ihn, und
erletzt eure Eide nicht, nachdem ſie bekräftigt worden ſind und ihr
ott zum Bürgen aufgerufen habt. In der That, Gott weiß
as ihr thut. Und ſeyd nicht wie jene Frau *), die ihr Geſpinnſt
ieder auflöſet, und es zu wiederholten malen zuſammenzieht,
aß ihr, wenn eine Partey ſtärker wird als die andere, betriege-
iſch unter einander mit euren Eiden umgeht. Gott will euch bey
ieſer Gelegenheit prüfen, und über eure Uneinigkeit euch am
age des Gerichts deutliche Ueberzeugung geben. Wenn es Gott
o gefallen hätte, ſo würde nur Eine Religion unter euch herr-
chen; allein er leitet in den Irrthum und in die Wahrheit wen
r will, und ihr ſollt gewiß dereinſt eure Handlungen verant-
orten. Haltet daher genau über eure Eide unter einander, ſonſt
ird der Fuß zum Wanken gebracht werden, der ſonſt ſo veſt
tand, und die Verirrungen von der wahren Religion werden an
uch ſchon in dieſer Welt geſtraft werden, und in der künftigen
nit einer ewigen Pein. Brechet daher den Bund mit Gott nicht
m geringfügiger Vortheile willen; Gott hat für euch herrlichere

*) Die Ausleger ſagen uns über dieſe Stelle, daß Muhammed auf eine gewiſſe närriſche Meccanerin anſpiele, welche das, was ſie den einen Tag mit Mühe gewebt hatte, des andern Tages wieder auftrennte, und dann wieder von neuem webte, und auch dieſes dann wieder zertrennte, und ſo fort. Nächſtdem wird ſich der Leſer an die Geſchichte der Penelope hierbei erinnern, der keuſchen und treuen Gemahlin des Odyſſeus, welche von dem Gewebe, nach deſſen Verfertigung ſie den vielen während der langen Abweſenheit ihres Gemahls, unter höchſt zweifelhafter Hoffnung auf ſeine Rückkehr, ſie umſchwärmenden Freyern, ihre Entſchließung zu eröffnen verſprach, ſo viel ſie Tags verfertiget hatte, allezeit des Nachts wieder aufwebte. Schwerlich aber iſt dieſe Sage aus der trojaniſchen Zeit den Koranprediger bekannt geweſen. W.

Vortheile bereitet, die euch bestimmen würden, wenn ihr gründliche Wissenschaft davon hättet. Eure Sache vergeht doch, allein die Sache Gottes dauert beständig fort. Die treu sind, denen haben wir für alles, was sie thun werden, einen reichen Lohn bestimmt. Wenn der Gläubige, er sey männlichen oder weiblichen Geschlechts, gute Werke thut, so wollen wir ihn durch ein gutes Leben erquicken, und das Maaß seiner Verdienste bey der Belohnung nicht verkennen.

Wenn du den Korân vorlieſest, so nimm deine Zuflucht zu Gott, der wird dich schützen wider den vermaledeiten Satan. Ueber die Glaubigen, und über die, welche ihrem Herrn vertrauen, hat er keine Gewalt; nur über die darf er sich mit seiner Macht ausbreiten, die ihn ehren als ihren Beförderer, und über die, welche abgöttisch sind. Wenn wir einen (aus dem Korân weggestrichenen) Vers mit einem andern ersetzen [t], wie denn Gott es am besten weiß, welche Offenbarung die schicklichste ist, so werden sie wohl betheuren, daß es deine absichtliche Erfindung sey; allein den meisten unter ihnen (den Unglaubigen) fehlt es an Erkenntnisse. Bezeuge du ihnen: Der heilige Geist [u] hat den Korân von deinem Herrn, mit allen Kennzeichen der Wahrheit, zur Stärkung der Glaubigen, zur Richtschnur und zum Evangelium für die Rechtglaubigen herabgeschickt. Daß man sagt: ein gewisser Mensch unterrichte ihn (den Muhammed) zur Abfassung des Korân, das ist uns wohl bekannt; allein die Sprache des angeblichen Lehrers [x], ist eine ausländische Sprache, und die

---

t) S. Sure II. S. 19 und Not. m. W.

u) Gabriel.

x) Der angebliche Lehrer war ein Jude mit Namen Abdallâh Ibn Salâm, ein den Traditionen seines Volks eifrigst ergebener Rabbanite, welches daraus erhellet, daß er den Muhammed mit Historien und Fabeln versorgt hat. Die geschmückte arabische Sprache war der Dialect der Koraischiten, von welchen der Prophet herstammte, und der zu Mecca geredet wurde. Er wird sonst noch genannt

عربيّة المحضة das reine ausgesuchte Arabische; ihm steht überhaupt entgegen رطينا die ausländische Sprache, und insonderheit عاجمة oder لسان عاجمي die ausländische Sprache. B. Daß Muhammed sich zur Schmiedung seines Korân überhaupt sowohl, als insbesondere, wenn er biblische und andere alte Erzählungen einwebt, gewisser Juden und Christen, welche er auf seine Seite zu bringen gewußt hatte, als getreuer Gehülfen bedient habe, ist nicht leere Beschuldigung, und Stellen, wie die gegenwärtige, wo er es gegen seine Zeitgenossen zu läugnen oder zu bemänteln sucht, beweisen, daß die Sache in seinem Zeitalter notorisch war, und seine Zeitgenossen das gültigste Zeugniß davon ablegen; wie denn überdies die

prache im Korân, ist die geschmückte arabische. Aber die nicht auben an die göttliche Offenbarung, werden die peinlichste trafe empfinden, weit gefehlt, daß sie sich der Regierung Gottes freuen dürften. Die, welche den göttlichen Offenbarungen nicht auben, erfinden Lügen, nach dem Hange, den sie zur Lüge ben. Wer aber nach einem erlangten richtigen Erkenntnisse ott verläugnet, es wäre denn, daß er dazu wäre gezwungen orden, und sein Herz vest im Glauben bleibe, und wer zum Unauben sich freywillig hingiebt, über die wird der Zorn Gottes tbrennen, und sie werden eine schwere Strafe ausstehn, weil sie is kurze Leben dieser Welt weit heftiger als das bevorstehende oige lieben, und Gott Leute, die vorsetzlich unglaubig sind, nicht iten wird. Das sind die, deren Herzen, Augen und Ohren ott zugesiegelt hat, das sind die Verächter! Kein Zweifel, daß e in dem künftigen Leben werden verloren gehn. Denen hin-

---

Vergleichung seiner Legenden und Fabeleyen über die alttestamentliche Geschichte, mit den Legenden und Fabeln im Thalmud, und über die neutestamentliche Kunde mit apokryphischen Büchern des N. T. unläugbare Beweise davon an die Hand geben. — Uebrigens zeigt die aus der Verschiedenheit der Sprache hergenommene sophistische und in der That lächerliche Beseitigung des Vorwurfs nicht nothwendig an, daß hier die Rede von einem seiner jüdischen Lehrer, dem oben genannten Rabbaniten sey. Die arabische Sprache kann zwar allerdings der nichtarabischen und namentlich der ebräischen oder der rabbinischen entgegengestellt seyn, aber da dieselbe in der schönsten ihrer Mundarten aufgestellt ist, so scheint sie vielmehr zunächst der gemeinen und ungebildeten entgegen zu stehen, die in Arabien von Arabern, Juden und Christen gesprochen wurde. Die muhammedanischen Kommentatoren und christliche Schriftsteller haben uns mit mehreren jüdischen und christlichen Anhängern und Gehülfen des Pseudopropheten bekannt gemacht, namentlich: einem mit Muhammed sehr vertrauten griechischen Sklaven des ʿAmer Ibn Elhhadhrami, Namens Hhaber, der ein guter Bücherabschreiber und wohlbelesen in Büchern war; zweyen andern Sklaven Namens Hhaber und Jâser (ياسر), welche zu Mecca Schwertfegerhandwerk betrieben, beyde fleißige Leser des Gesetzbuches Mosis und der Evangelien waren und von Muhammed öfters besucht wurden; einem Diener des ʿOtba Ibn Rabîʿa, Namens ʿAddâs (عداس); einem Diener des zum Islâm übergetretenen Gelehrten und vorzüglichen Gönners des Propheten, Hhawîteb Ibn ʿAbdalʿuzza, Namens ʿAjîsch oder Jaʿjîsch, der Bücherhandel trieb und gute Kenntniß besaß; einem mit Muhammed in Verbindung gestandenen christlichen Mönch, Namens Kaîsch (قيش); und so noch einigen anderen — vornehmlich aber dem obgenannten jüdischen Lehrer ʿAbdallâh Ibn Salâm, der Muhammeds Busenfreund ward; und einem in seiner Jugend aus dem Magismus zum Christenthum übergetretenen edlen Perser von Ispahân, Namens Selmân (سلمان), welcher auf Antrieb und Empfehlung eines syrischen Mönchs den neuen

gegen, welche das Vaterland verlaſſen y), Verfolgung erduldet, die durch Marter genöthigt worden ſind, den Glauben zu verläugnen, und die nachher des Glaubens wegen gekämpft und Standhaftigkeit bezeigt haben, wahrlich, denen wird dein Herr gnädig ſeyn und ſie barmherzig behandeln. An jenem Gerichtstage wird ein jeder Menſch beſonders vortreten, und ſelbſt von ſeinem Thun Rechenſchaft ablegen müſſen, und ein jeder Menſch wird, nachdem er gehandelt hat, den Lohn bekommen: Keinem einzigen aber wird Unrecht geſchehen. Zum warnenden Beyſpiele ſtellt Gott eine Stadt z) vor, die bey der Sicherheit und Ruhe, die in ihr blühte, von allen Gegenden mit Lebensmitteln verſorgt wurde, die aber nachher undankbar gegen die Wohlthaten Gottes war. Daher ließ ſie Gott, um der Frevel willen, die ſie begangen hatte, die Uebel empfinden, mit welchen die Hungersnoth preßt a), und die Furcht vor dem Kriege. Einen Geſandten aus ihrer

---

Propheten in Arabien aufſuchte, ſich zu ſeiner Lehre bekannte, und ihm ſtets zur Seite blieb. Man fügt zu dieſen Helfershelfern noch den neſtorianiſchen Mönch Sergius. Gemeinhin nimmt man dieſen Sergius (سرجس) für Eine Perſon mit dem neſtorianiſchen Mönch des Kloſters zu Bozra in Syrien, Sa'id mit dem Beinamen Bohaira (بحيرا), welchem Muhammed ſchon als ein zwölf- oder dreyzehnjähriger Knabe auf ſeiner erſten Reiſe nach Syrien mit ſeinem Oheim Abu Taleb bekannt geworden war, und welchen er nachher als Jüngling auf einer zweyten Reiſe nach Syrien näher kennen lernte. Allein, obgleich dieſer Bohaira nebſt andern Mönchen deſſelben Kloſters ſchwärmeriſch für ihn eingenommen war, der Erzählung nach ſchon in dem zwölfjährigen Knaben den künftigen Mann Gottes erblickte, und daher vielleicht die erſten Ideen zu dem kühnen Unternehmen in deſſen Seele erweckt haben mochte: ſo findet ſich doch nicht, daß dieſer Mönch in der Folgezeit ſein ſyriſches Kloſter verlaſſen, und ſich nach Arabien begeben habe, weswegen er auf den Inhalt des Korân nicht wohl einen andern Einfluß gehabt haben könnte, als den, daß der falſche Prophet durch den früheren Umgang mit ihm die erſten Begriffe vom Chriſtenthum und den heiligen Schriften der Chriſten bekommen. Iſt alſo der neſtorianiſche Mönch Sergius einer der Gehülfen des Muhammed zur Schmiedung ſeines Korân geweſen, ſo muß dieſer eine von dem Bohaira verſchiedene Perſon geweſen ſeyn, welches auch von Mehreren behauptet wird; oder, ſofern beyde wirklich Eine Perſon ſeyn ſollten, der Mangel der Nachricht, daß dieſer Mönch ſpäterhin ſich in Arabien aufgehalten, auf Rechnung eines zufälligen Stillſchweigens geſchrieben werden, bis ſich vielleicht noch künftig in ſyriſchen oder arabiſchen Schriften eine Beſtätigung deſſen entdecken ſollte. W.

y) von Mecca nach Medina haben flüchten müſſen. W.

z) die Stadt Mecca nämlich. W.

a) Die Zeit der Hungersnoth, welche die Meccaner erduldeten, wird zu ſieben Jahre angegeben. W.

tte [b]) haben die Bürger zu Mecca der Lügen beſchuldigt,
um hat dieſe Gottloſigkeit und Ungerechtigkeit ihnen Strafe
ezogen.

Eſſet, Glaubige! von dem Segen Gottes, von dem, was
ſich gut, und was euch erlaubt worden iſt, und ſeyd, wenn
anders Religion habt, gegen die Güte Gottes dankbar.
nn Gott hat euch weiter nichts verbothen als das Verreckte,
) das Blut, und das Schweinefleiſch, und das, was in einem
dern Namen als in dem Namen Gottes geſchlachtet worden iſt.
llte aber Jemand zum Genuß des Verbothenen gegen ſeine
ne Neigung gezwungen werden, der kann auf die Nachſicht
) auf das Erbarmen Gottes mit Zuverſicht rechnen. Sagt die
ge nicht, an die eure Zunge ſich gewöhnt hat: Das iſt erlaubt,
) das iſt verbothen; ihr lügt wider Gott (der nichts darüber
ordnet hat). Denen aber, die wider Gott lügen, kann es
ht wohlgehen. Der Genuß, den ſie davon (in dieſem Leben)
ben, wird kurz ſeyn, und es wird ſie dereinſt (in der künf-
en Welt) die ſchrecklichſte Strafe peinigen. Den Juden
ben wir die vorher genannten Speiſen verbothen, und wir
ben ihnen auch kein Unrecht gethan; ſie ſelbſt haben ſich
nißhandelt. Nicht weniger will dein Herr denen, die aus
wiſſenheit Böſes verübt, und ſich nachher bekehrt und ge-
ſert haben, nach ſeiner Barmherzigkeit, verzeihen. Abraham
ar ein angeſehener Mann, gehorſam gegen Gott, ein Recht-
ubiger, und kein Götzendiener. Er war dankbar gegen die
ohlthaten Gottes. Daher hat ihn Gott vorzüglich geliebt,
) auf den richtigen Weg gebracht. Schon in dieſer Welt
t er viel Gutes von uns genoſſen, in der künftigen Welt
rd er gewiß die Zahl der Heiligen vermehren. Durch eine
heime Offenbarung haben wir dir bereits geſagt, daß du der
ligion des rechtglaubigen Abrahams nachgehen ſollſt, der
) mit der Abgötterey nicht befleckt hat. Der Sabbath war
r den Juden als wöchentlicher Feyertag beſtimmt, weil ſie
) mit dem Moſes darüber nicht vereinigen konnten [c]), allein
i Tage der Auferſtehung wird Gott dieſen Streit entſcheiden.
it Weisheit, und mit einer Anrede, die leutſelig iſt, rufe du

---

) dem Muhammed nämlich. W.

) Muhammed, ſtets befliſſen, ſeine neuen oder aus dem Gebrauch ſeiner Landsleute beybehaltenen Inſtitute ins moſaiſche Zeitalter zu erheben, will auch den Freytag als urſprünglichen von Gott verordneten wöchentlichen Feyertag angeſehen wiſſen, der nur mit dem Sonnabend von Moſes vertauſcht ſey, weil die Ebräer halsſtarrig auf dieſen Tag beſtanden hätten. Die Fabel iſt handgreiflich! W.

die Seelen auf den Weg deines Herrn, rede ſanft, wenn du mit ihnen ſtreiteſt; denn dein Herr kennt den, der von ſeinem Wege abweicht, eben ſo genau, als er diejenigen kennt, welche Unterweiſung annehmen. Die Rache, welche ihr den Verbrecher empfinden laſſet, ſey der Ungerechtigkeit gemäß, die er euch zufügte. Werdet ihr aber das Unrecht mit Geduld ertragen, ſo wird euch das, wenn ihr geduldig ſeyn wollt, heilſamer ſeyn. Leide du (o Muhammed!) geduldig, du wirſt aber nur durch den Beyſtand Gottes geduldig ſeyn können. Der Ungläubigen wegen traure nicht, und ängſtige dich über ihre argen Entwürfe nicht. Denn Gott ſteht denen bey, die ihn fürchten, und die ſich wohl verhalten.

Die XVII. Sure.

Die Nachtreiſe a) überſchrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt ſey Gott, der ſeinen Knecht (Muhammed) zur Nachtzeit von dem Bethhaus Harâm b) (dem heiligen Tempel zu Mecca) zu dem entfernten Tempel (in Jeruſalem) hinübergeführt hat! Geſegnet haben wir ihn auf ſeiner Fahrt; denn unſere Abſicht war, ſeine Einſicht durch unſere Offenbarungen zu erweitern c).

---

a) Drey Handſchriften ſetzen zur Ueberſchrift: die Kinder Iſrael. B. Dieſe verſchiedene Lesart iſt in mehreren Handſchriften, aus Urſache, weil ſowohl bald anfangs der Sure, als gegen das Ende derſelben der Kinder Iſrael gedacht iſt. Die üblichſte Ueberſchrift iſt inzwiſchen die Nachtreiſe, Elisra الاسرى, wovon der Grund gleich aus dem erſten Verſe erhellet. W.

b) S. Sure II. ob. S. 24.

c) Der Pſeudoprophet hatte nämlich ein Jahr vor der Flucht nach Medina im zwölften Jahre ſeines angemaßten Prophetenamtes, nächſtdem, daß er ſich göttlicher Offenbarungen durch den Engel Gabriel berühmte, den Meccanern betriegeriſch vorgeſpiegelt, Gott habe ihn in einer Nacht, welche von den Moslemen ليلة المعراج, d. i. die Nacht der Auffahrt genannt wird, durch den Engel Gabriel aufwecken und vom nächtlichen Lager unter freyem Himmel emporheben, und in größeſter Schnelligkeit durch die Lüfte gen Jeruſalem bringen, von da aus bis in den höchſten Himmel aufſteigen, und dort weiter bis zu ſeinem Anſchauen gelangen laſſen, daß er alle Wunder und Geheimniſſe des Univerſums geſchauet, alle Propheten und Heilige geſprochen, aus dem Munde Gottes ſelbſt die Weihung zu ſeinem Amte empfangen, und am Throne des Allerhöchſten die Worte geleſen habe: Es iſt kein Gott außer Gott! Muhammed iſt ſein Prophet! Dieſe Himmelfahrt habe er von Mecca bis an den Tempel zu Jeruſalem (die daſelbſt von Konſtantin dem Großen erbaute Kirche des heiligen Grabes nämlich) reitend auf dem Himmelsroſſe البراق Elborâk (d. i. dem Blitzſtrahlenden) gemacht, einem aufs koſtbarſte geſchmückten und reich verzierten Wunderpferde von glänzend weißgrauer Farbe, ganz ſonderbarer Geſtalt; und mit demſelben Wunderthiere habe er, nach Zurückkunft von der Himmelsreiſe, auch die Rückreiſe von Jeruſalem nach Mecca vollendet. Da Muhammed in ſeinem Korân (in dieſer Sure, die ſich auf die vorgegebene Himmelfahrt bezieht) die näheren Umſtände nicht hinzufügt, ſo hat man ſich neuerer Zeit bemüht es wahrſcheinlich zu finden, daß die Rede blos von einem Traumgeſichte ſey. Zwar hat dieſe milde Auslegung auch zu allen Zeiten bey einzelnen muhammedani-

Gott ist es, der alles hört, der alles sieht. Dem Moses gaben wir das Gesetzbuch und bestimmten es für die Kinder Israel zur

---

schen Schriftstellern, und einzelnen muhammedanischen Parteyen Eingang gefunden, und sie reicht bis in das Zeitalter Muhammeds selbst zu seinen Anhängern hinauf: allein die Sunna belehrt uns unwidersprechlich, daß die geschilderte Himmelsreise, trotz ihrer schreyenden Ungereimtheit, nicht Erscheinung, nicht Traumgesicht, sondern wirkliche Thatsache seyn sollte. — Denn Abu Horaira, ابو هريرة, einer der sechs Urheber aller Ueberlieferung von Muhammed in der Sunna, vertrauter Freund Muhammeds, giebt uns, so wie Enes Ben Malek انس بن مالك, ebenfalls einer der gedachten sechs Urheber in der Sunna, die Erzählung und den Vortrag derselben aus dem Munde Muhammeds selbst, welcher diese seine Himmelsreise, als wahrhaftig geschehen und körperlich bestanden, ausführlich und mit allen vorgeblichen Umständen beschreibt, und so, daß durchaus und mit den klärsten Worten nichts anderes erhellet, als des Erzählers Ernst und Wille eine wirkliche Begebenheit vorzutragen. Die Ausleger sind auch zum Theil beflissen, das wunderbare Ereigniß mit den ausschweifendsten Zusätzen auszuschmücken, z. B. die große Reise sey in so ungemessener Schnelligkeit geschehen, daß, als der Prophet endlich wiederum zu seiner Schlafstelle zurückgekommen, eine Schale voll Wasser, welche er bey seiner Auffahrt mit dem Fuße umgestoßen habe, noch nicht völlig ausgelaufen gewesen sey. — Die ganze Vorspiegelung des sich seinem Volke, aus Absicht seine versteckten politischen Pläne auszuführen, als den größesten aller Apostel Gottes Anpreisenden war nicht in Folge einer Selbsttäuschung, einer schwärmerischen Idee, die sich in der Seele vestsetzt, und sich derselben ermächtigend von ursprünglich bloßer Dichtung oder auch Erscheinung sich zum Glauben an die Wirklichkeit erhebt, sondern absichtlich ausgesonnene verwegenste Lüge, gröbste Ausschweifung eines vorsetzlichen Betriegers, welchem die Unwahrheit des Erzählten ganz wohl bewust war, der sich aber, wie aus dem Berichte Horaira's weiter erhellet, allem natürlicher Weise erfolgenden Zweifel und Widerspruche seiner nächsten Verwandten und des größten Theils seiner Zuhörer, folgerecht auf der Wahrheit der Sache beharrend, hartnäckig bis in seinen Tod entgegenstämmte, so daß es nur einigen seiner Weiber gelungen zu seyn scheint, ihm ein geheimes Geständniß des Betrugs zu entlocken. Denn von 'Ajescheh, der dritten und vornehmsten seiner Gattinnen, ist die Aussage aufbehalten: der Prophet habe die nächtliche Himmelsreise nicht leiblich, sondern im Geiste gethan; und auch Moawijah, ein Schwager Muhammeds und in der Folgezeit Chalif, soll gesagt haben: daß die Nachtreise nur Nachtgesicht oder Traum gewesen sey; auf welche beyden Aussprüche sich diejenigen Ausleger und moslemische Gottesgelehrte stützen, welche zur Ehrenrettung ihres Propheten gegen die orthodoxe Annahme derselben Meynung sind, die aber noch zu Abulfeda's Zeit den kleinsten Theil ausmachten, wie gleicherweise diejenigen, welche, einen Mittelweg versuchend, blos den Theil der nächtlichen Reise von Mecca bis in den Tempel zu Jerusalem als körperliche Entrückung ihres Propheten, die fernere Reise durch die Himmel bis vor den Thron des Unendlichen aber als geistlicher Weise geschehen betrachteten. W.

Anweiſung, mit dem Befehle: Nehmt außer mir keinen andern Schutzherrn an. Sie waren die Nachkommen des Menſchengeſchlechts, welches wir mit dem Noah (aus der Arche) führten. Er ſelbſt der Noah war ein auserwählter Knecht. Und beſtimmten wir es den Iſraeliten im Geſetzbuche geſagt, daß ſie zwey Unthaten im Lande begehn, und daß ihr Stolz ſie zu ungeheuren Ausſchweifungen verführen würde. Und da die erſte Drohung thätig vollſtreckt werden ſollte, ſchickten wir unſere mit großer kriegeriſcher Kraft ausgerüſteten Knechte g) über euch, welche die geheimſten Kammern in euren Häuſern durchſuchten, und da ging die angekündigte Drohung in richtige Erfüllung. Dennoch haben wir euch hernach wiederum ſiegen laſſen h), und haben euch bereichert mit Gütern und Kindern, und haben euch nicht nur zu einer zahlreichen Nation gemacht, ſondern euch auch das Wort zur Lehre ertheilt: Das Gute, welches ihr thun werdet, das erzeiget ihr euren Seelen ſelbſt, und das Böſe, womit ihr handeln wollet, damit ſchadet ihr euch ſelbſt. Und da wir die letzte Drohung zur Erfüllung brachten, weckten wir Feinde wider euch auf i), die vor euren Augen Greuel verübten, ſo wie ſchon zuvor gethan hatten, in den Tempel fielen und ihn alles Grund aus verwüſteten. Es kann aber geſchehen, daß Gott ſich wiederum euret erbarmt. Doch werdet ihr (zu euren Sünden) zurückkehren, ſo werden wir auch (zu den Strafen) zurückkehren: Den Ungläubigen haben wir die Hölle zum Gefängniß angeordnet. Wahrlich dieſer Koran führt auf den richtigen Weg, er verheißt den Gläubigen, die Gutes thun, eine große Belohnung, verſichert aber zugleich, daß für diejenigen, welche kein zweytes Leben glauben, eine ſchwere Strafe beſtimmt iſt.

Der Menſch erbittet ſich das Böſe, von dem er meynt, daß es etwas Gutes ſey; er iſt zu voreilig der verblendete Menſch! Die Nacht und den Tag haben wir als zwey Anzeigen (unſers Macht) geſetzt; das Zeichen der Nacht löſchen wir aus, und dann laſſen wir das helle Zeichen des Tages hervorbrechen, theils daß ihr euch bey ſeinem Scheine bemüht, vermittelſt der Arbeit Segen von eurem Herrn zu gewinnen, theils daß ihr dadurch in den Stand geſetzt werdet, die Zahl der Jahre zu wiſſen und die Zeit richtig auszurechnen; und alles, was dahin gehört, haben wir deutlich aus einander geſetzt. Einem jeden Menſchen haben wir ſein Schickſal unwiderruflich beſtimmt k); und am Tage des

g) Den Goliath und die Philiſter.

h) Durch den David.

i) Erſt den Nebukadnezar und dann die Perſer. W.

k) Im Originale: Wir haben ihm ſeinen Vogel an den Hals gebunden.

Auferstehung wollen wir ihm ein Buch vorzeigen, welches er aufgeschlagen finden wird (unter dem Zurufe): Lies dein Buch, dein eignes Herz wird heute eine volle Rechnung wider dich seyn. Wer sich gut hat leiten lassen, der wird beständig, zum Heile seiner Seele, eine gute Leitung haben; wer aber irret, der irret zu seinem Verderben; doch Niemanden sollen fremde Sünden angerechnet werden [l]). Und wir haben nie ein Volk gestraft, ohne es durch einen Gesandten warnen zu lassen. Wollten wir eine Stadt vertilgen, so gebothen wir zuvörderst ihren wollüstigen Einwohnern, sich zum Gehorsam zu bequemen; da diese aber gottlos blieben, und ferner fortfrevelten, so kam unser Zorn über sie, und wir richteten sie völlig zu Grunde mit Gerechtigkeit. Und was haben wir nicht seit den Tagen des Noah für Völker aufgerieben? Denn dein Herr kennt hinlänglich und sieht mit aller Genauigkeit die Sünden, welche wider seine Knechte begangen werden. Wer weiter nichts verlangt als dies bald dahinfliehende Leben, dem wollen wir seine Wünsche befriedigen, in so weit es uns gefällt, hernach aber wollen wir ihm die Hölle einräumen, daß er darin brennen soll, mit Schmach bedeckt und ganz verstoßen von uns. Wer aber das zweyte Leben begehret und nach demselben ringet, der ist ein Glaubiger, und sein Streben nach dem Himmel wird Gott angenehm seyn. Diese alle wollen wir glücklich machen, auch sie sollen Gutes von deinem Herrn genießen, und keinem wird dein Herr eine gute Gabe versagen. Nimm es doch zu Herzen, wie freygebig wir schon gegen einen um den andern in Absicht auf dies Leben gewesen sind? Und das andere Leben wird unendlich reicher und höher an Glückseligkeit seyn. Setze dem wahren Gott keinen Götzen bey, die Abgötterey wird dich sonst mit ewiger Schmach überschütten, und dich alles Glücks berauben. Dein Herr hat befohlen, daß du keinem andern dienen sollst, als ihm allein, und daß du gegen die Eltern, wenn du sie um dich hast, und ihr Jahre sie entkräften, es mag der Vater oder die Mutter seyn, oder es mögen Beyde seyn, dich gutthätig beweisen sollst. Nicht sollst du zu ihnen sagen: Pfui! Nicht sollst du sie ausschelten, sondern reden sollst du mit ihnen, so wie es anständig ist. Aus dem zärtlichsten Mitleid laß dich zu ihnen herab [m]), und bethe zu Gott: Erbarme dich meiner beyden Eltern, so wie sie sich beyde meiner erbarmten, da sie mich in meiner Kindheit liebreich hielten. Denn euer Herr kennt eure inneren Triebe, ob Rechtschaffenheit in euch ist, weiß er, und er wird denen gnädig seyn, die sich zu

---

l) Im Originale: Keiner wird die Last eines Andern tragen.

m) Im Originale: Senke die Flügel der Unterwerfung aus Mitleid (zärtlicher Liebe) gegen sie. W.

ihm wenden. Erweise dem Verwandten das ihm zustehende Recht, und dem Armen und dem Pilgrimm, und zerstreue dein Vermögen durch Verschwendung nicht. Denn die Verschwender sind Brüder der Teufel, und der Teufel war undankbar gegen seinen Herrn. Solltest du ihnen aber nichts geben können, da dich selbst das Bedürfniß treibt, die von deinem Herrn zu hoffende Barmherzigkeit zu suchen, so sprich ihnen wenigstens liebreich zu. Sey nicht zu sparsam und nicht zu freygebig [n]), daß du dich nicht in Verachtung setzest, oder selbst den Bettelstab ergreifen mußt. Gewiß, dein Herr wird, nach seinem freyen Willen, diesem die Nahrung segnen, und jenem sie verkürzen; denn er kennet seine Knechte und merket genau auf sie. Die Furcht, unter der Armuth zu erliegen, bewege euch nie, eure Kinder zu ermorden; wir wollen für euch und für sie sorgen: Der Kindermord ist eine entsetzliche Sünde. Enthaltet euch der Hurerey, denn sie ist ein Laster und von übeln Folgen. Tödtet keinen Menschen, den ihr nach dem Gesetze Gottes nicht tödten sollt; nur eine nach Gerechtigkeit verhängte Lebensstrafe ist zugelassen. Wird aber jemand wider die Gesetze ermordet, so ist sein nächster Anverwandter, zum Bluträcher mit Befugnissen wider den Mörder bestellt. Dieser aber darf unter dem Schutze des Gesetzes, in der Mordung nicht die Grenzen überschreiten (ein anderes Blut vergießen, als das Blut des Mörders). Rühret auch das Vermögen des Waisen nicht eher an, als wenn ihr es erweitern könnt, und laßt es ihm, bis er mündig geworden ist. Erfüllet den Bund, den ihr gemacht habt, denn darüber werdet ihr Rechenschaft geben müssen. Messet mit einem richtigen Maaße und wieget mit einem richtigen Gewichte. Das wird immer besser seyn (als der Betrug) und heilsam zur Erhaltung der gesetzmäßigen Ordnung. Mit Dingen, die du nicht verstehst, gieb dich nicht ab. Denn man wird dereinst von Hören und Sehen, und von den Empfindungen des Herzens Rechenschaft geben müssen. Tritt nicht stolz im Lande einher. Denn du kannst weder die Erde durchtreten, noch mit deiner Länge die Höhe der Berge erreichen. Das alles ist deinem Herrn verhaßt und ihm greuelhaft. Dies sind einige Regeln der Weisheit, welche dir dein Herr geoffenbaret hat. Versündige dich also nicht an Gott durch das Laster der Abgötterey: sonst wird Verachtung und ewige Trennung von Gott dein Lohn in der Hölle seyn. Wie? euer Herr habe euch für den (alleinigen) Besitz der Söhne auserkoren, und für sich selbst aus der Schaar der Engel die Töchter genommen? In der That, ihr führet stolze

n) Im Originale: Laß deine Hand nicht an den Hals gebunden seyn, spanne sie aber auch nicht zu weit aus.

Rede o)! Um sie zu lehren und zu warnen, haben wir ihnen i
dem Korân mannigfaltige Beweise unter die Augen gestellt. Allei
sie sind (gegen die Wahrheit) nur widerspenstiger geworden. Sa
ihnen, daß wenn ihrem Vorgeben nach Götter neben ihm (de
einigen wahren Gott) wären, sich diese gegen die allherrschend
Gottheit empören würden? Aber das sey ferne! Gelobt s
Gott, die sieben Himmel loben ihn, und die Erde, und was i
Beyden ist; kein Geschöpf ist da, welches ihn nicht prieſe. Alle
ihr empfindet das Lob der Geschöpfe nicht. Nun, er ist huldreic
und vergiebt. Wenn du den Korân vorlieſest, so ziehen w
zwischen dir und denen, die kein zweytes Leben glauben, eine
dichten Vorhang, und über ihre Herzen breiten wir eine Dec
aus, daß sie ihn nicht verstehen, und betäuben ihre Ohren. Un
wenn du deinen Herrn im Korân nenneſt, und von ihm bezeig
daß er allein Gott sey, so kehren sie dir den Rücken zu und laufe
Wir wiſſen es wohl, mit welcher Gesinnung sie zuhören, wen
sie dir die Ohren leihen, und was sie hernach unter einande
plaudern. Die Gottlosen entblöden sich nicht alsdann zu sagen
Wie! wollet ihr euch nach einem solchen Fantaſten richten? Sie
an, wie schmählich sie deiner spotten! Allein sie irren, und ver
mögen nicht den Weg der Wahrheit zu finden. Ist es möglich
sprechen sie, daß wir, wenn wir Knochen und dünner Staub ge
worden sind, durch eine neue Schöpfung in ein neues Leben
treten können? Aber antworte ihnen: Und wenn ihr auch z
Steinen, Eisen, oder noch zu irgend einem Geschöpfe geworden
wäret, wovon es euch noch schwerer zu begreifen wäre! — Un
fragen sie dann: Wer wird uns denn dereinst erwecken? so sag
ihnen: der wird es thun, der euch das erstemal erschaffen hat
Und wenn sie mit einem Kopfschütteln über diese Antwort dic
ferner fragen werden: wenn das geschehen möchte? so kannſt d
sie bescheiden, daß die Zeit (zu der diese große Veränderung sic
zutragen werde) vielleicht in der Nähe sey. Eines Tages wird end
Gott, bezeuge ihnen, (aus euren Gräbern) hervorrufen, un
ihr werdet seiner Stimme mit Lobpreisung Seiner gehorchen, un
werdet meynen, nur eine kurze Zeit (in euren Gräbern) verweil
zu haben. Ermahne meine Knechte, daß sie mit den Unglaubige
sanft und gefällig sprechen. Denn der Satan will Uneinigke

o) wenn ihr euch so unverbesserlich und so gottgefällig erachtet. Verg
Sure XVI. ob. S. 215. Muhammed eifert hier wiederholt gegen d
abgöttischen Araber, deren Gottheiten, die sie dem wahren Gott an d
Seite setzen, weiblichen Geschlechts waren, und bey denen die Eng
als weibliche Wesen angesehen waren und Gottes Töchte
hießen; während sie das weibliche Geschlecht so gering schätzten, daß
nur lauter Söhne haben mochten. W.

unter sie bringen, und dieser böse Geist ist ein öffentlicher Feind der Menschen. Euer Herr kennet indessen eure Herzen am zuverlässigsten. So wie es ihm gefällt, wird er euch entweder segnen, oder strafen. Dich aber haben wir nicht dazu bestellt, daß du ihre Sache führen sollst. Aber dein Herr weiß, wer im Himmel und auf Erden ist *), und wir haben die Propheten stufenweise mit Gaben geschmückt, und den David mit dem Psalmbuche beschenkt. Sage (den Ungläubigen): Rufet immerhin die außer dem einigen wahren Gott um Beystand an, die euch eure Einbildungskraft als Gottheiten schildert, sie werden euch weder von einem Unglück befreyen, noch vermögend seyn, demselben eine andere Wendung zu geben. Diejenigen, welche sie anrufen (Engel, Propheten, Heilige), wünschen selbst ihrem Herrn nahe zu seyn, ja sie wetteifern in der Annäherung zu ihm, hoffen auf seine Barmherzigkeit, und fürchten seine Strafgerichte; denn furchtbar ist die Strafgerechtigkeit deines Herrn. Und es ist keine Stadt auf dem Erdboden, die wir nicht vor dem Tage der Auferstehung entweder völlig verwüsten, oder mit einer nachdrücklichen Strafe heimsuchen werden: Und auch das ist in dem Buche niedergeschrieben (welches unsere Rathschlüsse verwahrt). Sonst nichts hat uns zurückgehalten, (dich) zu senden mit der Gabe Wunder zu thun, als die Betrachtung, daß ältere Nationen diese Gabe durch die Beschuldigung eines Betrugs geschmähet haben, wie denn die Themudäer, mit der in die Augen fallenden Kameelin (die wir ihnen zum Wunderzeichen gaben) übel umgegangen sind: und nun schicken wir keinen Gesandten mit wunderthätigen Kräften, als um Schrecken einzujagen. Wir haben dir schon gesagt, daß dein Herr alle Menschen unter seinen Augen und unter seiner Macht habe. Und wir haben dich (mittelst der nächtlichen Himmelsreise) der Schauung, die wir dich haben schauen lassen (des Gesichts, von der Schau aller Wesen und Geheimnisse des Universums bis zur Anschauung unsrer selbst) nur den Leuten zum Gezänk gewürdigt, und dir den vermaledeieten Baum p) im Korân gezeigt,

---

*) und weiß also, wen er zu seinen Gesandten an die Menschen wählen soll. Es soll dieses eine Antwort auf den Einwurf der Koraischiten seyn, daß Muhammed ein unbeträchtlicher Mensch sey, der dürftige Mündel seines Oheims Abu Taleb, und umgeben von einer Sippschaft armseliger nackter und hungriger Gesellen; daß es dagegen im Stamme Koraisch ansehnliche Männer gebe, die wohl würdiger seyn würden, von Gott zu seinen Gesandten und Propheten auserseben zu seyn. W.

p) Alsakkûm genannt, der auf dem innersten Grunde der Hölle wachsen soll. B. الزقوم ist ein stachlichter Baum mit bittern Früchten, dem bittern Mandelbaum ähnlich. Als mythischer Baum in der Hölle dient er den Verdammten zur Speise. W.

daß wir sie schrecken wollten; allein es wird nur die Wirku
sie haben, daß sie desto frechere Ausschweifungen begehen q)
auf den Eblis haben auf unsern Befehl alle Engel den Ad
ehrt, als der uns den Einwurf machte: sollte ich den ve
den du aus Lehm gemacht hast? Was machst du dir fü
nung, fuhr der Teufel zu reden fort, von diesem Menschen
du höher hältst als mich? Gieb mir nur Raum bis zum

---

q) In der That eine sehr sonderbare und lächerlich-abgeschmackte,
sinnig-sophistische und die angebliche göttliche Sendung an sich se
nichtende Beseitigung der schmerzlichen Ermangelung der Gabe
zu thun (vergl ob. Sure XIII. S. 198. Not. a). Sie kehrt im
mehrmals, und unter verschiedenen Wendungen immer gleich
widrig und unstatthaft wieder. In Betreff des hier wieder er
Gesichts der nächtlichen Himmelsreise ist zu bemerken, daß da
الرويا Schau, Schauung, Gesicht, Vision in der T
der Moslemen ἔξοχῶς das Anschauen Gottes bedeutet, wel
Seligen in der Ewigkeit auf höchster Stufe ihrer Glückseligkeit
sollen. Es haben daher diejenigen muhammedanischen Lehrer,
aus diesem Worte, das sonst auch für Traumgesicht g
wird, eine Bestätigung ihrer Meynung entlehnen wollen,
Himmelfahrt ihres Propheten nur als ein Traumgesicht an
sey (s. ob. S. 225. Not. k), keinen hinreichenden Beweis f
milde Auslegung. Muhammed behauptet vielmehr auch
Stelle sein Schauen in nächtlicher Himmelsreise als wirkliche Th
und seine Auffahrt als körperliche Auffahrt, und will sich nur ü
leidigen Erfolg erklären, daß die Erzählung davon nicht blinder
ben finden wollte, und Gegenstand des Streites wurde. — N
authentischen Bericht des Abu Horeira (s. ob. S. 226.
gesteht Muhammed selbst, daß, als er, sogleich nach seiner Wie
zur Erde, die wundervolle Begebenheit erst seinem Oheim El
und dann seiner Base Umm Hâna, der Tochter seines andern
Abu Tâleb (seiner öhmlichen Schwester, sorori patr
erzählte, beide ihn gewarnet und ihm wohlmeynend gerathen
gegen die Koraischiten davon zu schweigen, um nicht als off
Lügner zu erscheinen; Er aber unabänderlich das Erzählte als
Wahrheit versichert habe. Wie ihm El 'Abbâs und Umm
vorhergesagt hatten, traf es nach dem weitern Berichte des Abu
richtig ein, als er ohne zu säumen dennoch an der Pforte der K
Mecca den versammelten Koraischiten die Wundergeschichte ö
vortrug, daß er von seinem bittersten Feinde Abu Dscheh
höhnt, zwar von dem leichtgläubigen und ganz unwissenden Hau
Volks mit aufgesperrten Mäulern bestaunt, von einem großen
aber mit Kopfschütteln angehört, und vom größten Theile d
gezogen wurde; auch Er und Abubeker, welcher ihm zur
angeblich auf Geheiß des Engels Gabriel, als Zeuge der Wahrh
trat, mit aller Frechheit und Unverschämtheit, womit sie,
fänglichsten Fragen über einzelne Umstände der Erzählung um
die Sache verfochten, nicht hindern konnten, daß für den ersten
des Wagestücks der größte Theil der Zuhörer ungläubig, theils
stens unbefriedigt blieb, viele andere, die vorher gläubig ge
nun starkes Aergerniß nahmen und aus Unwillen dem Islâm

r Auferstehung, so will ich seine ganze Nachkommenschaft bis
f wenige verderben. Gehe hin, war die Antwort (du sollst den
rlangten Zeitraum haben). Wer dir aber von ihnen (Adams
achkommen) folgen wird, dem wird mit dir die Hölle, als eine
nlängliche Vergeltung eurer bösen Werke, zu Theil werden.
tache ihnen alles Böse, wozu du sie bringen willst, durch deine
orstellungen süß, setze ihnen zu mit deiner ganzen Macht r),
schäftige dich mit ihrem Glücke und mit ihren Kindern, ver-

---

entsagten, von Stund an aber heftig gegen einander über die Sache streitende Parteyen unter den Glaubigen entstanden, ob es wahre Geschichte, Erscheinung, oder Traumgesicht sey? wenn wahre Geschichte, indem dem allmächtigen Gott ja alles möglich sey, ob nur ein Theil, oder das Ganze? ob der Seher mit den Augen seines Hauptes, oder mit den Augen seines Herzens (mit leiblichen oder geistigen Augen) geschauet? u. s. w., so daß in der Folge der Chalif Omar auf der Kanzel der Moschee zu Medina mit großer Heftigkeit gegen alle diejenigen eiferte, welche die himmlische Reise des Propheten für Traumgesichte halten, und daß dieselbe körperlich geschehen als eine unmögliche Sache ansehen wollten. — Muhammed selbst aber, so lange er lebte, bestrebte sich angelegentlichst, den Glauben seiner Moslemen an die Erzählung als einer wirklichen Begebenheit oder Thatsache zu nähren und zu erhalten. So, als er im siebenten Jahre der Flucht eine Gesandtschaft an den Kaiser Heraklius schickte, mußte der Gesandte am Hofe des Kaisers die Geschichte der himmlischen Nachtreise erzählen; und über den Umstand, daß das Wunderroß Elborák am Thore des Tempels zu Jerusalem angebunden, Muhammed aber vor seiner Auffahrt in die Himmelssphären von dem Engel Gabriel zu allen heiligen Stellen des Tempels geleitet worden u. s. w., nahm, nach der Erzählung des Ahhmed Ben Jussuf in seiner Universalgeschichte, insofern die Anekdote wohl als gegründet angenommen werden darf, der am kaiserlichen Hofe eben gegenwärtige Patriarch zu Jerusalem, ohne allen Zweifel bestochen, das Wort, und versicherte mit umständlicher Redseligkeit, daß er Zeugniß von der Wirklichkeit der Begebenheit abzulegen im Stande sey, indem er nämlich in derselben Nacht eines der Thore des Tempels, trotz aller Bemühung, nicht habe bewegen können, um es zu schließen, sich bey näherer Untersuchung eine Senkung der Oberschwelle der Pforte und eine gewaltsam geschehene Erschütterung der Tempelwand ergeben, auch am frühen Morgen sich eine frische Verstufung des Eckſteins des Tempels, und die Spur eines angebunden gewesenen Thieres entdeckt habe.

Nach allen dem ist es wohl ungezweifelt, daß Muhammed bey Erwähnung seiner Himmelfahrt im Koran diese als wirkliche Thatsache betrachtet wissen will. Und hiernach und auf den Grund des in der Sunna enthaltenen ist es zu einem unerläßlichen Glaubensartikel rechtglaubiger Moslemen von der Partey der Sunniten geworden: daß die Himmelfahrt des Propheten eine wirkliche Thatsache ist, und daß derselbe nach dem Willen des Ewigen persönlich in die Himmel und in den höchsten Theil des Himmels aufgestiegen ist. W.

r) Im Originale: Mit deiner Reiterey und mit deinem Fußvolke.

ſprich ihnen nach Herzens Luſt — eitel Betrug ſind Satans Verheißungen — über meine Knechte aber ſollſt du dir nichts anmaßen, denn der Schutz deines Herrn iſt ihnen immer hinlänglich.

Euer Herr iſt es, der zu eurem Vortheile Schiffe über das Meer fahren läßt, daß ihr aus ſeiner Fülle durch die Handlung euch bereichern ſollt. Denn er iſt barmherzig gegen euch geſinnt. Trifft euch ein Unglück zur See: umſonſt werdet ihr die Götzen anrufen, ſie verbergen ſich vor euch; niemand hilft, als Gott. Und gleichwohl, wenn er euch errettet und auf das trockne Land zurückbringt, ſo verläugnet ihr ihn gar ſehr. Wie iſt doch der Menſch ſo undankbar? Wißt ihr es mit Gewißheit, daß wir s) nicht die Erde unter euch ſpalten laſſen, daß wir nicht einen Wirbelwind wider euch ausſchicken werden, der euch mit Sand überſchütte? Dann, wenn das geſchieht, werdet ihr keinen finden, der euch in Schutz nimmt. Oder habt ihr Verſicherung darüber, daß wir euch nicht wiederum zu einer andern Zeit dem Meere übergeben, und dann einen Sturm ſenden, der euch eurer Undankbarkeit wegen erſäufen wird? Und da werdet ihr keinen finden, der euch wider uns ſchützet. Nun haben wir die Kinder Adams mit vielen Vorzügen geſchmückt, ihnen zu Waſſer und zu Lande die Zufuhr erleichtert, ſie mit nützlichen Dingen verſorgt, und ſie in der ganzen Schöpfung vorzüglich bedacht. An jenem Tage aber werden wir alle Menſchen, mit ihren Häuptern, vor das Gericht fordern; jedem wird ſeine Rechnung in die rechte Hand gegeben werden, ein jeder wird ſeine Rechnung leſen, und es ſoll Keinem um ein Haar Unrecht geſchehn. Wer nun in der gegenwärtigen Welt blind geweſen iſt, wird es auch in der künftigen ſeyn, und in der Blindheit ſich von dem richtigen Wege immer weiter verlieren. Und faſt hätten auch dich die Ungläubigen von der dir ertheilten Offenbarung abgebracht. Sie verlangten, daß du etwas ausdenken ſollteſt wider uns, und daß du dann ſollteſt ihr genauer Freund werden. Hätten wir dich nicht in der Wahrheit beſtätigt, ſo würdeſt du es doch mit ihnen halb und halb gehalten haben. Hätteſt du aber das gethan, ſo würden wir dir das Leben und den Tod verbittert haben, und du hätteſt keinen Helfer gegen uns gefunden t). Faſt hätten ſie dich

s) Nach der Hinkelmann'ſchen Ausgabe. B. Die Marracciſche hat in der dritten Perſon, daß er, nämlich Gott. W.

t) Die Ausleger glauben, daß Muhammed ſich auf den arabiſchen Stamm Sekif oder Thekif ثقيف beziehe, welcher von ihm verlangt habe, daß er außer dem Tempel zu Mecca noch einen gleichen in ihrem Thale errichte, und mehrere große Privilegien und Freyheiten für den Beytritt zum Islam gefordert habe. W.

durch Vorstellungen aus dem Lande (Medina) weggeschafft, und schon wollten sie dich aus diesem Lande vertreiben; sie würden aber gewiß, nach deiner Entfernung, nur einen kurzen Aufenthalt darin gefunden haben u). So haben wir es immer mit unsern Gesandten gehalten, und du wirst in unsern Anordnungen keine Veränderung antreffen. Verrichte dein Gebeth bey dem Untergange der Sonne bis die finstere Nacht eindringt, und wenn der Tag anbricht, so lies den Korân. Denn das Lesen des Korân bey dem Anbruche des Tages hat dann das Zeugniß x). Auch bethe mitten in der Nacht, wenn du aufwachst. Das wird dir als ein außerordentliches gutes Werk auf die Rechnung gesetzt werden. Der Herr wird dich dafür (am jüngsten Tage) auferwecken zu einem hochgelobten Posten *).

Bethe die Worte: O mein Gott! laß meinen Eingang und Ausgang y) in der Wahrheit geschehn, und rüste mich mit einer helfenden Kraft aus, die ein Geschenk deines Wohlgefallens ist. (Bey deinem Einzuge in Mecca) rufe aus: Die Wahrheit ist da, der eitle Götzendienst ist fort: denn die Eitelkeit konnte sich nicht länger halten. Den Glaubigen schenken wir durch den Korân Gnade und Heilungsmittel, den Unglaubigen aber vermehrt diese Offenbarung das Verderben. Wenn wir dem Menschen Wohlthaten zufließen lassen, so tritt er von uns zurück und auf seine Seite hin; ergreift ihn aber ein Unglück, so verzweifelt er. Zeuge: Ein jeder handelt nach seinem Plane; aber euer Herr weiß am besten, wer sich am richtigsten verhält. Sie **) werden dich

---

u) Dieses beziehen die Ausleger auf ein Ansinnen der Juden an Muhammed, daß er sich in Syrien (Palästina) niederlassen solle, weil dort das rechte Land der Propheten sey. W.

x) Die Ausleger verstehn es von dem Zeugniß und dem Beyfalle der Engel im Himmel. W.

*) der Würde eines Fürsprechers für das gesammte glaubige Menschengeschlecht, nach Abu Horeira's Erklärung. W.

y) den Tod und die Auferstehung.

**) Die Juden sollen die Koraischiten veranlaßt haben, dem Muhammed drey Fragen vorzulegen, die erste, was es mit den Siebenschläfern, die zweyte, was es mit den Dhu'lkarnein, und die dritte, was es mit der menschlichen Seele für eine Bewandtniß habe? Würde er sich unterfahen alle drey zu beantworten, oder würde er keine davon zu beantworten im Stande seyn: so könnten sie versichert seyn, daß er kein wahrer Prophet sey; dafür werde er aber dann gehalten werden können, wenn er ihnen nur eine oder zwey davon beantworte. Der zwey ersten Fragen hat er sich in der nächsten (achtzehnten) Sure erledigt, in Betreff der dritten von der Seele bekennt er also, von der Falle, die ihm gelegt war, unterrichtet, in dieser siebzehnten Sure seine Unwissenheit. — W.

der Seele wegen fragen. Antworte: Die Seele gehört unter diejenigen Dinge, deren Natur niemand kennt als mein Herr, ihr wißt nur wenig davon. Und gewiß, wenn wir wollten, so könnten wir das, was wir dir offenbart haben (den Korân), wieder wegschaffen. Dann aber würde dir es an aller Hülfe bey uns fehlen, nur von der Barmherzigkeit deines Herrn könntest du noch unterstützt werden. Denn seine Güte ist gegen dich groß gewesen. Du kannst getrost sagen, daß, wenn sich die Engel und die Menschen vereinigten, ein Buch zu verfertigen, welches diesem Korân gleich wäre, sie würden es nicht zuwege bringen, und wenn auch einer dem andern alle seine Kräfte liehe. Und wir haben den Menschen in diesem Korân mannigfaltige und dabey überall aufklärende Zeugnisse unter die Augen gestellt, die meisten Menschen aber sind unglaubig, und weigern sich, ihn als eine göttliche Offenbarung anzunehmen. Nicht eher, wenden sie ein, wollen wir glauben, als bis du (Muhammed!) uns aus der Erde einen Quell hervorbringst, oder einen Garten schafft, stark mit Palmbäumen besetzt und reich an Weinstöcken, aus dessen Mitte Ströme heraufließen; oder daß du, so wie du es voraus sagen wirst, den Himmel über uns in Trümmern herabfallen lässest, oder daß du uns Gott darstellst, daß wir ihn sehen können, und die Engel. Oder du mußt ein Haus aus Gold haben, oder du mußt an einer Leiter in den Himmel steigen; und doch werden wir deine Himmelfahrt *) nicht für wahr halten, wenn du nicht ein Buch von da zum Lesen für uns herabfahren lässest. Antworte: Gelobt sey mein Herr! Bin ich denn, der ich zu euch gesandt worden bin, mehr als ein Mensch? Und gleichwohl hält die hinlänglich unterrichteten Menschen sonst nichts vom Glauben ab, als der Einfall, zu sagen: Hat denn Gott einen Menschen als Gesandten abgeschickt? Eröffne ihnen doch, daß wir ihnen einen Engel vom Himmel zum Gesandten heruntergeschickt haben würden, wenn die Engel auf der Erde so herumgingen, als die gemeinen Leute, die unter einander ihren irdischen Beruf abwarten. Noch sage ihnen: Zwischen mir und euch ist Gott Zeuge genug. Denn er kennt seine Knechte und achtet auf sie. Wen Gott leitet, der befindet sich auf dem richtigen Wege. Denjenigen aber, die er

*) Dies ist die dritte Stelle, wo er der Nacht seiner Himmelfahrt erwähnt. Hier bestätigt sichs, daß er dieselbe als Thatsache oder wirkliche Begebenheit kund that; denn hätte er sie als ein Gesicht im Traume erzählt, so brauchten die Koralschiten nicht solche Trümpf darauf zu setzen, um dieser Erzählung Glauben beyzumessen. In Träumen erscheinen oft die wunderbarsten Dinge, deren Wirklichkeit man läugnen muß, ohne deshalb befugt zu seyn, das Traumgesicht selbst zu läugnen. W.

in der Irre gehen läßt, kannst du, wenn Gott sie nicht zurecht weisen will, keinen guten Führer versprechen. Am Tage der Auferstehung wollen wir sie versammeln, jeden in seiner Gestalt, blind und taub und stumm. Das Feuer der Hölle soll ihre Wohnung seyn; so oft es ausgehen will, soll es eine brennende Flamme in eine neue Gluth bringen. Das wird die Strafe für ihren Unglauben seyn und für ihre freche Rede: Wie sollten wir, die wir in Knochen und in Staub verwandelt worden sind, als neue Geschöpfe wieder auferweckt werden können? Wissen sie denn nicht, daß Gott, der Schöpfer der Himmel und der Erde, Kraft genug besitzt, Körper zu erschaffen, als die ihrigen sind? Aber er hat ihnen ein Ziel gesetzt, und daran ist kein Zweifel. Allein die Gottlosen haben auch das, aus thörigem Unglauben, nicht als Wahrheit annehmen wollen.

Zeuge: Wenn ihr die Schätze der Barmherzigkeit meines Herrn im Besitz hättet, ihr würdet sie aus Furcht, daß sie erschöpft werden dürften, kaum anrühren; denn der Mensch hat eine geizige Seele. Den Moses versahen wir mit dem Vermögen, neun überzeugende Wunder zu thun. Erkundige dich nur darnach bey den Israeliten. Da nun Moses zu ihnen kam, bezeugte ihm Pharao: Fürwahr, Moses, ich halte dich für einen Menschen, der zum Narren gezaubert worden ist. Moses antwortete: Du mußt aber doch überzeugt seyn, daß solche Wunder, solche deutliche Beweise, Niemand thun kann, als der Schöpfer Himmels und der Erden? und ich muß dich Pharao für einen Menschen ansehn, der verloren geht. Pharao wollte sie darauf zum Lande hinausstoßen, aber wir haben ihn und alle seine Gefährten im Wasser ersäuft. Nachdem Pharao dahin war, sagten wir zu den Israeliten: Bewohnet das Land; wenn aber die Verheißung des zweyten Lebens erfüllt werden wird, wollen wir euch insgesammt vor Gericht bringen. Den wir mit der Wahrheit herabsenden, der kömmt auch mit der Wahrheit in die Welt. Dich nun haben wir bey deiner Sendung Evangelium zu verkündigen und Gesetz zu predigen ausersehn. Den Korân haben wir nach und nach geoffenbart, daß du ihn den Leuten Theilweise vorlesen sollst, so wie er von uns nach verschiedenen Abtheilungen geoffenbart wird. Bezeuge ihnen: Ihr möget nun diese Offenbarung glauben, oder nicht, so fallen doch die ehedem unterrichteten (Juden und Christen), wenn sie ihnen vorgelesen wird, auf ihre Angesichter, und sprechen bethend: Gelobt sey unser Herr über die Erfüllung seines Worts! Und sie fallen nieder auf ihre Angesichter und weinen, und je länger sie zuhören, desto mehr wächset ihre

Demuth z). Sage ihnen, daß es bey dem Gebethe einerley ist, sie nennen das höchste Wesen Gott, oder nennen es den Barmherzigen a). Denn dies Wesen hat die würdigsten Namen. In deinem Gebeth aber sprich nicht allzulaut, auch nicht allzuleise b), sondern halte die Mittelstraße. Und sprich: Preis sey Gott! der weder ein Kind, noch einen Gehülfen in der Regierung hat, und der zu stark ist, als daß er einen Beschützer nöthig hätte. Und verherrliche du ihn aus allen deinen Kräften.

---

z) Dieses Vorgeben ist ohne Zweifel listige Lüge, oder die Juden und Christen, welche es vielleicht gethan haben, gehörten zu dem Auswurf unwissender Tröpfe, waren theils auch wohl Heuchler. W.

a) Bezieht sich auf einen Einwurf der Ungläubigen, daß Muhammed zwey Götter glauben müsse, einen, den er Gott nenne, und einen andern, dem er den Namen des Barmherzigen beylege.

b) Jenes der Ungläubigen wegen, welche Muhammeds gottesdienstliche Handlungen durchzogen, und dieses um der gegenwärtigen Gläubigen willen, die bey einem allzuleisen Gebethe keine Erbauung würden gehabt haben.

Die XVIII. Sure.

öhle c) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

ſey Gott, der ſeinem Knechte (Muhammed) den Korân
, und der in dies Buch keine Verkehrtheit, ſondern lauter
:it gebracht hat, damit dieſe Offenbarung (den Unglau-
eine furchtbare Strafe von dem allgegenwärtigen Gott,
Glaubigen, die ſich mit guten Werken beſchäftigen wer-
is Evangelium verkündige, deſſen Inhalt iſt, daß die
en einen vortrefflichen und nie aufhörenden Lohn erhalten
auch diejenigen (die Chriſten) warnen, die den Irrthum
daß Gott einen Sohn gezeugt habe, indem ſie dieſelben
:t, daß davon weder ſie, noch ihre Vorfahren einige
haft können gehabt haben. Kühn iſt dieſe ihre Be-
g, und ſie reden eine Lüge. Du wirſt vielleicht ihrer
ung wegen in tödtlichen Bekümmerniſſen ſchweben, wenn
ſt nicht abgeneigt gegen die neue Offenbarung, ihr doch
uben wollen. Gewiß, was auf der Erde iſt, das haben
Ausſchmückung derſelben verordnet, wir wollten die
n gern prüfen, wer unter ihnen dem andern an Geſchick-
Gutes zu thun, überlegen wäre? Wir werden aber auch
das auf der Erde iſt, in einen dürren Staub verwandeln.
wohl bedacht, daß die Bewohner der Höhle, und
ıkîm d), eine unſrer würdigſten Offenbarungen geweſen

---

welcher die Siebenſchläfer ruheten. B. Weil in dieſer Sure
ekannte Erzählung von den ſieben Schläfern zur Zeit der Chriſten-
lgung unter dem Kaiſer Decius befabelt wird, hat dieſe Sure die
hrift الكهف Elkehf erhalten. W.

Ausleger deuten, bey der Ungewißheit, in der ſie dieſes Ausdrucks
n ſind, ſeinen Sinn verſchiedentlich. B. Einigen iſt es der
e des Thals, andern des Bergs der Höhle, andern des Hundes,
en die Sieben der Erzählung nach mit ſich nahmen. Mehrere
:hen eine bleyerne Tafel über dem Eingang der Höhle, worauf die
en der Schläfer und ihre Herkunft eingegraben geweſen ſeyn ſollen.
ſtwahrſcheinlich aber iſt alles dieſes blos errathen, und noch weniger
ıd hat die Erklärung einiger muhammedaniſchen Ausleger, daß ſich
Rakîm auf eine andere, von der der ſieben Schläfer ganz ver-
ene Begebenheit beziehen möchte, da ſich nämlich einſtmals drey
ner vor einem Ungewitter in eine Felſenhöhle geflüchtet hätten,
durch Herabſtürzen eines großen Felsſtücks vor dem Eingang der-
ı verſchloſſen worden wären, in der großen Todesgefahr zu Gott

ſind? Da die Jünglinge in die Höhle flohen, betheten ſie: Begnadige uns, Herr! mit Barmherzigkeit von deiner Huld, und richte du ſelbſt unſre Angelegenheit gehörig ein. Wir ließen ſie darauf eine geraume Zeit von Jahren in der Höhle ſchlafen e). Nachher weckten wir ſie wieder auf, um zu wiſſen, welche von zwey Parteyen die hingeſtrichene Zeit am beſten berechnen würde. Wir wollen dir ihre Geſchichte nach der Wahrheit erzählen. Gewiß, dieſe Jünglinge hatten an ihren Herrn geglaubt, und wir haben nie nachgelaſſen, ſie zu ihrem Vortheile zu unterweiſen. Wir haben ihre Herzen mit Muth begeiſtert, da ſie (vor dem Tyrannen) ſtanden, und das Zeugniß ablegten: Unſer Herr iſt der Herr der Himmel und Erde, außer ihm wollen wir keinen andern Gott anrufen; denn wir würden (wenn wir das thäten) die laſterhafteſte Ausſchweifung begehn. Dieſe unſre Landsleute haben ſeine Gottheit durch Verehrung anderer Gottheiten, von denen ſie keine deutliche Ueberzeugung mittheilen können, verläugnet. Wer kann aber laſterhafter ſeyn, als ein Menſch, der Unwahrheiten wider Gott ausſinnet? — Und wollt ihr euch von ihnen und von den Göttern, welche ſie außer dem wahren Gott verehren, trennen (ſprach einer von ihnen), ſo flieht in die Höhle, und euer Herr wird alsdann ſo viel Barmherzigkeit über euch ausſchütten, daß der Ausgang eurer Sache euch erſprießlich ſeyn wird. Hätteſt du nur die Wendung der Sonne geſehn, wie ſie bey ihrem Aufgange ſich von ihrer Höhle zur rechten Hand hinneigte, und wenn ſie unterging, ſie zur Linken ließ! während ſie ſich in der geraumigen Weite derſelben befanden. Dies war ein Wunder des herrlichen Gottes f)! Wen aber Gott leitet, der

---

geflehet und Gelübde gethan, hierauf durch Gottes wunderſame Fügung zu ihrer Rettung einen freyen Ausgang gefunden hätten, indem ſich der Fels urplötzlich weit auseinander geſpalten habe. Ar-Rakim ſoll vielmehr, was alle bisherige Ausleger überſehn haben, das zweyte als hiſtoriſch betrachtete Stück im Vortrag dieſer Sure, die Erzählung von Moſis Reiſe in der Wüſte bezeichnen, von der Stadt benannt, mit deren Beörterung ſich dieſe Erzählung beſchließt. S. unten im vorvorletzten Abſatz der Sure. W.

e) Im Originale: Wir ſchlugen ſie auf die Ohren. B. Wir warfen oder ſtießen ſie auf die Ohren daniedet. Verwandt damit iſt unſre Redensart ſich aufs Ohr legen. Ziemlich unedel iſt die Phraſis Gott in den Mund gelegt. — Aber der Koranſtyl, ſo poetiſch erhaben er in einzelnen Stellen unläugbar iſt, ſo proſaiſch und, eben nicht ſelten, gemein im arabiſchen Ausdruck, ſtießt er in ſehr vielen andern vorüber. W.

f) Der Eingang der Höhle, welche ſich in dem der Stadt Epheſus im Süden gelegenen Gebirge befand, von mehreren muhammedaniſchen Schriftſtellern indeſſen in andere Gegenden, und ſogar nach Arabien verlegt wird, iſt gegen Aufgang der Sonne gedacht; und das angebliche

ht richtig; für den hingegen, den er dem Irrthume überläßt, rst du keinen finden, der sich seiner annähme, und der ihm ie richtige Anleitung gäbe. Du würdest, weil sie die Augen en hatten, geglaubt haben, daß sie wachen müßten, und doch liefen sie; wir ließen sie auch (damit das Liegen in einer Stel- ng ihnen nicht schädlich werden möchte) sich von der Rechten r Linken bewegen, und ihr Hund g) mußte, in dem Ein- ng e der Höhle, seine Vorderfüße ausstrecken. Du würdest wiß über sie erschrocken seyn, und die Flucht ergriffen haben, nn du dich ihnen von ungefähr genähert hättest. Wir erweck- n sie aber dergestalt aus ihrem Schlafe, daß einer den andern wundernd fragte. Einer aus ihrer Mitte fragte: Wie lange bt ihr euch hier aufgehalten? Sie antworteten: Wir haben er etwa einen ganzen oder halben Tag zugebracht. Gott weiß am besten, versetzte ein anderer, wie lange ihr hier gewesen d. Sendet nun jetzt einen aus eurer Gesellschaft mit diesem ren Gelde in die Stadt h), daß er sich erkundige, wo gute peise ist, und euch Nahrungsmittel mitbringe: Er muß aber rsichtig zuwege gehn, und keinen von euch verrathen. Denn llten sie hierher kommen, so würden sie euch entweder stei- gen, oder zwingen wollen, ihre Religion anzunehmen. nd das würde über euch einen Unsegen auf die Ewigkeit bringen. ir aber machten diese Begebenheit ihren Landsleuten (die nun aubig geworden waren) bekannt, daß sie von der Wahrheit der ttlichen Verheißungen und von der Gewißheit der letzten Stunde er Auferstehung der Todten) überzeugt werden möchten. Da n die Leute in der Folge über diese Begebenheit uneinig wurden, nd die Unglaubigen äußerten: Bauet ein Haus über sie; denn r Herr kennt sie am zuverlässigsten, so antworteten die Glaubi- en, welche in dieser Unterhandlung gesiegt hatten: Ja! wir ollen über sie ein Heiligthum aufführen *). Einige wollen be-

---

Wunder besteht darin, daß Gott die frommen Schläfer durch Lenkung der Sonne vor drückender Hitze bewahrt habe, indem es bekannt ist, daß die Sonnenhitze im Orient sehr beschwerlich fällt, und im Schatten zu ruhen als eine der vorzüglichsten Erquickungen betrachtet ist. W.

g) Die Muhammedaner machen viel Wesens von diesem Hunde. B. Es soll sich derselbe eben so unwillkürlich, wie seine schlafenden Herren, von Zeit zu Zeit gewendet, und gleicherweise mit wachenden Augen geschlafen haben. W.

h) Tarsus. B. Diese Angabe ist nach den Meynungen einiger muhammedanischen Ausleger. Nach der mehr authentischen Ueberlieferung der Legende hat man sich die Stadt Ephesus zu denken. W.

*) Als der, welcher in die Stadt geschickt wurde, Lebensmittel einzukaufen, so erzählt die Legende, sein Geld zur Zahlung darreichte, wurden die

haupten, es wären ihrer (der schlafenden Jünglinge) drey
wesen, und der vierte sey der Hund; andere versichern, es wä
ihrer fünfe, und der sechste sey der Hund. So wollen sie e
zweifelhafte Sache mit Gewißheit entscheiden! Und wieder
sagen andere, es hätten ihrer sieben in der Höhle gelegen, u
der achte sey der Hund. Bezeuge du (o Muhammed, den Sc
tenden): Mein Herr weiß am zuverläßigsten die richtige Za
Nur sehr wenige können so etwas wissen. Ihrentwegen zanke d
auch nicht, du müßtest denn einen deutlichen Grund haben, u
ziehe nicht bey ihnen (bey den Christen) Nachricht (von d
Dingen) ein, (welche sie betreffen) i). Von keiner einzigen Sa
überhaupt sage so geradehin: Morgen will ich sie thun; imm
füge hinzu: wenn Gott will k). Und wenn du das vergeß
solltest, so wende dich mit reuigen Empfindungen an deinen Her
und sage: Es ist meinem Herrn ein sehr Leichtes, daß ich un

Bürger aufmerksam, weil das Geld ein so altes Gepräge hatte u
nicht mehr in Umlauf war, schöpften den Verdacht eines gehobe
Schatzes, und führten den Käufer zu ihrem Fürsten, der, als
Jener die wunderbare Geschichte erzählte, demselben Leute zur B
gleitung in die Höhle mitgab, die sich von der Wahrheit der Sa
genauer unterrichten sollten. Als sie sich nun mit den wunderbare
Gesellen in der Höhle besprochen hatten, fielen diese zurück in den vo
gen Schlaf, starben und blieben todt. Nach mancherley Streit d
Leute darüber, ob die Schläfer nun wirklich todt seyen, oder schlie
ohne wieder zu erwachen? ob man deshalb ein Wohngebäude, oder a
einen Grabtempel über sie errichten möge? entschied sich's endlich dah
die Mehrheit der Stimmen, daß sie in der That gestorben seyen, u
der Fürst ließ sie daselbst feyerlich beerdigen und eine heilige Kapel
über ihre Gebeine erbauen. W.

i) Hiermit und in ähnlichen Stellen desselben Inhalts will der Fabula
seine Moslemen bedeuten, daß sie sich über seine Erzählungen aus d
Vorzeit nicht bey Christen und Juden auf ernstlichere Nachfrage ei
lassen, und allen Streit darüber mit ihnen vermeiden sollen, damit s
nämlich nicht eines Bessern belehrt werden, und seinen absichtlichen od
unabsichtlichen Lügen auf die Spur gerathen, und in ihrem blinde
Glauben irre gemacht werden möchten. — W.

k) Dem Sprunge, der hier in der Gedankenfolge eintritt, suchen die Au
leger dadurch beyzukommen, daß sie uns sagen, Muhammed erinnere sic
hier seiner Uebereilung, da er, als Juden und Christen ihn über di
Geschichte der Siebenschläfer befragt (s. oben S. 235. Not. **), die
selben auf den andern Tag verwiesen, dann aber nicht habe Wort halte
können, weil Gott ihm dieselbe damals noch nicht offenbart, sonder
ihn erst nach Verlauf von zehn Tagen durch den Engel Gabriel davo
unterrichtet habe. Hiernach ist die gegenwärtige Stelle auf der eine
Seite Beleg zu dem Kunstgriff des schlauen Religionsstifters, sich selb
nicht fehlerfrey zu sprechen (s. Sure IV. ob. S. 77. Not. o); auf d
andern Seite gehört sie in die Kategorie des Vorgebens, daß er d
Umgangs mit Gott gewürdigt sey, und alles was er vortrage jederz
aus göttlicher Offenbarung fließe. W.

Leitung mich der Wahrheit dieser Angelegenheit nähere.
undert und neun Jahre sollen sie in dieser Höhle geblieben
. Sage du: Gott weiß am allerbesten, wie lange sie sich
aufgehalten haben. Denn er weiß die Verborgenheiten der
el und der Erde. Sieh und höre du einmal mit ihm?! —
lenschen haben außer Gott keinen Schutzherrn, und wenn
ithschlüsse faßt, gebraucht er keinen Gehülfen. Lies daher,
ir geoffenbart worden ist, aus dem Buche deines Herrn,
inveränderten Worte; denn auf ihn allein kannst du dich
. Halte standhaft mit denen aus, die ihren Herrn des
ns und des Abends anrufen, und die sein Antlitz suchen
ine Gnade flehen). Kehre deine Augen, in dem Trachten
er Herrlichkeit dieses Lebens, nicht von ihnen weg, und
e dem nicht, in dessen Seele wir unser Andenken ausgetilgt
, der seinen lasterhaften Leidenschaften folgt, und dessen
ftigung ein beständiges Sündigen ist *). Sage du: Die
eit (die ich predige) kommt von deinem Herrn; wer nun
er glaube, und wer nicht will, der bleibe unglaubig. Das
der Hölle haben wir für die Gottlosen bereitet, der Rauch
imme soll sie stets umwirbeln. Schreyen sie um Hülfe, so
nen Wasser gereicht werden, welches geschmolzenem Erze
brennend in ihre Gesichter dringen wird. Unglückseliger
! Unglückseliges Lager! Die Glaubigen aber, und die
thun, deren gute Werke, die sie gethan haben, sollen un-
glichen Lohn empfangen. Für diese sind die Gärten Edens
gt, durch welche Ströme fließen. In denselben sollen sie
ückt erscheinen mit goldnen Armbändern, und angezogen
nit grünen Gewändern von der feinsten Seide, die mit
und Silber durchwirkt ist! und sie sollen auf prachtvollen
n Polstern ruhen. O selige Belohnung! O sanftes Lager!
nun stelle ihnen in einem Gleichnisse zwey Menschen

---

e Sieben retten sich, nach der christlichen Legende, zur Zeit der Ver-
gung unter Kaiser Decius in die Höhle, und erwachen erst unter
n Kaiser Theodosius wieder. Die schlecht unterrichteten Ge-
hrsmänner des Pseudopropheten verrechnen sich also um hundert und
ige funfzig Jahre zu weit hinaus. W.

ies soll sich auf den ihm wegen seiner Widerspenstigkeit und laster-
ter Aufführung verhaßt gewordenen Ommeija Ibn Chalf be-
en, welcher nebst andern vornehmeren Koraischiten von Muhammed
langte, alle dürftigen Menschen und Menschen von niedrigen
ande, die ihm anhingen, aus seiner Umgebung zu entfernen. Da
diesem Verlangen der stolzen Koraischiten aus dem Grunde nicht will-
rete, weil kein Glaubiger zurück zu weisen sey, so bedingten sie sich
etzt wenigstens achtungsvolle Ehrerbiethungsbezeugung von Seiten
er Niederen, worin er ihnen auch nachgab. W.

vor *). Dem einen haben wir zwey Weinberge gegeben, diese mit Palmbäumen umzogen, und zwischen Beyden haben wir Saat wachsen lassen. Beyde Gärten brachten ihre Frucht zu rechter Zeit, und es war nie ein Mangel darin. Wir ließen auch einen Strom durch Beyde fließen. Da nun dieser eine einen Ueberfluß an Früchten bekam, sprach er ruhmsüchtig zu seinem Gesellen: ich bin ungleich reicher als du, und von zahlreicherer Nachkommenschaft als du. Und wenn er in seinen Garten ging, sprach er aus einer aufgeblasenen Seele: Ich bin der Meynung, daß dieser Garten nie verderben wird; und ich bin auch der Meynung, daß kein künftiges Gericht, und noch weniger, daß die Stunde desselben bestimmt ist; und wenn ich denn ja zu meinem Herrn wiederkehrte, so werde ich doch bey meinem veränderten Zustande noch einen herrlichern Garten antreffen, als dieser ist. Allein sein Gesell stritt mit den Worten wider ihn: Glaubst du nicht an den, der dich aus Staub und hernach aus Samen geschaffen, und dich zu einem Mann dargestellt hat? Ich aber bekenne: Gott selbst ist mein Herr, und ich will ihm keine andre Gottheit zufügen. Wirst du nicht, wenn du in deinen Garten gehst, sagen müssen: Das ist Wille Gottes!? Nur bey Gott ist die Macht. Zwar bin ich in deinen Augen ein am Glücke und an Kindern ärmerer Mann, wie du bist; Gott aber kann mir wohl etwas geben, welches besser als dein Garten ist. Er kann ja durch Pfeile, vom Himmel herabgeschickt, deinen Garten zerstören, daß er unfruchtbarer Staub wird m), oder er kann

---

*) Wenn dem Gleichniß die Begebenheit zweyer Zeitgenossen unterliegt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese beyden Menschen zwey Männer aus dem Stamme مخزوم (Machsûm) gewesen sind, der eine ein unglaubiger Sünder Namens الاسود بن عبد الاشدّ El Aswed Ibn 'Abdelaschedd, der andere ein Glaubiger und Frommer, und zwar ابو سلمة بن عبدالله Abu Salma Ibn 'Abdallâh, der Mann der nachmaligen Gattin Muhammeds Umm Salma. W.

m) Oder: er kann Strafe auf deinen Garten schicken, nämlich Heuschrecken (welche, weil sie die Erdgewächse von Grund aus verderben können, bey den Arabern Husbân حسبان Strafe hießen), daß der Boden sich kaum halten kann. B. Diese Erklärung und Uebersetzung ist ohne Zweifel die rechte, und der im Texte beybehaltenen vorzuziehen, weil man bey dieser zweifelhaft ist, ob man unter حسبان, in der Bedeutung kleiner Pfeile genommen, mit Marraccius versengende Blitze zu verstehn habe, oder den Heuschreckenschwärm, der in dem Bilde eines dichten Pfeilregens dargeschildert werde. W.

Wasser im Garten dergestalt tief herunterfallen lassen, daß
ir nicht möglich seyn wird, nur einen Tropfen heraufzuhohlen.
dieser Vorhersagung gemäß ward bald darauf sein Garten
ig verwüstet [n]). Nun, da die Weinstöcke von ihren Pfählen
erissen auf der Erde lagen, schlug er, von Verdruß über den
wand, den er gemacht hatte, ergriffen, seine Hände zu-
men, und rief aus: Möchte ich doch meinen Herrn keine
e Gottheit zugesellt haben! Nun konnte ihm Niemand helfen,
Gott, und wie unvermögend war er, sich gegen den Zorn
ttes zu schützen? In solchen Vorkommenheiten muß man die
lfe allein von Gott erwarten; er ist die Wahrheit selbst, selbst
herrlichste Belohnung und einen glücklichern Fortgang kann
mand gewähren, als er. Vergleiche ihnen ferner dies gegen-
tige Leben (um sie zu belehren) mit dem Wasser, welches wir
s Himmel herabschicken, das die Erde einsaugt zum Wachs-
me der Pflanzen; des Morgens früh aber werden sie dürrer
nd und vom Winde zerstreuet: denn Gott ist allmächtig. Die
ter und die Kinder sind ein Schmuck des gegenwärtigen
ns; gute Werke aber, die nicht vergehen, haben das Vor-
fliche, daß sie bey Gott Belohnung auswirken, und in dem
nschen Hoffnung erzeugen. An einem bestimmten Tage wer-
wir die Berge zernichten, die Erde wird ganz platt seyn, und
n werden wir die Menschen versammeln und auch keinen Ein-
n zurücklassen. Dann sollen sie in einer Ordnung vor deinen
rn gestellt (und es wird ihnen gesagt) werden: nun seyd ihr
nackt) zu uns gekommen, als ihr waret, da wir euch das
emal schufen: ihr meyntet wohl nicht, daß wir euch unser
rt halten würden. Da wird denn das Buch (in welchem die
rke der Menschen aufgeschrieben stehn) aufgelegt werden, und
wirst sehn, wie die Gottlosen über den Inhalt dieses Buchs
hrecken, und sie aufschreyen hören: Wehe uns! Welch ein
ch ist das? Es erzählt uns ja alles, es mag so groß oder so
n seyn, als es will. Zugleich wird die von ihnen verwirkte
rafe vollzogen werden, und Gott wird gegen keinen einzigen
nschen ungerecht handeln.

Da wir zu den Engeln sagten: Verehret den Adam; so ver-
ten sie ihn alle. Eblis aber war ein böser Geist, der wider

---

n) Verwüstet, wörtlich: Seine Früchte wurden bald umringt von Heuschrecken. Der sel. Michaelis erläutert aus dieser Stelle Joel 1, 17. 11, 2. in der Dissertation de naturalibus etc. S. 8. Muhammed verlangte von seinen Anhängern, daß sie die Heuschrecken nicht tödten sollten, weil sie ein kriegführendes Heer des großen Gottes wären. Bochart Hieroz. p. 432.

den Befehl seines Herrn frevelte. Wollt ihr nun ihn und sein Geschlecht, welches eure offenbaren Feinde sind, zu Schutzherren annehmen, und auch Gott verläugnen? Der Tausch, den die Gottlosen treffen, ist kläglich! Weder bey der Schöpfung der Himmel und der Erde, noch bey ihrer eigenen Schöpfung habe ich sie zu Zeugen gerufen, am wenigsten habe ich mich des Beystandes der Verführer (der Teufel) bedient. An jenem Tage wird er (Gott zu den Unglaubigen) sagen: Rufet meine Gehülfen, die ihr für Gottheiten hieltet, herbey; und sie werden sie herbeyrufen, die Götzen aber werden ihnen nicht antworten können; und eine verzehrende Feindschaft werden wir zwischen Beyden stiften o). Die Gottlosen werden ein Feuer erblicken, und sich überzeugt fühlen, daß sie dahinein geworfen werden, und nie eine Errettung daraus werden hoffen dürfen.

Die Wahrheiten in diesem Korân haben wir zwar den Menschen durch mannigfaltige Bilder und auf verschiedene Art erhellt, allein hartnäckig bestreitet der Mensch die meisten Aufsätze darin. Es ist aber weiter kein Hinderniß da, welches die Menschen vom Glauben zurückhalten könnte, nachdem die Unterweisung in ihren Händen ist. Nun sollten sie lieber ihren Herrn um Verzeihung bitten, als daß sie die Strafe erwarteten, mit der ihre Vorfahren heimgesucht worden sind, oder daß sie den vor Augen schwebenden Einbruch des jüngsten Tages erwarteten. Unsere Gesandten haben keinen andern Auftrag, als entweder zu trösten, oder zu drohen. Mit einer Leichtfertigkeit aber setzen sich die Unglaubigen dawider, und die Unterdrückung der Wahrheit ist ihre Absicht. Denn höhnisch nehmen sie meine Offenbarungen (im Korân) und die darin enthaltenen Drohungen für Scherz auf. Wer aber kann gottloser seyn, als ein Mensch, der nach erhaltener Ueberzeugung von der Wahrheit der Offenbarung seines Herrn davon abweicht, und an seine vorigen (sündigen) Handlungen nicht mehr denkt? Doch wir haben ihre Herzen gegen das Gefühl der Offenbarung verhärtet und ihre Ohren verstopft. Du magst sie also noch so gründlich ermahnen, der göttlichen Anweisung zu folgen, nie werden sie sich ihr unterwerfen. Aber dein Herr ist gnädig und voll Barmherzigkeit: Hätte er sie ihrer alten Sünden wegen strafen wollen, so würde es längst geschehen seyn; allein die angedrohte Strafe ist ihnen (bis auf den Tag des Gerichts) ausgesetzt, und dann werden sie sich an Niemand wenden können, als an Gott. So haben wir jene Städte erst nach so vielen verübten Verbrechen und auf vorhergegangene nachdrückliche War-

o) Im Originale: Ein Thal des Verderbens zwischen sie aufführen.

ertilgt. Moſes ſprach zu ſeinem Diener, ich will immer
, bis ich an den Ort komme, wo die beyden Meere zu-
leßen; lange, lange, achtzig Jahre will ich reiſen f).

---

dem Buchſtaben des Originals. B. Denn der Zeitraum von
Jahren liegt allerdings in dem arabiſchen Texteworte
ebe iſt von der Zeit des Aufenthalts der Kinder Iſrael in der Wüſte,
ſie das Land Kanaan einnehmen konnten, welche in der moſai-
lrkunde nur zu vierzig Jahren berechnet iſt. Der Diener Moſis,
uhammed nicht namentlich beſtimmt, ſoll nach Angabe der Aus-
Joſua ſeyn. Die ganze fabelhafte Erzählung von einer beſon-
Kundſchaftsreiſe Moſis zur Entdeckung des verheißenen Landes,
et, um den verborgenen Rathſchluß Gottes in Lenkung menſch-
Schickſale, und die Ueberzeugung von Loos und Vorherbeſtimmung
Beyſpiele zu erläutern, Gottes weiſe Führung Moſis und un-
are Unterweiſung ſeiner, Moſis prophetiſchen Muth und die gött-
rüfung ſeiner Geduld zu verſinnlichen, lautet ſo, daß man ſieht,
mmed ſchöpft ſie aus bekannten Sagen ſeiner Zeit, deren er
e einzelne in Eins zuſammengezogen zu haben ſcheint. Sie muß
s ſich ſelbſt erklären, und bedarf keiner andern Erläuterung, als
olchen, daß ſie mit der genuinen moſaiſchen Geſchichte des iſraeli-
Zugs einigermaßen in Verbindung geſetzt werden kann. Erſt
Muhammeds Zeit haben deſſen Jünger und die muhammedaniſchen
ſammler die Erzählung mit mancherley Abänderungen und Zu-
des Wunderbaren in Veranlaſſung, Fortgang und Ende der vor-
en Begebenheit aus dem Leben Moſis zu einem eignen romanti-
ganzen ausgeſponnen (wie ſolches z. B. ſchon im neunten Jahr-
t das Thârich Tabari zu leſen giebt), woran aber die erſten
er ſo wenig Theil haben, als Muhammed ſelbſt, wenigſtens
em Korân. Wir ſind daher nicht befugt, die ſchlichte Erzählung
rân in der Erläuterung derſelben nach dem ſpätern Machwerk zu
i. In dieſem Letztern, was auf ſämmtliche Korânausleger über-
gen iſt, wird der Zuſammenfluß zweyer Meere als Ort
ben, wo der Ocean, das mittelländiſche Meer, an der Küſte
ens und Phöniciens ſich mit dem rothen oder erythräiſchen Meere,
uch jenes ſich mit dem perſiſchen Meerbuſen verbinde. — Allein,
s Sure XXV. V. 53 und aus ſonſtigem arabiſchen Redegebrauch
:, iſt vielmehr in der urſprünglichen Erzählung unter dem Zu-
nfluß zweyer Meere, مجمع البحرين, eine Vereinigung
üßen Flußwaſſers mit dem ſalzigen Meerwaſſer zu
en. Da nun der Zuſammenhang der Erdichtung, wie ſie hier im
vorliegt, ſowohl, als die Richtung der vorgeblich achtzigjährigen
rung in dem peträiſchen und wüſten Arabien, nicht geſtattet, wie die
Fabel thut, an eine Wanderung der Küſte des arabiſchen Meer-
entlang bis an die Küſte des mittelländiſchen Meeres hin zu
, und die vorgegebene Kundſchaftsreiſe Moſis bald zu Schiffe bald
ide längs der letztern Küſte vollſtrecken zu laſſen, alſo den Zu-
nfluß zweyer Waſſer etwa da anzunehmen, wo das egyptiſche und
: (phönikiſche) Meer des mittelländiſchen Oceans zuſammentreffen,
a wo der Bach oder das Waſſer Egyptens (1 B. Moſ. XV, 18.
Moſ. XXXIV, 5. Joſ. XV, 47. Jeſ. XXVII, 12.) in das

Da sie nun Beyde dem Orte nahe waren, wo die beyden (Wasser) zusammenkommen, vergaßen sie ihren Fisch (den sie mit sich genommen hatten) q), und der Fisch schwamm durch ein Gerinne ins Meer hinein. Und da sie weiter gehen wollten, sprach Moses zu seinem Diener: Bringe uns nun unser Mittagsbrod, wir sind hungrig geworden und von der Reise müde. Er aber antwortete: Wirst du es auch glauben, daß ich den Fisch zu mir zu nehmen vergessen habe, da wir uns bey dem Felsen lagerten? Und nur der Satan ist es, der mich ihn hat vergessen lassen; der Fisch aber hat den Weg, seltsam genug r), ins Meer genommen s). Das ist es, erwiederte hierauf Moses, was wir offenbart zu haben wünschten t). Beyde kehrten wieder um und gingen den vorigen

---

mittelländische Meer mündet, eben so wenig gar an eine Reise am persischen Meerbusen hin zu denken: so bleibt in dem Lokal, von dem die Rede ist, nichts übrig, als die Gegend zu verstehen, wo an der Gränze von Palästina der aus der arabischen Wüste kommende ziemlich starke Fluß Zafia sich in das so genannte Todte Meer, das salzigste aller Meere, am südlichen Busen desselben ergießet, oder den Standpunkt dieses großen Salzmeers an und für sich selbst, in Rücksicht auf die sehr alte Meynung, daß das Wasser dieses Sees durch unterirdische Gänge mit dem mittelländischen oder mit dem rothen Meere sich verbinde; — zumal da die Erzählung sich an die Erwähnung der zerstörten Städte (Sodom und Ghomorra) anschließt. W.

q) zur Zehrung auf der Reise nämlich aus einem Bache des peträischen Arabiens mit sich genommen hatten. Die spätere Erzählung sagt, daß diesen Fisch von Haus aus mit sich zu nehmen Gott selbst befohlen habe, daß er nicht allein zur Reisezehrung, sondern zugleich als ein ominöser Wegweiser zur Erreichung des Ziels der Reise dienen solle. Sie nimmt auch diesen Fisch, des Wunderbaren im Erfolge wegen, als gedörrten Fisch. Denn der Fisch sey durch ein Wunder, da ein Tropfe des am Felsen, wo die beyden Pilger des Abends lagerten, sprudelnden Quells auf ihn gefallen sey, wieder ein lebender Fisch geworden, und ins Meer gesprungen. W.

r) zur Verwunderung, wider Erwarten. W.

s) Das Todte Meer oder Salzmeer, auch asphaltisches Meer und mit mehr andern Namen benannt, leidet, den einstimmigen Nachrichten der Reisebeschreiber, so wie den Berichten der Alten zufolge, nichts Lebendiges in sich, und die Fische sterben, so wie sie aus den Flüssen hinein kommen. Dieser Umstand durfte den Erfinder der Mähre nicht irre machen, da er ihm vielleicht nicht bekannt war, oder wenn er auch denselben kannte, theils an dem weitern Schicksal des Fisches nichts gelegen war, theils es desto sonderbarer erscheinen mußte, daß den Flüchtling der, den Thieren sonst einwohnende, natürliche Instinkt das Schädliche zu meiden, nicht von dem Sprung in dieses Meer zurück hielt. W.

t) „Das ist das Meer des Zusammenflusses beyder Wasser, zu dessen Erreichung wir ausgezogen sind; der Sprung des Fisches in dieses Meer ist uns Fingerzeig, daß hier das Ziel unsrer Reise ist." Denselben Sinn in dem Ausrufe Mosis scheint auch die spätere Erzählung nicht zu ver-

Und nun trafen ſie bald einen von unſern Knechten an *), wir unmittelbar Barmherzigkeit erzeigt, und den wir ſelbſt in Weisheit unterrichtet hatten. Zu ihm ſprach Moſes: Willſt mich mitnehmen, und mich, zu meiner Belehrung, in den enſchaften unterrichten, die du gelernt haſt? Er antwortete: wirſt gewiß nicht lange bey mir ausharren können: Denn wie es dir möglich ſeyn, mich nicht um Dinge zu fragen, die deine Begriffsfähigkeit gehn? Du wirſt mich, verſetzte s hierauf, durch die Gnade Gottes, geduldig finden, und ll folgſam. Er antwortete: Willſt du denn mit mir gehn, age mich eher um nichts, als bis ich dich über die Sachen ret habe. Beyde gingen alſo fort, und ſtießen auf ein Fahr-, in welches Jener ein Loch bohrte *). Was! fragte Moſes,

---

ehlen. Er wird klar durch die unmittelbar darauf folgende Anzeige der Rückreiſe beſtätigt. Einige Ausleger geben gleichwohl, in Bezug auf ie nachfolgende Erſcheinung eines Mannes Gottes, die ſehr geſuchte Erklärung, daß Moſes die Flucht des Fiſches als Vorbedeutung der baldigen Zuſammenkunft mit einem gehofften Begleiter und Führer, als inen beſſern Wegweiſer zur ferneren Reiſe angeſehn habe. W.

Ueber den Namen dieſes Propheten ſind die Ausleger nicht einig. B. Sie ſind allerdings einig, und ſcheinen in ihrer Angabe, wie der Geiſt der weitern Erzählung zu erkennen giebt, von der Idee der erſten Erfinder ſowohl, als der ſtillſchweigenden Annahme Muhammeds ſelbſt ſich nicht zu entfernen, indem ſie den eintretenden Diener Gottes für den Propheten Pinehas erklären, den Sohn des Eleaſar, der ein Sohn Aarons war (2 B. Moſ. VI, 25. 4 B. Moſ. XXV, 7. XXXI, 6. Joſ. XXII, 13. Richt. XX, 28). Denn dieſer Pinehas iſt in der arabiſchen Legende als einer der weiſeſten Männer des moſaiſchen Zeitalters angeſchrieben. Die Ausleger bezeichnen ihn, nach Vorgang der ſpätern Erzählung von dieſer Wanderſchaft Moſis, mit dem in der orientaliſchen Romantik gefeyerten myſteriöſen Namen الخضر Elchidhr oder Elchisr. Denn von dieſem Chisr (Immergrün, Allbegrünend), einem mythiſchen Weſen — Genius des Frühlings und perſonificirter Lebenskraft und Allbetriebſamkeit in der Natur, zugleich vermittelndem Schutzgeiſt und Geleiter der Sterblichen auf der Bahn der Tugend, inſonderheit Strafgerechtigkeit zu üben und die Unſchuld zu rächen, daher Bothen himmliſcher Eingebung, Führern der Seelen hinüber in beſſeres Land, und Hütern und Verſpendern der Quelle des Lebens im Lande der Finſterniß — wird angenommen, daß ſein Geiſt zuerſt mit der Seele des Propheten Pinehas vereint geweſen ſey, hernach, vermöge der Metempſychoſe, nach dieſes Propheten Tode den Propheten Elias, dann verſchiedne andere weiſe Männer, zuletzt den Ritter Sankt Georg, der den Lindwurm erſtach, beſeelet habe. W.

Man muß ſich die Reiſe vom ſüdlichen Ufer des Todten Meers aus durch Idumäa, Theil des peträiſchen Arabiens gedenken, während die ſpätere Erzählung die Reiſe längs dem mittelländiſchen Meere, theils zu Schiffe theils zu Lande, verlegt. W.

du haſt das Schiff leck gemacht? du wirſt doch die wohl nicht erſäufen wollen, die am Bord ſind? Das iſt ja ein wunderbarer Handel! Habe ich dir es nicht geſagt, erwiederte hierauf Jener, daß du bey mir nicht würdeſt aushalten können? Moſes ſprach: Werde nicht böſe auf mich, daß ich deinen Befehl vergeſſen habe, und wenn du befiehlſt, ſo ſey ſo gut und mache mir den Gehorſam nicht zu ſchwer. In dem Verfolg der Reiſe ermordete Jener einen Jüngling: Du haſt, ſetzte ihm Moſes zur Rede, einen Menſchen ermordet, der kein Mörder iſt: das iſt doch eine böſe That, die du verübt haſt! Er antwortete: Habe ich dir es nicht geſagt, daß du bey mir nicht würdeſt aushalten können? Moſes verſetzte: Dafern ich dich noch einmal zur Rede ſetzen ſollte, ſo jage mich weg; dies iſt meine Entſchuldigung. Sie ſetzen ihre Reiſe fort, und langten bey einer Stadt an y). Sie begehrten Speiſe von den Einwohnern, dieſe aber ſchlugen ihnen die Aufnahme ab. Inzwiſchen beveſtigte er (der göttliche Gefährte) eine Mauer, welche den Umſturz drohete. Wollteſt du es verlangen, verſicherte Moſes, ſo müßteſt du von den Einwohnern eine Belohnung erhalten. Hier, erklärte ſich Jener, hier ſcheiden wir von einander. Vorher aber will ich dir den Aufſchluß von den Vorgängen geben, die du nicht ruhig abwarten konnteſt. Jenes Fahrzeug gehört gewiſſen armen Leuten, die ihr Verkehr auf dem Meere haben. Da ich nun wußte, daß ein König (als mächtiger Seeräuber) *) hinter ihnen war, der gewaltthätig ſich aller Schiffe

---

y) Antiochien. B. Dieſe von Seleukus Nikator zur Zeit der ſyriſchen Könige nach Alexander dem Großen am Orontes in einer Ebene landeinwärts vom Geſtade des mittelländiſchen Meers erbaute Hauptſtadt Aſiens zu verſtehen, ſind die ſpäteren Ausleger des Korân, durch die irrige Vorausſetzung des Reiſeweges auf und längs dem mittelländiſchen Meere verleitet worden. Marraccius, und aus ihm Boyſen, ſind dieſer falſchen Ortsbeſtimmung treu gefolgt. Es muß aber eine der Städte des peträiſchen Arabiens gemeynt ſeyn, und zwar allen Umſtänden gemäß die uralte, faſt ganz aus dem Felſen gehauene, Hauptſtadt von Idumäa, von den Alten Petra genannt, arabiſch الرقيم Ar-Rakîm, ebräiſch רקם, bey Joſephus Ἀρεκέμη. Hat dieſes ſeine Richtigkeit, ſo wird es ſehr annehmlich, daß die ganze Erzählung, die hier als Theil der Geſchichte Moſis gegeben iſt, ihre Benennung von dieſer Stadt, mit deren Erwähnung ſie ſich beendet, erhielt, und mit ſolcher, wie ich oben zu Anfang der Sure in der Anmerkung d) S. 239 angedeutet habe, auch von Muhammed bezeichnet worden iſt. W.

*) Dieſer König iſt einer der Könige oder Fürſten aus der Umgegend des Sees, einer der Fürſten der kananitiſchen, oder der arabiſchen Stämme des peträiſchen oder auch des wüſten Arabiens. Die ſpätere Fabel, welche zu der Idee einer Verbindung des mittelländiſchen Meeres mit dem perſiſchen Meerbuſen ausſchweift (ſ. oben S. 247. Not. p) giebt

ermächtigt, habe ich es in einen untauglichen Stand gesetzt. Von dem Jünglinge konnten wir fürchten, daß er seine Eltern, die rechtgläubige Leute sind, in seine Irrthümer und Unglauben verwickeln würde. Wir wünschten ihnen von dem Herrn einen edlern und zärtlichern Sohn *). Die Mauer gehört zween Jünglingen, die Waisen sind in der Stadt **). Unter derselben liegt ein Schatz, der für Beyde bestimmt ist, und da ihr Vater ein rechtschaffener Mann war, so ist der Wille deines Herrn, daß sie durch seine Barmherzigkeit, nach Verlauf ihrer Unmündigkeit, diesen Schatz selbst heben sollen. Meine Handlungen sind demnach nicht Erfolge meines eignen Willens. Siehe! nun hast du diejenige Erklärung, die du nicht mit Geduld abwarten konntest.

Sie werden dich (Muhammed) wegen des Dhu'lkarnain z) fragen. Antworte ihnen: Ich will euch von ihm eine Geschichte

---

diesen königlichen Seeräuber für den König des Reichs 'Omman am persischen Meerbusen Dschaland Ibn Karkar oder Minwa Ibn Dschaland El-Asdi (Pococke Specim. Hist. Ar. p. 42) aus. Nannte die ursprüngliche Sage etwa einen 'Ammoniten Fürsten, Fürsten des Stammes 'Ammon? W.

*) Statt dieses edlern Sohnes soll ihnen nachmals eine Tochter geboren worden seyn, die Frau eines Propheten geworden, und von diesem Mutter eines Propheten, der ein ganzes Volk bekehrt habe. W.

**) Sie werden Azram und Zarim genannt. W.

z) Alexander der Große wird von den Morgenländern Dhu'lkarnain, der Zweyhörnige, oder διτκερως, seiner Stärke wegen, mit welcher er den Orient und Occident besiegt hat, genannt. Das Horn ist bey den Morgenländern ein Bild der kriegerischen Macht; Ps. XVIII, 3. Luc. I, 69. und die Thalmudisten nennen die Heerführer קרני מלחמה Hörner des Krieges. B. Dieses hat alles seine Richtigkeit, und die Ausleger des Korân, die früheren dem Muhammed gleichzeitigen ausgenommen, verstehen einstimmig den makedonischen Welteroberer, auch haben in dem Zeitalter nach Muhammed und seinen ersten Anhängern alle muhammedanischen Geschicht- und Romanschreiber, unter welchen letztern vornehmlich der Verfasser des Iskendernâmeh Epoche macht, nicht allein die hier erzählte Sage, welche Muhammed bey seiner Nation vorfand, sondern insgesammt alle übrigen von ذوالقرنين (Dhu'lkarnain oder nach anderer Aussprache Su'lkarnain), die Sage von dem abenteuerlichen Zuge ins Land der Finsterniß, an dem Quell des Lebens ewige Jugend und Unsterblichkeit zu trinken, und andere dergleichen mehr von romantischen Thaten und Schicksalen, wovon die wahre Geschichte Alexanders des Großen nicht ein Wort weiß, und die mit derselben offenbar im Widerspruch stehen, in die wirkliche Geschichte dieses Eroberers verflochten, und immer einer fabelhafter als der andre. Allein schon der Umstand, daß Muhammed von einem Dhu'lkarnain spricht, ohne den beygefügten Eigennamen Iskander, d. i. Alexander, hätte die späteren Ausleger seines Korân von der Idee an Alexander den Großen entfernt halten

erzählen. Wir wiesen ihm zwar einen bestimmten Ort auf Erden an, wir erlaubten ihm aber zugleich überall hinzugehn, wohin er nur wollte. Endlich kam er dahin, wo die Sonne untergeht, und es dünkte ihn, als ob die Sonne sich in einen mit schwarzem Schlamm angefüllten Brunnen niederließ, und bey diesem

---

müssen, und noch mehr der Umstand, daß er diesen Dhu'lkarnain, wenn es der makedonische Alexander seyn sollte, der als Grieche ihm als Götzendiener galt und gelten mußte, nicht als einen rechtgläubigen (der Religion Abrahams zugethanen) Helden würden aufgeführt haben. Mit Einem Worte, nicht Alexander der Große, sondern ein andrer Dhu'lkarnain, der langen Zeitraums vorher gelebt hat, ist in der obigen Erzählung zu verstehen. Denn der Beyname Dhu'lkarnain, welcher nach der Vieldeutigkeit des arabischen Wortes karn (قرن) außer der angegebenen, gar mancherley Bedeutung und Veranlassung haben konnte, worüber wir bey der Ferne der Zeit von Jahrtausenden nothwendig im Dunkel sind, ist ein Herrschername, unter welchem die Morgenländer mehr als Einen Helden der Könige des Alterthums kennen, eben so wie sie auch von einem Jekander in der ältesten medischpersischen Geschichte sprechen, der lange vor Alexander dem Großen geblühet, und die Sanskritschriften einen ihrer großen Helden des Alterthums unter dem gleich- oder doch ähnlichgeltenden Namen Skanda preisen. Nach der authentischen Versicherung des Ibn 'Abbâs (s. D. Herbelot Bibl. or. titr. Abbas), welcher ein Zeitgenosse Muhammeds, mit diesem Geschwisterkind und einer seiner vertrautesten Freunde war, auch nach Muhammeds Tode im Ansehn des vorzüglichsten Kenners der moslemischen Tradition und Mythe und des richtigsten Koränauslegers stand, so daß er vorzugsweise Dollmetscher des Korân genannt wurde, nach dessen Versicherung unter der ausdrücklichen Belehrung, daß man nicht an den griechischen Alexander denken solle, ist der Dhu'lkarnain der Erzählung Muhammeds einer der Thobba's, d. i. der alten hhamjarischen Könige von Jemen (dem glücklichen Arabien), und zwar namentlich (in dem lückenvollen Verzeichnisse dieser Könige von Jemen bey Pococke in Spec. Hist. Arab.) des sechszehnten, Namens ذوالقرنين الصعب الحرث ابن الرايش Dhu'lkarnain Ezza'b Ibn Elhharith Ibn Errâjisch (Dhu'lkarnain Ezza'b, d. i. der rauhe, strenge oder kühne, Sohn des Elhharith, dessen Vater Errâjisch hieß. Histor. Imperii Joctanidorum, edit. Alb. Schultens. Harderov. Gelror. 1789. 4. Von Elhharith, dem Vater des Dhu'lkarnain sagt die historische Tradition der Araber, daß er das vor ihm unter Bothmäßigkeit zweyer Könige zertheilte Reich Jemen als Sieger zu Einem Königreiche geschaffen habe, und daher der erste gewesen sey, der sich des Titels Thobba' تبع bedient, und denselben auf alle folgende Könige von Jemen erblich gemacht habe; daß er nach hergestellter Ruhe im Innern des Reichs angefangen habe, auf Eroberung fremder Länder auszugehen, und Züge nach Persien und Indien unternommen habe. Dhu'lkarnain, sein Sohn, erzählt die Geschichte weiter,

Brunnen) traf er ein Volk an [a]). Da sprachen wir zu Dhu'lkarnain: Wirst du (sie) züchtigen oder ihnen Güte erweisen? und er ntwortete: Wer böse ist (unter diesem Volke), den wollen wir ewiß strafen, einst wenn sie zu ihrem Herrn wiederkehren, (zu Gott) wird er sie mit einer ungleich härteren Strafe belegen. Wer aber (unter ihnen) treu und rechtschaffen handelt, dem wollen wir es mit Güte vergelten; unsere Befehle sollen ihnen ein sanftes Joch seyn. Hernach verfolgte Dhu'lkarnain seinen Weg weiter, bis er dahin kam, wo die Sonne zuerst hervorgeht, und hier sah er ein Volk aufgehn, dem wir keine Bedeckung gegen sie gegeben haben [b]). Gleichfalls erkannten wir auch hier vollkommen was in ihm war. Nachher zog er weiter, bis er zwischen zwey Berge gelangte, unter welchen er Leute fand, welche seine Sprache kaum verstanden. O Dhu'lkarnain! sagten sie zu ihm, wahrhaftig, Jâdschûdsch und Mâdschûdsch [c]) verwüsten unser Land.

---

habe, seinem Beyspiele folgend, den Eroberungsgeist höher getrieben, und sey in demselben Theil des Auslandes bis in die Tatarey vorgerückt, westlich auch in Afrika eingedrungen. Als König eines Reichs, das er sich durch Vereinigung zweyer Reiche erwarb, konnte er den Namen Dhu'lkarnain, in der Bedeutung Herr von zweyen Länderstrichen, sich selbst gegeben haben; wenn er nicht nach Hamsa von Ispahan diesen Eigennamen von den beyden ihm auf den Rücken herabhangenden Haarlocken erhalten hat (Hist. Imp. loctan. p. 26. 27). Den قرن hat unter andern auch die Bedeutung einer Haarlocke. Die Zeitrechnung des hhamjarischen Königreiches in Arabien sind wir zur Zeit noch nicht im Stande bestimmt zu berechnen; wenn es aber richtig seyn sollte, wenn man angiebt, daß dieses Dhu'lkarnain Enkel Afrikis, der zweyte hhamjarische König nach ihm, welcher vornehmlich in Afrika als Eroberer eingedrungen seyn soll, ein Zeitgenosse Josua's gewesen sey: so lebte Dhu'lkarnain kurz vor der Zeit Mosis, oder muß wenigstens dessen Zeitgenosse gewesen seyn. Und so läßt es sich erklären, daß Muhammed die Erzählung von diesem Dhu'lkarnain an die vorhergehende aus der Geschichte Mosis anknüpft. W.

a) Dhu'lkarnain nimmt seinen Zug in dieser Erzählung zuerst nach Westen, und dann nach Osten; von da versetzt ihn der Erzähler in den Norden. Das Gebieth der Fabel und Dichtung, in welchem wir uns dabey befinden, hebt jede genaue geographische und historische Bestimmung von selbst auf, und es würde, wenn es möglich wäre die wahre Geschichte des Helden zu vergleichen, aus dieser vielleicht kaum ein natürlicher Zusammenhang der Dichtung mit der historischen Thatsache hervorgehen. W.

b) die also keine Kleider hatten und nackt waren, und auch nicht in Häusern wohnten, sondern sich in Höhlen verbargen; Troglodyten, wie es scheint. W.

c) Jâdschûdsch und Mâdschûdsch ist Gog und Magog der heiligen Schrift. Diese mythisch-ethnographische Vorstellung ist von hohem Alterthum, und, wie wir aus dem ersten Buche Mosis ersehen,

Sey doch so gut, und führe eine Veste zwischen uns und ihnen auf; wir wollen dir auch zinsbar werden d). Er antwortete ihnen: Das Beste ist die Macht, mit welcher (Gott) mein Herr mich ausgerüstet hat. Steht mir nur mit euren Kräften bey, so will ich zwischen euch und euren Feinden eine veste Mauer anlegen. Bringt mir Stücken Eisen her, um den Raum, der zwischen den beyden Bergwänden ist, auszufüllen. Und nun sprach er: Blaset

---

anfangs so gedacht, daß ein großes Land oder Reich im hohen Norden, Magog, von einem Gebiether Namens Gog beherrschet werde; hernach aber von den Ebräern Gog und Magog als Reich zweyer großen Völkerschaften genommen, deren eine Gog, die andere Magog heiße. Den Arabern und Persern sind Jâdschûdsch und Mâdschûdsch, ياجوج و ماجوج, weit ausgebreitete räuberische Völkerschaften barbarischer Nationen des japetischen Stammes in den nordöstlichen und nordwestlichen Asien, im Skythen-Lande der Griechen, dem Tûrân der Perser, und der Tatarey der neuern Geographie. Die weiten unbestimmten und schwankenden Begriffe von diesen Völkerschaften und ihren großen Länderrevieren der Terra incognita der Alten beschränken sich aber im engern Sinne ostnordwestlich auf die nördlich kaukasischen Völker zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere, und westnordöstlich auf die Völker, welche die Alten Saken und Massageten nannten. Zum Nachlesen verweise ich auf mein Vorder- und Mittel-Asien B. I. S. 419 ff., meine Erdbeschreibung von Ostindien B. I. S. 440, und besonders auf Rosenmüllers Handbuch der bibl. Alterthumskunde B. I. Th. I. S. 240 ff. Die zwey Berge, zu denen Dhu'lkarnain, auf seinem Zuge nach Norden nämlich, gelangt seyn soll, sind demnach als Bergrücken einer Felsenschlucht des nordwestlich sich vom kaspischen Meere aus erstreckenden Kaukasusgebirges, weswegen sie auch von persischen Auslegern als Berge des Albors bezeichnet werden, obgleich Albors eigentlich Name des Taurusgebirgs ist. Die arabischen und persischen Ausleger und die muhammedanischen Schriftsteller überhaupt haben von diesem Bergpaß und dem Volke Jâdschûdsch und Mâdschûdsch dahinter vielfach gefabelt, so oft sie von der großen Mauer reden, die, wie sie glauben, Alexander der Große errichtet habe. W.

d) Hist. Orient. c. IX. p. 9. Plin. Hist. Nat. L. VI. c. XI et IX. B. Die große Mauer oder Veste, von welcher auch die Römer gehört haben, ist, wie schon die Anmerkung c) andeutet, nicht, wie mehrere neuere Gelehrte, und auch muhammedanische Schriftsteller und Koranausleger annehmen, die große Mauer des tschinesischen Reichs gegen die tatarischen Streifereyen, sondern die berühmte kaukasische Mauer, welche von Derbend, am westlichen Ufer des kaspischen Meers, aus bis gegen den Pontus Euxinus sich hingezogen haben soll, von der bis jetzt die Ueberreste gezeigt werden, die aber als Ueberreste einer steinernen Mauer der Beschreibung, wie diese in vorliegender Erzählung von einer ehernen Mauer gegeben ist, nicht entsprechen; wodurch jedoch der Sache selbst nicht Eintrag geschieht, indem diese Art Bevestung in spätrer Zeit des medischperssischen Alterthums verschiedentlich wiederholt worden ist. W.

harf zu, bis es glühet; bringt es her: ſprach er, daß ich das eſchmolzene Erz darauf gieße. So ward es ihnen (den Jâdſchûdſch und Mâdſchudſch) nicht möglich, nun weder überzuſteigen, noch durchzubohren e). Das hat mich, ſprach er, die Barmherzigkeit meines Herrn thun laſſen. Wenn aber das Wort meines Herrn in die Erfüllung gehen wird, ſo wird er es (dieſes Bollwerk) in Staub zermalmen f). Das Wort meines Herrn aber iſt ein wahrhaftiges Wort.

An dieſem Tage wollen wir einen über den andern herfallen laſſen, wie die Wellen des Meers ſich über einander hinwälzen, es wird in die Poſaune geſtoßen werden, und wir werden alle Menſchen verſammeln. An dieſem Tage wollen wir den Unglaubigen, vor deren Augen bisher eine Decke hing, daß ſie meine Anweiſung nicht wahrnehmen konnten, und die ihre Ohren gegen den Vortrag der Wahrheit (im Korân) verſtopft haben, ein anſchauendes Erkenntniß von der Hölle geben. Meynen etwa die Unglaubigen, daß es mir gleichgültig iſt, wenn ſie mir meine Knechte, als Herren, zur Seite ſetzen? Gewiß, wir haben für die Unglaubigen die Hölle zur Herberge zugerichtet. Frage ſie: Sollen wir euch diejenigen nennen, deren Werke verloren ſind, deren Triebe in das gegenwärtige Leben verworren ſind, und die ſich mit der Meynung ſchmeicheln, daß ſie vortrefflich handeln? Dieſe glauben nicht an die Offenbarungen ihres Herrn, und an ſeine Zukunft zum Gericht: daher ſind ihre Werke leer, und weit gefehlt, daß wir ſie am Tage des Gerichts für wichtig erkennen ſollten. Die Hölle wird ihr Lohn ſeyn für ihren Unglauben, und für den Spott, mit welchem ſie unſere Offenbarungen und unſere Knechte belegt haben. Aber für die

---

e) Die mit dem geſchmolzenen Eiſen übergoſſene Felſenſchlucht bildete als ein breiter ehrner Damm eine undurchdringliche Vormauer gegen die Barbaren. Zu der hyperboliſchen Schilderung in muhammedaniſchen Schriften der ſpätern Zeit von der Veſtigkeit dieſer Mauer gehört unter andern, wie es z. B. im Thârich Tabari lautet, daß Jâdſchûdſch und Mâdſchûdſch bis zur Annäherung des jüngſten Gerichts umſonſt bemühet ſey, den Eiſendamm zu durchbrechen, indem ſie, da ihnen keine Werkzeuge zu Geboth ſtänden, täglich mit ihren Zungen, die ſo ſcharf als Feilen ſeyen, denſelben beleckten, um ihn täglich ſo dünn als eine Eyerſchaale zu lecken, welches zwar auch täglich geſchehe, aber jedesmal beym Aufgang der Sonne der Damm ſo dick wie vorher befunden werde. W.

f) Die Worte des Originals können auch überſetzt werden: er wird ſie zum Erdhügel erniedrigen. Daß die Völker Jâdſchûdſch und Mâdſchûdſch einſt ihren ehernen Damm wirklich durchbrechen, und die Erde verwüſten werden, iſt im Korân, nach Sure XXI. V. 96, eines der Vorzeichen des herannahenden allgemeinen Weltgerichts. W.

Glaubigen und für die Rechtschaffenen sollen die Gärten des Paradieses aufgeschlossen werden. Ewig werden sie darinnen bleiben, und sich nie daraus wegwünschen. Lehre du: Wenn das Meer Dinte wäre, womit die Worte meines Herrn niedergeschrieben werden könnten, so würde es doch dem Meere eher an Feuchtigkeit fehlen, als den Worten meines Herrn an Stoff, und wenn wir auch demselben noch ein anderes Meer, welches ihm gleich wäre, zufügten. Sage: Freylich bin ich nur ein Mensch, wie ihr seyd. Mir ist aber die Offenbarung geworden, daß euer Gott nur ein einiger Gott ist. Wer also die Zukunft seines Herrn zum Gericht erwartet, der handle rechtschaffen, und wenn er Gott dienet, so diene er ihm allein.

Die XIX. Sure.

Maria g) betitelt; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

C. H. J. ʿA. Z. h)

Hier folgt eine Nachricht von der Barmherzigkeit deines Herrn gegen seinen Knecht Zacharias. Er bethete seinen Herrn in Geheim an, und sprach: Meine Gebeine sind kraftlos, und mein Haupt ist grau, mein Herr! und nie ist mein Gebeth an dich, o mein Herr! unerhört geblieben. Nun aber bin ich der Erben wegen, die meine Verlassenschaft nach meinem Tode hinnehmen werden, bekümmert; denn mein Weib ist unfruchtbar. Gieb mir also von deiner Güte einen Erben, der meinen Nachlaß bekomme, der die Tugenden des Geschlechts Jakobs fortpflanze, und mache denselben dir, o mein Herr! wohlgefällig. O Zacharia! (war die Antwort auf diese Bitte) wir machen dir zu einem Sohne Hoffnung, der Jahja i) heißen soll. Ein Name, den wir vor ihm noch Keinem beygelegt haben! Wie kann ich aber, erwiederte hierauf Zacharias, einen Sohn bekommen, mein Herr! da mein Weib unfruchtbar ist, und ich ein hohes Alter erreicht habe, welches mich niederbeugt? Es wird geschehen! versetzte er (der Engel), dein Herr versichert: Das ist mir etwas Leichtes, ich habe dich ja erschaffen, da du ein Nichts wareſt. Gieb mir doch, erwiederte er (bittend, der Greis), über diese Sache ein Zeichen

---

g) مريم, weil die Sure von der Mutter Jesu Maria erzählt. W.

h) Diese mysteriösen Buchstaben, den Auslegern unbekannter Bedeutung, mögen vielleicht, wenn es Muhammeds Worte selbst seyn sollen, kellemtok hasâ jekîn ʿan el-sziddîket, d. i. Ich trage dir dieses als eine authentisch gewisse Wissenschaft von der Wahrhaftigen vor (von der Maria nämlich, welche mit diesem Beynamen bezeichnet zu werden pflegt), lauten; oder, sollen es Worte des Schreibers seyn: kellem hasâ jekîn ʿan el-sziddîket, d. i. er trug (mir) dieses als gewisse Wahrheit (rein-historische Nachricht) von der Wahrhaftigen vor, oder kelimet-hu hasâ jekîn ʿan el-sziddîket, d. i. diese seine Rede enthält die authentisch gewisse Wissenschaft von der Wahrhaftigen. Und so mehr auf ähnliche Weise. Golius erklärt die Buchstaben, nach seiner Vermuthung, als Worte des Schreibers, wenn dieser ein Jude gewesen seyn sollte, durch die ebräischen Worte כה ציוה ita praecepit, also befahl er (mir niederzuschreiben). W.

i) يحيى Johannes.

(eine ſichtbare Verſicherung). Gut, gab er ihm zur Antwort (der Engel), das Zeichen (die geforderte Verſicherung) ſoll darin beſtehn, daß du, obgleich vollkommen geſund, in drey Tagen mit Niemand wirſt reden können. Er ging daher vom Heiligthum des Tempels hinaus zu ſeinem Volk und ermahnte ſie durch Mienen: Lobet den Herrn früh und ſpät. Und du, o Jahja! nimm hin das (Geſetz-) Buch (Moſis) mit Kraft (mit dem ernſtlichen Vorſatze hin, es mit aller Genauigkeit zu halten)! Denn wir verliehen ihm, da er noch ein zartes Kind war, weiſe Einſicht, unſre Gnade und wohlthätige Neigung gegen die Armen; und er war ein gottesfürchtiges und von den beſten Geſinnungen gegen ſeine Eltern durchdrungenes Kind, ohne allen Stolz, ohne alle Widerſpenſtigkeit. Geſegnet ſey ſein Geburtstag, der Tag ſeines Todes, und ſein Auferſtehungstag!

Melde auch in dem Korân von der Maria, wie ſie ſich von den Ihrigen nach einen Ort hin abgeſondert hat, der gegen Morgen lag k). Und nachdem ſie entfernt von ihnen daſelbſt den Schleyer abgelegt l), ſo ſchickten wir zu ihr unſern Geiſt m), den ſie für einen wahrhaften Menſchen anſahe. Sie redete ihn mit den Worten an: Ich flüchte mich zu Gott dem Barmherzigen vor dir, wenn du Gott fürchteſt n). Ich bin, antwortete er, abgeſandt von Gott deinem Herrn, dir einen heiligen Sohn zu ſchenken. Wie kann ich doch, erwiederte ſie ihm, einen Sohn bekommen, da ich von keinem Manne weiß, und da ich nicht Hure bin *)?

---

k) ſie habe ſich nämlich von ihren Verwandten einſt in ein gegen Morgen, alſo nach dem Allerheiligſten des Tempels hin, gelegenes Zimmer des Hauſes abgeſondert. W.

l) womit ſie ſich in Gegenwart ihrer Anverwandten, und ſonſt wenn ſie nicht allein war, oder öffentlich erſchien, nach morgenländiſcher Sitte bedeckte. Marraccius und andere haben das im Texte gebrauchte Zeitwort اتخذ, nach Vorgang muhammedaniſcher Ausleger, in der gewöhnlichen Bedeutung nehmen überſetzt, daß Maria ſich verſchleyert (nicht entſchleyert) habe; welches aber nur eine gezwungene Erklärung verurſacht. Es iſt vielmehr in der Bedeutung demere, wegnehmen, wegthun, ablegen zu verſtehen. Die achte Conj. im Arabiſchen, und ſelbſt die erſte, ſonderlich aber die fünfte, haben übrigens auch ſonſt zuweilen, wie im Ebräiſchen nicht ſelten Piel und Hithpael, als denominatives Zeitwort, verneinenden oder beraubenden Sinn. W.

m) den Engel Gabriel.

n) Ich beſchwöre dich bey Gott, daß du dich mir, in der Einſamkeit unverſchleyerten, nicht naheſt! — W.

*) Wie ſehr die Erzählung gegen ihr Original, Luk. I. V. 26—38. abſticht, wird der Leſer von ſelbſt abſchätzen. W.

doch also ist's! antwortete er, denn die Worte deines Herrn sind das zu thun ist mir ein Leichtes, und wir werden die Menschen der ihn (diesen Sohn) in Erstaunen setzen, ihn zu verehren als in Unterpfand unsrer Barmherzigkeit. So ist es veſt beſchlossen!

Maria empfing den verheißenen Sohn *), und begab sich schwanger) mit ihm an einen entlegenen Ort. Bey dem Stamm ines abgestandenen Palmbaums bekam sie Geburtswehen. O! ufzete sie, möchte ich doch vor dieser Begebenheit gestorben seyn, wäre ich schon völlig vergessen! Da rief es unter ihr o): Betrübe dich nicht! dein Herr hat dir zu deinen Füßen ein Bächlein rönnen lassen; und schüttle nur den leeren Stamm des Palmaums, so werden von ihm reife Datteln über dich herfallen. Iß nd trink, und erheitre dein Auge p). Sollte dich etwa Jemand reffen (des Kindes wegen fragen), so sprich: ich habe heute dem Barmherzigen ein Schweigen angelobt, daher darf ich mit keinem Menschen reden. Hernach kam sie mit diesem Sohne auf den rmen zu den Ihrigen zurück, und diese empfingen sie mit den Worten: O Maria! du hast ein Wundersames vollzogen. Schwester Aarons q)! dein Vater war ein rechtschaffener Mann,

*) Die Wirkung der unbefleckten Empfängniß der Maria durch den heiligen Geist und durch die Kraft Gottes (Luk. I. V. 35) messen die Moslemen dem Engel Gabriel, der ihnen der heilige Geist ist, bey, indem dieser, nach dem Willen des Ewigen, zur Stelle der zarten Jungfrau zwischen den mit seinen ätherischen Fingern gelüfteten Busen ihres Hemdes hineingeblasen habe, und der himmlische Hauch seines Mundes in den reinen Mutterleib eingedrungen sey. W.

o) Den mehresten Auslegern zufolge übersetzt Bonsen: Sey nicht unruhig, sprach Gabriel, der unter dem Baume stand, ihr zu. Einige der Ausleger legen die Textesworte dagegen so aus, als ob das Kind in Mutterleibe ihr zugerufen habe. Das Original hat nichts, als: es erscholl ihr von unten her eine Stimme. W.

p) Nach dem Buchstaben.

q) S. oben S. 45 Not. k. Da hier die einzige Stelle im Korân ist, wo Maria Schwester Aarons heißt, so läßt sich nicht behaupten, daß Muhammed die Maria nicht auch als Schwester Mosis gedacht habe. Will man, um den greulichen Anachronismus des religiösen Schwätzers zu beseitigen, mit mehreren muhammedanischen Auslegern vermuthen, es habe Maria wirklich einen leiblichen Bruder gehabt, der Aaron geheißen, dessen nur in den christlichen Urkunden nicht gedacht sey — oder أُخْتَ, Schwester, solle hier nicht leibliche Schwester anzeigen, sondern entweder Stammverwandte, da Maria durch die Elisabeth, ihre Blutsgefreundte (Luk. I. V. 36), wirklich aus dem Geschlechte des Hohenpriesters Aaron gewesen seyn möge, weil von Elisabeth (Luk. I. V. 5) es heißt, sie sey aus den Töchtern Aarons, ἐκ τῶν θυγατέρων Ἀαρών gewesen; oder so viel seyn, als dem Aaron an Frömmigkeit, Biederkeit und keuscher Enthaltsam-

und deine Mutter ein züchtiges Weib. — Allein sie zeigte (a
statt zu antworten) auf das Kind hin r), (und gab zu verstehe
daß sie die Antwort von ihm erwarten sollten). Sie aber sagte
Wie können wir mit einem Kinde reden, welches noch in d
Wiege liegt? Da redete es (das Knäblein): Wahrhaftig, i
bin ein Knecht Gottes. Der Herr hat mir die Schrift (Ges
und Evangelium) gegeben, und mich zum Propheten bestell
Ueberall, wo ich nur seyn werde, soll mich sein Segen begleiten
Er hat mir gebothen das Gebeth zu beobachten, und so lange i
leben würde, Almosen auszutheilen, und fromm gegen mein
Gebärerin zu seyn, und er hat mich nicht zum unglückseligen
Hoffärtigen bestimmt. Gesegnet war mir der Tag meiner Geburt,
gesegnet wird auch mein Todestag seyn, und gesegnet der Tag
an welchem ich durch die Auferstehung aus dem Staube des Tode
in ein neues Leben treten werde.

Dies ist nun Jesus, der Sohn der Maria, das Wort der
Wahrheit, das sie fälschen *). Für Gott war es nicht, sich mit
einem Erzeugten zu einigen. Lob ihm! Will er etwas, so darf er
nur sagen: Es werde! und es wird. Und Gott ist mein Herr, u
wie er euer Herr ist, dienet ihm daher. Das ist die rechte Reli-
gion. Aber die Sektirer s) sind uneinig unter einander t). Doch
wehe denen, die nicht glauben an die Zukunft jenes großen Tages!
Richte du ihre Augen und ihre Ohren auf den Tag hin, an
welchem sie zu uns kommen werden. Allein die Gottlosen stecken
gegenwärtig in dem Irrthume zu tief. Inzwischen warne sie bey
ihrer Sorglosigkeit und bey ihrem Unglauben, vor dem Tage, an
welchem sie mit Verzagung seufzen, vor dem Tage, an welchem ihr
Verderben vollendet werden soll. Wenn alle Kreaturen auf Erden
nicht mehr seyn werden, so werden wir noch da seyn u): alle wer-
den zu uns zurückkehren.

---

keit gleich: so hat die erstere Vermuthung kein historisches Gewicht, und das höchstbefremdende Stillschweigen des Evangelii und aller christlichen Ueberlieferung wider sich; die zweyte aber entkräftet sich auf der einen Seite dadurch, daß ἐκ τῶν θυγατέρων Ἀαρὼν nichts mehr besagt, als eine Priestertochter, von Geburt aus levitischem Geschlecht, auf der andern Seite, daß die Metapher zu gesucht und in Hinsicht der moralischen Vergleichung eines Weibes mit einem Manne und nicht mit einem Weibe sonder ein gleiches Beyspiel ist. W.

r) Oder auch: sie gab dem Kinde einen Wink, daß es antworten sollte.

*) die Christen nämlich. W.

s) die Christen und christlichen Lehrparteyen. W.

t) über Jesum. W.

u) Nach dem Buchstaben: Wir werden die Erde ererben, und was auf derselben ist. B. S. Sure XV. oben S. 206 Not. k. W.

Gedenke auch im Korân des Abraham. Er als ein ehrlicher Mann, er als ein Prophet ist des Andenkens würdig. Erzähle, wie er zu seinem Vater sprach: O mein Vater! warum bethest du doch einen Gegenstand an, der kein Gefühl hat, und der dir auch nicht im mindesten nützen kann? Ich habe, lieber Vater! Kenntnisse bekommen, die du nicht bekommen hast, folge mir, ich will dich auf den rechten Weg bringen. Diene doch, lieber Vater, dem Satan nicht, der sich wider dem Erbarmer empöret hat: ich fürchte immer, lieber Vater! daß der Erbarmer Strafe über dich verhängen, und daß dir's eben so wie dem Satan gehen werde. Die Antwort (des Vaters) war: Willst du, Abraham, meine Gottheiten verwerflich machen? Hörst du nicht auf, meine Religion zu tadeln, so werde ich dich wahrhaftig steinigen. Geh mir nur eine geraume Zeit aus den Augen. (Abraham): Heil sey dir! entgegnete er ihm, ich will für dich bitten bey meinem Herrn, der mir gewogen ist. Trennen aber will ich mich von euch und von eurem abgöttischen Wesen. Nur meinen Herrn will ich anrufen, vielleicht werde ich bey diesem Gottesdienste nicht so übel fahren, als ihr bey dem eurigen. Nachdem er nun alle Gemeinschaft mit ihnen und den Götzen aufgehoben hatte, schenkten wir ihm den Isaak und den Jakob, die wir zu Propheten machten, die wir mit den Gütern unsrer Barmherzigkeit segneten, und mit der erhabensten Sprache der Wahrheit begnadigten.

Gedenke ferner in dem Korân des Moses, der ein rechtschaffener Mann, ein Gesandter und ein Prophet war. Wir riefen ihn an der rechten Seite des Berges Sinai nahe an uns heran, und würdigten ihn, als unsern Unterhändler an das Volk, unserer vertraulichen Unterredungen. Aus besonderer Gnade überließen wir ihm seinen Bruder, Aaron, einen Propheten, zum Amtsgehülfen. Gedenke noch in dem Korân des Ismael, der seiner Treue in Verheißung wegen, und weil er ein Gesandter und ein Prophet ist x), genannt werde. Seinem Geschlechte gab er auf, das bestimmte Gebeth zu verrichten und Almosen zu geben, und seinem Herrn empfahl er sich ungemein. Vergiß zuletzt den Edris y) nicht, der ein gerechter Mann war, wie auch ein Prophet, und den wir in den höchsten Himmel versetzt haben.

---

x) Gerade das Gegentheil von dem, was die heilige Schrift von Ismael saget. 1 B. Mos. XVI, 12. XXI, 9. 20. 21. Seiner Nation zu gefallen fand es aber der schlaue Religionsstifter nöthig, den Ismael, den Ahnherrn der Araber, im vortheilhaftesten Bilde zu schildern. W.

y) Edris oder Idris ادريس ist Henoch. Der Name Edris wird gemeiniglich für das griechische ἴδρις, peritus, gehalten, und dieses von εἴδημι abgeleitet, wiewohl es ohne Zweifel vielmehr aus

Das ist nun die Zahl der von Gott begnadigten, unter den Propheten, von Adam und von der Gesellschaft Noahs (auf dem Schiffe), und von dem Geschlechte Abrahams und Israels, und von denen, die unsre Leitung und unsre besondere Liebe genossen haben. Wurden diesen Gläubigen die Offenbarungen des Barmherzigen vorgelesen, so fielen sie nieder und betheten mit Thränen. Ein Geschlecht aber folgte auf sie, welches das Gebeth verachtete und seinen Wollüsten nachhing z). Doch sie werden bald in den Ghay hinabgestoßen werden a). Aber die nicht, welche Buße thun, zum Glauben gelangen und gute Werke verrichten. Diese sollen in das Paradies eingehn, wo sie nie einiges Unrecht fürchten dürfen, in die Gärten Edens, welche der Barmherzige seinen Knechten in der unsichtbaren Welt verheißen hat; seine Verheißung aber wird gewiß erfüllet werden. Hier sollen sie keine Ungereimtheiten hören, sondern lauter Seliges, und ihr Unterhalt soll immer da seyn, des Morgens und des Abends. Dies ist das Paradies, welches unsere frommen Knechte von uns erben sollen. Wir (Engel) kommen nur auf den Befehl deines Herrn (vom Himmel) herab. Er ist der Eigenthumsherr von allem, was vor uns, was hinter uns und was bey uns ist. Dein Herr vergißt auch nichts *). Er ist der Herr des Himmels und der Erde, und

---

dem ebräischen דָּרַשׁ und dem arabischen دَرَسَ studium, doctrina, meditatio, abstammt. Es ist dieser Name eines Weisen des höchsten Alterthums ursprünglich eine Benennung des egyptischen, und eines babylonischen Hermes, gepriesenen Erfinders der Schreibkunst und vielfacher Wissenschaft, und wird so auch von den ältern Rabbinen gebraucht (Bartolocci Bibl. Rabb. P. II. p. 845). Aber schon im Rabbinismus und bey ältern christlichen Scribenten fabelte man die dem Hermes beygemessenen Prädikate und vorgeblich von ihm ausgegebenen Schriften dem Henoch der Genesis an. Diese anachronische Verwechselung des Hermes mit dem weit ältern Henoch der Genesis hat Muhammed durch seinen Karân, indem er hier unter demselben Namen von Henoch spricht, wie die von ihm gesagte Auffahrt in den höchsten Himmel bezeugt (1 B. Mos. V, 24), auf die Araber und alle Moslemen übergepflanzt, welche daher vom Idris, als dem Henoch, sehr viel zu erzählen wissen. W.

z) Er meynt die Juden, Christen und heidnischen Araber, die seiner Lehre nicht Beyfall geben wollten. W.

a) Ghay, غَيّ (Irrsal, Irrthum) ist hier Irrstrom, Name eines mythischen Flusses, welcher die Gehenna (Hölle) durchströmet, in Parallele dem Styx, Cocytus und Pyriphlegeton der griechischrömischen Mythologie, und dem feurigen Pfuhl Offb. Joh. XIX, 20. XX, 10, wo Heulen und Zähnklappen ist, Matth. XIII, 42. 50. Luc. XIII, 28. W.

*) Es wird diese Bemerkung des Engels Gabriel von den Auslegern als eine gelegentliche Abfertigung der Klagen Muhammeds gedeutet, wenn er

alles deſſen, was zwiſchen den Himmeln und der Erde beſteht. Diene ihm alſo und ſey treu in ſeinem Dienſte. Kenneſt du einen Namen, der dem ſeinigen beykömmt? Zwar fragt der Menſch *): Werde ich, wenn ich todt bin, wiederum lebendig aus dem Grabe hervorgehn können? Er muß es aber ſchon vergeſſen haben, daß er nichts war, da wir ihn vorher ſchufen? Allein, bey deinem Herrn! wir werden die Unglaubigen und die Teufel zuſammenbringen. Dann werden wir ſie um die Hölle herum auf ihren Knien liegen laſſen. Hernach werden wir von jeder irrigen Partey diejenigen beſonders aufſtellen, die ſich wider den Barmherzigen am hartnäckigſten aufgelehnt haben. Wir werden aber diejenigen genau kennen, die es vor andern verdienen, daß ſie in der Hölle gebrannt werden. Keiner von euch wird ſeyn, der nicht zu derſelben hinabſteige; denn das hat dein Herr veſt beſchloſſen **). Dann aber wollen wir die erlöſen, die, ihrer geübten Frömmigkeit wegen, eines beſſern Schickſals werth ſind, die Gottloſen aber wollen wir auf ihren Knien liegen laſſen.

Wenn unſere deutlichen Offenbarungen den Unglaubigen vorgeleſen werden, ſo ſind ſie doch wohl unverſchämt genug, die Rechtglaubigen zu fragen: Wer von uns Beyden befindet ſich wohl in einem beſſern Zuſtande? Welche Partey unter uns erſcheint mit einem vorzüglicheren Anſehn? Allein, bedenke nur, welche Nationen haben wir nicht ſchon vertilgt, die reicher waren, als ſie, die herrlicher waren, denn ſie ſind? Lehre du ihnen die Wahrheit, daß der Barmherzige den vorſetzlich Irrenden ein langes und glückliches Leben ſo lange laſſen will, bis ſie die Erfüllung der Drohung mit Augen ſehen werden, entweder noch eine Strafe in dieſer Welt, oder die Stunde des Gerichts. Dann werden ſie es hinlänglich wiſſen, wer am ſchlimmſten daran geweſen iſt, und wer den ſchwächſten Schutz gehabt hat. Die der wahren Religion treu gefolgt ſind, die wird Gott ſegnen. Und die guten Werke, von immer fortdauernden Folgen, ſtehen bey einem Herrn auf den beſten Werth; belohnen will er ſie, vergelten will er ſie. Kennſt du den nicht, der unſern Offenbarungen

---

ſich über deſſen langes Außenbleiben, wie es in der Verlegenheit wegen Beantwortung der drey Fragen (ſ. Sure XVII. ob. S. 235 Not. **, Sure XVIII. S. 242 Not. k) der Fall war, beſchwerte. W.

*) Soll ſich auf namhafte Zweifler an der Auferſtehung der Todten, unter andern inſonders auf den Obba Ibn Chalf (ſ. Sure XVI. oben S. 211 Not. t) beziehen. W.

**) Auch die Rechtglaubigen und Frommen können der Nähe der Hölle und ihren Flammen nicht entkommen, wegen des Uebergangs zum Paradieſe über die Scheidungsbrücke Sirat, die über die Hölle geſpannt iſt; nur ſollen ihnen die Flammen nicht ſchaden. W.

nicht glauben will [b]), und der ſich verlauten läßt: Ich werde doch Reichthümer und Kinder bekommen? Iſt ihm denn das Verborgene bekannt? Oder hat er von dem Barmherzigen darüber eine Verſicherung erhalten? Gewiß nicht. Sofort aber wollen wir ſeine Ausſage niederſchreiben, und ihn zu einer großen Strafe verurtheilen. Er erbe (bekomme) was er verlangt hat [c]), aber am Tage des Gerichts ſoll er nackt und bloß zu uns kommen.

Sie haben außer Gott noch andere Götter angenommen, um ſich der Hülfe deſto mehr zu verſichern. Das wird ihnen nichts nützen. Bald werden ſie dem Götzendienſt entſagen, und ihre Gottheiten anfeinden. Haſt du nicht bemerkt, daß wir Teufel gegen die Unglaubigen ausſchicken, welche ſie (zur Sünde) reizen müſſen? Ihrentwegen übereile dich alſo nicht, denn wir haben ihnen bereits eine gewiſſe Zeit zugezählt. An jenem Tage wollen wir die Gottesfürchtigen (auf eine ehrenvolle Art, wie Geſandten großer Herren) vor den Barmherzigen ſtellen, die Gottloſen (wie eine Heerde Vieh) aber in die Hölle treiben. Sie werden keine Fürbitte erlangen, nur der wird ſie bekommen, der von dem Erbarmer eines Bundes [d]) gewürdigt worden iſt.

Sie (die Chriſten) ſagen, der Barmherzige habe einen Sohn gezeugt. Euer Vorgeben iſt ungeheuer! Kein Wunder wäre es, wenn die Himmel zerriſſen, und die Erde ſich öffnete, und die Berge einſtürzten, über die Behauptung, daß Gott einen Sohn gezeugt haben ſoll! Es iſt eine Unanſtändigkeit, von dem Erbarmer zu lehren, daß er einen Sohn zeuge [e]). Niemand iſt

---

b) Muhammed bezieht ſich, wie der Ausleger Dſchelâleddîn bemerkt, auf einen gewiſſen Zeitgenoſſen, Namens El-âz Ibn Wâil, der ſeinem Glaubiger Chabâb Ibn El-Ereth (الارث), als er Zahlung verlangte, dieſe ihm vorbehalten wollte, bis derſelbe dem Islâm entſagen werde, und da Chabâb betheuerte, weder im Leben noch im Tode abtrünnig zu werden, ihm verächtlich entgegnete, daß er die Schuld am Tage der Auferſtehung richtig abtragen wolle, weil er dann Reichthum und Kinder genug haben werde, um der Forderung Genüge zu leiſten. W.

c) Wörtlich: Wir wollen ihn erben (bekommen) laſſen, was er geſagt hat, aber u. ſ. w. Boyſens Ueberſetzung war: Nichts ſoll er zurücklaſſen von allem, was er prahleriſch genannt hat und am Tage u. ſ. w. Dazu die Anmerkung: Im Originale wörtlich: Wir wollen ſein Erbe ſeyn. Allein die obige Ueberſetzung ſcheint mir den Vorzug zu haben. نَرِثُهُ kann allerdings auch tranſitiv bedeuten. W.

d) d. i. Erlaubniß dazu erhalten hat.

e) Dieſe Tirade, welche im Korân mit unweſentlich veränderten Ausdrücken ſo oft wiederkehrt, zeigt, daß der Eiferer von dem Glauben und der Lehre der Chriſten ſehr ſchlecht unterrichtet geweſen iſt. Vergl. ob. S. 83, 94, 99, 148, 166. Der ſchlaue Religionsſtifter ſahe wo

himmel, noch auf Erden, der anders zu dem Barmherzigen könnte, als in der Demuth eines Knechts. Er hat alle, und hat sie alle genau gezählt. Alle werden zu ihm am Tage der Auferstehung, ein Jeder nackt und allein. Glaubigen aber, und denen, die gute Werke thun wird der Barmherzige Liebe zuwenden. In der That, wir haben den Korân für deine Zunge in der Absicht leicht gemacht, daß du durch ihn den Gottesfürchtigen unsere Verheißungen erklären, und zankſüchtige Seelen durch ihn bedrohen könnest. Und wie viele Menſchengeſchlechter haben wir ſchon vor ihnen zu Grunde gerichtet? Siehſt du wohl einen Einzigen von ihnen noch da wäre? Hörſt du wohl einen Einzigen von ihnen mucken?

ß, wenn er ſeinen eigennützigen Zweck durch die neue Religion auch im Chriſtenthum wo möglich durchſetzen, und nur einigen erreichen wollte, er den Stifter des Chriſtenthums in möglichſt Anſehn laſſen mußte; daher die ſtete große Achtung, mit welcher der Jeſum äußert —: aber auf der andern Seite hatte er wohl , daß, ſofern er ſelbſt in der Rolle eines neuen Vermittlers Gott und Menſchen nicht als ganz überflüſſige Perſon erſcheinen er die anerkannte Gotteswürde Jeſu und ſein beglaubtes Verſöhnungswerk nach möglichſten Kräften beſtreiten müſſe; und der Umſtand daß ſich ſeiner Unwiſſenheit gerade die Meynungen gewiſſer er der chriſtlichen Kirche von Dreyeinigkeit und Gottheit Jeſu gten, erleichterte es ihm, ſeinem Eifer über dieſen Glaubensund ein ſcheinbares Gewicht zu geben, und, indem er ſich als den en Unitarier erwies, zugleich dem Vertrauen der Juden entgegen men. Iſt dem Gleißner auch beydes nicht nach Erwarten ge , ſo ging doch ſein liſtiges Beſtreben dahin, um durch die neue nsſtiftung ſeine politiſchen Zwecke zu erreichen. W.

Wir haben dir den Korân in deiner und deiner Nation Sprache, bliſchen, ertheilt, damit es dir leicht ſey dem Volke allgemein :lich zu werden. W.

Die XX. Sure.

Tah [g]) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Nicht zu deinem Verderben [h]) haben wir dir den Korân mitgetheilt, sondern daß der Gottesfürchtige durch ihn an seine Obliegenheit erinnert werden soll. Denn es ist der Schöpfer der hohen Himmel und der Erde, von welchem diese Offenbarung herkömmt. Dem Erbarmer, der sich auf den Thron gesetzt hat, gehört alles, was in den Himmeln ist, und was auf der Erde ist, was unter diesen Beyden ist, und was unter der Erde ist. Seinetwegen darfst du dich im Bethen, um laut genug zu seyn, nicht angreifen, er vernimmt die stille Sprache deines Herzens, so wie er das tiefste Geheimniß weiß. Gott, außer ihm kein Gott! —

---

g) Oder T. H. Die Ausleger gehn in Bestimmung der Bedeutung dieser Buchstaben sehr von einander ab. B. Einige betrachten sie als das Ausrufwort طَهْ, tah! Stille oder Ruhe, Beruhigung zu gebieten, st! pax! securus esto! weil die Sure damit anhebt, daß Gott den Propheten zur Gelassenheit und zur Mäßigung in der Anstrengung bey seinem Amte ermahnend aufgeführt ist. Andere nehmen die Buchstaben für den Imperativ طَهْ vom Zeitwort وطى, Tritt auf! Tritt nieder! weil der Prophet, als ihm diese Sure eingegeben worden, in nächtlicher Andacht, um wachsam zu bleiben, sich auf Einem Beine stehend aufrecht erhalten habe, und von Gott dieser Beschwerlichkeit erledigt worden sey. Noch andere entziffern die Buchstaben durch طوبى وهاوية, Seligkeit und Hölle oder Verdammniß; dies in Bezug auf verschiedene Wiederhohlung dieses Gegensatzes in der Sure, der aber eben so gut fast jeder andern Sure des Korân die Benennung gegeben haben könnte. — Annehmlicher als alles wäre vielleicht die Auflösung in طلعة الله oder طهورة الله, Erscheinung Gottes, weil bald zu Anfang der Sure erzählt wird, daß Gott dem Moses im feurigen Busch erschienen ist, 2 B. Mos. III, 2. 3. 4. Ap. Gesch. VII, 30. Die Sure wird als eine der ersten Offenbarungen Gottes an Muhammed betrachtet, weil der größte Theil ihres Inhalts die Geschichte Mosis ausmacht, welche ihm zu einem aufmunternden Beyspiele habe dienen sollen, in Zuversicht, daß ihm Gott eben so wie vormals dem Moses beystehen werde, sein prophetisches Amt zu übernehmen und standhaft auszuführen. W.

h) Daß du dich durch Fasten, Wachen, und durch den Eifer in der Ausbreitung der Religion zu Grunde richten sollst.

die würdigſten Eigenſchaften. Biſt du von der Geſchichte
nterrichtet worden? Er ſahe ein Feuer und ſprach zu
:uten: Bleibet hier, ich habe ein Feuer wahrgenommen,
will zu demſelben hingehn, entweder einen Brand mitzu-
, oder bey dem Lichte der Flamme (da jetzt dunkle Nacht
richtigen Weg zu ſuchen. Als er aber dahin kam, ward
erufen: Moſes! ich bin wahrhaftig dein Herr! ziehe deine
aus, denn du wanderſt in dem heiligen Thale *). Dich
) auserkoren, höre was dir offenbaret wird: Siehe! ich
t, nur ich bin Gott. Diene daher mir, und vollende das
zu meiner Verherrlichung. Denn, in der That, die
des Gerichts wird ſchlagen, und ich bin in Begriff ſie zu
n, damit Jeglichem ſein verdienter Lohn möge gegeben
Laß dich daher von dem Unglaubigen, deſſen Lebens-
eine Begierden ſind, nicht zurückhalten, dieſe Stunde zu
. Was haſt du aber in deiner rechten Hand? Moſes
ete: Es iſt mein Stab, auf den ich mich lehne, mit
ı ich für meine Heerde Blätter abſchlage, und der mir
nſt noch für andere Bedürfniſſe nützlich iſt. Da ſprach
ihm: Wirf den Stab hin! und da er ihn hinwarf, ward
ıer Schlange, die herumkroch. Gott ſprach weiter: Er-
ie Schlange, und ſey ohne Furcht, wir werden ſie bald in
origen Stand zurückſetzen. Und ſtecke nun deine (rechte)
nter den (linken) Arm, ſo wirſt du ſie weiß herausziehn **),
unverletzt finden. Das ſoll das andre Zeichen ſeyn. Da-
nun höhere Offenbarungen von uns erhalten mögeſt, ſo

---

s letzte Wort des Verſes iſt طُوًى. Boyſen nahm es mit Marracci
einen Eigennamen, und überſetzte: Du biſt in dem heiligen
ale Towa. Die Geographie kennt am Berge Sinai kein Thal
es Namens. Das Wort طُوًى iſt ambulatio, incessio,
die Terteswort sind wörtlich zu überſetzen: quia tibi in valle
acta ambulatio. Inzwiſchen ſetzen auch die muhammedani-
n Ausleger zum Theil voraus, daß Towa der Name des Thals
, in welchem der Berg Sinai ſich erhebet. Sie führen übrigens alle
r die Geſchichte Moſis, da ihm Jehova im feurigen Buſch erſcheint,
B. Moſ. III.) die Tradition an: Moſes habe von ſeinem Schwieger-
er Scho'aib (Jethro) Erlaubniß erhalten, ſeine Mutter zu be-
)en, und ſey mit ſeiner Familie und ſeiner Heerde von Midian nach
npten hinabgereiſet. Als ſie aber in das Thal des Berges Sinai
ommen, ſey ſein Weib in finſterer ſchneeichten Nacht von den Ge-
tswehen überfallen und mit einem Knäbchen entbunden worden; er
auch vom rechten Wege abgeirret, und ſeine Heerde habe ſich zer-
:uet. In dieſer Noth ſey ihm, indem er nach dem rechten Wege
orſchet, die unerwartete Erſcheinung begegnet. W.

. oben Sure VII. S. 127. W.

gehe hin zu Pharao, der in der Gottlosigkeit nicht Grenzen kennt. Moses antwortete: Gieb mir Muth l), und mache mir den Auftrag leicht. Löse das Band auf meiner Zunge *), daß sie (die Egypter) mich verstehn mögen, und gieb mir einen Rathgeber aus meiner Anverwandtschaft, den Aaron, meinen Bruder. Unterstütze mich durch ihn m), und laß ihn mein Gehülfe in dem gegenwärtigen Geschäfte zu deinem Lobe seyn, welches wir oft gemeinschaftlich anstimmen wollen, und zum beständigen Andenken an deine Güte: denn du bemerkst uns. Gott antwortete: Deine Bitte, Moses, ist dir gewährt. Schon zu einer andern Zeit haben wir dir Gnade erzeigt. Da wir deiner Mutter eine geheime Offenbarung beybrachten, erklärten wir uns gegen sie: Lege ihn in einen Kasten und wirf ihn in den Nil: der Fluß soll den Kasten ans Ufer treiben, und sein Feind und mein Feind soll ihn aufnehmen. Und ich erweckte liebreiche Gesinnungen gegen dich, und meine Absicht war, dich unter meinen Augen erziehn zu lassen. Da sich deine Schwester (Mirjam) für dich beschäftigte, und (die Egypter) fragte: Soll ich euch eine Amme bringen, die das Kind säuge? so gaben wir dich deiner Mutter wieder, damit ihr Gemüth n) beruhigt und von der Traurigkeit frey werden möchte. Da du (in der Folge) einen Mann ermordetest, erretteten wir dich aus der Angst (aus der Verlegenheit, in die du kamst), setzten dir durch scharfe Prüfungen zu, und du bliebest einige Jahre bey den Midianiten. Und nun auf meine Verordnung bist du, o Moses! hierher gekommen. Nun habe ich dich mir zu meinem Dienst ersehen. Gehe also hin in Gesellschaft deines Bruders mit meinen Wunderzeichen, und denket fleißig an mich. Gehet hin zum Pharao, der mit unbegrenzter Bosheit sündigt. Redet aber freundlich mit ihm. Vielleicht erinnert ihn das Gewissen, viel-

---

l) Im Originale: Erweitre meine Brust.

*) Die Ausleger wollen, daß diese an sich aus dem Sprachgebrauch verständliche Phrasis von Muhammed in Bezug auf den Umstand genommen sey, daß Moses eine etwas schwere Sprache gehabt habe. Die muhammedanische, nach einer jüdischen Erzählung gemodelte, Legende ist nämlich, daß das Kind Moses dem Pharao einst den Bart so gerauft habe, daß ihm die Augen übergegangen seyen, der König also im Zorn es habe wollen umbringen lassen, jedoch auf die Vorstellung seiner Gemahlin, daß es ja ein Kind sey, welches einen Rubin von einer glühenden Kohle nicht zu unterscheiden wisse, sich mit diesem Versuche begnügt habe, worauf das Kind statt des Rubins die glühende Kohle ergriffen, und in den Mund gesteckt und sich seine Zunge so verletzet habe, daß es in der Folge eine schwerfällige Sprache bekommen. W.

m) Im Originale: Stärke meine Weichen, meine Lenden, durch ihn. W.

n) Im Originale: Ihr Auge.

leicht erschüttert ihn die Furcht. Gütiger Herr, antworteten sie, wir besorgen nur, daß er uns hart anfassen, und in dem Zorne wider uns kein Maaß halten werde. Fürchtet euch nicht, sprach Gott, denn ich, der Allgegenwärtige und Allwissende, bin mit euch. Sie gingen hin und sagten (zu Pharao): Wir sind wahrhaftige Gesandten deines Herrn: Drücke die Israeliten nicht weiter, sondern laß sie mit uns ziehen. Wir sind jetzt zu dir gekommen mit Offenbarung von deinem Herrn, und gesegnet wird der seyn, der ihrer Anweisung folgen wird; so wie es denn uns wirklich schon geoffenbart worden ist, daß der gestraft werden soll, der diese Offenbarung Betrugs beschuldigen, und ihr sich widersetzen wird. Er (Pharao) antwortete: Wer ist denn euer Herr, o Moses? Unser Herr, sprach er, ist der, der alle Dinge giebt, der alle Dinge erschaffen hat, und der alle Dinge regiert. In welchem Zustande, fragte hierauf Jener, befinden sich denn also (gegenwärtig) die ehemaligen Menschengeschlechter? Das weiß nur mein Herr, antwortete Moses, der ein untrügliches Erkenntniß besitzt, der seine Rathschlüsse aufgezeichnet hat, der kein Geschöpf in seiner Fürsorge vorbeygeht. Er ist es, der euch die Erde zum Lager bereitet, und euch Wege darauf geordnet hat; er ist es, der den Regen vom Himmel herabsendet, durch welchen wir mannigfaltige Früchte mit der Verordnung hervorgehen lassen: Esset und weidet euer Vieh. Gewiß, das sind schon Offenbarungen für Leute, die Verstand haben. Aus Erde haben wir euch erschaffen, zu der Erde wollen wir euch zurückkehren lassen, und aus der Erde euch dereinst hervorführen. Wir haben ihn (den Pharao) dann alle unsere Zeichen (unsere Wunder) sehen lassen, allein er hat sie des Betrugs beschuldigt und nicht glauben wollen. Bist du, Moses! nicht zu uns gekommen, sagte er, uns durch deine Zauberkünste aus dem Lande zu jagen? Nun fürwahr, wir wollen deiner Zauberey eine ähnliche entgegen setzen. Bestimme nur eine gewisse Zeit zu diesem Handel, der zwischen dir und uns ist; wir wollen sie nicht verändern, und du sollst von deiner Seite das auch nicht thun. Gut, antwortete Moses, wir wollen unser Heil an einem Feyertage versuchen, an welchem alle Leute öffentlich zusammenkommen. Und Pharao entfernte sich vom Moses, und ließ (um seine listige Absicht auszuführen) seine Zauberer zusammenrufen, und erschien (zu der vestgesetzten Zeit). Moses aber rief aus: Wehe euch, dafern ihr Trug wider Gott aussinnen solltet! Gott straft euch sonst gewiß in seinem Zorne. Schon sind Lügner vertilgt worden! Hierauf besprachen sie sich (die egyptischen Zauberer) und hielten den Inhalt ihrer Unterredung geheim. Laut aber sagten sie: Diese beyden Leute (Moses und Aaron) sind weiter nichts als Zauberer, die in der Absicht hergekommen sind, euch durch die Kunstgriffe ihrer Magie aus eurem Lande zu vertreiben,

und die ansehnlichsten Vorsteher (eures Staats) mit sich fort zu schleppen. Nehmt also eure ganze Kunst zu Hülfe, und kommt alsdann in der Ordnung her, die ihr unter einander habt; denn der wird glücklich seyn, der heute siegen wird. Den Moses aber fragten sie: Willst du zuerst deinen Stab hinwerfen, oder sollen wir den Anfang machen? Werft ihn nur zuerst hin, antwortete er; und siehe, da kam es ihm, durch ihrer Zauberkunst Verblendung, vor, als ob ihre Stricke und Stäbe (wie Schlangen) hin und her liefen o), und das setzte des Moses Seele in nicht geringe Furcht. Allein wir riefen ihm zu: Fürchte dich nicht, du sollst den Preis davon tragen. Wirf nur den Stab hin, den du in deiner rechten Hand hast, er wird das verschlingen, was Jene gemacht haben; denn ihr Werk ist das Werk eines Zauberers; und kein Zauberer wird glücklich seyn, woher er auch komme. Die Zauberer aber fielen (von dem Erfolg betroffen) auf die Erde, betheten an, und legten das Bekenntniß ab: Wir glauben an den Herrn des Aaron und des Moses. Pharao fragte sie: Dürft ihr an ihn glauben, eh' ich es euch bewillige? In der That, dieser wird wohl der vornehmste Lehrer seyn, der euch in der Magie unterrichtet hat. Aber ich will euch eure Hände und Füße wechselsweise abhauen und euch an den Stämmen der Palmbäume kreuzigen lassen. Dann werdet ihr's durch die Empfindungen wissen, wer unter uns am peinlichsten und längsten strafen kann p)? Sie antworteten: Nein! wir können dich schlechterdings nicht so hoch schätzen, als nach den so eben empfangenen deutlichen Ueberzeugungen unsern Schöpfer. Verhänge also über uns, was du verhängen willst; du kannst nur über dies zeitliche Leben gebiethen. Wir glauben wahrhaftig an unsern Herrn, damit er uns unsre Sünde, und insonderheit die Zauberey vergeben werde, zu der du uns gezwungen hast. Denn Gott belohnt besser, und ist beständiger (denn du). Gewiß, wer mit Lastern besudelt, vor diesem seinen Herrn (am Tage des Gerichts) erscheinen wird, dem wird die Hölle geöffnet werden, in der er weder leben, noch sterben kann. Der Glaubige hingegen, der Gutes gethan hat, wird, wenn er zu ihm kommt, zu einer hohen Glückseligkeit emporsteigen. Die Gärten Edens, durch welche Ströme fließen, sollen ihr ewiger Aufenthalt seyn. Dies ist die Belohnung gereinigter Seelen!

Und wir befahlen dem Moses durch eine Offenbarung: Gehe zur Nachtzeit mit meinen Knechten (aus Egypten) aus und schlage

---

o) Die echte Erzählung der Begebenheit weiß nur von Stäben. Die Stricke sind, wie so vieles andere in dieser redseligen Nacherzählung, Zusatz. W.

p) Ich, oder der von euch jetzt verehrte Gott des Moses?

das Waſſer mit deinem Stabe, und mache) ihnen einen trocknen Weg durchs Meer. Fürchte nicht (von Pharao) eingeholt zu werden; ſey du unerſchrocken. Da nun Pharao mit ſeiner Heereskraft hinter ſie her war, hat das Meer ſie beſchüttet und erſäuft. Denn Pharao führte ſein Volk in die Irre und leitete ſie ſchlecht. Wir haben euch demnach errettet, Iſraeliten! von eurem Feinde, und haben euch an die rechte Seite des Berges Sinai geſtellt q). Wir haben Manna und Wachteln (mit dem Befehle) über euch herabgeſchickt: Eſſet von den Gütern, die wir euch als Nahrungsmittel darreichen, und vergeht euch nicht durch Schwelgerey (oder Unzufriedenheit), ſonſt wird euch mein Zorn ergreifen. Wen aber mein Zorn ergreift, der iſt dahin. Gern aber bin ich demjenigen gnädig, der ſich bekehrt, und glaubt, und rechtſchaffen handelt, und folgſam gegen die Leitung wird. Warum entfernteſt du dich aber, o Moſes! ſo hurtig von dem Volke? Er antwortete: Sie folgen meinem Beyſpiele, ich aber eilte, um mich dir, o mein Herr! angenehm zu machen. Wir haben, bezeugte ihm hierauf Gott, dein Volk in deiner Abweſenheit ſchon geprüft, und Alſâmirî r) hat es zur Abgötterey verführt s). Auf dieſe Anzeige eilte Moſes, von heißem Zorn und von einer lebhaften Traurigkeit durchdrungen, zu ſeinem Volk zurück, und ſprach: O mein Volk! hat euch nicht mein Herr die prächtigſte Verheißung gegeben? Iſt euch die Zeit der Erfüllung zu lang geworden? Oder iſt etwa der Bruch meines

---

q) Um euch mit dem Geſetze zu verſorgen.

r) Soll Aaron ſeyn, der während der Abweſenheit des Moſes die Aufſicht über die Iſraeliten hatte, von שמר. B. Die Ableitung aus dem Ebräiſchen hat zwar ihre Richtigkeit, aber daß es Aaron ſey, ſagen die Ausleger nicht, und dem widerſpricht auch die Erzählung ſelbſt, und die Wiederhohlung derſelben nebſt der ganzen moſaiſchen, aus den trüben Pfützen thalmudiſch-rabbiniſcher Fabeley, gleich andern alttestamentlichen Begebenheiten, wie ſolche der KorAn auftiſcht, verfälſchten Geſchichte, bey allen Auslegern und andern muhammedaniſchen Schriftſtellern. Aaron (arab. هرون) und Alſâmirî (oder ohne den Artikel Sâmirî سامري) ſind als zwey von einander verſchiedene Perſonen unterſchieden, deren die letztere, eines der vornehmſten Häupter und Aufſeher des iſraelitiſchen Volks geweſen ſeyn ſoll, ein mit den magiſchen Künſten vertrauter Mann, von Einigen für einen Perſer von Geburt gehalten, während es, wenn er nicht ein Iſraelit ſeyn ſoll, weit angemeſſener iſt, ihn als einen Egypter zu denken. W.

s) Im Originale: irrend gemacht. Ein Ausdruck und eine Redensart, die im Arab. eben ſo, wie der Ausdruck und die Redensart Eitelkeit, eitel machen, in dieſem Dialekt die Abgötterey bezeichnen.

Vertrages eine Wirkung des Verlangens, den Zorn Gottes über euch herbey zu rufen? O Nein! antworteten sie, wir haben deinen Vertrag nicht aus eignem Willen zurückgesetzt, sondern wir mußten von dem Schmucke des Volks einen Vorrath zusammenbringen, den wir (über dem Feuer in den Schmelztiegel) einwarfen; und Alsâmiri warf auch einen Theil hinein t), und zog einen Körper heraus, der wie ein Kalb gestaltet war, und auch wie ein Kalb blökete u). Da riefen sie nun (Sâmiri und seine Freunde) aus: Das ist euer Gott, und der Gott des Moses! welcher ihn aber vergessen hat (und fortgegangen ist einen andern zu suchen). Aber sahen sie denn nicht, daß er (dieser Götze) nicht im Stande war, ihnen Antwort zu geben, und ihnen weder Vortheil noch Schaden bringen konnte x)? Es hatte Aaron ihnen auch bereits die Anzeige gethan: Ihr, o mein Volk! werdet nur durch dies (Kalb) geprüft; euer Herr aber ist der Erbarmer, folgt mir daher, und richtet euch nach meinem Willen. Wir wollen, antworteten sie, in der Verehrung gegen ihn so lange fortfahren, bis Moses wieder zu uns zurückgekommen seyn wird. Dieser (als er jetzt zurückgekommen war) sprach: Sage Aaron, was hat dich abgehalten mir zu folgen, da du das Volk im Irthum erblicktest? Bist du nicht meinem Befehle ungehorsam gewesen? O mein Bruder y)! antwortete er (Aaron), greife mir nicht an den Bart, oder in die Haare meines Hauptes z), ich fürchtete, du möchtest (wenn ich mich dem Beginnen des Volks thätig widersetzet, es verlassen hätte, und zu dir auf den Berg gekommen wäre) mir den Vorwurf gemacht haben, daß ich Trennung unter den Israeliten angerichtet, und deinen Rath nicht beobachtet hätte. Aber Sâmiri! fragte er (Moses), was thatest du? Weil ich das Volk an Kenntniß übertraf, antwortete er, so nahm ich eine Hand voll Staub aus den Fußstapfen des Gesandten (Gabriel), und warf ihn in die Gußmaschine; denn so bestimmte

---

t) Das weiter unten angegebene Pulver nämlich. Not. a. W.

u) S. oben Sure VII. S. 130. W.

x) erwiederte nämlich Moses. W.

y) Nach dem Buchstaben: O du Sohn meiner Mutter!

z) Vergl. Sure VII. S. 130. Zürne mir nicht also als einem Verbrecher, und mache mein Ansehn beym Volke nicht zu nichte. Das Haupthaar und vornehmlich auch der Bart, als die schönste männliche Zierde, galt den Ebräern und allen Vorder- und Mittelasiaten, wie noch jetzt bey den Morgenländern, für heilig und unverletzlich; einem im Zorne in die Haupt- oder Barthaare fahren, oder sie ausraufen, war und ist noch jetzt hohe Beschimpfung, und Zeichen der Verachtung und Beleidigung. W.

ch meine Einſicht [a]). Moſes aber ſprach zu ihm: Gleich gehe; dieſem Leben ſoll der Verluſt des geſelligen Umgangs deine rafe ſeyn [b]), der Erfüllung dieſer Bedrohung ſollſt du nicht sweichen können. Noch einmal ſiehe deinen Gott an, dem du trauteſt; wir wollen ihn verbrennen und die Aſche ins Meer rfen. Aber euer Gott (ihr Iſraeliten!) iſt der wahre Gott. ur Er iſt Gott! ſein Verſtand erkennt alle Dinge.

Wir haben dir gegenwärtig Begebenheiten älterer Propheten ählt, und von unſrer Güte (Muhammed!) empfängſt du nun bſt Belehrung durch den Koran. Wer davon abweichen wird, r ſoll am Tage der Auferſtehung ſeiner Miſſethat Laſt tragen. wig wird dieſe Laſt auf ihm haften, und am Tage der Auferhnng wird ſie den Sündern unausſtehlich laſten. Auf den chall der Poſaune werden die Gottloſen ſich verſammeln müſſen, id mit ſchielenden [c]) Augen erſcheinen. Murmelnd werden ſie einander ſagen: Ihr habt kaum zehn Tage verweilet [d]). Wir

---

a) Die Fabel iſt: Sämiri habe ſich erbothen, den Iſraeliten aus ihren goldenen Kleinodien das Gottesbild zu verfertigen, und habe, als er unter Zulaſſung des Aaron das Bild gegoſſen, in die ſchmelzende Maſſe, um dem Bilde durch Kraft der Magie göttliche Eigenſchaft zu geben, Staub aus den Fußſtapfen des Engels Gabriel, die dieſer bey ſeinem öftern Verkehr mit Moſes auf der Erde zurückgelaſſen, hineingeworfen, wodurch er bewirket habe, daß die ausgegoſſene Maſſe die Geſtalt eines Kalbes erhalten, welches Leben und Bewegung gehabt, und ſogar geblöket habe. Nach verſchiedner Erzählung dieſes Zaubers ſoll der beſagte Erfolg dadurch bewirkt worden ſey, daß Sämiri dem gegoſſenen Kalbe das Staubpulver unter die Zunge gerieben. Die Poſſe ſcheint erfunden zu ſeyn, um die Schuld der ſündigen Handlung in etwas von Aaron abzuwälzen, und aus Veranlaſſung der Stelle 2 B. Moſ. XXXII, 24, wo die Worte Aarons: ich warf's ins Feuer, daraus iſt dieſes Kalb geworden, das Anſehn gewinnen, als ob das Götzenbild wider ſeine Abſicht, (das Volk vielmehr von ſeiner Thorheit zu überführen) ohne ſeine Schuld zum Vorſchein gekommen ſey. W.

b) Wörtlich: ſoll dir's ſeyn, daß du ſageſt (zu denen die dir entgegen kommen): Rühret mich nicht an. B. Die Muhammedaner dichten daher, daß ſein Leib, zur Strafe, jeden der ihn anrührte, oder der von ihm angerührt wurde, mit böſer Krankheit behaftete, weswegen er von jedermann vermieden worden ſey, und daher unſtät und flüchtig habe ſeyn müſſen. W.

c) Der Ausdruck im Originale bedeutet auch blind.

d) Nur ſehr kurz, und zu kurz war die gute Zeit, die wir in der Welt genoſſen haben. Verſteht man das Verweilen vom Grabe, wie es Boyſen nahm, ſo iſt der Sinn: Nur kurze Raſt iſt uns im Tode vergönnet geweſen! In beyden Fällen ſind ſie als ſolche dargeſtellt, die ſich über die Beſchleunigung ihres angehenden Zuſtandes einer quaalvollen Verdammniß beklagen. Die Welt, das Erdenleben, als den Ort des Verweilens genommen, könnte auch der Sinn ſeyn, daß ſie ſich mit der Kürze der Zeit, um ſich zu bekehren, entſchuldigen wollten. W.

wissen recht gut, was sie damit sagen wollen, wenn dann derjenige, der unter ihnen auf dem Pfade voranging, sagen wird: nicht länger als einen Tag habt ihr euch aufgehalten e).
Wenn sie dich fragen werden, was mit den Bergen (am Tage des Gerichts vorgenommen) werden soll, so gieb ihnen zur Antwort: Mein Herr wird sie in Staub verwandeln und zerstreuen; zu einer geraden Ebene sollen sie werden, in der nichts Niedriges und Hohes ist. An diesem Tage werden die Menschen dem Rufer (zum Gericht) f) folgen müssen, dem Niemand entweichen kann. Nur dumpfe Stimmen an den Barmherzigen wird man hören, und das Geräusche der Füße. Umsonst wird dann jede Fürbitte seyn, bis auf die Fürbitte desjenigen, der Erlaubniß dazu von dem Barmherzigen erhalten hat, und dessen Vortrag ihm angenehm ist g). Was vor ihnen und hinter ihnen ist, weiß Gott; seine Erkenntniß aber ist ihnen unbegreiflich. Mit niedergeschlagenen Augen werden sie wie Ueberwundene stehn vor dem Lebendigen und Selbstständigen, und derjenige, dem die Missethat angerechnet worden ist, geht verloren. Der Rechtgläubige aber, der sich in guten Werken übt, der soll weder einiges Unrecht fürchten, noch fürchten, daß er in der Vergeltung zu kurz kommen dürfte. Um nun die Menschen zur Furcht Gottes zu bewegen, und das Andenken an ihre Pflichten in ihnen zu erwecken, haben wir den Korân in arabischer h) Sprache geoffenbart und ihn mit mannigfaltigen Drohungen und Verheißungen durchwebt.

Gepriesen werde also Gott, der König der Wahrheit! Nur übereile dich nicht (Muhammed!) bey dem Vorlesen des Korâns, bevor sich dir die Offenbarung vollendet hat i). Bethe vielmehr:

---

e) d. i. Es dünkt euch diese Zeit in der That noch viel zu lang. W.

f) dem Engel Asraphel. B. Isrâfil اسرافيل, einer der Erzengel, der Bewahrer der Tafel des Schicksals im höchsten Himmel, und der Verkünder des allgemeinen Weltgerichts durch den Schall der Posaune, der Himmel und Erde erschüttert, und die Todten zum Leben erwecket. W.

g) Nämlich die Wahrheit: Es ist nur ein Gott.

h) in der reinsten und schönsten Sprache, seiner Meinung nach; in der Muttersprache der auserwählten Nation des Erdbodens, s. oben S. 55. W.

i) Die göttliche Ermahnung, daß er sich während des Vorlesens des Korân (durch den Engel Gabriel, wie er vorgab) nicht übereilen solle, nämlich im Wiederhohlen der vorgelegten Worte und Sätze, wie es Schuler ihrem Lehrer thun müssen, nicht der Vollendung der Worte und Sätze des Vorlesers vorzueilen, damit er alles gehörig ins Gedächtniß fasse und nichts hinzufüge oder auslasse, und nachher seinen Glaubigen falsch vortrage — und andererseits die göttliche Ermahnung, die jedesmalige Offenbarung nicht mitzutheilen, bevor sie durch genugsame

err! vermehre meine Erkenntniß. Zwar haben wir (bey dem
ntſtehen des menſchlichen Geſchlechts) dem Adam ein Verboth
gegeben, er vergaß es gleichwohl, und wir haben ihn wankel-
uthig gefunden. Und da wir den Engeln befahlen: Verehret
n Adam, ſo thaten ſie es. Nur der Eblis wollte ſich nicht dazu
equemen. Wir warnten daher den Adam mit den Worten:
ies iſt dein Feind, und ein Feind deines Weibes. Seyd alſo
uf eurer Hut, daß er euch nicht aus dem Paradieſe bringe; du
irſt ſonſt unglücklich werden. Es iſt alles hier, deinen Hunger
nd deinen Durſt zu ſtillen, die Beſchwerden, deine Blöße dir zu
leichtern, wie nicht weniger Schutz gegen die Hitze der Sonne.
ber der Satan flüſterte ihm Sünde zu, und äußerte: Soll ich
ir, Adam! den Baum der Ewigkeit zeigen, und das Reich,
elches nie aufhören wird? Da aßen ſie, und gewahrten ihre
löße, und ſuchten Blätter aus dem Paradieſe zur Bedeckung an
nander zu heften. Auf dieſe Art ward Adam ſeinem Herrn un-
horſam und ſündigte. Hernach aber nahm ihn ſein Herr wieder
i Gnaden an, wandte ihm ſeine Geneigtheit zu und leitete ihn.
r ſprach: Weichet alle von hier; einer ſey des andern Feind.
nzwiſchen will ich euch doch noch eine Anleitung ertheilen. Wer
ach dieſer Anleitung ſich richten wird, der wird weder irren,
ch unglücklich ſeyn. Wer ſich aber von meiner Anweiſung ent-
rnen wird, der wird ein unglückſeliges Leben führen, und am
age der Auferſtehung wollen wir ihn blind erſcheinen laſſen.
enn nun der Unglückſelige fragen wird: Warum läßt du mich
ind vor dir erſcheinen, da ich doch ehedem ſehen konnte? ſo
ird ihm Gott antworten: Darum, weil du unſere Offenbarun-
n vergeſſen haſt. Nicht unbillig alſo, daß du an dieſem Tage
leichfalls vergeſſen wirſt? Und eben ſo wollen wir auch den-
nigen ſtrafen, der zur Abgötterey ausſchweift, und an die Offen-
arungen ſeines Herrn nicht glauben will. Denn die Strafe in
m zweyten Leben wird ungleich empfindlicher ſeyn, und länger
nhalten (als die Strafe in dem gegenwärtigen). Wiſſen ſie denn
ie Bürger zu Mecca) nicht, wie viele Geſchlechter, in deren
ohnungen ſie jetzt wandeln, wir ſchon vertilgt haben? In der

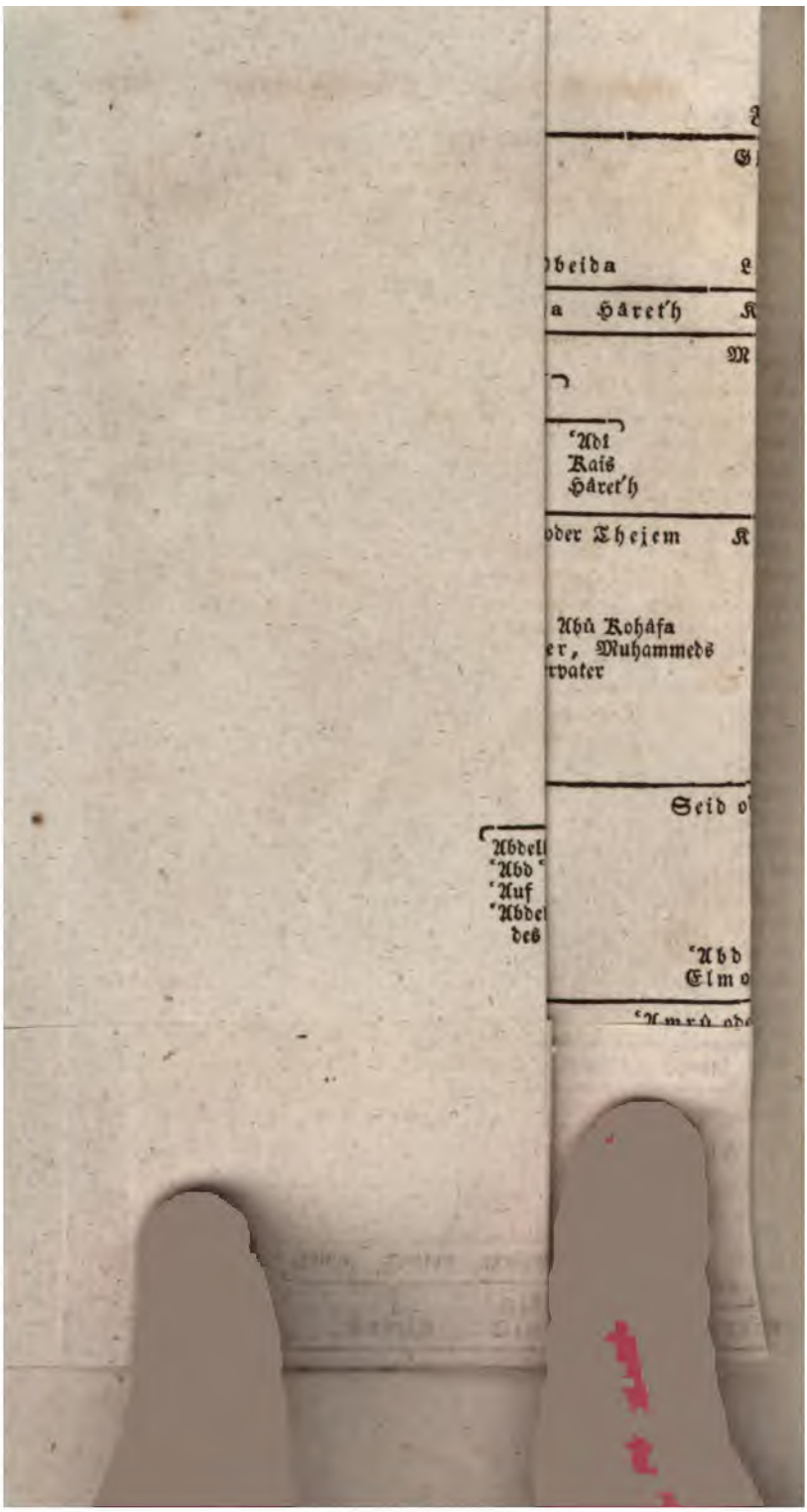
Erklärung erläutert worden, und über etwanige Zögerung des Engels Gabriel nicht ungeduldig zu werden, auch ſeinen Glaubigen die empfangenen Offenbarungen nicht in einem zu ſchnellen Fluß der Rede vorzutragen, damit die Zuhörer alles gehörig zu faſſen und zu beherzigen im Stande ſeyen — durch beyde Einſchiebſel will der ſpitzfündige Schwätzer ſeine Anhänger bey dem Glauben an die unmittelbare Leitung Seiner von Gott, der auch ſeine Fehler ihm rüge, an die göttliche Abkunft ſeines Korân durch den Engel Gabriel, und an die vollkommne Richtigkeit, Zuverläſſigkeit und Untrieglichkeit deſſelben erhalten. W.

That, in dieſer Begebenheit iſt Stoff zum Nachdenken für Leute die nachdenken können? Und hätte Gott nicht den gnädigen Entſchluß gefaßt (ihnen noch eine Weile nachzuſehn), ſo würde ihr völliger Untergang ſchon erfolgt ſeyn. Es iſt aber eine Zeit verſetzt (zu der ſie gewiß geſtraft werden ſollen). Laß dich daher durch ihr Geſchwätz nicht aus deiner Faſſung bringen; verherrliche vielmehr den Ruhm deines Herrn vor dem Aufgange und dem Niedergange der Sonne, lobe deinen Herrn zur Nachtzeit, auch wenn der Tag ſich theilet k): das wird dich ſelbſt erquicken. Heft deine Augen nicht auf die reizende Herrlichkeit dieſes Lebens, die wir einige Ungläubige zu ihrer Prüfung genießen laſſen; die Gaben, welche dein Herr die beygelegt hat l), ſind größer und dauernder. Halte die Deinigen an, daß ſie das beſtimmte Gebet verrichten, und gieb du ihnen ſelbſt das Beyſpiel der Treue in dieſer gottesdienſtlichen Handlung. Wir verlangen nicht, daß du dich ſelbſt verſorgen ſollſt; wir wollen dich verſorgen; denn frumme Menſchen ſollen glückliche Erfolge ſehen. Zwar ſagen ſie (die Ungläubigen): Nicht eher (wollen wir uns zu ſeiner Lehre bekennen) bis er ſeine Sendung mit einem Wunder von ſeinem Herrn bewieſen. — Iſt denn aber ſeine an ſie (in dem Koran) mitgetheilte deutliche Erklärung der ältern heiligen Schriften nicht Beweis genug? Hätte unſre Strafgerechtigkeit ſie vor ſeiner Ankunft weggerafft, ſo würden ſie (am Tage der Auferſtehung) ſagen können: Unſer Herr! warum ſchickteſt du uns keinen Geſandten, der uns, ehe wir ſo tief erniedrigt und mit Schmach überſchüttet worden ſind, zum Gehorſam gegen deine Offenbarungen aufforderte? Sage ihnen: Wir alle warten auf den Ausgang. Erwartet ihn nur: Bald werdet ihr's erfahren, wer auf der ebenen Bahn geweſen und richtig geleitet worden iſt.

---

k) zur Mittagszeit. W.

l) Die prophetiſchen Gaben.


beida
a Häret'h
'Adi
Kais
Häret'h
oder Thejem
Abû Kohâfa
er, Muhammeds
rvater
Seid o
Abdel
'Abd
'Auf
'Abde
des
'Abd
Elmo

Die XXI. Sure.

Die Propheten [m]) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

ie Zeit rückt heran, zu der die Menschen [a]) ihre Rechnung
gen sollen, und sie bekümmern sich nicht darum, sie denken
t einmal daran. Die zuletzt an sie ergangene Ermahnung
ihrem Herrn (durch die Sendung des Korân) haben sie bloß
hört, und spöttisch durchgezogen. Ihre Herzen werden durch
erstände zerstreuet, welche Wollust einhauchen, und die so
ylich gottlos sind, sagen in ihren heimlichen Geschwätzen zu
nder: Ist dieser (Muhammed) mehr als ein Mensch? Ist er
t eben das, was ihr seyd? Wollt ihr euch die Mühe geben,
: Täuschereyen anzuhören, da ihr doch so deutlich davon über-
ıt werdet, (daß er mit Täuschereyen umgeht)? Mein Herr,
uge du ihnen, weiß alles, was im Himmel und auf Erden
det wird; er ist der Allwissende, der Allgegenwärtige ist er.
in sie wenden vor: Es ist (der Korân) ein Gewebe verworrener
ntasieen; Er (Muhammed) macht es selbst, er ist mehr nicht,
ein Poet. Er muß so zu uns kommen, wie ehedem die Pro-
ren gesandt worden sind, und Wunder thun [o]). Hat sich aber
r den Städten, die wir vertilgt haben, auch nur Eine (durch
nder) zum Glauben bekehren lassen? Und würden nun wohl
: (die Meccaner) glauben (wenn außerordentliche Wirkungen
ihren Augen hervorgebracht würden)? Alle deine Vorweser
der Gesandtschaft, denen wir unsern Willen geoffenbaret
en, waren Menschen. Fragt nur, wenn ihr's auch nicht
t, die Besitzer der Urkunden (die Juden und die Christen).
: gaben ihnen (den Propheten), so wie andern Menschen,
n Leib, der zu seiner Erhaltung der Speise und des Tranks
ırfte, und sie waren eben so sterblich, als es alle Menschen
. Wir hielten ihnen aber unser Wort, und erretteten sie,
die, denen wir gewogen waren; nur die frechen Sünder

---

m). Es wird vieler Propheten in dieser Sure gedacht. B. Man hat sie daher الانبيا Elenbia überschrieben. W.

a) insonderheit die Bürger zu Mecca. W.

o) wenn er uns von der Wahrheit seiner Lehren überzeugen will. W.

rieben wir auf. Nun haben wir auch zu eurem Unterrichte die Schrift (der Offenbarung, den Korân) an euch gelangen lassen, wollt ihr denn nicht zum Erkenntniß kommen? Und wie viele gottlose Städte haben wir nicht (in ältern Zeiten) umgekehrt, und wie viele andere Völker haben wir nicht auf diese (vertilgten) Nationen folgen lassen? Aber wie schnell flohen sie aus solchen Städten, wenn sie unsern Zorn empfanden? Fliehet doch nicht, (sprach man) kehret zu euren Vergnügungen und in eure Wohnungen zurück; vielleicht kommt euch noch ein Verhör zu statten. Nein, antworteten sie, (was bedarf es des Verhörens) Wehe uns! wir sind gottlose Leute gewesen. Und dies Bekenntniß wiederhohlten sie so lange, bis wir sie wie das Getreide in der Aerndte niedergemähet hatten. Nicht zum Scherz haben wir die Himmel und die Erde, und was zwischen Beyden ist, erschaffen p): Hätten wir uns belustigen wollen, so hätten wir den Stoff dazu in uns selbst finden können, wenn wir es hätten thun wollen. Allein durch die wahre Religion wollen wir den eiteln Götzendienst entkräften, durch sie soll er verjagt werden, und siehe! wie er schon (vor der Wahrheit) verschwindet. Wehe euch aber über eure Irrlehren von Gott! Denn er ist der Eigenthumsherr der Himmel und der Erde; (die Engel) die seine Gegenwart unmittelbar empfinden, brüsten sich mit keinem Stolze in seinem Dienste, und werden in demselben nicht müde. Sie preisen (ihn) Tag und Nacht, und kein Verdruß ficht sie (bey diesem Geschäfte) an. Aber verehren die Ungläubigen nicht Gottheiten, die ihren Ursprung von der Erde haben? Und können diese (Gottheiten) Todte in das Leben rufen q)? Wenn außer dem wahren Gott, es sey im Himmel oder auf Erden, mehrere Götter wären, so würden Beyde zerrüttet werden. Verflucht aber sey ihre Irrlehre von Gott, dem einigen allgemeinen Beherrscher! Nicht Er wird seine Handlungen verantworten dürfen; von ihnen (den Ungläubigen) aber wird die Rechenschaft gewiß gefordert werden. Haben sie nun außer dem wahren Gott andere Götter angenommen, so verpflichte sie, daß sie darüber Beweise beybringen. Die Lehre (daß nur ein Gott ist) wird nicht allein jetzt meinen Zeitgenossen (durch den Korân) vorgehalten, sie ist auch der Inhalt der ältern Offenbarungen. Allein die meisten Menschen

p) sondern in der ernstlichen Absicht, uns zu verherrlichen.

q) Nach einer zweyten Bedeutung des Zeitworts نشر in Conj. IV. kann auch, und vielleicht richtiger, übersetzt werden: und können diese (Gottheiten) sie (die Erde) grünen machen? (können sie dem Erdreich seine vegetabilische Kraft erhalten, und ihm seinen jährlichen Schmuck im Pflanzengewande geben?). W.

dieſe Lehre nicht als Wahrheit erkennen, und verläugnen
iernächſt ſo haben wir allen unſern Geſandten, die vor dir
en ſind, die Lehre geoffenbart, daß ſonſt kein andrer Gott
ich, und daß nur mir die Menſchen dienen ſollen. Und
)hl geben ſie vor, der Barmherzige habe (mit den Engeln)
ohn gezeugt r). Gelobt ſey Gott! (fern ſey, ſolches von
ſagen.) Die Engel ſind ſeine vornehmſten Diener; in
rwarten ſie ſeine Befehle, und vollziehen ſie. Er weiß,
gethan haben, und was ſie in der Folge noch thun wer-
ır Keinen aber werden ſie bitten, nur für die, denen Gott
ıwenden wird, und ſie zittern in der tugendhaften Furcht
em heiligen Mißfallen. Spräche einer unter ihnen: ich
ohl Gott, wie Er es iſt, ſo würden wir dieſem (Ueber-
tolzen) mit der Hölle vergelten. Denn mit dieſer Strafe
ı wir dem Gottloſen. Wiſſen es die Unglaubigen nicht,
: die Himmel und die Erde, welche verſchloſſen waren,
, und durch das Waſſer alle Dinge belebt haben? Warum
ſie denn nicht (daß ich der einige Gott bin)? Auf der
ıben wir die Berge unerſchütterlich gemacht, daß ſie mit
eveſtigt werde, auch haben wir auf ihr (der Erde) breite
ınd Durchgänge bereitet, daß die Reiſenden ungehindert
men können; und den Himmel haben wir zur Sicherheit
: veſt-geſtützt, als wie mit einem Dache: dennoch wenden
Aufmerkſamkeit von dieſen Offenbarungen weg. Es iſt
Herr, der die Nacht und den Tag erſchaffen hat, und die
und den Mond, und alle dieſe himmliſchen Körper be-
ich auf ſeinen Befehl ſchnell, ein jeder in ſeinem Kreiſe.
ben keinen Menſchen vor dir für dieſe Welt unſterblich
: Werden ſie ewig in dieſer Welt bleiben, wenn du ge-
ſeyn wirſt s)? Alle Menſchen werden ſterben müſſen;

---

t den Engeln. Dieſe Idee ergiebt ſich aus dem gleich folgenden; det ſich aber auf einen Schluß aus Mißverſtändniß, und iſt falſche huldigung an Juden und Chriſten. W.

nähere Veranlaſſung zu dieſem Ausſpruch iſt zwar nicht angegeben, ſcheint derſelbe aber eine beyläufige Entgegnung gegen den Einwurf Seiten ſeiner Gegner zu ſeyn, daß, wenn er derjenige ſey, für yen er ſich ausgebe, er nicht ſterblicher Menſch ſeyn, ſondern ſeinen ıbigen ein ewiger Beyſtand ſeyn und bleiben müſſe. n Muhammed ſelbſt hat (nicht etwa erſt die Muhammedaner nach r Zeit, wie man bisher allgemein anzunehmen pflegte, haben dieſes ın —) er ſelbſt hat die Verheißung Jeſu im Evangelio, ſeinen gern einen andern Tröſter, παρακλητον, zu ſenden, der ewig ihnen bleibe (Joh. XIV, 16.), auf ſeine Perſon gedeutet. dieſes gegründet iſt, erhellet unläugbar aus mehreren Stellen des ân, vornehmlich aus Sure VII V. 158. 159 oben S. 131 f.,

durch gute und böse Schicksale wollen wir euch, zu eurer Läuterung, prüfen, und dann sollt ihr alle zu uns zurückkehren, um Rechenschaft bey uns abzulegen.

Wenn dich die Unglaubigen sehen werden, so werden sie dich mit der Spötterey empfangen: Ist das der Mann, der sich über eure Götter aufhält? Und sie sind es, die Unglaubigen, welche den Barmherzigen verkennen, wenn sein Wort an sie aus dem Korân ergeht. Der Mensch (sagen sie, der sich so oft übereilt) muß in Uebereilung geschaffen worden seyn: Allein ich will euch bald meine Zeichen (die Wahrheit und Gewißheit der Aussprüche des Korân) zu fühlen geben, und dann werdet ihr wünschen, daß der Erfolg sich übereile. — Aber, werfen sie ferner ein, sagt uns doch, wenn ihr ehrliche Leute seyd, wann wird denn diese Drohung in Erfüllung gehn? O möchten doch die Unglaubigen es wissen, daß eine Zeit seyn wird, in welcher sie sich bemühen werden, dem Feuer zu wehren, welches in ihre Gesichter und auf ihre Rücken fahren wird, und sie dann keinen Helfer finden werden. Aber schleunig wird sie kommen (am Tage des Gerichts), und sie erschrecken, sie werden sie nicht aufhalten können, und keinen Schutz erwarten dürfen.

Schon sind die Gesandten, deine Vorweser im Amte, verspottet worden; aber die verwegenen Spötter haben in der Strafe das Verdienst ihrer Spötterey empfinden müssen. Frage sie doch: Wer anders wird euch Tag und Nacht beschützen können, als der Erbarmer? Dennoch weichen sie von den Vorschriften ihres Herrn. Sind außer uns noch Götter da, welche sie in Schutz nehmen könnten? Ihre Götter können sich selbst nicht helfen, und sie werden, ohne unsre Einwirkung, keinen Beystand von ihren Zunftgenossen erhalten. Aber wir haben sie und ihre Väter durch ihre ganze Lebenszeit

---

wo er es auch ausdrücklich vorausschickt, daß seine Ankunft im Evangelio verheißen sey; und aus Sure LXI V. 6. Beyde Stellen beweisen sich zu klar und deutlich als Kopie des neutestamentlichen Ausspruchs Joh. XIV, 16. 26. XV, 26. XVI, 7. 8. In der letzteren Stelle, Sure LXI V. 6, setzt der hier offenbar vorsetzliche Lügner sogar bestimmt seinen dem Namen Muhhammed (laude dignus, laudatus) gleichgeltenden Namen Ahhmed (laudabilis) an die Stelle des neutestamentlichen παρακλητος; wahrscheinlich auf das apokryphische Evangelium des Barnabas, und auf die Unwissenheit eines seiner christlichen Apostaten gestützt, als ob es περικλυτος laute. Und nur vergebens bemüht sich einer der muhammedanischen Schriftsteller, die Verwechselung des Paraklet mit Periklyt verschweigend, seinen Propheten aus dem Grunde von jener Unverschämtheit frey zu sprechen, weil weder Muhhammed noch Ahhmed in der Bedeutung zu der Bedeutung des Parakletos stimme. W.

lcksgütern versorgt. Werden sie es nicht gewahr, daß
aufmachen ihr Land heimzusuchen, und es von allen
zu schwächen? Sollten sie alsdann wohl siegen? Aller-
sage ihnen, predige ich euch eine göttliche Offenbarung,
ie Tauben hören die Stimme nicht, durch welche sie
t werden. Wird sie aber nur ein kleiner Wind anwehen
: Strafgerechtigkeit deines Herrn, so werden sie gleich
Worte ausbrechen: O! Wehe, wehe uns! Wir sind
ftig gottlose Leute gewesen! Wir werden uns aber an
er Auferstehung einer richtigen Wagschaale bedienen;
nsch soll auch in keiner einzigen Sache über Unrecht
dürfen; und wenn sein Werk so leicht wäre, als ein
n ist, so soll es zum Vorschein kommen und gewogen
; wir haben Diener unter uns, die den Werth der Dinge

ir haben vor Zeiten dem Moses und Aaron das
ch gegeben, in welchem der Unterschied des Guten und
eben so richtig angezeigt worden ist, als es die Gottes-
en erleuchtet und zur Tugend ermahnt; diejenigen (meyne
ie mit ihrer Gottesfurcht kein Geräusch machen, und die
des Gerichts achten. Nun auch dieser Koran enthält
olle Erinnerungen; er ist unsre Offenbarung: Habt ihr
uth, das zu läugnen? Auch haben wir dem Abraham
orher eine richtige Anweisung überliefert, und wir waren
zeugt, daß er sie verdiente. Da er seinen Vater und seine
: fragte: Was sind das für Bilder, denen ihr so eifrig
rzeigt? antworteten sie: Wir haben diese Verehrung von
Vätern geerbt. Er sprach: Ihr und eure Väter habt, wie
chtbar ist, Abgötterey getrieben. Sagst du uns die Wahr-
rwiederten sie hierauf, oder scherzest du mit uns? Er ant-
:: Gewiß, euer Herr ist der Herr Himmels und der Erde;
in euch hierüber Versicherung geben. Und bey Gott be-
ich's euch, daß ich, so bald ihr euch nur von euren Bildern
t habt, einen listigen Anschlag wider sie ausführen werde.
f zerhieb er sie alle in Stücken, bis auf den größten
, den er darum stehen ließ, daß sie die Verwüstung der
n ihm beymessen möchten. Sie fragten: Wer hat unsere
so behandelt? Ein gottloser Mensch muß das gethan
Einige antworteten: Wir hörten einen jungen Mann,
amen Abraham, nachtheilig von ihnen sprechen. Die
n erklärten hierauf: Bringt ihn vor die Versammlung
olks, daß er durch Zeugen von dieser That überführt
Man fragte ihn: Bist du es gewesen, Abraham! der
nsern Göttern so übel umgegangen ist? Ich nicht,
rtete er, sondern der große Götze hat diesen Unfug

verübt t); aber fragt sie selber, wenn sie anders reden können. Nachdem sie nun zu sich selbst gekommen, sprachen sie zu einander: Ihr seyd wahrhaftig thörichte Leute! (die ihr Gottheiten anbethet, die kein Gefühl haben). Nachher aber ergriffen sie wiederum ihre alten Vorurtheile u) (und bezeugten dem Abraham): Du weißt doch wohl, daß sie nicht reden können. Er sprach: Bethet ihr nicht außer Gott Wesen an, die euch gar keinen Schaden und gar keinen Vortheil verschaffen können? Weg mit euch und mit euren Gottheiten! Habt ihr denn keinen Menschenverstand? Da sprachen sie das Urtheil aus: Verbrennet ihn, und rächet eure Götter, wenn ihr eine rühmliche That vollbringen wollt! Wir aber sprachen x): Feuer! werde zu Abrahams Erhaltung kalt! So wollten sie zwar ein boshaft kühnes Unternehmen wider ihn ausführen, wir fügten es aber, daß sie selbst den Schaden hatten. Wir machten ihn frey, so wie wir auch den Lot erretteten, und brachten sie in das Land, in welchem wir alle Geschöpfe gesegnet haben y). Wir haben ihm auch den Isaak und den Jakob, gleichsam als eine Zugabe geschenkt, und sie alle zu redlichen Leuten gemacht. Ingleichen bestellten wir diese Männer zu Führern in der Religion, andere nach unserm Willen zu leiten; wir trieben sie zur Uebung in guten Werken, zur Beobachtung des Gebeths, und zur Barmherzigkeit gegen die Armen an, und wir hatten treue Diener an ihnen. Den Lot haben wir mit Weisheit und Erkenntniß geschmückt, und haben ihn erlöset von den gottlosen Einwohnern einer Stadt, welche die lasterhafteste unter der Sonne war. Ihn aber, als einen wahr-

---

t) Abraham hatte nämlich, wie die Fabel erzählt, dem größten Götzen das Beil, mit welchem er die übrigen zermetzelt hatte, an den Hals gehangen. Die ganze Geschichte ist, bis auf einige Abänderungen, eine jüdische Legende. W.

u) Wörtlich: Sie neigten sich nach ihren Köpfen. B. Sie wendeten sich, oder kehrten sich nach ihren Köpfen zurück. W.

x) Nachdem das Urtheil vollzogen, und Abraham den Flammen war übergeben worden. B. Die Sage von Abraham auf dem von Nimrod befehligten Scheiterhaufen, und von seiner wunderbaren Beschützung gegen die Gewalt der Flammen durch den Engel Gabriel, ist wahrscheinlich aus der falsch verstandenen Stelle 1 B. Mos. XV, 7. geflossen, indem die Juden statt von Ur aus Chaldäa, als ob Ur appellativ sey, aus dem Feuer der Chaldäer übersetzten. (S. Tharg. Jonath. und Tharg. Hierosolym. in Genes. XI und XV.). Die Fabel ist übrigens alt, und auch unter den Christen zu einem historischen Ansehn gelangt, so daß der fünf und zwanzigste des Monaths Canún II im syrischen Kalender zum Gedächtniß des Tags da Abraham ins Feuer geworfen worden, bestimmt ward. W.

y) Palästina, der Schauplatz der Propheten.

aftig frommen Mann, begleiteten wir, auf allen seinen Wegen, it Barmherzigkeit. Den Noah erhörten wir, da er den ntergang über seine Nation erbath, und halfen ihm nebst den einigen aus der größten Noth. Wir schützten ihn auch gegen ie frechen Menschen, die unsere Offenbarungen Lügen strafen ollten, und ersäuften dies ruchlose Geschlecht. Dem David nd Salomo, da sie als Richter über eine Feldsache erkannten, ach welcher gewisse Leute ihre Schaafe zur Nachtzeit geweidet atten, bestätigten wir dies Urtheil durch unser Zeugniß z). Wir atten dem Salomo, in Angelegenheiten dieser Art, Einsicht egeben, und ihn überhaupt mit aller Weisheit und Erkenntniß usgerüstet, und wir nöthigten auch durch unsern Einfluß die erge und die Vögel, daß sie dem David zu Dienst waren und it ihm Gott lobten *). Ferner haben wir ihm (dem David) die unst beygebracht, Panzer für euch zu verfertigen, womit ihr uch gegen die Angriffe des Feindes im Kriege decken könnt. erdet ihr auch dafür dankbar seyn? Wir haben auch der illkür des Salomo einen gewaltigen Wind unterworfen, der, r durfte nur befehlen, nach Palästina eilte a) (seinen Thron, enn er auch in dem entlegensten Lande war, nach Palästina rug); und wir wußten alles, was er vornahm — ingleichen unterwarfen wir seinen Befehlen) einige Teufel, die sich in das Meer hinablassen mußten (Perlen für ihn heraufzuhohlen) und och andere Geschäfte zu seinem Dienste verrichteten; wir hielten ie aber im Zaume. Den Hiob, der zu seinem Herrn rief und ethete: Ach! große Trübsale haben mich ergriffen, aber du bist nter den barmherzigen Wesen das allerbarmherzigste — auch en haben wir erhört, seiner Noth abgeholfen, und ihm nicht nur sein Eigenthum wiedergegeben, sondern auch noch einmal so iel als er gehabt hatte, um unsre Barmherzigkeit zu verherrlichen, nd diejenigen zu belehren, welche Gott dienen. So (haben ir) auch (mit Barmherzigkeit behandelt) den Ismael,

---

z) Bezieht sich auf einen erdichteten Vorfall; wie auch das meiste, was in dieser Sure von den aufgeführten prophetischen Männern gesagt wird, aus der Fabel entlehnt ist, welche großentheils auf thalmudisch rabbinischen Hirngespinnsten beruhet. W.

*) Aus Ps. CXLVIII und einzelnen Stellen anderer Psalmen, wo der heilige Sänger den lebendigen und leblosen Geschöpfen der ganzen Natur zuruft, sich mit ihm in Erhebung des göttlichen Lobes zu vereinigen, träumen die Thalmudisten, daß, wenn David von Harfenspiel und Sang ermüdet gewesen, die Berge, die Vögel und andere Geschöpfe ihn mit ihren Harmonieen abgelöset hätten. W.

a) Wörtlich: Nach dem Lande, welches wir gesegnet haben.

Idris b) und Dulkephel c). Denn sie waren standhaft in Vollbringung guter Werke. Weil sie so rechtschaffen waren, ließen wir unsre Barmherzigkeit sie reichlich empfinden. So auch Dulnun d), da er fortging (auf sein Volk) ergrimmt, von dem Wahne eingenommen, daß wir unsre Macht ferner an ihm nicht offenbaren könnten. In dem Bauche des Hayfisches e) rief er aus: Du allein bist Gott, nur du bist der wahrhaftige Gott! Alles Lob sey nur dir heilig: ich aber bin ein Sünder. Wir erhörten ihn darauf, und so wie wir die Glaubigen von ihren Beängstigungen befreyen, so befreyten wir auch ihn von der Angst, die seine Seele folterte. Ferner Zacharias, da er bethend zu seinem Herrn sprach: Du bist zwar, mein Herr, der beste Erbe (der nur in der Welt seyn kann): dennoch aber laß mich nicht ohne Kinder sterben: so erhörten wir sein Gebeth, und schenkten ihm den Johannes, nachdem wir sein Weib fruchtbar gemacht hatten. Alle diese Propheten waren eifrigst bemüht einander in guten Werken zu übertreffen, mit Liebe und Furcht riefen sie uns an, und durch einen demüthigen Gehorsam ehrten sie uns. (Noch gedenke) Sie die unbefleckte Jungfrau (Maria) bliesen wir mit unserm Geiste an *), und machten sie mit ihrem Sohne zum Wunder aller Zeiten.

Eure Religion (ihr Moslemen! die Religion der alten Propheten), diese ist die einige wahre, und ich bin euer einiger Herr, daher dienet mir. Allein sie (die Juden und Christen) haben (in der Sache ihrer Religion) eine Trennung unter einander gemacht; doch sie sollen am Tage des Gerichts alle vor uns kommen. Wer güte Werke thun wird, und richtig glaubt, dessen fromme Bemühungen sollen nicht übersehen werden; wir wollen sie ihm gewiß zum Segen anschreiben. Auf jede von uns vertilgte Stadt haben wir einen Fluch gelegt: Keine soll wieder aufgebauet werden, bis

---

b) S. Sure XIX. oben S. 261 Not. y. Es scheint hier aber eine unbekannte fabelhafte Person aus dem Zeitalter des Hiob gemeynt zu seyn. W.

c) Ein erdichteter Sohn Hiobs. B. ذوالكفل Du'lkefl oder Su'lkefl. Er soll diesen seinen Namen, welcher einen Bürgen bedeutet, daher erhalten haben, weil er sich gegen sein Volk verbürgt es mit Gerechtigkeit zu beherrschen. Seine Hauptobliegenheiten sollen nach der Fabel fasten, bethen, und nie zürnen gewesen seyn. Alle Versuchungen des Satan sollen ihn in seiner Frömmigkeit und Erfüllung seiner Pflichten nicht haben erschüttern können. W.

d) Der von dem Fische eingeschluckte Jonas. B. ذوالنون Dunün oder Su'lnün, Fischbewohner. W.

e) Wörtlich: in der Finsterniß.

*) S. oben Sure XIX. S. 259, Not. *.

m Gog und Magog f) der Weg geöffnet seyn wird, die
lenschen werden alsdann aus den Gräbern g) herzueilen. Dann
ird die Drohung erfüllt werden, die Augen der Ungläubigen
erden starren, und sie werden das Wehe über sich sprechen, und
kennen, daß sie unaufmerksam auf den Tag des Gerichts, und
obe Sünder gewesen sind. Ihr sowohl (Bürger zu Mecca),
s die Götzen, die ihr anbethet, sollt zusammen dem Feuer zur
ahrung, in die Hölle geworfen werden, in welche ihr gewiß hin-
steigen müßt. Würden sich aber eure Götter diesen Weg wohl
fallen lassen, wenn sie wahre Gottheiten wären? Und alle sollen
ig darinnen bleiben. Nur Seufzen und Heulen wird ihnen
rt, nichts anders werden sie hören. Aber weit von der Hölle
erden diejenigen entfernt seyn, die von uns mit der würdigsten
erheißung begnadigt worden sind. Nicht den leisesten Laut sollen
hören von jenen Klagenden, sondern in dem Genusse der von
nen gewünschten Glückseligkeit sollen sie ewig fortdauern. Das
recklichste Entsetzen (vor den Strafen der Hölle) soll sie nicht
trüben; die Engel werden ihnen (bey dem Ausgange aus den
räbern) mit dem Zuruf entgegen kommen: Nun ist euch der
rheißene Tag erschienen! An diesem Tage werden wir die
immel so zusammenrollen, wie man ein beschriebenes Stück
ergament zusammenrollet. Auf eben die Art, wie wir das
ste Geschöpf hervorgebracht haben, wollen wir es auch (bey
r Auferstehung) wieder darstellen. Das haben wir verheißen,
id das wollen wir auch gewiß erfüllen.

Wir haben in der heiligen Schrift (des Alten Bundes, in
m Gesetze zuerst, und hernach in den Psalmen) h) die Ver-
ißung niedergeschrieben, daß meine rechtschaffenen Knechte das
rdreich ererben sollen. Und nun in dem Korân sind erfreuende
nzeigen genug, für die Diener Gottes. Denn in keiner andern
bsicht haben wir dich (Muhammed) ausgesandt, als die Ge-
öpfe unsrer Barmherzigkeit zu versichern. Bezeuge ihnen:
ir ist es gewiß geoffenbart worden, daß euer Gott ein einiger

---

f) Welche Vorbothen der Auferstehung seyn werden. B. Jâdschûdsch und Mâdschûdsch (s. ob. Sure XVIII. S. 253. Not. e) werden als Vorzeichen der herannahenden Auferstehung ihre Mauer durchbrechen und die Erde verwüsten. W.

g) Diese Lesart haben vier Handschriften. B. Nach der gewöhnlichen Lesart: sie (die Völker Gog und Mageg) werden dann von allen Höhen daher einbrechen. W.

h) Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewig drinnen, Ps. XXXVII, 29. B. Das Wort زبور im Original bedeutet die Psalmen im alttestamentlichen Kanon, wird aber auch für die heiligen Schriften A. T. überhaupt genommen. W.

Gott ist: Wollet ihr nicht Moslemen seyn? (nicht Verehrer, die sich ihm ganz ergeben?) Wenn sie das verweigern, so sage ihnen: Ich erkläre euch euer Unglück; doch ist mir unbekannt, ob die Drohung an euch bald oder spät in Erfüllung gehen wird? Er aber (Gott) weiß das bestimmt Offenbare des Ausspruchs, und weiß, worüber ihr noch im Dunkel bleiben sollt i). Auch weiß ich nicht, ob er euch nur prüfen, und euch vielleicht auf Lebenszeit im Genuß eures Zustandes lassen wolle? O mein Herr! bethe k), richte du nach der Wahrheit (zwischen mir und meinen Feinden). Unser Herr ist der Erbarmer. Wider die Lästerungen, die ihr gegen die wahre Religion ausstoßt, ist nur sein Beystand zu erbitten.

---

i) Ich halte diese von der bisherigen Uebersetzung nach dem gewöhnlichen Gebrauch des Zeitworts قل, die auch Boysen beybehielt, abweichende Uebersetzung gerechtfertigt. Sie ist die dem Zusammenhang allein angemessene. Indem übrigens der arglistige Religionsprediger, anbeginns des Willens, seiner neuen Religion, wenn Worte und Vorstellungen nicht helfen, durch die Schärfe des Schwerts Eingang zu verschaffen, den Meccanern, so fern sie sich nicht gutwillig zum Islâm bekennen würden, den Untergang prophezeiet, so will er ihnen eigentlich verkündigen, daß er sie bekriegen, und mit gewaffneter Hand dazu nöthigen werde. — Nur, da er noch nicht weiß, ob und wann er im Stande seyn werde, seinen Vorsatz auszuführen, hütet er sich, anders als in sehr unbestimmten und mehrdeutigen Ausdrücken zu sprechen, und verbirgt sich, um als Prophet auch in dem Falle in Ehren zu bleiben, wenn die Drohung unerfüllt bleiben möchte, mit Fuchses List, wie er auch sonst in seinem Korân zu thun pflegt, hinter Gott seinen Herrn, dem es nicht genehm gewesen sey, ihm Zeit und Stunde dessen was geschehen werde, Erfüllung des Strafgerichts oder Verschonung, zu offenbaren. — W.

k) Nach der richtigern Lesart قُلْ statt قَالَ. W.

Die XXII. Sure.

Die Wallfahrt[1]) überschrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

) ihr Menschen! fürchtet euren Herrn. Fürwahr, das Erd-
:ben der letzten Stunde (vor dem Einbruch des jüngsten Tags
nd allgemeinen Weltgerichts) wird erschrecklich seyn. An diesem
age, ihr werdet ihn sehen, werden alle Mütter des Säuglings
:rgessen, und alles was trächtig ist, wird seine Bürde von sich
erfen. Die Menschen werden dir vorkommen, als wären sie
unken, und sie werden es nicht seyn, allein der Anblick der ent-
ßlichen Strafen Gottes wird sie außer sich setzen. Es giebt
enschen, die über die Gottheit zanken, ohne sie zu kennen, und
e jedem abtrünnigen Satan gehorchen Von diesem (Satan)
er steht geschrieben, daß wer sich seinem Schutze knechtisch
nterworfen, von ihm zur Sünde verführt und in die brennende
ölle m) hinabgestoßen werde. Könnt ihr noch an der Auser-
:hung zweifeln, Menschen! Erwägt doch, daß wir euch aus
taub gemacht haben, hernach aus Samen, dann geronnenem
lute, dann einem Stück Fleische, theils fertiger, theils noch
vollkommner Bildung, um an euch unsre Allmacht zu verherr-
hen. Wir lassen in den Leibern der Mütter das was uns gefällt
s auf die von uns bestimmte Zeit (der Entbindung). Hernach
hren wir euch als zarte Kinder hervor, und lassen euch ein
setztes Alter erreichen. Einige Menschen lassen wir bald sterben,
id andere eisgrau werden, daß sie in dem hohen Alter a) alles

---

1) Es werden in dieser Sure einige bey der Wallfahrt nach Mecca zu beobachtende Gebräuche berührt. B. Die Sure ist daher الحج Elhhädsch benannt. W.

m) Im Original steht: in die Quaal des Sa'ir, d. i. in den quaalvollen vierten Aufenthalt in der Hölle, wohin die Dämonen und dämonischgesinnten Menschen, die dem Zabeismus (der Verehrung des gestirnten Himmels) ergebenen, die Abtrünnigen vom Islâm, und alle Widersacher des Islâm verdammt sind. S. Sure XV. oben S. 207 Not. o. W.

a) Eigentlich in dem widrigen Alter. رذل und رذأ heißt, wie das Ebr. רע böse seyn.

vergeſſen, was ſie gelernt und erfahren haben. Wenn wir Regen auf die Erde kommen laſſen, die du oft ausgetrocknet ſiehſt, ſo fängt ſie ſich zu bewegen an, ſie ſchwillt auf, und bringt allerley Arten grüner Gewächſe hervor. Dieſe Naturbegebenheit wird lehren können, daß, weil Gott die Wahrheit iſt und Allmacht beſitzt, er die Todten wieder lebendig machen werde. Schlägt nun die Stunde des Gerichts (und es iſt nicht daran zu zweifeln daß ſie ſchlagen werde), ſo wird Gott den Geiſt des Lebens in die Gebeine der Todten ſenken, die in den Gräbern liegen. Es iſt ein Menſch °), der ohne Erkenntniß, ohne Leitung, und ohne durch eine ſchriftliche Offenbarung erleuchtet zu ſeyn, über das Weſen Gottes Streit erhebt. Hoffärtig dreht er ſeinen Hals herum, um die Menſchen (durch die hohe Miene, die er annimmt) von dem Wege Gottes (der wahren Religion) abzubringen. Aber Schmach ſoll ihn in dieſer Welt begleiten, und am Tage der Auferſtehung ſoll er in der Quaal der Höllengluth die Worte hören: Das iſt der Lohn für die Werke, die du in die Ewigkeit vorangeſchickt haſt; denn Gott kann gegen ſeine Knechte nicht ungerecht ſeyn. Andre dienen Gott am Rande *) (ſind gewinnſüchtig, unbeſtändig und flatterhaft). So lange es ihnen (bey der wahren Religion) gut geht, bleiben ſie treu; kommen ſie aber durch Widerwärtigkeit in Verſuchung, ſo drehen ſie, mit Verluſt des Gegenwärtigen und des Zukünftigen, ihr Geſicht herum (kehren zu dem ehemaligen Unglauben zurück). Das iſt doch ein augenſcheinlicher

---

o) Ein anſehnlicher Feind Muhammeds, der in dem Treffen bey Bedr blieb. Seine Anhänger nannten ihn den Vater der Weisheit, und die Muhammedaner in der Folge den Vater der Thorheit. A. ابوجهل Abudſchehel, Vater der Thorheit oder der Unwiſſenheit, d. i. der Zeit die dem Islâm vorhergegangen, welche Muhammed die Zeit der Unwiſſenheit oder Thorheit nannte, um zu ſagen, daß erſt mit dem Islâm die wahre Wiſſenſchaft und Weisheit zu ſeiner Nation gekommen ſey, welches freylich ſeine Gegner nicht Worts haben wollten, und das mit Recht! — Der Abudſchehel, von ſeinen Anhängern aber Abu'lhhokm ابوالحكم, d. i. Vater der Weisheit, benannte Mann, war ein vornehmer Meccaner, einer von Muhammeds Verwandten, der aber ſein gröſter Feind und heftigſter Gegner und Widerſacher ſeiner neuen Lehre wurde; obgleich ſein Sohn Akramas ſich in der Folge zum Islâm bekannte. Sein rechter Name war 'Amru Ibn Heſchâm aus dem Stamme Machſûm, عمرو بن هشام المخزومى. W.

*) Dieſe bildliche Redensart entlehnet ſich von der Stellung eines Kriegers am äußern Rande der Schlachtordnung, der, wenn er Vortheil und Sieg gewahrt, Stand hält, im Gegentheil aber, wenn der Feind die Oberhand behält, ſich zu retten die Flucht ergreifet. W.

Ein ſolcher verehret außer Gott, was ihm weder
, noch helfen kann; ſo geräth er in einen Irrthum, der
ı geringſten Schein von Wahrheit hat p). Wendet er ſich
an Gegenſtände, die ihm mehr Schaden als Nutzen zu-
ingen können, ſo wirft er ſich in den gefährlichſten Schutz,
lückſelig wird für ihn ſein Mitgenoſſe ſeyn.
e wahrhaftig Glaubigen, und die gute Werke thun, wird
wiß in Gärten bringen, die von Flüſſen gewäſſert werden;
ott thut was er will. Wer aber ſchwierig darauf iſt, daß
)m (dem Muhammed) in dieſer und jener Welt Beyſtand
wird, der hänge ſich an einem Seile an das Dach ſeines
ſchneide ſich dann ab, und ſehe zu, ob ſein Schelmſtück
ch ſeines Mißvergnügens werde vereiteln können q). Wir
ınſre Offenbarung (in dem Korân) mit einleuchtenden Be-
)erſehn, daß, wen Gott führen will, denſelben er richtig
Am Tage der Auferſtehung wird der allwiſſende Gott
theil über die unterſchiedenen Meynungen ſprechen, die
)iſchen den Glaubigen r), den Juden, den Sabäern
n) s), den Chriſten, den Magiern und den Götzendienern
und dieſe Religionsparteyen von einander) unterſcheiden.
ſt du nicht, daß alles voll iſt von der Verehrung Gottes;
Himmel, und wer auf der Erde? und die Sonne, und
nd, und die Sterne, und die Berge, und die Bäume,
Thiere? und (ihn anbethen) eine Menge Menſchen?
altſinnige Verehrer unter den Menſchen) aber verdienen
zu werden. Kein Geſchöpf aber kann denjenigen Men-
ren, den Gott verachtet. Denn in der That, Gott thut
ı gefällig iſt.
e beyde einander entgegenſtehende Parteyen (die Glaubi-
die Unglaubigen) ſtreiten über ihren Herrn aufs heftigſte
ır Parteyen, die der Haß entflammt, wider einander
können). Für die Unglaubigen aber ſind Kleider bereitet,
Feuer beſtehen; ſiedendes Waſſer ſoll auf ihre Köpfe ge-
verden, daß ihre Eingeweide ſich auflöſen, und ihre ganze
adurch aufreißet. Schläge mit eiſernen Kolben ſollen ſie
Umſonſt wird die Angſt Verſuche machen, einen Ausweg

---

iſt dieſe Art von Abgötterey ohne alle Vernunft.

: Wuth treibe ihn ſo weit als ſie kann, umſonſt wird ſie ihm ſeyn;
t wird, in Anſehung Muhammeds, doch thun was er will. B.
. werde vereiteln können, d. i. ob er Gott durch ſeinen verwegenen
ß bewegen werde, anders zu handeln. W.

n Moslemen.

Sure II. oben S. 12 Not. f. W.

zu finden; immer werden sie mit den Worten zurückgestoßen werden: Empfindet die Quaalen der Flammen! Die Gläubigen aber, die sich in guten Werken hervorthun, wird Gott in Gärten versetzen, durch welche Ströme fließen. Hier sollen sie mit Armbändern prangen, die reich mit Gold und Perlen besetzt sind, und seidne Kleider tragen. Denn sie haben das richtige Bekenntniß der Einheit Gottes angenommen, und sind auf dem edlen Wege geblieben.

Zur peinlichsten Strafe aber wollen wir die Unglaubigen verurtheilen, welche andere von der wahren Religion und von der Wallfahrt nach dem heiligen Tempel zu Mecca, den auf unsre Verordnung alle Menschen, sie mögen dort wohnen, oder Fremde seyn, aus einerley Verbindlichkeit besuchen sollen, abziehen, und die es wagen wollen, dies Heiligthum mit der Abgötterey zu beflecken. Wisse, daß wir dem Abraham, da wir ihm die Gegend des Hauses (der Ka'ba zu Mecca) als Freystatt anwiesen, (daselbst diesen Tempel zu erbauen) ausdrücklich befohlen haben: Setze mir keine fremde Götter an die Seite, und heilige mein Haus für diejenigen, die um dasselbe herumgehn, und entweder stehend oder knieend darin anbethen t). Nun kündige eine feyerliche Wallfahrt an, daß die Menschen zu Fuß oder auf aus weiter Ferne kommenden abgemagerten Kameelen, in der (würdigen) Ab-

---

t) Nicht, sich auf die Erde hinwerfen. Diese Demüthigung heißt سجود. B. Die Bemerkung und das knieend in der Uebersetzung ist stehen geblieben, um darauf aufmerksam zu machen, daß diese Erklärung ungegründet ist. Der Ausdruck des Originals ركع bedeutet das demüthige Neigen des Hauptes, auch zugleich das Kniebeugen, aber nie das Niederknieen; und da das hinzugefügte سجود, welches sonst ganz richtig das sich zur Erde niederwerfen (das προσκυνειν) bedeutet, hier den Sinn des Anbethens überhaupt hat, so muß es in der Uebersetzung statt knieend vielmehr Hauptverbeugend oder Kniebeugend, und beydes verbunden Haupt- und Kniebeugend heißen. Daß Abraham nicht in die Gegend von Mecca gekommen ist, wissen wir aus der heiligen Schrift. Das Geschwätz des religiösen Betriegers ist aus dem Stegreif ersonnene, weder auf Nationalsage seiner Zeit, noch auf thalmudisch rabbinische Fabel gestützte Lüge. Die muhammedanische Tradition von Adam, Eva und andern Patriarchen vor oder nach der Noahischen Fluth, namentlich besonders auch von Abraham, insofern die Geschichte dieser heiligen Männer mit der Umgegend von Mecca und den Gegenden des glücklichen Arabiens in Verbindung gesetzt ist (vergl. ob. S. 51 Not. o. S. 203 und a. w.), und von den daher gefeyerten heiligen Orten in Arabien, ist durchaus aus Muhammeds betrieglicher Erfindung theils im Korân, theils in seinen mündlichen Aussprüchen, welche die Sunna aufbehalten, geflossen. W.

zu dir dahinkommen, des besondern Segens dieser heiligen
se theilhaftig zu werden, und den Herrn an den vestgesetzten
en für die Vortheile zu preisen, die ihnen von dem Gebrauche
Viehes zugewachsen sind. Esset daher (sage ihnen) von den-
en (von dem Fleische dieser Thiere, wie sonst, auch auf eurer
llfahrt), vergeßt aber auch nicht den Armen und den Bettler
it zu versorgen. — Dann so sollen sie (an Ort und Stelle,
Thale Mina) [u]) ihre Reinigungsgebräuche (die auf der Wall-
rt aus Pflicht zurückgesetzte Besorgung des Leibes) [x]) voll-
igen, (weiter an den heiligen Orten) ihren Gelübden Genüge
n, und um das alte Haus (den heiligen Tempel) herumwallen.
) sey's [y])! Wer das im Werth halten wird, was Gott selbst
eiligt hat, der wird vor dem Angesichte seines Herrn Gnade
en. Ihr dürft alle Arten des Viehes essen, nur diejenigen
icke nicht, von welchen euch aus dem Korân bereits vorgelesen
den ist (daß ihr sie nicht essen sollt). Von den Greueln des
zendienstes haltet euch rein, und hütet euch, daß ihr kein
ches Zeugniß von Gott redet. Seyd rechtglaubig in der Lehre
Gott, und setzt dem einigen Gott keine andere Götter zur
te. Denn wer dem wahren Gott noch einen Gott beyfügt,

---

[u]) S. oben S. 81. Not. p. W.

[x]) Das Wort tefes تفث im Original ist der technische Ausdruck für die vorgeschriebenen Religionsgebräuche, welche die Wallfahrter im Thale Mina vollziehen müssen, um die auf der beschwerlichen Reise unterlassene Leibesbesorgung nachzuholen, als das Abschneiden der Nägel an Händen und Füßen, Scheren oder Verkürzen des Bartes, Verschneiden des Haupthaars, Abscheren der Haare am Leibe, und mehrere ähnliche Verrichtungen. W.

[y]) Die ganze Periode von den Worten: Nun kündige eine feyerliche Wallfahrt an, bis hierher, scheint absichtlich so dicht an die vorgehende angebliche Anrede Gottes an Abraham angeschlossen, daß man ihren Inhalt als Theil dessen annehmen kann, was Gott dem Abraham befohlen habe; um auch das Institut der heiligen Wallfahrt nach Mecca, und alle die dabey von dem Stifter des Islâm als religiösgesetzlich vorgeschriebene, gleich den meisten den Moslemen von ihm als gottgefällig befohlnen häuslichen und gottesdienstlichen Ceremonien lediglich auf Willkür beruhende Narrheiten in das höchste Alterthum der Haushaltung Gottes hinaufzurücken. Die Vorschrift so mannigfaltiger, zum Theil lacherlicher Gebräuche, zu welchem der Moslem als auf göttliches Geheiß verpflichtet ist, war von dem die damaligen Zeitumstände zu seinem Vortheil benutzenden verschmitzten Pseudopropheten, der eine neue, wohlbedachte, auf den Stamm aus Judenthum und Christenthum entlehnter Begriffe von Gott, Religion und moralischer Tugend gepfropfte Religion stiftete, um seine eroberungssüchtigen Absichten zu erreichen, auf eine alle vernünftige Besinnung unterdrückende Bigotterie seiner Anhänger berechnet, um sie in dieser zu blinder Ergebenheit in seinen Willen zu nöthigen. W.

der (stürzt von der seligen Höhe der Wahrheit in die unselige Tiefe des Irrthums hinab, und) ist jenem Segen gleich, der vom Himmel herabfällt, und entweder nun so fort von den Vögeln entwendet, oder durch den Wind an einen weit entfernten Ort hingetrieben wird. Also ist's! Nur ein frommes Herz bindet sich an die von Gott geoffenbarten Gebräuche bey der Wallfahrt. Ihr habt den Nießbrauch (könnt das Vieh, welches geopfert werden soll, nutzen) bis an den bestimmten Opfertag, wenn aber dieser Tag erscheint, müßt ihr es zum Opfer in das alte Tempelhaus bringen. Wir haben eine jede Nation an gewisse Religionsgebräuche verpflichtet, daß sie der Vorsehung für den Nutzen danken soll, den sie, zu ihrer Erhaltung, von den Thieren gezogen hat. Euer Gott ist der einige wahre Gott, daher überlaßt euch ihm ganz und gar; du aber erquicke die Seelen, welche Gott demüthig gehorchen, durch erfreuende Verkündigungen; diejenigen nämlich, die, wenn der Name Gottes genannt wird, zur heiligen Furcht in ihrem Inwendigen bewegt werden, die ihre widrigen Schicksale mit Geduld ertragen, das verordnete Gebeth verrichten, und die Armen aus dem Glücke bedenken, welches wir ihnen zu ihrer Versorgung beschieden haben. Die größern Opferthiere z), die wir euch (der Erfüllung eurer Gelübde und der Feyerlichkeit wegen) als Zugehörden des Gottesdienstes verordnet haben, dienen euch, Vortheil von denselben zu genießen. Preiset also, indem sie als Schlachtopfer auf drey Füßen stehn, und der linke Vorderfuß angebunden ist a), den Namen Gottes über ihnen. Esset dann davon, wenn sie nach dem Schlachten todt zur Erde gefallen sind, und speiset mit ihrem Fleische sowohl den, der demüthig bittet, als auch den, der bey seiner Dürftigkeit keine Bitte wagen darf. Wir haben sie eurer Macht unterworfen, damit ihr uns für diese Gnade danken möchtet. Das Fleisch und das Blut dieser Thiere schätzt Gott nicht; nur die fromme Gesinnung schätzt er, mit der ihr das Opfer bringt. In keiner andern Hinsicht, als in der, daß ihr Gott verherrlicht, der euch

---

z) البدن elbudn im Original ist die Mehrheitsform des Worts بدنة bedene, welches ein größeres gemästetes Thier zur Opferschlachtung bedeutet, nämlich ein Kameel, einen Ochsen oder eine Kuh. W.

a) Das Wort صوافّ zawâff im Original, die Mehrheitsform von صافّة zâffe, bedeutet nach den vornehmsten muhammedanischen Auslegern solche größere Opferthiere in der in der Uebersetzung ausgedrückten Lage oder Stellung ihrer Fesselung. Andre verstehen inzwischen schlechtweg solche Thiere, wenn sie in besagter Absicht gefesselt oder angebunden sind. W.

richtigen Weg geführt hat, haben wir euch die vorher ge-
e Herrſchaft über ſie anvertrauet. Rechtſchaffenen Menſchen
e die freudenvolle Nachricht, daß Gott Anfechtungen von
abwenden wolle (es der geheimen Tücke der Unglaubigen,
er ſie den Glaubigen zu ſchaden ſuchen, nicht wolle gelingen
), weil er den treuloſen Unglaubigen nicht gewogen iſt.
nun iſt auch ihnen (den Glaubigen) erlaubt worden, (wider
nglaubigen) die Waffen zu ergreifen, weil ſie von ihnen auf
ngerechteſte Art beeinträchtigt worden ſind. Gott aber iſt
bgend, ſie durch den mächtigſten Beyſtand zu unterſtützen.
ſind von ihnen, blos um des Bekenntniſſes willen: Unſer
iſt allein Gott! wider alles Recht und Billigkeit aus ihren
nungen gejagt worden. Unterdrückte Gott nicht menſchliche
ult, durch eine andre ihr entgegengeſetzte Gewalt von Men-
, ſo würden die Klöſter und die Kirchen (der Chriſten), die
gogen (der Juden), und die Moſcheen (der Moslemen)
umgeriſſen werden [b]). An allen dieſen Stäten wird
lame Gottes angerufen. Aber Gott wird nur dem bey-
, der ſeine Partey ergreift — denn Gott iſt gewaltig und
chtig — denen nur (wird er Hülfe erzeigen), die, nach-
ſie von uns durch Siege und Eroberungen einen veſten
im Lande erhalten haben, die Gebethsübungen treu-
cobachten, den Armen geben, was Recht iſt gebiethen,
erbiethen was Unrecht iſt. Am Ende beruhet alles auf

Das Wort Moſchee, aus dem perſiſchen مشكو entlehnt, iſt im
eutſchen zur Benennung der muhammedaniſchen Bethhäuſer oder Tempel
gemein aufgenommen, ob es gleich auch noch andere Bedeutung hat,
ıd als Tempel ſelbſt für heidniſche Götzentempel von den Perſern ge-
aucht wird. Beſtimmter hingegen, für die moslemiſchen Tempel oder
ethhäuſer allein, iſt das arabiſche, auch hier und anderwärts im
oran gebrauchte, Wort Mesdſchid مسجد. Muhammed ſelbſt
ıte zuerſt den Grund zu einer ſolchen Kapelle in der kleinen Stadt
uba ohnweit Medina, und ließ hernach anderwärts mehrere
bauen, beſonders aber bald anfangs einen prächtigen Tempel zu
edina. Uebrigens liegt hier eine von denen Stellen vor, in
lchen der Heuchler, der die Religion eigentlich nur zum Deckmantel
ner geheimen Abſichten nutzte, den Juden und den Chriſten, ſie zu
ren, gelegentlich den Fuchsſchwanz ſtreichet, während er zu anderer
it es nicht fehlen läſſet, ihnen, beſonders den erſtern, heftige Bitter-
ten zu ſagen. Zufolge dieſer Manier einer verſtellten Toleranz hat
auch nie weder die jüdiſchen Synagogen noch die Klöſter und
rchen der Chriſten zu zerſtören befohlen, welches ſonſt von ſeinem
natismus für den von ihm geſtifteten Islâm wohl hätte erwartet
rden können. W.

Werden sie dich (Muhammed!) einen Betrieger nennen, so haben ja auch vor ihnen das Volk des Noah, die Stämme Ad und Themûd, und das Volk Abrahams, und das Volk Lots, ingleichen die Einwohner zu Midian (den Propheten) Betriegerey schuld gegeben. Selbst Moses ist für einen Lügner gescholten worden. Zwar habe ich den Unglaubigen eine Zeitlang nachgesehn, hernach aber habe ich sie im Zorne heimgesucht. Und wie sehr ward ihr Zustand durch meine Heimsuchung verändert? Wie viele Städte haben wir nicht ihrer Ungerechtigkeit wegen vertilgt? Und diese liegen nun dergestalt verwüstet, daß das Unterste über das Oberste hingeworfen worden ist. Wie viele (ehedem so häufig besuchte) Brunnen, und wie viele bevestigte Oerter, sind jetzt verödet (durch die Niederlage der Einwohner überflüssig und leer geworden)? Kommen sie denn (die Meccaner) nicht aus ihrem Gebiethe? Oder (wenn sie im Lande herumreisen), nehmen sie kein Herz mit, welches empfindet, und keine Ohren, mit welchen sie Begebenheiten vernehmen könnten (die von meiner Strafgerechtigkeit zeugen)? Nun gewiß, blind sind sie nicht, aber verblendet ist das Herz in ihrer Brust c). Nun wollen sie zwar die Beschleunigung der ihnen angedrohten Strafe dir abdringen, allein Gott wird seine Drohung zu rechter Zeit gewiß erfüllen. Denn in Wahrheit, tausend Jahre nach eurer Rechnung sind bey deinem Herrn so viel Zeit, als ein Tag beträgt d). Und von wie vielen unter jenen zerstörten Städten habe ich die Schläge meiner Gerechtigkeit zurückgehalten, ob sie gleich die gottlosesten waren? Hernach aber habe ich sie über den Haufen geworfen. Und zu mir ist Wiederkehr! (am Tage des Gerichts wird die ganze Welt zu mir versammelt werden!)

Predige: O ihr Menschen! ich verkündige euch öffentlich: Wer glaubt und Gutes thut, der soll Gnade haben, und mit derselben eine anständige Versorgung; zur Hölle (in den Dschehim) *) aber sollen die fahren, die sich bemühn, unsere Offenbarungen (im Korân) um ihren Segen zu bringen. Noch haben wir vor dir keinen Gesandten (oder Propheten) geschickt, dem nicht der Satan bey dem öffentlichen Vortrage der Wahrheit

---

c) d. i. An der Erkenntniß im Verstande fehlt es ihnen nicht, aber das Herz, welches in der Brust sitzt, ist gefühllos. W.

d) Dem Psalmisten (Ps. XC. 4.) abgestohlen. Dergleichen Plagiate aus den heiligen Schriften der Juden und Christen werden die Leser schon in den vorhergehenden Suren bemerkt haben, und es werden ihnen in allen folgenden mehrere begegnen. W.

*) S. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

ine Unrichtigkeit beygemischt hätte e), allein Gott wird immer die
eufliſche Einſtreuung zernichten, und nicht unterlaſſen, ſeine
Offenbarungen zu bekräftigen f). Denn Gott weiß alles, was
orgeht, und er iſt die Weisheit ſelbſt. Was der Satan Irriges
n den Vortrag der reinen Lehre gebracht hat, damit ſtraft Gott
iejenigen, die ein fieches (verderbtes) und (gegen ſeine Er-
nahnungen) verhärtetes Herz haben. Dieſe Gottloſen bleiben
n ſteter Entfernung von der Wahrheit; damit die Seelen, welche
inlänglich belehrt worden ſind, davon überzeugt werden, daß der
orân eine göttliche Offenbarung ſey, durch welche ſie zum
Glauben und zur gründlichen Beruhigung gelangen. Denn Gott
ill die Glaubigen ganz mit Sicherheit auf den rechten Weg
ringen. Die Unglaubigen aber werden fortfahren den Korân ſo
nge mit Zweifeln zu beſtreiten, bis ihnen unverſehens die Stunde
es Gerichts ſchlägt, oder die Strafe des ſchrecklichen Tages ſie
rgreift. An dieſem Tage wird Gott allein der Herrſcher und der
ichter ſeyn. Die Glaubigen, und die richtig gewandelt haben,
erden dann luſtige Gärten bewohnen, und über die Unglaubigen,
ie nicht weniger über diejenigen, welche wider unſere Offen-
arungen Lügen erſinden, wird eine ſchmähliche Strafe ergehn.

---

e) Muhammed (ſagen die Ausleger) führt das zu ſeiner Entſchuldigung an, da er ſeinen Zuhörern eine ärgerliche Stelle vorgeleſen. B. Dieſes ſoll bey Vorleſung der Sure LIII. geſchehen ſeyn, daß er, vom Satan überliſtet, zwiſchen V. 18 und 23, wo von den drey weiblichen Gottheiten der heidniſchen Araber die Rede iſt, unwillkührlich die Worte habe über ſeine Zunge gehen laſſen: Dieſe ſind erhabene Jungfrauen, deren Vermittelung man wohl erwarten darf. Der Engel Gabriel aber (deſſen ſich Gott ſeinem Vorgeben nach als Werkzeug bediente, ihm den Korân als Offenbarung mitzutheilen), habe, das Verſehen ſogleich bemerkend, ihm auf der Stelle das Beſſere eingegeben, was nun daſelbſt zu leſen ſey. Eine Rodomontade, dergleichen im Korân und ſeiner Auslegung nicht ſelten ſind! Es haben ſich zwar, wie Beidhawi bemerkt, Ausleger gefunden, welche von dieſer Geſchichte nichts wiſſen wollen und der gegenwärtigen Stelle die Ueberſetzung geben: Noch haben wir keinen Geſandten geſchickt, dem ſich nicht, wenn er wünſchte (oder begehrte) der Satan in ſeine Wünſche (Neigungen und Begierden) eingemiſcht hätte. Allein der Zuſammenhang begünſtigt dieſe Deutung nicht, und es iſt für des Gleißners Ehrenrettung auch nichts damit gewonnen. — W.

f) Bey dieſem Satz und dem, was demſelben zu ſeiner weitern Auseinanderſetzung zunächſt nachfolgt, welches alles in jenem ſpitzfindig erſonnenen Gemeinplatz des gegen ſeine Uebereilungen in Hinſicht unterlaufender Widerſprüche und Folgewidrigkeiten im Lehrvortrage ſchlau vorſichtigen Predigers, dem Gemeinplatz von منسوخ und ناسخ (de abrogato et abrogante) gegründet iſt, vergleiche man die obige Erörterung, S. 19 Not. m. W.

Werden sie dich (Muhammed!) einen Betrieger nennen, so haben ja auch vor ihnen das Volk des Noah, die Stämme 'Ad und Themûd, und das Volk Abrahams, und das Volk Lots, ingleichen die Einwohner zu Midian (den Propheten) Betriegerey schuld gegeben. Selbst Moses ist für einen Lügner gescholten worden. Zwar habe ich den Unglaubigen eine Zeitlang nachgesehn, hernach aber habe ich sie im Zorne heimgesucht. Und wie sehr ward ihr Zustand durch meine Heimsuchung verändert? Wie viele Städte haben wir nicht ihrer Ungerechtigkeit wegen vertilgt? Und diese liegen nun dergestalt verwüstet, daß das Unterste über das Oberste hingeworfen worden ist. Wie viele (ehedem so häufig besuchte) Brunnen, und wie viele bevestigte Oerter, sind jetzt verödet (durch die Niederlage der Einwohner überflüssig und leer geworden)? Kommen sie denn (die Meccaner) nicht aus ihrem Gebiethe? Oder (wenn sie im Lande herumreisen), nehmen sie kein Herz mit, welches empfindet, und keine Ohren, mit welchen sie Begebenheiten vernehmen könnten (die von meiner Strafgerechtigkeit zeugen)? Nun gewiß, blind sind sie nicht, aber verblendet ist das Herz in ihrer Brust c). Nun wollen sie zwar die Beschleunigung der ihnen angedrohten Strafe dir abdringen, allein Gott wird seine Drohung zu rechter Zeit gewiß erfüllen. Denn in Wahrheit, tausend Jahre nach eurer Rechnung sind bey deinem Herrn so viel Zeit, als ein Tag beträgt d). Und von wie vielen unter jenen zerstörten Städten habe ich die Schläge meiner Gerechtigkeit zurückgehalten, ob sie gleich die gottlosesten waren? Hernach aber habe ich sie über den Haufen geworfen. Und zu mir ist Wiederkehr! (am Tage des Gerichts wird die ganze Welt zu mir versammelt werden!)

Predige: O ihr Menschen! ich verkündige euch öffentlich: Wer glaubt und Gutes thut, der soll Gnade haben, und mit derselben eine anständige Versorgung; zur Hölle (in den Dschehim) *) aber sollen die fahren, die sich bemühn, unsere Offenbarungen (im Korân) um ihren Segen zu bringen. Noch haben wir vor dir keinen Gesandten (oder Propheten) geschickt, dem nicht der Satan bey dem öffentlichen Vortrage der Wahrheit

---

c) d. i. An der Erkenntniß im Verstande fehlt es ihnen nicht, aber das Herz, welches in der Brust sitzt, ist gefühllos. W.

d) Dem Psalmisten (Ps. XC. 4.) abgestohlen. Dergleichen Plagiate aus den heiligen Schriften der Juden und Christen werden die Leser schon in den vorhergehenden Suren bemerkt haben, und es werden ihnen in allen folgenden mehrere begegnen. W.

*) S. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

eine Unrichtigkeit beygemischt hätte e), allein Gott wird immer die teuflische Einstreuung zernichten, und nicht unterlassen, seine Offenbarungen zu bekräftigen f). Denn Gott weiß alles, was vorgeht, und er ist die Weisheit selbst. Was der Satan Irriges in den Vortrag der reinen Lehre gebracht hat, damit straft Gott diejenigen, die ein sieches (verderbtes) und (gegen seine Ermahnungen) verhärtetes Herz haben. Diese Gottlosen bleiben in steter Entfernung von der Wahrheit; damit die Seelen, welche hinlänglich belehrt worden sind, davon überzeugt werden, daß der Korân eine göttliche Offenbarung sey, durch welche sie zum Glauben und zur gründlichen Beruhigung gelangen. Denn Gott will die Glaubigen ganz mit Sicherheit auf den rechten Weg bringen. Die Unglaubigen aber werden fortfahren den Korân so lange mit Zweifeln zu bestreiten, bis ihnen unversehens die Stunde des Gerichts schlägt, oder die Strafe des schrecklichen Tages sie ergreift. An diesem Tage wird Gott allein der Herrscher und der Richter seyn. Die Glaubigen, und die richtig gewandelt haben, werden dann lustige Gärten bewohnen, und über die Unglaubigen, wie nicht weniger über diejenigen, welche wider unsere Offenbarungen Lügen erfinden, wird eine schmähliche Strafe ergehn.

---

e) Muhammed (sagen die Ausleger) führt das zu seiner Entschuldigung an, da er seinen Zuhörern eine ärgerliche Stelle vorgelesen. B. Dieses soll bey Vorlesung der Sure LIII. geschehen seyn, daß er, vom Satan überlistet, zwischen V. 18 und 23, wo von den drey weiblichen Gottheiten der heidnischen Araber die Rede ist, unwillkührlich die Worte habe über seine Zunge gehen lassen: Diese sind erhabene Jungfrauen, deren Vermittelung man wohl erwarten darf. Der Engel Gabriel aber (dessen sich Gott seinem Vorgeben nach als Werkzeug bediente, ihm den Korân als Offenbarung mitzutheilen), habe, das Versehen sogleich bemerkend, ihm auf der Stelle das Bessere eingegeben, was nun daselbst zu lesen sey. Eine Redementade, dergleichen im Korân und seiner Auslegung nicht selten sind! Es haben sich zwar, wie Beidhawi bemerkt, Ausleger gefunden, welche von dieser Geschichte nichts wissen wollen und der gegenwärtigen Stelle die Uebersetzung geben: Noch haben wir keinen Gesandten geschickt, dem sich nicht, wenn er wünschte (oder begehrte) der Satan in seine Wünsche (Neigungen und Begierden) eingemischt hätte. Allein der Zusammenhang begünstigt diese Deutung nicht, und es ist für des Gleißners Ehrenrettung auch nichts damit gewonnen. — W.

f) Bey diesem Satz und dem, was demselben zu seiner weitern Auseinandersetzung zunächst nachfolgt, welches alles in jenem spitzfindig ersonnenen Gemeinplatz des gegen seine Uebereilungen in Hinsicht unterlaufender Widersprüche und Folgewidrigkeiten im Lehrvortrage schlau vorsichtigen Predigers, dem Gemeinplatz von منسوخ und ناسخ (de abrogato et abrogante) gegründet ist, vergleiche man die obige Erörterung, S. 19 Not. m. W.

Und für die, welche um der wahren Religion willen ausgezogen sind (Mecca verlassen haben), und hernach entweder ermordet worden, oder gestorben sind, will Gott eine prächtige Belohnung aufheben: Gott aber ist im Vergelten der größte Gutthäter. So wie sie es nur wünschen können, wird er sie (ins Paradies) einführen, der allwissende und gnädige Gott. Also ist's! Haben sich die Glaubigen an den Beleidigungen der Unglaubigen auf eine Art, die den empfangenen Beleidigungen angemessen ist, gerächt, und werden sie darüber aufs neue beeinträchtigt, so können sie auf den Beystand Gottes rechnen, der in der That versöhnlich und barmherzig ist. Und dieser Beystand wird ihnen nicht entstehn, so gewiß Gott den Tag auf die Nacht, und die Nacht auf den Tag folgen läßt, so gewiß Gott allgegenwärtig und um die Menschen besorgt ist; so gewiß Gott die Wahrheit selbst ist, und die Götzen ein leerer Dunst sind, ja so gewiß Gott das erhabenste, das größte Wesen ist. Siehest du nicht, wie durch den Regen, den Gott vom Himmel schickt, die Erde grün und fruchtbar wird? Durchdringende Einsichten, untrügliche Erfahrungen sind in Gott. Der ganze Himmel und die ganze Erde sind sein Eigenthum. Er ist das reichste und preiswürdigste Wesen! Siehest du nicht, daß Gott die Erde euch zum Nutzen unterworfen hat, und die Schiffe, die auf seinen Befehl das Meer durchstreichen? Den Himmel hält er, daß er nicht über die Erde falle: Nun kann er nicht herüberfallen; Gott müßte es denn wollen! Doch Gott ist gütig gegen die Menschen, und von erbarmenden Gesinnungen gegen sie. Er ist es, dem ihr das Leben schuldig seyd, auf dessen Befehl ihr werdet sterben müssen, und durch dessen Macht ihr ein neues Leben (in der Auferstehung) erhalten werdet. Gleichwohl ist der Mensch so undankbar gegen seinen besten Wohlthäter!

Allen Völkern haben wir gottesdienstliche Gesetze gegeben. Befolgen sie dieselben, so werden sie sich mit dir nicht zanken. Rufe du nur deinen Herrn an; denn du hast die wahre Religion. Wollen sie ja mit dir ein Religionsgezänk anfangen, so sollst du ihnen kurzweg sagen: Gott weiß, was ihr thut, und am Tage des Gerichts wird er eure Uneinigkeiten schlichten. Ist dir's wohl unbekannt, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden ist? Das alles steht in dem Buche seiner Rathschlüsse niedergeschrieben, und das ist seiner göttlichen Majestät etwas Leichtes. Die Götzendiener handeln ohne Vernunft, und ohne zu ihren Unternehmungen durch ein göttliches Ansehn berechtigt zu seyn: Gottlose Menschen können sich keinen Beystand versprechen! Wenn den Leuten unsere deutlichen Offenbarungen (die der Koran enthält) vorgelesen werden, so kannst du die Verachtung der Wahrheit schon an den Mienen der Unglaubigen erkennen; nicht viel fehlt, sie ließen ihren Verdruß öffentlich mit Gewaltthaten an

ius, welche ſie aus unſern Offenbarungen unterrichteten.
age ſie (dieſe Undankbaren): Soll ich euch, da ihr das
iche verwerft, etwas predigen, das traurig iſt? Höret:
int ein Feuer, welches Gott den Ungläubigen gedrohet hat,
glücklich wird der Gang in daſſelbe ſeyn! O ihr Bürger
cca)! Vernehmt dies Gleichniß zu eurer Belehrung: Alle
gen, die ihr außer dem wahren Gott anbethet, können
nmal eine Fliege erſchaffen, und wenn ſie auch alle zu
Schöpfung zuſammenkämen. Und wenn ihnen eine Fliege
m Opfer) etwas wegnimmt, ſo ſind ſie nicht vermögend,
weder durch Gewalt noch durch Liſt wieder abzunehmen.
ſind ſchwach, der bittende Götzendiener, und der ange-
Götze. Ihre Urtheile von Gott ſind ſeinem erhabenen
gar nicht angemeſſen: Gewiß, Gott iſt ein gewaltiges
nächtiges Weſen!
ott nimmt ſeine Geſandten bald von den Engeln, bald von
enſchen. Seiner Allwiſſenheit und Allgegenwart kann
ntrinnen. Er weiß, was die Menſchen gethan haben,
s ſie noch thun werden: Die ganze Schöpfung wird endlich
zurückkehren. Beugt euch alle, die ihr glaubt, bethet,
urem Herrn, und beſchäftigt euch, zu eurem Glücke, mit
rdigſten Handlungen. Streitet für die Sache Gottes aus
und Neigung. Vorzüglich hat er euch geliebt, und das
r Religion, welches er euch aufgelegt, macht er euch nicht
). Mit der Religion Abrahams, eures Vaters, hat er
on vor Alters, wie nun (wiederholt im Korân), Moslemen
, auf daß der Geſandte, (dafern ihr abtrünnig werden
an jenem Tage) wider euch zeugen möchte, und ihr wider
ıſchen zeugen möchtet (denen der Geſandte ohne Wirkung
zt hat). Haltet daher an am Gebethe, gebet Almoſen und
ſtandhaft in dem Vertrauen zu Gott. Er iſt euer Herr!
ütiger Herr! O ein in der Hülfe mächtiger Herr!

---

cht geſagt, aber ſchlecht begründet! Denn der Islâm iſt mit Verhtungen zu den beſchwerlichſten häuslichen und gottesdienſtlichen räuchen bis zur Lächerlichkeit überladen, ſolchen, welche zu wahrer igion und Frömmigkeit nicht nur nichts beytragen, ſondern der:n von Grund aus zum Nachtheil und Schaden gereichen. Unendläſtiger iſt das Ceremonialgeſetz des Islâm, als das moſaiſche. s iſt dahin berechnet, in den Bekennern dieſer Religion ein verſtiges Nachdenken über Gott und wahre Religion zu erſticken, ſie in m ſklaviſchen Gehorſam zu halten, und ſie, zu Gunſten einer deſto rern Obergewalt des Deſpotismus, unter dem Druck des blinden rglaubens und Irrwahns erliegen zu laſſen. W.

Die XXIII. Sure.

Die Glaubigen h) überschrieben; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen

Schon hier sind die Glaubigen selig — sie, die sich tief erniedr gen, wenn sie bethen, und alle leere und unnütze Worte we lassen i), (die nicht aus dem Herzen gehen) die Almosen geben, un die von aller fleischlichen Vermischung, außer mit ihren Eh weibern, und mit ihren Sklavinnen, die ihr Eigenthum geworde sind, als welches sie ohne Sünde thun können, sorgfältig ab stehn. Uebertreter aber wird seyn der, dem über dies gelüst (der sich an andere Frauenspersonen macht, die nicht seine Eh weiber und seine rechtmäßigen Sklavinnen sind). Selig sind di Glaubigen, die ihr Wort halten, und die geschlossenen Verträg und die ihr Gebeth an den verordneten Tagen zu Gott bringen Sie werden die Erben seyn. Erben werden sie das Paradies, un ewig werden sie darin bleiben. Aus einem geläuterten Lett schufen wir den Menschen; hernach gefiel es uns, ihn aus einem Saamen entstehen zu lassen, den wir dem Schooße der Mutte anvertraueten; diesen Saamen schaffen wir zu einem geronnenen Blute, dasselbe nachher zu einem Klumpen, in dem Klumpen fassen wir Knochen werden, und die Knochen bekleiden wir mit Fleisch (umgeben wir mit fleischlichen Theilen, Haut und Nerven), und durch diese Schöpfungshandlungen stellen wir einen voll

h) المومنون Elmûminûm, die Glaubigen, weil dieses Wort gleic das dritte Wort der Sure ist, und die Sure von dem Glück der Glaub gen im Gegensatz des Verderbens der Unglaubigen spricht. W.

i) Wenn du betheſt, mache nicht viel Worte, Sirach VII, 15; und un Erlöser: Wenn ihr bethet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heid die da meynen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte mache Matth. VI, 7. Die fremde Feder, womit sich hier der Rabe schmück hat er in der Praxis des Gebeths, in welche er sein Volk eingeweiht hat, wieder fahren lassen. Denn die Vorschriften, welche die Mo lemen, nach anderweitig von ihrem Stifter erhaltenen Verordnung über Art und Weise zu bethen, beobachten müssen, sind nicht in dies Charakter der geistigen Sinnes- und Herzens-Einfalt. An eine Meng wahrer Kleinlichkeiten in Vorschrift bestimmter Stunden des Gebeth äußerer Geberden und Stellungen u. s. w., wobey allein Auge, Mun Hand, Fuß, und ganzer Leib beschäftigt sind, reihen sich der unnütz Wiederhohlungen genug, des leeren Wortgepränges genug. W.

mmnen Menschen dar. Gelobt sey also Gott, der beste
chöpfer! Aber nun müßt ihr sterben, geschaffene Menschen!
ch am Tage der Auferstehung sollt ihr ganz gewiß wiederum zum
ben erwecket werden. Sieben Himmel k) haben wir über euch

---

k) Nach dem Buchstaben: sieben Wege, so daß ein Himmel über dem andern herübersteht. Diese Bedeutung hat der Ausdruck des Originals. B. Sieben Himmelswege oder Himmelsgeschosse. Muhämmed und seine Moslemen rechnen sieben Himmel, und sieben Pforten derselben, diese sieben über sieben Erden und sieben Meeren. (S. Sure II. oben S. 8.) Die arabischen Astronomen aber rechnen neun Himmel. So wie sieben Himmel, dichtet der Islâm auch sieben Höllen. S. oben Sure XV. S. 207 Not. o. Die neun Himmel der Astronomen sind aus dem ptolomäischen Planetensystem entlehnt, nämlich: die Sphäre des Mondes, die des Merkur, die der Venus, die der Sonne, die des Mars, die des Jupiter, die des Saturn, die der Fixsterne und des Thierkreises, und die des Feuerhimmels, sphaera coeli empyrei oder coeli crystallini, des Krystallhimmels. Die achte und neunte dieser Himmelssphären sind in der mythisch-religiösen Zählung der Himmel zu sieben an der Zahl im Kreis des siebenten astronomischen Himmels mit inbegriffen, so daß die Lage des Paradieses der Seligen, welches sich zunächst unter dem Throne des Ewigen erstreckt, und sich eigentlich über den sieben Himmeln befindet, gemeiniglich als im siebenten Himmel gedacht ist, und daß die sieben Himmel zuweilen metonymisch, und weil der Wirkungsraum der Engel das ganze Univers umfaßt, auch dieses in den Zeitraum bis nach dem allgemeinen Weltgerichte den Seelen der Seligen und allen Propheten und heiligen Männern zum Aufenthalt angewiesen ist, mit den Namen der acht verschiedenen Grade oder Klassen des Paradieses belichen werden. Die acht Grade oder Klassen des Paradieses der Seligen (acht im Gegensatz der sieben Höllen, um anzudeuten, daß Gottes Barmherzigkeit größer sey als seine gerechte Rache) sind: 'Eden, Firdevs, Dschinnet Na'im (Wonne- oder Lust-Garten), Dâr elchuld (Haus der Ewigkeit, ewige Wohnung), Dâr elmeewâ (bleibende Wohnung), Dâr esselâm (Wohnung des Friedens oder Heils), Dâr elkarâr (Haus der Stetigkeit, Stätte der Ruhe und Erquickung) und Dar elweßile (Haus der Stätte, der Vereinigung oder der Gnade und des Verdienstes). Eigentlich sind diese acht Benennungen sämmtlich Synonyme zur Bezeichnung des Paradieses der Seligen überhaupt. Das siebente und achte ist sonst auch 'Aljûn (عليون Oberstes und Höchstes), Râki'a (رقيع) oder Birki'a (برقيع) d. i. Veste, Firmament, Decke, welche beyden letztern Benennungen von dem ganzen siebenfachen Himmel, ingleichen von dem ersten und vierten dieser Himmel gebraucht werden, und Elghurfe (الغرفة Freudensaal) benannt. Im Dar elchuld dichtet die moslemische Paradiesesmythe den Pallast, welcher das himmlische Jerusalem benannt ist (denn auch die sieben Himmel u. s. w., und die acht Paradiese des Islâm sind, wie so vieles andere, auf die thalmudisch rabbinischen Einfälle gepfropft). Von diesem Pallaste heißt es, daß der Engel Gabriel, so oft der Ewige dereinst die Seligen mit der höchsten Wonne ihrer

erschaffen, und wir lassen kein Geschöpf (welches unter diesen Himmeln ist) aus unsern Sorgen. Wir schicken vermöge unsrer Kraft den Regen, so wie es das Bedürfniß heischt, vom Himmel auf die Erde, und die Erde muß ihn auf unsern Willen einsaugen; und wir sind mächtig genug ihn wiederum herauszuziehn. Durch den Regen verschaffen wir euch Gärten, die mit Palmbäumen und mit Weinstöcken besetzt sind, die euch mit den Früchten bereichern, die ihr genießt. Auch den Baum, der von dem Berge Sinai seinen Ursprung hat (haben wir für euch wachsen lassen) l), der euch mit Oehl versorgt, und mit einer Erfrischung, deren man sich zur Speise bedient. So habt ihr auch an dem Vieh eine Erinnerung an uns; wir sind es, die wir euch von der Milch tränken, die es bey sich führt; ihr empfanget von demselben noch mehrere Vortheile, indem ihr von dem Fleische desselben esset und von demselben (dem Kameele m) nämlich) zu Lande eben so sanft fortgetragen werdet, wie von dem Schiffe auf dem Wasser.

Wir sandten in alten Zeiten den Noah an seine Nation, und er ermahnte sie mit den Worten: O mein Volk! bethet doch den wahren Gott an, ihr habt sonst keinen Gott, als ihn. Fürchtet ihr euch denn nicht (einen andern anzubethen)? Aber die Häupter des Volks, welche Götzendiener waren, sagten zu ihren Anhängern: Dieser Mensch ist eben so ein Mensch, wie ihr seyd! Er will aber mehr seyn, wie ihr seyd; herrschen will er über euch. Wäre das Gottes Wille (was er sagt), daß wir ihn allein anbethen sollten, so würde er uns das durch einen Engel haben sagen lassen (und nicht durch einen Menschen). Wir haben dergleichen nie von unsern ältesten Vorfahren gehört. Der Mensch muß toll seyn, bringt ihn daher auf eine gewisse Zeit in sichere Ver-

---

Seligkeit, mit dem Feste seines Anschauens, begnadige, denselben aufheben und nahe vor den Thron Gottes stellen werde. In der Sunna findet sich, daß die Bewohner des siebenten Himmels die Bewohner des Paradieses wie strahlende Sterne über ihren Häuptern wandeln sehen. Uebrigens werden die acht Paradiese (nicht aus abweichender Meynung verschiedener Denker, sondern nach verschiedener Ansicht, welche dieser mythische Gegenstand in sich selbst mit sich führt, und nach willkürlicher freyer Anwendung) auch auf vier beschränkt, deren zwey aus Silber und zwei aus Gold bestehen sollen, so daß zwischen ihnen und dem Angesichte Gottes nichts als der Schimmer des unendlichen Gottes sey, der das ganze Eden oder Paradies umscheine. W.

l) Die Ausleger verstehen einstimmig den Ollvenbaum, der aber überall im Orient wächst. Boysen rückte daher den Olivenbaum in seine Uebersetzung ein. W.

m) Der Vortheil, der von dem Vieh angezeigt wird, giebt deutlich zu erkennen, daß vornehmlich das Kameel verstanden sey, das von den Arabern, in Hinsicht auf die Wüsten, welche bey ihnen Sandmeere heißen, ein Landschiff genannt wird.

ahrung. Er (Noah) aber bethete: Nimm mich Herr in deinen
Schutz gegen dieſe Verläumder. Darauf gaben wir ihm den
Befehl: Baue dir eine Arche in unſrer Gegenwart, und nach
em Riſſe, welchen wir dir geben wollen. Wenn nun unſer Vor-
aben zur Wirklichkeit kommt, und der ſiedende Keſſel (der Tiefe)
berzubrauſen beginnet *), ſo führe von allen Arten der Thiere
ey Paar hinein, und alle deine Angehörigen, bis auf den
inen, über den bereits das unwiderrufliche Urtheil des Ver-
rbens geſprochen worden iſt n); und dann lege mir nur für die
Bottloſen keine Fürbitte ein, denn ſie ſollen alle im Waſſer um-
ommen. Und wenn du mit den Deinigen in die Arche einge-
eten biſt, ſo rufe aus: Gelobt ſey Gott, der uns von einem
Volke erlöſet hat, in welchem kein gutes Gefühl war. Hernach
ber bethe: Führe mich, o mein Herr! unter deinen Segnungen
ur Arche wieder heraus; denn dir fehlt es nicht an Kraft, mich
u rechter Zeit herauszubringen. In der That, dieſe Begebenheit
ſt voll Anzeigen der göttlichen Macht, durch welche wir uns (dem
Volke des Noah) empfindbar machten. Auf dieſe vertilgte Nation
ießen wir eine andre o) folgen, und ſchickten einen Geſandten p)
us ihrer Mitte an ſie, der ſie ermahnte: Bethet Gott an; ihr
habt ſonſt keinen Gott, als ihn. Fürchtet ihr euch nicht (vor
einem Zorn)? Die Angeſehenſten aber unter dieſem Volke, die
nglaubig waren, das zweyte Leben nach dem Tode läugneten,
übrigens von uns mit vielen Glücksgütern waren geſegnet worden,
ußerten (gegen ihre Unterthanen): Dieſer Menſch iſt eben ſo ein
Menſch, wie ihr ſeyd, er iſſet das, was ihr eſſet, und trinkt eben
das, was ihr trinket; werdet ihr nun einem Menſchen gehorchen,
der nicht mehr iſt, als ihr ſeyd, ſo ſeyd ihr wahrhaftig verloren.
Will er euch damit drohen, daß ihr, wenn der Tod mehr nichts
von euch als Staub und Knochen übrig gelaſſen hat, dennoch
dereinſt (als lebendige Menſchen aus dem Grabe) wiederum her-

*) Vergl. Sure XI. oben S. 173 Not. g. W.

n) Vergl. Sure XI. oben S. 174. Der Eine, der in den Fluthen umkommen ſollte, und muhammedaniſcher Erdichtung nach wirklich ertrank, iſt Kanaan. Ganz den bibliſchen Nachrichten in Widerſpruch, läßt dieſe Fabel den Kanaan, ſey es nun der Enkel Noah's dieſes Namens, oder, wie es ſcheint, nach des Pſeudopropheten Annahme (ſ. oben a. a. O.), ein erdichteter vierter Sohn Noah's, der auch Kanaan geheißen habe, in den Fluthen erſaufen, weil er ein Gottloſer geweſen ſey. Er wird auch Jâm genannt, welchen Namen man aber für ein Synonym des Namens Kana'an erklärt. Man geſellet überdies auch das Weib des Noah in derſelben Verdammung zu ihm, falls nicht urſprünglich vielmehr Weib des Kanaan gemeynt ſeyn ſollte. W.

o) Die 'Aditen.

p) Hûd.

vorgehen müßtet? Allein eitler Irrthum! eitle Drohung! Es iſt ſonſt kein Leben, als das Leben, welches wir in der gegenwärtigen Welt genießen. Der Tod endigt unſer ganzes Leben; und nie werden wir wieder auferſtehn. Dieſer Menſch erfindet Lügen wider Gott: Wir wollen ihm keinen Glauben zuſtellen. Der Geſandte bethete: Schütze mich doch, o mein Gott! Sie beſchuldigen mich ja, daß ich ein Lügner bin, und daß ich betrieglich handle. Gott gab ihm in der Antwort die Verſicherung, daß ſie ihre Frevel bald bereuen würden. Eine gerechte Strafe rieb ſie daher auf, und wir vernichteten ſie q). Völker, die ganz gottlos ſind, kann die göttliche Barmherzigkeit nicht mehr erreichen r). Auf ihren Trümmern errichteten wir in der Folge andere Nationen. Kein Geſchlecht kann vor der Zeit entſtehen, zu der es entſtehen ſoll, und unveränderlich iſt der Zeitpunkt, da es wirklich entſteht. Mit hinlänglichem Unterricht ſchickten wir nachher unſere Geſandten, nach der Reihe; allein ſo oft ein Geſandter ſich bey einem Volke meldete, ward er von demſelben für einen Betrieger geſcholten. Wir opferten daher eine unglaubige Nation nach der andern unſrer Gerechtigkeit auf, und machten, daß die Nachwelt von ihrem Verhalten als von einer Neuheit reden mußte. Unglaubige Nationen liegen außer dem Gebiethe der göttlichen Barmherzigkeit s). Darauf fertigten wir den Moſes und ſeinen Bruder Aaron mit wunderthätigen Kräften, und mit dem unſtreitigſten Geſandtſchaftsanſehn, an den Pharao und ſeine Großen ab, allein dieſe hoffärtigen und trotzigen Leute weigerten ſich, ſie für Geſandten Gottes zu erkennen. Wie, äußerten ſie: ſollen wir dieſen zwey Leuten glauben, die nichts mehr ſind als wir, und deren Landsleute ſogar unſere Sklaven ſind? Sie beſchuldigten Beyde des Betruges; die Frevler aber wurden vertilgt. Dem Moſes gaben wir einſt das Buch des Geſetzes in der Abſicht in die Hände, daß die Iſraeliten durch die Lehren deſſelben auf den rechten Weg ſollten gebracht werden. Den Sohn der Maria nebſt ſeiner Mutter erhuben wir zum Wunder, und Beyde ſetzten wir auf eine Höhe, wo ſtetswährende lieblicher Aufenthalt ergetzt t).

---

q) Wörtlich: wir machten ſie zu abgefallenem dürrem Laub, zu Kehricht, zu Schaum. W.

r) Wörtlich: Weite Entfernung dem Volke ganz gottloſer Leute! W.

s) Wörtlich, wie in der vorhergehenden Anmerkung. W.

t) im himmliſchen Paradieſe nämlich, in der ewigen Seligkeit. Da die Erhöhung Jeſu und ſeiner Mutter Maria auf glorreicher Stufe im Himmel verbunden werden, und der Mutter Jeſu in der ewigen Seligkeit ein und dieſelbe Stelle beygemeſſen iſt, ſo ſcheint es in der That,

) genießt, ihr Gesandten! von den Geschöpfen, deren
: euch erlaubt worden ist, und verbringet eure Tage in
Werken. Denn mir ist alles bekannt, was ihr thut. Diese
Gemeinde (diese Religion, die ihr predigt) ist die einige
e), und ich bin euer Herr, daher fürchtet mich. Aber sie
juden, die Christen und andere Religionsparteyen) haben
eligionssache sektirisch behandelt, und sie zerstückt; und jede
freuet sich über ihr Glaubenssystem. Aber laß sie bey ihrem
ime so lange, bis ihre Zeit aufhören wird. Glauben sie
daß das Glück und die Kinder, womit wir sie als mit einem

---

§ dem Muhammed, der die Himmelfahrt Jesu anerkannte (vergl. ure III. oben S. 50. IV. oben S. 82) auch die apokryphische Sage n Mariä Himmelfahrt bekannt gewesen, nach welcher, Einiger leinung zufolge, Maria nicht gestorben, sondern mit Leib und Seele n Himmel gefahren, nach der frühern und ältesten Angabe aber hristus selbst den heiligen Leib seiner Gebärerin am dritten Tage nach rem Tode mit der reinen Seele vereiniget, die Auferstandene aus dem rabe im Thale Josaphat mit sich auf gen Himmel geführet, und ihr ben sich die höchste Statt im ewigen Leben eingeräumt haben soll. le Legende von Mariä Himmelfahrt ist mit Unrecht neuerer Zeit von inigen als Ausgeburt des dreyzehnten christlichen Jahrhunderts aufstellt worden, ist aber vielmehr allerdings von ziemlichem Alter, da : apokryphischen Schriften, welche sie enthalten, deren eine (Bibl. atr. T. II. ed. Lugd. P. II. p. 212—216) dem Bischof zu Sarden lelito (Sec. II.), die andre sogar dem Apostel Johannes zuschrieben ist, nebst noch etlichen von beyden verschiedenen in weit ühere Zeit gehören; da sich ferner diese Sage schon in einer dem uguſtinus (Sec. V.) zugeschriebenen, obwohl für untergeschoben haltenen, Schrift findet; auch eine in den Werken des Hieronymus iec. IV, V.) befindliche, entweder von ihm selbst oder doch von inem Freunde Sophronius herrührende Homilie de assumtione lariae handelt, woraus wenigstens der Keim jener Sage wahrgeommen werden kann; und endlich das Festum dormitionis et ansitus B. Virg. Mariae schon in der abendländischen Kirche bereits ec. VI. an vielen Orten gefeyert worden ist (Gregor. Turoens., de gloria Martyrum lib. IV. c. 9.), in der morgenländiyen Kirche aber die Feyer dieses Festes der Himmelfahrt Mariä noch eit früher gebräuchlich gewesen seyn muß, indem sie nach dem Zeugniß s Nikephorus Kalliſtos (Hist. Eccles. lib. XVII. c. 28.) m Kaiser Mauritius (Sec. VI.) als allgemeine Feyer der gemmten orientalischen Kirche anbefohlen worden ist; worauf sie erst äterhin seit Sec. IX. in der römisch katholischen Kirche ebenfalls ein lgemeines kirchliches Fest, so wie die Lehre von Mariä Himmelfahrt n allgemeiner Glaubensartikel geworden. Das Werk des Nikephoıs ist aus alten Werken der Kirchenväter und kirchlichen Schriftsteller id aus vielen andern glaubwürdigen Historikern zusammengetragen, id obgleich der Verfasser in der protestantischen Kirche als ein leichtaubiger Mann verschrieen ist, so läßt sich doch billig dieses Urtheil ur da geltend machen, wo er urtheilt, nicht aber allemal auch da, o er erzählt ohne Quellen zu nennen. W.

ausgeſtreuten Saamen bereichert haben, ihnen ein wahrer Segen von uns ſind? Allein ſie verſtehen das nicht. Dagegen die den Herrn fürchten und ſeinen Zorn ſcheuen, die an die Offenbarungen ihres Herrn glauben, die ihrem Herrn keine Götter an die Seite ſetzen, die, welche von denen ihnen anvertrauten Gütern Almoſen geben, und es mit Gewiſſenhaftigkeit bedenken, daß ſie einmal zu ihrem Herrn wieder zurückkehren werden, dieſe wetteifern in guten Werken, und einer ſucht den andern in der Fertigkeit darin zu übertreffen. Wir wollen auch keinem Menſchen mehr Laſten auflegen, als er tragen kann; denn wir haben ein Buch, deſſen geſammter Inhalt lauter Wahrheit iſt, und keine Seele ſoll über einiges ihr von uns zugefügtes Unrecht klagen dürfen. Allein ihre (der Unglaubigen) Herzen waren leer an Erkenntniß dieſer Wahrheiten, und die Werke, die ſie thaten, von denen ſo eben genannten unendlich verſchieden; bis wir ihre Begüterten durch eine entſetzensvolle Strafe u) hinwegraffeten. Da ſchrieen ſie ängſtlich um Hülfe. Schreyet heute nicht! (lautete die Antwort) ihr werdet von uns keine Hülfe bekommen. Unſere Offenbarungen wurden euch vorgeleſen: aber ihr drehtet euch auf euren Ferſen um, und zoget, ſpöttiſch euch ſtolz darüber hinwegſetzend, die nächtlichen Zuſammenkünfte zu luſtigen Erzählungen vor x). — Haben ſie denn bey dem Vortrage der Religion wohl bemerkt, daß ſie Lehren empfangen, die ihren älteſten Vorfahren nicht geoffenbart worden ſind? Wollen ſie denn ihren Geſandten nicht für voll anſehn? Wollen ſie ſich ganz von ihm losſagen? Behaupten ſie noch, daß er beſeſſen iſt? Er, der mit allen Beglaubigungszeichen der Wahrheit zu ihnen kam! Aber die Meiſten von dieſen Leuten ſind Verächter der Wahrheit. Hätte die verkündigte

u) Eine Hungersnoth zu Mecca.

x) Die Bonſenſche Ueberſetzung, und ſchon die Marracciſche, hat dieſe Stelle, wie ſo viele andre, die in der meinigen aus dem Original ohne beſondre Anzeige berichtigt ſind, ſehr verfehlt. Zur Erläuterung iſt nöthig, mit einer Sitte der Araber bekannt zu ſeyn, die auch Perſern, Indiern, Tatarn und andern Völkern des Orients angehört. Sie fanden nämlich ſeit ſehr frühen Zeiten einen Lieblingszeitvertreib darin, daß ſie an ſchönen Abenden beym Mondſchein um ihre Zelte, auf den platten Dächern ihrer Häuſer, vor deren Thüren, oder auch in großen Hallen, die zu dem Ende beſtimmt waren, zuſammenkamen, um ſich durch allerhand Unterhaltungen für den Geiſt, vornehmlich durch Erzählung mündlich überlieferter Beſchreibung der Thaten ihrer entfernterern Vorfahren, oder auch erdichteter Geſchichten und Mährchen, wie in der Tauſend und Einen Nacht, zu vergnügen und die Zeit zu vertreiben. Dem Muhammed waren dieſe Erzählungsgelage ſehr gefährlich, und veranlaßten ihn, in mehreren Stellen ſeines Koran dawider zu eifern. Das Weitere hierüber bey der Sure XXXI. bald nach Anfang derſelben. W.

eit ihren Lüſten entſprochen, ſo würden ſie den ganzen
l und die ganze Erde vergiftet haben. Nun haben wir ſie
mahnt, wozu ſie ermahnt werden mußten, allein ſie ſind
von entfernt geweſen. Du wirſt doch wohl von ihnen keine
ung (für dein Predigen) verlangen? O! dein Herr, der
ſten zu belohnen weiß, wird dir reichlicher lohnen. Du
ſie fürwahr ein, den richtigen Weg zu betreten, allein
en, die kein zweytes Leben glauben, verlieren ſich weit von
Wege. Und wenn wir uns auch ihrer erbarmt, und ſie
r Strafe befreyet hätten [y]), ſo würden ſie doch hartnäckig
em Irrthume geblieben ſeyn, und ihn nicht aufgegeben
Und als wir ſie wirklich im Zorne heimgeſucht [z]), ſo
ie ſich nicht gebeugt vor ihrem Herrn, und ihm ihre Sünde
hen; nur da wir eine Thür aufſchloſſen, aus welcher eine
Strafe wider ſie herausging [a]), da wurden ſie bis zur
iflung gebracht. Gott iſt es, der euch Augen und Ohren
i hat (ſie hinzurichten auf die Denkmahle ſeiner Rache),
erzen (ihre Gerechtigkeit zu empfinden). Aber wie klein
Zahl ſeiner dankbaren Verehrer unter euch? Gott iſt es,
ch auf der Erde verbreitet hat, und zu ihm werdet ihr
: verſammlet werden. Gott iſt es, der leben und ſterben
o wie er es iſt, der den Wechſel des Tages und der Nacht
): Iſt euch denn das unbegreiflich? Allein ſie reden die
e ihrer Vorfahren: Sollten wir wohl wieder auferſtehn
, nachdem wir geſtorben und in Staub und Knochen ver-
t worden ſind? Dieſe bereits an unſere Väter gebrachte
ng hat man gegen uns wiederhohlt: Und iſt ſie wohl
als eine alte aufgewärmte Fabel? Frage ſie aber (die
bigen Meccaner): Wißt ihr, wem die Erde gehört, und
lles gehört, was auf Erden iſt? Sie gehört Gott, werden
worten. Frage ſie weiter: Warum nehmt ihr denn das
u Herzen? Fahre fort ſie zu fragen: Wer herrſcht über
ben Himmel? Wer regiert auf dem erhabenen Throne?
werden ſie antworten. Und Du verſetze darauf: Warum
t ihr ihn denn nicht? Wißt ihr, frage ferner, wer herrſcht
lles? Wer beſchützt alles, und wird ſelbſt gar nicht
ßt? Werden ſie zur Antwort geben, daß es, Gott iſt, ſo
ie: Warum ſie ſich denn wider die Wahrheit ſo bezaubern
Nun, wir haben es nicht fehlen laſſen, ſie von der

)er Hungersnoth.

urch die Hungersnoth. W.

n der Schlacht bey Beder, wo ſie gänzliche Niederlage erlitten. W.

Wahrheit zu unterrichten, gleichwohl aber bleiben sie Feinde der Wahrheit.

Gott hat nie einen Sohn gezeugt, und er ist Gott allein. Wäre mehr als ein Gott, so würde jeder Gott seine eigene Schöpfung an sich genommen haben, und der eine Gott würde sich aufgelehnt haben wider den andern Gott. Weg mit dieser Irrlehre von dem höchsten Wesen. Gott weiß alles, es mag klar am Tage liegen, oder ein Geheimniß seyn b); erhaben ist er über das alles, was der Irrglaube ihm an die Seite setzen will. Bethe du: Willst du, mein Herr! daß ich (dein Zorngericht), was du ihnen gedrohet hast, mit Augen sehen soll, so laß, mein Herr! mich's nicht treffen, was die Uebertreter treffen wird. — Wir sind ja wohl mächtig genug, dich zum Augenzeugen der erfüllten Drohungen zu machen! Aber tilge du durch bessere Gesinnungen die dir zugefügten Beleidigungen; wir wissen es, mit welchen Lästerungen sie dich angegriffen haben. Bethe du: Zu dir flehe ich, o mein Herr! befreye mich von satanischen Antrieben, ich flehe zu dir, ihrer Annäherung zu wehren. Wird sich der Tod an einen Unglaubigen machen, so wird er sagen: Mein Herr, laß mich in das Leben zurückkehren, damit ich das verlebte Leben durch gute Werke wieder einbringe. Doch nicht also! Umsonst wird er das sagen und ganz gewiß umsonst; unüberwindliche Hindernisse werden ihnen entgegen stehn c) bis an den Tag der Auferstehung. Wird dann in die Posaune gestoßen werden, so wird an diesem Tage keine Anverwandtschaft unter ihnen mehr seyn, und keiner wird den andern um Beystand bitten. Selig werden die seyn, deren Waagschale (von guten Werken) schwer ist, und die hingegen verloren gehn, und ewig in der Hölle wohnen, deren Waagschale zu leicht erfunden wird. Das Feuer wird ihnen ins Gesicht brennen, und vor Angst werden sie die Lippen zusammenkneipen. Sind euch nicht meine Offenbarungen (im Korân) vorgelesen worden? (wird es heißen). Aber habt ihr diese nicht Betrugs beschuldigt? Dann werden sie antworten (bekennen und bitten): Unser Unglück war uns zu mächtig, und wir waren dem Irrthum unterworfene Menschen. Führe uns, Herr! diesmal (aus der Hölle) heraus; sollten wir dann zu unsern alten Irrthümern zurückkehren, dann wollen wir es nicht läugnen,

---

b) Es mag gegenwärtig oder zukünftig seyn.

c) Wörtlich: Eine Kluft, ein weiter Zwischenraum. Der Ausdruck im Originale zeigt auch das Reich der Todten an, so wie das שאול der Ebräer, und das ἅδης der Griechen. B. Die genauere Uebersetzung ist: Vor und hinter ihnen ist das Todtenreich bis an den Tag der Auferstehung. W.

wir gottloſe Leute ſind. Aber Gott wird ihnen entgegnen:
ichet von mir, ihr in die Hölle Hinabgeſtoßenen! Sprecht mich
ter nicht um Rettung an. Einige meiner Diener bathen: Wir
uben, o Herr! vergieb uns unſre Sünde, und verherrliche,
u Beſter unter den Barmherzigen, deine Barmherzigkeit an
. Ihr aber habt ſie mit Verachtung behandelt, und dadurch
urſacht, daß ſie euch nun weiter nicht erinnert haben, an mich,
) an meine Gebothe, und auch darüber habt ihr gelacht. Aber
die Geduld, mit der ſie eure Schmähungen ausgeſtanden,
e ich ſie heute belohnt; in der That, ſie ſollen ſelig ſeyn. Gott
d ſie fragen: Wie viele Jahre habt ihr auf Erden gelebt?
werden antworten: Kaum einen vollen Tag. Frage nur die
gel, welche die Lebenszeit berechnen? Ihr habt nur eine
lz kurze Zeit auf Erden zugebracht, wird Gott antworten.
tet ihr das damals nur in eine reife Betrachtung gezogen?
r ihr dachtet, daß wir euch ohne Abſicht erſchaffen hätten,
) ihr dachtet nicht, daß ihr dereinſt zu uns zurückkehren
rdet!

Alſo nun erhebet Gott, den König, die Wahrheit; nur Er
Gott; Er der Herrſcher auf dem majeſtätiſchen Throne! Wer
r neben dem wahren Gott einen andern anbethen wird,
) er kann nicht beweiſen, daß er Grund zu dieſer Verehrung
, der ſoll dieſe Sünde bey Gott ſeinem Herrn verantworten.
ahrlich, den Unglaubigen wird es nie wohlgehen. Bethe du:
rzeihe, o mein Herr! und erbarme dich, du Beſter unter den
rmherzigen!

Die XXIV. Sure.

Das Licht[d]) überschrieben; zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Diese Sure, welche Verordnungen in sich faßt, haben wir euch zur warnenden Belehrung geoffenbart, und mit den deutlichen Merkmalen einer göttlichen Offenbarung versehen. Einer Hure sollt ihr hundert Streiche geben, und eben so viele dem Hurer[e]); kein Mitleiden verblende euch gegen diese Bestrafung, die das göttliche Gericht zuerkennt, wenn ihr anders an Gott glaubt und an den jüngsten Tag. Und vollziehet diese Strafe öffentlich im Beyseyn einiger Glaubensgenossen. Der Hurer soll entweder eine Hure zur Frau nehmen, oder eine Götzendienerin, und die Hure soll keinen andern zum Manne bekommen, als entweder einen Hurer, oder einen Götzendiener. Die Rechtglaubigen aber dürfen sich auf diese Art nicht vermählen. Denenjenigen, welche unbescholtene Weiber der Hurerey beschuldigen, und diese Auflage nicht mit vier Augenzeugen beweisen können, denen gebt achtzig Streiche mit der Peitsche, und glaubt ihnen nie wieder; denn dergleichen böse Leute verlieren allen guten Namen. Doch

---

d) النور Elnûr, das Licht, weil in dieser Sure beyläufig die Offenbarung an die Glaubigen und das Wesen Gottes unter der Metapher des Lichts geschildert ist, und weil eine Anzahl Verse der Sure von ihrem Urheber als die himmlische Offenbarung ausgegeben sind, welche Licht über die Unschuld der Aiescha verbreite. S. die folgende Anmerk. f. W.

e) In der Sunna ist dieses von Muhammed dahin bestimmt, daß Huren und Hurer, die nicht freygeboren sind, gepeitscht, die freygebornen dagegen gesteinigt werden sollen, außerdem diese auch auf ein Jahr zu verweisen seyen, und jenen übrigens die Hälfte der gedachten Züchtigung erlassen seyn möge. Dieselbe Strafe auch den Ehebrecherinnen und Ehebrechern zuerkannt. — (Vergl. oben S. 66 Not. q). Es weichen aber die Ausleger und Gesetzlehrer unter den Muhammedanern in Hinsicht dieser Strafgesetze des Ehebruchs und der Hurerey in der Anwendung sehr von einander ab, weil das, was Muhammed selbst in diesen Punkten im Koran und zufolge der Sunna mündlich verordnet hat, sich nicht in allem gleich geblieben ist, und dergleichen Vorschriften durch seine schlaue Ausflucht gegen Folgewidrigkeiten und Widersprüche in seinen Lehren und Gebothen, daß das schon Vorgetragene durch Gottes Offenbarung abgeändert und verbessert werden könne, und solches daher hie und da wirklich geschehe, (vergl. oben S. 19 und Not. m daselbst, S. 295 Not. f) noch mehr verdunkelt worden sind. W.

ollen wir die hiervon ausnehmen, die Buße thun und ſich wirk-
ch beſſern, denn an ſolchen Seelen will Gott ſeine Gnade und
armherzigkeit offenbaren. Männer aber, die ihren eignen Ehe-
attinnen Ehebruch ſchuld geben, und über die Beſchuldigung
eine andere Beweiſe beybringen können, als ihr eignes Zeugniß,
ie ſollen ſich's merken, daß ſie die Ausſage, die von ihnen ver-
ngt wird, durch einen viermaligen Eid bekräftigen, und bey
ott es betheuern ſollen, daß ſie die Wahrheit reden, und durch
ine fünfte eidliche Verſicherung, dafern ſie die Unwahrheit vor-
ringen würden, den Fluch Gottes über ſich herbeyrufen ſollen.
Betheuert aber das Weib bey Gott mit vier Zeugniſſen, daß ihr
Mann gelogen habe, ſo ſoll ſie von der Strafe frey ſeyn. Durch
ine fünfte Betheurung muß ſie gleichfalls, dafern ihr Mann in
em angebrachten Handel die Wahrheit geredet hätte, den Fluch
ottes über ſich herbeyrufen. Waltete nur nicht die Güte Gottes
ber euch, und ſein Erbarmen, wär' er nicht der verſöhnliche
nd weiſe Gott —! (ſo würde er die Wahrheit ſogleich ans Licht
ringen, und die Meineidigen auf der Stelle ſtrafen.) In der
hat, eine Vielzahl unter euch ſind diejenigen, welche mit der
erläumdung f) dahertraten. Betrachtet dieſe (ungegründete

---

f) Der 'Aiſche. Sie kam auf einem Feldzuge zur Nachtzeit vom Wege, und darüber ins Geſchrey des Ehebruchs. Muhammed empfand dieſe Nachrede, wie aus dem Folgenden zu erſehn iſt, ungemein übel. B. 'Ajeſche عايشة, Tochter des Abubeker und der Umm Raumân, die liebſte Frau Muhammeds, die dritte mit welcher er ſich verehlichte, die ihn faſt in allen ſeinen Feldzügen begleitete, hatte in dem Feldzuge von Deume, gegen die Muztaliks (بني المصطلق), im fünften Jahre der Flucht, auf dem Rückzuge nach dem Treffen, auf dem Wege nach Medina aus ihrer Heudeſch (Kameelſänfte) ausſteigen müſſen, um ſich natürlicher Nothdurft wegen in ein benachbartes Wäldchen zu entfernen. Nach verrichteter Sache zurückkehrend, bemerkte ſie den Verluſt ihrer aus Onyxen von Dhafâr (جزع ظفار) beſtehenden Halsſchnur, eilte daher wieder nach dem Wäldchen, das Verlorne zu ſuchen. Sie fand es; als ſie aber ins Lager zurückkam, hatte man, weil man ihre Entfernung nicht wahrgenommen, mit dem Kameele die Nachtreiſe ſchon weit fortgeſetzt, wodurch ſie ſich genöthigt ſahe zu bleiben, und zu erwarten, daß Leute zu ihrer Abholung zurückkehren würden. Sie war ſehr müde, legte ſich und ſchlief. Nun war aber auch Safwân Ben Elmo'attel, einer der vornehmeren Kriegshelden, Oberbefehlshaber des Nachtrabs, hinter dem Heerzuge zurückgeblieben, um ſich durch eine Nachtruhe zu erholen. Als dieſer mit Anbruch des folgenden Tages erwachte und zur Schaar aufbrechen wollte, wurde er im Vorüberziehn die Schlafende gewahr. Was geſchah? Nach 'Ajeſche's eigner Erzählung warf ſie erwachend beym Anblick des Mannes den Schleyer über ihr Geſicht, und ohne weitere Unterredung, außer einigen leiſen andächtigen Worten, die der Krieger bey ihrer Entdeckung gemurmelt hatte (: Wir ſind Gottes, und müſſen

üble Nachrede) nicht als für euch nachtheilige Uebelthat, sie ist vielmehr zu eurem Vortheile geschehen g). Jeder der Lästerer soll nach dem Maße seines Verbrechens gestraft werden, und derjenige, der das böse Gerücht vergrößert hat, soll auf die empfindlichste Art dafür leiden h). Haben doch bereits die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen, da ihr den Verläumder sprechen hörtet, das Beste darüber in ihren Herzen gedacht, und die ausgebreitete Sage für eine offenbare Unwahrheit erklärt —

---

einst wieder vor sein Antlitz treten!) ließ dieser sie sein Kameel besteigen, und brachte sie wieder zu dem Heerzuge. Der Vorfall machte Aufsehn; sonderlich war es Abdallah Ben Obba, der bey der bösen Welt den Verdacht ihres Liebesverständnisses mit Zafwan erregte, und sich aus Haß gegen Muhammed alle erfinnliche Mühe gab, mit Hülfe einiger anderer Rädelsführer das böse Geschrey auszubreiten und zu vergrößern, durch welches der Geist der Bosheit die Ehre der Verdächtiggewordenen antastete. Dadurch wurde der Prophet, dem die öffentlich in Zweifel gezogne Tugend seiner 'Ajesche, und ihre Verunehrung, womit er und seine Familie auf das empfindlichste gekränkt waren, nicht gleichgiltig seyn konnte, nach seiner Zurückkunft nach Medina, ungeachtet die Verunglimpfte ihre Unschuld hoch betheuerte, und vor Gram und Aerger in eine Krankheit verfiel, auch seine nächsten Blutsfreunde ihre Partey nahmen, bewogen, den Entschluß zu fassen, wegen Zweydeutigkeit und Ungewißheit der Sache und aufs nachtheiligste wirkenden immer allgemeinern Aufsatzes unter Gläubigen und Ungläubigen, sich von ihr zu trennen. In dieser Verwirrung, da er das boshafte Geschwätz leichtfertiger Mäuler nicht stopfen konnte, und ihm auf der andern Seite seine 'Ajesche zu sehr am Herzen hing, mußte, wie gewöhnlich in kritischen Fällen, eine Offenbarung zu statten kommen. Und richtig! ohngefähr nach Zeit von einem Monath konnte er die Gattin, angeblich auf eine himmlische Versicherung ihrer Unschuld, wieder aufnehmen, die Beschuldigung für ungerecht und die Verläumder des bösen Leumunds wegen für strafbar erklären. Dies ist nun die Offenbarung, welche er im obigen Texte durch den Koran kund und zu wissen thut. W.

g) Diese Worte sind als Trostworte der vorgespiegelten göttlichen Offenbarung an Muhammed, Abubeker, 'Ajesche und Zafwan gerichtet zu nehmen, als an diejenigen, welche durch das böse Gerücht beschmitzt waren. Es wird ihnen bedeutet, daß der unglückliche Vorfall nur zu ihrer Prüfung und Bewährung im Guten gereiche, und sie sich, nächst der Genugthuung in jener Welt, der Auszeichnung zu erfreuen hätten, ihren guten Namen durch unmittelbare göttliche Offenbarung gerettet zu sehen. W.

h) Dem zufolge empfingen die Rädelsführer der Verunglimpfung, drey oder vier an der Zahl, auf des Propheten Befehl, nach dem in dieser Sure weiter oben verordneten Gesetz, jeder achtzig Peitschenstreiche; der erste und schuldigste Verläumder, Abdallah Ben Obba aber, an welchem sich der Züchtigende nicht vergreifen durfte, weil er sehr reich, mächtig, und Mann von großem Ansehn war, nahm seinen Theil dahin, daß er die Gnade nicht hatte, Moslem zu werden, sondern als ein Ungläubiger starb —! W.

Konnten die Verläumder vier Zeugen über die Beſchuldigung aufſtellen? Da ſie aber die Zeugen nicht herbeyſchaffen konnten, ſind ie vor Gott als Lügner angeſehen worden. Wäret ihr nicht Gegenſtände der Güte und der Barmherzigkeit Gottes, die er in dieſer und in jener Welt offenbart, ſo würde es euch, der Läſterung halber, die ihr ausbreitetet, übel ergangen ſeyn. Eure verläumderiſchen Zungen ſprachen von Dingen, die ihr nicht wußtet, und ihr ſahet etwas für eine Kleinigkeit an, was bey Gott eine wichtige Angelegenheit iſt. Warum ſagtet ihr nicht, da ihr's hörtet (das ehrenrührige Geſchwätz vernahmet): Es ſchickt ich nicht für uns davon zu reden; behüte Gott! das iſt ja eine rſchreckliche Unwahrheit!? Gott läßt euch warnen, daß ihr uch in Zukunft nicht wieder ſo vergeht, wenn ihr anders den Charakter der Glaubigen behaupten wollet. In dieſer Abſicht nterrichtet euch Gott durch (dieſe) ſeine Offenbarung; und Gott ſt allwiſſend und weiſe. Die, welche es ſo gerne ſehn, daß von en Glaubigen üble Erzählungen herumlaufen, können darauf echnen, daß ihnen für dieſen Frevel, ſowohl in der gegenwärtigen ls in der künftigen Welt, eine peinliche Strafe beſonders ausgeſetzt ſey. Nur Gott weiß alles, ihr aber wiſſet nichts. Waltete ur nicht die Güte Gottes über euch, und ſein Erbarmen, wär' r nicht der gnädige und allgütige Gott —! (ihr würdet die Unerechtigkeit eures Verhaltens ſchon durch ſeine feurigen Strafen mpfunden haben).

Folgt doch den Lockungen des Satans nicht, Glaubige! denn er in die Fußſtapfen des Satans tritt, dem wird er befehlen, aß er lauter ſchändliche und ungerechte Thaten begehe. Waltete icht die Güte Gottes über euch, und ſein Erbarmen, ſo würde in Einziger unter euch von ſeinen Sünden losgeſprochen worden yn. Aber Gott rechtfertigt wen er will, wie er denn auch alles öret, was ihr ſprecht, und alles weiß, was ihr denkt. Nicht ollen die Begüterten unter euch, welche ihre Glücksumſtände nmer erweitern, eidlich geloben, ihren Anverwandten, oder den rmen, oder denen, welche der Religion wegen das Vaterland erlaſſen, fernerhin nichts mehr geben zu wollen, vielmehr ſollen e Geduld gegen ſie üben, und ihre Güte ſie thätigſt empfinden ſſen [i]). Wünſcht ihr nicht, daß Gott euch gnädig ſey? Und

---

i) Zu dieſer Verwarnung ſollen Abubeker, der Vater der 'Aieſche, und einige andere Gefährten Muhammeds Veranlaſſung gegeben haben, welche den Dürftigen, die Theil an der gegen Muhammeds Gattin ausgeſprengten Schmähung genommen, Abubeker namentlich dem Meſtahh, dem Sohne ſeiner mütterlichen Tante, ihre Wohlthaten zu entziehen ſich verſchworen hatten. Der prophetiſche Heuchler ergreift jede Gelegenheit ſich Tugenden beyzumeſſen, hier die Tugend der Großmuth gegen Feinde und Unterdrückung der Rache an Beleidigern. W.

Gott ist ja so gnädig, so barmherzig! Aber verflucht sollen seyn in dieser und in jener Welt, und der peinlichsten Strafe übergeben, alle die, welche züchtige, im Glauben stehende Weiber, die etwa einmal in der äußeren Strenge nachgelassen haben, mit Lästerungen verfolgen. Ihre Zungen, Hände und Füße sollen dereinst wider sie, über ihr frevelhaftes Beginnen, zeugen. An jenem Tage wird ihnen Gott ihr Verdienst richtig zumessen, und sie sollen es erfahren, daß Gott die Wahrheit ist. Böse Weiber sollen sich (im künftigen Leben) mit bösen Männern, und böse Männer sich mit bösen Weibern paaren; hingegen gute Weiber mit guten Männern, und gute Männer mit guten Weibern [k]). Diese letztern sollen auch von den Lästerungen der Uebelgesinnten gerechtfertigt werden, und nebst der Verzeihung den anständigsten Unterhalt bekommen.

Geht, Glaubige! in keine andere Häuser hinein, als in die eurigen, bis ihr euch die Bewilligung dazu erbethen, oder die Bewohner des fremden Hauses gegrüßt habt. Es wird gut für euch seyn, daß euch diese Erinnerung gegeben wird. Und wenn ihr auch in den fremden Häusern Niemanden antreffen solltet, so müßt ihr doch vor erhaltener Erlaubniß keinen Schritt hinein thun. Und wenn euch zugerufen wird: Geht zurück! so kehret wieder um. Das wird das sicherste seyn. Gott siehet alles, was ihr vornehmt. Hingegen in Häuser zu gehn, die nicht (von besondern Familien) bewohnt werden, und in welchen ihr gewisse euch nützliche Angelegenheiten beseitiget [l]), kann euch nicht übel genommen werden. Denn Gott weiß alles, was ihr da kund gebet, und was ihr im Geheimen treibet. Ermahne die glaubigen Männer, daß sie ihre Augen enthalten und ihre männlichen Glieder bewachen; das wird ihrer Reinigkeit zuträglich seyn. Denn Gott weiß alles, was sie thun. Ermahne auch die glaubigen Weiber zur Keuschheit, sowohl in Absicht auf ihre Augen, als was die Ehre ihres Geschlechts [m]) betrifft; ermahne sie, daß sie ihre Zierd (ihre natürliche Schönheit, ihren bloßen, nackten Leib),

k) Muhammed verspricht bekanntlich, wie der Korân an mehreren Stellen lehrt, seinen Moslemen in der ewigen Seligkeit insonderheit auch Befriedigung fleischlicher Lust. Die Versicherung Jesu: in der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen (Matth. XXII, 30.) entsprach seinen schlauen Absichten nicht. — W.

l) Oeffentliche Häuser. B. Herbergen auf Reisen oder Karavanserais, Gasthäuser, Kaufmannsläden, und andere dem allgemeinen Besten bestimmte Gebäude. W.

m) Wörtlich: ihre Schaamglieder, فروج. W.

s äußerlich Sichtbare n) ausgenommen, nicht ſehen laſſen. is über den Buſenſaum ihres Gewandes ſollen ſie ihren chleyer werfen o), und was zu ihrer weiblichen Zier gehört hren nackten Leib), ſonſt Keinem zeigen, als ihren Ehe ännern, ihren Vätern, ihren Schwiegervätern, ihren Söh n, den Söhnen ihrer Ehegatten (ihren Stiefſöhnen), ihren rüdern, den Söhnen ihrer Brüder, den Söhnen ihrer chweſtern, ihren Frauensleuten p), ihren Sklavinnen, und n männlichen Dienſt = (und Hülfs =) befliſſenen (vertrauten. eyſtehern), die nicht zum männlichen Dienſtgefolge gehören q), id Kindern, die den Unterſchied des Geſchlechts noch nicht nnen r). Sie ſollen auch ihre Füße nicht hoch in die Höhe

---

n) Kopf und Geſicht, Hände, Füße. W.

o) Die Art, ſich zu verhüllen, beſchreibt Golius im Wörterbuche bey dem Worte خمار.

p) ihren Mitweibern, Kammerfrauen, übrigen Frauensperſonen des Harem, Geſpielinnen, Ammen, Hebammen, und allen Individuen des weiblichen Geſchlechts überhaupt. W.

q) den Aerzten und Wundärzten und andern Leibeshülfe leiſtenden männlichen Perſonen, welche des beſondern Zutrauens bedürfen. Die Worte des Originals haben den Auslegern viel zu ſchaffen gemacht. Daher die Ueberſetzungen: den Bettlern, wie es Bonſen nahm, oder vielmehr den dürftigen Männern, welche ſich die Broſamen oder Ueberbleibſel des Tiſches hätten erbitten dürfen und zu verächtlich ſeyn, als daß ſie eines Weibes Begierde oder des Mannes Eiferſucht erregen ſollten; den Verſchnittenen; den Männern gemeinen Gelichters, die den Weibern zu ihrer Beluſtigung Narren oder Poſſenreißer hätten ſpielen dürfen; oder Blödſinnigen, mit denen ſie ihren Scherz gehabt hätten u. ſ. w. Alles dieſes iſt nicht wohl mit dem natürlichen Sinne der arabiſchen Terteworte zu vereinigen. Obige Ueberſetzung und Erklärung ſcheint mir die angemeſſenſte zu ſeyn. W.

r) Wörtlich: Welche die Blöße oder Scham der Weiber noch nicht wahrnehmen können. B. Die in ihrer Unſchuld noch nichts dabey empfinden. Der Kommentar des Dſchelaleddin bemerkt über die ganze Stelle, daß die Weiber ihren bloßen Leib den angeführten Perſonen nur mit Einſchränkung ſehen laſſen dürften; den genannten erwachſenen männlichen Individuen, außer ihren Ehemännern, nämlich nur bis in die Gegend des Nabels, indem die tiefere Anſicht vom Nabel bis auf die Knie nur ihren Ehemännern vergönnt ſey. Auch dürften ſich Mosleminnen nichtmoslemiſchen weiblichen Individuen ihres Dienſtes, oder Umganges überhaupt, nicht entblößt zeigen, wie ſie es vor Mosleminnen zu thun berechtigt ſeyen. Was die erſtere Bemerkung betrifft, ſo war es in unumgänglich nothwendigem Falle ohne Zweifel auch denen in vorhergehender Anmerkung zur Erläuterung genannten Perſonen in das ausſchließliche Recht der Ehemänner einzugreifen zugelaſſen. Aus Nachrichten der Reiſebeſchreiber und ſonſt aus unmittelbaren Quellen weiß man übrigens, daß die Geſetze und Sitten der Muham-

heben, damit ſich das, was ſie von ihrer Zier (ihrer nackten Schönheit unter den Unterkleidern) verbergen, verrathe. — Ueberhaupt, Glaubige! wendet euch alle immer an Gott, ſo wird es euch wohlgehen. Verheirathet die ledigen Perſonen unter euch, auch eure treugeſinnten Sklaven und Mägde. Sind ſie gleich arm, ſo kann ihnen doch Gott von ſeinem unendlichen Ueberfluſſe Reichthum zuwenden: Und Gott iſt gütig und weiſe. Diejenigen, welche keine Ausſteuer haben (und den bey der Heirath zu machenden Aufwand nicht entrichten können), müſſen ſich durchaus nicht mit der Hurerey beflecken, ſondern ſo lange ledig bleiben, bis ſie Gott durch ſeine Freygebigkeit reich macht. Wenn von euren Bedienungen, die ihr als ein Eigenthum beſitzt, (von euren Leibeignen, Sklaven und Sklavinnen) einige den Erlaſſungsſchein bey euch ſuchen, ſo ſchreibt ihnen denſelben, wenn ihr anders von ihrer Rechtſchaffenheit überzeugt ſeyd, und laßt ſie nicht von euch, ohne ſie von dem Segen beſchenkt zu haben, den euch die Güte Gottes mitgetheilt hat. Wollen eure Sklavinnen einen züchtigen Wandel führen, ſo zwingt ſie durchaus zum huriſchen Leben nicht, und wenn euch auch dadurch ein Vortheil für dieſe Welt zuwüchſe *). Zwingt ſie aber Jemand mit Gewalt dazu, ſo wird doch Gott ihnen nach ihrer erzwungenen Schändung der gnädige und barmherzige Gott ſeyn! —

Wir haben euch klare Offenbarungen herabgeſandt und durch Sprüche euch erleuchtet, deren man vor eurer Zeit ermangelte, und durch triftige Ermahnungen an die Gottesfürchtigen. Gott iſt das Licht der Himmel und der Erde. Sein Licht iſt gleich dem Licht aus einer Blinde in dunkler Mauerwand, in welcher das in ein Glas verſchloſſene Lampenlicht wie heller Stern erſtrahlt — genährt ſein Leuchten vom Oehle des heiligen Olivenbaums, der nicht in Oſten wächſt, und nicht in Weſten; deß Oehl ſich ſchier von ſelbſt entzündet ſonder Feuers Berührung — deß Licht ein Licht über alles Licht! Gott leitet in ſeinem Lichte wen er will, und thut den Menſchen ſich in Gleichniſſen kund. Denn Gott iſt in allen Dingen weiſe. In den Gebäuden, die Gott zu ſeinem

---

medaner in Betreff der Schamhaftigkeit des weiblichen Geſchlechts ſpäterhin bis heutzutage im Islâm, namentlich beſonders bey den Türken, bey weitem ſtrenger geworden ſind, als es in obiger Stelle des Korân vorlieget. W.

*) Dieſe Ermahnung ſoll Muhammed gegen den Abdallâh Ben Obba (ſ. oben S. 310. Not f und h.) gerichtet haben, welcher ſeine Sklavinnen mit Gewalt genöthigt, Huren zu ſeyn, und ihnen von dem Verdienſt durch Verunehrung ihrer Leiber einen Tribut zu zahlen aufgelegt. W.

obpreis und zu ſeines Namens Ruhm geſtattet, lobet man ihn
es Morgens und des Abends. Seine Diener, kein Gewerb,
ein Kauf und Verkauf kann ſie abhalten von dem Andenken an
Gott, nicht von der unausgeſetzten Beobachtung des Gebeths,
icht von der Pflicht Almoſen zu ſpenden. Denn ſie fürchten den
ag, an welchem Herzen und Augen ſich um und um ver-
rehen [t]); auf daß Gott ihnen ihre vorzüglich guten Handlungen
ergelte, und dieſe Vergeltung erhöhe nach dem Reichthume ſeiner
üte. Denn wen Gott belohnen will, mit dem rechnet, mit dem
ißt er nicht genau [u]). Die guten Werke der Unglaubigen aber
nd wie der Dunſt [x]) auf wüſter Ebene — vorſpiegelt er ſich dem
Durſtigen in der Ferne als Waſſer, doch kommt der hin, ſo
ndet er nichts, und Gott findet er vor ſich, der Rechnung hält
it ihm — und ſchnell iſt Gott, wenn er Rechenſchaft fordert!
Oder gleich ſind ſie (die Werke des Unglaubigen) der Finſterniß,
elche auf der hohen See aufſteigt; Wogen wälzen ſich über
Wogen, und auf den Wogen ruhen die Wolken; Finſterniſſe
drängen ſich eine über die andre, daß es ihm nicht möglich iſt,

---

t) den Tag des jüngſten Gerichts, welcher die Unglaubigen mit groſſem Entſetzen und fürchterlicher Verwirrung überraſchen wird. W.

u) Gott belohnt mit unendlicher Freygebigkeit. W.

x) Dſchelâleddin erklärt das Textwort سراب, שרב von einem hellen Dampfe, der zur Mittagszeit, bey brennender Sonnenhitze, in den Wüſten entſteht, und der einem fließenden Waſſer ähnlich ſeyn ſoll. Eben dieſer Ausdruck bezeichnet auch eine leere Hoffnung. Curtius redet von dieſer Naturbegebenheit de reb. Alex. M. L. VII, c. 5: Ipse cum expedito agmine loca deserta Sogdianorum intrat, nocturno itinere exercitum ducens. Aquarum, ut ante dictum est, penuria, prius desperatione, quam desiderio bibendi, sitim accendit. Per CCCC stadia, ne modicus quidem humor existit. Arenas vapor aestivi solis accendit, quae ubi flagrare coeperunt, haud secus quam continenti incendio cuncta torrentur. Caligo deinde immodico terrae fervore excitata lucem tegit: camporumque non alia quam vasti et profundi aequoris species est. Der ſel. D. Michaelis erläutert durch den arab. Ausdruck die Stelle Jeſ. XXXV, 7. B. Der ſilberhelle Waſſerſchein Sirâb, dieſe triegeriſche Waſſerſpiegelung, von den Franzoſen mirage de sable genannt, iſt beſonders in den ungeheuern Sandwüſten Arabiens, ſonſt aber auch in den Sandwüſten Perſiens und andern Ländern Aſiens, ein Phänomen der Mittagszeit in den heißeſten Tagen, wenn durch die Strahlenbrechung der Sonne der heiße Qualm der aus der Erde gezogenen Ausdünſtungen dem Auge in der Ferne als ein groſſer wallender Teich oder See erſcheint. Es täuſchet dieſe Erſcheinung ſehr oft die Karavanen, in welchen Menſchen und Thiere nach Waſſer lechzen. Die Pferde, weil ſie wahres Waſſer zu ſehen glauben, rennen gemeiniglich, um zur Tränke zu kommen, mit verdoppelter Schnelligkeit auf das Scheinwaſſer zu. W.

die ausgestreckte Hand zu erkennen. Wem Gott nicht verleihet Licht, der hat nicht Licht.

Nimmst du es wohl wahr, daß sich der ganze Himmel und die ganze Erde, in dem Lobe Gottes vereinigt? Auch die Vögel loben ihn, wenn sie ihre Flügel ausbreiten. Ein jedes Geschöpf hat sein eignes Gebeth und sein besondres Loblied, und Gott weiß, was die ganze Schöpfung zu seinem Lobe thut. Und Gott herrscht in den Himmeln und auf Erden: er ist die allgemeine Zuflucht. Wirst du nicht gewahr, wie Gott die Wolken sanft forttreibt, wie er sie hernach zusammenzieht, wie er sie hernach auf einander wälzt? Wirst du nicht gewahr, wie er den Regen aus ihrem Schooße herausführt, wie er gleichsam Berge von Wolken vom Himmel herabschickt, die mit Hagel angefüllt sind, durch welchen er, nach seinem Wohlgefallen schlägt und nicht schlägt, wen er will? Wenig fehlt, daß sein Blitzstrahl das Gesicht erblindet. Tag und Nacht läßt er mit einander wechseln; und darin liegt für erleuchtete Menschen ein lehrreicher Unterricht. Alle Thiere hat Gott aus Wasser geschaffen y); einige kriechen auf dem Bauche, andere gehen auf zwey, andere auf vier Füßen. Denn Gott, bey dem kein Ding unmöglich ist, schafft alles wie er will. Wir haben nun vollkommne deutliche Offenbarung herabgesandt (den Korân), und so leitet Gott wen er will (die Menschen nach freyer Wahl) auf den rechten Weg. Zwar sagen einige, wir glauben an Gott und dem Gesandten, und wir gehorchen Beyden: hernach aber wird doch ein Theil treulos, und beweiset damit, daß er den wahren Glauben nicht hat. Und wenn sie zu Gott und zu seinem Gesandten hingefordert werden, daß er ihre Streitigkeiten entscheiden soll, so bleibt eine Menge dieser Uneinigen weit zurück. Hätten sie die wahre Religion, so würden sie erscheinen, und sich unterwerfen. Ist vielleicht ihr Herz schwach? Oder zweifeln sie? Oder fürchten sie, daß Gott und sein Gesandter ihnen Unrecht

y) Nicht wohl ein Mißverständniß aus 1 B. Mos. I, 20—22, weil V. 24. entgegen seyn würde. Näher liegt zur Vergleichung die in Jonien und Griechenland so lange in Ansehen gestandene Philosophie des Thales, welcher das Wasser als den Grundstoff und die allgemeine Materie, aus der alles gemacht worden sey, annahm, nach welchem System auch Pindar in der ersten olympischen Ode das Wasser für das herrlichste der Elemente erklärt. Es findet sich anderwärts im Korân und in der Sunna, daß Muhammed jene alte Idee von der Schöpfung überhaupt, folglich auch von der Schöpfung des Thierreichs, gehabt hat; inzwischen können wir in dieser Stelle mit den Auslegern annehmen, daß durch Wasser die erzeugende Samenfeuchtigkeit zu verstehen ist, oder daß das Wasser nur als die vornehmste Ursache des Wachsthums der Thiere, oder der nothwendige und beträchtlichere Theil des Bestandtheils ihrer Leiber genannt wird. W.

hun möchte? Nein! sie sind Frevler [2]). Die Glaubigen hingegen führen eine ganz andre Sprache. Werden sie zu Gott und einem Gesandten zur Entscheidung einer Streitigkeit gerufen, so erklären sie sich: Wir hören und gehorchen. Diese befinden sich in einem glücklichen Zustande. Denn die, welche Gott gehorchen und seinem Gesandten, welche Gott fürchten und einen kindlichen Sinn gegen ihn haben, denen wird es allemal wohlgehen. Viele betheuern es geflissentlich, mit einem heiligen Eide, daß sie, wenn du es befehlen werdest, in den Krieg gehen wollen. Sage ihnen: Schwöret nicht, gehorchen ist besser denn schwören, Gott aber weiß alles, was ihr vornehmet. Sage ihnen: Gehorchet Gott, und gehorchet dem Gesandten. Werdet ihr aber Widerwenstigkeit zeigen, so erfordert die Gerechtigkeit, daß er sein Amt thue, und daß ihr von der Beobachtung eurer Pflichten Rechenschaft ableget. Gehorchet ihr ihm aber, so habt ihr euch der besten Leitung zu erfreuen; der Gesandte hat kein andres Geschäft, als daß er die Wahrheit deutlich verkündige.

Den Glaubigen unter euch giebt Gott die Versicherung, daß er, dafern sie sich durch gute Werke auszeichnen, (den Unglaubigen) im Besitze des Landes eben so folgen sollen, wie diese auf dem Willen Gottes den ehemaligen Einwohnern gefolgt sind; ferner verheißt Gott, daß er ihnen die Religion bestätigen will, zu der er Neigung bekommen haben, und daß er ihre Furcht in die vollkommenste Sicherheit verwandeln wolle. Dann aber (spricht

---

2) Die Ausleger belegen die ganze Stelle, wie auch eine gleiche der Sure IV. oben S. 72 Z. 10 ff., mit einem doppelten Beyspiele, wodurch auch beyde Stellen veranlaßt worden seyen. Das eine ist das Benehmen des Mogheira Ibn Wâjel, der sich in einem Streite mit ʿAli des Pseudopropheten Entscheidung zu unterwerfen weigerte. Das andre Beyspiel ist das Schicksal eines Moslemen, Namens Baschir, welcher sich in einem Streite mit einem Juden auf Kaʿb Ibn El-Aschref, einen vornehmen Juden zu Medina, einen der heftigsten Widersacher und Feinde Muhammeds und seiner Lehre, (denselben, der nach der Schlacht bey Beder sichs angelegen seyn ließ, die Meccaner aufzuwiegeln) berief, hernach mit seinem Gegner übereinkam, die Sache dem Muhammed zur Entscheidung zu überlassen; als aber diese Entscheidung für den Juden ausfiel, dabey sich nicht beruhigend das Endurtheil des (nachmaligen Chalifen) ʿOmar verlangte, und dieser ihm durch einen Schwertstreich den Kopf abhieb mit den Worten: Das ist die Belohnung dessen, der sich dem Urtheil Gottes und seines Gesandten zu unterwerfen weigert! Von dieser schändlichen Begebenheit erhielt ʿOmar den Beynamen Fârûk von فرق trennen und unterscheiden — zwischen Glaubigen und Unglaubigen (ohne Urtheil und Recht nach Willkür) unterscheiden, und dem Unglaubigen den Kopf abtrennen. — Schöne Moral und Toleranz der Stifter des Islâm!! W.

Gott) müssen sie mir allein dienen, und mir keinen Götzen an die Seite setzen, und wer nach diesem Vorgange unglaubig werden wird, der wird sich schwer versündigen. Bethet also nach gehöriger Vorschrift, gebet Almosen und gehorcht dem Gesandten, auf daß ihr Barmherzigkeit empfahet. Denkt doch nicht, daß die Ungläubigen mächtiger auf Erden sind, als Gott ist (Gottes Rathschlüsse vereiteln können): sie sollen alle in das höllische Feuer hinabgeworfen werden, und jämmerlich wird der Gang dahin seyn.

Lasset, Gläubige! eure Sklaven und Sklavinnen, und eure Kinder, so lange sie das männliche Alter noch nicht erreicht haben, nicht ohne daß sie um Erlaubniß angesucht haben, zu euch (in das Zimmer) kommen, und das dreymal des Tages, früh nämlich vor dem Morgengebethe, um die Mittagszeit wenn ihr euch auszieht, und nach dem Abendgebethe a). Diese drey Zeiten müßt ihr einsam und mit euch selbst zubringen. Wenn sie aber außerdem, in der Absicht euch zu dienen, da einer des andern bedarf, (ohne besondere Erlaubniß zu bedürfen) zu euch kommen, so soll das weder euch noch ihnen ein Vergehen seyn. So erklärt euch Gott hierüber seinen Willen; Gott ist verständig und weise (er kennt die Neigung der Menschen, und er ist weise in seinen Anordnungen). Gelangen aber eure Kinder zu dem männlichen Alter, so müssen sie (wenn sie euch besuchen wollen) dennoch um Erlaubniß bitten, so wie andere darum bitten müssen, die noch vor ihnen sind (ihre mannbaren Jahre noch nicht erreicht haben). So offenbart euch Gott seinen Willen; Gott ist verständig und weise (er kennt die Gesinnungen der Menschen, und faßt seine Vorschriften mit Weisheit ab). Alten Weibern, welche nicht mehr heyrathen können, soll es erlaubt seyn, ihre Gewänder b) abzulegen, doch müssen sie ihre weibliche Zier c) nicht zur Schau aussetzen; es wird ihnen wohl anstehen, wenn sie sich der Züchtigkeit befleißigen. Gott hört alles (was

---

a) Weil es für unanständig gehalten wurde, wenn Kinder und Sklaven ihre Eltern und Herren unbekleidet erblickten. B. Denn früh vor dem Morgengebethe ist die Zeit, wo man aus dem Bett aufsteht und sich auf den Tag ankleidet; Mittags zieht man im Orient und in allen warmen Ländern die Oberkleider aus, um zur Mittagsruhe sich niederzulegen; nach dem Abendgebeth entkleidet man sich um zu Bett zu gehen. W.

b) ihre Obergewänder: Schleyer, Haube und Oberkleid oder Frauenmantel überhaupt; die mancherley Bedeckungen, aus welcher die äußere Bekleidung der Frauenzimmer des Orients besteht. S. oben S. 315 Not. o. W.

c) die Theile des Leibes, welche Zucht und Ehrbarkeit verdeckt wissen will. S. oben S. 312. W.

ihr sprecht), und er weiß alles (was in eueren Herzen ist). Weder der Blinde, noch der Lahme, noch der Kranke, noch ihr selbst werdet euch versündigen [d]), wenn ihr in eueren Häusern esset, oder in den Häusern eurer Väter, eurer Mütter, eurer Brüder, eurer Schwestern, eurer Vatersbrüder, eurer Vatersschwestern, eurer Mutterbrüder, eurer Mutterschwestern (eurer Oheime, Vettern und Basen), oder in Häusern, die eurer Aufsicht anvertraut worden sind [e]), oder sonst in dem Hause eines Freundes; ihr esset allein, oder in Gesellschaft, ihr versündigt euch dadurch nicht. Und wenn ihr in ein Haus eingeht, so grüßet euch einander [f]), von Seiten Gottes (von Gottes wegen, im Namen Gottes), mit einem segensreichen und holdseligen Gruße. So erklärt euch Gott seinen Willen, daß ihr ihn verstehen könnt. Gewiß, diejenigen haben die wahre Religion, die an Gott glauben, und seinem Gesandten glauben, und die, wenn sie mit dem Letztern über eine Angelegenheit zusammenkommen, nicht eher aus der Versammlung weggehn, bis er's ihnen erlaubt hat. In der That, die, welche dich um Erlaubniß, sich entfernen zu dürfen, bitten, zeigen damit an, daß sie an Gott glauben, und seinem Gesandten glauben. Ersucht dich aber jemand, durch vorgefallene Geschäfte dazu gedrungen, um Erlaubniß, so ertheile sie, nach freyer Gefälligkeit, und bitte für sie Gott für sie (da ihnen der zeitliche Beruf wichtiger als der ewige ist) um Vergebung; denn Gott ist gnädig und von verschonender Güte. Achtet den Ruf des Gesandten (eures Propheten) an euch nicht einem Rufe gleich, den ihr Einer an den

---

d) Es ist ein nichtiges Vorurtheil, wenn ihr glaubt, daß der Genuß der Speisen in einem fremden Hause, oder mit einer Gesellschaft verunreinige. B. Der Gesetzgeber will durch die Erlaubniß, die er hier in Hinsicht des Speisens giebt, gewisse Skrupel oder aberglaubische Gewohnheiten seiner Landsleute abgeschafft wissen. Die Blinden, Lahmen und sonst verstümmelten Personen werden dabey ausdrücklich berücksichtigt, weil man es insgemein für verunreinigend hielt, wenn solche Personen mit Gesunden an Einem Tische aßen. W.

e) Wörtlich: deren Schlüssel ihr verwahrt.

f) Wörtlich: grüßt euch selbst. Man hat daraus den wunderlichen Sinn erzwingen wollen, als verordnete Muhammed: Wenn Jemand in ein Haus käme, welches er leer von Bewohnern fände, so sollte er sich selbst grüßen. Ungleich richtiger und natürlicher aber ist die Voraussetzung, daß hier auf die innige, sich mittheilende Verbindung gesehen wird, in welche das Blut und die Religion die Menschen gegen einander setze. B. Die Worte سلّموا على انفسكم bedeuten ganz wörtlich: grüßet euch einander, als sie zwar gleich wörtlich, aber ungewöhnlicher, auch grüßet euch selbst übersetzt werden können. W.

Andern unter euch ergehen lasset z). Denn Gott kennt diejenigen wohl, die sich heimlich entziehen (aus der Versammlung schleichen) und Schirm hinter einander suchen (sich hinter einander verstecken). Aber die seinen Verordnungen zuwider leben, mögen sich hüten, daß sie nicht in großes Elend gerathen (in dieser Welt gestraft werden) und schwere Strafe empfangen (peinlicher noch in der zukünftigen Welt gestraft werden). Ist nicht Gott Eigenthumsherr von dem ganzen Himmel und von der ganzen Erde? Er weiß eure Entwürfe. An jenem Tage werden alle Menschen zu ihm zurückkehren müssen, und dann wird er ihnen alles sagen, was sie gethan haben, Er, der allwissende Gott!

---

z) Achtet diesen Ruf des Gesandten an euch höher als die Zurednngen, die ihr an einander bringt. B. Seyd gegen die Aufforderungen des Gesandten Gottes nicht so gleichgiltig oder gar leichtsinnig, wie eins gegen die Aufforderungen oder Einladungen Eines an den Andern von euch, daß ihr entweder nicht gehorchet, sie nicht beachtet, oder auch nach Gefallen aus dessen Gegenwart hinweg gehet. Die gegebene Uebersetzung und Deutung der Terteworte ist dem Zusammenhang allein angemessen. Ein par andre der Ausleger, die nach der verschiedenen Bedeutung des Hauptwortes دُعَاء auch wohl statt finden könnte, vom Gebeth des Propheten in Vergleich mit dem Bitten im gesellschaftlichen Leben, und von der Art, wie man den Propheten bey Namen nennen soll, sind daher verwerflich, weil sie mit dem, was vorhergeht und was nachfolgt, nicht in Verbindung stehen. W.

Die XXV. Sure.

;orkân [h]) bezeichnet; zu Mecca eingegeben.

1 Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

sey der, der den Forkân seinem Knechte Muhammed
art hat, daß er daraus alle vernünftige Geschöpfe unter-
oll; der wesentliche Eigenthumsherr des himmlischen
nd der Erde, der nie ein Kind gezeugt hat, der, der nie
hülfen in der Regierung gehabt hat, der Schöpfer aller
der Ordner aller Dinge nach unbeschränktem Rathschluß!
chwohl haben sie außer ihm Götter angenommen, die
schaffen können, und die selbst Geschöpfe sind [i]), We-
r Nachtheil von sich entfernen, noch einigen Nutzen sich
n können, die keine Macht haben über Leben und Tod,
n Todten auferwecken können. Die Ungläubigen geben
ieser (der Korân) sey ein Gedicht aus seinem (Muham-
Gehirn, und aus dem Gehirn anderer Leute, die ihm ge-
ätten [k]), aber damit lügen und lästern sie nur. Sie sagen
Es sind Fabeln der Alten, die er (Muhammed) ihnen
rieben, und die er sich des Morgens und des Abends
läſſet. Antworte du dagegen: Derjenige hat ihn (den
geoffenbart, der die Geheimnisse des Himmels und der
iß, und der mit der Allwissenheit Gnade und Barmherzig-
ndet. Was ist denn das für ein Prophet? fahren sie
den fort: Er isset Speise, und gehet auf der Straße

---

eine Benennung des Korân, und so viel als Abtheilung. Bi-
nitt, Section, Kapitel eines Buchs, wie die Juden das Wort
k oder pirka, פרקא, פרק gebrauchen. Aber so wie dieses Wort
den Juden auch von Erklärung der Stücke des Gesetzes Mosis,
Lesen oder Vorlesen des Gesetzes, vom Lehrvortrag
ucht wird, so bedeutet auch das arabische Wort insbesondere theils
ng, Vorlesung, Lehrvortrag, Predigt, gleich dem
te korân, theils vornehmlich Gesetzbuch, Glaubensbuch,
ige Schrift überhaupt, und namentlich den Koran, als das
welches theile, mittheile, sondere, entscheide, das
re von dem Falschen, das Erlaubte von dem Unerlaubten unter-
ide. S. oben S. 45 Not. l. W.

ste entweder Körper des gestirnten Himmels sind, oder Götzen, das
Gewerk der Menschen. W.

Sure XVI. oben S. 220 Not. x. W.

(wie wir und andere Leute) l). Es sey denn, daß ihm ein Engel vom Himmel herabgeschickt werde, der mit ihm predige, oder, daß ihm ein Schatz zugetheilt werde, oder daß er einen Garten bekomme, woraus er seine Speise hohle! (sonst wollen wir ihm nicht glauben) m). Wem anders, setzen die Gottlosen hinzu, folgt ihr, als einem verwirrten Kopfe? Siehe.da! womit sie dich vergleichen: allein sie irren, und können den Weg (der Wahrheit) nicht finden. Gelobt sey der, der dir herrlichere Besitzungen geben kann, als jene sind (an denen die Unglaubigen die Wahrheit deiner Sendung erkennen wollen), der dir Gärten geben kann, unter welchen Ströme fließen, der dir Palläste geben kann n). So läugnen sie auch die Stunde des Gerichts; wir haben aber demjenigen, der diese Stunde läugnet, das hölliſche Feuer o) bereitet. Wenn dies Feuer auch in der weitesten Ferne sie beleuchten wird, so werden sie schon das grimmige Wüthen und Brüllen (der Verdammten) in demselben hören, und die Zernichtung werden sie zu Hülfe rufen, wenn sie vollends, an einander gekettet, dahin in ein enges Behältniß geworfen werden. (Allein es wird ihnen zugerufen werden:) Wünscht euch heute nicht Eine Zernichtung, wünscht euch der Zernichtungen viele! Sage: Was ist denn nun wohl vorzüglicher: Dieses (Schicksal)? oder das ewige Paradies, welches den Frommen verheißen ist, die darin belohnet werden, und darin sichern Aufenthalt haben sollen? Hier sollen sie ewig bleiben, und alles was sie wünschen genießen. Diese begehrenswürdige Seligkeit können sie von deinem Herrn fordern, da er sie ihnen verheißen hat.

Er wird an jenem Tage sowohl sie, als diejenigen, welche sie außer Gott verehret haben, vor sein Gericht ziehen, und diese fragen: Habt ihr meine Knechte verführt, oder sind sie aus eigner Bewegung von der richtigen Bahn ausgeschritten? Das sey ferne, werden sie antworten: Es würde sich nicht für uns geziemt haben, ihnen andere Beschirmer außer dir zu erküren: Allein du

---

l) Er ist ein Mensch wie andere Menschen. Die Meccaner, denen Muhammeds Geburt, Familienumstände und Lebensart zu wohl bekannt waren, nahmen daran vielen Anstoß, und konnten sich nicht entschließen, in ihm einen Bothschafter Gottes zu ehren. W.

m) Wenn wir ihm glauben und ihn für den letzten und größten Propheten anerkennen sollen, muß er erst sichtbar von Gott bestätigt seyn, muß er erst vom Himmel herab in einen Mann von hohem Ansehn verwandelt werden, der einer solchen Auszeichnung würdig sey. W.

n) der dir dereinst das Paradies übergeben, und in diesem dir das vorzüglichste Besitzthum zuertheilen kann und wird. W.

o) Im Originale: den Sa'ir, d. i. die vierte Hölle. S. Sure XV. oben S. 207 Not. o. W.

ıst sie reich gemacht, und ihre Väter reich, daher haben sie
ey ihrem Wohlleben) dein Gesetz vergessen, und sind verruchte
ɛenschen geworden. Nun haben (wird Gott zu jenen sagen)
(eure Gottheiten selbst) eurem Vorgeben, als einer Unwahr-
it, widersprochen, und sie sind nicht im Stande die Strafe von
ch abzuwenden, oder euch einige Hülfe zu leisten. Die nun im
ben unter euch gottlose Menschen gewesen sind, denen müssen
r (nach allem Rechte) eine schwere Strafe auflegen. Und
e Gesandten, die wir jemals in unserm Dienste gebraucht
ben, die haben gegessen, und sind auf den Straßen gegangen;
ist aber unsre Weise, daß wir die Einen unter euch durch die
ıdern prüfen p). — Werdet ihr geduldig ausharren? —
ein Herr überschauet alles q)!

Diejenigen, welche keine Auferstehung glauben r), haben
ɔöttisch) vorgewendet: Es sind uns keine Engel zugeschickt
ɔrden, wir haben auch unsern Herrn selbst nicht gesehn; und
s hat sie stolz gemacht, und zu den schrecklichsten Ausschweifun-
n gestärkt. Aber der Anblick der Engel an jenem Tage wird
n Lasterhaften so wenig erfreulich seyn, daß sie vielmehr (wenn
dieselben ins Gesicht bekommen) Hülfe! Hülfe! schreyen
ɛrden. Dann werden wir alle ihre (sündlichen) Werke an das
ht bringen, und (die Werke, welche sie für gut gehalten haben)
einen Staub verwandeln, den der Wind zerstreuet. Hingegen
ɛrden die Erben des Paradieses, an diesem Tage, sich in der
sten Wohnung befinden, und (wenn das Gericht geschlossen
ɔn wird) die angenehmste Mittagsruhe halten s). An diesem
ıge wird sich der Himmel mit den Wolken öffnen, und die

---

p) Diejenigen, zu welchen Propheten gesendet werden, durch die Propheten, die Reichen durch die Armen, die Edlen und Vornehmen des Landes durch die Geringen, die Gewaltigen durch die Unterworfenen, die Gesunden durch die Kranken, und umgekehrt, in Hinsicht des Anlasses zu Unglauben, Uebermuth, Bosheit, Neid, Mißgunst und dergleichen Leidenschaften in Versuchung führen. W.

q) Gott kennet diejenigen, welche im Guten beharren und Anfechtungen und widrige Schickungen mit Standhaftigkeit ertragen. Deren keiner bleibt ihm verborgen. W.

r) Wörtlich: welche nicht hoffen oder glauben uns zu begegnen, mit uns dereinst (vor Gott) zusammen zu treffen. So kommt der Ausdruck im Koran an mehreren Orten vor. W.

s) Denn قَيْل für قِيل heißt zu Mittage schlafen. B. sie werden sich in der erquickendsten Ruhe und vollkommner Sicherheit befinden, sich der seligsten Wonne erfreuen. W.

Engel t) werden herabsteigen. Der Barmherzige wird an diesem Tage herrschen; für die Ungläubigen aber wird er unausstehlich seyn. Der Gottlose wird sich vor Angst in die Hände beißen und ausrufen: O wär' ich doch der Anweisung des Gesandten gefolgt! Wehe mir! daß ich Jenen für meinen Freund gehalten habe. Er hat mich von der Vermahnung (vom Korân) abgeführt, und in Irrthümer hinein, nachdem ich daraus Unterweisung bekommen hatte; der Satan aber ist des Menschen Verräther u).

Der Gesandte klagte: O mein Herr! mein Volk sieht diesen Korân als ein verächtliches Buch an. (Gott antwortete:) Wir haben auf gleiche Weise einem jeden Propheten einen Bösewicht zugeordnet, der ihn hat anfeinden müssen; aber du hast an deinem Herrn, der dich schützt, und der dir hilft, genug. Die Ungläubigen sagen: Sollte denn der Korân nicht zusammen, als ein schon fertiges Ganzes, ihm (dem Muhammed) anvertraut werden x)? (und nicht stückweise, nach und nach, so wir demselben

---

t) die Gerichts-Engel nämlich, welche das Buch tragen, welches eines jeden Menschen Werke aufgezeichnet enthält. W.

u) Die Schilderung ist als Bild, als dichterisches Gemählde an sich begreiflich. Die Ausleger wollen inzwischen aus Ueberlieferung haben, daß Muhammed insonderheit den عقبة بن ابي معيط 'Okba Ibn Abi Mo'aît im Sinne gehabt habe. Dieser, öfters in Gesellschaft des Pseudopropheten, konnte ihn einst nur unter der Bedingung des Bekenntnisses zum Islâm bewegen, mit ihm zu speisen. Kurz darauf aber wurden dem 'Okba von seinem vertrauten Freunde ابي بن خلف Obba Ibn Chalf, einem abgesagten Feinde Muhammeds, die bittersten Vorwürfe wegen der Religionsveränderung gemacht, welchen er zwar mit der Entschuldigung begegnete, daß er es bloß zum Schein gethan habe, um den Muhammed zur Annahme der Mahlzeit, die er ihm Ehrenhalber schuldig gewesen, zu bewegen, aber sich entschließen mußte, dem Obba, um mit diesem nicht zu zerfallen, den Beweis seiner Aufrichtigkeit dadurch abzulegen, daß er auf dessen Verlangen bey erster Gelegenheit (welche sich auf einem öffentlichen Saale traf) dem Propheten einen Fußtritt auf den Nacken versetzte und ihm ins Angesicht spuckte. Der Gemißhandelte konnte unter den dermaligen Umständen keine Rache nehmen, außer daß er ihm drohte, so bald er ihn außerhalb Mecca treffen würde, ihm den Hals zu brechen. Er hielt redlich Wort. Denn er ließ den in der Schlacht bey Beder gefangen genommenen 'Okba durch den 'Alî den Kopf vor die Füße legen; und auch Obba wurde in der Schlacht zu Ohod von Muhammed selbst verwundet, und starb an dieser Wunde auf seiner Rückkehr nach Mecca. W.

x) wie das Pentateuch, die Psalmen und das Evangelium. Denn die Muhammedaner bilden sich ein, diese göttlichen Bücher der ältern Zeit

lauben ſollten). Allein es geſchieht (daß wir ihn auf die letztere
lrt offenbaren), um dein Herz zu ſtärken y), und wir laſſen dir ihn
orſingen z). Es ſollen dir auch die Unglaubigen keine verfäng-
che Fragen vorlegen; wir wollen gleich bey der Hand ſeyn, und
ir die wahre Antwort, und die ſicherſte Erklärung in den Mund
gen. Dieſen Unglaubigen ſteht das Schickſal bevor, daß ſie
eit ab vom Wege (des Heils) in Irrthümer verſtrickt, mit
ndern Gottloſen auf ihren Geſichtern in der Hölle (im Dſche-
ennem) liegen, und den traurigſten Aufenthalt daſelbſt haben
erden.

Dem Moſes gaben wir das Geſetzbuch, und ſeinen Bruder
laron ihm zum Rathgeber. Gehet hin, befahlen wir ihnen, zu
inem Volke, welches unſere Offenbarungen für Lügen erklärt;
ir wollen es ganz vertilgen. Als das Volk des Noah den Ge-
andten Betriegerey nachredete, haben wir dies Volk erſäuft, es
er Nachwelt zum Denkmal unſers Zorns werden laſſen, und den
ottloſen Seelen eine peinliche Strafe bereitet. Die Stämme
Ad, Themûd, und die Einwohner zu Raß a), und mehrere
Völker, welche um dieſe Zeit lebten: wir haben ſie alle durch
Beyſpiele unſrer Gerechtigkeit gewarnt, und wir haben ſie alle
ufgerieben. Sie (die Meccaner) ſind oft bey der Städte vorbey-
egangen, wo die Stadt ſtand, über welche ein verderbender

---

wären gleich vollſtändig und mit Einem Male in Einem Volum vom Himmel herabgekommen. Mit dem Korân dagegen dauerte es drey und zwanzig Jahre, ehe er völlig geoffenbart war. W.

y) dir Tapferkeit, Muth und Standhaftigkeit einzuflößen, deinem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, und deinen Verſtand zu ſchärfen. Denn nach den Auslegern ſollte die nach und nach ſtückweis erfolgende Offenbarung den Propheten von Zeit zu Zeit über ſein jedesmaliges Verhalten bey vorfallenden Ereigniſſen und ſonderlich bey unvermutheten Vorfällen unterweiſen, auch ihm den öftern Beſuch des Engels Gabriel zu ſeiner Aufmunterung und Unterſtützung gewähren; überdies ihm eine große und nöthige Hülfe ſeyn, die Offenbarung ins Gedächtniß zu faſſen, und ſie zu verſtehen, welches ihm nicht wohl möglich geweſen ſeyn würde, wenn er den ganzen Korân auf Einmal erhalten hätte, weil er nicht, wie Moſes, David und Jeſus und andere heilige Männer der Vorzeit ſchreiben und leſen konnte. W.

z) Muhammed verſichert an mehreren Orten, daß Gabriel ihm den Korân vorgeſungen habe, z. B. S. LXXIII, 5.

a) Wer die ſeyn ſollen, weiß Niemand. B. Die Ausleger haben viel darüber gerathen: Raß ein Brunnen der Götzendiener in Midian; Raß eine Stadt in der Landſchaft Jemâma in Arabien; Raß ein Brunnen in der Landſchaft Hhadhramauth in Arabien, ingleichen eine kleine Stadt mit einem Fluſſe gleiches Namens in eben dieſer Landſchaft; Raß ein Brunnen bey der Stadt Antiochien. Ueber alle dieſe Orte ſoll wegen Tödtung der Propheten ſchreckliches Strafgericht ergangen ſeyn. W.

Regen ausgegossen worden ist: Haben sie sie wohl in Augenschein genommen [b])? Eben sie (die Bürger dieser Stadt) wollten ja von keiner Auferstehung etwas wissen (und wurden deswegen vertilgt).

Wenn sie dich sehn, so spötteln sie über dich: Das soll (sagen sie) der Gesandte Gottes seyn? Beynahe hätte er uns in Verehrung unserer Götter irre gemacht, wenn wir nicht gegen sie Treue genug gehabt hätten. Aber bald werden sie in der Größe ihrer Strafen die Größe ihrer Irrthümer empfinden. Hast du recht auf den gemerkt, der seinen Gott wählet, wie es ihm die Phantasie eingiebt? Getraust du dich dessen Zuchtmeister zu seyn? Oder glaubst du, daß der größte Theil dieser Leute (deinen Vortrag) hören und (ihn) verstehen werde? Nein! sie sind (so dumm und gefühllos) wie das Vieh! ja, weniger lenkbar, als das Vieh. Hast du nicht bemerkt, wie dein Herr den Schatten ausdehnt? Er könnte ihn unbeweglich machen, wenn er wollte. Allein wir haben die Sonne ihm zum Zeichen gesetzt, ihn anzuweisen; hernach ziehen wir ihn allmählig wieder zu uns hin (daß er unsichtbar wird) [c]). Er (Gott) ist es, der euch mit der Nacht, wie mit einem Gewand, bekleidet, der euch den Schlaf zur Ruhe giebt, und den Tag, euch zur Arbeit muthig zu machen. Er ist es, der euch die Winde als Herolde seiner Barmherzigkeit [d]) schickt, indem wir reines Wasser vom Himmel herabsenden, um durch dies lautere Wasser das erstorbene Erdreich zu beleben,

---

b) Die Rede ist von der Stadt Sodom, an deren Stäte die Koraischiten jährlich vorüber zogen, wenn sie der Handlung wegen nach Syrien reisten. W.

c) In dieser bildlichen Darstellung soll Gott als Urheber und Ordner der bestimmten Tageszeiten erscheinen. Jeden Tag von Sonnenaufgang bis Niedergang verlängern sich die Schatten der Körper sowohl am Morgen bis gegen Mittag, als vom Mittag bis zum Abend. Die Sonne macht sie nicht nur sichtbar, sondern setzt zur Mittagszeit ihnen auch das Ziel des Maßes ihrer Ausdehnung, weil dann die Schatten am kürzesten sind. Im Untergang der Sonne, mit Einbruch der Nacht aber verschwinden sie allmählig. Es könnte dieser Schilderung auch wohl die Idee zum Grunde liegen, daß Gott Urheber und Ordner der Jahreszeiten ist. Jedes Jahr vom Frühling bis zum Winter verlängern sich die Schatten der Körper, sowohl vom Frühlingseintritt bis zum Sommer, als vom Sommer bis zum Winter, und die Höhe der Sonne setzt ihnen zur Sommerzeit das Maß ihrer Ausdehnung, die im Frühjahr und im Herbst die Zeiten ihres Wachsthums hat; so wie aber der Winter eintritt, werden diese Schatten allmählig eine seltene Erscheinung. Diese letztere Erklärung scheint jedoch weniger annehmlich, da die erstere von der gleich folgenden Parallele der Nacht zu dem Tage begünstigt ist. W.

d) Vergl. Sure VII. oben S. 122 Not. n. W.

und eine große Anzahl Menschen und Vieh zu tränken, unsre Schöpfung in ihrem Daseyn zu erhalten. Wir theilen diesen Segen unter sie zu unterschiedenen Zeiten, ihnen unsere Wohlthaten ins Andenken zu bringen; allein die meisten Menschen fliehen dies Andenken, und sind undankbar e). Hätten wir es gewollt, so hätten wir jeder Stadt einen besondern Prediger bestellen können f). Kehre dich daher nicht an die (Widerspenstigkeit der) Ungläubigen, sondern greif sie mit diesem (dem Korân) so nachdrücklich an, als nur möglich ist.

Gott ist es, der die beyden Meere mit einander vereinigt hat, von welchen das eine süß und lieblich, und das andere salzig und bitter ist g), und hat eine Scheidewand dazwischen gezogen (die es hindert, daß sie nicht zusammenfließen und ungesondert seyen). Und er ist es, der den Menschen aus dem Samen h) erschaffen, und der unter den Menschen Blutsfreundschaft und verwandtschaftliche Verknüpfung gebracht hat: denn dein Herr ist allmächtig. Und doch kann es Leute geben, welche neben dem wahren Gott Gegenstände anbethen, von deren Verehrung sie weder Vortheil noch Schaden haben; der Ungläubige ist Verbündeter wider seinen Herrn (Empörer, des Satans Helfershelfer).

Dich (Muhammed!) haben wir in keiner andern Absicht zu unserm Gesandten gemacht, als daß du den Menschen bald fröhliche Nachrichten überbringen, bald durch traurige sie warnen sollst. Sage: Ich verlange (dafür, daß ich euch predige) keinen Lohn von euch, außer daß Menschen, die es wollen, nun den richtigen Weg zu ihrem (rechtmäßigen) Herrn finden i). Verlaß

---

e) wollen demnach nicht von ihrer Abgötterey lassen. Denn die heidnischen Araber schrieben die Winde und den wohlthätigen Regen, so wie alle Naturphänomene lediglich dem Einfluß besonderer Gestirne zu. W.

f) und hätten dir, Muhammed! nicht die Last aufgetragen, der Prophet und Prediger der ganzen Welt zu seyn. W.

g) Die beyden Gewässer des Erdbodens, das süße Flußwasser, und das salzige Meerwasser. S. Sure XVIII. oben S. 247. Not. p. W.

h) Wörtlich: Wasser. B. Vergl. Sure XXIV. oben S. 316 Not. y. W.

i) Dies soll mein alleiniger Lohn seyn. Es ist jedoch diese Stelle eines andern Sinnes fähig, daß nämlich Muhammed für die Verwaltung seines Amtes von Niemand Lohn oder Vergeltung verlange, außer Gaben, die Jemand freywillig und von Herzen zur Beförderung der Religion des Islâm mittheile. Nisi qui voluerit aliquid sponte dare pro Deo, erklärt es Marracci. Dieser Verstand der Worte ist der wahre und eigentliche, wie es aus Vergleichung der Parallele erhellet, die Sure XLII. vorkommen wird, wo es auch ausdrücklich hervortritt, daß der eigennützige Heuchler unter den freywilligen Gaben für Gott und Religion zugleich milde Spendung zu

du dich auf den lebendigen Gott, der nicht sterben kann, verkündige sein Lob, ergetze dich an ihm, der auch die Fehler seiner Knechte kennt; der binnen sechs Tagen die Himmel und die Erde erschaffen hat, und dasjenige, was zwischen Beyden ist; hernach hat er sich auf den Thron gesetzt [k]), der Barmherzige! Auch andere, die eine gründliche Wissenschaft von dem Wesen aller Wesen und von seinen Werken besitzen, werden dich hierüber belehren können [l]). Ermahnt man sie (die Unglaubigen) den Barmherzigen anzubethen, so pflegen sie zu antworten: Wer ist denn der Barmherzige? Sollen wir dasjenige Wesen allein anbethen, dessen Verehrung du uns befiehlst? Das eben hat ihnen die Scheu (vor der wahren Religion) vermehrt (diese Ermahnung hat ihre Triebe, die wahre Religion zu verläugnen, erst recht erhitzt). Gelobt sey der die Zeichen [m]) an den Himmel gesetzt hat, und gesetzt hat an denselben (die Sonne) eine helle Leuchte (für den Tag), und den Mond, der (zur Nachtzeit) scheinet. Er ist es, der den Wechsel des Tages und der Nacht für denjenigen verordnet hat, der seine Regierung überdenken will, und der ein Herz hat, dankbar zu seyn. Die Knechte des Barmherzigen kann man daran erkennen, daß sie demüthig auf Erden wandeln, und den Lästerungen der Unwissenden den Wunsch der Glückseligkeit entgegensetzen, daß sie auch zur Nachtzeit zu ihrem Herrn bethen, sich niederwerfend und in aufgerichteter unbeweglicher Stellung [n]),

---

Erhaltung und Bereicherung seiner Familie, und verdeckter Weise nicht weniger auch allerdings an seine eigne Person versteht. Ich habe in der obigen Uebersetzung den Sinn der Textesworte gelassen, wie ihn Boysen aufgefaßt hatte, um ein Beyspiel zu geben, wie der Koranprediger seine Worte sehr oft so stellt, daß sie auf doppelte Weise verstanden und ausgelegt werden können, um nicht sogleich seine Absichten plump an den Tag zu legen. W.

k) Die Schöpfung zu regieren angefangen.

l) Wörtlich bloß: Frage nur über ihn den, der gründliche Wissenschaft hat. W.

m) Wörtlich Thürme. B. Burgen, Vesten; die zwölf Zeichen oder Häuser des himmlischen Thierkreises, die Sterngruppen desselben, duodecim signa Zodiaci. W.

n) ساجدا وقياما statu l. situ corporis prono atque erecto. Dieses zwey der im Islâm vorgeschriebenen Erfordernisse des äußern Anstandes beym Gebeth, welches durch Nichtbeobachtung oder Vernachlässigung solcher Vorschriften ungiltig wird, und keine Kraft hat. Das erstere, Sudschûd, ist das bekannte προσκυνειν, und zwar in dem Grade der tiefsten Verbeugung als Anbethung, da man sich zur Erde niederwirft, so daß das Gesicht die Erde berührt; das andre, Kiâm, ist die Stellung des Bethenden, da der Körper schnurgerade aufgerichtet steht, sich mit keinem Gliede bewegt, und die Füße dicht an einander geschlossen den Boden betreten. W.

nd zu ihm ſagen: Wende von uns, o Herr! die Strafe der
ölle ab, denn dieſe Strafe währet ewig; und fürwahr, der
ufenthalt und Zuſtand darin iſt jammervoll! — ferner (ſind die
nechte des Barmherzigen daran erkennbar), daß ſie bey Aus-
eilung der Wohlthaten weder verſchwenderiſch noch geizig ſind,
ndern die Mittelſtraße halten. Sie haben auch keine abgöttiſche
eſinnungen, ſie tödten keinen Menſchen, es wäre denn, daß ſie
as Geſetz dazu berechtigte; nicht weniger meiden ſie die Hurerey.
enn die, welche ſich mit dieſen Sünden beflecken, werden für
re Laſterhaftigkeit geſtraft werden. Am Tage der Auferſtehung
erden ſie doppelt dafür leiden, und nie wird die Schande auf-
ören, welche ſie begleiten ſoll. Nur der ſoll nicht in dies Gericht
ommen, der Buße thun, der glauben, der gute Werke verrichten
ird; denn der Gott, der gnädig iſt, und Barmherzigkeit übt,
ird ihr Böſes in Gutes verwandeln. Wer aber Buße thut,
nd ſich recht verhält, deſſen Bekehrung zu Gott iſt wahrhaftig.
ergleichen Leute bezeugen keine falſche Dinge, und wenn ſie dem
uchloſen und eiteln Geſchwätze ausweichen, ſo weichen ſie ſolchem
nit Wohlanſtändigkeit aus (legen den Läſterern an den Tag, daß
ie edlere Gefühle im Herzen haben). Werden ihnen die Zeichen
hres Herrn (unſere Offenbarungen) vorgetragen, ſo fallen ſie
icht hin, als ob ſie taub oder blind wären (ſondern ſie hören dem
Vortrage mit Aufmerkſamkeit zu). Sie ſprechen: Heitre, Herr!
nſer Gott! durch den Anblick unſerer Weiber und Kinder unſere
ugen auf, und laß unſer Beyſpiel die frommen Seelen leiten,
ie dich fürchten. Dieſe werden für ihre Standhaftigkeit mit dem
ingang in den erhabenen Himmelsſaal o) belohnt werden, und
ein andrer Zuruf wird an dieſem wonnevollen Orte an ſie ergehn,
ls der, der ihnen Heil und Glückſeligkeit verſpricht. Dort, wo
s ſich ſo ſchön und ſo herrlich lebt, ſollen ſie ewigen Aufenthalt
haben. Noch eröffne ihnen (den Unglaubigen): Euret-
wegen iſt mein Herr, wenn ihr ihn nicht anrufen wollt, ganz un-
bekümmert! Schon habt ihr (dem Korân) Lügen vorgeworfen;
bald wird euch eine Strafe ergreifen, die Niemand von euch
nehmen kann.

---

o) الغرفة Elghurfe, Benennung (großer himmliſcher Freudenſaal) zur Bezeichnung des Paradieſes der Seligen, und inſonderheit des ſiebenten Himmels oder eigentlich des ſiebenten und achten der Paradieſe. S. Sure XXIII. oben S. 299 Not. k. W.

Die XXVI. Sure.

Die Poeten [p]) bezeichnet; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

T. S. M. [q])

Dies (die jetzt folgenden Aussprüche, Geheimnisse, Offenbarungen) sind Kennzeichen [r]) des deutlichen (die Wahrheit von Irrthum unterscheidenden) Buchs (des Korân). Du quälst dich vielleicht, (Muhammed!) daß sie (die Bürger zu Mecca) nicht glauben wollen. Wenn es uns gefiele, so würden wir ein Zeichen vom Himmel über sie herabschicken, unter welches ihr Nacken sich beugen müßte. Aber es ergeht keine Belehrung von dem Barmherzigen an sie durch Offenbarung (im Korân), welche sie nicht mit Widersetzlichkeit verwerfen. Schon mehrmals haben sie bereits (den Korân) der Lügen beschuldigt, es soll aber eine Bothschaft an sie kommen, bey der sie gewiß nicht lachen werden. Haben sie denn wohl einmal die Erde, die wir mit so vielen Geschöpfen allerley Art ausgeschmückt haben, mit Aufmerksamkeit

---

p) Elscho'arâ الشعراء, weil am Schluß der Sure die arabischen Dichter getadelt sind. W.

q) Wenn diese drey einzelnen Buchstaben, mystische Charaktere, die auch über der Sure XXVIII. und die zwei ersten davon über der Sure XXVII. stehen, und von den Auslegern dem allwissenden Gott anheimgestellt werden, Bezeichnung aus dem Inhalt sind: so sind sie wahrscheinlich aus dem gleichlautenden ersten Vers der drey Suren entlehnt, und etwa Tirs el Sifr el Mubin (auch Tirs Sifr Mubin), d. i. Schriftblatt von dem (Korân als dem) klaren und deutlichen Buche; auf andre Weise: Tib'a Simâth el Muzhhâf, d. i. Gepräg (Natur, Beschaffenheit, Geist, Charakter) der Kennzeichen des Korân, zu entziffern. Als Anrede Muhammeds selbst an seinen Schreiber könnte es eine mimische Hinweisung auf den besprochenen Gegenstand seyn: Tisch jâ Sâfir el Muzhhâf Zeig her, Schreiber, das Buch (des Korân). W.

r) Der Ausdruck آيات zeigt wie das ebräische אותות überhaupt Charaktere, Merkmale, Unterscheidungszeichen an. B. Das Wort kehrt im ganzen Korân sehr häufig wieder, und bedeutet gewöhnlich Zeichen für Offenbarung, Lehre u. s. w., auch für Wunder, Wunderzeichen, und oft für Vers der Suren des Korân genommen. In solchem Sinn ist es in den vorhergehenden Suren schon häufig vorgekommen. W.

betrachtet? Dieſe zeugt doch ſo unwiderſprechlich von unſrer Allmacht, allein die meiſten von ihnen wollen ſich nicht überzeugen laſſen. Dennoch (des trotzigen Unglaubens ungeachtet) iſt dein Herr der Allmächtige, der Barmherzige!

Als dein Herr dem Moſes befahl: Gehe hin zu den gottloſen Leuten, zu dem Volke, über welches Pharao König iſt: Ob ſie mich nicht fürchten wollen? antwortete er: Mein Herr! mir iſt bange, daß ſie mich der Betriegerey beſchuldigen werden, daß mir die Bruſt zu beklemmt und die Zunge nicht gelöſt genug ſeyn werde [s]); berufe daher den Aaron (mich zu unterſtützen). Hiernächſt fürchte ich, daß ſie mich umbringen möchten, weil ſie mir noch ein Verbrechen vorrücken können [t]). Mit nichten! antwortete Gott. Geht nur (Beyde getroſt) hin mit unſern (Wunder-)Zeichen; wir werden mit euch ſeyn, und alles hören (was euch die Unglaubigen ſagen werden). Geht hin zum Pharao, und ſprecht: Wir ſind wahrhaftig Geſandte von dem Herrn der Welten [u]); laß alſo die Iſraeliten mit uns ziehen. Er (Pharao) erwiederte (auf dieſe Anforderung): Biſt du nicht von uns als ein Kind erzogen worden? Und biſt du nicht viele Jahre [x]) bey uns geweſen? Und dennoch haſt du, Undankbarer! jene freche That verübt! Ich habe ſie verübt, antwortete Moſes, und ich habe mich damals vergangen: darum flüchtete ich vor euch, weil ich eure Rache fürchten mußte; mein Herr aber hat mir hernach Weisheit verliehen, und mich zu ſeinem Geſandten beſtellt. Die Gnade aber, die du mir erwieſen, iſt dieſe, daß du die Kinder Iſrael zu Knechten (dienſtbaren Unterthanen) gemacht haſt. Wer iſt denn, fragte darauf Pharao, der Herr der Welten? Er (Moſes) antwortete: Es iſt der Herr des Himmels und der Erde, und aller der Geſchöpfe, die zwiſchen Himmel und Erden ſind, wenn ihr nur den Muth habt, das glauben zu wollen. Hört ihr das? fragte Jener (Pharao) diejenigen, welche um ihn ſtanden.

---

s) daß ich aus Furcht und Beklemmung meines Herzens und aus Mangel der Beredtſamkeit nicht im Stande ſeyn möchte, meinen Auftrag gehörig auszuführen. W.

t) Den an dem Egypter verübten Todtſchlag.

u) βασιλευς των αιωνων; רב עולמים. B. Herrn der Zeiten, oder Herrn der Schöpfung. S. Sure I. oben S. 1 Not. d. W.

x) Die Ausleger rechnen für die Zeit Moſis bis zu ſeiner Flucht nach Midian 30 Jahr, für ſeinen Aufenthalt in Midian 10 Jahr, dann für die Zeit ſeines zweyten Aufenthalts in Egypten bis zum Durchgang durchs rothe Meer wiederum 30 Jahr, und für die Zeit darnach bis zu ſeinem Tode 50 Jahr. W.

Ja, er iſt, fiel ihm Moſes in die Rede, euer Herr, und der Herr eurer älteſten Vorfahren. Wahrhaftig, ſprach Jener (Pharao): Der Menſch, der ſich für einen Geſandten an euch ausgiebt, iſt ein verrückter Menſch! Er (Moſes): es iſt der Herr vom Morgen und vom Abend, und von allem, was zwiſchen dieſen Diſtrikten iſt, ſo ihr das verſteht (das müßtet ihr ja wohl erkennen, wenn ihr Verſtand hättet?) Jener: Wirſt du einen andern Gott verehren, denn mich, ſo will ich dich wahrhaftig ins Gefängniß werfen laſſen. Und wirſt du das auch thun, wenn ich dich bündig überführe, antwortete Moſes? Ueberführe mich, erwiederte ihm Jener, wenn du ein ehrlicher Mann biſt. Er warf ſeinen Stab aus der Hand, und er ward zu einer ſichtbaren Schlange. Er zog ferner ſeine Hand hervor (aus ſeinem Buſen), und die ſie ſahen, bemerkten, daß ſie weiß war. Das iſt ein geſchickter Zauberer, ſagte Jener zu ſeinen Großen, die ihm zur Seite ſtanden. Er will euch durch ſeine Zauberkunſt aus dem Vaterlande bringen, was rathet ihr mir? Halte ihn und ſeinen Bruder, riethen ſie ihm, auf, während du ein allgemeines Aufgeboth ergehen läſſeſt, alle geſchickte Zauberer aus allen Städten zu dir zu berufen. Die Zauberer wurden daher zuſammengebracht, und ſie erſchienen zu einer beſtimmten Zeit, an einem feyerlichen Tage. Der verſammelten Menge ward zugerufen: Seyd ihr alle da? Vielleicht werden wir den Zauberern folgen können, wenn ſie ſiegen ſollten y). Da nun die Zauberer erſchienen, fragten ſie den Pharao: Werden wir auch Belohnung hoffen dürfen, wenn wir den Preis davon tragen ſollten? Ja, antwortete er, ihr ſollt mit der Ehre belohnt werden, die Nächſten um mich zu ſeyn. Moſes ſagte den Zauberern: Werfet denn nun hin, was ihr hinwerfen wollet. Sie warfen alſo ihre Stäbe und Stricke z) mit den Worten hin: Bey der Macht des Pharao! wir werden gewiß das Glück des Sieges erlangen. Moſes aber warf nun auch ſeinen Stab hin, und ſiehe! er fraß das weg, was jene verwandelt hatten (was die Egypter als Schlangen vorgebildet hatten). Sogleich fielen die Zauberer nieder, betheten an, und ſprachen: Wir glauben an den Herrn der Welten, an den Herrn des Moſes und des Aaron. Und ihr, ließ Pharao ſie an, wollet an den Moſes glauben, ehe ich's euch erlaubt habe? In der That, er iſt euer Vornehmſter, von welchem ihr die Magie ge-

---

y) oder auch: gern wollen wir den Zauberern ihre Forderungen gewähren, wenn ſie ſiegen werden. Die Textesworte laſſen beyderley Sinn zu. W.

z) S. Sure XX. oben S. 270 Not. o. W.

lernt habt [a]). Bald aber sollt ihr meinen Entschluß erfahren: ich will euch die Hände und die Füße abhauen lassen zu entgegengesetzter Seite (zuerst die rechte Hand und den linken Fuß, hernach die linke Hand und den rechten Fuß) [b]), und euch alle ans Kreuz schlagen lassen. Das wird uns nichts schaden, antworteten sie: denn wir werden zu unserem Herrn zurückkehren. Denn wir hoffen, daß er uns unsre Sünde vergeben werde, weil wir die ersten (in Egypten) sind, die den wahren Glauben angenommen haben. Dem Moses aber befahlen wir durch eine besondre Offenbarung: Gehe in der Nacht mit meinen Knechten fort, denn sie werden euch verfolgen. Pharao aber ließ in seinen Städten kund machen: Diese (die Israeliten) sind nur ein unbeträchtlicher Theil Volk, gleichwohl trotzen sie uns, und wir machen eine so zahlreiche Menge aus, und sind gerüstet. Wir ließen sie also (die Egypter) wegziehn von ihren Gärten, von ihren Wasserquellen, von ihren Schätzen und prächtigen Wohnungen, und also gaben wir das alles den Israeliten zum Erbtheil [c]). Sie (die Egypter) aber verfolgten dieselben bey dem Aufgange der Sonne. Und da beyde Nationen einander erblickten, sagten die Anhänger Mosis, daß sie von dem Feinde wohl würden eingehohlt werden. Er (Moses) aber antwortete: Das wird nicht geschehn, denn mein Herr ist mit mir, und führt mich richtig. Wir ertheilten dem Moses durch eine Offenbarung den Befehl: Schlage das Meer mit deinem Stabe, und es ward in Theile [d]) getheilt, von welchen ein jeder wie ein großer Berg war. Nachdem wir nun die Andern (die Egypter) heranrücken ließen, erretteten wir den Moses und alle, die sich bey ihm befanden. Die Andern (die Egypter) aber ersäuften wir im Meere. Das war doch wohl ein

---

a) aber die wichtigsten Geheimnisse sich selbst vorbehalten hat. W.

b) היתוך, διχοτομια.

c) Die Ausleger erklären dieses auf doppelte Weise. Mehrere verstehen es so, daß die Israeliten nach der Vertilgung Pharao's und seines Heers wieder nach Egypten zurückgekehrt seyen, und die Reichthümer des Landes in Besitz genommen hätten, welches der wahren Geschichte ganz entgegenläuft, aus der Luft gegriffene historische Voraussetzungen erzeugen würde, und mit dem was Muhammed sonst aus der Geschichte Mosis und der Israeliten erzählt nicht in Uebereinstimmung gebracht werden kann. Andre dagegen lassen mit Recht bloß andeuten, daß Gott den Israeliten nachmals in fremdem Lande (dem Lande Kanaan) eben dergleichen Güter und Wohnungen gegeben habe. Im letztern Fall lautet die Uebersetzung der Stelle deutlicher also: Wir ließen sie also ..... Wohnungen. Eben dergleichen ließen wir dagegen den Israeliten zu Theil werden. W.

d) Zwölf werden gerechnet, mit eben so vielen Pfaden dazwischen. W.

ſicheres Wunder; allein die meiſten, in deren Herzen Krankheit war e), glaubten nicht. Dein Herr aber iſt allmächtig, und der Barmherzige!

Erzähle ihnen auch die Geſchichte vom Abraham, da er ſeinen Vater und ſeine Anverwandten fragte: Was bethet ihr denn an? Die Götzenbilder, antworteten ſie, und wir dienen ihnen den ganzen Tag. Er fragte ſie weiter: Erhören ſie euch denn, wenn ihr ſie anruft? Nützen ſie euch? Fügen ſie euch wohl Schaden zu? Wir haben, antworteten ſie, dieſe Religion von unſern Vätern geerbt; ſie machten es eben ſo, wie wir es machen. Allein, fragte er ſie wieder: was denket ihr euch doch wohl bey dem, was ihr verehrt? Ihr und eure Väter, die vor euch waren? Fürwahr ſie ſind mir Feind, außer nur der Herr der Welten mein Gott. Er iſt es, der mich erſchaffen hat, der mich leitet, der mich ſpeiſet, der mich tränket, der mich geſund machen wird, wenn ich krank werde, der mich wird ſterben laſſen, und wiederum auferwecken, und von dem ich mit Grunde hoffen kann, daß er mir meine Sünde vergeben werde am Tage des Gerichts. O mein Gott! ſchenke mir Weisheit, verbinde mich mit den Rechtſchaffenen; und gieb, daß meine ſpäteſten Nachkommen noch mit Ruhm von mir reden mögen f). Mache mich zum Erben des freudenvollen Paradieſes g); vergieb meinem Vater, der auch unter denen war, welche im Irrthume ſteckten. Beſchäme mich am Auferſtehungstage nicht, an dem Tage, an welchem Kinder und irdiſche Güter nichts helfen werden, da nur der Gnade finden wird, der zu Gott mit einem redlichen Sinne kömmt, an dem Tage, an welchem den Frommen das Paradies, und den Verbrechern die Hölle h) wird aufgeſchloſſen werden, an welchem man die Letztern fragen wird: Wo ſind nun (die Götzen,) die ihr in der Verehrung dem wahren Gott an die Seite ſetztet? Werden ſie euch jetzt helfen? Werden ſie euch vertheidigen? Und ſie werden

---

e) Dieſer Zuſatz ſteht in einigen Handſchriften. Mit dem Worte Krankheit pflegt Muhammed oft die Irrthümer des Verſtandes zu bezeichnen.

f) Wörtlich: Schenke mir eine Zunge der Wahrheit unter den Späteſten, welches auch heißen kann: Laß meinen Unterricht ſo viel Merkmale der Wahrheit haben, daß ihm meine ſpäteſten Nachkommen noch Beyfall geben mögen.

g) Das Paradies der Seligen iſt hier im Original mit dem Namen des dritten der acht angenommenen Grade, Stufen oder Klaſſen deſſelben benannt. S. Sure XXIII. oben S. 299 Not. k. W.

h) Die Hölle iſt hier mit der Benennung bezeichnet, welche die Benennung der fünften Hölle iſt, nämlich Oſchehhim. S. Sure XV. oben S. 207 Not. o. W.

Beyde hinein (in den hölliſchen Abgrund) geworfen werden, ſowohl ſie (die Götzen), als die, welche durch ſie verführt worden ſind, und mit ihnen die ganze Schaar der Teufel. Dann werden ſie ſich zuſammen heftig zanken. So wahr als Gott lebt, werden ſie (die Verführten) ſagen, wir haben uns offenbar betrogen, da wir euch mit dem Herrn der Welten in Eine Klaſſe ſetzten. Nur laſterhafte Weſen haben uns verführt, und gegenwärtig können ſie kein Wort für uns ſprechen. Nicht einmal haben wir einen Freund, der unſrer ſich annähme. O dürften wir noch einmal (in die Welt) zurückkommen, wir würden gewiß wahre Glaubige werden! Auch hierin (in dieſer Begebenheit) war Merkzeichen (Beweis, der zum Glauben bewegen könnte); aber die meiſten wollen nicht glauben. Dennoch iſt dein Herr (und wenn kein Menſch glauben wollte) der Allmächtige und der Barmherzige.

Das Volk des Noah beſchuldigte gleichfalls die Geſandten der Betriegerey. Da ihr Bruder Noah ſie ermahnte: Wollt ihr Gott nicht fürchten? Ich bin in der That ein redlich geſinnter Geſandter an euch; fürchtet alſo Gott, und gehorchet mir: ich verlange von euch dafür (für den Dienſt, den ich euch durch meine Belehrungen erweiſe) keinen Lohn: meine Belohnung erwarte ich nur von dem Herrn der Welten: fürchtet alſo Gott, und gehorchet mir! Da antworteten ſie ihm: Dir ſollen wir glauben, da du nur bey den verächtlichſten Leuten Beyfall findeſt? Er antwortete: Ich bin von ihren Handlungen nicht unterrichtet. Nur allein mein Herr kann ſie zur Rechenſchaft ziehn: Verſteht doch das! Die Glaubigen aber will ich nicht von mir ſtoßen, ich bin auch weiter nichts als ein Lehrer, der deutlich unterrichtet. Hörſt du nicht zu unterrichten auf, verſetzten ſie, ſo werden wir dich ganz gewiß ſteinigen. Er klagte darauf: O mein Herr! dies Volk hält mich für einen Betrieger. Entſcheide du als Richter den zwiſchen mir und ihnen ſtreitigen Punkt (mit einer Deutlichkeit, die überzeugend iſt), und rette mich und die Glaubigen, die es mit mir halten. Wir erretteten ihn daher und diejenigen, die bey ihm waren, in der mit Geſchöpfen angefüllten Arche. Die übrigen (Gottloſen) ließen wir nachher im Waſſer umkommen. Auch darin (in dieſer Begebenheit) war Merkzeichen (Fingerzeig, Beweis unſrer Macht, der zum Glauben bewegen konnte); allein die meiſten wollten doch nicht glauben (ſich doch nicht zur wahren Religion bekennen). Inzwiſchen bleibt dein Herr der Allmächtige, der Barmherzige!

Nicht weniger haben die 'Adäer den Geſandten, als wären ſie Lügner, widerſprochen. Da ihr Bruder Hûd ſie liebreich ermahnte: Wollt ihr denn Gott nicht fürchten? ich bin ein Geſandter an euch, der es redlich mit euch meynt; fürchtet doch

Gott, und gehorchet mir (befolgt meine Ermahnungen); ich verlange ja von euch (für diese Zuredungen) keinen Lohn, zufrieden, daß ich von dem Herrn der Welten Belohnung erhalten werde. Wollt ihr auf jeder Höhe ein Wahrzeichen errichten, um Kurzweil zu treiben [1])? Und wollt ihr anschnliche Gebäude aufführen, um darin einen immerwährenden Aufenthalt zu haben? Und da ihr der Gewaltthätigkeit gewohnt seyd, wollt ihr nicht aufhören, euch übermüthig betragend Gewaltthaten zu üben? Fürchtet doch Gott, und gehorchet mir (unterwerft euch meinen Ermahnungen). Fürchtet doch den, dem ihr alle eure Besitzungen schuldig seyd, euer Vieh, eure Kinder, eure Gärten und Wasserquellen; gewiß ich sorge, daß euch die Strafe des großen Tages treffen werde. Es ist uns einerley, antworteten sie ihm, du magst uns ermahnen, oder uns nicht ermahnen. Was du da her schwatzest, sind alte Fabeln: Gott wird uns nicht strafen. Sie gaben ihm also Betriegerey schuld, und wir straften sie dafür durch eine völlige Vertilgung. Auch darin (in dieser Begebenheit) war Merkzeichen (Fingerzeig zum Glauben, Beweis unsrer Macht), allein die meisten wollten doch nicht glauben (sich doch nicht zur wahren Religion bekennen). Dennoch ist dein Herr das allmächtige, das allerbarmherzigste Wesen.

Die Themudäer hatten keine bessere Gesinnung: sie beschuldigten die Gesandten der Unwahrheit. Da ihr Bruder Saleh die Vorstellung an sie ergehen ließ: Wollt ihr Gott nicht fürchten? ich bin gewiß ein Gesandter an euch, in dessen Herzen kein Falsch ist; fürchtet doch Gott, und gehorchet mir (richtet euch nach meiner Anweisung); ich verlange von euch keine Vergeltung, nur von dem Herrn der Welten erwarte ich meinen Lohn; seyd ihr denn dessen so gewiß überzeugt, daß ihr bey den Dingen dieser Welt immer bleiben werdet? Bey euren Gärten (meyne ich), bey

---

1) Auf jeder Bergspitze und jedem erhabenen Hügel eurer Thäler Wahrzeichen und Warten errichten, um die Vorübergehenden zu verspotten, oder die Reisenden zu äffen, die eines Theils keiner solchen Merkzeichen bedürfen, da sie sich nach den Sternen richten, andrerseits durch die Menge solcher Wegweiser nur des Weges irre werden. Diese Erklärung geben die Ausleger. Da inzwischen das Wort ريع Wahrzeichen, jedes Zeichen, Merkmal, u. s. w. überhaupt bedeutet, und das Zeitwort عبث auch rem inutilem, absurdam, vanam elaborare l. patrari, so läßt sich auch übersetzen: Wollt ihr auf jeder Höhe ein Mahl (eures Götzendienstes, geweihte Steine, heilige Bäume, Altäre, Götzenhäuser) errichten, wobey ihr euch unnützer (eitler, nichtiger) Handlungen schuldig macht? W.

ren Quellen, bey eurer Saat, und bey den Palmbäumen, eren Frucht so lieblich ist k)? Wollt ihr euch ferner Häuser in en Bergen aushauen und prahlerisch dabey eure Kunst zeigen? ürchtet doch Gott, und thut, was ich euch sage. Thut hin- egen nicht, was die Gottlosen von euch wollen, die, weit ge- hlt, daß sie das Land verbessern sollten, es vielmehr zu Grunde chten. Auf diese Vorhaltung gaben sie ihm zur Antwort: du ist wahrhaftig einer der wahnsinnigen Menschen. Du bist enigstens doch kein andrer Mensch, als wir sind; willst du aber in wahrhafter Prophet seyn, so beweise das durch ein Wunder- erk. Hier ist dergleichen, antwortete er, an dieser Kamee- in. Sie soll ihren bestimmten Theil Wasser zum trinken haben, nd ihr auch den eurigen, ein jeder an einem gewissen age l); fügt ihr aber kein Leid zu, sonst wird die Strafe des roßen Tages über euch hereinbrechen. Aber sie tödteten die ameelin, und es reuete sie diese That. Denn sie wurden achdrücklich gestraft. Und das war auch ein Beweis unsrer öttlichen Macht, der aber auf die Menschen wenig Ein- ruck zum Glauben machte. Dennoch aber geht dadurch der

---

k) Oder: deren Zweige ihre Blüthen in sich schließen (die so fruchtbar und ergiebig sind). W.

l) Die Fabel von der Kameelin ist Sure VII. oben S. 124. schon berührt. Die Themuditen wollten nur durch ein Wunder sich bekehren lassen. Sie schlugen dem Saleh deswegen vor, mit ihnen eins ihrer Feste zu begehen, an welchem sie ihre Götter anrufen wollten, und Er den Gott, den er predigte, anrufen sollte. Welche Gottheit antworten werde, deren Verehrung sollte die wahre seyn. Als sie aber ihre Götzen lange vergebens angerufen hatten, trat Dschundah Ibn 'Amru, ihr Fürst, ins Mittel, und forderte den Propheten auf, zur Entscheidung der Sache, durch ein Wunder seines Gottes aus einem nahe gelegenen, allein stehenden Felsen eine trächtige Kameelin hervorkommen zu lassen. Wenn dies geschehe, wolle er glaubig werden, und sein Volk versprach ein gleiches. Auf des Propheten Gebeth wurde hierauf der Fels, nach heftigen Bewegungen, als ob er Geburtswehen habe, mit der verlangten Kameelin entbunden, die auch im Augenblick ein schon entwöhntes Junges, so groß als sie selbst war, zur Welt brachte. Dschundah wurde durch dieses Wunder von Stund an bekehrt, aber der Themuditen nur wenige; die Meisten blieben dennoch unglaubig und dem Götzendienst ergeben. Eins der vielen abgeschmackten Mährchen von der wunderſamen Kameelin nun ist dieses, daß sie, zur Tränke geführt, jedesmal aus dem Brunn oder Bach alles darin befindliche Wasser auf denselben Tag rein ausleerte, dann sich selbst zum Melken darboth, und den Themuditen so viele Milch reichte, als sie haben wollten. Aus dieser Ursache soll Saleh den wechselsweisen Gebrauch des Wassers verordnet haben, so daß an Einem Tage die Kameelin zu trinken bekam, und die Themuditen am andern Tage schöpfen konnten. W.

Wahrheit nichts ab, daß dein Herr der Allmächtige und der Erbarmer ist [m]).

Auch das Volk des Lot lästerte die Gesandten, daß sie Lügner wären. Da sie ihr Bruder Lot ermahnte: Wollt ihr Gott nicht fürchten? Ich bin ein Gesandter an euch, der euer Bestes sucht. Fürchtet doch Gott, und richtet euch nach meinen Vorschriften; ich verlange dafür nichts von euch; der Herr der Welten wird mich schon belohnen. Wollt ihr euch dem männlichen Geschlechte nahen? Hat euch Gott nicht Weiber gegeben, die ihr nun zurücksetzt? Ihr seyd ja gewiß greuelhafte Leute —: so ertheilten sie ihm zur Antwort: Hältst du, Lot! nicht mit diesen Reden inne, so werden wir dich aus der Stadt jagen. Er versetzte hierauf: Ich verabscheue eure niederträchtige That. Erlöse mich, mein Gott und meine Kinder von den Bubenstücken, die meine Mitbürger betreiben. Wir haben daher ihn und sein ganzes Haus errettet. Nur das alte Weib (seine Ehegattin) kam mit denen um, welche (in Sodom) zurückblieben. Denn wir ließen einen ganz erschrecklichen Regen über diese Leute fallen, die allen Warnungen widerstanden hatten. Dies war wiederum ein Zeichen unsrer Macht, so wenig es aber auch auf die Menschen zu ihrer Bekehrung gewirkt hat, so ist doch dein Herr der Allmächtige, der Barmherzige [n]).

Auch die Einwohner des Waldes [o]) hefteten das Laster der Betriegerey den Gesandten an. Denn da Scho'aib sie anredete: Wollt ihr Gott nicht fürchten? Ich bin ein Gesandter an euch von rechtschaffenen Empfindungen. Fürchtet daher Gott, und gehorchet meinen Forderungen. Ich verlange von euch keine Vergütung für meine Mühe; der Herr der Welten allein ist es, von dem ich sie mir versprechen kann; bedienet euch eines vollen Maaßes, und kürzet den Käufern nichts ab; wäget mit richtiger Wageschaale, betrieget keinen Menschen, und richtet auf der Erde kein Unheil an; fürchtet vielmehr den, der euch und die vorigen Geschlechter erschaffen hat —: so antworteten sie ihm:

---

m) Wörtlich wie oben: Auch darin (in dieser Begebenheit) war Merkzeichen (Fingerzeig zum Glauben und zur Bekehrung, überzeugender Beweis unsrer Macht); allein die Meisten wollten dennoch nicht glauben. Inzwischen bleibt dein Herr der Allmächtige und Barmherzige. W.

n) Wörtlich eben so, wie oben mehrmals. W.

o) S. Sure XV. oben S. 209. اصحاب الايكة. Aleika, der Wald, die Waldung, nimmt man als Eigenname einer waldigen Landschaft, welche zu Midian gerechnet wird, oder doch als im Grenzbezirk dieses Landes begriffen betrachtet ist. Die Einwohner waren mit den Midianiten einerley Stammes. An beyde ward Scho'aib gesandt. W.

Du bist ein verwirrter Kopf. Du bist ein Mensch, wie wir auch sind; wir achten dich sicherlich für einen Lügner. Bist du ein wahrer Prophet, so mache, daß ein Stück vom Himmel über uns herabfalle. Gott, mein Herr, weiß alles, antwortete Schoʿaib, was ihr vornehmet. Weil sie ihm nun den Betrug schuld gegeben hatten, empfingen sie die Strafe des Tags der finstern Wolke (so wurden sie mit einer finstern Wolke bestraft, aus welcher Feuer herausfuhr) p). Auch gegen dies Zeichen der Gottheit blieben die meisten Menschen unglaubig; dein Herr aber bleibt gewiß der Allmächtige, der Erbarmer q).

Dieser Korân ist in der That eine Offenbarung des Herrn der Welten. Der getreue Geist r) hat ihn in dein Herz gebracht, daß du den Menschen daraus predigen sollst. Er ist in der deutlichen arabischen Sprache abgefaßt, und seiner ist bereits in den heiligen Schriften der Vorzeit (den Büchern Mosis, und in dem Evangelio) gedacht worden. War ihnen (den Meccanern) dies kein Merkmal (hat es keine Wirkung auf sie gehabt), daß die Weisen der Kinder Israel (die klugen Männer im israelitischen Volke) seinen Inhalt schon gewußt haben? Aber sie würden dieser Offenbarung auch nicht geglaubt haben, wenn wir sie einem Ausländer mitgetheilt, und demselben ihre Verkündigung aufgetragen hätten. Wir haben sie also in die Herzen der Gottlosen gesenkt, die so lange im Unglauben gegen die Ueberzeugung arbeiten werden, bis sie eine schmerzliche Strafe empfinden, die sie, wider alle Erwartung, schleunig ergreifen wird. Dann werden sie sagen: Hat man denn nicht unsre Bekehrung abwarten wollen? Oder ist das ihr Wunsch, daß unsre Strafe bald komme, und nicht aufgeschoben werde? Was meynst du aber, wenn wir ihnen den Genuß vieler Jahre gegönnet hätten, und die angedrohte Strafe würde dann vollzogen: würde ihnen das verlängerte Leben nur im Mindesten nützlich gewesen seyn? Wir haben aber keine Stadt eher vertilgt, als bis sie von uns durch Lehrer gewarnt worden ist, und das ist eine thätige Anzeige, daß wir ihr nicht haben unrecht thun wollen. Auch sind mit dem Korân nicht (wie die Unglaubigen lästern) die Teufel mit herabgeschickt worden.

---

p) so daß sie brannten, wie sie brennen werden am großen Tage des Gerichts. B. Der Sage nach plagte sie Gott sieben Tage mit einer unerträglichen Hitze, so daß alle ihre Wasser austrockneten, und alsdann ließ er eine schwarzfinstre Wolke über sie aufsteigen, unter deren Schatten sie zusammenliefen und durch einen heißen Feuerwind alle vertilget wurden. W.

q) Vergl. Not. n.

r) Gabriel, von welchem Muhammed den Korân wollte empfangen haben.

Er ſtimmt weder zu deren (der böſen Geiſter) Abſicht, noch ſind ſie es vermögend (ein Buch, wie der Korân iſt, abzufaſſen). Denn ſie ſind zu weit (von den Engeln) entfernt, als daß ſie's hören könnten (die Reden dieſer ſeligen Geiſter vernehmen könnten).

Bethe alſo, neben dem wahren Gott, keinen andern Gott an [s]), damit du nicht geſtraft werdeſt. Und das predige deinen nächſten Anverwandten [t]). Zu den Glaubigen, welche deiner Anweiſung folgen, laß dich in Liebe herab [u]). Sollten ſie ſich aber weigern, dir zu gehorchen, ſo bezeuge ihnen, daß du keine Gemeinſchaft mit ihren Werken habeſt. Richte dein Vertrauen zu dem Allmächtigen und Barmherzigen hin, der auf dich ſieht, wenn du (zum Gebeth) aufſtehſt, und wenn du dich mit den Anbethenden beſchäftigſt [x]). Denn er iſt allgegenwärtig und allwiſſend. Soll ich's euch eröffnen, wer die ſind, über welche die Teufel herabſteigen? Sie ſteigen über jeden gottvergeſſenen Menſchen, über jeden Lügner herab. Sie geben Gehörtes vor (was ſie von den Engeln wollen gehört haben, das tragen ſie ihren Zunftgenoſſen zu), allein das Meiſte (was von ihnen überbracht wird) lügen ſie. Ihnen den Betrogenen ſchließen ſich dann die Dichter an [y]). Haſt du nicht bemerkt, daß ſie, wie Vernunftloſe, in den Thälern umherſchweifen [z])? Und daß ihre

---

s) Der Araber hatte einen ſo außerordentlichen Hang zur Abgötterey, daß er ſich ſo gar mit dem Titel عبد ود Knecht des (Götzen) Wadd, عبد يغوث Knecht des (Götzen) Jagûth, brüſtete. Muhammed konnte alſo nicht umhin, bey jeder Gelegenheit wider die Abgötterey zu zeugen, und auf die Anbethung des einigen Gottes zu dringen.

t) den Koraiſchiten. Vergl. oben S. 60. Seinen allernächſten Anverwandten in dieſem Stammgeſchlechte, ſeiner Familie, machte Muhammed auch wohlüberlegt das Vorgeben ſeiner göttlichen Sendung und die planmäßig gewählten Grundſätze ſeiner neuen Religion zuerſt bekannt, und ſammelte ſich aus dieſen die erſten Proſelyten, ehe er damit offen vor der Nation hervortrat. Auch dieſen Umſtand ſpiegelte er als eine beſondere Eingebung Gottes vor. W.

u) Wörtlich: Laß deine Flügel herunterſinken.

x) ſie zur genauen Beobachtung der Gebethspflichten anzuhalten, und darüber zu belehren; an ihrer Spitze ihnen in der Art und Weiſe, ſtehend, ſich bückend, ſitzend oder zur Erde hingeſtreckt zu bethen mit Beyſpiel vorzugehn. W.

y) und nehmen die Lügen auf. W.

z) daß ſie ſich ohne Maaß und Ziel, mit ausſchweifender Phantaſie, in eitlen Einbildungen, fabelhaften Erzählungen und Beſchreibungen, verliebten und ſchlüpfrigen Rhapſodien, überſpannten Schmeicheleyen

leden nicht mit ihren Handlungen ſtimmen? diejenigen aus-
enommen, welche die wahre Religion angenommen haben, die
ch der guten Werke befleißigen, die nicht ſelten ihre Betrachtun-
en der Gottheit heiligen, und die ſich (wider die Unglaubigen
it der Feder) vertheidigen, wenn ſie (von ihnen) angegriffen
orden ſind a). Die, welche ſich gewiſſenlos aufgeführt haben,
erden ſchon erfahren, durch welchen Umſturz ſie verſtürzen ſollen
ie ſie künftig ſollen behandelt werden) b).

---

und Lobeserhebungen, giftigen Satyren, nichtigen Prahlereyen, und gefährlichen Reizungen zu Laſtern verleiten. W.

a) Diejenigen arabiſchen Dichter zur Zeit Muhammeds nämlich, welche Moslemen geworden, deren Werke von der Eitelkeit der andern frey ſind, deren Gedichte gottſeligen und tugendhaft ſittlichen Inhalts ſind, ſich unverdienter Lobpreiſungen Unglaubiger, wie ſchmähſüchtiger Sticheleyen auf Glaubige enthalten, nur Glaubige mit Lob erheben, gegen Unglaubige aber die Waffe der Satyre ergreifen, wenn ſie von Unglaubigen des Glaubens wegen angefochten werden. Muhammed ſah ſich bey dem großen Anſehn der Dichter bey den Arabern, und da er und ſeine Lehre von Dichtern ſeiner Zeit mit Spottſchriften verfolgt wurden, genöthigt die Dichter ſeiner Nation zu ſeiner Partey zu ziehen. In dieſer Abſicht bediente er ſich auch ſelbſt der Federn des Lebid Ibn Rebi'a, des 'Abdallah Ibn Rawahha, des Hhaſſan Ibn Thabet (حسان ابن ثابت), und der beyden Ka'b. Zu Ka'b Ibn Malek ſoll er einſt geſagt haben, er ſolle ſich ſeiner in einer Gegen-Spottſchrift annehmen, denn er ſey tiefer als mit einem Pfeile verwundet. — W.

b) zu welchem Herrn (dem Teufel nämlich) ſie dereinſt werden verſtoßen werden. W.

Die XXVII. Sure.

Die Ameiſe c) überſchrieben; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

T. S. d)

Dies (die nachfolgenden Ausſprüche, Geheimniſſe, Offenbarungen) ſind Kennzeichen des Korân, als eines deutlichen (die Wahrheit vom Irrthum unterſcheidenden) Buchs. Den Glaubigen, die das verordnete Gebeth gehörig abwarten, die gern den Armen geben, und von der Wahrheit des zukünftigen Lebens überzeugt ſind, giebt es richtige Anweiſung zum tugendhaften Wandel, und durch erfreuende Verſicherungen (vom Paradieſe), ſüßen Troſt. Diejenigen aber, die das zweyte Leben nicht glauben, laſſen wir machen, was ſie wollen: erſtaunen werden ſie dereinſt über ſich ſelbſt. Schon hier werden ſie der bittern Strafe nicht entgehn, und in dem zukünftigen Leben ſind ſie ohne Rettung verloren. Du haſt (o Muhammed!) den Korân in der Gegenwart des allwiſſenden und höchſt weiſen Gottes empfangen. Moſes bezeigte den Seinigen einſt: gewiß, ich ſehe Feuer; ich will (hingehn, und) euch entweder Nachricht bringen, oder einen angezündeten Brand, daß ihr euch dabey wärmen könnt. Da er ſich aber dem Feuer näherte, hörte er eine Stimme, welche ihm die Worte zurief: Gelobt ſey der, der im Feuer iſt, und der um daſſelbe herum iſt e); gelobt ſey Gott, der Herr aller Ge-

---

c) Einer Fiction wegen, die von dieſem Thiere in der gegenwärtigen Sure vorkommt. B. النمل Elnemi, die Ameiſe. W.

d) Dieſe unbekannte myſtiſche Abbreviatur iſt vielleicht urſprünglich T. S. M. geweſen, wie über der vorhergehenden und der nachfolgenden Sure, ſ. oben S. 330. Not. q. Im entgegengeſetzten Fall, daß das M urſprünglich nicht dabey geweſen iſt, würde ſie etwa: als eine Bezeichnung aus dem Inhalt, Tirs el Simâth, d. i. Schriftblatt der Kennzeichen, oder Tib'a 'l Simâth; Tib'a 'l Sifr; d. i. Gepräg, (Natur, Beſchaffenheit, Geiſt, Charakter) der Kennzeichen (des Korân); Gepräg, u. ſ. w. des Buchs (des Korân), zu entziffern ſeyn — als mimiſche Hinweiſung Muhammeds auf den Gegenſtand über den geſprochen wird, Tisch jâ Sâfir, zeig her, Schreiber! (das Buch des Korân) oder Tisch el Sifr, zeig her das Buch! W.

e) der Chor der Engel, die ihn im Dienſt umgeben. Man kann auch Moſes verſtehn, welcher, in das Gelobtſeyn mit eingeſchloſſen, dieſer Würdigung vor Gott zu ſtehen, glücklich geprieſen werde. W.

ſchöpfe! Höre Moſes, ich bin fürwahr der allmächtige und der höchſt weiſe Gott; wirf deinen Stab hin. Als er nun ſahe, daß ſich der Stab wie eine Schlange bewegte, ſo wich Moſes zurück, und wollte ſich nicht wieder nahen. (Die Stimme aber rief ihm zu:) Fürchte dich nicht, Moſes! Die Geſandten dürfen ſich nicht fürchten in meiner Gegenwart; habe auch einer unrecht gethan, und hernach ſtatt des Böſen wieder Gutes vollbracht: ſo werde ich ihm gnädig ſeyn, und mich ſeiner erbarmen f). Stecke aber einmal deine Hand in den Buſen, ſie wird weiß und unbeſchädigt herauskommen. Und dies ſoll eins von den Wundern für den Pharao und ſein Volk ſeyn, denn das ſind frevelhafte Leute. Da ſie nun aber unſre deutlichen Wunder ſahen, erklärten ſie dieſelben für ſichtbare Wirkung der Magie, und läugneten ihren göttlichen Urſprung, trotz der Ueberzeugung, die ſie hatten, und das aus Bosheit und Stolz. Siehe aber, welches Ende Unglückſtiftender Böſewichter ſie genommen haben!

Dem David und Salomo haben wir ehedem vorzügliche Kenntniſſe anvertraut, und ſie bekannten es mit dem Lobſpruche: Geprieſen ſey Gott, der uns über viele ſeiner Knechte und Gläubigen erhoben hat! Salomo erbte vom David g), und er konnte rühmen: O ihr Menſchen! Wir ſind in der Wiſſenſchaft unterrichtet worden, den Geſang der Vögel zu verſtehn h), und Gott

---

f) Es ſcheint darauf gezielt zu ſeyn, daß Moſes in früheren Zeiten einen Egypter vorſetzlicher Weiſe getödtet. W.

g) mit dem Königreiche die Weisheit und das Prophetenamt. W.

h) Samachſcheri und andere Ausleger führen viele Beyſpiele an, die man erſonnen hat, um zu erklären, wie Salomo die Sprache der Vögel, d. h. den Sinn ihrer Stimmen verſtanden habe. Es ſind aber leere Phantaſieen und erklären ſo viel als gar nichts. — Man hätte ſich vielmehr bemühen ſollen, dem Urſprung der Fabel ſelbſt auf die Spur zu kommen. Urſprünglich mag es vielleicht nichts weiter ſeyn, als daß man dem Salomo das Augurium, die Beobachtung des Flugs der Vögel und Wahrſagung daraus zugeſchrieben, was zunächſt Mißverſtändniß in der Auslegung der Nachrichten von ihm in der heiligen Schrift, als 1 Kön. IV, 33., und mehrerer Stellen in denen ihm beygemeſſenen Schriften, als Pred. II, 8. X, 20. XII, 4., veranlaßt zu haben ſcheint. Ueberhaupt aber kann die ganze Fabel von Salomo's Kenntniß der Sprache der Vögel, und weiter von ſeiner unumſchränkten Herrſchaft über alle Vögel, Thiere, Dämonen und alle Geiſter, von ſeinem aus Vögeln, Thieren und Genien beſtehenden Kriegsheer, von ſeiner Gewalt über die Winde, von ſeinen Unterredungen mit den Ameiſen, auch mit andern Thieren, u. ſ. w. — alles dieſes aus thalmudiſchen und rabbiniſchen Grillen dieſer Art, (vornehmlich bey Erklärung der Stelle Pred. II, 8.) entlehnt, und von ſpätern muhammedaniſchen Romanſchreibern und Dichtern bis ins Abgeſchmackteſte ausgeſponnen — auf die Kategorie von Salomo's in der

hat uns mit allen Vollkommenheiten (der Propheten und der Könige) ausgeschmückt: Das ist doch wohl ein unläugbarer Vorzug? — Nun trug sich's einst zu, daß vor dem Salomo sein Kriegsheer sich versammelte, das aus Dschinnen (Genien), Menschen und Vögeln bestand. Jedes Chor ward von seinem besondern Führer geleitet, bis daß sie kamen in das Thal der Ameisen. Da rief eine Ameise aus: Begebt euch, ihr Ameisen! in eure Wohnungen, daß euch nicht Salomo und sein Heer, ohne es wahrzunehmen, unter die Füße treten. Salomo (der diese Anmahnung der Ameise verstand) freuete sich darüber, lächelte und that das Gebeth: Erwecke mich, mein Herr! zur Dankbarkeit gegen die Gnade, die du über mich und meine Eltern so freygebig ausgebreitet hast, und zu dem richtigen Verhalten, welches deine Vorschrift ist, und bringe mich endlich, durch deine Barmherzigkeit, zu deinen heiligen Knechten [i]). Und da er die Vögel in Augenschein nahm, sprach er: Irre ich? oder sehe ich wirklich den Hudhud [k]) nicht? Ist er vielleicht gar nicht da?

---

heiligen Schrift gerühmter großen Naturweisheit, und überschwänklichem Reichthum, und auf Betrachtungen über seinen erstaunenswürdigen, außerdem für unerklärlich gehaltenen, prächtigen Tempelbau zurückgeführt werden. W.

i) Das erwähnte Thal der Ameisen, وادى النمل, wird für ein besondres Thal dieses Namens in Syrien, oder eines bey Tâjef (einer Stadt in der Landschaft Hhedschâs im peträischen Arabien) gehalten, wo eine große Menge Ameisen anzutreffen gewesen seyn soll. Die Bekanntschaft Salomo's mit den Ameisen hebt die Fabel mit einem Gespräch Salomo's mit der Ameisenkönigin an, als diese demselben einst unter den Thieren das geringste Geschenk mit einem Strohhälmchen machte, welches er dennoch freundlichst aufnahm, nicht den äußern Werth der Gabe, sondern den innern des Gebers würdigend. W.

k) هدهد ist der Wiedehopf, Upupa epops. Es ist dieses keinem Zweifel unterworfen. S. Forskâl Descr. animal. p. VII. Diesen schönen, mit einem Federbusch als mit einer Krone versehenen, Vogel, welchem die Morgenländer die Eigenschaft eines überaus scharfen und durchdringenden Gesichts und Geruchs, besonders Wasser zu entdecken, so tief es unter der Erde verborgen sey, überdies auch eines vorzüglichen Ortsgedächtnisses zuschreiben, dichtet die Fabelsage als den Wegweiser der Vögel bis zum fernen Hofe des Simurgh, des Königs der Vögel, auf dem Gebirge Kâf, und als den Wegweiser Salomo's in der Wüste auf der vorgegebenen Reise dieses Königs in das Innere von Arabien, und während dieser Begebenheit als den Postenträger und Kabinetskurrier zwischen Salomo und der Königin von Sabâ. Diese Reise, auf welche sich hier auch Muhammed bezieht, ist der erdichtete salomonische Heerzug, um sein Reich durch Eroberungen in Arabien zu vergrößern, und dann nach Mecca zu wallfahrten. Aus Sure XXXIV. erhellet, daß Muhammed sich diesen Heerzug Salomo's,

ewiß, ich will ihn ſcharf züchtigen, oder ihn ſchlachten, es wäre
nn, daß er mit einer hinlänglichen Entſchuldigung zu mir käme.
llein der Hudhud ſtellte ſich bald ein und ſagte: Ich habe ein
nd geſehn, welches du noch nicht geſehen haſt, und ich komme
on Saba mit einer ſichern Nachricht. Ich habe daſelbſt eine
)ame gefunden [1]), welche regiert, die alles hat (was ein Be-

---

als eines fahrenden Ritters, und das Abenteuer mit der Königin von Saba, obwohl der authentiſchen Nachricht 1 Kön. X. ſtracks entgegen, in die Zeit vor der Vollendung des jeruſalemiſchen Tempelbaues gedacht haben muß. In beyden Stellen, ſowohl hier, als hernach am andern Orte, beſtimmt der Koran nichts über die Lage des arabiſchen Königreichs Saba. Es wird auch in gegenwärtiger Stelle nichts näheres über die Königin ſelbſt geſagt. Gleichwohl erzählen die Ausleger und alle muhammedaniſche Schriftſteller, in einem offenbaren Widerſpruch mit einer ihrer andern Sagen vom Tempelbau Salomo's und deſſen Tode, wie wir bey Sure XXXIV. ſehen werden, die ſalomoniſche Heerreiſe und Wallfahrt als nach Vollendung des jeruſalemiſchen Tempelbaues geſchehen, nach welcher Zeit der König auf Eroberungen ausgegangen ſey; ſetzen auch, nach der Vorausſetzung, daß die Königin von Saba die Königin des hhamjariſchen Reichs geweſen ſey, die unter dem Namen Balkis bekannt iſt (ſ. die folg. Anmerk.), das Königreich Saba in Jemen (dem glücklichen Arabien) zum Ziel der Unternehmung. Die arabiſchen Romandichter erzählen die ſalomoniſche Reiſe, und was damit zuſammenhängt, nebſt der Geſchichte der arabiſchen Königin mit vielen Umſtänden und den ausſchweifendſten Erdichtungen ins weitläufigſte ausgeſponnen. Alles was Muhammed hier vom Hudhud und der ſabäiſchen Königin fabelt, iſt Bruchſtück dieſer romantiſchen Mißgeburt, ohne alle hiſtoriſche Gewähr und gegen die ſchlichte Wahrheit der heiligen Schrift (1 Kön. X. 2 Chron. IX.), worauf ſich die fabelhafte Sage gründet. W.

1) Die Muhammedaner nennen ſie Balkais. B. oder Balkis und Belkis, بلقيس, بالقيس. Sie hat in Pococke's Verzeichniß der Könige von Jemen die zwey und zwanzigſte Stelle. Dieſe Königin von Jemen oder Saba, dem Reiche der Sabäer im ſüdlichen Arabien, wird von allen Moslemen einſtimmig für die Königin angenommen, die nach den Nachrichten der heiligen Schrift den Salomo beſuchte. Die chriſtliche Legende der Abyſſinier nennt ſie Makuëda, und giebt ihr einen Sohn von Salomo, Namens Menilehek, welcher Stifter des afrikaniſchen Königreichs von Abyſſinien geworden ſey. Die Araber vereinigen ſich mit ihnen dahin, daß ſie auch ihre Balkis zur Gemahlin Salomo's machen. Daß eine Königin Namens Balkis als Königin der Sabäer in Jemen weiland geherrſchet habe, daß auch eine Königin Makuëda einſt in einem arabiſchen Reiche den Scepter getragen, daß deren Sohn Menilehek der erſte König des Reichs in Abyſſinien geworden, ja ſelbſt, daß dieſer letztere als Stifter des afrikaniſchen Kaiſerthums von dem Reiche Saba im ſüdlichen Arabien ausgegangen und nach Abyſſinien übergeſchifft, alles das kann als hiſtoriſche Thatſache unangetaſtet bleiben. Allein die älteſten Sagen ſind im Verlauf der Zeit gar mancherley Veränderung unterworfen geweſen, und haben ſich oft in einander verflochten. Es kann daher die Identität der Balkis und der Makuëda noch ſehr in Zweifel gezogen werden, und eben ſo die

herrſcher haben muß), und ſie ſitzt auf einem majeſtätiſchen Throne. Aber ſowohl bey ihr, als bey ihren Unterthanen, habe

---

Identität des arabiſchen Reichs von Beyden, ſo daß Makuëda die Königin eines ganz verſchiedenen arabiſchen Reichs geweſen ſey; von Beyden aber, der Balkis und der Makuëda, die Annahme einer ehelichen Verbindung mit Salomo, und von der Letztern die Abſtammung ihres Sohnes Menilehek von dem weiſen Könige der Ebräer als Erdichtung aus bloßer Vermuthung zurückgegeben werden. Wenn es aus allen Umſtänden gemäß gleichwohl gewiß iſt, daß die den Salomo beſuchende Königin von Saba, die Königin des Süden, βασιλισσα νοτου (Matth. XII, 42.), aus Arabien kam, auch in beyden Sagen, der arabiſchen und der äthiopiſchen, von der nehmlichen Königin die Rede iſt, ſo hat es jedoch auf der andern Seite wenig Wahrſcheinlichkeit, wenn die Araber ſie in ihrer Balkis, Königin des Reichs Saba im glücklichen Arabien, finden, ob ſie ſchon die Makuëda der Aethiopier ſeyn kann, wenn dieſe als die Königin eines davon verſchiedenen Reichs Saba in Arabien angenommen wird. Denn die Hhamjaren, Inhaber des Reichs Saba im glücklichen Arabien, würden eine Königin, die auf Reiſen außer Landes hätte ausziehen wollen, geſteinigt haben. — Zudem kam die Königin, die den Salomo beſuchte, von Süden, εκ των περατων της γης (Matth. XII, 42.), d. i. aus einem Reiche Arabiens an den ſüdlichen Grenzen des Landes Paläſtina, und es muß alſo ihr Reich Saba, שְׁבָא, nicht ſo tief im ſüdlichen Arabien, ſondern näher, an den Grenzen des peträiſchen und wüſten Arabiens aufgeſucht werden, woſelbſt ſich's auch Muhammed ſelbſt, der weder den Namen der Königin angiebt, noch über die geographiſche Lage ihres Reichs etwas beſtimmt, ob ihm gleich Sure XXXIV. auch das bekanntere Saba im glücklichen Arabien allerdings bekannt geweſen iſt, gar wohl gedacht haben kann; ſo daß ſeine ſalomoniſche Königin von Saba zwar für die äthiopiſche Makuëda, aber nicht für die arabiſche Balkis erkannt werden mag. Mit Einem Worte, das Reich Saba, von welchem im obigen Texte bey Gelegenheit der erdichteten Reiſe Salomo's die Rede iſt, iſt meines Erachtens nicht das Saba des glücklichen Arabiens (das שְׁבָא 1 Moſ. X, 28.), auch nicht das Reich Saba oder Meroë in Afrika an den Grenzen von Oberegypten (das סְבָא 1 Moſ. X, 7. Apg. VIII, 27.), ſondern ein Reich Saba (שְׁבָא) in Arabien innerhalb und an den Grenzen von Idumäa, dieſem alten Lande der Weisheit, wohin die zwey als Sabäer (בני שבא) aufgeſtellten nomadiſchen Stämme gehören, deren 1 Moſ. X, 7. und XXV, 3. erwähnt iſt, und dieſe, jener mit Dedan am perſiſchen Meerbuſen, dieſer mit Dedan, einer alten Stadt in Idumäa (Heſek. XXV, 13. Jerem. XLIX, 8.) in Verbindung genannt ſind. In dieſem arabiſchen Reiche Saba, welches Oſt-Süd-Oſt an Niederegypten grenzte, herrſchte nach ſyriſcher Nachricht zur Zeit des Athanufi, eines niederegyptiſchen Pharao der Dioſpolitaniſchen Dynaſtie, Jahrhunderte vor Salomo, eine Königin von Saba (סבא), die von dem Pharao bekriegt im Treffen fiel, worauf ihre Tochter auf dem Throne folgte, und von Zeit an dieſes Reich ſich, gleich dem Reiche Saba oder Meroë in Afrika, in einer ſteten Thronfolge weiblicher Beherrſchung fortſetzte, welches daher auch zu Solomo's Zeit der Fall war. W.

h wahrgenommen, daß ſie, außer dem wahren Gott, die Sonne nbethen, und daß der Satan ihnen ihre Werke angeordnet, und e von der wahren Religion völlig abgebracht hat, daß ſie alſo, a ſie nicht richtig geleitet werden, den wahren Gott nicht ver- ren, der alles offenbar macht, was im Himmel und auf Erden t, und der alles weiß, alles, was ſie verbergen, und was ſie ut werden laſſen. Gott! es iſt ſonſt kein Gott, denn er! der errſcher auf dem erhabenſten Throne! Bald wollen wir, er ihren, ſprach er (Salomo), ob du die Wahrheit geſagt haſt, der ob du ein Lügner biſt. Fliege mit dieſem Briefe fort, und irf ihn vor ſie hin, dann kehre dich von ihnen auf die Seite, nd bemerke, was ſie antworten werden. Sie (die Königin) rach (die Vorſteher des gemeinen Weſens anredend): Hier iſt ir, berathende Männer! ein ehrenvoller Brief zugeworfen orden, den Salomo geſchrieben hat: Sein Inhalt iſt: Im amen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen, mpört euch nicht wider mich, ſondern kommet zu ir, und unterwerfet euch. Gebt mir, Vorſteher! in ieſer meiner Angelegenheit guten Rath, fuhr ſie fort, ohne uer Vorwiſſen will ich nichts entſcheiden. Wir ſind zwar, ant- orteten dieſe, herzhafte Leute, und haben Muth genug einen rieg zu führen, du aber haſt zu befehlen; überlege daher ſelbſt, as du verordnen willſt. Wenn die Könige, erwiederte ſie ierauf (die Beherrſcherin von Saba), wider eine Stadt zu Felde iehn, ſo pflegen ſie die Stadt zu verwüſten, und ihre anſehn- chſten Einwohner zu demüthigen, und das werden auch dieſe ider uns im Sinne haben. Ich will ihnen aber Geſchenke über- nden, und die Antwort erwarten, welche die Geſandten zurück- ringen werden. Da nun dieſe ſich bey dem Salomo einfanden, gt' er ihnen: Wollt ihr mich etwa reicher machen? Die Güter, elche die Vorſehung mir geſchenkt hat, ſind ungleich größer, ls die, welche ihr mir geben könnt; ihr müßt wohl eine hohe Meynung von euren Gaben haben. Kehret nur wieder zurück; ir aber werden ſie mit einer Kriegsmacht beſuchen, und ſie erden nichts gegen uns ausrichten können; erniedrigen wollen ir ſie, ſie aus der Stadt herauswerfen, bis zur Verachtung e klein machen. Hernach ſprach Salomo zu ſeinen Leuten: hört ihr Vornehmſten unter den Räthen! Wer unter euch kann nir ihren Thron eher bringen, als ſie kommen, und ſich mir nterwerfen. Ein Schreckenbold [m]) unter den Dſchinnen ant-

m) عفريت 'Ifrith, ein abtrünniger böſer Dſchinn, d. i. Genius oder Dämon von ungeheurer Rieſengeſtalt, Unhold der erſten Größe. Von den Dſchinnen, guten und böſen Genien, ſ. bey Sure XXXVII. und LXXII. W.

wortete: Ich will ihn dir bringen, ehe du noch von deinem Orte aufgeſtanden biſt n); zu dieſem Geſchäfte fehlt mir's weder an Macht noch an Redlichkeit. Der aber, der die Schrift verſtand, erklärte ſich: Und ich verſpreche, den Thron in einem Augenblicke o) dir herzubringen p). Da nun Salomo den Thron vor ſich ſtehen ſahe, rief er aus: Das iſt eine Gnade meines Herrn! Er will die Geſinnung meines Herzens dabey prüfen, ob ich dankbar bin, oder nicht? Wer dankbar ſeyn wird, der wird Vortheil von dieſer Tugend haben, und ſo jemand undankbar iſt, ſo iſt mein Herr wahrlich reich und von milder Großmuth q). Hierauf befahl er (ſeinen Dienern): Machet ihr (der Königin) ihren Thronſtuhl unkenntlich, (verändert ihn ſo, daß ſie ihn nicht mehr kennet) auf daß wir ſehen, ob ſie richtig geleitet ſey, oder zu denen gehöre, welche der richtigen Leitung ermangeln r)? Da ſie nun ankam s), ward ſie gefragt: Iſt dein Thron dieſem gleich? Ja, erwiederte ſie, er iſt ihm völlig gleich. Aber wir haben das richtige Erkenntniß (von Gott) eher bekommen, wie ſie, daß wir Moslemen (wahre Gottergebene) geworden ſind. Ihre Abgötterey dagegen hat ſie (von der wahren Religion) abgewendet, denn ſie hat unter einem unglaubigen Volke ihren Urſprung genommen t). Es ward ihr eröffnet, daß ſie ſich in den

---

n) d. i. von deinem Richtſtuhl aufſteheſt. Denn Salomo pflegte, laut der Sage, täglich bis zu Mittag Gericht zu halten. W.

o) Wörtlich: Bevor du dein Auge auf einen Gegenſtand richten, und es wieder davon zurückziehen kannſt.

p) Der Schriftgelehrte ſoll Âzaf, آصف, Salomo's Weſir oder erſter Staats-Miniſter geweſen ſeyn. Er ſoll ſein Verſprechen auf der Stelle durch Ausſprechung des nach thalmudiſch-rabbiniſchen Vorgeben unausſprechlichen Namens Jehova wahr gemacht haben, ſo daß der Thron der Balkis im Nu vor Salomo geſtanden habe. W.

q) d. i. ſo ſchadet der Undankbare meinem Herrn nicht, denn er iſt ſich ſelbſt genug und bedarf des Dankes nicht. W.

r) Ob Gott mit ihr ſey, oder nicht? oder auch: ob ſie ſich in ihr Schickſal fügen, und ſich ergeben werde? W.

s) Denn die Fabel läßt ihr, nach Zurückkunft ihrer Geſandtſchaft, den Entſchluß einer Hinreiſe zu Salomo, um ſich ihm zu unterwerfen, faſſen und vollziehen, vor ihrer Abreiſe aber ihren geliebten Thron durch ihre Leibwache in Sicherheit ſtellen, der dann in ihrer Abweſenheit ohne ihr Wiſſen auf obgedachte wunderſame Weiſe entrückt wird. W.

t) Die Worte: Aber wir ..... genommen, ſind als Worte der Diener Salomo's zu betrachten, welche die Königin bey ihrer Ankunft im Vorhofe des Pallaſtes bis auf den hohen Söller vor demſelben begleitet, und der Königin ihren Thron gewieſen hatten. W.

Saal u) verfügen möchte. Da ſie ihn nun erblickte, glaubte ſie
icht anders, als daß ſie durch ein tiefes Waſſer waden müßte,
nd entblößte ihre Füße x) Salomo y) ſprach zu ihr: Du irreſt
ich, dies Gemach iſt mit Glas getäfelt z). Die Königin aber
erſetzte hierauf: Mein Herr, ich habe bisher wider mich ſelbſt
ehandelt, nun überlaſſe ich mich, mit dem Salomo, gänzlich
Gotte, dem Herrn der Welten a).

Auch haben wir an die Themudäer ihren Bruder Saleh
eſchickt, der ſie zum Dienſte des wahren Gottes hat ermahnen
üſſen; allein ſie zerſchlugen ſich hierüber in zwey Parteyen, und
aderten unter einander. Saleh aber ſprach zu ihnen: Was
ewegt dich denn, o mein Volk! daß du feuriger biſt in Beſchleu-
igung der Rache Gottes über dich, als in Gewinnung ſeines
egens b)? Solltest du nicht billig Gott um Verzeihung bitten,
aß du Barmherzigkeit erlangteſt? Allein ſie gaben zur Antwort:
ir ahnden dir und deinen Anhängern nichts Gutes. Er ver-
:gte: Es kommt auf Gott an, ob eure Ahndung eintreffen wird,
nd Gott wird euch prüfen. Es waren aber neun böſe Menſchen
i der Stadt, welche ſo wenig Gutes thaten, daß ſie vielmehr das
and verwüſteten. Dieſe ſprachen unter einander: Laßt uns die
idliche Verbindung bey Gott ſchließen, daß wir ihn (den Saleh)

---

u) الصرح nämlich in den Saal des Pallaſtes, welcher das Haupt- und Audienz-Gemach war, und welches nach der Bauart der Palläſte der Alten das nächſte war, wohin man von dem hohen Söller aus gelangte. W.

x) Die Fabel ſagt, man habe dem Salomo unter andern ſonderbaren Berichten von der ſabäiſchen Königin, um ihn im voraus gegen ſie einzunehmen, auch hinterbracht, daß ihre Beine (Waden, Schenkel und Füße) mit Eſelshaaren bewachſen wären, und als ihm der eben angezeigte Irrthum der Königin Gelegenheit gegeben habe, ſich davon mit eignen Augen zu überzeugen, ſey er auch wirklich zurückgeſchreckt worden, ſich mit ihr zu vermählen; jedoch hätten die Dämonen eiligſt durch ein haarvertreibendes Mittel die Königin von dieſem Uebel gänzlich befreyt, und ſo habe Salomo denn nicht weiter angeſtanden, ſie zur Gemahlin zu nehmen. W.

y) der mitten im Saale auf ſeinem königlichen Throne ſaß. W.

z) Die Ausleger denken ſich ein Zimmer, welches mit weißem ſtrahlenden Glas ausgelegt geweſen ſey, unter welchem ein Waſſer hingefloſſen wäre, worin Fiſche geſchwommen hätten.

a) Sie wird rechtglaubig, eine Moslemin, und ergiebt ſich dem König als ſeine Gemahlin. Abgeſchmackter, als dieſe ganze, noch dazu ſehr ſteif und unbehülflich vorgetragene, Erzählung kann man ſich kaum etwas denken! W.

b) Wörtlich: Warum ſeyd ihr hurtiger das Böſe haben zu wollen, als das Gute?

und sein Haus in der bevorstehenden Nacht aus dem Wege räumen, und daß wir hernach zu seinem Bluträcher sagen wollen: Bey der Wahrheit selber können wir versichern, daß wir um den Untergang des Saleh und seines Hauses nichts wissen. Nun hatten sie zwar einen Entwurf voll Verschlagenheit gegen ihn gemacht, wir aber hatten ihnen einen andern Plan entgegengesetzt, deß sie sich nicht versehen waren. Denn sieh nur den Ausgang, den ihr listiger Streich gehabt hat. Wir haben nämlich sie und den ganzen Stamm Themud völlig vertilgt. Und ihre Häuser, in welchen sie sich so gewissenlos betragen haben, sind leer geblieben c). Für lernbegierige Seelen ist in dieser Begebenheit eine Schule. Die Glaubigen hingegen und die Gottesfürchtigen haben wir errettet. So haben wir auch den Lot errettet, da er zu seinen Mitbürgern sprach: Begeht ihr nicht die fluchwürdigste That wider eure eigne Ueberzeugung? Treibt ihr nicht, mit Beyseitsetzung der Weiber mit den geilesten Mannspersonen die unnatürlichste Schande? Aber ihr seyd Leute, die von der Unglückseligkeit nichts wissen wollen, die über sie hereinbrechen wird? Kaum aber konnte dies verruchte Volk mehr antworten, als daß es sagte: Werft den Lot mit den Seinigen zur Stadt hinaus, denn diese Leute wollen eurer Sünden sich nicht theilhaftig machen. Wir haben daher ihm und seiner Familie Errettung widerfahren lassen, nur seiner Ehegattin nicht, als die wir bestimmt hatten, daß sie mit den übrigen Sündern verderben sollte. Wir ließen regnen über sie; einen erschrecklichen Regen gossen wir über diejenigen aus, welche hinlänglich waren gewarnet worden.

Verkündige du: Gelobt sey Gott! und Friede sey über seine Knechte, die er erkoren hat (die er vorzüglich liebt). Ist Gott nicht unendlich besser als alle Götzen? Denn wer hat doch die Himmel erschaffen, und die Erde, und läßt Wasser zu euch herabkommen vom Himmel, durch welches wir das Wachsthum der Lustgärten befördern, die so schön sind? In eurem Vermögen stünd' es nicht, den Bäumen die Fruchtbarkeit zu geben. Ist noch ein Gott mit Gott? Und dennoch sind Leute vorhanden, die ihm (ihre Götzen) beygesellen? Wer hat die Erde vest gemacht, und durch sie Ströme fließen lassen? Wer hat unbewegliche Berge auf der Erde in die Höhe gerichtet, und zwischen den beyden

---

c) Die Sage war nämlich diese: Saleh und seine Anhänger pflegten zu gewisser Zeit in einem engen Paß zwischen Felsen zu bethen. Die Themudäer der unglaubigen Partey begaben sich also dahin, um sie zu überraschen und den Saleh zu tödten. Allein sie retteten sich, und ihre Verfolger wurden durch den Herabfall eines großen Felsenstücks bey dem Eingang des Passes abgeschnitten, und sie mußten auf eine erbärmliche Weise umkommen. W.

eren d) einen Damm angelegt? Iſt noch ein Gott mit Gott?
r die wenigſten wollen das erkennen. Wer höret den, den
Jammer preßt, wenn er ihn anruft, und wer befreyt ihn von
i Jammer? Und wer iſt es, der euch zu Nachfolgern eurer
rfahren im Lande gemacht hat? Iſt noch ein Gott mit Gott?
e wenige doch erwägen das! Wer leitet euch zu Waſſer und
Lande, wenn es dunkel iſt? Und wer ſendet die Winde, als
:olde ſeiner Barmherzigkeit, daß ſie den Regen befördern?
noch ein Gott mit Gott? Hoch erhaben ſey Gott über Alles,
s ſie ihm an die Seite ſetzen! Wer giebt dem Geſchöpfe das
e Leben, und wenn es geſtorben iſt, das zweyte Leben? Wer
)t euch Speiſe vom Himmel und von der Erde? Iſt noch ein
tt mit Gott e)? Gieb du ihnen auf, daß ſie Beweiſe hierüber
bringen, wenn ſie ehrliche Leute ſeyn wollen. Dabey aber
:e: Niemand, er ſey im Himmel oder auf Erden, weiß das
heimniß, als allein Gott. Die Menſchen wiſſen es nicht, ſo
ſie auch nicht wiſſen, wenn ſie wieder zum Leben ſollen erweckt
:den. Zwar wiſſen ſie etwas von der Wahrheit, daß ein
:ytes Leben ſeyn werde, aber dies Erkenntniß iſt mit vielen
eifeln vermiſcht, ja blind ſind ſie in Betreff der eigentlichen
ſtände deſſelben. Die Ungläubigen äußern ſich hierüber:
ınen wir, wenn wir Staub geworden ſind, ſo wie unſere
ter, lebendig aus dem Staube wieder hervorgeführt werden?
r ſind mit dieſer Lehre bedrohet worden, ſo wie unſere Väter
dem auch; aber in Wahrheit: es iſt altes Fabelgeſchwätz (was
n uns davon ſagt). Bezeuge ihnen: Gehet auf der Erde
um, und ſehet zu, was die Gottloſen für ein Ende genommen
)en? Ueber ihre liſtigen Unternehmungen aber betrübe dich
)t, noch weniger aber ängſtige dich über ſie. Sie fragen:
ınn wird dieſe Drohung erfüllt werden? wenn es wahr iſt,
s ihr ſagt? Gieb hierauf die Antwort: Vielleicht mag ein
:il derjenigen Strafe, die ihr ſo begierig herbeyruft, ſchon in
er Nähe ſeyn. Wahrhaftig, dein Herr beweiſet (in der Nach-

---

d) den See- und Fluß- und Quell-Waſſer. S. oben S. 247. 327. W.

e) Daß Arabien vor Muhammeds Zeiten von der Abgötterey recht überſchwemmt geweſen iſt, und daß dieſer Reformator häufige Veranlaſſungen bekommen mußte, ſie zu ſtürzen, beweiſet unter andern folgende Tradition:

دخل النبى صلعم مكة يوم فتح وحول البيت ستون وثلثمايه نصب

Da der Prophet in Mecca hineinging, am Tage der Eroberung, erblickte er um das alte Haus (die Ka'ba) 360 Götzenbilder.

ſicht, die er) gegen die Menſchen (hat) ungemeine Güte, die wenigſten aber danken ihm dafür. Und dein Herr weiß auf allereigentlichſte, ſowohl das, was ſie in ihrer Bruſt verbergen, als was ſie öffentlich ausſagen; wie denn keine Heimlichkeit, weder im Himmel noch auf Erden ſeyn kann, die nicht in dem deutlichen Buche der Allwiſſenheit Gottes niedergeſchrieben ſtehet.

In der That, dieſer Korân unterrichtet die Iſraeliten von den meiſten Lehrſätzen, über die ſie ſich nicht vereinigen können f), wie er denn die Glaubigen theils unterweiſet, theils ſie der göttlichen Gnade verſichert. Die Uneinigkeiten, welche ſie von einander trennen, wird dein Herr durch einen kräftigen Spruch gewiß entſcheiden. Denn er iſt der Allmächtige und der Allwiſſende. Daher kannſt du dein Vertrauen auf Gott ſetzen, und das um ſo viel mehr, jemehr dein Glaubensgrund die klare Wahrheit iſt. Du wirſt es aber nicht bewirken können, daß die Todten hören, noch auch, daß die Tauben hören, was du predigſt, wenn ſie vorſetzlich dir den Rücken zukehren; eben ſo wenig wirſt du die Blinden leiten, daß ſie dem Irrthum entſagen (der ſich in ihnen eingewurzelt hat). Nur denjenigen wirſt du bewegen, daß er dich höre, der unſern Offenbarungen glaubt. Solcher Art ſind die Moslemen (die Seelen, die ſich uns völlig überlaſſen). Dann aber, wenn unſre Drohung (in Erfüllung gehn, wenn die angedrohte Strafe wirklich) über ſie hereinbrechen wird, wollen wir ein Thier g) aus der Erde heraufkommen laſſen, welches ſie

---

f) als: die Vergleichung Gottes mit geſchaffenen Weſen oder ſinnlichen Dingen; die Ausſchließung aller Unvollkommenheiten von der Beſchreibung des göttlichen Weſens, und mehr anderes, worin ſie theils unter ſich verſchiedene Meynung hegen, theils mit den Lehren des Korân nicht übereinſtimmen wollen, in letzterer Hinſicht beſonders über den Zuſtand des Paradieſes und der Hölle, über die Geſchichte des Eſra, über den Meſſias in der Perſon Jeſu Chriſti, u. ſ. w. W.

g) Die Ausleger machen von dieſem Thiere, deſſen Entſtehen eine Anzeige des jüngſten Tages ſeyn ſoll, eine lächerliche Beſchreibung, an welche der Verfaſſer des Korân wohl nicht gedacht hat. B. Aber nichtsdeſtoweniger rührt die Schilderung allerdings von ihm her; denn ſie findet ſich theils aus Muhammeds Munde, theils aus Ueberlieferung von ſeinen Ideen und Ausſprüchen, wie die Ausleger auch ausdrücklich bemerken, in dem حديث, d. i. in der Sunna. Und was wäre denn zu lächerlich und närriſch, daß es nicht der Betrieger über ſeine Zunge gebracht haben könnte?! Das Thier führt den Namen El-Dſcheſaſet الجساسة (der Spion, der Ausſpäher, des Antichriſts nämlich) und iſt als ein gräßliches Ungeheuer beſchrieben, an 60 Ellen hoch, und ſo breit, daß der Zwiſchenraum zwiſchen zweyen ſeiner Gelenke 12 Ellen betragen, und die Spitzen ſeiner Hörner ſich eine Paraſange (drey arabiſche Meilen) weit auseinander ſpreitzen ſollen;

:rwunden h), und die Worte ſagen wird: Wahrlich, die Leute u Mecca) waren in dem Glauben an unſere Offenbarungen nicht adhaft. An jenem Tage aber wollen wir aus jedem Volke die- nigen beſonders in einen Haufen verſammeln, die unſern Offen- rungen Betrug nachreden, und ängſtlich ſollen ſie ſich im Wirbel rumdrehen, bis ſie vor das Gericht geſtellt werden, von elchem Gott den Verweis an ſie wird ergehen laſſen: Ihr habt eine Offenbarungen der Unwahrheit beſchuldigt, und habt ſie cht verſtanden? Was habt ihr doch gethan? Dann wird über e Ungerechtigkeiten, die von ihnen betrieben worden ſind, der ſpruch der Verdammung gefället werden, und ſie werden nicht rmögend ſeyn, etwas zu ihrer Vertheidigung anzuführen. Be- erkten ſie denn nicht, daß wir ihnen die Nacht beſtimmt haben, derſelben zu ruhen, und den Tag, um an demſelben zu ſehen? ewiß, in dieſen Anordnungen ſind für Leute, welche glauben ollen, deutliche Anzeigen. An jenem Tage wird in die Poſaune

---

dabey ſo behend, daß es Niemand einhohlen, auch Niemand ihm ent- rinnen könne — eine vierfüßige Beſtie von allen Farben, mit zwey Flügeln, mit theils behaarten theils gefiederten, gleich einem Panther oder Tieger gefleckten Körper, mit Kopf eines Stiers, der aber Schweinsaugen, Elephantenohren, das Gehörn eines Hirſches und die Stimme eines Eſels habe, mit Hals und Nacken eines Strauſſes, mit Bruſt eines Löwen, mit Bauch und Weichen einer Katze, mit Schwanz eines Widders, mit Fuß und Huf eines Kameels. Es hebe ſeinen Kopf gen Himmel bis an die Wolken; es werde aus der Erde aufſteigen in dem Tempel zu Mecca, auf dem Berge Zafâ, in dem Gebiethe Tâjef in Hhedſchâs, an der Grenze von Jemen, und an einigen andern Orten, und jedesmal auf eine Zeitlang wieder verſchwinden, überall zu dreyen Malen und je drey Tage lang erſcheinen, von den Menſchen aber nur ſeinem dritten Theile nach geſehen werden; werde in arabiſcher Sprache reden, und ſtets außer den oben im Texte aufge- führten Worten die Nichtigkeit aller Religionen, den Islâm aus- genommen, predigen; werde mit der Ruthe Moſis allen Glau- bigen eine weiße als ein Stern leuchtende Strieme über das Geſicht hauen, und einem jeden derſelben die Stirn mit dem Worte Mûmin (Glaubig) zeichnen, dagegen den Unglaubigen das Siegel Salomo's auf die Naſen drucken, ſie dadurch mit einem ſchwarzen Flecken brandmarken, und Jeden ſeine Stirn zwiſchen den Augen mit dem Worte Kâfir (Unglaubig) bezeichnen. Dieſes fantaſtiſche Freſko- gemählde ſcheint die Ausgeburt einer verworrenen und verfehlten Nach- ahmung der prophetiſchen Geſchichte von einem myſtiſchen Thiere bey Daniel und in der Apokalypſe zu ſeyn. W.

h) Die Lesart ſteht in drey Handſchriften, die wir vor uns haben. B.

Sie iſt ohne Zweifel die urſprüngliche, nämlich تكلمهم ſtatt تكلمهم. W.

gestoßen werden; die Einwohner des Himmels und der Erde werden zittern, nur die nicht, welche Gott davon befreyen will i): alle aber werden kommen, und sich tief vor ihm demüthigen. Und da wirst du die Berge, von denen du glaubst, daß sie unbeweglich fest sind, so ganz verschwinden sehn, wie eine Wolke verschwindet. Das wird das Werk Gottes seyn, der alle Dinge mit Weisheit eingerichtet hat, und der von allen euren Handlungen Zeuge ist. Wer mit guten Werken erscheinen wird, der wird eine Belohnung erhalten, welche die Güte seiner Werke weit übertrifft, und die Menschen von diesem Charakter werden vor dem Schrecken dieses Tages sicher seyn k). Diejenigen aber, welche böse Werke zum Vorschein bringen, die werden mit verdrehten Angesichtern ins Feuer geworfen werden — Solltet ihr wohl eine andre Belohnung erhalten, als die, welche ihr verdienet habt? Gewiß, es ist mir befohlen, daß ich den Herrn dieser Provinz l) anbethe, der dieses Land geheiligt hat, und dem alle Dinge zugehören; und es ist mir befohlen, Moslem zu seyn, und daß ich euch den Korân hersage. Wer durch denselben sich leiten läßt, der wird zu seinem eignen Glücke geleitet werden: gegen denjenigen aber, der in dem Irrthume verharren will, erkläre dich: ich habe keinen Beruf, als dich zu warnen. Sprich: Gelobt sey Gott! Bald wird er euch seine Zeichen m) sehen lassen, ihr werdet sie deutlich erkennen, und euer Herr läßt eure Handlungen nicht unbemerkt.

---

i) Die von der allgemeinen Bestürzung ausgenommenen sollen den Auslegern zufolge seyn: die Erzengel Gabriel und Michael, die Erzengel Isrâfil, Bewahrer der Tafel des Schicksals und Verkünder des Gerichts durch den Posaunenstoß, und 'Izrâjîl عزرائيل, Engel des Todes, die Engel, welche das Paradies bewohnen, und die den Thron Gottes tragen, die Jungfrauen des Paradieses, die Märtyrer. W.

k) vor der Furcht der Verdammniß. W.

l) Des Gebiethes um Mecca.

m) Seinen Beystand in dem Feldzuge.

Die XXVIII. Sure.

Die Geſchichte [n]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

T. S. M.

ies (die nachfolgenden Ausſprüche, Geheimniſſe, Offen-
ungen) ſind Kennzeichen des deutlichen (die Wahrheit von
thum unterſcheidenden) Buchs (des Korân). Wir wollen dir,
uhammed!) aus der Geſchichte Moſis und Pharao's zum
ſten der Glaubigen nach der Wahrheit erzählen. Pharao warf
in dem (egyptiſchen) Lande herrſchſüchtig auf, theilte ſeine
erthanen in zwey Haufen ab, ſchwächte aber den einen Haufen
: Iſraeliten) dadurch, daß er, nach ſeinen tyranniſchen Grund-
en, die neugebornen Knaben tödten, und die Mägdlein leben
. Wir aber wollten dem geſchwächten Theile Gewogenheiten
Egypten erzeigen, ſie zu Vorbildern in der Religion haben,
ſie zu Erben [o] einſetzen. Und wir wollten ihnen in dem
ide einen veſten Wohnſitz geben, hingegen den Pharao,
mân [p] und ihre Heere durch ſie dasjenige erfahren laſſen, was
gefürchtet hatten [q]. Der Mutter des Moſes befahlen wir
ch eine beſondre Offenbarung: Säuge ihn; ſollteſt du aber

---

n) Von einigen Begebenheiten aus dem Leben Moſis ſo genannt. B. القصص, eigentlich, wie man glaubt, von dem ſechs und zwanzigſten Vers des Originals hergenommen, wo geſagt iſt, daß Moſes die Geſchichte ſeines Lebens dem Scho'aib erzählt habe. W.

o) Vergl. Sure XXVI. oben S. 333. W.

p) Soll des Pharao oberſter Staatsminiſter geweſen ſeyn. B. Hamân oder Hâmân, هامان, هاماں, iſt הָמָן, derſelbe Name, den der Mann führte, welchen viele Jahrhunderte nach Moſes der perſiſche König Ahasverus zur höchſten Würde ſeines Reichs erhob; beyde Perſonen darum aber nicht hier mit einander verwechſelt, welches bey vorkommenden andern Anachronismen des Korân eben nichts unerhörtes wäre, ſondern nur in Ermangelung eines egyptiſchen Namens analogiſch aufgenommen, um dem erdichteten Helden einen Namen zu geben. W.

q) Nach einer thalmudiſch rabbiniſchen Erfindung fürchtet Pharao, auf den Grund eines gehabten Traumes und deſſen Auslegung von den Traumdeutern und Wahrſagern ſeines Hofs, durch einen Ebräer dereinſt den Sturz und Untergang ſeines Königreichs, und dieſe Furcht eben ſoll die Urſache ſeiner Grauſamkeit geweſen ſeyn. W.

seinethalben in Furcht stehen (glauben, daß man ihm nach dem Leben trachten möchte), so lege den Knaben, ohne Furcht und ohne Traurigkeit, in den Fluß r); denn wir wollen ihn dir wiedergeben, und ihn zu unserm Gesandten bestellen. Nachher nahmen ihn die Hofbedienten des Pharao aus dem Wasser, damit er in der Folge ihr Feind sey, und ihnen zum Schrecken gereiche; denn Pharao, Hamân und ihre Heere waren verwegne Sünder. Die Gemahlin des Pharao s) aber sprach zu ihrem Herrn: Ich bitte dich, laß dies Kind nicht umbringen; der Anblick dieses Kindes ergetzt deine und meine Augen; vielleicht wird es uns in der Folge nützlich seyn, und wir können es gar als unser eigen Kind annehmen. Sie ahndeten nicht (konnten nicht wissen, was ihnen von diesem Kinde begegnen würde). Beynahe aber hätte ihn seine von der Furcht betäubte Mutter entdeckt, wenn wir nicht ihr Herz gestärkt hätten, weil sie von uns dazu ausersehen war, eine Gläubige zu seyn. Sie aber befahl seiner Schwester (Mirjam), daß sie ihn nicht aus den Augen verlieren sollte, und diese sahe in der Ferne immer auf den Knaben hin, ohne daß Jene die Sorgfalt wahrnahmen, mit der sie ihn in den Augen hatte. Und wir ließen ihn anfangs die Brüste verweigern (wir regierten das Kind, daß es die Milch der egyptischen Ammen nicht annahm). Daher sprach sie (seine Schwester): Soll ich euch nicht lieber eine der Ammen aus seiner Nation in Vorschlag bringen, die ihn nähre zu eurem Vergnügen, und sich treulich beschäftige mit ihm? Und so brachten wir ihn an seine Mutter mit der Absicht zurück, ihr von der Traurigkeit verfinstertes Auge aufzuklären, und sie von der Wahrheit der göttlichen Verheißung zu überzeugen. Die wenigsten aber erkennen das. Da nun Moses zu dem gesetzten Alter gelangt, und ein Mann geworden war, versorgten wir ihn mit

---

r) Nach rabbinisch muhammedanischer Sage soll die zur Bedienung der ebräischen Weiber verordnete Hebamme, erschreckt durch ein Licht, was dem Kinde Moses bey seinem Ausgang aus dem Mutterleibe zwischen den Augen gestrahlt, dieses Kind in heimlichen Schutz genommen, und es, ohne seine Geburt anzuzeigen, der Mutter gelassen haben, welche es auch in der Stille drey Monathe an der Brust genähret habe, bis ein geschärfterer königlicher Befehl es ihr unmöglich gemacht habe, dasselbe länger zu verbergen. Sie habe das Kind also, fährt die muhammedanische Legende fort, in ein Kästchen von Papyrus auf Baumwolle eingelegt, das Kästchen wohl verpicht und es dem Nilfluß anvertrauet, von welchem ein Arm in des Pharao Garten geleitet gewesen sey. Da habe der Strom das Kästchen in einen Fischteich geführt, an dessen Eingange eben Pharao's Gemahlin gesessen habe, die es habe herausziehn lassen, u. s. w. W.

s) Sie wird Asia آسية genannt. W.

Weisheit und Erkenntniß. Denn auf diese Art belohnen wir diejenigen, die sich mit guten Werken beschäftigen.

Einst aber ging Moses zu einer Zeit, da die Einwohner nicht aufzumerken pflegten [t]), in die Stadt (Memphis) und fand zwey Männer im Gefechte, von welchen der eine ein Jude, und der andre ein Egypter war [u]). Jener bath ihn um Beystand wider diesen, und er schlug den letztern so hart mit seiner Faust, daß er den Geist aufgab. Darauf aber (nachdem er zu sich selbst gekommen war) bekannte er: Das, was ich gethan habe, ist ein Werk des Teufels, der nur feindselige Gesinnungen hat, und offenbar zur Sünde verführt, und er bethete: O mein Herr! ich habe gesündigt, und wider mein Gewissen gesündigt [x]), vergieb mir doch. Daher vergab ihm Gott, der Gott! der so geneigt ist Sünde zu vergeben, und der so barmherzig ist! Ferner bethete er: Da du dich, o mein Herr! gegen mich so gnädig bewiesen hast, so werde ich lasterhaften Leuten niemals wieder Hülfe leisten. Am folgenden Morgen war er furchtsam in der Stadt, so daß er mit einem bangen Herzen umherschauete, siehe! da sprach ihn eben derjenige, den er gestern wider den Egypter unterstützt hatte, noch einmal um Hülfe wider einen Egypter an: allein Moses wies ihn mit den Worten zurück: Wahrlich, du bist ein offenbarer böser zaderfüchtiger Mensch! Da er inzwischen den Egypter [y]) mit Gewalt zurücktreiben wollte, sagte ihm dieser: Willst du, Moses! mich auch umbringen, wie du bereits gestern einen Menschen umgebracht hast? Du willst nur gewaltthätig im Lande hausen, und bist weit davon entfernt, den Frieden unter Streitenden auf eine rechtschaffene Weise herzustellen. Ein Mann aber, der in dem entlegensten Theile der Stadt wohnte, kam mit schnellen Schritten zu dem Moses, und brachte ihm die Nachricht, daß die Vorsteher des gemeinen Wesens jetzt damit umgingen, ihn umzubringen. Begieb dich schleunig hinweg, sprach er, ich rathe dir aus treuem Herzen. Moses ging also mit Bangigkeit weg,

---

t) Zur Mittagszeit, oder bey einbrechender Nacht, da sie sich inne zu halten pflegten; am richtigsten, wie es auch Marraccius aus den Commentarien deutet, zur Mittagszeit da die Bürger schliefen.

u) Wörtlich: der eine war von seiner Nation, der andre von seinen Feinden.

x) Wörtlich (wie es anderwärts in der Uebersetzung auch beybehalten ist): ich habe Unrecht an meiner eignen Seele (an mir selbst) gehandelt. W.

y) Nach dem Buchstaben: den, der ihr beyderseitiger Feind war.

sahe sich schüchtern um, und bethete: O mein Herr! befreye mich von dem ungerechten Volke. Indem er nun die Flucht nach Madian (Midian) antrat, sagte er zu sich selbst: Mein Herr wird mich den rechten Weg führen. Bey einem Brunnen zu Madian, wo er anlangte, traf er einen Haufen von Leuten an, die ihr Vieh tränkten. Unter diesen Leuten erblickte er zwey Dirnen, die mit ihren Schafen in einiger Ferne hielten. Diese fragte er: Was habt ihr hier zu thun? Sie antworteten: Wir dürfen unsre Heerde nicht eher zu dem Brunnen führen, bis die Hirten die ihrigen weggebracht haben, und unser Vater ist ein Greis. Moses tränkte darauf ihre Heerde, ging über die Seite in den Schatten, und bethete: Gewiß, mein Herr! nun habe ich die Glückseligkeit nöthig, die du mir mitzutheilen versprochen hast. Darauf kam eine von diesen Dirnen z) mit Schamhaftigkeit zu ihm, und sprach die Worte: Mein Vater läßt dich zu sich bitten, und hat die Absicht dir die Bemühung zu vergelten, mit der du unsre Schafe getränket hast. Nachdem nun Moses zu dem Vater dieses Mädchens gekommen war, und ihm seine Geschichte erzählt hatte, antwortete ihm der Alte: Laß nun alle Traurigkeit fahren, du bist frey von dem gottlosen Volke. Die Eine von den Mädchen (dieselbe nämlich, die ihn eingeladen hatte) sagte nachher: O mein Vater! miethe diesen Mann um einen gewissen Lohn; er wird der Beste unter denen seyn, die in deinem Solde stehn, er ist ein herzhafter und rechtschaffener Mensch. Ich will dir, sprach er (Schoʿaib oder Jethro zu Moses), eine von meinen Töchtern zum Weibe geben, doch unter der Bedingung, daß du mir acht Jahre um einen gewissen Lohn dienen mögest; es sey auch deiner Entschließung überlassen, ob du zehn Jahre in meinen Diensten zubringen willst? Durchaus will ich dir in dieser Angelegenheit keine Schwierigkeiten machen; du sollst aber, so Gott will, es erfahren, daß ich ein ehelicher Mann bin. Moses erklärte sich hierauf: Zwischen uns Beyden soll also ein Vertrag errichtet seyn. Habe ich nun eine von den beyden Bedingungen erfüllt, und dir entweder acht oder zehn Jahre gedient, falle mir denn kein Unrecht zur Last (so soll es dann auch kein Verbrechen von mir seyn, wenn ich aus deinen Diensten gehe). Gott aber sey Zeuge über unsre Verabredung.

Nachdem nun Moses die bestimmte Zeit vollendet hatte, und mit den Seinigen von dannen (nach Egypten) zog, sah er an der Seite des Berges Sinai ein Feuer, und er sprach zu den

---

z) Sefüra genannt, die Zipporah, die Moses nachmals heirathete. W.

einigen: Verzieht hier ein wenig, ich ſehe Feuer, ich will dahin, n euch theils Nachricht von dieſer Erſcheinung zu bringen, theils nen Brand von dem Feuer ſelbſt, bey dem ihr euch erwärmen nnt. Da er ſich aber dem Feuer näherte, ward ihm, von der chten Seite des Thals, in dem geweihten Grunde, aus dem uſche zugerufen: O Moſes! ich bin Gott, der Herr der Welten. Birf deinen Stab [a]) hin. Nachdem er aber wahrnahm, wie ſich rſelbe in der Geſtalt und mit den Wendungen einer Schlange wegte, ſprang er zurück und wollte nicht weiter vorwärts gehn.

Moſes! (rief ihm Gott zu) tritt heran, fürchte dich nicht, nn du biſt vollkommen ſicher. Stecke deine Hand in deinen uſen, ſo wird ſie ganz weiß und unverletzt herauskommen, und he dann deine Hand [b]), ohne dich zu fürchten, wieder an dich ran. Mit dieſen beyden Wunderzeichen ſollſt du, im Namen ines Herrn, vor dem Pharao und ſeinen Großen erſcheinen, nn ſie ſind gottloſe Leute. Mein Herr, antwortete Moſes, ich abe ja einen Menſchen in Egypten ermordet, daher ſorge ich, aß die Egypter mich wieder ermorden dürften. Allein mein ruder Harûn (Aaron) hat mehr Gabe zu reden, wie ich; eb ihn mir daher zur Hülfe, daß er die Wahrheit meiner Sen- ng beſtätige, denn ich fürchte immer, daß ſie mich für einen gner halten werden. Gott erwiederte hierauf: Bald wollen r deinen Arm ſtärken durch deinen Bruder, und wir wollen euch eyde mit einer Macht ausrüſten, daß man euch in Hinſicht auf Wunderwerke, (die wir von euch wollen verrichten laſſen) ht beykommen wird. Ihr Beyde ſollt den Preis davon tragen, d ein Jeder, der euch beytreten wird. Da nun Moſes vor nen mit unſern ſichtbaren Zeichen erſchien, hatten ſie doch das rz zu ſagen: Das iſt nichts anders als täuſchende Zauberey, n der, auch bey unſern älteſten Vorfahren, nichts gehöret rden iſt. Moſes aber bezeugte hierauf: Gott weiß am beſten,

---

a) Dieſen Stab ſoll Moſes, nach der jüdiſch muhammedaniſchen Fabel, von ſeinem Schwiegervater mit auf den Weg bekommen haben, um die wilden Thiere von ſeiner Heerde abzuhalten, und es ſey derſelbe der Stab der Propheten geweſen, ein Zweig von einer Myrte, welcher von Adam, der ihn mit aus dem Paradieſe gebracht, auf Scho'aib herab fortgeerbt worden ſey. Mit dergleichen albernen Poſſen iſt die moslemiſche Tradition überfüllt. — W.

b) Die Hand, vorher durch das gewöhnliche Wort يد gegeben, iſt das andre Mal durch das Wort جناح ausgedrückt, welches Fittig, Flügel bedeutet. Der letztere Ausdruck erklärt ſich aus der Bewegung der Vögel, welche, wenn ſie geſcheucht werden, ihre Flügel ausſtrecken davon zu fliegen, ſolche aber gleich wieder ſenken und an ſich ziehn, wenn ſie denken ſicher zu ſeyn. W.

wer in seinem Namen mit einer sicheren Anweisung kömmt, und wer zuletzt eine Wohnung im Paradiese erhalten wird. In der That! gottlose Menschen können auf keine Weise glücklich seyn. Pharao aber sprach zu seinen Gewaltigen: Ich habe noch nicht gewußt, daß ihr außer mir noch einen Gott verehrtet. Du aber, Hamân, brenne mir Ziegel von Lehm, und baue mir einen hohen Thurm c); ich will heraufsteigen, und mich nach dem Gott Moses umsehn, denn von diesem Mann habe ich die veste Meynung, daß er ein Lügner sey. Stolz zeigte er sich (dieser König) und sein Heer auf Erden, ungerecht zeigten sie sich, und es kam ihnen nicht in den Sinn, daß sie zu uns wiederum würden zurückgeführt werden d). Allein wir richteten ihn zu Grunde, und sein Heer, und warfen sie ins Meer hinein. Sieh also, was es mit den Gottlosen für ein schlimmes Ende gewinnt. Wir haben ihnen auch Führer e) zugeordnet, die sie ins Feuer hineinlocken müssen, und am Tage der Auferstehung sollen sie alles Beystandes beraubt werden. Hier in dieser Welt haben wir sie verflucht, am Tage der Auferstehung sollen sie in der Zahl der Unglückseligen seyn, die mit Schmach verstoßen werden.

Wir haben dem Moses, nachdem wir die vorigen Geschlechter ausgerottet hatten, das Gesetzbuch gegeben, um die Menschen zu erleuchten, sie zu leiten, und sie der Gnade Gottes zu versichern, daß sie an ihre Pflichten erinnert würden. Zwar wareſt du (Muhammed!) nicht zugegen, da wir an der westlichen Seite des Berges Sinai dem Moses die Gesandtschaft an den Pharao

---

c) Dieser Thurm, zu dessen Bau Hamân 50,000 Werkleute außer den Handlangern und Fröhnern beschäftigt gehabt haben soll, wird von einer so unermeßlichen Höhe angegeben, daß es endlich den Erbauern nicht möglich gewesen sey, solchen noch höher hinaufzuführen. Pharao sey, wird aus der Ueberlieferung von Muhammeds und seiner Zeitgenossen Lebensumständen und Aussprüchen weiter erzählt, auf die Spitze des Thurms hinaufgestiegen, habe da einen Wurfpfeil gen Himmel geworfen, und da dieser mit Blut bespritzt wieder herabgefallen, habe sich der übermüthige König verruchter Weise gerühmt, den Gott Moses getödtet zu haben. Deswegen sey mit Sonnenuntergang der Engel Gabriel gesandt worden, welcher den Thurm mit einem Schlag seines Flügels verstürzt habe, so daß ein Theil desselben über eine Million Menschen im Lager der pharaoischen Kriegsschaar zerschmettert, ein andrer Theil ins Meer (in den Nilstrom) gefallen, und ein dritter in die westlichen Länder (in Libyen) verschleudert worden sey. W.

d) zu Gott zurückgeführt werden heißt im Korân, wie schon mehrmals vorgekommen ist, so viel, als: dereinst am jüngsten Tage vor Gottes Gericht zur Verantwortung gezogen werden. W.

e) die Priester der Priesterkaste, welche in Egypten den ersten Stand im Staate ausmachten, in deren Orden selbst der König aufgenommen seyn mußte. W.

frugen, und du wareſt alſo auch nicht Augenzeuge (da er dies
at wirklich übernahm); allein wir erweckten ja Geſchlechter nach
n Moſes, denen wir ihre Jahre verlängerten f). Du haſt dich
ch nicht unter den Einwohnern zu Madian aufgehalten, daß du
ien unſere Offenbarungen erklärteſt, jetzt nun aber haben wir
h als Geſandten von uns bevollmächtigt. Du wareſt nicht zu-
gen, als wir den Moſes zum Geſandten beſtellten, an der Seite
s Berges Sinai; es iſt Barmherzigkeit von deinem Herrn, daß
jetzt einem Volke predigen ſollſt, welches vor dir noch keinen
rediger gehabt hat, der es ermahnt, der es gewarnt hätte,
mit es nicht, wenn widrige Schickſale verübter Sünden wegen
er ſie hereinbrechen, ſagen möge: Hätteſt du, Herr! unſer
ott! zu uns einen Geſandten geſchickt, ſo hätten wir deine
fenbarungen angenommen, und würden dir geglaubt haben.
eichwohl nun, da wir ihnen jetzt die Wahrheit überbringen
ſen, äußern ſie: Wenn wir nicht eben die Zeichen ſehen, die
oſes verrichtet hat, wollen wir nicht glauben. Haben ſie nicht
ch zugleich die Offenbarungen verworfen, die ehedem dem
oſes gegeben worden ſind? Denn ſie läſtern von beyden Offen-
rungen (von den Schriften Moſis und dem Korân), daß ſie
n zwey Betriegern g), deren einer dem andern zu Hülfe ge-
mmen, wären verfertigt worden. Laut ſagen ſie: Wir ver-
rfen Beyde. Sag' ihnen doch: Bringet mir eine Schrift her,
n der Gott Urheber ſeyn ſoll, die eine richtigere Anweiſung
heilte, als die Beyden (die ihr verläugnet), ſo ſoll ſie meine
ichtſchnur ſeyn, dafern ihr wahrheitliebende Leute ſeyd. Da ſie
er nicht vermögend ſind, dir hierauf gründliche Antwort zu
ben, ſo wiſſe, daß ſie nur ihre Lüſte befolgen. Wer aber irrt
recklicher, als ein Menſch, der, ohne von Gott geleitet zu
n, ſeine Begierden befriedigt? Gott aber leitet ungerechte
elen nicht. Nun haben wir das Wort (den Korân) an ſie
bracht, um ſie an ihre Schuldigkeit und an ihre Beſtimmung
erinnern. Solche, denen wir ehemals die Schrift (des Ge-
zes und des Evangelii) ertheilt haben (Juden und Chriſten),
id bereits zum Glauben an die Offenbarung (im Korân) ge-
acht worden h). Wird ihnen der Korân vorgeleſen, ſo ver-

---

f) daß alſo die geſchehene Begebenheit durch Fortpflanzung ſich auf die Nachwelt erhalten konnte und erhielt, und alſo in die Wahrheit deſſen, was du erzählſt, kein Zweifel zu ſetzen iſt. W.

g) Nach einer Handſchrift.

h) Bezieht ſich auf die jüdiſchen Apoſtaten, unter denen der vornehmſte Abdallâh Ben Salâm war, und auf die chriſtlichen Uebergänger aus Syrien und Abyſſinien (S. 220, 221). W.

ſichern ſie: Wir glauben an denſelben, er iſt eine deutliche Wahrheit von unſerm Herrn; gewiß, wir waren ſchon vorher (ehe wir von demſelben etwas wußten) Moslemen i). Dieſe ſollen nun ihre Belohnung zu wiederholtenmalen bekommen, weil ſie ſich geduldig verhalten, und das Böſe durch das Gute überwunden haben, und weil ſie den Armen geben von den Glücksgütern, die wir ihnen verliehen haben. Und wenn ſie die ſchlechten Reden der Unglaubigen hören, ſo entfernen ſie ſich mit der Erklärung von ihnen: Laßt uns unſer Thun und Laſſen, wir wollen euch in dem eurigen nicht ſtören; bleibt für euch k), mit unwiſſenden Leuten wollen wir nichts zu thun haben. Du kannſt wahrhaftig diejenigen nicht leiten, die du ſo gern leiten willſt, Gott aber wird leiten, wen er leiten will, und er kennet diejenigen vollkommen, die ſich leiten laſſen.

Sie (die Bürger zu Mecca) wenden vor: Würden wir der Anweiſung folgen, der du dich unterworfen haſt, ſo würden wir auf eine gewaltthätige Art aus unſerm Lande vertrieben werden l): Allein haben wir nicht für ſie eine ſichere Freyſtätte angeordnet m), die unſre Fürſorge mit Früchten von allerley Art verſehen läßt? Aber der größte Theil der Menſchen (welche dieſe Vorzüge genießen) erkennt das nicht. Und wie viele Städte haben wir nicht über den Haufen geworfen, deren Einwohner im Ueberfluſſe ſchwelgten, und der Wolluſt ſich ergaben? Siehe! die Häuſer, welche ſie inne hatten, ſind nun leer, nur wenige Bewohner ſind noch da; das Uebrige alles iſt unſer Erbtheil geworden. Doch hat dein Herr dieſe Städte eher nicht verwüſtet, bis er einen Geſandten in ihre Hauptſtadt geſchickt hatte, der ihnen unſere Offenbarungen erklären mußte; und wir ſind auch zu der völligen Verwüſtung dieſer Städte eher nicht geſchritten, als wenn die Bürger derſelben das Maaß der Gottloſigkeit und der Ungerechtigkeit, durch unglaubige Widerſtrebungen, vollgemacht hatten. Was ihr von Glückſeligkeit jetzt bekommt, gehört theils zu den

---

i) waren ſchon durch unſere erhaltenen Offenbarungen auf den Islâm hingewieſen, weil ſie von demſelben zeugen, und mit demſelben übereinſtimmen. W.

k) Wörtlich: Friede ſey über euch.

l) Einwurf des El-Hâreth Ibn Othmân Ibn Naufal Ibn 'Abd Menâf الحارث بن عثمان بن نوفل بن عبد مناف, welcher zu Muhammed kam, und ihm anmeldete, daß die Koraiſchiten wohl glauben würden, wenn ſie nicht fürchten müßten die Araber wider ſich aufzulehnen, denen ſie als der ſchwächſte Theil nicht widerſtehen könnten. W.

m) das heilige Gebieth von Mecca. W.

äußerſten Bedürfniſſen dieſes Lebens, theils dient es zum Wohlſtande deſſelben; was ihr aber in der Zukunft von Gott zu erwarten habt, das iſt unendlich herrlicher, und hat den Vorzug der Dauer: Wollt ihr denn nicht hierüber nachdenken? Soll denn derjenige, dem wir die prächtige Verheißung (einer ewigen Glückſeligkeit) gegeben haben, und der ſie ganz unfehlbar auch erhalten wird, wie der angeſehn werden, der zwar von uns in dem gegenwärtigen Leben verſorgt wird, der aber am Tage der Auferſtehung, ſo wie andere Verworfene, zur ewigen Marter verurtheilt werden wird? An dieſem Tage wird ſie Gott fragen: Wo ſind nun meine Mitgötter, die ihr euch als ſolche erträumtet? Und da werden die, über welche das gerechte Urtheil (der Verdammniß) ausgeſprochen werden wird, öffentlich bezeugen n): Dieſe ſind es, unſer Herr! die wir verführt haben; wir verführten ſie auf eben die Art, wie wir verführt worden ſind; nun aber kündigen wir ihnen alle Gemeinſchaft auf, und werfen uns in deinen Schutz. Nicht uns haben ſie gedient (ſondern ihren eignen Leidenſchaften). Hernach wird zu ihnen geſagt werden: Rufet nun diejenigen an, die ihr mir an die Seite geſetzt habt. Sie werden ſie auch wirklich anrufen, aber ſie werden keine Antwort erhalten, und dann werden ſie die Straf' empfinden, der ſie entgangen ſeyn würden, wenn ſie ſich hätten leiten laſſen. An dieſem Tage wird Gott ſie ferner fragen: Was habt ihr unſern Geſandten geantwortet? Allein die Rechenſchaft wird an dieſem Tage ſich ihnen verdüſtern (ſie werden ſo beſtürzt und betäubt ſeyn, daß ihnen darauf zu antworten gar nicht möglich ſeyn wird), wie ſie ſich denn unter einander nicht einmal werden befragen können. Doch, wer ſich bekehrt hat, und glaubt, und gute Werke thut, dem wird die Seligkeit, die er hoffen darf, wohl nicht entgehen können. So wie dein Herr alles das ſchafft, was er ſchaffen will, ſo erwählt er auch, wen er will; jene Götzen aber haben nicht Freyheit zu wählen. Gelobt ſey Gott! Erhaben ſey er über alle Götzen, die ſie ihm beyfügen! Und dein Herr weiß Beydes, was ſie in ihren Herzen verbergen, und was ſie öffentlich kund werden laſſen. Er iſt Gott! Nur er iſt Gott! Zeit und Ewigkeit verkündigen ſein Lob! Er allein hat Macht zu richten, und vor ihm ſollt ihr verſammlet werden (an jenem Tage). Sage, was dünket euch, wenn euch Gott bis an den Tag der Auferſtehung mit einer immerwährenden Nacht umgeben ſollte: wo iſt der Gott, der, außer (dem wahren) Gott, euch Licht ertheilen

n) Muhammed's Vorgeben war, daß Gott am jüngſten Tage die Götzen mit Rede begaben werde, um ſie gegen die Götzendiener zeugen zu laſſen. S. Sure X. oben S. 163. Not. u. W.

könnte? Wollt ihr denn nicht gehorsam werden? Sage: Was dünket euch, wenn Gott euch bis zum Tage der Auferstehung, beständig Tag gäbe; welcher Gott, außer (dem wahren) Gott, würde euch Nacht zur Ruhe geben? Wollt ihr denn nicht die Augen öffnen? Daß er euch aber die Nacht und den Tag beschieden hat, das ist ein Beweis seiner Barmherzigkeit. In der Nacht sollt ihr nun ruhen, und am Tage sollt ihr von seiner Freygebigkeit Versorgung hinnehmen, und dadurch euch zur Dankbarkeit erwecken lassen. Und an dem großen Tage wird Gott seine Stimmen erschallen lassen, und sie fragen: Wo sind meine Gehülfen in der Schöpfung, die ihr mir zueignetet? Dann werden wir von jeder Nation einen Zeugen, mit dem Befehle aufrufen: Bringet nun die Beweise eurer Behauptung her? Allein sie werden überzeugt werden, daß die Wahrheit nur ein Eigenthum Gottes ist, und die Götter, welche ihre Einbildungskraft erschaffen hat, sollen weichen.

Kârûn o) war von dem Volke des Moses, allein er führte sich hoffärtig gegen seine Nation auf. Wir hatten ihm so viele Schätze zugewendet, daß nur an den Schlüsseln dazu an vierzig

---

o) Korah. B. Kârûn قارون ist Korah oder Koreh, Sohn des Jizhar, ein Verwandter des Moses, der sich mit Dathan, Abiram und Anderen gegen Moses und Aaron empörte, und deswegen mit der ganzen Rotte von der Erde verschlungen ward. 4 Mos. XVI. XXVI. Er wird von den Muhammedanern, in Einstimmung mit den Thalmudisten und Rabbinen, als der schönste und reichste Mann unter seinen Zeitgenossen in Israel aufgestellt. Sein unermeßlicher Reichthum aber, den er durch Alchemie gewonnen habe, soll ihn zu dem Uebermuth einer Empörung gegen Moses und Aaron verleitet haben, zugleich ist er auch wegen seines überspannten Geitzes zum Sprichwort geworden, so daß man auch als Ursache seines aufrührischen Widerstrebens seinen Unwillen, nach der Vorschrift Mosis Almosen zu spenden, mit anzugeben pflegt. Seinen und seiner Rotte Untergang durch ein Erdbeben erzählt die moslemische Fabel also: Nachdem Moses sein Gesetz gegen den Ehebruch bekannt gemacht, nach welchem der Ehebrecher gesteinigt werden sollte, habe ihn Kârûn gefragt, ob er sich auch selbst diesem Gesetze unterwerfen werde? Auf die bejahende Versicherung Mosis habe er sogleich eine von ihm bestochene Hure herzugeführt, welche bereit gewesen zu beschwören, daß Moses ihr beygeschlafen habe. Sie sey aber auf Mosis ernste Schärfung ihres Gewissens zurückgetreten, und habe den Handel gestanden. Hierauf habe Moses durch Anrufung Gottes bewirkt, daß sich die Erde aufgethan und den Kârûn mit seiner Rotte verschlungen habe. Dies habe Moses selbst auf Eingebung Gottes der Erde gebothen, und habe sich gegen ein viermaliges Flehen des Kârûn um Erbarmung, da derselbe nach und nach, erst bis an die Knie, dann bis an die Lenden, dann bis an den Hals versunken und zuletzt ganz verschwunden, hart und ohne alles Mitleiden verwiesen. W.

ſtarke Männer p) genug zu tragen hatten. Sein Volk aber ſprach zu ihm: Sey nicht ausgelaſſen fröhlich über dieſe Beſitzungen, denn Gott iſt denen nicht gewogen, die in der Freude über zeitliche Dinge ausſchweifen. Befleißige dich vielmehr durch einen gewiſſenhaften Gebrauch der dir von Gott verliehenen Glückſeligkeit, dich des künftigen Paradieſes zu verſichern; vergiß daher den zeitlichen Wohlſtand nicht, den du von dieſer Welt haſt, thue über Gutes mit demſelben, ſo wie Gott dir Gutes erzeigt hat, und richte kein Unheil im Lande an, denn Gott hat keinen Wohlgefallen an dem Verderben. Kârûn aber erwiederte hierauf: Meine Beſitzungen habe ich blos meinen Einſichten q) zu danken. Wußte er aber nicht, daß Gott Geſchlechter vor ihm vertilgt hat, die ſtärker an Kraft waren, wie er, und die ſtärker an der Zahl waren, wie er? Und dieſe Laſterhaften, deren Ungerechtigkeiten Gott kannte, wurden ihrer Sünden wegen nicht erſt zur Rede geſetzt. Zog Kârûn mit dem pomphafteſten Gepränge r) unter einem Volk einher, ſo brachen einige, denen das Leben in dieſer Welt am Herzen liegt, in die Worte aus: Möchten wir es doch ſo gut haben, wie es Kârûn hat, der iſt gewiß ein recht beglückter Mann! Die Klugen aber antworteten ihnen: Wehe euch! Denn nur diejenige Belohnung iſt verlangenswürdig, mit der Gott die Menſchen begnadigen wird, die da glauben, und gute Werke thun; aber dieſe Belohnung wartet auf die Seelen, welche Standhaftigkeit unter den Trübſalen blicken laſſen. Zuletzt aber ſpalteten wir die Erde unter ihm und

---

p) Nach dem Buchſtaben im Originale. B. Das Wort im Originale عصبة bedeutet nicht beſtimmt 40 Männer, ſondern 10 bis 40. Es iſt im gegenwärtigen Falle ſchon 10 genug, um recht wacker zu lügen. Demungeachtet haben ſich Mehrere mit der Rechnung von 10 bis 40 Männern nicht begnügt, ſondern von 40 Maulthieren geſprochen, was ſelbſt der ſonſt vernünftige Abulfeda nicht verſchmäht. Andere haben wenigſtens die Zahl der Männer auf 70 geſteigert. W.

q) meiner Wiſſenſchaft der Alchemie (ſ. die vorvorhergehende Note), meinen Handelsverkehr, meiner Geſchicklichkeit in Künſten, oder, nach dem was die Juden fabuliren, meiner glücklichen Nachforſchung eines großen Schatzes; denn er habe die Schätze Joſephs in Egypten entdeckt (welches inzwiſchen eine Verwechſelung mit der Sage von dem egyptiſchen Kârûn oder Chara iſt, der nicht hieher gehört). Uebrigens ſoll der iſraelitiſche Kârûn nächſt Moſes und Aaron unter allen Iſraeliten der Beleſenſte im Geſetz geweſen ſeyn. W.

r) auf einem weißen Maulthier reitend, ſagt die Fabel, welches mit güldnem Geſchirr und aufs reichſte ausgeſchmückter Satteldecke geziert war, in Purpur und prächtigem Gewänd gekleidet, mit einem Gefolge von einer Menge eben ſo trefflich ausſtaffirter Reiter. W.

seinem Pallaste s); und da konnte ihm die Menge seiner Glücksgüter nicht helfen, da konnte ihn Niemand retten als Gott, und Niemand konnte ihn der gedroheten Strafen entreißen. Die, welche Tages vorher sich in seinen Zustand hineingewünscht hatten, sagten nun an dem Morgen nach seinem Unfalle: Ha! da sehen wir, wie Gott freygebig versorgt, wen er unter seinen Knechten will, und (wiederum nach seinem freyen Wohlgefallen) andre kürzer hält. Wäre uns Gott nicht besonders gnädig gewesen, so würde sich auch gewiß unter uns die Erde geöffnet haben. Ha! da sehen wir es, daß es den Ungläubigen nicht wohlgeht. Mit dem fröhlichen Aufenthalt im Paradiese wollen wir nur diejenigen begnadigen, die sich nicht hoffärtig aufblähen in der Welt, und die kein Verderben darin anrichten. Die Frommen können sich immer einen glücklichen Ausgang versprechen; dem tugendhaften Manne geht es wohl: Wer Böses thut, soll nach Verdienst gestraft werden.

Gewiß, derjenige, der den Korân durch dich zur verbindlichen Vorschrift gemacht hat, wird dich wieder zurück (nach Mecca) bringen t). Sag' ihnen nur: Mein Herr kennt denjenigen, der mit einer richtigen Anweisung gekommen ist, eben so gut, als er den kennt, der seinen augenscheinlichen Irrthum nicht aufgeben will. Du durftest auch nicht hoffen, daß der Korân, deiner Verdienste wegen, dir anvertrauet wurde: das ist blos eine Wirkung der Barmherzigkeit deines Herrn. Unterstütze daher die Ungläubigen nicht. Nachdem nun aber auch die göttlichen Offenbarungen an dich gebracht worden sind, so muß nichts seyn, welches dich zur Treulosigkeit gegen sie bewegen könnte. Lade die Menschen zu deinem Herrn ein, und beflecke dich durchaus mit dem Götzendienste nicht. Nur den einen wahren Gott bethe an; nur er ist Gott! Alles vergeht; nur seine Majestät nicht. Er allein ist Richter, und zu ihm müßt ihr versammelt werden.

---

s) Dieser Pallast ist nach der Beschreibung der moslemischen Fabel von einem großen Umfange gewesen, über und über mit Goldplatten belegt, und die Thüre von gediegnem Golde. Die Amalgamation der Sage von dem israelitischen Korah mit einer noch fabelhaftern mythischen Sage, die nach dem denkmalreichen Egypten gehört, ist in allen Zügen der Erzählung nicht zu verkennen. — W.

t) Dieser Vers soll dem Muhammed geoffenbart worden seyn, als er auf seiner Flucht nach Medina zu Dschohhfa angelangt. W.

Die XXIX. Sure.

Die Spinne u); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Denken denn die Menschen, daß es ihnen so ungenossen hingehn
ll, wenn sie sich des Glaubens rühmen, und doch nie Beweise
von gegeben haben? Wir haben bereits ihre Vorfahren ge-
üft, und so wie Gott alle die kennt, welche rechtschaffen sind,
kennt er auch gewiß die Lügner. Denken denn die Menschen,
e sich mit bösen Werken beschäftigen, daß sie unsre Straf-
rechtigkeit zurückhalten können? Sie betriegen sich bey dieser
leynung sehr. Wer die Erscheinung vor Gott (das künftige
richt Gottes) hoffet x), der kann gewiß überzeugt seyn, daß
e von Gott bestimmte Zeit kommen werde: Gott hört alles, und
eiß alles. Wer für die wahre Religion (des Islâm) streitet,
r streitet für das Wohl seiner eignen Seele. Denn Gott ist
ich durch sich selbst, des Beystandes seiner Geschöpfe nicht be-
rfend. Den Glaubigen und den Rechtschaffenen wollen wir
re Sünden vergeben, und für das Gute, welches sie ausüben,
e vortrefflichste Belohnung aussetzen y).

Den Menschen haben wir befohlen, daß sie ihren Eltern
utes erweisen sollen; sollten aber die Eltern in dich dringen,

u) Derselben wird in der Mitte der Sure gedacht. B. Die Spinne, العنكبوت, El-'Ânkebûth. W.

x) Das jüngste Gericht, der jüngste Tag heißt im Korân sehr oft die Erscheinung vor Gott, die Gegenwart vor Gott لقاء الله. So mehrmals in den vorhergehenden Suren, ohne daß dieses in der Uebersetzung bemerkt ist. W.

y) Der ganze Eingang der Sure hat die Absicht, denen von Muhammeds Mitstreitern, welche über die Beschwerlichkeiten in Vertheidigung der Religion, und den erlittenen Verlust dabey Klage führten, ihre Ungeduld zu verweisen, ihnen zu bedeuten, daß solche Anfechtungen und Prüfungen nöthig seyen, die Aufrichtigen von den Heuchlern, die Standhaften von den Wankelmüthigen zu unterscheiden, und sie an das Uebergewicht der künftigen Belohnungen über die zeitlichen Vortheile zu erinnern. Nächste Veranlassung sollen die Frau und die Eltern des Mahdscha, eines Sklaven des Omar, gegeben haben, welche sich dessen Tod durch einen Pfeilschuß bey der Schlacht Beder zu tief zu Gemüthe gezogen. W.

Abgöttern zu dienen z), so gehorche ihnen nicht a). Zu mir werdet ihr zurückkehren, und dann will ich euch eure Werke unter die Augen stellen. Die Glaubigen und die Rechtschaffenen aber wollen wir gewiß zu den Heiligen (in das Paradies) einführen. Es giebt Menschen, die von sich sagen: Wir glauben an Gott, sie sehen aber den Druck der Menschen für eine göttliche Strafe an, wenn sie um Gottes Willen Anfechtung erdulden. Geschieht es nun, daß der Herr seinen Glaubigen zu Hülfe kommt, so fehlt es nicht, daß sie sagen: Fürwahr, wir haben mit euch einerley Religionsgesinnung. Sollte denn Gott nicht wissen, was in den Herzen der Geschöpfe vorgeht? In der That, Gott kennt die Rechtgesinnten in der Religion eben so genau, als er die Heuchler kennt. Die Unglaubigen sagen zwar zu den Glaubigen: Nehmet unsre Religion an, wir wollen (diese) eure Sünde auf uns nehmen. Allein sie lügen, sie werden Niemanden seine Sünde abnehmen können b). Wahrlich, sie werden ihre Sünde tragen, und noch andere Sünden, außer den ihrigen c), und sie werden am Tage der Auferstehung, ihrer Erdichtungen wegen, zur Rechenschaft gezogen werden. Wir sandten den Noah zu seinem Volke, der neunhundert und funfzig Jahre d) unter ihnen zubrachte, allein die Sündfluth rieb sie alle auf, weil sie gottlose Menschen waren. Ihn hingegen, und die mit ihm in der Arche waren, haben wir errettet, und sie allen vernünftigen Geschöpfen zum Muster gesetzt. Und Abraham, hört! er ermahnte sein Volk: dienet Gott, und fürchtet ihn. Das wird euch Glückseligkeit seyn, wenn ihr es anders erkennen wollt. Aber ihr bethet außer (dem wahren) Gott noch Götzen an, und setzt Lügen zusammen. Gleichwohl aber sind eure Götzen nicht vermögend, euch die geringste Versorgung zu verschaffen. Daher sucht doch euren Unterhalt bey dem einigen Gott, und bestrebt euch ihm dankbar zu werden: denn ihr müsset zu ihm wiederkehren.

---

z) Wörtlich: daß du mir ein Wesen beygesellest, davon du keine Erkenntniß hast. W.

a) Der Ausspruch soll vornehmlich die Hhamna treffen, die, als sie ihres Sohnes Sa'd Ibn Abi Wakaz Uebertritt zum Islâm vernommen, sich verschwur, nicht wieder mit ihm zu essen oder zu trinken, bis er zurückgetreten seyn würde, auch ihren Eid drey Tage lang unverbrüchlich hielt. W.

b) Wörtlich: Nichts von ihrer Sünde tragen können.

c) Die Sünde der Verführten wird ihnen auch zugerechnet werden.

d) Wörtlich: Tausend Jahr weniger funfzig. B. Der unkundige Religionsstifter verwechselt die ganze Lebenszeit des Noah mit der Zeit seiner Wirkung als Prophet. W.

[Ihr (Bürger zu Mecca!) erklärt mich für einen Betrieger; er eben ſo haben ſich die Völker, eure Vorweſer im. Lande egen ihre Propheten) verhalten; inzwiſchen hat der Geſandte nen andern Beruf, als daß er deutlichen Unterricht ertheilt. ollen ſie denn noch nicht erkennen, wie es Gott iſt, der die enſchen ſchafft, und daß er es iſt, der ſie auferwecken wird? ewiß, das kann Gott mit leichter Mühe thun. Sag' ihnen: urchwandelt das Land, und nehmet wahr, wie Gott die Ge öpfe zum Vorſchein kommen läßt, und wie er hernach andre eſchöpfe an ihre Stelle ſetzt, denn Gott iſt ein allmächtiges eſen. Strafen wird er, wen er will, und erbarmen wird er h, weſſen er will; zu ihm werdet ihr (am Tage der Auferhung) zurückgebracht werden. Seine Macht, auf Erden und Himmel zu thun, was er will, könnt ihr nicht verringern, d Niemand wird euch helfen und ſchützen können (wenn euch ott nicht hilft, wenn euch Gott nicht ſchützt). Alle aber, die n göttlichen Offenbarungen nicht glauben, und es nicht glauben, ß ſie vor Gott erſcheinen (vor den Richterſtuhl Gottes geſtellet rden) ſollen, die werden, weil die Barmherzigkeit ihnen verst iſt, verzweifeln, und die ſchmerzhafteſte Strafe erfahren üſſen] e).

Nichts wußte ſein Volk (das Volk des Abraham) zu antorten, als daß es ſagte: Bringt ihn um, oder verbrennet ihn. ott hat ihn aber aus dem Feuer errettet. In dieſer Begebenit finden die Glaubigen Stoff zu ihrer Stärkung. Er (Abram) hielt ihnen vor: Wie iſt es doch möglich geweſen, daß ihr ßer dem wahren Gott, noch Götzen habt annehmen, und bis r Eiferſucht gegen einander in dem ſo geſchwind vorüberhenden Leben dieſer Welt, lieben können? Aber dereinſt am uferſtehungstage, wird einer den andern von euch nicht kennen ollen, ihr werdet Verwünſchungen wider einander ausſtoßen; dlich werdet ihr die Hölle zur Wohnung beziehen, und aller ülfe beraubet ſeyn. Lot glaubte ihm und ſprach: Wahrhaftig,) habe den Entſchluß gefaßt, mich (von dieſem Orte) wegzugeben, und zu meinem Herrn hinzufliehen. Denn er iſt der ächtigſte und der Weiſeſte. Ihm (dem Abraham) aber gaben ir den Iſaak und Jakob, und würdigten ſeine Nachkommenaft der Weiſſagung, und der ſchriftlichen Offenbarung; wir ben ihn zwar bereits in dieſer Welt belohnt, in dem künftigen ben aber ſoll er die Zahl der Heiligen vermehren. Lot ſprach

e) Iſt dieſer eingeklammerte Paragraph nicht aus Verſehen an einen unrechten Ort gekommen, ſo muß man die ganze Stelle als eine eingeſchaltete Parentheſe betrachten. W.

nun zu seinem Volke: Wie! ihr wollt Schandthaten verüben, die bisher dem ganzen menschlichen Geschlechte noch fremd gewesen sind f)? Haltet ihr euch nicht (mit Unterdrückung aller Scham) zu Männern? Scheucht ihr nicht (alle züchtige Leute) von euch weg? Und treibt ihr nicht, wenn ihr zusammenkommt, loses Bubenstück? Und nichts konnte sein Volk antworten, als daß sie sagten: Bist du ein rechtschaffener Mann, so mache, daß die Strafe Gottes uns bald ergreifen möge. Lot bethete hierauf: Errette mich, o mein Herr! von diesen Sittenverderbern. Als in der Folge unsere Gesandten (die Engel) zum Abraham, mit der erfreulichsten Nachricht kamen, sprachen sie: Wir werden fürwahr die Einwohner dieser Stadt (Sodom) ausrotten, denn sie sind recht sehr arge Uebelthäter. Abraham aber erwiederte: Es ist auch Lot in dieser Stadt. Wir wissen's, antworteten sie; wir wollen ihn aber mit seiner Familie befreyen. Nur sein Weib (wollen wir nicht befreyen: denn diese) wird (mit denen umkommen, welche) zurückbleiben. Nachdem nun unsere Gesandten bey dem Lot erschienen, ward er ihrentwegen bekümmert, und ängstigte sich recht ihrentwegen, daß sein Arm zu schwach war ihnen beyzustehen. Sie redeten ihn aber mit den Worten an: Fürchte dich nicht, und sey nicht unruhig, wir wollen dich und dein ganzes Haus erretten, bis auf deine Frau, die zurückbleiben (und verderben) wird. Wir wollen aber über diese Stadt, weil ihre Einwohner so greuelhafte Menschen sind, die Rache des Himmels bringen. Und wir haben von diesem Gerichte, für Leute, die des Nachdenkens fähig sind, deutliche Anzeigen zurückgelassen g). Auch an die Madianiten haben wir ihren Bruder Schoʿaib geschickt, der ihnen zurufen mußte: O mein Volk! diene Gott, erwarte den Tag des Gerichts, und beflecke das Land durch deine Sünden nicht! Weil sie ihn aber der Betriegerey beschuldigten, rächten wir diese That durch ein Ungewitter vom Himmel, welches sie niederschlug, und man fand sie des Morgens in ihren Wohnungen entseelt zur Erde hingestreckt. Nicht weniger haben wir die ʿÂdäer und Themudäer weggerafft, welches euch aus den Ruinen ihrer Häuser bekannt seyn

f) Nach dem Buchstaben: Ihr verübet Schandthaten, von denen euer Vorgänger nicht gewesen von Einem unter den Völkern. Im Originale befindet sich das theilende Min, welches eine Verminderung macht. 3 Mos. IV, 2. Ezech. XVIII, 10. (des ebräischen Textes).

g) Es tritt hier die Rede Gottes durch den Engel Gabriel ein. Die hinterlassenen deutlichen Anzeigen sind von den Ruinen der Zerstörung und den Spuren der ganzen Gegend, die in den bekannten großen asphaltischen See verwandelt ist, zu verstehen. W.

muß. So viel Einsicht auch diese Unglückseligen hatten, so hat ihnen doch der Satan ihre Werke angeordnet, und sie von dem richtigen Wege abgeführt. Gedenke an den Kârûn, den Pharao und den Hâmân [h]). Mit überzeugenden Wunderwerken kam Moses zu ihnen, sie erhoben sich aber stolz im Lande, und sie konnten (unsrer Rache) nicht entgehen. Alle haben wir in ihren Sünden weggerafft. Wider einige [i]) ließen wir einen steinwerfenden Wind wehen, andre vertilgte ein schreckliches Brausen vom Himmel [k]), unter andern mußte die Erde sich aufthun und sie verschlingen [l]), und noch andre stürzten wir ins Meer [m]). Gott aber hat nicht ungerecht wider sie gehandelt, sie waren es selbst, die Ungerechtigkeiten wider sich verübten.

Abgöttische Gemüther sind einer Spinne gleich, die sich selbst ein Haus bauet. Aber welches Haus ist hinfälliger, als das Haus einer Spinne? Wüßten sie's doch! (Möchten sie doch die Eitelkeit ihrer Unternehmungen in Betrachtung ziehen!) Gott kennt die Dinge, welche sie außer ihm verehren: denn er ist der allmächtige, der allweise Gott! Dergleichen Bilder stellen wir unter den Menschen auf, aber nur unterrichtete Seelen können sich dadurch unterweisen. Wahrhaftig, Gott hat die Himmel und die Erde erschaffen, und in diesem Werke ist für die Glaubigen eine deutliche Anzeige (seiner Einheit und Macht). Erzähle du, was dir von der Schrift (dem Korân) geoffenbart worden ist, und beobachte das verordnete Gebeth. Denn das Gebeth schreckt vom Laster ab, und von allem, was verbothen worden ist. Und wie herrlich ist es, an Gott zu denken (welches im Bethen geschiehet)? Gott weiß alles, was ihr thut. Mit den Juden und Christen [n]) streitet der Religion wegen nur mit liebreichen Ausdrücken; diejenigen aber, die euch unbillig behandeln, könnt ihr härter anlassen. Sagt ihnen kurz und gut: Wir glauben an unsre Offenbarung, (den Korân) und an eure Offenbarung (die Schriften Mosis und das Evangelium), unser Gott und euer Gott ist nur Ein Gott, und wir haben uns ihm ganz ergeben. Und so haben wir dir den schriftlichen Korân überlassen, daß jene, denen wir die

---

h) S. Sure XXVIII. oben S. 355, 360, 365, 366. W.

i) die von Sodom und Ghomorra. W.

k) die 'Âdäer und Themudäer. W.

l) den Kârûn und seine Rotte. W.

m) die Zeitgenossen des Noah, den Pharao, und den Hâmân, mit dem Heere der Egypter. W.

n) Wörtlich: dem Geschlecht der Schrift, den Schriftbesitzern.

Schrift (das schriftliche Gesetz und Evangelium) gegeben haben, auch an denselben glauben. Auch unter diesen (den Arabern) glaubt mancher an diese Offenbarung; nur die Ungläubigen weigern sich unsern Offenbarungen Beyfall zu geben. Vor der dir ertheilten Offenbarung konntest du kein Buch lesen, du konntest es auch mit deiner Rechten nicht schreiben; sonst würden die Feinde des Korân seine Wahrheit mit Zweifeln bestritten haben. Nun aber hat dieser Korân überzeugende Beweise, die seinen Inhalt an den Gewissen richtig denkender Menschen rechtfertigen, und es sind nur lasterhafte Seelen, die unsere Offenbarungen verwerfen. Zwar sagen sie (die ungläubigen Bürger zu Mecca): Es sey denn, daß sich sein Herr durch ein Wunder an ihm verherrlicht! (so werden wir ihm nicht als einem Gesandten Gottes Glauben zustellen). Antworte ihnen: Wunderwerke sind allein Verrichtungen der göttlichen Macht, ich bin mehr nicht als ein öffentlicher Lehrer. Ist ihnen denn das noch nicht genug, daß wir dir eine Schrift anvertrauet haben, welche ihnen vorgelesen werden soll? Gewiß, dies Buch predigt Barmherzigkeit, und erinnert die Gläubigen an ihre Pflichten. Sag' ihnen ferner: Gott ist ein hinlänglicher Zeuge zwischen mir und euch. Er weiß alles, was in den Himmeln und was auf Erden vorgeht. Diejenigen aber, welche an die Götzen o) glauben, und nicht an Gott, werden verderben. Sie werden dir auch zusetzen, daß du die angedrohten Strafen über sie beschleunigen sollst. Allein das Strafurtheil wäre schon vollzogen worden, wenn nicht eine Zeit des Aufschubs bestimmt wäre. Aber es wird geschwind, und ihnen ganz plötzlich vollzogen werden, eh' sie sich's versehn. Sie fordern dich auf, Strafe über sie zu bringen, aber die Hölle wird die Ungläubigen umgeben. An jenem Tage wird die Quaal sie von oben und von unten bedecken, und man wird alsdann sagen: Empfindet nun den Lohn eurer Werke! — O ihr meine gläubigen Knechte! meine Erde ist so geräumig, daß ihr mir überall dienen könnt, wenn man euch in einem Lande nicht dulden will. Ein jeder Mensch wird den Tod schmecken, hernach aber werdet ihr alle wieder zu uns kommen. Und die, welche geglaubt und sich rechtschaffen verhalten haben, die wollen wir in Wonnesälen des Paradieses p) wohnen lassen, darunter Ströme fließen, und

o) Wörtlich: an die Nichtigkeit glauben.

p) Das Original hat hier das Wort غُرَف, und deutet also auf den höchsten Grad der Seligkeit im siebenten und achten Paradiese, im siebenten Himmel. S. Sure XXV. oben S. 329 Not. o, und Sure XXIII. oben S. 299 Not. k. W.

wig ſollen ſie in ihren Wohnungen bleiben. O! ein herrlicher ohn für diejenigen, welche Gutes wirkten, Geduld bewieſen, nd ſich veſt auf ihren Herrn verließen!

Wie viele Thiere giebt es doch, die ſelbſt nicht für ihr utter ſorgen. Gott ernährt ſie und euch, und er hört alles, nd weiß alles. Wenn du ſie fragen wirſt: Wer den Himmel nd die Erde erſchäffen, und wer der Sonne und dem Mond hren Lauf angewieſen hat? ſo werden ſie ſagen: Gott. Wie önnen ſie nun der Lüge trauen q)? Gott verſorgt reichlich von einen Knechten wen er will; er kann ihm aber auch die Verſorgung verkürzen, wenn er will. Denn Gott weiß alle Dinge. Wirſt du ſie weiter fragen: Wer ſchickt das Waſſer om Himmel herab, um die Erde zu beleben, nachdem ſie wie eſtorben zu ſeyn ſchien r)? ſo werden ſie antworten: Gott. Stimme alſo an: Lob ſey Gott! obgleich die wenigſten daſſelbe erſtehen werden. Dies gegenwärtige Leben iſt nur ein Scherz, ur ein Spiel; das letzte Leben in Paradieſes Wohnung wird rſt ſeyn das wahre Leben. Wären ſie doch davon überzeugt! ſo würden ſie das gegenwärtige Leben dem zukünftigen nicht o ſehr vorziehen.) Wenn ſie in Schiffen fahren, ſo rufen ſie Gott an, und erweiſen ihm einen reinen Dienſt: hat er ſie ber glücklich ans Land zurückgebracht, ſo werden ſie wieder bgöttiſch, folglich undankbar gegen die ihnen von uns erzeigte Güte, und ihre Abſicht iſt nur das Glück des Weltlebens zu enießen; allein ſie werden es einſt erfahren! — (wie ſchlecht ie gedacht haben). Haben ſie denn nicht bemerkt, daß wir hnen (in der Stadt und dem Gebiethe von Mecca) ſichre reyſtatt verſchafft haben, da andre Leute, die um ſie herum= ohnen, der Plünderung unterliegen? Wollen ſie denn nun n nichtige Götzen glauben, und undankbar ſeyn gegen die Güte Gottes? O! wer kann gottloſer ſeyn, als ein Menſch, er Unwahrheit erfindet wider Gott, und der die Wahrheit ver= äugnet, nachdem ſie ihm geoffenbart worden iſt? Werden nicht ie Unglaubigen in der Hölle wohnen? Diejenigen aber, die ür uns kämpfen, die wollen wir auf unſern Wegen leiten. Denn Gott ſegnet die, welche Gutes thun.

---

q) wie können ſie gleichwohl dem ſo in Widerſpruch ſtehen, daß ſie dem wahren Gott andere Götter an die Seite ſetzen? W.

r) Wörtlich: nach ihrem Tode, nach dem Abſterben der Erde. W.

Die XXX. Sure.

Die Römer s); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Besiegt ist El-Rûm t) in dem nächstgelegenen Lande u). Doch sie werden über ihre Sieger die Oberhand bekommen, binnen einer Reihe von

s) Eigentlich, die Griechen im morgenländischen Reiche. Die Muhammedaner reden mit großer Hochachtung von dieser Sure, Hottinger in Bibl. Orient. p. 115. B. Die Aufschrift der Sure ist الروم El-Rûm, welches die Griechen bedeutet, die dem römischen Kaiserreiche unterworfen waren, und im Griechischen des Mittelalters Ῥωμαῖοι heißen. Ueberhaupt aber bezeichnet dieser Name nicht nur die Griechen im byzantinischen Reiche, sondern ganz Griechenland der Alten Zeit ist im Orient allezeit Rûm genannt, so wie das alte Rom und römische Reich, und von daher Europa überhaupt. Und so ist bis heut zu Tage dieselbe Benennung Rûm für das auf den Trümmern des byzantinischen errichtete, noch jetzt einen der schönsten Theile der Erde mit Fluch belastende osmanische Reich nicht erloschen. Der Grund der Aufschrift ist der Anfang der Sure. W.

t) das oströmische oder byzantinische, römisch griechische Reich; die Nation der Griechen im orientalischen Kaiserthum, damals unter Regierung des Kaiser Heraklius. Besiegt, nämlich von den Persern, damals unter Regierung des persischen Kaisers Chosru Perwis. W.

u) durch eine siegreiche Niederlage, deren Schauplatz im nächst an Arabien angrenzenden Lande gewesen ist, also in Syrien oder Palästina. Dieses Lokal des vorgefallnen Siegs der Perser über die Griechen ist auch, wie Samachschari anführt, von Ibn 'Abbâs als das richtige angenommen, während andre Ausleger Arabien selbst, bey der Stadt Adhra'at اذرعات an der Grenze von Syrien, andre Mesopotamien an der Grenze von Persien dafür erkennen wollen. Muhammed spricht offenbar von einer so eben, oder kürzlich geschehenen Niederlage der Griechen durch die Perser, um an diese Neuigkeit des Tags seine Weissagung des gegenseitigen künftigen Kriegsglücks der erstern anzuknüpfen. Aus der Geschichte sind uns die verheerenden Kriege bekannt, welche der persische Kaiser Chosru Perwis unter dem Vorwand den Tod des Kaiser Mauritius, seines von dem Kaiser Phokas erschlagenen Schwiegervaters, zu rächen, über zwey und zwanzig Jahre hindurch mit vielem Glück geführt hat. Da wir nun aus der Geschichte dieser Feldzüge wissen, daß die Perser insonderheit sich im Jahr Christi 615, um den Anfang des sechsten Jahres vor der Hedschra, nachdem

ahren x). Gott wird's fügen nach wie vor y). Zur selbigen eit dann werden ſich die Glaubigen freuen, der Hülfe Gottes, er beyſteht wem er will z). Denn er vermag alles, und ſeine barmherzigkeit hat keine Grenzen a). Iſt Gottes Verheißung

---

ſie das Jahr vorher Syrien erobert hatten, des Landes Paläſtina bemeiſterten, und Jeruſalem einnahmen, was den Arabern, und vornehmlich den Moslemen, das wichtigſte Ereigniß der Zeitgeſchichte ſeyn mußte, an welchem ſie traurigen und Schrecken erweckenden Antheil zu nehmen Urſache hatten: ſo können wir dieſen Vorfall des erlangten Vortheils der Perſer über die Griechen mit Zuverläſſigkeit vor allen übrigen ähnlichen Kriegsereigniſſen des damaligen Zeitalters, auf welche die Ausleger gerathen haben, für denjenigen annehmen, von welchem in dieſer Stelle des Korân die Rede iſt. W.

x) Die Tradition iſt, daß zu dieſer Stelle des Korân Muhammed veranlaßt ſey, oder, wie es heißt, ihm dieſe Stelle geoffenbart worden ſey, um die Meccaner zurückzuweiſen, welche auf die erhaltene Zeitung von dem entſchiedenen Kriegsglücke der Perſer aufgeblaſen gegen Muhammed und ſeine Nachfolger mancherley Schmähungen und trotzige ſpöttiſche Aeußerungen ſich erlaubt hätten, indem ſie das Glück der Perſer, die gleich ihnen der alten Religion zugethan wären, ohne die ſchriftliche Offenbarung zu beſitzen, deren ſich Juden, Chriſten und Muhammedaner rühmten, über die Griechen, das ihnen hierin entgegenſtehende Volk, für eine Vorbedeutung des künftigen Glücks ihrer eignen Waffen gegen Muhammed und deſſen Religionsverwandten hielten. Dieſe ihre eitle Hoffnung zu erſticken wurde ihnen angedeutet, daß ſich die Sache in Verlauf von Jahren wenden werde, und die jetzt überwundenen Griechen den Sieg über die Perſer auf eine gleich merkwürdige Weiſe erlangen ſollten. Das Wort بضع iſt Zeit binnen drey bis neun und zehn Jahren, ja auch binnen zehn oder zwölf bis zwanzig Jahren, oder überhaupt binnen einer unbeſtimmten Anzahl von Decennien. — W.

y) d. i. Was Gott jetzt nach ſeiner Fügung hat geſchehen laſſen, das wird er, der über Vergangenheit und Zukunft gebiethet, nach gleicher Fügung auch im künftigen entgegengeſetzten Falle anordnen. W.

z) Zu dieſer Zeit werden die Glaubigen ſich auch eine ſolche Hülfe Gottes, den Sieg über die Ungläubigen, verſprechen dürfen. W.

a) Die Muhammedaner ſind auf dieſe Weiſſagung ihres Propheten ſtolz. Unter ihnen ſelbſt aber ſtimmen die Meynungen, ſowohl in Abſicht auf die Begebenheit, als in Anſehung der Zeit, darin ſie ſoll erfüllt worden ſeyn, nicht zuſammen. B. Als Muhammed in dieſer Sure den obigen Sieg der Perſer über die Griechen ausrief, um eine Vorherſagung des künftigen Siegs der Griechen über die Perſer daran zu knüpfen, war wenig Wahrſcheinlichkeit zu dem letztern vorhergeſagten Ereigniß vorhanden, und in dem folgenden Jahre machten die Waffen der Perſer ſogar noch beträchtlichere Fortſchritte, ſo daß ſie endlich Byzanz oder Konſtantinopel belagerten. Demungeachtet war die Vorherſagung in der Folge nicht ohne Erfolg. Denn im Jahr 625, im Anfange des vierten Jahrs der Hedſchra, alſo etwa zehn Jahr nach der Eroberung von Jeruſalem durch die Perſer, erhielten die Griechen, da man es kaum vermuthen konnte, einen Sieg über die Perſer, und nöthigten ſie

da, so wird Gott wider seine Verheißung nicht handeln; aber die meisten Menschen wollen es nicht erkennen. Nur mit der scheinbaren Herrlichkeit dieses Lebens sind sie bekannt, um die Angelegenheiten des zukünftigen Lebens bekömmern sie sich nicht. Wie?

---

nicht nur durch Verlegung des Krieges in ihr eignes Land die Gebiethe des Reichs zu verlassen, sondern trieben sie auch aufs äußerste, und plünderten die persische Hauptstadt Madain, so daß der Kaiser Heraklius von dieser Zeit an bis zu der Absetzung und den Tod des Chosru Perwis ein ununterbrochenes Kriegsglück gegen die Perser genoß. Die Moslemen haben jedoch nicht Ursach auf dieses Eintreffen der Weissagung ihres Propheten die Wahrheit und Göttlichkeit des Korân zu stützen, da sie keine wahre Weissagung genannt werden kann, indem der schlaue Seher die Zeit des künftigen Ereignisses ins Unbestimmte gesetzt hat (Not. x). Er warf, sich aus dem gegenwärtigen Handel zu ziehen, eine bloße politische Möglichkeitsvermuthung ins Blaue, ut interim aliquid fieret. Traf das Gesagte ein, so war es gut, wo nicht, so mußt' es auch gut seyn. — Man hat eine Ueberlieferung, woraus man aus dem eignen Munde des Muhammed erfährt, daß er über die Zeit der Erfüllung seines Ausspruches im Ungewissen war. Er gab nämlich dem Abubeker, der mit Obba Ibn Chalf, welcher die Prophezeiung lächerlich zu machen suchte, eine Wette eingegangen war, daß sie, ehe drey Jahr vorüber seyn würden, eintreffen werde, zu bedenken, daß er von keiner bestimmten Zeit gesprochen habe, worauf Abubeker mit dem Obba übereinkam, der Wette das Ziel von neun Jahren zu setzen. Obba starb an einer zu Ohod empfangenen Wunde im dritten Jahr der Hedschra, Chr. 624, und da der Ausgang nachmals erwiesen, daß Abubeker die Wette gewonnen, erhielt dieser die zur Wette bestimmten neun Kameele, und brachte solche in Triumph zu Muhammed. Hieraus bestätigt sich zugleich, daß die Erfüllung der Wahrsagung, oben angezeigter Maßen, ins Jahr 625 gehört. Was nun aber den letzten Theil des Ausspruchs betrifft, daß sich zur selbigen Zeit die Glaubigen einer zuversichtlichen Hoffnung zu erfreuen hätten, so giebt die gegebene Erklärung der Textesworte (Not. z), daß damit ein Sieg der Moslemen zu einer bestimmten Zeit gar nicht geweissagt ist. Weil dieses inzwischen die Ausleger dennoch annehmen, und nur in der historischen Deutung nicht einig sind, so dient zu bemerken, daß sie wenigstens irren, wenn sie theils diesen Sieg der Moslemen für den in der Schlacht zu Beder, Jahr 2 der Hedschra, Chr. 623, halten, theils den Erfolg des Feldzugs nach Hhodeibija, am Ende des sechsten oder im Anfang des siebenten Jahrs der Hedschra, Chr. 627, dafür erkennen wollen. Denn auch der letztere Zeitpunkt war noch nicht entscheidend. Die Fortschritte der Moslemen wollten gerade zur Zeit des sich ereignenden Siegs der Griechen über die Perser nicht gedeihen; glücklicher waren die Feldzüge der Jahre 626 und 628, aber erst das Jahr 629 zeichnete sich zu einer vollkommnen Entscheidung durch die Eroberung von Mecca aus. Diese also könnte als das Ziel der Vorhersagung wohl gelten: allein von vier Jahr nachher kann man nicht sagen, daß es zur selbigen Zeit sey. Und so bliebe immer, wenn es wirklich weissagende Bestimmung seyn sollte, was es doch nicht ist, die Erfüllung ein zufälliges Eintreffen, und folglich Muhammed bey allem guten Ausgang ein schlechter Prophet. W.

ollen sie denn nicht bey sich selbst in Betrachtung ziehn, daß
ott Himmel und Erde, und was zwischen denselben ist, nicht
nders erschaffen habe, als in Gerechtigkeit, und auf eine be-
immte Währung, ungeachtet jetzt viele Menschen die Zukunft
res Herrn zum Gerichte läugnen? Aber warum gehen sie nicht
n Lande herum, und beschauen das Ende ihrer Vorweser im
nde? Diese waren, was die Macht betrifft, ungleich bedeu-
nder als sie; sie gruben die Erde auf [b]), und bewohnten sie bey
rößerem Reichthume, und viel länger, als sie dieselbe bewohnt
ben. Ihre Gesandten kamen zu ihnen mit deutlichen Be-
eisen; nichts weniger wollte Gott, als ungerecht gegen sie
ndeln, sie selbst haben ihren eignen Seelen Schaden zugefügt.
arauf ward das Ende der Bösewichter böse, weil sie die gött-
hen Offenbarungen der Unwahrheit beschuldigten, und mit
erachtung sie belachten. Gott schafft die Menschen, und wird
: dereinst (nach ihrem Tode, lebendig) wieder darstellen.
ann werdet ihr alle zu ihm versammelt werden. Aber wenn die
tunde eintreten wird (an dem Tage des Gerichts) werden die
ottlosen vor Verzweiflung verstummen, Keins von den Wesen,
e sie Gott beygefügt haben, wird sie vertreten können, und sie
erden nun selbst die falschen Gottheiten verläugnen. Und an
m Tage, an welchem die Stunde (des Gerichts) schlagen wird,
erden sie (von den Glaubigen) geschieden werden. Die Glaubi-
n, und die, welche Gutes gethan haben, sollen in einem
umenreichen Garten [c]) vergnüget werden; der peinlichsten
trafe aber sollen überliefert werden alle, die unglaubig ge-
esen sind, die unsere Offenbarungen geläugnet haben, und die
ukunft des zweyten Lebens. Lobt also Gott, wenn der Abend
mmt, und wenn ihr des Morgens aufsteht. Lob sey ihm im
immel und auf Erden, des Abends, und wenn ihr Mittag
achet [d]). Die Gestorbenen wird er zum Leben bringen, die
bendigen läßt er sterben. Und so wie er die Erde nach ihrem
ode wieder lebendig macht, so werdet ihr auch wiederum zum
ben gebracht werden. Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist,

---

b) Um ihre Reichthümer in Besitz zu nehmen. B. Man deutet dieses auf ehemaligen Flor des Ackerbaues in dem meccanischen Gebiethe und in der Landschaft Hhedschas überhaupt; es scheint aber vielmehr der Gedanke an ein Graben nach Mineralien, d. i. an ehemaligen Betrieb des Bergbaues zu seyn, welcher früher in Arabien überhaupt vernachlässigt worden ist, so daß Arabien, das in den ältesten Zeiten sogar als ein goldreiches Land berühmt war, solches zu seyn sehr frühzeitig aufgehört hat. W.

c) In der II. Conj. einen Garten anlegen.

d) wenn ihr Mittagsruhe haltet. W.

daß er euch aus dem Staube gemacht hat; siehe! hernach seyd ihr Menschen geworden, die sich weit ausgebreitet haben *). Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist, daß er euch aus euch selbst Weiber geschaffen hat, denen ihr beywohnen könnt, und er hat Liebe und freundschaftliche Gesinnung unter euch gebracht. In der That, diese Wunder haben Stoff für Leute, die (der Auferstehung) nachdenken. Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist, daß er die Himmel erschaffen hat, und die Erde, und daß er eure Sprache und eure Bildung so verschiedentlich eingerichtet hat. Fürwahr, hierin ist Zeichen (Offenbarung der Auferstehung) für Leute, die sich der Weisheit weihen. Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist euer Schlaf in der Nacht, und (eure Ausruhung) zur Mittagszeit, und eure Betriebsamkeit von seiner Milde eure Versorgung zu suchen. Gewiß, hierin sind Zeichen (Offenbarungen) für Leute, die das Wort (von der Auferstehung) hören. Eins seiner Zeichen (Wunder) ist, daß er euch zeigt den Blitz zur Furcht und Hoffnung (der euch theils erschreckt, theils euch Regen hoffen läßt), und daß er euch vom Himmel Wasser herabschickt, um die Erde, nach ihrem Ersterben, zu beleben. Gewiß, auch hierin sind Zeichen (Offenbarungen) für Leute, welche (die Lehre von der Auferstehung) verstehn. Eins von seinen Zeichen (Wundern) ist, daß der Himmel und die Erde veststehen, auf seinen Befehl. Wenn er euch hernach aus der Erde durch seine mächtige Stimme hervorrufen wird, so werdet ihr aus derselben hervorgehn. Wer im Himmel und auf Erden ist, alle stehn ihm zu Gebothe. Er ist es, der zuerst das Geschöpf hervorbringt, und hernach (wenn es gestorben ist) wieder zum Leben erweckt; und das ist ihm ein Leichtes (zum Leben erwecken eben so leicht als schaffen). Nur unter den erhabensten Bildern, von Himmel und Erde hergenommen (nur mit den würdigsten Ausdrücken), muß von ihm geredet werden, weil er der allmächtige Gott ist, und die höchste Weisheit besitzt. Er stellt euch ein Bild vor, welches von euch selbst hergenommen ist. Habt ihr unter denen, die eure rechte Hand besitzt (die euer Eigenthum sind, eure Sklaven), wohl einen, der an dem Unterhalt, womit wir euch beschenkt haben, einen so völligen Antheil nehmen darf, als ob er ihm eben so gut zugehörte, wie euch? Und werdet ihr euch vor einen solchen so fürchten, als ihr euch vor einander fürchtet? — So deutlich erklären wir unsere Zeichen (Offenbarungen von der Auferstehung) Leuten, die es verstehen wollen (die von ihrem Verstande einen guten Gebrauch machen wollen). Aber gottlose Menschen befolgen nur ihre Lüste, und sind an

*) Wörtlich, in der VIII. Conj.

Erkenntniß leer. Wer aber wird denjenigen zurechtbringen können, über den Gott beſchloſſen hat, daß er irren ſoll. Ohne Hülfe werden ſie beraubt ſeyn. Sey du alſo rechtglaubig, und richte dein Herz f) auf die wahre Religion g) hin, ſie iſt der göttliche Gegenſtand, für welchen Gott den Menſchen erſchaffen hat h). In dem von Gott geſchaffnen (und angeordneten) hat keine Veränderung ſtatt; es iſt das, was unerſchütterlich veſt ſtehet i). Die wenigſten Menſchen aber erkennen das. Daher bekehrt euch zu ihm, fürchtet ihn, beobachtet die beſtimmte Zeit des Gebeths, und habt keine Gemeinſchaft mit den Götzendienern; auch nicht mit denen, welche in ihrer Religion Spaltungen angerichtet, und Sekten geſtiftet haben, ob auch immer eine jede Sekte über ihre Unterſcheidungslehre frohlocket. Wenn die Menſchen von traurigen Begebenheiten erſchüttert werden, ſo rufen ſie ihren Herrn an, und wenden ſich zu ihm hin; wenn er ſie dann mit Empfindungen ſeiner Barmherzigkeit begnadigt hat, ſo wird ein Theil derſelben dennoch wieder abgöttiſch. Undankbarkeit iſt es, was ſie unſrer thätigen Gewogenheit entgegenſetzen. Inzwiſchen genießt eure ſinnlichen Freuden, ihr werdet bald die Folgen davon erfahren. Haben wir ihnen denn jemals die Vielgötterey erlaubt k)? Wenn wir die Menſchen unſre Barmherzigkeit ſchmecken laſſen, ſo freuen ſie ſich darüber: trifft ſie aber, der Uebelthaten wegen, mit denen ſie ſich beſchäftigt haben, Strafe, ſo fangen ſie an zu verzweifeln. Haben ſie denn nicht bemerkt, daß Gott, wem er will, den Vorrath an Lebensmitteln vergrößert, und ihn eben ſo (wem er will) vermindert? Gewiß, hierin ſind Zeichen für Leute, welche (die Auferſtehung) glauben. Gieb dem Anverwandten, was du ihm zu geben ſchuldig biſt, und den Armen, und denen, die auf der heiligen Reiſe begriffen ſind; das wird denen helfen, welche das Antlitz Gottes ſuchen (nach dem Wohlgefallen Gottes ſtreben) l), und ſie werden glücklich ſeyn.

---

f) Wörtlich: dein Antlitz.

g) Daß die Rede vom Islâm iſt, zeigt der Zuſammenhang. W.

h) In der Sunna findet ſich der Ausſpruch Muhammeds, daß jeder Menſch von Natur beſtimmt ſey, Moslem zu ſeyn, daß nichtmoslemiſche Eltern aber denſelben zu einen Juden, Chriſten, Magier oder Heiden machten. W.

i) Hiermit ſoll angedeutet ſeyn, daß auch der Korân als veſtſtehend und unwandelbare Richtſchnur des Glaubens und Handelns gelten müſſe. W.

k) Im Originale: Haben wir ihnen jemals (mündliche oder ſchriftliche) Vollmacht herabgeſendet, die dafür ſpreche, daß ſie (Gotte Götzen) zu geſellen dürfen? W.

l) Pſ. XXVII, 8. XXIV, 6.

Was ihr auf Wucher austhun werdet, um menschlichen Vermögensbestand zu vermehren, das wird euch wahrhaftig bey Gott nichts vermehren (den gewünschten Segen Gottes nicht bringen). Was ihr hingegen den Armen gebt, um Gottes Antlitz zu suchen (euch um das Wohlgefallen Gottes verdient zu machen), das wird euch doppelt wieder gegeben werden. Gott ist es, der euch erschaffen hat, und der euch erhält; in der Folge wird er euch sterben lassen, und dann euch wieder ins Leben rufen. Kann auch ein einziger von euren Götzen, von allen diesen Dingen auch nur das Geringste leisten? Gelobt sey Gott! Erhaben sey er über alle falsche Gottheiten! Der Laster wegen, die von Menschen begangen worden sind, sind zu Wasser und zu Lande verderbende Plagen entstanden, damit ein Theil dieser Frevler die Folgen seiner Sünden erfahre, und zur Bekehrung angetrieben werde. Sage (den Bürgern zu Mecca): geht im Lande herum, und betrachtet das letzte traurige Ende eurer Vorweser. Die meisten davon waren Götzendiener. Daher richte du dein Herz auf die wahre Religion, ehe der Tag erscheint, dessen Erscheinung Niemand von Gott zurücktreiben kann. An diesem Tage werden sie (die Frommen von den Gottlosen) abgesondert werden [m]). Wer unglaubig gewesen ist, dem wird sein Unglaube zur Strafe angerechnet werden, die aber Gutes gethan haben, die werden sich dadurch Vortheile erworben haben [n]). Gott wird die Glaubigen, die gute Werke thun, aus seiner Güte belohnen, diejenigen, welche ihn verläugnen, kann er schlechterdings nicht lieben.

Unter seine Zeichen (Wunder) gehören noch die Winde, die er schickt, die als erfreuliche Bothen angesehen werden müssen, weil sie Zeugnisse von seiner Barmherzigkeit überbringen [o]), und machen, daß die Schiffe auf seinen Befehl mit Macht fortlaufen, damit ihr (in eurer Handelschaft) von seiner Güte gesegnet, und dadurch gereizt werdet, ihm dankbar zu seyn. Schon vor dir (o Muhammed!) haben wir Gesandten an ihre Nationen geschickt, und da sie (ob sie gleich) mit überzeugenden Beweisen zu ihnen kamen (dennoch verworfen wurden), so mußten wir uns an denen rächen [p]), welche Frevelthaten verübten, hingegen war es uns

---

m) פרש theilen.

n) Nach dem wörtlichen Ausdruck des Originals: sie werden sich wohl gebettet haben, werden sich ein sanftes Ruhekissen im Paradiese bereitet haben. W.

o) Muhammed stellt zum öftern die Winde, weil sie einen erquickenden Regen verkündigen, als Evangelisten vor.

p) نقم C. VIII.

illig, den Glaubigen zu Hülfe zu kommen. Gott ist es allein, er die Winde aussendet, und der die Wolken aufsteigen läßt, er sie an dem Himmel ausbreitet, so wie er will, und der sie ernach in Tropfen auflöset, und du kannst sehen, wie mitten us denselben Regen hervorquillt, und wie diejenigen von seinen nechten sich freuen, über die er denselben nach freyem Wohlefallen ergießet. Denn sie waren vorher, ehe der Regen über e herabgeschickt wurde, der Verzweiflung nahe. Siehe daher in ie Fußstapfen der göttlichen Barmherzigkeit q), wie er die bereits estorbene Erde lebendig macht. Gewiß, eben der Gott wird die odten dereinst ins Leben bringen: denn er ist allmächtig. Wenn ir aber Stürme (verderbende Winde über ihre Saat) aussicken, und sie sehen sollten, daß sie gelb wird, so würden sie ewiß ausarten r), und darüber den uns schuldigen Dank verugnen. Gewiß, du kannst es nicht machen, daß die Todten ören, noch es machen, daß die Tauben bey einem Religionsortrag aufmerksam sind, wenn sie die Ohren wegkehren s), und ir den Rücken zuwenden. Du kannst auch den Blinden den chten Weg nicht weisen, und sie nicht zurückbringen von ihren rrwegen (wenn sie auf denselben verharren wollen). Nur nen wirst du das Gehör verschaffen können, die unsern Zeichen Wundern) glauben; und das sind Moslemen (uns ganz ergene). Gott ist es, der euch anfänglich schwach erschaffen hat, r euch in der Folge, nach der Schwachheit, Stärke giebt, und ach der Stärke wiederum Schwachheit, und dann das graue lter. Denn er schafft alles, was er will, er der Allwissende, der Allmächtige! Und am Tage des Gerichts, wenn die bestimmte Stunde schlagen wird, werden die schuldvollen Sünder mit einem Schwure versichern, daß sie nicht über eine Stunde erzogen haben t); an das Lügen aber haben sie sich (schon in rem Leben) gewöhnt. Diejenigen hingegen, die mit einem chtigen Erkenntnisse und mit dem Glauben begnadigt worden rd, werden jenen zur Antwort geben: Ihr seyd doch stehen blieben in dem Buche (der Allwissenheit) Gottes bis an den ag der Auferstehung. Und dies ist der Auferstehungstag: ihr olltet es aber nicht erkennen. An diesem Tage wird den Gott-

---

q) Wörtlich.

r) ضلّ irren, verderben.

s) ولّى wegkehren.

t) nämlich in der Welt. Unser Aufenthalt auf Erden war viel zu kurz, um dasjenige zu leisten, was hier verlangt wird. S. Sure XXIII. gegen den Schluß, oben S. 307. W.

losen ihre Entschuldigung nichts helfen, und man wird sie nicht mehr auffordern, sich um das göttliche Wohlgefallen zu bewerben.

Wir haben zwar in diesem Korân Aussprüche unter verschiedenen Vorstellungsarten an die Menschen gebracht. Dennoch aber werden die Unglaubigen, wenn du ihnen eine Offenbarung erklären wirst, sich zu sagen nicht entblöden: Ihr Gesandten seyd unnütze Schwätzer. Also drückt Gott ein Siegel auf die Herzen der Menschen, die nichts erkennen wollen. Du aber (Muhammed!) stehe diese Spötterey geduldig aus. Denn Gottes Verheißung wird erfüllt. Laß dich nie von Leuten, die kein Erkenntniß haben u), zur Leichtsinnigkeit x) bringen.

---

u) يقن erkennen.

x) Das Stammwort im Originale hat diese Bedeutung.

Die XXXI. Sure.

Lokmân [y]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Dies sind die Charaktere [z] (des Korân) des Buchs, welches Weisheit ist: Es weiset die zurechte, welche Gutes thun, und verkündigt ihnen Gnade, denen nämlich, die das Gebeth beobachten, die den Armen geben, und die Wahrheit des zukünftigen Lebens glauben. Diese werden von ihrem Herrn wohl geleitet, und werden glücklich seyn. — Es ist aber ein Mensch da, welcher kurzweilige Historien kaufet, um andere, die nicht hinlänglich unterrichtet worden sind, von dem Wege Gottes abzubringen, und ihn verächtlich zu machen. Solchen Verführern ist eine schmähliche Strafe bestimmt [a]. Werden ihm unsere Offen-

---

y) Von dem Manne, der diesen Namen führt, den Hottinger S. 101—106 für den Aesop hält, handelt die Sure.

z) آيات bezieht sich auf den Inhalt der nachfolgenden Verse. Das Wort bedeutet überhaupt Charaktere, Kennzeichen.

a) Es ist Sure XXIII. oben S. 304 Not. x. schon bemerkt, daß dem Muhammed die kurzweiligen Unterhaltungen der Araber seiner Zeit in Erzählungsgelagen, vornehmlich nächtlichen Zusammenkünften, mit romanhaften Geschichten der Vorzeit, Erdichtungen und Mährchen, wodurch ihnen der Geschmack an dem Korân und dessen Erzählungen verleidet wurde, so sehr zum Aergerniß waren, daß er nicht unterlassen konnte, dawider in seiner vorgegebenen Offenbarung mit allem Ernst zu eifern. Zu diesen, seinem Korân gefährlichen lustigen Erzählungen gehörten insbesondere die persischen und die nach diesen erfunden waren. Zu der gegenwärtigen Stelle nun soll folgender Vorfall Veranlassung gegeben haben. Ein arabischer Kaufmann, Namens Nasser (Nazar) Ibn el-Hhareth نصر بن الحارث, der auch Nodhar Ibn el-Hhareth نضر بن الحارث genannt ist, welches nämlich der Mensch ist, gegen welchen der obige Text zu Felde zieht, hatte sich lange in Persien aufgehalten, und dort die unterhaltenden Erzählungen von den alten persischen Helden gesammelt, worunter sich vorzüglich die epischen Sagen von Rustem und Isfendiar und die Geschichten von Afrasiab auszeichneten. Diese Geschichten las er seinen Landsleuten, den Koraischiten vor, welche sie ausnehmend schön fanden, und sie sowohl, als Ibn el-Hhareth selbst, zogen dieselben bey weitem den Erzählungen des Korân von den Stämmen Ad und Themûd, von Moses, David, Salomo u. s. w. als viel erhabnere vor, und sagten es dem Muhammed dreist heraus, wenn er ihnen seine Verse vorsang,

barungen vorgetragen, so wendet er sich hoffärtig, als ob er sie nicht vernommen hätte, hinweg, ja er thut, als ob er harthörig wäre. Einem solchen Menschen zeige an, daß eine peinliche Strafe auf ihn warte. Den Glaubigen hingegen und den Thätern guter Werke gieb die Versicherung, daß sie in den angenehmsten Gärten (des Paradieses) ihren Aufenthalt finden, und ewig in denselben bleiben sollen. Diese Verheißung ist wahrhaftig, weil sie von Gott kömmt, welcher Allmacht und die höchste Weisheit besitzt. Er hat die Himmel erschaffen, ohne Säulen, die in die Augen fallen, und hat veststehende Berge auf die Erde gesetzt, daß sie sich nicht mit euch bewege b), und allerley Thiere hat er auf ihr ausgestreuet; und wir schicken noch immer Wasser vom Himmel herab, um dadurch allerley Gewächse hervorzubringen. Dies ist die Schöpfung Gottes. Nun zeiget mir an, was denn diejenigen geschaffen haben, die neben ihm verehrt werden? Allein die gottlosen Leute stecken in einem offenbaren Irrthume.

Wir haben bereits, ehedem, dem Lokmân c) Weisheit verliehen (und zu ihm gesagt): Sey dankbar gegen Gott. Denn

---

die er vom Himmel erhalten haben wollte. Es konnte daher nicht fehlen, daß Ibn el-Hhâreth dem Pseudoprophéten und seinen Anhängern höchst verhaßt ward, und die Koraischiten die Weisung bekamen, sich solcher gottlosen und schädlichen Erdichtungen zu enthalten. Man erzählt auch noch, daß Ibn el-Hhâreth sich mehrere Sängerinnen erkauft habe, durch das Absingen jener Heldengeschichten und allerhand Mährchen diejenigen, die schon im Begriff standen Moslemen zu werden von ihrem Vorhaben abzulenken. W.

b) המשים Ps. CIV, 5. B. S. Sure XVI. oben S. 212. Das auch dort im arabischen Texte gebrauchte Wort رواسي bedeutet, wie das ebräische מכוניס, überhaupt veste Stützen, veste Gründe, Grundvesten, und man kann daher die Textesworte des Korân auch übersetzen: er hat der Erde (ohne sie auf Säulen zu stützen) Grundvesten (vesten Grund) gegeben, daß u. s. w. also mit Golius (App. ad Erpen. Gramm. Arab. p. 187) hierin eine Uebersetzung oder Nachahmung der Stelle des Psalmisten finden. Da inzwischen die arabischen Ausleger in beyden Stellen veststehende, vestgewurzelte Berge verstehen, so ist zu bemerken, daß sie sich die Erde als anbeginns flach und eben gedenken, und sagen, daß Gott sie, auf den Einwand der Engel, es werde auf einer so wankenden, wegen ihrer ebenen Gestalt und Beschaffenheit gleich den himmlischen Kreisen der Circular-Bewegung unterworfenen Fläche sich niemand erhalten können, durch Aufwerfung der Berge bevestigt habe. W.

c) Die Nachrichten der muhammedanischen Schriftsteller über diesen Lokmân den Weisen sind voller Verwirrung und historischer und chronologischer Widersprüche. Ein König von Jemen — ein angesehener Mann des Stammes der 'Adäer, Prophet und Schüler des

wer gegen Gott dankbar iſt, der befördert durch die Dankbarkeit das Heil ſeiner Seele. Wer aber undankbar iſt, der ſey es. Gewiß, Gott iſt ſich ſelbſt genug, und des Preiſes werth.

Hûd — ein Weiſer und kein Prophet — einer der Richter in Iſrael — ein Hirt — ein Zimmermann — ein freygelaſſener äthiopiſcher (habeſſiniſcher Sklav — ein Zeitgenoſſe Davids — ein Mann aus dem hohen patriarchaliſchen Zeitalter — dieſer Jahrhunderte lebend bis in das Zeitalter Davids — alles das von Mehrern ſo zuſammengeworfen, als ob demungeachtet die Rede nur von Einer Perſon ſey. Im Uebrigen wird man bald gewahr, daß allen Muhammedanern, in Hinſicht der bekannten, einem Lokmân zugeſchriebenen Fabeln, der Aeſopus der Griechen vorſchwebt, für welchen er darum auch den europäiſchen Gelehrten gemeiniglich angeſehen iſt, wie denn ſchon der griechiſche Mönch Maximus Planudes in ſeinem Leben des Aeſopus vieles offenbar aus der Tradition der Araber vom Lokmân entlehnt und auf den Aeſopus der Griechen übergetragen hat. Selbſt der Babrius der Griechen, von welchem ein Theil der äſopiſchen Fabeln herrühren ſoll, iſt den muhammedaniſchen Stopplern nicht unbekannt geblieben, da mehrere derſelben den Vater des Lokmân Bâ'ûr oder Bâ'ûrâ nennen, ob ſie ſchon dieſen, um den Lokmân ins höchſte arabiſche Alterthum hinaufzurücken, für einen Sohn oder Enkel einer Schweſter oder Muhme des Hiob erklären, und ſein Geſchlecht bis auf Aſer den Vater Abrahams zurückleiten. Die Uebereinſtimmung der noch vorhandenen lokmaniſchen Fabeln mit den griechiſchen des Aeſopus liegt am Tage. Allein es iſt bey dem hiſtoriſch gewiſſen hohen Alterthum der Fabeldichtung im Orient höchſtwahrſcheinlich, daß die dem phrygiſchen Aeſopus zugeſchriebenen Fabeln und die Fabeldichtung der Griechen überhaupt als eine Pflanze des Morgenlandes betrachtet werden müſſen, wenn man auch mit Sylv. de Sacy (Magaz. encycl. an. 9. T. I. p. 380 f.) einverſtanden ſeyn will, daß die unter Lokmans Namen vorhandenen in der Zeit nach Muhammed von Griechenland nach Arabien verpflanzt ſeyen. Auf der andern Seite ſcheint mir der alte Lokmân der Araber, als angeblicher Urheber der arabiſchen Fabeldichtung, nicht beſtimmtes Individuum, ſondern ſein Name ein Collectiv-Name zur Bezeichnung der älteſten arabiſchen Volksweisheit und beſonders der Fabeldichtung zu ſeyn, und im Allgemeinen einen weiſen und klugen Beobachter oder Denker, und rathgebenden Volkslehrer, auch überhaupt einen weiſen Mann anzuzeigen, was im Arabiſchen aus dem Zuſammenfluß der beyden zu der angegebenen Bedeutung ſtimmenden Wurzeln لقن und لقم

Conj. V. تلقم in Eine (vierbuchſtäbige) Wurzel لقمن hervorgehet, überdies auch im Sanſkrit des Indiſchen eine Stütze erhält, wo Lôk oder Lôka ſehen, erblicken, wahrnehmen, und MAN oder MANa, erkennen, begreifen, faſſen, verſtehen, bemerken, beobachten, wiſſen, das Nennwort MANA: (abſolut MANAS) Sinn, Verſtand, Gedächtniß, Kenntniß u. ſ. w. bedeutet, vergl. auch MANU Mann, Geſetzgeber; ingleichen MANTRI Rathgeber, Weiſer. — Dies ὡς ἐν παροδῳ wird man nun auch, abgeſehn von der Fabeldichtung, die appellative Bedeutung des Eigennamens jenes alten arabiſchen Königs von Jemen Lokmân Ibn 'Âd (des dreyzehnten des Pocockiſchen Ver-

Lokmân sprach zu seinem Sohne d) ihn also ermahnend: O mein Sohn! gieb Gott keinen Mitgenossen. Denn die Abgötterey ist ein grobes Verbrechen e). O mein Sohn! wenn etwas auch nur so schwer wäre, wie ein Senfkorn schwer ist, und es läge verborgen, in einem Felsen, oder im Himmel, oder auf Erden, so wird es Gott ans Licht bringen; denn Gott hat eine durchdringende Einsicht, und die vollkommenste Erfahrung. Beobachte du, mein Sohn! das verordnete Gebeth, gebeuth das Recht, verbeuth das Unrecht, und sey unter den Schicksalen, die dich treffen, geduldig. Denn die widrigen Begebenheiten erfolgen nach dem Gesetze der Nothwendigkeit, dem die Dinge unterworfen sind f). Verdrehe dein Antlitz nicht gegen die Menschen

---

zeichnisses) und andrer, die in den Zeiten vor Muhammed unter dem Namen Lokmân berühmt gewesen seyn mögen, als dieselbe eines Volksweisen oder eines Weisen überhaupt gelten lassen, ohne deswegen damit behaupten zu müssen, daß ein jeder der diesen Namen führte, auch ein solcher Volksweise oder Weise überhaupt gewesen sey. So viel ist indessen gewiß, daß ein solcher Weise des alten arabischen Zeitalters derjenige ist, von welchem Muhammed spricht, ohne vielleicht von dem Verfasser der lokmanischen Fabeln zu wissen, indem er sonst wohl nicht unterlassen haben würde, auf diese Lehrweise durch Fabel und Parabel Bezug zu nehmen. — Ich kann auch nicht dafür halten, daß der von Muhammed hier angeführte Lokmân der Jemenische König seyn soll. Es kömmt aber in der arabischen Sagengeschichte noch ein andrer Lokmân Ibn 'Âd d. i. Lokmân aus dem Stamme 'Âd vor, der weit berühmter ist, und als Weiser und Prophet seines Stammes geschildert wird. Dieser ist es, der ohne Zweifel für den hier erwähnten Lokmân genommen werden muß. — Er soll ein Zeitgenosse des im Korân oft genannten Hûd, und dessen Schüler und Anhänger gewesen seyn, einer der Glaubigen unter den 'Âdern, welcher daher auch nebst einem Theile seiner Landsleute der über die Unglaubigen des Stammes ergangenen Strafe des Untergangs entrissen worden sey. W.

d) Er wird von den Auslegern En'âm, von Einigen Eschkem, von Andern Mathan genannt. So giebt auch Planudes seinem Aesop einen Sohn Namens Ennus. W.

e) Zwey hier folgende Verse von den Worten Wir haben ... bis was ihr gethan habt, habe ich mir nach dem Rechte der Conjecturalkritik erlaubt, an dieser Stelle in der Uebersetzung weg zu nehmen, und nach vier Versen weiterhin an ihren rechten Ort einzuschalten. Als parenthetischer Zwischensatz von Muhammed, wie man diese beyden Verse bisher genommen hat, verursachen sie eine Störung des Flusses der Rede, die selbst als Härte nicht wohl statt haben kann. W.

f) Dies ist, wie mich dünkt, der Sinn im Originale. Oder: die unangenehmen Zufälle trage geduldig; die Geduld ist eine göttliche Vorschrift, die schlechterdings beobachtet werden muß.

(sieh keinen Menschen mit Verachtung an), und tritt nicht stolz im Lande einher; denn Gott kann keinen Menschen lieben, der hoffärtig ist, und der prahlt. Geh du anständig auf der Gasse g), und sprich in einem sanften Tone: denn das Geschrey der Esel ist unausstehlich h). Wir haben dem Menschen gegen seine Eltern Ehrerbietung anempfohlen, da ihm seine Mutter unter gewaltigen Beschwerden getragen, und zwey Jahre gesäuget hat i). Sey mir also dankbar (Mensch!) und sey es auch gegen deine Eltern. Zu mir ist die Rückkehr (am Tage des Gerichts). Und sollten sie (deine Eltern) von dir verlangen, mir einen unbekannten Gott an die Seite zu setzen, so gehorche ihnen nicht. Uebrigens gehe ihnen, so wie die Gerechtigkeit es heischt, in dieser Welt zur Hand, und tritt immer auf den Weg, den der Mensch wandelt, der sich zu

---

g) Nach einer Handschrift. B. Nach der gewöhnlichen Textesart: Schreite du anständig (gemäßigt, weder zu langsam noch zu geschwind) deinen Gang einher. Mich dünkt, es bedurfte keiner Abänderung des Textes nach einer einzelnen Handschrift. W.

h) So weit geht die Rede Lokmâns an seinen Sohn. Von diesem Lokmân, welchen Muhammed aufgeführt hat, wird gesagt, er sey von seinen Landsleuten, den 'Adäern, nebst noch zwey Andern und im Gefolge von 70 seines Volks zur Zeit einer großen Dürre nach Mecca abgesendet worden, um dort an der Stelle, wo das erste heilige Haus (die ursprüngliche Ka'ba) gestanden, Regen von Gott zu erbitten, habe sich aber, nachdem mit diesem Regen über die 'Adäer wegen ihres halsstarrigen Unglaubens zugleich mittelst eines schrecklich wüthenden Orkans das göttliche Strafgericht hereingebrochen sey, mit den Seinigen in diesem heiligen Lande wohnhaft niedergelassen. Von demselben Lokmân Ibn 'Ad, dem Weisen, nicht dem Jemenischen König desselben Namens und Herkommens, hat die spätere, dem Muhammed wahrscheinlich noch unbekannte fabelhafte Sage, ohne Zweifel um beyde Lokmân Ibn 'Ad, und zugleich den Fabeldichter Lokmân, der zu Davids Zeiten gelebt haben soll, in Einer Person zu verbinden, und den dadurch entstehenden Anachronismus auszugleichen, erdichtet, daß er bey seiner Niederlassung im heiligen meccaischen Lande sich von Gott ein Lebensalter von sieben Adlern erbethen, diesem zufolge sieben junge Adler, einen nach dem andern, aufgefüttert habe, deren jeder achtzig Jahre gelebt — welche Lebenslänge von Einigen bis zu 1000 Jahren gesteigert wird, von Andern sogar, höchst unüberlegt gegen alle Zeitrechnung verstoßend, statt auf sieben Adleralter, auf sieben Rhinocerosalter, d. i. 3500 Jahre, berechnet ist. W.

i) Muhammed legt es seinen Anhängern als ein Religionsgesetz auf, daß sie ihre Kinder zwey Jahre säugen lassen. Schon in der zweyten Sure hat er das eingeschärft, und in der sechs und vierzigsten wiederhohlt er diese Verordnung. Unter den alten Juden ward es eben so gehalten. Kimchi merkt das bey 1 Mos. XXI, 8. an. Man vergleiche hiermit den Josephus Alterthüm. II, 9. und 2 Macc. VII, 28. Michaelis in Dissert. de Ritual. Cod. Sacr. ex Alcorano illustrat. p. 14.

mir bekehret hat [k]). Endlich werdet ihr zu mir zurückkehren, und dann will ich euch alles vorhalten, was ihr gethan habt. Bemerkt ihr nicht, daß Gott den ganzen Himmel und die ganze Erde zu eurem Dienst genöthigt hat, und daß er seine Wohlthaten sowohl über eure äußeren als inneren Bedürfnisse reichlich ausschüttet? Und dennoch kann das menschliche Geschlecht Mitglieder haben, die, ohne unterrichtet zu seyn, ohne geleitet zu werden, und ohne eine sie aufklärende Offenbarung zu kennen, über Gott streiten? Wird ihnen gesagt: Folgt der Offenbarung, deren Gott euch gewürdigt hat; so erklären sie sich, daß nur der Glaube ihrer Väter die Richtschnur ihres Glaubens seyn soll. Würden sie das aber auch wohl (sich nach dem Glauben ihrer Väter richten), wenn der Satan, durch denselben, sie zur Höllenquaal riefe? Nur wer sein Herz ganz zu Gott richten, und gute Werke thun wird, der ergreift einen vesten Halt; denn bey Gott ist das Ende aller Dinge. Der Unglaube eines Menschen, der schlechterdings nicht glauben will, betrübe dich nicht; alle Ungläubige werden doch zu uns wiederkehren, und dann wollen wir ihnen ihre Werke vorhalten. Denn Gott kennt auch das Innerste des Herzens. Jetzt lassen wir sie ein wenig von der Lust dieser Welt kosten, künftig wollen wir sie zu der peinlichsten Strafe verurtheilen. Wirst du sie fragen: Wer ist der Schöpfer Himmels und der Erden? so werden sie antworten, daß Gott es ist. Brich du dann (auf diese Aeußerung) in das Lob des wahren Gottes aus: allein die meisten Menschen verstehn es nicht. Gott ist der Eigenthumsherr von den Himmeln und der Erde; denn Gott ist unendlich reich, und des höchsten Preises werth. In der That, wenn alle Bäume auf Erden zu Schreibfedern würden, und wenn Gott das Meer ausbreitete in sieben andre Meere (voll Dinte), so würden doch die Worte Gottes nicht erschöpft werden (es würde immer etwas übrig bleiben, das aufgezeichnet zu werden verdient) [l]). Denn Gott besitzt die höchste Macht und die höchste Weisheit. Eure Schöpfung und eure Auferweckung kostet ihm nicht mehr als die Schöpfung und Auferweckung einer einzigen Seele; denn Gott ist es, der alles höret und sieht. Merkst du nicht, daß Gott die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen läßt, und daß er die Sonne und den Mond zu eurem

---

k) Vergl. Sure XXIX. oben S. 368. und Not. a. Der sich zu mir bekehret hat wird als Beziehung auf den Abubeker gedeutet, auf dessen Ueberredung Sa'd Ibn Abi Wakâz Moslem wurde. W.

l) Die Thalmudisten reden eben so. B. Muhammed will den Juden mit eignen Worten ihrer Lehrer begegnen, weil sie darauf bestanden, daß alles Wissenswürdige in ihrem Gesetz enthalten sey, und es keiner neuen Offenbarung bedürfe. W.

Dienſt anhält? Beyde vollenden den ihnen vorgeſchriebenen Lauf. So weiß auch Gott alles, was ihr thut, darum, daß Gott die Wahrheit iſt, daß die Götzen, die ihr außer ihm anruft, eitel ſind, und daß Gott das erhabenſte und das größte Weſen iſt. Siehſt du nicht, wie das Schiff, durch Gottes Güte, ſchnell über das Meer geht, um euch auf ſeine Zeichen hinzuweiſen (euch von ihm und ſeiner Regierung eine Anzeige zu geben). Und wahrlich, hierin ſind Anzeigen für jede geduldige und dankbare Seele. Wenn die Wogen ſie bedecken, wie überſchattende Berge, ſo werden ſie Gott anrufen, und ihm einen Dienſt angeloben, der von aller Abgötterey rein iſt; bringt er ſie aber glücklich ans Land, ſo wanken ſie wieder (werden ſie zwiſchen ihren abgöttiſchen Neigungen und zwiſchen ihren Pflichten ſchweben): doch nur ein treuloſer und undankbarer Menſch kann unſere Offenbarungen verläugnen. O ihr Menſchen, (ihr Bürger zu Mecca!) fürchtet euren Herrn, und zittert vor dem Tage, an welchem weder der Sohn ſeinen Vater, noch der Vater ſeinen Sohn retten kann; denn das Wort Gottes, welches künftige Dinge vorherſagt, iſt die Wahrheit. Daher betriege euch die eitle Luſt des gegenwärtigen Lebens nicht; es betriege euch der Betrieger (der Satan) nicht! Wahrlich: Gott allein weiß um die letzte Stunde und war ſo genau, als er die bequeme Zeit weiß, zu der er den Regen herabſchicken ſoll, als er weiß, von welchem Geſchlechte die Frucht iſt, welche die Mutter unter ihrem Herzen trägt. Kein Menſch weiß ſein morgendes Schickſal, kein Menſch weiß mit Gewißheit, wo er ſterben wird: Gott allein iſt allwiſſend! Gott allein hat von allem die richtige Wiſſenſchaft [m].

---

m) Die genannten fünf Stücke des alleinigen Wiſſens Gottes, die Stunde des jüngſten Tages, die Zeit des Regens, das Geſchlecht und die Beſchaffenheit der Frucht im Mutterleibe, das zukünftige Schickſal des Menſchen, und an welchem Orte oder in welchem Lande der Menſch ſterben werde, werden nach einer Ueberlieferung aus dem Munde des Pſeudopropheten in der Sunna مفاتح الغيب خمس, d. i. die fünf Schlüſſel des Geheimniſſes genannt. Ihre Angabe ſoll El-Hhâreth Ibn 'Amru durch ſeine Fragen an Muhammed veranlaßt haben. W.

Die XXXII. Sure.

Die Anbethung n); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

A. L. M.

Das Buch (der Korân) iſt von dem Herrn der Zeiten o) geoffenbart worden, woran kein Zweifel iſt. Wollen ſie (die Ungläubigen) ſagen: es iſt ſein (Muhammeds) eignes Machwerk; ſo bleibt es doch Wahrheit von deinem Herrn, zu deiner Verbindlichkeit, ihn unter Leuten zu verkündigen, an die noch kein Lehrer vor dir geſendet worden iſt, damit ſie auf den rechten Weg geleitet werden. Gott iſt es, der binnen ſechs Tagen die Himmel und die Erde, und was zwiſchen Beyden iſt, geſchaffen, und ſich hernach auf den Thron geſetzt hat. Außer ihm habt ihr keinen Schutzherrn und keinen Beyſtand: Und doch gedenket ihr ſeiner nicht? Er beherrſchet alles vom Himmel bis zur Erde. In der Folge werdet ihr zu ihm kehren, an dem Tage, deſſen Zeitmaaß, ſo wie ihr zu zählen pfleget (nach eurer Weiſe zu zählen) p), tauſend Jahre iſt q). Dieſer Gott, der Allmächtige! der Barmherzige!

---

n) Von dem Anbethen der Glaubigen, deſſen in der Sure gedacht wird; ſie heißt auch die Sure des dürren Landes, weil am Schluſſe derſelben dieſer Ausdruck vorkömmt. B. السجدة Elſedſchde, die Anbethung, الجرز Eldſcheres, das dürre, nicht von Regen getränkte Land. W.

o) رب العالمين S. Sure I. oben S. 1. Not. d. W.

p) Offenb. XIII, 18. XXI, 17.

q) Tauſend Jahr nach runder Zahl für eine unbeſtimmte und unbekannt ſehr lange Zeit. Da die Ausleger das Zeitmaaß des jüngſten Tages (مقدار اليوم) gemeiniglich, und nicht ohne Grund, von der Dauer dieſes Gerichtstages verſtehen, und eben ſo die 50,000 Jahre zu Anfang der ſiebzigſten Sure, woraus ein beträchtlicher Widerſpruch entſteht, ſo haben ſie verſchiedene zum Theil ſehr gezwungene Auslegungen der beyden Stellen erſonnen, um ſich aus dieſer Schwierigkeit heraus zu helfen. Andern kann das Zeitmaaß des jüngſten Tages, ihres Erachtens, ſchwerlich anders als von der Entfernung dieſes Tages verſtanden werden, alſo nicht von der Länge des Tages, ſondern der Dauer bis dahin, weil Muhammed anderwärts die Zeit

alles, es mag ein Geheimniß, oder kein Geheimniß ſeyn.
e ganze Schöpfung iſt das vollkommenſte Meiſterſtück.
nglich ſchuf er den Menſchen aus Lehmerde, hernach gab er
die Fortpflanzung aus Samen, aus einem ſchlechten Waſſer;
r bildete er ihn aus, und hauchte ihm von ſeinem Geiſte ein:
ſeyd ihr ſchuldig das Gehör, das Geſicht und das Herz,
es empfinden kann. Wie wenige aber ſind gegen ſeine Güte
bar? Allein ſie fragen: Wenn wir in der Erde verkommen
wie iſt es möglich, daß wir als neue Geſchöpfe aus der-
i zu Vorſchein treten können? Dergleichen Leute glauben
Darſtellung vor ihren Herrn *) nicht. Sag' ihnen: Der
l des Todes, der über euch geſetzt iſt, wird euch ſterben
, dann werdet ihr zu eurem Herrn wieder zurückgebracht
en. O möchteſt du nur ſehn, wie die Laſterhaften alsdann
Köpfe werden ſinken laſſen, vor ihrem Herrn! (indem ſie
werden:) O unſer Herr! wir ſind durch Augen und Ohren
eugt; laß uns nur einmal wieder in die Welt zurückkehren,
llen wir gute Werke thun; wir glauben nun mit voller Ueber-
ng (überführt, daß der Korân die wahre göttliche Offen-
ig iſt). Hätten wir es gewollt, ſo würden wir einer
Seele die gehörige Leitung verliehen haben; aber es muß in
lung gehen das von mir gegebene Wort: fürwahr, ich
: die Hölle mit einer Geſellſchaft anfüllen, die aus böſen
rn und Menſchen beſtehen ſoll **). Schmecket nun (die
e dafür), daß ihr die Erſcheinung dieſes eures Tages ver-
(nicht geachtet) habt; nun will ich euch auch vergeſſen (euch
achten). So ſchmecket nun die Pein, die ihr mit euren
en verdienet habt, die ewig währet.
In der That, nur diejenigen glauben unſern Zeichen (unſrer
barung), die, ſo bald ſie dadurch erinnert werden, an-
end nieder zur Erde fallen, den Ruhm ihres
i verkündigen, und den Stolz unterdrücken, mit welchem
ienſchliche Herz ſich zu erheben pflegt. Sie ſtehn von ihrem

---

s Gerichts an dieſem Tage als ſchnell beſtimme, wie es auch in
r Sunna aus ſeinen mündlichen Ausſprüchen über dieſen Punkt aus-
ücklich hervorgehet. Allein auch in dieſer Anſicht zur Erklärung
s eigentlichen Sinnes: der Stelle haben die Ausleger, welche die
uſend Jahre ſo, und nicht von der Dauer oder Länge des jüngſten
ages oder der Auferſtehung erklären, ſich mancherley Schwierigkeiten
macht, und allerhand ſonderbare Einfälle zu Markte getragen, deren
örterung ich hier für unzweckmäßig halte. Betreffs dieſer 1000 und
r 50,000 Jahre in der ſiebzigſten Sure ſ. a. ſ. O. W.

ie Auferſtehung und das jüngſte Gericht. W.

). Sure VII. oben S. 118. und Sure XI. oben S. 181. W.

Lager auf t), rufen ihren Herrn mit Furcht und Hoffnung an, und geben den Armen von den Gütern, welche wir ihnen verliehen haben. Noch weiß keine Seele, was für eine das Gemüth aufheiternde Zufriedenheit u) im Verborgenen, zur Belohnung ihrer thätigen Tugend, zubereitet sey. Sollten denn der Gläubige und der Frevler in Einem Paare gehn? Nein! sie werden nicht in Einem Paare gehn. Die Gläubigen und die musterhaft tugendsamen Menschen werden, für ihre frommen Handlungen, einen immerwährenden Aufenthalt in Gärten haben; die frechen Sünder aber werden in dem Feuer wohnen, und so oft sie streben werden herauszukommen, so oft sollen sie mit den Worten wieder hineingestoßen werden: Schmecket die Quaal des Feuers, von welchem ihr glaubtet, daß es Wahn und Erdichtung sey. Inzwischen wollen wir sie (in dieser Welt) mit einer weniger schmerzenden Strafe belegen, ehe die peinliche Strafe (der Hölle) über sie verhängt wird; ob sie nicht vielleicht noch bekehrt werden möchten? Wer kann aber gottloser seyn, als ein Mensch, der durch die Zeichen (Offenbarungen) seines Herrn gewarnet wird, dann aber sich von ihnen abwendet? Sollten wir uns nicht an solchen Lasterhaften rächen?

Dem Moses haben wir das Gesetzbuch zugestellt; sey nicht in Zweifel wegen seiner Darkunft x). Wir bestimmten es für die

---

t) Wörtlich: Ihre Seiten richten sich von ihren Betten auf, sie rufen u. s. w.

u) Wörtlich: Freude oder Zufriedenheit der Augen.

x) ne sis ambiguus de occursu eius. Das natürlichste ist, daß wir das Fürwort sein, wie wir es in dem unmittelbar nachfolgenden Satze thun müssen, auf das Buch beziehen, und nicht auf Moses, wie es mehrere muhammedanische Ausleger thun. Muhammed soll nämlich nicht daran zweifeln, daß dieses Buch dem Moses wirklich von Gott überliefert, und wahre göttliche Offenbarung sey, es also bey der ihm selbst ertheilten Offenbarung als Grundlage erkennen, und für diese einen Beweis daraus hernehmen; oder er soll nicht bezweifeln, daß der Inhalt des mosaischen Gesetzbuchs dem Inhalte seines Korân darkomme, entgegenkomme, begegne, in Bezug nämlich auf das Vorgeben, daß das Gesetz Mosis schon von Muhammed und seiner Lehre zeuge. Eben so könnte, wenn man das Fürwort sein auf Moses selbst bezieht, der Sinn seyn, daß Muhammed nicht an der Uebereinkunft, dem Zusammentreffen des ebräischen Gesetzgebers mit ihm, als dem letzten aller Propheten, von welchem jener auch geweissagt habe, zweifeln dürfe, und sich mit Sicherheit auf Moses, als seinen ersten Vorläufer, berufen und beziehen möge. Doch nicht so die arabischen Ausleger. Sie denken an die famöse Nachtreise, die der Pseudoprophet, den Glauben an seine göttliche Sendung betriegerisch einzuleiten, erlog (s. oben S. 225), da er im sechsten Himmel sich mit Moses besprochen zu haben vorgab. So unerwartet und unzusammenhängend an dieser Stelle das Einschiebsel einer solchen Erinnerung seyn würde, so hatte

Israeliten zur Anweisung. Wir haben ihnen auch aus ihrer Nation Führer gegeben, welche sie nach unserm Befehle leiten sollten, da sie unter dem Leiden Geduld bewiesen, und einen standhaften Glauben an unsre Offenbarungen an den Tag gelegt hatten. Gewiß, dein Herr wird am Auferstehungstage die Streitigkeiten, die sie unter einander gehabt haben, durch eine richterliche Entscheidung beylegen. Sollt' ihnen noch unbekannt seyn, wie viele Menschengeschlechter, die vor ihnen waren, von uns ausgerottet worden sind, durch deren Wohnungen sie gegenwärtig wandern y)? Wahrlich, hierin sind Anzeigen (von unsrer herherrlichen Macht): Wollen sie denn nicht gehorchen? Sehen sie denn nicht, daß wir auf die dürre trockne Erde Wasser führen, und dadurch die Saat zum Wachsthum bringen, welche ihnen selbst und den Thieren zur Speise dient? Wollen sie denn das nicht in Betrachtung ziehen? Noch pflegen sie (die Unglaubigen den Glaubigen) die Frage vorzulegen: Sagt uns doch, wenn ihr wahrredende Leute seyd, wann diese Entscheidung geschieht (daß Gott über euch und uns das Entscheidungsurtheil sprechen wird? Antworte du ihnen: An dem Entscheidungstage werden die Unglaubigen keinen Vortheil mehr von dem Glauben haben, und man wird nicht weiter auf ihre Bekehrung warten. Hebe daher alle Gemeinschaft mit ihnen auf, und harre (erwarte den Ausgang, ihr Schicksal); sie gleichfalls harren! (warten darauf, daß dir's übel gehe.)

---

es gleichwohl mit Marracci auch Boysen in seiner Uebersetzung hier paraphrasirt: Zweifle nicht, daß du ihn (den Moses) auf deiner Nachtreise im sechsten Himmel sprechen wirst. Besser würde vielleicht übersetzt worden seyn gesprochen habest. Warum soll man aber in den Text hineintragen, was nicht darin steht, und woran der Verfasser nicht gedacht hat? W.

y) Die Koraischiten und namentlich die Meccaner kamen auf ihren Handelsreisen und sonst sehr häufig bey den Oertern vorbey, wo die Adäer, Themudäer, Midianiten, Sodomiten u. s. w. vor Zeiten gewohnt hatten. W.

Die XXXIII. Sure.

Die Bundesgenossen [z]); zu Medîna [a]) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O Prophet! fürchte Gott, und gehorche weder den Unglaubigen, noch den Heuchlern [b]); denn Gott ist allwissend und (in seinen Anordnungen höchst) weise. Befolge daher die Offenbarungen, welche deinen Herrn zum Urheber haben; denn Gott weiß alles, was ihr vornehmet. Und verlaß dich auf Gott; es muß dir genug seyn, daß Er dich beschirmt. Gott hat dem Menschen nicht ein gedoppeltes Herz gegeben [c]), und hat eure Weiber, von denen ihr

z) Ein Krieg veranlaßte diese Sure, in welcher die Gesinnung des Verfassers gegen seine Weiber das Merkwürdigste ist. B. Die Aufschrift der Sure ist الاحزاب El-Ehhsâb, die Bundesgenossen oder Verschwornen, weil im Vorbeygehen von Muhammed derer unter den Seinigen gedacht ist, welche sich treulos gegen ihn verbündet und verschworen hatten. Der Krieg, bey dessen Gelegenheit ein Theil der Sure geoffenbart seyn soll, ist der so genannte Krieg des Grabens (غزوة حفر الخندق) im fünften Jahr der Hedschra, als Medina über zwanzig Tage von den vereinigten Mächten mehrerer jüdischen Stämme, der Meccaner und der Einwohner von Nedsched und Thehâma, auf Anstiften des jüdischen Stammes Nadhîr oder Nasîr (نظير), welcher das Jahr vorher von Muhammed vertrieben worden, belagert ward. W.

a) Einige Handschriften haben Mecca statt Medina, und dem ist Hinckelmanns Ausgabe gefolgt; auch schon Hottinger hat die Sure für eine Meccaische erklärt. Boysen verband daher beydes, und setzte: zu Mecca und Medina geoffenbart. W.

b) Beidhawi in seinem Kommentar über den Koran führt hier den Vorfall an, daß in einer freundlichen Unterredung mit Muhammed, wobey 'Abdallâh Ibn Obba, Mu'attheb Ibn Koscheir, und El-Dschedd Ibn Kaiß zugegen waren, Abu Sofian, 'Ikrema Ibn Abi Dschehel, und Abu'la'wer el Selemi dem Propheten vorgetragen, wenn er aufhören wolle, wider die Verehrung ihrer Götter zu predigen, und diese als Vermittler bey Gott anerkennen werde, so wollten sie ihm und seinem Herrn keine Beschwerlichkeit weiter verursachen. W.

c) Der Ausdruck zwey Herzen haben galt bey den Arabern für klug und scharfsinnig seyn. Allein hier soll in Bezug auf das nachfolgende angedeutet seyn, daß jemand für eingeschobene Eltern und angenommene Kinder nicht eben die Neigung haben könne, als für solche, die es wirklich sind. W.

uch dadurch scheidet, daß ihr sie für den Rücken eurer Mütter erklärt d), darum nicht zu euren Müttern gemacht, auch nicht, ie an Kindesstatt angenommen worden sind, zu euren wirklichen Söhnen e). Dies Wort schallet nur so von euren Lippen; Gott aber saget die Wahrheit, und führet auf den rechten Weg: Kennet sie nach ihren Vätern, das ist vor Gott gerechter; und enn ihr ihre Väter nicht kennt f), so sind sie durch die Religion ure Brüder und eure Nächsten. Wenn ihr hierin (in verflossener eit) einen Irrthum begangen habt, so wird es euch nicht als in Verbrechen angerechnet werden. Nur was ihr (von jetzt an) orsetzlich thut, das ist Sünde; denn Gott ist gnädig und barmerzig. Der Prophet ist den Glaubigen näher, als sie sich selbst, nd seine Ehegattinnen sind ihre Mütter g); und die Blutsfreunde

---

d) Es war eine unter den Arabern gewöhnliche Formel, die bey Ehescheidungen gebraucht wurde, daß der Mann zu seinem Weibe sprach: Sey mir künftig wie der Rücken meiner Mutter. Denn dadurch zeigte er an, daß er sie, der nahen Verwandtschaft wegen, nicht zur Frau haben könnte. B. Diese Sitte fand nur statt, wenn der Mann die Geschiedene nicht aus dem Hause verstoßen wollte, und sie nicht wieder zu heirathen beschlossen hatte. Er zeigte durch die Formel zugleich an, daß er selbst und alle seine Verwandten in Zukunft sie als seine Mutter zu betrachten und zu ehren verbunden seyen. W.

e) Nämlich, daß er seines natürlichen Vaters wirklicher Sohn, und zugleich ein Sohn desjenigen Mannes seyn könne, der ihn an Kindesstatt angenommen hat. B. Muhammed will, so wie die vorhergehende Sitte der Araber, auch diese zweyte Gewohnheit derselben abgeschafft wissen, daß sie ihre adoptirten Söhne eben so nahe verwandt als ihre natürlichen Söhne betrachteten, und von solcher vermeynten Verwandtschaft in den verbothenen Graden dieselben Hindernisse bey Heirathen statt finden ließen, als bey leiblichen Söhnen. Diese letztere Sitte erklärte er auf angebliche göttliche Offenbarung für aufgehoben, um das solcher Sitte gemäße Aergerniß zu beseitigen, daß er die Seineb, die geschiedene Frau eines von ihm freygelassenen und von ihm an Kindesstatt als Sohn und Erben angenommenen Sklaven, des Seid, geheirathet hatte, ob er es schon nicht ganz dadurch beseitigen konnte, da sie die Tochter seiner Tante war. W.

f) Wenn es Findlinge oder Gefangene sind.

g) Wer sie nun anrühren würde, der würde Blutschande begehn, B. und ist den Glaubigen daher verbothen, sie nach seinem Tode, oder ihrer Entlassung durch die Scheidung, zu heirathen, während er, der Prophet, durch diese geistliche Verwandtschaft nicht gehindert ist, aus der Mitte seiner Glaubigen zu heirathen, welches Frauenzimmer er für gut befindet, weil ein solches dann den Glaubigen als rechtmäßige Mutter gilt. Eine Sophisterey, dergleichen sich der Koranprediger zu eigennützigen Zwecken mehrere erlaubt! Sein Verwandtschaftsvorrecht leitet er nämlich, wie die Ausleger bemerken, aus dem Grunde, daß er ihnen gebiethe was zu ihrem zeitlichen und ewigen Vortheil gereichet, und um beydes, das Heil ihrer Seele und ihres Körpers, ernstlicher besorgt sey, als sie selbst, woher sie ihm zu größter Zuneigung und Ehrfurcht verpflichtet seyen. W.

sind nach dem Buche Gottes [h]) einer dem andern näher verwandt, als die (andern) Glaubigen, und die, welche der Religion wegen fliehen müssen [i]). Nur daß ihr euren Angehörigen überhaupt erzeiget, was recht und billig ist. Das steht geschrieben im Buche Gottes [k]).

Da wir von den Propheten ihren Bund annahmen; so von dir, von dem Noah, von dem Abraham, von dem Moses, und von dem Jesus, dem Sohne der Maria: so nahmen wir den feyerlichen vesten Bund (über ihre Treue in der Verkündigung der Wahrheit) von ihnen an [l]), daß er (ein jeder von ihnen) die Rechtschaffenen (die Glaubigen) über ihre Treue (dereinst am Tage des Gerichts) abhöre (ihnen nach Verdienst den Lohn zu erprüfen), den Unglaubigen aber peinliche Martern bereite [m]). O ihr Glaubigen! denkt an die Gnade Gottes gegen euch zurück, da die Heere (der Unglaubigen) wider euch ins Feld rückten [n]),

---

h) Nach der Offenbarung des Korân. W.

i) Da die Lehre von Verwandtschaft und Nichtverwandtschaft sonderlich mit den Verordnungen wegen des Erbtheils (Sure IV. oben S. 65 f. 84.) in Verbindung stehet, so kann man sich kaum des Gedankens entäußern, daß der schlaue Gesetzgeber, wo nicht für sich, doch für seine Weiber und Nachkommen den Erbschleicher machen will. — Uebrigens finden die Ausleger und die Rechtsgelehrten der Muhammedaner hier, indem sie diese Stelle mit einer andern, Sure VIII. oben S. 143. Z. 15 ff. v. u. vergleichen, eine Aufhebung des schon verordneten. Es geschieht dieses aber meines Bedünkens ohne zureichenden Grund, und beyde Stellen lassen sich, so fern man sie in ihrem beyderseitigen Zusammenhange genauer prüfet, bey ihrer verschiedenen Tendenz und Ansicht der Sache, wie ich meyne, ohne Schwierigkeit vereinigen. W.

k) in dem Gesetz des Korân, oder auch in dem Buche der Rathschlüsse Gottes. Einige verstehen unter dem Buche Gottes hier das Pentateuch, das Gesetzbuch Mosis. W.

l) Der erdichtete Bund Gottes mit den Propheten, worauf der Korân mehrmals Bezug nimmt (so Sure III. oben S. 55), gründet sich auf das Vorgeben der Thalmudisten und Rabbinen, daß Gott mit den Seelen aller Propheten einen feyerlichen Bund auf dem Berge Sinai, wo sie alle mit Moses versammelt gewesen seyen, errichtet habe. W.

m) und durch dieses unser Vertrauen sie selbst der Beweisführung ihres im Zeugniß der Wahrheit treu geführten Amtes ermächtiget, und zur verdienten Gewalt und Würde in der ewigen Seligkeit erhoben würden. W.

n) Die Heere nämlich des Stammes Koraisch und des Stammes Ghatfân (غطفان), die sich mit den Juden des Geschlechts Nadhir (نظير) und Koreidha (قريظة) verbunden hatten, und Medina in dem Feldzuge, der Krieg des Grabens genannt, mit einer Heeresmacht von 12,000 Mann belagerten. W.

wie wir wider sie einen heftigen Wind wehen ließen, und Schaaren (von Engeln) wider sie aussandten, die ihr nicht sahet o); Gott bemerkte da genauer euer ganzes Thun. Da sie von oben und unten her wider euch ankamen p), als eure Gesichter sich veränderten, als die Furcht eure Herzen bis an den Schlund herauftrieb, und ihr dies und jenes dachtet von Gott: da wurden die Gläubigen geprüft, und nicht wenig wurden sie angegriffen. Wie sie die Heuchler sprechen hörten, und die, in deren Herzen

---

o) Nachdem Muhammed auf den Rath des Persers Selmân (s. oben S. 221. Not. x) einen tiefen Schanzgraben um Medina herumgezogen hatte, und mit 3000 Mann herausgezogen war, beyde Kriegsheere aber auf einen Monath ohne etwas beträchtliches gegen einander ausrichten zu können in ihren Lagern standen, erhub sich in einer Winternacht auf einmal ein starker durchdringender kalter Ostwind, dem die verbündeten Feinde vornehmlich ausgesetzt waren, daß ihnen die Glieder erstarrten, ihnen der Staub ins Gesicht getrieben ward, der ihnen ihr Feuer auslöschte, alle Zelte umwarf, und ihre Reiterey in Unordnung brachte u. s. w., worauf sie sich genöthigt sahen die Belagerung aufzugeben und sich durch die Flucht zu retten. Seinem Volke schrieb Muhammed dieses günstige Ereigniß nicht nur der wundersamen Hülfe Gottes zu, sondern gaukelte demselben zugleich vor, daß er eine große Heerschaar Engel vom Himmel herab schweben gesehen habe, die um das ganze Lager der Feinde ein schreckenerweckendes Allâh akbar (Groß ist Gott!) ausgerufen hätten. Diese Lüge haben denn die muhammedanischen Schriftsteller ohne Ausnahme, wie alle dergleichen Alfanzereien aus dem Munde ihres Propheten, als wirkliche Thatsache gelten lassen! Desselben Kunstgriffs, einen Beystand der Engelsschaaren in den Gefechten der Moslemen vorzuspiegeln, bediente sich der Pseudoprophet in mehreren seiner Feldzüge, und zwar schon in der Schlacht bey Bedr. Daher kömmt es, daß Jahhja in seiner Koränauslegung die obige ganze Stelle von jenem bey Bedr im zweyten Jahr der Hedschra vorgefallenen, für Muhammed besonders vortheilhaften, und den Grund zu seiner künftigen Gewalt legenden Siege über die unter der Anführung des Abu Sofiân streitenden Meccaner erklärt, worin er sich jedoch offenbar irret. In diesem Kriege, in welchem die kleine Macht Muhammeds von 319 Mann gegen 1000 Mann Feinde zu Felde zog, und Muhammed doch nur mit Verlust von 14 Moslemen den Sieg gewann, und 70 der vornehmsten Koraischiten gefangen wegführte, sollen seinem Vorgeben nach (um dieses hier zu oben S. 138 und 141 nachzutragen) die himmlischen Heerschaaren die Ungläubigen durch Kies- und Sandwürfe, nachdem er selbst, angeblich unter Leitung des auf seinem Pferde Hhaisûm (حيزوم — difficile est tenere risum!) berittenen Engels Gabriel, den ersten Wurf gethan, zu Paaren getrieben, und, wie die muhammedanische Rodomontade weiter lautet, die hartnäckigsten Streiter der Feinde mit eisernen, auf jeden Streich sengende Feuerflammen sprühenden Streitkolben geschlagen haben. W.

p) Die Ghatfaniten schlugen ihr Lager an der Ostseite der Stadt, auf der Anhöhe des Thals, und die Koraischiten an der Westseite in der Niederung des Thals, auf. W.

Krankheit (in deren Seele Verzagtheit) war: Gott und sein Gesandter haben uns mit betrieglicher Verheißung hintergangen q); als sie ferner folgende Sprache hören mußten, die einige von ihnen r) redeten: O ihr Bürger von Jathreb s)! Geht zurück, hier seyd ihr nicht sicher: so bathen Einige sogar den Propheten um Erlaubniß, nach Hause reisen zu dürfen, und wandten vor: unsre Häuser sind wehrlos, sie waren aber nicht wehrlos; die Heuchler wollten nur nicht bey der Schlacht seyn. Wäre die Stadt (Medina) von dem Feinde eingenommen worden, und hätte der Feind die Heuchler gebethen, sich von den Glaubigen zu trennen, sie würden dies Verlangen gewiß erfüllet haben; sie würden aber nur eine ganz kurze Zeit darin geblieben seyn t). Sie hatten schon vorher Gott angelobt, daß sie nicht zurück weichen wollten u): Gelübde an Gott aber müssen gehalten werden. Sag' ihnen: die Flucht wird euch nichts helfen. Und wenn ihr auch dem natürlichen Tode, oder einem gewaltthätigen entfliehen wolltet, so wird der Genuß, den ihr von der Welt habt, nur von einer kurzen Dauer seyn. Wer kann euch, zeuge du weiter, wider Gott beschützen, wenn er euch strafen will, und wer kann machen, daß er euch Barmherzigkeit erweise? Wenn Gott sie nicht beschützt, wenn ihnen Gott nicht hilft: Wer wird sie sonst beschützen? Wer wird ihnen sonst helfen? Gott kennt die unter euch sehr genau, die andre von dem Antheile an dem Kriege zurückhalten wollen, und die ihren Brüdern zurufen: Haltet es mit uns, und die dadurch es veranlassen, daß nur wenige in das Treffen gehn. Es sind raubgierige unter euch, merke aber nur, wenn Ursache sich zu fürchten da ist, so wirst du ganz eigentlich wahrnehmen, wie sie sich nach dir umsehen, und ihre Augen verkehren, wie ein Mensch die Augen verdreht, den die Todesangst ergreift. Ist aber diese Furcht verschwunden, so verläumden sie euch mit geschärften Zungen, und sind nach der reichsten Beute hellig. Das sind Unglaubige: Gott wird ihre Werke zernichten; und das ist Gott ein Leichtes. Sie glauben, daß die Bundesgenossen (aus Furcht) nicht kommen werden, und wenn sie ja kommen sollten, so würden sie alsdann doch wünschen,

---

q) So soll zuerst Mu'attheb Ibn Koscheir (معتّب بن قشير) gesprochen haben. S. Abulf. Vit. Muh. p. 76. W.

r) Aus Ibn Keibhi und seine Anhänger. W.

s) Jathreb يثرب ist der alte Name von Medina. W.

t) Die Rache Gottes würde sie nicht lange darin gelassen haben.

u) Das thaten die Benu Phareth a und andere, die bey verschiedenen Gelegenheiten flüchtig geworden waren. W.

aß sie lieber (fern abwesend) in der Wüste unter den Arabern
ohnen möchten, dort sich nach eurem Zustande erkundigen zu
nnen; auch wenn sie bey euch wären, würden doch nur wenige
yn, die den Degen ziehen. An dem Gesandten Gottes hattet
r das reizendste Beyspiel eines Menschen, der auf Gott hofft,
nd auf den jüngsten Tag, und der fleißig an Gott denket. Aber
a die Glaubigen die Bundesgenossen erblickten, sagten sie: Da
t die Erfüllung der Verheißung Gottes und seines Gesandten.
eyde sind wahrhaftig! Und das hat ihren Glauben vermehrt,
nd ihre Ergebung in den Willen Gottes. Unter den Glaubigen
nd einige überaus pünktlich in Erfüllung ihrer Zusagen an Gott;
nige dieser Wahrhaftigen haben schon ihr Ziel erreicht x), andre
:warten dasselbe noch, und ändern ihr Versprechen nicht.
Solche Wahrhaftige wird Gott für ihre Treue belohnen, die
euchler aber wird er strafen, wenn es ihm gefällt, oder er wird
nen bessere Gesinnungen schenken: denn Gott ist geneigt zum
ergeben, und barmherzig. Die Unglaubigen (die Verschwor-
en) hingegen hat Gott zurückgetrieben; sie erhielten keinen Vor-
eil von ihrer Wuth: die Glaubigen hatten an Gott in der
Schlacht genug, denn Gott ist stark und mächtig. Zwar ließ er
s geschehen, daß einige von den Schriftbesitzern y) von ihren
:sten Plätzen herabkamen, jenen Beystand zu leisten, allein er
:achte Kleinmüthigkeit in ihre Herzen, so daß ihr einige um-
:achtet, und andre gefangen nahmet z). Und hierauf machte er

---

x) Haben ihr Gelübde bezahlt; sind als Märtyrer gestorben, B. als Hhamsa, Muhammeds Oheim, Moz'ab Ibn 'Omeir, und Aus Ibn el-Madhr, die in der Schacht zu Ohhod fielen. Im Krieg des Grabens waren der Märtyrer sechs, den Sa'd Ibn Mo'ad (سعد بن معاذ) mit eingeschlossen, der an seiner Wunde starb. W.

y) Juden vom Stamm Koreidha. W.

z) Man findet die Geschichte des Kriegs gegen die Benu Koreidha umständlich erzählt bey Abulfeda im Leben des Muhammed S. 77 ff., vergl. *Gagnier* Vie de Muham. l. IV. c. 2 Freylich aber spielen bey allen Auslegern und muhammedanischen Geschichtserzählern auch hier die Engel, und an ihrer Spitze der Erzengel Gabriel, eine Hauptrolle. Einige von Muhammeds Leuten haben einen Reiter auf weißem Maulthier mit einer seidnen Schabracke nach dem Lager der Koraidhiten vorüberreiten gesehen, den sie für den Dohhja Ibn Choleifa den Kelbiten erkannten. Das benutzt Muhammed, der den Reiter ohne Zweifel auch gesehen und ebenfalls gar wohl erkannt haben mochte, sie zu fragen, ob sie jemand hätten vorüberkommen sehen? und sagte ihnen dann, daß dieser Reiter der Engel Gabriel gewesen sey, der abgesandt worden, den Koraidhiten ihre Vestungen zu erschüttern, und ihnen Furcht und Bestürzung zu verursachen. — W.

euch zu Erben ihres Landes, ihrer Wohnungen und ihrer Güter, und ließ euch ein Land betreten, in welchem ihr ehedem nicht gewandelt hattet. Denn Gott ist allmächtig.

Sage, o Prophet! zu deinen Weibern: Ist euer Wunsch nur auf dieses Leben und auf seine Herrlichkeit gerichtet, wohlan, so will ich euch eure Versorgung reichen, und euch auf eine anständige Weise den Abschied geben. Liebt ihr aber Gott und seinen Gesandten, und ist es euch um das künftige Paradies zu thun, so verheißt Gott denen, die unter euch Gutes thun werden, eine große Belohnung a). O ihr Weiber des Propheten! sollte unter euch eine seyn, die eine offenbare Schandthat beginge, die wird Gott doppelt strafen, und das ist Gott ein Leichtes. Diejenige unter euch aber, die Gott und seinem Gesandten gehorsam seyn und gute Werke thun wird, die soll auch eine doppelte Belohnung von uns bekommen, und eine prächtige Versorgung im Paradiese. O ihr Weiber des Propheten! stellt euch nicht andern gemeinen Weibern gleich. Fürchtet ihr Gott, so seyd nicht allzufreundlich im Reden, damit einem unzüchtigen Herzen nicht nach euch gelüste, sondern redet so, wie es sich geziemt. Seyd häuslich, und putzt euch nicht in dem Geschmacke der vorigen Zeit der Unwissenheit b); beobachtet das bestimmte Gebeth, gebet den Armen, und gehorchet Gott und dem Gesandten. Denn Gott will, daß ihr euch nicht mit Unanständigkeit beflecken sollt, da ihr Hausgenossen des Propheten seyd c), und will euch einer vollkommenen Reinigung würdigen. Gedenket fleißig an das, was von den Zeichen Gottes (den göttlichen Offenbarungen) und von der Weisheit d) in

---

a) Zu dieser angeblichen Offenbarung sahe sich Muhammed veranlaßt, durch den Uebermuth seiner Weiber, daß sie von ihm kostbarere Kleider und die Bewilligung eines reichlichern Leibgedinges verlangten. Er stellte es in ihre Wahl, ob sie bey ihm bleiben, oder geschieden seyn wollten. Die Ajescha wählte sogleich das erstere und so folgten ihr auch die übrigen nach. W.

b) Die Zeit vor der dem Muhammed gewordenen Offenbarung. Diese Zeit wird von den arabischen Schriftstellern die Zeit der Unwissenheit genannt. Gemeiniglich heben ihre Geschichtschreiber mit den Worten zu erzählen an:

كان الطريق فى الجاهلية

In den Zeiten der Unwissenheit war gewöhnlich. Man vergleiche hiermit Apostelgesch. XVII, 30.

c) Wörtlich: Gott will den Greuel des Hausgesindes (des Propheten) von euch entfernen, d. i. er will euch dafür bewahren, daß ihr dem Hause (der Familie) des Propheten etwa Unehre verursachen möchtet. W.

d) die der Koran enthält. Die Muhammedaner von der Partey der Sunniten ziehn auch alles, was die Sunna enthält, dahin. W.

euren Häusern vorgelesen wird; denn Gott ist scharfblickend, und weiß alles auf das vollkommenste. Wahrlich, Gott hat für die Moslemen und Mosleminnen, für die glaubigen Männer und für die glaubigen Weiber, für die andächtigen Männer und für die andächtigen Weiber, für die Wahrheit liebenden Männer und für die Wahrheit liebenden Weiber, für die geduldigen Männer und für die geduldigen Weiber, für die demüthigen Männer und für die demüthigen Weiber, für die Almosen spendenden Männer und für die Almosen spendenden Weiber, für die fastenden Männer und für die fastenden Weiber, für die keuschen Männer und für die keuschen Weiber, für beyde Geschlechter, die oft an Gott denken, Gnade ausgesetzt und eine große Belohnung. Daher steht es den Glaubigen von beyderley Geschlecht gar nicht zu, noch zu wählen, wenn Gott und sein Gesandter etwas schon beschlossen hat: Wer Gott und seinem Gesandten nicht gehorcht, der ist in einem offenbaren Irrthume e). Wie du spracheſt zu dem, den Gott gnädig gewesen ist, und den du begünstigt haſt f): behalte sie als deine Frau, und fürchte Gott g); da verbargeſt du

---

e) Der in der Note a. berührte Aufstand seiner Weiber bewog ihn in der angeblichen Offenbarung hierüber, wie aus dem bisherigen erhellet, sich mit seinen Weibern auf einen vesten Fuß zu setzen, und diesen Artikel damit zu beschließen, daß er die gute Gelegenheit ergreifet, sich öffentlich wegen der ihm zum Vorwurf gemachten Verbindung mit dem geschiedenen Weibe seines adoptirten Sohnes, die noch überdies nahe mit ihm verwandt war, zu rechtfertigen, und zugleich an dem Weibe selbst die anfängliche Abneigung ihm zu willfahren zu bestrafen. Daß er dieses durch einen Machtspruch thut, und diesen, wie gleich folget, zur Beschönigung seiner Willkür im Handeln, mit einem Verweis von Gott an ihn verbindet, ist ganz in der gewohnten Manier, so wie jede seiner Unternehmungen und jeder seiner Beschlüsse, so auch seine fleischlichen Lüste und Begierden unter dem Deckmantel der Religion und Ergebung in den Willen Gottes zu verbergen. W.

f) Dem Seid, Muhammeds adoptirten Sohne. Der Prophet hatte sich in des Seid Frau verliebt, und dieser schied sich, aus Achtung gegen seinen Vater, von ihr. B. Die Gnade Gottes bestand darin, daß derselbe Gelegenheit hatte, zeitig ein Moslem zu werden; die Begünstigung Muhammeds, daß dieser ihn frey ließ und ihn für seinen Sohn und Erben erklärte. W.

g) Um dieses und das nachfolgende dem Leser verständlich zu machen, ist es nöthig, den Verlauf der Sache kürzlich darzulegen. Seid Ibn Hhâretha (زيد بن حارثة) vom Stamme Kelb (كلب) einem Ast der Kodhaiten (بنى قضاعة), die sich von Hhamjar dem Sohne des Saba (حمير بن سبا) ableiteten, ward in seiner Kindheit von einer Partey Freybeuter aufgefangen, und an Muhammed, oder vielmehr an sein Weib die Chadidscha, ehe diese an ihn verheirathet war, verkauft. Als nach einigen Jahren sein

die Liebe, die Gott offenbaren wollte, und trugest Schau vor Menschen, da du dich billig mehr vor Gott hättest fürchten sollen. Nachdem aber Seid sich ihrentwegen entschlossen hatte, haben wir sie dir zum Weibe anvertrauet h), damit die Gläubigen keinen Gewissenszweifel über die Weiber ihrer angenommenen Söhne haben mögen, wenn sie sich ihrentwegen entschlossen haben. Der Wille Gottes muß geschehen. Dem Propheten ist das kein

---

Vater Hhâretha nach Mecca kam, um gegen eine ansehnliche Summe Geldes seinen Sohn loszukaufen, und Muhammed denselben es freystellte, ob er lieber bey ihm bleiben, oder mit seinem Vater gehen wollte? erklärte sich dieser, bey seinem Herrn zu bleiben, weil ihm sein Herr, als ob er sein leiblicher Vater wäre, behandle; worauf ihn Muhammed bey der Hand nahm, zu dem schwarzen Stein in der Ka'ba führte, und dort ihn öffentlich frey ließ, an Kindes Statt aufnahm, und zu seinem Erben einsetzte. Der Vater, zufrieden damit, reiste vergnügt zu seiner Heimath zurück. Von Zeit an wurde der freygelassene Sklave Seid des Muhammed Sohn genannt, bis zur Bekanntmachung des Islâm, nach welcher ihm der Prophet die Seineb (زينب), die Tochter des Dschahhasch (جحش) und der Amima (اميمة) seiner Muhme, der Tochter des 'Abd elmutalleb zum Weibe gab. Etliche Jahre nach dieser Verheirathung, als er im Hause des Seid einst ein gewisses Geschäfte hatte, und die Seineb in Abwesenheit ihres Mannes allein traf, so eben in einem Putze, der ihrer natürlichen Schönheit sehr vortheilhaft war, und ihre Reitze erhöhte, entzündete der Anblick in dem Herzen des Lüsternen sprühende Funken, und, um eine Phrasis verstellten Frommsinns nie verlegen, gab er ihr seine verliebte Neigung auf der Stelle durch den Ausruf: Gott sey gepriesen, der des Menschen Herzen lenket wie es ihm gefällt! zu erkennen. Obschon für diesmal von der Verschämten bescheiden zurückgewiesen, ließ er doch von Stund an nicht ab, sich um ihre Gunst zu bewerben. Seid, dem nach seiner Heimkunft Seineb den Vorfall nicht verschwiegen hatte, hielt es nach weiser Ueberlegung für gerathen, sie aus Gefälligkeit gegen seinen Wohlthäter von sich zu lassen, und machte demselben seinen Vorsatz sich scheiden zu lassen bekannt. Da weder Seineb, noch ihr Bruder 'Abdallâh Ibn Dschahhasch in die Ehescheidung und die neue Vermählung anfangs willigen wollten, und der lüsterne Begehrer selbst das daraus entstehende Aergerniß fürchtete, ergriff er die Maske des Heuchlers, rieth den Seid von seinem Vorhaben ab, und stellte sich, als ob er sich bemühe die Flamme, die ihn innerlich verzehrte, zu ersticken — bis endlich die List alles Hinderniß besiegte, den Wollüstling zum Zweck zu führen. Scheidung und Vermählung ward durch göttliche Offenbarung gebilligt, die Spröde fügte sich in den göttlichen Willen, ihr Bruder that ein Gleiches, und schenkte ihr ein Ansehnliches zur Mitgabe, Seid ließ sich scheiden, und die Vermählung geschah, nach gesetzlich verflossener Zeit der Ehescheidung, gegen Ende des fünften Jahrs der Hedschra. W.

h) Deswegen pflegte sich die Seineb zu rühmen, daß, während die Heirathen der übrigen Weiber Muhammeds von Anverwandten geschlossen wären, die ihrige Gott selbst gestiftet habe. W.

Verbrechen, was Gott ihm befohlen hat, und solchen Befehl haben auch andre Propheten vor ihm erhalten. Gottes Befehl aber ist wohl berechnet. Sie (die vorhergehenden Propheten) haben auch die Befehle Gottes verkündigt, und sonst keinen gefürchtet, als Gott, und zu der Güte einer Handlung ist das hinlänglich, wenn Gott sie gebothen hat. Muhammed ist nicht der Vater irgend eines Menschen unter euch, sondern der Gesandte Gottes, und das Siegel der Propheten i); und Gott weiß alles.

O ihr Glaubigen! gedenket fleißig an Gott, und preiset ihn des Morgens und des Abends. Er ist es, der euch segnet, und seine Engel bitten für euch, daß er euch aus der Finsterniß an das Licht bringe, und er erbarmet sich der Glaubigen. Ihre Begrüßung am Tage der Erscheinung (vor Gott, am allgemeinen Gerichtstage, und in der Seligkeit) wird seyn: Friede!! (Glückwunsch zu höchster Glückseligkeit.) Denn er hat eine herrliche Belohnung ihnen bereitet k). O Prophet! wir haben dich als einen Zeugen gesandt, der Heil verkündigen, und Unglück drohen soll, der Gott anrufen soll nach seinem Willen, und der leuchten soll als ein strahlendes Licht. Verkündige daher den Glaubigen eine Fülle des Segens von Gott, gehorche aber den Unglaubigen und den Heuchlern nicht, übersieh es, wenn sie dir schaden wollen, und verlaß dich nur auf Gott. Denn bey Gott ist hinlänglicher Schutz. O ihr Glaubigen! wenn ihr glaubige Weiber nehmt, und hernach euch von ihnen scheidet, ehe ihr sie berühret habt; so ist euch zwar keine Zeit vorgeschrieben, wie lange ihr sie noch behalten müßtet, gebt ihnen aber die ihnen nach dem Gesetze schuldigen Geschenke l), und entlaßt sie auf eine anständige Art. Dir aber, o Prophet! erlauben wir deine Weiber, die du für die Morgengabe gekauft hast m), nebst den Sklavinnen, die dir Gott

---

i) Da Muhammed das Siegel der Propheten, d. i. der letzte und begünstigste aller Propheten, den Glaubigen zwar geistlicher aber nicht leiblicher Vater ist, so ist ihm erlaubt zu heirathen wen er will, jedes Fräulein sowohl, als jede eurer geschiedenen Weiber. W.

k) Dieser Vers fehlt in einigen Exemplaren, und so fehlt er auch in der Ausgabe Hinckelmanns. Er ist theils von dem Gruß zu verstehen, womit die Seligen von den Engeln begrüßet werden, theils von der Begrüßung der Seligen unter einander. S. oben Sure X. S. 161. Sure XIII. S. 196. Sure XIV. S. 202. W.

l) wenn ihnen nicht ein Leibgeding (eine Morgengabe) ausgemacht ist, in welchem Falle nach der Sunna der Mann verbunden ist, der Frau, mit welcher er die Ehe noch nicht vollzogen hat, die Hälfte des Ausbedungenen, nebst noch einem freywilligen Geschenke zu geben. W.

m) Schon zu den ältesten Zeiten kaufte im Morgenlande der Bräutigam die Braut, 1 Mos. XXXIV, 12. vergl. mit K. XXIV, 32. 53.

im Kriege schenkt n), und die Töchter des Vaterbruders, der Vaterschwester, des Mutterbruders und der Mutterschwester, die mit dir von Mecca geflohen sind o), und andre gläubige Frauenspersonen, die sich selbst den Propheten überlassen haben, im Fall sie der Prophet gern heirathen will p). Diese Freyheiten wollen wir dir vor andern Gläubigen gestatten. Wir wissen es wohl, was wir von den Weibern der Gläubigen und von ihren Sklavinnen verordnet haben. Du hast dir aber (da wir dir diese Anzeige thun) kein Gewissen deshalb zu machen: Gott ist gnädig, und übt Barmherzigkeit. Du kannst auch welche du willst von ihnen (deinen Weibern, ob sie schon die Reihe trifft dir zur Begattung beyzuliegen) nach Gefallen hintansetzen, und eine andre zu dir nehmen, zu welcher du eben Verlangen trägst, selbst eine solche, welche du zuvor verstoßen hast q). Das soll dir kein

---

2 Mos. XXII, 15. 16. Hos. III, 2. Im Chaldäischen und Syrischen heißt daher מהר auch verloben. Diesen Sinn hat das Wort in der chaldäischen Uebersetzung bey Sprüchw. XIX, 14., und in der syrischen Uebersetzung der Stelle 1 Corinth. XI, 12. Matth. I, 18.

n) die im Krieg erbeuteten Sklavinnen. Die erkauften Sklavinnen scheinen hier ausgeschlossen zu seyn, weil sich die Erlaubniß derer von selbst verstehe. W.

o) Er sichert sich hierdurch die von ihm auch in der That in vollem Maaße geübte Freyheit, die Zahl seiner Weiber nach Belieben zu vermehren, während seinen Moslemen höchstens nur vier erlaubt sind; aber um es in Hinsicht der Vorrechte, welche er sich vor andern ehelichen Leuten von Gott (zur Befriedigung seiner Lüste, und zur Rechtfertigung des schon geschehenen) ertheilen lässet, nicht gar zu grob zu machen, beschränkt er sich in den verbothenen Blutsverwandtschaftsgraden der ehelicher Verbindung auf die Anzahl derer, die ihm auf der Flucht gefolgt sind. Von allen andern ihm in gleichem Grade verwandten will er sich von den Verordnungen in der Sure IV. oben S. 67. nicht ausschließen. W.

p) Dahin gehören Maimûna Binth Elhhareth elhellije, Seineb Binth Chosaima elhelâlije, Ghosta Binth Dschâber (oder wie sie andere benennen Binth Dûdân, Tochter des Dûdân) und Chaula Binth Phakim, von denen er die letztere wieder verstoßen zu haben scheint. W.

q) Er läßt sich von Gott hiermit vor andern Ehemännern Freyheiten einräumen, die ihm des Herkömmlichen in den ehelichen Verhältnissen entbinden, um mit seinen Weibern völlig nach Lust und Gutbefinden zu verfahren. Denn das Herkömmliche, schon in frühern Zeiten vertragsweise gesetzliche Recht der Weiber in Hinsicht der Pflichten des Ehebettes verpflichtete den Mann, der mehr als Ein Weib hatte, sich gegen die eine wie gegen die andre zu betragen, und sie nach der Reihe, d. i. eine um die andre, nicht willkürlich eine mehr als die andre, zu bedienen, auch namentlich keine von ihm geschiedene Frau wieder zu ehelichen, oder das Lager mit ihr zu theilen, ohne die vorgeschriebene

Verbrechen seyn. Du wirst so am besten ihre Augen heiter erhalten, daß keine derselben sich betrübe (verabsäumt zu werden) und jede mit dem, was du ihnen allen gewährst, zufrieden sey [r]). Gott aber weiß alles was in euren Herzen vorgeht. Denn Gott ist allwissend und huldreich. Es soll dir aber nicht erlaubt seyn, Weiber beyneben [s]) zu haben, noch auch deine Weiber mit andern zu vertauschen, und wenn die fremde an Schönheit noch so reizend für dich wäre; außer deine Sklavinnen [t]). Denn Gott bemerkt alles aufs genaueste. Geht, Glaubige [u])! nicht in die Häuser des Propheten hinein, wenn ihr nicht eingeladen seyd, mit ihm zu speisen; wartet immer seine gelegene Zeit ab, sich mit euch zu unterhalten. Seyd ihr aber von ihm geladen worden, so begebt euch zu ihm hin. Wenn ihr dann abgespeiset habt, so entfernt euch, und verweilet nicht lange unter vertraulichen Gesprächen, denn das würde dem Propheten beschwerlich seyn, und auch würde seine Bescheidenheit euch scheuen (ihn zurückhalten euch gehen zu heißen). Gott nur darf sich nicht scheuen, die Wahrheit unter die Augen zu sagen. Und wollt ihr von den Weibern (des Propheten) etwas haben, so sucht was ihr begehrt,

---

Zwischenzeit zu beobachten, und wenn er sich zum dritten Male von ihr geschieden hatte, nicht eher, als bis sie von einem andern Manne wiederum geschieden worden war (s. Sure II. oben S. 35. 36). Der wollüstige Ehemann hatte bey diesem abermalig sich zuerkannten Vorrechte die Absicht, die lästige Eifersucht seiner Weiber in etwas zu zügeln. W.

r) jede sich dabey beruhige, daß er sie alle, wenn auch nicht in gleichem Maaße und nicht gleich oft, bedenke. W.

s) theils Nebenweiber, Concubinen, Kebsweiber, unangetraute Weiber, als deren Kinder nicht für rechtmäßig erkannt sind, theils außer dem Hause entweder andre Eheweiber in Versündigung durch Ehebruch, oder gar der Hurerey sich preisgebende öffentliche Weiber. Wenn die Stelle, so wie hier geschehen ist, übersetzt und verstanden wird, so fällt alles das von selbst weg, was die Ausleger muthmaßlich über ihren Sinn zur Erläuterung geben, und sonderlich auch die Meynung derer, welche hier eine Aufhebung des schon verordneten (المنسوخ) annehmen wollen. Das Verboth, dem sich der schlaue Gesetzgeber unterwirft, ist übrigens auch nur aufgestellt, um den Vorwurf einer zu ungemessenen Ausschweifung von sich zu entfernen. W.

t) im Originale, wie immer: die deine rechte Hand besitzt, die dein Eigenthum sind. Die Sklavinnen nämlich, denen zu, wie jeder andre Moslem, beywohnen darfst (daß sie dir eben so rechtmäßige Kinder gebären, als die mit dir verheiratheten Weiber) und die du, gleich einer jeden Andern, nach Gefallen auch vertauschen darfst. W.

u) Von hier an tritt nun die Eifersucht des Wollüstlings ans Licht. W.

hinter Vorhang x). Dieſe Vorſicht wird zu der Erhaltung ihrer und eurer Reinigkeit nicht wenig beytragen. Die Weiber (des Propheten) aber dürfen ſich kein Gewiſſen machen, (unverhüllet zu reden) mit ihren Vätern, oder Söhnen, oder Brüdern, oder den Söhnen ihrer Brüder, oder den Söhnen ihrer Schweſtern, oder mit ihren Kammerfrauen, oder mit ihren Sklaven y). Doch fürchtet Gott, (o ihr Weiber des Propheten!) denn Gott iſt ein allgegenwärtiger Zeuge. Es geziemt euch (Glaubige) nicht, daß ihr dem Geſandten Gottes Kränkungen zufügt, und noch weniger, daß ihr jemals nach ihm ſeine Weiber heirathet (nach ſeinem Tode, oder wenn er ſich von einer geſchieden hat) z); denn das würde vor Gott ein Greuel ſeyn. Ihr mögt eine Sache offenbaren, oder nicht offenbaren, ſo weiß ſie der Gott, der alle Dinge weiß. Gewiß, Gott und ſeine Engel ſegnen den Propheten. Segnet ihn auch, ihr Glaubigen! und wünſcht ihm Heil. Denn die wird Gott verfluchen, in dieſer und in jener Welt, die Gott und ſeinen Geſandten beleidigen; und er hat ihnen eine ſchmähliche Strafe bereitet. Die, welche einen glaubigen Mann und ein glaubiges Weib, ohne deren Verſchuldung, beleidigen, denen ſoll ihre Läſterung und offenbares Verbrechen angerechnet werden. O Prophet! ſage deinen Weibern und Töchtern, und andern glaubigen Weibern, daß ſie (wenn ſie ausgehn) ihre Verhüllungstücher a) überwerfen; daran werden ſie am deutlichſten als ehrbare Perſonen erkannt, und gegen beleidigende Angriffe geſchützt ſeyn. Gott iſt gnädig und voll Barmherzigkeit.

Wenn die Heuchler und die übelgeſinnten Leute, und die Verwirrungen in Medina ſtiften nicht aufhören, ſo werden wir dich zur Rache wider ſie erwecken, und dann ſollen ſie nicht lange mehr neben dir wohnen. Weil der Fluch ſie verfolgt, ſo ſollen ſie überall, wo man ſie finden wird, aufgegriffen, gefangen ge-

---

x) tretet vor den Vorhang im Zimmer, hinter welchem die Weiber ſich aufhalten; oder, ſprecht mit ihnen nicht anders, als daß ſie ſich mit ihrem Schleyer verhüllet haben. W.

y) Vergl. Sure XXIV. oben S. 313. 314, wo es jedoch am Schluß etwas verändert lautet, weil die Rede dort vom Blick ins Allerheiligſte iſt. W.

z) Ein neues Vorrecht vor allen andern Glaubigen! — W.

a) Im Originale: جلابيب Dſchelabib, vom Singular جلباب Dſchilbab, eine weite Hülle, gemeiniglich von weißer feiner Leinwand, womit ſich die orientaliſchen Weiber vom Haupte bis herab zu den Füßen um und um bedecken wenn ſie ausgehen, ſo daß vor dem Angeſichte nur eine kleine Oeffnung iſt, wodurch ihre Augen vor ſich ſehen. W.

ommen, und durch Ermordung weggeräumt werden. Das hat Gott bereits über ihre Vorfahren durch einen Rathſchluß verhängt, nd du wirſt es nie erleben, daß Gott ſeine Rathſchlüſſe ändert. Die Menſchen werden dich über die letzte Stunde (die eigentliche Zeit des zukünftigen Gerichts) fragen. Antworte ihnen: Gott weiß dieſe Zeit allein, und ſein Wille iſt nicht, daß du davon nterrichtet werden ſollſt; vielleicht iſt dieſe Stunde nahe. Wahrich, Gott hat die Unglaubigen verflucht, und ihnen das erſchreckiche Feuer der Hölle b) bereitet, in welchem ſie ewig bleiben, und eder einen Beſchützer noch Helfer haben werden. An dem Tage, n welchem ihre Geſichter im Feuer umgewälzt werden ſollen, erden ſie ausrufen: Wären wir doch Gott und ſeinem Geſandten ehorſam geweſen! Wir ſind, unſer Herr! werden ſie zu reden ortfahren, unſern Fürſten und Befehlshabern gefolgt, und dieſe aben uns vom richtigen Wege abgeführt. O Gott! unſer Herr! trafe ſie noch einmal ſo ſcharf wie uns, und belege ſie mit einem rückenden Fluche.

Seyd, ihr die ihr glaubt, nicht wie die Ruchloſen, welche en Moſes durch Läſterungen beleidigten: Gott aber hat ihn von er Läſterung frey geſprochen, und er blieb vor Gott in herrlichem nſehen c). Fürchtet Gott, ihr die ihr glaubt, und redet richtige

---

b) das Feuer der vierten Hölle Sa'ir. Vergl. Sure XV. S. 207. Not. o. W.

c) Zwey Handſchriften haben die Terteswerte: er war ein herrlicher Knecht Gottes. B. Nicht zwey, ſondern mehrere Handſchriften leſen alſo, nämlich عَبْد ſtatt عَنْد. Wer diejenigen geweſen, die den Moſes mit übler Nachrede beſchmitzt haben ſollen? darüber ſind die Ausleger nicht einig. Einige denken an Karun (Koreh und ſeine Rotte). S. Sure XXVIII. oben S. 364. Not. o. Andre beziehen es auf den Verdacht von der Ermordung des Aaron, welche, nach der muhammedaniſchen Fabel, gegen Moſes geſchöpft worden ſey, weil er bey ihm geweſen, als derſelbe auf dem Berge Hör ſtarb, von welchem Verdacht aber Moſes gereinigt worden ſey, indem die Engel den Leichnam des Aaron allem Volke zur öffentlichen Schau gebracht hätten, oder auch indem Aaron ſelbſt, wiederum lebendig gemacht, der Unſchuld ſeines Bruders Zeugniß gegeben habe. Wiederum andre ziehen eine eben ſo ungegründete und zugleich lächerliche Sage der moslemiſchen Fabel herbey, daß, da Moſes, wenn er ſich gewaſchen oder gebadet habe, die Gewohnheit gehabt, ſich abzuſondern, boshafte Menſchen vorgegeben hätten, es geſchehe ſolches aus Schaam, weil er einen Bruch habe, oder ausſätzig, oder ein Zwitter ſey; von welcher Beſchmitzung ihn Gott aber dadurch erledigt habe, daß er einſt den Stein, auf welchem ſeine Kleider gelegen, ins iſraelitiſche Lager laufen laſſen, wodurch Moſes genöthigt worden, nackend nachzulaufen, und alle Iſraeliten von der Falſchheit des Gerichts durch den Augenſchein überzeugt worden wären. Muhammed ſcheint aber alles dieſes nicht

Dinge, damit Gott eure Werke begünstige, und euch eure Sünden vergebe. Wer Gott gehorcht und seinem Gesandten, der wird die vollkommenste Glückseligkeit erlangen. Wenn wir dem Himmel, der Erde und den Bergen das Joch des Glaubens angetragen hätten, sie hätten es zu tragen sich geweigert, gebebt hätten sie vor demselben [d]). Aber der Mensch hat sich damit beladen lassen, der ohne Religion unbillige, der ohne Religion thörichte Mensch! Nun kann Gott strafen den Heuchler und die Heuchlerin, die abgöttischen Männer und die abgöttischen Weiber; nun kann er gnädig seyn den glaubigen Männern und den glaubigen Weibern [e]). Denn Gott ist der Gnädige, der Barmherzige!

---

im Sinne gehabt zu haben. Vielmehr glaube ich, daß die Erzählung von den murrenden Vorwürfen, welche Aaron und Mirjam gegen Moses erhoben, zum Grunde lieget, 4 B. Mos. XII, 1 ff. Die Veranlassung zu der Stelle sollen dem Muhammed, wie es allerdings auch der Zusammenhang mit sich bringt, einige beleidigende Urtheile über seine Handlungen, und namentlich über Vertheilung der Beute, gegeben haben — vielleicht aber vielmehr, der nach meiner Annahme zum Grunde liegenden Erzählung Mosis analog, ungünstige Urtheile über eine oder die andre seiner ehelichen Verbindungen, oder einen seiner Liebeshändel. W.

d) Boysens Uebersetzung war die den Auslegern gewöhnliche: Dem Himmel, der Erde und den Bergen haben wir das Joch des Glaubens angetragen, aber sie haben es zu tragen sich geweigert, gebebt haben sie vor demselben. Ich habe den Satz bedingungsweise verstanden, so daß اِنّا innâ, sonst gewöhnlich utique nos, zusammengesetzt aus اِنْ in und نا nâ, hier si, siquando nos bedeutet. W.

e) So verstehn wir diese etwas dunkle Stelle, in deren Erklärung die Ausleger selbst nicht einig sind. Bis auf den Menschen zitterte die ganze sichtbare Schöpfung vor der Strenge der Religionspflichten; sie wollte lieber unbelohnt seyn, als das Joch der praktischen Religion tragen.

Die XXXIV. Sure.

Sabâ [1]; zu Mecca geoffenbart.

n Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

t sey Gott, der Eigenthumsherr des Himmels und der
gelobt sey er auch in der künftigen Welt! Er ist der Weise,
alle Erfahrungen. Was in die Erde hineingeht, und was
: herausgeht, was vom Himmel herabsteigt, und was zum
:l heraufsteigt, das weiß er [2]). Und er ist barmherzig
lverzeihend. Zwar sagen die Ungläubigen: Die Stunde
:richts wird uns nicht schlagen. Aber sage du ihnen: So
mein Herr lebt, sie wird gewiß euch schlagen. Was ver-
ist, das weiß er. Nichts kann vor ihm verborgen bleiben,
im Himmel noch auf Erden, und wenn es auch mehr nicht
als ein Sonnenstäubchen wiegen mag; alles, es sey nun
oder kleiner, ist in dem klaren Buche seiner Allwissenheit
erkt. Und das weiß er, um die Gläubigen und Recht-
nen zu belohnen. Denn diese sollen Gnade empfinden, und
)renvolle Versorgung bekommen. Mit einer schmerzlichen
: aber sollen alle die belegt werden, die sich so gewaltig an-
'n, das Ansehn unserer Offenbarungen (im Korân) zu
zern. Die Schriftbesitzer (die Juden und Christen) sind von
ahrheit dessen was dir von deinem Herrn herabgelassen ist
Korân) überzeugt, und erkennen seine Leitung auf den
herrlichen Weg zu Gott. Die Ungläubigen aber spötteln
einander: Sollen wir euch einen Mann nachweisen, der
)eissagt, daß, nachdem ihr aufgelöset seyn werdet in den
:en Staub, ihr dennoch gewiß wieder erweckt werden sollt,
:ue Geschöpfe? Entweder er erfindet Lügen wider Gott,

---

[1] Weil etwas von dem Volke aus Sabâ in dieser Sure vorkommt. B. Von diesem Sabâ سبا weiter unten. W.

[2] Was in die Erde eingehet: Regen, Same, verborgne Schätze, Leichname der Todten u. s. w.; was aus der Erde heraufgehet: Saat, Gewürme, Pflanzen, Quellen, Brunnen, Metalle u. s. w.; was vom Himmel herabsteigt: Regen, Donner, Blitz, Wetterleuchten, die Engel, die geoffenbarte Schrift, die Rathschlüsse Gottes u. s. w.; was zum Himmel hinaufsteigt: die Dünste, der Rauch, die Seufzer, das Gebeth, die Werke der Sterblichen, die Engel u. s. w. W.

oder er raſet. Aber die kein zweytes Leben glauben, ſollen geſtraft werden, und in dem Irrthume, der ſie weit von der Wahrheit entfernt hat, verharren. Haben ſie denn nie betrachtet, was über ihnen iſt, und was unter ihnen iſt? Haben ſie denn nie den Himmel angeſchaut? Nie die Erde? Es ſteht ja bey uns, die Erde unter ihren Füßen zu ſpalten, oder vom Himmel über ſie etwas herabfallen zu laſſen, welches ſie zerſchmettern kann. Wahrlich, darin iſt eine Anzeige (unſrer Macht und Gnade) für jeden Knecht, der ſich zu uns bekehrt. Wir haben bereits dem David von unſrer Herrlichkeit etwas anvertraut, da wir die Berge mit den Worten aufforderten: O ihr Berge! ſingt mit ihm wechſelsweiſe! und das auch den Vögeln befahlen [h]). Zu ſeinem Vortheile haben wir das Eiſen weich gemacht, und ihm geſagt: Laß vollkommene Panzer daraus verfertigen, und ſie geſchickt aus Blechen und Ringen zuſammenfügen [i]); macht es recht, (ihr Arbeiter am Hauſe Davids!) denn ich bemerke das, was ihr thut. Und dem Salomo haben wir den Wind unterworfen [k]), der einen Monath des Morgens, und einen Monath des Abends wehete, und wir ſchufen einen Quell, aus welchem für ſeine Bedürfniſſe Erz floß [l]). Sogar mußten, auf den Befehl deines Herrn, einige Geiſter (Dſchinnen, d. i. Genien) für ihn arbeiten, und wer von ihnen unſern Befehl nicht in acht nahm, den ſtraften wir mit der Marter des brennenden Feuers [m]). Dieſe mußten für ihn verfertigen, was er haben wollte, heilige Hallen, Bildſäulen, breite Schüſſeln, die ſo groß als Fiſchteiche waren, und veſt (auf ihren Füßen) ſtehende Keſſel [n]). Werkthätiget wohl ihr

---

h) S. Sure XXI. oben S. 283. und Note *. W.

i) S. ebendaſelbſt. Der Schwätzer iſt in der Alterthumskunde ſchlecht unterrichtet. Wir wiſſen, daß das Schmieden des Eiſens in den allerälteſten Zeiten bekannt geweſen iſt, und die Erfindung der eiſernen und ehernen Panzer und Harniſche ins hohe Alterthum über die Zeiten Davids hinaufſteigt, auch ſelbſt bey den Ebräern halbe und ganze Panzer in Gebrauch geweſen ſind. W.

k) S. ebendaſelbſt, und Sure XXVII. oben S. 343. Not. h. W.

l) Soll jeden Monath drey Tage gefloſſen haben. W.

m) Im Texte: السعير Elſa'ir. (Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

n) Von dieſen heiligen Hallen, oder wie man es auch überſetzen kann, Palläſten, dieſen Bildſäulen oder Standbildern u. ſ. w. haben die muhammedaniſchen Ausleger, ohne das Wahre zu treffen, viel ſonderbares geträumt und gefabelt. Wer ſieht aber nicht, daß das wundervolle Gebäu des ſalomoniſchen Tempels, und die zu gleicher Zeit eben ſo prächtig erbauten königlichen Wohnſitze, mit ihren Hallen, Säulen und Standbildern, ſonderlich den Standbildern der Cherubim und

om Hauſe David! (ſprachen wir) und ſeyd dankbar. — Denn enige von meinen Knechten erzeigen die Pflicht der Dankbarkeit. da wir aber ſeinen Tod beſchloſſen hatten (und unſer Schluß ollzogen war), ſo mußte Jenen (den Genien) ein Erdwurm ſeinen od entdecken, der ſeinen Stab durchfraß o). Nachdem nun in Körper zur Erde fiel (und es nun die Geiſter gewahrten, daß : geſtorben war), erklärten die Geiſter: hätten ſie dies Geheimniß ewußt, ſie würden bey einer ſo ſchmachvollen Strafarbeit ſich icht ſo lange aufgehalten haben p).

Das Geſchlecht Saba q) hatte in ſeinem Gebiethe ein Wunderzeichen (ein Denkmal unſrer oberherrlichen Gewalt und

---

andrer Bildnereyen im Tempel, das kunſtreiche gegoſſene eherne Meer, und die eben ſo kunſtreichen zehn ehernen Keſſel, mit ihren zehn ehernen Geſtühlen im Hinterhalte ſind? — 1 B. der Kön. VI. VII. Von dieſen Wunderdingen allen hatte der prophetiſche Geiſterſeher Lauten hören. W.

o) S. die folgende Note. W.

p) Salomo ſtarb bey dem Gebethe, da er ſich auf einen Stab gelehnt hatte, und die Vorſehung erhielt ihn nach dem Tode in dieſer Stellung ein ganzes Jahr, bis, nach Vollendung des Tempelbaues, ein Wurm, der unterdeſſen in den Stab hineingekrochen war, den Stab durchfraß, und dadurch den Körper zum Fallen brachte. B. Nach dieſer moslemiſchen Fabel, die mit einer andern (ſ. Sure XXVII. oben S. 345. Not. k.) in Widerſpruch ſteht, ſtarb Salomo ſchon ehe der Tempel vollendet war, da er doch nach der wahren Geſchichte noch lange nach Vollendung des Tempels gelebt hat. Als er ſeinen nahen Tod geſpürt, wird erdichtet, habe er gefürchtet, die Genien, deren er ſich zu dieſem Bau bedient, möchten nach ſeinem Tode, der Arbeit überdrüſſig, das Gebäude unvollendet laſſen, und habe daher Gott gebethen, ſeinen Tod vor den Geiſtern verborgen zu halten, bis dieſelben den ganzen Bau vollbracht hätten. Darum habe Gott es alſo gefügt, daß Salomo noch bethend auf ſeinen Stab gelehnt geſtorben ſey, und der Stab ſeinen Leichnam in der angenommenen Stellung noch ein ganzes Jahr unterſtützt habe, ſo daß die Genien, indem ſie geglaubt, er lebe noch, ihre Arbeit fortgeſetzt und den Bau vollendet hätten. Als dieſer völlig fertig geweſen, habe ihnen der durch den Wurmfraß des Stabes zur Erde geſunkene Leichnam des Königs Tod entdeckt. Die Mähre vom Geiſterbau ſcheint, urſprünglich wahrſcheinlich durch die Stelle 1 Kön. VI, 7. veranlaßt, aus den Träumen der Thalmudiſten und Rabbinen hervorgegangen zu ſeyn, welche unter andern auch von einem die Felſen und Steine ſprengenden und den Bauleuten auf ſolche Weiſe behülflichen Wurme ſprechen. W.

q) Saba iſt den arabiſchen Genealogen der vierte jemeniſche König, der eigentlich 'Abd Schems (Diener der Sonne) geheißen habe, Sohn des Jeſchhhab, eines Sohns des Ja'reb, eines Sohns des Kahhtan (Joktan). Sein Reich iſt das Reich Saba in Jemen; denn von dieſen Sabäern, den Sabäern des ſüdlichen Arabiens, im ſogenannten glücklichen Arabien iſt hier offenbar die Rede. Ihre Haupt- und Reſidenzſtadt, welche ſeit einigen Jahrhunderten vor

Huld), nämlich zwey Gärten [r]), einen zur Rechten und den andern zur Linken (einer diesseits, der andere jenseits gelegen). Esset (verordneten wir) von dem Vorrath eures Herrn, und seyd dankbar; das Land ist gut, und der Herr ist gnädig. Allein sie übertraten diese Verordnung. Daher verwandelten wir ihre beyden Gärten, durch eine Ueberschwemmung [s]), in zwey andre

---

Christus in den Nachrichten der Griechen, und auch bey den arabischen Schriftstellern zugleich den Namen Mâreb (Mariaba bey den Alten) führt, lag erbaut auf einem mit Bäumen bewachsenen Berge, am östlichen Ende der Berge der Landschaft Hhadhramauth, drey oder vier Stationen von Sanâ (Jan'â). Es sind jetzt in Arabien mehrere Orte, die Mâreb heißen, und so mag es wohl auch vor Alters gewesen seyn. Dasjenige Mariaba aber, dessen die Alten, Eratosthenes, Agatharchides, Diodor u. a., als Hauptstadt der Sabäer des glücklichen Arabiens gedenken, ist das, was ursprünglich Sabâ hieß, ebräisch סְבָא geschrieben. Vergl. Sure XXVII. oben S. 345. 346. Not l. W.

r) zwey große mit fruchtreichen Bäumen bepflanzte, pflanzenreiche, mit üppigen Saaten- und Gartenfeldern vermischte Landstriche. W.

s) Von Alarem; worüber gestritten wird, was es eigentlich seyn soll. Der Ausdruck bezeichnet auch einen Damm. B. سيل العرم Seil el'arim, d. i. Ueberschwemmung der Dämme, Schleußen oder Katarakten. Diese sabäische Ueberschwemmung durch Durchbruch der Dämme, Schleußen oder Katarakten heißt auch, weil die Stadt und uralte jemenische Residenz Sabâ in der Folgezeit den Namen Mâreb erhielt, die Ueberschwemmung des Sedd Mâreb, d. i. des Walls, Damms, Wehres oder Wehrs von Mâreb. Das berühmte Damm- oder Schleußenwerk, wovon hier die Rede ist, soll 'Abd Schems, dem die Erbauung, oder vielleicht nur Erweiterung und Verschönerung der Residenzstadt Sabâ im glücklichen Arabien beygemessen wird, errichtet haben, indeß es Andre dem Lokmân Bin 'Âd zuschreiben, und noch Andre als ein Werk der sabäischen Königin Balkis (s. Sure XXVII. oben S. 345. Not. l) betrachten, wodurch freylich ein beträchtlich verschiedenes Datum in der Zeitrechnung entsteht, worauf jedoch hier nichts ankömmt. Dieses als ein bewundrungswürdiger Bau berüchtigte Werk der Kunst, vielleicht eigentlich der durch Kunst unterstützten Natur, stand wie ein Fels über der Stadt in einem engen Thal-Paß zwischen zwey Gebirgsketten, und diente zu einem großen Bassin oder Wasserbehälter, worein sich die Wasser, so nach starken Regengüssen mittelst der Regenbäche und der Flüsse der ganzen Berg- und Thalgegend von den Bergen herabströmten, zum Gebrauch der Einwohner und zur Wässerung des Landes als in einen großen Teich oder See sammelten, welcher bisweilen 20 Faden oder Klafter hoch Wasser gehabt haben soll. Es hatte das Werk in verschiedner Höhe drey Schleußen, mittelst deren man das umliegende Land wässern konnte, so daß dieses nach zwey Seiten hin durch solche künstliche Wässerung zu einem vollkommnen Paradiese ward. Von allen Seiten wurde der Bau durch so dichte Außenwerke eingeschlossen, daß viele der Einwohner der Stadt ihre Häuser darauf erbauet hatten. Nun, dieses erstaunliche Wehrd wurde der Sage nach, nachdem es

[redacted]

Bärten, welche bittere Gewächse t) hervorbrachten, und Tamariskeu u), und nur wenige Sidrbäume x). Hiemit bestraften wir

---

Jahrhunderte gestanden hatte, zu einem Strafgericht über die Einwohner, wegen ihres gottvergessenen Uebermuths und gehäuften Frevels, durch eine gewaltige Regenfluth, (wie Andre wollen, durch eine Unzahl von Bergmäusen, welche den Wall oder Damm durchlöcherten, und dem Wasser des Sees eine Oeffnung machten,) durchbrochen und zerstört, wodurch eine totale Ueberschwemmung verursacht wurde, welche die ganze Stadt nebst den benachbarten Flecken, und einer großen Anzahl Menschen fortriß, das ehemalige Paradies in eine Wüste verwandelte, und ganze Stämme zwang andere Länder zu suchen, deren Einige in der Folge mit den Stiftern der Reiche Ghassân und Hhîra in Verbindung getreten zu seyn scheinen. Das Seil el 'Arim wird in der arabischen Geschichte dadurch zu einer der merkwürdigsten Begebenheiten, daß die Araber eine alte Aera und Jahr-Epoche von daher rechneten. Reiske de Arabum Epocha vetustissima Sail ol Arem dicta i. e. ruptura cataractae Marebensis. Lips. 1748. 4. Die Zeit der Ueberschwemmung und der Anfang der nach ihr benannten Aera fiel, der Meynung Vieler zufolge, in die Zeiten vor Christus, bald nach Alexander des Großen Zeit, aber nach mehrerer arabischen Schriftsteller Annahme, denen auch Reiske beystimmt, welcher das erste Jahrhundert Christi annimmt, erst nach Christus Geburt. W.

t) Gewächse, die keine Frucht haben, und die von einem unfruchtbaren Boden zeugen. B. Oder die zwar Früchte, aber harte Früchte tragen, aller Art Bitterpflanzen und Bitterkräuter, Bitterfrüchte. W.

u) أثل Athl oder Aßl, Tamarix orientalis, ein Baum aus dem Geschlechte der Pentandrien (Pflanzen mit fünfstaubfädigen Blüthen) aus der Ordnung der Trigynien (derer mit drey Staubwegen der Blüthen), aber von unsrer europäischen Tamariske, die übrigens ebenfalls im Orient gefunden wird, verschieden. S. Forskål Flora Aeg. Arab. p 206 f. Prosp. Alpinus Plant. Aeg. II, 26. Reiske Opusc. Medic. p. 137. Es ist ein schöner, gerader, hoher Baum, von der Größe des Oehlbaums bis zur Größe der Eiche, aber seine Früchte von der Größe einer Nuß, sind sparsam, hart, holzig und kernlos, den Galläpfeln ähnlich, ungleich, herbe. Er wächst an Flüssen und auf feuchten Boden, großentheils auch in dürren, sandigen Landstrecken, wo andere Bäume nicht fortkommen. W.

x) Sidr ist die Mehrzahl von Sidra سدرة, welches einen Baum aus der Familie der Lotosbäume bezeichnet, die zu der Klasse oder dem Geschlechte der Pentandrien gehören, und theils in die Ordnung der Monogynien (deren Blüthen nur Einen Staubweg haben) als Gattung Rhamnus (Wegedorn, Stechdorn) und Zizyphus (Brustbeerbaum), theils in die Ordnung der Digynien (deren Blüthen zwey Staubwege haben) als Gattung Celtis oder Zürgelbaum, zu stehen kommen. Bey den arabischen Schriftstellern, und noch jetzt in Arabien, Egypten, und Vorder- und Mittelasien, heißt die Frucht des Sidrabaumes Nabk oder Nabik, und der von ihnen gemeinhin mit dem Namen Sidra belegte Baum ist Rhamnus Nabeka, insonderheit die Species, welche Forskål in der Flora

ihre Undankbarkeit. Aber nur die Undankbaren sind es, die solchen Lohn von uns empfangen. Wir haben auch zwischen ihnen (den Sabäern) und zwischen andern Städten (in Syrien), die von uns gesegnet worden sind, andre bekannte Städte erbauen lassen, und wir haben die Reise (für die Handelschaft) dahin bequem gemacht, (und den Sabäern gesagt:) reiset bey Tag und Nacht, ohne einige Furcht, ganz sicher, durch diese Städte. Ihre Gewinnsucht aber verführte sie, daß sie betheten: O unser Herr! verlängere den Weg, den wir auf den Reisen nehmen müssen y), und hierin handelten sie übel wider sich selbst; daher haben wir sie in das Gespräch der Menschen gebracht z), und sie weit umher zerstreuet a). In dieser Begebenheit finden Leute, die sich an meine Gebothe halten und Dankbarkeit üben, lehrende Warnungen. Damals hat auch Eblis (Satan) die Richtigkeit seiner Meynung bestätigt befunden; denn, bis auf wenige, die der Religion treu blieben, sind ihm die Meisten

---

Arabica Rhamnus Nabeca divaricatus nennt, und S. 204. botanisch merkzeichnet. Die Frucht dieses Baumes ist eßbar und wohlschmeckend. Ein Mehreres von dem Sidrbaum, in so fern derselbe den Lotosbaum der Alten bezeichnet, soll bey Sure LIII. erörtert werden. W.

y) erweitere unsern Handelsverkehr in noch entferntere Länder, damit wir noch mehreren Gewinn haben, fülle auch unsre Handelsstraße mit mehr anderen Städten an, damit wir Gelegenheit erhalten, immer mehrern Aufwand mit unserm Reichthum zu machen, und unsern Einfluß und unsre Macht immer weiter auszubreiten. W.

z) haben sie bey den benachbarten Stämmen und Völkern, durch plötzliche Veränderung und Vernichtung ihrer ehemals so blühenden Glücksumstände, zum Sprichwort gemacht, daß man, um den Sturz und die gänzliche Zerstreuung eines vorhin in hohem Wohlstand befindlichen Volks auszudrücken, zu sagen pflegte: sie sind vernichtet wie Saba. W.

a) haben sie durch die große Ueberschwemmung und Zerstörung ihres Landes weit umher in andere Gegenden verschlagen, sie genöthigt sich anderweitig Wohnsitze zu suchen. Der arabischen Geschichte gemäß begab sich der Stamm Ghassan غسان nach Syrien, und es entstand in der Folge das Reich Ghassan, der Stamm Anmar انمار nach Jathreb (Medina), der Stamm Dschoddam جذام nach Thahama, der Stamm Asd ازد nach 'Oman, der Stamm Tai طى nach Nedschd, der Stamm Kodha'a قضاعة nach Bata Marr (بطن مرّ) neben Mecca, der Stamm 'Amela بنو عاملة nach dem Berge 'Amela bey Damaskus in Syrien, andre nach Hhira in 'Irak, wo das Reich Hhira gestiftet ward. W.

olgt b). Er hatte nur Macht über sie, damit wir den
aubigen, der das zweyte Leben beherzigt, von dem Zweifler
terscheiden wollten. Dein Herr beobachtet alles.

Sage (zu den Meccanern): Rufet die an, die ihr außer
m wahren) Gott für Götter haltet; sie sind nicht der Schwere
es Sonnenstäubchens mächtig, weder in dem Himmel noch auf
: Erde; sie haben auch an beyden keinen Theil (weder an der
höpfung, noch der Regierung derselben), und Gott bedarf
es Beystandes in keiner Weise. Keine Fürbitte wird über ihn
as ausrichten, es sey denn von dem, dem er Erlaubniß dazu
en wird (ein Fürwort einzulegen) c). Alsdann, wenn sie sich

---

b) Der Satan hatte an ihnen keinen Fehlversuch gemacht, ihnen Hochmuth und Undank und Streben nach Befriedigung ihrer Lüste einzugeben. Wenige nur hatten sich von ihm nicht zur Gottlosigkeit verführen lassen, und diese wurden von dem allgemeinen Verderben errettet, und blieben hernach in ihrem Vaterlande wohnen. W.

c) Kein Engel oder Prophet darf nach Muhammeds Lehre am jüngsten Tage ohne göttliche Erlaubniß sprechen. Unter dem, der Erlaubniß erhalten wird Fürbitte einzulegen, versteht der Unverschämte sich selbst vor allen andern; denn er hält sich für den verheißenen Paraklet. S. Sure XXI. oben S. 279. Not. s, und in der Folge Sure LXI. In der Sunna geht es in mehreren Stellen aus den mündlichen Aeußerungen des betriegerischen Schwätzers hervor, daß er sich als den rechten Fürsprecher der Menschen vor Gott am Tage des Gerichts betrachtet wissen wollte. Jedem Propheten, sagt er, wird von dem Herrn Erhörung einer Bitte bewilligt. Ich bath den Herrn, daß ich in dieser und in jener Welt der Vertreter meines Volkes seyn möge — und an einem andern Orte: Ich bin der Herr der Menschen am Tage des Gerichts ..... Endlich (nach vergeblichen Versuchen sich an Adam, Noah, und andere heilige Männer zu wenden) kommen sie (die sündhaften Glaubigen) zu mir, ich werfe mich vor Gottes Throne nieder, und es erschallet die Stimme: Muhammed! hebe dein Haupt empor, lege Fürsprache ein, und sie wird erhöret, begehre, es wird dir verliehen werden. Das Wort des Textes الشفاعة wird von den Muhammedanern ἐξοχως von der Fürsprache ihres Propheten am jüngsten Tage gebraucht; und diese in vierfacher Ansicht verstanden, Fürsprache um Eintritt ins Paradies ohne Rechenschaft, um Vergebung der Sünden und Erlassung der Höllenstrafen, um Linderung derselben, um Erhöhung der Himmelsfreuden. — Zu der anmaßenden Behauptung erdreistete sich der Pseudoparaklet und unberufene Bekehrer der Heiden, Juden und Christen ohne Zweifel, um den Christen, denen der Jünger der Liebe sagt: Meine lieben Kinder! dieses schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget. Und so jemand sündigte, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die der ganzen Welt — dieses Kleinod zu rauben, und ihnen Ersatz in seiner eignen erbärmlichen Person zu geben. W.

von der Furcht frey fühlen werden d), werden sie (sich unter einander) fragen: Was hat euer Herr gesagt (geurtheilt, entschieden)? Und die Antwort wird seyn: Was gerecht ist; denn er ist der Erhabenste! groß ist er! Frage sie doch: Wer ist es, der euch ernährt vom Himmel und von der Erde! Antworte du: Gott ist es. Und so sind entweder wir auf der richtigen Bahn, oder ihr seyd es, oder wir sind im augenscheinlichen Irrthum. Sag' ihnen ferner: Ihr werdet unser Thun dereinst nicht verantworten dürfen, und wir werden auch, eurer Thaten wegen, nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Noch bezeuge: unser Herr wird uns versammeln, und dann wird er nach der strengsten Wahrheit unter uns Richter seyn; er ist der rechte Richter; er ist der allwissende Gott! Sage ferner: Zeiget mir diejenigen, die ihr Gott an die Seite gesetzt habt? Aber ach! er allein ist ja nur Gott, der allmächtige Gott, der weise Gott! Wir haben dir (bey unserer Sendung an das menschliche Geschlecht) keinen andern Beruf gegeben, als daß du dem menschlichen Geschlechte theils das Evangelium predigen, theils ihm Strafen drohen sollst; allein die wenigsten Menschen nehmen das zu Herzen. Sie spotten wohl gar: Wann wird diese Drohung in Erfüllung gehen? (Nennt uns doch die Zeit ihrer Erfüllung) wenn ihr wahrhaftig seyd? Antworte ihnen: Es ist euch ja die Drohung von einem Tage angekündigt, den ihr weder, auch nur auf eine einzige Stunde, zurücksetzen, noch (eine einzige Stunde) früher könnet kommen lassen. Gleichwohl sagen die Unglaubigen: wir wollen keine Offenbarung für wahr halten, weder den Koran, noch die vor ihm gegeben ist (das Gesetz und das Evangelium). Aber solltest du nur sehen, wenn die Gottlosen vor ihren Herrn werden gestellt werden, was für Worte sie unter einander wechseln werden! Die Geringen werden zu den vermessenen Stolzen (ihren Verführern) sagen: (Wäret ihr nicht gewesen) wir würden glaubig geworden seyn, und die Stolzen werden denen, die sie für schwach genug gehalten haben, zur Antwort geben: Haben wir euch auch je von der guten Anweisung zurückgehalten, wenn sie an euch gekommen ist? Ihr seyd selbst aus eignem Triebe lasterhafte Seelen gewesen. Und die als Schwache behandelt wurden, werden darauf den vermessenen Stolzen erwiedern: Nicht doch! eure Ränke (vor denen wir) bey Nacht und Tag (nicht Frieden haben konnten)!! Ihr habt uns ja ausdrücklich aufgegeben, daß wir nicht glauben sollten an den einigen Gott, sondern daß wir ihm andre Götter an die Seite setzen sollten?

---

d) weil einer ist, der sie bey Gott mit Fürbitte vertritt. W.

› werden ſie (beyde) die Reue zu verbergen ſuchen, wenn ſie
ien werden, daß die Strafe im Anzuge iſt. Allein wir
rden den Unglaubigen Ketten an die Hälſe werfen. Sollten
r ihnen anders vergelten, als nach ihren Werken? Und wir
ben noch nie einen Geſandten mit Warnungen in eine Stadt
ſchickt, gegen den die begüterten Einwohner ſich nicht erkläret
tten: Wir glauben durchaus der Abſicht und dem Inhalte
rer Geſandtſchaft nicht. Dieſelbe Sprache reden ſie nun
ch (die Meccaner): Wir haben mehr Glücksgüter und mehr
nder, (als ihr habt;) darum ſind wir ſicher, daß uns die
on euch angedrohete) Strafe nicht treffen wird. Antworte
ihnen: Mein Herr wird, in Wahrheit, nach ſeinem freyen
ohlgefallen, das zeitliche Glück vermehren wem er will,
d es verringern wem er will; die meiſten Menſchen aber
denken das nicht. Doch werden eure Glücksgüter und eure
nder euch keinen Schritt näher zu uns bringen e); allein
: da glauben und gute Werke thun, die ſollen für ihre Ver-
htungen doppelt belohnt werden, und ſie ſollen ſicher wohnen
den Freudenſälen des höchſten f) Paradieſes. Wer ſich aber
frechen wird, unſere Offenbarungen zu entkräften, die ſollen
it der Hölle geſtraft werden.

Bezeug' ihnen hierauf: mein Herr will gewiß das zeitliche
lück ſeiner Knechte entweder vergrößern, oder verringern (ſo
ie es ihm gutdünkt); was ihr aber von eurem zeitlichen
lücke den Armen geben werdet, das will er reichlich wieder
ſetzen; und er verſorgt am beſten. An jenem großen Tage
ird er ſie alle verſammeln. Dann wird er die Engel fragen:
aben dieſe euch angebethet? Aber ſie werden antworten:
ehüte Gott! Du biſt unſer Herr; jener bedürfen wir nicht.
llein ſie haben den Dſchinnen (Genien, Dämonen) göttliche
hre erwieſen, und die meiſten glaubten an ſie. An dieſem
roßen) Tage wird Keiner dem Andern weder ſchaden noch
itzen können; und zu den Gottloſen werden wir ſagen:
chmecket (empfindet) nun die Quaal des hölliſchen Feuers,
n welchem ihr glaubtet, daß es eine eitle Erdichtung ſey.
enn wenn unſere deutlichen Offenbarungen ihnen vorgeleſen
rden, ſo ſagen ſie: Der iſt nur ein Menſch, der damit

---

e) Das Wort im Originale zeigt einen Zutritt zu den Großen an, und in eben dieſem Sinne kommt es auch in den ebräiſchen Pſalmen vor.

f) في الغرفات S. Sure XXIII. oben S. 299. Not. k. und Sure XXV. oben S. 329. Not. o. W.

umgeht, euch von der Religion eurer Väter abzubringen. Und weiter sprechen sie: Dieses da (dieses Buch des Korân) ist eine die Ehre Gottes angreifende ausgedachte Lügenschrift. Und von der Wahrheit behaupten die Unglaubigen, nachdem sie von ihr unterrichtet worden sind, nichts anders sey sie, als ein am Tage liegender Zauber. Wir haben ihnen ja sonst weder eine Schrift gegeben g), in der sie forschen könnten, noch einen Gesandten vor dir an sie geschickt, der sie hätte warnen können? Aber ihre Vorfahren haben bereits (ihre Propheten) der Lügen beschuldigt, und wir haben jenen nicht den zehnten Theil von dem Glücke gegeben, womit diese von uns begnadigt worden sind? Da sie aber meine Knechte für Lügner ausschrieen, wie streng rächt' ich nicht diese freche That? Sage du ihnen: Wahrlich, ich rathe euch eins, daß ihr nämlich (um euch von der Göttlichkeit meiner Sendung zu überführen) zwey und zwey, oder ein Jeder einzeln vor Gott tretet h); dann werdet ihr bald überzeugt werden, wie kein böser Geist euren Freund (Muhammed) regiere. Wirklich er ist nichts anders, als ein Warner an euch, der vor einer schrecklichen Strafe hergesandt ist. Sage ferner: Ich verlange von euch keine Belohnung. Es steht bey euch (ob ihr mir für mein Predigen etwas reichen wollt?). Nur von Gott erwarte ich meine Belohnung, und er ist ein allgegenwärtiger Zeuge. Sage: Wahrlich, mein Herr, der das Geheimniß ergründet, sendet die Wahrheit (seinem Propheten). Sage: Die Wahrheit ist gekommen, der eitle Götzendienst ist verschwunden, und er darf nicht wieder kommen. Und noch sage: Irre ich, so irre ich wider mich selbst; werde ich aber richtig geleitet, so bin ich dieser Glückseligkeit der Offenbarung meines Herrn schuldig; denn er höret, und ist (den Heilsbegierigen) nahe. O! wenn du sehen solltest, wie sie (die Unglaubigen) zittern werden i), wie sie keine Zuflucht finden werden, wie sie werden herausgestoßen werden aus ihren Gräbern k), und

---

g) Die heidnischen Araber, wie alle Heiden, wissen von keiner schriftlichen Offenbarung. Sie sollten also (das ist der Sinn) die schriftliche im Korân, die erste die sie empfangen, mit Dank erkennen. W.

h) nicht in Masse, um gelassen und aufrichtig, ohne Leidenschaft und Vorurtheil zu bleiben, fern von Unruh und Getümmel, was bey größern Versammlungen unvermeidlich ist, ernster Ueberlegung fähig zu seyn. W.

i) am Tage des Gerichts nämlich. W.

k) Wörtlich: von dem nahen Orte.

wie ſie dann ſich erklären werden: Wir glauben ihm (dem Muhammed und ſeinem Korân). Wie können ſie aber zum Glauben gelangen aus einem ſo entlegenen Orte 1)? Sie haben ihn ja nicht kennen wollen, und haben das Geheimniß von dem entlegenen Orte geläſtert. Nun wird eine tiefe Kluft zwiſchen ihnen und dem Glauben ſeyn, den ſie jetzt ſo gern hätten, was Andern auch widerfahren iſt, die ihnen glichen. Denn ſie waren zweifelſüchtig, und gaben dadurch auch Andern ein Aergerniß.

1) Der Glaube iſt eine Bedingung für das gegenwärtige Leben, in dem zukünftigen kann ſie nicht erfüllet werden.

Die XXXV. Sure.

Die Engel [m]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gelobt sey Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, der die Engel zu seinen Bothen macht und ihnen Flügel gegeben hat, einigen zwey, andern drey, und noch andern vier Flügel [n]). Er füget an seinen Geschöpfen hinzu, was und wie viel er will. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Niemand kann das Gute, was seine Barmherzigkeit den Menschen erzeigt, zurückhalten, und was er nicht geben will, das kann außer ihm Niemand geben: Er ist der Allmächtige! Er ist der Weiseste! Erinnert euch, o ihr Menschen! der Barmherzigkeit Gottes gegen euch! Ist außer Gott wohl ein Schöpfer, der euch versorgt vom Himmel und von der Erde? Nur Er ist Gott! Wie ist es nun

---

m) Weil der Engel gedacht wird, Die Sure heißt auch aus eben diesem Grunde: der Schöpfer. B. الملايكة Elmelâïket, und الفاطر Elfâtir. W.

n) Die bildlichen Ideen, welche dabey zum Grunde liegen, daß den Engeln in der heiligen Schrift zuweilen Flügel gegeben werden, und was sich ähnlicher Weise die Griechen und andere Völker dachten, wenn sie ihren Göttern und Genien Flügel beymaßen, auch die bildenden Künstler zu allen Zeiten mit dieser Vorstellung bezwecken, ist bekannt. In Muhammeds Lehrdarstellung dagegen sind diese Flügel, nach den abgeschmackten Lehrsätzen der Thalmudisten, buchstäblich gedacht, als wirkliche Theile der Gestaltung. Engel mit zwey Flügeln haben diese an den Schultern, an jeder Schulter einen; die mit vier Flügeln haben sie entweder ebenfalls an den Schultern, an jeder Schulter zwey, oder zwey an den Achseln und zwey an den Hüften. Bey Engeln mit drey Flügeln ist der dritte Fittig, sey er zwischen den Schultern, oder wo sonst? — ein Ding ohne allen Zweck. — Inzwischen, wenn man das Wort اجنحة, welches Sammelname ist (collective Form hat), vielmehr durch Geflügel, Flügelpaar übersetzt: so erhalten die Engel zwey Paar, drey Paar, vier Paar Flügel, also theils vier, theils sechs, theils sechzehn Flügel; und dies scheint allerdings die wahre Vorstellung zu seyn. Denn daß man das Einfache dabey vermißt, Engel mit zwey Flügeln, stimmt nicht nur zu den thalmudisch rabbinischen überspannten Ideen, ja selbst zu biblischen Darstellungen der dichterischen Einbildungskraft, sondern wird auch aus den muhammedanischen Phantasien erklärlich, nach welchen den Engeln die einzelnen Fittige bis ins Unzählbare, den Erzengeln namentlich zu sechs- bis zwölftausendfach verdoppelt werden. W.

öglich, daß ihr euch (von der Erkenntniß des einigen Gottes) wenden könnt? Sagen sie, daß du Irrthümer lehrst, so wisse, ß den ältern Gesandten, vor dir, eben dieser Vorwurf gemacht orden ist. Zu Gott aber müssen doch alle Dinge zurückkommen. ihr Menschen! was Gott zusagt, das hält er gewiß. Laßt euch so nicht dahinreißen von dem Leben dieser Welt, noch euch täu- en in Hinsicht Gottes (in Angelegenheiten, die zwischen euch id Gott sind) von dem Hauptbetrieger (dem Satan). Denn r Satan ist euer Feind: Betrachtet ihn daher als Feind. In r That, er locket nur seine Anhänger, daß sie in der Hölle ihm esellschaft leisten sollen o). Die Unglaubigen sind zu einer schreck- hen Strafe bestimmt: die Glaubigen aber, und die, welche eine ätige Gottseligkeit üben, werden Gnade finden, und eine an- hnliche Belohnung erhalten. Soll denn derjenige, dem seine erke (vom Satan) zum Bösen zugerüstet wurden, solche als t und recht erblicken? (eben das Loos haben, welches derjenige t, der auf dem richtigen Wege ist?) Wahrhaftig, Gott wird en lassen wen er will, und leiten wen er will. Quäle dich also er ihren Unglauben nicht mit Seufzern; denn Gott weiß was thun. Und Gott ist es, der die Winde aussendet, der die olken zusammentreibt; wir treiben sie hin auf das erstorbene nd, und bringen in dasselbe neues Leben, nachdem es erstorben . Und so wird es auch bey der künftigen Auferstehung seyn. er die Herrlichkeit suchen will, der findet alle Herrlichkeit bey ott: Jedes fromme Wort steigt zu ihm auf, und er erhöhet e gute That. Aber die, welche listige Anschläge fassen, len peinlich gestraft werden, und ihre List wird ihnen nichts lfen p).

---

o) أصحاب السعير Mitgenossen des Sa'ir. W.

p) Er hat gelegentlich diejenigen hiermit im Auge, welche wider ihn rathschlagten, und Umtriebe machten, sich seiner Person zu entledigen, von welchen er Sure VIII. oben S. 139. Z. 26—30. deutlicher spricht. Die Meccaner nämlich, als sie von dem Bündniß hörten, welches er mit den Medinern geschlossen hatte, hielten Rath wider ihn, wobey der Teufel selbst in Person eines alten Mannes aus Nedschd den Vorsitz gehabt haben soll. Abu'lbechtheri sey der Meynung gewesen, ihn ins Gefängniß zu werfen, und darin auf Lebenszeit eingemauert zu halten. Der Teufel habe dagegen die Besorgniß gehabt, daß seine Anhänger wohl Mittel finden würden, ihn wieder zu befreyen. Darauf habe Beschâm Ibn 'Amrû vorgeschlagen, ihn ins Exil zu verweisen. Das habe der Teufel wieder verworfen, weil der Verwiesene gar bald sich so viele Anhänger werde zu verschaffen wissen, um in Stand gesetzt zu seyn, die Koraischiten mit einer starken Macht zu bekriegen. Endlich habe Abu Dschehel für das sicherste erachtet, ihn ums Leben zu bringen, und habe zugleich Anschläge gegeben, wie dieses

Gott hat euch zuerſt aus Staube gemacht, hernach aus dem Samen; dann hat er euch auch männlich und weiblich unterſchieden. Ohne ſeinen Vorwiſſen kann kein Weib ſchwanger ſeyn und gebären. Nichts wird dem Alter eines Menſchen langes Lebens zugefügt, und nichts wird ſeinem Alter entzogen, welches nicht in dem Buche der Allwiſſenheit bemerkt iſt; Beydes (ſowohl die Verlängerung als die Verkürzung des Lebens) iſt ein Leichtes bey Gott. Die beyden Meere q) ſind von einander unterſchieden. Das eine iſt ſüß, friſch, und zum Trinken angenehm, das andre aber iſt ſalzig, und hat einen herben und unangenehmen Geſchmack. Aus Beyden aber eßt ihr theils friſches Fleiſch (Fiſche), theils hohlt ihr Kleinod (Perlen, Korallen u. ſ. w.) aus ihnen heraus, mit welchen ihr euch ſchmückt. Nicht weniger ſiehſt du auf beyden Meeren Schiffe durch die Fluthen ſegeln, um von dem Reichthume der Güte Gottes, durch die Handlung, einen Segen zu gewinnen, daß ihr Leute dankbar werden möget. Er läßt die Nacht folgen auf den Tag, und den Tag auf die Nacht, und zwingt die Sonne und den Mond, die ſich zu dem ihnen vorgeſetzten Ziele hinbewegen müſſen, umſonſt zu dienen. Das thut Gott! das thut euer Herr! Nur Er regiert: Die Götzen, welche ihr anruft außer ihm, können nicht einmal über die Haut des Kerns einer Dattel gebiethen. Werdet ihr ſie anrufen, ſo werden ſie euch nicht hören, und wenn ſie euch hören ſollten, ſo werden ſie euch nicht erhören können, und am Tage der Auferſtehung werden ſie es läugnen, daß ſie eure Verehrung genoſſen haben. Nur der kann dir (die Dinge der künftigen Welt, die Freuden des Paradieſes, und die Quaal in der Hölle) entdecken, der es weiß. O ihr Menſchen! ihr alle ſeyd arm vor Gott: Gott aber iſt der Reiche, der Hochgelobte! Wenn er wollte, ſo könnte er euch gleich wegbringen, und ein neues Geſchöpf an eure Stelle ſetzen, und das würde ihm keine Mühe koſten. Keine beladene Seele ſoll die Bürde eines andern tragen r). Sollt' auch eine ſchwer beladene (eine andre) anrufen, ihr die Bürde zu erleichtern, ſo wird und darf doch nicht das mindeſte davon getragen werden, wenn ſie auch in verwandtſchaftlicher Verbindung ſtänden. Du aber wirſt diejenigen, die ihren Herrn fürchten, wenn

---

zu bewerkſtelligen ſey, denen nun alle beygepflichtet wären. Indeß Muhammed erfuhr die Verſchwörung noch zur rechten Zeit, ergriff die Flucht, und ſammelte ſich hernach, den Koraiſchiten die berühmte Schlacht bey Bedr zu liefern, wodurch alles vereitelt war. W.

q) S. Sure XVIII. oben S. 247. Not. p. Sure XXV. oben S. 327. W.

r) d. i. Keinem Menſchen, der mit Sünden beladen iſt, ſoll die Sünde eines andern Menſchen angerechnet werden. W.

a allein mit ihnen biſt, zum Gebeth ermahnen. Wer ſich reini-
et (von der Schuld des Ungehorſams durch Frommheit und
Spendung der Almoſen), der reiniget ſich zu ſeinem Heile. Zu
Gott werden endlich alle zurückkommen müſſen. Der Blinde und
er Sehende s) ſind ſich einander ſo wenig gleich, als ſich gleich
nd die Finſterniß und das Licht, als gleich der Schatten und die
Sonnengluth. Gleich geachtet können nicht ſeyn die Lebendigen
nd die Todten. Gott kann hörend machen wen er will; du aber
annſt die nicht hörend machen, die in den Gräbern ſind t).
Denn du biſt nur ein Prediger. Wir haben dich mit der Wahr-
eit ausgerüſtet, und dich in der Abſicht geſandt, Gutes zu ver-
ündigen, und vor Strafgericht zu warnen. Und es iſt kein Volk
n der Welt, unter welchem ſich nicht ein Lehrer aufgehalten hätte.
Denn ſie dich nun für einen falſchen Lehrer erklären, ſo erwäge,
daß auch ihre Vorfahren ihre Lehrer eben ſo des Betrugs be-
chuldigt haben, ſie, welche zu ihnen kamen, theils mit über-
eugenden Wunderwerken, theils mit ſchriftlichen Offenbarungen,
mit dem lichtvollen Buche (des Geſetzes und Evangelii). Die
Ungläubigen aber habe ich darauf hinweggerafft; und wie nach-
drücklich war nicht meine Strafe?

Siehſt du nicht, wie Gott vom Himmel regnen läßt, und
die wir durch den Regen Früchte zur Reife bringen, welche ſo
verſchiedner Farbe ſind? Auch an den Bergen verſchiednes
Farbenſpiels ſind bald weiße, bald rothe Striche, und Adern
von tiefſter Schwärze. Dieſelbe Verſchiedenheit der Farben zeigt
ſich an den Menſchen, und an den wilden und zahmen Thieren.
Erleuchtete Knechte Gottes können nicht anders, als Gott fürch-
ten: denn er iſt der Glorreiche, der Gnadenvolle! Gewiß, die-
jenigen, welche das Buch Gottes (den Korân) leſen, das
Gebeth verrichten, den Armen von den Gütern, die wir ihnen
verliehen haben, in geheim und öffentlich mittheilen, die können
auf einen Kauf rechnen, der nie verderben wird u); daß Gott ihr
Gutes ihnen vergelten, und durch ſeine Milde ihre Belohnungen
vergrößern werde. Denn er iſt gnadenvoll, und huldreich im
Belohnen. Was wir dir aber im Korân geoffenbart haben, iſt
Wahrheit, welche die ältern Offenbarungen beſtätigt. Denn Gott
kennt ſeine Knechte, und hat Acht auf ſie. Unſern Knechten,
denen wir vorzüglich gewogen ſind, haben wir forthin dieſes Buch

---

s) die Ungläubigen und die Gläubigen, die Seligen und die Verdamm-
ten. W.

t) d. i. die geiſtlich Todten, die halsſtarrig und verſtockt im Unglauben
Beharrenden. W.

u) auf die ewige Glückſeligkeit im himmliſchen Paradieſe. W.

(des Korân) als ein Erbgut übergeben. Doch der Eine unter ihnen schadet sich selbst x), der Andre bleibt auf der Mittelstraße y), wiederum ein Andrer aber beeifert sich, nach dem Willen Gottes, (seinen Mitglaubigen in guten Werken vorzuschreiten); dieser hat den allerreichsten Segen. — In die Gärten Edens werden sie eingehen (die Glaubigen der bezeichneten zweyten und dritten Klasse), Armbänder werden sie tragen, die mit Gold und Perlen geschmückt sind, und Kleider von der feinsten Seide. Gelobt sey Gott! werden sie ausrufen, der uns von allem Kummer befreyet hat. Wahrhaftig, unser Herr ist gnadenvoll und huldreich im Belohnen! Er hat uns nach seiner Barmherzigkeit in die Wohnung der Stätigkeit z) gebracht, wo keine Arbeit uns drückt, keine Ermüdung uns beschwert. Den Unglaubigen aber, ihnen ist das hölliſche Feuer a). Nie wird ein göttlicher Rathschluß sie sterben lassen, oder ihnen ihre Strafe mildern. Also wird jedem Unglaubigen vergolten werden! Entsetzlich werden sie dort schreyen: Führe uns doch heraus, o Herr! wir wollen Werke thun, die gut, die von denen, welche wir ehemals gethan haben, ganz verschieden sind. Haben wir euch nicht Zeit genug gegeben? (wird ihnen geantwortet werden) daß, wer nur gewarnt seyn wollte, sich warnen lassen konnte? Und ist nicht ein Prediger zu euch gekommen b)? Schmecket nun also (der Hölle Quaal)! die Frevler schirmt kein Helfer! — Gewiß, Gott weiß was verborgen ist im Himmel und auf Erden; sein Blick dringt auch in das Innerste des Herzens. Er ist es, der euch im Lande hat auf andre folgen lassen. Ueber dem Unglaubigen bleibt sein Unglaube; den Unglaubigen verstärkt ihr Unglaube bey ihrem Herrn nur den Unwillen; den Unglaubigen vergrößert ihr Unglaube nur das Verderben! —

Frage sie: Was nehmt ihr an euren Götzen wahr, die ihr außer Gott anruft? Zeigt mir doch, was sie auf Erden erschaffen haben? Haben sie Theil an der Schöpfung der Himmel? Haben wir ihnen (den Abgöttern) eine Schrift gegeben, aus welcher sie einen Beweis (für ihre Abgötterey) führen können? Aber die Gottlosen täuschen einander durch leere Versicherungen. Gott ist es in der That allein, der Himmel und Erde hält, daß sie

---

x) daß er die Lehre des Korân nicht befolgt. W.

y) thut seine Pflicht, doch nicht vollkommen. W.

z) in die ewige Wohnung des Friedens. W.

a) نارجهنّم, das Feuer der Gehenna. W.

b) Muhammed nämlich. W.

nicht einstürzen, und wenn sie einstürzen sollten, so würde sie doch außer ihm Niemand halten können. Fürwahr, er ist sanftmuthreich, verschonend!

Zwar haben sie (die Koraischiten) einen Eid bey Gott, so feyerlich sie schwören konnten, geschworen, daß, wenn ein Lehrer zu ihnen käme, sie ungleich williger sich der Leitung unterwerfen würden, als jedes andre Volk. Da nun ein Lehrer zu ihnen gekommen ist, ist ihre Abneigung gegen die Wahrheit, ihr stolzes Brüsten im Lande, ihr boshaftes Dichten und Trachten nur vergrößert worden. Allein das boshafte Dichten und Trachten wird nur seine Urheber umfangen. Können sie etwas andres erwarten, als eben die Züchtigung, die schon über die Frevler voriger Zeiten ergangen ist? Du wirst nicht finden, daß die Strafgerichte Gottes sich verändern. Du wirst auch nicht finden, daß Gottes Strafgerichte verlenken. Sind sie denn noch solche Fremdlinge im Lande, daß sie nicht wissen, was es mit ihren bösen Vorfahren für einen Ausgang genommen hat, die doch ungleich mächtiger waren, wie sie? Aber es ist nichts, weder im Himmel noch auf Erden, welches die Macht Gottes schwächen könnte! Denn er ist allwissend, allmächtig! Wenn Gott die Menschen nach dem Verdienst ihrer Handlung strafen wollte, so würd' er auf ihrer Fläche (auf dem Erdboden) auch nicht ein Thier leben lassen. So aber fristet er ihnen bis zu einer bestimmten Zeit; wenn aber diese kommt, so wird er nur auf seine Diener (seine treuen Verehrer) achten.

Die XXXVI. Sure.

Jas c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Jas.] Bey dem weisen Korân (schwör' ich): du bist einer der Gesandten (Gottes), auf den richtigen Weg (die Menschen zu leiten). Sendung aus der Höhe von dem Allerhöchsten, dem Allbarmherzigen (ist es), daß du ein Volk unterrichten sollst, wovon ihre Väter nicht unterrichtet waren, und welches nun so sicher und fahrlässig dahin lebet. Unser Urthel ist schon den Meisten gesprochen d). Wir haben ihnen Gehänge e) um den Hals gelegt, die ihnen bis an das Kinn reichen, daß sie genöthigt sind den Kopf in die Höhe zu richten. Wir haben einen Riegel vor ihnen und einen Riegel hinter

---

c) Von den beyden arabischen Buchstaben ي und س i und s. Jasîn soll den Ausruf O! und dieses Mensch anzeigen. Ein Engel soll, nach der Meynung einiger Ausleger, im Eingange der Sure den Muhammed mit den Worten anreden: O Mensch! ich schwöre bey dem Korân u. s. w. Andre deuten diese Buchstaben anders. Die Muhammedaner pflegen übrigens diese Sure ihren kranken Freunden zur Stärkung vorzulesen, wenn sie in den letzten Zügen liegen. B. Wenn die Buchstaben o Mensch! bedeuten, und alsdann natürlicher Weise Anrede an Muhammed sind, so redet nicht ein Engel an, sondern Gott selbst. Da diese Erklärung der geheimen Buchstaben von Ibn 'Abbâs, Muhammeds Zeitgenossen und Gefährten, der als leiblich Geschwister Kind mit ihm verwandt war, herrühren soll, so kann man sich dabey beruhigen. Inzwischen lassen sich die beyden Buchstaben noch auf andre Weise entziffern: jemîn semâvî himmlischer Schwur, oder jemîn subhhânî göttlicher Schwur, oder jemîn subuhhâth Majestäts-Eid; denn mit einem solchen Eidschwur Gottes hebt sich ja diese Sure an. Muhammed selbst pflegte diese Sure das Herz des Korân — Kâlb el Korân zu benennen. W.

d) nämlich das Urtheil der Verdammniß bey dem Fall der ersten Menschen. S. Sure VII. oben S. 118. Sure XI. oben S. 181. W.

e) Eine Art von Halseisen; B. eine Art Joch, Kragen oder Koller. Das arabische Wort أغلال ist die Mehrheitsform von غُلّ, welches jedes eng umschlingende Band, Binde, Einzwängung u. s. w. bedeutet, und Sure XIII. oben S. 194. daher durch Ketten übersetzt werden konnte. W.

)nen geſchoben f) (daß ſie ſich nicht rühren können); wir aben ſie über und über bedeckt, daß ſie nicht ſehen können g). nd nun iſt es ihnen Einerley: du predigſt ihnen, oder du predigſt)nen nicht: ſie werden nicht glauben h). Demjenigen aber, welcher er Anweiſung folgt, und den Barmherzigen fürchtet, ob er ihn leich nicht ſieht, wirſt du mit einem guten Erfolge predigen.)ieſem kündige Gnade an, und eine herrliche Belohnung. Wir erden die Todten dereinſt lebendig machen, und wir merken alles n, was ſie (in ihrem Leben Gutes und Böſes) vorangeſchickt, nd was ſie (in der Welt Gutes oder Böſes) zurückgelaſſen aben; alles bringen wir in ein deutliches Verzeichniß. Stelle

---

f) unüberwindliche Hinderniſſe geſetzt. B. Dieſes, ſo wie die ganze Stelle verſinnlicht die Blindheit, Verſtrickung in hartnäckigen Vorurtheilen, Verſtockung, und Sklaverey der Läſte und Begierden verkehrter und verworfener Sünder und Ungläubigen, womit ſie Gott aus gerechtem Gericht verfluche. W.

g) Hierbey erzählen die Ausleger ein Ereigniß aus der weiter oben S. 421. Not. p. berührten Geſchichte der Verſchwörung der Koraiſchiten gegen Muhammed, als er nach geſchloſſenem Bündniß mit denen zu Medina, wohin er auch bereits ſeine Freunde und Anhänger ihrer Sicherheit wegen abgeſchickt hatte, mit Abubeker und ʿAli in Mecca war, und erſt nach erhaltener göttlicher Erlaubniß (wie er vorgab) nachfolgen wollte. Die Koraiſchiten hatten beſchloſſen ihn zu tödten. Aus jedem Stamme wollten ſie, nach Abu Dſchehels Vorſchlag, Einen Mann auswählen, deren ein jeder dem Muhammed einen Schwerthieb verſetzen ſollte, damit die Schuld auf alle Stämme falle, und die Haſchemiten es nachmals nicht wagen dürften, ihres Verwandten Tod zu rächen. Muhammed, von dieſer Verſchwörung zeitig unterrichtet, machte ſogleich Anſtalt, angeblich auf einen Befehl durch den Engel Gabriel, ſich nun auch nach Medina zu begeben. Er habe, ſo lautet die Erzählung (von der auch Abulfeda Vit. Muh. p. 50. ſpricht), ſeine Feinde zu überliſten, dem ʿAli den Anſchlag gegeben, ſich ſtatt ſeiner auf ſein Bett niederzulegen, und ſich in ſeinen grünen Rock zu hüllen. Dies ſey geſchehen, und Muhammed ſey, als die Zuſammenverſchwornen bereits vor der Thür des Hauſes verſammelt waren, aus ſeinem Hauſe mitten durch dieſelben glücklich entkommen, indem er ihnen im Heraustreten, unter Herſagung der neun erſten Verſe dieſer ſechs und dreißigſten Sure (welche ſich mit den Worten: nicht ſehen können, ſchließen) eine Hand voll Staub in die Geſichter geworfen, worauf ſie mit Blindheit geſchlagen geweſen ſeyen, daß ſie ihn nicht hätten ſehen können.

Nachdem dann der Staub den abgeordneten Meuchelmördern wieder aus den Augen geweſen, hätten dieſe durch eine Ritze in der Thür des Schlafgemachs den ʿAli mit dem grünen Rocke des Muhammed auf deſſen Bette liegen ſehen, ihn für Muhammed gehalten, und in der Meynung, ihrer Sache nun gewiß zu ſeyn, mit der Ausführung bis gegen Morgen gezögert, wo ʿAli aber aufgeſtanden ſey, und ſie ſich betrogen gefunden hätten. W.

h) ſie ſollen nicht glauben. Der Unglaube iſt über ſie beſchloſſen worden.

ihnen die Bürger von Kirjath i), als einſt die Bothen (Gottes) zu ihnen kamen, als Beyſpiel auf. Da wir an ſie (die Bürger dieſer Stadt) zwey (Bothen) abſandten, erklärten ſie Beyde für Betrieger. Wir verſtärkten dieſe Bothen durch einen Dritten, und ſie bezeugten den Bürgern: Wir ſind in der That zu euch abgeſchickt worden. Sie antworteten: Ihr ſeyd nicht mehr als Menſchen, wie wir ſind; der Barmherzige hat euch nichts (an uns) aufgetragen; ihr ſeyd Erzlügner. Unſer Herr weiß es, verſetzten die Bothen, daß wir an euch geſandt worden ſind: Wir haben ſonſt keinen Auftrag, als die klare Wahrheit (der Religion und Sittlichkeit) zu predigen. Sie (die Bürger) gaben zur Antwort: Wir können euch nichts Gutes verſprechen. Hört ihr nicht (zu predigen) auf, ſo ſteinigen wir euch, und ihr ſollt von uns peinlich genug gezüchtigt werden. Die Bothen eröffneten hierauf: Ihr könnt nur auf eure Gefahr die Drohung vollziehen. Wollt ihr euch nicht ermahnen laſſen, ſo ſeyd ihr in der That verruchte Menſchen. Da kam ein gewiſſer Mann k) aus der ent-

---

i) اصحاب القرية beſagt gewöhnlich nur im allgemeinen Einwohner oder Bürger der Stadt. So haben es auch die Ausleger genommen, und den Namen der in der Erzählung gemeynten Stadt vermißt. Mehrere jedoch verſtehen Antiochien, und zwar Antiochia am Orontes in Syrien, welche unter den Städten dieſes Namens die vornehmſte und vorzüglichſte iſt. Es wird dabey zur Erklärung der hier folgenden Begebenheit die Erzählung einer erdichteten Sendung zweyer Jünger Jeſu, dort das Evangelium zu predigen und ihre Predigt durch Wunder zu bekräftigen, gegeben, zu denen noch der dritte Jünger Jeſu hinzugekommen. Man findet dieſe Erzählung bey Marraccius S. 581, und weſentlich verſchieden auch bey Sale. Sie ſtimmt aber in beyden Geſtalten ſo ſchlecht zu der Erzählung im Koran, daß bey dieſer dem Muhammed die angebliche Geſandtſchaft nach Antiochien nicht vorgeſchwebt haben kann. Da es ſich nicht wohl denken läßt, daß der Koranprediger die Stadt, von der er erzählt, ungenannt gelaſſen haben ſollte, ſo habe ich اصحاب القرية durch Bürger der Stadt Kirjath zu überſetzen mich berechtigt gefunden, worin ich zwar keinen Vorgänger habe, welches aber um ſo mehr zu verwundern ſteht, da nicht nur mehrere Städte Paläſtina's, welche in verſchiedenen Stellen des A. T. vorkommen, die Benennung Kirjath hatten, ſondern auch eine Stadt im mittlern Arabien Kirjath hieß, von welcher Plinius, der ſie Carriata nennet, ſpricht (H. N. lib. VI. c. XXXII. al. XXVIII), und dieſes Kirjath oder Kirjathain in Arabien auch der Geograph. Nubiensis als Station des Weges von Jemama nach Mecca anführt. W.

k) Dieſer Mann findet ſich Hhabib Elnedſchdſchar, Habib der Zimmermann, genannt. Daß ſein Grab, was von den Muhammedanern noch beſucht wird, bey Antiochien gezeigt wird, iſt natürliche Folge der falſchen Annahme, daß dieſe Begebenheit zu Antiochien vorgefallen ſey. W.

legensten Gegend der Stadt herzugelaufen, sprach: O liebe Landsleute! folgt doch diesen Bothen, folgt doch dem, der keine Belohnung von euch verlangt; denn diese Leute stehn unter einer richtigen Leitung. Und was hätte ich für Grund dem nicht zu dienen, dessen Geschöpf ich bin? Zu ihm aber werdet ihr zurückgebracht werden? Soll ich außer ihm andere Götter verehren? Will der Barmherzige mich scharf züchtigen, so wird ihre Fürbitte mir eben so wenig helfen, als sie im Stande sind, mich zu retten. Ich würde daher in einem offenbaren Irrthume seyn (wenn ich ihnen eine Ehre erwiese, die ich dem wahren Gott allein zu erweisen schuldig bin). Wahrhaftig, ich glaube an euren Herrn (ihr Bothen Gottes)! Darauf übten sie (die abgöttischen Bürger der Stadt) Schmach (an ihm) l). Er ward beschieden m): Gehe ein in das Paradies. O möchte doch, rief er aus, mein Volk es wissen, welch eine Gnade mir mein Herr erzeigt hat! Er hat mich in die Zahl seiner Heiligen gesetzt! — Wir haben aber nicht gleich nach ihm (nach seinem Märtyrertode) ein Heer vom Himmel geschickt (diese Bürger zu verderben); denn wir waren nicht geneigt dazu (hatten nicht die Entschließung gefaßt, solche und andere Werkzeuge unsrer Rache herabzuschicken). Es bedurfte einer einzigen Plage, so waren sie dahin. O Jammer über die Menschen! Es kommt kein Gesandter zu ihnen, den sie nicht verlachen. Wollen sie denn nicht wissen, wie viele Menschengeschlechter wir bereits vor ihnen aufgerieben haben? Aber gewiß keiner (der verschmäheten Gesandten) soll wieder zu ihnen kommen; sie alle zusammt aber (die unsere Offenbarungen verworfen haben), sollen vor uns dereinst gestellt werden.

Die todte Erde, die wir (durch den Regen) wieder lebendig machen, aus der wir mannichfaltige Früchte hervorgehn lassen, die ihnen zur Speise dienen, sollte ihnen ein Zeichen (unsrer Macht und ein Bild der künftigen Auferstehung) seyn. Wir haben auf derselben Gärten anlegen lassen, die mit Palmbäumen und Weinstöcken prangen, und haben Quellen darin hervorbrechen lassen, um sie zu speisen von ihren Früchten, und von dem Fleiße ihrer Hände. Sollten sie sich nicht dankbar

---

1) sie ergriffen ihn und steinigten ihn, wie sie vorher den Aposteln Gottes, zu deren Lehre er sich bekannte, gedrohet hatten. Das Zeitwort رجم (Conj. IV. r. رجم) nehme ich hier in einer Bedeutung, in welcher es im seltnern Falle gebraucht ist. S. Castelli Lex. Heptagl. p. 2561. Der Zusammenhang macht dieses unumgänglich nothwendig. W.

m) nachdem er im Märtyrertode seinen Geist aufgegeben hatte. W.

dafür erweisen? Gelobt sey der, der alle Geschlechter erschaffen hat von dem was die Erde hervorbringt, an ihnen selbst, und von andern Dingen, die ihnen nicht einmal bekannt sind. Auch die Nacht sollt' ihnen ein Zeichen (unsrer Macht und ein Bild der Auferstehung) seyn. Wir sondern von ihr den Tag, sonst würden sie in der Dunkelheit verharren müssen. Auch die Sonne (sollt' es ihnen seyn, sie) läuft zu ihrem bestimmten Standtpunkt hin n). Diese Einrichtung hat der Allmächtige, der allein Weise gemacht. Und dem Monde haben wir (in seinem Laufe) gewisse Wohnungen o) bestimmt, bis er zurückkehrt, dem (zusammenschrumpfenden) Aste eines Palmbaums gleich p). Es schickt sich nicht für die Sonne, den Mond einzuholen in seinem Laufe, die Nacht geht auch nicht vor dem Tage her; alle diese (Sonne, Mond und Planeten) schwimmen in einem (ihnen bestimmten) Kreise herum. Ein Zeichen (von unsrer Güte und Macht) kann ihnen das seyn, daß wir ihre Nachwelt (zu Noah's Zeit) in einer vollen Arche forttrugen. Dem ähnliche Fahrzeuge haben wir ihnen hernach bereitet q). Wenn wir wollen, so können wir sie ersäufen r); Niemand kann ihnen zu Hülfe kommen, Niemand sie retten. Nur unsre Barmherzigkeit ist es, die sie (aus solcher Gefahr) rettet, damit sie, bis auf eine bestimmte Zeit, ihr Leben fernerhin genießen mögen. Wenn ihnen aber gleich gesagt ist: Fürchtet was vor und hinter euch ist (die Strafe dieses und jenes Lebens), daß ihr Barmherzigkeit erlangen möget: so wirst du ihnen kein Zeichen von den Zeichen deines Herrn vorlegen, daß sie dasselbe nicht verläugnen sollten. Werden sie ermahnt: Gebt doch den Armen von dem Reichthume, mit welchem euch Gott gesegnet hat; so antworten die Unglaubigen den Glaubigen: Sollen wir den speisen den Gott selbst speisen kann, wenn er will? Ihr hängt ja dem augenscheinlichsten Irrthume nach. Und dann fragen sie auch wohl: Wann wird denn die Drohung (die ihr von der Auferstehung hernehmt) eintreffen? (Gebt die Zeit an) wenn ihr

---

n) sie vollbringt ihren täglichen und jährlichen Lauf. W.

o) Sie werden Häuser des Mondes genannt. Die Erfinder dieses Einfalls glaubten, daß 28 Sterne Wohnungen für den Mond wären, und daß er jede Nacht durch einen derselben gienge.

p) Die Palmenäste, wenn sie alt werden, schrumpfen zusammen, werden krumm und gelb. Mit diesem Umstand ist hier der Mond als Neumond in Vergleichung gestellt. W.

q) wir haben sie hernach die Schifffahrt gelehrt, daß ihr Handel erweitert wurde, und sie Reisen zu Wasser, wie zu Lande, machen konnten. W.

r) es steht in unsrer Macht sie Schiffbruch leiden zu lassen. W.

ders wahr redet. Sie ſollen nur Einen Schall (der Poſaune) warten, da wird das Gericht ſie faſſen, mitten unter ihren Geſchwätzen. Und ſie werden weder Zeit gewinnen Verfügung treffen (Teſtament zu machen), noch die Ihrigen noch einmal zu ſehen. Es wird in die Poſaune geſtoßen werden und werden ſchleunig hervorgehn aus ihren Gräbern zu ihrem Herrn hin. O Weh uns! werden ſie ausrufen, wer hat uns aufgeweckt von unſerm Lager? Das iſt es, was der Barmherzige gedrohet hat, und die Geſandten haben wahr geredet. Es iſt einen einzigen Schall (der Poſaune) werden ſie ſich insgeſammt vor uns ſtellen müſſen a). An dieſem Tage wird keine Seele auf irgend eine Weiſe unbillig behandelt werden; ihr werdet den Lohn bekommen, der euren Werken gebühret. Für die Einwohner des Paradieſes hingegen wird an dieſem Tage keine andre Beſchäftigung angehn, als daß ſie ſich nach Herzens Luſt ergetzen. Sie und ihre Weiber werden in ſchattigen Gefilden auf weichen Kiſſen ruhen. Die ſchönſten Früchte

---

a) In mehreren Suren iſt des Poſaunenſchalles am Tage der Auferſtehung und des jüngſten Gerichts gedacht, und der neue Religionsſtifter ſtimmt in dieſer bildlichen Idee, welche er aber ganz buchſtäblich nimmt, im allgemeinen mit den Rabbinen, und mit dem N. T. überein. Matth. XXIV, 30. 31. 1 Kor. XV, 51. 52. 1 Theſſal. IV, 16. Die Rabbinen und Paulus (1 Kor. XV.) denken ſich einen mehrmaligen Poſaunenſtoß, und ſo auch ihre Nachtreter, wie es hier in Sure XXXVI., auch Sure VI. oben S. 106, Sure XVIII. oben S. 255., Sure XX. oben S. 273, Sure XXIII. oben S. 306, Sure XXVII. oben S. 353. und Sure LXIX. LXXX., zwar nur geſchloſſen und vorausgeſetzt werden darf, aber aus Sure XXXIX. und LXXIX. in ausdrücklichen Worten erhellen wird. Er redet in den zuletzt angeführten Suren von nicht mehr als zweymaligem Ertönen der Poſaunen. Die muhammedaniſchen Lehrer haben jedoch in dem erſten Poſaunenblaſen ein zweyfaches Ertönen, und den zweyten Poſaunenſchall als einen dritten Poſaunenſtoß, d. i. erſte, zweyte, dritte Poſaune unterſchieden, ſogar zwiſchen der zweyten und dritten einen Zwiſchenraum von 40 Jahren beramt. Sie haben ferner das dreyfache Poſaunenblaſen den beyden Erzengeln Gabriel und Iſrâfil (ſ. oben S. 273. 274. Not. f.) beygemeſſen, oder umgekehrt dieſem jenes, und jenem dieſes. Jeder dieſer Poſaunen haben ſie ihre Wirkung mit ausſchließlicher Beſtimmung zugeſchrieben, und haben eine Menge zum Theil ganz lächerlicher und läppiſcher Dinge über dieſe Wirkungen oder Erfolge und über die drey Poſaunenſchalle ſelbſt erſonnen, und ſo, daß ihre Annahmen mit dem, was Muhammed ſelbſt von den Wirkungen oder Erfolgen ſeiner angenommenen zwey Poſaunenſtöße beſtimmt, welches aus Sure XXXIX. und deren Vergleichung mit obgenannten andern Suren, in welchen des Poſaunenſtoßes gedacht iſt, und mit denen Suren, wo von dem Phänomen am Auferſtehungstage und allgemeinem Weltgerichte überhaupt geſprochen iſt, nur theilweis und unvollſtändig hervor leuchtet, und in verſchiedenen Punkten in offenbarem Widerſpruch ſtehen. W.

werden ſie daſelbſt haben, und was ſie ſonſt nur verlangen mögen. Heil! wird der Zuruf an ſie ſeyn von dem barmherzigen Herrn. Dagegen (an die Gottloſen wird ſein Zuruf ſeyn): Trennt euch heute, o ihr Böſewichter! (von den Gerechten). Habe ich es euch nicht verbothen, o ihr Kinder Adams! dem Satan zu dienen, weil er euer offenbarer Feind iſt! (Habe ich euch nicht geſagt:) Dienet mir, das iſt die rechte Religion! Nun hat der Satan eine große Menge von euch verführt: Habt ihr denn das nicht merken können? Seht! hier iſt die Hölle, mit der ihr bedrohet worden ſeyd. Heute geht nun hinein, und brennt darin, weil ihr nicht habt glauben wollen. An dieſem Tage werden wir ein Siegel auf ihren Mund drücken [t]: deſto beredter aber werden ihre Hände reden, und deſto lebhafter werden ihre Füße die von ihnen verübten Bosheiten bezeugen [u]. Hätten wir gewollt, ſo konnten wir ihnen (den Ungläubigen) das Licht der Augen auslöſchen; würden ſie dann wohl den Weg haben finden können, auf dem ſie dahinrannten? Und hätten wir gewollt, ſo konnten wir mit ihnen eine Verwandlung an ihren Standorten vornehmen, bey der es ihnen nicht möglich geweſen ſeyn würde, ſich weder vor, noch rückwärts zu bewegen [x]. Wem wir ein langes Leben ſchenken, dem krümmen wir (vor Alter) den Rücken in der menſchlichen Natur [y]. Wollen ſie denn das nicht zu Herzen nehmen?

Die Kunſt Verſe zu machen, haben wir ihm (dem Muhammed) nicht beygebracht, und ſie gebührte ihm auch nicht [z].

---

t) daß ſie ſich nicht vertheidigen können, und ihren Jammer deſto peinlicher empfinden, weil ſie ſchweigen müſſen und ſich nicht verantworten dürfen. W.

u) ihre Geberden werden von ihrer Gewiſſenspein Zeugniß geben; vor Schmerz und Wuth werden ſie mit den Füßen ſtampfen, und ſo in der Marter, die ſie empfinden, mit dem anſchaulichſten Beweiſe ihres boshaften Sinnes und der Größe ihres im Leben verübten Frevels gebrandmarkt ſeyn. W.

x) Wir hätten ſie in ihrem Leben auf Erden wohl durch gewaltſame Mittel verhindern können, ihrem Unglauben und Ungehorſam Raum zu geben: aber ſie mußten als vernünftige Geſchöpfe die Freyheit ihres Willens behalten. W.

y) Da wir ihnen genugſame Länge ihres Lebens verliehen haben, ſo verſtatteten wir ihnen hinreichende Friſt zur Demuth und Buße. W.

z) Dies bezieht ſich auf diejenigen, welche mehr Geſchmack an unterhaltenden Gedichten und romanhaft beluſtigenden Erzählungen fanden, als an dem Koran, und jene dieſem weit vorzogen. (S. oben S. 304. und Not. x. S. 385. und Note a.), zugleich iſt es auf der andern Seite Antwort auf das Vorgeben der Ungläubigen, die den Koran als ein bloßes poetiſches Geſchwätz betrachteten. W.

nn der Korân ſollte nur Ermahnungen in ſich faſſen und deut-
unterrichten. Die Vernünftigen a) ſoll er warnen, und das
e die Unglaubigen geſprochene Urtheil als einen gerechten
uch bekräftigen. Wollen ſie denn nicht erkennen, daß
er den Werken, die unſre Macht für ſie geſchaffen hat, auch
Thiere ſind, die ſie beſitzen? Und daß wir ſie ihnen zum Ge-
uch unterworfen haben, einige zum Reiten, andere zur Speiſe?
e haben von denſelben noch mancherley Vortheil, auch Ge-
ank b). Wollen ſie ſich denn nicht dankbar erzeigen? Dennoch
ben ſie außer (dem wahren) Gott, noch andere Götter ange-
mmen, um ſich von ihnen helfen zu laſſen. Und dieſe können
h ſelbſt nicht helfen: gleichwohl ſtellen ſie ſich ſchaarenweiſe um
r her (ihren Beyſtand zu erflehen). Ueber ihre Reden betrübe
ich nur nicht: Wir wiſſen alles, ſowohl das, was ſie heimlich
halten, als was ſie kund werden laſſen. Will es denn der Menſch
nicht erkennen, daß wir ihn aus Saamenfeuchte erſchaffen haben?
Und wie kann er (wenn er hiervon überzeugt iſt) ein ſo offen-
barer Widerſtreiter (der Lehre von der Auferſtehung der Todten)
ſeyn? Doch er macht uns einen Einwurf, bey welchem
r ſeine Schöpfung ſogar vergißt. Wer wird, wendet er
ragend ein, die Gebeine lebendig machen, die (durch die Ver-
weſung) ein dünner Staub geworden ſind? Antworte du: Der-
jenige wird ſie wieder lebendig machen, der ſie das erſtemal
erſchaffen hat, der Gott, der die ganze Schöpfung kennt; der
Gott, der euch Feuer bereitet aus dem grünen Baume, von
dem, wie ihr wißt, ihr euch Feuer anzumachen pflegt c).

---

a) Wörtlich: den, der im Leben iſt. B. Weil die Unvernünftigen und Unbeſonnenen den Todten gleich geachtet ſind. W.

b) da ihnen deren Felle und Wolle zur Kleidung, deren Hörner, Hufe, Knochen und Zähne zu Gefäßen, Werkzeugen, Zierrathen u. ſ. w. dienen, und deren Milch zum Trinken. W.

c) Nämlich durch Reiben. B. Schon in den älteſten Zeiten war es im Orient eine gewöhnliche Weiſe ſich Feuer zu verſchaffen, daß man zwey Stücken Holz an einander rieb. Es giebt noch jetzt in ganz Aſien, und namentlich in Arabien mancherley Hölzer von Sträuchen und Bäumen, welche zu dieſem Zweck, theils als harte und dürre, theils als noch grüne und naſſe Hölzer, benutzt werden können. In Arabien bedient man ſich bis auf den heutigen Tag verſchiedner Arten. Vornehmlich aber ſind daſelbſt ſeit alten Zeiten zwey ſehr häufig wachſende dazu in Gebrauch, deren die eine March, die andere 'Afar benannt iſt. Jene iſt von Forskål botaniſch als ein Cynanchium (eine Gattung aus dem Geſchlecht der Hundswürger, unter den Pentandrien, d. i. Pflanzen mit fünfſtaubfädigen Blüthen) beſchrieben. Man ſehe: Th. Hyde de Rel. Pers. cap. XXV. p. 334 — 337. Niebuhr Arab. p. 132. Forskål Flor. Arab. p. XCV. CVIII. und p. 53. W.

Oder sollte der Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, nicht Kraft genug besitzen, noch eben solche Geschöpfe zu verfertigen, als diese sind? Allerdings hat er Kraft genug dazu. Denn er ist der allwissende Schöpfer. Seine oberherrschaftliche Gewalt ist so groß, daß, wenn er etwas will, er nur sagen darf: Es werde! so ist es. Aller Preis sey demnach dem heilig, in dessen Gewalt die Regierung aller Dinge ist, und zu ihm müßt ihr dereinst wiederkehren.

Die XXXVII. Sure.

Die Ordnungen [d]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey denen, die sich in Ordnung ordnen [e]), die mit kräftigem Einhalt Einhalt thun [f]), welche die Vermahnung lesen [g])! Euer Gott ist wahrlich nur der Einige, der Herr der Himmel und der Erde,

---

d) Eigentlich: die Ordnenden, sich ordnenden, sich in Reihe stellenden الصافّات Elzaffath. Die weibliche Form des Worts rührt von der Ellipse eines mit weiblicher Endung gebildeten Substantivs her, ملايكة Engel, oder كينات Wesen. Diese Benennung der Sure ist von dem ersten Worte derselben entlehnt. W.

e) den Wesen, die sich in Reihen reihen, nach Ordnung reihen, sich reihend Reihen bilden, sich ordnend Ordnung bilden, dem Chor der Engel nämlich, wenn sie vor Gott sich stellen, um anzubethen, ihm zu dienen, seiner Befehle zu harren. Da die Radix صفّ auch die Fittige heben, die Flügel ausbreiten bedeutet, so kann auch übersetzt werden: Bey denen, die schwingend ihre Schwingen breiten, die ihre Fittige zum Fluge heben, den Engeln nämlich, indem sie sich in Bereitschaft setzen, schleunigst des Ewigen Befehle zu vollziehen. Dann müßte die Aufschrift der Sure seyn: Die Fittighebenden, die ihre Flügel zum Fluge hebenden. Auch die Ausleger lassen diese bildliche Idee nicht unbemerkt. W.

f) nämlich der Bosheit und dem Verderben im Menschengeschlechte, so wie der Gewalt des bösen Geisterreichs, also, hauptsächlich in Hinsicht des Erstern, die durch Einflößung guter Gesinnungen die Menschen vom Ungehorsam gegen Gott abhalten, sie vom Dienst des Satan zurückhalten, die Dämonen oder Teufel von ihnen verscheuchen und hinwegtreiben. Die Worte des arabischen Textes leiden verschiedene gleichbedeutende Uebersetzung: die kräftig abhaltend abhalten, forttreibend forttreiben, fortstoßend fortstoßen, zurückdrängend zurückdrängen. Die Erklärung bleibt dieselbe. Einige der Ausleger indessen verstehen die Engel als diejenigen, welche die Wolken forttreiben oder zerstreuen, oder welche die Körper der Ober- und Unter-Welt treiben, d. i. in Bewegung setzen. W.

g) تلا lesen, vorlesen, verlesen, vortragen, wird sehr häufig von Lesung, Vorlesung, Vortrag des Koran genommen, wie es auch Muhammed oft gebraucht, und das Wort ذكر Erinnerung, Gedächtniß, Vermahnung u. s. w. kömmt eben so oft als eine Benennung

und deſſen, was zwiſchen beyden iſt, und der Herr der Oſte h)! Wir haben den Himmel, der über der Erde ſchwebt, mit Sternen geziert, auch eine Wache geſtellt gegen die abtrünnigen Teufel (dieſe zurück zu halten), daß ſie nicht hören können die Geſpräche der erhabenen Fürſten. Denn ſie werden (mit Flammen) gewaltſam abgetrieben von allen Seiten, in eine ewige Strafe ſind ſie gefallen i); und den, der etwas verſtohlner weiſe (von den Unter-

---

des Korân vor. Es werden daher nicht ohne Grund die Terte dahin verſtanden, daß die Engel, nach dem Vorgeben des Pſeudopropheten, die Offenbarungen Gottes im Korân, ehe ſie durch den Engel Gabriel an Muhammed, und durch dieſen hernach an die Gläubigen überbracht würden, zuerſt zu ihrer Wiſſenſchaft und Erbauung erhielten. Indeſſen kann man die Worte auch überſetzen: Die die Vermahnung vorleſen, oder kund thun, und dieſes im allgemeinen dahin deuten, daß die Engel zu Zeiten befehligt ſeyen, die Menſchen durch die Propheten oder auf andre Weiſe des göttlichen Willens zu belehren. Dieſer allgemeinern Auslegung folgen ſelbſt einige der muhammedaniſchen Ausleger.

h) Der Ausdruck ſteht in der Urſchrift in der vermehrten Zahl, wie das griechiſche ἀνατολαὶ. B. Der Oſte, d. i. der Sonnen- und Sternen-Aufgänge über dem Horizonte des Beobachters, der Orte am Himmel, wo in den verſchiedenen Jahreszeiten ein Geſtirn, und vornehmlich die Sonne in ihrem ſcheinbaren Laufe durch die Punkte des Thierkreiſes aufgehet. Die damit übereinſtimmenden Orte oder Punkte des Untergehens ſind als nothwendige Folge des Aufgehens mit eingeſchloſſen. Die Idee iſt, daß Gott Urheber und Erhalter der nach beſtimmten Geſetzen waltenden Ordnung des Weltſyſtems iſt, welches ſonſt mit dem Prädikate Herr der Zeiten, Herr der Welten ausgedrückt iſt. W.

i) Die muhammedaniſche Erdichtung, welche auch der Stelle Sure XV. oben S. 206. unterliegt, giebt vor, daß die Teufel, böſe Engel und böſe Genien (denn شياطين Satane wird von beyderley böſen Geiſtern geſagt), ſich bemühen zu den Geſtirnen des Thierkreiſes hinaufzuſteigen, um das Sprechen Gottes mit den Engeln, und die geheimen Geſpräche der Letztern unter einander zu behorchen, hernach ſolches den Zeichendeutern, Wahrſagern und Zauberern zu verrathen, oder unmittelbar zur Verführung der Menſchen zu mißbrauchen; daß ſie aber von den Engeln, welche in den Geſtirnen Wache halten, mit Feuerflammen zurückgeworfen würden, woraus man ſich das ſogenannte Sternſchneuzen zu erklären habe, indem die herabfallenden Sternſchnuppen nichts anders als Funken von jenen auf die Satane geſchleuderten Feuerflammen ſeyen. Nach dem Korân iſt das vergebliche und ſcharf beſtrafte Bemühen der Dämonen eine immerwährend beſtehende Thatſache, und eben ſo das dieſen böſen Geiſtern oder Teufeln nachgeſehene Durchſtreifen der ſieben Himmel (vergl. Sure XXIII ob. S. 299. Not. k), welches dieſe erdichtete Thatſache natürlicher Weiſe vorausſetzt. Die Muhammedaner nach Muhammed haben daher das Unverträgliche mit den Ausſagen des Korân nicht bedacht, welches in einem von ihnen mit dem vorigen verbundenen, auf irrige Auslegung der Sure LXXII., oder auf die Tradition mündlicher Aeußerungen des Pſeudopropheten, die

ndungen der herrlichen Engel) aufgeſchnappt, ergreifet gleich eine
ellſcheinende freſſende Flamme [k]). Frage ſie doch (die Menſchen,
ie Meccaner), ob ſie, die wir ſie aus ſteifem Lehmen gemacht
aben, eine ſtärkere Natur beſitzen, als die Engel, die auch von
ns erſchaffen worden ſind? Du wunderſt dich (über ihren Un-
lauben), und ſie lachen darüber (daß du dich wunderſt). Sie
erden ermahnt, aber ſie nehmen die Ermahnung nicht an. Und
enn ſie ein Zeichen ſehen (ein Wunder in der Natur zur Be-
ätigung der Allmacht Gottes und der künftigen Auferſtehung),
o ſpotten ſie und ſagen: Das iſt nur eine offenbare Täuſchung.
Sollten wir denn, wenn wir ſterben, und zu Staub und Knochen
erden, wieder auferſtehn? Und mit uns unſre Vorfahren?
Sag' ihnen aber: Ja! ſo wird es kommen, und dann ſollt ihr
erächtlich werden. Gewiß, ein einziger Schall (der Poſaune),
nd ſie werden es ſehen (daß ſie auferweckt ſind). Und dann
erden ſie aufſchreyen: O weh uns! der Tag des Gerichts iſt
a! — Ja! das iſt er, der große Unterſcheidungstag, deſſen
rſcheinung ihr läugnetet. Verſammelt (ihr Engel!) alle Gott-
oſen und ihre Verbundene (die Teufel) und was ſie ſonſt außer
ott angebethet haben, und weiſet ihnen den Weg zur Hölle [l]).
Stellt ſie (vor Gottes Gericht), denn ſie müſſen zur Rechenſchaft
ezogen werden. Was iſt euch? Warum vertheidigt ihr euch
inander nicht? — Allein an dieſem Tage werden ſie ſich unter-
erfen müſſen. Zwar wird ſich einer dem andern nähern und
inen Wortwechſel anfangen. Die einen (Verführten) werden
u ihren Verführern) ſprechen: Ihr ginget (uns zu verführen)
ewaltthätig [m]) mit uns zu Werke. Allein ſie (die andern, die
erführer) werden ihnen antworten: (Wie könnt ihr das ſagen?)
ihr waret ja nicht Glaubige, und wir hatten keine Gewalt euch

---

nicht immer mit dem Koran übereinſtimmend befunden werden, ge-
gründeten Vorgeben liegt, daß die Freyheit der böſen Geiſter, durch jeden
der ſieben Himmel zu ſtreifen, mit der Geburt Jeſu auf die vier untern
Himmel eingeſchränkt worden ſey, und die Wichte mit der Erſcheinung
Muhammeds endlich von allen ſieben Himmeln gänzlich ausgeſchloſſen
worden wären. W.

k) شهاب ثاقب eigentlich: ein hellbrennender zündender Stern-
funke. W.

l) im Texte صراط الجحيم, den Weg zum Dſchehim. Siehe
Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

m) Von der rechten Hand. B. Ihr ginget von der rechten
Hand an uns. Man kann es auch erklären: ihr ginget (uns zu
verführen, mit Hinterliſt) eidlich mit uns zu Werke, d. i. ihr
verſichertet uns hinterliſtig mit eidlichem Handſchlag, daß ihr uns auf
rechtem Wege zu leiten im Stande wäret. W.

zu zwingen; ihr waret (was wir sind) Sünder. (Wie fand also bey euch eine Verführung statt?) Daher ist das Urtheil unsers Herrn über uns mit Recht gesprochen worden; und wir müssen die Strafe leiden. Und wenn wir euch denn ja zum Irrthume verführt haben, so waren wir selbst mit Irrthümern behaftet. Diese insgesammt müssen an diesem Tage eine gemeinschaftliche Strafe ausstehn. So verfahren wir mit den lasterhaften Menschen. Denn gegen die Fürhaltung: es ist sonst kein Gott, als (nur der wahre) Gott, bezeigen sie sich hoffärtig. Sie sagen nämlich: Sollten wir denn um eines unsinnigen Poeten willen unsere Götter verlassen? Nicht doch! er ist mit der Wahrheit gekommen (Muhammed) und hat die (Offenbarungen der vorigen) Gesandten (Gottes) bestätigt? Aber dafür sollt ihr scharf gepeinigt werden. Doch soll die Strafe euren Verbrechen gemäß seyn. Nur rechtschaffene Diener Gottes, nur sie sollen (die ihnen im Paradiese) bestimmte Versorgung erhalten. Lieblich schmeckende Früchte sollen sie genießen und große Ehre haben. In den lustvollen Paradiesgärten sollen sie einander gegenüber auf weichen Kissen sitzend sich ansehn. Ein Becher aus einem lautern Quell soll zum Vergnügen der Trinkenden kreisen. Nichts wird er in sich haben, was den Verstand benebelt; Keiner wird betrunken werden. Um und neben ihnen werden seyn, die züchtig ihre Blicke aus (feurigen weitgespaltenen) Gaselles-Augen senken, sie, die verdeckten Straußen-Eiern gleichen n).

n). So wird dies Bild von den Auslegern verstanden. B. Die Paradiesjungfrauen, Paradiesesmädchen, himmlische Nymphen, immerjungfräuliche Schönen, welche den Gläubigen in der Seligkeit versprochen werden, (eine solche wird sonst Hhûr, Hhôr, Hhûri, Hhôri, d. i. die blendend weiß und rein wie Silber strahlt, genannt,) sind als die schönsten Individuen des weiblichen Geschlechts geschildert, und als keusche Jungfrauen, gleich reitzend als treu in der Liebe. Die Gestalt und äußere Schönheit dieser Hhôren oder Hhûrien wird insonders durch die beyden vornehmsten Reitze des orientalischen Frauenzimmers, große und weite funkelnde weiße Augen mit schwarzen Augäpfeln, und glatte zarte gelblichweiße Haut, hervorgehoben. Das Beywort عين 'In im Arabischen, welches hier mit طرف Auge, und sonst mit dem حور Hhûr u. s. w. verbunden wird, und eben dasselbe damit abwechselnde in der Schreibart und Aussprache 'ain, jenes 'In sowohl als dieses 'ain, haben unter zahlreichen andern Bedeutungen zuerst die des Auges, und zwar namentlich des schönen großen Auges, dessen Weiß äußerst weiß, und dessen Schwarz äußerst schwarz ist. Da nun von daher beyde Formen, 'ain und 'In, zunächst auch als gleichgeltende Benennung mit der Thierbenennung Bakar elwuchsch (bos sylvester) gebräuchlich sind, womit die Araber die Büffelantilope, Antilope bubalis, Pennants Hirschantilope (Cervin Antilope) und Linnée's Capra dorcas, auch

Einer wird sich zu dem Andern mit Fragen hinwenden. Einer wird sprechen: ich hatt' ehedem einen genauen Freund, der mich fragte: Bist du auch einer der Rechtgläubigen (die die Wahrheit von der Auferstehung der Todten behaupten)? Können wir denn noch gerichtet werden, wenn wir gestorben und (durch den Tod) zu Staub und Knochen geworden sind? Wollt ihr euch nun einmal (nach ihm) umschauen, wird er hierauf (zu den Mitgenossen seiner Herrlichkeit) sagen; und hinabsehn wird er, und erblicken ihn (seinen alten Freund) mitten in der höllischen Quaal o). Zurufen wird er ihm: Bey Gott! es fehlte nicht viel, so hättest du mich mit ins Verderben gezogen. Und hätte nicht über mich die Gnade meines Herrn gewaltet, so würd' ich auch (der Hölle) überliefert worden seyn. Sind wir nun nicht gestorben (wie wir vest überzeugt waren), um nur den ersten (natürlichen) Tod

andre einzelne Gattungen des Antilopengeschlechts, ja zuweilen das ganze, großentheils sehr leicht zu zähmende, Antilopen- oder Gasellen-Geschlecht, übrigens auch, wiewohl seltner, die in Arabien und ganz Vorder-Asien nicht einheimischen wilden Farren oder Waldochsen und Büffel bezeichnen — sämmtlich Thiere, die große feurige weiße Augen mit schwarzen Augäpfeln haben —: so leitet sich dieses Beywort der Houris auf die bestimmte Ansicht oder Beziehung hin, daß es im Orient, und namentlich den arabischen Dichtern, allgemein üblich ist, die schönen Augen der geliebten Gegenstände des weiblichen Geschlechts mit denen des benannten Thiergeschlechts, so wie überhaupt die ganze körperliche Gestalt derselben mit Mustern aus dem übermus schönen Antilopen- oder Gasellen-Geschlecht in Vergleichung zu ziehen. So war es auch schon bey den Alten, wie wir aus Homer, Hesiodus, Pindar und andern griechischen Dichtern wissen, welche Göttinnen und irdischen Schönen häufig das Beywort βοῶπις (farrenäugig) gegeben haben. Wenn ferner die Jungfrauen des Paradieses als verdeckten Straußen-Eiern gleichend geschildert sind, so ist dieses der hervorgehobene oben bemerkte zweyte jungfräuliche Reiz, den die Morgenländer in der Farbe und zarten Beschaffenheit der Haut der angebeteten Schönen finden. Denn eine weiche, glatte, falbe (gelblichweiße) Haut achten sie vorzüglich schön an einem Frauenbilde, und glauben, daß dieser Eigenschaft in der Vergleichung nichts näher komme, als das glatte, länglichrunde falbe Strauß-Ei, wenn es schön rein gehalten ist; und am reinsten und saubersten ist es, wenn es der Strauß frisch gelegt nach seiner Gewohnheit zur Ausbrütung durch die Sonnenhitze in den Sand der Wüste verbirgt, und, wie uns Dschelâleddîn sagt, mittelst einer Ueberdeckung mit seinen Federn vor Staub und Unreinigkeit verwahrt. Der Strauß ist im arabischen Texte nicht genannt, aber das Wort بَيْض, welches Ei überhaupt bedeutet, bezeichnet vorzugsweise des Straußes Ei, indem dieser große Vogel häufig auch pl. Mutter der Eier heißt; und das hergesetzte Prädikat verdeckt weist überdies von selbst auf eben diesen Vogel hin. W.

o) Der Text hat: im Dschehîm. S. ob. S. 207. 208. Not. o. W.

zu ſterben? Darum leiden wir (weil wir nach dieſer Ueberzeugung gehandelt haben) nun keine Pein. Das iſt in der That ſchon eine große Seligkeit! Um dieſer fähig zu werden, lohnte ſichs wohl der Mühenden Mühe. Welche Pflege iſt nun beſſer: dieſe hier? oder die beym Baume Sakkûm p)? Zur Züchtigung der Gottloſen haben wir dieſen Baum (in die Hölle) geſetzt. Der Baum geht aus dem innerſten Grunde der Hölle q) in die Höhe. Seine Früchte ſehn wie die Köpfe der häßlichſten Schlangen aus r). Die Verdammten müſſen davon eſſen und ihre Magen damit füllen. Nach dieſem Genuſſe wird ihnen ein Trank von ſiedend heißem Waſſer gereicht werden. Und dann müſſen ſie wiederum zurück in die Hölle s). Sie haben ſich nach ihren Vätern gebildet, die in Irrthümern ſteckten, und haben ſich beeifert in ihre Fußſtapfen zu treten; wie denn der größte Theil ihrer Vorfahren im Irrſal gelebt hat. Hinlänglich haben wir ſie durch Geſandten warnen laſſen. Nun aber ſiehe, welch einen unglücklichen Ausgang es mit denen genommen hat, die den Warnungsſtimmen nicht gehorſam geweſen ſind; hiervon aber ſind die rechtſchaffenen Knechte Gottes ausgenommen.

Noah rief uns an, und wir haben ihn gern erhört. Ihn und die Seinigen haben wir aus einer großen Angſt errettet. Sein Geſchlecht war das einzige Menſchengeſchlecht, welches wir (auf dem Erdboden) übrig ließen. Die Nachwelt mußte ſein Andenken mit den Worten ſegnen: Heil dem Noah in allen Jahrhunderten! So pflegen wir diejenigen zu belohnen, die ſich

---

p) Ein in Arabien wachſender dornichter Baum, der bittere Früchte tragen ſoll. B. S. Sure XVII. oben S. 231. Not. p. Der Beſchreibung nach iſt das Original dieſes mythiſchen Höllenbaumes, im Pflanzenreiche, verſchieden von einem andern Baume, der denſelben Namen führt, nämlich Linée's Elaeagnus angustifolius, oder Prunus Hierichuntina angustifolia spinosa, wie bey Bauhin zu finden iſt, welcher dieſen Baum als die arbor infernalis angegeben hat. Die richtige botaniſche Beſtimmung des ſtachlichten Baums mit bittern Früchten, welcher das rechte Urbild des Höllenbaums, in der Natur, iſt, und vornehmlich in Thehâma wachſen ſoll, fehlet uns noch. W.

q) Im Texte: des Dſchehîm. W.

r) Gemeiniglich giebt man von den Früchten des Sakkûm die Gleichheit oder Aehnlichkeit mit Teufesköpfen an. Denn das Textes Wort شيطان Scheitân bedeutet bekanntlich in der Regel Satan. Es bezeichnet aber auch eine häßliche ſchreckbare Schlange. W.

s) Im Texte: in den Dſchehîm. Die Reichung des heißen Tranks iſt am Bord des Orts der Quaal gedacht, etwa, indem die Verdammten von Zeit zu Zeit verſuchen einen Ausgang zu finden. Vergl. Sure XXII. oben S. 289. W.

wohl verhalten. Denn er war unser treuer Knecht. Die übrigen ließen wir nachher im Wasser umkommen. Abraham war von einer (der Noah) Religion. Er hielt sich zu seinem Herrn von ganzem Herzen. Das bewies er, da er seinen Vater und seine Vettern fragte: Was bethet ihr denn an? Wollt ihr denn euch auf Götzen und nicht auf (den wahren) Gott verlassen? Was habt ihr denn für Begriffe von dem Herrn aller Geschöpfe (t)? Er sahe die Sterne in der Höhe an, und sprach: Fürwahr, ich werde krank (u)! Hierauf wendeten sie sich und schieden von ihm. Er (Abraham) aber schlich sich heimlich zu ihren Götzen hin (denen man bereits eine Mahlzeit angerichtet hatte) und fragte sie: Warum eßt ihr nicht? Was fehlt euch, daß ihr nicht sprecht? Und nun fiel er über die Götzen her, und zerschlug sie mit seiner rechten Hand. Das Volk aber kam eilig auf ihn zu gelaufen diese vermeynte Beleidigung zu rächen. Er sprach: Könnt ihr denn das anbethen, was ihr selbst geschnitzet habt? Gott hat erschaffen sowohl euch, als das, was ihr durch die Kunst darstellet. Da sprachen sie unter einander: Errichtet für ihn einen Scheiterhaufen, und werft ihn in die Feuersbrunst (x). Einen listigen Anschlag wollten sie wider ihn ausführen, wir aber haben sie tief heruntergesetzt (y). Darauf erklärte er sich: Nun will ich mich zu meinem Herrn hinwenden, der mich richtig leiten wird. Gieb mir doch, o mein Herr! (bethete er) ein frommes Geschlecht. Wir verhießen ihm darauf einen sanftmüthigen Knaben. Nachdem der nun die Jahre der Fähigkeit zu unterscheiden erreicht hatte, sagte der Vater zu ihm: Mein lieber Sohn! Mir hat geträumt, daß ich dich opfern sollte. Ueberlege, was meynst du dazu? Er antwortete: Thue, lieber Vater! was dir befohlen

---

t) رَبّ العالمين, dem Herrn der Welten, Herrn der Zeiten. S. oben S. 1. W.

u) ich erblicke in den Gestirnen, daß mir eine Krankheit bevorsteht, die mir auch schon in meinen Gliedern liegt, weswegen ich mich verhindert sehe euren Opferfesten beyzuwohnen. Da er es mit Leuten zu thun hatte, welche der Sterndeutung und dem Sterndienste ergeben waren, so benutzte er dieses (wie diese Fabel darstellt) zu einer Entschuldigung, um sich mit Manier der Theilnahme an den abgöttischen Gebräuchen seines Volks, zu denen er eingeladen war, entziehen zu können. W.

x) الجحيم في das Feuer des Scheiterhaufens ist hier mit demselben arabischen Worte benannt, welches auch der Name des fünften Behältnisses der Hölle ist. W.

y) daß sie zu schwach gegen ihn waren; nicht gegen ihn aufkommen konnten; d. daß sie ihm nichts anhaben konnten. Wir vereitelten ihr Unternehmen (durch ein Wunder) und erretteten ihn. S. Sure XXI. S. 282. W.

worden ist, du sollst mich, so Gott will, ganz geduldig finden [z]). Da sie sich nun Beyde dem Willen Gottes unterworfen hatten, legt' ihn der Vater auf sein Gesicht. Wir aber riefen ihm zu: O Abraham! du hast nun der Erscheinung Genüge gethan. — So belohnen wir diejenigen, die sich wohl verhalten. Es war in der That nur eine forschende Prüfung. Wir nahmen dann für ihn ein andres edles Opfer an [a]), und verewigten sein Andenken bey der Nachwelt (daß sie, seine Asche segnend, ausrufet:) Heil dem Abraham! So belohnen wir diejenigen, die sich würdig

---

z) Die Juden führen davon in dem Buche Jalkut S. 28. folgende Ursache an: יצחק שכר עתידים המתים לחיות ופתח ואמר ברוך אתה מחיים המתים: Isaak wußte, daß die Todten auferstehen würden, und sprach: Gelobt seyst du, o Gott! der du die Todten wieder lebendig machst. B. Hinsichtlich des Traumgesichts erdichten die Muhammedaner eine dreyfache Wiederhohlung desselben, um den Abraham, der anfangs besorgte, es möchte ein Werk des Satans seyn, von der Göttlichkeit desselben zu überzeugen, und zwar das erste Mal habe er das Traumgesicht in der achten Nacht des Monaths Dhulhhedsche gehabt, das zweyte Mal in der folgenden neunten, das dritte Mal in der zehnten. Den drey Tagen des genannten Monaths haben sie daher die Namen Tag des Gesichts, Tag der Wissenschaft, Tag der Erkenntniß oder des Opfers gegeben. Es ist übrigens die fast allgemeine moslemische Annahme, daß nicht Isaak, sondern Ismael der Sohn Abrahams gewesen sey, der geopfert werden sollte. Ismael, sagen sie, war damals der einzige Sohn des Abraham; denn erst geraume hin bekam er die Verheißung von der Geburt Isaaks. In diesem Irrthume berufen sie sich auf die gleiche Annahme ihres Stifters, und auf dessen ausdrückliches Zeugniß, indem er von sich gesagt habe: ich bin der Sohn der zwey, die zum Opfer dargebothen worden sind, nämlich sein Urahnherr, der Ismael, und sein eigner Vater 'Abdallâh. Denn 'Abdalmutalleb soll ein Gelübde gethan haben, wenn ihm Gott den Brunnen Semsem entdecken würde, wolle er von zehn Söhnen, die er ihm schenken werde, einen opfern, nach Erlangung seines Wunsches aber, den 'Abdallâh, als diesen das Loos getroffen, durch ein Opfer von 100 Kameelen gelöst haben. W.

a) Nach Einiger Meynung soll es ein Widder gewesen seyn, und zwar derselbe, den Abel geopfert, der Engel Gabriel aber jetzt dem Abraham aus dem Paradiese herbey gebracht habe. Andre halten es für eine Gemse, die vom Berge Thabir (ثبير) neben Mecca herabgekommen sey. Die Begebenheit wird nämlich von den Moslemen in das Thal Mina verlegt. Die Hörner des Thieres, erzählt man, sind an der Dachrinne (ميزاب) der Ka'ba aufgehangen zu sehn gewesen, bis sie Muhammed, abgöttische Verehrung zu verhüten, herunternehmen ließ, oder, wie Andre wollen, bis sie zur Zeit des Chalifen 'Abdallâh Ibn Sobeir des vierten der Ommiaden, mit dem Gebäude selbst verbrannten, und die nachmals neu erbaute Ka'ba ihrer entbehren mußte. W.

tragen. Denn er war unser redlicher Knecht. Und wir ver-
ießen ihm den Isaak, einen rechtgesinnten Propheten. Ueber
n und über den Isaak breiteten wir in der Folge Segen aus;
nter ihren Nachkommen aber war wer frommes Leben führte,
uch wer ganz offenbar durch Ruchlosigkeit sein eignes Heil ver-
herzte. Auch gegen den Moses und Aaron haben wir
ns gutthätig verhalten. Beyde haben wir mit ihrem Volke aus
roßer Noth errettet. Wir haben ihnen (wider die Egypter)
eystand geleistet, daß sie siegten. Beyden haben wir eine Schrift
erliehen, deren deutlicher Inhalt das Gesetz Gottes ist. Und
eyde haben wir auf den richtigen Weg geführt. Noch haben
it Beyde bey der Nachwelt in den guten Ruf gesetzt (daß sie
gnend ausrufet:) Heil dem Moses und Aaron! So
elohnen wir diejenigen, die sich wohl verhalten. Denn Beyde
aren unsre redlichen Knechte. Elias[b]) war ebenfalls ganz
ewiß unser Gesandter. Denn er fragte sein Volk: Warum
ürchtet ihr Gott nicht? Warum ruft ihr den Ba'al an, und
ergeßt den besten Schöpfer? Gott ist euer Herr, und der Herr
urer ersten Vorfahren. Aber sie beschuldigten ihn des Betrugs
erklärten ihn für einen falschen Propheten), daher sind sie unter
en zur (ewigen) Strafe Verurtheilten, nur die redlichen Knechte
Gottes nicht (die sich unter ihnen befanden). Dem Elias aber
aben wir ein Andenken voll Hochachtung bey der Nachwelt ver-
chafft (daß sie segnend ausrufet:) Heil dem Elias[c])! So
flegen wir diejenigen zu belohnen, die sich wohl verhalten.
Denn er war unser redlicher Knecht. Und gewiß Lot war gleich-
alls unser Gesandter. Wir erretteten ihn und die Seinigen alle,

---

b) Die Muhammedaner vermengen diesen Propheten häufig mit dem Chidhr, dem Pinehas, dem Edris und Henoch. S. oben S. 261. Einige geben ihn als den Sohn des Jâsîn und Verwandten des Aaron an. Er wurde, dem moslemischen Vorgeben nach, an die Einwohner von Ba'lbek in Syrien gesandt, um gegen den abgöttischen Dienst des Ba'al zu predigen. W.

c) Im arabischen Texte steht hier dem Eljâsîn على الياسين. Dieses Eljâsîn ist wahrscheinlich nur eine andre Form des Namens Eljâs الياس, d. i. Elias, welche gemacht ist, um den Reimfall zu erhalten. Inzwischen wollen mehrere Ausleger آل ياسين lesen, und übersetzen dem Geschlechte des Jâsîn, weil des Elias Vater so geheißen haben soll. (S. die vorherg. Anmerk.) Boysen übersetzte: Elias und alle, die seine Gesinnung haben; Marracci: super Eliam et similes sui, indem sie mit arabischen Auslegern das Wort als die Mehrheitsform des Eigennamens Elias betrachten. W.

bis auf das alte Weib (des Lot Frau, die) mit denen (unglücklich wurde), welche zurückblieben. Denn diese haben wir nachher gänzlich aufgerieben [d]). Ihr (Bürger zu Mecca!) die ihr Tag und Nacht durch diese gestrafte Gegend reiset, wollt ihr denn das nicht zu Herzen nehmen? Jonas war auch unser Gesandter. Da er in das volle Schiff flohe, warfen die Schiffleute das Loos, und es traf ihn, daß er verurtheilt wurde. Darauf verschluckte ihn ein Fisch; denn er verdiente gestraft zu werden. Hätte er Gott nicht gelobt, so würde er bis an den Auferstehungstag im Bauche des Fisches geblieben seyn. Wir warfen ihn aber ans Ufer, und er befand sich ganz abgemattet. Da ließen wir ein Gewächs über ihn aufschießen, welches Kürbisse trug. Hernach schickten wir ihn zu mehr denn hundert tausend Menschen, und da diese glaubten, ließen wir sie noch eine Zeitlang leben.

Frage sie doch (die Bürger zu Mecca): Ob dein Herr die Töchter habe, und sie die Söhne [e])? Wir hätten die Engel als weibliches Geschlecht erschaffen! Können sie das bezeugen? Ist es nicht ihre eigne falsche Erfindung, wenn sie sagen: Gott habe Kinder gezeugt? Sind sie nicht Lügner? Hat denn Gott die Töchter den Söhnen vorgezogen? Ihr habt ja keinen Grund zu dieser Behauptung. Wollt ihr euch denn nicht überzeugen lassen? Oder könnt ihr über euer Vorgeben deutlichen entscheidenden Beweis führen? Bringt denn eure Schrift (die euch dieses offenbart hat) her, wenn ihr ehrliche Leute seyd. Sogar knüpfen sie zwischen Gott und den Geistern [f]) eine nahe Verwandtschaft (ihr

---

d) S. Sure VII. oben S. 125. Sure XI. oben S. 177 f. W.

e) S. Sure XVI. oben S. 215 f. Sure XVII. oben S. 229 f. W.

f) Im Originale: den Dschinnen, oder Genien. Der Geister oder Dschinnen (Genien) ist bereits in vorhergehenden Suren, und weiterhin in den nachfolgenden mehrmals gedacht, und der Sure LXXII. ist von denselben die Aufschrift gegeben. Diese Dschinnen (über den Namen bey Sure LXXII.) unter der allgemeinen Benennung Geister, im eingeschränktern Sinne, begriffen, sind beglaubte, von den Engeln oder himmlischen Geistern, und den gefallenen Engeln, Teufeln oder höllischen Dämonen (Satanen) wesentlich verschiedene übernatürliche Wesen des Geisterreichs. Sie sind die ersten vor aller Erden-Schöpfung, und vor Erschaffung des Menschengeschlechts aus der göttlichen Erschaffungskraft nächst den Engeln hervorgegangenen, nicht wie diese aus Licht, sondern aus Feuer erzeugten und hervorgebrachten vernünftigen persönlichen Wesen, ursprünglich allesammt gute und reine Wesen, geschaffen, die Erde zu bewohnen und zu beherrschen — die präadamitischen Bewohner des Erdballs, welche aber, so wie ein Theil der Engel sich gegen Gott empörten, fiel und in die Hölle verstoßen wurde, eben so auch sie durch Widerspenstigkeit und Empörung fielen, daher verstoßen wurden, den neuerschaffenen Erdbürgern, dem Menschengeschlechte weichen mußten, aber nicht wie die gefallenen Engel

Vorstellung von Gott ist so gotteslästerlich, daß sie Gott zu einem Wesen von Art der Geister oder Dschinnen machen, sein Wesen in gleiche Kategorie mit diesen setzen), während die Geister es wissen, daß sie zu den verurtheilten gehören [g]). Weg mit solchen Meynungen von Gott! an welchen die redlichen Knechte Gottes keinen Theil haben. Doch ihr und eure Götzen werdet keinen verführen, als nur den, der zur Höllenpein [h]) ersehen worden ist. Von uns ist keiner, der nicht seinen bestimmten Ort (im Himmel) habe. Wir treten (gleich den Engeln) zusammen in Ordnung, und loben Gott zusammen [i]). Sie (die Bürger zu Mecca) ver-

---

oder Teufel in die Hölle eingekerkert, sondern geächtet in die Einöden und verborgensten Winkel der Erde verbannet wurden, wo sie, von Natur unsichtbar, aber fähig verschiedene sichtbare Gestalten anzunehmen, noch anjetzo hausen; eines Theils Genien guter Art, zarte, sanfte, gütige, auch schöne Geschöpfe, diejenigen nämlich, die sich zwar wider den Allmächtigen vergangen hatten, aber mit geringerer Verschuldung, und, weil sie sich's gereuen ließen, immer noch Beweise der Gnade Gottes empfangen, auch Frist und Gelegenheit sich zu bekehren, und dann Hoffnung zur dermaleinstigen Seligkeit haben, andern Theils Genien böser Art, Dämonen, häßliche Genien boshafter Gesinnung, welche die volle Verschuldung auf sich geladen hatten. Beyde sind nicht, wie die Engel, frey von Leidenschaften und leiblichen Bedürfnissen, sondern sie essen, trinken, zeugen, gebären, und haben, wie es in Sure LV. ausdrücklich enthalten ist, die Leidenschaft der fleischlichen Liebe, so daß sie sich selbst mit Weibern der Menschen vermischen. Die Ersteren bestreben sich den Menschen als Schutzgeister zu dienen, und sind in der Vorstellung, welche die Moslemen von ihnen haben, mit unsern Feen und Elfen verwandt; die bösen Genien oder Dämonen dagegen streifen stets auf der Erden herum, den Menschen zu schaden, und Zwietracht und Unglück unter den Söhnen Adams anzustiften. Sie sind unter mannigfaltigen schreckbaren Gestalten, Handlungsweisen und Beschäftigungen geschildert, als Riesen, Ungeheuer, Unholde, Irrgeister, Wald- und Wüsten-Geister, Gespenster, Poltergeister — in der Vorstellung der Moslemen verwandt mit den fabelhaften Fantomen der Giganten oder Titanen, Satyren und Waldteufeln, Lamien, Alpe, Chimären, Harpyien, Megären, Meduſen, Empuſen, Gorgonen, Vampyren u. s. w. Von Beyden kommen gewisse Einzelwesen unter bestimmten erdichteten Eigennamen vor, und die zweyte Klasse, die bösen Genien oder Dämonen, ist, gleich den hölliſchen Teufeln, auch unter dem Namen Satane شياطين begriffen. Das Weitere s. bey Sure LXXII. W.

g) Man beziehet dieses auf diejenigen, welche zwischen Gott und den Geistern oder Dschinnen eine nahe Verwandtschaft annehmen. Allein es muß vielmehr auf die Dschinnen selbst bezogen werden. W.

h) Im Originale: zum Dschehim. W.

i) Gewöhnlich betrachtet man den Satz, ganz wider den natürlichen Zusammenhang, als Worte von den Engeln gesprochen, daß diese die Verehrung der Abgötter von sich ablehnen, und sich erklären, daß ein jeder von ihnen sein bestimmtes Amt habe, die göttlichen

sichern). Hätten wir eine Offenbarung von unsern alten Vorfahren erhalten, so würden wir treue Knechte (des einzigen) Gottes geworden seyn. Gleichwohl aber haben sie dieser (dem Korân) nicht glauben wollen (der eine Offenbarung für sie seyn sollte). Bald aber werden sie anders denken. Schon in ältern Zeiten ist unsern Knechten, die wir als Gesandten gebraucht haben, die Verheißung gegeben worden, daß sie theils Hülfe von uns erhalten sollen wider die Ungläubigen, theils daß unsere Heere siegen sollen. Trenne dich daher von ihnen auf eine gewisse Zeit. Bemerke sie, (wie Gott sie strafen wird); sie selbst werden bald auch bemerken (bald ihre Strafe erblicken). Wollen sie wohl, daß wir unsre Rache über sie beschleunigen sollen? Läßt sie sich aber nur erst in ihre Vorhöfe herab (diese unsinnig gewünschte Rache), eine unglückliche Morgenröthe wird dann über sie aufgehn! Daher trenne dich von ihnen auf einige Zeit. Bemerke, (wie Gott sie strafen wird); sie werden bald auch selbst bemerken (ihre Strafe erblicken). Gelobt sey dein Herr! der Herr der Macht! Die unwürdigen Vorstellungen der Ungläubigen von ihm entsprechen seiner Hoheit nicht. Heil sey über seine Gesandten! Und gelobt sey der Herr der ganzen Schöpfung k).

Befehle zu vollstrecken. Allein es sind Worte Muhammeds und seiner Moslemen, mit Rückblick auf den Inhalt der ersten Verse der Sure. W.

k) رب العالمين, wie immer, wo in dieser Uebersetzung Herr der Schöpfung, Herr aller Geschöpfe, oder auf ähnliche Weise steht, weswegen in der Folge diese Bemerkung wegfallen wird. W.

Die XXXVIII. Sure.

Die Wahrheit l); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Z.

Bey dem Korân voller Vermahnung! Wahrlich, die Ungläubi-
en (die Bürger zu Mecca) sind dem Dünkel und der Zanksucht
geben. Wie viele Menschengeschlechter, die vor ihnen waren,
aben wir nicht schon vertilgt! Zwar schrieen sie um Erbarmung,
llein die Zeit, dem Gericht zu entrinnen, war verstrichen. Sie
ie Bürger zu Mecca) wundern sich, daß ein Lehrer aus ihrer
itte hervorgegangen ist; da erklären ihn nun die Ungläubigen
r einen Gaukler und Lügenprediger. Ist es nicht ungereimt
agen sie), daß er aus vielen Göttern nur Einen Gott machen
ill?! — Und die Vornehmsten unter ihnen traten auf (und
efen den Leuten zu): Fahrt fort, und verharret in dem Dienste
rer Götter. Fürwahr, diese Sache, die verlangt wird (nur
inen Gott zu verehren) wir haben davon in letzter Religions-
kenntniß m) nichts gehört; es ist das in der That nichts als
iderwärtige) Mißhälligkeit. Sollte er der Einzige unter uns
on, der einer Offenbarung wäre gewürdigt worden? So zwei-
in sie freylich an der Richtigkeit meiner Unterweisungen (im
orân); allein sie haben noch nicht Strafe empfunden. Besitzen
denn die Schätze der Barmherzigkeit deines Herrn, des All-
ächtigen, des großen Gebers? besitzen sie die Herrschaft über
n Himmel und die Erde, und über das, was zwischen Beyden
n)? so mögen sie an Stricken (auf einer Strick-Leiter) zum
immel hinansteigen o). Die Heerschaar (der Engel) dort ist von

---

l) Von dem arabischen Buchstaben ص, der so gedeutet wird. B. Nämlich صدق Zidk, Wahrheit. Diese Deutung des zu Anfang der Sure stehenden mysteriösen Buchstabens stimmt sehr wohl zu dem Inhalt der Sure. Gleicherweise sind aber auch die Muthmaßungen Anderer, die Zadak, oder Zadaka, d. i. er spricht die Wahrheit aus, annehmen, oder المصدّاك Elmuzâdâk, d. i. der Widerstand, dem Inhalte angemessen. W.

m) welche wir von unsern Vätern empfangen, bis hierher gelehrt worden sind, und geübt haben. W.

n) um sich selbst genug, und dem Höchsten im Gleichgewicht sich dünkend, den göttlichen Fügungen zu widerstreben. W.

o) und es wagen, sich Gott entgegenzusetzen. W.

dem Heere der Verbündeten getrennt p)! — Schon vor ihnen haben (den Gesandten Gottes) Betrug vorgeworfen das Volk des Noah, die 'Adäer, und Pharao, der ein so wohl befestigtes Reich beherrschte q). Ingleichen die Themudäer, und die Nation des Lot, und die Bewohner des Waldes (bey Midian) r); diese alle hatten sich (wider die Gesandten) verschworen. Diese alle beschuldigten die Gesandten der Unwahrheit; daher sind sie nach Gerechtigkeit gestraft worden. Diese (Ungläubigen zu Mecca) aber mögen nur warten auf Einen Schall (der letzten Posaune), der keinen Aufschub leiden wird s). Sie sprechen (spottend): Unser Herr! beschleunige uns unser Urtheil noch vor dem Tage der Rechenschaft (ehe noch der Tag hereinbricht, an welchem wir unsre Rechnung ablegen sollen). Trage du ihr Geschwätz mit Geduld, und gedenke an unsern Knecht, den David, der mit Kraft ausgerüstet war. Denn er nahm oft seine Zuflucht zu Gott. Wir haben auch in der That die Berge gezwungen, daß sie in Verbindung mit ihm, des Morgens und des Abends Gott lobten, und die Vögel, die sich alle in dieser Absicht versammelten, und zu ihm kehrten t). Und wir haben sein Königreich befestigt, ihm Weisheit verliehen, und Klarheit der Rede (die Gabe sich über das, was er sagen wollte, trefflich auszudrücken). Hast du nicht (aus der Geschichte dieses Königs) die Begebenheit von den Streitenden gehört, da diese (Zänker) der Mauer entlang hinan zu ihm in sein Wohnzimmer hinaufstiegen u)? Bey ihrem Ein-

---

p) [verbindet sich nicht mit ihnen, ist nicht auf ihrer Seite, ist gegen sie gerichtet. Das Heer der Koraischiten im Religionskriege gegen Muhammed und seine Streiter hieß, der Geschichte gemäß, das Heer der Verbündeten. W.

q) Wörtlich: der Fürst der Pfähle. B. ذو الاوتاد Es kann auch figürlich so viel heißen als verstockt, hartnäckig, Pharao der Verstockte, Hartnäckige. Muhammedanische Ausleger, als Dschelâleddin z. B. erklären es buchstäblich, und sagen, Pharao habe Leuten, die in seine Ungnade gefallen, Hände und Füße an vier in die Erde eingeschlagene Pfähle anbinden, und in diesem Zustande sie martern lassen. W.

r) S. Sure XV. oben S. 209. Sure XXVI. oben S. 338. und Not. o. W.

s) S. Sure XXXVI. oben S. 451. Not. s. W.

t) S. Sure XXI. oben S. 283. und Not. *. W.

u) Zu dem Wohnzimmer, Geheimzimmer (Mihrâb, ὑπερῷον, coenaculum), in welchem man sich aufhielt, wenn man allein und ungestört seyn wollte, wie in allen großen Gebäuden und Palästen der alten Welt, so auch in dem hohen Pallaste des Königs David, im höchsten Stock gelegen, einem Zimmer, was oft, wie noch heutzutag im Orient, so hoch gelegen war, daß es wohl über das platte Dach

eitte entſetzte ſich David *). Allein ſie ſagten: Fürchte dich nicht, ir haben einen Streit mit einander. Einer von uns hat dem ndern zuviel gethan. Richte uns nun nach der Wahrheit; ſey icht parteyiſch, ſondern leite uns auf den richtigen Weg. Dieſer, ein Bruder, hatte neun und neunzig Lämmer, und ich hatte nur in einziges Lamm, und er ſprach zu mir: gieb mir's in meine ut, und übermochte mich in Wortwechſel. David antwortete: ein Bruder hat dir ſchon darin Unrecht gethan, daß er dein amm verlangt hat zu ſeiner großen Heerde. Es giebt viele Men- chen, die ſich einander im Handel und Wandel übervortheilen; llein das thun die Glaubigen nicht, und die nicht, welche ſich uter Werke befleißigen. Aber wie klein iſt die Zahl dieſer Recht- chaffenen? Nun merkte David, daß wir ihn auf die Probe eſtellt hatten, er bath ſeinen Herrn um Vergebung, fiel auf ſeine niee und that Buße. Wir haben ihm auch ſeine Sünde ver- eben, ihm den Zutritt zu uns verſtattet, und ihn mit der glück- eligen Wohnung im Paradieſe begnadigt. O David! wir haben ich zu einem Statthalter auf Erden x) eingeſetzt; daher richte nter den Menſchen nach Wahrheit, und fröhne nicht ferner einen Leidenſchaften, daß ſie dich nicht von dem Wege Gottes bführen; denn die, welche von dem Wege Gottes abweichen, ollen eine ſchwere Strafe leiden, weil ſie den Tag der Rechenſchaft ergeſſen haben y).

---

hinausreichte, und dann ſein eignes plattes Dach hatte, führte ein Treppenſtieg, der nach der Bauart der Alten gewöhnlich von außen an der Mauer hinauf angelegt war, wiewohl auch zuweilen ſolche Treppen ſich innerhalb des Gebäudes an die dicke Steinwand anlehnten. W.

*) weil ſie ihm unerwartet kamen. Ohne Grund haben daher die Ausleger die beyden Widerſacher als zween Engel angenommen, die dem König in menſchlicher Geſtalt erſchienen ſeyen, indem man das Zeitwort تسوّروا lächerlicher Weiſe in der Bedeutung: ſie ſtiegen über die Mauer, auf die Mauer, oder der Mauer hinauf, genommen hat, und die über- oder hinaufgeſtiegenen dann durch die Fenſter in das Zimmer des Königs eindringen ließ. W.

x) خليفة في الارض zu einem Chalifen auf der Erde. S. oben S. 8. Not. n. W.

y) Die ganze Erzählung, welche der Bibelverdreher hier aus der davidiſchen Lebensgeſchichte gegeben hat, iſt aus der ſchönen Parabel entlehnt, mit welcher der Prophet Nathan den König David der Schandthat des mit Mord verknüpften Ehebruchs mit des Urias Weibe bezüchtigte, und in dem königlichen Sünder die tiefgefühlte Reue erweckte, die denſelben der Gnade Gottes wiederum theilhaftig machte. 2 Sam. XII. Die Parabel, hier nebſt dem Erfolge, den ihr Vortrag hatte, ſehr verſchnitten, iſt der Sphäre des Gleichniſſes entzogen, und zur wirklich

Und wir haben den Himmel und die Erde, und was zwiſchen Beyden iſt, nicht umſonſt erſchaffen. Das meynen inzwiſchen die Unglaubigen. Wehe aber denen, welche nicht glauben, vor dem hölliſchen Feuer. Sollen wir denn die Glaubigen und die Tugendhaften wie die Sittenverderber auf Erden behandeln? Oder ſollen wir die Frommen behandeln, wie die Laſterhaften? Dir (Muhammed) haben wir den Korân anvertrauet, und dieſe Schrift geſegnet, daß die Menſchen die Geheimniſſe, die darin enthalten ſind, wohl erwägen, und die ein fühlendes Herz haben ſich zur Tugend ermahnen laſſen.

Dem David ſchenkten wir den Salomo: O einen würdigen Knecht! denn er wandte ſich oft andachtsvoll zu Gott hin. Als ihm des Abends die muthigen ſchnellrennenden Roſſe z) vorgeführt worden waren, ſprach er: In der That, das irdiſche Gut hat mir mehr am Herzen gelegen, als das Andenken an meinen Herrn, bis die Sonne ſich hinter dem Schleyer der Nacht verborgen. Führt ſie (die Roſſe) zurück zu mir! Und er ließ denſelben die Schenkel zerſchneiden, und die Hälſe zerhauen a).

---

geſchehenen Begebenheit umgeſchaffen worden. Nicht umſonſt hat der Fabler dieſe Erzählung in den Korân eingewebt, und nicht umſonſt auch die nachfolgenden Erzählungen von Begebenheiten aus dem Leben Salomo's, Hiobs, Abrahams und anderer heiligen Männer, um ſeine Perſon ſchlau mit dieſen heiligen Männern der alten Zeit zu vergleichen, und ſich den Koraiſchiten, und ſeinen Anhängern als Mann Gottes zu behaupten, der, wie Jene, durch Leiden geprüft werde, um nach bewährter Geduld und Ergebung in den Willen Gottes zuletzt auf deſto höhere Stufe erhoben zu werden, und dem, wie Jenen, die göttliche Nachſicht ſündiger Handlungen, Vergehungen, ja ſelbſt begangener Laſter, hernach aber mittelſt erfolgender Reue und Bekehrung die höchſte göttliche Huld und Gnade zu ſtatten komme. — Hatte er nun, wie ſo oft, was eines Andern war begehret, und an ſich gezogen: er konnte ſich auf David berufen!! W.

z) Das Wort Zâfinâth صافنات, muthige Roſſe, wird von den arabiſchen Lexicographen erklärt, daß es Pferde bedeute, wenn ſie auf drey Füßen ſtehen, und mit der Spitze des vierten den Boden berühren, oder mit dem aufgehobenen vierten Beine ungeduldig in die Erde ſtampfen. W.

a) Wie mehrere Sagen der Araber, ſeiner Zeitgenoſſen, ſo auch mehrere apokryphiſche Legenden der Juden und Chriſten, berührt der Koranprediger oft nur kurz und in Vorausſetzung, daß dieſelben ſeinen Zuhörern ſchon bekannt ſind, um denſelben das Anſehn zu geben, als ob ſie gar keinem Zweifel unterworfen ſeyen. So iſt es nun auch der Fall mit dieſer angeblichen Begebenheit aus dem Leben Salomo's. Die Stellen der heiligen Schrift, in welchen von Salomo's reichem Beſtand an Roſſen und Wagen die Rede iſt, und von dem Gepränge, das er mit dieſem Beſitzthum machte und machen konnte (1 Kön. IV, 26. X, 26.

Wir haben den Salomo auch ferner auf die Probe gestellt, und haben auf seinen Thron einen Körper gesetzt (den ein böser Geist regierte). Hernach bekehrte er sich [b]). Da bethete er: Sey mir

---

28. 29. 2 Chron. I, 14. 16. 17. Hoh. L. I, 9.), vielleicht auch gewisse in den verlornen Schriften über Salomo, deren 1 Kön. XI, 41. 2 Chron. IX, 29. erwähnt ist, enthaltene Nachrichten, haben frühzeitig müßigen Köpfen Gelegenheit gegeben, die Mähre, worauf hier Bezug genommen ist, zu ersinnen. Nach dieser soll Salomo, wie die Ausleger sie vortragen, unter andern tausend Rosse aus den eroberten Städten Damaskus und Nisibis mitgebracht, viele auch schon von seinem Vater geerbt haben, der sie den 'Amalekiten abgenommen habe (nach Einigen sollen es geflügelte aus dem Meere heraufgestiegene Pferde gewesen seyn). Diese Rosse soll er eines Tages zu mustern Lust gehabt, und gleich nach dem Morgengebethe befohlen haben, solche ihm in Parade vorzuführen, sich aber den ganzen Tag über mit der Beschauung derselben erlustigt haben, daß er darüber das Abendgebeth versäumet habe. Diese Versäumniß, sagt man, habe den frommen König noch an demselben Abend dergestalt beängstigt, daß er die Pferde sogleich zurückzubringen befohlen, und sie bis auf hundert der edelsten darunter, Gotte zu einem Opfer habe abschlachten lassen. Dafür habe ihm Gott nachher den Verlust dadurch vergütet, daß er ihm die Herrschaft über die Winde verliehen habe. Bey dieser Erdichtung hätte man wenigstens den Anstoß bedenken sollen, daß in Salomo's friedlicher Regierung nicht von Eroberungen gesprochen werden konnte, und daß Pferde, als unreine Thiere nach dem mosaischen Gesetze, Gott nicht geopfert wurden, nicht einmal ihr Fleisch zur Speise unter die Armen vertheilt werden durfte. W.

b) Noch viel kürzer als die vorige ist diese zweyte Legende aus Salomo's Regierungszeit abgefertigt, die größtentheils und in der Hauptsache, aus einem thalmudischen Geschwätze geflossen ist (Thalmud Buch עין יעקב P. II. Tract. שבת und Buch מלכים über die Bücher der Könige, S. 182). Der Erzählung nach, welche die arabischen Ausleger geben, versündigte sich Salomo durch seine Unbedachtsamkeit, einem Liebchen, der aus der angeblichen Einnahme von Sidon mitgebrachten Königstochter Dscheráda, den Verlust ihres von ihm erschlagenen Vaters durch dessen auf seinen Befehl von einem Dämon verfertigtes Bildniß zu ersetzen, womit die Prinzessin mit ihren Dirnen, ohne sein Wissen, in seinem Schlosse lange Zeit Morgens und Abends Abgötterey trieb. Ob er nun gleich, so bald er durch seinen Minister Azaf (Assaph) dahinter kam, nach des Bildes Trümmerung und Abstrafung der Abgötterinnen, sich in die Einsamkeit begab, bitterlich weinte und zu Gott um Verzeihung flehte, so hielt es gleichwohl Gott nicht für gut, des Königs Vergehen ungestraft zu lassen. Als daher Salomo, der gewohnt war, so oft er seine Nothdurft zu verrichten abseits ging, oder auch sich waschen oder baden wollte, seinen königlichen Siegelring, von welchem als einem Talisman der Besitz des Königreichs abhing, der Amina, einer seiner Kebsweiber, in Verwahrung zu geben, eines Tags dieses Letztere gethan hatte, kam Zachar, einer der Dschinnen (im Thalmud der böse Geist Aschmödi) in Salomo's Gestalt zur Amina, empfing ohne Schwierigkeit den Siegelring aus ihren Händen, bestieg den Thron, und herrschte nach Herzens

gnädig, mein Herr! und gieb mir ein Reich, dergleichen keiner meiner Nachfolger in der Regierung haben möge; denn du bist der große Geber. Wir unterwarfen ihm den Wind, der sanft auf seinen Befehl dahinging, wohin er ihn haben wollte. Sogar haben wir die Satane c) zu seinem Dienste gezwungen, zum Bauen und Perlenfischen d); andre aber (mußten) an Ketten geschlossen (seine herrschaftliche Macht über sie empfinden). (Und bey diesen Vorzügen gaben wir ihm die Erklärung:) Dies ist unser Geschenk! Sey freygebig, oder behalt für dich e); du sollst keine Rechenschaft davon geben f). Hierbey genoß er das Glück unsrer näheren Gemeinschaft, und die Hoffnung eines glückseligen Bleibens im Paradiese g).

Willkür. Der König, in eine andre Gestalt verwandelt, von Niemand seiner Unterthanen erkannt, von allen verlassen, irrte ängstlich und als ein Bettler im Lande herum, suchte überall seinen Ring, und fand ihn nirgends — bis nach vierzig Tagen (so lange das Bild in seinem Pallaste war angebethet worden) der böse Geist entfloh, und im Scheiden den Ring ins Wasser warf, ein Fisch denselben verschlang, Salomo dann denselbigen Fisch von den Fischern empfing, seinen Ring in des Fisches Bauche wiederfand, und mit dessen Besitz wiederum Salomo und König in Israel ward, den Zachar aber ergreifen, ihm einen großen Stein an den Hals binden, und in den See Tiberias versenken ließ. W.

c) شياطين, worunter, wie schon bemerkt ist, sowohl Dschinnen oder böse Geister, als Teufel begriffen sind. W.

d) S. Sure XXI. oben S. 283. Sure XXVII. oben S. 343. und Not. h. W.

e) Gebrauche es wie du willst, für dich allein, oder zur Beförderung des allgemeinen Besten. Man versteht dieses zugleich auch von der Gewalt denen seinem Dienste unterworfenen Dschinnen und Teufeln die Freyheit zu schenken, oder sie in Sklavendienst zu behalten; sie nach Umständen frey zu lassen, oder vest zu halten. W.

f) g) Fiat applicatio! Seht, wie Gott den Salomo begnadigt, so könnt ihr ja wohl denken, daß er auch mir, Muhammed, erlaubt, zu thun, was mir gut bedünket, ohne Jemanden Rechenschaft zu geben — auch mich seiner unmittelbaren Gemeinschaft würdiget, auch mir meine Geduld mit eurer Widerspenstigkeit, und meine Leiden durch die höchste Glückseligkeit im Paradiese vergüten wird. — Und solche ähnliche Tendenzen der Anwendung auf sich selbst in dieser oder jener Art (siehe weiter oben S. 449. 450. Not. y) sind auch im Folgenden, wie bey den meisten in vorhergehenden Suren und in allen noch nachfolgenden Suren beygebrachten Erzählungen bemerklich. Der letztere Ausspruch im Texte: „Hierbey genoß er u. s. w. lautet, wie weiter oben dasselbe von David gesagt, in dem Originale wörtlich: er hatte bey uns gutes Wachsthum (stete Vermehrung oder Zunahme des zeitlichen Glücks und Wohlstandes) und gute Rückkehr (zu uns nach diesem Leben). W.

Erinnere dich unſers Knechts, des Hiobs, da er ſeinen Herrn anrief (und bethete): Der Satan hat mich angegriffen, und mir Unglück und Leiden zugefügt. (Und wir antworteten ihm): Stampfe mit deinem Fuß auf die Erde; dann wird ein Quell ſich öffnen, in welchem du dich waſchen und erfriſchen, und deinen Durſt löſchen kannſt [h]). Wir gaben ihm auch ſeine Kinder und ſeine Güter zurück (die er verloren hatte), und deren noch mehrere, nach unſrer Barmherzigkeit, um die (zur Tugend) zu ermahnen, die ein (zur Tugend) reizbares Herz beſitzen. Und (hierauf gebothen wir ihm): Nimm ein Zweigbund in deine Hand, und peitſche damit, auf daß du den Eid nicht brecheſt. Wahrhaftig, wir haben ihn geduldig gefunden [i]).

---

h) Wörtlich: ſtampfe mit deinem Fuße: dadurch kaltes (erfriſchendes) Waſchen und Getränk. W.

i) Die Geſchichte Hiobs iſt oben Sure XXI. S. 283. ſchon kurz berührt; hier nun eben ſo oberflächlich. Beyde Stellen gehören zu denen, wo es Muhammed beliebt hat, umlaufende fabelhafte von ihm für wahre Geſchichten ausgegebene Erzählungen als bekannt, oder von ihm zu andrer Zeit vollſtändiger erörtert vorauszuſetzen; ganz offenbar, um ſeinem Korân, ſo wie mittelſt der gefliſſentlichen lakoniſchen Kürze ſeines Styls, die ſich durchaus findet, ſo auch mittelſt dieſer Verkürzungen in den Erzählungen, durch ein geheimes Dunkel, wie er glaubte, deſto ſicherer als göttliche Offenbarung zu ſtempeln, und zugleich ſeine Anhänger zu nöthigen, ſich ihm öfter zu nähern, um weitere Aufſchlüſſe von ihm zu erbitten. — Es würde daher dieſe Legende von Hiob für uns ſehr dunkel bleiben, wenn uns nicht die Ausleger die Lücken aus mündlichen Ueberlieferungen ergänzet hätten. Hiernach erfahren wir nämlich (was nun freylich durchaus keinen Grund hat, und närriſches Zeug iſt, ſo abgeſchmackt als es je thalmudiſch-rabbiniſcher Grillenfang erträumen mochte), daß der, durch Satans Umtriebe, mit dem ſcheußlichen Ausſatz der Elephantiaſe geſchlagene, zur Prüfung ſeiner Standhaftigkeit und Geduld aufs ſchmerzlichſte leidende Hiob, als der Herr ſeine Leiden enden wollte, durch den Engel Gabriel befehligt, mit dem Fuß die Erde zu ſtampfen, ſich durch einen hierdurch entſprungnen kalten Geſundheitsquell (nach Einigen, doppelten Quell, einen kalten zum Trinken, und einen warmen zum Waſchen und Baden) mittelſt Trank und Bad der Eiterbeulen und des Würmerfraßes ſeiner Haut erledigte, und nun in vollem Reitz der Jugend ſchöner als jemals blühete, ſo daß er Mühe hatte ſelbſt ſeine Frau und ſeine Brüder von ſeiner Wiedergeburt zu überzeugen — ferner, daß, nachdem er alles Verlorne doppelt wieder erhalten hatte, auch ſeine treue Gattin wiederum ſchön, und ſo jung geworden, daß ſie ihm in der Folge noch ſechs und zwanzig Kinder zur Welt geboren, er dieſer, weil ſie Anfangs ſeines traurigen Schickſals, vom Satan in Verſuchung geführt, im Zweifel geſtanden, ob ſie ſich zu deſſen Anbethung ſolle bewegen laſſen, die ihr damals auf den Fall, daß er wieder geſund werden

O ein vortrefflicher Knecht! denn er hat ſich ſtets zu uns hingewandt.

Erinnere dich auch unſrer Knechte, des Abraham, des Iſaak und des Jakob, welche Macht und Klugheit beſaßen. Wir haben ſie zu vollkommner Reinheit geläutert für die Glorie der zukünftigen Wohnung (im Paradieſe). Sie waren auch in unſern Augen Auserwählte, Vortreffliche! Erinnere dich nicht weniger des Iſmael, Eliſa', und des Du'lkefl; denn das waren gleichfalls würdige Seelen [k]). Dieſes zu einer Erinnerung! denn wahrhaftig, die Frommen haben das ſchöne Paradies [l]) zu hoffen, die Gärten Edens, in welche ſie überall ſollen eingelaſſen werden [m]). Hier werden ſie ſich lagern, und von allerley lieblichen Früchten und Getränken ſo viel erhalten können, als ſie haben wollen; und bey ihnen werden (Jungfrauen) ſitzen, von gleichen Jahren mit ihnen, die züchtig ihre Augen ſenken (ihre Blicke bewachen) [n]). Das wird euch verheißen auf den Tag der Rechenſchaft; und ewig ſollen die Frommen dieſe unſre Verſorgung genießen. Alſo iſt's (das haben wir den Frommen zugedacht). Die Uebertreter aber, ſie ſollen eine ſchlimme Rückkehr (zu uns, einen ſchlechten Aufenthalt) finden; die Hölle (Dſchehennem) wird er ſeyn. Da werden ſie hineingeſtoßen werden,

---

würde, im Zorne zugeſchworne hundert Peitſchenhiebe auf Gottes Befehl ſogleich nach ſeiner Wiederherſtellung nicht habe ſchuldig bleiben dürfen, um bey ihrer Schuldloſigkeit wenigſtens ſeinem Schwure zu gnügen; deswegen nur ganz zärtlich und ſauber habe verfahren müſſen, mit einem einzigen Streiche, und nicht mit der Peitſche, ſondern mit einem Palmenzweige mit hundert Blättern, oder, wie es auch heißt, mit einem Bündel von hundert aus Binſen und wohlriechenden Gräſern beſtehenden Rüthchen. W.

k) Von Du'lkefl ſ. Sure XXI. oben S. 284. Not. c. Da Beidhawi einer Ueberlieferung von dieſem Propheten gedenkt, daß derſelbe einſt hundert Iſraeliten bewirthet und verſorgt habe, welche von einem gewiſſen Blutbade ſich zu ihm geflüchtet, und er daher vermuthlich ſeinen Namen erhalten habe, der nach dem Zeitwort كَفَلَ ſo viel als Erhalter, Verſorger, milder Beſchützer bedeuten kann: ſo iſt George Sale geneigt, ihn für eine und dieſelbe Perſon mit Obadjah, dem Haushofmeiſter des Ahhab, zu nehmen. 1 Kön. XVIII, 3 ff. W.

l) die ſchöne Rückkehr, vergl. oben S. 452. Not. f. g., die glückſelige Wohnung. W.

m) Wörtlich: deren Pforten ihnen offen ſtehen. W.

n) Vergl. Sure XXXVII. oben S. 438. und Not. n. W.

und brennen auf einem elendvollen Lager. Heißes Waſſer und nach faulendem Aaſe ſtinkende (von den Leibern der Verdammten abfließende Verweſungs-) Lymphe ſollen ſie ſchlucken, und andres dergleichen ihnen zu Theil werden (mit mehr andern dergleichen unangenehmen Empfindungen ſollen ſie gemartert werden). Dieſe Schaar von Unglückſeligen (wird man alsdann zu ihren Verführern ſagen) ſoll mit euch (in die Hölle) hinabgeſtürzet werden; der Empfang daſelbſt wird ſehr ungünſtig ſeyn, denn ſie ſollen ins Feuer gehn, um in demſelben zu brennen. Sie werden dann ſprechen (die Verführten zu den Verführern): Man hat gar nicht Urſach euch freundlich hier aufzunehmen; ihr habt uns den Weg zum Verderben gewieſen, ſo muß nun auch der Aufenthalt hierſelbſt quaalvoll ſeyn. Strafe den doppelt, o unſer Herr! werden ſie ausrufen, mit dem hölliſchen Feuer, der uns den Weg hierher gewieſen hat. Dann werden ſie ſagen (die unglaubigen Meccaner): Wie geht es zu, daß wir diejenigen nicht in unſrer Geſellſchaft finden, die wir auf der Welt für böſe Leute hielten, die wir verlachten, wenn wir ſie ſahen? Sollten unſre Augen ſie etwa verfehlen? So iſt es in der That! So werden die Verdammten unter einander hadern! Sage daher (den Bürgern zu Mecca): Ich bin wahrhaftig nur ein warnender Prediger! Es iſt ſonſt kein Gott, als nur der einige Gott, der Sieger, der Herr der Himmel und der Erde, und alles deſſen, was zwiſchen Beyden iſt, der Allmächtige, der Gnädige! Sag' ihnen: Die Ankündigung iſt wichtig, von der ihr nichts wiſſen wollt. Nichts wußt' ich von den erhabenen Fürſten des Himmels, da ſie mit einander (über die Schöpfung des Menſchen) ſtritten. — Aus keinem andern Grunde iſt es mir geoffenbart worden, als weil ich ein deutlicher Prediger ſeyn ſoll. Als dein Herr zu den Engeln ſprach: ich will einen Menſchen aus Lehmen ſchaffen, und wenn ich ihn werde gebildet und ihn werde eingehaucht haben von meinem Geiſte, ſo fallet nieder, und verehret ihn: Da verehrten ihn alle Engel. Allein Eblis ward hoffärtig und unglaubig. Gott fragte ihn: Was hält dich ab, Eblis! ein Geſchöpf zu verehren, welches meine Hand gemacht hat? Iſt es verachtender Stolz? Oder dünkſt du dich für dieſen Dienſt zu vornehm? Ich bin doch beſſer, antwortete Eblis, als er (der Menſch). Mich haſt du aus dem Feuer erſchaffen: und jenen aus Lehmen. Begieb dich von hier hinweg, erwiederte Gott darauf, als geſteinigt ſollſt du (von meiner Gnade) fortgetrieben ſeyn, und mein Fluch ſoll auf dir liegen bis auf den Tag des Gerichts. Er verſetzte: o Herr! ſieh mir noch nach bis an den Tag der Auferſtehung. Gut, antwortete Gott, du ſollſt einer von denen ſeyn, die bis an den Tag der beſtimmten Zeit Friſt haben. Er erwiederte: Bey deiner

Macht (o Gott! ſchwöre ich), ich werde alle Menſchen, bis auf deine treuen Knechte, verführen. Bey der Wahrheit ſelber, antwortete Gott, bey der Wahrheit ſelber betheure ich, daß ich die Hölle mit dir und mit allen denen, die du verführen wirſt, anfüllen werde.

Sage (zu den Bürgern in Mecca): Ich verlange (für mein Predigen) von euch keine Belohnung: ich bewerbe mich auch nicht darum. Zu nichts anderm iſt der Korân beſtimmt, als daß er alle (vernünftige) Geſchöpfe unterrichten ſoll. Bald werdet ihr überzeugt werden, daß ſein Inhalt die Wahrheit iſt.

Die XXXIX. Sure.

Die Schaaren o); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Von Gott dem Allmächtigen, dem Weisen, ist das Buch (des Orân) offenbart. Dir haben wir diese Schrift anvertraut, und sie enthält Wahrheit. Daher bethe Gott an, und diene ihm in einer reinen Religion. Nur durch eine reine Religion kann Gott verherrlicht werden. Diejenigen aber, die sich außer Gott auf andere Schutz-Wesen verlassen (und diesen Götzendienst mit dem Vorwande schmücken): Wir verehren jene nur, damit sie uns näher zu Gott führen, wird Gott dereinst richten wegen ihrer Widersprüche (ihrer Mißhälligkeit, ihres Widersinns). Traun, den Lügner und den Treulosen wird Gott nicht leiten. Hätte Gott einen Sohn haben wollen, so hätt' er, nach seinem Wohlgefallen, aus seiner Geschöpfe dazu erkoren. Hochgelobt sey Gott! (Nie-mand denke doch so unwürdig, seinem Wesen so ganz entgegen, von ihm). Er ist nur der Einige, der Allmächtige p). Er hat den Himmel und die Erde so geschaffen, wie sie seyn sollen. Die Nacht läßt er auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen; auf seinen Befehl müssen Beyde, die Sonne und der Mond, scheinen, und Beyde müssen sich zu dem bestimmten Ziele hinbewegen. Ist er nicht der Allmächtige, der Gnädige? Von einem Menschen hat er euch alle erschaffen, und hernach hat er

---

o) الزمر Elsumer. W. Weil am Ende der Sure gesagt wird, daß die Gottlosen schaarenweise in die Hölle, und die Gerechten schaarenweise in den Himmel gewiesen werden sollen.

p) So oft der neue Religionsstifter als strenger Unitarier gegen den Satz von einem Sohne Gottes auftritt, hat er insbesondre die Lehre der Christen im Auge, ohne mit dem Geiste dieser geheimnißvollen Lehre im N. T. anders als von fern her mittelbar und höchst unvollkommen bekannt, und über die Vorstellungen der verschiedenen Parteyen in der christlichen Kirche in Hinsicht dieses mit der Lehre von Dreyeinigkeit im göttlichen Wesen genau verknüpften Lehrsatzes gehörig unterrichtet zu seyn. Er kann sich der Unumgänglichkeit des rohen Begriffs nicht entschlagen, daß, wenn Gott einen Sohn habe, er einen solchen Sohn seines Wesens durch Begattung mit einem weiblichen Wesen habe erzielen müssen, oder derselbe ein Geschöpf gleich andern Geschöpfen seyn müsse, da doch kein Geschöpf dem Schöpfer gleich, und würdig seyn könne mit ihm in Verwandtschaft eines Sohnes zu stehen. W.

von dieſem ſein Weib geſchaffen, und acht Paar zahmes Vieh ha er zu euch herabgeſandt q). Euch hat er gebildet nach und nach in den Leibern eurer Mütter, in einer dreyfachen Dunkelheit r) (woraus er euch ans Licht geführt). Dieſer iſt nun Gott, eu Herr; er herrſcht allein; nur Er iſt Gott: Wie könnt ihr e denn von ſeinem Dienſte abwendig machen laſſen? Seyd ih undankbar gegen ihn, ſo hat er zwar keinen Schaden dara denn er iſt reich, und bedarf eurer nicht; gleichwohl aber kann keine Undankbarkeit an ſeinen Knechten leiden. Seyd ihr da dankbar, ſo wird er ſich über euch freuen; inzwiſchen ſoll kein Seele die Uebertretung einer andern angerechnet werden; endl aber werdet ihr alle wieder zu eurem Herrn zurückkehren, u dann wird er einem Jeden ſagen, was er gethan hat. Denn kennt das Innerſte des Herzens. Begegnet dem Menſchen ei widriges Schickſal, ſo ruft er ſeinen Herrn an, und bekehrt ſi zu ihm. In der Folge aber, wenn er ihm Gewogenheit erzei hat, ſo vergißt er den, den er vorher ſo flehendlich anrief, u ſetzt dem wahren Gott, um auch andere auf den Irrweg zu bringen, andere Götter an die Seite, die ihm gleich ſeyn ſolle Sag' aber (dieſem Verkehrten): Genieße noch eine Zeit der Ve gnügungen in deinem Unglauben: ganz gewiß wirſt du hernach die Marter des hölliſchen Feuers erfahren. Sollte der, der ſich Tag und Nacht Gott heiliget, der ſtehend und liegend (ſich beugend oder niederwerfend) ſein Gebeth verrichtet *), der, den der Ge danke an das zweyte Leben erſchreckt, und der auf die Barmherzig keit ſeines Herrn hofft, ... (demjenigen gleich geſchätzt werden der das alles nicht thut)? ſag', ſollten die Erleuchteten den Un wiſſenden gleich geſchätzt ſeyn? Gewiß die, welche einen geſunden Verſtand haben, werden ſich warnen laſſen. — Ermahne du: O ihr meine glaubigen Diener! fürchtet euren Herrn. Denn denen, die in dieſer Welt Gutes thun, ſoll es wohlgehen t), und

---

q) Vergl. Sure VI. oben S. 113. und Not. x. Es werden die Haus- und Wirthſchaftsthiere Kameele, Rinder, Schaafe und Ziegen verſtanden, und aus dem Ausdruck herabgeſandt hat man die Annahme entlehnt, daß dieſe vier Thierarten aus dem Paradieſe auf die Erde herabgekommen ſeyen. W.

r) Vergl. Sure XXII. oben S. 287. W.

s) der finſtern Hülle des Bauches, der Bärmutter und der Membranen oder Häute, welche den Embryo im Mutterleibe einſchließen; oder auch, wenn man will, der drey Hüllen des Eyes, der flockigen Haut, der Lederhaut, und des Schaafhäutchens. W.

*) S. Sure XXV. oben S. 328. Not. n. W.

t) ſchon hier auf Erden, oder dereinſt dort in jenem Leben. W.

Erde Gottes iſt geraum [s]). Wahrhaftig, die geduldig aus-
en, ſollen unermeßliche Belohnung bekommen. Sage: Mir
n unbefleckter Gottesdienſt befohlen worden, den Herrn durch
reine Religion zu verherrlichen. Und mir iſt befohlen worden
Erſte der Moslemen zu ſeyn [t]). Sage: mich hält die Furcht,
nem großen Tage geſtraft zu werden, vom Ungehorſam gegen
en Heern zurück. Sage: ich diene Gott, indem ich ihm eine
gion leiſte, die von keinem Irrthume verunſtaltet wird.
et ihr dagegen außer ihm (dem einigen wahren Gott) an, was
ollet! — Sage: wahrlich, diejenigen werden einen großen
uſt leiden, die am Tage der Auferſtehung ihre Seelen ver-
, und die Seelen der Ihrigen. Iſt das nicht offenbarer
uſt? Brennende Dächer werden über ihren Häuptern ſeyn,
ein brennendes Pflaſter unter ihren Füßen. Durch dieſe
ellung ſchreckt Gott ſeine Knechte (von der Sünde weg):
htet mich daher, ihr meine Knechte! Diejenigen aber, die
weigern werden, den Götzen [v]) göttliche Ehre zu erweiſen,
die ſich zu dem wahren Gott bekehren, die werden Evan-
m hören: Bringe daher Evangelium meinen Knechten, die
en Befehlen gehorchen, und nach der Vollkommenheit
ten [z]). Dieſe ſind es, die Gott leitet, und dieſe ſind es, die
richtig denkenden Verſtand haben. Wirſt du aber wohl
nigen, den Gott mit Recht zur (hölliſchen) Pein verurtheilt
von dem Feuer der Hölle erretten können? Nur die ihren
n fürchten, werden im Paradieſe Freudenſäle finden [a]), einen
den andern in der Höhe angelegt, unter welchen Ströme
n. Gott hat das verſprochen, und er bricht ſeine Ver-
ungen nicht. Bemerkſt du nicht, daß Gott Waſſer vom
mel herabſchickt, daß er es in die Erde hineinführt und
us Quellen entſpringen läßt, und daß er aus ihr (der Erde)

---

iſt weit genug, daß man überall Gutes thun kann. B. Oder: geraum und weit genug, daß auf ihrem Schauplatz, wer ſeine Religion im Vaterlande nicht ſicher ausüben darf, oder daſelbſt nicht Vergünſtigung, Gelegenheit und Veranlaſſung findet recht und wohl zu thun, anderwärts Ort der Freyheit und Sicherheit, oder Freyſtatt des Recht- und Wohlthuns findet. W.

das Haupt der Moslemen. B. Der erſte der Koraiſchiten, der ſich zu der Religion derer bekennt, die ſich Gott ganz ergeben (ſ. ob. S. 22. Not. t.), und ihr Heerführer. W.

Im Originale: dem Tâgûth. S. oben S. 40. Not. n. W.

Einige arabiſche Ausleger ſind der Meynung, daß Muhammed in dieſer Stelle auf die alten guten Araber ziele, welche die Vielgötterey ſollen verworfen haben.

S. Sure XXIII. ob. S. 299. Not. k. Sure XXV. ob. S. 329. und Not. o. Sure XXIX. oben S. 372. und Not. p. Sure XXXIV. S. 417. und Not. f. W.

dadurch verſchiedenen Samen ins Wachsthum hervorgehn l
Hernach läßt er dieſe Gewächſe verdorren, du ſiehſt ſie gelb
den, am Ende läßt er ſie in Staub zerbröckeln. Traun, in
Veränderung finden Leute vom Verſtande einen guten Unter
Soll demnach derjenige, dem Gott die Bruſt für den Is
aufgeſchloſſen hat, und der dem Lichte folgt, welches ſein
über ihm angezündet hat ...! (nicht beſſer ſeyn als der Un
bige, der ein verſtocktes Herz hat?) ja wehe denen,
Herzen wider die Ermahnung Gottes verſtockt ſind! Dieſ
finden ſich in einem offenbaren Irrthume.

Gott hat (an dem Korân) eine vortreffliche Offenba
erlaſſen, ein Buch, das einen übereinſtimmenden Inhalt
und ſich wiederhohlt [b]). Den Gottesfürchtigen (wenn ſie da
vorleſen hören) ſchauert anfänglich die Haut dabey, hernach
wird durch die Erinnerung ihnen Haut und Herz (ihr Aeuß
und Inneres) erweichet [c]). Das iſt eine Führung Gottes;
leitet durch dieſelbe wen er will; wen aber Gott zum Irrth
verſehen hat, den kann Niemand zurecht weiſen. Wer
dieſen) kann am Tage der Auferſtehung ſein Geſicht vor
Strengigkeit der Strafe beſchirmen [d])? Es wird dabey den

---

b) wiederhohlte Anweiſung zur Tugend in ſich faßt. B. Oder: m
hohlte Vermahnungen, Verheißungen und Drohungen in ſich
So erklären die muhammedaniſchen Ausleger das Beywort ذ
welches den Korân bisweilen ſchlechthin bezeichnet. Zu dieſer Be
nung iſt der Korân in anderm Betracht ungemein geeignet, und in
der als zu der Bezeichnung durch Gleichförmigkeit und Uebereinſtim
des Inhalts. Denn letzteres wird aus der nicht ſeltenen wirklichen
ſchiedenheit in den Behauptungen und den darin vorhandenen Wi
ſprüchen ſtreitig; erſteres dagegen iſt faſt auf allen Seiten bewährt
dem ja dieſelben Ideen und Darſtellungen, dieſelben Wendungen,
ſelben Erzählungen, dieſelbe Form des Vortrags, ſo bis zum
wiederhohlt ſind, daß wenn alles doppelt und dreyfach geſagte, in
während wiedergekäuete geſtrichen werden ſollte, das Ganze wo
zwey Drittel zuſammenſchmelzen müßte. W.

c) Iſt, trotz der erhabenen Stellen, die hin und wieder vorkom
baare Prahlerey, lächerliche Rodomontade den großen Haufen z
ſchen; es müßte denn der Schauder den vernünftigen Hörern
Entſetzen vor den handgreiflichen Lügen und unverſchämten Anmaß
erregt worden ſeyn, und die Erweichung in Herabſtimmu
ruhiger Ueberlegung des Nichtigen und Ungegründeten ſo m
Behauptungen, und zuletzt in Gefühlen des Mitleidens mi
Schwärmer, oder der Verachtung ſeiner eigennützigen Abſichten
den haben! W.

d) Denn es werden ihm, wie die Ausleger aus anderwärts geg
Schilderung zur Erklärung hinzufügen, die Hände an den Hals g
ſeyn, daß er nicht vermögen wird, der hölliſchen Feuersgl
Gegenſtellung ſeines Angeſichts zu entziehen. W.

en (ohne Zurückhaltung) geſagt werden: Empfindet nun das
dienſt eurer Werke! — Die Vorfahren (der Meccaner)
chuldigten auch (ihre Geſandten) der Betriegerey, daher ſchlug
Strafe von einer Seite auf ſie zu, von der ſie dieſelbe nicht
artet hatten. Schon in dieſem Leben gab ihnen Gott Schmach
koſten; unendlich bedeutender wird gewiß die Strafe in jenem
en ſeyn. Möchten ſie doch das bedenken! Wir haben daher
dieſem Korân den Menſchen, um ſie zurecht zu weiſen, allerley
der unter die Augen geſtellt. Der Korân iſt in der arabiſchen
rache abgefaßt, und es iſt keine Krümme in ihm (er iſt ganz
von Zweydeutigkeiten und Unrichtigkeiten), auf daß man
tesfürchtig werde (die Menſchen daraus die wahre Furcht
ttes lernen können). Zu einem Gleichniſſe [e]) ſtellt Gott einen
ann vor, der verſchiedene Gehülfen hat, die uneins unter ein-
der ſind, und einen andern Mann, der nur einem Menſchen
erlaſſen iſt. Findet ſich wohl eine Gleichheit unter Beyden?
hüte Gott! Die Wenigſten aber wollen das einſehen. Du
Muhammed!) wirſt ſterben, und jene werden auch ſterben
ſſen. Und gewiß, am Tage der Auferſtehung werdet ihr vor
rem Herrn gegen einander ſtreiten (eure Sache zur Entſcheidung
ngen) [f]). Wer kann aber gottloſer ſeyn als ein Menſch, der
wahrheiten von Gott ſagt, und der die Wahrheit, wenn ſie
n geoffenbart worden iſt, der Lügen beſchuldigt? Iſt denn für
e Ungläubigen kein Aufenthalt in der Hölle [g]) beſtimmt? Aber
ejde fürchten Gott, ſowohl der, der die Wahrheit verkündigt,
d der, der ſie im Glauben annimmt. Was ſie nur verlangen
rden, das wird ihnen ihr Herr geben. Und eben darin beſteht
e Belohnung, deren ſich die Rechthandelnden zu erfreuen haben,
ß ſie Gott auch von der Schuld des Schlimmſten, was ſie
gangen haben, befreyen, und ihnen alles, was ſie gethan
ben, nach dem äußerſten Verdienſt des Guten belohnen wird.
t nicht Gott Sicherheit genug für ſeinen Knecht? Aber ſie
ollen dich durch die falſchen Götter erſchrecken [h]); doch wen

---

e) den Vorzug des Dienſtes des einzigen wahren Gottes vor dem Götzendienſte begreiflich zu machen. W.

f) Muhammed ſeine Bemühungen, ſie vom Götzendienſte abzuziehen, vorſtellen; ſie dagegen vergebens Entſchuldigungen und Ausflüchte verſuchen. W.

g) im Dſchehennem, nach dem Texte. W.

h) Die Koraiſchiten pflegten Muhammed mit dem Zorn und der Rache ihrer Götter zu drohen, ihm zu ſagen, daß ſie beſorgen müßten, ihre Götter würden ihm Unglück zufügen, ihn des Gebrauchs ſeiner Glieder, oder gar ſeiner Vernunft berauben u. ſ. w., wenn er ſo ſchimpflich von ihnen ſpräche. Solche Drohungen grauſamer Rache der Götzen mußten

Gott zum Irrthum bestimmt hat, den wird kein Mensch zum bringen können; wen aber Gott leitet, den kann auch kein Mensch zum Irrthume verführen. Ist nicht Gott allmächtig? Hat er nicht Kraft genug zu rächen? Wirst du sie fragen: Wer hat Himmel und Erde erschaffen? so werden sie antworten: Gott. Nun frage sie weiter: Was seht ihr denn für Wirkungen von euren Nebengöttern? Wenn (der wahre) Gott mir ein Leiden auflegen will: sind dann jene (Gottheiten) im Stande seine Plage zu entfernen? Oder, wenn er mir Barmherzigkeit erzeigen will, sind jene (Gottheiten) im Stande seine Barmherzigkeit von mir zu entfernen? Sage du: Gott ist mir genug; und wer des Vertrauens fähig ist, der setze sein Vertrauen auf Gott. Sage ferner: handelt ihr, o mein Volk! an eurer Stelle; ich werde auch (an der meinigen) handeln; bald werdet ihr erfahren, wer von uns mit schmachvoller Strafe belegt, auf ewig gestraft werden soll. Wir haben dir fürwahr das Buch (den Korân) anvertraut, um den Menschen die Wahrheit zu lehren. Wer sich nun dadurch leiten läßt hat Segen davon; wer aber dem Irrthume nachwandelt, der irrt zu seinem eignen Schaden. Du aber bist nicht zum Hüter über sie gesetzt worden i). Gott fordert die Seelen der Menschen zu der bestimmten Zeit ihres Todes zu sich, die noch nicht sterben sollen, (scheinbar) im Schlafe k); da behält er diejenigen an sich, über die er den Tod beschlossen hat, sendet aber die andern bis zum bestimmten Ziele zurück. Für Leute, die nachdenken können, sind hierin in der That Anzeichen (der göttlichen unumschränkten Macht und Gewalt). Haben sie nun (die Verblendeten) außer (dem wahren) Gott (in ihren Göttern) Fürbitter angenommen: (so überzeuge sie von ihrem Unsinne) sage: was! sie können ja über nichts Herr seyn, sie haben ja keinen Verstand! Sprich: Gotte allein steht Vertretung zu; er ist der Beherrscher der Himmel und der Erde; einst müßt ihr alle wieder zu ihm zurückkehren. Die Herzen der Unglaubigen, die von dem

---

natürlich unerfüllt bleiben, so wie sie auch an denen, die auf Muhammeds Befehl Götzenbilder verstümmelten oder zerstörten, nicht den geringsten nachtheiligen Erfolg hatten. W.

i) bist nicht im Stande sie zu schützen, bist also auch für ihr Verderben nicht verantwortlich. W.

k) Weil der Schlaf das Bild des Todes ist. W.

l) Im Schlafe sind die Menschen in seiner Gewalt, daß er entweder, wenn sie nach seinem Rathschlusse sterben sollen, ihre Seelen den Leibern entziehet, und die Schlafenden für das Erdenleben nicht wieder erwachen, oder den Seelen bey den Leibern zu bleiben gebiethet, und diese wieder erwachen, bis auch sie das letzte Ziel des Lebens auf Erden erreicht haben. W.

en Leben nichts wiſſen wollen, erſtarren vor Schreck, wenn
n dem einigen wahren Gott reden hören; wenn aber der
n gedacht wird, ſiehe, ſo werden ſie mit Freude überſchüttet.
:: O du ihr Gott! du Schöpfer des Himmels und der Erde!
ſſender, dem nichts von allem verborgen iſt, es ſey klar am
, oder noch unbekannt, du wirſt über die Meynungen deiner
te, über die ſie ſich nicht vereinigen konnten, dereinſt den
ruch thun. Für die Befreyung von der Strafe würden die
oſen am Tage der Auferſtehung gern die ganze Erde und
mehr als das hingeben (wenn ſie darüber zu ſagen hätten).
. Gott wird Empfindungen in ihnen erwecken, die ſie nie
nden haben. Die unglückſeligen Wirkungen ihrer böſen
e werden ſie dann empfinden, und was ſie ehedem ver-
n, das wird ſie nun erſchrecklich peinigen. Gemeiniglich ruft
der Menſch an, wenn ihm Uebles begegnet; in der Folge
wenn wir ihm aus Barmherzigkeit Hülfe widerfahren laſſen,
er (unverſchämt genug ſeyn, zu) ſagen: Nun, das iſt mir
Einſicht geworden (gewiß, Gott wußte, daß ich der Hülfe
war) [m]! Allein ſolches iſt göttliche Prüfung, doch das
hn die wenigſten Menſchen. Schon ihre Vorfahren haben
Sprache geredet: aber ſie hatten von ihrer Art zu handeln
nig Vortheile, daß ſie vielmehr für ihre Werke nachdrücklich
tiget wurden. Und auf gleiche Weiſe werden auch unter
(den Meccanern) diejenigen, die unrecht handeln, ihre ver-
: Strafe bekommen, und werden es nicht hindern können
en nie die göttliche Macht aufhalten können, wenn ſie von
ſtraft werden ſollen) [n]. Iſt ihnen denn noch unbekannt,
Gott (nach ſeinem freyen Wohlgefallen) den mit Ueberfluß
, den er ſegnen will, und den verarmet, den er verarmen
)? Gewiß, hierin (in dieſem Verhalten Gottes) ſind für
laubigen Anzeigen (von der unbeſchränkten Macht Gottes).
ihnen zu: O ihr meine Knechte! die ihr durch Sünden euren
Seelen ſchädlich geweſen ſeyd, verzweifelt an der Barm-
keit Gottes nicht. Gott vergiebt euch alle eure Sünden; der
ige iſt er, der Barmherzige iſt er! Bekehrt euch zu eurem
[p], und unterwerft euch ihm, ehe die euch gedrohte Straf

Oder: das habe ich meiner Wiſſenſchaft, Erkenntniß, Klugheit zu
nken. W.

Die Erfüllung deſſen ſehen die Ausleger in der ſiebenjährigen Hungers-
th, mit welcher die Einwohner der Landſchaft Mecca geplagt wurden,
d in der unglücklichen Schlacht bey Bedr, wo ſie ihre tapferſten
iegsmannen verloren. W.

der: gegen den ſparſam iſt, gegen den er ſparſam ſeyn will. W.

rkennet, daß er nur allein Gott iſt.

erfolgt; hernach (außer dieſer Bedingung) werdet ihr keine Hilfe erhalten können. Befolgt die würdigen Vorſchriften, die euch von eurem Herrn (im Korân) geoffenbart worden ſind, ſonſt wird euch ſchleunig und wider alle eure Erwartung das Zorngericht treffen. Und dann wird euer ganzes Herz die Klage führen: Welch ein Schmerz darüber, daß ich die warmen Gefühle, welche die nahe Gegenwart Gottes in mir erwecken konnte, nicht geachtet, ja daß ich die Gemeinſchaft Gottes wahrhaftig verſpottet habe! Oder es wird klagen: Hätte mich Gott geleitet, ſo würde ich ihn gefürchtet haben. Oder es wird bey dem Anblick der Strafe in den Seufzer ausbrechen: O! ſollte ich noch einmal in die Welt zurückkommen: wie würd' ich mich beeifern Gutes zu thun! Allein (die göttliche Antwort wird ſeyn): Meine Offenbarungen haſt du ſchon bekommen, du haſt ſie aber der Betriegerey beſchuldigt, dich hoffärtig gegen ſie aufgeführt, und biſt unglaubig geweſen. — An dem Tage der Auferſtehung wirſt du das Antlitz der Menſchen, welche Unwahrheiten von Gott behauptet haben, ſchwarz ſehen. Werden die ſtolzen Verächter einen andern Aufenthalt haben können, als die Hölle q)? Diejenigen nur, die Gott fürchten, wird Gott erretten, (und ſie) in den Ort der (ihnen verheißenen) Glückſeligkeit (verſetzen), wo kein Uebel und keine Traurigkeit ſie treffen wird. Gott iſt der Schöpfer und der Regierer aller Dinge. Er hat die Schlüſſel der Himmel und der Erde; alle, die den göttlichen Offenbarungen nicht glauben wollen, müſſen verderben. Frage ſie: Wollt ihr mir befehlen, daß ich außer (dem wahren) Gott (andere Götter) anbethen ſoll? O ihr Thoren! Dir und deinen Vorweſern (im Prophetenamte) iſt ja ſchon durch beſondre Offenbarung die Anzeige geſchehen: Wirſt du (dem wahren) Gott einen Mitgenoſſen an die Seite ſetzen, ſo iſt dein Werk umſonſt, und du gehſt verloren. Diene daher Gott und ſey dankbar. Aber ſie (die Unglaubigen) haben eine zu dürftige Meynung r) von dem Gott, dem die ganze Erde, am Tage der Auferſtehung, kaum ſo viel ſeyn wird, als das, was man mit der Hand faſſen möchte, und die Himmel werden ſeyn, wie ein zuſammengerolltes Pergament in ſeiner Rechten s). Gelobt ſey Gott! Und unendlich erhoben werde er über alle, die

---

q) Im Texte: Dſchehennem. W.

r) Wörtlich: ſie wiſſen Gott nicht richtiger Schätzung zu ſchätzen (vergl. Sure VI. oben S. 108.), ſie haben nicht die richtigen Begriffe von ſeiner Güte und Barmherzigkeit und von ſeinen Eigenſchaften überhaupt. W.

s) Im Texte: werden zuſammengerollt مطويّات in ſeiner Rechten ſeyn. Vergl. Offb. Joh. VI, 1. W.

ıan ihm beygeſellet! Auf den Schall der Poſaune wird wer im ›immel und auf Erden iſt, bis auf die, welche Gott ausnehmen ›ird t), wie entſeelt hinſtürzen u). Auf den zweyten Schall wer- en alle Todten auferſtehn, und aufſchauen (ihr Schickſal erwar- :n) x). Und die Erde wird leuchten von dem Lichte ihres Herrn, nd das Buch wird aufgethan werden y), und die Propheten und

---

t) S. Sure XXVII. oben S. 354. Not. i. W.

u) Oben a. a. O. iſt die Wurzel صعق gebraucht, welche nur ſo viel bedeutet als zittern, beben, von Furcht und Schrecken erſchüttert ſeyn, in Beſtürzung gerathen; hier die Wurzel صَعِقَ d. i. in Ohnmacht ſinken, erſchrocken zu Boden ſinken, todt danieder ſtürzen, ſterben. Von dieſem Tode ſollen nach der gemeinen Annahme der moslemiſchen Lehrer die Angezeigten zwar ausgenommen ſeyn, hernach aber bey dem letzten Poſaunenſchall auf Befehl Gottes dennoch ebenfalls ſterben, um wieder ins Leben gerufen zu werden; weil es die herrſchende Meynung der muhammedaniſchen Gottesgelehrten iſt, daß alle lebendige Geſchöpfe im Himmel und auf Erden dem Tode nicht entgehen können und ſollen. S. Pococke Not. in Maimonidis Portam. Mosis p. 266. — Der letzte Sterbende der Ausgenommenen, die hernach dennoch ſterben müſſen, ſoll der Engel des Todes ſeyn. W.

x) Nach dem Koran wird die Poſaune des jüngſten Gerichts zweymal erſchallen. S. Sure XXXVI. oben S. 431. Not. s. Ueber die Dauer der Zwiſchenzeit zwiſchen dem zweymaligen Ertönen, oder, wenn ein mehrmaliger Poſaunenſchall unterſchieden wird, zwiſchen dem erſten und letzten Schall, ſind die muhammedaniſchen Gottesgelehrten nicht einig. Gemeiniglich rechnen ſie dieſe Zwiſchenzeit zu vierzig Tagen, woraus Andere vierzig Monathe, und noch Andere vierzig Jahre machen. W.

y) das Buch, welches jedem Menſchen, den Glaubigen in die rechte, den Unglaubigen in die linke Hand gegeben wird. Jeder Menſch erhält nämlich am Tage des Gerichts dieſes Buch, worin ſeine Handlungen von ſeinen Schutzengeln (Sure X. oben S. 162.) ſorgfältigſt eingetragen ſind, damit er Rechenſchaft ablege, und nach dem Inhalte dieſes Buchs gerichtet werde. Wehe denen, die es in die linke Hand, oder hinter die Schultern gehängt bekommen. Die Gerichtsengel tragen dieſes Buch herbey. S. Sure XXV. ob. S. 324. Not. t. Die Thalmudiſten und Rabbinen reden ebenfalls von Büchern, worin die Werke der Menſchen aufgezeichnet ſeyen, und die am jüngſten Tage werden vorgezeigt werden. Der Schutzengel, Hhafeſe حفظة, werden jedem Menſchen ſieben an der Zahl gegeben, deren zwey ihm des Tages, und zwey des Nachts zur Seite ſind, der fünfte ihn weder Tag noch Nacht verläßt, und zwey, der eine zur Rechten, der andre zur Linken, das Amt haben, Buchführer, Aufzeichner ſeiner guten und böſen Thaten, aller ſeiner Gedanken, Worte und Werke in jenes beſondre Buch zu ſeyn. Alle ſieben zuſammen werden auch, der paarweiſen Thätigkeit wegen, auf die Angabe zweyer Schutzengel zurückgeführt. W.

die Märtyrer werden als Zeugen herzugeführt werden, und dann wird das wahrhaftige Urtheil, welches Keinem zuviel thun wird, über alle gefället werden. Jede Seele wird gerade dasjenige erhalten, was sie verdient hat: denn Gott weiß am besten, was ein Jeder gethan hat. Schaarenweise werden alsdann die Unglaubigen zur Hölle getrieben werden, und sie werden die Pforten der Hölle, wenn sie herankommen, offen finden. Die Hüter [z] werden sie alsdann fragen: Sind nicht Gesandten aus eurer Mitte zu euch geschickt worden, die euch die Offenbarungen eures Herrn bekannt machten, und die euch warnten vor diesem euren (schrecklichen) Tage? Und sie werden antworten: Ja! das ist geschehen. Es muß aber das Wort der Strafe (das unwiderrufliche Urtheil der Strafgerechtigkeit) an den Unglaubigen vollzogen werden [a]. Hierauf werden sie denn das Urtheil hören: Gehet durch die Pforten in die Hölle hinein, wo ihr ewig bleiben werdet. O was werden die Stolzen daselbst für eine jammervolle Herberge finden! Die aber ihren Herrn gefürchtet haben, werden gleichfalls schaarenweise dem Paradiese zugeführt werden, und wenn sie dahin kommen, seine Pforten offen finden. Die Hüter werden sie mit den Worten anreden: Heil euch! ihr habt euch wohl verhalten, gehet hinein, und bleibet ewig darin. Und sie werden antworten: Gelobt sey Gott, der seine Verheißung an uns erfüllet, und uns das (reiche) Land hat erben lassen, daß wir uns nun in dem Paradiese eine Wohnung nach unserm Wohlgefallen erwählen können. O ein glückseliger Lohn für rechtschaffene Arbeiter! Dann wirst du auch die Engel erblicken, wie sie um den Thron Gottes [b] schweben, und das Lob ihres Herrn verkündigen, und hören, wie sie sagen: Gott hat das Schicksal der Menschen nach den Gesetzen der Wahrheit entschieden! Gelobt sey Gott, der Herr aller Geschöpfe.

---

z) Die Höllenhüter. B. Vergl. Sure XV. oben S. 208. Not. o. Eigentlich die Schatzengel, Chasene خزنة, Thürhüter des Paradieses, und zugleich der Hölle. Der oberste derselben ist der Cherub Riswân رضوان. W.

a) Vergl. Sure XI oben S. 181. W.

b) כבוד אדם. B. Man übersetzt gewöhnlich: die Engel mit bloßen (nackten) Füßen (barfuß) um den Thron Gottes sehen. Allein der Text hat حافّين und nicht حافين. W.

Die XL. Sure.

Der Glaubige c); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M. d)

Herabgesendet ist das Buch (der Offenbarung, der Korân) vom allmächtigen, dem allein weisen Gott! dem Gott, der Sünde verzeiht, der Buße annimmt, der zwar ernstlich straft, aber auch

c) Es wird eines pharaonischen Hofbedienten gedacht, der dem Moses glaubte. Sie heißt auch die Sure des Gnädigen. B. Der Glaubige, Elmûmin, المومن; der Gnädige oder Verzeihende الغافر, Elghâfir, mit welchem Worte sich der zweyte Vers anhebt. Die Sure heißt ferner aber auch die Sure der Länge oder der Langmuth الطول, Eltaul, aus dem Anfang des dritten Verses. W.

d) Diese mysteriösen Buchstaben sind die gemeinschaftliche Bezeichnung der sieben auf einander folgenden Suren XL—XLVI., und darunter hat die Sure XLII. noch die beygefügten Geheimbuchstaben عسق A. S. K. Die beyden erstern حم Hh. M. sind also die Hauptbezeichnung, die nur durch die drey beygefügten in irgend einer besondern Hinsicht, oder vielleicht auch nur zufällig in Mitte dieser Reihe von Suren ergänzt zu seyn scheinen. Wie überall, so auch hier, bekennen die Ausleger über die wahre Bedeutung dieser Geheimbuchstaben ihre Unkunde. Einige rathen inzwischen auf Abkürzung von gewissen Eigenschaftsnamen Gottes, oder eidliche Versicherung bey solchen Namen. Z. B. حم sey الرحمان الرحيم, der Allbarmherzige, Allgütige. In dem عسق würde man dann die Eid, Versicherung u. s. w. bedeutenden Wörter عهد und قسم sehen, den Mittelbuchstaben س aber, wo nicht durch شرط, doch irgend ein andres zwischen jene beyden Wörter passendes Wort, als سلام, اسلام, سداد, oder dergleichen erklären. Die unwahrscheinlichste Entzifferung würde es aber immer bleiben. Es ist wohl das wahrscheinlichste, daß die Bezeichnung aus etwas, was diese Suren ihrem Inhalte nach mit einander gemein haben, entlehnt ist. Hiernach konnte man in dem M den Namen Muhammed erkennen, und dann mit oder ohne diesen die Wörter حم determinare, mensura modoque definire, حق verificare, jure vincere, jure deberi,

langmüthig ist. Nur er allein ist Gott! Zu ihm wird (am Tage des Gerichts) die Rückkehr seyn. Es sind nur die Unglaubigen, die haderſüchtig wider Gottes Zeichen (Offenbarungen) ſtreiten. Laß dich nicht irren, daß ſie einen ſo glücklichen Verkehr im Lande treiben e). Vor ihnen hat ſchon vormals das Volk des Noah, und nachher haben die Verbündeten (ihre Geſandten) des Betrugs beſchuldigt; ein jedes Volk hat wider ſeinen Geſandten alle Kräfte aufgebothen ihn aus dem Wege zu räumen, und hat ſich bemüht durch eitle Widerſprüche die Wahrheit zu entkräften. Daher habe ich ſie gezüchtigt. Und wie nachdrücklich iſt meine Züchtigung geweſen! Und ſo iſt der Richterſpruch deines Herrn an den Unglaubigen richtig vollzogen worden, daß ſie Bewohner des hölliſchen Feuers ſeyn ſollten. Die, welche den Thron Gottes tragen, und die um denſelben ſchweben f), beſingen das Lob ihres

---

certo cognoscere, dignoscere, حكم dijudicare, condemnare, in Zeitworts Bedeutung ſowohl als Nennwort Bedeutung, berückſichtigen, das عسق aber entweder als Segenswunſch zu Muhammed, etwa قريب عليه سلام auffaſſen, oder, nach Maßgabe der Deutung der Prämiſſe, in die Worte عن سبق القران aus Leſung des Korân, عن سفر القران aus dem Buche des Korân, على سبب القران auf den Grund des Korân, oder على سلب القران gegen oder wider die Verläugnung oder Verachtung des Korân entziffern. Allein leichter und annehmlicher, dem gemeinſchaftlichen Anfang dieſer Suren entſprechend, ſcheint es mir zu ſeyn, das حم entweder durch حقّ المصحف göttliche Wahrheit des Korân, oder durch حقّ محقّق oder حقّ مقرّر, d. i. beſtätigte Wahrheit (des Korân) zu erklären; das عسق der Sure XLII. aber etwa in قريب عهد سابق (و) vergangnen und gegenwärtigen Bundes, oder قريب على سابق (و) vor Alters und jetzt, oder auch قديم على سبب auf alten Grund, auflöſen. W.

e) Nach Syrien und Jemen, und auch im Innern des meccaniſchen Gebieths ſelbſt. S. Sure III. oben S. 68. Einige von Muhammeds Anhängern gaben wiederhohlt ihren Verdruß darüber zu erkennen, daß es den Götzendienern ſo nach ihren Wünſchen ergehe, in ſolcher Gemächlichkeit, und ſolchem Ueberfluß zu leben, indeß ſie dagegen ſich's ſauer werden laſſen, und dabey darben müßten. W.

f) Die Mukarribûn مقرّبون, d. i. die Nächſten nach dem Herrn, die Cherubim كروبيّون und Seraphim اسرافيل,

Herrn, glauben an ihn, bitten um Vergebung für die Glaubigen, ſprechen: O du Gott! unſer Herr! du weiſſeſt alle Dinge, und du erbarmſt dich aller Dinge, verzeihe denen, die ſich bekehrt haben, und die auf deinen Wegen gewandelt ſind, und errette ſie von der Höllenquaal g). Führe ſie, o Gott unſer Herr! in die Gärten ʿEdens, die du ihnen verheißen haſt, und einem Jeden ihrer Väter und deren Weibern und Nachkommen, der Gutes thun wird, verheißen haſt! Denn du biſt der Allmächtige! und der allein Weiſe! Und erlöſe ſie von allem Uebel. Denn wen du

---

als die höchſte Ordnung der engliſchen Schaaren, welche ſich der Gegenwart des Allerhöchſten am nächſten erfreuen. Die ganze moslemiſche Engels- und Geiſterlehre iſt aus den jüdiſchen Ideen und Phantaſien der Thalmudiſten und Rabbinen über die in der heiligen Schrift A. B. vorhandenen Stellen von Cherubim, Erzengeln und Engeln und guten Geiſtern, aus den Stellen dieſes Inhalts in den heiligen Schriften des N. B., aus jüdiſchen und chriſtlichen Apokryphen, und aus dem Aeonenſyſtem der Gnoſtiker und verſchiedener Häretiker entlehnt und übergetragen. Der Cherubim, als der bildlichen geiſtigen Weſen, welche den Thron Gottes tragen, der Thronhalter Gottes, außer daß auch in einem weitern Sinne dieſe Benennung den Seraphim oder Erzengeln, und höhern Engeln überhaupt beygelegt wird, ſind vier gedacht, übereinſtimmend mit dem prophetiſchen Geſicht Heſek. I. X. von der Geſichtsgeſtalt eines Menſchen, der eines Löwen, der eines Stiers, und der eines Adlers. Der Erzengel oder Seraphim, welchen die unzählige Schaar Engel und Geiſter untergeordnet iſt, werden ſieben gezählt (wie B. Tob. XII, 14). Dieſe ſind, ſieben an der Zahl, wie ſchon in dem mediſch perſiſchen Religionsſyſtem des Zoroaſter Ormusd und die ſechs Amſchaſpands, nämlich: Rûhh רוּחַ, Geiſt, Hauch oder Odem Gottes, Weltgeiſt, an der Stelle des Ormusd der Perſer, Erſter der ſechs andern, Gabriel, Erſter der ſechs (oben S. 89. Note a), wie bereits mehrmals bemerkt worden, als روح القدس heiliger Geiſt betrachtet, Israfel (ſ. ob. S. 274. Not. f. 354. Not. i.), Michael, ʿIsrâel (oben S. 354. Not. i.), Semhâel, Rafâel. In Hinſicht ihrer Ordnung oder Folge, ihres in die ſieben Himmel vertheilten Aufenthalts, ihrer Weſenheit und Geſtalt, ihrer Wirkſamkeit und Verrichtung u. ſ. w. iſt übrigens in den Meynungen und Angaben der muhammedaniſchen Gelehrten keine vollkommene Uebereinſtimmung. Derſelbe Fall iſt es aber auch bey den Rabbinen und chriſtlichen Partenen. Den Rabbinen ſind die vier nächſten Engel um den Thron des Ewigen Michael, Gabriel, Uriel, Raphael; die übrigen, bald zwey nach der Zahl ſieben, bald auch mehrere, treten unter verſchiedenen Namen, oder dem einen Namen ſtatt des andern, auf, ſämmtlich, wie jene vier, Aeonennamen der Kabbala, d. i. aus perſonificirten göttlichen Eigenſchaften, Kräften und Wirkungen gebildete Namen, als ʿAsriel, Reguel (רְעוּאֵל), Tobiel (טָבְאֵל), Suriel (oder Schuriel), Jeremiel, Schealthiel, Jzidkiel (oder Zidkiel) u. ſ. m. W.

g) Im Originale: der Quaal des Dſchehim, عذاب الجحيم. W.

an jenem (großen) Tage von allem Uebel erlöſen wirſt, an dem wird ſich deine Barmherzigkeit verherrlichen. Und das wird unausſprechliche Seligkeit ſeyn! Den Unglaubigen hingegen wird zugerufen werden: Gewiß, der Haß Gottes gegen euch wird feuriger ſeyn, als der Haß, mit welchem ihr euch ſelbſt haſſet, weil ihr unglaubig bliebet, ob ihr gleich eingeladen wurdet, die wahre Religion anzunehmen. Sie werden antworten: Du haſt uns, Gott unſer Herr! zweymal ſterben laſſen, und zweymal haſt du uns Leben gegeben [h]); wir bekennen unſre Sünden: Sollte es denn gar nicht möglich ſeyn von dieſer Quaal frey zu werden! (Aber ſie werden zur Antwort erhalten:) Nein! Ihr werdet mit Recht geſtraft, daß ihr nicht glauben wolltet, da euch ein einiger Gott gepredigt wurde, und geglaubt haben würdet, wenn man euch aufgegeben hätte, an recht viele Götter zu glauben. Dem erhabenen Gott, dem großen Gott, gebührt das Gericht. Er iſt es, der euch ſeine Offenbarungen vorhalten läßt, und der euch Nahrung vom Himmel ſchenkt. Kein Menſch aber will ſich warnen laſſen, als nur der, der ſich bekehrt. Rufet alſo Gott an, und dienet ihm, ſo rein, wie man ihm dienen muß, ſo ungern es auch die Unglaubigen ſehen werden. Hoch über Stufen erhaben (über alles erhaben, was in der Vollkommenheit noch Grade hat) [i]), ſendet er, des Thrones Herr, (kraft der Gewalt, mit welcher er Herrſcher iſt,) nach ſeinem freyen Willen, den von ſeinen Knechten, den er will, ſeinen Geiſt [k]), daß er den

---

h) S. Sure II. oben S. 7. Z. 24 ff. Alſo: Da du uns erſtlich ohne Leben und Empfindung geſchaffen, indem wir uns als todt noch im Mutterleibe befanden, nachher ſich in der gebildeten Frucht ein Leben entwickelte, dann du uns durch die Geburt zum Leben hervorgehen ließeſt — nach dieſem Leben auf Erden aber du uns wiederum ſterben ließeſt, und nun uns auferweckteſt. Einige Ausleger dagegen verſtehen den erſten Tod von dem natürlichen Tode, und das erſte Lebendigmachen von der Auferweckung im Grabe, da nach der aus dem Judenthum entlehnten Lehre des Islâm die Seele in den Körper zurückkehrt, um ſich der ſtrengen Prüfung der Grabesengel zu unterwerfen; dann den zweyten Tod von der darauf folgenden Entſeelung des Körpers im Grabe, worauf die Verweſung folget, während jedoch die geſchiedene Seele ebenfalls ihren Aufenthalt im Grabe behält bis zur Auferſtehung der Todten; das zweyte Leben aber von der Auferweckung zum jüngſten Gericht. W.

i) رفيع الدرجات, ein Beyname Gottes in Hinſicht ſeiner höchſten Vollkommenheit, Erhabenheit und Unendlichkeit. Vergl. Pſ. CXIII, 5. Wer darf ſich mit dem Herrn vergleichen, wer kann ihn, unſern Gott, erreichen? Von ſeiner Höhe ſchauet er in jede Tief' umher. (Cramer.) W.

k) dem Muhammed den Engel Gabriel mit ſeiner Offenbarung an euch. So iſt's der Wille des Allerhöchſten, und wider dieſen geziemt euch keine Einwendung. — W.

ıg der Darſtellung l) ankündigen muß, den Tag, an welchem
: Menſchen (aus ihren Gräbern) hervorgehn ſollen, und keiner
r Gott verborgen ſeyn wird. Wer wird an dieſem Tage herr-
ıen? Nur der einige Gott, der allmächtige Herr. An dieſem
ıge wird jede Seele das bekommen, was ſie verdient hat; keine
ıgerechtigkeit wird an dieſem Tage vorgehn: Gott aber wird
ınell ſeyn Rechenſchaft zu fordern. Darum warne ſie vor dieſem
ıge, deſſen Erſcheinung heranrückt, an welchem die Herzen der
ıglaubigen bis an den Schlund heraufſteigen, und ihnen den
ɔem nehmen werden. Da werden die Gottloſen keinen Freund
den, der ihnen gewogen iſt, und keinen Fürbitter, deſſen Wort
r ſie erhört werden wird. Gott wird durch ihre heuchleriſchen
ıgen dringen, und alles ſehen, was ſie in ihrem Herzen ver-
:gen. Dann wird er nach der genaueſten Wahrheit richten;
:, welche ſie ihm an die Seite ſetzen, werden nichts zu ent-
eiden haben, (vielmehr ſelbſt gerichtet werden). Denn nur
ɔtt allein iſt der höret und ſiehet. Haben ſie ſich denn nie
Lande umgeſehn, und haben ſie nie über das unglückliche
ıde ihrer Vorfahren in demſelben Betrachtungen angeſtellt?
eſe waren ungleich mächtiger als ſie ſind, und ſie haben
gleich mehr Spuren ihres hervorſtechenden Anſehns auf der
elt zurückgelaſſen: dennoch hat ſie Gott in ihren Sünden
ggerafft, und Niemand konnte ſie beſchützen wider Gott.
es Schickſal aber traf ſie, weil ſie ihren Geſandten den
auben verſagt hatten, ob dieſe gleich mit überzeugenden Be-
iſen zu ihnen gekommen waren: Gott hat ſie alſo ſcharf
üchtigt, und Gott pflegt in ſeinen Züchtigungen Macht und
renge zu zeigen.

Den Moſes ſchickten wir mit unſern Zeichen, und mit einer die Augen fallenden Gewalt, an den Pharao, Hâmân und rûn m), allein ſie beſchuldigten dieſen Propheten der Zauberey d der Lügen. Und da er in unſerm Namen zu ihnen kam, mit ıhrheit ausgerüſtet, ſo befahlen ſie (den Egyptern): Bringt

---

l) يوم التلاق diem occursus s. congressus, den Tag des allgemeinen Gerichts, da alle Menſchen, alle lebendige Geſchöpfe im Himmel und auf Erden, auch alle Götzen nebſt ihren Anbethern vor Gott als ihren Richter dargeſtellt werden, alle vor ihm erſcheinen, alle vor ſeinem Angeſicht zuſammenkommen müſſen. Vergl. dieſelbe Benennung, griechiſch ἡμέρα τῆς καταντήσεως oder ἀπαντήσεως auch im N. T. Eph. IV, 13. Philip. III, 11. 1 Theſſal. IV, 17. Im Koran kehrt ſie mehrmals wieder, z. B. Sure VI. oben S. 101. W.

m) S. Sure XXVIII. oben S. 355. und Not. p. S. 360. und Not. o. S. 364 f. und Not. o. W.

die Söhne derjenigen um, die mit ihm (dem Moſes) geglaubt haben, ihr weibliches Geſchlecht aber laſſet leben n). Allein die Verſchlagenheit der Unglaubigen ward vereitelt. Pharao ſagte darauf: Hindert mich nicht, ich will den Moſes ermorden, er mag dann ſeinen Herrn anrufen. Ich fürchte in der That, daß er entweder eure Religion verändern, oder daß er eine Verwüſtung im Lande anrichten werde. Moſes aber ſprach (zu den Seinigen): Ich nehme wider alle, die ſich hoffärtig widerſetzen, und die nicht glauben wollen an dem Tage der Rechenſchaft, meine Zuflucht zu meinem Herrn, und zu eurem Herrn. Es kam aber ein gewiſſer Mann von des Pharao Hofe o), der ein Glaubiger war, aber ſeinen Glauben geheim hielt, und äußerte: Wollt ihr einen Menſchen darum ermorden, weil er ſagt: Gott iſt mein Herr? Er iſt ja mit deutlichen Beweiſen zu euch gekommen von eurem Herrn! Iſt er nun ein Lügner, ſo wird er die Lügen verantworten müſſen, iſt er aber ein ehrlicher Mann, ſo wird die Strafe euch treffen, die er euch angedrohet hat. Denn Gott wird keinen Böſewicht und keinen Lügner unterſtützen. O mein Volk! heute gehört euch das Königreich noch, heute ſtrahlt euer Anſehn noch in der Welt. Wenn aber Gott ſeine Geißel wider uns aufhebt: wer wird uns ſchützen p)? Pharao erklärte ſich hierauf: Zu nichts anders ermahne ich euch, als zu Handlungen, von denen ich glaube, daß ſie tugendhaft ſind, und ich will euch auf keinen andern Weg bringen, als auf den, von dem ich überzeugt bin, daß er der richtigſte iſt q). Der Glaubige aber ſprach: O mein Volk! ich fürchte, daß ihr einen Tag erleben werdet, der eben ſo ſchrecklich ſeyn wird, als der Tag, den jene aufrühriſchen Rotten erlebt haben, das Volk des Noah nämlich, die 'Adäer und die Themudäer, und noch andre, die auf ſie folgten; denn Gott will nicht, daß ſeinen Knechten ſollen Ungerechtigkeiten zugefügt werden. Ja ich fürchte, mein Volk, eurentwegen den Tag des wechſelſeitigen Zurufs (den Tag, an welchem die Menſchen mit

---

n) S. Sure VII. oben S. 128. W.

o) Wahrſcheinlich derſelbe Mann, deſſen Sure XXVIII. oben S. 357. gedacht iſt, daß er dem Moſes gerathen habe, ſich durch die Flucht zu retten. Denn von dieſem ſagt die moslemiſche Erzählung ebenfalls, daß er von der pharaoiſchen Familie (der Sohn eines Oheims des Pharao nämlich), und im Herzen Glaubiger geweſen ſey. W.

p) Ganz als ob dieſes aus Apoſtelgeſch. V, 38. 39. entlehnt ſey. — W.

q) Wörtlich heißt es: ich ſchlage euch nur vor was ich einſehe (daß es das Beſte und Bequemſte ſeyn wird) und will euch auf den rechten Pfad leiten. W.

einander ganz besondere ernste Gespräche halten werden) r). Den Tag fürchte ich, an welchem ihr rücklings werdet (in die Hölle) hinabgestoßen werden; dann wird euch Niemand beschützen können wider Gott. Wen aber Gott zum Irrthume versehen hat, den wird Niemand auf den Weg der Wahrheit leiten können. Und so ist auch schon in den alten Zeiten Joseph mit überzeugenden Beweisen zu euch gekommen, aber ihr habt beständig und so lange seine Sendung bezweifelt s), bis ihr nach seinem Hingange sagtet: Nun wird Gott, nach ihm, keinen Gesandten weiter schicken. So läßt Gott den Ungerechten und Zweifler fort irren. Diejenigen, welche, ohne zureichenden Grund zu haben, die Offenbarungen Gottes bestreiten, sind ein verhaßter Gegenstand vor Gott und in den Augen der Glaubigen. Und so versiegelt Gott jedes stolze und vermessene Herz. Nachher sprach Pharao zu Hâmân: Baue mir einen hohen Thurm, daß ich in die (höhern) Gegenden hinaufsteigen kann, in die Gegenden des Himmels, um in der Höhe den Gott des Moses zu sehn, indem ich überzeugt bin, daß er ein Lügner ist t). Und so mußte Pharao eine schlimme Handlung thun, weil er sich von dem richtigen Wege entfernt hatte; und sein listiger Anschlag mußte seinen Untergang bewirken. Der (von des Pharao Hofbedienten), welcher glaubig geworden war, sprach: O mein Volk! folge mir; ich will euch auf die richtige Bahn bringen. O gewiß, mein Volk! man kann das Leben dieser Welt nur eine kurze Zeit nutzen, die Dauer in dem zweyten Leben aber wird unaufhörlich seyn u). Wer Böses thut, der wird einen dem gleichen Lohn bekommen; wer hingegen Gutes thut, er mag seyn Mann oder Weib, wenn er nur ein Glaubiger ist, solche sollen in das Paradies eingehen, und darin überschwenklich versorgt werden. Und was mich betrifft, mein Volk! so lade ich euch ein zum Genusse des Heils, ihr aber rufet mich zum Höllenfeuer. Ihr ladet mich ein, den einigen Gott zu ver-

---

r) يوم التنادى diem mutuae allocutionis, d. i. den Tag des allgemeinen Gerichts, da die Unglaubigen einander unter sich, und die Verführten ihren Verführern die bittersten Vorwürfe machen werden, und da sich die Einwohner des Paradieses mit den Bewohnern der Hölle ins Gespräch über ihr entgegengesetztes Schicksal einlassen werden; ungefähr wie es in der Parabel Luk. XVI, 19 ff. so vortrefflich geschildert ist. W.

s) den göttlichen Zweck, weshalb er zu euch gekommen ist, nicht geachtet, und seinen Vermahnungen keine Folge geleistet. W.

t) Vergl. Sure XXVIII. oben S. 360. und Not. e. W.

u) Buchstäblich: das künftige Leben ist Wohnung steter Dauer (Dâr elkârar). S. Sure XXIII. oben S. 299. Not. k. W.

läugnen, und daß ich ihm Götter beyfügen ſoll, die ich nicht kenne; ich aber lade euch zu dem Allmächtigen, zu dem Vergeber hin. Nichts iſt gewiſſer, als daß die, zu deren Verehrung ihr mich einladet, nicht verdienen angerufen zu werden, weder in dieſer noch in jener Welt, daß wir alle dereinſt zu dem einigen wahren Gott werden zurückkehren, und daß die frechen Sünder das hölliſche Feuer werden bewohnen müſſen. Dereinſt (in dieſen Flammen) wird euch meine gegenwärtige Ermahnung beyfallen; aber mein Geſchäft überlaſſ' ich Gott; denn Gott ſieht huldreich auf ſeine Knechte herab. Gott hat ihn daher gegen die Ränke geſichert, die wider ihn ihre Liſt beſchloſſen hatte; das Geſchlecht des Pharao aber iſt ſchrecklich geſtraft worden. Am Morgen und am Abend werden ſie dem Feuer überliefert werden [x]), und am Tage, an welchem die Stunde (des Gerichts) eintritt, (wird ihnen das Urtheil angekündigt): Ihr alle vom Geſchlecht Pharao! gehet nun in die entſetzliche Höllenquaal hinein.

Werden ſie einſt (die Unglaubigen) in der Marter des Feuers mit einander zanken: ſo werden die Schwachen zu denen, die ſich über ſie erhoben, die Worte ſagen: Wir ſind euren Anweiſungen gefolgt; wollt ihr uns nicht einen Theil der Marter abnehmen [y])? Jene Hoffärtigen aber werden ihnen antworten: Wir alle werden gequält; denn Gott hat bereits das Urtheil über ſeine Knechte geſprochen. Die Verdammten werden ſich an die Höllenhüter [z]) wenden, und ſie erſuchen: Bittet euren Herrn, daß er uns nur einen einzigen Tag von der Strafe befreye, und ſie werden zur Antwort bekommen: Sind nicht Geſandten mit deutlichen Anzeichen bey euch geweſen? Und wenn ſie es bejahen, ſo werden ihnen Jene (die Höllenhüter) ſagen: Bittet ſelbſt; doch das Bitten der Unglaubigen iſt ganz umſonſt. Wir werden gewöhnlich unſere Geſandten, und alle Glaubigen, ſowohl in dieſer Welt als an jenem Tage unterſtützen, an welchem die Zeugen auftreten werden; an dem Tage, an welchem den Gottloſen ihre Entſchuldigung nichts helfen, der Fluch ſie drücken wird, und ſie nichts anders zu erwarten haben werden, als den Aufenthalt in der Hölle.

---

x) Nach der Ueberlieferung des Ibn Maſ'ûd, eines der vertrauteſten Gefährten des Pſeudopropheten, wird eine vorgängige Strafe, zu der die widerſpenſtigen Egypter vom Geſchlecht des Pharao verurtheilt worden ſeyen, verſtanden. Ihre Seelen ſollen nämlich in die Kröpfe ſchwarzer Vögel verbannt ſeyn, die bis an den Tag des jüngſten Gerichts alle Morgen und Abend dem hölliſchen Feuerbrande ausgeſetzt ſind. W.

y) Vergl. Sure XIV. oben S. 202. W.

z) S. Sure XXXIX. oben S. 466. Not. z. W.

Dem Moſes gaben wir ehemals eine unveränderliche Richtſchnur, und wir brachten die Schrift (die wir dieſem Geſandten anvertrauten, den Pentateuch) als ein Erbtheil auf die Iſraeliten, damit vernünftige Leute geleitet und an ihre Pflichten erinnert werden möchten. Trage daher (deine Leiden, auch du die Verachtung der Ungläubigen) mit Geduld, denn Gott hält ſein Wort. Nur vergiß nicht Gott zu bitten, daß er dir deine Sünde vergebe [a]), und verkündige das Lob deines Herrn des Morgens und des Abends. Gewiß, in den Herzen der Unglaubigen, die, ohne durch zureichenden Grund dazu berechtigt zu ſeyn, die göttlichen Offenbarungen beſtreiten [b]), herrſcht nichts als Stolz; nie werden ſie ihren Zweck erreichen. Du aber wende dich zu Gott hin, denn er erhört das Gebeth der Glaubigen, und er bemerkt ihr Thun. Wahrlich, die Schöpfung der Himmel und der Erde iſt ungleich wichtiger, als die Schöpfung der Menſchen; allein die wenigſten Menſchen erkennen das. Der Blinde und der Sehende, die Ungläubigen, die ſich in guten Werken üben, und die böſen Menſchen ſind nicht von gleichem Werth: wie wenige aber erwägen das? Die Stunde (des Gerichts) wird ſchlagen: Sie wird ganz gewiß ſchlagen: allein die Wenigſten nehmen es zu Herzen. Euer Herr ſpricht: Rufet mich an, ich will euch erhören, die ſich aber aus Stolz meines Dienſtes ſchämen, ſollen mit Schmach überhäuft zur Hölle [c]) fahren. Gott iſt es, der euch die Nacht beſtimmt hat, darin auszuruhen, und den Tag euch Licht zu geben (zu euren Berufsarbeiten); Gott iſt ja gewiß außerordentlich gütig gegen die Menſchen; aber die wenigſten danken ihm. Das iſt Gott, euer Herr, der Schöpfer aller Dinge; nur Er iſt Gott. Warum habt ihr euch denn von ihm abgewandt? So weit aber kommen die ſich von Gott entfernen, die ſeine Offenbarungen verläugnen. Gott iſt es, der euch die Erde verliehen hat zum Fußboden, und den Himmel zum Dache, der euch gebildet, der euch ſchön gebildet, und von ſeinen Gütern euch bisher unterhalten hat. Dieſer Gott iſt euer Herr. Gelobt ſey demnach Gott, der Weltenherr. Er iſt der Lebendige! Nur Er iſt Gott! Ruft ihn alſo an, und dienet ihm in einer unbefleckten Religion. Gelobt ſey Gott,

---

a) alle deine Vergehungen, namentlich die der Trägheit im Guten, und der Saumſeligkeit in Beförderung der wahren Religion aus Furcht vor den Ungläubigen. Aus dergleichen Einſchaltungen frommer Seufzer blickt der Heuchler hervor. Vergl. S. 77. Not. o. S. 242. Not. k. S. 274. Not. i. — W.

b) S. oben S. 473. Im Allgemeinen erklärlich genug, im Beſondern aber auf die abgöttiſchen und dem Islâm widerſpenſtigen Meccaner hinzudeuten, und auf die Juden. W.

c) Im Originale: Dſchehennem. W.

der Herr der Welten! Sage: Nachdem mein Herr mich durch
deutliche Gründe (von seiner Einheit) überzeugt hat, ist mir
nicht erlaubt gewesen, euren Gottheiten zu dienen, die ihr an
(dem wahren) Gott anruft, vielmehr habe ich Befehl erhalten,
mich dem Herrn des Weltalls völlig zu unterwerfen. Er ist es,
der euch anfänglich aus Staub gebildet hat, hernach aus Samen,
und dann aus geronnenem Blute; dann euch als Säuglinge in
die Welt gesetzt, in der Folge euch zu dem gesetzten Alter beförd
und endlich euch Greise werden läßet; und doch daß einige von
euch frühzeitig sterben, bevor sie zu dem bestimmten Ziele (des
Lebens) gelangen [d]), damit ihr verstehen möget (das alles thut
er, um euch zu dem Erkenntniß seiner Einheit zu bringen) [e]).
Er ist es, der lebendig macht und tödtet. Und wenn er etwas
thun will, so darf er nur sagen: es werde, und es ist da. Hast
du nicht wahrgenommen, wie diejenigen, die so gern über die
göttlichen Offenbarungen zanken, so leicht den wahren Glauben
verläugnen? Aber die, welche das Buch (den Korân) und andere
unserer Offenbarungen, deren wir die Gesandten gewürdigt, der
Lügen beschuldigen, werden bald ihr Schicksal erfahren. Wenn
Sie Bande [f]) an ihren Hälsen tragen, und mit Ketten in die
Höllengluth werden geschleppt werden, nachher im Feuer zu
brennen, — alsdann wird man sie fragen: Wo sind sie (die
falschen Götter), die ihr (dem wahren) Gott an die Seite setzte?
Sie werden antworten: Diese haben sich von uns entfernt. (Nun
sehen wir es ein) wir haben ehedem ein Nichts [g]) angerufen.
So tief läßt Gott die Unglaubigen in den Irrthum fallen! Das
ist nun für eure nichtige Freude auf Erden, für euer unsinniges
Jauchzen! Geht nun hinein in die Höllenpforten, und bleibt
ewig in der Quaal. Die Aufgeblasenen können auf nichts anders
rechnen, als auf einen jammervollen Aufenthalt. Trage daher
deine Leiden mit Geduld, denn Gottes Wort wird gewiß erfüllt.
Wir mögen dir nun das Leben so lange erhalten, daß du einen
Theil unserer Drohungen an ihnen erfüllet siehst, oder wir
mögen dich vorher sterben lassen, so werden doch alle dereinst
zu uns zurückkehren. Wir haben schon mehrere Gesandten vor
dir abgeschickt. Von einigen haben wir dir (eine und die andere
Begebenheit) erzählt, von einigen aber haben wir dir nicht

---

d) S. Sure XXII. oben S. 285. Sure XXIII. oben S. 298. W.

e) Weil das alles ein Gott thut.

f) اغلال Sing. غل. S. Sure XXXVI. oben S. 426. Not. e. W.

g) Vergl. 1 Kor. VIII, 4. und Sure XXII. oben S. 296. W.

). Ohne den Willen Gottes aber konnte kein Gesandter
r Offenbarung kommen. So bald nun Gott es wollen,
ollen die Streitigkeiten (zwischen den Gesandten und den
igen) nach der Wahrheit entschieden werden, und die
nn verderben, die sich so viele Mühe gegeben haben, das
der göttlichen Offenbarungen zu schwächen.
tt ist es, der euch das Vieh theils zum Reiten, theils
ise gegeben hat. Ihr habt auch von demselben noch andre
e [1]). Ihr könnt durch dasselbe nöthige Geschäfte betreiben
deren Ausrichtung ihr bey euch beschlossen habt, und ihr
von ihnen getragen, wie auf Schiffen. Gott hält euch
lchen vor: welche dieser göttlichen Zeichen könnt ihr wohl
? Sind sie (die Unglaubigen) nicht einmal im Lande
gangen? Haben sie nicht einmal das Ende ihrer Vor-
m Lande angeschauet? Diese waren ihnen ja überlegen
Zahl und an der Macht, und an Denkmalen ihres An-
n Lande. Allein ihre Erwerbungen halfen ihnen nichts.
Gesandten zu ihnen kamen mit überzeugenden Beweisen,
ten sie sich allein in eignem Wissen glücklich (waren un-
genug, sich bey dem Besitze ihrer Irrthümer glücklich zu
und verlachten die Gesandten). Ihr Spotten aber kam
selbst (kam ihnen der Strafe wegen, die sie empfingen,
u stehen). Und da sie unsre Rache vor Augen sahen,
sie sich: Wir glauben an den einigen Gott, und ver-
was wir ihm beygesellet haben (die falschen Götter, die
an die Seite gesetzt haben). Aber als sie unsre Strafe
en, half ihnen ihr Glaube nichts. Gott hat diese Weise
edem bey seinen Knechten beobachtet, und nach derselben
die Unglaubigen verderben.

---

[1]) Anzahl der von Zeit zu Zeit von Gott in die Welt gesandten Pro-
n und Apostel beläuft sich nach einer muhammedanischen Ueber-
ungsangabe auf mehr als 224,000, nach einer andern auf 124,000,
nter 313 Gesandten gewesen, welche mit besondern Anweisungen
esandt worden, die Menschen von der Abgötterey und vom Un-
ben abzuziehen. Sechs derselben, Adam, Noah, Abraham,
s, Jesus und Muhammed, werden als solche genannt, welche die
Gesetze und Verordnungen nach und nach durch neue aufge-
t. W.

gl. Sure XVI. oben S. 211. W.

Die XLI. Sure.

Die Leuchten [k]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Herabgesendet ist von dem Allbarmherzigen, Allgütigen das Buch, dessen Verse deutlich erklärt sind [l], ein arabisches Korân [m], für Leute abgefaßt, die lernbegierig sind. Es verheißt Gutes [n] und droht Böses [o]; gleichwohl entfernen sich die meisten Menschen (von dieser heiligen Offenbarung) und wollen

---

k) Die Sure hat in den Handschriften mehrere Aufschriften erhalten, die aus einzelnen Versen derselben genommen sind. Ich habe diejenige gewählt, welche im zwölften Vers begründet ist, nämlich المصابيح Elmezâbihh, die Leuchten. Die übrigen sind: السجدة Elsedschdet, die Anbethung (wie die drey und dreyßigste Sure, aus Vers 36. — فصلت Fozileth, sie sind deutlich erklärt, aus Vers 3. — الغافر der Verzeihende, wie die vorhergehende vierzigste Sure von Einigen überschrieben wird. W.

l) فُصِّلَتْ آيَاتُهُ (oder vielleicht wie Sure XI. V. 1. in Conj. II. فُصِّلَتْ). Diese Textesworte lassen außer der obigen mehr als eine Erklärung zu. Dessen Verse deutlich erklärt sind, d. i. deutlich abgefaßt, auf klare Weise ausgedrückt sind. Außerdem aber kann man übersetzen: dessen Verse (oder auch Abschnitte) unterschieden oder abgetheilt sind, d. i. welches in Verse (oder auch in Abschnitte) unterschieden und abgetheilt ist. Oder: dessen Verse (oder auch dessen Abschnitte) einzeln oder stückweis offenbart worden sind. Ferner nach andrer Bedeutung des Worts ايات: dessen Zeichen, Offenbarungen, göttliche Geheimnisse, Aussprüche klar und deutlich abgefaßt, vorgetragen, unterschieden, auseinandergesetzt, einzeln oder stückweis offenbart sind. W.

m) eine arabische Schrift (eine arabische Vorlesung, arabische Sammlung von Lesestücken, ein arabisches Lesebuch, s. oben S. 45. Not. l. S. 321. Not h. W.), der Korân, Alkorân, die Schrift, γραφη, מקרא.

n) Das Paradies.

o) Die Hölle.

hr) nicht gehorchen. Unſre Herzen, ſagen ſie (ſogar ſpöttelnd), id zu verhüllet, als daß wir für deine Anträge Empfindung tten, und überdies haben wir ein ſchweres Gehör. Ein Vor- ng trennt dich von uns, und uns von dir. Handle du daher ach deinem Geſchmacke); auch wir wollen (nach dem unſrigen) ndeln. Sage du ihnen: Ich bin freylich nur ein Menſch, wie : ſeyd, es iſt mir aber geoffenbart worden, daß der Herr euer ott nur ein einiger Gott iſt. Darum richtet ſtracks zu ihm euren eg, und bittet ihn (wegen des Geſchehenen) um Vergebung: eh' aber den Abgöttiſchgeſinnten! welche die verordneten Al- ſen nicht geben, und kein zweytes Leben glauben. Diejenigen gegen, welche glauben und gute Werke thun, werden eine un- chreibliche Belohnung erhalten. — Frage ſie: Glaubt ihr im rnſt nicht an den, welcher die Erde in zwey Tagen p) erſchaffen t, und ſetzt ihr ihm im Ernſt Weſen an die Seite, die ihm ich ſeyn ſollen? Dieſer allein iſt ja der Herr aller Geſchöpfe. rge hat er auf der Erde veſtgeſetzt, die über ſie herragen q), er t ſie geſegnet, und in vier Tagen Lebensmittel auf ihr bereitet, n Begehrenden auf gleiche Weiſe r). Hernach ſtieg er zum mmel herauf, der Rauch (dicke Finſterniß) war s), und ſprach ihm und zu der Erde: Füget euch freywillig oder gezwungen! nd ſie antworteten: Wir fügen uns willig gehorchend (deinem

---

p) Die Auslegung iſt: am erſten und zweyten Wochentage. W.

q) Vergl. Sure XV. oben S. 206. XVI. oben S. 212. XXI. oben S. 279. XXXI. oben S. 384. und Not. b. W.

r) d. i. denen welche ſie zum Genuß nöthig haben, Menſchen und Thieren, welche darnach verlangen und ihn darum bitten, auf gleiche Art, nach jedes einzelnen Bedürfniß aus einem und demſelben Vorrath. Das Wort سواء auf die Tage bezogen, erklären es Einige durch in vier gleichen d. i. ganzen oder völligen Tagen. Die vier Tage übrigens wahrſcheinlich ſo gezählt, daß die vorhergehenden zwey Tage, in welchen die Erde erſchaffen ſey, mit eingeſchloſſen ſind, ſo daß für die Schöpfung der Erde zwey Tage (erſter und zweyter Wochentag nach der Auslegung) und für die Schöpfung des Nöthigen zum Bedarf ihrer Bewohner, auch zwey Tage (dritter und vierter Wochentag nach der Auslegung) gerechnet werden. W.

s) Der Rauch دخان, aus welchem der Himmel vor ſeiner Ausbildung beſtanden haben ſoll, iſt dargeſtellt als ein dicker Rauch oder Dampf, der von den Waſſern aufgeſtiegen ſey, welche unter dem Throne Gottes (einem der Dinge, welche vor der Schöpfung des Himmels und der Erde gedacht ſind) ſich befanden. Als das Waſſer (das erſte Princip der Erd- und Himmels-Schöpfung, vergl. oben S. 279. S. 316. und Not. y, der Urſtoff des Chaos) vertrocknete, habe ſich die Erde daraus gebildet, und aus dem aufgeſtiegenen Rauche ſey der Himmel gebildet worden. W.

Befehle). Und in zwey Tagen t) bildete er sieben Himmel, und wies einem jeden Himmel seine Verrichtung an u). Und wir schmückten den Himmel der Erdenwelt (der über der Erde schwebt) mit Leuchten (leuchtenden Körpern, Sonne, Mond und Sternen) und bestellten eine Wache dahin x). Diese Anordnung machte der Allmächtige, der Allwissende! Wollen sie nun (die Bürger zu Mecca) dieser Ueberzeugung nicht Raum geben, so sag' ihnen: Ich habe Vollmacht euch eben die Strafe zu drohen, welche über die Stämme 'Ad und Themûd ergangen ist. Da die Gesandten zu diesen Leuten von allen Seiten kamen und sie ermahnten: Bethet nur Einen Gott an, so antworteten sie: Hätte das unser Herr gewollt, so würde er Engel geschickt haben; zu eurer Sendung haben wir kein Vertrauen. Die 'Adäer betrugen sich daher stolz im Lande, ohne allen Grund, und fragten (mit einem Trotze): Wer ist denn mächtiger, als wir sind? Wußten sie aber nicht, daß der Gott, der sie erschaffen hatte, mächtiger ist, dem

---

t) Nach der Auslegung am fünften und sechsten Tage der Woche (am Donnerstag und Freytag des muhammedanischen Kalenders, am Donnerstag nämlich die sieben Himmel, und am Freytag Sonne, Mond und Sterne), worauf am Abend des letzten Tages (des Freytags) sodann Adam geschaffen worden sey. W.

u) Die ganze, auf die mosaische Urkunde zwar gegründete, aber schlecht damit übereinstimmende, moslemische Vorstellung von Schöpfung des Himmels und der Erde, und von der Eintheilung der Schöpfungszeit nach Tagen, ist dunkel und verworren, und Muhammed scheint hierin mit sich selbst in Widerspruch zu seyn. Auf der einen Seite wird in mehreren Stellen seines Korân erst der Himmel, dann die Erde genannt, und Sure LXXIX. V. 28. 30. heißt es ganz ausdrücklich, daß Gott die Erde nach dem Himmel geschaffen habe. Hier nun gleichwohl finden wir es, dem ersten Anschein nach, gerade umgekehrt. Allein genau betrachtet ist dieser Widerspruch nur scheinbar. Es ist zuerst von der Schöpfung und Ausbildung der Erde die Rede, und dann von der Ausbildung des Himmels, jedoch nicht von der Erschaffung des Himmels. Denn wie aus vorhergehender Note erhellet, ist der Himmel selbst als schon existent und aus dem Chaos bereits hervorgegangen gedacht, nur als ein unausgebildetes Ganze, was noch in Rauch oder Finsterniß gehüllt gewesen. Die vier Tage der Erdschöpfung entsprechen dem ersten, dritten, fünften und sechsten Tagewerk der mosaischen Urkunde, die zwey Tage der Himmelsbildung dem zweyten und vierten Tagewerke derselben Urkunde. Es lag in dem Plane des Klüglers, die nicht aus dem Originale selbst geschöpften, sondern ihm mittelbar zur Kenntniß gebrachten Aussprüche und Angaben der heiligen Schrift zu plündern, aber jederzeit das Geraubte durch eigne Phantasie zu verunstalten und unkenntlich zu machen. W.

x) S. Sure XXXVII. oben S. 496. und Not. i. Der Himmel der Erdenwelt سماء الدنيا ist dem Himmel der Himmel, Himmel der Seligen und des Paradieses, dem coelo empyreo entgegengesetzt. Vergl. oben S. 299. Not. k. W.

? Sie verläugneten alſo unſere Offenbarungen. Daher ſchick-
i wir wider ſie, an unglücklichen Tagen, einen heftigen Wind
s, um ſie noch in dieſer Welt eine ſchimpfliche Straf' erfahren zu
ſen; ungleich ſchimpflicher aber wird ihre Straf' in jener Welt
n; und beraubt werden ſie auf ewig alles Beyſtandes ſeyn.
e Themudäer wollten wir zwar den richtigen Pfad leiten: allein
war ihnen mit der Finſterniß mehr als mit der richtigen An-
iſung gedient. Daher überfiel ſie, nach ihren Verdienſten, der
chende Schlag eines ſchmählichen Strafgerichts [y]). Die Gläu-
ien und die Gottesfürchtigen aber haben wir errettet. Eines
gs (dereinſt, an jenem Tage des Weltgerichts) werden die
inde Gottes zum Feuer verſammelt, und (in daſſelbe) hinein-
rieben werden, da dann, wenn ſie dahin kommen, ihre Ohren,
igen und ihre Häute ihrer laſterhaften Werke wegen wider ſie
igen werden. Fragen werden ſie dann ihre Häute [z]): Wie
ht es zu, daß ihr wider uns zeugen könnt? und ſie werden ihnen
worten: Gott, der jedem Dinge eine Sprache gegeben hat,
icht uns jetzt redend; der hat euch das erſte Mal erſchaffen, und
ihm ſeyd ihr jetzt zurückgekehrt. Ihr konntet euch (da ihr
idigtet) doch nicht ſo verbergen, daß nicht eure Augen, eure
)ren und eure Häute wider euch hätten zeugen können; aber
vlich, ihr wähntet, daß Gott um vieles was ihr verübtet,
hts wiſſen möchte. Dieſe (alberne) Meynung aber, die ihr
h von eurem Herrn in den Kopf ſetztet, hat euch unglücklich
nacht, und ihr vermehrt nun die Zahl der Verdammten. So
r ſie ſich auch ſträuben: das hölliſche Feuer wird ihr Aufenthalt
n; und wenn ſie auch um Vergebung bitten, ſo können ſie doch
ne Vergebung erhalten. Wir haben ihnen auch Geſpannen
e Teufel und böſen Geiſter) zugeordnet, ſie mögen ihnen nun
genwart und Zukunft, wie einſt das vergangene Leben (durch
iſchende Vorſtellungen) ſchmücken (annehmlich machen)! denn
: Spruch der Gerechtigkeit, der vor ihnen über böſe Geiſter und
er böſe Menſchen ausgeſprochen worden, iſt auch an ihnen mit
cht erfüllet worden: daß ſie ewig verſtoßen ſeyn ſollen.
d die Unglaubigen (ſind ſo verwegen, daß ſie) ſagen: Höret
ſem Korân nicht zu, ſondern plaudert überlaut dazwiſchen
enn er vorgeleſen wird), auf daß ihr (die Stimme des Vor-
rs) übertäubet [a]), damit er nicht verſtanden werden kann.

---

y) S. Sure VII. oben S. 125. W.

z) Häute ſind für Glieder des Leibes genannt, weil die Haut der äußere Theil der menſchlichen und thieriſchen Glieder iſt. W.

a) Wörtlich: daß ihr ſieget über die Stimme des Vorleſers.

Dafür werden wir die Unglaubigen erſchrecklich züchtigen, und wollen ihnen gewiß den verdienten Lohn auszahlen. Die ewige Währung im Feuer aber ſoll der Lohn der Feinde Gottes ſeyn; das ſollen ſie dafür haben, daß ſie unſere Offenbarungen hartnäckig verläugnen. Und die (geſtraften) Unglaubigen werden (im Feuer) ausrufen: Zeig' uns doch, Gott unſer Herr! die Beyden unter den böſen Geiſtern und unter den böſen Menſchen [b]), die uns verführt (auf den irrigen Weg gebracht) haben, ſo wollen wir ſie unter unſere Füße treten, daß ſie zur äußerſten Verachtung geſchändet ſeyen. Ueber diejenigen aber, welche ſagen (dem Bekenntniß treu ſind): Unſer Herr iſt allein der wahre Gott, einen richtigen Gottesdienſt üben, ſollen die Engel herabſteigen [c]), und zu ihnen ſagen: Fürchtet euch nicht, betrübet euch nicht, ſondern freuet euch auf das Paradies, welches euch verheißen worden iſt. Wir haben euch im irdiſchen Leben bewacht, und ſo auch in dem künftigen (wollen wir unſre Sorge für euch fortſetzen) [d]). In dieſem ſollen alle eure Wünſche erfüllet werden; denn ihr werdet in demſelben alles erlangen, was ihr nur bitten werdet; ſtattliche Belohnung von dem Gnädigen, dem Barmherzigen! Wie vortrefflich iſt nun nicht die Sprache desjenigen, der die Menſchen zu Gott ruft, der den Menſchen in guten Werken ein Beyſpiel iſt, und der da ſpricht: ich bin Moslem! Zwiſchen dem Guten und dem Böſen iſt ein weſentlicher Unterſchied. Ueberwinde du dieſes (das Böſe) mit dem Guten: ſiehe! dann wird der, der ehedem dein Feind war, dein wärmſter Freund werden. Aber nur die Geduldigen werden es ſo weit bringen, und die, welche glückſelige Eigenſchaften beſitzen. Will dir der Satan

---

b) Den Eblis und Kain. B. ابليس و قابيل, welche als die zwey Urheber des Unglaubens und des Mordes betrachtet ſind. W.

c) In ihrer Todesſtunde, oder wenn ſie aus den Gräbern auferſtehen; nach Dſchelâleddin: in ihre Gräber, wo die Seelen der Frommen ſich während der Zeit vom Tode bis zur Auferſtehung aufhalten, indem ſie nach der Lehre des Islâm nicht eher als nach der Auferſtehung in die ewige Seligkeit des Paradieſes gelangen. W.

d) Da das künftige Leben, الاخرة, im Korân nicht immer beſtimmt das ewige Leben nach der Auferſtehung, die ewige Seligkeit oder Verdammniß nach dem allgemeinen Weltgerichte, bezeichnet, ſondern auch die ganze Zwiſchenzeit vom Tode des Menſchen an bis zu ſeiner Auferſtehung: ſo verſtehen Dſchelâleddin und einige andere Ausleger die fortgeſetzte Obhut der Engel über die Glaubigen von der Bewachung und Beſchützung derſelben während ihres Aufenthalts im Grabe bis zu ihrer Auferſtehung und ihren Eintritt in das Paradies. Es will ſich aber dieſe Auslegung nicht zu dem, was nachfolgt, ſchicken, wo offenbar das künftige Leben nach der Auferſtehung geſchildert iſt. W.

etwas Böſes unter den Fuß geben, ſo nimm deine Zuflucht zu Gott: denn er iſt der alles vernehmende und allwiſſende.

Unter die Zeichen (der göttlichen Macht) gehören auch die Nacht und der Tag, die Sonne und der Mond. Bethet aber die Sonne und den Mond nicht an: Gott allein bethet an, der euch und ſie erſchaffen hat, wenn ihr ihm aufrichtig dienen wollet. Und ſo ſie auch (die Unglaubigen) mit einem Stolze ſeinen Dienſt verachten: ſo preiſen ihn doch (die Engel) die um ihn ſind Tag und Nacht, und ermüden (in dieſem Dienſte) nicht. Die Erde, die du dürre ſiehſt, kann dir auch ein Zeichen (eine göttliche Offenbarung) ſeyn. Wenn wir nämlich Regen über das dürre Erdreich herabkommen laſſen, ſo wird es in Bewegung geſetzt und aufgetrieben. Eben der, der die Erde lebendig macht, wird auch die Todten ins Leben rufen: denn er iſt allmächtig. Gewiß, wir kennen alle die, welche unſere Offenbarungen verläumden. Wer wird denn nun glücklicher ſeyn, der, der ins Feuer hinabgeſtoßen werden ſoll, oder der, der ſich ſicher wiſſend (mit einem ungequälten Gewiſſen) am Tage der Auferſtehung erſcheinen wird? Thut immerhin was ihr wollt, denn Gott gewahrt alles was ihr thut; fürwahr, auch diejenigen (gewahrt er), welche die Warnung (die Offenbarung im Korân) nicht glauben, nachdem ſie derſelben gewürdigt worden ſind. Es iſt doch gewiß eine ganz vortreffliche Schrift. Eine Schrift, die noch nicht vereitelt worden iſt, und die nie vereitelt werden wird e)! Denn ihr Urheber iſt Gott, der Weiſe! der Hochgelobte f)! Was dir vorgeworfen, das iſt bereits auch vor dir andern Geſandten vorgeworfen worden. Aber dein Herr kann Beydes; er kann vergeben und ernſtlich ſtrafen. Hätten wir den Korân in einer ausländiſchen Sprache abgefaßt, ſo hätten ſie (die Unglaubigen) ſagen können: Ja, wenn ſeine Verſe (ſeine Offenbarung, die wir zur Regel des Glaubens annehmen ſollen) nicht (von unſrer Sprache) ſich abgeſondert hätten (daß wir ſie verſtehen könnten). Fremde Sprache redet er, und doch iſt er Araber — ? Sprich: (Der Korân) er iſt für die Glaubigen eine Richtſchnur, und ein Heilungsmittel (gegen die Ungewißheit und Zweifelſucht). Die Unglaubigen aber haben Schwere in den Ohren (ſind taub), und ſind mit Blindheit bedeckt. Sie ſind als diejenigen, denen aus einer entfernten Gegend zugerufen wird. Dem Moſes gaben wir das Geſetzbuch, und es entſtand ein Streit darüber. Hätte nicht dein Herr den Schluß

e) Wörtlich: Die Eitelkeit ſoll nicht zu ihm kommen, weder vor ihm, noch hinter ihm.

f) Der nicht irren kann, der über alle unrichtige Meynungen erhaben iſt.

vorher gefaßt (ihnen eine Zeitlang nachzusehn), so würde der Handel, der sie trennt, schon entschieden worden seyn; so aber schleppen sie sich noch mit argwöhnischen Zweifeln. Wer richtig lebt, der befördert das Heil seiner Seele; wer böse handelt, der handelt wider sich selbst. Dein Herr aber handelt nicht ungerecht gegen seine Knechte. Er allein weiß die Stunde (des Todes und des Gerichts[g]). Keine Frucht bricht aus ihren Bälgen hervor, kein Weib wird schwanger, oder wird entbunden, daß er es nicht wüßte. An jenem Tage, an welchem er sie vor Gericht fordern (und sie fragen wird): Wo sind nun meine Mitgötter? werden sie antworten: Wir versichern dir, daß keiner wider uns zu zeugen gegenwärtig ist. Denn die Gegenstände ihrer ehemaligen Verehrung werden sich dann von ihnen zurückziehen (und nicht zum Vorschein kommen), und sie werden empfinden, daß sie nicht vermögend sind (der Höllenstrafe) auszuweichen. Der Mensch wird nicht müde Gutes zu bitten (nach Gütern dieser Welt zu streben), es darf ihn aber nur ein Unfall treffen, so büßt er Hoffnung und Glauben ein. Segnen wir ihn, nach dem Leiden, mit Empfindungen unsrer Barmherzigkeit, so spricht er (denkt er in seinem Herzen): Das ward mir (nach Gebühr), und ich glaube nicht, daß je die Stunde (der Auferstehung und des Gerichts) seyn wird. Und sollt' ich ja zu meinem Herrn zurückgebracht werden, so werde ich es doch gut bey ihm haben. Aber dann werden wir gewiß den Unglaubigen ihre Werke vorhalten, und sie eine peinliche Strafe empfinden lassen. Wenn wir dem Menschen Gewogenheiten erzeigen, so wendet er sich weit von uns weg, und kehrt uns den Rücken zu. Trifft ihn aber ein Unglück, so bethet er mit Ungestüm. Frage sie: Was meynet ihr, wenn er (der Korân) eine göttliche Offenbarung ist, und ihr nehmt ihn doch nicht dafür an; kann einer wohl gefährlicher irren, als der spaltungsschuldig in abseitigem Gegensinn beharret? Wir wollen ihnen bald unsere Zeichen [g]) deutlich machen, nicht nur an den äußersten Enden des Himmels und der Erde, sondern auch an ihnen selbst [h]), bis es

---

g) Wunderzeichen von der Macht und Weisheit und Einheit Gottes. W.

h) In der ganzen Natur, am gestirnten Himmel, im Thier- und Pflanzenreich, im Reich der Wissenschaft und Kunst, durch die Fortschritte der Erkenntniß in allen diesen, und Zunehmen hellerer Einsichten in diese Gegenstände; und nicht nur in diesen äußern Umgebungen und Erfahrungen, sondern auch in ihnen selbst, nämlich mittelst der Beobachtung ihrer persönlichen Ereignisse und Schicksale, und der Stimme ihres Gewissens. Es soll also hiermit gesagt seyn, daß Gott die unglaubigen Meccaner nach und nach werde einsehen lassen, wie genau die im Korân enthaltenen Zeichen oder Offenbarungen über Gott, Schöpfung und Natur, Mensch, menschliche Geschichte und mensche

hnen offenbar wird, daß er Wahrheit iſt (der Korân). Iſt es enn für deinen Herrn nicht hinlänglich, daß er von allen Dingen jeuge iſt? Stehen ſie nicht gleichwohl dennoch in Zweifel wegen er Erſcheinung von ihrem Herrn (am Tage der Auferſtehung)? lmfaßt Er aber nicht Alles?

---

liches Schickſal, menſchliche Pflichten u. ſ. w. mit der Wahrheit in der Wirklichkeit übereinſtimmend ſeyen, und der Korân daher als ein wahrhaftes Buch müſſe anerkannt werden. So wenig auch die Behauptung einer ſolchen Uebereinſtimmung in allen den berückſichtigten Punkten, und was geſchichtliche Erzählung betrifft, gar nicht gegründet iſt, auch der gehoffte Erfolg ſich an den unglaubigen Zeitgenoſſen des Geſetzgebers in der Erfahrung ſchlecht beſtätigt hat: ſo iſt doch eine andre Erklärung, daß die Wahrheit des Korân ſich den unglaubigen Meccanern künftig durch Wunderzeichen von göttlicher Strafgerechtigkeit, und namentlich durch die Siege und Eroberungen Muhammeds und ſeiner Nachfolger beſtätigen werde, viel weniger annehmlich, obſchon dergleichen Drohungen dem Koranprediger nicht ungewöhnlich ſind. Sie bleibt immer, als Verſuch in die Seele Muhammeds Gaben der Weiſſagung einzuſchieben, verdächtig. W.

Die XLII. Sure.

Die Berathſchlagung [i]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M. ʿA. S. Q. [k])

Der allmächtige, der allein weiſe Gott offenbart ſich dir (Muhammed!) eben ſo, als deinen Vorweſern (im Prophetenamte). Er iſt der Eigenthumsherr von dem ganzen Himmel und von der ganzen Erde. Er iſt der Erhabenſte; er iſt der Gröſte! Es fehlt nicht viel, daß nicht (aus Ehrfurcht vor ſeiner Majeſtät) die Himmel ſich von oben herab zerreißen: Die Engel aber lobſingen das Lob ihres Herrn [l]), und bitten für die Menſchen auf Erden um Vergebung. Iſt es nicht Gott, der Sünde vergiebt! der Erbarmer? Aber die, welche außer ihm ſich auf andere (Götter) verlaſſen, die bemerket Gott genau; und du haſt keinen Beruf ihr Aufſeher zu ſeyn. In der Abſicht haben wir dir den Korân in der arabiſchen Sprache geoffenbart, daß du die (Bürger in der) Mutter der Städte (Hauptſtadt Mecca), und die um ſie herum wohnen, ermahnen, und ſie warnen ſollſt vor dem Tage der allgemeinen Verſammlung, der gewiß erſcheinen wird. An dieſem Tage (wird) ein Theil der Menſchen in das Paradies, und ein andrer Theil in die Hölle (gewieſen werden) [m]). Hätte Gott gewollt, ſo hätte er alle Menſchen zu Verwandten einer einzigen Religion gemacht; allein ſo leitet er in ſeine Gnade wen er will; aber die Ungerechten haben Keinen, der ſie beſchützen, Keinen, der ihnen helfen kann. Können ſie (die Unglaubigen) ſich noch in einen andern Schutz begeben wollen, als in den ſeinigen? Gott iſt allein der Herr, der ſchützen kann; er iſt es, der die Todten lebendig macht; er iſt der Allmächtige. Ueber was immer ihr auch

---

i) Die Glaubigen werden erwahnt ſich mit einander zu berathſchlagen. B. Daher die Benennung der Sure الشورى El-ſchûra. W.

k) S. Sure XL. oben S. 467. Not. d. W.

l) Hier ſchaltet die Hinckelmanniſche Ausgabe die Worte و يومنون به und glauben an ihn, ein, welches aber ohne Zweifel eine in den Text einiger Handſchriften eingeſchlichene Gloſſe iſt. W.

m) فى السعير .... فى الجنّة W.

mißhällig seyd, so kömmt Gott allein die Entscheidung zu. Dieser Gott ist mein Herr! auf ihn verlasse ich mich, und zu ihm wende ich mich hin. Er ist der Schöpfer der Himmel und der Erde. Aus euch selbst (von eurem eignen Fleische, eurem eignen Geschlechte) giebt er euch Weiber (um Kinder zu zeugen) und auch aus dem Vieh Weibliches (zur Fortpflanzung), wodurch er euch vermehret. Nichts ist ihm gleich: er hört und sieht alles. Die Schlüssel des Himmels und der Erde hat er; er erweitert und mindert das zeitliche Glück wem er will; denn er ist aller Dinge kundig. Er hat euch eben die Religion gegeben, welche er dem Noah geboth, und welche er dir (Muhammed!) geoffenbaret hat, welche wir auch dem Abraham, dem Moses und Jesus gegeben (und ihnen allen gesagt haben): Beobachtet diese Religion, und vertheilt euch nicht in Sekten; unerträglich aber wird den Abgöttischen je seyn, wozu du sie berufest. Gott wird dazu (nach seinem freyen Entschluß) auswählen wen er will, und den dazu hinziehen, der sich (zu ihm) bekehren wird. (Die Leute in dem ersten Weltalter) sie blieben ohne Religionsspaltung, bis die Erkenntniß (der Einheit Gottes) zu ihnen gelangt war, aus Eifersucht unter einander [n]). Und hätte Gott nicht den Schluß gefaßt, ihnen bis auf eine bestimmte Zeit nachzusehn, so würde der Streit unter ihnen [o]) bald entschieden worden seyn. Wahrhaftig, unter denen, welche die Schrift nach ihnen erhalten haben (unter den Juden und Christen), herrschen nicht geringe Zweifel über deren Inhalt. Darum lade sie ein (den richtigen Glauben anzunehmen) und mahne sie ernstlich an, so wie dir's befohlen worden ist, und laß dich nicht zu ihrem Verlangen herab, sondern bekenne: Ich glaube an alle Schrift, die Gott herabgesandt hat, und mir ist gebothen worden, Gerechtigkeit unter euch zu bestätigen. Gott ist unser Herr, und er ist euer Herr: Wir müssen von unsern Werken Rechenschaft geben, und ihr von den eurigen. Es sey kein Streit unter uns und euch. Gott wird unsre Streitsache schon schlichten, und zu ihm werden wir zurückkehren. Diejenigen aber, die über Gott (der Religion wegen) streiten, nachdem Ihm (dem Muhammed von Gott) Belehrung geworden ist, die streiten bey ihrem Herrn ganz vergeblich, ja Gott wird seinen Zorn über sie ausgießen, und sie werden eine schwere Strafe leiden. Gott ist es, der das Buch (den Korân) mit Wahrheit herabgeschickt hat, und mit ihm die Wagschaale (der Gerechtigkeit); doch nicht sollst du unterrichtet seyn, wie nahe die Stunde (des Gerichts) ist? Die-

n) Da die Eifersucht sie zu erhitzen anfing, daß sie in der Lehre uneinig wurden.

o) durch Vertilgung der Widersprecher. W.

jenigen Menschen, welche diese Stunde nicht glauben, wünschen ihre Annäherung. Die Glaubigen aber fürchten sie, weil sie überzeugt sind, daß sie wahr ist (daß sie gewiß schlagen wird). Stecken nun nicht die, welche über die Stunde des Gerichts zanken, in einem tiefen Irrthume? Gott ist gütig gegen seine Knechte; er macht den reich, den er reich machen will; denn er ist der Starke, der Allmächtige! Wer den Acker auf das künftige Leben pflüget, dem wollen wir zu seiner Pflügung Gedeihen geben; wer aber den Acker nur für dieses Leben pflüget, dem wollen wir zwar davon (die Aernte) geben, er hat aber keinen Theil an dem zweyten Leben p). Haben sie denn (die Bürger zu Mecca) Gottheiten, die ihnen eine Religion befehlen können, die Gott nicht genehmigt hat? Hätte Gott nicht die Versicherung von sich gestellt, daß er am Tage des Gerichts die Glaubigen von den Unglaubigen scheiden wollte q), so würde der Streit unter Beyden schon abgethan seyn. Die Gottlosen werden gewiß peinlichst bestraft werden. Du wirst es sehn, wie die Gottlosen über ihre bösen Werke erschrecken werden, wenn die Strafe derselben sie treffen wird. Die Glaubigen aber, und die sich mit guten Werken beschäftigen, werden in den Fluren der Paradieses-Gärten von der Gnade ihres Herrn alles, was sie sich nur wünschen mögen, erhalten. Ein ganz vortrefflicher Besitz wird das seyn! Diese angenehme Versicherung giebt Gott seinen glaubigen und tugendhaften Knechten. Sage du: ich verlange für dieses (diese süßen Predigten) sonst keinen Lohn, als die Liebe (milde Freygebigkeit) gegen die Anverwandten r). Und wer sich ein gutes Werk erwirbt (wer eine solche

---

p) Was der Mensch säet, das wird er ärnten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ärnten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ärnten. Gal. VI, 7. 8.

q) Im Originale: Wäre das Wort (der Rathschluß) der Scheidung كلمة الفصل nicht. W.

r) Verschlagen sagt er nicht: meine Anverwandten, sondern die Anverwandten, damit man auch ihn, ob er schon für seine Person auf bestimmte Belohnung verzichte, dennoch in Spendung freywilliger Gaben nicht übergehen möge. Denn er hatte unter den Koraischitenstämmen allenthalben Anverwandte, und zudem galten ihm alle Koraischiten als mit ihm verwandt, und er betrachtete sich als ihren vornehmsten Verwandten, zumal er sich ausdrücklich als ihren nächsten Verwandten im geistlichen Sinne aufstellte, vergl. Sure III. ob. S. 60. Sure XXVI. S. 340. Not. t. Sure XXXIII. 395 f. und Not. g. i. Durch den Ausdruck die Anverwandten war er also, da er selbst darunter gehörte, nicht ausgeschlossen, im Gegentheil würde er durch den Ausdruck meine Anverwandten seine eigne Person allerdings ausgeschlossen haben. W.

gabe, milde Spendung der freygebigen Liebe empfängt), wollen wir dadurch die gute Geſinnung (die Rechtſchaffen- vermehren (dem wollen wir deſto rechtſchaffener zu handeln, dankbarer zu ſeyn bewegen) [s]). Fürwahr, Gott iſt gütig, rkenntliche Geſinnungen beeifert [t]).

Wenn ſie ſprechen (die Beſchuldigung wider dich ausſtoßen): at läſterhafte Lügen von Gott ausgeſonnen! ſo wird Gott, : es ihm gefällt, dein Herz verſiegeln [u]), und Gott wird den leeren Wahn zernichten, und das behaupten, was er ſelbſt et hat; denn er kennt das Inwendige des Herzens [x]). Er iſt ich, der ſich die Buße ſeiner Knechte gefallen läßt, der ihnen ünde vergiebt, und der alles weiß, was ihr thut. Und er das Gebeth der Glaubigen und der Rechtſchaffenen erhören ſie bereichern aus ſeiner milden Güte; die Unglaubigen aber

---

Bonſen, Marracci, Sale, alle haben den Sinn der Textes- worte hier ganz verfehlt. W.

In dieſer Stelle kömmt es alſo an den Tag, was der ſchlaue und eigen- nützige Geſetzgeber, wenn er an mehreren Orten wiederhohlt ſagt, daß er für ſeine Bemühung keinen Lohn verlange, eigentlich abſichtiget, nämlich mittelbare Vergütigung durch Spendungen er begüterten Glaubigen an ſeine Familie, ſeine Angehörigen und Verwandten zu verlangen, daß man ſolche fein fleißig unterſtütze und bereichere — nicht weniger aber verdeckter Weiſe, unmittelbare Spendungen an ſeine eigne Perſon zu erwarten, beſonders auch, wie aus Sure XXV. oben S. 327 f. und Not. i. erhellet, durch Gaben zur Beförderung ſeiner Religionskriege, die er zur Erreichung ſeines politiſchen Zweckes führte. Was heißt nun das alles doch wohl anders? als: ich will nichts haben, aber gebt mir nur; oder: gebt mir die Geſchenke nicht in die Hand, ſondern legt ſie mir auf den Tiſch. W.

Er könnte dich gegen die Läſterungen der Unglaubigen unempfindlich machen, B. mit Geduld wider die Anfälle der Unglaubigen ſtärken. Zwey andere Ueberſetzungen und Auslegungen ſind: 1) ſo könnte ja Gott, ſo er wollte, dein Herz verſiegeln; ſo könnte Gott zur Strafe dich nöthigen alle dir verliehene Offenbarung in dein Inneres zu verſchließen, und keine derſelben ferner mitzutheilen. 2) ſo würde ja Gott, wenn ſein Wille das zugelaſſen hätte, dein Herz verſiegelt haben; ſo würde ja Gott dir ein abſcheuliches, pflichtvergeſſenes Herz gegeben haben, und haben geben wollen. Allein beyde Erklärungen ſind gezwungen. W.

Will jemand die erſte Ueberſetzung und Erklärung in der vorhergehenden Anmerkung erwählen, ſo iſt nichts zu ändern, als für und das Ver- bindungswörtchen aber oder allein zu ſetzen. Wollte jemand aber die zweyte Ueberſetzung und Erklärung der vorigen Note gelten laſſen, ſo müßte dieſer Nachſatz heißen: Und Gott würde das eitle (lügen- hafte) Geſchwätz (was ausgeſonnen wäre) zu nichte machen, und die reine Wahrheit mit ſeinen Worten beſtäti- gen. W.

wird er mit Nachdruck züchtigen. Wollte Gott ſeinen Knechten einen Ueberfluß an zeitlichen Gütern geben, ſo würden ſie ſich übermüthig im Lande aufführen. So theilt er aber einem Jeden in abgemeſſenen Gaben ſo viel zu, als ihm gefällt. Denn er kennt die Bedürfniſſe ſeiner Knechte, und er ſieht ſie handeln. Er iſt es auch, der Regen vom Himmel herabſchickt, wenn die Menſchen ſchon alle Hoffnung aufgegeben hatten, und breitet ſeine Barmherzigkeit aus; er iſt der Verſorger; er iſt der hochgelobte Gott! Unter die Zeichen (ſeiner Macht) gehört die Schöpfung der Himmel und Erde, und der lebendigen Geſchöpfe, womit er Beyde angefüllt hat, und die er, wenn es ihm gefällig iſt, (vor ſeinem Richterſtuhle) zu verſammeln Macht hat. Ungeachtet jedes Unglück, welches euch begegnet, ein Verdienſt eurer böſen Werke iſt, ſo vergiebt Gott euch doch nicht wenig. Ihr könnt aber auch nicht hindern, daß Gott auf Erden ſtrafe, und Niemand kann euch wider Gott beyſtehn und wider ihn euch ſchützen. Noch gehören unter ſeine Zeichen die Schiffe, die, wie Berge hoch, durch das Meer ſegeln. Gefällt es Gott, ſo läßt er die Winde ſchweigen, und ſtill liegen ſie auf dem Rücken des Meeres. Für Menſchen, die geduldig ſind und die ein dankbares Herz haben, ſind hierin wahrhaftige Anzeichen (von der Macht Gottes). Oder er läßt ſie ſcheitern, des (von den Leuten, die ſich auf dem Schiffe befinden,) verübten (ſündigen Betragens) wegen, dennoch vergiebt er nicht wenig. Die, welche wider unſere Zeichen (Offenbarungen) ſtreiten, ſollen wiſſen, daß ſie (der allmächtigen Rache Gottes) nicht entfliehen können. Was euch gegenwärtig gegeben worden iſt, dient bloß zur Erhaltung des gegenwärtigen Lebens; was aber bey Gott iſt (was Gott auf das zweyte Leben in Bereitſchaft hält), das iſt wichtiger und von längerer Dauer für die Glaubigen, für die, welche ihrem Herrn vertrauen, für die, welche grobe Laſter und freche Bubenſtücke vermeiden, für die, welche zwar zürnen, aber doch auch vergeben können, für die, welche ihrem Herrn gehorſam ſind, und das verordnete Gebeth gehörig verrichten, für die, welche über ihre Unternehmungen mit einander Berathſchlagung halten, für die, welche von den Gütern, die wir ihnen verliehen haben, den Armen geben, und für die, welche die ihnen zugefügte Beleidigung rächen. Die Wiedervergeltung des Unrechts ſoll in gleichmäßigem Unrecht beſtehen y). Wer inzwiſchen (die Unge-

---

y) Die Rache ſoll der Beleidigung angemeſſen ſeyn, die Wiedervergeltung nicht durch ein zugefügtes Uebel geſchehen, was das angethane an Größe und Stärke übertrifft. Die Worte des Textes lauten buchſtäblich: Die Vergeltung des Uebels (des zugefügten Unrechts)

chtigkeit vergiebt und sich versöhnt (weil er sich nicht rächen nn), dessen Lohn ist bey Gott (der hat zu seiner Befriedigung e Wiedervergeltung des angethanen Unrechts von Gott selbst erwarten); denn Gott ist den vorsetzlich bösen Menschen nicht rwogen (und wird sie gewiß strafen). Und in der That, wer sich ach empfangner Beleidigung rächet (weil er sich zu rächen im stande ist), diese können ihr Verfahren nicht umgehen [z]. (sind zu genöthiget); wohl aber können diejenigen ihre Handlung ngehen (haben nicht nöthig also übermüthig und vermessen zu yn), welche andern Leuten übel begegnen, und wider Recht nd Billigkeit Unfug (und Gewaltthätigkeit) im Lande treiben. enen erwartet eine schwere Strafe. Trägt einer (das Unrecht) duldig, und verzeihet (die Beleidigung), so geschiehet es ur aus Drang der Umstände (weil es aus Mangel an räften oder aus andrer Ursache die Nothwendigkeit so mit ch führt —) [a].

---

sey ein Uebel (zugefügtes Unrecht) was jenem gleich ist. Man soll also Rache nehmen, und nur die Rache nicht überschreiten; gleiches genau mit gleichem vergelten. W.

z) Wörtlich: für diese ist kein Weg (kein Ausweg). W.

a) Indem die Moral des Islâm die Rache an den Feinden und Beleidigern nicht nur für erlaubt erklärt, sondern als vorzügliche Tugend der Glaubigen, als Religionsvorschrift empfiehlt, so giebt Muhammed offen zu erkennen, weß Geistes Kind er ist. Theils die feindseligen Züge seines eignen Charakters, seine eignen rachsüchtigen Handlungen, theils die von ihm seinen Anhängern zur Erreichung seiner Absichten vorgeschriebenen Handlungen in Führung des Krieges gegen die Unglaubigen, auf dem sichersten Wege, durch Religionsgesetze, zu beschönigen und zu rechtfertigen, fand er diese Aftermoral nothwendig, die so ganz den Grundlehren der Christusreligion, und selbst der reinern Sittenlehre des A. B. entgegen steht. Die bisher gewöhnliche Uebersetzung des arabischen Textes ist zwar so gefaßt, daß auch die Versöhnlichkeit und die Verzeihung des angethanen Unrechts als verdienstlich dargestellt ist, allein das Ganze im Zusammenhange steht dann so offenbar in Widerspruch mit sich selbst, und so dem Geiste des Islâm entgegen, und anderen Stellen, z. B. Sure II. oben S. 27 f. Sure XXII. oben S. 296, daß die arabischen Ausleger, welche es auf dieselbe Art auffaßten, sich genöthigt gefunden haben, den Vers, welcher das Verdienstliche der Versöhnung und Verzeihung zu enthalten schien, als منسوخ d. i. wieder aufgehoben zu betrachten.

Diese gewöhnliche Uebersetzung ist nämlich folgende: „.... wer inzwischen (die Ungerechtigkeit) vergiebt, und sich versöhnt, der hat Belohnung von Gott zu erwarten; denn Gott ist den vorsetzlich bösen Menschen nicht gewogen. Wer sich jedoch nach empfangener Beleidigung rächet, der kann mit Recht nicht gestraft werden (wörtlich: über den ist kein Weg). Wider die aber kann man das Recht zur Hand nehmen (wörtlich: Ueber die aber ist ein Weg), welche andre Menschen vor-

Wen Gott zum Irrthume verſehen hat, den wird kein Menſch auf den rechten Weg bringen. Du wirſt ſie dereinſt ſehen die Gottloſen, welche bey dem Anblicke der Höllenſtrafe ausrufen werden: Iſt denn kein Weg da, der (in das vorige Leben) wiederum zurückbringt? In der demüthigſten Stellung wirſt du ſie bey dem Gefühle der auf ſie wartenden Schmach ſehen, wenn ſie zu derſelben (an das Feuer) vorgeführt werden, wie ſie dahin ſchielen werden, gleichſam mit hingewandten verſtohlenen Blicken. Die Glaubigen aber werden ſagen: Das ſind wahrlich Unglückſelige, die mit Unterdrückung alles Andenkens an den Tag der Auferſtehung, ihre Seelen verwirkt, und ihre Angehörigen aufgeopfert haben! Die Gottloſen aber müſſen unfehlbar die ewige Höllenpein leiden. Und dann wird ihnen Niemand helfen können wider Gott. Wen aber Gott zum Irrthume verſehen hat, der wird keinen Weg finden (der ihn zu der Wahrheit leitete). Gehorchet alſo eurem Herrn, ehe der Tag erſcheint, an dem es nicht möglich ſeyn wird, in dieſe Welt wiederum zurückzukommen [b]). An dieſem Tage werdet ihr keine Zuflucht haben, und auch das Läugnen wird euch nicht zu ſtatten kommen. Wollen ſie ſich (die Ungläubigen) hieran (an dieſe Vorſtellung) nicht kehren, ſo wiſſe, daß wir dich nicht zu ihrem Hüter geſetzt haben. Predigen ſollſt du nur. So lange wir dem Menſchen unſre Barmherzigkeit ſchmecken laſſen, wird er ſich freuen, undankbar aber wird der Menſch, ſo bald ihn die Strafe trifft, die er mit ſeinen Sünden verdient hat.

Gott beherrſcht die Himmel und die Erde. Er ſchafft was er will; er giebt Mägdlein wem er will, und Knaben wem er will. Oder er giebt Kinder beiderley Geſchlechts, und macht unfruchtbar wen er will. Denn er iſt weiſe und mächtig. Die Einſchränkung des Menſchen erlaubt nicht, daß Gott

---

ſetzlich beleidigen, und wider Recht und Billigkeit Unfug (Gewaltthätigkeit) im Lande treiben. Dieſe ſollen peinlich geſtraft werden. Aber da das Unrecht geduldig trägt und (die Beleidigung verzeihet) handelt gerade ſo, als er nach der Vorſchrift handeln ſoll (oder thut ein nothwendiges Werk, handelt ex decreto rerum, nach Marracci's Erklärung: juxta statuta legis." Der Text hat من عزم الامور). W.

b) Die Worte des Originals lauten buchſtäblich: Tag, dem keine Rückkehr von Gott iſt, an welchem Niemand von Gott zurückkehren kann; oder: Tag, dem von Gott kein Rückgang, kein Zurückbleiben geſtattet iſt, den Gott nicht zurückhalten wird; oder auch: Tag, dem kein Zurückhalt von Gott iſt, an deſſen Herbeyführung Niemand Gott wird hindern können. W.

anders zu ihm rede, als durch Offenbarung, oder hinter einem Vorhange. Oder er sendet ihm auch wohl einen Bothen (Engel) zu, der ihm auf sein Gutbefinden das entdecken muß, was er will (daß es der Mensch wissen soll). Denn er ist der Erhabene! der Weise! Also haben wir dir den Geist c) mit einer Offenbarung, nach unserm befehlenden Entschluß, gesandt, der dir entdecken mußte, was du vorher nicht wußtest, das Buch (die Lehren im Korân) und den Glauben. So haben wir solches nun (den Korân und den Glauben) als ein Licht aufgestellt, durch welches wir unsere Knechte nach unserm Wohlgefallen auf den richtigen Weg bringen. Und du wirst (die Menschen) gewißlich (durch die Kraft dieses Lichts) auf den richtigen Pfad geleiten; auf den Weg Gottes, dessen Eigenthum der ganzen Himmel und die ganze Erde ist. Werden nicht dereinst alle Dinge zu Gott wiederkehren?

c) den Engel Gabriel.

Die XLIII. Sure.

Der Goldprunk [d]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Bey dem deutlichen Buche (dem Buche das deutlichen Unterricht giebt)! Fürwahr, wir haben es, damit ihr es verstehet, als ein arabisches Korân [e]) abfassen lassen. Es ist wahrhaftig (urschriftlich) in der Mutter des Buchs [f]) bey uns höchstweisen Ja-

---

d) الزخرف Elsochrof. Diese Benennung ist aus dem drey und vierzigsten Vers der Sure genommen. W.

e) als ein Korân in arabischer Sprache: S. Sure XLI. oben S. 471. Not. m. W.

f) in der Quelle der Offenbarung (Sure XIII. oben S. 199), in dem Buche der ewigen Fürsehung (Sure VI. ob. S. 103), dem Buche oder der Tafel der Rathschlüsse Gottes vergangner, gegenwärtiger und künftiger Zeit (Sure XXXIII. oben S. 396. Not. k), dem Buche oder der Tafel des Schicksals (Sure XX. ob. S. 274. Not. f. Sure XXVII. ob. S. 354. Not. i). Dieses Buch heißt im Korân sonst die aufbewahrte Tafel اللوح المحفوظ, und ist vor dem Throne des Ewigen gedacht, unveränderlichen, vor der geringsten Verfälschung oder Veränderung bewahrten Inhalts, worin die göttlichen Vorherverordnungen Betreffs des Guten und Bösen, alle in dem ganzen Weltall vorhergehende Dinge vom Größten bis zum Kleinsten, verborgner Weise von Ewigkeit her verzeichnet und vestgestellt sind — daher auch das Glück und das Unglück eines jeden Menschen in dieser Welt nach den allergeringsten Umständen, sein Glaube und Unglaube, Gehorsam und Ungehorsam, folglich seine ewige Glückseligkeit oder Verdammniß nach dem Tode u. s. w. enthalten ist. Man hat diese Schrift der göttlichen Rathschlüsse zu unterscheiden von einem andern erdichteten Buche, dem von den Schutzengeln geführten Protokollbuche für den Tag des allgemeinen Weltgerichts (Sure XXXIX. oben S. 465. Not. y) und von den beyden Büchern Sidschdschin und 'Illijûn (Sure LXXXIII.), obgleich die Führung dieses Buchs oder dieser Bücher andrer Art auf den Grund des erstern, des Buchs der Rathschlüsse Gottes, wie man sich dieses nothwendig zu denken hat, besteht. Das Buch der Rathschlüsse Gottes ist nun, der Angabe Muhammeds zufolge, das Original, aus welchem der Korân, als ein Theil desselben, entnommen ist, wie auch Sure XLIV. LXXXV. und XCVII. wiederholt wird. Es soll von dem Archetyp des Korâns in der großen Tafel der Rathschlüsse Gottes eine Abschrift durch den Engel Gabriel bis in den niedrigsten Himmel herabgebracht, und aus dieser dann der Koran von demselben Erzengel dem Muhammed stückweis vorgelesen worden seyn. Die Muhammedaner wissen von

ılts (angezeichnet). Sollen wir denn darum, daß ihr so
eche Sünder seyd, die Vermahnung von euch abwenden (euch
n Unterricht nehmen, der in diesem Buche ist, euch seiner
nterweisung völlig berauben)? Und wie viele Propheten haben
ir nicht an die Menschen schon in alten Zeiten geschickt; und es
keiner der Propheten zu ihnen gekommen, den sie nicht ver-
chet hätten. Und schon haben wir Völker vertilgt, die mächtiger
aren, als sie (die Bürger zu Mecca), und die Beyspiele der
orfahren sind ihnen vorgestellt. Wirst du sie fragen: Wer hat
e Himmel und die Erde erschaffen? so werden sie antworten:
er Allmächtige, der Allwissende hat sie erschaffen. Der (hat
: erschaffen), der die Erde wie ein Bett für euch ausgebreitet
at, und auf derselben Pfade zu eurer richtigen Leitung angelegt

---

der aufbewahrten Tafel, oder dem Buche der göttlichen Rathschlüsse und der ewigen Vorsehung, theils aus Stellen im Korân und Folgerungen daraus, theils aus der mündlichen Ueberlieferung in der Sunna, sehr vieles zu sagen. Sie sagen, daß diese in dem Aether über dem siebenten Himmel schwebende Tafel von ungemeiner Größe, so lang als die Erde vom Himmel und so breit als der Osten und Westen, aus einer einzigen weißen Perlenmasse, oder aus Licht und Gold, bestehend, gleich wie oben genanntes andres Buch oder andre Bücher des Himmels mit Engels Federn verfaßt seyen, von den Engeln mit einer Feder aus Edelstein geschrieben, aus deren Spalte göttlicher Lichtstrahl ströme, von den Dämonen oder Geistern (شياطين) bewacht, das erste sey, was der Unendliche vor Schöpfung des Himmels und der Erde geschaffen habe, worauf zunächst, ebenfalls vor Schöpfung aller Dinge, die Feder, womit die Tafel beschrieben, dann die Wasser unter dem Throne Gottes, dann der Thron Gottes selbst geschaffen worden seyen. Das Ideal dieses Allen, nicht nur der aufbewahrten Tafel, sondern auch der obbenannten davon verschiedenen himmlischen Bücher, hat sich Muhammed aus den jüdischen und christlichen Ideen gebildet, denen die Stellen der heiligen Schrift zu Grunde liegen, in welchen, in Parallele mit der muhammedanischen aufbewahrten Tafel, des Buchs der göttlichen Fürsorge und Regierung oder Buchs der Geheimnisse, und in Parallele mit dem muhammedanischen Protokollbuche und Büchern Sidschdschin und 'Illijûn der Bücher des Gerichts über die Todten theils zur ewigen Verdammniß, theils, als Buch des Lebens, zur ewigen Seligkeit, gedacht ist. Jenes das Buch der göttlichen Allwissenheit, Fürsorge und Regierung ist Buch Gottes, vor Gott geschriebenes Denk- oder Gedächtniß-Buch, vester Grund Gottes (unveränderliche Urkunde bey Gott) mit dem Siegel der Allwissenheit und Fürsorge, und Buch der Geheimnisse, inwendig und auswendig beschrieben, versiegelt mit sieben Siegeln, genannt; die beyden andern aber heißen Buch der Verdammniß und Buch des Lebens. Ps. CXXXIX, 16. Maleachi III, 16. 2 Tim. II, 19. Offenb. V. ff. — Offenb. XX, 12. 15. Dasi. III, 5. XIII, 8. XVII, 8. XXI, 27. 1 Mos. XXXII, 32. Ps. LXIX, 29. Dan. XII, 1. Luk. X, 20. Philip. IV, 3. W.

hat. Der (hat sie erschaffen), der vom Himmel Wasser in Fülle herabschickt, womit wir ein todtes Land erquicken — so werdet auch ihr (aus euren Gräbern) hervorgeführt werden. — Und der (hat sie erschaffen), von dem die mancherley Arten der Dinge geschaffen sind, und der euch mit Schiffen und Thieren versehen hat, auf welchen ihr fortkommen könnt; so daß ihr fest sitzen könnt auf ihren Rücken, und euch, wenn ihr von ihnen getragen werdet, erinnern könnt der Güte Gottes, und dann sagen möget: Gelobt sey der, der diese unserm Dienste unterworfen hat; denn wir hätten uns das nicht verschaffen können, und wir werden auch gewiß wiederum zu unserm Herrn zurückkehren. Gleichwohl haben sie ihm welche von seinen Knechten als Antheil [g]) beygeeignet! Gewiß, der Mensch ist doch immer ganz offenbar undankbar kenntlich! Wie hätte Gott denn in dem Reiche seiner Schöpfung für sich Töchter aussuchen, und für euch Söhne bestimmen können? Wenn gleichwohl Jemanden unter ihnen ein Gleiches von dem, was er dem Barmherzigen zueignet, (als ihm geboren) angezeigt wird [h]), schwarz verfärbt sich dann sein Gesicht, und von nagendem Kummer wird er niedergebeugt [i]). — [Kann, wer bey Weiberzierde aufwächst [k]), auf also unerklärlichen Widersinn gerathen [l])?] Zudem, die Engel, welche Diener des

---

g) als Abstamm von ihm, als von ihm erzeugte Kinder. W.

h) nämlich die Geburt einer Tochter. W.

i) S. Sure XVI. oben S. 216. Von Alters her betrachteten die Araber, wovon wir schon die Spur im Buche Hiob, dem ältesten der alttestamentlichen Schriften, finden (III, 3.), die Geburt der Knaben als vorzügliches Glück der Familie, weil ihnen die Geburt eines Mädchens als eine mindere Begünstigung der Gottheit angesehen war, so daß auch die Araber die heimgeführte Braut mit dem Zurufe zu begrüßen pflegen: ايسرت واذكرت ولاانثت „Mögest du glücklich seyn, nur Knaben, nicht Töchter, gebären!" Bey gewissen arabischen Stämmen noch in dem Zeitalter Muhammeds, besonders dem Stamme Kendah und einigen andern, wurde daher die Geburt einer Tochter für ein wahres Unglück gehalten, so daß sie, vornehmlich wenn sie für die standesmäßige Erhaltung derselben besorgt waren, öfters dieselben umbrachten, und sie, auf Antrieb ihrer Tempelvorsteher, den Götzen opferten, oder wohl gar sie lebendig begruben. S. Sure LXXXI. vergl. Sure VI. oben S. 113. 114. W.

k) von Kindes Beinen an eines Theils die Anmuth und Zärtlichkeit des weiblichen Geschlechts, andern Theils dessen Eitelkeit kennen gelernt hat. W.

l) daß er eines Theils ohne Grund eine so undankbare entgegengesetzte Meynung häget, andern Theils sonderbar genug sich so in Widerspruch setzet, das ihm Mißfällige mit dem göttlichen Wesen zu eignen. Des Sinnes, in welchem die bisherigen Uebersetzer errathend den Zwischensatz der Rede auffassen: „Können die Ungläubigen Gott Kinder weiblichen

armherzigen ſind, verwandeln ſie in Weiber! Waren ſie denn genwärtig, da die Engel geſchaffen wurden? Ihre Ausſage ll aufgeſchrieben werden, und ſie ſollen ſie (am Tage des Ge- hts) verantworten. Sie ſagen ferner: Hätt' es der Barm- rzige nicht haben wollen, ſo würden wir ſie (die Engel) nicht gebethet haben. Aber ſie verrathen damit ihre Unwiſſenheit id ihren Hang zum Lügen. Haben wir ihnen hierüber vor eſem ein Buch (eine ſchriftliche Offenbarung) gegeben? Und iben ſie daſſelbe in ihrer Verwahrung? — Aber ſie ſprechen: ir haben dieſe unſre Religion von unſern Vätern geerbt, und ir ſind an ihre Nachfolge gewieſen worden. Nun, es iſt keine tadt, in welche wir vor dir einen Lehrer geſchickt haben, deren orſteher nicht ſchon geſagt hätten: Wir haben unſre Religion n unſern Vorfahren geerbt, und nach ihrem Beyſpiele haben ir uns bilden müſſen. Auch jetzt noch, war die Antwort (des Herrn) m), wenn ich euch eine richtigere Anweiſung, Gott zu enen, mitbringe, als die war, von der ihr wißt, daß ſie von ren Vätern befolgt worden iſt? Und ſie erwiederten: Für- ahr, wir glauben an das, weshalb ihr geſandt ſeyn wollet, icht! Daher haben wir uns an ihnen gerächt, und bemerke du mer, was es mit denen für ein Ende genommen hat, die nſern Geſandten) Betriegerey vorgeworfen haben? Und als braham zu ſeinem Vater und zu ſeinem Volke ſprach: ich habe nen Theil an eurer Abgötterey; ich bethe nur den an, der ein Schöpfer iſt; denn der iſt es, der mich auf den richtigen eg bringt: ſo hat er dieſen Satz als eine ewige Lehre auf ſeine achwelt gebracht, um ſie (von dem Götzendienſte, zu dem ienſte des wahren Gottes) zu bekehren. Ich habe ihnen den Bürgern zu Mecca) und ihren Vorfahren immer ein ückliches Leben verliehen, bis die Wahrheit zu ihnen kommen ürde, und mit ihr der Geſandte mit den deutlichſten Beglau- gungszeichen. Nachdem denn nun die Wahrheit zu ihnen kommen iſt, ſo erklären ſie dieſelbe für ein Blendwerk, und gen: wir wollen nicht glauben. Sie ſagen wohl gar: Wäre eſer Korân einem anſehnlichen Manne von den zwey großen

---

Geſchlechts aufbürden, die unter eitlem Putze aufwachſen, und ohne Urſache ſo leicht zum Widerſprechen gebracht werden, oder ohne Urſache ſtreitſüchtig ſind?" ſind die Terteswortе ſchon nach den grammatiſchen Geſetzen der arabiſchen Sprache nicht fähig. W.

m) Im Grundtexte iſt die Lesart قُلْ unrichtig. Es muß قَالَ oder قِيلَ ſtehen. W.

Städten n) anvertraut worden! (so wollten wir ihn nicht verwerfen). Wollen sie denn die Barmherzigkeit deines Herrn austheilen o)? Wir theilten ja die Nothwendigkeiten des Lebens für die gegenwärtige Welt unter sie aus, und haben einen über den andern, nach verschiedenen Stufen, dergestalt erhöhet, daß einer von dem andern Vortheile haben kann. Und die Gnade deines Herrn ist schätzbarer als ihre aufgehäuften Glücksgüter. Wenn nicht die Menschen Eine Rotte (übermüthiger Frevler) werden würden, so wollten wir ihnen, ungeachtet sie den Barmherzigen nicht durch den Glauben ehren, ihre Häuser mit silbernen Dächern schmücken, und ihnen dazu silberne Treppen geben, an welchen sie hinauf steigen könnten, ingleichen silberne Thüren an ihren Häusern, und silberreiche Betten, worauf sie ruhen könnten, ja auch Goldprunk p). — Denn alle diese Dinge gehören nur für die gegenwärtige Welt. Das zukünftige bessere Leben bey deinem Herrn (welches in der unmittelbaren Gemeinschaft mit deinem Herrn gelebt wird) ist für die Gottesfürchtigen bereitet. Wer aber der Ermahnung des Barmherzigen (im Korân) nicht folgen wird, dem wollen wir den Satan zum beständigen Gefährten zuordnen; [die Satane werden sie immer zurückhalten von dem richtigen Wege, so sehr sie sich auch mit der Meynung schmeicheln werden, daß sie sich auf dem rechten Wege befinden] bis dereinst, wenn er (der Betrogene an jenem Tage) vor uns kommen wird, (zu seinem Führer) sagen wird: Möchte doch die Entfernung zwischen mir und dir so groß gewesen seyn, als der Aufgang der Sonne von dem Niedergange ist! O wie habe ich an dir für einen unseligen Gefährten gehabt! Dergleichen Versicherungen aber werden ihnen an jenem Tage nicht helfen. Das Urtheil ist unwiderruflich: Da ihr mit ihnen gottlos gewesen seyd, so müßt ihr auch gemeinschaftlich gestraft werden.

Ist dir's wohl möglich (Muhammed!) den Tauben das Gehör zu geben und den Blinden das Gesicht; oder kannst du

---

n) Mecca und Tâjef. Die Ausleger Beidhawi und Dschelâleddin fügen zur Erklärung hinzu, man habe unter den ansehnlichen Männern, namentlich den Walid Ibn Elmogheira الوليد بن المغيرة den angesehensten und geachtetsten Einwohner in Mecca, und den 'Orwa Ibn Maß'ûd Elthâkefi عروة بن مسعود الثقفي den angesehensten und vornehmsten Einwohner in Tâjef verstanden. W.

o) Wollen sie sich denn unterfangen, die Barmherzigkeit deines Herrn nach ihrem Eigensinn auszutheilen? B. Unter der Barmherzigkeit oder Gnade Gottes ist hier die prophetische Sendung angedeutet. W.

p) Davon ist die Sure überschrieben. W.

Sünder herumhohlen, der in den offenbarſten Irrthümern
geworden iſt? Wenn wir dich auch (durch den Tod aus
elt) wegnehmen, ſo werden wir uns doch an den Un-
gen rächen. Oder, wenn wir es machen, daß du die Er-
g unſerer Drohungen an den Unglaubigen erlebſt; ſo wollen
gewiß bezwingen. Halte du daher veſt an der geoffenbarten
deren wir dich gewürdigt haben; du biſt auf dem richtigen
Und das ſoll gewiß dir und deinem Volke ein Denkmahl
denn ihr werdet einmal davon Rechenſchaft geben müſſen.
inzwiſchen nur die Geſandten, deine Vorweſer im Pro-
amte, ob wir ihnen je befohlen haben, außer dem Barm-
:n, noch andere Götter anzubethen? Den Moſes haben
it unſeren Zeichen (Offenbarungen) zum Pharao und zu
Großen geſchickt, und er ſagte ihnen: Ich bin ein Ge-
r von dem Herrn der Geſchöpfe. Da er ſich nun bey ihnen
ıſern Zeichen (Wundern) einfand, ſo lachten ſie über die-
, ungeachtet wir ſie verſchiedene Wunder ſehen ließen,
denen eins immer größer als das andre war [q]), und mehr
ne Plage über ſie ergehen ließen, daß ſie ſich bekehren
n. Zwar bathen ſie den Moſes mit den Worten: Bitte
ür uns, o du weiſer Mann! deinen Herrn, nach dem
, in welchem du mit ihm ſtehſt, denn wir wollen uns zu-
ɔeiſen laſſen. Da wir aber im Strafen nachließen, brachen
e Zuſage. Und Pharao ließ unter ſeinem Volke Folgendes
it machen: O mein Volk! Gehört mir nicht das egyptiſche
und dieſe Flüſſe [r]), welche unter mir (unter meinen Be-
dahin ſtrömen? Könnt ihr das läugnen? Bin ich nicht
als dieſer verächtliche Menſch, der ſich kaum verſtändlich
ı kann [s])? Iſt er mit güldnen Armbändern geſchmückt
ıner königlichen Pracht) erſchienen [t])? oder im Gefolge der
u)? So machte er ſein Volk leichtſinnig, daß es ihm
ɔte; denn es waren gottloſe Leute. Da ſie nun uns zum
zereizet hatten, rächten wir uns an ihnen, und wir erſäuf-

ɔörtlich: eins war immer größer als ſeine Schweſter.

r Nil und deſſen Arme. W.

. Sure XX. oben S. 268. und Note *. W.

üldne Armbänder waren in Egypten Inſignien königlicher Würde.
nn die Pharaonen einen Mann zu der Hoheit eines Fürſten erhoben,
nerken die Ausleger, ſo geſtatteten ſie ihm güldne Armbänder um die
lenke ſeiner Hände zu tragen, und hingen ihm eine güldne Kette um
ien Hals. Vergl. 1 Moſ. XLI, 42. W.

ɔon Engeln möchte wohl Pharao nichts gewußt haben! Die
ptiſche Prieſtertheoſophie lehrte ſie nie. W.

ten ſie alle im Meere, und ſetzten ſie der Nachwelt zum warnenden Beyſpiel. Nachdem der Sohn der Maria, zu einem Muſter der Nachfolge (von uns) war dargeſtellt worden, ſo frohlockte das Volk darüber und ſprach: Wer iſt vorzüglicher, unſere Götter, oder dieſer? Das ſtellten ſie dir aber nur aus Zankſucht vor; denn ſie ſind zankſüchtige Leute x). Er (Jeſus) war weiter nichts als ein Knecht (einer unſrer Diener). Wir haben uns gütig gegen ihn erwieſen, und ihn den Iſraeliten als ein Beyſpiel dargeſtellt y). [Wenn wir wollten, ſo könnten wir aus euch ſelbſt Engel ſchaffen, die eure Nachfolger auf Erden würden.] Er iſt auch zur Erkenntniß der (letzten) Stunde (des Gerichts) beſtimmt; darum zweifelt nicht an derſelben z). Folget mir nur. Denn dies iſt die richtige

---

x) Einige Ausleger finden die Veranlaſſung zu dieſer Stelle im Allgemeinen in einer Einwendung der heidniſchen Araber gegen das Verboth der Anbethung ihrer Götter, als engliſcher Weſen (ſ. oben S. 496 f. u. a. w.), indem ſie ſich auf die Chriſten, Beſitzer einer Offenbarung, die Muhammed gelten laſſe, beriefen, welche Jeſum als Sohn Gottes anbetheten, da derſelbe doch nicht einmal ein Engel ſey. — Die meiſten andern Ausleger beſtimmen dieſe Veranlaſſung durch Angabe eines beſondern Falles bey Gelegenheit der Sure XXI. Muhammed hatte in dieſer Sure (oben S. 285) geſagt, daß alle, die außer Gott als Gottheiten verehrt würden, zur Hölle verdammt ſeyen. Dagegen wendet Ibn El-Sabâri ein, daß dieſe Worte, ſo im allgemeinen geſprochen, einen offenbar falſchen Satz enthielten, weil einige göttlich verehrte Subjekte, wie Muhammed ſelbſt bekenne, vielmehr bey Gott in höchſter Gnade ſtänden, als Jeſus, Eſra und die Engel. Und da Muhammed ſogleich (oben a. a. O.) die Stelle offenbarte, worin diejenigen ausgenommen werden, welche Gott durch beſondere Gnade zur Seligkeit prädeſtinirt habe: rief jener im Namen aller Ungläubigen aus: ſo werden wir uns über die Anbethung unſerer Götter wohl beruhigen können, da ſie als engliſche Weſen mit allen Engeln und mit Jeſu, der auch angebethet wird, derſelben Begnadigung theilhaftig ſeyn werden! W.

y) als einen Beweis unſrer Allmacht durch ſeine wunderbare Geburt und die ihm verliehenen Gaben der Weiſſagung und des Wunderthuns. W.

z) d. i. die Zukunft Jeſu ſoll euch ein untrügliches Zeichen ſeyn, woran ihr abnehmen ſollet, daß ihr in der Zeit lebet, in welcher dereinſt die Stunde des Gerichts ſchlagen wird, und daß ihr nicht an dem unfehlbaren Eintreffen derſelben zweifeln ſollet. Nach der Lehre des Islâm ſoll nämlich die Wiederkunft Jeſu auf Erden eins der vornehmſten Zeichen ſeyn, welche vor dem allgemeinen Weltgerichte zunächſt vorhergehen. Der Korân redet nur im allgemeinen von dieſer Wiederkunft Jeſu auf Erden; die muhammedaniſchen Gottesgelehrten aber wiſſen deſto mehr, doch nichts als abgeſchmacktes, davon zu ſagen, was ſich in der Hauptſache auf die mündliche Ueberlieferung von den Ausſprüchen ihres Propheten und ſeiner Gefährten begründet. Jeſus werde bey Damaskus in Syrien, oder, wie Andre wollen, bey einem Felſen im gelobten Lande zur Erde niederſteigen, ſich zum Islâm bekennen; die

Bahn. Aber laßt euch durch den Satan nicht davon weglocken, denn er iſt euer offenbarer Feind. Da nun Jeſus mit deutlichen Beweiſen (ſeiner göttlichen Sendung) gekommen war, ſagte er: Ich bin mit der Weisheit unter euch erſchienen, und ich bin in der Abſicht da, euch über dasjenige in der Religion Erläuterung zu geben, worüber ihr euch nicht vereinigen könnt; fürchtet alſo Gott, und gehorchet mir. Gewiß, Gott iſt mein Herr, und er iſt euer Herr; dienet ihm daher; dies iſt die richtige Bahn. Allein die Sekten unter ihnen zankten dennoch mit einander a). Wehe aber den Gottloſen, der Strafe des ſchrecklichen Tages wegen, welche auf ſie wartet! Können ſie etwas anders erwarten, als die Stunde des Gerichts, und können ſie eine andre Meynung haben, als daß ſie bald und wider Erwartung kommen wird? Auch die treueſten Freunde werden ſich an jenem Tage einander anfeinden; nur die nicht, welche Gott fürchten. Aber ihr, ihr meine Knechte! werdet an dieſem Tage weder Furcht noch Traurigkeit empfinden. Diejenigen (meyne ich), die unſern Offenbarungen geglaubt haben, und Moslemen (der Religion des Islâm zugethan) geweſen ſind. Gehet nun in das Paradies, ihr und eure Weiber, ihr ſollt darin fröhlich ſeyn. Goldne Trinkſchalen b) werden da unter ſie herumgehn, und

---

chriſtliche und alle übrige Religionen dagegen tilgen, die Schweine tödten, das Kreuz zerbrechen, den Dedſchdſchâl (der Moslemen Antimuhammed, der Chriſten Antichriſt, der Juden falſcher Meſſias) mit einer Lanze durchbohren und tödten, ſich verheirathen und Kinder zeugen u. ſ. w., werde dann nach vierzig oder fünf und vierzig, oder andrer Meynung nach, nach vier und zwanzig Jahren, ſterben, und in der Auferſtehung als Richter wiederum erſcheinen; während ſeines Aufenthalts auf Erden aber werde überſchwänklicher Ueberfluß herrſchen, und nach Entfernung aller Bosheit, aller Feindſeligkeit und alles Neides oder Haſſes ein ſo allgemeiner Friede ſeyn, daß auch Wolf und Schaaf, Löwe, Tiger, Bär und Kameel und Stier u. ſ. w. in Eintracht mit einander leben, und Kinder ohne Gefahr mit Schlangen ſpielen würden u. ſ. w. Man erkennt in dieſem armſeligen Geſchwätz den elenden Nachhall der früh entſtandenen chriſtlichen Ideen von einer allgemeinen Juden- und Heidenbekehrung und einem tauſendjährigen Reiche. In den mündlichen Ausſprüchen des Pſeudopropheten, nach Angabe der Sunna, findet ſich ſogar die unverſchämte Verſicherung, daß Jeſus in Muhammeds Grab werde begraben werden, und daß derſelbe mit ihm zugleich aus dieſem Grabe zwiſchen den Gräbern Omars und Abubekers auch auferſtehen werde. W.

a) Die Juden, ſeine Zeitgenoſſen, in mehrere Sekten getrennt, ließen ſich durch ihn nicht vereinigen, und auch ſeine Nachfolger, die Chriſten, ſpalteten ſich über ſeine Lehre und ſelbſt über ſeine Perſon in Parteyen. W.

b) اكواب Scyphi. W.

Humpen c), die so viel sie nur wünschen enthalten. Freude wird in Aller Augen glühen; und dort sollt ihr ewig wohnen. Dieser Aufenthalt ist das Paradies, welches ihr für das Gute ererben werdet, welches ihr gethan habet. Obst in Ueberfluß werdet ihr darin genießen. Die Sünder aber werden in der Hölle ewig gestraft werden. Nie werden sie einige Erlassung von Strafe erhalten, und nie werden sie dort ohne Verzweiflung seyn. Wir erweisen ihnen daselbst keine Ungerechtigkeit; sie selbst sind durch ihre Ungerechtigkeiten die Urheber ihres Unglücks geworden. Laut werden sie rufen: O Mâlek d)! dein Herr zernichte uns! Antworten wird er: Ewig müßt ihr bleiben! Wir sind zu euch mit der Wahrheit gekommen (euch zu bekehren), allein die meisten unter euch hassen die Wahrheit. Haben sie sich (wider unsern Gesandten) verschworen, so wollen wir uns auch (wider sie) verschwören. Meynen sie denn, daß wir ihre Heimlichkeiten und ihre Gespräche nicht hören? Ja! (wir hören sie) und unsere Bothen (unsere Engel), die um sie sind e), schreiben sie auf. —

Sage du ihnen: Hätte der Erbarmer einen Sohn, so würde ich der Erste seyn, der ihn göttlich verehrte. Aber gelobt sey der Herr der Himmel und der Erde, der hohe Herrscher f)! Nie werde von ihm dieser Irrthum gelehrt! Laß du sie nur (in ihrem Unsinne) fortwaten, und sich erlustigen (an ihren Zänkereyen) bis zu dem (Gerichts-)Tage hin, der ihnen gedroht worden ist. Er aber, der Gott im Himmel, ist auch der Gott auf Erden; er ist der Weise, der Allwissende! Gelobt sey der, der über die Himmel herrscht, und über die Erde, und über alles, was zwischen diesen beyden ist; er allein weiß die Stunde (des Gerichts), und zu ihm müsset ihr zurückkehren. Unter denen, die sie außer ihm anrufen, darf niemand eine Fürbitte einlegen, als nur der g), welcher von der Wahrheit zeuget, und sie

---

c) große Krüge, aus welchen die leeren Schaalen wieder gefüllt werden, Mischkrüge أكواب vom Sing. كوب. W.

d) Mâlek soll Oberaufseher über die Hölle seyn. In der LXVI. Sure kommen auch seine Kollegen vor. B. Auch Sure LXXIV. Vergl. Sure XL. ob. S. 474. und Sure XXXIX. ob. S. 466. und Not. z. Mâlek ist das Haupt der Folterengel, die übrigen sind die Höllenhüter. W.

e) ihre Schutzengel. S. oben S. 465. Not. y. W.

f) Buchstäblich: Der Herr des Throns. W.

g) Jesus nämlich, und die Engel, von welchen Muhammed meynte, daß sie von den Christen angebethet würden. B. So legen es die muhammedanischen Kommentatoren Dschelâleddîn und Beidhawi aus,

sollen's erfahren [h]). Wirst du sie fragen: wer ihr Schöpfer sey? so werden sie antworten, daß es Gott ist. Wie also können sie sich (von ihm) abwenden (zur Verehrung eines Andern)? Er (Muhammed) klagt: O mein Herr! das sind hartnäckig Unglaubige! Habe du daher weiter nichts mit ihnen zu schaffen (antwortet Gott), und gieb sie völlig auf [i]); in der Folge werden sie zur Erkenntniß (ihres Unglaubens) gelangen.

---

und setzen sogar noch den Esra hinzu. Muhammed selbst will aber unter diesem Fürsprecher bey Gott sich selbst verstanden wissen. S. Sure XXXIV. oben S. 415. und Not. c. Auslegungen wie die obige pflegen die muhammedanischen Erklärer wider besseres Wissen zu geben, um die Unverschämtheit ihres angeblichen Propheten zu verdecken. Unter der Wahrheit ist insbesondere die Lehre von der Einheit Gottes verstanden. W.

h) daß dem also ist. W.

i) Wörtlich: Sprich Friede!

Die XLIV. Sure.

Der Rauch[k]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Bey dem deutlichen Buche! Wahrlich, in einer gesegneten Nacht[l]) haben wir es (vom Himmel) herabgeschickt, fürwahr mit dem Vorsatz (die Menschen zur Tugend) zu ermahnen. In ihr (in dieser Nacht) ward alle weise Verordnung vestgestellt[m]),

k) Welcher in dieser Sure als ein Vorspiel des jüngsten Tages angegeben wird. B. الدخان Eldochân, der Rauch oder Dampf. W.

l) Die Nacht Alkadar genannt, im Monathe Ramadhan, in welcher der Korân, aus einer Urschrift, die im siebenten Himmel verwahrt wird, herabgeschickt seyn soll. B. Ueber diese Nacht Elkadar oder Elkadr القدر d. i. Nacht der Macht, der Herrlichkeit oder des göttlichen Rathschlusses (Sure XCVII), die Nacht, in welcher im Jahr der Sendung Muhammeds (J. 13 vor dem J. der Flucht), der Korân, auf Befehl des Allerhöchsten aus der vor seinem Throne aufbewahrten Tafel (Sure XLIII. oben S. 494. Not. k) entnommen und ganz vollendet vom siebenten Himmel durch den Engel Gabriel bis zu dem untersten Himmel, dem Himmel des Mondes, herabgebracht worden seyn soll, damit der Engel denselben in der Folge, so wie es die Umstände nothwendig machen würden, dem Muhammed stückweis in einzelnen Versen und Abschnitten offenbaren, welches in einem Zeitlaufe von drey und zwanzig Jahren dann wirklich geschehen sey, sind die Moslemen nicht einig, von welcher Nacht im Jahre sie eigentlich zu verstehen sey. Einige haben sie daher in diesem, andere in jenem Jahresmonath angesetzt. Allein die meisten halten sie für eine der zehn letzten Nächte des Monaths Ramadhân, und gemeiniglich wird angenommen, daß sie vom Ende des Monaths Ramadhân rückwärts gerechnet die siebente Nacht gewesen sey, die Nacht also zwischen dem 23. und 24. dieses Monaths. In der willkürlichen Voraussetzung gleichwohl, daß erst in der dritten darauf folgenden Nacht der Anfang der Offenbarung einzelner Stücke des Korân gemacht worden sey, begeht man die jährliche Feyer dieser Nacht in der Nacht des 27sten des Monaths Ramadhân. W.

m) Denn, wie die Muhammedaner lehren, sind von Anfang an, und werden in aller Zukunft jährlich die göttlichen Rathschlüsse über alles, was im ganzen Jahre, von der einen Nacht Kadar zur wiederkehrenden andern Nacht Kadar geschehen soll, aus der aufbewahrten Tafel herausgezogen und den Engeln zur Vollstreckung überliefert, alle Begebenheiten des Jahres nämlich, in Betreff des Lebens und Todes der Menschen und ihrer Schicksale, so wie aller Ereignisse in der ganzen

Verordnung von unſrer Seite; ja fürwahr, wir haben es
abgelaſſen als eine Gnade von deinem Herrn. Er iſt der weiſe
ichthaber [n]), der Herr der Himmel und der Erde, und alles
en, was zwiſchen Beyden iſt, wenn ihr anders durch ein
tiges Erkenntniß davon euch überzeugen wollt. Nur er iſt
tt! er, der da lebendig macht und tödtet; er iſt euer Herr,
) er war der Herr eurer älteſten Vorfahren. Allein die Un-
ubigen zweifeln daran und ſcherzen damit. Aber merke nur
den Tag, an welchem der Himmel umzogen ſeyn wird mit
em ſichtbaren Rauche, der die Menſchen bedecken wird. Das
d eine ſchmerzenſvolle Quaal ſeyn [o]). (Ausrufen werden ſie:)
nſer Herr! befreye uns von dieſer Quaal, wir wollen glauben!
er wie können ſie daran denken? Denn da ein offenbarer Ge-

Schöpfung. Die Moslemen betrachten demnach dieſe Nacht als die geheimnißvollſte Nacht, in welcher tauſenderley unſichtbare Wunder geſchähen, alle unbelebte Weſen Gott anbetheten, alle Meerwaſſer ſüß ſeyen, u. ſ. w. und die Heiligkeit dieſer nächtlichen Dauer ſo groß ſey, daß die in derſelben verrichteten Gebethe allen Gebethen, die man in tauſend folgenden Nächten zu Gott ſchicke, an Verdienſtlichkeit gleich kämen. W.

n) Nach der Lesart الحكيم العزيز, welche der Kommentar des Beidhawi beſtätigt. Die gewöhnliche, السميع العليم, der alles hört, der alles weiß, fügt ſich ſchlecht in den Zuſammenhang mit dem Vorhergehenden. W.

o) Unter denen von Muhammed genannten Vorzeichen vor Herannahung des jüngſten Tages iſt eins der vornehmſten, in der Ueberlieferung aus Muhammeds Munde in der Sunna als das erſte der größern vorhergehenden Zeichen angegebene, eben dieſer aus einem großen Feuer aufſteigende dicke, ſchwarze Dampf oder Rauch, welcher vierzig Tage und Nächte die ganze Erde von Oſten nach Weſten erfüllen, den Unglaubigen die Köpfe einnehmen, und ihnen zu Naſe, Ohren und Hintern hinein und heraus gehen, die Glaubigen aber wenig oder gar nicht beſchweren werde. Stellen der heiligen Schrift, wie Joel II, 30. Offenb. Joh. IX, 2. ſcheinen zu dieſer Idee Veranlaſſung gegeben zu haben. Daß dieſer Rauch oder Dampf vor der Ankunft des allgemeinen Weltgerichts, und kein anderer verſtanden werden muß, lehrt der Zuſammenhang offenbar, und es iſt auch in der Sunna durch das ausdrückliche Zeugniß des Elhaßan aus dem Munde ſeines Vaters, des 'Ali Bin Abu Taleb bekräftigt. Es kann alſo die Erklärung einiger Koranausleger nicht ſtatt finden, welche einen andern Rauch verſtehen wollen, welcher während der die Meccaner, angeblich auf Muhammeds Gebeth, betroffenen ſiebenjährigen Hungersnoth (Sure XVI. oben S. 222. Sure XXIII. oben S. 304. 305) die Luft ſo ſtark erfüllt haben ſoll, daß kein Menſch den andern habe erkennen können, — welches vorgegebene Ereigniß ohnedies wahrſcheinlich erdichtet iſt, und auf einem Mißverſtändniſſe beruhet, weil in der Sunna dieſe Sure des Koran vom Rauche bey Gelegenheit des Ereigniſſes jener Hungersnoth erwähnt und in Anwendung gebracht iſt. W.

ſandter (der mit eindringender Deutlichkeit predigende Muhammed) zu ihnen gekommen iſt, haben ſie ſich ja von ihm unter der Aeußerung losgemacht, daß er angelehrt und wahnſinnig ſey [p]). — Wir wollen zwar die Plage ein wenig nachlaſſen: ihr werdet doch bald wieder (zum Unglauben) zurückkehren [q])! An dem Tage, an welchem wir unſre große Macht in Bewegung ſetzen werden, wollen wir uns (an ihnen) ernſtlich rächen [r]). Vor ihnen haben wir das Volk des Pharao im Zorne heimgeſucht, da der ehrwürdige Bothe (Moſes) mit der Anrede zu ihnen kam: Verabfolgt mir die Knechte Gottes [s]); ich bin ein redlichgeſinnter Geſandte an euch. Erhebt euch nicht wider Gott; denn mit augenſcheinlichſter Gewalt komme ich zu euch: ich nehme meine Zuflucht zu meinem Herrn und zu eurem Herrn, daß ihr mich nicht ſteiniget [t]). Wollt ihr mir nicht glauben, ſo trennt euch von mir. Nachher rief er ſeinen Herrn an (klagend), daß er es mit laſterhaften Leuten zu thun habe. So ziehe (antwortete Gott) mit meinen Knechten in der Nacht aus; denn ihr werdet verfolgt werden. Ich werde dann das Meer zum ruhigen Strom zurücklaſſen, denn das feindliche Heer (welches hinter dir herſeyn wird) ſoll (in demſelben) unterſinken. Was haben ſie nicht für Gärten und Brunnquellen verlaſſen müſſen, was für Saatfelder, welche prächtige Wohnungen und welche Annehmlichkeiten, an denen ſie ihre Freude hatten? So geſchah's; und wir haben alles das anderm Volke erben laſſen [u]). Himmel und Erde beweinten ſie nicht, es ward ihrer nicht weiter geachtet. Die Iſraeliten haben wir dagegen von einer ſchmählichen Niederlage befreyet, von dem

---

p) daß er theils in dem was er ſagt von Andern unterrichtet iſt, theils als ein im Gehirn Zerrütteter oder von Dämonen Beſeſſener ſpricht. W.

q) Iſt von der Hinwegnehmung der Plage des Rauchs zu verſtehen, welcher nach Verfließung der vierzig Tage allerdings aufhören ſoll. Die den Rauch unſtatthaft von einem Rauche während der meccaniſchen Hungersnoth erklären, beziehen es darauf, daß auf Muhammeds Fürbitte die Hungersnoth wiederum aufgehört habe, ohne jedoch die Bekehrung der Meccaner von ihrem Unglauben zu bewirken. W.

r) Die Rede iſt von dem Tage des allgemeinen Weltgerichts; nicht, wie einige Ausleger annehmen, von der Schlacht bey Bedr. W.

s) Laßt die Iſraeliten mit mir ziehen. W.

t) mir kein Leid zufüget, mich nicht tödtet oder gewaltſam des Landes verweiſet. W.

u) den nachmaligen Egyptern. Faſt allen muhammedaniſchen Auslegern aber ſpukt die Lurre in den Köpfen, daß die Iſraeliten aus der Wüſte nach Egypten zurückgekehrt ſeyen, und ſich der hinterlaſſenen Schätze bemächtigt hätten. S. Sure XXVI. ob. S. 333. Not. c. W.

Pharao (haben wir sie befreyet), der ein stolzer und im Laster ausschweifender Fürst war. Wir haben sie nach Weisheit (in dem Lichte unsrer Allwissenheit) vor aller Welt (allen Völkern des Erdbodens) auserkoren (und sie über alle Völker erhoben). Wunder haben wir sie sehen lassen, in welchen deutliche Beweise unsrer Allmacht und Güte) x) lagen. Sie nun (die ungläubigen Meccaner) sagen: Wir sterben nur einmal, und nie werden wir wieder auferstehen? Bringt uns (zum Beweise des Satzes, daß die Todten auferstehen werden) unsre (verstorbenen) Väter her, wenn ihr anders Leute seyd, welche die Wahrheit reden? Haben denn (die Meccaner) vor dem Volke des Thobba' y) was voraus? vor denen die vor ihnen waren? Wir vertilgten sie, weil sie Laster übten. Nicht zum Zeitvertreib z) haben wir Himmel und Erden, und was zwischen Beyden ist, erschaffen, sie haben beyde vielmehr zu ernstem Zweck hervorgebracht a); aber der größte Theil unter ihnen erkennet das nicht! Wahrlich, der

---

x) als die Wunder, die Moses vor dem Pharao verrichtete, die Zertheilung des rothen Meers, die Wolke die sie überschattete, die Speisung mit Manna und Wachteln u. s. w. W.

y) Das Volk des Thobba' sind die Hhamjaren, die alten Araber unter der Regierung der Könige des glückseligen Arabiens. S. Sure XVIII. oben S. 252. Not. z. Den Auslegern zufolge versteht Muhammed unter dem Volke des Thobba' die hhamjarischen Araber von der Zeit des Thobba' an, der diesen Königstitel zuerst angenommen haben soll, daher schlechthin Thobba' genannt wird, und in der Liste des Pococke unter der Nummer 30 verzeichnet steht (vergl. Alb. Schultens Hist. imper. vetustiss. Joctanidarum (1786) p. 31.); namentlich aber in dem Zusammenhange, in welchem er hier und anderwärts des Volkes des Thobba' erwähnt, die jemenischen Araber unter der Regierung des berühmtesten der Nachfolger jenes Thobba', des Abu Karb Asʿad ابو كرب اسعد (in Pococke's Verzeichniß Num. 32., vergl. Alb. Schultens l. c.)

Dieser Thobba', der auch تبع الاسود Tobba' medius heißt, und dessen Regierung 700 Jahr vor Muhammed fällt, soll, nachdem er in einem Feldzuge gegen die Einwohner der Landschaft Hhedschas die Kaʿba zu Mecca zu verwüsten gedrohet, zuletzt durch Fürbitte besänftiget, statt alles zu verheeren, diese Kaʿba neu bekleidet haben. Ein Bruchstück aus seinem Gedichte auf diesen der Kaʿba erwiesenen Dienst findet sich bey Alb. Schultens in den Monum. vetust. Arab. (1786) p. 15. W.

z) nicht aus Scherz und nicht umsonst, um zuzulassen, daß Ungerechtigkeit ungestraft hingehe, und Gerechtigkeit unbelohnt bleibe. Siehe Sure XXI. ob. S. 278. Sure XXXVIII. ob. S. 450. W.

a) unsre Allmacht, Weisheit, Gerechtigkeit, Gnade zu offenbaren. S. a. a. O. W.

Tag der Abſonderung b) wird ihrer Aller Theidung (Friſt, angeſetzter Termin) ſeyn; ein Tag, an welchem Herr und Knecht einander überflüſſig ſeyn werden, und Keiner dem Andern helfen kann; derjenige ausgenommen, deſſen ſich Gott erbarmen wird c). Denn er iſt der Allmächtige, der Erbarmer! — Wahrhaftig, der Höllenbaum Sakkûm wird dem Ruchloſen zur Speiſe dienen d). Wie ſchwarze Oehldruſen wird es (ihm), wie Brudeln des ſiedenden Waſſers, in den Eingeweiden kochen. Ergreifet ihn (ihr Folterengel, Höllenhenker!) und ſchleppt ihn tief in die Hölle hinein e). Hernach gießet die Folter des ſiedenden Waſſers ihm über den Kopf. Geneuß das (ſprecht), du biſt ja der mächtige, der hochverehrte Mann! Wahrlich, das iſt es, was ihr (einſt) ſo ſehr bezweifeltet. — Die Gottesfürchtigen hingegen werden ſich am ſichern Orte befinden, in Gärten und bey ſüßen Waſſerquellen. Gekleidet werden ſie ſeyn in feine Seide und Atlaß f), einander gegenüber ſitzend g). Alſo wird es ſeyn. Mit ſchönen Hindeäugigen Jungfrauen h) wollen wir ſie vermählen. Nicht

---

b) d. i. der Tag des allgemeinen Gerichts, da die Gottloſen von den Frommen geſchieden werden ſollen u. ſ. w. W.

c) Unter dieſen, der als Fürſprecher allein helfen kann, verſteht der Großſprecher ſich ſelbſt. Vergl. Sure XXXIV. oben S. 415. Not. c. W.

d) Vom Baum Sakkûm ſ. Sure XXXVII. ob. S. 440. Not. p. Es wird aus einer Ueberlieferung bemerkt, daß Muhammed unter dem Ruchloſen, deſſen Höllenſtrafe hier geſchildert iſt, um die Höllenpein der Verdammten überhaupt anzudeuten, ſeinen größten Feind, den Abudſchehl, deſſen bereits mehrmals gedacht iſt, verſtehet. Dieſer Ausfall auf einen ſeiner Blutsverwandten, der ſeiner Lehre nicht huldigen wollte, wobey er im öffentlichen Vortrag ſein Auge auf ihn gerichtet, oder wohl gar mit Fingern auf ihn hingewieſen haben wird, giebt lautes Zeugniß von ſeiner Rachgier. W.

e) Der Name der Hölle iſt hier Dſchehhîm. W.

f) مِنْ سُنْدُسٍ وَاِسْتَبْرَقٍ. W.

g) S. Sure XV. oben S. 208. Not. *. W.

h) بِحُورٍ عِينٍ mit Hhûrien, die aus großen ſchwarzen Ghaſellenaugen blicken, mit farrenäugigen Paradieſesnymphen. Siehe Sure XXXVII. ob. S. 458. und Not. n. XXXVIII. S. 454. Um für das orientaliſche Wort Ghaſelle, zur Bezeichnung der Individuen des Antelopengeſchlechts, ein rein deutſches Wort zu haben, ſcheint es, wenigſtens für die Dichterſprache, ſehr annehmlich zu ſeyn, das alte deutſche, von Luther gebrauchte, zugleich das Hirſch- und Rehgeſchlecht einſchließende Wort Hinde zurückzurufen. W.

vergeblich ſollen ſie daſelbſt (an dieſem herrlichen Orte) allerley Arten vortrefflicher Früchte verlangen. Hier ſollen ſie den Tod nicht ſchmecken, nachdem ihr erſter Tod vorüber iſt i), der ſie vor Höllenpein geſichert hat k). Aus freygebiger Güte von deinem Herrn iſt dieſe große Glückſeligkeit. Wir haben es faßlich gemacht durch deine Mutterſprache, damit ſie deſto leichter unterrichtet werden können l). Erwarte du. Auch ſie mögen erwarten m).

---

i) Nachdem ſie ein für allemal in der Welt geſtorben ſind, werden ſie nun dort unſterblich ſeyn. W.

k) weil ſie als Fromme ſterben. W.

l) d. i. Wir haben das Verſtändniß des Korans durch Abfaſſung deſſelben in arabiſcher Sprache erleichtert, damit die Araber aus ſeinem Inhalte deſto bequemer belehrt werden mögen. W.

m) d. i. erwarte du was ſie nun thun werden, ob ſie glaubig werden oder nicht? Auch ſie mögen ihr Schickſal erwarten, wenn ſie ungehorſam ſind, und den Glauben verſchmähen. Der gewöhnlichen Auslegung: „Erwarte du ihre (der Unglaubigen) Strafe, wenn ſie dagegen nur dein Verderben erwarten und wünſchen," wie es Marracci, Sale und Boyſen erläutern, kann ich nicht beypflichten. W.

Die XLV. Sure.

Das Knieen n); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Herabgesendet ist das Buch (der Korân) von Gott dem Allmächtigen, dem Allweisen. Schon können die Glaubigen Zeichen (der göttlichen Macht und Weisheit und Güte) an dem Himmel und der Erde finden. Selbst in eurer eignen Schöpfung, wie auch an den Thieren, die überall zerstreuet sind, haben Menschen, deren Glaube standhaft ist, (die deutlichsten) Anzeichen (von dieser Macht, Weisheit und Güte). Nicht weniger können Leute von Nachdenken durch die Abwechselung der Nacht und des Tages, durch die Betrachtung des Regens, den Gott zur Erhaltung vom Himmel herabsendet, und wodurch er die todte Erde wiederum belebet, und der wechselnden Winde, zu Begriffen von der Allmacht, Weisheit und Güte Gottes gelangen. Das sind die Zeichen Gottes (die göttlichen Offenbarungen in der Natur)! Wir zeigen sie dir an, so wie sie sind. Welcher Offenbarung nach Gott und seinen Zeichen (nachdem sie Gott verläugnen, und so viele Anzeichen seiner Herrlichkeit) wollen sie denn glauben! Wehe einem jeden verlogenen und gottlosen Menschen! Er hört die Offenbarung an, die ihm vorgelesen wird, hernach bleibt er auf seinem widerspenstigen Sinn, brüstet sich, und thut als ob er nichts gehört hätte, [kündige ihm eine peinliche Strafe an]; wenn ihm einige von unsern Zeichen (Offenbarungen) bekannt geworden sind, verspottet er sie. — Solcher harret schmähliche Strafe! Hinter ihnen ist die Hölle o). Nichts nützt ihnen, was sie sich erworben; nichts helfen ihnen die, in deren Schutz sie sich außer in den des wahren Gottes begeben haben; bitter wird dereinst ihre Strafe seyn. Dies ist die richtige Anweisung. Diejenigen nun, welche den Offenbarungen ihres Herrn nicht glauben wollen, sollen mit peinlichen Uebeln belegt werden. Gott ist es, der eurer Herrschaft das Meer unterworfen hat, daß die Schiffe

n) الجاثية Eldschaßieth, welches Wort im acht und zwanzigsten Verse vorkömmt, wo gesagt ist, daß die Völker vor Gericht am jüngsten Tage auf den Knieen liegen würden. W.

o) Dschehennem. W.

uf demſelben, nach ſeinem Willen, ſegeln können, daß ihr auf
mſelben, nach ſeiner Güte, Handlung treiben könnt, und da-
rch erwecket werden könnt zur Dankbarkeit gegen Gott. Seiner
nzen Schöpfung im Himmel und auf Erden hat er eine Ein-
chtung gegeben, die euch nützlich iſt. Für Leute, die des Nach-
nkens fähig ſind, liegen hierin Anzeichen (der wohlthätigen
acht Gottes). Sage den Glaubigen, daß ſie denen vergeben,
elche an der göttlichen Gerechtigkeit p) zweifeln, von welcher die
enſchen, in Hinſicht auf ihre Verdienſte, behandelt werden. Je
r That, wer gute Werke thut, der befördert dadurch das Heil
iner Seele; wer aber Böſes thut, der kränket ſich ſelbſt. Am
nde müßt ihr alle zu eurem Herrn wiederum zurückkehren. Den
ſraeliten haben wir vormals das Buch des Geſetzes gegeben,
ie nicht weniger Weisheit, und die Gabe der Weiſſagung; wir
aben ſie auch mit guten Speiſen verſorgt, und ihnen vor allen
ölkern ein hervorſtechendes Anſehn verliehen. Wir haben ihnen
rner ein deutliches Erkenntniß unſers Geſetzes beygebracht, und
e ſind nicht eher uneinig unter einander geworden, bis ſie, nach-
em die Erkenntniß unter ihnen ſich vermehrte, aus Neid und
Nißgunſt unter einander zerfielen: aber dein Herr wird am Tage
er Auferſtehung die Streitigkeiten entſcheiden, welche die Veran-
ſſung zu ihrer Trennung geworden ſind. Hernach haben wir
ich (o Muhammed!) in unſern Dienſt genommen, um das
eſetz bekannt zu machen, welches das Religionsgeſchäft betrifft.
richte du dich nun nach demſelben, durchaus aber richte dich nicht
ach den Anforderungen der Unwiſſenden q). Wahrlich, ſie wer-

---

p) Nach dem Buchſtaben: Welche nicht hoffen (nicht vertrauen) auf die Tage Gottes. B. Wenn, was jedoch nicht nothwendig iſt, durch die Tage Gottes die glücklichen Waffen ſeines Volks in Schlachten wider die Unglaubigen verſtanden werden, und dann überſetzt wird: welche nicht auf die Tage Gottes (auf den ſiegreichen Beyſtand Gottes gegen die Unglaubigen) vertrauen, da er den (widerſpenſtigen) Menſchen nach Verdienſt ihrer Werke lohnen wird; wobey man annimmt, daß dieſe Stelle bey Gelegenheit, als Omar an einem des Stammes Ghifâr, der ihn beleidigt hatte, ſich auf der Stelle mit Gewalt rächen wollte, geoffenbart ſey: ſo ſcheint in dieſem Verſe ein Widerſpruch mit andern Stellen, in denen es eingeſchärft wird die Unglaubigen zu bekriegen, einzutreten, und es meynen daher einige der muhammedaniſchen Ausleger, daß die Stelle durch den Vers des Kriegs, wo der Krieg gegen die Unglaubigen eingeſchärft iſt (Sure XLVII., auch Sure V. oben S. 87. Sure VIII. oben S. 142.) aufgehoben ſey. Allein der ſcheinbare Widerſpruch iſt in der That nicht gegründet, und alſo auch die Aufhebung (نسخ, انتساخ) nicht. W.

q) der Vornehmſten der Koraiſchiten, welche dem Muhammed anlagen, wieder zur Religion ſeiner Vorfahren zurückzukehren. W.

den bey Gott für dich nichts ausrichten können; nur die Gottlosen schützen einander; kräftig aber schützt Gott die ihn fürchten. Dieser (Korân) hat in seinen Lehren eine ungemeine Deutlichkeit für Menschen und ist richtig urtheilenden Völkern sichere Richtschnur und Gnadengeschenk. Denken denn die Lasterhaften, daß wir sie eben so behandeln werden, als die Glaubigen und als die Tugendhaften, und daß unter deren Leben und Sterben (dem Leben und Sterben so verschiedner Menschen) kein Unterschied seyn werde? Die so denken, betriegen sich sehr. Denn Gott hat den Himmel und die Erde zu dem wahren Zweck geschaffen, daß er einer jeden Seele nach ihrem Verdienste vergelte, und Niemanden Unrecht geschehe. Was dünket dich? Der, welcher seine Lust und Begier für seinen Gott hält, den Gott wissentlich irren läßet (ihn bey der irrigen Erkenntniß, die er hat, dem Irrthume völlig überläßt), dessen Ohr und Herz er versiegelt, über dessen Gesicht er eine Decke geworfen hat, wer soll den nach Gott (nachdem ihn Gott verlassen hat) zurecht weisen?! Sollte euch das nicht eine heilsame Warnung seyn? Zwar behaupten sie (die Unglaubigen): Es ist außer diesem Leben kein anderes; wir leben und sterben; nur die Zeit zerstört uns. Allein sie haben hiervon keine gründliche Wissenschaft, und täuschen sich durch leere Meynung. Und wider unsere Offenbarungen, wenn sie sie vorlesen hören, können sie weiter nichts einwenden, als daß sie sagen: Stellt unsere (verstorbenen) Väter (ins Leben) her, wenn ihr anders Leute seyd, welche die Wahrheit reden? Bezeuge du ihnen: Gott schenkt euch das Leben, hernach läßt er euch sterben, am Auferstehungstage wird er euch endlich zu sich versammeln. Die Sache ist vollkommen gewiß, obgleich die wenigsten Menschen ihre Richtigkeit erkennen. Gott herrscht über den Himmel und über die Erde; und an dem Tage, an welchem die Stunde (des Gerichts) festgestellt ist, an diesem Tage werden alle die Vernichtiger (alle die den Korân durch den Vorwurf der Eitelkeit verläumdet haben) verderben. Dann wirst du jede Nation auf den Knieen erblicken. Ein jedes Volk wird zu seinem Buche (dem Buche seiner Rechenschaft) r) hingefordert werden (in welchem seine Thaten aufgezeichnet sind). (Du wirst die Stimme hören:) Heute soll ein jeder das Verdienst seiner Thaten bekommen. Dies unser Buch wird nach strenger Wahrheit zu euch sprechen. Denn wir haben alles darin niedergeschrieben, was je von euch vollbracht worden ist. Die Glaubigen und die Vollbringer guter Werke wird ihr Herr in den Genuß seiner Barmherzigkeit leiten. O das wird eine

r) S. Sure XXXIX. oben S. 465. Not. y. Vergl. Sure XLIII. oben S. 494 f. Not. f. W.

ie Augen fallende Glückſeligkeit ſeyn! Die Ungläubigen hin-
n? — (ſie werden zur Rede geſtellt werden): Sind euch
ie Offenbarungen nicht auch vorgeleſen worden? Wurdet ihr
nicht hoffärtig? Wurdet ihr nicht laſterhafte Leute? Und
ıan zu euch ſagte: Die Drohung Gottes trifft ein; die Stunde
gt unfehlbar, ſo antwortetet ihr: Wir wiſſen nicht, was das
ine Stunde ſeyn ſoll; wir halten ſie für bloße Meynung, und
en ſie nicht für wahr halten. Nun werden ihnen die böſen
ke, die ſie betrieben haben, vor Augen erſcheinen, und was
jedem verlacht haben, das wird ſie nun umringen. Es wird
gt werden: Heute wollen wir euch vergeſſen, wie ihr die
ınft dieſes eures Tages vergeſſen habt; das Feuer ſoll euer
ınung ſeyn, aus welcher euch Niemand wird helfen können,
das darum nicht, weil ihr mit den göttlichen Offenbarungen
tt getrieben, und euch von dem Leben dieſer Welt habt ver-
en laſſen. Sie werden daher ewig in dem Feuer bleiben, und
ird man von ihnen erwarten, daß ſie ſuchen werden Gott zu
len. Darum Preis ſey Gott, dem Herrn der Himmel und
Erde, dem Herrn der Zeiten! Der ganze Himmel und die
e Erde bekenne ſeine Herrlichkeit: er iſt der Allmächtige, der
e!

Die XLVI. Sure.

Alahhkâf s); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hh. M.

Herabgesendet ist das Buch (der Korân) von Gott dem Allmächtigen, dem Weisen. Wir haben die Himmel und die Erde, und dasjenige, was zwischen Beyden ist, nicht anders als in der Wahrheit (zu wahrem Zweck und Bedürfniß) t) geschaffen, und zu einem bestimmten Ziele u). Aber die Ungläubigen wollen sich an die Ermahnungen durchaus nicht kehren. Sag': Habt ihr wohl recht erwogen, was ihr neben (dem wahren) Gott anbethet? Zeigt mir doch, was haben sie (die Götzen) auf Erden erschaffen? Oder haben sie Theil gehabt an der Schöpfung der Himmel? Weiset mir es auf in einem Buche (einer schriftlichen Offenbarung) älter als dieses (der Korân), oder sonst in einer Spur des Erkenntniß x), wenn ihr Leute seyd, welche die Wahrheit reden? Wer aber kann wohl gröber irren, als ein Mensch, der außer (dem wahren) Gott einen (Götzen) anruft, der ihm bis an den Tag der Auferstehung nicht antwortet (zu allen seinen Anrufungen schweigen muß)? Sie (die Götzen) können ja auf ihre Anrufungen nicht Acht haben. Und wenn dereinst (am Tage des Gerichts) die Menschen zum Gericht versammelt werden, werden sie ihre Feinde seyn, und undankbar läugnen, den Dienst der Anbethung

---

s) Ein Thal an den Grenzen Arabiens, welches die Adäer bewohnten. Der Ausdruck selbst, der hier in der vermehrten Zahl steht, bedeutet Sandhaufen. B. Das Thal الاحقاف Elahhkâf, von welchem diese Sure aus dem Vers 21 benannt ist, liegt in der Landschaft Hhadhramaut, wo die 'Adäer wohnten. W.

t) nicht zum Scherz, nicht aus Kurzweil, nicht umsonst, wie es anderwärts heißt. W.

u) wir haben ihrer Dauer ein gewisses Ziel bestimmt, daß sie auf eine geraume Zeit, nicht ewig, bestehen sollen. W.

x) d. i. in irgend einem andern Erkenntnißgrunde, aus welchem beurkundet werden möge, daß eure abgöttische Religion von Alters her als die wahre bestätigt sey. W.

on ihnen empfangen zu haben y). Werden ihnen unſere deut-
chen Offenbarungen vorgeleſen, ſo erklären die Unglaubigen
ie (aus dem Korân) als wahr empfundene Lehre für ein offen-
ares Zauberſpiel. Werden ſie ferner ſagen: Er (Muhammed)
at ihn erſonnen (hat den Korân durch ſeinen eignen Witz ge-
haffen), ſo antworte: Wenn das wahr iſt, daß ich ihn erſonnen
abe, ſo ſollt ihr nichts bey Gott (durch eure Fürbitte) vermögen
venn er mich ſtrafen will). Aber er weiß alles, was ihr über
emſelben unnütz verplaudert; er iſt der giltigſte Zeuge zwiſchen
ir und euch, und er iſt der Vergeber, der Barmherzige! Sage
u: ich bin kein Sonderling z) unter den Geſandten, ſo weiß ich
uch nichts, was Er (Gott) mit mir und nicht auch mit euch vor-
abe a); ich richte mich nur nach der Eingebung, die ich erhalte,
nd ich bin weiter nichts als ein warnender Lehrer. Sag': Was
enket euch? wenn es (das Buch des Korân) von Gott kömmt,
olltet ihr es nicht anerkennen? Und wenn ein Zeuge von den
sraeliten auftritt, der die Uebereinſtimmung deſſelben (mit dem
eſetz) bekräftigt b), und demſelben die Glaubwürdigkeit ſichert,

---

y) der mehrmals wiederhohlten Behauptung zufolge, daß die Götzen am jüngſten Tage reden, und als Zeugen gegen ihre abgöttiſchen Verehrer auftreten werden. S. Sure X. oben S. 163. und Not. u. W.

z) بِدْعًا B. Keiner der Neuerung ſtiften will, keiner der vor den vorigen Apoſteln etwas voraus zu haben behauptet; ich trage nicht vor, was der Lehre der Apoſtel und Propheten vor mir entgegen iſt; rühme mich auch nicht das bewirken zu können, was jene zu bewirken nicht vermögend geweſen ſind. W.

a) d. i. ſo beſcheide ich mich auch, in Hinſicht der göttlichen Gnade kein Vorrecht vor euch zu haben. Mit allem dieſem widerſpricht der Heuchler ſeinen ſo häufigen anderweitigen ruhmredigen Ausſprüchen, in welchen er ſich hunderterley Vorrechte, auf der einen Seite Hinſichts ſeiner vorgeblichen prophetiſchen Sendung, auf der andern Seite vor ſeinen Glaubigen zuerkennt. W.

b) Einige Muhammedaner glauben, daß Moſes ſelbſt dieſer Zeuge ſey, B. weil der Pſeudoprophet behauptet, daß von ſeiner Lehre ſowohl als von ſeiner Sendung im Pentateuch und den übrigen heiligen Schriften vorherverkündigt ſey. Allein nicht Moſes iſt hier unter dem Zeugen aus den Iſraeliten verſtanden, ſondern es wird, wie die meiſten Ausleger aus Tradition bemerken, der Jude Abdallâh Ibn Salâm als Zeuge aufgeführt, welcher ſeinen väterlichen Glauben verlaſſen hatte, ſich offen zum Islâm bekannte, und Muhammeds innigſter Vertrauter war. S. Sure XVI. oben S. 220 f. Not. x. Auf denſelben jüdiſchen Apoſtaten ſoll ſich auch, den Auslegern zufolge, in Hinſicht ſeiner Redlichkeit, die Muhammed von ihm behauptet, weil derſelbe 1200 Unzen Goldes, die er von einem der Koraiſchiten geliehen, zur veſtgeſetzten Zeit pünktlich wieder bezahlt habe, die Stelle Sure III.

ſolltet ihr es mit einem ſtolzen Sinne verwerfen dürfen? Gewiß, Gott wird Menſchen nicht leiten, die ihm zuwider leben. Die Unglaubigen ſagen wohl zu den Glaubiggewordenen: Wenn es ſo etwas Vortreffliches wäre (der Glaube an den Korân eine ſo herrliche Sache wäre), ſo würden ſie c) uns hierin nicht zuvorgekommen ſeyn (ſo würden wir ihn längſt vor andern als eine göttliche Offenbarung angenommen haben) d). Und indem ſie ſich durch denſelben nicht haben leiten laſſen, pflegen ſie zu ſagen (entſchuldigen ſie ihre Widerſpenſtigkeit damit, daß ſie vorgeben): Es ſind dies alte Lügen e)! Aber vor ihm (dem Korân) iſt (in den ältern Zeiten) dem Moſes eine Schrift gegeben, Wegweiſer und Gnade zu ſeyn (Anweiſung zur Gottſeligkeit in ſich zu faſſen, und Barmherzigkeit zu verkündigen), und nun bekräftigt ſie ja eben dieſes Buch (der Korân) in arabiſcher Sprache, indem es Drohungen an die Laſterhaften, und Verheißungen für die Tugendhaften in ſich hält. Denn gewiß diejenigen, die das Bekenntniß führen: unſer Herr iſt der einige Gott, und die ſich rechtſchaffen verhalten, ſollen von Furcht und Traurigkeit auf ewig frey ſeyn. Dieſe ſollen, zur Vergeltung der guten Werke, die ſie gethan haben, ewig im Paradieſe wohnen. Wir haben auch dem Menſchen befohlen, daß er gutthätig gegen ſeine Eltern ſeyn ſoll. Seine Mutter geht ſchwanger mit ihm mit Schmerzen, und gebiert ihn mit Schmerzen, trägt ihn (auf ihren Armen) und ſtillt ihn dreyßig Monathe f), ſo daß er, wenn er zu dem geſetzten

---

oben S. 52. Z. 19. 20. beziehen. Im übrigen war das Zeugniß eines ſolchen Mannes durchaus von keiner Giltigkeit, und hatte daher auch natürlich bey den unglaubigen Koraiſchiten eine ſchlechte Wirkung. W.

c) der eben erwähnte Abdallâh Ibn Salâm, und andere jüdiſche und chriſtliche Apoſtaten, und zu Muhammed zugetretene Anhänger und Glaubiggewordene aus den arabiſchen Stämmen, als aus den Stämmen Dſchehîna, Moſeina, Aſlam und Ghifâr, dann die Stämme 'Amer, Ghatfân, Aſad. W.

d) die ſchon genannten Anhänger Muhammeds und Glaubiggewordene, welche den übrigen Koraiſchiten zum Muſter dienen ſollen, waren bey dieſen in keiner Achtung, weil ſie faſt insgeſammt arme, dürftige, geringe und unangeſehene Menſchen, dergleichen die angeführten arabiſchen Stämme, zum Theil verachtete Leute, waren, wie der angeführte jüdiſche Apoſtat bey ſeinen Glaubensgenoſſen, ſobald ſie ſeinen Uebertritt erfuhren. W.

e) veralterte Mähren, altväteriſche Sagen und Meynungen, abgedroſchene Erzählungen und Fabeln. W.

f) Wenn die völlige Zeit, binnen welcher ein Kind geſäuget werden ſoll, zwey volle Jahre iſt (ſ. Sure II. ob. S. 36. Sure XXXI. S. 587. Not. i.), alſo 24 Monathe, ſo bleiben für die Zeit, die es im Mutter-

lter gelangt, und vierzig Jahr alt geworden ist, in die Worte usbricht: Durch deine geheime Einsprache erwecke mich, o mein Herr, daß ich gegen deine, mir und meinen Eltern erwiesene Güte ankbar werde, daß ich mich rechtschaffen zu deinem Wohlgefallen ufführe, und segne meine Nachkommen, denn ich habe mich zu ir bekehrt, und bin nun einer der Moslemen g). Das sind die Seelen, deren gute Werke wir mit Merkmalen unsers Wohlgefallens bezeichnen, und denen wir ihre bösen Werke vergeben; sie u Bewohnern des Paradieses erwählen und die Verheißung rfüllen, die wir ihnen ertheilt haben. Wer aber h) zu seinen ltern sagen wird: Pfuy euch Beyden! (ich mag von euch Beyden nichts wissen): ihr wollt mich bereden, daß ich dereinst (lebendig aus dem Grabe) hervorgehn soll, und so viele lte Menschengeschlechter vor mir sind dahin (und noch kein inziger ist auferstanden); für den sollen die Eltern Gott bitten, nd zu dem unglaubigen Sohne sagen: Wehe dir! glaube och, denn Gott hält sein Wort. Dennoch aber wird er ant-

---

leibe getragen wird, nur 6 Monathe übrig. Es ist hier also entweder die kürzeste Zeit, die man setzen kann, berechnet, oder die noch fehlenden drey Monathe sind deshalb nicht in Anschlag gebracht, weil erst nach dem dritten Monathe der Schwangerschaft die bestimmtere und vollkommnere Gestaltung, organische Ausbildung und allmählige Entwickelung des Keims der Kraft der Seele oder des Geistes beginne. W.

g) Warum in diese Worte des Dankes der Mensch, der zu reifem Alter gelangt ist, gerade ausbricht, wenn er vierzig Jahre zurückgelegt hat, da doch derselben Empfindungen ein Jeder schon in den Jünglingsjahren zwischen 20 und 30 eben so fähig ist, will allerdings etwas auffallen, hört aber auf besonders zu scheinen, wenn man weiß, daß die Zahl 40 im ganzen asiatischen Sprachgebrauch von je her als eine unbestimmte Zahl zur Bezeichnung einer geraumen Zeitdauer, oder eines Zeitraums, der zu dem, was gesagt wird, gerade hinreichend ist, gebraucht wird. Inzwischen findet sich bey Dschelaleddin und Samachscheri die Behauptung, daß Muhammed Worte des Abubeker anführe, welcher sich im vierzigsten Jahre seines Alters zum Islâm bekannte, und der einzige unter allen Mohâdscherûn und Anzâren (d. i. Flüchtlingen und Helfern, denen nämlich, die der Religion wegen aus Mecca flüchteten, und denen zu Medina, welche den Muhammed und seine Nachfolger und Anhänger wider ihre Feinde in Schutz nahmen, deren bey der Sure IX. oben S. 156. Z. 10. 11. 12. und S. 158. Z. 4. 5. 6. gedacht worden) gewesen ist, dessen Vater und Mutter sich ebenfalls bekehren ließen, wie denn hernach auch sein Sohn 'Abdelrahhman Abu 'Otheik Moslem ward. W.

h) Dieses lautet wieder im Allgemeinen, die beyden in voriger Note genannten Ausleger beziehen es jedoch auf den Sohn des Abubeker, den 'Abdelrahhman Abu 'Otheik, welcher sich der nachfolgenden Worte gegen Vater und Mutter bedient habe, ehe er den Islâm bekannte. W.

worten: Das sind doch nur alte Fabeln. An solchen Leuten wird eben das Urtheil mit Recht vollzogen werden, welches ehedem an bösen Menschen und an bösen Geistern vollzogen worden ist: Sie werden umkommen. Denn alle werden die Vergeltung nach gewissen Graden erhalten, wie sie ihren Handlungen angemessen seyn wird; Gott wird ihnen geben was sie verdient haben, und sie sollen nicht klagen dürfen, daß ihnen zuviel geschehe.

An jenem Tage sollen die Unglaubigen an das höllische Feuer vorgeführt (und es soll ihnen angezeigt) werden: Ihr habt euer zeitliches Glück in dem Leben auf Erden durchgebracht, und ihr habt euch gütlich darin gethan (habt dies Leben in euren Wollüsten verzehrt): heute sollt ihr dafür, daß ihr hoffärtig alle Gerechtigkeit mit Füßen getreten habt, und greuelhafte Sünder gewesen seyd, eine schimpfliche Strafe zum Lohne bekommen. Und erinnere dich des Bruders des ʿÂd [i]), da er seinem Volke zu Alahhkâf predigte [es lehrten aber schon welche vor seiner Zeit und nach seiner Zeit]: dienet allein dem wahren Gott, denn ich fürchte, daß euch die Strafe jenes großen Tages treffen wird. Sie antworteten ihm: Bist du darum zu uns gekommen, daß du uns zur Treulosigkeit gegen unsere Götter verführen willst? Mache doch die Straf' an uns wahr, mit der du uns gegenwärtig bedrohst, wenn du anders ein ehrlicher Mann bist? Er erwiderte hierauf: Nur Gott weiß, was künftig geschehen wird; ich richte weiter nichts als meinen Auftrag an euch aus. Aber ich finde doch, daß ihr Leute in der tiefsten Unwissenheit steckt. Da sie nun nachher wahrnahmen, daß eine Wolke sich ausbreitete, und zu dem Thale sich herabließ, welches sie inne hatten, so riefen sie aus: Das ist eine Wolke, die uns Regen bringen wird! Nein! (versetzte der Prophet hierauf) es ist's (das Strafgericht), dessen Beschleunigung ihr gewünscht habt, ein (pesthauchender) Wind, der schwere Rache mit sich führt. Auf Befehl seines Herrn wird er alles verwüsten. Und des Morgens sahe man sonst nichts als die Häuser, welche diese Unglaubigen bewohnt hatten [k]). Auf diese Art üben wir unser Vergeltungsrecht an unbiegsamen Frevlern aus. Wir hatten sie eben so glücklich gemacht, als wir euch glücklich gemacht haben (undankbare

---

i) des Hûd. W.

k) S. Sure VII. oben S. 124. und Not. u. XI. oben S. 175. 176. XXIII. ob. S. 302. XXVI. ob. S. 335. 336. XXIX. ob. S. 371. XLI. ob. S. 481. und unten Sure LIV. Der alles zerstörende Wind blies allen, die der Lehre des Hûd nicht glaubten, ohne Unterschied des Geschlechts, Alters und Standes, das Leben aus, und verheerte das ganze Land, daß Hûd mit sehr wenigen Gläubigen überblieb. W.

Mecraner)! Wir hatten ihnen Ohren, Augen und Herzen gegeben. Da sie aber die göttlichen Offenbarungen verwarfen, half es ihnen nicht, daß sie Augen hatten, daß sie hören konnten, und daß ihre Herzen eines moralischen Gefühls fähig waren: Ihre Spötterey ward an ihnen gerade durch den Gegenstand gerächt, den sie verspottet hatten. Wir haben die Oerter, die um euch herumliegen l), vertilgt, und bald dieses, bald jenes Zeichen unsrer göttlichen Macht ihnen vor die Augen gestellt, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Haben ihnen wohl diejenigen, denen sie mit Verläugnung des wahren Gottes vertrauten, und denen sie sich mit dem gottesdienstlichen Opfer näherten, Beystand geleistet? Nichts weniger. Vielmehr entzogen sich diese ihren Verehrern; und dieser ihr Irrthum, diese gotteslästerliche Erfindung war es, welche sie ins Unglück stürzte. Da wir einen Trupp Dschinnen (Geister, Genien) sich zu dir wenden ließen, welche der Vorlesung des Korân beywohnen mußten, und diese nun zuhörten, sprachen sie (zu einander): Gebt Achtung! Und da es zu Ende war, kehrten sie zu ihrem Volke zurück, um ihnen das Gehörte wieder zu sagen. O unser Volk! sprachen sie, wir haben eine Schrift vorlesen hören, die nach den Tagen des Moses geoffenbart worden ist, und die den Inhalt der seinigen bestätigt. Sie leitet ganz zur Wahrheit, und führet auf den richtigen Weg! Gehorchet, o unser Volk! dem Prediger Gottes, und glaubet an ihn, so wird er euch eure Sünden vergeben, und euch von der peinlichen Strafe befreyen. Wer aber dem Prediger Gottes nicht folgen wird, der wird nicht hindern können, daß ihn die göttliche Rache noch auf Erden finde, und Niemand außer ihm wird ihn schützen können. Solche werden sich augenscheinlich betriegen m).

---

l) die Wohnorte der Themudäer, der Midianiten, Sodom, Gomorrha u. s. w. W.

m) Das Vorgeben, daß ein Trupp von Genien des Geisterreichs (siehe Sure XXXVII. ob. S. 444 f. Not. k.) einst beym Vorlesen des Korân zugegen gewesen, sehr aufmerksam zugehört, sich zum Islâm bekehrt, und ihr ganzes Geschlecht zu gleicher Bekehrung vermahnet hätten — eine unverschämte Lüge, um die Uebereinstimmung des Korân mit der mosaischen Offenbarung desto glaubhafter zu machen, und denselben als die letzte vollkommenste Offenbarung Gottes darzustellen, die nicht nur den Menschen, sondern selbst den Geistern zu ihrem Heil bestimmt sey, — Lüge in einer und derselben Kategorie mit der erdichteten himmlischen Nachtreise — wiederhohlt der Betrieger in der Sure LXXII. Es sollen, nach Angabe der Ausleger, die erwähnten Dschinnen, sieben oder neun an der Zahl, aus der Gegend von Nisibis (in Mesopotamien) oder, wie Andre wollen, aus Ninive (in Assyrien) oder aus Arabien selbst, aus Jemen nämlich, gewesen seyn. Sie

Wollen sie denn nun nicht erkennen, daß der Gott, der die Himmel und die Erde erschaffen hat, und der bey dieser Schöpfung nicht müde ward, Kraft genug besitze, die Todten lebendig zu machen? Allerdings hat er Kraft genug dazu: denn er ist ja allmächtig. Doch an jenem Tage werden die Unglaubigen vor das höllische Feuer gestellt (und gefragt) werden: Ist es nun nicht wahrhaftig also n)? und sie werden antworten: Ja, so wahr unser Herr lebt! Er wird dann sagen: Schmecket nun die Pein, weil ihr nicht habt glauben wollen! Ertrage du (Muhammed!) demnach (die Ungerechtigkeiten der Meccaner) geduldig, wie auch die ältern Gesandten mit standhafter Geduld ertrugen, und wünsche nicht, daß ihnen (ihre Strafe) beschleunigt werde. Denn an dem Tage, an welchem sie die ihnen angekündigte Drohung erfüllt sehen werden, wird es ihnen däuchten, als ob sie nur eine Stunde von einem Tage verzogen hätten o). Genug!! Wird denn wohl Jemand zu Grunde gehn (ein so schreckliches Ende nehmen) außer den Menschen, welche Frevler sind?

---

hörten, dem lügenhaften Vorgeben zufolge, dem Vorlesen des Korân, bey Nacht oder nach dem Morgengebethe, zu, im Thale Nachla unter einem Dattelbaume des palmenreichen Landstrichs Batn Marr nahe dem Städtchen Nachla, eine Tagereise von Mecca zwischen Mecca und Tâjef, wo Muhammed sich eben befand, als er im dritten Jahr vor der Hedschr zu den Thekîfiten zu Tâjef gereist war, um sie auf seine Seite zu bringen, aber seinen Zweck nicht erreicht hatte. Aus der Erwähnung der Schriften Mosis schließt man, daß die Dschinnen, von denen hier die Rede ist, vor ihrer Bekehrung zum Islâm jüdischer Religion gewesen seyen. W.

n) Ist die Drohung an euch nun nicht in Erfüllung gegangen? W.

o) in der Welt, oder auch im Grabe. W.

Die XLVII. Sure.

Der Krieg [p]); zu Medîna [q]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Verloren ſollen ſeyn, nach dem Willen Gottes, die Werke der Unglaubigen, und die Werke der Menſchen, welche andere vom Wege Gottes (von der wahren Religion) entfernen. Vergeben aber will Gott die Sünde, und heiligen will er die Geſinnung der Glaubigen, der Rechtſchaffenen, derer, die der Offenbarung Beyfall geben, welche dem Muhammed herabgeſendet worden, als welche eine Wahrheit iſt, die ihren Herrn zum Urheber hat. Und das darum, weil die Unglaubigen der Nichtigkeit anhangen, die Glaubigen aber der Wahrheit gehorſam ſind, die von ihrem Herrn kömmt. So unterrichtet Gott die Menſchen durch Vergleichungen, die er unter ihnen anſtellt. Wenn ihr die Unglaubigen angreifet, ſo hauet ihnen ſo lange die Köpfe ab, bis ihr eine große Menge derſelben niedergeſäbelt habt [r]). Dann ſchließt

---

p) Eigentlich der Religionskrieg, der in dieſer Sure empfohlen wird. Hinkelmann hat Muhammed zur Aufſchrift. B. So hat auch Sale. Dieſe letztere Aufſchrift iſt aus V. 2. entlehnt und die willkürlichſte, die Aufſchrift der Krieg, القتال Elkithal, dagegen iſt die ſchicklichere. W.

q) Einige nehmen die ganze Sure nicht für eine Medîniſche, ſondern für eine Meccaniſche. W.

r) Eine vortreffliche Lehre! werth als Offenbarung eines Gottes aufgeſtellt zu werden, der über allen Suren als der Allbarmherzige, Allgütige angeredet wird? — Sie iſt in allen Religionskriegen von Muhammed und ſeinen moslemiſchen Zeitgenoſſen, und von den Moslemen nachmals zu allen folgenden Zeiten wacker befolgt worden. Sure VIII. (ſ. beſonders ob. S. 137. 138. 143.) iſt ſie wo möglich noch kräftiger vorgetragen; obſchon der Gleißner, der ſich in dem ganzen Koran ſo häufig widerſpricht, auf der andern Seite, wie es eben ſeinen Abſichten gemäß iſt, auch in vielen Stellen ſcheinbar entgegengeſetzte Grundſätze heuchelt. Vergl. Sure II. oben S. 40. und Not. d. Das Unanſtändige und Unmenſchliche jener Maxime haben die Hhaneſiten (erſte der vier orthodoxen Sekten der Sunniten, deren Stifter Abu Hhaniſa geweſen iſt) eingeſehen, indem ſie dieſes Geſetz ihres Propheten unter die منسوخ rechnen, d. i. für abgeſchafft halten, und urtheilen, daß es ſich nur auf den Krieg zu Bedr beziehe, damals zwar im Anfang der Ausbreitung des Islâm eine ſolche Strenge allenfalls erforderlich geweſen, nach der Gründung deſſelben aber, und in

die übrigen (die eure Gefangenen geworden sind), und hernach setzt sie entweder umsonst in die Freyheit, oder laßt euch die Freyheit abkaufen, (und das thut) so lange der Krieg währt a). Also thut! Wenn Gott wollte, so könnte er sich selbst an ihnen (ohne eure Beyhülfe) rächen: allein er will einen unter euch an dem andern prüfen (daher macht er die Menschen zu Werkzeugen seiner Rache). Aber die Werke derer, die für seine Religion fechten *), will Gott nicht verloren seyn (nicht unbelohnt) lassen. Er will sie leiten, ihre Herzen auf richtige Wege lenken (ihre Gesinnung heiligen) und sie in das Paradies führen, welches er ihnen verheißen hat. Werdet ihr Gläubigen Gotte zu Hülfe kommen (euch der Sache Gottes mit den Waffen in der Hand annehmen), so wird auch Er euch helfen (sich eurer wieder annehmen) und eure Füße bevestigen). Die Ungläubigen hingegen werden verderben, und Gott wird es ihren Werken nicht gelingen lassen. Ihre Werke können keinen Segen haben, weil sie die Offenbarung Gottes (die sie in den Religionskrieg rief) mit Abscheu verworfen haben. Haben sie sich nicht einmal im Lande umgesehen, und das Ende ihrer bösen Vorfahren zu Herzen genommen? Gott hat sie vertilgt, und ein gleiches Strafgericht haben alle Ungläubige zu fürchten. Aber das rührt davon her, daß Gott die Gläubigen in Schutz nimmt, und daß die Ungläubigen seines Schutzes beraubt sind. Gewiß, Gott wird die Gläubigen und die Thäter guter Werke in Gärten führen, unter welchen Ströme fließen. Die Ungläubigen aber, welche nach ihren Lüsten leben, und fressen, wie das unvernünftige Vieh frißt, sollen in dem Feuer wohnen. Wie viele Städte waren mächtiger als (Mecca) deine Stadt, (Muhammed!) die dich ausgestoßen hat? Wir zerstörten sie, und Niemand war der ihnen helfen konnte. — Sollte denn derjenige, der in dem Lichte wandelt, welches dein Herr ihm ange-

---

den nachfolgenden Zeiten seines blühenden Zustandes bis gegenwärtig die Vollstreckung jenes Gesetzes viel zu grausam sey. — Andere Secten dagegen, besonders die Perser (Schi'iten) lassen sich in diesem Punkt nicht irre machen, so daß es bey ihnen ein Glaubensartikel ist, alle Kriegsgefangene während der Schlacht, wenn sie den Islâm nicht annehmen wollen, ohne Gnade zu tödten, und nur diejenigen zu verschonen, die ihnen nach der Schlacht erst in die Hände fallen, welche sie entweder gegen Lösegeld frey lassen, oder sie für moslemische Gefangene auswechseln, oder auch nach Willkür zur Sklaverey verdammen. S. Reland diss. de re militari Mohammedanor. p. 32. W.

a) Wörtlich: Bis der Krieg seine Lasten niederlegen wird.

*) قُتِلُوا B. oder قَاتَلُوا. Die gewöhnliche Lesart ist قُتِلُوا die erschlagen werden, d. i. als Märtyrer sterben. W.

zündet hat, nichts voraus haben vor dem, dessen Werken Bosheit zugerichtet ist (der auf das Anstiften des Satans handelt)? (nichts voraus haben vor denen) die ihre sinnlichen Triebe befolgen? (Vernimm eine) Schilderung t) vom Paradiese, welches den Frommen verheißen worden ist: Flüsse sind in demselben von einem Wasser welches nicht verderben kann, Flüsse von Milch die ihren Geschmack behält, Flüsse von Wein der den Trinkenden lieblich in die Kehle geht, Flüsse von geläutertem Honig. Sie können darin die ausgesuchtesten Früchte aller Art genießen, und haben die huldreiche Gnade ihres Herrn. Wie (ganz anders) dagegen derjenige, der ewig im höllischen Feuer wohnen muß? solche werden mit siedendem Wasser getränkt, daß ihnen die Eingeweide bersten möchten?

Es finden sich zwar unter ihnen (den Unglaubigen) einige, welche dir zuhören, wenn sie aber von dir weggegangen sind, so sprechen sie (spöttisch) zu denen, welchen Erkenntniß verliehen ist u): Was hat er nun Sonderliches gesagt? Das sind diejenigen, deren Herzen Gott versiegelt hat, Leute, die nur ihren Leidenschaften folgen. Denen aber, die sich leiten lassen (die der Anweisung Gehör gegeben haben), deren Leitung zur Glückseligkeit wird er noch kräftiger befördern, und ihnen ihre Gottesfurcht belohnen. Können sie denn (die Unglaubigen) etwas andres erwarten, als daß die (letzte) Stunde bald für sie schlagen werde? Schon sind ihre Zeichen (Vorspiele) da x)! Und wenn sie nun

---

t) مَثَل, ein Wort, das eigentlich Gleichniß, Vergleichung u. s. w., aber auch so viel als صِفَة Schilderung, Beschreibung bedeutet.

Es soll nämlich der gemeine Haufe das vom Paradies der Seligen gesagte, wie auch noch bis jetzt im Muhammedanismus geschieht, als buchstäblich wahr annehmen können, der vernünftigere Denker aber nicht gehindert seyn, es bildlich zu verstehen. Vergl. Sure II. ob. S. 7. und Not. k. W.

u) zu den Gelehrten unter den Anhängern und Freunden des Muhammed, zu Ibn Mas'ûd, Ibn 'Abbâs u. a. W.

x) Die Ausleger rechnen dahin die prophetische Sendung Muhammeds. Einige auch die Zerspaltung des Mondes (s. Sure LIV.) und den Rauch (s. Sure XLIV.). Allein die beyden letztern Zeichen vor dem jüngsten Tage müssen vielmehr zu denen gerechnet werden, welche erst dereinst erscheinen sollen, und wenn sie von einigen Auslegern als Erscheinung des Zeitalters ihres Propheten aufgeführt worden sind, so ist solches geschehen, um denselben zum Wunderthäter zu machen. Seine prophetische Sendung will der Pseudoprophet, indem er von schon vorhandenen Vorzeichen spricht, wohl allerdings dahin gerechnet wissen, was er aber sonst noch im Sinne gehabt, ist ungewiß.

ſchlagen wird: werden ſie dann noch fähig ſeyn Ermahnungen anzunehmen? Wiſſe demnach, daß kein Gott iſt außer Gott, und bitte um Vergebung deiner Sünde, und um Vergebung der Sünden, die von den Gläubigen beyderley Geſchlechts begangen worden ſind. Er weiß was ihr thut bey Tag und Nacht y).

Einige von den Gläubigen pflegen oft zu fragen: Iſt nicht eine Sure geoffenbart worden? Wenn aber nun eine unzweydeutige Sure z) da iſt, die den Krieg gebeuth, ſo wirſt du bald diejenigen bemerken, deren Herzen Siechheit beklemmt a), du wirſt es wahrnehmen, wie ſie einen Blick nach dir thun, dem Blicke eines Menſchen gleich, den der Tod überſchattet. Beſſer aber würde es für ſie ſeyn, wenn ſie Gehorſam zeigten, und ein entſchloſſenes Wort von ſich gäben b). Wenn das Geboth (in den heiligen Krieg zu gehen) veſtſteht: ſo iſt es heilſamer für ſie, daß ſie Gott treuen Glauben geben. Ihr würdet, ſo ihr zurückweichet (den Glauben aufgäbet), unfehlbar nahe daran ſeyn, Unheil im Lande anzufangen, und ſelbſt die Bande der Blutsfreundſchaft zu zerreißen. Aber Solche (Leute, von dieſen Fertigkeiten) hat Gott verflucht, taub und blind hat er ſie gemacht. Nehmen ſie die Lehren im Korân nicht zu Herzen? Oder hangen Schlöſſer vor ihren Herzen? In der That, diejenigen, die ihren Rücken kehren (den Glauben verläugnen), nachdem ſie von der Wahrheit

---

Wollte man nun einiges namhaft machen, ſo hätte man vielmehr an ſolche in dem Islâm als Zeichen der letzten Zeit aufgeführte Vorfälle denken müſſen, von welchen Muhammed allenfalls ſchon für ſein Zeitalter nach ſeiner Meynung einige Anwendung machen konnte, als etwa Verfall des Glaubens unter den Menſchen, Tumult und Empörung, Widerſpenſtigkeit gegen ſeine Religionsſtiftung, die Beſiegung der Griechen (Sure XXX.) u. d. gl., vielleicht auch Naturerſcheinungen ſeiner Zeit, als Erdbeben, Sonnen- und Mond-Finſterniſſe, Kometenerſcheinung u. ſ. w. Was Kometen betrifft, ſo muß z. B. nach aſtronomiſcher Berechnung unter den bis jetzt von den Aſtronomen berechneten Kometen oder Schweifſternen der 1759 ſichtbar geweſene und 1834 oder 1835 wiederum erſcheinende, wo nicht im Jahr 612, doch gegen daſſelbe, vor oder nach, am ſichtbaren Himmel zu ſehen geweſen ſeyn. W.

y) Nach dem Buchſtaben: Gott weiß eure Beſchäftigung und eure Wohnung.

z) eine Sure, deren Inhalt Lehren oder Ausſprüche in ſich faßt, die deutlich und unwandelbar, nicht einer Zurücknahme oder Aufhebung unterworfen ſind. Vergl. Sure II. oben S. 19. Not. m. W.

a) Gebrechlichkeit, Schwachheit beklemmt; d. i. Irrthum, Neigung zum Unglauben, Unbeſtändigkeit in der Religion, Zaghaftigkeit, Heucheley u. ſ. w. Vergl. Sure II. oben S. 4. Not. r. W.

b) in den Krieg zu gehen, ohne ſich erſt zu bedenken, ohne Furcht und Zaghaftigkeit zu äußern; auf der Stelle bereitwillig zu ſeyn. W.

es Glaubens überzeugt worden ſind, deren Triebe werden von
em Satan regiert, und ſie ſind voll von dieſem Verführer c).
nd das geſchieht (iſt eine Wirkung ihrer Treuloſigkeit), indem
ſie ſich gegen diejenigen, denen der Befehl Gottes (in den Krieg
zu gehn) unangenehm iſt, (heimlich) erklärt haben: Wir wollen
uns einerſeits nach eurem Willen richten (und zu Hauſe bleiben).
Gott aber weiß ihre Heimlichkeiten. Wie aber dann? wenn die
Engel ſie dem Tode überliefern, und ihr Geſicht und ihren Rücken
erſchlagen werden d)? darum, weil ſie das gethan haben, deſſen

c) Wörtlich: die ſchmückt der Satan aus, und ſättiget ſie. W.

d) Der Islâm ſpricht, die Lehre von dem Zuſtande des Körpers und der Seele des Menſchen von ſeinem Tode bis zur Auferſtehung betreffend, ſowohl nach Stellen des Korân, wie die gegenwärtige und Sure VIII. oben S. 142, als nach der Tradition aus dem Munde Muhammeds, von zwey Grabesengeln nächſt dem Todesengel, und dieſes in Folge einer Erdichtung, welche aus einem im Weſentlichen gleichen Geſchwätz der Thalmudiſten (Buxtorf Lex. Talmud. v. מות) entlehnt iſt. Wenn der Menſch ſtirbt, ſo trennt der Todesengel 'Izrâjel die Seele von dem Körper; ſo bald er aber in die Erde geſenkt iſt, muß die Seele in den todten Leib zurückkehren, um ſich einer ſtrengen Prüfung zweyer Grabesengel zu unterwerfen (vergl. Sure XL. oben S. 470. Not. h.). Dieſe beyden Engel, die den Auftrag haben, den Verſtorbenen in das erſte Verhör wegen ſeines vergangenen Lebens zu nehmen, um ihm darauf vorläufig Seligkeit oder Verdammniß zu verkündigen, heißen Munkir منكر und Nekîr oder Nikîr نكير, die beyden ſchwarzen Engel, ملكين أسودين, von gräßlicher Geſtalt, ſchwarz mit blauen Augen, oder nach andrer Beſchreibung der eine (Munkir) ſchwarz, der andre (Nekîr) blau, mit einer Stimme wie der Donner. Dieſe richten den Todten im Grabe in die Höhe und verhören ihn dann. Iſt der Todte einer der Gerechten, ſo verfahren ſie mild und ſanft mit ihm, ſtreng und fürchterlich dagegen mit dem Böſen, gottloſen Moslemen, oder Nichtmoslemen. Jene laſſen ſie dann im Frieden ruhen, daß ſie von der Luft des Paradieſes erfriſcht werden, und, wieder entſeelt, ihr zweytes Leben in der Auferſtehung der Todten erwarten (Sure XL. oben S. 470. Not. h.). Die andern aber, die Böſen und die Ungläubigen, ſchlagen ſie ohne Unterlaß mit glühenden eiſernen Keulen, daß mit jedem Streich Feuerflammen hauen, und das Angſtgebrüll der Gepeinigten von Oſt bis Weſt (jedoch von Menſchen und Genien nicht) gehört wird. Alsdann laſſen die Folterer das Gewicht der Erde auf ſie preſſen, daß Ribbe an Ribbe kracht; und dieſer Zuſtand der Pein (die Pein im Grabe genannt) ſoll dauern bis auf den Ruf zum jüngſten Gericht, während welcher Zeit die grauſame Folter unaufhörlichen Biſſen und Stichen ſiebenköpfiger Drachen, giftiger Scorpionen und nagender Schlangen gleiche. Auf den Einwurf, wie die Seele in den todten Körper zurückkehren, wie der todte Körper aufgerichtet und verhört werden, wie er auf die beſchriebne Art gepeinigt werden könne? wenn der Leib

Vollbringung den Zorn Gottes reizt, und das unterlassen haben, was ihm wohlgefällig ist. Daher hat auch Gott ihre Werke zernichtet. Meynen denn die, die sich unter der Gewalt des Irrthums e) befinden, daß Gott ihre feindseligen Gesinnungen (gegen die Glaubigen) nicht ans Licht bringen werde? Wir könnten sie dir (diese Heuchler) zeigen, wenn wir wollten, daß du sie sogleich an ihren Unterscheidungszeichen kennetest; doch du wirst sie bald an ihrer verstellten Sprache erkennen: Gott kennet euer ganzes Thun. Gleichwohl aber wollen wir euch auf die Probe stellen, um die unter euch zu sehen, die mit ernstlicher Tapferkeit (wider den Feind) ausharrende Geduld verbinden; wollen auch die Sagen von eurem Verhalten prüfen. Wahrlich, die Unglaubigen, die Seelenverführer, und die, welche sich dem Gesandten widersetzen f), nachdem sie zum Glauben angewiesen worden sind, werden die göttlichen Gerechtsame nicht beeinträchtigen; denn Gott wird ihre Bemühungen vereiteln. Ihr aber, Glaubige, gehorchet Gott, und gehorchet dem Gesandten, und vereitelt eure Werke nicht selbst. Denn gewiß, Gott wird den Unglaubigen und den Seelenverführern, wenn sie im Unglauben sterben, nie vergeben. Werdet nicht weich gegen eure Feinde, und traget ihnen den Frieden nicht an, so lange ihr ihnen noch überlegen seyd. Denn Gott unterstützt euch, und läßt eure Werke nicht unbelohnt. In der

---

des Menschen nicht begraben, sondern verbrannt, von wilden Thieren oder den Raubvögeln aufgefressen sey u. s. w., pflegen die rechtglaubigen Muhammedaner zu antworten, daß man nicht wissen könne, was unter solchen Umständen dennoch jenseits dieses Lebens mit dergleichen Subjekten vorgehe, und daß es genug sey, auch nur einen Theil des verbrannten oder aufgefressenen Leibes lebendig darzustellen, um das peinliche Strafgericht an diesen in Ausübung zu bringen. Die ganze läppische Vorstellung wird von einer oder der andern Sekte der Moslemen, besonders von den Mo'thaseliten المعتازلة gänzlich verworfen. So wollen auch die Ausleger zum Theil die oben angeführte Stelle des Koran, Sure VIII. oben S. 142, von Engeln verstanden wissen, welche die Unglaubigen im Treffen zu Bedr mit eisernen Streitkolben, aus welchen bey jedem Streich Feuerflammen herausgefahren wären, geschlagen hätten. Daß dieser Auslegung aber die Stelle selbst widerspricht, wird wohl Jedermann einleuchten. W.

e) Nach dem Buchstaben: In deren Herzen Krankheit ist.

f) Die Stämme Koreidha und Nadhir القريظة و النظير (s. Sure XXXIII. ob. S. 396. Not. n.) und diejenigen, welche unter dem Koraischiten-Heere zu Bedr Mundvorräthe vertheilten, und mit den Feinden Hülfsverträge schlossen, andre, die, wie Abu Sofian zu Ohhod, schweres Geld verwendeten, um feindliche Hülfstruppen zu werben und zu unterstützen, u. s. m. W.

hat, das gegenwärtige Leben ist nur ein Spiel, nur ein zeit-
erkürzender Scherz; werdet ihr im Glauben und in der Gottes-
rcht verharren, so wird er euch eure verdiente Belohnung
eben. Gott verlangt nicht, daß ihr euer ganzes zeitliches
esitzthum (zur Führung des heiligen Krieges) hergeben sollt:
eiz würdet ihr an den Tag legen, und euren Haß würde er
izen, wenn er das verlangte, wenn er euch das mit einiger
trenge abforderte? Denn da ihr aufgerufen werdet, nur
inen Theil eures zeitlichen Guts an die Sache Gottes zu ver-
enden, so offenbaren bereits Verschiedene von euch ihr
eiziges Herz. Wer aber (bey dieser Gelegenheit) geizig seyn
ird, der wird es gegen seine eigne Seele seyn. Gott ist
eich, ihr aber seyd arm. Werdet ihr auf die Hinterfüße
eten (euch weigern, den Krieg, der für die Religion geführet
ird, thätig zu unterstützen), so wird Gott ein andres Volk
n eure Stelle setzen, welches es nicht so machen wird, als ihr
welches Gesinnungen hegen wird, die von den eurigen ganz
nterschieden sind) s).

---

s) Einige Ausleger nehmen an, daß das Volk, welches hier an die Stelle der lauen Moslemen kommen werde, die Perser seyn würden. Andere verstehen die Anzâren oder die Engel. Jener Auslegung gemäß wird die Stelle als eine prophetische Drohung zu betrachten seyn, von welcher vielmehr gerade das Gegentheil in Erfüllung gegangen wäre. Sie hat inzwischen den Grund für sich, daß nach einer der Ueberlieferungen in der Sunna, Muhammed einst, als er gefragt worden, was für ein Volk er verstehe? den neben ihm sitzenden Perser Selmân auf die Schenkel geschlagen und geantwortet habe: Dieses Mannes Nation. W.

Die XLVIII. Sure.

Der Sieg [h]; zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wahrlich (Muhammed!) wir haben dir einen entscheidenden Sieg geschenkt [i], auf daß Gott dir deine Sünden vergebe [k],

h) Eigentlich die Eröffnung, weil, wie einige Ausleger sagen, dem Muhammed wäre eröffnet worden, daß er die Meccaner besiegen würde. B. الفتح El-Fethh, Wort welches im ersten Vers steht. W.

i) Die Ausleger sind über die Erklärung dieses Verses nicht einverstanden. Nach der beglaubtesten Auslegung ist der Sieg Muhammeds über die Meccaner und die Eroberung der Stadt Mecca zu verstehen, und der Vers wird bey dieser Annahme als eine göttliche Verheißung dieses Siegs und dieser Eroberung genommen, indem das Praeteritum, nach prophetischer Schreibart, anstatt des Futuri stehe. Muhammed habe nämlich die Verheißung nach seiner Zurückkunft von dem Feldzug nach Hhodeibija (Jahr der Flucht 6, Chr. 627) geoffenbart erhalten, worauf dann die Erfüllung derselben sich das andre Jahr darauf ereignet (J. d. Fl. 8, Chr. 629). Andre glauben, daß die Friedensunterhandlung zu Hhodeibija vielmehr hier als ein Sieg betrachtet werde, weil die Meccaner diejenigen waren, die Friedensantrag machten, hernach aber den Frieden durch Verletzung des Waffenstillstands brachen, wodurch die Einnahme der Stadt Mecca verursacht ward. Noch andre denken an die Eroberung von Chaibar (J. d. Fl. 7, Chr. 628); wieder andre an den Sieg über die Griechen bey Mûtha (J. d. Fl. 8, Chr. 629). Endlich verstehen Einige die göttliche Würdigung des Muhammed, den Islâm zu verkündigen und das letzte und größte Prophetenamt zu verwalten, wovon der glückliche Erfolg der größte Sieg genannt zu werden verdiene. Der Inhalt der Sure selbst zeigt (und der Zusammenhang dessen, was darin vorgetragen ist, kann nicht ohne Schwierigkeit anders aufgefaßt werden), daß die Auslegung derr die richtige ist, welche den erwähnten Sieg von dem Feldzuge nach Hhodeibija und den Friedensschluß daselbst verstehen. Lassen wir daher alle übrige Meynungen, die ganz ohne sichern Grund sind, und mehr wider sich haben, als sie für sich haben könnten, fahren, und lassen wir denen, welche den Sieg als die Eroberung von Mecca betrachten, ihre Grille von göttlicher Offenbarung und Vorherverkündigung: so sind wir schlechterdings durch nichts gehindert, die Sure in die Zeit nach dem Ereigniß zu Hhodeibija zu setzen, als der Pseudoprophet noch in demselben Jahre (J. d. Fl. 6, Chr. 627) wieder nach Medîna zurückgekehrt war. W.

k) auf daß dir Gott zeige, wie er dir deine Sünden vergiebt, und du auch in Zukunft Vergebung deiner Sünden hoffen darfst. W.

die vorhergegangenen Sünden, und die hernachfolgenden l), an dir seine Gnade vollende, und dich leite auf dem richtigen Wege. Denn Gott unterstützet dich durch eine mächtige Hülfe. Er ist es, der in die Herzen der Glaubigen die Ruhe (die Empfindung seiner gnadenvollen Gegenwart) m) herabläßt, damit ihr Glaube beständig fortwachse n). In seiner Gewalt stehen die Kräfte o) des Himmels und der Erde, und Gott ist der Allwissende, der Weise p)! So wird er die glaubigen Männer und die glaubigen Weiber ewig in Gärten wohnen lassen, unter welchen Ströme fließen, und ihrer bösen Werke Schuld wird er ihnen sühnen; und diese Glückseligkeit, die Gott nur geben kann, wird groß seyn. So wird er hingegen strafen die Heuchler und die Heuchlerinnen, und die Abgötter und die Abgötterinnen, die eine falsche Meynung von Gott hegen. Der Wechsel einer unglückseligen Zeit wird sie umkreisen. Denn Gott zürnet über sie, er hat sie verflucht, und ihnen die Hölle bereitet. Wie unselig wird der Gang dahin seyn! Denn alle Kräfte des Himmels und der Erde stehen unter der Gewalt Gottes, und Gott ist allmächtig und weise. Wahrlich, wir haben dich zum Zeugen gesandt, daß du sollst (das Paradies) verheißen, und (mit der Hölle) drohen; damit ihr glauben möget an Gott und seinen Gesandten, und dem Gesandten beystehen, ihn ehren, und Morgens und Abends (zu jeder Zeit) rühmlichst seiner gedenken möget. In der That, diejenigen, welche dir Treue zuschwören, die schwören sie Gott zu. Denn Gott ist ein Zeuge von ihrer eidlichen Ver-

---

l) Die erste Sünde soll seyn, daß der Prophet wider den geleisteten Eid seine Magd beschlafen (s. Sure LXVI. W.), und die andere, daß er die Ehegattin seines adoptirten Sohns, Seid, dessen in der XXXIII. Sure gedacht wird, geheirathet hätte. Mir hingegen ist wahrscheinlich, daß diese Redensart, die so oft vorkömmt, nicht gewisse besondre, sondern alle Sünden anzeige, die der Prophet vor und nach seiner Bekehrung begangen hatte. Muhammed bezeugt an verschiedenen Orten, daß er ein Sünder sey, der der Vergebung bedürfe. Wie er denn von sich gesagt haben soll: Ich bitte Gott wohl hundertmal des Tages um Vergebung. B. Vergl. aber oben S. 77. Not. o. S. 242. Not. k. S. 274. Not. i. S. 475. Not. a. W.

m) שכינה B. S. Sure IX. oben S. 148. Not. s. W.

n) ἐκ πίστεως εἰς πίστιν Röm. I, 17.

o) Nach dem Buchstaben: Die Heerschaaren.

p) Diese vier ersten Verse der Sure, davon der erste der Vers des Siegs genannt wird, erblickt man mit großen Buchstaben auf den Standarten und Fahnen der Türken, wenn sie gegen christliche Nationen in den Krieg ziehen. W.

ſicherung q). Wer daher den Eid brechen wird, der wird ihn zum Schaden ſeiner Seele brechen; wer aber den Bund halten wird, durch welchen er ſich an Gott verpflichtet hat, dem wird Gott eine anſehnliche Belohnung ſchenken. Zwar ſagen die zurückgebliebenen Araber der Wüſte r): Unſre Habe und Hausgenoſſen haben uns abgehalten (an dem Feldzuge Theil zu nehmen), bitte alſo für uns um Vergebung s); ihre Herzen aber empfinden das nicht, was ihre Lippen ſprechen t). Antwortet ihnen: Wer wird für euch etwas bey Gott ausrichten können, wenn er ein Unglück über euch beſchloſſen hat, oder wenn er euch ſegnen will? Ja, Gott weiß alles gar wohl was ihr thut. Ja, ihr dachtet, daß der Geſandte und die Glaubigen (aus dem Feldzuge) nicht wieder nach Hauſe kommen würden, das war eine ausgemachte Sache in euren Herzen, aber ihr habt (die Erfahrung hat es gelehrt) unrichtig gedacht, und ſeyd ein tückiſches Volk. Wer aber nicht an Gott und ſeinem Geſandten glaubt, dem haben wir, wie den Unglaubigen überhaupt, eine Feuersgluth u) zubereitet. Gott herrſcht über die Himmel und über die Erde; er begnadigt wen er will, und er ſtraft wen er will. Gott iſt der Gnädige, der Barmherzige! Sie, die zu Hauſe geblieben ſind, werden nun ſprechen: Wenn ihr künftig in einen Krieg ziehen wollt x), um Beute zu machen, ſo laßt uns mitziehen y); [ſie

---

q) Wörtlich: Die Hand Gottes iſt über ihren Händen, in Hinſicht auf die Ceremonien, die bey Eidesleiſtungen beobachtet wurden.

r) الاعراب. Die hier verſtandenen Araber der Wüſte, Arabes campestres, waren die Stämme Aſlam اسلم, Dſchehina جهينة, Moſeina مزينة und Ghifar غفار. Als ſie aufgefordert wurden, den Muhammed auf dem Feldzuge nach Hhodeibija zu begleiten, blieben ſie zurück, und entſchuldigten ſich damit, daß ihre Familien in ihrer Abweſenheit Noth leiden würden, und ihnen das wenige, was ſie in ihrer Armuth hätten, (denn dieſe Stämme waren die ärmſten Araber,) vollends geraubt werden möchte. W.

s) Entſchuldige uns.

t) Das ſagten ſie; es fehlte ihnen aber eigentlich an Muth und Standhaftigkeit des Glaubens, den Koraiſchiten die Spitze zu bieten. W.

u) سعيرا. Das hölliſche Feuer, Sa'ir. W.

x) Statt des ط ſteht im Hinkelmanniſchen Texte ein ظ. Das Stammwort iſt פתח.

y) Als Muhammed von Hhodeibija nach Medina wieder zurückgekehrt war, beſchloß er die Juden zu Chaibar zu bekriegen, gegen welche er auch im Jahr der Flucht 7, Chr. 628 zu Felde zog. Da diejenigen, welche ihn nach Hhodeibija begleitet hatten, wegen der

wollen mit dem Befehle Gottes (die Beute betreffend) eine Veränderung vornehmen][z]). Aber ſage du ihnen: Ihr ſollt uns nicht folgen; Gott hat es bereits verbothen [a]). Sie werden hierauf erwiedern: ihr gönnet uns die Beute nicht; allein es ſind leute, die wenig Einſicht beſitzen. Sage (jedoch) zu den Arabern er Wüſte, die zu Hauſe geblieben ſind: Ihr ſollet ins Feld geufen werden wider ein ſehr mächtiges kriegeriſches Volk, wider ieſe ſollt ihr ſo lange fechten, bis ſie den Islam annehmen [b]). Werdet ihr dieſem Rufe treulich folgen, ſo wird euch Gott eine errliche Belohnung geben; werdet ihr aber wie vormals zurückleiben (ferner widerſpenſtig ſeyn wie ihr es geweſen ſeyd), ſo wird er euch mit einer peinlichen Strafe züchtigen. Der Blinde,

---

Friedensſchluſſes keine Beute hatten machen können, ſo verſprach er, ihnen dieſen Verluſt in dem bevorſtehenden Feldzuge nach Chaibar durch deſto reichlichere Beute zu erſetzen. Glücklicher Weiſe konnte er nachmals ſein Verſprechen auch halten. Denn nachdem er ſich des Ortes Chaibar und aller Schlöſſer und veſten Plätze des Gebieths bemeiſtert hatte, machte er eine ſehr anſehnliche Beute, die er dann unter diejenigen allein vertheilte, welche den Feldzug nach Hhodeibija mitgemacht hatten. Hier in unſrer Stelle legt er nun denen im Feldzuge nach Hhodeibija zurückgebliebenen Arabern der Wüſte das Verlangen in den Mund, ſie doch nun in den Feldzug nach Chaibar mitziehen zu laſſen, um ihnen ſagen zu können, daß er ſie dadurch ſtrafen wolle, daß er ſie jetzt ausſchließe, und die Beute nur für diejenigen beſtimme, welche mit nach Hhodeibija ausgezogen waren. Es war aber ohne Zweifel den Arabern nicht eingefallen, die Bitte zu thun, welches daraus erhellet, daß ſie auch noch ſpäterhin, im Jahr der Flucht 9, Chr. 630, als die Aufforderung zum Feldzuge nach Thebûk geſchah, bey ihrer alten Entſchuldigung verharrten. Vergl. Sure IX. oben S. 155. Allein, wie ſehr es dem Pſeudopropheten daran gelegen war, auch dieſe Araber zu gewinnen, um ſein Heer in den folgenden Feldzügen durch ſie vermehrt zu ſehen, beweiſt das gleich nachfolgende der rhetoriſchen Wendung, deren er ſich gegen ſie bedient. — W.

z) Der Befehl oder das Wort Gottes iſt ſeine eigne Verheißung, deren in der vorhergehenden Note gedacht iſt. Dieſe möchten die vorhin zurückgebliebenen Araber gern verändert wiſſen, ſie ſey aber, als einmal ausgeſprochenes Wort Gottes, unveränderlich. W.

a) Vergl. Sure IX. ob. S. 154. Z. 23, wo dieſes gleicherweiſe nach dem Kriege von Thebûk als Beſtrafung und Bedrohung der Zurückgebliebenen ausgeſprochen iſt. W.

b) Das mächtige kriegeriſche Volk, welches künftig bekriegt werden ſoll, iſt nach Beidhawi das Volk des Stammes Hhoneifa, die Jemâma bewohnten, und die Nachfolger des Moſeilema مسيلمة, Muhammeds Nebenbuhlers und Feindes waren, oder einige andere Stämme, welche von dem Moslemismus abtrünnig wurden. Nach Dſchelâleddîn halten einige Ausleger dagegen die Perſer oder die Griechen für das hier gemeynte Volk. W.

der Lahme, der Kranke darf sich kein Gewissen machen (zu Hause zu bleiben); der (Gesunde) aber, der Gott und seinem Gesandten gehorchen wird, den wird Gott in Gärten versetzen, in welchen Ströme fließen. Den Widerspenstigen dagegen wird er schwer bestrafen. Gott vergnügte sich schon an den Glaubigen, da sie dir unter dem Baume [c]) ihre Treue eidlich zusagten, weil er die ehrliche Gesinnung ihres Herzens kannte [d]). Daher ließ er sichere Ruhe (Empfindung seiner gnadenvollen Gegenwart) [e]) über sie herab, und belohnt sie nun mit einem baldigen Siege [f]), in welchem er sie mit einer ansehnlichen Beute bereichert [g]). Denn Gott ist der Mächtige, der Weise! Gott hat euch noch viele (künftige) Beute verheißen, die ihr in Besitz nehmen sollt; mit dieser aber (welche ihr zu Chaibar machen werdet) hat er euch (fürs erste) in der Geschwindigkeit ein Geschenk gemacht, und hat die (ausgestreckten) Hände der Menschen von euch zurückgehalten [h]), daß es den Glaubigen zur Anzeige diene, wie geneigt er sey, euch ferner auf den richtigen Weg zu leiten. Des andern (der Beute zu Chaibar) seyd ihr zwar noch nicht mächtig; Gott aber hat sich dessen für euch schon versichert; denn Gott ist allmächtig. Und hätten auch die Unglaubigen (die Meccaner) wider euch gestritten, so hätten sie doch die Flucht ergreifen müssen, und sie würden keinen Schutz und keinen Beystand ge-

---

c) Die Araber legten unter den Bäumen, die sie der Gottheit heiligten, ihre Eide und feyerlichen Gelübde ab.

d) Diese eidliche Verpflichtung geschahe, als Muhammed zu Hhodeibija war, unter einem Baume, gegen die Meccaner, auf das Gerücht, daß sie den gefangen gesetzten Abgesandten Muhammeds, den Othmân Ibn 'Affân عثمان بن عفّان, erschlagen hätten, welches sich jedoch nachher nicht bestätigte. S. Abulfeda Vita Muhammedis cap. XLIII. W.

e) שכינה.

f) فتحا قريبا victoriam propinquam. Es wird der nahe glückliche Fortgang der Waffen zu Chaibar verstanden, welcher den vorwaltenden Umständen gemäß nicht fehlschlagen könne. — W.

g) Als ob Sieg und Beute zu Chaibar schon gewiß und zuverlässig sey! — So zuversichtlich pflegt sich der Koranprediger in seinen Verheißungen und Drohungen mehrmals auszusprechen. W.

h) der Meccaner nämlich durch die Friedensverhandlung und den Friedensschluß zu Hhodeibija; oder auch der Juden in dem Feldzuge nach Hhodeibija, welche einen heimlichen Anschlag im Sinne gehabt haben sollen, sich gegen die Moslemen zu empören, durch eine besondre göttliche Fügung aber abgeschreckt worden seyn sollen, den Anschlag auszuführen. W.

unden haben. Nach dieser göttlichen Anordnung sind die Sachen nmer gegangen, und du wirst in Gottes Anordnungen nie eine Veränderung erleben. Er ist es, der ihre Hände von euch im hal [i]) bey Mecca zurückhielt, und eure Hände von ihnen, da r euch schon in Vortheil über sie gesetzt hatte [k]), und Gott war , der eure Handlungen lenkte. Sie waren die, welche im Unlauben verharrten, und die euch zurückhielten von dem heiligen empel zu Mecca [l]), und die es hinderten, daß das bestimmte pfer an seine Stäte gebracht wurde [m]). Wären nicht glaubige Männer und glaubige Weiber unter ihnen gewesen, die ihr, weil r sie nicht von den Unglaubigen unterscheiden konntet, mit ßen würdet getreten, und euch dadurch, ohne daß ihr es wissen nntet, schwer würdet verschuldet haben, so daß nur, wenn sie on einander getrennt gewesen wären, wem er wollte, Gott seine armherzigkeit angedeihen lassen konnte: so würden wir die nglaubigen unter ihnen gewiß mit einer peinlichen Strafe gechtiget haben. Da sich die Unglaubigen den Unwillen ins Herz prägt hatten, den Unwillen der Unwissenheit [n]), so ließ Gott uf den Gesandten und die Glaubigen die Ruhe (die Empfin-

---

i) Wörtlich: in dem Herzen (oder eigentlich im Bauche) von Mecca. B. Im Thale bey Mecca d. i. zu Hhodeibija. W.

k) daß es nicht zwischen euch und den Meccanern zum Kampfe kam, und sie weder euch Uebel zufügen konnten, noch ihr euch in diesem heiligen Lande an ihnen vergreifen durftet. Es wird dieses durch ein doppeltes Ereigniß weiter erläutert, wie man bey Dschelâleddin und bey Beidhawi findet. Auf der einen Seite wird erzählt, daß 80,000 Mann der Unglaubigen heimlich in Muhammeds Lager vorrückten, seine Leute zu überrumpeln, daß diese aber gefangen genommen und vor Muhammed gebracht wurden, welcher sie großmüthig begnadigte und auf freyen Fuß entließ, welche großmüthige That die Ursache der nachfolgenden Friedensvorschläge und des dadurch zu Stande gekommenen Waffenstillstandes und Friedensschlusses gewesen seyn soll. Auf der andern Seite wird gesagt, daß Akrema Ibn Abi Dschehl an der Spitze von 500 Mann von Mecca nach Hhodeibija aufgebrochen sey, gegen den aber Muhammed den Châled Ibn Elwalîd mit einem abgesonderten Haufen seiner Leute ausgesandt habe, welcher die Unglaubigen bis ins Herz von Mecca zurückgetrieben, sie aber aus Ehrerbiethung gegen das heilige Gebieth nicht weiter verfolgt habe. W.

l) المسجد الحرام. W.

m) Muhammeds Vorhaben bey dem Feldzuge nach Hhodeibija war, den heiligen Tempel zu Mecca auf eine friedliche Weise zu besuchen, und der religiösen Vorschrift gemäß in dem Thale Mina ein Opfer zu opfern, die Koraischiten wollten ihm aber beydes nicht erlauben. W.

n) Der Ausdruck im Originale bezeichnet den Zustand der Unwissenheit, das Heidenthum, von seinem Stammworte, welches unwissend seyn bedeutet. B. S. oben S. 400. Not. b. W.

dung seiner gnadenvollen Gegenwart) o) herab, und prägte deß ihnen das Wort der Gottseligkeit ein p), dessen sie würdiger und befugt waren. Denn Gott weiß um Alles q). Nun hat Gott auch allerdings (durch den Friedensschluß zu Hhodeibija) r) die seinem Gesandten im Traumgesicht ertheilte Offenbarung bestätigt: Ihr sollt, so Gott will, in den heiligen Tempel (zu Mecca) mit beschorenen Häuptern und verschnittenen Haaren, sicher und ungehindert, und ohne alle Furcht hineingehen. So wußte Gott, was ihr nicht wissen konntet, und dem gemäß hat er den nahen Sieg beschlossen s). Er ist es, der seinen Gesandten geschickt hat mit

---

o) سكينته. W.

p) das Bismillah (im Namen Gottes des Allbarmherzigen und Allgütigen) und das moslemische Glaubensbekenntniß es ist außer Gott kein Gott (nur Ein Gott) und Muhammed der Apostel Gottes, welches alles die Ungläubigen verwerfen. W.

q) Die Stelle bezieht sich auf die Unbiegsamkeit des von den Koraischiten zu Mecca zum Abschluß der Friedensunterhandlung an Muhammed abgesandten Soheil Ibn 'Amru سهيل بن عمرو und seiner Gefährten, bey der Abfassung der Friedensbedingungen zu Hhodeibija. S. Abulfeda Vita Muh. cap. XLIV. Sie bestanden nämlich darauf, daß nicht im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen, auch nicht Muhammed der Apostel Gottes geschrieben werden durfte, sondern in deinem Namen, o Gott, und Muhammed der Sohn 'Abdallah geschrieben werden mußte. Die Moslemen waren darüber sehr unwillig und standen im Begriff die Verhandlung abzubrechen; daß sie sich aber besänftigen ließen, schreibt der Verschmitzte, der in allem nachgab, weil ihn die Umstände zur gütlichen Beylegung der Sache nöthigten, einer unmittelbaren gnadenvollen Dazwischenkunft Gottes zu. — W.

r) durch den in diesem Friedensschluß vestgesetzten Artikel, daß Muhammed und seine Moslemen die Freyheit haben sollten im folgenden Jahre den Tempel zu Mecca auf drey Tage zu besuchen. W.

s) Den Kommentar zu dieser Periode giebt wiederum die Geschichte. Kurz vor dem Feldzuge nach Hhodeibija hatte Muhammed zu Medina einen Traum, worin er sich und seine Gefährten theils mit geschornen Häuptern theils mit verschnittenen Haaren sicher und ohne Hinderung in Mecca einziehen sahe. Man war deß hocherfreut, und glaubte die Erfüllung des Traumes noch im Verlauf des Jahres. Da es aber zu Hhodeibija anders als man geglaubt hatte erging, und der Waffenstillstand geschlossen werden mußte, vermöge dessen der Einzug zum heiligen Tempel in Mecca erst im Jahre darauf verstattet seyn sollte, Muhammed und seine Glaubigen sich also genöthigt sahen ihre Opferthiere zur Speise zu schlachten, und sich zu Hhodeibija zu bescheeren: so erregte dieses Unzufriedenheit, welche der schlaue Trostgeber durch die spitzfindige Auslegung zu beseitigen sucht, daß Gott, der von Zeit und Umständen wisse, was keiner der Glaubigen wissen könne, die Erfüllung

dem richtigen Geſetz und mit der wahren Religion, daß er dieſe Religion über alle Religionen erheben ſoll, und es iſt genug, daß dieſes Gott ſelbſt bezeugt. Muhammed iſt ein Geſandter Gottes; die es mit ihm halten, ſind gegen die Unglaubigen grimm, und gegen einander gütig. Du wirſt ſehen, wie ſie durch Beugungen und Anbethungen bemüht ſind Ueberfluß von Gott und die Gnade ſeines Wohlgefallens zu erflehen. Die Zeichen ihres Hinwerfens zur Erde vor Gott ſind in ihren Geſichtern. So findet man ſie ſchon im Geſetz und im Evangelio geſchildert, daß ſie einem Saamen gleichen, der ſeinen Halm hervorgehen läßt, deſſen Halm ſtark wird, der zu einer Aehre aufſchwillt, auf ſeinem Stängel vollſtändig wird, und dem Säemann Freude macht; ſo daß durch ſie die Unglaubigen vor Zorn zerberſten möchten. Den Glaubigen, und denen, die gute Werke thun, hat Gott Gnade und große Belohnung verheißen.

---

die Erfüllung des Traumgeſichts erſt nach einem erhaltenen vollkommnern Sieg (den nahen Sieg zu Chaibar nämlich) und alſo nicht im Jahre des Traumes, ſondern im laufenden gegenwärtigen Jahre nach dieſem unfehlbaren Siege beſchloſſen habe, welcher dem, was im vorigen Jahre die Koraiſchiten verhindert hätten, dem Einzug in den heiligen Tempel, die Vollbringung ſichern müſſe. Er gab aus dieſem Grunde der wirklichen Vollziehung des Beſuchs des heiligen Tempels die Benennung Elkadhâ القضاء d. i. vollendete Erfüllung. S. Abulfeda Vita Muh. cap. XLVII. W.

Die XLIX. Sure.

Die innern Zimmer [t]; zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey keiner Angelegenheit, o ihr Glaubigen! greifet Gott und seinem Gesandten vor [u], und fürchtet Gott; denn Gott höret und weiß alles. O ihr Glaubigen! überschreyet den Propheten nicht (wenn ihr mit ihm redet) [x]; sprecht auch nicht so frey (und vertraulich) mit ihm, als ihr mit Andern zu sprechen gewohnt seyd, ihr werdet sonst, ohne es zu bemerken, keinen Nutzen von euren Verhandlungen haben. Gewiß, die ihre Stimme mäßigen (und bescheiden in ihren Reden sind), wenn sie sich mündlich mit dem Gesandten unterhalten, bezeugen damit, daß sie Herzen haben, die Gott zur Tugend hingeneiget hat, und sie können auf Vergebung und große Belohnung rechnen. Diejenigen vollends, welche dir von Außen in die innern Zimmer zurufen, sind größtentheils unverständige Leute (verstehen die Pflicht der Ehrerbiethigkeit nicht, die sie dir schuldig sind) [y]. Es würde ihnen besser anstehen, wenn sie so lange warteten, bis du selbst zu ihnen herauskämest. Doch Gott vergiebt gern und ist barmherzig. Wenn zu euch, ihr

t) Dieser Ausdruck steht gleich im Anfange der Sure, B. im vierten Verse. Die Sure ist davon Elhhudschurât الحجرات benannt. W.

u) d. i. entscheidet über nichts, bevor ihr den Ausspruch Gottes und seines Gesandten erhalten habt. W.

x) Hierzu soll ein Streit zwischen dem Abubekr und dem 'Omar in Muhammeds Gegenwart Veranlassung gegeben haben. W.

y) Zu dieser Verwarnung der Unanständigkeit soll die Veranlassung seyn, daß mehrmals Menschen, welche Muhammed sprechen wollten, wenn er sich in seinem Zimmer eingeschlossen befand, oder wenn er, wie es namentlich 'Ojeina Ibn Hussein und Aqra' Ibn Habeß einst trafen, in den Zimmern seiner Weiber war, mit ihnen Mittagsruhe zu halten, — (da läßt man sich frevlich am wenigsten gern stören! —) so unverschämt gewesen sind, ihn zu wiederhohlten Malen herauszurufen; einigemal sogar in der Ungewißheit mit solchem Herausrufen an alle Zimmer herumgegangen sind, auch Mehrere solches mit Ungestüm und in grober bäuerischer Art sich auszudrücken gethan haben. W.

Glaubigen! ein Schalk z) mit neuer Zeitung kömmt, ſo prüfet
eine Erzählungen, damit ihr nicht aus Mangel richtiger
Nachrichten Andern Wehe thuet, und hernach Reue darüber
empfinden müßt. Und wiſſet, daß der Geſandte mitten unter
euch iſt. Würde derſelbe in vielen Dingen euren Worten
folgen, ſo würdet ihr Schuld auf euch laden (ſchuld daran
werden, daß er ſich vergienge). Aber ſo wie Gott den Glauben
in eure Herzen gepflanzt, und ihn euch in ſeiner Liebens-
würdigkeit eingedrückt hat, ſo hat er euch den Unglauben,
die Gottloſigkeit und den Ungehorſam verhaßt gemacht. Leute
von dieſen Empfindungen ſind auf dem richtigen Wege; und
das iſt eine Wirkung der Güte und der Gnade Gottes;
Gott aber iſt allwiſſend und weiſe. Wenn zwey Parteyen unter
den Glaubigen Streit mit einander anfangen a), ſo ſucht ſie
beyde zu vereinigen. Handelt eine Partey offenbar ungerecht
wider die andre, ſo ſtreitet wider die, welche zu den Waffen
gegriffen hat, ſo lange, bis ſie dem Befehle Gottes gehorſam
wird. Bequemt ſie ſich nun zum Gehorſam, ſo ſtiftet zwiſchen
beyden einen billigen Frieden, und bey dieſem Geſchäfte geht

---

z) فاسق, Schalk, Schelm, Achſelträger, Verläumder, Wort, was ſonſt, und auch im Koran ſehr oft, böſer, gottloſer Menſch, Uebertreter, Sünder u. ſ. w. bedeutet. Es ſoll ſich auf den Walid Ibn 'Okba وليد بن عقبة beziehen, welcher, als ihn Muhammed einſt zu dem Stamm Elmoztalek المصطلق ausgeſandt hatte, Almoſen einzutreiben, aus Furcht wegen vormaliger Handel mit dieſen Arabern, unausgerichteter Sache mit der Nachricht zurückkam, daß der Stamm ſich weigere und ihm ſogar nach dem Leben getrachtet hätte; wogegen Muhammed, als er ergrimmt hierauf, die Widerſpenſtigen mit Gewalt zum Gehorſam zu bringen, den Châlod Ibn Elwalid dahin beorderte, nach deſſen Zurückkunft erfuhr, daß jener Stamm noch unverändert in ſeinem Gehorſam verharre, und Walid Ibn 'Okba ihn belogen hatte. W.

a) Die nächſte Veranlaſſung zu dieſem Ausſpruch ſoll ein Streit zwiſchen den Stämmen Aus und Chasredſch (الاوس und الخزرج) gegeben haben. Dieſer Streit entſpann ſich über eine wahre Läpperey, worüber es aus dem Zanke zweyer Einzelnen zum Hader zwiſchen ihren Stämmen bis zu Schlägen kam, doch nur mit Fäuſten, Pantoffeln und Palmenäſten. Muhammed, erzählt man, ſey eines Tags auf einem Eſel reitend vor dem 'Abdallâh Ibn Obba, dem Heuchler, aus dem Stamme Chasredſch, vorbey gekommen, und da der Eſel ſo eben geharnet, habe ſich Ibn Obba die Naſe zugehalten, welches ihm Ibn Rawâhha aus dem Stamme Aus mit den Worten verwieſen habe: Die Piſſe dieſes Eſels riecht bey Gott weit angenehmer als dein Moſchus! Beyde ſeyen hierüber an einander gerathen, und Beyder Stämme hätten ſich bis zur Klopferey entzweyet. W.

rechtlich zu Werke: denn Gott liebt die Menschen, welche rechtlich handeln. Fürwahr, die Glaubigen sind Brüder. Darum versöhnet eure Brüder, und fürchtet Gott, so werdet ihr Barmherzigkeit von ihm erlangen. Hindert so viel ihr könnt, Glaubige! daß einer den andern verlache. Vielleicht sind diese (welche verlacht werden) oft besser als Jene (welche sie lächerlich zu machen suchen). Gebt auch nicht zu, daß Weiber Weiber verhöhnen, die vielleicht besser seyn mögen als sie selbst (die Verhöhnten besser als die ihrer spotten) b). Ferner, verläumdet euch unter einander nicht, und gebt euch unter einander keine Spottnamen. Der schimpflichste Name ist der Name eines Gottlosen nach Annahme der wahren Religion. Diejenigen, welche diese Sünde nicht bereuen, sind gottlose Leute. Hütet euch sorgfältig vor dem Argwohn, ihr Glaubigen! Oft ist der Argwohn Sünde. Forschet nicht neugierig (nicht so genau nach dem Thun und Lassen andrer Menschen), und einer rede von dem Andern in dessen Abwesenheit nichts Böses. Würde wohl Jemand unter euch das Fleisch seines todten Bruders essen wollen c)? Gewiß, die Haut schauert euch davor. Fürchtet doch Gott: denn Gott ist versöhnlich und erbarmend. O ihr Menschen! wir haben euch von einem Manne und von einem Weibe erschaffen, und hernach euch Völker und einzelne Gesellschaften werden lassen, daß ihr einander (zu Liebe und Anhänglichkeit) kennen möchtet. In der That, der Würdigste unter euch ist bey Gott derjenige, der sich am tugendhaftesten verhält. Gott ist allwissend; und er kennt alle Dinge aufs genaueste. Zwar sagen die Araber der Wüste d):

---

b) Das soll der Prophet seinem Weibe, der Zafia Binth Hhojai zu Trost eingeschaltet haben, welche sich bey ihm beklaget, daß die andern Weiber sie immer verhöhneten und sprächen: Du Jüdin du, du Judentochter! worauf er ihr geantwortet: Kannst du nicht sprechen: Mein Vater ist Aaron, mein Vetter ist Moses, und Muhammed ist mein Ehemann? W.

c) Die Sünde der Verläumdung wird von den Arabern unter dem Bilde des Fleischessens vorgestellt. Im Syrischen und Chaldäischen ist diese Vergleichung auch gewöhnlich, und der Teufel hat davon den Namen des Bissenfressers, אכלקרצא d. i. des Verklägers bekommen. J. D. Michaelis erläutert durch diese Anmerkung den Ausspruch Davids Ps. XXVII, 2: ich will mich nicht fürchten — — wenn sich die Boshaftigen zu mir nahen, mein Fleisch zu essen. Beurtheil. d. Mittel u. s. w. S. 230.

d) Araber des Stammes Asad أسد, sagen die Ausleger, kamen in einem Mißwachsjahre, nachdem sie sich zum Islâm bekannt hatten, zu Muhammed mit Weib und Kind, ihm zu versichern, daß sie sich ihm nicht widersetzen wollten, wie es andere Stämme gethan hätten; wobey sie aber nur Unterstützung durch Almosen beabsichtigten. W.

Wir glauben; aber antworte ihnen: ihr seyd keine Glaubige. Wenn ihr auch sagt: wir haben den Islâm angenommen, so hat doch der Glaube noch keinen Eingang in eure Herzen gefunden. Werdet ihr Gott und seinem Gesandten gehorchen, so wird er euch den ganzen Lohn geben, den ihr mit euren Werken verdienen werdet; denn Gott ist der Vergeber und der Barmherzige. Die wahren Glaubigen pflichten Gott und seinem Gesandten mit Unterdrückung aller Zweifel bey, sie fechten für die wahre Religion mit Gut und Blut; das sind rechtschaffene Glaubige! Sage zu ihnen: Wollt ihr Gott von eurer Religion unterrichten *)? Aber Gott weiß ja alles, was in den Himmeln und auf Erden ist; Gott kennt ja alle Dinge auf das genaueste. Sie wollen dir's beymessen, daß sie Moslemen geworden sind? Antworte ihnen: Nicht mir müßt ihr es beymessen, daß ihr euch (äußerlich) †) zu der wahren Lehre bekennt. Gott wird es euch dereinst beymessen, daß er euch zu dem wahren Glauben gebracht hat, wenn ihr diesem Glauben treu seyd. Gott aber weiß alle Geheimnisse in den Himmeln und auf Erden, und Gott weiß was ihr thut.

---

*) Denkt ihr Gott zu täuschen, wenn ihr euch für wahre Glaubige ausgebet, ohne es doch redlich zu meynen? W.

†) Muhammed meynt die Heuchler.

Die L. Sure.

Q. [g]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem herrlichen Korân! Zum öftern sind sie (die Bürger zu Mecca) darüber erstaunt, daß aus ihrer Mitte ein Lehrer zu ihnen gekommen ist. Und die Unglaubigen sprechen, das ist doch eine wunderliche Sache: Sollten wir, wenn wir gestorben und Staub geworden sind ...? (wiederum ins Leben zurück gebracht werden können?) Das ist wohl im weiten Felde. Wir wissen was die Erde von ihnen (den menschlichen Leichnamen) verzehret, und wir halten Buch darüber (in welchem das verzeichnet ist, wir haben unsre Todtenlisten). Allein sie (die Unglaubigen) haben nun einmal der Wahrheit, nachdem sie ihnen geoffenbart worden ist, Lüge angedichtet, und nun befinden sie sich in der äußersten Verwirrung [h]). Sehen sie denn aber nicht

---

g) Buchstab ق. Einige Ausleger versichern, daß Muhammed bey dem Berge Käf schwöre, von welchem sie träumen, daß er um die ganze Welt hergehe. B. Von dem Berge Käf قاف, dem großen die Erde angeblich wie ein Ring umfassenden Urgebirge, der Heimath guter und böser Geister, dem Sitz aller Fabelgeschöpfe des Orients, dem eigentlichen Feenlande u. s. w. sehe man D'Herbelot B. O. t. Caf, unter andern auch Richardson's orient. Biblioth. B. II. 140 ff. Mein Asien B. I. 793. und Ostindien B. II. 702 ff., und Rasmussens Dissert. de Monte Caf. Kopenh. 1811. 8. Allein Muhammed gedenkt dieses Gebirges in seiner Sure mit keinem Worte, vielweniger ist eine Spur darin vorhanden, daß er bey diesem Gebirge schwören wolle. Es haben daher Andere die Bezeichnung mit ق durch die Worte قضي الامر kodhija elemr d. i. die Sache ist beschlossen, nämlich die Züchtigung der Unglaubigen, erklären wollen. Doch auch dieses hat wenig oder gar nichts für sich. Soll es einmal gerathen seyn, so sollt' ich denken, die Erklärung der Aufschrift läge näher, wenn man den Buchstaben entweder durch den ersten Vers der Sure erklärte, wo bey dem Korân geschworen wird, oder denselben in das Wort قيامة kiameth auflösete, welches die Auferstehung und das jüngste Gericht bezeichnet, indem Auferstehung und jüngstes Gericht der Hauptinhalt der Sure sind. W.

h) d. i. sie sind wegen der Zukunft nach dem Tode in Zweifel und Ungewißheit; wissen nicht was sie vom Korân mit Gewißheit sagen sollen, indem sie ihn bald als eine Dichtung, bald als ein Zauberwerk, bald

Den Himmel über ſich, wie wir ihn gebauet, wie wir ihn ausgeſchmückt haben, daß auch kein Fleck an dieſer Schöpfung iſt? wie wir auch die Erde ausgebreitet, und auf derſelben Berge aufgeworfen haben i), und, um den Verſtand und das Herz eines jeden Knechts zu beſchäftigen, der ſich zu uns bekehren will, allerley vortreffliche Früchte aus ihr hervorgehn laſſen? Und wie wir ein ſegenreiches Waſſer vom Himmel herabſenden, und dadurch die Annehmlichkeiten der Gärten, und den Getreidebau, wie auch das Wachsthum der Palmbäume, deren fruchtvolle Zweige über einander herragen, das alles für die Bedürfniſſe der Menſchen, die in unſerm Dienſte ſtehn, befördern. Durch daſſelbe (das Regenwaſſer) beleben wir das todte Land: auf dieſe Art wird auch die Herfürkunft ſeyn (werden dereinſt die Todten aus den Gräbern gehen).

Schon vor ihnen (den Meccanern) haben das Volk Noah, die, welche zu Raß k) wohneten, die Themudäer, die 'Adäer, Pharao, die Brüder Lot, die Einwohner zu Aleika l), und das Volk des Thobba' m) ihre Geſandten der Betriegerey beſchuldigt, alle haben ihnen vorgeworfen, daß ſie Lügen predigten; daher erforderte die Gerechtigkeit, ſie die ihnen angedroheten Strafgerichte empfinden zu laſſen. Sind wir durch die erſte Schöpfung ermüdet worden? Und gleichwohl zweifeln ſie an der neuen Schöpfung (der Auferſtehung der Todten)! Wir, die wir den Menſchen erſchaffen haben, wiſſen, was ihm ſeine Seele zuflüſtert, und wir ſind ihm näher als er ſich ſelbſt iſt n). — Wenn die beyden Zuſammentreffenden (ſich begegnenden Engel, die der Menſchen Handlungen aufzeichnen) o) zuſammentreffen p),

---

als eine Wahrſagerey u. ſ. w. betrachten, wiſſen auch eben ſo wenig in ſeinem Urheber Muhammed klug zu werden. W.

i) S. Sure XLI. oben S. 479. Not. q. W.

k) S. Sure XXV. oben S. 325. Not. a. W.

l) S. Sure XXVI. oben S. 338. Not. o. W.

m) S. Sure XLIV. oben S. 507. Not. y. W.

n) Wörtlich: als die Ader am Herzen; wir dringen tiefer in ſein Herz ein, als das Blut in die Adern ſeines Leibes dringt. B. حبل الوريد iſt nicht vena cardiaca, wie Marracci es giebt (vena coronaria magna cordis große Kranzvene des Herzens?), ſondern die vena jugularis externa, alſo Blutader am Halſe. Die Metapher bleibt dabey dieſelbe, und die Boyſenſche Erläuterung iſt dadurch nicht aufgehoben. W.

o) S. Sure XXXIX. ob. S. 465. Not. y. XLIII. ob. S. 502. W.

p) in der Todesſtunde des Menſchen, oder an ſeinem Krankenlager nämlich, um das Protokoll der guten und böſen Handlungen des Menſchen, die ſie durch ſein ganzes Leben aufzeichnen, zu vollenden. W.

der eine ſich zur rechten, und der andre zur linken Han[illegible] ſetzend: da wird er (der Menſch, der Unglaubige) keinen Lau[illegible] ſich geben; nur neben ihm iſt der Wächter geſchäftig ([illegible] zeichnen) q). Die Todesangſt wird ganz gewiß kommen. [illegible] iſt es, o Menſch! was du dir aus den Gedanken zu ſ[illegible] ſuchteſt! — Auch die Poſaune wird erſchallen, und das [illegible] dann der gedrohete Tag (des Gerichts)! Eine jede Seele [illegible] (an demſelben) erſcheinen, von einem Treiber (einem Engel [illegible] ihn zum Gericht führt) und von einem Zeugen r) begleitet. Du haſt dieſen Tag ganz aus der Acht gelaſſen; nun haben wir dir die Decke abgezogen, womit du dein Geſicht verhülleteſt, und dein Auge ſieht nun ſcharf s). Und ſein Mitgenoß t) wird ſprechen: Das iſt es, was auch an mir geſchieht. — Werfet (ihr Gerichts

---

q) dann wird dem Menſchen kein Wort verſtattet ſeyn, den Handlungen ſeines Lebens etwas abzunehmen oder hinzuzufügen, ſein Schutzengel wird nur da ſeyn, ſein Amt zu vollenden. Die Textesworte leiden auch die Ueberſetzung: Da wird er kein Wort (keinen Laut) von ſich geben, nicht einmal der ihm zugeordnete Wächter, der ihm (als Schutzengel und Aufzeichner ſeiner Werke) zur Seite ſteht. Auch dieſer wird ſein Amt ſtill beſchließen, ohne vermögend zu ſeyn, in Aufzeichnung ſeiner Handlungen irgend noch eine Friſtung zur Aenderung deſſelben zu verſuchen. S. w. u. zu Sure LXXXII. W.

r) einen zweyten Engel, der für und wider ihn zeugen muß. Einige verſtehen unter den beyden Engeln die beyden Schutzengel, deren vorher ſchon gedacht iſt, deren einer, derjenige nämlich welcher die böſen Werke aufgeſchrieben, den Menſchen vor den Gerichtsſtuhl bringe, der andre, derjenige welcher die guten Werke verzeichnet, den Zeugen machen müſſe. Nach allgemeiner Annahme, ſind dieſe beyden Engel von jenen verſchieden als eigens beſtellte Gerichtsengel. W.

s) Man nimmt dieſes als Worte des zeugenden Engels, oder auch des andern zum Gerichte führenden Engels. Ich glaube, daß man füglicher ſich dieſe Worte als Gottes ſelbſt zu denken hat. W.

t) Ich verſtehe unter dem Mitgenoß, dem ſonſtigen Sprachgebrauch im Korân, und dem Zuſammenhang mit dem Nachfolgenden gemäß, den angebetheten Götzen des Unglaubigen, welcher am jüngſten Tage mit ihm zugleich verurtheilt werden, und zu dem Ende mit Verſtand und Sprache begabt ſeyn ſoll (ſ. oben S. 163 u. a. w.), oder wenn man will überhaupt denjenigen, durch welchen ſich der Menſch zu böſen Werken hat verleiten laſſen. Die gewöhnliche ſchwierigere Auslegung dagegen iſt, daß entweder der zeugende Engel, oder der Teufel verſtanden werde. Im erſten Fall überſetzt man die Worte die er ſagt: Das iſt es, was bey mir bereit iſt (bezeugt zu werden), was ich bezeugen kann und will. Im zweyten Fall: Das iſt es, was an mir ſelbſt geſchehen iſt (daß mir nach meinem Fall die Augen aufgeſchloſſen ſind), oder auch: das iſt es, was bey mir (an meiner Seite) bereit iſt (nämlich daß dir die Augen aufgehen, welche Strafe nun deiner in meiner Hölle wartet). W.

el) [u]) einen jeden widerſpenſtigen Ungläubigen, jeden Feind Guten, jeden Uebertreter, jeden Zweifelſüchtigen, jeden der er Gott einen andern Gott verehrte in die Hölle, werfet ihn die ſchrecklichſte Quaal hinein. Sein Mitgenoſſe [x]) wird ſagen: unſer Herr! ich habe ihn nicht verführt, ſondern er gerieth weiten Irrweg (er ſelbſt hat ſich dem Irrthume aufgeopfert, ihn ſo ſehr von der Wahrheit geſchieden hat)! Gott wird an ſprechen: Zanket nicht in meiner Gegenwart mit einander; hab' es an Warnungen an euch nicht fehlen laſſen; mein Wort unveränderlich (iſt mir zu heilig, als daß ich es nicht halten te); ich erweiſe auch meinen Knechten keine Ungerechtigkeiten. n jenem Tage werden wir die Hölle fragen: Biſt du voll? nd ſie wird uns fragen: Sind nicht noch Unglückſelige für den aum da, der noch leer iſt? [y]) Den Frommen hingegen ſoll as Paradies nahe ſeyn, nicht in Ferne [z]); (und es wird ihnen gerufen werden:) Das iſt die Verheißung, deren ihr euch it Jedem erfreuen dürfet, der zu Gott ſich bekehret hat, der ine Gebothe hält, der den Barmherzigen fürchtet, ob er ihn leich nicht ſieht, und der ſich mit einer von der Sünde abge- andten Seele zu ihm hält. Gehet in Frieden (mit allem Heil ſegnet) hinein. Von dieſem Tage geht die Ewigkeit an. Ihr ndet hier alle eure Wünſche geſtillt, und wir werden euch mehr errlichkeit beylegen, als ihr euch wünſchen möget.

---

u) Wiederum Worte Gottes des ſtrengen Richters. W.

x) S. Not. t. W. Ein Zuſatz, den eine Handſchrift hat: مريد, von مرد, hebr. מרד aufrühriſch ſeyn; alſo: der aufrühriſche Teufel — ein eben ſo gewöhnlicher Name des Teufels, als die Benennung رجيم der Geſteinigte. Sonſt heißt der Verführer شيطان Satan. B. Der Zuſatz rührt wahrſcheinlich aus einer Gloſſe, nach der Erklärung, daß der Mitgenoſſe der Teufel ſey. W.

y) Wörtlich: Findet noch einige Vermehrung ſtatt? Die Lesart in dieſem Verſe iſt verſchieden, wie auch Marracci bemerkt, aber meines Bedünkens unbefriedigend. Eine kleine Veränderung des erſten Versgliedes bey der Lesart نقول in dem zweyten, ſcheint mir den urſprünglichen Text zu geben, nämlich alſo: يوم تقول الجهنّم هل امتلیت و نقول هل من مزيد und hiernach die wahre Ueberſetzung: An jenem Tage wird die Hölle fragen: Bin ich voll? und wir werden ſagen: vielmehr, es findet noch Vermehrung ſtatt (du mußt noch Viele der Unglückſeligen aufnehmen!) W.

z) ſie ſollen ohne Zögerung, ohne aufgehalten zu werden, ſogleich ohne alle Umſtände in die Gefilde der Seligen eingehen. W.

Wie viele Menschengeschlechter haben wir vor ihnen (den Meccanern) vertilgt, die mächtiger waren, als sie sind? Erkundigt euch überall, wo ihr wollet, ob man unsern Strafgerichten hat entrinnen können? In dieser Bemerkung findet jeder Mensch, der Empfindung im Herzen hat, und ein offenes Ohr, und ein forschendes Auge, lehrreiche Erinnerungen.

Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was zwischen Beyden ist, binnen sechs Tagen erschaffen, und unsre Kraft hat nicht dabey gelitten. Leide daher geduldig was sie sagen (ertrage die Einwürfe der Ungläubigen wider die Lehre von der Auferstehung geduldig). Preise du den Ruhm deines Herrn vor Sonnen-Auf- und Niedergang, auch in der Nacht preise ihn, und vergiß nicht die äußersten Pflichten der Anbethung [a]). Und merke auf den Tag, an welchem der Rufer (der himmlische Herold die Menschen zum Gerichte) von einem Orte rufen wird, von dem sie ihn alle werden verstehen können [b]); auf den Tag, an welchen sie den Schall der Posaune wahrhaftig hören werden. Dies wird der Tag des Ausgangs aus den Gräbern seyn! Denn gewiß, wir geben Leben und Tod; zu uns werden alle zurückkehren. Merke auf den Tag, an welchem (zur Beförderung der Auferstehung) die Erde plötzlich sich über ihnen spalten wird. Diese allgemeine Versammlung werden wir mit leichter Mühe bewerkstelligen. Uebrigens sind uns ihre (der unglaubigen Meccaner) Einwürfe hinlänglich bekannt; du aber hast keinen Beruf sie zu Annehmung der wahren Religion zu zwingen. Unterrichte daher denjenigen durch den Koràn, über den meine Drohung es vermag, daß er sie fürchtet.

---

a) selbst die freywilligen nicht, die nicht gesetzlich gebothen sind, wohin zwey Verbeugungen gehören, welche den gesetzlichen beym Abend- und Morgen-Gebeth, oder überhaupt bey jedem Gebethe noch hinzugefügt werden können. W.

b) Nach dem Buchstaben: von einem nahen Orte. B. Dieser nahe d. i. dem Himmel näher als irgend ein Ort der Erde beglaubte Ort ist ein Fels des Tempels zu Jerusalem, auf dessen Spitze der Erzengel Isrâfil treten wird, die Posaune zu blasen, um die Todten aus den Gräbern zu erwecken und zum Gericht zu versammeln. W.

Die LI. Sure.

Zerſtreuende Dinge c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey den zerſtreuenden (Winden), bey den Bürde tragenden (den Wolken, die mit Waſſer beladen ſind), bey den leicht dahin laufenden (den Schiffen, die mit Leichtigkeit über das Meer rennen), und bey den Geſchäft vertheilenden (den Engeln, welche Geſchäfte austheilen) d)! das womit ihr bedrohet ſeyd, iſt gewiß ſich wahr, und das jüngſte Gericht wird unfehlbar kommen. Bey dem Himmel, der Pfade hat (welche die Sterne durchwandeln) e)! (Bürger zu Mecca!) ihr ſeyd in euren Reden (und Urtheilen) ihr abweichend f). Doch nur der wendet ſich ab davon, der ſchwachen Verſtand hat (nur der Verſtändige kann jene Lehren ergreifen). Getödtet (verflucht) ſind die Lügner, die in Waſſer-

---

c) الذاريات Elsâriâth. Dieſe Aufſchrift der Sure iſt gewählt, weil ſich dieſelbe mit dieſem Worte anhebt. W.

d) Die Erklärungen der Ausleger über die vier Gegenſtände, bey welchen betheuert wird, fallen auf mancherley Weiſe aus. Unter den zerſtreuenden Dingen verſteht man gemeiniglich die Winde, in ſo fern ſie den Staub zerſtreuen und andere Dinge verwehen; unter den Bürde tragenden gemeiniglich die Wolken, in ſo fern ſie die Laſt des Regens tragen, oder auch ebenfalls die Winde, welche die Wolken ziehen; Einige aber wollen die Weiber verſtehen, die ihre Leibesbürde tragen. Die leicht dahin eilenden ſind den Meiſten die Schiffe, die ſchnell auf dem Meere ſegeln, Andern ſind es wiederum die Winde, die ſchnell durch die Luft ſtreichen, noch Andern dagegen die Wandelſterne oder Planeten, welche ihre Bahnen durchlaufen. Die Geſchäft oder nöthige Dinge vertheilenden ſind den Meiſten die Engel, die alle Dinge austheilen, oder die göttlichen Befehle unter die Menſchen vertheilen, Andern ſind es dagegen nochmals die Winde, in ſo fern ſie den Regen austheilen u. ſ. w. W.

e) Andre verſtehen unter den Pfaden nicht die Sternkreiſe, ſondern Striche oder Streifen der ziehenden Wolken, oder der Lufterſcheinungen. Man kann aber auch die ſieben Himmelswege, Himmelsgeſchoſſe verſtehen. S. oben S. 299. Not. k. Dieſe letztere Erklärung dürfte vielleicht vor der im Text der Ueberſetzung gewählten den Vorzug haben. W.

f) und mit einander ſelbſt uneinig, was nämlich Auferſtehung und jüngſtes Gericht betrifft. W.

tiefen (in grundloser Unwissenheit) biestern *), die (spöttisch) fragen: Wann wird der Tag des Gerichts erscheinen? Sie werden an jenem Tage im (hölliſchen) Feuer gebrannt werden. Empfindet dann eure Quaal! Das wolltet ihr ja beſchleunigt ſehen! — Die Frommen hingegen ſollen dann in Gärten und bey Quellen wohnen. Sie empfangen da, was ihr Herr ihnen mittheilen will; denn ſie haben vor dieſem (der Erlangung dieſer Wohlthaten) Gutes gethan. Nur Einen Theil der Nacht ſchliefen ſie g), und früh am Morgen flehten ſie um Vergebung. Von ihren Glücksgütern gaben ſie gebührenden Theil dem (öffentlichen) Bettler, und demjenigen, den Schaam zurückhielt (um ein Almoſen anzuſprechen). Für die Glaubigen ſind ſchon auf der Erde Zeichen (zureichende Anzeichen der Macht und Güte Gottes), wie auch in euch ſelbſt. Wollt ihr ſie denn nicht in Betrachtung ziehn? Im Himmel iſt eure Verſorgung, und (ihr nehmt dort alles in Beſitz) was euch verheißen worden iſt h). Daher (ſchwöre ich) bey dem Herrn Himmels und der Erde, Wahrheit iſt es, betheuert, wie auch ihr zu betheuren gewohnt ſeyd.

Haſt du nicht die Geſchichte von den anſehnlichen Gäſten vernommen, die Abraham bewirthete? Da ſie zu ihm kamen, und ihm den gewöhnlichen Gruß i) überbrachten, und er ihnen den gewöhnlichen Gegengruß k) zurückgegeben hatte (dachte er): Die Leute kenn' ich nicht. Und er wandte ſich an ſein Hausgeſind', und brachte ein gemäſtetes Kalb. Da er's ihnen nun vorgeſetzt hatte (und ſie nichts davon aßen), fragt' er ſie: Warum eſſet ihr nicht? und es überlief ihm ein Entſetzen vor ihnen. Fürchte dich nicht, ſprachen ſie, und verhießen ihm einen klugen Sohn. Sein Weib aber kam mit Geſchrey herzu, ſchlug ſich ans Geſicht l), und ſprach: ich bin ja eine alte unfruchtbare Frau. Er verheißt es dir, dein Herr! ſprachen ſie. Und der iſt wahrhaftig der Allwiſſende und Allweiſe. Er (Abraham) fragte ſie: Was habt ihr denn eigentlich auszurichten, ihr Geſandten? Wir ſind, erwiederten ſie, wider ein erzlaſterhaftes Volk abgeſchickt worden,

---

*) in die Irre gehen. W.

g) indem ſie den größten Theil der Nacht in Gebeth zubrachten. W.

h) Eure Speiſe und Nahrung, alles was euch nützlich und nothwendig iſt, kömmt von oben herab, wo der Wechſel der Jahreszeiten, Wetter und Regen herrühret, und eure künftige Belohnung iſt eben daſelbſt. W.

i) Friede.

k) Friede.

l) oder an die Stirn, ſtrich ſich das Geſicht, oder deckte ſich das Geſicht, aus Schaamgefühl. W.

Steine von gebacknem Thon m) über die Ueppigen herabzubringen herab ſinken zu laſſen), welche von deinem Herrn gezeichnet nd n). Wir haben aber die Glaubigen, die unter ihnen waren, orher (aus der Stadt) herausgeführt, doch haben wir (in der anzen Stadt o) nur Ein Haus von Moslemen gefunden. Wir aben in ihr (dieſer ſündigen Stadt) ein Zeichen zurückgelaſſen, iejenigen zu unterweiſen, die ſich vor ſtrenger Züchtigung ürchten. Und gegen Moſes, als wir ihn mit einer deutlichen Zollmacht zum Pharao ſchickten, widerſetzte ſich dieſer mit ſeiner Kraft, und ſprach: Dieſer Menſch iſt entweder ein Zauberer, der er iſt wahnſinnig. Daher kafften wir ihn und ſein Heer inweg, und ſtürzten ſie ins Meer: denn er war ein ſchuldvoller Sünder. Ferner haben wir wider die 'Adäer einen verheerenden Wind geſchickt, der alles, worüber er herfuhr, zu Staub zerrieb. Die Themudäer (hatten auch ein Zeichen), a ihnen war geſagt worden, genießt eure Freuden bis auf beſtimmte Zeit p); nachdem ſie den Befehl ihres Herrn mit frechem Stolz übertraten, warf ſie, vor ihren Augen, ein ſchreckliches Krachen vom Himmel danieder. Sie konnten weder ſtehen, noch ich ſonſt retten. Eben ſo auch das Volk des Noah (haben wir ertilgt), welches aus lauter Frevlern beſtand.

Mit (unendlicher) Kraft haben wir den Himmel gebaut, nd ihm einen weiten Umfang gegeben. Unter demſelben haben ir die Erde ausgebreitet, und in welcher geraden Lage (gegen en Himmel) haben wir ſie nicht ausgebreitet? Von allen Dingen haben wir, zu eurer Unterweiſung, ein Paar erſchaffen q). Fliehet alſo zu Gott; von ihm bin ich zu euch geſchickt worden,

---

m) Dieſe Ziegel ſollen glühend, und in der Hölle gebrannt worden ſeyn. W.

n) S. Sure XI. oben S. 178. Not. p. W.

o) Sodom.

p) In einer Handſchrift ſteht die im Koran ſo häufig vorkommende Redensart اجل مسمى bis zu dem beſtimmten Ziele. Dieſe Lesart hat das wider ſich, daß der Ausdruck in den gedruckten Exemplaren, bey derſelben Vorſtellung, die der Text macht, auch ſonſt gebraucht wird. اجل zeigt überhaupt eine Dauer, einen Zeitraum an. B. Sure XI. oben S. 176 iſt die Zeit zu drey Tagen beſtimmt. W.

q) Ein männliches und weibliches. B. Von allen Dingen heißt es, alſo nicht allein von den Thierarten und Pflanzen verſtanden, ſondern auch von andern Dingen, wie die Ausleger bemerken, z. B. Himmel und Erde, Sonne und Mond, Licht und Finſterniß, Ebnen und Berge, Sommer und Winter, Süß und Bitter u. ſ. w. W.

euch durch deutliche Lehren und Ermahnungen dazu anzuhalten. Und ſetzt (dem wahren) Gott keinen andern Gott an die Seite. Denn dazu bin ich zu euch geſandt worden, daß ich euch deutlich daran erinnern ſoll. Zu ihren Vorfahren iſt noch kein Geſandter gekommen, dem ſie nicht nachgeſagt hätten, daß er ein Zauberer, oder ein Beſeſſener wäre. Sollt' es doch bald ſcheinen, daß ſie ihre Widerſprüche einander durch Teſtament vermacht hätten? Ja, ſie ſind ein Volk, das andre Gottloſe weit übertrifft. Mache dich daher von ihnen los; ihr Verderben wird dir nicht beygemeſſen werden können (du haſt ſie genug gewarnt). Inzwiſchen höre nicht auf, die Menſchen zu ermahnen; die Ermahnung iſt wenigſtens doch den Glaubigen heilſam. Geiſter und Menſchen hab' ich nur, daß ſie dienen ſollen, erſchaffen. Ich (Gott) verlange von ihnen keinen Unterhalt; ich verlange von ihnen keine Speiſe. Gott allein iſt Ernährer! Gott von gründlicher Kraft! — Diejenigen aber, die ſich verſündigen, ſollen beſtraft werden, wie die beſtraft worden ſind, die ihnen ähnlich waren, und dann werden ſie die Beſchleunigung des Strafgerichts nicht ferner wünſchen dürfen: Wehe aber den Unglaubigen, des Tages wegen, mit welchem ſie bedrohet werden!

Die LII. Sure.

Der Berg [1]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

y dem Berge [2]), bey dem auf ausgebreiteten Pergament
riebenen Buche [3]), bey dem beſuchten Hauſe [4]), bey dem
n Dache [5]), bey dem ſchwellenden Meere [6])! die Strafe

Vom Anfange der Sure. B. الطور Eltûr. W.

Sinai.

Das Geſetz Moſis. B. Von dieſem haben die Muhammedaner die äppiſche Erdichtung, daß es Gott ſelbſt geſchrieben habe im Beyſeyn Moſis, der die Feder habe kniſtern hören. Uebrigens ſind die Ausleger iber das Buch nicht Eines Sinnes; denn einige verſtehen darunter den Koran, andre das Buch worin aller Menſchen Handlungen verzeichnet eyen, noch andre die aufbewahrte Tafel (das Buch der Rathſchlüſſe Gottes, Sure XLIII. oben S. 494 f. Not. f.). W.

Die Ka'ba oder بيت العتيق das alte Haus, welches von en Arabern, ſchon vor den Zeiten Muhammeds ſo andächtig beſucht urde, daß die Pilgrimme dahin عبيد الكعب Diener der ka'ba genannt wurden. B. Beit elma'mûr بيت المعمور as Haus der Verſammlung. Es iſt aber nicht eine Benennung er Ka'ba bey Mecca, vielmehr iſt das Archetyp dieſes heiligen Hauſes, uch بيت الضراح Beit eldhorâhh, das entlegne Haus, enannt, zu verſtehen, das große heilige Verſammlungshaus der Seligen, die himmliſche Ka'ba, welche Adam aus dem Paradieſe geracht und in die Gegend von Mecca verſetzt haben ſoll, die aber in er Sündfluth verſchwand, und wieder in den Himmel aufgehoben ard, worauf Abraham nach dem Muſter derſelben an deren vormalige ſtelle zu Mecca die jetzige Ka'ba errichtete. Ueber dieſer Ka'ba iſt eſes himmliſche Haus der Verſammlung oben im Himmel in perpenkulärer Richtung, und zwar nach verſchiedener Meynung im dritten, chsten, ſiebenten der himmliſchen Paradieſe. Muhammed ſelbſt, in r Beſchreibung ſeiner Nachtreiſe, erwähnt es im ſiebenten Himmel. ieſes Beit eldhorâhh wird der Erdichtung gemäß von den Engeln s ihr Bethhaus beſucht, wie das irdiſche von den Menſchen. W.

Dem Himmel.

Man verſteht mit Unrecht das Weltmeer oder den Ocean. Es iſt, wie ich eine Ueberlieferung der Sunna aus dem Munde des 'Ali beſagt, s im Himmel befindliche Meer; und dieſer himmliſche Ocean بحر مسجور Bahhr mesdſchur d. i. das ſchwellende Meer

deines Herrn wird gewiß herabkommen, und nichts wird sie aufhalten können. An diesem Tage wird der Himmel erschüttert werden, und hin und her wanken; die Berge werden schreitend in beständiger Bewegung seyn. Wehe aber an diesem Tage den Lästerern (der Propheten), denen, die an unnützen Wortgezänken (unbedeutenden Zänkereyen und Wortstreiten) sich belustigten [z]! An diesem Tage werden sie in das hölliſche Feuer hineingetrieben werden, in dieſes Feuer, deſſen Daſeyn ihr beſtrittet! Wird es dann noch Blendwerk ſeyn? Seht ihr's dann etwa nicht? Geht nur hinein, darin zu brennen. Ihr möget nun ſeine Quaal geduldig oder ungeduldig ertragen, ſo iſt das einerley für euch. Ihr erhaltet euren verdienten Lohn. Die Frommen aber ſind alldort in Gärten und in Wonne. Vergnügen werden ſie ſich an dem (an der Glückſeligkeit), womit ihr Herr ſie begnadigt hat, und ihr Herr wird ſie erlöſen von der Hölle. Eſſet und trinket (wird man ihnen zurufen) fröhlich über das Gute, welches ihr gethan habt, ſitzend auf weichen in Reihen gelegten Kiſſen; wir wollen liebliche Jungfrauen mit ſchönen Hinde-Augen in eure Geſellſchaft bringen [a]. Wir wollen auch die Glaubigen und ihre glaubigen Nachkommen (im Paradieſe) zuſammenbringen, und ihnen nichts von dem Lohne verkürzen, den ſie verdient haben. Ein jeder Menſch iſt ſeiner Handlung Unterpfand (verpfändet ſich durch ſeine Handlungen an Gott, und bekömmt von ihm, was er durch ſeine Werke verdient hat). Mit vielen Früchten wollen wir ſie beſchenken, und mit Fleiſche wie es ihnen gelüſtet. Sie werden einander den Becher darreichen, und dieſe Ergetzlichkeiten werden weder durch unnütze Reden, noch durch laſterhafte Triebe beflecket werden [b]. Jünglinge, den Perlen gleich, die noch in den Muſcheln liegen, zu ihrem Dienſt beſtimmt, werden um ſie herumgehen. Sie werden ſich einander nahen, mit wechſelnden Fragen. Wir waren ehedem, werden ſie ſagen, der unſrigen wegen [c] beſorgt; aber Gott hat ſeine Güte über

---

genannt, begreift die Waſſer unter dem Throne Gottes, aus denen bey der Schöpfung das irdiſche Weltmeer abgeſondert ward, welches zum Unterſchied بحر يم Bahhr Jemm genannt wird. W.

z) Wörtlich: die in Teichen oder Weihern plätſcherten. W.

a) S. Sure XXXVII. oben S. 438. Not. n. und Sure XLIV. oben S. 508. Not. h. W.

b) Buchſtäblich: woben nicht leeres Geſchwätz, nicht Verſuchung zum Böſen iſt. W.

c) Betreffs des Zuſtandes nach dem Tode. W.

uns ausgeschüttet, und uns von der Quaal des hölliſcher Feuers errettet. Wir haben in unſerm vorigen Zuſtande ihn allein angerufen, denn er iſt der Gutthätige, der Barmherzige! Ermahne daher (Muhammed!) dein Volk, denn du biſt durch die Gnade deines Herrn weder Wahrſager, noch Beſeſſener. Werden ſie etwa ſagen: Er iſt ein Poet, wir verſehen uns bey ihm eines wechſelnden Glücks, ſo antworte: Erwartet das immer, ich erwarte auch euer widriges Verhängniß. Sind es Träume, welche ſie beſtimmen (dergleichen unvernünftige Reden zu führen)? Oder ſind ſie ein empörtes Geſchlecht (begehen ſie dieſe Ausſchweifungen mit Ueberlegung)? Wollen ſie einwenden: Er hat ihn (den Korân) ſelbſt geſchmiedet, aber ſo glauben ſie nun einmal nicht! (ſie ſind halsſtarrige Unglaubige!) Sie mögen nur, wenn ſie beweiſen wollen, daß ſie die Wahrheit reden, einen ſolchen Aufſatz verfertigen, als dieſer (der Korân) iſt d). Sind ſie aus Nichts erſchaffen worden? Haben ſie ſich ſelbſt erſchaffen? Haben ſie Himmel und Erde geſchaffen? Fürwahr, ſie ſind nicht gewiß davon überzeugt. Beſitzen ſie die Schätze deines Herrn? Sind ſie die Oberausſpender (in der Schöpfung)? Haben ſie eine Leiter, darauf zu horchen (auf der ſie in den Himmel ſteigen können, die Geſpräche der Engel zu hören)? Es komme doch einer der Horcher von ihnen her mit klaren Beweiſen davon (beweiſe deutlich, daß er gehört habe). Hat Gott die Töchter? Und ihr habt die Söhne *)? — Könnteſt du wohl von ihnen (für deine Bemühungen) einen Lohn fordern? Sie ſtecken ja in ſchweren Schulden. Steht das Geheimniß (die Tafel der ewigen Rathſchlüſſe Gottes und der Zukunft aufgedeckt) vor ihnen? und dürfen ſie nur abſchreiben *)? Hinterliſtig wollen ſie dir nachſtellen? (Sorge nicht:) ſie als Unglaubige werden ſelbſt überliſtet werden f). Haben ſie außer (dem wahren) Gott noch einen Gott? O! gelobt ſey (der einige) Gott über das was ſie ihm beygeſellen g)! Sollten ſie auch ſehen, daß ein Theil

---

d) Eine Handſchrift hat den Zuſatz: oder eine Sure wie dieſe. Der arabiſche Ausdruck Sure, mit welchem der rabbiniſche שׁוּרָה und der hebräiſche חוּרָה einige Aehnlichkeit haben, bedeutet zunächſt einen Haufen Steine, eine gewiſſe Reihe, Ordnung.

e) S. Sure XVI. oben S. 215 f. Sure XVII. oben S. 229 f. Sure XXXVII. ob. S. 444. Sure XLIII. ob. S. 496. W.

*) Um deine Lehre zu widerlegen?

f) S. Sure VIII. ob. S. 139. Z. 26—30. Sure XXXV. ob. S. 421 f. Not. p. Sure XXXVI. oben S. 427. Not. g. W.

g) Ein unendlicher Abſtand iſt zwiſchen dem wahren Gott und dem Götzen.

des Himmels über sie herabschöffe [h]), so würden sie (doch nicht glauben, sondern würden) sagen, es sey eine dicke Wolke. Ueberlaß sie also ihrem Schicksale bis an ihren Tag (bis ihnen der Tag hereinbrechen wird), vor welchem sie schaudern werden [i]), Tag, an welchem ihnen weder ihre List, noch sonst ein Beystand helfen wird. Gewiß, diese Gottlosen haben außer dieser Strafe eine noch schrecklichere (die Höllenpein) zu erwarten, die wenigsten aber wissen das. Du aber erwarte den Spruch deines Herrn (das Gericht Gottes) über sie in Geduld, denn du bist in unsern Augen [k]). Verherrliche den Ruhm deines Herrn, wenn du aufstehst, preise ihn in der Nacht, und wenn die Sterne untergehen [l]).

---

h) Ein solches Strafgericht verlangten die Meccaner spöttisch von Muhammed über sie als ein Wunder, mit welchem er seine göttliche Sendung ihnen beweisen sollte. W.

i) oder: an welchem sie von Schreck und Angst ergriffen werden, am Tage, an welchem die Posaune erschallen wird. W.

k) Du bist uns werth, wir würdigen dich unsrer vornehmlichen Fürsorge. W.

l) Wenn der Morgen anbricht. W.

Die LIII. Sure.

Das Gestirn [m]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

:y dem auf- und untergehenden [n]) Gestirn! Euer Freund uhammed) irret nicht, ist nicht vom rechten Wege abgeleitet. redet nicht nach eignem Willen [o]), sondern was er offenbart göttliche Eingebung. Es hat es ihn gelehrt der stark an aft ist [p]), machtvoll so er erscheint [q]). Es stand der- e auf höchster Himmelshöhe, nahte sich, und kam dann näher näher bis zur Entfernung von zwey Ellenbogen, und kaum veit. Da offenbarte er seinem Knecht was er (ihm) offenbaren e. Es täuschte das Herz nicht was das Auge sah [r]). Wollt mit ihm (dem Gesandten) streiten über das was er wirklich

---

[m]) Wird gleich im ersten Vers gedacht. B. Auch gegen das Ende der Sure, V. 49. Elnedschm النجم kann Stern oder Gestirn überhaupt bedeuten, ein namhaftes Gestirn zu denken ist aber das ohne Zweifel richtigere. S. die folgende Anmerkung. W.

[n]) Das arabische Wort هوى bedeutet, von den Sternen gebraucht, so wohl aufgehen als untergehen. Das Gestirn selbst, bey welchem die Betheuerung geschieht, nehmen die Meisten für das Siebengestirn oder die Pleiaden, welches, wie sonst auch der Polarstern, schlechtweg Elnedschm d. i. das Gestirn genannt wird. Ich halte aber dafür, daß man sich den Sirius, das große und kleine Hundsgestirn vielmehr zu denken hat, weil dieses V. 49. (gegen das Ende der Sure) namentlich vorkömmt. W.

[o]) er folgt nicht verkehrter Neigung, bringt nicht was er lehrt aus seinem Kopf hervor. W.

[p]) der Erzengel Gabriel.

[q]) der allezeit, wenn er ausgesandt ist, die Befehle des Höchsten zu vollziehen, mit höchster unumschränkter Vollmacht versehen ist. W.

[r]) Die Seele des Propheten (des Muhammed) hat das nicht selbst erdacht was er mit Augen gesehen hat; es ist ihm nicht fälschlich nur so vorgekommen, als ob er es gesehen habe. Er sah es wahr und wahrhaftig also. Es ist die Rede wahrscheinlich von dem Nachtgesichte in der Nacht Elkadar, da ihm der Engel Gabriel zuerst erschienen und ihm seine göttliche Sendung verkündet haben soll. S. Sure XCVI. und XCVII. W.

geſehen hat? Er ſah ihn (dieſen Engel) auch zu andrer Zeit s) bey dem Sidrabaume t), der die Grenze macht dort wo der

---

s) in der erlogenen Nachtreiſe durch die ſieben Himmel nämlich. Sure XVII. W.

t) dem Sidrabaume des Paradieſes der Seligen. Dieſer mythiſche Baum des Lebens, der Erkenntniß und der Weisheit, im ſiebenten Himmel, ſonſt auch طوبى Tôba oder Tûba genannt, mit den köſtlichſten Ambroſiafrüchten behangen, von Arabern und Perſern, vornehmlich den Dichtern in viel und mancherley Weiſe beſabelt, ſteht an der rechten Seite des Thrones Gottes, und iſt das Urbild des irdiſchen Sidrabaumes, von welchem Sure XXXIV. oben S. 413. Not. x. bereits geſprochen iſt. Gemeinhin verſtehen die Ausleger dieſes Urbild als Urbild der Gattung der Lotosbäume der Neuern, welche ſehr häufig in Arabien und dem übrigen Aſien wächſt und Rhamnus Naheka iſt (ſ. oben a. a. O.). Es muß aber vielmehr als das mythiſche Urbild desjenigen Baumes betrachtet werden, welcher der Lotus der Alten iſt, der Celtis oder Zürgelbaum, und zwar Celtis orientalis im Syſtem, aus dem Geſchlechte der Pentandrien in der Ordnung der Digynien. Dieſer Baum iſt im höchſten Alterthum als der libyſche Lotus berühmt, welcher der Lotus der Lotophagen bey Homer und Herodot u. a. iſt; denn dieſer iſt derſelbe libyſche Lotus, den die Alten aus der afrikaniſchen Sprache Celtis nannten, und nicht, wie man neuerlich hat annehmen wollen, der Zizyphus Lotus des Syſtems (Rhamnus Lotus des Linée), welcher in das Geſchlecht der Pentandrien in der Ordnung der Monogynien gehört. Dieſer libyſche Lotus, Celtis, Zürgelbaum, iſt von Plinius (H. N. lib. XIII. c. 32. al. 17.) als ein Baum beſchrieben, welcher auch in Italien einheimiſch geworden ſey, und dort die Größe eines Birnbaums erreiche. Seiner Beſchreibung nach gleichen die Blätter des Baums der Ilex (Stecheiche, Steineiche, Stechpalme, πρῖνος); ſeine Früchte, nach welchen er ſich in einzelne Abarten unterſcheide, ſeyen von der Größe einer Bohne, ſaffrangelb von Farbe, vor der Reife aber verſchieden wie bey den Weintrauben. Der Baum wachſe mit dicht an einander geſpreiteten Zweigen wie die Myrte, in Italien dagegen mit Zweigen wie der Kirſchbaum, und ſeine mit einem Kern verſehenen Früchte ſeyen ſehr ſüß u. ſ. w. Das Holz des Celtis oder Zürgelbaumes iſt ſchwer und ohne Splint, daher, wie auch Plinius weiter bemerkt, zu Flöten benutzt, wie ehemals beſonders in Alexandrien (Athen. IV. 88.) und auch noch jetzt. Es iſt daſſelbe eben ſo veſt und dem Wurmfraß widerſtehend, als das der Eiche, mit welcher der Baum überhaupt eine äußerliche Aehnlichkeit hat. Den Früchten des Baumes, die ſich nach Süßigkeit und Wohlgeſchmack unterſcheiden, legten die Alten bey, daß ſie alles vergeſſen machten. Sie hatten das Sprichwort λωτὸν ἔφαγες, von denen geſagt, welche ſich in fremdem Lande ſo behaglich befanden, daß ſie vergaßen, in das Vaterland zurückzukehren. So wollten bey Homer die Gefährten des Odyſſeus, da ſie zu den Lotophagen in Libyen gekommen, gar nicht wieder weg, und mußten, wie man Odyss. IX. v. 91—104. findet, mit Gewalt auf die Schiffe getrieben werden. Im Sanſkrit iſt Celtis orientalis mit den Benennungen schivâni, schivasmriti, auch dschivanti (Lebensbaum) benannt. Als mythiſcher Baum

Garten der ewigen Wohnung ist u). Da den Sidrà das bedeckte was er selbst bedeckte x), so wendete sich doch das Gesicht (des Propheten) nicht hinweg, und schweifte nicht umher y); fürwahr er erblickte von den größesten Wundern seines Herrn z).

---

des Lebens, der Erkenntniß und der Weisheit im Paradiese der Seligen unter dem Namen Sidra oder Tóba bekannt, hat sich dieser Baum von seinem irdischen Modell Celtis orientalis und Lotus der Alten durch Dichterphantasie so weit entfernt, als es nur irgend geschehen mochte. Er ragt mit seinen Aesten und Zweigen weit über die Mauern des Paradieses hinaus, und der Hauptarm seiner Wurzeln wurzelt unter Muhammeds himmlischem Pallaste. Ins unendliche ist er ausgebreitet, und Gott allein kennt die Größe und Ausdehnung desselben genau. Seine Aeste und Zweige überspreiten alle Palläste, Wohnungen und Gezelte der Seligen im ganzen Paradiese, so daß, wie man dieses hyperbolisch schildert, ein Reiter nicht vermögend seyn würde, in hundert Jahren von einem Ende seines Schattens bis ans andre zu sprengen, oder ein Reiter unter Einem seiner Zweige wohl siebzig Jahre in gestrecktem Galoppe reiten könnte. Seine Früchte sind von aller Gattung und Art, Granatäpfel, Weintrauben, Datteln und unzählige andere Früchte von erstaunlicher Größe u. s. w. Wenn übrigens bey den Alten sowohl, als den Neuern, vom Lotus die Rede ist, so muß man den Lotus der Alten als Baum nicht mit Lotus verwechseln, insofern dieses zugleich der Name für mehrere Niedergewächse oder Kleinpflanzen (unterschieden von Hochgewächsen oder Großpflanzen, Bäumen) ist, wohin besonders die in Egypten und Indien hochgefeyerten Wasserlilien oder Seerosen (aus dem Geschlecht der Polyandrien) und einige Hülsengewächse (aus dem Geschlecht der Diadelphien der Ordnung der Decandrien) gehören. W.

u) Der Sidra oder Tóba begrenzt das Paradies und ist der äußerste Gegenstand desselben, über welchen keine weitere Kenntniß des Unendlichen reiche, oder über welchen hinaus die Engel selbst nicht schreiten dürften. Das himmlische Paradies ist hier Garten der ewigen Wohnung benannt, was sonst als besondere Benennung des fünften Grades desselben gebraucht wird. S. Sure XXIII. oben S. 299. Not. k. W.

x) d. i. Da dieser Baum von seinen Umgebungen ganz verdeckt war, daß man ihn nicht deutlich sehen konnte. Man erklärt dieses von zahlloser Menge von Vögeln auf seinen Aesten und Zweigen, und unter seinem Schatten zur Anbethung versammelten englischen Heerschaaren. W.

y) sein Auge sah nicht von dem Sitz der Herrlichkeit Gottes weg, zerstreute sich nicht, verlor sich in der Menge der Gegenstände der Betrachtung nicht von Gott und seiner heiligen Schaar. W.

z) und sah dort auch den Engel Gabriel, der nebst dem Engel Michael dort im Paradiese neben dem himmlischen Zürgelbaum seinen gewöhnlichen Aufenthalt haben soll. W.

Was haltet ihr von der Allâth und Al'ussa? Was von der Manâth, der dritten andern (Göttin) a)? Habt ihr die Söhne, und Gott nur die Töchter? Das heißt doch unbillig getheilt *). Aber es sind nur leere Namen. Namen sind es, die eure Väter erfunden, und die ihr beybehalten habt b). Gott hat euch keine Erlaubniß gegeben diese Götzen anzubethen. Sie (die Unglaubigen) folgen hierin nur einer bloßen Meynung, und Lüsten ihres Herzens. Und Gott hat sie doch bereits eines Bessern belehrt. Soll denn der Mensch nur nach seiner blinden Lust handeln? Gott war Gott, vom Anfange Gott, und er wird Gott bis ans Ende seyn c). So viel auch Engel im Himmel sind, so ist doch ihre Fürbitte ganz umsonst, bis sie Gott einem erlaubt, dem er sie erlauben will, und der ihm besonders angenehm ist d). Diejenigen, die kein zweytes Leben glauben, legen den Engeln weibliche Namen bey. Sie haben aber hiervon nicht die geringste Erkenntniß, sondern sie verfahren nach einer bloßen Meynung, und überlegen nicht, daß eine bloße Meynung noch keine wirkliche Wahrheit ist. Darum entzieh dich dem, der von unserm Unterrichte nichts wissen will, und weiter nichts verlanget, als den Genuß des gegenwärtigen Lebens. Und das ist ihre höchste

---

a) Sind Gottheiten, welche die alten Araber anbetheten. Allâth glaubt man sey der Mond gewesen, und leitet den Ausdruck von dem arabischen Stammworte لت sich vermischen, sich gesellen her. Andre legen diese Bedeutung dem Worte Manâth bey, מנה, der Mond. B. Von diesen und andern unbegründeten Ableitungen und von diesen drey weiblichen Gottheiten der heidnischen Araber, und den Götzenbildern derselben bey Pococke in Spec. hist. Arab. Die Koraischiten selbst, worauf Sure VII. oben S. 134. Z. 20—22. vornehmlich angespielt ist, leiteten diese ihre weiblichen Gottheiten von denselben Stammwörtern ab, aus welchen die Namen herstammen, mit denen Muhammed den wahren Gott bezeichnete, Allâh الله, Gott, El'asis العزيز, der Glorreiche, der Allerhöchste, und Elmennân المنان, der Gütige. W.

*) Vergl. S. XVI. ob. S. 216. Sure XLIII. S. 496. Not. i. W.

b) Wie der Satan beym Vortrag dieser Stelle des Korân (V. 19—24.) den Pseudopropheten zu einer Gotteslästerung verleitet haben soll, s. Sure XXII. oben S. 295. Not. e. W.

c) Buchstäblich: Gotte ist Letztes und Erstes. W.

d) Als den, welcher, weil er der Liebling Gottes sey, dereinst das Vorrecht haben soll, Fürsprache zu thun, stellt sich auch hier Muhammed selbst auf, wie bereits mehrmals vorgekommen ist. S. Sure XVII. ob. S. 235. Not. *. Sure XXXIV. S. 415. Not. c. Sure XLIII. S. 502. Not. g. Sure XLIV. S. 508. Not. c. W.

Weisheit. Gewiß, dein Herr kennt sie Beyde, den, der seinen Weg verläßt, als den, der seiner Leitung folget. Gott ist der Eigenthumsherr von dem ganzen Himmel und von der ganzen Erde; daher kann er den Lasterhaften nach Verdienst vergelten, und die Tugendhaften mit dem Würdigsten (was er für die Menschen hat, dem Paradiese) belohnen. An Menschen, die schwere Sünden *) und schändliche Unthaten vermeiden, und nur in leichten Sünden (in Kleinigkeiten) sich vergehen, will dein Herr durch Langmuth sich verherrlichen. Auf das vollkommenste kannt' er euch schon, da er euch aus der Erde hervorbrachte, da ihr unter den Herzen eurer Mütter die menschliche Bildung empfinget. Daher rechtfertigt euch nur nicht. Die den Herrn fürchten, die kennt der Herr auf das allergenaueste. Was dünkt dich nun von dem Religionsverläugner? Von demjenigen, der eine Kleinigkeit (an die Sache Gottes) verwendet, und karg das Uebrige an sich hält *)? Konnte er in die Zukunft sehn †)? Hat er sich nicht aus den Schriften Mosis unterrichten lassen? (Weiß er nicht) wie Abraham seine Pflichten treu erfüllet hat? (Weiß er

---

*) Nach Dschelâleddins Erklärung sind schwere Sünden: der Menschenmord, die Hurerey, und der Diebstahl.

*) Die Stelle soll sich auf den Walîd Ibn Elmogheira beziehen, der einer der vornehmsten Feinde Muhammeds war, ihm gleichwohl einst nachgefolgt war, einem der Götzendiener aber, der ihm bittere Vorwürfe darüber machte, daß er den Bekennern der Religion der Koraischiten ein Aergerniß gegeben habe, zur Antwort gab, nicht vermeynt zu haben, daß das was er gethan, die Rache der Götter nach sich ziehen werde, und hierauf, nach einer Uebereinkunft mit seinem Glaubensgenoß, daß dieser die Schuld seines Abfalls um eine gewisse Summe Geldes auf sich nehmen wolle, wieder zu dem abgöttischen Dienste zurückkehrte; allein aus Geiz nur einen Theil des versprochenen Geldes abzahlte, und das Uebrige zurück behielt. Er ist einer von denen, welche der Engel Gabriel, ihrer Verachtung des Muhammed wegen, gestraft haben soll (s. Sure XV. oben S. 210. Not. *), indem er sich, von Pfeilschüssen getroffen, verbluten mußte, und ähnliches Schicksal mit vier Andern theilte, die mit ihm zugleich gestraft worden seyn sollen, den schmählichsten Tod zu finden, nämlich dem El'âz Ibn Wâjel, 'Oda Ibn Kaiß, Elaßwad Ibn 'Abu Jaghûth und Elaßwad Ibn El-Mutalleb. Auf denselben Walîd Ibn Elmogheira spielt Muhammed eines Theils in der Stelle Sure VII. S. 134. Z. 20—22 an, da er einst, als er Muhammed Gott so oft den Rahhmân (الرحمان, den Barmherzigen) nennen hörte, höhnisch auflachte, und sagte, daß er nur einen Mann dieses Namens kenne, welcher in Jemâma wohne! W.

†) Dies in Bezug auf die Erzählung der vorigen Anmerkung. Konnte er wissen, was ihm dereinst begegnen werde? und was Demjenigen dereinst begegnen werde, mit dem er den Vergleich abschloß? war er versichert, daß dieser dereinst an seiner Statt werde leiden dürfen? W.

nicht) daß Keiner die Last des Andern tragen soll? (keiner Seele, da sie selbst genug zu verantworten hat, eine fremde Missethat angerechnet werden soll?) daß dem Menschen nur das angerechnet werden soll, was er selbst mit Vorsatz gethan hat? daß sein gutes Werk ans Licht gebracht und er dafür reichlich belohnt werden soll, und daß das Ende aller Dinge bey deinem Herrn stehet? daß es dein Herr ist, der Freude und Traurigkeit bereitet [g]), der tödtet und lebendig macht, der zwey Geschlechter geschaffen, das männliche und das weibliche aus dem ausgesäeten Samen, der auch die zweyte Schöpfung verrichten wird [h]), der reich macht, und Besitzungen austheilt, der der Herr des Sirius [i]) ist, der die alten 'Adäer und die Themudäer vertilgt hat, daß keiner übrig blieb, und noch vorher das erzlasterhafte Geschlecht des Noah — und der die Städte umgekehrt und mit dem Strafgerichte bedeckt hat [k])? An welcher Wohlthat deines Herrn wirst du wohl noch zweifeln können? Dieser (Muhammed) ist ein Prediger, den ersten Predigern gleich. Der Herannahende (der nahe Gerichtstag) kommt herbey. Nur Gott kennt die Zeit, wann er erscheinen wird. Und ihr wundert euch über diese Anzeige? Und ihr lacht über sie? und weinet nicht vielmehr über sie? Und ihr könnt noch lustig seyn und spotten? O bethet Gott an, und dienet ihm.

---

g) Wörtlich: daß Er lachen läßt, und weinen läßt.

h) Die Wiederauferweckung der Todten zum Leben. W.

i) der Herr des Sirius, des großen und kleinen Hundsgestirns. Mehrere Stämme der heidnischen Araber, dem Zabeismus zugethan, hatten den Stern- und Planeten-Dienst, und Einige darunter, besonders der Stamm Kaiß, betheten namentlich das Hundsgestirn, vornehmlich das große Hundsgestirn an (s. Thom. Hyde Not. in Ulugh Beig. Tab. stellar. fix. p. 53.), so wie der Stamm Aßad den Planet Mercurius u. s. m. In Muhammeds Zeitalter gab sich sonderlich ein Mann Namens Abu Kebscha ابو كبشة aus dem Stamme Choſa'a خزاعة viele Mühe die Koraischiten zur Verehrung des Hundsgestirns zu bewegen, von welchem Muhammed, weil er die Meccaner und andre Koraischiten gleichfalls von ihrem Bilderdienste zurückbringen wollte, den Nicknamen Ibn Abi Kebscha erhielt. W.

k) Wörtlich: daß sie das bedeckt hat, was sie bedeckt hat. D. i. die Städte, d. i. Sodom, Ghomorrha u. s. w. W.

Die LIV. Sure.

Der Mond [1]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

☽, es naht die Stunde [m]), und ach! es ſpaltet ſich der Mond [n])!

---

1) Elkamar, القمر, weil gleich im erſten Verſe der Spaltung oder Brechung des Mondes, als eines Vorzeichen der letzten Stunde, gedacht iſt. W.

m) Nämlich des Gerichts: ὥρα, מוע.

n) d. i. die Stunde des Gerichts wird gewiß kommen, o, ſie wird bald genug heran kommen. Die Zerſpaltung des Mondes, als eines der Zeichen des jüngſten Tages, iſt ſynekdochiſch für alle Vorzeichen deſſelben überhaupt genannt. Durchaus ohne Grund, und trotz ſo vieler Stellen, in welchen der Pſeudoprophet, ſo oft er von ſeinen Gegnern zu Wunderwerken aufgefordert wird, die Gaben Wunder zu verrichten von ſich ablehnet, wollen mehrere Ausleger, denen jedoch andre widerſprechen, die hier erwähnte Brechung des Mondes in zwey Theile als eine Zeiterſcheinung im Leben ihres Propheten, und eine von ihm beſtandne Wunderthat betrachten (vergl. Sure XLVII. oben S. 523. Not. x.), ſogar daß in einigen Handſchriften der Text durch Hinzufügung des Wörtchens قد verfälſcht worden iſt, damit die Ueberſetzung: Die Stunde iſt heran gekommen, und ſchon iſt der Mond geſpalten, einen ſichern Halt bekommen möge. — Es ſoll nämlich Muhammed im zehnten Jahre ſeiner Sendung, zu einer Zeit, da ihn die unglaubigen Meccaner durch ihre Verfolgungen in die größte Verlegenheit gebracht hatten, welcher er nur durch den Beyſtand des Engels Gabriel glücklich entkommen ſeyn ſoll, in Gegenwart einer Menge ſeiner Moslemen, vornehmer Koraiſchiten, Juden und Chriſten, auf der Höhe des öſtlich von Mecca gelegenen Berges Abukobeis (ابوقبيس) bloß durch ein Zeichen mit der Hand den Mond in zwey Hälften von einander getheilt haben. Man hat freylich im Islâm nicht nur nach der Zeit ſeines Stifters bis jetzt eine beträchtliche Anzahl von Wunderthaten, wodurch der Prophet ſeine Lehre beſtätigt haben ſoll, erdichtet, ſondern ſchon bey Lebzeiten des Betriegers haben ſich ſeine Anhänger, wie die Sunna beſtätigt, ſehr bemüht, ihm Wunder anzudichten, und ihn ſelbſt bey verſchiedenen Gelegenheiten zu wirklichen Gaukeleyen zu verleiten. Namentlich iſt nun das angebliche Wunder an dem Monde, auf den Grund einer willkürlichen Ausdeutung der obigen Stelle, von dreyen der ſechs vornehmſten Urheber der Sunna, Enes Ibn Malek, انس بن مالك, Ibn 'Abbas ابن عبّاس und Ibn Maſ'ûd ابن مسعود, Freunden und Gefährten Muhammeds,

Wenn sie (die Unglaubigen) ein Zeichen o) sehen, so wenden sie sich auf die Seite (kehren der Wahrheit den Rücken zu), und sprechen: es ist eine vorübergehende Bethörung p)! Sie schulden (dir Muhammed) Lügen an, und folgen ihren Lüsten, aber alles hat seine unwandelbare Bestimmung q). Es ist zwar nun eine Bothschaft an sie gelanget (durch den Korân), worin sie (vom Unglauben) abgeschrecket werden könnten r), und worin eine vollkommne Weisheit enthalten ist s): allein es nutzen ihnen keine Warner. Entziehe dich also von ihnen. An dem Tage, an welchem der Rufer t) zu schwerem Geschäft aufrufen wird, werden sie mit niedergeschlagenen Augen aus den Grüften hervorgehen, einem ausgebreiteten Heuschrecken-Schwarme gleich, beängstigt, dem Rufer herzueilend. Da werden die Ungläubigen sprechen: Das ist ein unseliger Tag!

Lange vorher (ehe die Meccaner dich lästerten) hat schon das Volk des Noah diesen unsern Knecht gelästert, und ihn für einen

---

zuerst ersonnen und behauptet worden. Allein, so wie keins der vorgeblichen Wunder gegründet ist, so ist es auch dieses nicht, und die drey vorgeblichen Augenzeugen desselben, deren sich einer hierin auf den andern bezieht, sind, so sehr sie auch bey den rechtgläubigen Muhammedanern in Ansehn stehen, beflissene Lügner zu Gunsten ihres Patrons gegen die Ungläubigen, deren Zeugniß ohne Gewähr ist, so bald es über das hinaus schreitet, was historisch bestätigte oder sonst glaubhafte Thatsachen und Umstände des Lebens, und der Aussprüche, Reden und Meynungen ihres vermeynten Propheten betrifft. Nach ihrer Aussage, welche so handgreiflich lügenhaft ist, daß Ibn Maſ'ûd so gar den Berg Hherâ (حراء) in der Umgegend von Mecca zwischen den getheilten Hälften des Mondes will hindurch ragen gesehen haben, ist das gerühmte Wunder mit vielen besondern Umständen ausgeschmückt worden, wie man in einer langen höchst fabelhaften närrischen Erzählung davon bey Gagnier (Vie de Mahomet. ch. 19.) lesen kann. W.

o) irgend ein deutliches Merkmal der göttlichen Offenbarung, die Sendung Muhammeds und den Korân zu bestätigen. W.

p) مستمر ساحر, ein vorübergehendes täuschendes Blendwerk, eine anhaltende Verblendung, ein wirksamer magischer Zauber. W.

q) Alles erreicht seinen endlichen Zeitpunkt des Untergangs oder glücklichen Fortgangs in dieser Welt, und des Elends oder der Glückseligkeit in jener Welt, welcher dann ewig unveränderlich seyn wird. W.

r) indem der Korân der Geschichten ehemaliger ihres Unglaubens wegen gezüchtigter Völkerschaften und der Drohungen einer künftigen schrecklichen Strafe genug enthalte. W.

s) daß sie zu ihrem Heil vollkommen weise werden möchten. W.

t) der Erzengel Isrâfil, welcher die Menschen zum Gericht rufen wird. W.

enen (wahnwitzigen) Menschen erklärt, und er ward unter nähungen verworfen. Er rief daher seinen Herrn an: Räche , denn ich kann nicht aufkommen gegen sie. Also öffneten ie Thore (die Schleusen) des Himmels mit herabströmenden ern. Und aus der Erde ließen wir Quellen aufbrechen, daß e Wasser, so wie es (unser) vest gefaßter Rathschluß war, nmenfließen mußten. Ihn aber trugen wir auf einer aus tern und Nägeln verfertigten (Arche), welche zur Vergeltung mit Undankbarkeit Verstoßenen unter unsern Augen lief. Wir n sie als Zeichen (zum Andenken unsrer Macht und schützenden) übrig bleiben lassen [u]). Hat sich aber wohl Einer dadurch ien lassen (ist wohl Einer dadurch auf gute Gesinnungen acht worden)? wie scharf meine Strafe und Drohung (in der e) gewesen ist. Nun haben wir den Korân so leicht einge- et, daß durch ihn Jeder unterrichtet werden kann: Wer will ber daraus unterrichten lassen?

Die ʿĀdäer verläumdeten ebenfalls (ihren Propheten) des Betrugs: wie scharf war aber meine Strafe, und der hung gemäß? Wahrlich, wir sandten einen brausenden d wider sie aus, an einem Tage, der durchaus unglücklich

Denn er riß die Menschen weg, wie er die Palmbäume mit Wurzel ausreißt und sie zersplittert. Wie streng war meine ife, und der Drohung gemäß? Nun haben wir den in so leicht eingerichtet, daß durch ihn Jeder unterwiesen en kann: Wer will sich aber daraus unterweisen lassen? Die mudäer verläumdeten ihren Lehrer, und sagten: Sollen wir nach dem einzigen Manne aus unserer Mitte richten? Wür- wir nicht irrig, nicht närrisch handeln, wenn wir das thäten? ihm vor uns allen das Lehramt anvertraut worden? Ist er ein Lügner, ein vermessener Kopf? Aber (sprach Gott zu eh): Morgen sollen sie erfahren, wer der Lügner und der ssene Kopf ist. Wir wollen, um sie zu prüfen, ihnen eine eelin zuschicken [x]). Gieb inzwischen auf sie Acht, und dulde

---

Wahrscheinlich nach uralter Volkssage, daß die Ueberbleibsel der noachischen Arche oben auf dem unzugänglichen Gipfel des Araratgebirges vorhanden seyen. Diese uralte Sage finden wir aus Berosus und Abydenus, bey Josephus und Eusebius, auch bey Epiphanius adv. Haeres. 18. bestätiget. Auf dieselbe stützte sich noch nach Muhammed die Meynung, daß der Chalif ʿOmar Ibn ʿAbd El- Aſis aus Brettern der Arche Noahs zu Dſcheſiret Ibn ʿOmar in Mesopotamien eine Moschee erbauet habe. Von dem Araratgebirge ist alles in bündiger Kürze gesammelt in Rosenmüllers vortrefflichem Handbuche der bibl. Alterthumsk. B. I. Th. 1. S. 251 — 272. S. auch Sure XI. oben S. 174. W.

S. Sure XXVI. oben S. 337. Not. l. W.

(trag ihre Schmähungen mit Geduld). Und ſag' ihnen vorher, daß heute ſie, und morgen die Kameelin trinken ſoll [y]). Sie gebothen aber einem ihrer Mitbürger [z]) (daß er die Kameelin umbringen ſollte), und dieſer ergriff ſie (mit einem Mordgewehr) und brachte ſie um. Aber wie ſtreng war meine Strafe, und der Drohung gemäß! Denn wir ſandten einen Schrey über ſie herab [a]), und ſie wurden wie die dürren Stecken, woraus die Hürden für das Vieh auf dem Felde beſtehen [b]). Nun haben wir den Korân ſo leicht eingerichtet, daß Jeder durch ihn unterwieſen werden kann: Wer will ſich aber daraus gehörig unterweiſen laſſen? Das Volk des Lot verläumdete die Predigt (dieſes Geſandten) der Unwahrheit. Da ſandten wir einen Steinhagel werfenden Wind [c]) wider ſie, die Familie Lots ausgenommen,

---

y) Nach dem Buchſtaben: Daß das Waſſer unter ihnen getheilt ſeyn, und (einem jeden) der Trank (wechſelsweiſe) gereicht ſeyn ſoll.

z) den Kedâr Ibn Salif قدار ابن سالف, welcher ein unter den Themudäern wohnhafter Fremdling war. Dieſem, weil die Kameelin das andre Vieh in der Weide beeinträchtigte, both eine reiche Frau, Namens 'Oneiſa Umm Ghanem عنيزة ام غنم, eine von ihren vier Töchtern mit einer ſtattlichen Mitgabe an, wenn er es über ſich nähme, die Kameelin mit ihrem Jungen zu tödten. Er ging dieſes ein, und ergriff mit andern Helfershelfern das unſchuldige Thier, zerſchnitt ihm erſtlich die Kniefehnen, und tödtete es dann, ſo wie hernach auch ihr Junges, welches ſich in die Gebirge flüchtete, von ihnen aber eingehohlt und ebenfalls gemordet ward, worauf ſie das Fleiſch unter ſich theilten. Nach einer andern Erzählung dagegen, in welcher der 'Oneiſa eine Mitverſchworne Namens Zadaka Binth Elmuchthâr beygeſellet iſt, ſoll ſich das Junge der Kameelin in ein Gebirg, Kâra genannt, geflüchtet, der Prophet ihnen aber verheißen haben, wenn ſie es einfangen würden, der Rache Gottes zu entgehen, welches ſie jedoch nicht vermögend geweſen wären, weil ſich der Fels durch ein Wunder aufgethan und es in ſich aufgenommen habe. W.

a) ein ſchreckliches Krachen vom Himmel, vergl. Sure VII. oben S. 125. Dieſes Krachen des über die Themudäer gekommenen Ungewitters wird der donnernden Stimme des Engels Gabriel verglichen, der von Gott zur Vollziehung des Strafgerichts befehligt worden ſey. Daher rührt es, daß die Ausleger das Wort صيحة durch einen Schrey des Engels Gabriel erklären. W.

b) كهشيم المحتظر. Kürzer: ſie wurden wie verdorrte Hürdenſtecken, d. i. ſie wurden zernichtet. Man kann auch Stoppeln und Spreu verſtehen, womit man im Orient in den Hürden und Ställen die Streu zu machen pflegt. W.

c) S. Sure XI. ob. S. 177. Sure XV. ob. S. 209. Sure LI. ob. S. 547. Eigentlich bedeutet das in unſrer Stelle gebrauchte Wort حاصب nur einen Kies- oder Sand-Wirbelwind. W.

e wir des Morgens früh erretteten, durch unsre Gnade (unsre
adenvolle Schickung); denn so belohnen wir die Dankbaren.
vor hatte Lot sie schon vor der Schärfe gewarnt (mit welcher
ıre Gerechtigkeit die Strafen ergehen läßt), sie aber hatten
ıber diese Warnung durch Zweifel und Einwürfe unter einander
ſtritten. Sie forderten ihm (zur Stillung ihrer viehischen
runſt) seine Gäste ab: wir nahmen ihnen aber die Augen (mit
m Zurufe) weg d): schmecket (empfindet) nun meine Strafe
ıd meine Drohung (empfindet in der Strafe die Wahrheit meiner
rohungen). Denn des Morgens früh ergriff sie die immer-
ährende Strafe e), (welche durch den beständigen Zuruf erneuert
ird): Empfindet meine Strafe, und empfindet die Wahrheit
einer Drohung in derselben. Nun haben wir den Korân so
icht eingerichtet, daß Jeder durch ihn unterwiesen werden kann;
er will sich aber daraus unterweisen lassen? Auch an den
Harao und sein Volk erging eine Warnungsstimme; allein sie
ymäheten alle unsre Wunder des lautern Betrugs. Daher haben
ir, durch ein schreckenvolles Strafgericht, unsre Macht an ihnen
rherrlicht. Sind denn nun (o ihr Bürger zu Mecca!) eure
nglaubigen bessere Leute, als Jene (als alle diese gestraften
nglaubigen? Oder findet ihr in den Büchern einige Ver-
herung, daß ihr nicht gestraft werden sollt? Oder sagen sie
ie Unglaubigen) vielleicht: Wir sind (dem Muhammed) an
annschaft überlegen? Allein diese zahlreiche Mannschaft soll
wiß in die Flucht getrieben werden; und sie wird den Rücken
hren müssen f). Insonderheit g) ist die Stunde des Gerichts
e ihnen gedrohte Strafe (die an ihnen vollzogen werden soll),
nd diese Stunde wird die bitterste und allerunseligste für sie
yn. Wahrlich, die Lasterhaften sind hier auf Irrwegen, dort
i peinlicher Quaal. An jenem Tage sollen sie auf ihren Ange-

---

d) Der Ausdruck im Texte bezeichnet eine Beraubung der Augen, die mit einer Ausfüllung der Löcher, die durch die Beraubung im Gesichte entstehn, verbunden ist. B. Diese Erblindung soll durch einen einzigen Flügelschlag des Engels Gabriel geschehen seyn. W.

e) die sich in dem höllischen Feuer fortsetzet. W.

f) Der kühne Strafprediger sagt dieses im Vertrauen auf gutes Glück, und nach einer Ueberlieferung des 'Omar in der Sunna hat er dabey selbst gestanden, daß er noch nicht wisse, ob er die Drohung werde wahr machen können? Erst da sie durch die Niederlage der Koraischiten bey Bedr wahr wurde, wiederhohlte er sie als eine wahre Vorhersagung, da er am Tage der Schlacht, des Siegs schon so gut als gewiß, seinen Panzer anlegte. W.

g) Dieses insonderheit mußte, falls die Drohung unerfüllt blieb, die Lüge tilgen —! W.

sichtern in das Feuer hineingezogen werden (und das Urtheil hören): schmecket wie die Hölle quält [h]). Gewiß, wir haben alle Dinge nach weisestem Rathschluß geschaffen. Unser Befehl ist nur ein einziges Wort, gleich einem Blick des Auges [i]). Wir haben vormals (Völker) vertilgt, die euch gleich waren: hat sich aber einer von euch warnen lassen? Doch alles, was sie thun, wird in Bücher eingetragen; wie denn alles, es sey groß oder klein (in der aufbewahrten Tafel) angezeichnet steht [k]). Die Gottesfürchtigen sollen in Gärten und bey Flüssen wohnen, in der Sitzung der Gerechtigkeit (der Versammlung der Rechtschaffenen), und bey dem Könige von unendlicher Macht [l]).

---

h) Im Text ist die Höllenpein hier Sakar benannt. S. Sure XV. oben S. 207 f. W.

i) Was wir wollen und gebiethen geschieht unabänderlich und schnell ohne Verzug; es wird im Nu vollstreckt. So unser Richterspruch am jüngsten Gericht, unser Machtgeboth zur Hölle! W.

k) S. Sure XLIII. ob. S. 494 f. Not. f. Sure XLV. S. 512. W.

l) Darunter versteht sich der Unverschämte selbst — und مليك المقتدر ist den Muhammedanern einer der vornehmsten Beynamen des Pseudopropheten. W.

Die LV. Sure.

Der Barmherzige [m]); zu Mecca [n]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Der Barmherzige hat den Korân gelehrt. Er hat den Menschen erschaffen. Er hat ihm deutliche Rede gelehrt [o]). Die Sonne und der Mond haben ihre genau berechnete Bahn [p]). So wohl die niedrigen Pflanzen als die Bäume bethen an [q]). Den Himmel hat er hoch aufgeführt, und hat die Waage aufgestellt [r]), damit ihr in Ansehung richtiger Waage nicht übertreten sollt. Darum beobachtet richtiges Gewicht, und vermindert die Waage nicht [s]). Die Erde hat er für die vernünftigen Geschöpfe *) zu-

---

m) Elrahhmân الرحمن. Die Aufschrift ist aus dem ersten Worte der Sure entlehnt. W.

n) Die Ausleger sind in Zweifel, ob diese Sure eine Meccanische oder Medinische sey, oder theils Meccanisch theils Medinisch. W.

o) oder: er hat ihn Unterscheidung, klare Begriffe gelehrt, ihm gewiesen seine Vernunft richtig zu gebrauchen. Die Ausdrücke des Koranverfassers sind nicht selten mehrdeutig und nicht genau bestimmt. Der Zusammenhang entscheidet hier nicht. — W.

p) Daß die Sonne still stehe, davon wußte Muhammed natürlicher Weise nichts; sie hat ihm nach ptolomäischen System ihre Laufbahn, wie andre Planeten. W.

q) Alle Gewächse, niedere und hohe, verherrlichen Gott. W.

r) die Waage des jüngsten Gerichts, auf welcher einst alle gute und böse Werke mit größter Genauigkeit abgewogen werden. S. Sure VII. oben S. 117. und Not. c. Nach der Meynung der muhammedanischen Gottesgelehrten wird nur das Leben derjenigen Menschen abgewogen werden, die an jüngstes Gericht, Himmel und Hölle glauben, die Freygeister dagegen werden ungewogen verdammt. Diese Waage ist von Muhammed wahrscheinlich zunächst von den Rabbinen und aus dem Thalmud (Gemara Sanh. fol. 91 sqq.) entlehnt, und dieselbe Idee findet sich auch, auf Send-Awesta begründet, bey den Persern oder Schülern des Soroaster. Hyde de Rel. Vet. Pers. c. XIX. p. 245. c. XXXIII. p. 501 sqq. W.

s) Machet die Waage in eurem Verkehr nicht leichter, als sie nach dem Gesetze der Gerechtigkeit seyn soll. Die himmlische Gerichtswaage ist der irdischen Waage entgegen gestellt, von der erstern vermittelst einer Art von nahe liegendem Wortspiel die Anwendung auf die letztere, auf richtiges Gewicht im Handel und Wandel gemacht. W.

*) انام Menschen und Dschinnen (Genien, Geister). W.

bereitet. Auf derselben wachsen Bäume, die Obst tragen, und Palmbäume, die mit Knospen und Blüthen prangen, Körner mit Hülsen und Blättern versehen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen t)? Den Menschen hat er erschaffen aus einem trocknen Thon wie ein irdenes Gefäß. Den Geist u) schuf er aus einem reinen Feuer. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Er ist der Herr über die beyden Oste, der Herr über die beyden Weste x). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Die beyden Meere y) hat er in Freyheit gesetzt, die neben einander fließen, zwischen Beyde einen Riegel geschoben, der ihre Vermischung aufhalten muß. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Aus Beyden können Perlen und Korallen hervorgehohlt werden. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Sein sind auch die Schiffe, die hoch, wie Berge, auf dem Meere segeln. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Alles ist hinfällig was auf Erden ist; unveränderlich aber ist das herrliche, das ehrwürdigste Antlitz deines Herrn. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Die im Himmel und auf Erden sind flehen zu ihm; täglich wirkt er z). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Auf euch wollen wir besonders merken a), ihr beyde Schweren b).

---

t) Dieser Ausspruch wird nach Art des 136. Psalms durch die ganze Sure, bey Meldung eines jeden Werkes Gottes wiederhohlt. B. Die Worte selbst haben im Zeitwort und Nennwort die Dualform. Dieses zeigt, daß sie an die beyden vernünftigen Geschöpfe, Menschen und Genien (Dschinnen), gerichtet sind. W.

u) الجان, den Geist, nämlich den Geist des Menschen und den Geist des Dschinn oder Genius. W.

x) Wörtlich. Die Ausdrücke stehn im Dualis, und bezeichnen zunächst die zwey Sonnenwenden im Sommer und Winter. B. Vergl. Sure XXXVII. oben S. 436. Not. h. W.

y) S. Sure XXXV. oben S. 422. und Not. q. W.

z) zur Vollstreckung seines ewigen Rathschlusses, giebt Leben, läßet sterben, erhöhet und erniedrigt, erhört Gebeth, gewährt Bitten u. s. w. W.

a) Seinem Lehrbegriff nach versteht der Verfasser die Geister und die Menschen. B. Hier in der Zeit auf Erden, und einst am Tage des Gerichts. W.

b) الثقلان duo pondera, ihr Beyde, die ihr in der Schöpfung überwiegende Vorzüge erhalten habt. W.

Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? O ihr Heere von Geistern c) und Menschen! geht, wenn ihr könnt, aus den Gränzen des Himmels und der Erde d): Ihr werdet nicht herausgehen können ohne (unsre) Erlaubniß. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Eine Flamme wird dereinst über euch Beyde herabgeschickt werden, eine Flamme ohne Rauch, und ein Rauch ohne Flamme, und ihr werdet euch nicht dagegen schützen können. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Alsdann wenn einst der Himmel wird zerrissen werden, und werden wird (so roth) wie eine Rose, (so roth) wie rothes Leder e). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? An diesem Tage wird man die bösen Menschen und die bösen Geister nicht erst ihrer Sünden wegen fragen dürfen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Denn man wird die Lasterhaften gleich an ihren Merkmalen kennen f), und sie werden bey ihren Stirnhaaren und Füßen ergriffen (und in die Hölle hinabgeworfen) werden. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Das ist nun die Hölle, deren Daseyn die Lasterhaften läugneten. Nun aber werden sie zwischen derselben und heißem siedenden Wasser herumwandern g). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Für den hingegen, der die Allgegenwart seines Herrn fürchtet,

---

c) Die جنان, שדים, Genii, Geister, sind nach Muhammeds Lehrbegriff weniger als die Engel. B. S. Sure XXXVII. oben S. 444. Not. f. W.

d) unsrer Allmacht auszuweichen, und unsern Rathschluß zu vermeiden. W.

e) Das Originalwort دهان bedeutet auch Salböhl; daher auch übersetzt werden kann: wie eine Rose und wie Salböhl, wie Salböhl zerfließen wird. W.

f) Nach einem Ausspruch Muhammeds in der Sunna werden die Uebelthäter nach Verschiedenheit ihrer Verbrechen oder ihres sündhaften Charakters mit mancherley körperlichen Kennzeichen gebrandmarkt vor Gericht erscheinen, gestaltet wie Affen, gestaltet wie Schweine, mit umgekehrten Angesichtern und verdrehten Füßen, blind herumtaumelnd, blind, taub und stumm, und nichts vernehmend, mit herausgestreckten auf die Brust herabhängenden Zungen und aus ihren Mäulern wie faules Blut fließendem Geifer, mit abgehaunen Händen und Füßen, angeschmiedet an Pfähle, stinkend wie ein Aas, angethan mit gepichten Kleidern. W.

g) Vergl. Sure XXXVII. oben S. 440. und Not. s. W.

ſind zwey Gärten h) bereitet. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? mit weitzweigenden Bäumen ausgeſchmückt (Bäumen, deren ausgebreitete Zweige Schatten werfen). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? In beyden Gärten ſind zwo immer fließende Quellen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? In Beyden eine zwiefache Art Obſt i). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Die Seligen werden auf ſeidnen Kiſſen ruhen, die reich mit Gold durchwirket ſind, und die Früchte der beyden Gärten werden immer in der Nähe ſeyn k). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Es werden in denſelben (dieſen beyden Gärten) ſeyn die züchtig ihre Blicke ſenken l), die vor ihnen (den glücklichen Seligen) weder Menſch, noch Dſchinn berühret hat m). Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Wie die Rubinen und Korallen werden ſie ſchön ſeyn. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Kann der Lohn für gute Werke anders ſeyn als gut? Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Und außer jenen beyden noch zwey andre Gärten n)! Welche

---

h) ein Garten oder Paradies für Menſchen, ein andrer für die Dſchinnen. W.

i) eine ſchon bekannte Art, wie ſie auf Erden auch zu finden war, eine andre noch nicht bekannte, neue, nur den paradieſiſchen Fluren eigene. W.

k) immer gleich bey der Hand, daß ſie einer ſtehend, ſitzend oder liegend erreichen kann. W.

l) die Paradieſesjungfrauen, ſ. Sure XXXVII. ob. S. 438. und Not. n. Sure XXXVIII. oben S. 454. W.

m) die noch reine Jungfrauen ſind. W.

n) Wenn nicht überall ſonſt von Einem Paradieſe der Seligen in jenem Leben, hier in dieſer Sure auch für die Dſchinnen nur von Einem, jenem der Menſchen gleichem, und in dieſem Einem Paradieſe nur von verſchiedenen Graden, und wie bey Sure XXIII. ob. S. 299. Not. k. bemerkt iſt, nach verſchiedenen mythiſchen Anſichten, die Rede wäre: ſo ſollte man faſt denken, wie auch wirklich vermuthet worden iſt, daß der geringern Klaſſe der Dſchinnen ſowohl als der Menſchen ein eigener Paradieſesgarten angewieſen werden ſolle, ſo daß die Vornehmern und Edlern ihren eignen Paradieſesgarten erhielten, und einen andern dagegen die geringern Volksſtände, die Almende der Seligen von beyden Parteyen, der Dſchinnen ſowohl als der Menſchen. Dann hätte der ſchlaue Religionsſchwätzer die Schwächen der Menſchen auf alle Art und Weiſe benutzt. Denn der koraiſchitiſche Adel war dem eingebildeten Adel zu allen Zeiten gleich, und wie noch jetzt, wo es unter uns noch

Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? leppig mit dunkelm Grün verwachsen o). Welche Wohlthat ures Herrn wolltet ihr noch verkennen? In Beyden erden auch zwey Brunnen seyn, die beständig Wasser strömen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch erkennen? In Beyden auch Bäume, die Obst, Palmfrüchte nd Granatäpfel tragen. Welche Wohlthat eures Herrn ollte ihr noch verkennen? Die trefflichsten schönsten Mädchen sollen daselbst auch seyn. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Hhûri's mit roßen schwarzen Augen im weißen Felde, die sich in den Gezelten ingezogen halten p). Welche Wohlthat eures Herrn ollte ihr noch verkennen? Noch hat ihnen kein Mensch ergewohnt, nicht einmal ein Dschinn. Welche Wohlthat ures Herrn wolltet ihr noch verkennen? Man agert dort auf grünen Kissen, und auf den schönsten Teppichen. Welche Wohlthat eures Herrn wolltet ihr noch erkennen? Gebenedeit sey der Name deines Herrn, der alle Herrlichkeit und Ehre besitzt!

---

nicht an aufgeblasenen Menschen fehlt, die so gern einen eignen Himmel für sich haben möchten. Allein die zwey andern Paradiesgärten außer den beyden zuerst geschilderten in unserm Texte müssen wohl vielmehr so verstanden werden, daß in jeder der beyden Parteyen vernünftiger Geschöpfe, außer dem gemeinschaftlichen Wonnegefilde der Belohnung, jedes Individuum oder jede Familie desselben, als ein freyes überzähliges Geschenk, noch den Besitz eines eigenthümlichen genießen werde; daher auch mehrere Muhammedaner jene Benennungen der sonst angenommenen acht Paradiesesgrade zu hunderten vervielfältigen. Oder es kann auch beyden Parteyen, den Dschinnen und den Menschen, ein zwiefaches gemeinschaftliches Lustgefild zugedacht seyn, um anzuzeigen, daß es den Seligen nicht an Abwechselung fehlen solle, sich bald in diesem bald in jenem zu vergnügen. — W.

o) Daraus schließt Beidhawi, daß der zweyte überzählige Garten vornehmlich ein Kräuter- und Grasgarten, weniger ein Baumgarten, sey. Allein es scheint nicht, daß etwas besondres aus dem dichterischen Ausdrucke zu schließen ist. W.

p) S. Sure XXXVII. ob. S. 438. Not. n. Sure XLIV. ob. S. 508. Not. h. W.

Die LVI. Sure.

Der Unvermeidliche [q]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn der Unvermeidliche (der Tag des Gerichts) anbrechen wird, so wird keine Seele weiter seine Erscheinung in Zweifel ziehn. Er wird erniedrigen und erhöhen. Wenn die Erde wird bewegt werden durch einen gewaltigen Druck, und die Berge in kleine Stücken zersplittern, und dünner Staub werden, da werdet ihr euch in drey Haufen vertheilt erblicken [r]. Die Leute der rechten Hand [s], wie (glücklich) werden sie seyn, die Leute der rechten Hand! Und die Leute zur Linken, wie (unglücklich) werden sie seyn, die Leute der Linken! Und die, welche andern (in Uebung guter Werke) vorgegangen sind, sie werden (auch) vorangehen (auf dem Wege zur Herrlichkeit, in die wonnevollen Gärten) [t]. Diese werden (der Gottheit) am nächsten stehn, in den herrlichen Gärten. Viel werden seyn der alten, und Wenig der neuen Zeit [u]. Auf Kissen werden sie ruhen, die

---

q) Nämlich der jüngste Tag, der außer verschiedenen Benennungen auch die hat, daß er الواقعة der Einbrechende oder der Unvermeidliche heißt.

r) Zum ersten gehören die großen Muster der Tugend, der andre sind die gemeinen Glaubigen, und der dritte die Verdammten.

s) Die Leute, die das Buch, in welchem ihre Handlungen verzeichnet sind, in der rechten Hand haben: die Leute, die das Buch ihrer Handlungen in der Linken haben. Jene sind die Seligen, diese die Verdammten. Der Ausdruck rechte Hand führt schon die Vorstellung der Glückseligkeit bey sich, so wie linke Hand Unseligkeit anzeigt. B. Die Grundidee ist aus der heiligen Schrift entnommen. Matth. XXV, 32. 33. W.

t) Diese dritte Klasse, die erste vorzügliche, vorangehende, sind die Führer oder Hirten des Volks in göttlichen Dingen, die Gesandten Gottes an die Menschen, die Propheten und Heiligen, welche als große Beyspiele der Tugend und der Frömmigkeit hervorgeleuchtet haben, unter welchen sich der neue Religionsstifter als den Vornehmsten und den Letzten aller Propheten betrachtete. W.

u) Die größere Anzahl derselben werden die des alten Bundes seyn, und diejenigen des Alterthums überhaupt bis auf Christus und die Apostel herab, die geringere Anzahl die des neuen Bundes, Christus und die Apostel, die nachfolgenden rechtglaubigen Lehrer der christlichen Kirche, Er, Muhammed selbst, und die ihm nachfolgen seine Religion zu ver-

mit Gold durchwirkt, und mit Edelsteinen ausgeziert sind, einander gegenübersitzend x). Jünglinge in ewiger Jugendblüthe werden (zu ihrer Bedienung) um sie herumgehn, mit Humpen und Kannen und Bechern y) voll des immer zufließenden Labegetränks, nach welchem ihnen weder der Kopf weh thun, noch der Verstand benebelt werden wird; und mit Früchten (werden sie herumgehn), die sie sich nach Gefallen aussuchen können, auch mit Fleisch von Vögeln, welches nach ihrem Geschmack ist. Hindeäugige Hhûri's z) (in ihrer Gesellschaft), sie den Perlen gleich, die noch in ihren Muscheln liegen, sollen die Vergeltung für die guten Werke seyn, die sie gethan haben. Kein schlechtes Geschwätz werden sie hören, und keinen Vorwurf von Sünden a). Hören werden sie hingegen die süße Stimme, welche ihnen Heil zuruft b). — Die Leute der rechten Hand, wie (glücklich) werden sie seyn die Leute der rechten Hand! (Wohnen werden sie) bey dornenlosen Sidrabäumen (Zürgelbäumen) c), und bey nach der schönsten Ordnung in Reihen gestellten Talhhabäumen, die einen weiten Schatten werfen d); (wohnen werden sie) bey

---

breiten, und zu erhalten. Auf andre Weise versteht der Ausleger Jahhja als die größere Anzahl alle Propheten und heiligen Männer, die Gott an die Menschen gesandt hat in den Zeitaltern vor Muhammed, und als die mindere Zahl die rechtglaubigen moslemischen Lehrer von Muhammed an, diesen eingeschlossen, bis zur Auferstehung. W.

x) Sure XV. ob. S. 208. Not. *. Sure XLIV. S. 508. Sure LII. S. 550. W.

y) Sure XLIII. oben S. 501. 502. Not. b. c. W.

z) Sure LII. ob. S. 550. und Not. a. LV. S. 568. und Not. l. W.

a) Sure LII. oben S. 550. und Not. b. W.

b) Buchstäblich: Nur die Begrüßung Friede! Friede! (werden sie hören). W.

c) Sure XXXIV. S. 413. Not. x. LIII. S. 554 f. und Not. t. W.

d) Talhha, طلح oder طلحة ist ein sehr häufig in Arabien und Afrika wachsender hoher, etwas dorniger aber schattiger Baum, den unter diesem Namen (Ettalches) auch Leo Africanus beschreibt (lib. IX. p. 773.), vergl. Höst Marockansche Reise. S. 306. Seine Früchte sind Schoten mit kleinen Bohnen, und er trägt eine große Menge wohlriechender Blüthen. In dem Linnéeischen System gehört er zu den Mimosis oder Sinnpflanzen, und also in das Geschlecht der Polygamien (Pflanzen mit vermengten Geschlechtern). Es ist nämlich die Gattung Mimosa gummifera, wovon die Araber jährlich viel Gummi einsammeln. S. Forsk. Flor. Arab. p. CXXIV. Mit demselben Namen Talhha findet man inzwischen auch einen sehr bekannten andern Baum desselben Geschlechts der Polygamien, Musa paradisiaca, موز (s. mein Ostindien B. II. S. 784 ff.) benannt, weswegen man gemeiniglich in unsrer Stelle diese letztere Pflanze versteht. W.

einem beständig fließenden Wasser, unter dem Genuß vieler Früchte, die sich nie verringern, und die ungehindert genossen werden können. Auf erhöheten Ruheplätzen gestreckte Lagergenossinnen e) haben wir fürwahr in besondrer Art geschaffen f), und sie zu stets unbefleckten Jungfrauen gemacht, mit immer gleich bleibenden Reitzen in gleichem Alter vermählt zu seyn g) den Männern zur rechten Hand. Viele werden seyn der alten, und Viele der neuen Zeit h). Allein die Leute der linken Hand, wie (unselig) werden sie seyn die Leute der linken Hand! in brennendem Winde, in siedender Fluth (werden sie wohnen) unter dem Schatten eines schwarzen Rauchs, der weder kühlt, noch erquickt. Denn diese Menschen haben ehedem, als Helden einer schrecklichen Ruchlosigkeit, die gar nicht gebrochen werden konnte, die Lust dieser Welt genossen, und gespöttelt: Sollten wir, wenn wir in Staub zermalmt, und zu Knochen geworden sind, wieder auferweckt werden können? Sollen etwa unsre Väter zuerst auferstehn? Antworte du ihnen: Ja! (das

---

e) Paradieses-Mädchen. W.

f) für die künftige Welt im Himmel, nicht so wie für die vergangene Welt auf Erden — daß sie denen auf dieser Erde dem weiblichen Geschlecht anhängenden Naturschwachheiten nicht unterworfen sind, kein Monathliches kennen, niemals altern, sondern sich einer ewigen Jugend erfreuen, der Wollust pflegen ohne zu empfangen, von Schmerzen der Schwangerschaft und Geburtswehen nichts wissen, und nie gebären, sie alle schön sind, und keine häßlich ist. W.

g) daß, so oft ihnen beygeschlafen ist, ihre Gemahle sie im Zustand der unverletzten Jungfrauschaft befinden, und sie daher mit allen Reitzen versehen bleiben, welche ihnen die Zuneigung des männlichen Geschlechts, dem sie stets in gleichen Jahren bleiben, erhalten können; diesem ewig neue Lust erwecken. Die Stelle des Korân, so wie sie durch diese und die vorhergehende Anmerkung erklärt ist, die Paradiesesmädchen betreffend, ist in der Sunna aus Muhammeds Munde zugleich dahin ausgelegt, daß die glaubigen Weiber und Jungfrauen auf Erden in der Auferstehung in reine Paradiesesnymphen umgeschaffen werden, und alle, noch so häßlich, und noch so alt und bejahrt gestorbene, eine vollkommen schöne Gestalt erhalten, und in blühender Jugend erscheinen sollen. W.

h) Solcher Glückliche zur rechten Hand werden eine Menge seyn aus alter Zeit von Adam bis Muhammed, und eine gleiche Menge der so glückseligen Frommen werden seyn aus neuer Zeit, die durch Muhammeds Lehre zu dieser Schaar gehören, von Muhammed bis zur Auferstehung. Beidhawi macht die feine Bemerkung, daß das Gemählde der Paradieseswonne derer die den Andern als Führer vorangehen aus Bildern zusammengesetzt sey, die in die Annehmlichkeiten eines städtischen Lebens eingreifen, dagegen die Paradieseswonne der Menschen zur rechten Hand in Bildern geschildert werde, welche der Anmuth eines ländlichen Lebens angehören. W.

gewiß geſchehn;) alle Menſchen, ſie mögen ſchon lange todt,
kürzlich erſt begraben worden ſeyn (werden auferſtehn), alle
n zu der beſtimmten Zeit verſammelt werden. Dann werdet
die ihr den Irrthümern euch aufgeopfert, und die ihr unſere
barungen (von Auferſtehung und Gericht) in den Ruf der
eqerey gebracht habt, von der Frucht des Baums Sak-
[i]) eſſen, und eure Bäuche damit anfüllen, ſofort das
de Waſſer ſo durſtig in euch ſchlingen, als ein durſtiges
el zu ſaufen pflegt. Das wird das Schickſal ſeyn, welches
ihnen zutheilen wird am Tage des Gerichts.
Ihr ſeyd unſre Schöpfung: Warum könnt ihr's denn nicht
en (daß wir euch durch die Auferweckung von neuem ſchaffen
n)? Was denket ihr? der Saame, der euch entgeht,
et ihr ihn, oder ſchaffen wir ihn? — Wir haben euch
mt, daß ihr ſterben müßt, und wer wird uns hindern
n, daß wir euch mit eures gleichen erſetzen, die euch gleich
und euch wiederum auf eine Art hervorbringen, von der
uch keine Vorſtellung machen könnt [k])? Ihr glaubt doch
e erſte Schöpfung: kann euch denn das keine Anleitung ſeyn
zweyte Schöpfung zu glauben)? Was dünket euch über
Feldarbeit? Seyd ihr's, die das ausgeſäete Korn her-
ingen, oder ſind wir die Schöpfer ſeines Wachsthums?
wenn wir wollten, ſo dürften wir ja die Saat nur ver-
n laſſen, und ihr die Fruchtbarkeit nehmen; daß ihr euch
er höchlich wundern (und klagen) würdet: ſo haben wir uns
Unkoſten verurſacht, und wiſſen nicht, wovon wir Lebens-
hernehmen ſollen? Was dünket euch? das Waſſer, welches
inket, habt ihr's aus den Wolken herabgeſchickt, oder
wir's herabgeſchickt? Wenn wir wollten, ſo könnten
hm einen ſalzigen Geſchmack geben. Wollt ihr denn nicht
ar werden? Was dünket euch? das Feuer, welches ihr
agt, habt ihr den Baum wachſen laſſen, von welchem ihr
rausreibt [l]), oder iſt er unſre Schöpfung? Wir haben

---

ure XLIV. oben S. 508. und Not. d. W.

Dſchelaleddin legt es mit mehrern andern Auslegern ohne allen
rund von einer Wanderung der Seele des verſtorbenen Menſchen in
dre menſchliche Körper, oder auch in Thiere aus. Allein im Text
offenbar von nichts als einer Umwandlung des Menſchen nach dem
ode zu fortgeſetzter aber erneuerter, der vorigen weſentlich gleicher,
erſönlichkeit und Geſtalt die Rede, wovon man ſich nur keinen klaren
egriff aus der Erfahrung machen könne. An pythagoräiſche Metem-
ychoſe iſt kein Gedanke, wie auch das Vorhergehende und Nach-
lgende im Zuſammenhange davon zeuget. W.

. Sure XXXVI. oben S. 433. und Not. c. W.

ihn geschaffen theils zur Erinnerung m), theils zum Nutzen der Menschen, die durch die Wüste reisen. Preise demnach den Namen deines großen Herrn.

Ich schwöre heilig n) beym Herabfall der Sterne, — ein großer Schwur, so ihr's bedenken wollt o)! — daß der Korân ein verehrungwürdiges Buch ist, (dessen gesammter Inhalt) in dem aufbewahrten Buche p) enthalten (ist). Nur gereinigte Seelen sollen ihn anrühren q). Der Herr der Zeiten und aller Geschöpfe hat ihn geoffenbart. Warum wollt ihr denn diese neue Offenbarung verachten? Seyd ihr eure eignen Ernährer, daß ihr von Gott wegsehn dürftet r)? Nicht wahr? wenn es zum Sterben kömmt s), und ihr es denn mit ansehet, wir aber dem näher sind als ihr, ihr es jedoch nicht schauet (nicht wißt) t);

---

m) Entweder an die Auferstehung, von der das Feuer ein Bild ist, oder an die Hölle.

n) Die Partikel لَا im Texte, لَا, ist hier emphatisch gebraucht, particula confirmativa. Nicht anders! ich schwöre. Bey Nein! bey Verneinung des Gegentheils, ich schwöre. W.

o) Denn sollten die Sterne vom Himmel herabstürzen, die größte Zerrüttung im Menschengeschlechte würde solches verursachen, niemand könnte sich nach dem gestirnten Himmel richten, alles astronomische und astrologische Wissen wäre dahin! Die größte Zerstörung würde dies in der Natur seyn, Licht wäre in Finsterniß verschlungen, auf Regen und Fruchtbarkeit, Witterung und Jahreszeit, Jahreslauf und Zeitwechsel würde nicht Einfluß mehr seyn u. s. w. Oder in Bezug darauf, daß mit dem ersten Schall der Posaune am Tage des Gerichts die Sterne plötzlich herab zur Erde niederstürzen sollen. W.

p) S. Sure XLIII. oben S. 494 f. Not. k. W.

q) Denn das Gesetz der Moslemen verlangt die höchste Ehrerbietung für dieses Buch, so daß sie es nicht in die Hand nehmen dürfen, bevor sie die gehörigen Waschungen und Reinigungen des Leibes so wohl verrichtet, das Gemüth durch Gebeth und Andacht vorbereitet haben. W.

r) indem ihr ja den Regen, der eure Aecker fruchtbar machet, dem Einfluß der Gestirne zuschreibet. Nach der Bedeutung Dankbarkeit, die das Wort رزق Nahrung, Lebensunterhalt, auch haben kann, so daß einige Handschriften رزقكم in شكركم verwandeln, kann auch übersetzt werden: Ist das euer Dank (für Gottes Wohlthat), daß ihr dieselbe (diese neue Offenbarung) verläugnet? W.

s) Wörtlich: Wenn es bis an die Gurgel geht. B. Daß sich nämlich die Seele des Sterbenden vom Leibe trennt. W.

t) ihr jedoch unsre Gegenwart nicht gewahren könnt, auch nicht wisset, wie dem Sterbenden zu Muthe ist, und was es mit ihm werden soll. W.

ht wahr? indem ihr ohne Hoffnung einer verdienten Belohnung
ückbleibet, ihr würdet sie (die ausgefahrne Seele des Men-
en) gern wieder (in den Leib) zurückkehren lassen, so ihr das
ten könntet u). Ist einer nun von denen, die (Gott)
n nächsten stehen x), so ist ihm (nach der Versicherung der
hren Religion) die sanfteste Ruhe, die würdigste Versorgung,
d der ergetzlichste Garten zu Theil. Oder ist er von den
iten der rechten Hand, so empfangen ihn die zur rechten Hand
t allgemeinem Zuruf des Friedens. Ist er aber ein Ver-
igner der Wahrheit, ein Irrgeist, so reicht man ihm des
xenden Wassers, und hinabgestoßen ist er in die Flammengluth
: Hölle y). Wahrhaftig, diese Wahrheit ist unwider-
echlich gewiß. Preise daher den Namen deines großen Herrn.

---

u) Diese sehr dunkle Stelle soll es den Meccanern begreiflich machen, wie wie sehr es gegen ihr inneres Gefühl streite, indem sie die Auferstehung und das Leben nach dem Tode läugnen. W.

x) S. oben S. 570. und Not. r. W.

y) الجحيم, in das Dschehhim. W.

ihn geschaffen theils zur Erinnerung m), theils zum Nutzen der Menschen, die durch die Wüste reisen. Preise demnach den Namen deines großen Herrn.

Ich schwöre heilig n) beym Herabfall der Sterne, — ein großer Schwur, so ihr's bedenken wollt o)! — daß der Korân ein verehrungwürdiges Buch ist, (dessen gesammter Inhalt) in dem aufbewahrten Buche p) enthalten (ist). Nur gereinigte Seelen sollen ihn anrühren q). Der Herr der Zeiten und aller Geschöpfe hat ihn geoffenbart. Warum wollt ihr denn diese neue Offenbarung verachten? Seyd ihr eure eignen Ernährer, daß ihr von Gott wegsehn dürftet r)? Nicht wahr? wenn es zum Sterben kömmt s), und ihr es denn mit ansehet, wir aber dem näher sind als ihr, ihr es jedoch nicht schauet (nicht wißt) t);

---

m) Entweder an die Auferstehung, von der das Feuer ein Bild ist, oder an die Hölle.

n) Die Partikel لَا im Texte, لَا, ist hier emphatisch gebraucht, particula confirmativa. Nicht anders! ich schwöre. Bey Nein! bey Verneinung des Gegentheils, ich schwöre. W.

o) Denn sollten die Sterne vom Himmel herabstürzen, die größte Zerrüttung im Menschengeschlechte würde solches verursachen, niemand könnte sich nach dem gestirnten Himmel richten, alles astronomische und astrologische Wissen wäre dahin! Die größte Zerstörung würde dies in der Natur seyn, Licht wäre in Finsterniß verschlungen, auf Regen und Fruchtbarkeit, Witterung und Jahreszeit, Jahreslauf und Zeitwechsel würde nicht Einfluß mehr seyn u. s. w. Oder in Bezug darauf, daß mit dem ersten Schall der Posaune am Tage des Gerichts die Sterne plötzlich herab zur Erde niederstürzen sollen. W.

p) S. Sure XLIII. oben S. 494 f. Not. k. W.

q) Denn das Gesetz der Moslemen verlangt die höchste Ehrerbietung für dieses Buch, so daß sie es nicht in die Hand nehmen dürfen, bevor sie die gehörigen Waschungen und Reinigungen des Leibes so wohl verrichtet, das Gemüth durch Gebeth und Andacht vorbereitet haben. W.

r) indem ihr ja den Regen, der eure Aecker fruchtbar machet, dem Einfluß der Gestirne zuschreibet. Nach der Bedeutung Dankbarkeit, die das Wort رِزْق Nahrung, Lebensunterhalt, auch haben kann, so daß einige Handschriften رِزْقَكُم in شُكْرَكُم verwandeln, kann auch übersetzt werden: Ist das euer Dank (für Gottes Wohlthat), daß ihr dieselbe (diese neue Offenbarung) verläugnet? W.

s) Wörtlich: Wenn es bis an die Gurgel geht. B. Daß sich nämlich die Seele des Sterbenden vom Leibe trennt. W.

t) ihr jedoch unsre Gegenwart nicht gewahren könnt, auch nicht wisset, wie dem Sterbenden zu Muthe ist, und was es mit ihm werden soll. W.

ht wahr? indem ihr ohne Hoffnung einer verdienten Belohnung
ückbleibet, ihr würdet ſie (die ausgefahrne Seele des Men-
en) gern wieder (in den Leib) zurückkehren laſſen, ſo ihr das
ſten könntet u). Iſt einer nun von denen, die (Gott)
n nächſten ſtehen x), ſo iſt ihm (nach der Verſicherung der
ihren Religion) die ſanfteſte Ruhe, die würdigſte Verſorgung,
d der ergetzlichſte Garten zu Theil. Oder iſt er von den
ten der rechten Hand, ſo empfangen ihn die zur rechten Hand
t allgemeinem Zuruf des Friedens. Iſt er aber ein Ver-
igner der Wahrheit, ein Irrgeiſt, ſo reicht man ihm des
denden Waſſers, und hinabgeſtoßen iſt er in die Flammengluth
r Hölle y). Wahrhaftig, dieſe Wahrheit iſt unwider-
rechlich gewiß. Preiſe daher den Namen deines großen Herrn.

---

u) Dieſe ſehr dunkle Stelle ſoll es den Meccanern begreiflich machen, wie wie ſehr es gegen ihr inneres Gefühl ſtreite, indem ſie die Auferſtehung und das Leben nach dem Tode läugnen. W.

x) S. oben S. 570. und Not. r. W.

y) الجحيم, in das Dſchehhim. W.

Die LVII. Sure.

Das Eisen [z]); zu Mecca [a]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Alles was im Himmel und auf Erden ist preiset Gott. Der Allmächtige, der Allweise ist er! Sein ist das Reich des Himmels und der Erde. Er macht lebendig und tödtet: denn er vermag alles. Er ist der Erste und der Letzte, der Sichtbare und Unsichtbare, und er weiß alle Dinge. Binnen sechs Tagen hat er die Himmel und die Erde erschaffen; hernach hat er den Thron bestiegen. Er weiß, was in die Erde hineingeht, und was aus ihr herausgeht, was herabsteigt vom Himmel, und was heraufsteigt zum Himmel, und ihr möget seyn wo ihr wollt, so ist er bey euch, und alles, was ihr vornehmt, siehet er. Sein ist das Reich des Himmels und der Erde, und zu Gott müssen alle Dinge zurückkommen. Die Nacht läßt er auf den Tag folgen, und den Tag auf die Nacht [b]); in die tiefste Tiefe des menschlichen Herzens sieht er hinein. Glaubt an Gott und glaubet seinem Gesandten, und gebt den Armen [c]) von den Gütern, die er euch von den Vorfahren hat erben lassen. Die Glaubigen unter euch, und die Wohlthäter der Armen sollen eine große Belohnung erhalten. Und warum wolltet ihr nicht an Gott glauben, da der Gesandte euch zu nichts anderm ermahnt, als daß ihr an euren Herrn glauben sollt, dem eure Verpflichtungen in so weit angenehm sind, in wie weit ihr Glauben an ihn habt. Er ist es, der seinen Knecht der deutlichsten Offenbarung in der Absicht gewürdigt hat, daß er euch aus der Finsterniß an das Licht bringen möge. Und bey diesem Vorgange zeigt Gott, daß er gegen euch fromme und erbarmende Gesinnungen hegt. Und warum wollet ihr (von eurem Vermögen) nicht gern etwas für den Weg Gottes (für die wahre Religion, zur Führung des Krieges wider die

---

z) Weil desselben gegen das Ende der Sure gedacht wird. B. Die Aufschrift ist Elhhadid الحديد. W.

a) Einige geben die Sure als eine Medinische an. W.

b) Buchstäblich: er schiebt die Nacht in den Tag, und den Tag in die Nacht. W.

c) Diese Art Almosen nennen die Muhammedaner Zädäket, صدقة.

igen) hergeben d), da Gott allein der Besitzer der Himmel
Erde ist e)? Es sollen diejenigen unter euch, die vor
ge freygebig gewesen sind, und gefochten haben, Andern
ch geschätzt werden, sondern vor allen denen einen Vor-
ßen, die erst hernach (nach dem Siege) beysteuern (einen
es Vermögens aufopfern), und fechten (die Waffen für
gion führen). Doch hat Gott Beyden das höchste Gut
radies) versprochen, und Gott weiß alles, was ihr thut,
genaueste. Wer an Gott ein gutes Darlehn überlassen
em wird er's doppelt wieder geben, und ihn außerdem
ch eine ansehnliche Belohnung erfreuen.
jenem Tage wirst du die glaubigen Männer und die
n Weiber (in dem herrlichsten Zustande) erblicken: Ihr
rd vor ihnen hergehen (auf dem Wege zum Paradiese)
l andres) wird ihnen zur Rechten seyn f). (Sie werden
uf hören:) Wir verkündigen euch heute eine fröhliche
t. Ihr sollt in Gärten geführt werden, durch welche
fließen, und ewig sollt ihr darin bleiben. Das wird eine
lückseligkeit seyn! An diesem Tage werden die heuchleri-
länner und die heuchlerischen Weiber zu den Glaubigen
Wartet auf uns g), daß wir uns Licht von dem eurigen
n! Es wird ihnen aber geantwortet werden: Kehret in die
rück, und suchet euch da Licht. Und es wird zwischen ihnen
ße Mauer mit einem Thore aufgeführt werden, an dessen
Seite Barmherzigkeit, und an der äußeren gegenüber die
der Hölle seyn wird. Da werden denn die Heuchler den
en zurufen: Sind wir nicht vormals bey euch gewesen?
erden diese jenen antworten, aber ihr habt eure Seelen
, ihr lauertet auf (habt auch uns zu verführen gesucht
er Verderben gewünscht) und übtet Böses h), bis an den

---

ese Beysteuer nennen sie Sekath زكاة, und geben ihr den Vor-
vor jener. B. Diese, so wie auch die in voriger Anmerkung
nnte Art Almosen, ist aber von viel weiter umgreifender Bedeutung
Gebrauchsbestimmung. W.

ch dem Buchstaben: Da Gottes die Erbschaft der Him-
und der Erde ist.

wird aus dem Buche hervorgehn, welches sie in der rechten Hand
n. B. Ein Licht vor ihnen her auf den Weg in das Paradies
ein andres ihnen zur Rechten; das aus dem Buche ausgehet, ist
ärung des Auslegers Jahhja. W.

in die Glaubigen werden mit großer Eilfertigkeit dem Paradiese
en. W.

s Wort des Originals ارتبتم afflixistis, hat noch verschiedene
eutung. Man ist bisher von der Bedeutung lassare aus-

Tod i) habt ihr euch von euren Lüsten bezaubern lassen, und der Betrieger (der Satan) hat euch an Gott (in der Hoffnung, die ihr euch von der Religion machtet) irre geführt. An diesem Tage wird daher weder von euch, noch von allen Ungläubigen einiges Lösegeld angenommen werden. Das Feuer wird euer Aufenthalt seyn, euer Gewalthaber wird es seyn, und jammervoll die Reise dahin.

Ist nicht die Zeit (der Gnade) bereits da für die Gläubigen, daß sie ihre Herzen der göttlichen Anweisung (mit Selbstverläugnung) unterwerfen sollen, der geoffenbarten Wahrheit (die der Korân lehrt), und daß sie sich nun unterscheiden können von denen, die ehedem der Schrift gewürdigt worden sind (den Juden und Christen), denen zwar eine neue Gnadenzeit bewilligt wurde, die aber nur unempfindlicher gegen die Wahrheit wurden k), und von denen viele erschrecklich gefrevelt haben. Erwägt es doch, daß Gott die Erde wiederum lebendig macht, wenn sie gestorben ist. Wir haben euch ja unsere Zeichen (die Anzeichen der künftigen Auferstehung) dergestalt deutlich unter die Augen gestellt, daß ihr sie schlechterdings verstehen müßtet. Gewiß, den Wohlthätern der Armen, sie mögen männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, und allen denen, die (so edelmüthig gewesen sind daß sie) Gott ein gutes Darlehn gebracht haben, die sollen es doppelt wieder bekommen, und außer dem noch eine ehrenvolle (herrliche) Belohnung. Die aber an Gott und seinem Gesandten glauben, das sind die wahrhaftigen Gläubigen; ihr Herr wird das Zeugniß annehmen, welches sie wider die Ungläubigen dereinst ablegen werden: sie werden ihre Belohnung bekommen, und ihr Licht. Die Ungläubigen aber, und die, welche unsere Offenbarungen verkannt haben, werden in die Hölle l) müssen. Erwäget doch, daß das (gegenwärtige) Leben in der Welt nur ein Spiel, nur ein Scherz (nur ein eitler Zeitvertreib) ist. Der Pomp, der Durst nach Ehre, der euch plagt, und das neidische Bestreben mehr Glücksgüter und Kinder zu haben (als Andre haben), sind wie die Gewächse, die der Regen hervorbringt. Sie

---

gegangen und übersetzt: ihr hegtet Zweifel (an dem Glauben), waret zweifelhaft und wankend in den Wahrheiten der Religion. W.

i) Wörtlich: Bis Gottes Befehl über euch gekommen ist, (bis Gottes Rathschluß an euch vollzogen ward, W.) eine gewöhnliche koranische Redensart, mit welcher die bestimmte Todeszeit ausgedrückt wird.

k) Buchstäblich: deren Herzen aber verstockt wurden. W.

l) in das Dschehlm; sie werden اصحاب الجحيم, Genossen des Dschehlm seyn. W.

war den Ackermann, wenn sie aufwachsen, nachher aber
sie, man findet sie welk, und zuletzt werden sie dürre
. Und (dann einst) im künftigen Leben (steht den
innten noch das Uebel, daß sie) eine peinvolle Strafe
werden, bevor). Dagegen aber (denen die von bessern
gen geleitet werden) Vergebung (der Sünden) von Gott,
liches) Wohlgefallen. Denn das gegenwärtige Leben ist
hts als ein Vorrath betriegerischer Freuden.
teifert mit einander um die Gnade der Vergebung von
errn und um das Paradies, welches einen so weiten
als Himmel und Erde hat, und welches für diejenigen
, die an Gott und seinem Gesandten glauben. Es zeugt
freygebigen Güte Gottes, mit welcher Gott segnet wen
ind große freygebige Güte ist eine wesentliche Eigenschaft
Jedes Widrige, welches entweder die Erde überhaupt,
insonderheit trifft, ist schon vor seinem Entstehen im
i das Buch der göttlichen Rathschlüsse, die aufbewahrte
ngetragen worden [m]); und das alles kostet Gott keine
(Das wird euch darum angezeigt) auf daß ihr euch
, was euch entgehet (über den Verlust der Glücksgüter)
ehr betrüben, und über das, was euch zufällt (über den
derselben) nicht zu sehr freuen sollt. Denn Gott ist
lenschen gewogen, der stolze Absichten hat, der nach
Ehre ringt, und eben so wenig den Geizigen, und denen,
heiz den Leuten beybringen, und dem, der sich weigert
ugeben, was er nach Pflicht und Gewissen hergeben
Denn Gott ist reich und preiswürdig (sein Ruhm ist der
).
haben schon vormals unsere Gesandten mit deutlichen
geschickt, und mit ihnen die Schrift (die schriftliche
ung) und die Waage (ein Gesetz der Gerechtigkeit) [n]),
Gerechtigkeit unter den Menschen auf einen vesten Fuß
Wir haben sie auch mit dem Eisen bekannt ge-
welches die Streiter mit einer großen Gewalt ausrüstet,

---

ts geschieht von Ohngefähr.

Sure LV. oben S. 565. Not. r. s Man dichtet als buchstäbliche
heit, daß Gott die angeblich im Himmel aufgehangenen Waag-
schon dem Noah herabgesendet habe, dem sie der Engel Gabriel
acht habe, um unter seinem Volke Gerechtigkeit einzuführen. W.

lich: Wir haben das Eisen herabgeschickt. B. Die
mmedaner fabeln, daß bereits Adam aus dem Paradiese fünf
von Eisen mitgebracht habe, einen Amboß, eine Zange, zwey
er und eine Nadel, wozu Andere noch eine Schaufel oder einen
n, und einen Karst oder eine Hacke hinzufügen. Ein Ausspruch

und sonst noch einen mannigfaltigen Nutzen hat. Gott wollte bei dieser Entdeckung diejenigen kennen, die seine Sache unterstütze würden, und die Sache seiner Gesandten, wenn etwa die Letztere nicht zugegen wären. Denn Gott ist stark und allmächtig. Wir haben auch vormals den Noah und den Abraham gesandt und ihre Nachkommen mit der Gabe der Weissagung, und der Schrift (einer schriftlichen Offenbarung) versorgt; Einige davon ließen sich leiten, die meisten aber waren Bösewichter. Darauf ließen wir andere unserer Gesandten in ihre Fußstapfen treten. Jesus der Sohn der Maria war ihr Nachfolger, dem wir das Evangelium verliehen, und in die Herzen derer, welche diesem folgten, haben wir Frömmigkeit und Erbarmung gesenkt. Den Mönchsstand aber haben sie selbst, (wir haben ihnen denselben nicht befohlen) in der Meynung sich uns gefällig zu erweisen, gestiftet. Doch haben sie ihn nicht stiftungsmäßig in Acht genommen. Wir haben den Glaubigen unter dieser Religionspartey ihre Belohnung gegeben; allein die meisten Glieder derselben haben ein lasterhaftes Leben geführt. O ihr Glaubige p)! fürchtet Gott, und glaubet seinem Gesandten. Er wird euch dann (nach seiner Barmherzigkeit) ein Gedoppeltes seiner Gnade geben q); wird euch ein Licht schenken, in welchem ihr wandeln könnt, und euch gnädig seyn: denn Gott ist der Vergeber, der Barmherzige. Die Juden und die Christen r) sollen überzeugt werden, daß sie über die Güte Gottes keine Gewalt haben, und daß es nur die Hand Gottes ist, welche Güte austheilt. Er theilt sie aus wem er will: denn die unendliche Güte ist eine wesentliche Eigenschaft in Gott.

Muhammeds in der Sunna setzt das Eisen unter vier segenreichen Dingen, die Gott den Menschen gegeben habe, dem Feuer, dem Wasser, dem Salz, voran. W.

p) Diese Anrede ist zunächst an die Christen gerichtet, wie der Zusammenhang giebt. W.

q) d. i. er wird euch die Belohnung für den Glauben und Wandel nach eurer vorigen Religion nicht entziehen, obschon diese durch die Verkündigung des Islâm aufgehoben ist; er will auch eure christliche Religion durch die moslemische bestätigen, berichtigen, ergänzen. W.

r) Wörtlich: Das Geschlecht der Schrift.

Die LVIII. Sure.

tende Weib *); zu Medîna *) geoffenbart.

lamen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

ie Beſchwerde der Frau, welche mit dir ihres Mannes
: **), ſchon gehört; die Frau hat ihre Klage bey Gott
Gott hat auch euren beyderſeitigen Wortwechſel ge-
er hört und ſieht alles. Diejenigen unter euch, welche
dadurch los zu werden ſuchen, daß ſie dieſelben den
r Mütter ***) nennen, die ſollen wiſſen, daß dieſe ihre
: ſind. Ihre Mütter ſind nur die, welche ſie geboren

---

iem Ehehandel, der gleich im Anfange der Sure erzählt
. المجادلة Elmudſchâdile, disceptatrix. W.

nigen ſollen die zehn erſten Verſe der Sure zu Mecca eingege-
W.

i Chaula Binth Tha'leba خولة بنت ثعلبة, und
ann Aus Ibn Zâmeth اوس بن صامت. Dieſer hatte
er unter den Arabern der ſogenannten Zeit der Unwiſſenheit
chen Scheidungsformel: du ſollſt mir wie der Rücken
Mutter ſeyn, der ehelichen Verbindung entlaſſen. Sie
)er ihre Zuflucht zu Muhammed, um ſich Raths zu erhohlen,
d ihr Mann dadurch zur unumgänglichen Abſonderung ver-
ären? Die Antwort war bejahend, und obſchon das Weib
e, daß ſie nicht verſtoßen (nicht aus dem Hauſe entfernt) ſey,
och bey der Behauptung, daß es ihr nicht erlaubt ſey, je
rem Manne ehelich beyzuliegen, weil die beſagte Redensart
e und Gebrauch von einer beſtändigen Abſonderung ver-
erde. Das Weib, die wegen ihrer kleinen Kinder über dieſe
ung ſehr betrübt war, mußte ſich endlich dahin beſcheiden
aß ſie wieder nach Hauſe gehen ſolle, bis ihm Gott etwas
arüber offenbaren würde, da er ſie alsdann wieder zu ſich
aſſen wolle. Sie ging, und ſchüttete daheim ihre Klage zu
Beberh aus, worauf alsdann bald hernach die obige Offen-
ns Licht trat, nach welcher einem Manne, obſchon er jene
er Scheidung ausgeſprochen habe, erlaubt ward, ſein Weib
zu erkennen, wenn derſelbe zur Büßung gewiſſe Werke der
der Fleiſcheszüchtigung vollziehen würde. Die Frau in-
nachdem er ſie wieder hatte zu ſich kommen laſſen, und ihr
liche göttliche Offenbarung bekannt gemacht hatte, ſchied eben
, wie vorhin von ihm, weil ſie wohl wußte, daß ihr Mann
vorgeſchriebenen Büßung nicht verſtehen werde. W.

XXXIII. Sure iſt dieſe Redensart bereits bemerkt worden. B.
S. 395. und Not. d. W.

haben. Sie drücken ſich wahrhaftig (wenn ſie ihre Ehegattin den Rücken ihrer Mutter nennen) ungerecht und lügenhaft aus: doch Gott iſt gnädig und vergiebt. Diejenigen aber, welche eine ihrer Ehegattinnen den Rücken ihrer Mutter nennen, und hernach gern wieder zurücknehmen wollen, was ſie geſagt haben (Reue darüber bezeigen, daß ſie dieſe Redensart gebraucht haben), die ſollen für dieſe Sünde, bevor ſie ſich einander beywohnen, einen Sklaven frey machen. Das iſt es, wozu ihr ermahnet werdet: Gott aber weiß genau, was ihr thut. Wer aber keinen (Sklaven) findet (den er frey machen kann), der ſoll vor der ehelichen Beywohnung zwey auf einander folgende Monathe faſten. Und wer nicht (faſten) kann, der ſoll ſechzig Arme ſpeiſen. Dieſes (wird euch geſagt) auf daß ihr an Gott und an ſeinen Geſandten glaubet. Das ſind göttliche Verordnungen (die ihr nicht übertreten dürft); die Unglaubigen (die ſich nicht daran kehren) ſollen peinlich (für ihren Ungehorſam) geſtraft werden. In der That, die Gott und ſeinem Geſandten widerſtreben, die ſollen eben ſo tief erniedrigt werden, als (die unglaubigen Rebellen) die vor ihnen waren, erniedrigt worden ſind. Wir haben hierüber deutliche Anzeichen ans Licht geſtellt, und die Unglaubigen ſollen ſchimpflich beſtraft werden. An jenem Tage wird er ſie alle auferwecken, wird er ihnen alles vorhalten, was ſie verübt haben. Gott hat es genau zuſammengerechnet (hat alle ihre Sünden zuſammengerechnet). Haben ſie es vergeſſen, ſo iſt (der allgegenwärtige) Gott ein Zeuge von Allem. Biſt du nicht überzeugt davon, daß Gott alles weiß, was in den Himmeln und was auf Erden iſt? Nicht drey können heimlich mit einander ſprechen, daß Gott nicht der vierte wäre, und nicht fünf, daß er nicht der ſechste wäre! Die Zahl (der heimlich mit einander ſprechenden Menſchen) mag kleiner oder geringer ſeyn (als dieſe iſt), und die Menſchen mögen ſprechen wo ſie wollen: Gott iſt dabey. Am Tage der Auferſtehung wird er ihnen alles ſagen, was ſie gethan haben; denn Gott weiß alles. Haſt du nicht bemerkt, wie die, denen geheime Unterredungen verbothen worden ſind y), wider das Verboth handeln, und wider den Geſandten Ungerechtigkeit, Feindſchaft und Ungehorſam heimlich verabreden? Wenn ſie dich beſuchen, dann grüßen ſie dich auf eine Art, mit der dich Gott nie gegrüßt hat z), und

y) Es werden die Juden und heuchleriſche Moslemen gemeynt, welche ſich wider Muhammed heimlich mit einander verabredeten, und ſich durch Zeichen mit einander verſtanden, wenn ſie ihn oder die wahren Glaubigen ſahen. W.

z) Die Ausleger meynen, daß die Unglaubigen dem Propheten Böſes, folglich verkehrt gewünſcht hätten. Anſtatt auf die gewöhnliche Art zu ſagen: Friede ſey mit dir! hätten ſie ihm zugerufen: Unglück

etten dann wohl unter einander: Wird uns Gott nicht unſers
rußes wegen zur Rechenſchaft ziehn? In der Hölle a) aber
llen ſie dafür Strafe genug bekommen. Sie ſollen in ſie hinab-
eſtoßen werden, um ihr Feuer zu empfinden. Und unglücklich
ird die Fahrt dahin ſeyn!

O ihr Glaubigen! wenn ihr vertraulich mit einander ſprechet,
o redet nicht von Ungerechtigkeit, Feindſchaft und Ungehorſam,
o ihr wider den Geſandten ausüben wollt. Redet vielmehr von
erechtigkeit und Frömmigkeit, und fürchtet Gott, zu dem ihr
ereinſt verſammelt werden ſollt. Wahrlich, das böſe Geflüſtet
ührt vom Satan her, (der) um die Glaubigen zu kränken (gern
rgleichen anzugeben pflegt). Dennoch aber wird er ſie nicht
einträchtigen können ohne den Willen Gottes; die Glaubigen
üſſen daher Gott vertrauen. Wenn euch zugerufen wird,
laubige! machet Platz in der Geſellſchaft! (räumet dem Pro-
heten und andern ehrwürdigen Männern eine bequeme Stelle in
r Verſammlung ein) ſo machet Platz (räumet ihm und ſeines
leichen ſogleich eine gute Stelle ein). Gott wird euch dereinſt
nen weiten Raum (im Paradies) einräumen. Und wird euch
gerufen: ſtehet auf! ſo ſtehet auf. Gott wird die, welche unter
ch geglaubt, und die, welche das richtige Erkenntniß ihrer
flichten erhalten haben, auf höhere Staffeln (der Ehre im
aradieſe) ſetzen; denn Gott hat von allem, was ihr thut, die
llkommenſte Wiſſenſchaft. O ihr Glaubige! wenn ihr mit
m Geſandten (mit Muhammed) ſprechen wollt, ſo gebt vorher,
s ihr mit ihm ſprecht, Almoſen b); das wird am beſten und
nſten für euch ſeyn (ſich gut zu eurem Charakter ſchicken, und
: werdet dann um deſto heiliger vor ſeine Augen treten). Könnt
: jedoch nichts geben, ſo wird ſich Gott an euch durch Gnade
d Barmherzigkeit verherrlichen. Befürchtet ihr vor eurer
terredung mit dem Geſandten ein Almoſen zu geben (daß ihr
rüber verarmen möchtet); — wenn ihr es demnach unterlaſſet,
d Gott euch (ſolche Nichterfüllung der Pflicht) gnädig nach-
het c) — nun ſo beobachtet das verordnete Gebeth, und ent-

---

widerfahre dir! B. Das ſollen vornehmlich Juden gethan haben. Sie ließen aus dem gewöhnlichen Gruß der Araber: السلام عليك Essalâm 'aleika den Buchſtaben l aus, und ſprachen: السام عليك Essâm 'aleika aus. Alſo ſtatt Friede dir! Tod (Untergang) dir! W.

a) Dſchehennem. W.

b) صدقة freywilliges Almoſen. W.

c) In einigen Handſchriften wird der Zwiſchenſatz wenn ihr ... .. nachſiehet nicht gefunden. W.

richtet die geſetzmäßigen Abgaben, gehorcht auch übrigens Gott und ſeinem Geſandten (in allen den Stücken, in welchen ihr gehorchen könnt). Denn Gott weiß hinlänglich was ihr thut. Haſt du diejenigen beobachtet, die ſich mit Leuten verbunden haben, über die Gott zürnt [d])? Sie halten es weder mit euch, noch mit ihnen [e])? ſie beſchwören Lüge wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen [f]). Aber Gott hat ihnen eine ſchwere Strafe bereitet; weil er einen Abſcheu an ihrem Unternehmen hat. Denn ſie brauchen ihren Eid zum Deckmantel (ihrer Bosheit), und verführen die Glaubigen von dem Wege Gottes (der wahren Religion); daher ſollen ſie ſchmählig dafür leiden. Bey Gott wird es ihnen nichts helfen, daß ſie reich ſind und daß ſie Kinder haben: Ewig werden ſie des (hölliſchen) Feuers Genoſſen ſeyn. Gott wird ſie alle an jenem Tage erwecken: dann werden ſie ihm ſchwören wollen, ſo wie ſie euch jetzt ſchwören, daß ſie Glaubige ſind, und in der Meynung ſtehen, daß es ihnen etwas helfen werde. Sind ſie nicht gewiß immer Lügner? Der Satan hat ſich eine Gewalt über ſie herausgenommen, und das Andenken an Gott aus ihrem Gedächtniſſe vertilgt. Das ſind Parteygänger des Satans. Sollten nicht die, die es mit dem Satan halten, verdammt werden müſſen? In der That, die, welche Gott und dem Geſandten widerſtreben, werden in die verächtlichſte Zunft von Geſchöpfen kommen. Schriftlich hat Gott die Verſicherung gegeben: Ich und meine Geſandten werden ſiegen! Denn Gott iſt ſtark, und vermag alles. Du wirſt keine Menſchen finden, die an Gott und den jüngſten Tag glauben, welche demjenigen gewogen wären, der ſich Gott und ſeinem Geſandten widerſetzt, wären es auch ihre Väter, Söhne, Brüder und Blutsfreunde (die von ſolchen rebelliſchen Geſinnungen ſich beherrſchen ließen). Dieſen hat Gott den Glauben in ihre Herzen geſchrieben, und ſie durch ſeinen Geiſt geſtärkt, und er wird ſie in Gärten führen, in welchen Ströme fließen, (Gärten) in welchen ſie ewig wohnen ſollen. Gott hat ein Wohlgefallen an ihnen, und ſie haben es an Gott. Dieſe halten es mit Gott; ſollten aber die, die es mit Gott halten, nicht glücklich ſeyn?

---

d) mit Juden.

e) Es ſind Leute, die in ihren Herzen weder Moslemen, noch Juden ſind, ſondern ſich bloß Moslemen nennen, Heuchler, welche zwiſchen zwey Partenen hin und her wanken. W.

f) beſchwören Lüge d. i. betheuern Moslemen zu ſeyn, ohne doch im Herzen ſich aufrichtig zum Islâm zu bekennen. W.

Die LIX. Sure.

Ausstoßung aus dem Vaterlande a); zu Medîna eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

s preiset Gott, was in den Himmeln, und was auf Erden
enn er ist der Allmächtige, der Weise! Er war es, der die
ubigen Juden b), bey ihrem ersten Zuge (nach Syrien) aus
Wohnungen jagte c). Ihr dachtet es nicht, daß sie aus-
(Arabien verlassen) würden, und sie hatten den vesten
ben, daß ihre Vestungen sie gegen Gott beschirmen (sie
itzen würden gegen die Strafgerechtigkeit Gottes). Die

Ein Theil der Sure handelt davon. B. Die Ausstoßung aus dem Vaterlande, الحشر Elhhaschr. W.

Wörtlich: das Geschlecht der Schrift.

Es waren die Juden vom Stamm Nadhir, welche Muhammed durch ine Belagerung nöthigte, aus Arabien nach Syrien zu fliehen. B. 5. Sure XXXIII. S. 396. Not. n. Sure XLVII. S. 526. Not. f. Diese Juden, die zu Medina wohnten, versprachen dem Muhammed, ls er nach Medina fliehen mußte, zwischen ihm und seinen Feinden öllige Unparteylichkeit zu beobachten, und trafen hierüber einen förm-chen Vergleich mit ihm; ja, gleich nach der Schlacht bey Bedr er-annten sie ihn für einen wahren Propheten. Doch nach der Schlappe, ie er zu Ohhod bekam, veränderte sich ihre Sprache, und sie sandten en Ka'b Ibn El-Aschref mit 40 Reitern aus, und verbündeten ch eidlich mit dem Abu Sofiân. Diese Untreue zu rächen zog Muhammed, nachdem er den Ka'b Ibn El-Aschref hatte aus em Wege räumen lassen, im vierten Jahre der Flucht (Chr. 625) egen den Stamm Nadhir zu Felde, und belagerte dessen etwa drey rabische Meilen von Medina belegene Vestung, und nach einer sechs-igigen Belagerung mußten die Nadhiren sich entschließen, die Vestung egen das Versprechen eines freyen Abzugs, aber unter der Bedingung räumen, ihr Vaterland gänzlich zu verlassen, und ihre Güter nebst em größten Theil ihrer Habseligkeiten zur Beute zurückzulassen. Aus-estoßen aus ihrem Vaterlande begab sich der größte Theil von ihnen ach Syrien, andre nach Chaibar und nach Hhira. Diese uswanderung heißt die erste, zum Unterschied der andern, welche ch unter 'Omar's Herrschaft verschiedene Jahre nachher begab, da ieser Chalif diejenigen ins Elend vertrieb, die sich zu Chaibar iedergelassen hatten, und sie nöthigte aus Arabiens Gebiethe zu heiden. W.

Strafgerechtigkeit Gottes aber ergriff sie von einer Seite, von der sie kein Gericht erwartet hatten: sie warf so schreckende Empfindungen in ihre Herzen, daß sie theils mit eignen Händen, theils von den Gläubigen (welche Krieg wider sie führten) unterstützt, ihre Wohnungen niederrissen [k]). Nehmet Beyspiel hieran, Ihr alle, die ihr Augen habt (spiegelt euch an diesem Vorgange, ihr alle, die ihr euch weise zu seyn dünkt)! Und hätte Gott ihre Verbannung aus dem Vaterlande nicht beschlossen gehabt, so würde er sie doch gewiß (auf eine andre Art) in dieser Welt gestraft haben [l]); in jener Welt wartet ohnedies die Quaal des (höllischen) Feuers auf sie. Ihr Schicksal aber war eine Folge ihrer aufrührischen Händel wider Gott und seinen Gesandten: denn wer sich Gott widersetzt, den wird Gott mit Nachdruck strafen. Die Verwüstungen, die ihr (Gläubigen) an den Palmbäumen verübtet, sie ganz umgehauen, oder bis auf die Wurzel stehen gelassen habt, sind zur Beschimpfung ihrer frevelhaften Besitzer, auf göttlichen Befehl erfolgt. Die Beute aber, die Gott seinem Gesandten von ihnen (diesen Aufrührern) überlassen hat [m]), hohltet ihr nicht durch eure Pferde und Kameele ein [n]), sondern Gott läßt seine Gesandten siegen über wen er will; denn er ist allmächtig. Was Gott dem Gesandten von der Beute, die von

---

k) Buchstäblich: Gott kam über sie, woher sie sich's nicht versahen, und jagte ihrem Herzen Schrecken ein, daß sie ihre Häuser mit eigenen Händen niederrissen, und unter den Händen der (gegen sie kriegenden) Gläubigen (niederstürzen ließen). Um nämlich den Moslemen so vielen Schaden zu stiften, als sie nur konnten, damit diese von dem was sie zurücklassen mußten desto weniger Vortheil haben möchten. W.

l) z. B. der Schlachtbank und Gefangenschaft übergeben haben, wie denen von Koreidha (s. Sure XXXIII. S. 396. Not. n. Sure XLVII. S. 526. Not. k. Abulf. Vit. Muh c. 39.) widerfahren. W.

m) Die Beute, welche bey diesem Feldzuge den Moslemen in die Hände fiel, eignete sich Muhammed allein zu, nach Gefallen damit zu schalten und zu walten, nicht sie nach dem Gesetz zu vertheilen, das er Sure VIII. oben S. 140 gegeben hat; und das darum, weil der Ort ohne Beystand der Reiterey eingenommen worden sey, was in der Folge zur Regel wurde. Abulf. Vit. Muh. c. 45. ed. Gagnier p. 91. W.

n) ihr erlangtet sie ohne alle Mühe, und durftet sie nicht mit euren Kamthieren einhohlen, weil wegen der Nähe bey Medina alle Moslemen, ihren Propheten ausgenommen, zu Fuße gingen, und die Beute überdies auch nicht ihnen, sondern dem Propheten zufallen mußte, indem das letztere in diesem Vorfalle Gottes Wille sey, der Sieg und Beute vertheilen könne wie? und wem? er wolle. — Mit dem Willen und Befehl Gottes war der prophetische Betrieger in allen Dingen sogleich bey Hand! W.

ürgern der Städte gemacht worden iſt, verliehen hat, das Gott, und dem Geſandten, und ſeinen Anverwandten, en Waiſen, den Armen, und dem wandernden Pilgrim; onſt würden nur die Reichen unter euch immer glücklich). Was euch demnach der Geſandte (von der Beute) geben das nehmt an, und was er zu nehmen euch verſagt, das gt auch nicht einmal, und fürchtet Gott! denn Gott ſtraft, an's fühlt. Ein Theil der Beute gehört auch den armen ädſchirün p), die von ihren Wohnungen und von ihren n fortgetrieben worden ſind, und die nun weiter nichts ver- t, als den Segen Gottes und ſein Wohlgefallen, nachdem) der Sache Gottes und ſeines Geſandten angenommen . Das ſind rechtſchaffene Leute. Aber die ältern Einwohner tadt (Medina), die den wahren Glauben ſchon hatten (ehe rtriebenen Mecaner Zuflucht zu ihnen nahmen) q), ſollen der ſeine Zuflucht zu ihnen genommen hat, lieben. Sie n in ihren Herzen nicht vom Neide darüber gemartert n, daß denen auch etwas von der Beute zugetheilet wird; dieſelben vielmehr ſich ſelbſt vor, auch wenn unter ihnen Bedürfniß wäre (wenn ſie den Jenen überlaſſenen Theil brauchten). Denn glücklich ſind die, welche dem Neide den t zu ihren Seelen verſagen. Und die, ſo nach ihnen ge- en ſind r), werden bethen: O unſer Herr! verzeih uns und n Brüdern, deren Bekehrung älter als die unſrige iſt, und je in unſere Seelen keine Erbitterung wider die, welche ubt haben. Du biſt ja Gott unſer Herr, der Gnädige, der herzige! Haſt du nicht bemerkt, was die Heuchler ſprechen? ſprechen zu ihren Brüdern, welche die Schrift beſitzen (zu nglaubigen Juden des Stammes Nadhir): Solltet ihr (aus na) vertrieben werden, ſo wollen wir euch gewiß Geſellſchaft , und keinem Menſchen wollen wir je, in Betreff Eurer

---

Nach dem Buchſtaben: das Glück würde ſonſt nur unter den eichen, als in einem Zirkel herumgehn.

S. Sure XLVI. S. 517. Not. g. Dieſen Mohadſchirün allein ab er, und den Anzären (ſ. daſelbſt) gab er nichts, auſſer dreyen erſelben, welche ſich in elenden Umſtänden befanden. W.

Die Anzären nämlich, die ſich ihrer Häuſer und Güter, und der enen Uebung ihrer Religion vor der Hedſchra zu erfreuen hatten, als ie Neubekehrten zu Mecca von den heidniſchen Arabern, ihren Landsuten, verfolgt und bedrängt wurden, daß ſie nach Medina fliehen ußten. W.

Diejenigen, wie es ſcheint, welche aus Mecca flohen, da Muhammed nfing mächtig zu werden, und ſeine Religion einen ziemlichen Fortgang ewonnen hatte. W.

gehorchen (der uns wider euch aufbringen wird); und ſolltet ihr feindlich angegriffen werden, ſo wollen wir euch Beyſtand leiſten. Gott aber iſt Zeuge, daß ſie Lügner ſind. Sie werden gewiß nicht mitgehn, wenn jene fort müſſen, und ſie werden jenen nicht zu Hülfe kommen, wenn ſie feindlich angegriffen werden; und ſollten ſie ſich ja ſo ſtellen, als ob ſie ihnen zu Hülfe kämen, ſo werden ſie den Rücken kehren, und ihre Bundesgenoſſen ohne Hülfe laſſen s). Wahrlich, ihr übertreffet ſie an Stärke; denn Gott hat einen Schrecken in ihre Herzen ausgegoſſen; überdies haben ſie auch wenig Verſtand. Sie (dieſe Juden) wollen mit euch nicht (auf freyem Felde) anbinden mit vereinigten Kräften, ſondern nur in Veſtungen und hinter den Mauern. Zwar haben ſie zum Kriegführen Muth genug; du denkeſt, daß ſie ſich vereinigt haben, doch in ihren Herzen herrſcht Uneinigkeit t), und ſie ſind Leute von weniger Ueberlegung. Sie ſind wie die, welche es neulich, vor ihnen, eben ſo machten u), wie ſie es machen, und welche die traurigen Folgen ihrer Unternehmung empfunden haben; und noch wartet auf ſie eine peinliche Strafe (in dem zweyten Leben). Sie ſind wie der Satan, der zu dem Menſchen ſpricht: Sey unglaubig! und wenn er unglaubig geworden iſt, zu ihm ſpricht: ich kann nicht dafür, daß du kein Glaubiger biſt! denn ich fürchte Gott, den Herrn aller Geſchöpfe. Beyde ſollen den Ausgang ihrer Heucheley erfahren, daß ſie in das (hölliſche) Feuer kommen, und ewig darin bleiben. Und das iſt der Lohn, der ſolchen boshaften Heuchlern gebührt. O ihr Glaubigen! fürchtet Gott, und jede Seele bedenke, was ſie auf den Morgen x) voranſchickt: Fürchtet alſo Gott! denn Gott iſt von Allem, was ihr thut, hinlänglich unterrichtet. Seyd nicht wie die, welche

---

s) Beidhawi bemerkt, daß es auch wirklich alſo gekommen, indem Ibn Obba und ſeine Bundesgenoſſen zwar deshalb an die Nadhlriten ſchrieben, aber niemals ihr Verſprechen hielten. W.

t) ſo bald ſie es mit Gott und ſeinem Geſandten aufnehmen ſollen. W.

u) Die Ausleger ſind in Beſtimmung dieſer Heuchler und ihrer Niederlage ungewiß. B. Dſchelâleddin verſteht die Niederlage der heidniſchen Ungläubigen zu Bedr. Oder man kann vielmehr die Juden des Stammes Nadhlr verſtehen, welche bis nach der Schlacht bey Bedr ihrem mit Muhammed geſchloſſenen Vertrage treu verblieben, in der Folge aber ſich als Heuchler bewieſen, ſ. oben S. 585. die Note i. Andre verſtehen die Juden von Kainokâ' (قينقاع), die vor der Nadhlriten geplündert und ins Elend verwieſen wurden. W.

x) in die Ewigkeit. B. Die Ewigkeit, das künftige Leben wird mit dem Morgen verglichen, das gegenwartige Leben auf der Erde dagegen mit Heute. W.

vergeſſen haben; Gott hat ſie dafür ihre eigenen Seelen
:n laſſen. Das ſind wirklich freche Sünder! Zwiſchen
:wohnern des Feuers (der Hölle) und den Bewohnern des
eſes iſt ein unendlicher Abſtand. Die Einwohner des
eſes werden ewig ſelig ſeyn.
ätten wir dieſen Korân auf einen Berg herabgelaſſen, du
t geſehen haben, wie klein der Berg in der Erniedrigung
er Majeſtät Gottes) geworden ſeyn würde, wie er ſich
aus einander geſpalten haben vor Ehrfurcht gegen Gott.
ichen Bilder ſtellen wir den Menſchen vor, um ſie zum
:nken zu bringen. Er iſt Gott! nur Er allein iſt Gott!
llwiſſende iſt er, der Gnädige, der Barmherzige iſt er!
Gott! nur Er allein iſt Gott! der König iſt er, der Heilige,
retter, der Getreue, der Hüter, der Mächtige, der ſtarke
t er, der Allerhöchſte iſt er. Gelobt ſey Gott, der ſeines
:n nicht hat. Nur Er iſt Gott, Schöpfer, Stifter,
r. Er hat die vortrefflichſten Namen. Ihn lobet was
mmel und auf Erden iſt! Er iſt der Allerhöchſte, der
e!

Die LX. Sure.

Das geprüfte Weib y); zu Medina geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O ihr Glaubigen! vertraut euch nicht meinem und eurem Feinde z), und seyd nicht freundlich und wohlthätig gegen dergleichen Leute, weil sie die euch mitgetheilte Offenbarung verläugnen, und sowohl den Gesandten als auch euch, und zwar eures Glaubens wegen an Gott euren Herrn, (aus Mecca) vertrieben haben. Wenn ihr für die Ausbreitung meiner Religion, und in der Absicht euch mir zur Gewogenheit zu empfehlen, die Waffen ergreift, und gleichwohl freundschaftliche Gesinnungen gegen Jene verbergt: so weiß ich zuverlässig was ihr verhehlet, und was ihr offenbar werden lasset (so seyd versichert, daß mir solche geheime Liebesdienste so wenig unbekannt sind, als

y) Den Glaubigen wird befohlen die Religion der Weiber zu prüfen, die von den Unglaubigen zu ihnen übergehen möchten. B. Die Aufschrift der Sure ist daher die Geprüfte, das geprüfte oder zu prüfende Weib, الممتحنة Elmumthehhine. W.

z) Als nächste Veranlassung zu diesem Ausspruch betrachtet man folgenden Vorfall. Als Hhateb Ibn Abi Baltha'a حاطب ابن ابى بلتعة erfuhr, daß Muhammed willens war Mecca zu überrumpeln, schrieb er an die Koraischiten daselbst, ihnen Nachricht davon zu geben und sie zu warnen auf ihrer Hut zu seyn. Er gab diesen Brief zur Bestellung einer Magd der Haschemiten, Namens Sarah (سارة). Kaum hatte sich die Ueberbringerin auf den Weg begeben, so entdeckte der Engel Gabriel (— in Prosa heißt das ein Spion —) dem Muhammed den ganzen Handel. Er sandte sogleich nach, ließ den Brief auffangen, und setzte den Hhateb zur Rede, was ihn habe bewegen können, sich so einer That schuldig zu machen? Dieser entschuldigte sich nun damit, daß es nicht aus Treulosigkeit geschehen sey, oder etwa aus Verlangen wiederum zum Heidenthum zurückzukehren; sondern bloß in der Absicht, die Koraischiten zu bewegen, seinen Angehörigen, die noch zu Mecca wären, einigermaßen liebreich zu begegnen; er habe dieses um so füglicher thun können, da er überzeugt sey, daß seine Nachricht den Meccanern nichts würde geholfen haben, indem Gott seine Rache unfehlbar über sie ausschütten werde. Muhammed ließ diese Entschuldigung gelten, und verzieh ihm, fand aber doch für gut dergleichen Briefwechsel ins Künftige zu verbiethen. — Abulf. Vit. Muh. c. 51. ed. Gagnier p. 108. W.

wissen würde, wenn ihr sie öffentlich erzeigtet). Wer unter euch so etwas thun kann, der muß sich schon vom richtigen Wege verloren haben. Haben sie sich nur erst bemächtigt, so werden sie es deutlich beweisen, daß e Feinde sind; gewaltthätig werden sie euch behandeln, werden sie euch, und verlangen werden sie, daß ihr lauben aufgebt. Am Tage der Auferstehung wird es nichts helfen, daß ihr Anverwandte und Freunde, und r viele Kinder habt: Dieser Tag wird eine große Abung unter euch machen; denn Gott weiß um alles, was t. An dem Abraham und an seiner Partey habt ihr ein reizendes Beyspiel gehabt, da sie sich gegen ihr Volk en: Wir haben keine Gemeinschaft mit euch, und mit ötzen, die ihr dem wahren Gott an die Seite setzt. Wir euch abgesagt, es ist bis zur Feindschaft zwischen uns uch gekommen, die so lange dauern wird, bis ihr u dem einigen wahren Gott bekehren werdet. Doch Abraham noch zu seinem Vater [a]): Ich will zwar um Begnadigung bitten, allein ich werde nichts bey Gott ch erhalten. Auf dich, o unser Herr! setzen wir Vertrauen ganz allein, nur du bist unsre Zuflucht; u dir werden wir wiederum zurückkehren. O unser begünstige die Unglaubigen nicht wider uns [b]), sondern uns (verschone uns, sey uns gnädig), o unser denn du bist der Mächtige, der Weise. In An der Hoffnung zu Gott, und der Hoffnung des jüngages habt ihr an ihnen ein reizendes Beyspiel: wer nicht hoffen will auf Gott, mit dem hat er nichts un, der Gott, der keines Menschen zu seiner Vollenheit bedarf, und der überall gelobt zu werden ver-). Vielleicht kann es noch geschehen, daß Gott euch enen, die ihr für eure Feinde haltet, zur Freundschaft

---

das aber den Moslemen nicht zur Nachahmung dienen soll. Vergl. ure IX. oben S. 157. W.

Straf uns nicht durch die Unglaubigen; laß sie nicht über uns gen. B. Oder: Laß uns nicht durch die Unglaubigen in Verhung gerathen, laß uns nicht von ihnen auf die Probe gestellt rden, daß sie glauben könnten, das Recht gegen uns auf ihrer Seite sehen, und es ihnen gelingen möge uns durch Verfolgung zur erläugnung unsers wahren Glaubens zu verleiten. W.

Buchstäblich: Ihr habt auch ein reizendes Beyspiel an nen gehabt für jeden, der auf Gott und den jüngsten ag hoffet; will einer aber zurückweichen, nun, so ist ott reich (sich selbst genug und) preiswürdig. W.

verbinden d). Denn Gott iſt mächtig; er iſt der Vergeber, der Barmherzige! Was aber diejenigen betrifft, die wider euch der Religion wegen weder gefochten, noch euch aus euren Häuſern gejagt haben, ſo unterſagt euch Gott gegen ſie weder Gerechtigkeit, noch freundſchaftliche Güte e); denn Gott liebt die Menſchen, die ſich gerecht verhalten. Jede freundſchaftliche Verbindung mit andern aber, die der Religion wegen die Waffen wider euch geführt, die euch aus euren Häuſern gejagt, oder Andern zu eurer Verjagung beförderlich geweſen ſind, unterſagt euch Gott. Diejenigen, welche mit ſolchen Leuten Freundſchaft errichten, handeln nach einer ſtrafbaren Neigung.

Wenn zu euch, ihr Glaubigen! glaubige Eheweiber als Flüchtige f) übergehn, ſo prüft ſie. Gott kennt ihren Glauben auf das genaueſte. Findet ihr nun bey der Prüfung, daß ſie den wahren Glauben haben g), ſo ſchickt ſie nicht wieder an die Unglaubigen zurück. Weder die Unglaubigen dürfen ſich mit ihnen, noch ſie mit den Unglaubigen ſich vermählen. Nur müßt ihr den unglaubigen Männern die Morgengabe, welche ſie an dieſelben verwendet haben, wieder zuſtellen h). Hernach dürft ihr euch,

---

d) Die Ausleger erläutern dieſes theils durch das Beyſpiel, als nach Einnahme der Stadt Mecca Abu Sofian und andere Koraiſchiten, die bis dahin abgeſagte Feinde der Moslemen geweſen waren, derſelben Glauben annahmen und ihre Freunde und Brüder wurden, theils dadurch, daß Muhammed auf ſeine das Jahr vorher vollzogene Vermählung mit der Umm Habiba, des Abu Sofian Tochter, hinzudeuten ſcheine. S. Gagnier Not. in Abulf. Vit. Muham. p 91. W.

e) Dies betrachten die Ausleger als einen Spruch der Offenbarung in Bezug auf die Asma Binth Abi Bekr أسماء بنت ابى بكر, welche ihrer Mutter Kotheila Binth 'Abd El'ussa قتيلة بنت عبد العزى, als dieſe noch Götzendienerin war, einige Geſchenke abſchlug und ihr ſogar den Zutritt verweigerte. W.

f) مهاجرات, als Mohadſchiráth, plur. fem. des plur. masc Mohadſchirun (Sure XLVI. oben S. 517. Not. g.). W.

g) Sie müſſen ſich nämlich eidlich dagegen verwahren, daß ſie nur um die Annahme des Islám willen übergehen, und nicht aus Haß oder Ungehorſam gegen ihre unglaubigen Ehemänner, oder gar aus einem Liebesverſtändniß mit einem Moslemen. W.

h) Es war dieſes den Friedensbedingungen zu Hhodeibija gemäß, nach welchen jede Partey der andern zurückgeben ſollte, was ſie gewaltſam an ſich gebracht hatte. Die nächſte Veranlaſſung zu der in unſrer Stelle des Korán gegebenen geſetzlichen Vorſchrift ſoll der Vorfall geweſen ſeyn, daß bald nach jener Friedenshandlung die Zobeia

ihr ihnen ihre Morgengabe gegeben habt, kein Gewiſſen
en ſie zu heirathen. Verhindert die eheliche Verbindung
nglaubigen (mit Weibern, die von euch zu ihnen über-
) nicht mit Gewalt; laßt euch aber das wiedergeben, was
an eure glaubigen Weiber, die ſich nun zu den Unglaubigen
en haben,) zur Morgengabe verwendet habt, und laſſet
(nach gleichem Rechte) eben das von euch wieder fordern
ihr nämlich ihnen die Morgengabe entrichtet, mit der ſie
Weiber erheiratheten, die ſich (um Mosleminnen zu ſeyn)
ren Schutz begeben haben). Dies iſt ein Ausſpruch Gottes,
Richters, und Gott iſt allwiſſend und weiſe. Wenn aber
: von euren Weibern zu den Unglaubigen übergehn, und ihr
t (in der Folge) Beute (von den Unglaubigen), ſo gebt den
bigen) Männern, von welchen die Weiber entlaufen ſind,
el (von der Beute) als ſie verwendet haben (die Koſten be-
n, die ſie auf die Morgengabe der entlaufenen Weiber ver-
et haben) [i]). Fürchtet hierbey Gott, an den ihr glaubig
rden ſeyd. Wenn glaubige Weiber (von der Partey der
ubigen) ihre Zuflucht zu dir nehmen, o Prophet! und
s mit einem Eide bekräftigen, daß ſie (in Zukunft) keine
tterey treiben, nicht ſtehlen, nicht huren, nicht Kinder
rden, und nicht mit falſchen Anklagen (oder Läſterungen)
eten wollen, die ſie zwiſchen ihren Händen und Füßen
den haben [k]), und daß ſie dir in keiner Forderung, die
iſt, den Gehorſam verſagen wollen: ſo nimm den Schwur

Zinth Elhhareth صبيّة بنت الحرث des Stammes Aſlam,
ls ſie Moslemin geworden war, von ihrem Manne Moßafer El-
achſûmi مسافر المخزومى zurückgefordert worden; Muhammed
ber nach ihrer Prüfung es abgeſchlagen, und ihrem Manne die
Morgengabe zurück erſtattet, worauf das Weib ſich an den 'Omar
erheirathete. W.

Die glaubigen Männer, deren Weiber zu den Unglaubigen entlaufen,
llen durch dieſe Vorſchrift eine Wiedererſtattung erhalten. Muhammed
ll dieſes Geſetz gegeben haben, weil ſich die Unglaubigen, gegen die
orhergehende Vorſchrift, dawider ſträubten, etwas von der Morgen-
abe derjenigen Weiber zurück zu erſtatten, welche von den Moslemen zu
nen übergegangen waren; daß alſo die Moslemen, deren Weiber ent-
efen, ſich ſo gut als ſie konnten ſchadlos halten mochten. W.

d. i. welche ſie muthwillig ohne allen Grund erdichtet, leichtfertig oder
eimtückiſch vom Zaune gebrochen haben. Dſchelâleddin verſteht
ieſes Angelöbniß ſo, daß ſie ihren Männern keine Blendlinge (uneheliche
inder) unterſchieben wollen. Es kann aber jede falſche Anklage oder
äſterung gegen den Nebenmenſchen, namentlich falſche Beſchuldigung,
hrenrührige Anklage und Verläumdung anderer Weiber verſtanden
erden. W.

an (versprich ihnen von deiner Seite treuen Beystand) und flehe Gott um Gnade für sie. Denn Gott ist der Vergeber, der Barmherzige l)! O ihr Glaubigen! verbindet euch nicht mit dem Volke m), über welches Gott zürnt. Sie haben die Hoffnung des zweyten Lebens eben so unglaubig aufgegeben, als die Unglaubigen an denen verzweifeln, die in den Gräbern ruhen n).

---

l) Man glaubt, daß die Stelle nach Einnahme der Stadt Mecca geoffenbart sey, als Muhammed nach Annehmung der öffentlichen Huldigung der Männer auch die der Weiber angenommen. Uebrigens hat diese Formel eines weiblichen Eidschwurs Gelegenheit zu der eignen Benennung Weiber-Eid gegeben. Daher hat man auch jenen Huldigungs-Eid der Anzaren, einen Weiber-Eid genannt, welchen im zwölften Jahre der Sendung Muhammeds, im Jahre vor seiner Flucht nach Medina, zwölf Männer von Medina zu Mecca auf der bey Mecca nördlicher Seite belegenen Anhöhe El'akaba (العقبة) ablegten; weil der Inhalt desselben sich nicht von diesen hier als Weiber-Eidschwur aufgestellten unterschied, und die denselben leisteten, nicht verbunden waren, zur Vertheidigung Muhammeds oder seiner Religion die Waffen zu ergreifen. W.

m) den Juden.

n) d. i. wie die unglaubigen Koraischiten an der Auferstehung und dem künftigen Leben derer verzweifeln, die begraben sind; buchstäblich: an denen in den Gräbern verzweifeln. W.

Die LXI. Sure.

Die Schlachtordnung o); zu Medîna p) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Alles was im Himmel und auf Erden ist preiset Gott. Denn er ist der Mächtigste, der Weiseste! O ihr Glaubigen! warum versprecht ihr, und haltet euer Versprechen nicht q)? Dadurch,

o) Weil dieser Ausdruck (Elzeff الصف) gleich im Eingange der Sure steht.

p) Gemeiniglich mit der Angabe zu Mecca. Die Angabe Anderer: zu Medina, erhält durch die Bemerkung in der folgenden Anmerkung eine Bestätigung. W.

q) Es kann dieses gegen alle Heuchler im Allgemeinen gesagt seyn, deren Werke mit ihren Worten nicht übereinstimmen. Allein die Ausleger halten insgemein dafür, daß diese Worte an die Moslemen gerichtet sind, welche theuer versprochen hatten, Hab und Gut, Leib und Leben zur Vertheidigung ihres Glaubens daran zu setzen, aber bey der Schlacht zu Ohhod im dritten Jahre der Flucht (Chr. 624) auf eine verrätherische Weise den Rücken kehrten. Es ist hierauf auch in Sure III. Bezug genommen, um in derselben den Seinigen für die Folge wieder Muth einzusprechen. Die Koraischiten versammelten, um den durch die Niederlage bey Bedr erlittenen Verlust zu rächen, im dritten Jahre der Flucht ein Heer von 3000 Mann unter der Anführung des Abu Sofian. Mit diesem Heere lagerten sie sich zu Du'lhoseifa (ذوالحليفة), einem etwa sechs arabische Meilen von Medina gelegenen Dorfe. Muhammeds Gegenheer war viel schwächer als das feindliche, und er wollte sich daher anfangs innerhalb der Stadt halten, um bloß vertheidigungsweis zu handeln, zog aber doch auf den Rath einiger seiner Gefährten den Angriff vor, zog dem Feinde entgegen, und lagerte sich in einem Dorfe neben dem Berge Ohhod, so daß er sich an den Rücken dieses Berges lehnete. Um seine Leute vor Umringung zu sichern, stellte er 50 Bogenschützen in den Hinterhalt, die scharfen Befehl hatten, ihren Posten nicht zu verlassen. Als es dann zum Angriff kam, hatte er zwar anfangs die Oberhand, verlor aber doch nachher die Schlacht, und dieses durch die Treulosigkeit der aufgestellten Bogenschützen, welche der Beute halber aus ihren Gliedern wichen, daß also die feindliche Reiterey Luft bekam, die Moslemen zu umzingeln und sie im Rücken anzufallen. In dieser Niederlage hätte Muhammed bald das Leben eingebüßt, indem er durch einen Hagel von Steinen daniedergeschlagen, und mit zwey Pfeilen im Gesicht verwundet ward, wobey ihm im Herausziehen der Pfeile die zwey vordersten Zähne ausfielen. Die Ungläubigen verloren nur 22 Mann, die Moslemen dagegen 70 Mann; unter denen auch Muhammeds väterlicher Oheim Hamsa (حمزة) war. W.

daß ihr verſprecht, und euer Verſprechen nicht haltet, macht ihr euch ſehr verhaßt bey Gott. Wahrhaftig, Gott wird nur die lieben, die für ſeine Religion in Schlachtordnung ſtreiten (ſo ordentlich, einig und ſtark fechten werden, wie in einer Schlachtordnung gefochten wird), nicht anders, als ob ſie (die Streitenden) ein veſt zuſammengefugtes Gebäude wären. Als einſt Moſes zu ſeinem Volke ſprach: warum bereitet ihr mir Kummer r), da ihr doch wiſſen ſolltet, daß ich ein Geſandter Gottes an euch bin? ſo hat Gott, da ſie (von der Wahrheit) abwichen, ihre Herzen Irrgänge wandeln laſſen; denn Gott leitet die Frevler nicht (die Menſchen, welche kein Gefühl ſeiner Allgegenwart haben). Als ferner Jeſus, der Sohn der Maria, zu den Iſraeliten ſprach: O ihr Kinder Iſrael! ich bin in der That der Geſandte Gottes an euch, der das beſtätigen ſoll, was vor mir ſchon in der Thora s) geſagt worden iſt, und eine fröhliche Nachricht von einem Geſandten bringen ſoll, der nach mir kommen, und der Ahhmed t) heißen wird: ſo erklären ſie die deutlichſten Zeichen, mit welchen er zu ihnen gekommen iſt, für ein ſichtbares Zauberſpiel. Wer aber kann laſterhafter ſeyn, als ein Menſch, der Gott Lügen andichtet? da er doch zu der Religion des Islâm eingeladen wird. Aber Gott wird Menſchen von ſo verkehrten Geſinnungen nicht leiten. Sie wollen das Licht Gottes mit ihren Mäulern ausblaſen, aber Gott wird ſein Licht vollkommen machen, ſo ſehr ſich die Unglaubigen dagegen ſtreben u). Er iſt es, der ſeinen Geſandten mit der richtigen Anweiſung und mit der wahren Religion geſchickt hat, um durch dieſe Religion alle übrige Religionen zu verdunkeln, ſo ſehr auch die Abgöttiſchgeſinnten Haß und Abſcheu ihr entgegenſetzen. O ihr Glaubigen! ſoll ich euch den wahren Gewinn zeigen, den ihr erhandeln müßt, und

---

r) durch euren Ungehorſam. Oder auch: warum verletzet ihr mich durch boshafte Verunglimpfung meiner Perſon? S. Sure XXXIII. oben S. 407 f. Not. c.; indem ihm, nach der muhammedaniſchen Fabel, böſe Leute Schuld gegeben, daß er einen Bruch habe, daß er ausſätzig ſey, oder daß er ein Zwitter ſey, weil er die Gewohnheit gehabt habe ſich immer ohne Zeugen allein zu baden und zu waſchen; oder Kârûn ihn der Hurerey verdächtig machen wollte; oder der Verdacht von Aarons Ermordung eine Zeitlang auf ihm ruhte. W.

s) im Geſetz Moſis, in dem Pentateuch. W.

t) Welches einerley mit Muhammed iſt. Die Muhammedaner aber glauben, daß der von Chriſto Joh. XVI, 7. verheißene Lehrer oder παραϰλητος ihr Prophet ſey. B. S. Sure XXI. oben S. 279 f. Not. s. W.

u) Sie wollen die göttlichen Wahrheiten durch ihre Läſterungen unterdrücken, aber Gott wird ſeine Wahrheiten, ſo heftig ihnen auch von den Unglaubigen widerſprochen wird, zur Vollkommenheit bringen.

der euch von der künftigen schmerzenvollen Höllenstrafe befreyen wird? Glaubt an Gott und an seinen Gesandten, und setzt zur Vertheidigung der göttlichen Religion Gut und Blut, Leib und Leben auf. Das wird euch das Beste seyn (euch größere Vortheile bringen, als jede andre Beschäftigung), wenn ihr es nur wüßtet. (Möchtet ihr's doch recht zu Herzen nehmen!) Werdet ihr das thun, so wird euch Gott eure Sünden vergeben, und euch in Gärten führen, in welchen Ströme fließen, in die wonnevollen Behausungen in den Gärten Edens. Das wird eine große Seligkeit seyn! Und so noch andre Dinge (andre Glückseligkeiten werdet ihr erhalten), die ihr euch (für das Gegenwärtige) wünscht, den Beystand Gottes, und einen nahen Sieg x). Fröhliche Verkündigung bringe du (Muhammed!) an die Gläubigen. Seyd daher ihr, die ihr glaubt, Gehülfen Gottes; wie Jesus, Maria's Sohn, einst die Jünger fragte: Wer will mich bey der Ausbreitung der Religion Gottes unterstützen? und die Jünger antworteten: Wir (alle) wollen die Gehülfen Gottes seyn (die Gott bey der Ausbreitung seiner Religion braucht). Daher geschah es denn, daß ein Theil der Israeliten an Jesum glaubte, ein andrer Theil hingegen unglaubig blieb y). Wir aber haben diejenigen, die glaubten, über ihre Gegner so kräftig gestärkt, daß sie über dieselben den Sieg behielten.

---

x) Einige Ausleger aber geben diesen Ausdrücken einen geistlichen Sinn, und verstehn durch den Beystand, nicht die Hülfe Gottes wider leibliche Feinde, und durch den Sieg, nicht Siege über Persien und Griechenland, sondern die Gnade des Glaubens an den einigen wahren Gott, und die Bezwingung der Leidenschaften.

y) Dschelâleddîn kommentirt dieses auf gut moslemisch, daß einige geglaubt hätten, Jesus sey ein Diener Gottes, welchen Gott zu sich in den Himmel aufgenommen habe; andere dagegen unglaubig geblieben wären, indem sie Jesum für den wirklichen Sohn Gottes erklärten, der als solcher hernach auch wiederum gen Himmel aufgefahren sey. W.

Die LXII. Sure.

Die Versammlung [z]; zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Alles was in den Himmeln und auf der Erde ist preiset Gott, als den heiligsten, mächtigsten und weisesten König. Er ist es, der unter die ungelehrten (Araber) [a] einen Gesandten aus ihnen selbst erwecket hat, der ihnen seine Offenbarungen anzeigen, der sie heiligen, das Buch (den Korân) und die Weisheit sie lehren soll, da sie vorher in den offenbarsten Irrthümern steckten. Andere unter ihnen haben sie (in der Beglückung durch den Glauben) noch nicht erreicht. Doch Gott ist mächtig und weise (sie gleichfalls aufzuklären). Das sey Gnade Gottes, die er verleihet wem er will. Denn unendliche Güte ist eine Eigenschaft in Gott. Diejenigen, welche mit der Thora (den Schriften Mosis) beladen worden sind, aber sich derselben entbürden (den Inhalt dieser Schriften nicht gründlich bemerken und solchen nicht achten) [b], sind einem Esel gleich, dem man Bücher aufgepackt hat (die er nicht

---

z) Es wird der Versammlung am Freytage, der den Muhammedanern besonders heilig ist, gegen das Ende der Sure gedacht. B. Daher also die Aufschrift Eldschûm'a الجمعة. W.

a) Die Araber werden nach dem Zeugnisse der koranischen Ausleger Ungelehrte genannt: الكتبة كانت فيهم عزيزة او عذبية weil sie weder lesen noch schreiben konnten. Allein da Muhammed im Texte gleich hinzugesetzt: daß sie die gröbsten Irrthümer gehegt hätten, so ist wohl wahrscheinlich, daß er durch das Ungelehrte diese Irrthümer meyne, und daß die Araber den الضالين oder den Irrenden zuzuzählen sind, wider die er in der ersten Sure bethet. In der dritten Sure setzt er die Ungelehrten den Schriftbesitzern entgegen. Der Uebersetzer des N. T. den Erpenius herausgegeben hat, verdolmetscht Apostelgesch. XIX, 10. XXI, 28. die ἕλληνας durch vorgedachten Ausdruck, und 1 Corinth. XIV, 16. 24. die ἀπίστους. καὶ ἰδιώτας durch Irrende, oder die einer falschen Religion folgen, und die nicht glauben; und so nennt sie auch die Uebersetzung in der Polyglotte.

b) Es werden die Juden verstanden. W.

erſteht) c). Trauriges Bild von Menſchen, welche die göttlichen Offenbarungen fälſchen! Gott leitet das Volk der Frevler nicht (hat mit Leuten, die ſeine Furcht aus den Augen ſetzen, nichts zu ſchaffen). Predige: O ihr, die ihr euch zur jüdiſchen Religion bekennt! glaubt ihr, daß ihr vor allen andern Menſchen Freunde Gottes ſeyd, ſo wünſcht euch den Tod, wenn ihr Wahrheit achtet (beweiſen wollt, daß ihr eure Meynung als eine Wahrheit empfindet) d). Allein ſie werden ihn nie wünſchen, wegen deſſen was ſie (in die andre Welt) vorangeſchickt haben e). Gott kennet die Laſterhaften recht wohl. Predige: Wahrlich, der Tod, dem ihr zu entfliehen meynt, wird euch ſchon finden. Dann werdet ihr zu dem Allwiſſenden gebracht werden, der das Geheime ſo gut weiß, als das, was öffentlich getrieben worden iſt, und der wird euch alles vorhalten, was ihr je gethan habt.

Wenn man euch, ihr Glaubige! am Tage der Verſammlung zum Gebeth beruſet f), ſo eilet zur öffentlichen Verehrung

---

c) Sie ſind dem laſttragenden Eſel gleich, ſoll es heißen, welcher die ihm aufgeladenen Bücher nicht für ſich, ſondern für Andre trägt, die ſie brauchen können. Denn ſo ſind auch ihnen ihre heiligen Schriften übertragen worden, ſie überlaſſen aber den rechten Gebrauch derſelben Andern, indem ſie die darin enthaltenen Weiſſagungen, welche von Muhammed und ſeiner Lehre zeugen, nicht verſtehn oder nicht verſtehn wollen, während ſie hingegen den Moslemen einleuchten. W.

d) Seyd ihr der vorgegebenen vorzüglichen Freundſchaft Gottes ſo gewiß, ſo beweiſet dieſe Ueberzeugung damit, daß ihr der wahren Religion (des Islâm) beyzutreten, euch nicht weigert, und euch fernerhin nicht ſcheuet, aus Furcht im Kriege getödtet zu werden, für dieſe wahre Religion unter Muhammeds Fahne zu ſtreiten, da euch ja der Tod wie allen Menſchen gewiß iſt, und ihr euch freuen müſſet, durch den Tod aus dieſer Angſtwelt in die unvergängliche Glückſeligkeit überzugehen. W.

e) S. Sure II. oben S. 17. Not. a. W.

f) am Freytag nämlich. Der Freytag wird daher von den Muhammedanern خير يوم طلعت جليّة الشمس der herrlichſte Tag, den die Sonne erleuchtet hat, genannt. B. Dieſer ſechste Wochentag, welcher den Moslemen als wöchentlicher Tag des öffentlichen Gottesdienſtes beſtimmt iſt, hieß vorher El'arûba العروبة d. i. der Abend, und iſt urſprünglich die jüdiſche Benennung dieſes ſechsten Tages, weil er der Tag vor dem Sabbath oder dem gottesdienſtlichen Tage der Ebräer, und deſſen heiliger Abend iſt, der Tag iſt, an welchem die moſaiſche Schöpfungsſage Gott die Schöpfung vollenden läſſet. Die moslemiſche Benennung Jaum eldſchum'a يوم الجمعة d. i. Tag der Verſammlung ſoll ſich daher ſchreiben, daß Muhammed gerade an dieſem Tage ſeinen erſten Einzug

Gottes, und legt die Handlungsgeſchäfte bey Seite. Das wird euch das Beſte ſeyn, ſo fern ihr es erkennen wollt (wird euch, wenn ihr es zu Herzen nehmen wollt, einen reichen Segen bringen). Wenn aber die öffentliche Andacht geendigt iſt, ſo ſetzt eure Handlungsgeſchäfte in dem Lande fort, bewerbt euch bey der Handlung um den Segen Gottes, und denkt fleißig an Gott, ſo wird's euch wohlgehen. Es darf aber nur ein glücklicher Handel, oder ein luſtiger Auftritt ſich ihren Augen darſtellen, ſo werden ſie ſchaarenweiſe dieſen Gegenſtänden zuſtrömen, und dich (in der Moſchee) allein ſtehen laſſen f). Predige ihnen doch: Was man bey Gott (und von Gott) haben kann, iſt unendlich beſſer, als jede ſinnliche Luſt, als jedes Kaufmannsglück; und Gott iſt der beſte Verſorger.

---

in Medina hielt, und daher dieſen für ihn feyerlichen Tag von Stund an als den gottesdienſtlichen Tag der Woche eingeſetzt haben ſoll; wiewohl Andere die Benennung zu einem der Vorfahren Muhammeds, den Ka'b Ibn Lowa, hinauf leiten, der an dieſem Tage das Volk vor ſich zu verſammeln pflegte. W.

f) Man erzählt, daß an einem Freytage, als Muhammed geprediget, eine Karavane von Kaufleuten mit klingendem Spiele angekommen ſey, da dann ſogleich alle, bis auf zwölf, zum Tempel hinausgelaufen wären, ſolche zu ſehen.

Die LXIII. Sure.

Die Heuchler [h]); zu Medîna eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn dich die Heuchler besuchen, so sagen sie zwar: Wir
zeugen es, daß du ein Gesandter Gottes bist: und Gott weiß
, daß du sein Gesandter wahrhaftig bist. Gott aber bezeugt
on den Heuchlern, daß sie Lügner sind. Mit ihren Eiden haben
e ihre Falschheit als mit einem Schleyer bedeckt, und andre
on der wahren Religion abgezogen. Wahrlich, es ist bös, was
e verübt haben. Der Grund davon ist, daß sie den Glauben
rläugnet haben, und wirkliche Unglaubige geworden sind;
rum ist ein Siegel auf ihre Herzen gedrückt, daß sie nichts ver-
hen (mithin nicht bedenken, was zu ihrem Frieden dient).
hr persönliches Ansehn wird dir gefallen, und gern wirst du
: sprechen hören [i]). Sie gleichen baumstarken Stütz-Pfählen
uf welchen Gebäude errichtet werden), ziehen doch jedes laute
eschrey auf sich [k]). Sie sind feindlich gesinnt; hüte dich daher
r ihnen! Gott verdamme sie! Wie sind sie (von der wahren
eligion) so ganz abgewendet! Werden sie gleich ermahnt, den
esandten zu ersuchen, daß er eine Fürbitte für sie einlege bey
ott, so schütteln sie den Kopf, und du wirst es sehn, wie ab-
neigt sie dir sind, und mit welchem Stolze sie dich verachten.
s ist ihnen einerley, du beschäftigst dich für sie bey Gott, oder
u unterläßt es; Gott wird ihnen auch so nicht verzeihen, denn
ott wird die Menschen, die vorsetzlich freveln, nicht auf den

---

h) Sie werden gleich im Anfange der Sure genannt. B. Daher die Aufschrift Elmunâfikûn المنافقون. W.

i) So pflegte, wie die Ausleger bemerken, 'Abdallâh Ibn Obba, ein solcher Heuchler, ein vornehmer Mann, von großer Statur und ausnehmender Beredsamkeit, in Gesellschaft anderer seines Gleichen sich des Umgangs mit Muhammed sehr zu befleißigen, und oft in dessen Versammlung zu kommen, und Muhammed war, bevor sich des Mannes Schalkheit an den Tag legte, sehr eingenommen von ihm. W.

k) werden durch jeden lauten Aufruf oder starken Schall erschüttert, leben in beständiger Furcht, daß ihnen Krieg und Fehde bevorstehe, weil sie wegen ihrer Heucheley und Unredlichkeit kein gutes Gewissen haben. W.

rechten Weg bringen. Sie sind es auch, die (zu ihren Zunftgenossen) sagen, wendet den Freunden des Propheten nicht das geringste zu, damit sie ihn verlassen. Aber Gott ist der Herr von den Schatzkammern des Himmels und der Erde; davon haben die Heuchler kein Erkenntniß. Noch sagen sie: Giengen wir wieder nach Medina zurück, so würden in der That die Mächtigern (die sich dort befinden) die Geringern (die weniger mächtig sind als sie) von da vertreiben 1). Aber Gott hat ja die höchste Gewalt, und (von ihm hat) der Gesandte und die Gläubigen (Kraft genug die Rebellen im Gehorsam zu erhalten). Doch die Heuchler haben kein Erkenntniß davon. O! es müsse das Andenken an Gott in euch, ihr Glaubigen! nichts verdunkeln, nicht eure Glücksgüter, nicht eure Kinder; wer solches thut (wer sich zur Pflichtvergessenheit gegen Gott bewegen lassen wird), der wird gewiß verlieren. Spendet von den Glücksgütern, mit welchen wir euch gesegnet haben, ehe einen von euch der Tod übereilt, und er bitten möchte: O mein Herr! wolltest du mir mein Leben nicht auf eine kurze Zeit verlängern? ich wollte gern noch den Armen geben, gern wollte ich noch rechtschaffen werden. Allein Gott will keinem Menschen über das einmal gesetzte Ziel hinaus das Leben verlängern. Und Gott hat von allen euren Handlungen die vollkommenste Wissenschaft.

---

1) Diese Worte sowohl als die vorhergehenden waren, wie die Ausleger bemerken, Worte des Ibn Obba gegen einen Mann von Medina, welcher bey einem Feldzuge sich mit einem Araber der Wüste wegen Wassers zankte, und da ihn dieser mit seinem Stecken auf den Kopf schlug, ihm solches klagte. W.

Die LXIV. Sure.

gegenseitige Betrug [m]); zu Mecca [n]) eingegeben.

Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

as im Himmel und auf Erden ist preiset Gott. Er über Alles, alle Herrlichkeit ist sein Eigenthum; und bey ein Ding unmöglich. Er ist es, der euch erschaffen hat; n einer unter euch glaubt an ihn, ein anderer ihn im als den wahren Gott verehrt: so bleibt von allem was , seiner Allwissenheit nichts verborgen. Die Himmel Erde hat er so erschaffen, als sie seyn mußten, er hat ildet, und euch eine reizende Gestalt gegeben, und zu ßt ihr Alle zurückkehren. Was in den Himmeln, und Erden vorgeht, das weiß er, weiß was ihr verhehlet, ihr kund thut. Gott ist es, der in die Tiefen des menschrzens hineinschaut. Ihr werdet doch das Schicksal der nglaubigen wissen? wie sie die Folgen ihrer Frevel in afen empfanden, womit sie belegt worden sind, und es hrer (in dem zweyten Leben) noch peinlichere Strafen. it Recht, weil ihre Gesandten sie durch deutliche Beweise Einheit Gottes und der wahren Religion) überführen sie gleichwohl die Sprache redeten: Können Menschen richtige Bahn zeigen? sie also in ihrem Unglauben ver- und widerspenstig blieben. Allein Gott bedarf keines n: Er ist das allerreichste (sich selbst genugsame), er ist swürdigste Wesen. Die Unglaubigen meynen, daß sie iferweckung fürchten dürfen, sag' aber (die Worte zu Es ist gewiß, so wahr mein Herr lebt, ist es gewiß, daß rweckt werden sollt; dann werden alle eure Werke euch ten werden; denn das ist Gott etwas sehr leichtes.

---

wird von dem jüngsten Tage in dieser Sure gesagt, daß an lben die Glaubigen die Unglaubigen, und die Unglaubigen die bigen betriegen würden. B. Daher diese Ueberschrift, nämlich)egh âbne التغابن. W.

n ist nicht einig, ob diese Sure nicht nach Medina, oder zum nach Medina, zum Theil nach Mecca gehöre. W.

Glaubt daher an Gott, glaubt dem Gesandten, und dem Lichte, welches wir herabgesendet haben (dem Korân, den wir geoffenbart haben); Gott weiß alles aufs genaueste was ihr thut. An jenem Tage, an dem Tage der Versammlung (dem Tage des jüngsten Gerichts) wird er euch alle zusammenbringen. Es ist der Tag des gegenseitigen Betrugs o). Den Glaubigen und den Thätern guter Werke wird Gott ihre Sünde vergeben, und sie in Gärten einführen, unter welchen Ströme fließen, und darin werden sie ewig bleiben. Das wird eine große Seligkeit seyn! Die Unglaubigen aber, und alle, die unsere Offenbarungen verläumdet haben, werden Inwohner des (höllischen) Feuers seyn, und ewig in demselben bleiben. Jammervoll wird der Gang dahin seyn! Ohne den Willen Gottes begegnet euch nichts, weder Gutes noch Böses. Wer an Gott glaubt, dessen Herz wird Gott lenken; denn Gott weiß alle Dinge. Gehorchet Gott, und gehorchet dem Gesandten. Werdet ihr ungehorsam seyn, so hat fürwahr unser Gesandter keinen weitern Beruf, als daß er die Wahrheit deutlich predigen soll p). Gott allein, kein Gott als Er! — Auf Gott nur sollen die Glaubigen ihr Vertrauen setzen. O ihr Glaubigen! seht euch vor vor euren Weibern und Kindern: ihr habt (an einem und dem andern) Feinde unter denselben q). Werdet ihr ihnen jedoch Nachsicht beweisen, ihre Schwachheit berücksichtigen, und sie mit Gelindigkeit behandeln r), so ist auch Gott gnädig und barmherzig (so wird Gott das nicht strafen, er wird euch seine Barmherzigkeit empfinden lassen).

---

o) der Tag an welchem einer den andern hintergehet, indem die Seligen die Verdammten durch Einnehmung der Plätze hintergehen, welche die Letztern im Paradiese würden gehabt haben, wenn sie wahre Glaubige gewesen, oder geblieben wären; die Verdammten sich durch fehlgeschlagene Hoffnung der paradiesischen Glückseligkeit, und in der Meynung getäuscht sehen werden, daß die Seligen mit ihnen an einen und denselben Ort gelangen würden: die Verdammten mehrere ihrer Familienglieder, die auf Erden glaubig waren, schmerzlich vermissen, und die Seligen ebenfalls viele von den Ihrigen nicht wiederfinden werden, weil sie nicht wahre Glaubige gewesen sind u. s. w. W.

p) Daß nur Ein Gott ist, daß ein Paradies und eine Hölle ist.

q) da das Weib den Mann, oder das Kind den Vater oft von guten Vorsätzen zurückhält, sonderlich zur Zeit des Elends und der Widerwärtigkeit, und wenn es in den heiligen Krieg gehen soll; beyde leicht bemüht seyn werden, euch in das Zeitliche zu zerstreuen, daß ihr das Göttliche versäumt. W.

r) ohne ihre Anforderungen mit Strenge und Härte zurückzuweisen, indem ihr bedenket, daß die Hindernisse, die sie euch verursachen mögen, von ihrer Liebe herrühren, und daß ihnen eure Abwesenheit und Gefahr zur Zeit des Kriegs aus Herz gehet und schwer zu ertragen fällt. W.

ewiß, euer Reichthum (wohin auch eure Weiber und eure inder gehören) sind eine Versuchung (können Klippen für euch yn); von Gott aber könnt ihr große Belohnung erwarten a). ürchtet demnach Gott, so viel in euren Kräften ist, hört ihn, ehorcht ihm, und opfert euer zeitliches Glück dem Heil eurer Seelen auf. Der, dessen Seele vom Geize rein ist, wird einer er Glücklichen seyn. Werdet ihr Gott ein gutes Darlehn *) eben, so wird er's euch doppelt wieder erstatten, und euch eure Sünden vergeben. Gott läßt nichts unbelohnt; er ist der Gütige, er Kenner aller Dinge, sie mögen heimlich oder offenbar seyn, ist r, der Allmächtige, der Weise ist er.

---

a) Eure Weiber und Kinder können für euch eine Versuchung werden, wenn sie euch theils zurückhalten in den Religionskrieg zu gehen, theils euch bewegen, nichts zur Führung eines solchen Krieges herzugeben. Rechnet ihnen diesen Fehler nicht zu hoch an, inzwischen aber bequemt euch immer an einem solchen Kriege Theil zu nehmen, weil Gott diese Theilnehmung überschwänklich belohnen wird.

*) قَرْضًا κεφδος.

Die LXV. Sure.

Die Eheſcheidung [t]); zu Medîna eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Höre Prophet! Wenn ihr Weiber ſcheidet, ſo ſcheidet ſie zu der Zeit, die für ſie durch die Geſetze beſtimmt worden iſt [u]); dieſe Zeit berechnet richtig, und fürchtet Gott euren Herrn. Stoßt ſie (ſchlechterdings vor der Zeit) nicht aus ihren Wohnungen hinaus, wie ſie denn dieſe (vor der geſetzten Zeit) auch nicht verlaſſen ſollen, es wäre denn, daß ſie von einer begangenen Miſſethat (eines Ehebruchs) deutlich wären überführet worden. Das ſind Verordnungen Gottes! Wer aber göttliche Verordnungen übertritt, der handelt wider ſein eignes Beſtes. Du weißt auch nicht, ob nicht Gott es anders ſchicken möchte [x]). Iſt aber die Zeit verfloſſen, die ſie haben abwarten ſollen, ſo behaltet ſie entweder auf eine anſtändige Art, oder ſcheidet euch von ihnen nach Vorſchrift der Geſetze; und hierzu gebraucht Zeugen aus eurer Mitte von bekannter Ehrlichkeit; vergeßt aber nicht dieſe Angelegenheit vor dem allgegenwärtigen Gott zu berichtigen. Das ſey demjenigen geſagt, der an Gott glaubt, und der den jüngſten Tag glaubt. Wer Gott fürchtet, dem wird er (aus allen Trübſalen) heraus helfen, dem wird er, von Umſtänden, von denen er's nie gedacht hätte, Glücksgüter mittheilen: Und wer Gott vertraut, dem wird Gott Alles ſeyn. Denn Gott wird eben ſo

---

t) الطلاق, Eltälâk, weil die Sure gewiſſe Fälle in Betreff der Scheidung von den Weibern beſtimmt, die ſich auch ſonſt in andern Suren und beſonders Sure II. vorgetragen finden. W.

u) Sure II. oben S. 35. Die Zeit nämlich, wenn ſie ihre monathliche Reinigung nach der Zeit ihrer Entlaſſung dreymal gehabt haben, im Fall daß ſie nicht ſchwanger ſind; ſind ſie aber ſchwanger, nachdem ſie entbunden worden ſind. Es iſt dieſes nur von denen zu verſtehen, mit welchen die Ehe vollzogen worden iſt. Denn bey den andern iſt im moslemiſchen Geſetze keine gewiſſe Zeit vorgeſchrieben. Beidhawi ſagt, die obige Stelle beziehe ſich auf den Ibn 'Omar, welcher ſich von ſeiner Frau geſchieden, als ſie eben ihre Zeit gehabt, ſie daher habe wieder nehmen müſſen. W.

x) ob nicht Umſtände eintreten möchten, die dich wieder verſöhnen, und dich beſtimmen können, die Entlaſſene wieder anzunehmen, und von der Scheidung abzuſtehen. W.

gewiß seine Absicht erreichen, so gewiß er schon allen Dingen ihr Schicksal bestimmt hat. Wenn aber eure Weiber sich in Berechnung ihrer monathlichen Zeit nicht finden können [y]), und ihr zweifelhaft seyd: so müßt ihr sie noch drey Monathe bey euch behalten, und eine eben so lange Zeit wird denen bewilligt, welche die monathliche Reinigung noch gar nicht gehabt haben [z]). Die Schwangern aber müssen so lange warten, bis sie entbunden worden sind. Wer Gott fürchtet, dem wird er seine häuslichen Angelegenheiten erleichtern. Das ist eine Verordnung, die Gott euch geoffenbaret hat. Wer Gott fürchtet, den wird er von der Schuld der Sünde befreyen, und mit einer ansehnlichen Belohnung begnadigen. Die Weiber, von denen ihr euch scheiden wollt, die lasset bey euch so gut wohnen, als es der Ort und die Gelegenheit erlauben, übt keine Gewalt gegen sie aus, die sie in Noth und Verlegenheit bringet [a]). Sind sie schwanger, so versorgt sie bis sie entbunden worden sind. Säugen sie euch ein Kind, so gebt ihnen dafür den verdienten Lohn [b]), und vergleicht euch (über diese Ausgaben) nach den Regeln der Billigkeit. Auch dann seyd billig, wenn euch die Noth zwingt, für das saugende Kind eine Amme anzunehmen. Wer bey dieser Angelegenheit die Kosten aus seinen Mitteln hergeben kann, der gebe sie her, und wer nicht viel anwenden kann, der gebe so viel als das geringe Vermögen, welches ihm Gott beschceret hat, erlauben will. Denn Gott will keinem Menschen mehr abfordern, als er ihm gegeben hat. Und wenn dem Menschen ein Geschäft sauer wird, so wird er ihm, wenn es vollendet worden ist, Erquickung verschaffen [c]). Wie viele Städte aber haben schon die Verordnungen ihres Herrn und seiner Gesandten aus den Augen gesetzt, über die wir ihres Ungehorsams wegen ein strenges Gericht, über die wir eine schwere Strafe haben ergehen lassen? Sie haben die Sünde ihrer Werke in der Bestrafung empfunden, und das Ende ihrer Werke war ihr Verderben. Gott hat sie hart gestraft. Fürchtet

---

y) ob sie ihres Alters wegen monathliche Zeit haben werden oder nicht? Die Moslemen nehmen in der Regel an, daß die monathliche Zeit aufhört, wenn ihre Weiber etwa 53 Jahre alt sind, daß sie, bevor sie dieses Alter erreicht haben, immer noch als solche betrachtet werden, welche noch nicht gänzlich außer Stande sind Kinder zu gebären. W.

z) also noch zu jung sind, Kinder zu gebären. W.

a) Wörtlich: daß ihr sie in Aengstlichkeit versetzt.

b) der wenigstens hinlänglich seyn soll, sie während der Zeit des Stillens zu erhalten und zu kleiden. Sure II. oben S. 36. W.

c) Wörtlich: Gott wird auf die Schwierigkeit Leichtigkeit folgen lassen, d. i. auf die Armuth wird Reichthum kommen.

Die LXV. Su

Die Ehescheidung t); zu M

Im Namen Gottes des

Höre Prophet! Wenn ihr
der Zeit, die für sie durch
diese Zeit berechnet richtig,
Stoßt sie (schlechterdings vor
hinaus, wie sie denn diese
lassen sollen, es wäre der
that (eines Ehebruchs) d
sind Verordnungen Go
übertritt, der handelt
nicht, ob nicht Gott
Zeit verflossen, die si
weder auf eine anst
Vorschrift der Ge
Mitte von bekannt
legenheit vor den
sey demjenigen ge
Tag glaubt. W
salen) heraus h
er's nie gedach
vertraut, dem

t) الطلاق
Scheidun
Suren u

u) Sure
Reinig
Fall d
entbur
welche
mosle
sagt,
von
habe

x) ob
di
d

Sure.

Medîna geoffenbart.

...es Allbarmherzigen, Allgütigen.

...willst du dir das verbiethen, was Gott ...deinen Weibern gefällig zu bezeigen? Und

...hhrim. W.

...tte an einem Tage bey seiner Sklavin geschlafen, an ... seiner Ehegattin Hafsa hätte schlafen müssen. Die ... ihm diese Ausschweifung, und Muhammed hatte die ihr die eidliche Versicherung zu geben, daß er die Sklavin ollte, zugleich aber bath er sich's von ihr aus, diesen Vor- em Menschen zu entdecken. Aber die beleidigte Frau entdeckte ...ch der Aïsche, einem andern Eheweibe des Propheten. B. ...ese Bemerkung hinreichen, die Veranlassung der Sure, und den ... Inhalt derselben in das erforderliche Licht setzen, so muß die ...runde liegende Thatsache dem Leser ausführlicher vor Augen gestellt die Boysensche Erläuterung berichtigt werden. Der Heuchler hat dieser Sure in einem Mischmasch von Wahren und Unwahren, ...eltlichen und Geistlichen, Behörigen und Unbehörigen die Absicht, ...ne seiner begangenen Schändlichkeiten zu verschleyern, sich der Verbindlichkeit einer in dieser Angelegenheit seinen Weibern gegebenen, ihm aber leid gewordenen, eidlichen Versicherung zu erledigen, und sich seinen unersättlichen Hang zur Wollust gegen Vorwürfe zu sichern, namentlich seinen rechtmäßigen Weibern, auf den Grund einer vorgegebenen göttlichen Verwilligung vorzüglicher Freyheiten vor allen andern Moslemen, wie auch Sure XXXIII. geschehen ist, die Mäuler zu stopfen, auf daß sie sich gern oder ungern die schöne Sklavin Maria als uneheliche Nebengattin gefallen ließen, und überhaupt sich fein willig und duldsam betrügen, wenn er hinter ihrem Rücken, selbst in ihren eignen Zimmern, mit Sklavinnen verliebter Umarmungen zu pflegen, und in Befriedigung seines unerschöpflichen Geschlechtstriebes auszuschweifen für gut befände. Der Wollüstling, bereits im neun und funfzigsten Lebensjahre, hatte bey der ihm im Jahr der Flucht 7 (Chr. 628) von dem Elmokaukas (المقوقس), dem über Egypten gesetzten kaiserlichen Landpfleger, zum Geschenk übersandten koptischen Sklavin Maria (ماريۃ القبطيۃ) geschlafen, die ihm hernach im Jahr der Flucht 8 (Chr. 629) den Knaben Ibrâhîm gebar, welcher im Jahr der Flucht 10 (Chr. 631) wieder starb. Der Beyschlaf war von dem Wollüstler in der Wohnung seiner Gattin Hafza (حفصۃ), der Tochter des 'Omar, in deren entfernter Abwesenheit, und auf deren eignem Bette vollzogen worden, und zwar überdies an einem Tage, an welchem die Liebesumarmung seiner Gattin Ajescha, oder wie Andre wollen der Hafza selbst, gebühret hätte. Ueber eine solche im Korân allen Moslemen streng

daher Gott, ihr alle, die ihr ein Gefühl habt. An euch, ihr Glaubigen! hat Gott nun die Ermahnung (den Korân) ergehen laſſen. Er hat euch den Geſandten, der euch die göttlichen Offenbarungen deutlich vorhält, in der Abſicht geſchickt, um alle die aus der Finſterniß an das Licht zu führen, die glauben, und rechtſchaffen ſich verhalten würden. Wer nun alſo an Gott glaubt, und ſich rechtſchaffen verhält, den wird Gott in Gärten verſetzen, durch welche Ströme fließen, und ewig ſoll er darin bleiben. Mit einer ſo herrlichen Verſorgung hat ihn Gott bedacht! Gott iſt es, der ſieben Himmel erſchaffen hat, und eben ſo viele Erden d). Durch dieſe ganze Schöpfung dringt ſein Befehl, daß ihr nun wiſſen könnt, wenn ihr es anders wiſſen wollt, daß Gott allmächtig, daß Gott allwiſſend iſt.

---

d) Samachſcheri bemerkt bey dieſer Stelle, die der Verfaſſer vielleicht nicht nach dem Buchſtaben wollte verſtanden wiſſen, daß zur Reiſe von einem Himmel zum andern, und von einer Erde zur andern fünfhundert Jahre erfordert würden. B. Die Erden ſollen allerdings nach dem Buchſtaben genommen ſeyn, wie aus andern Ausſprüchen des Fabiers, vornehmlich in der Sunna, deutlich zu erſehen iſt. Bey der kindiſchen Vorſtellungsweiſe, als ſchwebe die Erde im leeren Raume und habe den ſichtbaren Himmel über ihr wie ein gewölbtes Dach oder gleichſam als eine Glocke über ſich gedeckt, und als eine horizontale Fläche oder einen Boden unter ſich, lag es dem unwiſſenden Phyſiker nahe, ſich, ſo wie ſieben Himmel (an deren buchſtäblicher Annahme nicht zu zweifeln ſteht), auch für jeden dieſer ſieben Himmel eine gleiche körperliche Fläche, und alſo ſieben Erden zu denken. Die eigentliche Vorſtellung ſcheint zu ſeyn, daß die ſieben Himmel auf ſieben Erden ſtehen, als auf eben ſo viel unterſchiedenen Abſätzen, Böden oder Geſtöcken, aus denen der Erdkörper, den wir bewohnen, in ſtufenweiſen Schichten zuſammengeſetzt ſey. Auf eben die Art werden ja auch ſieben Meere erdichtet. W.

Die LXVI. Sure.

Verboth *); zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

phet! Warum willst du dir das verbiethen, was Gott
bt hat †), dich deinen Weibern gefällig zu bezeigen? Und

التحريم Elthehhrim. W.

hammed hatte an einem Tage bey seiner Sklavin geschlafen, an
m er bey seiner Ehegattin Hassa hätte schlafen müssen. Die
verwies ihm diese Ausschweifung, und Muhammed hatte die
ligkeit, ihr die eidliche Versicherung zu geben, daß er die Sklavin
sen wollte, zugleich aber bath er sich's von ihr aus, diesen Vor-
keinem Menschen zu entdecken. Aber die beleidigte Frau entdeckte
nnoch der Aïsche, einem andern Eheweibe des Propheten. B.
diese Bemerkung hinreichen, die Veranlassung der Sure, und den
n Inhalt derselben in das erforderliche Licht setzen, so muß die
Grunde liegende Thatsache dem Leser ausführlicher vor Augen gestellt
ie Boysensche Erläuterung berichtigt werden. Der Heuchler hat
dieser Sure in einem Mischmasch von Wahren und Unwahren,
lichen und Geistlichen, Behörigen und Unbehörigen die Absicht,
einer begangenen Schändlichkeiten zu verschleyern, sich der Ver-
chkeit einer in dieser Angelegenheit seinen Weibern gegebenen, ihm
leid gewordenen, eidlichen Versicherung zu erledigen, und sich
n unersättlichen Hang zur Wollust gegen Vorwürfe zu sichern,
ntlich seinen rechtmäßigen Weibern, auf den Grund einer vor-
enen göttlichen Verwilligung vorzüglicher Freyheiten vor allen
n Moslemen, wie auch Sure XXXIII. geschehen ist, die Mäuler
opfen, auf daß sie sich gern oder ungern die schöne Sklavin
ria als uneheliche Nebengattin gefallen ließen, und überhaupt
ein willig und duldsam betrügen, wenn er hinter ihrem Rücken,
in ihren eignen Zimmern. mit Sklavinnen verliebter Umarmungen
flegen, und in Befriedigung seines unerschöpflichen Geschlechts-
s auszuschweifen für gut befände. Der Wollüstling, bereits im
und funfzigsten Lebensjahre, hatte bey der ihm im Jahr der
t 7 (Chr. 628) von dem Elmokaukas (المقوقس), dem
Egypten gesetzten kaiserlichen Landpfleger, zum Geschenk über-
en koptischen Sklavin Maria (ماريۃ القبطيۃ) geschlafen,
m hernach im Jahr der Flucht 8 (Chr. 629) den Knaben Ibra-
gebar, welcher im Jahr der Flucht 10 (Chr. 631) wieder starb.
Beyschlaf war von dem Wollüstler in der Wohnung seiner Gattin
za (حفصۃ), der Tochter des 'Omar, in deren entfernter
esenheit, und auf deren eignem Bette vollzogen worden,
zwar überdies an einem Tage, an welchem die Liebesumarmung
r Gattin Ajescha, oder wie Andre wollen der Hafza selbst,
hret hätte. Ueber eine solche im Korân allen Moslemen streng

Gott iſt doch der Vergeber! der Barmherzige! Gott hat ſich darüber ſchon erklärt, daß euch gewiſſe Eide, die ihr geſchworen habt, nicht verbindlich ſeyn ſollen, und Gott (kann das nachlaſſen, da er ja) iſt euer Schutzherr, allwiſſend er und weiſe [g]). Als der Prophet einer von ſeinen Weibern [h]) eine Begebenheit, die ſich kürzlich zugetragen hatte [i]), im Vertrauen eröffnet, und dieſe das Geheimniß ausſchwatzte [k]), ihm Gott aber dieſes anzeigte: ſo rückte er es ihr vor, zwar nicht ganz, aber doch zum Theil [l]). Indem er es ihr nun hinterbrachte, fragte ſie ihn: Wer hat dir

---

verbothene Unzucht von der Hafza, welcher der Handel zu Ohren gekommen war, nach ihrer Zurückkunft auf das empfindlichſte zu Rede geſetzt, verfehlte der betroffene Sünder nicht, die beleidigte Gattin zu beſänftigen, ein Mater peccavi zu heucheln, und ihr mit einem Eide zu verſprechen, das Mädchen nicht wieder anzurühren, nur daß ſie ihm verſpräche das Geſchehene geheim zu halten. Um ihrer und der Ajeſcha Eitelkeit zu ſchmeicheln, fügte er hinzu, daß Abubeker und 'Omar dereinſt ſeine Nachfolger in der Regierung ſeines Volkes ſeyn ſollten. Inzwiſchen konnte es Hafza nicht verſchweigen, und vertraute es bald darauf der Ajeſcha, mit welcher ſie in inniger Freundſchaft lebte, dennoch an. Als dieſe Verplauderung des Geheimniſſes durch der Ajeſcha Eiferſucht dem Propheten ſehr bald offenbar ward, rückte er der Hafza, unter dem Vorgeben, daß Gott ihm ſolches entdeckt habe, ihre Verrätherey vor, und benutzte die gute Gelegenheit ſeine Begierden ferner zu befriedigen, indem er zürnend ſich einen ganzen Monath lang von ſeinen ſämmtlichen Weibern ſchied, und dieſe ganze Zeit über allein in dem Zimmer der Maria zubrachte — worauf er jedoch, aus Bedürfniß des gewohnten Wechſels im Minneſpiel, des Zornes müde, den Bann zurücknahm, und auch die Hafza, vorgebend auf Verwendung des Engels Gabriel, der ihm von ihr verſichert habe, ſie werde dereinſt eine ſeiner Weiber im Paradieſe ſeyn, wieder zu Gnaden annahm. Die Maria iſt übrigens, ſo lange Muhammed lebte, nebſt ihrer Schweſter Schirine (شيرينة), die er zugleich mitgeſchenkt bekommen hatte, bey ihm geweſen, und iſt bis an ihren Tod in Arabien geblieben. Sie ſtarb etwa fünf Jahr nach Muhammeds Tode zu Medina, und iſt dort auf dem allgemeinen Friedhof, Elbakī'a (البقيع) genannt, beerdigt worden. W.

g) Dieſes bezieht ſich auf eine Stelle der Sure V. oben S. 95. 96. und enthält die verdeckte Anwendung auf Muhammeds Perſon, daß er ſelbſt um ſo mehr berechtigt ſey, jenen unbedachtſam von ſich gegebenen Eid zu bereuen, und ſich von deſſen Verbindlichkeit loszuſagen. W.

h) der Hafza.

i) die zur Unzeit und am unrechten Orte von ihm vollzogene Liebesumarmung der Koptin Maria, und die eidliche Verſicherung in Belang dieſes Vorfalls. W.

k) an die Ajeſcha.

l) ſo hielt er ihr das, was ſie mit der Ajeſcha über den Vorgang geſprochen, ernſtlich vor, jedoch noch mit der Schonung, daß er ſich zurückhielt, ihr alles vorzurücken, deſſen ſie ſich wirklich verſchuldet hatte. W.

davon Nachricht gegeben? Er antwortete: Von Gott hab' ich dieſe Nachricht, der alles weiß, der alles erforſcht. Ihr möget euch Beyde m) zu Gott bekehren! denn ſchon ſind eure Herzen auf Irrwegen n). Werdet ihr euch aber wider ihn (den Propheten) verbinden, gewiß o), ſo wird Gott ihn in ſeinen Schutz nehmen, und Gabriel, ingleichen jeder Glaubige p), dann auch die Engel werden ihm durchhelfen. Es mag ſich auch leicht zutragen p), daß, wenn er ſich von euch ſcheidet, ſein Herr ihm andre Weiber giebt, die beſſer ſind, als ihr ſeyd, echte Moslemminnen, wahre Glaubige, Gottgelaſſene, Fromme, Andächtige, Ehrerbietig enthaltſame, die theils ſchon Männer gehabt haben, theils noch Mädchen r) ſind. O ihr Glaubigen *), errettet euch ſelbſt, und eure Hausgenoſſen von dem Feuer, deſſen Flamme von Menſchen und Götzenbildern ernähret wird s), über welches grimmige ſchreckliche Engel t) geſetzt ſind, die in dem Gehorſam gegen Gott nicht ermangeln, ſondern ſeinen Willen getreu vollſtrecken. Unglaubige! heut' entſchuldigt euch nicht! euer verdienter Lohn muß euch ausgezahlt werden u)! O ihr Glaubigen! bekehret euch zu Gott auf die aufrichtigſte Art x), ob vielleicht euer Herr eure Uebelthaten von euch nehmen, und euch in Gärten einlaſſen wird, durch welche Ströme fließen; an dem Tage, an welchem Gott weder den Propheten, noch ſeine Mitglaubigen wird zu Schanden werden laſſen. Ihr Licht wird vor

---

m) Hafza und Ajeſcha. W.

n) daß ihr euch durch die Handlung des Propheten ſo beleidigt findet, ſo in der Eiferſucht beharret; Du Hafza! den Mund nicht halten kounteſt, Du Ajeſcha! deinen Unwillen merken ließeſt; ihr Beyde noch wanket, euch ganz in den Willen des Propheten zu ergeben. — Freylich wohl ſchlimm genug! aber man ſollte denken, die guten Weiber wären dennoch auf ganz rechtem Wege geweſen auf ihre Gerechtſame zu halten. — W.

o) Der Faden der Geduld zerreißt! es wird ein Trumpf darauf geſetzt!! W.

p) Daran mußte ſehr zu zweifeln ſeyn! W.

q) Drohung, einen Monath lang wirklich ins Werk geſetzt (ſ. Not. f.), drückt der Strafpredigt das Siegel auf! W.

r) Dieſe mochten wohl die erwünſchteſten ſeyn! W.

*) Sermonis conclusio. — W.

s) Wörtlich: deſſen Brandſtoff Menſchen und Steine. W.

t) S. Sure XXXIX. oben S. 466. Not. z. Sure XL. oben S. 474. Sure XLIII. oben S. 502. und Sure LXXIV. W.

u) Heut' entſchuldigt euch nicht! u. ſ. w. ſind Worte, welche am jüngſten Tage zu den Unglaubigen ausgeſprochen werden ſollen. W.

x) Er meynt die Heuchler und Heuchlerinnen unter ſeinen Glaubensgenoſſen, B. und hat hier dem Zuſammenhange gemäß die obgenannten beyden ſeiner Weiber zunächſt im Auge. W.

ihnen hergehn, und (wird aus dem Buche strömen, welches sie) in ihrer rechten Hand (halten werden) y). Sie werden ausrufen: Gieb, (Gott) unser Herr! unserm Lichte die ihm noch fehlende Vollkommenheit, und begnadige uns: Du bist ja der Allmächtige!

O du Prophet *)! streite wider die Unglaubigen und wider die Heuchler; sey du strenge gegen sie! Ihre Wohnung wird die Hölle seyn, und sauer der Gang dahin. Gott hat den Unglaubigen das Weib des Noah und das Weib des Lot zum warnenden Beyspiele aufgestellt. Sie befanden sich unter der Herrschaft zweyer unsrer heiligen Knechte: aber sie täuschten Beyde, und Beyde konnten für sie nichts bey Gott ausrichten. Es wird zu Beyden (diesen gottlosen Weibern dereinst) gesprochen werden: Geht ins Feuer, mit allen, die dahin gehören z). Für die Glaubigen stellt Gott das Weib des Pharao a) zum Muster der Nachfolge auf, welche in das Gebeth ausbrach: Baue mir doch, mein Herr! ein Haus bey dir im Paradiese, befreye mich vom Pharao und von seinen Werken, und befreye mich von den gottlosen Leuten. Auch an der Maria, der Tochter des Amran (sollen sie sich erbauen), die ihre Keuschheit unbefleckt bewahrte. Wir haben sie angeblasen mit unserm Geiste b); sie hat an das Wort ihres Herrn geglaubt, und an seine heiligen Schriften, und ist gehorsam geblieben.

---

y) Vergl. Sure LVII. oben 577. und Not. f. W.

*) Finis demum coronat opus — !! W.

z) Noahs Weib Wâhila واهلة suchte, der Fabel nach, das Volk zu bereden, daß ihr Mann seines Verstandes nicht mächtig sey; und Lots Weib Wâ'ila واعلة stand mit den Sodomiten im heimlichen Bunde, sie Nachts durch eine Feuerpost, am Tage durch Rauchpost auf die vorübergehenden Fremdlinge aufmerksam zu machen. Sie nahmen Beyde ein schreckliches Ende in dieser Welt. Vergl. Sure XXIII. oben S. 301. Not. n. Sure XI. oben S. 178. W.

a) die Asia. Die muhammedanische Fabel erzählt von ihr, daß ihr Gemahl, wegen ihrer Anhänglichkeit an Moses, und Geneigtheit diesem Gesetzgeber zu glauben, sie sehr grausam habe martern lassen. Er habe ihre Hände und Füße an vier Pfähle anbinden, ihre Brust und ihr Gesicht aber mit einem großen Mühlsteine beschweren, und sie in dieser Lage der brennenden Sonnenhitze aussetzen lassen. Es wären aber ihre Schmerzen von den Engeln, welche sie mit ihren Flügeln überschattet hätten, und durch einen auf ihr Gebeth erfolgenden hellern Geistesblick in die ihr im Paradiese bereitete Wohnung gemindert worden; bis Gott endlich ihre Seele zu sich genommen, oder wie die Sage auch anders lautet, sie lebendig in das Paradies aufgenommen habe, wo sie nun der herrlichsten Speise und des süßesten Labetrunks genieße. W.

b) S. Sure XIX. oben S. 259. Not. * W.

Die LXVII. Sure.

Das Reich [c]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

obt ſey der, in deſſen Hand das Reich iſt (der über die gebeuth); bey ihm iſt kein Ding unmöglich. Der, welcher, uch zu prüfen wer unter euch den andern an edeln Thaten reffen würde, den Tod geſchaffen hat, und das Leben; der ke iſt er, der Vergeber iſt er. Er iſt es, der die ſieben nel, einen über den andern erbauet hat. Bey keinem Ge- ſe des Allbarmherzigen wirſt du einiges Mißverhältniß wahr- en. Richte deine Augen auf (wohin du willſt), du wirſt en Werken Gottes) nicht Eine Ritze (keine Lücke, keinen keine Unvollkommenheit) finden. Mehr denn einmal ſchaue ich her, dein Auge wird (von den vielen Gegenſtänden, die ſehen hat) ſchwach und matt zu dir zurückkommen. Den nel der Erdenwelt (der zunächſt über die Erde ſchwebt) haben nit Leuchten ausgeſchmückt, die wir dazu mit beſtimmt haben, Satane, für welche wir die Quaal des ewigen Feuers [d]) et haben (durch ihre Strahlen, gleichſam als durch Pfeile) ıblitzen [e]). Und alle die, welche nicht an ihren Herrn en werden, ſollen in dieſe Quaal der Hölle hinein. Jam- olle Reiſe wird ſeyn dahin. (Im Augenblick) wenn ſie ıſtürzen, hören ſie aus ihr das Geſchrey (der Verzweifelnden) (unausſtehlichen) Geſchrey des Eſels [f]) gleich; und ſie ſpru- uf, wenig fehlt, daß ſie zerberſten vor Wuth. — So oft Schaar (Unglückſeliger) hinabgeſtoßen wird, fragen die

---

Im Eingange der Sure wird geſagt, daß das Reich in der Hand ottes ſey. Einige machen die Befreyung zur Ueberſchrift, weil r aufmerkſame Leſer dieſer Sure von den Quaalen, welche ſie drohet, ey werden könne; B. oder von der Marter des Grabes. Elmulk الملك. Elmundſchijet المنجية. Die Sure heißt daher auch och Elwakijet الواقية die Bewahrende, Behütende. W. es Ga'ir.

Die Muhammedaner ſtellen ſich bey dem Schneuzen der Sterne vor, ıß es Pfeile ſind, welche die Engel, die den Himmel bewachen, nach n Teufeln ſchießen. B. Sure XXXVII. oben S. 436. Not. i. ure XLI. S. 480. und Not. x. W.

Vergl. Sure XXXI. oben S. 387. W.

Höllenhüter: Ist denn kein Warner zu euch gesandt worden? Ja! werden sie antworten, es ist allerdings ein Warner zu uns gekommen, allein wir haben ihn einen Betrieger gescholten, und (den Gesandten ins Gesicht) gesagt: Gott hat von dem allen, was ihr vorbringt [g]), nichts geoffenbart; ihr seyd in großem Irrthum! Unter einander aber werden sie sprechen: Hätten wir gehorchet und die Warnung zu Herzen genommen, so würden wir nicht der Hölle Genossen seyn. So werden sie zwar ihre Sünden bekennen, aber längst versäumt den Höllenbewohnern! (weit gefehlt, daß Gott sich der Verdammten erbarmen sollte). Die aber ihren Herrn fürchten im Stillen (und wenn ihre Gottesfurcht auch von keinem Menschen wahrgenommen wird), die sollen Begnadigung erhalten, und eine große Belohnung. Ihr möget nun eure Empfindungen durch Worte ausdrücken, oder sie bey euch behalten, gewiß, Gott kennt das Innerste eurer Herzen. Sollte der Schöpfer etwas nicht bemerken? er, der alles durchschauet, der alles ergründet? Er ist es, der euch die Erde untergelegt (für euren Nutzen eingerichtet) hat; beschäftigt euch also in ihren wohnbaren Gegenden, und genießt die Speise, die er auf derselben euch darreicht; und zu ihm ist Auferstehung (glaubt, daß ihr am Auferstehungstage zu ihm wieder kommen werdet). Seyd ihr sicher, daß der, der im Himmel ist, die Erde nicht unter euch verstürzen werde? Und siehe! sie wird erbeben. Seyd ihr sicher, daß der, der im Himmel ist, nicht einen heftigen Wind aussenden werde, der euch mit Sand bedeckt? Alsdann werdet ihr empfinden, wie wichtig meine Warnung gewesen ist. Es waren vor euch (Unglaubige), welche (die Gesandten Gottes) der Betriegerey beschuldigten, und wie schwer habe ich sie gestraft! Haben sie denn nicht einmal auf die Vögel acht gegeben, die über ihren Häuptern fliegen, wie sie ihre Flügel bald ausbreiten, bald sie an sich ziehn? Niemand hält sie in ihrem Fluge, als der Barmherzige. Denn er sieht auf alles [h]). Wer ist euch ein ganzes Kriegsheer, wer kann euch schützen, als der Barmherzige? Die Unglaubigen (die das nicht erkennen) befinden sich in dem gefährlichsten Selbstbetruge. Wer ist es, der euch ernähren kann, wenn Er die Nahrungsmittel zurückhält? Dennoch verharren sie mit Vermessenheit im Unglauben, und kehren (der Wahrheit) den Rücken zu. Ist denn derjenige, der tief gebückt mit dem Angesicht auf der Erde fürbaß kreucht, unter einer glücklichern Leitung, als der, der in gerader Stellung aufrecht den rechten Weg verfolgt? Predige: Er ist es, der euch ans Licht gebracht hat, der

---

g) daß eine Hölle sey, u. s. w.

h) Auch auf den kleinsten Vogel.

ch das Gehör, das Geſicht, und Vernunft gegeben hat: und wenige unter euch danken ihm? Er iſt es, der euch auf Erden sgeſäet hat, und zu ihm ſollt ihr wieder verſammelt werden. a! werfen ſie ein: Sagt uns doch, wenn dieſe Drohung ein- ffen wird, dafern ihr uns der Wahrheit eures Vorgebens über- ugen wollt. Antworte: Beſtimmt weiß es wahrhaftig nur Gott lein; ich bin nur beſtellt öffentlich zu warnen. Traurigkeit aber ird ſich über ihre Geſichter verbreiten, wenn ſie ihn (den Ab- rund) in der Näh' erblicken, und die Stimme hören werden: a iſt nun das, deſſen Beſchleunigung ihr wünſchtet! Frage ſie: ünſcht ihr, daß Gott mich und meine Glaubensgenoſſen ver- gen ſoll? Allein er hat ſich unſrer erbarmt. Wer aber wird e Unglaubigen retten können von der peinlichen Höllenſtrafe? redige: Gott iſt der Barmherzige; wir glauben an ihn, wir en unſer Vertrauen auf ihn; ihr werdet es dermaleinſt erfahren, er ſich unter uns dem handgreiflichſten Irrthum überlaſſen hat. rage ſie: Was dünket euch: wenn des Morgens früh euer aſſer von der Erde verſchlungen wäre, wer würde euch dann ines und fließendes Waſſer geben?

Die LXVIII. Sure.

Die Schreibfeder [i]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

R. [k]

Bey der Schreibfeder [l], und dem was sie mit derselben

---

i) Elkälüm القلم. Die Aufschrift ist aus dem Anfange der Sure entlehnt. W.

k) Diese Sure hat den Buchstab ن oder N zur Bezeichnung, der bald ein Dintenfaß, bald einen Fisch anzeigen soll. B. Ein Dintenfaß in Bezug auf V. 1., weil das Dintenfaß zur Schreibfeder und zum Schreiben gehört; und ein Fisch, weil das Blut eines gewissen Fisches (des Dintenfisches, Sepiae) eine gute Dinte giebt, oder auch weil V. 49. des Fisches des Jonas gedacht ist, und in Hindeutung auf das Wasserthier Behemoth (Hiob XL.), von welchem die muhammedanische Mythe dichtet, daß die sieben Erden auf seinem Rücken ruhen. Einige betrachten dagegen das ن als den Anfangsbuchstab des Wortes نور Nür, d. i. Licht, indem V. 1. und 48. auf die Tafel der Rathschlüsse Gottes (das ewige Buch der Vorsehung) deuten, deren Stoff Licht und Gold seyn soll. Andere sehen den Anfangsbuchstab des Wortes نهر neher, d. i. Fluß, in Hindeutung auf einen der Flüsse des himmlischen Paradieses, welches V. 35. (wie so unzählige Mal anderwärts im Koran) den Glaubigen verheißen ist. Allein mit gleichem Rechte könnte auch der Buchstab ن der bezeichnende Buchstab des Wortes انف enf, d. i. Nase seyn, weil V. 17. die Unglaubigen mit Brandmarkung ihrer Nasen bedrohet sind; oder wie einigen orientalischen Mystikern das bildliche, aus der Figur des Buchstaben entnommene, Zeichen der Anbethungsbeugung, der frommen Demuth und Unterwerfung vor Gott, in Bezug auf V. 43. 44. Und so könnte man eine Mehrzahl von arabischen Wörtern zur Erklärung des geheimnißvollen Buchstabens herbeyziehen, welche sich mit einem N anfangen, und in ihren Bedeutungen allenfalls zu dem Inhalte der Sure, oder zu einzelnen Ausdrücken in derselben stimmen möchten, z. B. V. 12. نميم obtrectatio, obtrectator. Ja es könnte sogar das ن aus keiner andern Ursache übergesetzt seyn, als weil in dieser aus 52 oder 53 Versen bestehenden Sure in allen Versen, zehn ausgenommen, die mit dem Buchstab N schließen, der Reimfall des Originals auf den Buchstab N ausgehet. W.

l) Die arabischen Schriftsteller sagen gemeiniglich vor dem Eingange ihrer Bücher: Gelobt sey Gott, der uns mit der Schreibfeder

chrieben m), du (Muhammed) bist durch die Gnade deines
Herrn nicht im Haupte verrückt n). Wahrlich, es harret dein
nendlicher Lohn. Denn du hast eine erhabene Gemüths- und
Denkungsart o). Du und sie (deine Feinde) ihr werdet es
ald erfahren, wer unter euch seiner Vernunft nicht mächtig
ewesen ist. Denn dein Herr kennet auf das genaueste den, der
ch von seinem Wege verloren hat, und die, welche einer richtigen
eitung folgen. Laß dich also nicht zu den (Leidenschaften der)
Menschen herab, die des Betrugs beschuldigen (die von unsern
Offenbarungen vorgeben, daß sie Betriegereyen wären). Sie
erlangen, daß du sie sanft behandeln sollst, sanft auch wollen
e dann mit dir umgehen p). Bequeme dich aber nicht zu dem,
as jeder Meineidige, jeder Verächter, jeder Spottgeist,
nd jeder Lästerer haben will, der Verunglimpfungen
erbreitet, der sich als ein Feind des Guten beträgt, als ein
ffenbarer Sünder und Gottloser, der überall grausam zu Werke
eht, und dabey von unehrlicher Geburt ist, ob er schon be-
ütert ist, und Kinder hat q). Werden ihm unsere Offenbarungen

---

bekannt gemacht hat. B. So verstehen zwar auch einige der Ausleger die Feder zum schreiben im allgemeinen. Es ist aber die Feder gemeynt, womit die muhammedanische Mythe die ewigen Rathschlüsse Gottes in der aufbewahrten Tafel von den Engeln aufgezeichnet seyn lässet, und womit die urkundliche Abschrift des Korân abgeschrieben sey, aus welcher der Engel Gabriel dem Muhammed die einzelnen Stücke, Suren und Verse stückweis vorgelesen und stückweis zur Bekanntmachung überbracht habe. S. Sure XLIII. oben S. 494. Not. k. W.

m) die Engel nämlich. W.

n) oder: nicht ein von einem bösen Geiste Besessener, nicht vom Teufel besessen. W.

o) daß du (denn so will es der ruhmsüchtige Heuchler ohne Zweifel gedeutet haben) mit so vieler Geduld und Großmuth das Unrecht und die Beleidigungen deines Volkes ertragen hast und noch erträgest, worin du alle Gesandten Gottes vor dir übertrifft. W.

p) Wenn du sie bey ihrer Abgötterey und andern strafbaren Handlungen unangefochten lassen willst, so wollen sie dich ebenfalls unangefochten lassen, wollen aufhören dich zu schmähen und zu verfolgen. W.

q) Der Verfasser charakterisirt hier einen seiner Mißgünstigen, B. nämlich den Walid Ibn Elmogheira, der Muhammeds unversöhnlicher Feind war, den er also, um ihn hier vollkommen kenntlich abzuschildern, einen unehelichen Bankert nennt, weil diesen Walid sein Vater Mogheira bis zum achtzehnten Jahre gar nicht für seinen Sohn erkennen wollte. Inzwischen glauben Einige, daß ein andrer gemeynet sey, nämlich der Achnes Ibn Schoraik اخنس ابن شريق, der als vom Stamme Sahra entsprossen galt, aber aus

vorgeleſen, ſo erklärt er ſie für ein fabelhaftes Gewäſche der Alten. Aber wir wollen ihm ein Merkmahl auf die Naſe brennen r). Wir haben ſie auch ſchon geprüft (die unglaubigen Meccaner) s), ſo wie wir jene Gartenbeſitzer geprüfet haben, welche mit einander die eidliche Abrede nahmen, daß ſie am Morgen die Früchte einärndten wollten, ohne dieſer Abrede die ſchuldige Bedingung zuzufügen (ſo Gott will). Daher, da ſie ſchliefen, ward von deinem Herrn rund umziehende Verwüſtung verfügt (welche den ganzen Garten ergriff, und ihn völlig zerſtörte). Und Morgens früh ſah der Garten wie abgeleert (einem Garten gleich, deſſen Früchte ſchon eingeſammelt worden) t). Des Morgens als ſie aufgeſtanden waren, riefen ſie einander zu: Geht früh zu rechter Zeit nach eurer Pflanzung hin, wenn ihr ärndten wollt. Sie gingen daher fort, und einer ziſchelte dem andern ins Ohr: Nun, heute ſoll kein Armer zu euch in den Garten kommen! — Sie eilten alſo früh in der ſichern Meynung fort (daß der Erfolg ihrer Bemühungen nur von ihrem Willen abhinge). Nachdem ſie aber wahrgenommen (welche Verwüſtung den Garten betroffen), ſagten

---

dem Stamme Thekif abſtammte. Dieſer Mann war ein ſchmeichelnder Schwätzer und verſtellter Heuchler, welcher ſich für einen getreuen Freund Muhammeds ausgab, ſchwur, daß er demſelben glaube, und für einen frommen Heiligen angeſehn ſeyn wollte, der die Welt verachte; nichts deſtoweniger aber den Schalk im Herzen hatte. Es bezieht ſich auf ihn die Stelle Sure II. oben S. 31. Z. 27 ff. W.

r) Ein Merkzeichen auf dieſen am meiſten in die Augen fallenden Theil des Geſichts geprägt, iſt mit der äußerſten Schande begleitet. Weil nun zufällig Walid Ibn Elmogheira in der Schlacht zu Bedr das Schickſal hatte, daß ein Schwerthieb ihm die Naſe zerſchlitzte, wovon er die Narbe auch mit ſich in das Grab genommen, ſo verabſäumen die Ausleger nicht, die obige Stelle des Korân als eine der Weiſſagungen ihres Propheten anzuführen. Angenommen, daß das Schickſal des Walid in der Schlacht bey Bedr hiſtoriſch gegründet, und nicht etwa zu Gunſten einer vorgeblichen Weiſſagung erfunden iſt, ſo ſteht es übrigens mit einer ſolchen Vorherſagung überhaupt bedenklich aus, nicht nur in ſo fern die Drohung mit einem Naſenbrandmahl ganz im allgemeinen hingeworfen ſeyn kann, um dem Manne etwas recht ſchimpfliches anzudrohen, und weil die Erfüllung des Geſagten eben ſowohl einem bloßen Zufall zugerechnet werden darf, ſondern auch es noch im Zweifel ſteht, ob die ganze Sure nicht ihr Datum nach der Schlacht bey Bedr habe, und es dann ein vaticinium post eventum wäre. — W.

s) durch die Hungersnoth, deren ſchon einigemal gedacht iſt. W.

t) Die Worte des Originals können auch überſetzt werden: Und Morgens früh ſah der Garten gleich einer nächtlichen Finſterniß, wobey man aber an eine Verwüſtung des Gartens durch Feuer denken muß, ſo daß der Garten verbrannt und ſchwarz ausgeſehen. W.

:: Iſt's doch, als ob wir irre gegangen wären! (des Wegs
rfehlt hätten!) Nun iſt es uns wohl verbothen (die Früchte
nzuärndten). Aber der Würdigſte unter ihnen äußerte: Hab'
h euch nicht ermahnt, Gott zu ehren? Gelobt ſey Gott! riefen
le aus, wir haben uns fürwahr vergangen! Nun fingen ſie
n, einer dem andern Vorwurf zu machen [u]). Wehe uns! ſagten
e, daß wir ſo ausgeſchweift ſind! Vielleicht aber ſchenkt uns
ott ein Beſſeres, als das (iſt, was wir verloren haben). Wir
ollen uns das von ihm erflehen [x]). Dies iſt nur eine zeit-
iche Strafe. Die Strafe in dem künftigen Leben wird ungleich
hwerer ſeyn. Möchten ſie es nur zu Herzen nehmen (die
nglaubigen Meccaner)! Den Frommen, wahrlich, ſind bey
heem Herrn wonnevolle (von Flüſſen durchwäſſerte) Gärten
reitet.

Sollten wir denn die glaubigen Moslemen eben ſo behandeln,
ls die Laſterhaften [y])? Wie könnt ihr ſo falſch urtheilen?
Unglaubige!) Könnt ihr ein Buch (eine ſchriftliche Offen-
arung) aufweiſen, in welcher das ſtehet? Iſt euch darin geſagt
orden, daß ihr das gewiß erlangen werdet, was ihr wünſchet?
der habt ihr Eidſchwüre von uns aufzuweiſen, durch welche wir
ns gegen euch bis an den Tag der Auferſtehung verpflichtet haben,
aß euch werden ſoll, was ihr euch einbildet? (daß euer ſinnliches
egehren in Erfüllung komme?) Frage ſie, wer unter ihnen

---

u) Denn einer hatte zu dieſer heimlichen Einſammlung, um den Armen nichts von den Früchten zu gönnen, gerathen, der andre hatte ſie gemißbilligt, der eine ſie ſtillſchweigend zugelaſſen, der andre ſich dem Vorſatz entgegengeſetzt. So erklärt es Beidhawi. W.

x) Die Erzählung von dem Gartenbeſitzer beruht auf einer fabelhaften Volksſage, daß einſtmals ein wohlthätiger und freundlicher Mann, einen ungefähr zwey Farſangen von der Stadt Sanâ (Zan'â) in Arabien belegenen großen Dattelgarten beſeſſen, und allemal wenn er ſeine Datteln einſammelte, den Armen öffentlich davon Nachricht gegeben habe, damit ſie die Früchte, welche das Meſſer verfehlte, oder die vom Winde abgeſchlagen wurden, oder auch bey dem unter dem Baume ausgebreiteten Tuche daneben fielen, aufleſen könnten — daß aber nach ſeinem Tode ſeine Söhne, aus Kargheit, des Vaters gutem Beyſpiele nicht gefolget ſeyen, ſondern beſchloſſen hätten, die Früchte am frühen Morgen einzuſammeln, ehe es die Armen vermuthen könnten. Als ſie aber gekommen wären, ihre verſtohlne Dattelleſe zu halten, hätten ſie zu ihrer Beſtürzung den Garten in der Nacht verheert gefunden. W.

y) Beidhawi merkt an, daß dieſe Stelle geoffenbart ſey, den Unglaubigen zu entgegnen, wenn ſie ſagten: wenn wir alſo, wie ſich Muhammed und ſeine Anhänger einbilden, wieder auferwecket werden, ſo werden ſie gewiß vor uns nichts voraus haben, ſondern wir werden uns dann in jener Welt in gleichem Zuſtande mit ihnen befinden. W.

dafür haften will? Wollen es etwa die Götzen, denen sie dienen? Sie mögen sie herkommen lassen, ihre Götzen, wenn sie glauben, daß ihr Vorgeben wahr ist? An jenem Tage wird das Bein entblößt werden z); man wird sie zur Anbethung aufrufen, sie werden sich aber nicht geschickt dazu fühlen a). Sie werden ihre Augen niederschlagen; Schande wird sie bedecken. Sie wurden ja ehedem zur Anbethung Gottes aufgefordert, meynten aber dessen erledigt zu seyn. — So laß nun mich und den der die neue Offenbarung mit dem Vorwurfe des Betruges kränkt (geschieden)! Schrittweise wollen wir sie zu ihrem Verderben führen, daß sie nicht wissen sollen, wo es herkommt b). Ich will sie eine Zeitlang dulden (ohne sie heimzusuchen), mein Anschlag aber wider sie soll seine Kraft behalten.

Wirst du wohl (für deine Bemühungen) einen Lohn von ihnen fordern, da sie tief in Schulden stecken? Steht das Geheimniß (die verborgen aufbewahrte Tafel der ewigen Rathschlüsse Gottes und der Zukunft) vor ihnen? und dürfen sie nur abschreiben? c) Erwarte daher den Richterspruch deines Herrn in Geduld, und werde nicht jenem Bewohner des Fisches d) gleich, der zu Gott schrie, da er in der Noth war. Hätte ihn nicht die Güte seines Herrn in Schutz genommen, so würde er gewiß mit Schande bezeichnet auf das trockne Land ausgespieen worden sein. Aber sein Herr hat ihn ausgesondert, und aus ihm einen heiligen Mann gemacht. Es wird nicht viel

---

z) Eine Redensart, mit welcher der traurigste Jammer bezeichnet wird. Es wird mit den Ungläubigen an jenem Tage auf das äußerste kommen; ihre Rettung wird unmöglich seyn. B. يقال كشفت الحرب عن ساق اذا اشتدّ الامر فيها. Man pflegt zu sagen, heißt es bey Dschelâleddin, der Krieg hat das Bein entblößt, um zu sagen, daß er grimmig gewüthet habe. W.

a) weil es dann zu spät ist; weil, wie Dschelâleddin sich ausdrückt, تصير ظهورهم طبقا واحدا ihre Rücken Eine Tafelfläche seyn d. i. steif und unbiegsam seyn werden. W.

b) indem wir ihnen langes Leben und Glück in der Welt verleihen, und sie von einer Zeit zur andern sicher dahin leben, bis sie sich zuletzt ins Verderben gestürzt sehen, ohne zur Besinnung gekommen zu seyn. W.

c) daß sie ihrer Sache so gewiß zu seyn glauben? über die Lehre von der Zukunft, von Auferstehung und Weltgericht, so zuversichtlich mit dir zu streiten sich erkühnen? S. Sure LII. oben S. 551. W.

d) dem Jonas, B. sey nicht ungeduldig, und murre nicht wie dieser. W.

hlen, ſo werden dich die Unglaubigen, wenn ſie die Ermahnung den Korân vorleſen) hören, mit ihren Blicken von der Stelle ſtoßen wollen, und ſie werden (ſich nicht entblöden dich mit der Lästerung zu verfolgen, und zu) ſagen: er iſt verrückt (vom Teufel beſeſſen). Aber (ſie ſollen wiſſen) der Korân iſt eine Vermahnung für alle Zeiten *).

*) للعالمين Man kann daher auch überſetzen: an alle geſchaffene Weſen (die nämlich vernünftig ſind, und zur Erdenwelt gehören, wie anderwärts ausdrücklich behauptet iſt, für Menſchen und Geiſter oder Dſchinnen) oder auch nur an das ganze menſchliche Geſchlecht. Für alle Zeiten; denn wir wiſſen ſchon, daß Muhammed die Lehre des Islâm nicht für neu, ſondern als ſchon in der jüdiſchen und chriſtlichen Religion gegründet angenommen wiſſen will. W.

Die LXIX. Sure.

Der Unwiderrufliche f); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Der Unwiderrufliche! Was ist der Unwiderrufliche? Und was wird dich von dem Unwiderruflichen hinlänglich unterrichten? Die Themudäer und ʿAdäer läugneten den Klopfenden g) (als eine Erfindung, die keinen Grund habe). Allein die ungläubigen Themudäer sind durch ein entsetzliches Ungewitter h) vertilgt worden, und die ʿAdäer sind durch einen brausenden Sturmwind hinweggerafft, welchen Gott wider sie sieben Nächte und acht auf einander folgende Tage schnauben ließ. Hättest du die Leute gesehn, wie sie dahin gestreckt lagen, als ob sie abgebrochene und saftlose Palmstöcke wären? Und in diesem Zustande würdest du sie alle gefunden haben. Eben das Schicksal traf auch den Pharao und seine Vorfahren, wie nicht weniger die Städte, die ihrer Sünden wegen umgekehrt worden sind i). Alle bezeigten sich widerspenstig gegen den Gesandten ihres Herrn; daher hat er gehäufte Strafe über sie ergehen lassen. Als die Gewässer (der Sündfluth) aufschwollen, trugen wir euch (ihr Glaubige!) auf

---

f) Tag. Das Stammwort dieses Ausdrucks zeigt die strengste Nothwendigkeit an. B. الحاقّة Elhhakka, der Unwiderrufliche, der unbedingt Nothwendige, Unausweichliche, Unerläßliche, Unfehlbare, ist ein Beywort des jüngsten Tages. Da das Stammwort auch in Erfüllung bringen, wahr machen, erweisen bedeutet, so erklären Einige diese Benennung daher, weil dieser allgemeine Gerichtstag die Wahrheit alles dessen, woran der Mensch in diesem Leben gezweifelt habe, als Auferstehung der Todten, Gericht, Belohnung und Bestrafung, augenscheinlich darthun, alle Verheißung und Drohung in Erfüllung bringen werde. W.

g) Den klopfenden oder stark rührenden Tag; der Ausdruck sagt eben das, was das Wort قارعة anzeigt, der schreckliche, B. also der Tag des Schreckens. S. Sure CI. W.

h) S. Sure LIV. oben S. 562. und Not. a. Hier ist statt des Wortes صيحة das Wort طاغية gebraucht. W.

i) Sodom und Gomorra, Adma, Zeboim. Ihrer Sünden wegen kann auch nach dem Textesworte خاطئة mit der Sünderin übersetzt werden, da man denn unter Sünderin das Weib Lots zu verstehen hat. W.

er ſchwimmenden (Arche), damit wir an derſelben euren Augen in Denkmahl (unſrer beſchützenden Macht) ſetzen, und das leiſe Ohr beſchäftigen möchten, welches ſich der Aufmerkſamkeit öffnet. Denn aber dereinſt mit einem einzigen Stoß in die Poſaune wird eſtoßen werden [k]), und die Erde mit den Bergen empor bewegt, nd alle mit einem Schlage zerſchmettert werden, dann wird er ereinbrechen, der unvermeidlich einbrechende [l]) (Tag es Gerichts). Dann werden ſich auch die Himmel zerreißen, nd werden zerfallen. Auf ihren Seiten werden der Engel- haar achte an dieſem Tage den Thron deines Herrn über ſich tragen [m]). An dieſem Tage werdet ihr alle (vor Gottes Richter- uhl) erſcheinen müſſen, und von eurem geſammten Thun wird ichts verborgen bleiben. Derjenige, dem ſein Buch wird in die echte Hand [n]) gegeben werden, wird (die Freudigkeit haben) agen (zu können): Nehmet hin, leſet dieſes mein Buch, ich laubt' es wirklich, daß ich zu dieſer meiner Rechenſchaft gezogen erden ſollte. Dieſer wird daher ein angenehmes Leben antreten, n einem hoch erhabenen Garten, deſſen Früchte er unbemüht enießen kann [o]). Eſſet und trinket (wird man ihm und den Mitgenoſſen ſeiner Vergnügungen zurufen) nach Herzens Luſt, afür (zu Lohn), was ihr in eurem vorigen Leben (Gutes in ieſe Welt) vorangeſchicket habt. Ein andrer aber, dem ſein Buch in die linke Hand [p]) gegeben wird, ſprechen wird er: O wäre mir doch dies mein Buch nicht zugeſtellt worden! Hätt' ich och nichts erfahren von dieſer meiner Rechnung! O wäre ſie och vernichtigt! Was helfen mir nun jene Glücksgüter, die ich atte? Dieſe meine Kraft iſt ganz zu Grunde gerichtet! (Gott ber wird den Henkern, den Hütern der Hölle, den Folter-Engeln efehlen:) Greifet ihn, bindet ihn, werfet ihn dann in die Gluth er Hölle [q]), daß er brenne, ſchließet ihn hernach an eine Kette,

---

k) S. Sure L. oben S. 542. 544. Sure XXXIX. oben S. 465. Sure XXXVIII. S. 448. Sure XXXVI. S. 431. und Not. s. W.

l) S. Sure LVI. oben S. 570. W.

m) Den Thron Gottes tragen nach dem moslemiſchen Glauben nur vier der Engel, am jüngſten Tage aber ſollen zur Vergrößerung der Majeſtät und Herrlichkeit deren achte ſeyn. W.

n) S. Sure XLV. ob. S. 512. Sure XXXIX. S. 465. und Not. y. Sure LVI. S. 570. und Not. s. und S. 572. W.

o) Buchſtäblich: deren Früchte bey einander ſeyn werden, daß ſie Jeder in jedweder Lage oder Stellung, ſtehend, ſitzend, liegend, ſogleich mit der Hand erreichen kann, ohne ſich im geringſten zu bemühen. W.

p) S. die Stellen in der Note n. W.

q) الجحيم, in das Dſchehim. W.

die siebenzig Ellen lang ist r), weil er nicht geglaubt hat an den großen Gott, auch an die Speisung der Armen nicht gedacht hat. Daher soll er heute hier keinen Freund finden (der auch nur ein Wort für ihn spreche). Scheußlichen Fäulniß-Eiter s) soll er statt der Speise genießen, eine Speise, die nur den Sündern soll gereicht werden!

Ich schwöre t) bey dem, was ihr sehet, und bey dem, was ihr nicht sehet, daß diese Rede die Sprache eines ehrwürdigen Gesandten, und nicht die Sprache eines Poeten ist! — so wenig ihr auch das glauben wollet u). So ist es auch nicht die Sprache eines Wahrsagers! — so wenig ihr das bemerken wollt (dieser Ermahnung Raum geben wollt). Eine Offenbarung von dem Herrn der Zeiten ist es. Hätte er (Muhammed) diese Reden (diesen Korân) als von uns gegeben zum Theil selbst ersonnen, so hätten wir ihn gewiß an seiner rechten Hand ergriffen, und die Ader seines Herzens x) zerschnitten; auch Niemand unter euch von ihm (ihn zu züchtigen) abgehalten. Es dient (dieses Buch des Korân) den Gottesfürchtigen zur Erinnerung ihrer Pflichten. Wir wissen aber wohl, daß es einige unter euch für eine Lügenschrift halten. Allein es wird dereinst den Unglaubigen tiefe Seufzer auspressen. Es ist auch in der That der wahre Grund des rechten Glaubens. Preise daher den Namen deines großen Herrn!

---

r) Die Verdammten sollen mit einer siebzig Ellen langen und zwar glühenden Kette umschlungen und angefesselt werden, daß sie sich nicht regen können. Siebzigmal stärker als das Erdenfeuer wird auch das Feuer beschrieben, welches in der Hölle flammt. W.

s) غسلين, Ghislin oder Ghoslin, eine abscheuliche Fäulnißjauche, stinkende Verwesungslymphe, welche von den Leibern der gemarterten Verdammten auseitert. Sure XXXVIII. oben S. 455 Nach einer abweichendenden Ansicht wird dieses Ghislin, mehr Trank als Speise, für den Koth-Unrath der Bewohner des Paradieses erklärt, welcher in die sieben Höllen hinabgeleitet sey, und für den Wunden-Eiter der Blutzeugen, der ebenfalls dahin abfließe. W.

t) Im Text ist die Partikel لا wieder so gebraucht, wie in Sure LVI. oben S. 574. Not. n. bemerkt worden ist. W.

u) Vergl. Sure LII. oben S. 551. W.

x) الوتين vena de qua cor suspensum manet, sc. intrinseca dorsi, ad quam nervi ingeruntur, qua secta mors infertur. Gigg. Die Arteria Aorta descendens. W.

Die LXX. Sure.

Die Stufen [y]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Es fragte Jemand (den Muhammed) [z]) nach der künftigen Strafe, welche die Unglaubigen treffen wird. Niemand kann diese Strafe zurückhalten von Gott, der über die Stufen zu verordnen hat [a]), auf welchen die Engel und

---

y) Weil dieser Ausdruck im Anfange der Sure steht. S. المعارج Elma'aridsch V. 4. Andre überschreiben die Sure سَأَلَ Man fragte, oder سَائِلٌ ein Fragender, weil sich die Sure mit diesen Worten anhebt. W.

z) Buchstäblich: ein Fragender fragte; man kann also schlechthin übersetzen: Man fragte. Inzwischen behaupten doch die muhammedanischen Ausleger, daß eine namentliche Person gemeynt sey. Einige sagen nun, daß Abu Dschehl, dessen schon mehr gedacht ist, der Fragende gewesen, welcher dem Muhammed trotzte, er solle zum Beweis seiner Lehre ein Stück vom Himmel auf die Unglaubigen herabfallen lassen. Andere, und die Meisten geben nach einer Ueberlieferung des Ibn 'Abbâs, den Nodhar Ibn Hhareth النضر بن حارث an, welcher gesagt habe: O Gott! wenn das, was Muhammed predigt, die lautere Wahrheit von dir ist, so lasse einen Steinregen auf uns herabfallen, oder sende sonst ein schreckliches Gericht uns zu strafen! — W.

a) Ueber die Stufen sind die Ausleger nicht einerley Meynung. Denn der Text hat über diese Stufen nichts näheres, sondern sagt nur, daß an jenem Tage die Engel auf denselben zu Gott hinaufsteigen werden. Die Frage ist also: was sollen es für Stufen seyn? Nach Einigen sind es die Stufen, an welchen, nach einer bildlichen Idee, das Gebeth und die guten Werke der Glaubigen gen Himmel zu Gott aufsteigen. Nach gleicher mythischen Dichtung sind es Andern Stufen, an welchen die Engel aufsteigen, die göttlichen Befehle zu erhalten, und sind darunter die stufenweis über einander schwebenden Himmel zu verstehen; oder wiederum Andern Stufen, woran die Seligen zum Paradies aufstaffeln werden. Wahrscheinlich liegt allem diesen eine und dieselbe bildliche Vorstellung zu Grunde, so daß man sich für den Aufstieg des Gebeths und der guten Werke der Glaubigen, für das Auf- und Absteigen der Engel, und für das Hinanstaffeln der Seligen zur Paradiesewohnung dieselbe vermeynte Stufenleiter, denselben eingebildeten Stufenweg oder Stufengang zu denken hat. Auch werden die

der Geist b) zu ihm aufsteigen werden am Tage, dessen Zeitmaaß funfzigtausend Jahre ist c). Ertrage demnach (die Spöttereyen der Unglaubigen) mit wohlziemender Geduld. Denn sie sehen diesen Tag in der weitesten Entfernung, wir aber sehn ihn

---

ungenommenen verschiedenen Ordnungen der Engel und Erzengel mit der Benennung Stufen belegt, welches jedoch in unsrer Stelle nur sehr gezwungen in Anwendung kommen kann. Es könnten aber hier, nach einfachster Erklärung, unter den Stufen, auf welchen an jenem Tage die Engel zu Gott aufsteigen werden, die Stufen des Thrones Gottes verstanden seyn, nämlich der Stufenanstieg an dem, nach der moslemischen Vorstellung über den (Himmels-) Wassern ruhenden hocherhöhten Thronboden (كرسى Kursi, solium), auf dessen Fläche sich der Thron selbst, der Thronsitz (عرش 'Arsch, thronus) erhebt. W.

b) الروح, der Seraph Rûhh, oder auch der Seraph oder Erzengel Gabriel. S. Sure XL. S. 468 f. und Not. k. Daß Gabriel im Korân gemeinhin verstanden ist, wenn vom heiligen Geist gesprochen wird, ist den Lesern bereits bekannt. Die auf den Stufen aufsteigen werden, sind nächst diesen Beyden Ersten der sieben Erzengel auch die Uebrigen, und wie es scheint ein glorreiches Gefolge vieler anderer Engel, indem schlechthin das Wort ملايكة gebraucht ist. W.

c) Vergl. Sure XXXII. ob. S. 390. und Not. q. Die dort angegebenen Jahre sind hier in gegenwärtiger Sure um 40,000 vermehrt. Es ist begreiflich, daß in beyden Stellen eine runde Zahl für unbestimmte und unbekannt sehr lange Zeit stehet, und es ist wohl augenscheinlich, daß diese runde Zahlbestimmung von Jahren als des Zeitmaßes des allgemeinen Gerichtstages in einem und demselben Sinne angegeben ist; nicht, wie gewisse Ausleger angenommen haben, in jener Stelle als die Zeitdauer, binnen welcher der Tag einbrechen werde, und in dieser Stelle dagegen als die Dauer oder das Währen des Tages; auch nicht, wie es Augusti in seinem Vindic. Coranic. p. 37 f. vermuthet hat, in jener Stelle als die Dauer des allgemeinen Gerichts über die Menschen, und in dieser als die des Gerichts über die Engel und Geister (da doch in der letztern Stelle, Sure LXX., nur der guten Engel gedacht ist, welche nach der Lehre des Islâm zwar nicht vom Tode und der Wiedererweckung ausgeschlossen sind, aber des Gerichts nicht bedürfen —). Es wird ganz offenbar in beyden Stellen die Dauer oder Länge des Tages und des Gerichts über Menschen, Dschinnen und Satane oder gefallene Engel verstanden. Denn von der Zeitdauer, binnen welcher der Tag einbrechen werde, sagt der Korân überall, daß sie nur Gott allein bekannt sey, und weder von dem Propheten noch von andern Menschen bestimmt werden könne und solle; auch müßte der Anfangspunkt dieser Zeitfrist entweder von Muhammeds Zeit an, oder vom Tode eines jeden Menschen an gerechnet werden, das erstere aber würde dem Ebenbemerkten entgegen seyn, das zweyte wäre außerdem an sich selbst ungereimt, da ja dann die Zeitbestimmung gar keinen Halt hätte, weil Menschen jeden Tag und jedes Jahr sterben,

n der Nähe. An dieſem Tage wird der Himmel wie ſchmelzendes
rz ſeyn, und die Berge werden ſeyn wie bunte Wolle d). Da
ird nicht Freund um Freund ſich kümmern, obſchon ſie ſich
nander ſehen. Wünſchen wird der Laſterhafte, daß er ſich mit

ſo lange die Erde ſteht. Alles das haben diejenigen nicht bedacht, welche die Zeitbeſtimmung ihres Propheten von der Entfernung des Tages verſtehen wollen, und eben ſo diejenigen, welche nur die gegenwärtige Stelle von der Zeitdauer des Tages, und dagegen die Stelle Sure XXXII. von der Entfernung deſſelben nehmen. Auf jeden Fall, ſowohl bey dieſer ganz unſtatthaften Auslegung, als bey der allein richtigen, daß die Dauer des Tages angezeigt ſeyn ſoll, bleibt der auffallendſte Widerſpruch, da 1000 und 50,000 einen großen Unterſchied machen. Ohne Zweifel gehört daher dieſe ſo verſchiedene Zahlangabe in die Klaſſe der منسوخ, der aufgehobenen Sätze oder Behauptungen, zu deren Erlaubniß ſich Muhammed berechtigt glaubt. S. Sure II. ob. S. 19. und Not. m. Der prophetiſche Lügner erinnerte ſich entweder nicht an das, was er ſchon geſagt hatte, oder er überlegte, daß wohl 1000 Jahre eine viel zu geringe Angabe in Betracht deſſen, was dieſer Tag zu vollführen fordert, ſeyn möchte, und gab nun 50,000 an, weil der Nationen, die am jüngſten Tage gerichtet werden müſſen, zu 50 an der Zahl gerechnet werden. Ein zweyter, noch ärgerer Widerſpruch offenbart ſich darin, daß 1000 und 50,000 Jahre mit den Ausſprüchen ſtreitet, in welchen die Zeit des Gerichts an jenem Tage als ſehr ſchnell beſtimmt iſt, namentlich, wie es die muhammedaniſchen Gottesgelehrten, der mündlichen Lehre Muhammeds, gemäß zu rechnen pflegen, nur die Zeit von einem halben Tage. Einer der üblichſten Behelfe, dieſes und jenes zu vereinigen, iſt der, daß die Behauptung der Schnelligkeit des Gerichts (in Zeit von einem halben Tage) ſich auf Gott als den Richter beziehe, die lange Dauer von 1000 oder 50,000 Jahren aber auf das Bedünken derer, die gerichtet werden ſollen, in Hinſicht ihrer angſtvollen Erwartung, indem man jedes angenehme Gefühl oder Begegniß als von kurzer Dauer, alles unangenehme, peinliche aber als von langer Dauer zu ſchildern gewohnt ſey. Ohne mich bey andern eben ſo gezwungenen, zum Theil ganz unſtatthaften Auslegungen aufzuhalten, ſcheint mir dieſes auch die Idee zu ſeyn, welche den Pſeudopropheten ſelbſt geleitet haben mag. Es könnte auch die Stelle Sure XXXII. ſolches beſtätigen, wo die Zahlangabe eine Zahlbeſtimmung nach menſchlicher Weiſe zu zählen genannt iſt, welches zwar nur ſo viel heißen kann, als wie Menſchen Jahre und Zeiten von einem Anfangspunkt bis zu einem Endpunkt zu zählen pflegen, oder wie Menſchen gemeinhin lange Zeitläufe in runder Zahl zu berechnen pflegen, auch wohl als ein müſſiger Zuſatz daſtehn dürfte; jedoch aber auch den Zweck haben kann, eine Zahl nach menſchlichen Begriffen von Zeit im Gegenſatz der wahren Zeit in der reinen Erkenntniß des göttlichen Weſens anzuzeigen. Die ganze Sache iſt nicht der Mühe werth, durch weitere Betrachtung noch auf mancherley Weiſe ſo oder ſo ins Licht geſtellt zu werden. — W.

d) Die ſo mannigfarbigen Berge, ihrer Dichtheit und Veſtigkeit verluſtig, werden ſeyn wie eine im Winde verwehende Wolke. S. Sure CI. W.

seinen Kindern, seinem Weibe, seinem Bruder, und seinen Anverwandten, die ihm Gutes erwiesen haben, ja mit dem ganzen auf der Erde lebenden menschlichen Geschlechte, von der Strafe dieses Tages loskaufen könnte! daß sie ihn nun retten möchten! Mit Nichten! Es wird die Hölle *) mit Anzerren der Scheitelhaut den an sich fordern, der (der Wahrheit) den Rücken zugekehrt, und sich (von der wahren Religion abgewendet) nur Reichthum zusammengescharrt und geizig aufgespeichert hat. Der Mensch ist in der That ein wankelmüthiges Geschöpf. Trifft ihn Unglück, so winselt er arg, begegnet ihm Glück, so wird er karg. Diejenigen ausgenommen, welche bethen, und im (verordneten) Gebeth (mit Genauigkeit) verharren; die von ihrem Vermögen dem der bittet und dem der zu betteln sich schämt betheilen; die, welche den Tag des Gerichts mit Ueberzeugung glauben, und vor dem Strafgericht ihres Herrn erschrecken [denn kein Mensch ist vor den Strafen Gottes sicher]; die, welche über Zucht und Keuschheit halten f) [außer bey ihren Weibern oder Sklavinnen g), was ihnen unverbothen ist; nur die mehr als dies begehren h) sind Uebertreter]; die, welche das Anvertraute verwahren, und die Verträge erfüllen, die sie errichtet haben; die ihre Zeugnisse nicht widerrufen, und die, welche ihre Gebethsgebräuche sorgfältig befolgen (so bey den öffentlichen Gebethsübungen vorgeschrieben sind). Diese (alle) sollen aufs höchste geehrt in den paradiesischen Gärten wohnen. Warum laufen die Unglaubigen schaarenweise, bald zur Rechten, bald zur Linken, mit verschüchterten Blicken um dich herum? Hoffet vielleicht ein Jeder von ihnen, er werd' ins Paradies i) eingehen? Nicht also! Wir haben sie aus dem was sie wissen erschaffen k). Nun aber schwör'

---

a) Es ist hier für die Hölle die Benennung des zweyten Höllengrades لظى gebraucht. S. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

f) Buchstäblich: die ihre Zeugungsglieder wohl bewahren. W.

g) Wörtlich: die ihre rechte Hand besitzt. So sind, wie schon sehr oft vorgekommen, die Sklavinnen gewöhnlich bezeichnet. W.

h) auch andern Weibern außer den ihrigen beyzuliegen, auch andre Beyschläferinnen außer ihren eignen Sklavinnen zu haben. W.

i) Im Original: جنّة نعيم in den wonnevollen Garten. W.

k) nämlich aus unreinem Samen, der keine Verwandtschaft mit einem heiligen Wesen hat. Wollen sie also Theil am Paradiese haben, so müssen sie sich durch den Glauben und die moslemische Tugend erst dazu tüchtig machen. W.

ich l) bey dem Herrn der Oste und der Weste m), daß es auf uns allein ankommt, andre an ihre Stelle zu setzen, die besser als sie sind, und Niemand uns wird hindern können. Darum laß sie streiten und ihr Spiel treiben, bis ihr Tag hereinbricht, der ihnen gedroht worden ist. Der Tag, an welchem sie so hurtig aus ihren Gräbern eilen werden, als wollten sie zur Fahne eilen; da ihre Augen werden niedergeschlagen seyn, und Schmach sie bedecken wird; dies ist der Tag, mit welchem sie bedrohet worden sind.

---

l) wie oben, nach der Bemerkung in der Note t. zu Sure LXIX. W.

m) S. Sure XXXVII. oben S. 436. und. Not. h.. W.

Die LXXI. Sure.

Nuhh n); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wir haben in der That den Noah an sein Volk (mit dem Auftrage) geschickt: Warne dein Volk, ehe die peinliche Strafe sie ergreift. Er sprach: O mein Volk! ich habe den Auftrag euch nachdrücklich zu warnen. Bethet doch Gott an, verehret ihn, und laßt euch meinen Rath gefallen. Er wird euch eure ehemaligen Sünden vergeben, und bis auf die bestimmte Zeit Geduld mit euch haben. Diese Geduld aber hört auf, wenn die Zeit da ist (welche Gott zur Ausrichtung seiner Strafe bestimmt hat) o). Möchtet ihr das doch zu Herzen nehmen! Mein Herr! sprach er darauf, ich habe mein Volk Tag und Nacht (zur Buße) berufen, aber mein Rufen vermehret nur ihren Widerwillen. So oft ich sie (zur Buße) berufe, um ihnen deine Gnade zu verschaffen, stecken sie ihre Finger in die Ohren, verhüllen sich in ihr Gewand, beharren hartnäckig auf ihren Sinn, und benehmen sich mit stolzer Vermessenheit. Ich habe sie bald öffentlich, bald ins Geheim ermahnt. Bittet doch euren Herrn um Vergebung, sagt' ich, er ist ja der Vergeber. Er wird den Himmel über euch einen fruchtbaren Regen ergießen lassen; er wird euch Glücksgüter und Kinder schenken p), und wird euch mit Gärten und wird euch mit Flüssen versorgen. Warum wollt ihr nicht von Gott erwarten, daß er gütig gegen euch sey q)? Er hat euch ja mannichfacher Weise geschaffen r). Wißt ihr denn nicht, daß Gott sieben Himmel

n) Noah, vom Inhalte der Sure. W.

o) Der Verf. versteht das Ziel, welches dem Leben hier auf Erden gesetzt ist; nach welchem keine Buße mehr statt findet. Die Muhammedaner, welche das standhaft glauben, schreiben daher in ihrer Moral die Regel vor: اثر الاجل وذر العاجل Trachte nach dem zweyten Leben, und vergiß das gegenwärtige.

p) Die Sage ist, daß, nachdem Noah seinem Volke eine Zeitlang vergeblich geprediget, Gott den Himmel 40 Jahre verschlossen, und alle Weiber unfruchtbar gemacht habe. W.

q) Das Volk Noah's soll, wegen seiner vorigen Widerspenstigkeit, wenn auch Noah's Vermahnung gegründet seyn sollte, an der Gnade Gottes gezweifelt haben. W.

r) verschieden und mannichfach an Gestalt und Gesichtsbildung, an Kräften des Verstandes, an Gemüthsbeschaffenheit, an Fähigkeiten u. s. w. Die Ausleger erklären es übrigens so, daß auf die mancherley

gemacht hat, einen über den andern gebaut? Hat er nicht den Mond zum Licht an den Himmel gesetzt, die Sonne zur Fackel? Gott, der euch aus der Erde pflanzenartig hat hervorgehen lassen, er läßt euch auch wieder in dieselbe zurückkehren, und er wird euch (am Tage der Auferstehung) aus derselben herausführen. Gegenwärtig hat er die Erde als einen Teppich unter euch ausgebreitet, daß ihr ihren weiten Raum durchwandeln könnt. — Noah bethete weiter: Mein Herr! sie wollen meinem Rathe nicht folgen; sie folgen nur denen, welchen ihre Glücksgüter und ihre Kinder eine Nahrung des Unglaubens werden. Sie ersannen schon arglistige Anschläge (wider mich), und ermahnten sich unter einander: Verlaßt durchaus eure Gottheiten nicht, nicht den Wadd, nicht den Sova', nicht den Jaghûth, nicht den Ja'ûk und Nesr [s]). Schon viele haben sie zur Abgötterey verführt, und diese gottlosen Leute versinken immer tiefer in ihre Irrthümer. In Folge ihrer Sünden müssen sie ersäuft, und in die Feuersgluth der Hölle) hinabgestoßen werden. Da werden sie keinen Helfer finden wider Gott. Weiter bethete Noah: Laß, mein Herr! von dieser unglaubigen Rotte kein Geschlecht auf Erden. Denn wirst du nur einige von ihnen leben lassen, so werden sie deine Knechte verführen, und ihre Nachkommenschaft wird eben so ruchlos und so unglaubig seyn, als sie selbst sind. Sey gnädig, o mein Herr! mir und meinen Eltern, meinen glaubigen Anverwandten [t]), allen Glaubigen beyderley Geschlechts; an den Gottlosen aber verherrliche dich durch ihre gänzliche Vertilgung [u]).

Veränderungen gezielt werde, durch welche der Mensch stufenweise von dem ersten Stoff oder Keim seines Werdens bis zu seiner völligen Gestalt gebildet sey. Derselbe Gedanke ist zwar schon in mehreren Stellen des Korân vorhanden (oben S. 287. 298.), es kann aber die andre Auslegung nicht weniger statt haben. W.

s) Diese angeblich von Noah's Zeitgenossen angebetheten Götzen waren bekannte Götzen der alten heidnischen Araber. S. Th. Hyde de Rel. Vet. Pers. p. 132 f. Pococke Spec. Hist. Arab. p. 91 ff. Sale's Koran (1795) Prelim. disc. p. 24. 25. Von Wadd und Jaghûth s. oben S. 340. Not. s. Wadd ein männlicher Götze, Gott des Himmels; Sowâ' سواع ein weiblicher Götze; Jaghûth يغوث in Löwengestalt; Ja'ûk يعوق in Roßgestalt; Nesr نسر in Geyersgestalt. W.

t) Wörtlich: einem jeden, der in mein Haus eingehet als ein Glaubiger. Noah's Eltern waren Lamek und Schamcha Tochter des Enosch. W.

u) Noah soll dies Gebeth vor Gott gethan haben, als er seinen Zeitgenossen bereits 950 Jahre lang ohne Erfolg gepredigt habe. W.

Die LXXII. Sure.

Die Dschinnen x); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Predige, (Muhammed!) es ist mir geoffenbart worden, daß

x) Die Araber glaubten vor dem Muhammed auch an gewisse Substanzen, die man kaum schicklicher als durch Geister, oder Genios wird übersetzen können. Die sehr bösen unter denselben waren die nisibitischen, جنّ نصيبين, aus der Stadt Nisibi. Außer denselben sind auch die السعالى eine Art von Waldteufeln bekannt, denen zauberische Kräfte zugeschrieben wurden, wider welche die Reisenden zu beten pflegten. Die Griechen nannten diese Substanzen νυμφας νομαδας και δαιμονας. B. Das in der Pluralform angeführte سعالى Sä'ali ist im Singular سعلو Si'la oder سعلاة Si'lat. Die Geschöpfe der Einbildungskraft, welche die Alten Genios und im Griechischen in einem und demselben Sinne δαιμονας nannten, und so auch die νυμφαι νομαδες και δαιμονες können nur in sehr theilweiser Ansicht mit den Dschinnen der Morgenländer verglichen werden, weil die Vorstellung von ihnen theils weit beschränkter, theils auf der andern Seite umfassender, und in beyderley Weise noch wesentlich unterschieden war. Wie die Sä'ali, so hätten noch eine Menge ähnlicher Namen besonderer Einzelarten von Dschinnen genannt werden können, z. B. 'Ifrith (s. Sure XXVII. ob. S. 347 und Not. m.), Ghûl, eine Gattung Wandrer irreführender Wald- und Wüsten-Geister, u. s. w. Das Nöthige über die Dschinnen ist bereits bey Sure XXXVII. oben S. 444 f. Not. f. gesagt, und in Betreff des Vorgebens, daß ein Theil Dschinnen das Vorlesen des Koran behorcht habe u. s. w., was in gegenwärtiger Sure der Hauptgegenstand ist, finden die Leser Sure XLVI. oben S. 519. und Not. m., wo dieses angeblichen Ereignisses gleichfalls gedacht ist, die gehörige Erläuterung. Die Benennung Dschinn جنّ, auch Dschinni جنّى, und, am Ersten, Vornehmsten, Haupt, Fürst, Anherr derselben zu bezeichnen Dschânn جانّ (die Mehrzahl جنّة Dschinnet, جنّان Dschinnân, auch جنّيان Dschinnijân) entspricht dem Worte Genius der Lateiner. Indem man aber mit mehrern ältern Grammatikern der Lateiner dieses Wort von dem veralteten Zeitworte genere = gignere (Griech. γενναω) ableitet, und den Grund der Benennung auf verschiedene Weise nicht in dem Wesen und dem Ursprung des Bezeichneten, sondern allein in dessen

mir) ein Trupp Dschinnen aufmerksam zugehört hat [y]), und
esprochen: Wir haben fürwahr eine bewundernswürdige Vor-

---

beygelegten Eigenschaften findet, so hat man nicht erwogen, daß, da der Glaube an dergleichen übernatürliche Wesen, wie alle Wissenschaft und Erkenntniß, von Asien ausgehet, und daselbst in Zeiten entstanden ist, zu welchen die Geschichte nicht hinaufreicht, Name sowohl als Sache vielmehr von eben daher, als aus der wahren Quelle, zu entnehmen ist. Hier finden wir nun, daß Dschinnen oder Genien, beglaubte Wesen des Geisterreichs, als die ersten vor aller sichtbaren Schöpfung und vor Erschaffung des Menschengeschlechts aus der göttlichen Erschaffungskraft nächst den Engeln erzeugten und hervorgebrachten vernünftigen von Natur unsichtbaren Wesen gedacht sind, — zarte, sanfte, gütige, denen in der Folge geschaffenen Menschen zunächst ähnliche, als deren Prototyp vorausgehende persönliche Wesen, nach deren Fall und Verstoßung das Menschengeschlecht von ihnen entweder geschützt oder beunruhigt wird. (S. Sure XXXVII. oben S. 444 f. und Not. f.). — Ihre Benennung muß folglich, so wie selbst genere, giguere, γεννᾶν u. s. w. in der asiatischen Ursprache begründet seyn. Wirklich entdecken sich auch noch in den ältesten Sprachen Asiens Spuren davon in Wörtern, welche zur Bezeichnung der in der angezeigten Vorstellung sich vereinigenden Begriffe der Erzeugung, Hervorbringung, Erschaffung, des Lebenden, des Geistigen mit Verstand begabten, des dem Auge verborgenen oder verdeckten Unsichtbaren, des zarten, sanften, gütigen, der menschlichen Persönlichkeit dienen: im Sanskrit dschan, hervorgebracht seyn, erzeugt, geschaffen, geboren seyn; dschanana, Erzeugung u. s. w.; dschanja, hervorgebracht, erzeugt, geboren; dschñā, erkennen, verstehen, wissen; dschñīna, Erkenntniß, Verstand, Weisheit, Geist; dschanju, empfindendes, denkendes Wesen; dschina, Weiser, Vielwissender, Allverständiger; dschīvan, lebendes Wesen, Leben, lebendig; dschana, Person, Mann, Mensch; tschanna, verborgen, verdeckt, geheim, abgesondert, nicht zu sehen — in der medischpersischen Hauptmundart Send dschene lebend, lebendig, lebendes Wesen — im Armenischen dsĕnil hervorbringen, erzeugen; dsanil erkennen, verstehen, wissen — im Egyptischen dschanä oder dschanī, dschän oder dschīn zart, sanft, zärtlich, mild, gütig — im Ebräischen גנן und im Arabischen جَنَّ [illegible]en, verdecken, verbergen, schirmen, schützen. — Diesen Spuren des asiatischen Sprachgebrauchs zufolge würde diesen übernatürlichen Wesen der Name Dschinn oder Genius gegeben seyn, in Hinsicht auf ihren ursprünglichen Zustand, da sie sämmtlich gute Wesen waren, und in den beglaubten nachmaligen Zustand nach ihrem Fall und ihrer Verstoßung würde ihnen derselbe Name bloß beybehalten seyn, so daß er nun sowohl die bösen und verstoßenen, als die bessern, weniger verstoßenen oder guten bezeichnet. Im Korân, und selbst in der Sunna aus Muhammeds mündlichen Aussprüchen sind nur die Hauptzüge des ganzen Gewebes der ausschweifenden Fabel von den Dschinnen berührt. Alles übrige, was arabische und persische Mythologie und Romantik über diesen Gegenstand der Dichtung und Geschichtsperbildung, sonderlich über die präadamitische Fabelgeschichte

leſung x) angehört. Sie leitet uns zur richtigen Unterſuchung (verſorgt uns mit den richtigſten Religionsbegriffen); wir glauben ſie, und von nun an wollen wir unſerm Herrn keinen Andern beigeſellen (keine andre Götter an die Seite ſetzen). Verherrlicht werde der Ruhm der Majeſtät unſers Herrn! Er hat weder eine Gemahlin, noch hat er Kinder, welches ſo mancher Thor aus unſerer Mitte von dem (einigen) Gott vermeſſen behaupten wollte. Wir haben in der That bisher nicht geglaubt, daß es Dſchinnen oder Menſchen geben könnte, die offenbare Unwahrheiten von Gott vorgäben. Es ſind aber gleichwohl einige Menſchen geweſen, welche ſich (um Kenntniſſe einzuziehen) an Dſchinnen gewen

---

derſelben, ausgeſponnen haben, wovon die Erfindung des Meiſten ohne Zweifel in die Zeiten nach Muhammed gehört, iſt in den Werken der Araber und Perſer nach Muhammeds Zeit von Tabari, Maß'ûdi, Mirchônd, Chôndemir und vielen andern, ſonderlich aber im Tahmûrethnâmeh und allen übrigen großen perſiſchen Romanen, zum Theil kaum unter einander vereinbar, zu finden, woraus D'Herbelot in der B. O. titre Gian, Div, Peri, Sollman u. a. w. zerſtreut das Weſentlichſte im Auszuge darlegt. So die ausführliche Erörterung der präadamitiſchen Regierung der Dſchinnen auf Erden unter einer erdichteten Dynaſtie von mächtigen Monarchen, die Sollmânen (Salomene) genannt ſind, die Fabel von einem Dſchân Ben Dſchân, als dem Vater des Dſchinnengeſchlechts, dem letzten der präadamitiſchen Sollmânen, von deſſen wunderkräftigem Schilde u. ſ. w., die Erzählung von einem dreymaligen Sündenfalle des Dſchinnengeſchlechts, da jedesmal die Guten von den Böſen geſchieden worden ſeyn ſollen, von den drey Oberhäuptern des ganzen guten Dſchinnengeſchlechts aus den gefallenen Engeln, welche ſich zu Gott bekehrt haben ſollen, dem Dſchiljânûs جليانوس nämlich nach dem erſten Fall, dem Mulkiâ ملقيا nach dem zweyten, und dem 'Aſâſil عزازيل nach dem dritten Fall u. ſ. w. Die Grundlage deſſen, was Muhammed aufgelegt, und die moslemiſche Lehre nachher auf mancherley Weiſe ausgeſchmückt, vermehrt, verändert hat, entdeckt ſich in dem fabelhaften Geſchwätz des Thalmud (Tr. Bereſchith Rabba u. a. w.) und den Schriften der Rabbinen, welche dieſe erdichteten Weſen, in ſo fern ſolche vornehmlich und faſt allein als die bösartige Gattung berückſichtigt ſind, שְׁחִתִים (vastatores, perditores, שְׁדִים 5 Moſ. XXXII, 17. Pſ. CVI, 37.) nennen, mit dem Unterſchiede, daß dieſe שדים als ein Aftergeſchlecht des Adam und der Eva auftreten, da die moslemiſche Vorſtellung die Erſchaffung der Dſchinnen ſich lange vor der Schöpfung des Menſchengeſchlechts denket. Vergl. Buxtorf Lex. Talm. Rabb. v. שוד u. a. w. und Pococke in der Port. Mos. p. 279. 287. W.

y) S. Sure XLVI. oben S. 519. und Not. m. W.

x) den Koran, قرآنا عجبا. W.

haben a). Doch sie vermehrten ihnen nur die Thorheit (sie ließen sie mit einem Zuwachse von Irrthümern). Denn auch (die Dschinnen) hatten den Irrthum aufgegriffen, den (Menschen) aufgegriffen habt, daß Gott keinen wieder zum en auferwecken werde. Wir wollten einstmals den Himmel teigen (um die Gespräche der Engel zu behorchen): allein wir iden ihn zu stark bewacht, und Flammen sprühend (mit Sternen gefüllt, die Feuer von sich ausstießen) b). Zwar setzten wir s auf gewisse Sitze hin, um zu hören; wer aber jetzt horchen ll, der findet, daß Flammen ihm den Zutritt verwehren c). an wissen wir nicht, ob hierdurch (durch diese Vorkehrungen n Gott) denen, die auf Erden sind, Uebels zugedacht ist, oder sie ihr Herr auf den richtigen Weg bringen will? Einige unter s haben die besten Gesinnungen, andre haben sie nicht; es sind ter uns verschiedene Klassen. Davon aber sind wir nun überzt, daß Gott eine unumschränkte Macht auf Erden hat, und ß wir seinen Gerichten nicht entrinnen können d). Nachdem wir so die Leitung vernommen (durch den Korân unterrichtet rden sind), haben wir daran geglaubt (ihn als eine göttliche fenbarung angenommen) e), und wer an seinen Herrn glaubt, r darf nicht fürchten, daß ihm der Lohn verkürzt, oder sonst m einiges Unrecht zugefügt werden könne. Einige unter uns d nun Moslemen, es fehlt aber unter uns auch an solchen cht, welche gegen die Vorschriften dieser Religion handeln. ur die, welche dem Islâm aufrichtig zugethan sind, streben ch einer allgemeinen Richtigkeit. Die aber unrichtig handeln, erden dem hölischen Feuer f) zur Nahrung dienen.

---

a) An die Walddämonen. B. Beidhawi giebt zur Erklärung, daß daher die Araber, wenn sie sich Abends oder zu nächtlicher Zeit in einer Wüste befänden, wo die Dschinnen um diese Zeit, ihrer Einbildung nach, umzugehen pflegten, zu sagen gewohnt wären: ich nehme meine Zuflucht zu dem Herrn dieses Thals, daß er mich von den Thörichten unter unserm Volk zu seyn behüten möge! — W.

b) S. Sure XXXVII. oben S. 436. und Not. i. W.

c) Vergl. Sure XV. oben S. 206. Z. 4. 5. W.

d) Buchstäblich: daß wir Gott auf Erden nicht hintergehen können, und ihn auf keine Weise durch die Flucht hintergehen können. W.

e) Der so oft in dem Korân vorkommende Ausdruck Leitung bezeichnet insgemein die orthodoxe Lehre; aus dem Folgenden aber erhellt auch, daß Muhammed einen mit dieser Lehre genau übereinstimmenden Wandel von seinen Anhängern verlangt.

f) الجهنّم, der Dschehennem. W.

Wollen sie (die Bürger zu Mecca) der wahren Religion treu bleiben, so wollen wir sie mit starkströmenden Regen [g]) beschenken, um sie dabey zu prüfen (ob sie dankbar und ihre Gesinnungen aufrichtig sind?) Wer aber von der Ermahnung abweichet (die Pflichten mit Füßen treten wird, welche ihm der Korân auflegt), den wollen wir mit einer nachdrücklichen Strafe belegen. Die Bethhäuser sind Gottes (nur Gotte heilig), bethet daher in denselben neben (dem wahren) Gott keinen Andern an. Da der Knecht Gottes stand [h]) ihn anzurufen, fehlte wenig, daß sie ihn nicht überdrängt hätten [i]). Sage: Wahrlich, ich rufe meinen Herrn an, und setze ihm nicht Einen an die Seite. Sage: Ich bin für mich (ohne den Willen Gottes) nicht vermögend, weder euch Nachtheil zuzufügen, noch euch richtig zu unterweisen. Noch sag' ihnen: Niemand kann mich wider Gott beschützen, und außer ihn hab' ich keine Zuflucht. Nur allein Auftrag von Gott (zu predigen) und seine Sendung [k])! — Wer sich aber wider Gott und seinen Gesandten widerspenstig bezeiget, für den ist das Feuer der Hölle bereitet, in welcher er ewig bleiben soll; damit sie sehen, was ihnen gedrohet worden. Und dann werden sie erfahren, wer der Schwächere an Schutz und Zahl gewesen ist [l]). — Pre-

---

g) Nach einer siebenjährigen Dürre; vielleicht aber ist der Ausdruck ein Bild vom Ueberflusse an zeitlichen Glücksgütern.

h) Bey der Verrichtung des Gebeths stehn die Muhammedaner, und schließen die Füße dicht an einander. Diese Stellung wird von ihnen قامة genannt. Die Thalmudisten erklären das עמד so oft es in der Geschichte Abrahams vorkömmt, von Bethen. Auch bey den Heiden war diese Stellung üblich. Homer sagt vom Priamus:

ευχετ' ἐπειτα στας μεσῳ ἑρκει — —

und Martial:

Multis dum precibus Jovem salutat
stans — — — B.

Als der Knecht Gottes (der Prophet Muhammed) stand ihn anzurufen, beym Korânverlesen nämlich unter dem Dattelbaume im Thale Nachla. S. Sure XLVI. oben S. 519. Not. m. W.

i) die Dschinnen nämlich, welche herzn eilten, die Lehre des Korân zu vernehmen. W.

k) Weiter habe ich keine Verbindung mit euch, als daß ich euch predigen soll, und daß ich meine Gesandtschaftspflichten erfülle. B. Diese, durch die eigentlichen, herrschsüchtigen Absichten des Schwärmers, die aus seinen Handlungen hervorgehen, und sich aus der Geschichte ergeben, als Lüge bewährte Behauptung, wiederhohlt sich im Korân sehr oft. W.

l) Sie werden dann erfahren, daß Muhammed und seine Glaubigen den rechten Helfer und Beschirmer an Gott gehabt, den Unglaubigen aber weder ihre Götzen noch das Uebergewicht der Menge über die Anzahl der Glaubigen etwas geholfen haben. W.

je m): Ich weiß nicht, ob das euch Angedrohte bald (an euch) ogen werden wird, oder ob mein Herr die Vollziehung des- ben auf lange Zeit hinausſetzen möchte. Gott allein weiß das heimniß, ſein Geheimniß entdeckt er Niemanden mit völliger rheit; nur läßt er denjenigen der Geſandten, dem er beſonders wogen iſt n), vor und hinter ihm (ihm den Pfad vorwärts zu gen, und den zurückgelegten zu ſchützen) einen Hüter o) leiten, auf daß man wiſſe, daß ſie die Befehle ihres rrn überbringen p), und daß Er umfaſſe, was um und neben en iſt (was ihnen geſchieht, und was ſie thun) und Er alle nge genau berechne (von allem genaue Rechenſchaft fordere) q).

---

m) Mit dem hier folgenden Beſchluß der Sure nun eine, mehrmals vorkommende, ſchlaue Verwahrung gegen die Einwürfe, Zweifel und Spöttereyen der Gegner, wenn ſie ſeine Drohungen nicht erfüllt ſahen, und ſeine Unwiſſenheit in Dingen der Zukunft behaupteten; verbunden mit der dreiſten Verſicherung ſeiner durch den Beyſtand der Engel beſtätigten unmittelbaren göttlichen Sendung an die Menſchen. W.

n) ihn, den Muhammed, nämlich. W.

o) den Engel Gabriel. W.

p) auf daß die Menſchen daraus erkennen, daß das, was Muhammed und ſein Hüter verkündigt, wahrhafte Offenbarung Gottes iſt. W.

q) daß Gott augenſcheinlich mit dieſen beyden Bothen iſt, ſie leitet, ſchützt, und zur treuen Befolgung ſeines Willens verpflichtet. W.

Die LXXIII. Sure.

Der Eingehüllte [r]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O du Eingehüllter [s]! steh' auf in der Nacht nur ei

r) المزمّل Elmussemmel (eine Participialform, welche per syncopen statt المتزمّل Elmuthessemmel steht). W.

s) Als Gabriel dem Muhammed diese Sure überbrachte, erschrak er über die Erscheinung des Engels dergestalt heftig, daß er sich in seine Kleider wickelte. Daher redete ihn Gabriel nicht mit dem gewöhnlichen: O du Prophet! sondern mit den Worten: O du Eingehüllter! an. B. Dies ist die Angabe des Dschelâleddin. Andre Ausleger sagen: er habe in seine Kleider gehüllet ohne Sorgen auf sanftem Lager geruhet; da habe ihn unversehens der Engel Gabriel geweckt, und ihm solche Trägheit verwiesen, daß er vielmehr einen Theil der Nacht dem Gebethe und dem Koran zu widmen habe. Noch Andre: Gabriel habe ihn und die Ajescha auf dem Nachtlager unter einem weiten Mantel oder einer sehr langen und breiten Bettdecke zusammenliegend getroffen, Ihn in die eine Hälfte der Decke eingehüllt, Sie mit der andern bedeckt, Ihn um zu bethen, Sie zu schlafen. — Er bethend! Sie schlafend! Hilf Herr unserm Unglauben!! Nach einer Ueberlieferung soll es inzwischen die Ajescha selbst so dargestellt haben. In der folgenden Sure LXXIV. läßt sich Muhammed mit einem dem Beywort Eingehüllter im Wesentlichen gleichbedeutenden Beywort anreden, dem jedoch, wie wir sehen werden, wieder ein andres Geschichtchen untergelegt wird. Daß alles vorsetzliche Erdichtung, Schnake, Schnurre, Schwank ist, ergiebt sich aus der Verkettung mit der Erscheinung des Engels Gabriel. Daß aber dem Engel Gabriel in diesen Erdichtungen die Anrede du Eingehüllter! und in der folgenden Sure, du Bedeckter! in den Mund gelegt wird, würde äußerst sonderbar und ohne genügenden Aufschluß seyn, wenn das aus der gewöhnlichen Sitte sich zu kleiden und sich Nachts zu bedecken abgeleitet, oder, ohne einigen Wink darüber, in irgend einer Weise metaphorisch verstanden seyn sollte, und nicht vielmehr eine absonderliche Ursache dabey zu Grunde läge. Diese haben schon mehrere Gelehrte in vergangener Zeit darin gefunden, daß der Koranprediger damit beabsichtige, den ärgerlichen Anstoß zu beschwichtigen, den man, zur großen Gefahr des Glaubens an seine göttliche Sendung und an die Wahrheit seiner Offenbarungen, aus einem bey aller Verheimlichung dennoch ruchtbar gewordenen körperlichen Uebel, womit er behaftet gewesen, nehmen konnte, den epileptischen Zufällen nämlich, denen er zu Zeiten unterworfen war, wie Zonaras (Annal. T. III.) und viele andre historische Zeugnisse, vornehmlich in den Schriften der

wenigeſ. Die Hälfte derſelben, verkürze ſie um ein Weniges,

Byzantiner, beſtätigen. Was man neuerer Zeit wider Hottinger (Hist. Or. I. c. 2.), Marraccius, Prideaux u. a. m. gegen dieſe von chriſtlichen Schriftſtellern hiſtoriſch beſtätigte und als notoriſche Sache gegründete Behauptung, daß Muhammed mit der Fallſucht beladen geweſen, und dieſen öfters wiederkehrenden Zufall benutzt habe, denſelben für den Zeitpunkt himmliſcher Erſcheinungen und göttlicher Eingebungen auszugeben, eingewendet hat (ſ. Gagnier zu Abulfeda Vit. Muh. p. 9. und Gagnier Vie de Mahomet liv. I. ch. 3., Ockley Hist. of the Saracens Vol. I. p. 300 ff.), iſt meines Erachtens unzureichend. Denn das Stillſchweigen der muhammedaniſchen Schriftſteller kann gegen jene chriſtlichen Zeugniſſe ſo wenig beweiſen, als der Einwurf, daß ſolche Zeugniſſe von Chriſten ausgeſtellt ſind. Es iſt begreiflich, daß die muhammedaniſchen Schriftſteller ihren Propheten, welcher ſich während jener Zufälle der Umſtrahlung göttlicher Majeſtät, der Erſcheinung des Engels Gabriel und göttlicher Eingebung rühmte, nicht der Lüge ſtrafen durften, und überdies einen ihren Propheten in ein nachtheiliges Licht ſetzenden Umſtand einhellig zu unterdrücken bemüht ſeyn mußten, wenn ihr Prophet ſelbſt denſelben ſorgfältig zu verheimlichen nöthig befand. Es fehlt zudem nicht an einzelnen Stellen in moslemiſchen Schriften, die auf jenes Uebel nicht undeutlich hindeuten, nur daß es immer für prophetiſche Entzückung gelten muß. Es hat auch alle Vermuthung für ſich, daß ſchon jener, Amme und Mutter in Schrecken ſetzende Anfall, welcher ihn in der früheſten Kindheit erſchütterte, in welchem die Amme geradezu Satans Werke erblicken wollte (Abulf. Vit. Muh. c. 4.), ſo gefliſſentlich der Bericht verabenteuert iſt, nichts anders geweſen iſt, als was wir Jammer und Böſes Weſen zu nennen pflegen. War Muhammed ein Fallſüchtiger, ſo erklärt es ſich hieraus am leichteſten, daß ihn ſeine ungläubigen Zeitgenoſſen, wogegen er ſich ſo oft durch Einrede verwahrt, einen Beſeſſenen, daemoniacum nannten. Was wollen wir endlich mehr? Aus des Täuſchers eignem Munde hat uns die Sunna über die Anrede: O du Eingehüllter! in der Sure LXXIII. ein ganz von dem obigen verſchieden lautendes Geſchichtchen aufbehalten, weniger zweydeutig als der Ajeſcha Bericht, aber deſto wunderbarer. Wie beyde Erzählungen mit einander beſtehen mögen? darf uns nicht ſehr kümmern; genug Muhammed ſelbſt verräth ſich in der ſeinigen nur zu deutlich als einen der Fallſucht unterworfenen Menſchen. Wiederholter Anfall deſſelben Uebels, Verſchiedenheit der Zeit, in welcher, und der Perſonen, gegen welche er ſich über das dadurch veranlaßte erklärte, der Umſtand, daß dieſe Erklärung auf Unwahrheit beruhen mußte, alles das mögliche Verſchiedenheit der Ausſage in einer und derſelben Sache. — Ich war auf den Berg Hherâ hinausgegangen, erzählt er, und hörte mir dort eine Stimme zurufen: O Muhammed! du biſt wahrhaftig der Geſandte Gottes! Ich ſchaute rechts und links um mich herum, und ſah doch nichts, ſah vor mich und ſah hinter mich, und ſah auch da nichts. Jetzt ſchaut' ich über mich, und erblickte nun worüber ich erſchreckte, mich an Chadidſche wandte, und ihr zurief: Hüllet mich ein, hüllet mich ein, und begießet mich mit kaltem Waſſer! Und ſie hüllten mich ein und begoſſen mich mit kaltem Waſſer. Darauf kam die Stimme von oben herab: O du Eingehüllter! ſtehe u. ſ. w. Nur ſo konnte er den

oder gieb derſelben etwas zu t), und ſinge den Korân ſingend mit vernehmlicher Stimme u). Wir legen dir in der That ein hartes Gebot auf x). Allein das Aufſtehen bey Nacht hat für die

---

wahren Verhalt der Sache ſeinen nächſten Anverwandten und Vertrauten hinter dem Schleyer der Befahlung hervorblicken laſſen; als unverdeckt und öffentlich durfte er, ſeinen Zweck zu erreichen, die Sache ſelbſt durchaus nicht Worts haben, und hatte nichts angelegentlicher zu thun, als ſein körperliches Uebel, was noch dazu als göttliche Rache wegen begangener ſchwerer Sünden verrufen war, möglichſt zu verheimlichen, zu verbergen, zu unterdrücken. — Man hatte die Gewohnheit, ſolche zu Boden geſtreckte zitternde Fallſüchtige, während der krampfhaften ſchüttelnden Verzuckungen, um dem Auge den grauſamen Anblick zu entziehen, oder um den übelberüchtigten Zufall zu vertuſchen, mit Gewand zu bedecken oder in Kleider einzuhüllen. So geſchah es nun, nach ſeiner eignen Vorkehrung, jedesmal mit Muhammed. Eine ſolche Bedeckung oder Einhüllung erklärt er darum, um die Beobachter irre zu leiten, aus unſchuldiger Veranlaſſung, auch als Mittel, ihn in dem Zuſtande ſeiner himmliſchen Entzückungen vor Störung durch äußere Eindrücke zu ſichern; und läßt, die Verhüllung gleichſam zu heiligen, den Engel Gabriel eine Ehrenbenennung daher entlehnen; damit ſelbſt denenjenigen, welchen die wahre Urſache des Einhüllens und Bedeckens nicht mehr Geheimniß war oder ſeyn konnte, wenigſtens das Vorurtheil benommen werde, daß göttliche Rache und himmliſches Mißfallen auf ihm laſte. W.

t) d. i. ſtehe auf im Gebeth des Nachts, nur einen kleinen Theil der Nacht, ſo daß du die halbe Nacht nicht völlig, oder auch, wenn du willſt, etwas darüber der Andacht weiheſt. Du ſollſt nämlich in dieſem nächtlichen Theile den Koran mit vernehmlicher Stimme ſingen. Dieſes iſt, wenn die Textesworte genau erwogen werden, und dieſe Vorſchrift mit dem vorgliechen wird, was gegen den Schluß der Sure geſagt iſt, wie ich glaube, der wahre Sinn, welchen die bisherigen Ueberſetzungen meines Bedünkens verfehlt, und ſelbſt die muhammedaniſchen Ausleger zum Theil nicht richtig aufgefaßt haben, da ſie die vorgeſchriebene Zeit bis auf zwey Drittel der Nacht berechnen, da doch in der That nicht einmal die ganze Hälfte verlangt wird, oder höchſtens nur Wenigs über die Hälfte gut geheißen iſt. Dieſe nächtliche Zeit iſt übrigens von der nachmitternächtlichen, nicht erſten ſondern zweyten Hälfte der Nacht zu verſtehen. W.

u) Nach der XXV. Sure ſang Gabriel den Korân dem Muhammed vor. Die Juden ſingen gleichfalls ihre ſabbathiſchen Texte nach den Accenten ab. B. S. oben S. 325. W.

x) Abu-Muhammed Elhhoßein, mit dem Zunamen Elfara, ſagt bey dieſem Ausſpruch, in ſeinem Kommentare, den die Bibliothek des halliſchen Waiſenhauſes in einer Handſchrift beſitzt: So wahr Gott lebt! die Geſetze und die Erklärungen des Korân ſind der Gebothe, der Verbothe, und der Beſtimmungen wegen, die er in ſich hält, ungemein ſchwer. Andre Ausleger aber, wie Elfara bemerkt, verſtehn den Text von dem Gewichte und dem hohen Werthe, den die koraniſchen Wahrheiten haben. B. Beyden Auslegungen kann ich nicht beypflichten. Das

acheifer die mehrſte Kraft, und iſt für mündliche (andächtige) terhaltung am beſten geeignet [y]). Des Tags über biſt du zu r beſchäftigt. Gedenke auch alsdann oft an deinen Herrn, und lige dich ihm in der Einſamkeit. Er iſt der Herr des Oſten und s Weſten; nur er iſt Gott, wirf dich daher in ſeinen Schutz. age die Läſterungen (der Unglaubigen) mit Geduld, und ent- ne dich von ihnen in geziemender Entfernung. Ueberlaß mir's : Läſterer des Korân zu beſtrafen, die ſo ſtolz ſind auf ihr zeit- jes Glück, und ſieh ihnen immer einige Zeit noch geduldig nach: were Banden ſind uns (beſtimmt für ſie), und Dſchehim le brennende Feuersgluth der Hölle) [z]); und eine Speiſe (haben r für ſie bereitet), welche die Gurgel zuſammenpreßt [a]), und merzenvolle Marter. An jenem Tage wird die Erde mit den rgen erſchüttert werden; die Berge werden ſeyn wie zuſammen- triebener Sand. Wahrlich, wir haben einen Geſandten an ch geſchickt, daß er wider euch zeugen ſoll am Tage des Gerichts, wie wir ehedem an den Pharao einen Geſandten geſchickt ben. Aber da Pharao ſich gegen den Geſandten widerſpenſtig zeigte, haben wir ihn eine nachdrückliche Züchtigung empfinden ſen. Wie werdet ihr alſo dieſem Tag, der auch den Kindern raue Haare machen wird, entgehen können, wenn ihr unglaubig yd? Der Himmel wird an demſelben zerreißen [b]); denn ſeine rohung muß in Erfüllung gehn. Dies iſt wahrhaftig eine gründete Warnung. Wem es nun gefällt, der trete auf den eg, (der ihn) zu ſeinem Herrn (bringt).

Dein Herr weiß es wohl, daß du zuweilen beynahe zwey rittheile der Nacht, zuweilen die Hälfte derſelben, und auch

---

harte Geboth iſt vielmehr, wie es der Zuſammenhang giebt, die Vorſchrift, nicht die ganze Nacht zu ſchlafen, ſondern einen Theil derſelben wachend mit Gebeth und Abſingen des Korân hinzubringen. W.

y) d. i. die Nacht iſt wegen ihrer Stille und der Entfernung aller Zerſtreuung des Gemüths die beſte und bequemſte Zeit zum Nachdenken, und für Gebeth und Andacht, daß du dich mit Gott und dem Engel Gabriel unterhalteſt, und dieſem den dir vorgeſungenen Korân nachſingeſt. W.

z) S. Sure XV. oben S. 207. Not. o. u. a. m. W.

a) die Frucht des hölliſchen Baumes Elſakkûm (Sure XVII. oben S. 251. und Not. p. Sure XXXVII. S. 440. und Not. p. und r. Sure XLIV. S. 508. Sure LVI. S. 578.), brennende Dornen und Diſteln und Stachelgewächs (Dhari'a ضريع) und ſcheußlichen Fäulniß-Eiter (Sure LXIX. oben S. 624. und Not. s.). W.

b) Vergl. Sure LV. oben S. 567. und Sure LXXVII. LXXXII. LXXXIV. W.

wohl nur den dritten Theil im Bethen ſteheſt, und deine Gefährten, die dich begleiten, es eben ſo machen c). Denn Gott mißt die Nacht und den Tag, und er weiß, daß ihr es (die Stunden in der Nacht) nicht ſo genau zuſammenrechnen könnt (daß ihr nämlich mit der ſtrengſten Genauigkeit wiſſen ſollte, wie lange ihr bethen und ſchlafen werdet). Daher ſieht er euch mit einem gütigen Herzen nach d). Leſet alſo aus dem Korân, ſo viel ihr mit Bequemlichkeit leſen könnt. Denn Gott weiß, daß Kranke, daß Reiſende, die nach der Nahrung ausgehn e), und daß Leute unter euch ſeyn werden, die für die Religion fechten. Leſet daher daraus (aus dem Korân), was ihr mit Bequemlichkeit leſen könnet. Nehmt nur die beſtimmte Gebethszeit gut in acht, entrichtet die gehörigen Abgaben f), und bringt Gott das ihm gefällige Darlehn g). Denn alle gute Werke, die ihr zum Heil eurer Seelen in die Ewigkeit voranſenden werdet, die werdet ihr bey Gott wieder finden. Das wird euren Zuſtand verherrlichen, und euch eine größere Belohnung zuwege bringen h). Aber bittet Gott um Vergebung. Denn Gott iſt der Vergebende und der Barmherzige.

---

c) daß ihr nicht immer im Stande ſeyd, der nächtlichen Andacht eine gleiche Anzahl von Stunden zu widmen, und hierin bald rechtes Maaß treffe, bald zu viel oder zu wenig thuet. Was hiermit zu Muhammed und ſeinen Nachfolgern, die ſeinen Umgang ausmachten, geſagt iſt, iſt, wie das folgende zu erkennen giebt, zugleich mittelbar an alle Moslemen der damaligen Zeit gerichtet. Die Ausleger bemerken, daß Einige, um die Zeit der nächtlichen Andacht und ihre gebührliche Dauer nicht zu verſehen, die ganze Nacht gewacht, und mit ſtehen und herumgehen zugebracht hätten, ſo daß ſie zuletzt geſchwollene Füße davon bekommen hätten. W.

d) Daher erleichtert er euch die Sache, und überhebt euch des zweifelhaften, allzubedenklichen und ängſtlichen Zählens der Stunden, welche ihr mit leſen und bethen zuzubringen befehligt ſeyd, nämlich durch die anfangs dieſer Sure gegebene Vorſchrift an euren Propheten, welchen ihr hierin nachfolgen möget, und durch das, was ſogleich weiter geſagt wird. Die Ausleger bemerken, daß das Geboth, einen Theil der Nacht der Andacht zu widmen, durch Einſetzung der fünf beſtimmten Stunden des täglichen Gebeths aufgehoben ſey. W.

e) Im Originale ſteht die gewöhnliche Redensart: die das Land durchreiſen, um ſich von der Güte Gottes Unterhalt zu verſchaffen.

f) الزكوة S. Sure LVII. oben S. 577. Not. d. W.

g) قرضا S. Sure LXIV. oben S. 605. W.

h) Als jedes andre verdienſtliche Gute, was ihr erſt durch Verordnung in eurem letzten Willen vollbringen würdet. W.

Die LXXIV. Sure.

Der Bedeckte [i]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

O du Bedeckter [k]! steh' auf, predige, verherrliche deinen Herrn, reinige deine Kleider, fliehe den Greuel (der Abgötterey); ein Eigennutz mache dich wohlthätig, und warte in Geduld auf die Ankunft deines Herrn. Wenn in die Posaune wird gestoßen werden, so wird ein saurer Tag entstehn, ein für die Unglaubigen gar nicht angenehmer Tag. (An diesem Tage) laß mich mit dem, den ich einen Einzigen erschaffen habe [l] (nach Strafgerechtig-

i) Gabriel fand, bey Ueberreichung dieser Sure, den Propheten mit Kleidern zugedeckt. B. Die Aufschrift ist المدثّر Elmuddeßer, per syncopen statt المتدثّر. Wenn Einige wollen, daß diese Sure die dem Muhammed zuerst unter allen geoffenbarte sey, so hat dieses keinen Grund. Es würde auch der Erzählung Muhammeds in der folgenden Note widersprechen, nach welcher die vorhergehende Sure LXXIII. früher gegeben ist. W.

k) S. Sure LXXIII. oben S. 638. Not. s. Auch über die Anrede: o du Bedeckter! und die Entstehung dieser Sure, hat der Urheber derselben, wie wir in der Sunna finden, nicht versäumt, gelegentlich eine Erklärung von sich zu geben, welche der oben S. 638 ff. mitgetheilten so ähnlich ist, daß Samachscheri beyde in Eine zusammengeschmolzen hat. Indem ich ging, erzählt er, hörte ich eine Stimme vom Himmel herab mich rufen. Da richtete ich meine Augen empor, und sah denselben Engel, der mir auf dem Berge Hera erschienen war, den Engel Gabriel, sitzend ihn in rothes Gewand gekleidet, auf einem Throne zwischen Himmel und Erde. Ich warf mich vor ihm nieder zur Erde. Da kam meine Gemahlin, die Ajescha, der rief ich im Schrecken zu: Bedecket mich, bedecket mich mit meinen Kleidern! Hierauf sandte mein Herr die Sure vom Himmel: O du Bedeckter! stehe auf u. s. w. Die Ausleger sagen, es habe Muhammed, betrübt über die Schmähungen gewisser unglaubigen vornehmern Koraischiten, sich in seinen Mantel eingewickelt, und in solcher tiefsinnigen Stellung sitzend oder liegend habe ihn der Engel Gabriel angeredet. W.

l) Die Ausleger kommen überein, daß Walid Ibn Elmogheira, einer der bittersten Feinde des Muhammed unter den vornehmern Koraischiten (Sure LIII. ob. S. 557. Not. e. Sure LXVIII. ob. S. 617. Not. q.) verstanden sey. Weil er sehr reich war, Kinder hatte, welche er alle in seiner Nähe und Gegenwart behielt, da sie nicht

keit mit ihm zu verfahren), ihm, dem ich ein ansehnliches Vermögen verliehen habe, und Kinder, die er um sich hat, dem ich sein Glück überall leicht gemacht habe, und der sich doch immer mit der Hoffnung schmeichelt, daß ich es ihm erweitern werde [m]). Aber mit Nichten! (das wird nicht geschehen). Denn er widerspricht unsern Offenbarungen [n]). Bald werde ich ihn aufs äußerste bringen [o]). Denn er dichtet und trachtet (boshaft auf Widerstand sinnend, Muhammed und seinen Korân lächerlich zu machen) und bringt's aus. Fluch aber trifft ihn, so wie er's ausbringt. So denn der Fluch ihn trifft, so wie er's ausbringt, dann schaut er auf, zieht dann die Stirn zusammen, und heuchelt Ernst. Bald aber kehrt er um (offenbart sein der Wahrheit abgeneigtes Herz) bläst hoffärtig sich auf, und spricht: Nichts anders ist dieses (dieser Korân) als ein aufgeborgtes Truggewebe, nichts anders ist es, als Geschwätz eines sterblichen Menschen! Ich will ihn (diesen Lästerer) als einen Feuerbrand in die Hölle [p]) hinabstoßen. Und wodurch wirst du über die Beschaffenheit der Hölle hinlänglich verständigt werden können? Sie läßt nichts übrig, läßt nichts entwischen (ihr Feuer ergreift alles, ihr Feuer verzehrt alles). Sie verbrennt das Fleisch der Menschen. Neun-

---

genöthigt waren, wie die meisten Mecanner thun mußten, ihren Unterhalt auswärts zu suchen, und ihm alles nach Wunsch erging, ihm sein Glück und seine Beförderung zu Gewalt und Würde ausnehmlich leicht gemacht war, so wurde er von seinen Landsleuten nicht nur Rihâne Koraisch ريحانة قريش d. i. der Duftstrauch des Stammes Koraisch, sondern häufiger noch Elwahid الوحيد d. i. der Einzige (der Unvergleichbare) genannt. W.

m) Buchstäblich: dem ich den Geschäftsbetrieb (auf ebner Fläche) weit ausgebreitet habe, und der doch noch verlanget, daß ich ein Mehreres gewähre. W.

n) Nach der hier gegen ihn gerichteten Offenbarung soll seine Glückseligkeit merklich abgenommen, und im schwindenden Zustand bis an seinen Tod verharret haben. Auf dergleichen Bemerkungen der muhammedanischen Ausleger ist nicht zu bauen, und wäre die Sache selbst auch richtig, so wird der Verfall des Mannes gewiß auf ganz andern Ursachen beruhet haben! W.

o) oder: bald will ich härtestes Trübsal über ihn verhängen; buchstäblich: bald will ich ihn steile Berghöhen hinantreiben. Nach der Sunna sagt Muhammed, daß Walid Ibn Elmogheira dereinst im Quaalort der ewigen Verdammniß unaufhörlich werde einen feurigen Berg hinaufklettern müssen, und von der Spitze dann wieder hinabgestürzt werden, so daß er allemal 70 Jahre heraufzuklettern, und 70 Jahre im Herabstürzen zubringen werde. W.

p) in dem Sakar (Sure XV. oben S. 207. Not. o.). W.

ehn (Hüter) q) haben wir (zu Aufsehern) über sie bestellt. Nur Engeln haben wir das Geschäft aufgetragen, die Herrschaft über das Höllenfeuer zu führen r), und die Zahl derselben haben wir nur angegeben, die Unglaubigen zu prüfen s), auf daß die Juden t) von der Wahrheit (der dem Muhammed ertheilten Offenbarung) überführt u), auch die Glaubigen in der Religion gestärkt werden; auf daß (an dieser Wahrheit) forthin weder die Schriftbesitzer (die Juden und Christen) noch die Glaubigen zweifeln dürfen, und daß (nach dieser ausdrücklichen Offenbarung) so wenig die Irrenden x) als die vorsätzlichen Unglaubigen die Frage aufwerfen: Was Gott für ein Geheimniß damit (bey Eröffnung dieser Zahl) habe anzeigen wollen? So läßt Gott irren wen er will, und zum richtigen Erkenntniß gelangen wen er will. Denn es kennet Niemand die Heer chaaren deines Herrn (weder die Zahl noch die Stärke des Höllenheers) als Gott allein, und dieses (die Lehre von der Hölle) ist bloß in der Absicht geoffenbart worden, daß die Menschen (an ihre Pflichten sollen) erinnert werden. So ist es in der That, und nicht anders). Bey dem Mond, bey der Nacht, wenn sie zurückweicht, und bey dem Morgen, wenn er sich röthet, wahrlich, dieses (die Hölle) ist eines der wichtigsten Dinge, deren Offenbarung die Menschen erinnern soll, jeden unter euch, der voranschreiten, oder dahinten bleiben will y). Jeder Mensch wird seine Handlungen zu verantworten haben z).

---

q) S. Sure XV. oben S. 208. Not. o. W.

r) Dieses erklärt man, weil Engel Stärke und Strenge genug besitzen, um dieses Amt zu versehen, und damit solche Aufseher von einer andern Natur seyen, als die Gequälten, so daß sie kein Mitgefühl der Marter, und mit den Gemarterten kein Mitleiden haben können. Ein näherer Grund aber scheint darin zu liegen, daß der Wille Gottes auf das treueste vollzogen werde. Vergl. Sure LXVI. oben S. 611. W.

s) Wörtlich: um Uneinigkeit unter sie zu bringen; Zank zu veranlassen: Ob Muhammed diese Anzeige den Juden zu verdanken habe?

t) Wörtlich: denen das Buch gegeben worden ist.

u) Indem sie in ihren Büchern eine gleiche Anzahl über die Hölle gesetzter Engel lehren. W.

x) Nach dem Buchstaben: In deren Herzen Krankheit ist.

y) jeden, sowohl den Tugendhaften, der von seinen in die Ewigkeit vorangeschickten guten Werken Belohnung hoffen darf, als Trägen, welcher den Fleiß in guten Handlungen unterdrückt und Verdammniß zu fürchten hat. W.

z) Nach dem Buchstaben: Jede Seele ist für dasjenige, was sie gethan hat, zum Unterpfand gegeben. B. Siehe Sure LII. oben S. 550. Jeder Mensch hat Gott wegen seines Lebens und Wandels seine Seele zum Unterpfand gegeben. Thut er recht, so löset er sein Pfand ein, übt er Böses, so verwirkt er solches. W.

Die Seligen a) aber, die sich in Gärten befinden, werden die Lasterhaften fragen: Was hat euch denn in die Hölle b) gebracht? Und sie werden antworten: Wir haben nicht gebethet, wir haben die Armen nicht gespeist, wir haben uns mit unnützen Schwätzern eingelassen, und haben bis in den Tod c) den Tag des Gerichts geläugnet. Keine Fürbitte der Fürsprecher wird ihnen dann etwas helfen. Was mögen doch die Unglaubigen für Gründe haben, welche sie von dem Gehorsam gegen die Offenbarung (des Korân) so weit zurückhalten? Sie sind den scheuen Eseln (den Waldeseln) gleich, die bey dem Anblick eines Löwen so weit laufen, so weit sie laufen können. Alle diese Leute verlangen offene Briefe zu erhalten d). Keineswegs! (eine solche Offenbarung aber werden sie nicht bekommen). Warum fürchten sie das zweyte Leben nicht? Nein! (eine solche Offenbarung, wie ihre Leichtsinnigkeit wünscht, sollen sie nie bekommen). Dieser (Korân) ist (zu ihrer Warnung) hinlängliche Unterweisung. Wer sich nur will warnen (zum Glauben will erwecken) lassen! Aber sie werden sich nicht warnen lassen, es sey denn, daß es Gottes Wille wäre. Er ist es, dem alle Verehrung gebührt! Er ist es, der Sünde vergiebt.

---

a) Wörtlich: die Gesellen der Rechten. B. Sure LVI. oben S. 570. und Not. s. S. 571. W.

b) in den Sakar. W.

c) Wörtlich: bis die Gewißheit uns überraschte.

d) in welchen ihnen von Gott gesagt würde, daß Muhammeds Lehre die wahre sey. B. Denn die Koralschiten ließen sich gegen Muhammed aus, daß sie ihm nicht eher glauben würden, bis er jedem Einzelnen eine Schrift vom Himmel herabbrächte, des Inhalts: Von Gott an N. N. Folget dem Muhammed. W.

Die LXXV. Sure.

Die Auferstehung [a]; zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Ich schwöre [f] bey dem Tage der Auferstehung, und ich schwöre bey der Seele, die ihre Schuld bekennet [g]! Denket der Mensch, daß wir seine Gebeine nicht wieder zusammenbringen können? Allerdings haben wir alle Kraft, auch die kleinsten Gebeinchen einer Finger aufs neue an einander zu fügen. Aber der Mensch will das was vor ihm ist (die ihm bevorstehende Zukunft, über die er deutlich belehrt ist) vergaumen [h]. Er fraget: Wann wird denn der Tag der Auferstehung erscheinen? Aber wenn das Gesicht erblindet [i], wenn sich der Mond verfinstert (den Schein ver-

---

a) Weil in dieser Sure die Lehre von der Auferstehung der Todten wider die unglaubigen Araber behauptet wird. B. القيمة Elkijemet, die Auferstehung. W.

f) Im Text ist die Partikel لا wiederum so gebraucht, als in Sure LVI. oben S. 574. Not. n. bemerkt worden ist. W.

g) Daß sie nicht heilig genug gewesen ist. B. eigentlich bey der Seele, die sich selbst anklaget. Einige wollen die Seele Adams verstehen, der sich unaufhörlich anklage, daß er sich durch seinen Ungehorsam des Paradieses verlustig gemacht habe. W.

h) seiner Aufmerksamkeit und Sorgfalt entrücken, vergeuden (gedankenlos verschwenden), wider Gewissen verläugnen, unvorsichtig und leichtfertig vernachlässigen. Man kann die Textesworte auch übersetzen: Der Mensch will lieber was vor ihm ist (das gegenwärtige Leben) in (leichtsinniger) Abweichung von der Tugend genießen; oder: .... (sorgenlos) in sündigem Straucheln, in Ruchlosigkeit zubringen. Ich ziehe aber die vorige Uebersetzung vor. W.

i) oder: das Auge verdunkelt, dunkel wird, den Unglaubigen und Uebelthätern vor Schrecken und Entsetzen nämlich, zu erblicken, was sie vormals nicht sehen wollten, zu sehen verläugneten; oder wie man auch in eben dem Sinne übersetzen kann: Wenn es vor dem Auge flimmert. Nach einem Ausspruch Muhammeds in der Sunna wird nur einem Theile der Unglaubigen oder Gottlosen am jüngsten Tage das Schicksal der Blindheit zugeschrieben (s. Sure LV. oben S. 567. Not. f.), hier dagegen ist das Bild auf Alle ausgedehnt. Wollte man im Texte بَرِقَ statt بَرِقَ aussprechen, so könnte man auch wohl nach einem entgegengesetzten Bilde übertragen: Aber wenn das Auge blitzen oder funkeln wird, d. i. wenn man alles licht

liert), und (Beyde) die Sonne und der Mond sich vereinigen k); dann wird an diesem Tage der Mensch die Frage aufwerfen: Wo ist ein Ort der Zuflucht? Umsonst! Es wird keine Flucht (irgend wohin) möglich seyn. Vor deinem Herrn wird an diesem Tage alles stehen müssen. An diesem Tage wird dem Menschen angezeigt werden, was er zuerst und zuletzt gethan hat (alle Werke, die er vom Anfange des Lebens an, bis zum Schlusse desselben gethan hat, werden ihm vorgehalten werden). Ja der Mensch wird der (unwidersprechlichste) Augenzeuge wider sich selbst seyn, obgleich er sich wird entschuldigen wollen l).

Setze (Muhammed!) m) deine Zunge über ihn (den Koran, wenn er dir vorgelesen wird) nicht in Bewegung, um ihn zu

---

und hell gewahren wird, wenn den Ungläubigen die Augen heller aufgehen werden, und sie sehen werden, was sie vorhin zu sehen verläugneten. Dann würde es dem entsprechen, daß das Gesicht der Ungläubigen und Uebertreter am jüngsten Tage scharf sehen werde. S. Sure L. oben S. 542. W.

k) Die Ausleger verstehen diese angebliche Erscheinung am jüngsten Tage auf verschiedne Weise. Einige so, daß der Mond sein Licht auf übernatürliche Weise verliere, so auch die Sonne, und Beyde, des Lichts beraubt, an einander rücken würden. Andre, daß der verdunkelte Mond mit der scheinenden Sonne zusammenstoßen werde, und so beyde in gleichem Grade des Thierkreises stehen, und beyde mit einander im Westen aufgehen würden. Noch andre, daß der Mond, seines Scheins beraubt, zugleich mit der bleich scheinenden oder auch verfinsterten Sonne, jener in Osten, diese in Westen, aufgehen werde. In der Sunna sagt Muhammed, Sonne und Mond würden am jüngsten Tage seyn, wie zwey ausgelöschte Kohlenherde. Ferner, die Sonne bitte täglich nach ihrem Untergange Gott, zurückkehren zu dürfen, und erhalte diese Erlaubniß, am jüngsten Tage aber werde sie diese Erlaubniß nicht erhalten, und sie werde dann in Westen aufgehen müssen. W.

l) Verschwinden werden alle Entschuldigungen, die er etwa für sich anführen möchte. B. Es wird keine Entschuldigung angenommen werden. W.

m) Worte des im Namen Gottes sprechenden Engels Gabriel, welcher dem Muhammed aus dem Korân vorlieset, damit dieser das Vorgelesene wiederhohle, um es nachmals als Offenbarung Gottes bekannt zu machen. Uebrigens ein Schaltabsatz im Ganzen der Rede, wie aus den Wolken gegriffen! Den Zuhörern seiner Koranpredigt scheint er durch eine solche Ermahnung an ihn, die noch anderwärts im Korân berührt ist (vergl. Sure XX. ob. S. 274. und Not. i.), zu verstehen zu geben, daß er zwar fehlen könne, auch wirklich zuweilen beym Vorlesen des Engels in Gefahr gewesen sey, sich dabey durch zu schnelles Nachsprechen zu übereilen, daß aber der Engel solches nie zulasse, und man sich also auf die genaueste wörtliche Richtigkeit dessen, was er als Offenbarung wiedergebe, vollkommen verlassen könne. W.

schleunigen n). Denn uns liegt es ob, ihn zu sammeln o) und ihn (die faßlich) vorzulesen, und indem wir ihn (dir) vorlesen, folge du nur der Lesung p). Hernach liegt es uns auch ob, ihn zu erklären q). Also ist's! (du sollst dich im Wiederhohlen des Vorgelesenen nicht übereilen; das sey dir zur Vermeidung des hurtigen Lesens gesagt).

Aber ihr liebet was dahin eilt, (das Leben, welches schnell dahin fährt,) und lasset das zukünftige Leben aus den Augen. Einige Angesichter werden an jenem Tage glänzen, und nach ihrem Herrn schauen r). Andere Angesichter aber werden krampfhaft verzogen unwirsch aussehen, du solltest meynen, es breche ihnen so eben der Sprung s). Mehr als zu gewiß! wenn es einst bis an die Gurgel geht t), und es heißen wird: wer schafft uns Zaubertrank? und er es fühlt (der Sterbende), daß scheiden er muß (aus dieser Welt), und nun sich Bein an Bein anlegt u): fortgetrieben wird er dann an solchem Tage zu deinem Herrn. Er glaubte ja nicht, er bethete auch

---

n) um seinen Inhalt geschwind ins Gedächtniß zu fassen, und um dessen Vollendung zu beschleunigen, oder auch um noch, bevor der Engel wieder scheide, mit der Wiederhohlung fertig zu seyn, damit nicht nachher das Verhörte etwa mit eignen Worten und Gedanken ergänzt werde. W.

o) in gebührlicher Zeit und Weise für dein Gedächtniß zusammenzufassen. W.

p) bedächtig und wiederhohle das Vorgelesene, ohne dich zu übereilen, und der Vollendung der einzelnen Theile vorzuschreiten. W.

q) dir das Vorgelesene zu deiner Beruhigung, und zu Erleichterung deiner Pflicht der Bekanntmachung in gehöriges Licht zu setzen. W.

r) Die höchste Stufe der Ehre und der Quell aller paradiesischen Freuden ist den Muhammedanern das Anschauen Gottes: Die Bewohner des Paradieses, sagt Alghasel, ein arabischer Schriftsteller, werden die hohe Ehre haben, daß sie das Antlitz Gottes früh und spät betrachten.

s) das Sprungbein, der erste Knochen der Fußwurzel, so sich als Unterlage unter dem Schienbeine befindet, mit seinen sechs Seiten an die nahe gelegenen Beine verbunden ist, und das Springen erleichtert. W.

t) daß sich die Seele des Menschen vom Leibe trennt, in letzter Todesangst. S. Sure LVI. oben S. 574. und Not. s. W.

u) wenn ihn der Tod strecket. Die Sterbenden strecken im Tode unwillkührlich ihre Schenkel und Füße aus, und es fügen sich die Beine dicht an einander, auch versäumen die Umstehenden gewöhnlich nicht, dazu behülflich zu seyn. W.

nicht x), sondern beschuldigte (den Gesandten Gottes) des Betruges, und kehrte den Rücken; ging dann hin zu den Seinigen, schreitend mit stolzer Geberde. — O wehe dir! wehe! und abermal wehe dir! wehe! Denkt denn der (unglaubige) Mensch, daß ihm alles so frey hingehn soll? War er nicht ein Tropfen von einem ausgelassenen Samen? Ward er nicht darauf ein Bißchen geronnenes Blut, woraus Gott den Menschen bildet, und ihn im richtigen Verhältniß gleich gestaltet? Ihn (den Menschen) hat Gott in zwey Geschlechter gesondert, das männliche und weibliche. Sollte der (der das gethan hat), nicht auch die Todten erwecken können?

---

x) Man kann auch übersetzen: er gab nicht Almosen, bethete auch nicht, oder er war nicht rechtschaffen, oder war kein wahrheitliebender Mann, und bethete auch nicht. Dschelâleddin deutet dieses im Allgemeinen auf jeden Ungläubigen und Gottlosen. Andre Ausleger halten aber dafür, daß am Schluß dieser Sure auf den Abu Dschehl, oder auf einen gewissen Abu Ibn Rabi'a bitter losgezogen werde. Die Leser wissen nun schon, daß es dem Rachgierigen an der Tagesordnung ist, in der gepriesenen göttlichen Offenbarung die Geißel über seine Feinde und Widersacher zu schwingen. — W.

Die LXXVI. Sure.

Der Menſch y); zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Iſt denn etwa ein geraumer Zeitlauf über den Menſchen verſtrichen, in welchem ſein Daſeyn etwas unbemerkungswerthes unbeachtbares) hätte ſeyn ſollen z)? Vielmehr, wir haben den

---

y) الانسان Elinſân. Dieſe Aufſchrift iſt aus dem V. 1. entlehnt; aus demſelben Verſe erhält die Sure auch noch zwey andre Aufſchriften, nämlich الدهر Eldehr, die Zeit, der Zeitlauf, und die der Anfangsworte هل اتى. Die Ausleger ſind übrigens nicht einig, ob dieſe Sure eine Medîniſche oder eine Meccaiſche ſey. W.

z) Die Ausleger haben dieſen Anhub der Sure, der im Zuſammenhang der Rede an ſich verſtändlich genug iſt, in unterſchiedener Weiſe irrig aufgefaßt, und ihre Ueberſetzung darnach geartet. Einige ſo, daß man den Satz auf die Zeit zu deuten habe, in welcher der Menſch im Mutterleibe lieget, welches nach der obigen natürlichen Ueberſetzung gar nicht ſtatt hat. Andre und die Meiſten, indem ſie das Wörtchen هل unnöthigerweiſe entweder fragweiſe oder nicht fragweiſe bejahend, oder verneinend fragweiſe nehmen (an? quin, equidem — annon?), wollen hier eine Bezugnahme auf eine lächerliche muhammedaniſche, mit thalmudiſch-rabbiniſchen Hirngeſpinnſten verwandte Sage von der Schöpfung Adams finden, von welcher man den Pſeudopropheten billig freyſprechen muß. Daher die Boyſenſche Ueberſetzung: „Iſt nicht der Menſch eine geraume Zeit da geweſen, ohne durch eine einzige Merkwürdigkeit ausgezeichnet zu ſeyn", nebſt der Anmerkung „Adam, deſſen Leib vierzig Jahre im Thone ſteckte und ohne Seele war". Das läppiſche Vorgeben der muhammedaniſchen Fabel iſt dieſes: Adams Leib ſey zuerſt eine rohe Figur von Lehm gemacht geweſen, die vierzig Jahre gelegen, um zu trocknen, ehe ihr Gott der Herr das Leben eingeblaſen habe. Als nämlich Gott beſchloſſen habe, den Menſchen zu erſchaffen, habe er die Erzengel Gabriel, Michael und Iſrâfîl ausgeſandt, ſieben Hände voll Erde aus unterſchiedner Tiefe, und von unterſchiedner Farbe zu hohlen; da denn zuletzt der Engel Iſrâfîl, ohne ſich an die Bedenklichkeiten der Mutter Erde gegen die Schöpfung eines Menſchen zu kehren, wie es die beyden erſten Engel gethan hätten, den Befehl ausgerichtet habe. Dieſe Erde ſey nun an einem Orte in Arabien zwiſchen Mecca und Tâjef von den Engeln erſtlich geknetet, von Gott ſelbſt aber hernach in eine Menſchengeſtalt gebildet worden, welche dann vierzig Jahre gelegen habe, um gehörig zu trocknen, während welcher Zeit die Engel ſolche öfters in Betrachtung genommen hätten, und Ebliß (damals noch guter Engel, in der Folge aber Teufel) aus neidiſchen Beweggründen den erſten Entſchluß

Menschen, indem wir ihn aus vermischtem Samen schufen, sogleich zu unsrer absichtlichen Prüfung bestimmt, und haben ihm daher Gehör und Gesicht verliehen. Auch haben wir ihm den rechten Weg gezeigt [a]), ob er sich dankbar verhalten, oder dem Glauben entsagen werde. Wahrlich aber den Ungläubigen haben wir Ketten und Halsklammern (eiserne Banden am Halse, Halseisen) [b]), und ein brennendes Feuer [c]) bereitet. Die Gerechten hingegen werden Wein aus einem Becher trinken, der mit dem Wasser aus dem Quell Käfür [d]) vermischt ist, einem Quell, aus welchem die Knechte Gottes trinken werden, und sie werden sein Wasser hinleiten können, wohin sie wollen. Sie erfüllen (in ihrem Leben auf Erden) ihre Gelübde, und sie fürchten den Tag, der seinen Jammer weit verbreiten wird. Sie speisen aus Liebe zu Gott den Armen, den Waisen, und den Gefangenen [e]). (Sie

---

gefaßt habe, diesem neuen Geschöpf entgegen zu arbeiten. Nach Verlauf der vierzig Jahre habe dann Gott der Herr das lehmene Bild belebt, und mit einer vernünftigen Seele begabt, es in das Paradies eingesetzt, und aus der linken Seite desselben die Eva gebildet. Indem Gott dem Menschen den lebendigen Odem eingeblasen, habe der Mensch den ersten Bocksstreich gemacht, daß er, als der lebendige Odem kam bis an den Nabel eingedrungen, der Untertheil des Leibes aber noch todter Erdenkloß gewesen, schon mit Gewalt versucht habe aufzustehen, und daher weidlich niedergeplumpt sey. W.

a) ihn auf die Bahn zu seiner leiblichen und geistlichen Glückseligkeit durch Tugend und Religion zu leiten. W.

b) S. Sure XL. oben S. 476. und Not. f. W.

c) Sa'ir, s. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

d) Ein Brunn im Paradiese. B. Er heißt Käfür d. i. der Kampherquell, weil er Geruch und blendend weiße Farbe mit dem Kampher gemein haben soll. W.

e) Es wird hierbey erzählt, daß, als Muhammed einstmals seine krank daniederliegenden beyden Enkel Hhaßan und Hhößein besuchet, diese gewünschet hätten, daß ihr Vater 'Ali (Muhammeds Eidam) für ihre Genesung ein Gelübde thun möchte. 'Ali und Fätima (Mutter der Kinder, Muhammeds Tochter) und Fidda ihre Magd hätten also das Gelübde gethan, drey Tage zu fasten, und es so streng vollzogen, daß 'Ali aus Mangel des Vorraths im Hause schon den ersten Tag genöthigt worden, von einem Juden des Stammes Chaibar, Namens Simon, drey Maaß Gerste zu leihen, wovon, nachdem es Fätima noch am selbigen Tage gemahlen, fünf Kuchen gebacken worden, um diese nach Sonnenuntergang und geendigtem Fasten zu verspeisen. Weil aber ein armer Mann gekommen sey, hätten sie ihre Kuchen diesem gegeben, und die Nacht ohne etwas zu sich nehmen zu können, als ein wenig Wasser, hingebracht. Den folgenden Tag, an welchem sie von neuem gebacken, wäre es, weil ein dürftiger Waise sie angesprochen habe, eben so, wie die vorige Nacht gegangen. So hätten sie auch den dritten Tag ihren ganzen Vorrath mitleidig an einen verhungerten

erklären ſich ſelbſt darüber, indem ſie ſagen:) Gewiß, wir ſpeiſen euch bloß in der zärtlichſten Hinſicht auf Gott, und verlangen von euch weder Vergeltung, noch Dankſagung. In Wahrheit, wir befürchten von unſerm Herrn einen unglücksvollen Tag, der erſchrecklich ſeyn wird. Darum wird ſie Gott von dem Jammer dieſes Tages befreyen, und Heiterkeit und Freude auf ihre Geſichter bringen. Ihre bewieſene Geduld wird er mit einem (Paradieſes-) Garten und mit einem ſeidnen Anzuge belohnen. Sie werden daſelbſt auf weichen Kiſſen ruhen, und weder Sonnenhitze noch Nachtfroſt [f]) empfinden. Die Schatten dort (von den Bäumen) werden nahe über ihnen ſich verbreiten, und Früchte dort tief herabhangen [g]). In ihrer Reihe wird man mit ſilbernen Trinkgeſchirren herumgehn, und Humpen (Füllkrüge) [h]) werden große Flaſchen ſeyn, große kryſtallglashelle [i]) Flaſchen von Silber, deren Maaß ſie nach ihrem Belieben beſtimmen werden [k]). Man wird ihnen dort Becher zum Zechen darreichen, deren Wein gemiſcht iſt mit Ingwerwaſſer [l]), aus dem Quellſtrom, der Selßebil heißet [m]). Jünglinge werden (zu ihrer Bedienung) um ſie herumkreiſen, die niemals aufhören werden Jünglinge zu ſeyn [n]). Wenn du ſie ſehen wirſt, wirſt du ſie für ausgeſtreute

---

Sklaven hingegeben. Am Morgen des vierten Tags ſoll dann der Engel Gabriel erſchienen ſeyn, dem Muhammed im Namen ſeines Herrn zu einer ſo tugendhaften Familie Glück gewünſcht, und zugleich dieſe der Menſch betitelte Sure vom Himmel herabgebracht haben. — W.

f) Im Original ſteht das Wort زمهرير ſemherir, welches im allgemeinen Froſt und ſtrenge Kälte im Winter bedeutet, in Verbindung aber mit dem Worte شمس Sonne, Sonnenhitze, auf den Mond hindeutet, auch wohl Mond und Mondenſchein, und dann insbeſondere Nachtfroſt, nächtliche Kälte bezeichnet, weil man den Mond als die Urſache von dieſer betrachtete. W.

g) daß ſie ohne Mühe gebrochen werden können. Vergl. Sure LV. oben S. 568. W.

h) S. Sure XLIII. oben S. 501. 502. und Not. o. W.

i) قارورة Karure, große Flaſche, wird gemeiniglich von Glasflaſchen gebraucht.

k) ſo viel zu trinken, als ſie wünſchen. W.

l) زنجبيل ſendſchebil, Ingwer, welchen die Araber gern unter das Waſſer miſchen, weil ſie dieſe Würze ſehr lieben. Das Waſſer des ſogleich genannten Paradiesquellſtroms ſoll deshalb einen angenehmen Geſchmack davon haben. W.

m) Der Name dieſes Quellſtroms im Paradieſe, سلسبيل, bedeutet ein ſtark dahinrieſelndes helles Quellwaſſer. W.

n) die ewig in der Blüthe ihrer Jugend bleiben. Vergl. Sure LVI. ob. S. 571. W.

Perlen halten o) Ueberall wo du hinsehen wirst, da wirst du Vergnügen (Gegenstände die zur Freude erwecken) sehen, und Pracht eines großen Königreichs. Sie werden grüne Gewänder von der feinsten Seide und mit Gold und Silber durchwirkten oder gestickten Atlaßstoff p) tragen, und mit silbernen Armbändern geschmückt seyn q). Ihr Herr wird sie mit dem reinsten Getränk erquicken. Dies (wird er sagen) ist eure Belohnung, und der Dank für euren Eifer (in Erfüllung eurer Pflichten).

Wir haben in der That dir den Korân durch stufenweise Offenbarung herabgesendet. Erwarte daher das Gericht deines Herrn, und richte dich nach keinem Gottlosen, nach keinem Ungläubigen. Gedenke deines Herrn Namens am Morgen und des Abends und auch Nachts. Beth' ihn an, und preise ihn in langer Nacht r). Fürwahr, Jene lieben nur was schnell vorübergeht (das vergängliche Leben) s), und lassen hinter sich zurück den schweren Tag (des Gerichts) t). Wir haben sie erschaffen, und ihre Gelenke gestärkt u), und es kömmt nur auf unsern Willen an, so sind andre in ihrer Stelle, die ihnen gleich sind. Dies ist wahrlich eine heilsame Ermahnung; wer ihr folgt, der betritt den Weg, der ihn zu seinem Herrn führt. Aber ihr werdet dieses nicht wollen, wenn es Gott nicht will. Denn Gott ist allwissend und weise. In seine Barmherzigkeit wird er hineinführen wen er will; für die gottlosen Menschen aber hat er eine peinliche Strafe ausgesetzet.

---

o) Vergl. Sure LII. oben S. 550. W.

p) Eben so Sure XVIII. oben S. 243. Sure XLIV. oben S. 508. Sunduß سندس feinstes Seidenzeug, feinster Taffet oder Atlaß, schlicht und einfach, oder auch mit Gold und Silber durchwebt oder gestickt; Estebrek استبرق Zeug von gröberer Seide, ungedrehter Seide, meist mit Gold und Silber durchwirkt oder gestickt, Art von Doppeltaffet (Grosdetours), Brokat, Gold- oder Silberstoff. Jenes Gewand nämlich über diesem getragen, oder umgekehrt dieses über jenem, wie Andere wollen. W.

q) Eben so Sure XVIII. oben S. 243., nur daß dort goldne, hier silberne gepriesen werden. W.

r) während eines großen Theils der Nacht. Vergl. Sure LXXIII. oben S. 638 ff. W.

s) Vergl. Sure LXXV. oben S. 649. W.

t) unterdrücke den Gedanken an denselben. W.

u) Wir haben ihnen einen Körper gegeben, der Kraft genug hat, um tugendhaft zu seyn, und dem Hang zum Bösen zu widerstehen. W.

Die LXXVII. Sure.

Die gesendet sind x); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey denen, die gesendet sind zur Kunde y), und die mit wehender Kraft entbrausen z)! Bey denen, die mit reichlicher Ausstreuung verbreiten a), und die mit genauer Unterscheidung des Wahren von dem Falschen, der Wahrheit von dem Irrthum) unterscheiden! Bey denen, die Vermahnung überbringen, Begnadigung oder Bedrohung b)! Traun! Alles das, was euch verkündigt worden ist, wird unfehlbar erfolgen c). Wenn die Sterne verlöschen werden, und die Himmel zerreißen werden, wenn die Berge zerstieben d); wenn die Gesandten getaget sind e):

---

x) المرسلات Elmurſelath. Es ist das Wort, womit die Sure sich anfängt. W.

y) Nämlich bey den Versen oder Aussprüchen des Korân, ايات القران Zur Kunde d. i. zu Jedermanns Erkenntniß und Beachtung. W.

z) d. i. die einen unwiderstehlichen Eindruck auf das menschliche Gemüth zu machen geeignet sind, und unaufhaltbar in ununterbrochener Folge schnell wie das Blasen des Windes eilen ihre Wirkung zu thun. Wie es scheint aus Ps. CXLVII, 15. entlehnt: „er sendet seinen Befehl zur Erde, sein Wort läuft schnell". W.

a) Bey den Aussprüchen des Korân, die einen reichlichen Samen auswerfen um gute Frucht zu erhalten, Gesetz und Evangelium in die Herzen der Menschen zu streuen. Wie es scheint in Anspielung auf das Gleichniß vom Säemann, Matth. XIII. Mark. IV. W.

b) So wahr die Aussprüche des Korân von Gott an die Menschen herabgesendet sind, so wahr sie kräftig und geistvoll, so wahr sie wohlthätig wirken, so wahr sie über Wahrheit und Irrthum belehren. Die Erklärungen der muhammedanischen Ausleger weichen von der gegebenen in sehr gezwungener Weise ab. Der größere Theil versteht die Gesendeten, nebst den sämmtlichen Beylegeworten derselben von den Engeln, oder theils alles, theils auch nur die drey ersten Bestimmungsausdrücke von den Winden. W.

c) der Tag des Gerichts nämlich. W.

d) S. Sure LVI. ob. S. 570. 574. Not. s. Sure LV. ob. S. 567. Sure LXIX. S. 623. Sure LXX. S. 627. und Not. d.; auch Sure LXXXI. LXXXII. LXXXIV. W.

e) die ihnen bestimmte Zeit halten, da sie diese bestimmte Zeit erscheinen, um wider ihr Volk zu zeugen. W.

Welcher Tag ist dazu anberaumt? Der Tag der Absonderung f): Wer wird dir's aber verständigen können, was dieser Scheidungstag eigentlich für ein Tag sey? Weh' an diesem Tage den Lästerern der Offenbarung g)! — Haben wir nicht die der vorigen Zeiten (die alten Religionslästerer) vertilgt? Die neueren sollen ein gleiches Schicksal mit jenen erfahren. So verfahren wir gegen die Ruchlosen! Weh' an jenem Tage den Lästerern der Offenbarung! — Haben wir euch nicht aus einem schlechten Wasser h) erschaffen, das wir bis auf die bestimmte Zeit (der Entbindung der Mutter) i) an einen sichern Ort gebracht (aus welchem es nicht wegfließen konnte)? Das konnten wir allein thun; wir allein hatten die Kraft dazu. Weh' an jenem Tage den Lästerern der Offenbarung! — Haben wir nicht die Erde zum Aufenthalt für die Lebendigen und für die Todten gemacht, und hohe veststehende Berge k) auf sie gesetzt, und haben wir euch nicht süßes Wasser zu trinken gegeben? Weh' an jenem Tage den Lästerern der Offenbarung! — Gehet nun hin (wird es dann heißen), und empfindet die Strafe, die ihr läugnetet. Gehet hin in den Schatten, der von drey Zweigen geworfen wird, und euch doch nicht wird beschatten können, euch nichts wird helfen gegen die lodernde Flamme l). Sie sprühet Feuerfunken um sich her, (groß) wie der Schloßthurm, der roth gelber Kameelherde m)

---

f) S. Sure XLIV. oben S. 508. und Not. b. W.

g) Nach dem Buchstaben: Wehe denen, welche der Lüge beschuldigen. Daß der Koran gemeynt sey, erhellet deutlich aus dem letzten Verse.

h) Aus Samen, den der Leib der Mutter verwahrt hat.

i) S. Sure XXII. oben S. 287. W.

k) رواسي S. Sure XXXI. oben S. 384 und Not. b.; auch Sure XV. S. 206. Sure XVI. S. 212. Sure XXI. S. 279. W.

l) der Schatten der hölliſchen Finsterniß vom aufsteigenden in drey Säulen zusammenschlagenden Rauche des hölliſchen Flammenfeuers. Vergl. Sure LVI. oben S. 572. W.

m) oder nach einer andern Lesart (جمالة) rothgelben oder gelbrothen Ankertauen, von جمل oder جمل ein Kameel oder Ankertau. S. Sure VII. oben S. 120. Not. b. Es scheint die Vergleichung von einer den Meccanern bekannten Bevveste in Mecca oder deren Umgegend entlehnt zu seyn, worüber ich aber nichts näheres zu bestimmen weiß. Vielleicht gewährte diese Vergleichung der Residenzpallast des Landesfürsten der Meccaner. Man hat ins Allgemeine übersetzt: groß wie Thürme u. s. w. Allein das Wort القصر ist die Einheitsform und hat den Sprachartikel. W.

et. Weh' an jenem Tage den Läſterern der
nbarung! — Sie werden nicht reden dürfen an jenem
, ſie werden ſich nicht entſchuldigen dürfen. Weh' an
m Tage den Läſterern der Offenbarung! — Er
der Tag der Abſonderung ſeyn. Wir werden an demſelben
und eure Vorgänger (in der Gottloſigkeit) verſammeln.
ihr liſtige Anſchläge (dies mein Vorhaben zu zernichten), ſo
ucht ſie wider mich. Weh' an jenem Tage den
erern der Offenbarung! — Die Frommen hin-
t werden unter erquickenden Schatten wohnen und bey
Quellen; wohnen werden ſie bey Früchten, die ſie gern
ßen. Eſſet und trinket (wird ihnen geſagt werden) nach
ns Luſt, um des Guten willen was ihr gethan habt; denn
belohnen wir die Frommen. Weh' an jenem Tage den
erern der Offenbarung! — Eſſet und genießet die
Zeit, die euch gelaſſen wird, ihr die ihr laſterhaft waret!
' an jenem Tage den Läſterern der Offen-
rng! — Wenn man ſchon zu ihnen ſagt: Beuget euch vor
, ſo beugen ſie ſich doch nicht. Weh' an jenem Tage
Läſterern der Offenbarung! — An welche neue
barung nach dieſer wollen ſie denn glauben? n)

n) Was für eine neue Offenbarung verlangen ſie denn? wenn ſie den
oran nicht annehmen wollen. W.

Die LXXVIII. Sure.

Die Verkündigung o); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Worüber befragen sie sich unter einander? Ueber die wichtige Verkündigung (daß die Todten auferstehen werden), über welche sie sich nicht einigen können. Gewiß und wahrhaftig! sie werden dereinst (von ihrer Wahrheit) überzeugt werden; ja, ja, überzeugt sollen sie dereinst davon werden (daß diese Lehre gegründet ist). — Haben wir euch nicht die Erde zu einem Ruhebett gemacht, und die Berge zu Pfeilern (dieselbe vest zu stellen) p)? Haben wir euch nicht ein doppeltes Geschlecht erschaffen? Haben wir euch nicht den Schlaf zur Ruhe gegeben, und die Nacht zur Behüllung q) bestimmt? den Tag aber verordnet zum Lebensgenuß r)? Haben wir nicht sieben Vesten (veste Himmel) über euch aufgeführt? und eine brennende Leuchte (leuchtende Sonne) daran geheftet? Und senden wir euch nicht Ströme von Wasser aus dichten Wolken herab? um dadurch Korn und Kräuter zum Wachsthum zu bringen, und Gärten, welche dick mit Bäumen bepflanzt sind s)?

---

o) Von der Auferstehung der Todten. B. Die Aufschrift ist Ennebi النبإ, die Verkündigung oder Bothschaft, weil dieses Wort im zweyten Verse steht. Aus dem ersten Vers hat diese Sure auch noch eine andre Aufschrift erhalten, nämlich التساءل Eltheſael, die Befragung unter einander. W.

p) Vergl. Sure XVI. ob. S. 212. Sure XXXI. S. 384. und Not. b., auch Sure XV. S. 206. Sure XXI. S. 279. W.

q) zum Ehegenuß; euch zu begatten, eurer geheimen ehelichen Freuden zu genießen. Libâs لباس ist Bedeckung, Gewand, Kleid, aber auch tropisch: Ehegemahl, sowohl der Gatte als die Gattin, (weil sie einander gleichsam zur Bedeckung dienen, sibi invicem pro tegumento sunt) und dann metonymisch (Concretum pro Abstracto) conjugium, beyder Verbindung oder Vermischung. W.

r) den Geschäften des Lebens zu widmen, und den Lebensunterhalt zu erwerben. W.

s) Nach einer in den vorhergehenden Suren schon sehr häufig vorgekommenen Redefigur (Aposiopesis) ist hier der Nachsatz verschwiegen: Sollten wir nicht auch vermögend seyn, die Todten zum Leben zu erwecken? W.

Der Tag der Absonderung, wahrlich, er ist unwiderruflich
stimmt. Er ist der Tag, an welchem in die Posaune wird
stoßen werden, da werdet ihr heerweise herankommen. Dann
rd sich der Himmel öffnen, und wird voller Thore seyn [t]). Die
rge werden sich fortbewegen, und ein Sanddunst werden [u]).
e Hölle aber, im Hinterhalt sich erstreckend, wird die Frevler
arten sie aufzunehmen, und ewige Zeit werden sie bleiben
rin. Kein Schlaf wird sie darin erquicken, und kein Trunk,
r ein siedend heißes Wasser und scheußlicher Fäulniß-Eiter [x]).
d das wird die wohlverdiente Vergeltung seyn. Denn sie
lten von keiner Rechenschaft etwas wissen, und sie lästerten
sere Offenbarungen, daß sie betriegerische Erfindungen wären.
er wir haben alles (alle ihre Handlungen) genau berechnet
d aufgeschrieben. Schmecket nun (empfindet also den Lohn
rer Werke). Nichts anders als Marter haben wir euch zu-
dacht [y]). Die Frommen dagegen werden Siegeslohn haben;
ten (bewohnen, die) mit Bäumen bepflanzt (sind), und
einberge; (werden mit) Mädchen [z]) (umgehen), deren Brüste
). in die Höhe heben, (und die) mit ihnen in gleichem Alter [a])
nd); auch volle Becher (werden sie leeren). Kein eitles Ge-
wätz, und keine Verläumdung werden sie daselbst hören [b]).
lohnung von deinem Herrn, Geschenk zur Gnüge! vom
rrn der Himmel und der Erde, und der Dinge, die zwischen
mmel und Erde sind, von dem Allbarmherzigen. Sie wer-
n jedoch nicht vermögen vor ihm zu sprechen [c]). Nicht der

---

t) Für die Engel, welche herabsteigen werden, B. und aus- und ein-gehen werden. W.

u) سراب s. Sure XXIV. ob. S. 315. Not. x.; sie werden wie dieser triegerische Schein und wie ein Nebel verschwinden. W.

x) Vergl. Sure XXXVII. oben S. 440. Sure LVI. oben S. 573. Sure LXIX. S. 624. und Not. s. غساق ist völlig gleichbedeutend mit غسلين. W.

y) Die Ausleger bemerken hierbey, daß dieses der schrecklichste Ausspruch im Korân sey, weil die Verdammten dadurch versichert würden, daß die Quaal der Hölle über alle Beschreibung seyn werde, und aller Wechsel derselben sie nur immer schlimmer machen werde. W.

z) Paradiesesjungfrauen mit schwellenden, strotzenden Brüsten. W.

a) Vergl. Sure LVI. oben S. 571. und Not. z. W.

b) Vergl. daselbst. W.

c) Verhör zu Fürbitten zu begehren. Vergl. z. B. Sure II. oben. S. 21. W.

Geiſt d), und die Engel in Reihe geordnet e) werden fürbitte dürfen, außer nur der, dem es der Allbarmherzige erlaube wird, und der wird ſprechen was recht iſt f). Dieſer Ta wird der Tag der Wahrheit ſeyn. Wer ihn ſich wünſch dieſen Tag, der bekehre ſich zu ſeinem Herrn. Wahrlich, w bedrohen euch mit einer Strafe, die nahe iſt. — An dieſe Tage wird der Menſch mit Augen ſehn, was er Gutes od Böſes in der Welt gethan hat g). Der Ungläubige wird dan ausrufen: Möchte ich doch Staub ſeyn!

d) Elrûhh, oder der Erzengel Gabriel. S. Sure LXX. obe S. 626. und Not. b. W.

e) S. Sure XXXVII. oben S. 435. und Not. e. W.

f) Wer der ſeyn wird, wiſſen wir ſchon. S. Sure XVII. oben S. 23 Sure XXXIV. S. 415. und Not. c. Sure XLIII. S. 502. Not. Sure XLIV. S. 508. und Not. c. Sure LIII. S. 556. un Not. d. W.

g) Im Text des Originals wie mehrmals: was ſeine Hände voraus geſandt haben. W.

Die LXXIX. Sure.

Die Entreißenden [h]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey denen, welche (die Seelen) mit Gewalt (aus den Leibern der Gottlosen) entreißen [i]), und bey denen, welche (die Seelen) sanft (aus den Leibern der Frommen) entführen [k]); bey denen, welche (mit den Befehlen Gottes) leicht schwebend (durch die Lüfte) dahin schwimmen [l]); bey denen, die (den Seelen der Gerechten) vorangehen [m]); bey denen, welche die Anordnung der Dinge verwalten [n])! am Tage da die

h) النازعات Elnâsi'âth. W.

i) Bey dem Engel des Todes (oben S. 354. Not. i.) und seinen Zugeordneten, welche die Seelen der Gottlosen in ihrer Todesstunde aus deren Leibern gewaltsam (غرقا, untertauchend, tief aus, oder schluckweise, Zug für Zug u. s. w. aus den innersten Theilen, wie man etwas aus dem Grunde des Meeres heraufzieht, oder wie man einen Becher in starken Zügen bis auf den Boden ausleeret) herausreißen. W.

k) und bey dem Todesengel und seinen Zugeordneten, wenn sie die Seelen der Frommen in ihrer Todesstunde aus deren Leibern lind und mild, und behend (wie man aus flacher Wassergrube, ohne als bey tiefen Brunnen des Brunnenrades zu bedürfen, mit einem Eimer in Einem Zuge Wasser schöpfet, oder, wie man einen leicht geschlungenen Knoten auflöset) entziehen. In der Sunna heißt es aus Muhammeds Munde: Wenn der Tod dem Gerechten nahet, kommen Engel mit einem weiß seidnen Tuche, und sagen: Zieh aus, o reiner Geist! Der Herr zürnet dir nicht. Und er zieht aus wie Moschusduft. .... Wenn aber die Todesangst den Bösen peinigt, so kommen Folterengel mit zaserigen Lumpen, und sagen: Zeuch aus, unreiner Geist! mit Graus. Der Herr ist dir ergrimmt. Und er zieht aus mit Ausgestalt. ... W.

l) den Engeln, die im Dienst und zum Schutz der Menschen und Geschöpfe der Erde, oder als Bothen der Offenbarung, Gottes Wort seinen Gesandten zu überbringen, oder überhaupt seine Befehle zu vollstrecken, ausgesendet werden. W.

m) den Engeln, welche die Seligen in das Paradies einführen. W.

n) den Engeln, welche allen Geschäften in der Welt die Richtung geben. So werden die fünf Gegenstände des Schwurs von den meisten Auslegern von den Engeln verstanden und erklärt. Einige aber beziehen die fünffache Betheuerung auf die Sterne, Andre auf die Seelen der Menschen, noch Andre auf andre Gegenstände, indem sie aus den verschiedenen Bedeutungen der Wurzelwörter, die hier vorkommen, diese oder jene herausheben. Außer der Deutung auf die Sterne sind die übrigen Auslegungen so gezwungen, daß keine derselben beachtet zu werden verdient. Nach der Deutung auf die Sterne (da die Wörter نازعات, ناشطات und سابحات von arabischen Astro-

Schmetternde schmettern, und auf sie die Erfolgend

---

nomen wirklich als Sternbenennungen gebraucht werden) würde di
Uebersetzung und Erklärung in verschiedner Weise seyn. Bey dene
die nicht untertauchen, (*per dimoventes l. amoventes sub
mersionem* oder *per abstinentes profundi l. abyssi*, bey de
Stand- oder Fixsternen nämlich, weil diese nicht wie Sonne un
Mond nach alter bildlicher Vorstellung scheinbar aus dem Ocean au
steigen, und wieder in denselben untersinken, sondern feststehen, un
ihre Stellung gegen einander nicht ändern, wenigstens nicht merklic
ändern; oder auch: bey denen, die sich im fernen Raum
entfernen, *per recedentes profundo coelo, altissimo coel
distantes*, weil sie in tiefster Himmelsferne strahlen); bey denen
welche auf Wanderung von Stelle zu Stelle (vo
Zeichen zu Zeichen) leicht einher wandeln (*per agilite
discurrentes de loco in locum, de Signo in Signum migrando*, be
den Planeten oder Wandelsternen); bey denen, welche i
freyer Schwimmung schwimmen, oder bey denen, welch
freyes Laufs dahin laufen (die im Aether wie der Fisch i
Meere schwimmen, wie der Vogel die Luft durchrudert den Himmels
raum durchziehen, wie das Roß die Ebne durchtrabt im Himmelsraum
wallen, *per innatantes innatando coeleste aequor, per incedente
incedendo libero cursu in coelorum spatio*, bey den Kometen
Schweifsternen oder Irrsternen nämlich); bey denen
welche vorschreitend vorangehen (*per praecedentes prae
cedendo, praecellentes praecellendo, vincentes vincendo*, denen
die vor andern das Vorrecht behaupten, die andern übertreffen, üb
andre siegen d. i. bey Sonne und Mond); bey denen, welch
die Waltung haben (den Engeln und Geistern nämlich, welc
Sonne, Mond und Sternen vorstehen, und deren Schützer od
Hüter sind). Auf andre Weise können, nach andrer Bedeutung d
Wortes نَشْطٌ, und nach anderer zulässiger Deutung des Wor
سَبْحٌ, die zwey mittlern Glieder der Betheurung in umgekehrtem St
gefaßt werden, nämlich: bey denen, welche schweifend
unsteter Richtung) umherschweifen (*per migrantes huc illu
vago cursu discurrentes* oder *a recto tramite exorbitantes*,
Kometen oder Schweifsternen nämlich); bey denen, wel
ihre Bahn dahin schwimmen, oder bey denen, wel
ihren Pfad durchlaufen (die im Aether wie ein Fisch im Me
schwimmen, wie ein Vogel die Luft durchrudert den gestirnten P
durchziehen, wie das Roß die Ebne durchtrabt die Sternenbahn dur
laufen, den himmlischen Thierkreis durchwallen, *per innatantes
natando astrorum aequor, per valide incedentes alacri cu
Zodiaci Signa*, bey den Planeten nämlich). Auf noch eine an
Weise möchte man auch wohl, dem damals geltenden Ptolomäis
Himmelssystem gemäß, in den drey ersten Gliedern 1) der bey
geistigen Elemente Luft und Feuer, welche den Mittelpunkt
Ganzen, Erde und Meer, umkreisen, 2) der Planeten, 3)
Fixsterne gedacht finden; so daß der Anfang wäre: bey den
welche nicht versinken (*per amoventes submersionem*),
bey denen, welche aus der Tiefe heraufziehen (
abstrahentes l. eruentes profunda), weil die beyden obern Eleme
Luft und Feuer, unvergänglich und unveränderlich sich aus Erde
Wasser erheben, und beyde unwandelbar umschweben; dann bey

erfolgen wird o), an dieſem Tage werden die Herzen der Menſchen ſchüttern, und ihre Geſichter niedergeſchlagen ſeyn, Sollen wir, werden ſie ſagen, in den erſten Zuſtand zurückkehren p)? nachdem unſere Gebeine vermodert ſind? Das wäre ja, werden ſie ſagen, ein allgemeiner Verderb. Aber, wahrlich, ein einziger Hall (der Gerichtspoſaune), ſiehe! ſo ſtehen ſie auf dem Richtplatz q) da! —

Haſt du von der Begebenheit des Moſes gehört? da ihm ſein Herr zurief, als er in dem heiligen Thale wandelte r): Gehe hin zum Pharao, weil er ſich übermüthig beträgt, und frag' ihn: Iſt dir's darum zu thun, daß du rein (heilig, gerecht) werden willſt, ſo will ich dich zu deinem Herrn hinbringen, daß du (in ſeiner Verehrung) Furcht habeſt (fernerhin vermeſſen zu ſeyn). Er überführte ihn darauf durch das große Wunder; dennoch läſterte er, und betrug ſich widerſpenſtig. Nachher wandt' er ſich trotzig um, eiligſt vorzukehren, berief (die Zauberer) zuſammen, und erklärte laut: Ich allein bin euer höchſter Herr! Darum hat ihn Gott in Zeit und Ewigkeit geſtraft s). Wahrlich, in dieſer Geſchichte iſt ein Beyſpiel für denjenigen, der Furcht (vor Gott) hat.

Planeten, hernach bey den Standſternen betheuert ſey, welche als im entfernten weiten Himmelsraume ſchwimmend dargeſtellt ſeyn würden. W.

o) die erſte Poſaune erſchallen, und dann die zweyte ertönen wird. S. Sure XXXVI. ob. S. 431. Not. s. Sure XXXIX. ob. S. 465. und Not. x. W.

p) Werden wir wieder in unſern vorigen Zuſtand geſetzt, und ſo wieder hergeſtellt, wie wir waren, als wir auf Erden lebten! W.

q) Am Orte des Gerichts, auf dem weiten Felde der Auferſtehung, auf welchem das allgemeine Weltgericht gehalten werden ſoll. Dieſer große Gerichtsplatz heißt Elſahira الساهرة d. i. das große Blachfeld, die weit umfaſſende Erd-Ebne oder Erd-Oede, weil das allgemeine Weltgericht, dem moslemiſchen Glauben zufolge, über der Oberfläche des Erdbodens ſoll vollzogen werden, der nach dem erſten Poſaunenſchall ſeiner Berge und Hügel werde erledigt werden. W.

r) S. Sure XX. oben S. 267. und Not. i. Auch hier nehmen die Ausleger das Wort Towa oder Tuwa als Eigennamen des Thals, in welchem ſich Moſes befand. Aber ſo wie Sure XX. طوى, der Form nach Infinitiv. nominasc. als *ambulare*, *ambulatio* genommen iſt, (buchſtäblich: *quia tibi in valle sancta ambulatio*, oder auch *quia tu in valle sancta ambulando*, aufgelöſt *dum ambulas*,) ſo auch hier: *inclusmavit eum in valle sancta ambulatione* oder *ambulando*, aufgelöſt *dum ambularet*. W.

s) Wörtlich: Gott hat ihn mit der Strafe des Letzten und Erſten ergriffen oder belegt. Dſchelâleddin erklärt dieſes: Gott habe an ihm die letzte und die erſte Sünde (ſein letztes und erſtes Vergehen) geſtraft. W.

Iſt denn eure Schöpfung t) (ihr Unglaubigen!) ein ſchwerers Werk als die Schöpfung des Himmels, den Gott gebauet hat? Er hat ſeine Höhe heraufgeführt, und ihm die gehörige Bildung gegeben. Seine Nacht hat er entdüſtert u), und hat ſein Licht herausgeführt. Hernach hat er die Erde ausgebreitet x), und aus ihr ihr Waſſer und Futter y) hervorgebracht. Berge hat er zu eurem Nutzen, und zum Nutzen eures Viehes beveſtigt. Wenn aber kommen wird der große Ueberwältigende (der Tag des Gerichts) z), ſo wird der Menſch ſich an ſolchem aller der Handlungen erinnern, die er mit Vorſatz vollbracht hat, und alle Augen werden die Hölle a) ſehn. Wer nun Sünder iſt, und der dem Leben dieſer Welt das künftige Leben aufgeopfert hat, wird gewiß in der Hölle hauſen müſſen. Wer ſich aber gefürchtet hat vor der Darſtellung vor ſeinen Herrn, und ſein Herz unbefleckt erhalten hat von unreinen Lüſten, der wird ſeinen Aufenthalt im Paradieſe finden. Sie werden die Stunde des künftigen Gerichts, die beſtimmte Zeit, zu der es gehalten werden ſoll, von dir wiſſen wollen. Wie kannſt du aber den verlangten Unterricht darüber ertheilen? Gott allein kömmt es zu, dieſen beſtimmten Zeitpunkt zu wiſſen. Du kannſt weiter nichts thun, als daß du die Menſchen ermahneſt, daß ſie dies Gericht fürchten. Wenn ſie aber den jüngſten Tag ſehen werden, ſo wird es ihnen vorkommen, als ob ſie nur einen Morgen oder einen Abend verweilet hätten b).

---

t) eure neue Schöpfung in der Auferſtehung. W.

u) Eins der Beyſpiele, daß die vierte, ſo auch die zweyte arabiſche Konjugation, wie im Ebräiſchen Piel und Hiphil, und im Arabiſchen öfter die dritte Konjugation, als denominative (vom Nennwort abgeleitete) Form, eine beraubende Bedeutung haben kann. غطش finſter ſeyn, hier Conj. IV. vom Nennwort غطش Finſterniß, die Finſterniß wegnehmen, der Finſterniß oder Dunkelheit erledigen. W.

x) Nach Dſchelâleddins Erläuterung iſt die Erde vor den Himmeln erſchaffen, nur noch nicht ausgeſpannt geweſen, noch eine unförmliche Maſſe, die nachmals erſt durch ihre Ausdehnung die gehörige Bildung erhalten. W.

y) ihre Weide, Nahrung für Menſchen und Vieh. W.

z) الطامّة, Beyname des jüngſten Gerichtstages. W.

a الجحيم Daß die verſchiedenen Namen Dſchehennem, Dſchehhim u. ſ. w., ſonſt die verſchiedenen Abſtufungen der Hölle bezeichnend, im Korân meiſt willkürlich abwechſeln, und, als ſinnverwandt, gleichgeltend gebraucht ſind, wird man aus den vorhergehenden Suren zur Gnüge bemerkt haben. W.

b) im Grabe gelegen hätten, oder auch, auf der Erdenwelt geweſen wären. W.

Die LXXX. Sure.

Der verdrießliche Blick c); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Er (Muhammed) ging mit verdrießlichem Blick bey Seite, als der blinde Mann zu ihm kam d). Woher konnteſt du doch wiſſen, ob dieſer Mann ſchon als gerechtfertigt gelten, oder ob er der Ermahnungen bedürfe, und ob die Ermahnungen bey ihm fruchten würden, oder nicht? Den Reichen nimmſt du mit Ehrenbezeugungen auf, und ſeine Unreinigkeit e) ſetzt dich in keine Verlegenheit. Einem armen Manne aber, der

c) eigentlich: er ſah ſauer, verdrießlich aus, runzelte das Geſicht عبس 'abbaſa. W.

d) Er ſtörte ihn in einer Unterredung mit einem Ungläubigen. B. Die Begebenheit, worauf ſich dieſes bezieht, iſt nachfolgende. Ein gewiſſer blinder Mann, Namens 'Abdallâh Ibn Umm Mekthûm, عبدالله ابن ام مكتوم, kam, und unterbrach Muhammed auf der Straße in einem ernſtlichen Geſpräche, das er eben mit einem vornehmen Koraiſchiten hatte, deſſen Uebergang zum Islâm er zu bewirken hoffte, und der überdies ſich ſehr geneigt bezeigte, vermöge ſeines Einfluſſes andre vornehme Koraiſchiten zu gleichem Schritte zu bewegen. Als der Blinde, der in der Abſicht gekommen war, ſich über dieſen und jenen Punkt Unterricht einzuhohlen, weil er von Muhammed im Eifer der Unterredung nicht bemerkt wurde, auf ſeine Anrede keine Antwort erhielt, und nicht wußte, auf welche andre Weiſe der Prophet beſchäftigt war, erhub er ſeine Stimme ſo laut er konnte mit den Worten: O Geſandter Gottes! lehre mich doch auch etwas von dem was Gott dich gelehrt hat! Ueber die Unterbrechung höchſt ungehalten, machte Muhammed ein ſauer Geſicht, und gieng nach Hauſe. Wegen einer ſolchen ſchnöden Behandlung eines glaubigen Mannes, und deſſen Zurückſetzung gegen einen reichen vornehmen Mann, weil jener arm war, läßt ſich nun der Heuchler im Eingange dieſer Sure von Gott mit einem rügenden Verweiſe ſtrafen. — Vergl. Sure IV. oben S. 77. und Not. o. Dieſe Rolle des Heuchlers auszuführen, erzeigte er nachmals demſelben blinden Manne, als dieſer zu ihm in ſein Haus kam, große Ehrerbiethung, und ſagte: Willkommen der Mann, um deſſen willen mein Herr mich beſtraft hat! machte denſelben auch in der Folge zweymal zum Statthalter von Medina. W.

e) ob er es redlich meyne, oder mit heuchleriſcher Falſchheit umgehe? oder: daß er wohl kein aufrichtiger Bekenner des Islâm werden möchte. W.

angelegentlich für sein Heil sorgt, und Gott fürchtet, kehrst
wenn er dich besucht, den Rücken zu. Thue das nie wi
Es ist dies eine lehrreiche Ermahnung.

Wer nun willig ist, der fasse sich fleißig ins Gedächtniß
(was enthalten ist) in den herrlichen Blättern (des Korân),
erhabnen reinen, aus den Händen ehrwürdiger heiliger Sc
ber f). Verflucht sey der Mensch! was kann ihn zum Ungla
(zur Verläugnung seines Herrn) bewegen? Woraus ersch
ihn Gott? Aus einem Tropfen Samen erschafft er ihn, her
bildet er ihn aus, dann erleichtert er ihm seinen Weg (aus
Mutterleib in die Welt). Alsdann läßt er ihn sterben, und
in das Grab versenken. Endlich wird er ihn, zur Zeit wel
ihm gefällt, wieder auferwecken. So und nicht anders (ist
Noch immer leistet er nicht, was ihm Gott befohlen hat.
Mensch schaue doch nur auf seine Speise. Wir gießen reich
(durch den Regen aus den Wolken) Wasser aus; hernach spa
wir die Erde in Furchen; wir lassen ferner Korn auf ihr wach
Weintrauben, grünes Kraut, Oehlbäume, und Palmbäume,
Gärten, dick mit Bäumen bepflanzt, und Obst, und Weide,
euch und euer Vieh. Wenn aber der schrell betäubende Sc
(der Posaune) vernommen werden wird, so wird an solchem T
der Mann fliehen von seinem Bruder, seiner Mutter, sein
Vater, seinem Weibe und seinen Kindern. Denn an diesem T
wird ein Jeder mit sich allein genug zu thun haben. Fröhl
lächelnd und heiter werden an diesem Tage einige Gesichter se
andre aber wie mit Staub bedeckt, mit Finsterniß überschat
Diese sind die Unglaubigen, die Lasterhaften.

---

f) der Engel, welche den Korân in die große Tafel der Rathsch
Gottes eingetragen, und aus derselben ihn zur Ueberbringung
Muhammed wieder abgeschrieben haben. S. Sure XLIII. ob. S.
und Not. k. Sure XLIV. ob. S. 504. und Not. m. Sure LVI.
S. 574. Sure LXVIII. oben S. 616 f. Not. l. W.

Die LXXXI. Sure.

Die Faltung a); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn die Sonne wird gefaltet werden b), und die Sterne niederfallen i), und die Berge vergehen k), und die schon zehn Monath trächtigen Kameele die Wartung verlieren l),

a) der Sonne. B. Die Aufschrift ist im Arabischen التكوير Et-tekwir. W.

b) Wie ein Kleid, das weggelegt wird, zusammengewickelt werden wird. B. Wenn die Sonne verdunkelt werden, auf übernatürliche Weise ihr Licht verlieren wird. Der hier vorwaltende bildliche Ausdruck für diese Verfinsterung der Sonne, von der Zusammenfaltung, Zusammenwickelung oder Einwickelung eines unbrauchbar gewordenen Gewandes, kann nach der Bedeutung des arabischen Zeitwortes كار auch von Umwindung, wie Morgenländer das Haupt mit dem Schedd (dem Kopfbund oder Turbantuche) umwinden, also von einer Einhüllung, Verhüllung verstanden werden. Diese Veränderung oder Umwandlung der Sonne am jüngsten Tage, welche mit dem ersten Posaunenschall erfolgen soll, ist auf verschiedne Weise mit wunderbaren Nebenumständen gedacht. S. Sure LXXV. oben S. 648. und Not. k. W.

i) Vergl. Sure LVI. oben S. 574. und Not. o. Das Herabfallen der Sterne zur Erde, auf den ersten Posaunenschall, soll nämlich sich mit dem Tode der Engel, die sie zwischen Himmel und Erde hangend erhalten, erfolgen. Sure LXXVII. oben S. 655. heißt es: sie verlöschen. W.

k) Vergl. Sure XXVII. ob. S. 354. Sure LII. S. 550. Sure LXIX. S. 623. Sure LXX. S. 627. und Not. d. Sure LXXVII. S. 655. Sure LXXVIII. S. 659. und Sure CI. W.

l) von Herr und Knecht verlassen werden, zu einer Zeit, wo sie doch sonst den Beduinen-Arabern und andern hirtlichen Stämmen, deren Reichthum in einem gesegneten Viehstande besteht, am schätzbarsten, und der geflissensten Sorgfalt und Pflege werth geachtet sind. Dem arabischen Ausdruck im Texte gemäß übersetzen Andere: und die schon zehn Monathe trächtigen Kameele der Milch ermangeln (um nach ihrer Entbürdung die Jungen säugen zu können). Diese Uebersetzung scheint mir den Vorzug zu haben, und den wahren Sinn der Vorstellung von diesem Zeichen des einbrechenden jüngsten Tages, das sich wieder gleich auf den ersten Posaunenschall ereignen soll, zu stellen. W.

und die wilden Thiere zuſammenlaufen [m]), und die Meere brennen [n]), und die Seelen mit den Leibern wieder vereinigt werden [o]), und das lebendig begrabene Mädchen befragt werden wird [p]), um welcher Miſſethat willen es ermordet worden ſey? und wenn die Bücher werden aufgelegt werden [q]), und wenn die Himmel werden gehäutet werden [r]), und wenn

---

m) erſchreckt durch den Schall der (erſten) Poſaune, und die plötzliche Erſchütterung der ganzen Natur, ihrer natürlichen Grimmigkeit und Furchtſamkeit vergeſſend, an Einen Ort zuſammenlaufen werden. Dem arabiſchen Ausdruck gemäß, da حشر im Passivo ſteht, in welcher Form es auch von ſterben gebraucht wird, glaube ich, daß es auch heißen kann: und die wilden Thiere (aus Schreck) verrecken werden. Mehrere Ausleger nehmen an, daß ſich das Zuſammenlaufen der wilden Thiere am jüngſten Tage, darauf beziehe, daß dieſe Beſtien verſammelt würden, um wie Menſchen und Dſchinnen dem Gericht unterworfen zu werden, da dann, wegen ihrer verübten Grauſamkeiten und Mordungen, Rache an ihnen werde genommen werden, und ſie zuletzt in Staub verwandelt werden würden. W.

n) oder: ſich entzünden, in Flammen auflodern, ſiedend aufbrodeln, und dann durch ſolche Entflammung austrocknen werden. Auch dies unmittelbar nach dem erſten Poſaunenſchall. W.

o) damit hernach auf den zweyten Schall der Poſaune die Auferſtehung aus den Gräbern erfolge. W.

p) Der bereits oben angezogene Abu-Muhammed Elhöſain, mit dem Zunamen Elfara, bemerkt in ſeinem handſchriftlichen Kommentare bey dieſer Stelle, daß die alten Araber ihre Töchter, die Huren geworden wären, lebendig begraben hätten. Dieſe Strenge aber hat das Laſter nicht ſonderlich entkräftet. Denn die Thalmudiſten ſagen, in Kidduſchin S. 49:
עשרה קבין זנות ירדו לעולם ט׳ נטלה ערביא ואחד כל העולם כולו׃
Wenn zehn Scheffel voll Hurerey auf die Welt herabgekommen ſind, ſo hat Arabien neun hingenommen, und die ganze übrige Welt nur einen. B. Daß auch die heidniſchen Araber, vornehmlich einige Stämme derſelben, die Mägdlein, die ihnen geboren wurden, aus Verachtung und Beſorgniß ſolche nicht ernähren, oder vor Ausſchweifung hüten zu können, und ihretwegen in Schande zu gerathen, oft lebendig zu begraben pflegten, iſt bereits bemerkt worden. S. Sure XLIII. ob. S. 496. und Not. i. Vergl. auch Sure VI. S. 113. Z. 1. S. 114. Z. 37. 38. Sure XVI. S. 216. W.

q) die Protokollbücher, Gerichtsbücher, in welchen der Menſchen Handlungen verzeichnet ſind, und das Buch der Rathſchlüſſe Gottes. Siehe Sure XXXIX. ob. S. 465. und Not. y. Sure XLIII. S. 494 f. Not. f. Sure XLV. S. 512. W.

r) abgeſtreifet werden, wie die Haut von einem Kameele oder andern Thiere abgezogen wird. Nach Gebrauch des Zeitworts كشط

ie hölliſche Feuersbrunſt z) lohen wird, und wenn das Paradies heranrücken wird: dann wird jede Seele wiſſen, was ſie gethan hat.

Ich ſchwöre heilig a) bey denen die rückgängig, denen die rechtläufig ſind, denen die ſich verbergen b), und bey der Nacht wenn ſie mit Finſterniß hereinbricht, und bey der Morgenröthe

---

kann man aber auch überſetzen: wenn die Himmel werden entkleidet, entblößet werden, oder: wenn die Himmel werden entrücket werden. Ganz verſchiedne Bilder zu derſelben Idee ſind anderwärts gewählt. S. Sure XXI. oben S. 285. Sure XXXIX. S. 464. Sure LII. S. 550. Sure LV. S. 567. Sure LXIX. S. 625. Sure LXX. S. 626. Sure LXXVII. S. 655. Sure LXXVIII. S. 659. W.

z) الجحيم. W.

a) و im Schwören, wie ſchon mehrmals gebraucht. S. oben S. 574. 624. 628 f. 647. W.

b) d. i. bey den Sternen am Himmel, oder ausſchließlich entweder bey den Wandelſternen (Planeten) oder bey den Planeten und Kometen (Irr- oder Schweif-Sternen). In dieſe zwey- oder dreyfache Weiſe der Erklärung theilen ſich die Ausleger: Einige verſtehen die Sterne insgemein, den ganzen geſtirnten Himmel, weil das große Heer der Fix- oder Standſterne, der ſcheinbar jährlich von Weſt nach Oſt laufenden Sonne entgegen, nicht nur einen täglichen Umlauf am Himmel von Oſt nach Weſt, und zugleich tägliches gemeinſchaftliches Fortrücken in etwas von Oſt nach Weſt, alſo eine rückgängige Bewegung zu haben ſcheint, ſondern noch eine ſcheinbare beſondre Bewegung, d. i. ein ſcheinbares gemeinſchaftliches rechtläufiges Fortrücken, jährlich um 50⅛ Sekunde, folglich in 72 Jahren um einen Grad, von Weſt nach Oſt bemerklich macht, wonach ſie jährlich der ſcheinbar von Weſt nach Oſt laufenden Sonne in etwas entgegen kommen, und hierdurch das ſogenannte Vorrücken oder Zurückweichen der Nachtgleichen verurſachen; weil auch die Planeten oder Wandelſterne in ihren Bahnen verſchiedenen Lauf haben, nämlich rechtläufig, geſchwinder oder langſamer vorwärts von Weſt nach Oſt, aber auch zuweilen gehemmt oder ſtillſtändig, und andermal rückgängig, gegen die Ordnung der Zeichen des Thierkreiſes, von Oſt nach Weſt: beyde aber, Stand- und Wandelſterne, am Tage, und einzeln zu gewiſſer Jahreszeit auch in der Nacht dem Auge ſich verbergen; auch überhaupt eine große Anzahl von jenen, dem unbewaffneten Auge nicht ſichtbar ſind, endlich Sonne und Mond, wenn ſie untergehen, und der letztere zur Zeit des Neumondes, ſich ebenfalls verbergen. Verſteht man mit den meiſten Auslegern den obigen Text nur namentlich von den Wandelſternen oder Planeten, auch wohl die Kometen (Irrſterne oder Schweifſterne) mit eingeſchloſſen, ſo ſind ausſchließlich die fünf Planeten des ptolomäiſchen Syſtems, Merkur und Venus, welche die Sonne begleiten, und die drey obern, Mars, Jupiter, Saturn, berückſichtigt, dieſe allein oder zugleich die

wenn sie haucht (erquickenden Duft verbreitet), daß er (d
Korân) des ehrwürdigsten Gesandten Rede ist x), dessen,
viel vermag bey dem Besitzer des unvergänglichen Throns,
daselbst der Getreue y) allgehorsamte ist, und daß euer G
bürger (Muhammed) kein (vom bösen Geiste) Besessener
Er (Muhammed) sah ihn ja (den Engel Gabriel) z) am he
Himmel. Und karg ist er mit den (ihm geoffenbarten) Gehe
nissen nicht, und nicht sind es Worte, die der vermaledei

Kometen mit ihnen. Und zwar solches, insofern die Wandelsterne
wohl, als die Irr- oder Schweifsterne, beydes eine hinter sich
eine gerade vor sich gehende Bewegung haben, d. i. theils eine rü
gängige, in welcher sie sich dem scheinbaren Lauf der Sonne,
der Ordnung der Zeichen des Thierkreises entgegen, von Ost z
West bewegen, theils eine rechtläufige oder geradläufig
dem scheinbaren Lauf der Sonne, und der Ordnung der himmlis
Zeichen folgende von West nach Ost haben; insofern sie ferner
zuweilen in den Strahlen der Sonne, oder wenn sie untergehen, v
bergen. Nächst dem ließen sich auch, wie ich, ohne einen R
gänger unter den Auslegern zu haben, hinzufügen will, die rü
gängig, und die rechtläufig sind, aus den beörterten Ri
sichten, auf die Stand-, Wandel- und Irr- oder Schwei
sterne beziehen, aber die sich verbergen oder verdecken,
Gegensatz gegen jene als die sichtbaren, auf die unsichtbar
deuten, d. h. auf die dem Auge verborgenen, verdeckten und gleichs
verhüllten oder in verborgenen Kammern verschlossenen Sterne
himmlischen Halbkugel gegen den Südpol, als welche nie über unse
Gesichtskreis heraufgehen, und in der alten Welt nur den Egyptern
Oberegypten und den Afrikanern in Abyssinien und an der südlic
Küste von Afrika zu einem Theil bemerklich waren, auch eben so n
heutzutag nur diesen südlichsten Völkern bemerklich sind. Oder m
könnte auch diese Verborgenen oder Verdeckten, den unte
scheidlichen Stand-, Wandel- und Irr- oder Schweifstern
so wie den sichtbaren Himmelskörpern des Mondes und der Sonne, e
gegengesetzt, für die unermeßliche Anzahl ununterscheidlich
Gestirne nehmen, d. i. für die in der sich in einem südlich laufen
Halbzirkel, wie ein Gürtel, rund um den ganzen gestirnten Him
herumziehenden sogenannten Milchstraße begriffenen Myriaden zu
sichtbarer, aber dem Auge, wegen ihrer tiefen Entfernung, unzählba
Menge und dichten Annäherung zu einander, nicht unterschi
barer, und gleichsam wie mit einem Schleyer überzogen erscheinen
Sterne. W.

x) des Erzengels Gabriel. W.

y) Vergl. Sure XXVI. oben S. 339. Die Ausleger sagen, Gott h
dem Gabriel zu gehorsamen allen Engeln befohlen, wie es aller M
lemen Pflicht sey, ihrem Propheten Muhammed zu gehorchen. W.

z) S. Sure LIII. oben S. 553. Sure LXXIII. S. 633. die Not
Sure LXXIV. S. 643. die Note k. W.

ı ſpricht *). Wo denkt ihr alſo hin? Es iſt ja (der Korân) anders als ein Unterricht für alle Zeiten, für einen Jeden nach beſtimmt, der ernſtlich entſchloſſen iſt, auf dem richtigen zu wandeln. Aber ihr werdet das nicht wollen, wenn es der Herr der Zeiten, nicht will.

In mehreren Suren erhält der Teufel das Beywort der vermaledeyte, oder eigentlich der geſteinigte, شيطان رجيم, vornehmlich weil er einſt die Geſpräche der Engel behorcht haben, aber, gleichwie die Dſchinnen, die ein Gleiches verſuchen wollen, mit ſprühenden Feuerflammen verjagt wurden, in die Flucht geſteinigt worden ſeyn ſoll. Uebrigens ſind die Worte des Textes den Ungläubigen entgegengeſtellt, welche ſagten, der Korân ſey eine magiſche Bethörung, ein teufliches Zauberſtück. Denn die Araber glaubten, die Zauberer und Wahrſager empfingen ihre Kundſchaft von den Dſchinnen und Teufeln, die unaufhörlich auf der Lauer lägen, um etwas von dem aufzuſchnappen, was die Einwohner des Himmels mit einander ſprächen. W.

Die LXXXII. Sure.

Die Zerspaltung [b]); zu Mecca eingegebe

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allg

Wenn der Himmel zerspalten seyn wird, und die Ster
streut seyn werden, und die Meere verfluthet seyn werden, u
Gräber verstürzet seyn werden, alsdann wird jede Seele
was sie (für die Ewigkeit) gethan und was sie unterlasse
O Mensch! was hat dich verführt wider deinen anbetl
würdigen Herrn, der dich erschaffen hat? Der dich verh
mäßig gebildet, und völlig ausgebildet, dich in welcherley (
es ihm gefallen zusammengefügt hat (dir die Gestalt gegeb
die er dir geben wollte)? So ist's! Doch haltet ihr das j
Gericht für Fabel. — Allein ihr habt Hüter über euch,
Würde, die (eure Werke) aufschreiben, die alles wissen, w
thut [c]). Die Gerechten werden dereinst den freudent
Aufenthalt [d]) haben, und die Lasterhaften werden in der H
seyn. Dahinein werden sie am Tage des Gerichts gezogen w
daselbst zu brennen, und nie werden sie diese Wohnung ve
Was wird dich verständigen, was der Tag des Gericht
wird? Ja, was kann dich verständigen, was der Tag d
richts seyn wird? Es ist der Tag, an welchem keine Se
die andre etwas auszurichten vermag! Gottes ist die Her
an diesem Tage.

---

b) des Himmels. B. الانفطار El-Infitar. W.

c) S. Sure L. oben S. 541. und die Not. p. W.

d) نعيم W.

e) جحيم W.

Die LXXXIII. Sure.

Das unrichtige Maaß [f]; zu Mecca [g] geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wehe denen, die ein unrichtiges Maaß (und Gewicht) führen! Denen, die, wenn ihnen von andern gemessen (und zugewogen) wird, das volle Maaß (und Gewicht) verlangen, wenn sie aber andern zumessen oder zuwiegen sollen, ein kleineres Maaß (und leichteres Gewicht) gebrauchen. Denken diese (Betrieger) nicht daran, daß sie an dem großen Tage auferwachen werden? An dem Tage, an welchem die Menschen sich vor dem Herrn aller Geschöpfe stellen müssen? Keineswegs. Wahrlich aber das Buch der Lasterhaften ist gewißlich im Sidschdschin [h]. Was wird dich verständigen, was Sidschdschin ist? Es ist ein genaues Verzeichniß-Buch. Wehe den Verläugnern an diesem Tage! Wehe denen, die den Tag des Gerichts verläugnen! Aber nur der verstockte Sünder verläugnet diesen Tag. Wenn ihm unsere Offenbarungen vorgelesen werden, so sagt er: Es sind die Fabeln der Alten. Mit Nichten! sondern ihre Bubenstücke machen ihre

---

f) التطفيف Elthetfif, oder auch المطفّفين Elmutaffifin, die unrichtig Messenden; Aufschrift aus V. 1. entlehnt. W.

g) Man ist nicht einig, ob die Sure meccaisch oder medinisch sey? Einige glauben, daß dieselbe theilweis dahin und dorthin gehöre. W.

h) Dem Sitz des Eblis in der Hölle. B. Man sehe Pococke Port. Mos. p. 252. Sidschn سجن Gefängniß, Kerker, und von daher abgeleitet سجّين Sidschdschin, dessen schon oben Sure XLIII. S. 494 f. Not. f. erwähnt ist, ein tiefer Kerker, der unter der siebenten Erde gedacht ist, der eigentliche Aufenthalt oder Wohnsitz des Eblis und seiner Rotte, woselbst auch, nach der allgemeinen Annahme der Moslemen, die Seelen der Gottlosen bis zur Auferstehung behalten werden. Dieses Teufelsloch soll unter einem grünen Felsen seyn, oder, nach einer Ueberlieferung aus dem Munde Muhammeds, unter dem Rachen des Teufels. Hernach ist eben dieses Sidschdschin der Name eines Buchs, welches dort aufbewahrt seyn soll. Dieses Buch ist das beglaubte allgemeine Verzeichniß-Buch, in welchem die Namen und Handlungen der gottlosen Menschen sowohl als der bösen Dschinnen eingetragen sind. W.

Herzen gegen die Wahrheit unempfindlich i). Nicht anders
Aber wahrlich, ſie werden an jenem Tage von ihrem Herrn a
ſchloſſen ſeyn (ihren Herrn nicht anſchauen dürfen).
werden ſie in den Höllenbrand verſtoßen werden k), und
werden ſie die Worte hören: Ihr empfindet nun was ihr
geläugnet habt! Nicht anders iſt's! Doch wahrhaftig, das
der Tugendhaften hingegen wird im ʿIllijûn l) ſeyn.
kann dich verſtändigen, was ʿIllijûn iſt? Es iſt ein ge

---

i) Buchſtäblich: es überwältigt ihre Herzen, wonach ſi
lüſten oder was ſie zu verüben gewohnt ſind. W.

k) in das Dſchehhîm. W.

l) Ein Ort in dem höchſten Himmel. B. Sure XLIII. S.
Not. k. ſchon erwähnte Benennung, inſofern es die Benennung
Buchs iſt. Allein wie Sidſchdſchîn, eben ſo iſt auch ʿIll
ſowohl ein erdichteter Ort als ein erdichtetes Buch. Dieſes ʿIl

علّيون, in casu obliquo علّيين ʿIllijîn, bedeutet
Oerter, und iſt daher der Name eines Ortes in dem ſiebenten Hi
unter dem Throne Gottes, woſelbſt auch, nach der allgemeine
nahme der Moslemen, die Seelen der Gerechten bis an den jü
Tag verweilen werden. Es ſind gleichwohl die Meynungen der
lemen über den Zuſtand und Aufenthalt der Seelen der Glaubige
an den Tag der Auferſtehung ſehr verſchieden, und ſelbſt Muha
hat ſich mündlich, wie man in der Sunna findet, nicht übereinſtim
darüber erklärt. Denn außer dem, daß die Seelen der Propheten
bald in das Paradies aufgenommen würden, und daß die Seele
Märtyrer in den Fluren des Paradieſes in Geſtalt grüner Vögel
fliegen würden, gab er von den Seelen der übrigen Glaubigen
ſeine Gewohnheit die Gräber zu beſuchen und die Todten dar
begrüßen, mit der Verſicherung, daß die Abgeſchiedenen ſolche
vernähmen, ob ſie ſchon die Grüße nicht erwiedern könnten, zu erke
daß dieſe Seelen als freye Weſen um die Gräber ihrer Leiber ſich
hielten, wogegen er jedoch auf der andern Seite in der Erzählun
ſeiner himmliſchen Nachtreiſe vorgab, auf der Rückkehr aus dem ob
Himmel die Seelen der zur Verdammniß beſtimmten zur
Adams, die Seelen der Seligen aber zur Rechten Adams g
zu haben; auch hier im Korân die Vorſtellung von jenem hohen
ʿIllijûn beſtätigt. Die ziemlich allgemeine Annahme iſt es
geblieben, daß die Seelen der Frommen bis zur Auferſtehung in
weißer Vögel ſich unter dem Throne Gottes aufhalten; dies m
Meynung der Rabbinen übereinſtimmend, welche ſich den Zwi
aufenthalt der Seelen der Gerechten unter dem Throne der Herrl
denken. (Pococke Port. Mos. p. 250.). ʿIllijûn iſt nun
ferner auch, ſelbſt nach der vorliegenden Stelle des Korân, der
eines Buchs, welches an dieſem Orte aufbewahrt ſeyn ſoll, und
Buch iſt das beglaubte allgemeine Verzeichniß-Buch, in we
die Namen und Handlungen der Gerechten, der tugendhaften Me
ſowohl, als der guten Dſchinnen, ja ſelbſt der Engel, einget
ſind. W.

rzeichniß-Buch. Deſſen Zeugen ſind, dabey gegenwärtig (und verwahrend), die nahe um Gott ſind [m]). Die Gerechten rden gewiß einen ergetzungsreichen Aufenthalt finden. Auf ichen Kiſſen werden ſie um ſich ſchauen. Du wirſt es an en Geſichtern ſehn, von welcher Freude ihr Herz durchngen wird. Der reinſte verſiegelte Wein wird ihnen zu nken gereicht; mit Moſch wird er verſiegelt ſeyn [n]). Wohl gen die Schmachtenden darnach ſchmachten! (Nach ſolchem bſal müſſe jeder lechzen, der nach der höchſten Glückſeligkeit ebet). Seine Miſchung wird aus dem Waſſer des Theßnim n, einem Brunquell, aus welchem diejenigen, die nahe um ott ſind, trinken [o])!

Die Laſterhaften pflegen über die Glaubigen ein Hohnlächter aufzuſchlagen. Wenn ſie bey ihnen vorbey gehen, ſo nken ſie einander. Kommen ſie wiederum zu den Ihrigen zurück, treiben ſie ihr leichtfertiges Geſpött. Und wenn ſie ſie ſehen, ſagen ſie gewöhnlich: Das ſind wahrhaftig betrogene Leute! lein ſie ſind nicht zu Hütern über ſie geſetzt [p]). Doch an jenem

---

m) Die erſten Diener Gottes. B. die Mukarrebin, ſ. Sure XL. oben S. 468 f. Not. k. Deſſen Zeugen ſind, d. i. ſie ſtehen als Zeugen in dieſem Buche unterſchrieben, oder auch überhaupt, ſie ſind diejenigen, welche Zeugniß davon geben. W.

n) Der reinſte verſiegelte Wein, d. i. der lauterſte beſte Wein, der unverfälſcht iſt, in verſiegelten Gefäßen aufbehalten, welche ſie zuerſt eröffnen. Mit Moſchus iſt er verſiegelt, d. i. die Verſiegelung der Gefäße, darin er aufbehalten, iſt mit Moſch durchknetet, dem Wein einen Biſamgeruch mitzutheilen, welchen die Morgenländer ſehr lieben, und daher auch zuweilen den Wein ſelbſt mit dieſem und ähnlichen wohlriechenden Dingen vermiſchen, wie ſchon die Alten ihn durch mancherley duftende Beſtandtheile lieblicher zu machen pflegten. Uebrigens pflegte man auch ſonſt ſich des Moſchus für ſich allein zur Verſiegelung ſtatt einer andern Klebemaſſe zu bedienen, ſelbſt zum Briefſiegeln. Man ſehe z. B. Alb. Schultens Hist. Imper. Joctanidarum (1786) p. 85. W.

o) Das Waſſer, womit der Wein der Seligen, nach Gewohnheit der Morgenländer, gemiſcht ſeyn wird, wird Waſſer aus dem paradieſiſchen Brunnen Theßnim تسنيم ſeyn, der ſich über Höhen herabſtürzen und zu den höchſten Zimmern der Paradieſeswohnungen hinaufgeleitet ſeyn ſoll. Dieſes Waſſer, welches die Einwohner des Paradieſes außer den Engeln mit ihrem Wein vermiſcht genießen, iſt der moslemiſchen Mythe das reine und unvermiſchte Getränk der Mukarrebin, der Cherubim oder Erzengel, die den Thron des Ewigen umgeben, und unaufhörlich in dem Anſchauen Gottes beſchäftigt ſind. W.

p) Die Unglaubigen ſind nicht von Gott beauftragt, die Glaubigen zu richten, ihr Thun und Laſſen zu beurtheilen, und nach ihrem Wahne zu berichtigen. W.

q) Die Glaubigen werden die Unglaubigen dann wieder auslach
ſie dieſelben mit Schande und Spott in die Hölle werden trei
Beidhawi fügt die Erdichtung hinzu, daß den Verdam
ihrem Zug nach der Hölle ein offnes Thor in das Paradies wer
werden, mit der Einladung, hineinzugehen; doch wenn ſie w
zukommen, werde ihnen das Thor vor der Naſe zugeſchlage
daß die Glaubigen herzlich lachen würden. W.

Die LXXXIV. Sure.

Die Zerreißung [1]; zu Mecca [2] eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

nn der Himmel sich zerreißen wird, gehorchend seinem Herrn
Pflicht, und wenn die Erde sich in die Breite dehnen [3],
alles was in ihr ist wird ausgeworfen haben [4], und leer
wird, gehorchend ihrem Herrn aus Pflicht: dann,
enſch! müheſt du dich deinem Herrn entgegen und findeſt
). Wem dann sein Buch in die rechte Hand gegeben
en wird, der wird eine leichte Rechenschaft beſtehen, und
Freuden zu seiner Familie (in die Gemeinschaft seiner seligen
nde) übergehn. Aber wem sein Buch hinter seinem Rücken [5]
gegeben werden, wird wünschen, daß er zernichtet werden
te, und wird in das Feuer der Hölle [6] hinabsteigen
n; weil er mit seiner Sippschaft (den Mitgenoſſen seines
ubens) übermüthig frevelhaft geweſen iſt. Er hat sich's
vorgeſtellt, daß er zu seinem Herrn zurückkehren würde.
wahrlich, sein Herr sah ihn (denken und handeln). Darum
re ich [8]) bey dem Abendroth, und bey der Nacht, und bey

الانشقاق El-Inſchikak, aus dem erſten Vers entlehnt. W.

Nach Einigen zu Medina. W.

wie eine Haut ausbreiten wird, eine ebne Fläche seyn wird, wenn lle Hügel und Berge auf derſelben gleich und eben gemacht seyn erden. W.

Schätze aus der Tiefe, und die Leichname der Todten aus den räbern. W.

Du wirſt finden, was du bewirkt haſt, Gutes oder Böſes. B. rangvoll und bekümmert eileſt du dann zu Gott, vor welchen du dich ellen mußt, für deine Werke belohnt oder beſtraft zu werden. W.

An welchem die linke Hand gebunden seyn wird. B. Siehe Sure XXXIX. oben S. 465. Not. y. Sure LVI. S. 570. und ot. s. S. 572. Indem ihnen die linke Hand hinter den Rücken ebunden iſt, iſt die Rechte an den Hals gebunden. W.

in das Sa'ir. W.

Sure LXXV. oben S. 647. Not. f. W.

werden, die nie aufhören wird.

---

b) Aus dem Leben in den Tod, aus dem Grabe in die Auferste
Die Betheurung hier zuerst bey der Abendröthe, der
Himmel wenn die Sonne untergegangen ist, anderwärt
Morgenröthe, Sure LXXIV. oben S. 645. Sure LX
S. 669 f.; dann bey der Nacht (oben Sure LXXXI.
wenn dieselbe mit Finsterniß hereinbricht, und Sure LXXIV
wenn sie zurückweicht; hier bey der Nacht und bey den
zusammentreibt, d. i. bey allem, was die Nacht in il
niß einschließt, besonders Thieren und Menschen, welche si
versammelt, oder zu Streifereyen auf Raub, Diebstahl
endlich bey dem Monde, wenn er voll ist, weil er d
seiner ganzen Größe und schönstem Lichte zeiget. W.

c) warum demüthigen sie sich nicht, denselben als göttliche L
anerkennend? W.

Die LXXXV. Sure.

Die Burgveſten [d]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem Himmel, der Burgveſten hat! (mit den himmliſchen Zeichen und Sternbildern des Thierkreiſes geſchmückt iſt,) bey dem verheißenen Tage (dem gegründet angedrohten Tage des Gerichts)! beym Zeugen und Bezeugten [e], daß

---

d) Die Thürme, worin die Engel Wache halten, oder auch die himmliſchen Zeichen. B. البروج Elburûdſch. Die richtige Erklärung iſt ohne Zweifel die Burgen oder Burgveſten (Zeichen und Sternbilder) des Thierkreiſes, in welche die Sonne und die Planeten ihren Stand nehmen. Wenn dagegen Einige himmliſche Warten Wache habender Engel verſtehen, ſo iſt noch eine dritte Meynung, daß es die Sterne der erſten Größe ſeyen. W.

e) Hier nehmen die muhammedaniſchen Ausleger die Betheurung als geſchloſſen an, und laſſen dann das, was betheuert wird, mit dem vierten Vers beginnen: Vertilgt wurden u. ſ. w. Ich habe aber, weil eine allbekannte geſchichtliche Thatſache des laufenden Zeitalters ganz zwecklos betheuert ſeyn würde, und im Nachfolgenden das Wörtchen ان den Anfang deſſen, was betheuert werden ſoll, am natürlichſten bezeichnet, in der Ueberſetzung die Anſicht befolgen zu müſſen geglaubt daß die Verſe 3—10 zum dritten, als den letzten Betheurungsgegenſtand zuſammengehören, um von V. 4. an Zeugen und Bezeugtes namhaft zu machen. Beym Zeugen und Bezeugten heißt alsdann ſo viel, als: Bey jedem Geſchichtszeugen in Schrift und Nationalgeſang, und jedem Zeitgenoſſen, der noch als Augenzeuge lebt, und bey der Thatſache ſelbſt, die bezeugt wird und noch bezeugt werden kann, daß nämlich u. ſ. w. Boyſen befolgte, wie ſeine Vorgänger, jene Anſicht der Ausleger und fügte die Anmerkung hinzu: „Der Zeuge ſcheint Muhammed zu ſeyn, und das Zeugniß, dem Zuſammenhange gemäß, die Lehren von der Einheit Gottes", oder von der Auferſtehung und dem ewigen Leben, oder von der Wahrheit des Islâm, hätte er hinzuſetzen können. Allein er wählte gerade eine Erklärung der Ausleger, welche eine der unwahrſcheinlichſten und nichts weniger als im Zuſammenhange begründet iſt. Wäre die Anſicht der Ausleger die richtige, ſo würde es vielmehr dem Zuſammenhang entſprechen, unter dem Zeugen den Verfolger und Marterer der Glaubigen, oder deſſen Werkzeuge, und unter dem Bezeugten die Verfolgung der Glaubigen und ihr Märtyrerthum, auch das Bekenntniß der wahren Religion, weswegen die Verfolgung geſchieht, oder unter dem Zeugen die Perſon eines Märtyrers oder Blutzeugen des wahren Glaubens,

vertilgt wurden die Herren (die Theilhaber oder Betheiligten) der Gruben des mit Brennzeug unterhaltenen Feuers, als sie um dieselben herum saßen, und über das was sie an den Glaubigen verübten, (am Tage des Gerichts) Zeugniß (wider sich selbst) ablegen müssen, weil sie dieselben nur marterten wegen ihres Glaubens an den glorreich allmächtigen hochgelobten Gott, dem das Reich im Himmel und auf Erden gehört, den Gott, der aller Dinge Zeuge ist f)! Wahrlich, für alle die, welche die glaubigen

---

und unter dem Bezeugten das Bekenntniß des Glaubens, oder überhaupt den glaubigen Moslem und sein Zeugniß wider die Unglaubigen und Ruchlosen zu verstehen; auch allenfalls in dem Zeugen Gott, und in dem Zeugniß die guten oder schlechten Handlungen der Menschen zu erkennen. Weniger nahe würde es liegen, an den Engel Gabriel und dessen Zeugniß durch die Offenbarungen im Korân zu denken. Viel zu weit entfernt aber, und zum Theil ganz offenbar aus der Luft gegriffen, würden alle die andern Erläuterungen der muhammedanischen Ausleger gelten müssen, in dem Einige den Schutzengel des Menschen und dessen Beweis für oder wider denjenigen, dessen gute oder böse Werke er aufzuzeichnen bestellt ist, verstehen wollen; Andre dagegen meynen, der Zeuge sey der Tag der Besuchung des heiligen Berges 'Arafath (neunten des Monaths Du'lhhedschdsche) und das Bezeugte die Handlung des darauf folgenden Tages, da die Opfer geschlachtet werden; noch Andre den Zeugen für den Freytag, als den Tag der gottesdienstlichen Versammlung der Moslemen, und das Zeugniß für das an diesem Tage versammelte Volk oder dessen Andacht nehmen. Sonderbar ist es übrigens, daß man nicht auch an den Engel gedacht hat, welcher im Buche 'Illijûn sich als Zeuge unterzeichne, und an das Zeugniß, welches er in diesem Buche dem Glaubigen über dessen gute Werke und überwundene Anfechtungen niederschreibe. (Sure LXXXIII. oben S. 674. und Not. l.) Aber alles das zerfällt mit der obigen richtigen Ansicht des Zusammenhangs der Textesworte. W.

f) Ein jüdischer Tyrann soll die Rechtglaubigen verfolgt haben. Die Ausleger aber gehen in der Erzählung dieser Begebenheit sehr von einander ab. B. Im letzten Viertheil des fünften christlichen Jahrhunderts wurden die damals im Reiche Jemen sehr zahlreich gewordenen Christen von dem letzten hamjarischen König Dû'lnawâs oder Dû Nawâs (ذوالنواس, ذو نواس), oder wie er auch genannt ist Abu Nawâs, der jüdischer Religion wurde, vorher aber ein Götzendiener war, einem übrigens vom Aberglauben bis zum blinden Eifer bezauberten Tyrannen, in der Stadt und Landschaft Nedschrân (نجران, Syrisch:) und überhaupt im Reiche Jemen, auf das heftigste verfolgt; und in dieser Christenverfolgung, die in der Kirchengeschichte nicht unbekannt ist, deren mittelbare Veranlassung aber sehr verschieden erzählt wird, wurden die Christen, die ihren Glauben nicht entsagen wollten, in Gruben, welche mit Feuer angefüllt waren, und zu glühenden Feueröfen wurden, getrieben, wo sie den schmählichsten Märtyrertod der Verbrennung erduld-en

und die glaubigen Weiber verfolgen, und ſich hernach
uevoll zu Gott) bekehren, iſt (bereitet) die Quaal der
, und die Quaal des Brennens für ſie. — Wahrlich
nen die glauben und ſich der guten Werke befleißigen, ſind
unter welchen Flüſſe ſtrömen (welche von Flüſſen ge-
yerden). Das wird große Seligkeit ſeyn! Wahrlich, die

---

en, bis dieſe Grauſamkeit des Königs und ſeiner Werkzeuge der
lgung und Vollſtreckung der Martern den Negus des äthiopiſchen

s, d. i. den damaligen König von Abyſſinien (arab. نجاش)
erte, daß dieſer den Du Nawâs mit einem mächtigen Kriegs-
überfiel, da dann die Peiniger vertilgt wurden, und Du
ıâs, überwunden, und in Gefahr in Gefangenſchaft zu gerathen
äußerſte gebracht, ſeinem Roß die Sporen gab, und ſich mit dem-
ı ins rothe Meer hineinſtürzte; nach welchem etwa 70 Jahr vor
ammeds Geburt erfochtenen Siege das Reich Jemen in den
en der abyſſiniſchen Könige war, welche daſſelbe durch Unterkönige
rſchen ließen, deren zweyter, Abraha, im Jahr der Geburt
ammeds ſtarb. Die Werkzeuge des Tyrannen, den Märtyrer-
er Chriſten auf obbeſagte Weiſe zu vollſtrecken, die grauſamen
iger, heißen nun Âzhhâb el-Dchdûd (اصحاب الاخدود)
die Herren, oder die Theilhaber, Betheiligte der (feurigen)
en, und ihre Vertilgung geſchahe durch die Flammen des Kriegs,
r die Sage entſtanden zu ſeyn ſcheint, welche auch Muhammed in
r Stelle wohl mit berückſichtigt, daß Gott zuletzt die Flammen der
ienden Grubenöfen, um welche ſie jedesmal ſaßen und der Quaal
Bepeinigten zuſahen, über ſie ſelbſt geführt, und ſie alle ver-
ıt habe; woraus auf der andern Seite auch die widerſprechende
hlung erklärlich iſt, daß die gemarterten Chriſten aus den flammen-
Gruben unverſehrt herausgegangen ſeyen, das Feuer dagegen ihre
:erer verzehrt habe. Nur wenige Ausleger verſtehen unter den
hâb el-Dchdûd die dem Märtyrertode unterworfenen Chriſten,
es aber dem Sinn und Zuſammenhang der Worte des Korân in
: Art zuſpricht, und offenbarer Mißgriff iſt. Uebrigens fehlt es in
:inzelnen Theilen der ganzen Erzählung der Geſchichte der Ver-
ng und des Märtyrerthums der Verfolgten nicht an Einwebung
mancherley Wundern, die zur chriſtlichen Legende gehören, jedoch
von muhammedaniſchen Auslegern der obigen Stelle wiederhohlt
:n. — Abr. Ecchelens. Hist. Arab. P. I. c. 10, Pococke
c. Hist. Arab. p. 62, Alb. Schultens Hist. imper.
tanidarum (1786) p. 37 ff. 81 ff. 107 ff. 141, D'Herbelot
r. t. Abou Navas, Marracci p. 792, Prideaux Life of
h. p. 61. Zu bemerken iſt es, daß Muhammed, indem er in
Betheurung die Begebenheit der Chriſtenverfolgung unter Du
ıâs zu einem warnenden Beyſpiele aufgeſtellt, die Chriſten für
re Glaubige und Märtyrer der Wahrheit erklärt, was
ach ſeinem Syſtem, und aus ſeiner abſichtlichen mildern Geſinnung
die Chriſten recht gut erklären läßt. W.

جـ عذاب, Quaal des Dſchehennem, der Gehenna. W.

Heimsuchung deines Herrn ist heftig (straft, wenn er straft, Nachdruck) [h]). Er führet (Geschöpfe in die Welt) herein, führet (sie) wieder heraus. Er ist zu vergeben geneigt und reich, der Besitzer des glorreichen Throns, der alles thun k was er will. Hast du nicht die Geschichte der Heere des Ph und die des Themûd [i]) vernommen? Allein die entschlosse Unglaubigen lassen sich (durch sie) von ihrer Lästersucht nicht schrecken. Doch Gott umfasset sie von hinten [k]). Der K bleibt doch das heiligste Buch von der (im Himmel) aufbewah Tafel (abgeschrieben) [l]).

---

h) Der Mensch wird, wenn er Gott nicht vor Augen hat, und un Folgen seiner bösen Handlungen unbekümmert ist, früh oder spät büßen müssen, so er es abwartet, daß ihn Gott durch Heimsuchun seiner Pflicht antreibe. W.

i) Sure VII. u. a. w. W.

k) daß sie ihm nicht entgehen können. W.

l) S. Sure XLIII. oben S. 494 f. und Not. f. Von dieser T wissen die Moslemen nicht genug zu fabeln. So soll ihre Länge vo Erde bis zum höchsten Himmel reichen, und ihre Breite von O West. Sie soll auch aus einer unzusammengesetzten einzigen w Perlmasse bestehen. W.

Die LXXXVI. Sure.

Der Nachtstern [m]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem Himmel, und bey dem, der in der Nacht erscheint! Was soll dich verständigen, was da sey, der in der Nacht erscheint? Es ist der Stern von durchdringender Klarheit] [n]), wo nicht jede Seele ihren Schutzgeist hat. Der Mensch betrachte den Stoff, woraus er geschaffen worden ist. Er ist aus ausgeschüttetem Wasser gemacht, welches aus den Lenden und den Brustbeinen ausgehet [o]). Er in der That (eben der Gott, der den Menschen aus diesen Dingen hervorbringt) ist auch vermögend, ihn (aus dem Tode in das Leben) wiederherzustellen [p]), und das wird) an dem Tage (geschehen), an welchem die Geheimnisse (erprüft, bewährt) enthüllet werden sollen. Da wird man weder Kraft (einigen Widerstand zu leisten) noch

---

m) الطارق Eltârek. W.

n) also nicht jeder helle Stern, oder überhaupt jeder Stern, sondern ein besonders ausgezeichneter. Einige verstehen daher den Morgenstern, dem die arabischen Astronomen das Beywort Eltârek, in der Nacht erglänzend, vorzugsweise zu geben pflegen. Andre verstehn dagegen den Planet Saturn, der den Arabern und ihren Sternkundigen der Stern von durchdringender Klarheit, الثاقب Elßâkeb benannt ist, wie die Griechen ihn gleicherweise φαεινων nannten. Inzwischen wollen einige muhammedanische Ausleger vielmehr das Siebengestirn, die Pleiaden, verstehen. W.

o) aus der Samenfeuchtigkeit, die sich aus den Lenden des Mannes und den Brustbeinen des Weibes ergießet. W.

p) Auf diese Art nehmen alle Ausleger und neuern Uebersetzer die Worte des Originals. Man könnte aber auch übersetzen: In der That es ist vermögend sich (eben so) zu wiederhohlen (das zwiefache Wasser der Samenfeuchte nämlich, wiederhohlt dieselbe Wirkung zur Rückkehr aus dem Tode in das Leben zu haben). Oder: in der That es ist vermögend (das zwiefache Wasser der Samenfeuchte nämlich) ihn (den Menschen aus dem Tode ins Leben) zurückzuführen. Das würde eine von der sonst gewöhnlichen des Beweisthümlers verschiedene, aber doch mit derselben genau verwandte Versinnlichung der Möglichkeit der Auferstehung der Todten seyn. W.

Helfer (Hülfe, Schutz) haben (gegen den strafenden Gott). Bey dem wiederkehrenden Himmel q), und bey der sprießenden Erde r)! dieses ist wahrlich ein entscheidendes Wort, kein Wort im Scherz. — Sie zwar, (die Unglaubigen) sinnen auf Argliſt (gegen dich, Muhammed!) aber ich will (sie) mit Gegenliſt beliſten (ihre liſtigen Ränke wider sie selbſt richten). Trage du die Unglaubigen mit Geduld, laß ihnen kurze Frist.

---

q) der jährlich wieder zu dem Punkt zurückkehrt, von welchem er ausging. W.

r) die Gewächse hervorspreußt. Also beyde Betheurung zusammengenommen, bey dem Wechsel der verschiedenen Jahreszeiten. W.

Die LXXXVII. Sure.

Der Allerhöchste [s]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Lobe den Namen deines Herrn, des Allerhöchsten, der erschaffen, und (das Geschöpf hernach) ausgebildet hat, der einen Rathschluß faßt, und ihn vollzieht [t], der (dem Vieh) das grüne Futter hervorbringt, und es darauf dürres dunkles Heu werden läßt. Wir wollen dich lesen lassen, daß du nichts vergessest, als was Gott will (daß du es vergessen sollst) [u]. Denn er weiß was offenbart und was verborgen werden soll. Und wir wollen dir die Bahn zur Glückseligkeit leicht machen [x]. Unterweise daher, denn die Unterweisung ist nützlich. Wer Gott fürchtet, wird sich gern durch deinen Unterricht erwecken lassen. Nur der unglückselige Gottlose wird sich von ihm abwenden, der in das große Höllenfeuer geworfen werden soll,

---

s) الاعلى El-A'la. Einige nehmen das ebenfalls in V. 1. vorhandene Wort سبح, sebbihh, lobe, preise, zur Aufschrift. W.

t) oder (und dieses vielleicht richtiger) der (nach ewigem Rathschluß) vorher bestimmt (das Schicksal der Menschen nämlich und alle Dinge) und (nach dieser Vorherbestimmung oder Prädestination) leitet. W.

u) d. i. wir wollen dich in Stand setzen, dem Engel Gabriel das Vorgelesene aus dem Korân gehörig nachzusprechen, ohne daß du etwas vergessen sollst, außer was du nach göttlichem Willen vergessen sollst. Es zielt dieses auf die mehrmals vorgespiegelte Ermahnung Gottes, sich bey dem Vorlesen des Korân durch den Engel, aus Besorgniß etwas zu überhören, nicht zu übereilen, und auf die schon anderweitig gesetzliche Berechtigung, gewisse Sprüche und Vorschriften des Korân durch andre entgegengesetzte wieder aufzuheben, theils um nicht hier und da zum Lügner zu werden, theils nach jedesmaligen Umständen und Absichten immer freye Hand zu behalten, und an das schon Vorgetragene nie gebunden zu seyn. W.

x) dir den leichtesten Weg bahnen, dir es möglichst erleichtern, den Islâm zu bekennen, zu befolgen, und für denselben empfänglich zu machen, dadurch dich und die Bekenner desselben zu beglücken, und so dich in den Stand zu setzen, deinen Zweck in Verbreitung desselben zu erreichen. W.

worin er weder leben noch ſterben kann. Wer durch l
Glauben gereinigt iſt, der iſt ſchon ſelig; er, der den Nan
ſeines Herrn preiſet und bethet. Ihr aber (Unglaubige!) zi
das Leben dieſer Welt (dem Leben jener Welt) vor. Und d
zukünftige Leben iſt doch beſſer und beſtändiger. In der Th
das ſteht ſchon in den ältern ſchriftlichen Offenbarungen,
den Büchern Abrahams y) und Moſes.

---

y) Welche Bücher die Bücher Abrahams ſeyn ſollen? iſt nicht zu errath
Man weiß nur von einer apokryphiſchen Sage, daß Abraham ſich
Schreibkunſt bedient, ja ſogar daß er die Schriftzüge erfunden h
und weiß, daß Muhammed die Religion Abrahams für Religion
Islâm ausgab. Auf Bücher zu verweiſen, die niemand kannte, i
freylich die bequemſte Beweisführung! W.

Die LXXXVIII. Sure.

Der Bedeckende [z]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hast du Kunde von dem Bedeckenden [a]) bekommen? Gesichter werden seyn an diesem Tage mit erschrockenem niedergesenktem Blick, ermattet sie durch Arbeit und Mühsal [b]). Sie werden in das heiße Feuer gestoßen werden, darin zu brennen; werden getränket werden aus siedendem Quell; nur vom Dhari'a [c]), das weder feist macht den Körper pflegt), noch den Hunger stillt, werden sie essen. Gesichter werden auch seyn an diesem Tage mit fröhlichem Blick; sie zufrieden ihres Thuns. In einem hohen Garten sie, wo kein schlechtes Geschwätz vernommen wird, wo ein fließender Quell ist, und hohe Betten, und zum Trinken bereitstehende Humpen und Becher, in schönster Ordnung gereihete Kissen und ausgebreitete Teppiche.

Betrachten sie (die Unglaubigen) die Schöpfung der regenschwangern Wolken [*]) nicht, nicht den hochgebauten Himmel,

---

z) Jüngste Tag. B. الغاشية Elghâschije, der Bedeckende (Tag) oder die Bedeckende (Stunde). Die Aufschrift ist wieder aus dem ersten Verse genommen. W.

a) dem bedeckenden Tage, der bedeckenden Stunde, dem jüngsten Tage, weil dieser Tag, diese Stunde alles gewaltigen, alle Geschöpfe mit Furcht und Erstaunen plötzlich überfallen und bedecken wird. Dasselbe Beywort wird übrigens auch dem hölliſchen Feuer gegeben. W.

b) Von der Last der Ketten, die sie tragen müssen. B. S. Sure XIII. ob. S. 194. Sure XXXVI. ob. S. 426. Sure XL. ob. S. 476. Sure LXXVI. oben S. 652. W.

c) Ein unbekannter Dornstrauch. B. S. Sure LXXIII. ob. S. 641. die Note a. Es ist ein distelartiges dürres Stachelgewächs. Die Araber gebrauchen diese Pflanzenbenennung von mehrern Dornen- und Distelgewächsen, auch dornigen stacheligen Bäumen. W.

*) Bonsen übersetzte, wie die Ausleger gemeiniglich thun, der Kameele. Allein das Wort ابل ibl bedeutet auch Wolken, besonders in so fern sie mit fruchtbringendem Regen schwanger sind. Das im Orient so

nicht die wohlgevesteten Berge, nicht die ausgedehnte Erde? Erinnere sie nur daran. Denn deine Bestimmung ist nur zu erinnern, und nicht über sie streng zu herrschen. Wer aber umkehrt, und unglaubig wird, den wird Gott mit desto schwerer Pein belegen. Wahrlich, zu uns müssen sie wiederkehren, und dann wird es unsers Amtes seyn, von ihnen Rechenschaft zu fordern.

---

nutzbare und unentbehrliche Thier wird freylich in andern Stellen als Beyspiel der Allmacht und Weisheit Gottes aufgeführt, allein in dieser Stelle, wo es ganz verinselt dastehn würde, muß es um so mehr befremden, da Himmel, Berg und Erde folgt, und sonst im Koran für Kameel das gebräuchlichere Wort Dschemel zur Benennung gewählt ist. W.

Die LXXXIX. Sure.

Die Morgendämmerung [d]); zu Mecca [e]) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey der Morgendämmerung, und bey den zehn (heiligen) Nächten [f]), und bey dem was doppelt, und dem was einfach ist [g]), und bey der Nacht, wenn sie finstert! Ist hierin nicht

---

d) Das erste Wort der Sure, الفجر Elfedschr, die Morgendämmerung, der Anbruch des Tages. W.

e) Einige halten die Sure für eine Medinische. W.

f) Es werden entweder die ersten zehn Nächte des heiligen Wallfahrtmonaths Du'lhhedschdsche (des zwölften des muhammedanischen Mondenjahrs) verstanden, deren Tage Ma'lûmâth (die bekannten oder ausgezeichneten) benannt sind; oder es sind zehn andre heilige Nächte zu rechnen: aus dem zwölften Monath die drey Nächte der Tage 8, 9, 10, und die drey der Tage 11, 12, 13 (die man Ma'dûdâth, die gerechneten oder gezählten, nach dem Opferfeste nämlich, nennt), aus dem ersten Monath Muhharrem die Nacht des zehnten, aus dem achten Monath Scha'bân die Nacht des funfzehnten, aus dem neunten Monath Ramadhân die Nacht Elkadr (s. Sure XCVII.), und aus dem zehnten Monath Schewâl die Nacht des ersten. Statt der Nacht Elkadr könnte auch die Nacht des elften Tages des dritten Monaths Rebi'a eleuwel (Nacht der Geburt Muhammeds) gerechnet seyn. Ueberdies feyern die Moslemen bis heutzutag außer den genannten noch mehrere heilige Nächte, die aber nicht hierher gehören. W.

g) Was sich in der Natur verdoppelt oder vervielfacht, und was sich sondert oder einzeln ist, was sich aus Mehrern oder zu Mehrern verbindet, und was einfach oder einzeln vorhanden ist, also bey allen Dingen und Erscheinungen in der ganzen Natur. Hier konnte sich nun einer denken, was er wollte! Eben so, wenn die Worte von Doppelt und Einzeln in der Zahlrechnung, Gerade oder Ungerade in der Zählung verstanden werden, als Morgendämmerung und Abenddämmerung, oder Morgenroth und Abendroth, oder Mittag und Mitternacht, dagegen Tag, Nacht; Frühling und Herbst, oder Sommer und Winter, dagegen Jahr oder Jahreslauf; Himmel und Erde, dagegen Univers oder Weltall u. s. w. Die Ausleger sind auf mancherley andere Erklärungen verfallen, daß nämlich alle geschaffene Dinge insgemein, oder alle erschaffene Wesen, als insgesammt in doppelter Gattung vorhanden (vergl. Sure LI. oben S. 547. und Not. q., auch a. w.),

eidliche Versicherung dem, der Wohlstand genießt h)? Hast du nicht betrachtet, wie dein Herr sich verhalten hat gegen den Stamm ʿĀd des Irem, welches Gebäue von einer Höhe hatte,

---

und Gott, der einzige Schöpfer; die gesammten Himmelskreise, und das primum mobile (die erste Bewegkraft oder Bewegursache im Weltall) nach ptolomäischer Vorstellung; die Planeten, und die Constellation (der Gestirnstand); die gedachten heiligen Nächte zusammengenommen, und jede einzelne derselben; oder der gemeinschaftliche Schlachtopfertag am zehnten des Dulhhedschdsche, und der vorhergehende neunte Tag dieses Monaths, ʿArafath — zu verstehen seyen. W.

h) oder: dem, der des Schooßes theilhaftig ist, der im Schooße des Glücks oder des Vaterlandes sitzt. Das arabische Wort حجر ist in den handschriftlichen und gedruckten Ausgaben mit verschiedenem Hülfslaut bezeichnet, entweder Hhidschr oder Hhedschr. Nach jener Aussprache bedeutet es unter andern Verstand, Einsicht, Umsicht. Darnach ist die gewöhnliche Uebersetzung des Textes: dem, der Verstand, Einsicht, Umsicht hat, welche Uebersetzung auch Boysen beybehielt. Dem nachfolgenden ganzen Inhalt der Sure aber ist vielmehr eine Uebersetzung günstiger, welche sich auf eine oder die andre der übrigen Bedeutungen von Hhidschr oder Hhedschr begründet. Und eine solche ist die von mir gewählte. Berücksichtigt man, abgesehen von der allgemeinern Bedeutung Wohlstand, bonus status, wie die Wörterbücher haben, bey der Bedeutung Schooß, gremium, sinus, amplexus, die sichere Wohnung im Vaterlande, so ist der Einwohner von Hhedschás verstanden, wohin die Städte Mecca und Medina gehören, die dieser großen Landschaft in Muhammeds Augen einen überwiegenden Vorzug vor dem übrigen Arabien gaben — der Einwohner von Mecca aber insonderheit, in so fern Hhidschr auch die heilige Mauer oder Umzäunung der Kaʿba bezeichnet, innerhalb welcher der berühmte weiße Stein an der Nordseite derselben befindlich ist, auch Hhedschr, Stein, insbesondre den heiligen schwarzen Stein der Kaʿba anzeiget, welcher in dem heiligen siebenmaligen Umgang um die Kaʿba den Anfang des Umwanderns macht, und jedesmal im Vorübergehen geküßt wird; so daß also ذو حجر und ذو حجر, praeditus sacris locis Hidschr et Hedschr zur füglichen Benennung eines Meccaners wird. Es könnte ferner dieser Ausdruck, dem nachfolgenden Inhalte der Sure ebenfalls sehr angemessen, nach einer besondern Bedeutung des Wortes Hhidschr, die Meccaner und Medîner und andre Araber bezeichnen, in so fern sie Handels- und sonstigen Verkehrs wegen die Rasten oder Stationen der Landstraße zwischen Mecca, Medina und Syrien im Thale Hhidschr (s. Sure XV. oben S. 205. Not. g.) zu bereisen pflegten. In diesem Falle dürfte man auch das لذى حجر durch dem Reisemanne der Straße übertragen. Mit Gewißheit läßt sich über die beste Uebersetzung und Erklärung des Ausdrucks nichts entscheiden, es paßt aber jede der vorgeschlagenen gleich gut zum nachfolgenden Inhalte. W.

Vergleichen in allen Landen nicht aufgeführt waren; gegen die Themudäer, welche die Felsen im Thale aushaueten, und gegen den Pharao, der ein vestgegründetes Reich beherrschte i)? Alle

---

i) Buchstäblich: Pharao den Fürsten der Pfähle. Siehe Sure XXXVIII oben S. 448. und Not. q. Themudäer. Siehe Sure VII. oben S. 124. Sure XXVI. oben S. 337 und Not. l. Sure XXVII. oben S. 350. und Not. c. Sure LIV. oben S. 561. Sure LXIX. oben S. 622. Das Thal, in welchem sie die Felsen zu Häusern ausgehauen hatten, ist das Thal Wâdi elkora وادى القرى d. i. das Thal der Ortschaften, weil es mit Dörfern, Flecken und Städten überfüllt ist, etwa eine Tagereise von Elhhidschr oder Elhhedschr, der Hauptstadt der Themudäer, die vielleicht des Plinius Egra ist, oder nach Abulfeda fünf Tagereisen von dieser Stadt entfernt, worin er sich aber wohl geirret hat, indem ihm als Einzigen das Zeugniß des Ibn Hhaukal, des Scherif Edrisi, und aller übrigen bekannten arabischen Geographen entgegenstehet. Es sollen die Themudäer zuallererst in Jemen gewohnt, von Hhamjar dem Sohne des Saba aber daraus vertrieben, sich in dem Gebiethe Hhidschr oder Hhedschr in der Landschaft Hhedschâs niedergelassen haben, wo ihre aus den Felsen gehauenen Wohnungen unter dem Namen الاثالب Elathâleb d. i. der Felsenaushohlungen, Felsengrotten, in Ruinen noch zu sehen sind. Diese ausgehauenen Wohnungen haben dieselben Verhältnisse der Größe, Höhe und Weite, als andre gewöhnliche Häuser und Palläste, und beweisen also durch den Augenschein wider diejenigen, welche haben behaupten wollen, daß die Themudäer Riesen gewesen seyen. S. Pococke Spec. Hist. Arab. p. 57. Eben so irrig wird auch die Leibesgröße der ʿAdäer zur Riesenhöhe gestellt, s. Sure VII. oben S. 123. und Not. s. Der ʿAdäer ist im Korân sehr oft gedacht (s. Sure VII. oben S. 123 f. Sure XI. ob. S. 175 f. Sure XXIII. S. 301. Sure XXVI. S. 335 f. Sure XXIX. S. 370 f. Sure XLI. S. 480 f. Sure XLVI. S. 514. Not. s. S. 518. und Not. k. Sure LIV. S. 561. Sure LXIX. S. 622.). Ihr Urheber oder erster Anherr soll ʿÂd Ben Auz (Uz, 1 Mos. X, 22. 23.) Ben Aram Ben Sâm Ben Nûhh, oder nach Anderer angeblichen Geschlechtsfolge ʿÂd Ben ʿAmalek Ben Hham Ben Nûhh gewesen seyn. Sie waren eifrige Götzendiener, und der von ihnen angebetheten Götzen werden mehrere namentlich gedacht. Sie bewohnten die südliche Küste Arabiens, dort wo sich zwischen den beyden Provinzen Hhadhramauth und ʿOmân die Sandberge Elahhkâf (s. Sure XLVI. 514. und Not. s. S. 518. und Not. k.) aufthürmen, an der Seeküste Schihhr oder Schehhr im Thale Moghajiz. Man schreibt ihnen die älteste Kultur der Baukunst in Arabien zu. Um diese Abgötter zum Dienst des wahren Gottes zurückzuführen, trat der Prophet Hûd (Eber) unter ihnen auf. Nachdem dieser eine geraume Zeit von Jahren (der Angabe nach 50 Jahre) ihnen fruchtlos gepredigt hatte, wurden sie unter Regierung ihres Königs oder Fürsten Eldschadschân mit einer dreyjährigen Dürre gestraft (vergl. Sure XI.). Statt aber der Lehre des Hûd zu folgen, und sich zum wahren Glauben zu bekennen, wählten sie drey Männer aus ihrer Mitte, welche sie, nebst 70 Gefährten, nach dem heiligen

welche die größten Ausschweifungen im Lande begingen, und in demselben ein allgemeines Verderben anrichteten? Dein Herr mußte (seinen Zorn über sie ausgießen, und) sie mit der Geißel seiner Strafen züchtigen. Denn dein Herr ist wahrhaftig auf der Schauwarte (giebt genau auf das Thun und Lassen der Menschen acht). Wenn einen Menschen sein Herr (durch angenehme Begebenheiten) prüft, so daß er ihn mit Glück und Ehre segnet, so pflegt der Mensch wohl zu sagen: mein Herr hat mich vorgezogen; prüfet er ihn aber (durch widrige Verhängnisse),

---

Hause zu Mecca absendeten, um dort Regen erflehen zu lassen. Es waren Lokmân Ibn 'Âd d. i. Lokmân der Adäer (aber nicht der gleichnamige König von Jemen, der dreizehnte des Pocockischen Verzeichnisses, s. Sure XXXI. oben S. 386. Not. c. S. 387. Not. h.), Morßed Ibn Sa'd (مرثد ابن سعد), nach einigen Andern Lukeim Ibn Hefâl (لقيم ابن هزال), und der dritte Kail Ibn 'Ithar (قيل ابن عتر). Diese drey waren nach Mecca abgeordnet. Die beyden ersten waren geheime Anhänger und Glaubige des Propheten Hûd, der dritte nicht. Es herrschte damals, wie man weiter erzählt, zu Mecca, welches zu selbiger Zeit in den Händen des Stammes 'Amalek gewesen seyn soll, ein Fürst Namens Mu'âwija Ibn Bekr. Dieser Fürst bewirthete die drey Abgesandten auf seinem Sommerhause nahe Mecca einen Monath lang so stattlich, daß sie die Hauptsache beynahe darüber ganz vergaßen, bis sie der Fürst selbst durch eine seiner Sängerinnen in einem Liede daran erinnerte. Jetzt gaben Lokmân und Morßed (Lukaim nach Andern) offen ihre Ueberzeugung zu erkennen, daß alle Opfer und Gebethe nichts nützen könnten, wenn sie nicht im Namen des wahren und alleinigen Gottes dargebracht würden. Kail damit unzufrieden brachte es bey dem Fürsten dahin, daß er die beyden von dem Volksglauben Abtrünnigen bey sich in gefänglicher Haft behalten mußte, und er allein mit den 70 Gefährten zog nach Mecca ein, den abgöttischen Auftrag seines Volks zu vollziehen. Hierauf erschienen drey Wolken am Himmel, eine weiße, eine rothe und eine schwarze, und eine Stimme vom Himmel hieß ihn eine derselben wählen. Er wählte die schwarze, weil sie ihm mit dem meisten Regen beladen zu seyn dünkte, und sogleich begann es zu tröpfeln. Freudig zog er nun nach Haus, und die Wolke folgte hinterher; denn Gott hatte, sagt die Fabel, seinen Gerichtsengeln befohlen, dieselbe zu lenken. Als aber die Wolke über das Land der 'Adäer kam, war solche mit der göttlichen Rache geschwängert, und es brach ein schreckliches Ungewitter aus, welches sie alle vertilgte, indem mit der Ueberschwemmung ein alles verheerender Orkan und pestilenzialischer Wind verbunden war, der sieben Nächte und acht darauf folgende Tage blies (acht Tage, denn die Araber rechnen die Tageszeit von Sonnenuntergange an) und alles zertrümmerte. So ward das Volk 'Âd vertilgt, und nur Lokmân und Morßed, die dem Propheten geglaubt hatten, blieben am Leben, und waren errettet. Hûd soll in der Folge nach Hhadhramauth zurückgekehrt, auch in diesem Lande begraben seyn, wo noch heutzutage die kleine Stadt Kabr Hûd (Grab des Hûd) stehe. Lokmân und

aß er ihm sein Einkommen schmälert, so erklärt er sich: mein Herr verachtet mich (hat mich ganz heruntergesetzt). Doch keineswegs also; aber ihr schätzt die Waisen nicht, ihr ermahnt einander nicht, den Armen zu speisen. Ihr verschlingt gierig das Erbe der Unmündigen, und haschet nach den Gütern dieser Welt mit unersättlicher Begierde. Ist es nicht so? Wenn einst die Erde in die kleinsten Theilchen wird zermalmet werden, wenn dein Herr wird kommen, und in Reih' und Glied ihm folgen wird der Engel Chor, und an diesem Tage herbeygezogen werden wird die Hölle *): dann wird selbigen Tags der Mensch zur Besinnung

---

Morßed aber mit ihrer Gesellschaft sollen zu Mecca geblieben seyn, wo sie einem Zweigstamm 'Ad den Ursprung gegeben, dessen Glieder in der Folge in Meerkatzen verwandelt worden seyen. S. Pococke Spec. Hist. Arab. p. 36. Der bis hierher beschriebene älteste Stamm 'Ad soll nun, nach der Angabe mehrerer Ausleger und anderer muhammedanischen Schriftsteller, von einem zweyten ebenfalls verloschenen Stamme des Namens 'Ad, desselben ersten Ursprungs als der vorige, noch verschieden seyn; und auf diesen scheint, wie auch die meisten Ausleger als richtig annehmen, Muhammed in der gegenwärtigen Sure LXXXIX. hinzudeuten. Der erste König dieses zweyten Volks der 'Adäer war nämlich der Sage nach Schedâd Ibn 'Ad d. i. Schedâd der Nachkomme 'Ads, oder Schedâd der 'Adäer, von welchem die morgenländische Sage viel Fabelhaftes erzählt, derselbe jemenische König, der als der zwölfte im Pocockischen Verzeichniß aufgestellt ist und dort Schedâd Ibn Saba heißt. Dieser soll in der Wüste 'Aden eine prächtige Stadt zu seinem Wohnsitz erbauet haben, nebst einem köstlichen Pallast und lustigen Gärten, was man zusammen unter dem Namen des irdischen Paradieses oder Lustreviers Irem (ارم) begreift. Weil er sich aber seinem Volke als irdischen Gott aufgeworfen habe, so habe ihn und alle seine abgöttischen 'Adäer der gewaltige Arm Gottes umfangen, und allezusammt seyen durch einen mit schrecklichem Krachen vom Himmel hereingebrochenen heftigen Wirbelwind, der die Gegend weit umher mit wogendem Sande bedecket habe, ausgerottet worden. In der Mitte unzugänglicher Wüsten, fügt die fabelhafte Sage hinzu, steht noch jetzt der herrliche Bau Irem, aber schwer aufzufinden, nur durch die Nachricht einiger wenigen Reisenden bekannt, die so glücklich waren, den Weg dahin und wieder zurück zu finden. W.

*) d. i. wenn die Hölle nahe, jedem Sünder vor Augen gestellt seyn wird. Die Ausleger und alle rechtgläubige Moslemen nehmen aber das Herbeyziehen, Herbeyführen, sowohl im Koran als im mündlichen Vortrag des Pseudopropheten in der Sunna, ganz buchstäblich und werkstellig, daß die Hölle am jüngsten Tage wirklich vor den Richterstuhl Gottes werde aus der Tiefe heraufgezogen werden, worüber sie sich so grobsinnlich ausdrucken, daß die Hölle als eine ungeheure Bestie an 70000 von 70000 Engeln gezogenen Halftern werde herbeygeschleppt werden, und mit grimmiger Wuth und grausamen Brüllen heranahen werde. W.

kommen (an seine verübten Frevel denken). Aber was wird ihm diese Besinnung nützen? Zwar wird er ausrufen: O möchte ich doch in meinem Leben Gutes gethan haben [k])! Aber an diesem Tage wird nicht Einer seine Strafe hindern, nicht Einer seiner Banden sich ledigen können [l]). Du hingegen, o Seele! die du zu unbeweglicher Ruhe bist [m]), kehre wieder zu deinem Herrn,

---

k) Wörtlich: O! hätte ich doch vormals bey meiner Lebzeit vorausgeschickt. Vergl. Sure II. ob. S. 17. und Not. a. Sure LXXVIII. oben S. 660. und Not. g. u. a. w. W.

l) Nach den üblichen Bedeutungen der Wörter, wie sie in den gedruckten Wörterbüchern angegeben sind, hat die Stelle Schwierigkeit, indem dann die wörtliche Ueberſetzung, so wie sie auch die Ausleger zu Grunde legen, also lautet: Nicht Einer (oder Niemand) wird an solchem Tage mit seiner Strafe strafen, und nicht Einer (Niemand) mit seinen Banden binden. Dieses erklärt man entweder: es könne Niemand je Andre ihrer Vergehungen wegen so strafen, oder Andre so fesseln, als Gott dann strafe, Gott dann fessele, oder: es werde dann keiner den andern mehr strafen oder fesseln, sondern er selbst werde gestraft, gefesselt werden, seine Strafe werde nur ihn quälen, seine Bande nur ihn allein drücken. Die letztere Erklärung wählte Boysen. Beyde Erklärungen sind aber dem Zusammenhang offenbar nicht angemessen, die letztere überdies durchaus grammatisch unrichtig, die erstere schon durch die Härte verwerflich, daß man das Fürwort dritter Person auf Gott beziehen muß. Ich habe daher die obige Ueberſetzung gegeben, bey welcher ich der Conj. II. des Zeitwort عذب die Bedeutung der Conj. I. impedire, und der Conj. IV des Zeitworts وثق, denominative genommen, significatum privativum zuerkannt habe. Das nächste Beyspiel von zeitwörtlichen Sprachgebrauch in beraubender Bedeutung findet sich Sure LXXIX. oben S. 664. Not. u. W.

m) المطمئنة. Die Ausleger sind in Hinsicht des Sinnes dieses den Zustand der Seelenruhe des wahren Glaubigen betreffenden Ausspruchs verschiedner Meynung. Einige verstehen die Worte von der Seele, wenn sie nach erlangter Erkenntniß der Wahrheit ruhig und zufrieden ist, und allein auf Gott vertraut, von keinem Zweifel mehr beunruhigt. Andre erklären den Ausspruch von der Seele des wahren Glaubigen, welcher der Seligkeit gewiß versichert, von jeder Furcht und Bekümmerniß wegen des künftigen Lebens befreyet ist. Noch Andre, daß die Seele des wahren Glaubigen, nachdem sie durch Erwägung des genauesten Zusammenhangs der Dinge und ihrer natürlichen Ursachen sich zur Kenntniß des Urhebers alles dessen, und seines nothwendigen Daseyns erhoben, in dessen Erkenntniß und der Betrachtung seiner Vollkommenheiten unerschütterliche Ruhe genießet. Die letztere Erklärung führt uns auf eine gewisse frühe Bekanntschaft der Moslemen mit dem Mysticismus des beschaulichen Lebens, und des Quietismus; obgleich der letztere in einem eigenthümlich bezeichnenden Sinne

ufrieden (mit deinem Looſe), vergnügt (in ſeinem Wohlgefallen) [n]). Geh' in die Gemeinſchaft mit meinen Knechten ein, ehe du in mein Paradies ein.

---

des Worts nicht hierher gehört, ſondern ſpäterhin erſt durch den ſpaniſchen Weltprieſter Molinos in einer Weiſe dargelegt, und ſyſtematiſch ausgebildet worden iſt. Es iſt auch gar nicht unwahrſcheinlich, daß Muhammed ſelbſt, der nichts zu ſeinem Zwecke zu benutzen verſchmähet, ſich ſchon eine Vorſtellung ſolcher Art angeeignet habe, welche von ſeinen chriſtlichen Gehülfen, als Ausfluß aus den pelagianiſchen und auguſtiniſchen Streitigkeiten im fünften Jahrhundert, leicht auf ihn übergeleitet ſeyn mochte. W.

n) daß du ihm werth biſt.

Die XC. Sure.

Das Land o); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Ich schwöre p) bey diesem Lande *) [denn Du wohnest in diesem Lande], und bey dem Zeugenden, und bey dem, was er gezeugt hat q)! wir haben fürwahr den Menschen zur Mühseligkeit erschaffen r). Denkt er denn, daß Niemand ihn überwältigen könne s)? Er sagt: ich habe große Reichthümer verschleudert. —

o) البلد Elbeled. Die Aufschrift wie gewöhnlich aus dem ersten Vers entlehnt. W.

p) ل als Schwurpartikel s. Sure LXXXIV. oben S. 677. und Not. a. W.

*) dem heiligen Gebiethe von Mecca. W.

q) Bey dem Vater und dem Kinde. B. Einige verstehen dieses im Allgemeinen von allem was sein Geschlecht fortpflanzt, und was durch Erzeugung fortgepflanzt ist. Andre dagegen beziehen es auf Adam und seine Nachkommen, oder auf Abraham und sein Geschlecht, Andre auf Ismael und die Araber, die von ihm abgeleitet werden, noch Andre auf Muhammed selbst und seine Kinder. Bey dem Vater und dem Kinde, d. i. bey dem gesammten Menschengeschlecht, ist dem Zusammenhang gemäß die richtige und natürlichste Erklärung. W.

r) zu Elend und Leiden, zu Ungemach, Unruhe u. s. w. Die Ausleger wollen, daß diese Stelle geoffenbart sey, den Muhammed über die Verfolgungen zu trösten, die er von den Koraischiten erdulden mußte. W.

s) Dschelâleddin und andre Ausleger nehmen an, daß Muhammed eine gewisse namhafte Person im Sinne habe, einen seiner Widersacher. Dschelâleddin und Beidhawi nennen Abu'l Aschaddain (oder Abu'l Aschadd Ben Kalda), der eine solche Kraft und Stärke gehabt haben soll, daß wenn eine große Haut unter seine Füße gebreitet wurde, und zehn Männer daran zogen, sie es nicht dahin bringen konnten, ihn zu Boden zu werfen, ob sie auch die Haut in Stücken zerrissen. Samachscheri nennt Elwalid Ibn el Moghaira. (S. Sure LIII. oben S. 557. Not. e. Sure LXXIV. oben S. 643. Not. l. S. 644. Not. o.) Beyde diese Widersacher sollen sich gerühmt haben, ihren Reichthum nicht zu achten, um die Feindlichkeiten gegen Muhammed mit allen Kräften zu unterstützen. W.

Denkt er denn, daß ihn Niemand ſieht? Haben wir ihm nicht zwey Augen gegeben? Und eine Zunge, und zwey Lippen? Haben wir ihm nicht die zwey Wege gezeigt (von welchen der eine zum Guten und der andre zum Böſen führt)? Aber über die hohe Klippe will er nicht wegſteigen. Weißt du, was die hohe Klippe iſt? Die Befreyung eines Gefangenen, oder die Speiſung in der Hungersnoth, die Verſorgung eines verwaiſeten Anverwandten, oder die Rettung eines Armen, der auf der Erde liegt. Alsdann erſt (wenn er das thut) iſt er von der Zahl der Glaubigen, und derer, die ſich unter einander zur Geduld und zur Barmherzigkeit erwecken. Dieſe ſollen ſich dereinſt zur Rechten befinden, die Unglaubigen aber, welche unſere Offenbarungen bezweifeln, zur Linken †). Ueber ſie her wird ein gewölbtes Feuer lodern *).

---

†) Sure LVI. oben S. 570. und Not. s. W.

*) S. Sure CIV. zu Ende. W.

Die XCI. Sure.

Die Sonne [u]); zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütig

Bey der Sonne und ihrem strahlenden Glanze, bey dem Mo
wenn er ihr folget [x])! bey dem Tage, wenn er sie in ihrer K
heit zeiget [y]), und bey der Nacht, wenn sie sie bedecket! bey d
Himmel, und bey dem, der ihn gebauet hat, und bey der Er
und bey dem, der sie ausgebreitet hat! und bey der Seele, u
bey dem, der ihr die Einrichtung ertheilt, der ihr Neigung z
Bösen und zum Guten eingeflößet hat [z])! Selig ist, der
reinigt; unselig ist, der sie verwildern läßt.

Die Themudäer haben ihrem Gesandten Betriegerey vor
worfen, weil ihr widerspänstiger Stolz aufs höchste gestie
war *). Als der elendeste Wicht unter ihnen auftrat [a]) (
Kameelin zu ermorden), ungeachtet ihr Gesandter vorher ihn
die Warnung gegeben hatte: dies ist die Kameelin Gottes und
Trank! so erklärten sie den Gesandten für einen Lügner, u
erwürgten sie (die Kameelin) [b]). Daher hat sie Gott ih
Frevels wegen weggerafft, und es wieder vergolten. Auch du
er nicht Rache deswegen fürchten. —

---

u) الشمس Elschems. Aus V. 1. entlehnte Aufschrift. W.

x) d. i. wenn er gleich nach ihr aufgehet, wie es im Anfang des Mon
geschieht; oder auch, wenn er nach ihr untergehet, welches der
ist, wenn er eine Weile aus der Fülle ist. W.

y) zur Mittagszeit nämlich. W.

z) der ihr das Vermögen Gutes und Böses zu unterscheiden,
Frömmigkeit oder Gottlosigkeit zu wählen eingeflößt hat. W.

*) S. Sure LXXXIX. S. 691 ff. Not. i. W.

a) Kedar Ibn Salif. S. Sure LIV. oben S. 562. Not. z.

b) Sure VII. oben S. 124. Sure LIV. oben S. 561. 562. W.

Die XCII. Sure.

Die Nacht c); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey der Nacht, wenn sie mit Finsterniß bedeckt, und bey dem age, wenn er hell erfunkelt! und bey dem, was den Mann und s Weib hervorgebracht hat! fürwahr, eure Bestrebung ist verschiedlich. Wer giebt und fromm ist, und auf das höchste ut d) vertrauet, dem wollen wir die Mittel zur Seligkeit erchtern; demjenigen aber, der geizig ist, und doch Reichthum itzt *), und das höchste Gut verläugnet, die Mittel zum werften Jammer. Umsonst werden ihm alle seine Reichthümer u, wenn er (in den Ort der Quaal) hinabgestoßen seyn wird. ey uns allein fürwahr ist richtige Leitung (der Menschen durch ahre Religion), und nur von unsrer Gewalt hängt gegenärtiges und zukünftiges Leben ab. Darum hab' ich euch mit nem Feuer bedroht, welches entsetzlich heiß ist; nur der Unglückige, der den Glauben verläugnet, oder davon zurück gewichen t, wird darin zu brennen hineingehn. Weit aber davon wird r Fromme entfernt bleiben, der zur Reinigung seiner Seele aus iner Habe Almosen giebt, der für seine Wohlthaten (von Menhen) keine Vergeltung erwartet, sondern nur in Hinsicht auf die nade seines Herrn des Allerhöchsten wohlthätig ist, und mit der ergeltung seines Herrn zufrieden seyn will e).

---

c) الليل Elleil. Aufschrift aus V. 1. W.

d) die Glückseligkeit des ewigen Lebens. W.

*) oder: und nur nach großem Reichthum strebt. W.

e) Dschelâleddin meynt, daß diese Beschreibung eines Frommen vornehmlich auf den Abu Bekr gehe, welcher, da er den Belâl, einen Aethiopier, der hernach des Muhammeds Rufer zum Gebeth (مؤذن) war, als dieser von den Unglaubigen des Glaubens wegen auf die Folter gebracht wurde, an sich kaufte und ihn hierdurch errettete, von den Unglaubigen in dieser Handlung des Eigennutzes beschuldigt wurde; deshalb durch diese Stelle des Korân mittelst göttlicher Offenbarung gerechtfertigt seyn sollte. W.

Die XCIII. Sure.

Der helle Tag f); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey dem hellen Tage *), und bey der Nacht, wenn sie Finsterniß schwärzt! dein Herr hat dich nicht verlassen, so hasset er dich auch nicht g). Wahrlich, dein zukünftiges Leben (in jener Welt) wird besser für dich seyn, als das gegenwärtige, und dein Herr wird dir geben, womit du vollkommen zufrieden seyn kannst. Hat er dich nicht als einen Waisen gefunden, und dich versorgt? Hat er dich nicht im Irrthume gefunden, und dich geleitet? Hat er dich nicht arm gefunden, und dich reich gemacht? Unterdrücke daher den Waisen nicht, schilt den Bettler nicht von dir weg; erzähle aber die Gütigkeiten, welche dein Herr dir erzeiget hat.

---

f) الضحى Eldhuhha. Aufschrift aus V. 1. W.

*) wenn die Sonne drey oder vier Stunden nach ihrem Aufgang völlig klar scheint; der Klarheit des Morgens, ungefähr im Mitte zwischen Sonnenaufgang und Mittag. W.

g) Den Auslegern zu Folge ist diese Sure eine Offenbarung zu Trost und Beruhigung Muhammeds gegen die Behauptung seiner Feinde, daß ihn Gott verlassen habe, und hasse. Von dieser Behauptung soll nämlich die Veranlassung gewesen seyn, daß er einstmals zehn oder funfzehn Tage lang auf drey ihm vorgelegte Fragen keine Antwort gab, welche Zögerung er nachmals damit entschuldigte, daß er wegen seiner Uebereilung des dreisten Versprechens die Fragen den folgenden Tag aufzulösen, ohne dabey zu sagen so es Gott gefällt, keiner Offenbarung gewürdigt worden sey (s. Sure XVIII. oben S. 242. Not. k.); oder daß er ein andermal mehrere Tage ohne eine Offenbarung zu geben verstreichen ließ, nachdem er einen ungestümen Bettler von sich gewiesen hatte (s. Sure LXXX.); oder wieder ein andres Mal, da ihm die Unannehmlichkeit begegnete, daß ihm ein todtes Hündchen unter seinen Sitz gelegt war, und so zu mehr anderer Zeit aus andern ähnlichen Ursachen. W.

Die XCIV. Sure.

ie Aufschließung [h]); zu Mecca geoffenbart.

im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

m wir nicht deine Bruft aufgeschloffen [i])? Haben wir
icht von der Laft befreyet, die deinen Rücken drückte [k])?

الشرح Elscharhh. Aufschrift aus V. 1. Nach den üblichen
edeutungen des Wortes überſetzen es Andre die Oeffnung, die
rweiterung, die Erläuterung. In eben dem Sinn findet ſich
ch einer andern Form die Aufschrift der Sure auch الانشراح Elin-
jirahh, ingleichen auch ألم نشرح Älam neſchrahh, haben
ir nicht aufgeſchloſſen, aufgethan u. ſ. w.? wie der erſte Vers ſich
hebt. W.

der: dein Herz aufgeſchloſſen, deine Bruſt, dein Herz
ufgethan, deine Bruſt geöffnet, erweitert, die Wahrheit,
eisheit, Offenbarung anzunehmen, Andern zu predigen und ſie die
ahre Religion (des Islâm) zu lehren: oder: deine Bruſt auf-
eſchloſſen u. ſ. w., dich der Unwiſſenheit und Unruhe, der ſünd-
hen Neigungen, des Unglaubens u. ſ. w. zu erledigen. So erklären
Dſchelâleddin, Samachſcheri u. a. moslemiſche Ausleger.
inige dagegen, als Beidhawi, Jahhja u. a. m. wollen es buch-
iblich verſtanden wiſſen, und beziehen es auf eine erdichtete Begeben-
it in dem Leben ihres Propheten. Es wird nämlich erzählt, daß der
ngel Gabriel auf Gottes Befehl dem dreyjährigen Kinde Muham-
eds in jenem Vorfall, der bey Sure LXXIII. oben S. 638 ff. in der
ote s. berührt iſt; oder, wie Andre wollen, ihm in ſeinen männlichen
ahren, unmittelbar vor jener berüchtigten Nachtreiſe in die ſieben
immel, Bruſt und Bauch aufgeſchnitten, das Herz herausgenommen,
ſelbe gewaſchen und gereinigt, den ſchwarzen Tropfen der Erbſünde
rausgewunden, und es dann mit göttlicher Weisheit und Glauben
füllet wieder hineingethan, und die Wunde wiederum verſchloſſen
be. Dieſe unverſchämte Erdichtung wird als aus des Lügners Munde
ſtätigt aufgeführt. — S. Abulfeda Vit. Muh. c. 4. und c. 19.
id Gagnier's Anmerkungen daſelbſt p. 8. 9. und 33. Nicht un-
ahrſcheinlich iſt es daher allerdings, daß der Verwegene ſelbſt in der
igen Stelle darauf Bezug nehme. W.

ich von deinen vor deiner Sendung begangenen Sünden, oder von
ner Unwiſſenheit (da du noch Götzendiener wareſt) und von deiner
ruhe des Gemüths wegen beyder befreyet? daß du nun rein, heilig,
d weder der Erbſünde mehr theilhaftig biſt (vorige Anmerk.), noch
ig biſt, wirkliche, freywillige und vorſetzliche Sünden auf dich zu
en. Nichts als baare Heucheley und geiſtlicher Stolz!! durch ſolche
ocken der Scheinheiligkeit den großen Haufen zu berücken. — W.

Und haben wir dir nicht einen großen Namen in der Welt gemacht? Gewiß auf Leiden folgen Freuden; ja auf Leiden folgen Freuden [k]). Wenn du (dein Gebeth) vollendet haſt, ſo arbeite (zur Ausbreitung des Glaubens) [l]), und verehre demüthig deinen Herrn [m]).

---

k) oder, wie die Worte auch übergetragen werden können: auf das Schwere folgt das Leichte; eigentlich: mit dem Schweren kommt das Leichte, oder mit dem Leiden kommt Freude. Nach Dſchelâleddîn und andern moslemiſchen Auslegern ſoll es ſo viel heißen, als: Nach dem Ungemach, was dir die ungläubigen Koraiſchiten zufügen, nach ſo häufigen Widerwärtigkeiten, die du von deinen Feinden zu erdulden haſt, erfolgt unfehlbarer Sieg über ſie. W.

l) oder, wie es Andre verſtehen: wenn du (dein Predigen der Offenbarung, die Pflicht deines Prophetenamtes) vollzogen haſt, ſo beſtrebe dich (Gott für ſeine Gnade zu danken und ihm zu dienen). Nach der erſtern Auffaſſung des Sinnes der lakoniſchen Worte des Textes das bekannte ora *et* labora, nach der letztern dagegen umgekehrt labora *et* ora. W.

m) oder: demüthige dich vor deinem Herrn mit Bitten und Flehen. Ora! Zuſammengenommen mit dem Vorhergehenden (vorige Anmerkung) ora *et* labora *iterumque* ora! oder labora *et* ora, *atque* ora! W.

Die XCV. Sure.

)ie Feige n); zu Medîna o) eingegeben.

1 Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

er Feige, und der Olive p), und bey dem Berge Sinai q),

---

r erſte Vers hat dieſer Sure eine doppelte Aufſchrift gegeben, in den ſten Exemplaren التين Elthin, die Feige, in andern الزيتون ſeithûn, die Olive. W.

:hrere Ausleger halten die Sure für eine Meccaiſche. W.

a dieſe beyden Früchte mit einem Berge verbunden werden, ſo be= hten ſie mehrere Ausleger als Bezeichnung zweyer andern Berge, welchen nämlich Feigen und Oliven in Ueberfluß wachſen, und zwar ger Berge in Syrien (im heiligen Lande Paläſtina, was die morgen= ıiſche Geographie zu Syrien rechnet). Davon in der folgenden An= kung. Wenige Andre bilden ſich ein, daß unter Feige und ive zwey Tempel verſtanden würden, der Tempel zu Damaskus dem die chriſtliche Kathedralkirche daſelbſt, Johanni dem Täufer idmet, jetzt eine Moſchee), und der Tempel zu Jeruſalem. Die ſten Ausleger bleiben jedoch bey den beyden Fruchtbäumen ſtehen, wollen aus Ueberlieferung wiſſen, daß Ibn 'Abbâs (ſiehe re XXXVI. ob. S. 426. Not. o.) dieſes als das Richtige angegeben r. Es werde, ſagt man, bey dieſen beyden Früchten betheuert, en ihres großen Nutzens, und ihrer heilſamen Tugenden, indem die ige eine ſehr geſunde, leichtverdauliche, den Schleim und Kies in Nieren und der Blaſe abführende, den Verſtopfungen in der Leber Milz abhelfende, die güldne Ader und die Gicht vertreibende Frucht und mehrere andre Heilkräfte habe; die Olive aber ein zur rlſe und zur Miſchung der Salben vortreffliches Oehl gebe, auch das z des Oehlbaums am beſten dazu diene, die Zähne zu reinigen und n Fäulung zu verhüten, wie nicht weniger dem Munde einen an= ehmen Geruch mitzutheilen. Muhammed ſelbſt ſoll, der Ueber= rung zufolge, wie Samachſcheri anführt, bey Gelegenheit, als ein Körbchen mit Feigen gereicht wurde, die außerordentlichen jrungs= und Heilungs=Tugenden der Feigenfrucht geprieſen, und gt haben, daß, wenn irgend eine Frucht aus dem Paradieſe ıme, ſolches die Feige ſey; gleichfalls auch von der Olive ſoll er t, wie dieſes Mo'âd Ben Ghabel (معاذ بن جبل) ort zu haben behaupte, obgenannte Heiltugenden gerühmt haben, daß ihr Holz die beſten Zahnſtocher gebe, deren er ſich ſelbſt bediene, deren ſich auch alle Propheten vor ihm bedient hätten. W.

طور سنين der Berg der Spitzen, oder der beyden Spitzen (Sinai Horeb nämlich), und da der Berg Sinai ſonſt arabiſch طور w genannt iſt, ſo dürfte man wohl zweifeln, ob hier wirklich der

und bey dieſem ſichern Gebiethe *)! Wir haben den Menſch zuerſt in der beſten Verfaſſung erſchaffen, hernach haben wir il aber auf das tiefſte heruntergeſetzt r), diejenigen ausgenomme welche glauben und gute Werke thun. Denn dieſe ſollen unen lich belohnt werden. Was ſollte dich nun wohl (o Menſch!) ve anlaſſen, in der Folge den Tag des Gerichts zu läugnen? S nicht Gott der gerechteſte Richter?

Berg Sinai, auf deſſen Höhen allerdings auch Feigen ſowohl gedeih (weswegen er zuweilen auch طور تينا heißet), als vornehmli Olivenbäume wuchſen (vergl. Sure XXIII. oben S. 300. u Not. l.), und nicht vielmehr ein andrer Berg der Spitzen ve ſtanden ſey, der Oehlberg zu Jeruſalem nämlich, welcher ſich i drey oder vier Spitzen erhebt, und von ſeinen Olivenbäumen benann iſt. Denkt man ſich mit mehreren Auslegern, wie in der vorher gehenden Note bemerkt iſt, unter der Feige und Olive die Be zeichnung von gewiſſen Bergen im heiligen Lande, ſo könnte man ſic auch ſehr füglich in der Erklärung dieſen Oehlberg zu Jeruſalem unter der Feige und der Olive vorſtellen, den Berg der Spitzen aber für den heiligen Berg Zion zu Jeruſalem nehmen, der ſich bekanntlich in vier Spitzen oder Hügel theilet, davon die Hauptſpitze den Namen Zion erhielt. W.

*) dem heiligen Gebiethe der Städte Mecca und Medina. Da der Stadt Mecca vorzugsweiſe die Benennung heiliges und ſicheres Gebieth beygelegt wird, ſo ſcheint dieſes die Urſache zu ſeyn, da Einige die Sure als zu Mecca geoffenbart angeben. Diejenigen, welch ſie für eine Mediniſche halten, welches die allgemeinere Meynun iſt, überſetzen die Terteswort auch: und bey dieſer ſicher Stadt (Medina), indem بلد ſowohl Gebieth als Stadt b deutet. W.

r) d. i. wir haben den Menſchen in ſeinen Stammeltern Adam und Ev vollkommen, rein, heilig und ohne Sünde, unſterblich und ewig Glückſeligkeit fähig erſchaffen, nach ſeinem Fall aber, ſeit er dadur mit der Erbſünde befleckt und ſterblich ward, uns genöthigt geſehe ihn, ſeines Ungehorſams und ſeiner Sünden und Verbrechen wege dem Elend und Ungemach in dieſer Welt, und einem weit elendern, dem unglückſeligſten Zuſtande in jener Welt zu unterwerfen. Die Erklärung ſtimmt zu der gleich folgenden Ausnahme. Es findet dah eine andre Erklärung bey einigen Auslegern nicht wohl ſtatt, daß ſie die Worte auf die ſtarke und muntere Leibesbeſchaffenheit des Menſch in ſeiner Jugend und in ſeinen beſten Jahren, und dagegen die A nahme der Kräfte, das Elend und die Gebrechlichkeit deſſelben in ſeine Greiſesalter bezögen. W.

Die XCIV. Sure.

geronnene Blut [1]); zu Mecca geoffenbart.

n Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

n Namen deines Herrn, der (alles) erſchaffen hat, den
en erſchaffen hat aus geronnenem Blute [2]). Lies, denn
err iſt der hochherrliche Gnadenvolle, der den Gebrauch
hreibfeder gelehret hat, der den Menſchen lehret, was er
eiß. Gewiß und wahrhaftig [3]). Wahrlich, der Menſch

العلق El'äläk. Eine andre Aufſchrift dieſer Sure iſt اقرأ Ikrá,
. Beyde ſind aus dem Anfang der Sure entlehnt. W.

eil علق wie das hebräiſche עלוקה auch einen das Blut aus-
genden Egel bedeutet, ſo hat man dem Muhammed den Irrthum
gemeſſen, als lehre er, daß der Menſch von jenem Thiere den Ur-
ung genommen hätte. B. Man hat nämlich V. 2. من علق
s Blutegeln überſetzt, weil علق 'äläk auch als plur.
ect. (collective Pluralform) vom Singular علقة 'äläketh, Blut-
:l bedeutet. Vergl. Sure XXII. ob. S. 287. Sure XXIII. ob.
298. Sure XL. oben S. 476. Nur Adam und Eva und
ſus der Sohn der Maria ſind nach der Lehre des Islâm nicht aus
onnenem Blute erſchaffen. W.

ie erſten fünf Verſe der Sure werden von den Auslegern insgemein
die erſte geoffenbarte Stelle des Korân gehalten, und dies auf das
ſehn des Ibn 'Abbâs und des Medſchâhed (eines der ange-
nſten moslemiſchen Lehrers, der im Jahr der Flucht 104, Chr. 722,
orben iſt). Denn geſtützt auf das lügenhafte Vorgeben des Pſeudo-
pheten ſelbſt nehmen alle Moslemen an, daß derſelbe im dreyzehnten
hre vor der Flucht, im vierzigſten ſeines Lebens, nach ſeiner Gewohn-
: jährlich einen Monath lang ſich in die Einſamkeit in einer Höhle des
rges Hherâ (drey arabiſche Meilen von Mecca) zurückzuziehen, in
jer Höhle, in jener Nacht, welche die Nacht Elkadr genannt iſt
die folgende Sure), im wahren nächtlichen Geſichte ſeine Sendung
a Prophetenamte empfangen habe, indem ihm der Engel Gabriel
zum erſten Male ganz nahe erſchienen ſey, ihm im Namen Gottes
ie Sendung an das Menſchengeſchlecht verkündiget, ihm den ganzen
rân in Abſchrift aus der Urkunde der aufbewahrten Tafel vorgezeigt,
) ihm darin zu leſen befohlen, auf ſeinen Einwand aber, daß er
der ſchreiben noch leſen gelernt, auf Gottes gnadenreiche Huld ver-
iſend, ihn zu dreyen Malen ſtark angefaßt, und hierdurch in Stand
etzt habe zu leſen. Und in dieſer Erdichtung ſind die Worte des
gels als dieſelben, wie ſie hier Anfange dieſer Sure ſtehen, ange-
en, nämlich: Lies im Namen deines Herrn u. ſ. w., zu-

schweift aus, wenn er sich durch Reichthümer glücklich fühlt *). Doch wahrlich die Rückkehr ist zu deinem Herrn x). Was hältst du von dem Menschen, der den Knecht Gottes hindert, wenn er bethen will y)? Meynst du, er sey auf richtiger Leitung, oder empfehle Gottseligkeit? Und was denkst du (von diesem Menschen), wenn er die Offenbarung lästert, und ihr den Rücken zukehrt? Weiß er etwa nicht, daß Gott alles sieht? Gewiß und wahrhaftig, wird er nicht ablassen (aufrührisch zu seyn), so wollen wir ihn bey seinen Haarlocken fassen z); bey dem aus Lügen und Sünden zusammengeschnürten Lockenhaar (wollen wir ihn fortschleppen). Dann mag er seine Zunft zu Hülfe rufen; wir wollen (gegen ihn) die Grimmigen (die Höllenwächter) aufbiethen. Ja! so wird es erfolgen. Gehorche ihm (dem Lästerer) nicht, sondern bethe (Gott) an, und nahe dich (zuversichtlich zu Gott deinem Herrn).

---

sammt der Antwort des Engels auf den Einwand des Unvermögens; lese: Lies, denn dein Herr u. s. w. S. Abulfeda Vita Muh. c. VII. Gagnier Vie de Mah. T. I. ch. VII. D'Herbelot B. Or. titre Alcoran. Wenn nun zwar die fünf ersten Verse dieser Sure den ersten Ausspruch enthalten, den Muhammed durch den Engel Gabriel hat wollen erhalten haben, so ist gleichwohl diese Sure nicht als die erste des Korân zu betrachten, was auch kein der Ausleger behauptet hat. W.

*) Von hier bis zu Ende der Sure bezieht sich alles, nach einstimmigem Urtheil der Ausleger, auf den Abu Dschehl. Der Koranprediger legt damit abermals ein Pröbchen der Rachgier gegen seine Widersacher an den Tag. Vergl. Sure LXXV. oben S. 650. Not. x. W.

x) am Tage des jüngsten Gerichts nämlich, wo jeder Mensch strenge Rechenschaft wird ablegen müssen, und seine gerechte Strafe erhalten wird. W.

y) Denn Abu Dschehl soll einst gedrohet haben, wenn er den Scheinheiligen in seinen Anbethungen treffen werde, wolle er ihm den Fuß auf den Hals setzen. Es war Drohung und unterblieb. Inzwischen hat die moslemische Sage nicht unterlassen, ein Mirakelchen zum Besten zu geben. Abu Dschehl sey, als er bald hierauf wirklich den Propheten in demüthiger Stellung bethend getroffen habe, vom Schreck ergriffen plötzlich zurückgekehrt, und als man ihm um die Ursache befragte, habe er geantwortet, daß er einen feurigen Graben zwischen ihm und dem Muhammed erblicket, und ein furchtbares Heer, den Bethenden zu beschützen. W.

z) so wollen wir ihn schon bändigen und bezähmen. Vergl. Sure XI. oben S. 175. und Not. n. W.

Die XCVII. Sure.

Elkadr [a]).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Gewiß wir haben ihn (den Korân) in der Nacht Elkadr herabgesendet. Was soll dich verständigen, was die Nacht Elkadr ist? Die Nacht Elkadr ist unendlich besser als tausend Monathe. In derselben steigen die Engel und der Geist *) auf den Wink ihres Herrn mit allen Aufträgen (mit den göttlichen Rathschlüssen über alle Dinge in der Welt) herab. Heil herrscht (durch diese ganze Nacht) bis zum Anbruch des Tages.

a) Die Nacht der Herrlichkeit, die Nacht der Macht. Man weiß nicht, wo diese Sure geoffenbart seyn soll, B. ob zu Mecca oder zu Medina? Die Aufschrift ist القدر Elkadr. Es ist auch nach einer andern Form die Schreibart und Aussprache Elkadar nicht ungewöhnlich, jedoch der gewöhnlichen nicht vorzuziehen. Von dieser Nacht der Macht oder Gewalt, der Herrlichkeit, des göttlichen Rathschlusses und göttlicher Prädestination oder Vorherbestimmung, ist das Nöthige schon bey Sure XLIV. oben S. 504. Not. l. m. gesagt worden. In der Sunna heißt es: wer in der Nacht Elkadr aufstehe mit Glauben und Bereitwilligkeit zu geben, dem werde verziehen was er vorher gesündigt hat. W.

*) Vergl. Sure LXX. ob. S. 626. und Not. b. Sure LXXVIII. ob. S. 660. Die Ausleger verstehn unter dem Geist (heiligen Geist) einstimmig den Engel Gabriel, es muß aber dieser, der feinern Unterscheidung in der moslemischen Lehre des Ueberfinnlichen, Wesenlehre, Geisterlehre gemäß, in Verbindung mit dem allwaltenden Geiste Gottes, als höchster der Seraphim, gedacht werden. S. Sure XL. oben S. 468 f. Not. k. W.

Die XCVIII. Sure.

Der deutliche Beweis [b]; zu Mecca [c] geoffenbar

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütige

Die Unglaubigen unter den Schriftbesitzern [d] und den Götze dienern [e] wankten nicht [f], bis der deutliche Beweis [g] z ihnen gekommen ist, der Gesandte von Gott, der ihnen geheiligt reine, unverfälschte Blätter vorliest, in welchen die richtigste schriftlichen Anzeigen enthalten sind. So trennten sich auch di Schriftbesitzer eher nicht unter einander, als bis ihnen der deut liche Beweis (Korân und Muhammed) gekommen ist [h]. E

b) البيّنة Elbeijine, Aufschrift vom letzten Worte des ersten Vers Einige benennen die Sure auch mit den Anfangsworten des ersten Vers لم يكن lam jekun, es waren nicht (wankend). W.

c) Auch bey dieser Sure ist man zweifelhaft, ob sie Meccaisch od Medinisch sey. W.

d) den Juden und Christen.

e) den Arabern vor Muhammeds Erscheinung.

f) d. i. sie waren nicht ungewiß und zweifelhaft in ihrem Glauben, ihre religiösen Lehrbegriff und ihrem Vorsatz und Willen der Wahrheit folgen. Denn dem moslemischen Vorgeben nach, und der Erläuterun der Ausleger zufolge, waren die Juden und Christen und die heidnisch Araber vor der Erscheinung Muhammeds von der Zukunft eines G sandten Gottes an sie, und namentlich der Zukunft des letzten un größten aller Propheten (des Muhammed), überzeugt und hoffte darauf, erklärten sich auch bis dahin bey ihrer Religion zu bleiben dann aber der Offenbarung des erschienenen Lehrers und Apostel Gott zu folgen. Nun aber derselbe gekommen sey, verwürfen sie ihn a Neid und Abgunst. W.

g) d. i. der Korân und Muhammed, wie es das gleich hinzugefüg besagt. W.

h) da der verheißene Apostel Gottes mit seiner Offenbarung gekomme und die Wahrheit ihnen kund geworden ist, widerstehen sie der klärst Ueberzeugung, und sind in ihren Meynungen wankend und uneini indem die einen erkennen, daß der Gesandte der Verheißene ist, un glaubig werden, die andern und meisten dagegen solches läugnen, t heilige Schrift, Gesetz und Evangelium, in den Stellen von Muha med und dem Islâm verfälschen, verändern und entheiligen. Berg oben S. 4. Not. o. S. 9. Not. d. S. 14. 15. und Not. n. S. 2 und Not. a. u. a. w. W.

ist ihnen ja weiter nichts gebothen i), als daß sie Gott anbethen, ihm den reinen Dienst erweisen durch das Bekenntniß reiner, rechtglaubiger Lehre, und daß sie das verordnete Gebeth beobachten, und das Almosen k) geben. Und das eben ist die rechte Religion l). — Wahrlich, die unglaubigen Schriftbesitzer, und die Götzendiener werden in das hölliſche Feuer m) geworfen werden, ewig darin zu bleiben. Dieſe ſind die ſchändlichſten Geſchöpfe. Die aber, welche glauben und rechtſchaffen handeln, dieſe ſind die würdigſten Geſchöpfe n). Sie werden ihre Belohnung bey ihrem Herrn, in den Gärten Edens finden, die von Flüſſen bewäſſert werden, und ewig werden ſie darin bleiben. Gott wird an ihnen ſein Wohlgefallen haben, und ſie an ihm. Solches hat ein Jeder zu erwarten, der Gott fürchtet.

---

i) nämlich in der Offenbarung durch den Korân, wie ſchon in ihren heiligen Schriften, dem Geſetz und Evangelio. W.

k) الزكوة. S. Sure LVII. ob. S. 577. und Not. d. Sure LXXIII. oben S. 642. W.

l) der Islâm. W.

m) فى نار جهنّم, in das Feuer des Dſchehennem, in die Gehenna. W.

n) Der Unglaube und der Aberglaube ſchänden die moraliſche Menſchheit; ihr Schmuck iſt der Glaube und die Rechtſchaffenheit.

Die XCIX. Sure.

Das Erdbeben o).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wenn die Erde durch ihr Erdbeben erschüttert werden wird p), wenn die Erde ihre Laſten q) herauswerfen wird, und der Menſch alsdann fragen wird: Was ficht ſie an? dann an dieſem Tage wird ſie, angetrieben von deinem Herrn, ihre Nachrichten verkündigen r). Dann werden an demſelben Tage die Menſchen in abgeſonderten Haufen hervorgehn, ihre Werke zu ſchauen. Wer nun auch nur ſo viel Gutes gethan hat, als ein Sonnenſtäubchen s) ſchwer ſeyn mag, der wird es ſehen, und wer auch nur ſo viel Böſes gethan hat, als ein Sonnenſtäubchen ſchwer ſeyn mag, der wird es ſehen.

---

o) الزلزلة Elſelſeleth, oder auch الزلزل Elſelſal. Aufſchrift wiederum aus dem erſten Verſe. Ob dieſe Sure zu Mecca oder zu Medina gegeben ſey, darüber iſt man ſtreitig. W.

p) Dieſes Erdbeben am jüngſten Tage ſoll gleich nach oder mit dem erſten Poſaunenſchall erfolgen; nach Samachſcheri und einigen Andern aber gegen den zweyten Poſaunenſchall. Der Korân erinnert an dieſes Erdbeben auch anderwärts, vergl. Sure LXIX. oben S. 623. Sure LXXXIX. oben S. 693. W.

q) Die Leichname und die Schätze, welche ſie verwahrt. B. Vergl. Sure LXXXII. oben S. 672. Sure LXXXIV. oben S. 677. und Not. u. W.

r) ſie wird die Urſache ihres Erbebens und der Auswerfung ihrer Schätze und ihrer Todten kund machen, nämlich durch den Erfolg. Mißverſtändigt haben einige Ausleger angenommen, daß die Erde an jenem Tage durch ein Wunder mit Sprache begabt ſeyn, und Zeugniß von den Werken ihrer Einwohner ablegen werde. W.

s) Das arabiſche Wort ذرّة derre oder ferre bedeutet etwas Winziges, etwas, das bis ins Untheilbare klein iſt, und daher ein Atom oder Sonnenſtäubchen, auch die kleinſte Gattung der Inſekten, als eine Ameiſe, Mücke, Milbe u. ſ. w. Marracci hat es daher überall durch Ameiſe gegeben, ſo auch Boyſen hier und anderwärts, auſſer Sure IV. oben S. 69., wo er es durch Mücke giebt, welches auch in dieſer Ueberſetzung ſo abgedruckt iſt. Die Ueberſetzung durch Atom oder Sonnenſtäubchen ſcheint mir den Vorzug zu haben, und wie hier geſchehen iſt, auch oben S. 409. 415. in Sure XXXIV., kann man es auch Sure IV. ob. S. 69. und Sure X. ob. S. 165., wo Ameiſe beybehalten iſt, dahin abändern; weil man im Korân für die Ameiſe das Wort نمل findet, ſ. Sure XXVII. W.

Die C. Sure.

Die wettrennenden Roſſe [t]).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey den wettrennenden Roſſen mit wuthigem Schnauben (zur Schlacht), die aus zündendem Hufſchlag Funken werfen, die am frühen Morgen wetteifernd ſich zum Angriff drängen; ſo wolkenden Staub erheben, und mitten durch die Geſchwader brechen [u])! der Menſch fürwahr iſt gegen ſeinen Herrn undankbar [x]). Und das muß er in der That ſelbſt bezeugen. Heftig iſt er hingeriſſen zur Liebe vergänglichen Guts! Weiß er denn nicht, daß wenn alles, was in den Gräbern iſt, wird hervorgeführt werden, und alles, was in dem Herzen heimlich iſt, wird offenbar werden, ihr Herr an dieſem Tage von ihnen die vollkommenſte Wiſſenſchaft hat?

---

t) Man weiß nicht, wo dieſe Sure eingegeben worden iſt. B. Einige nehmen dieſe Sure als eine Meccaiſche, Andre als eine Mediniſche. Die Aufſchrift der Sure, aus V. 1. entlehnt, iſt العاديات El'adijâth. W.

u) Jahhja führt aus Ueberlieferung an, daß 'Ali Ibn Abi Tâleb, Muhammeds Eidam, die Betheurung nicht von Kriegsroſſen, ſondern von den Kameelen, welche bey der Schlacht zu Bedr geweſen, verſtanden habe. Andre erklären ſie von der menſchlichen Seele. Allein beyde Deutungen, beſonders die letztere, laſſen ſich den Terteausdrücken nur mit Zwang aneignen. W.

x) Der Ausdruck bezeichnet auch aufrühriſch ſeyn.

Die CI. Sure.

Der Klopfende [y]; zu Mecca geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Der Klopfende! Was ist der Klopfende? Wer wird dich verständigen, was der Klopfende seyn wird? Es ist der Tag, an welchem die Menschen wie zerstreuete Motten seyn werden, und die Berge wie bunte gekrempelte Wolle [z]. Der, dessen Waagschale [a]) von guten Werken) schwer seyn wird, wird in ein vergnügtes Leben treten, und der, dessen Waagschale leicht seyn wird, dessen Mutter wird der tiefste Abgrund [b]) der Hölle seyn. Wer wird dich verständigen, was der tiefste Abgrund der Hölle sey? Er ist das allerheißeste Feuer.

y) Ein Beywort des jüngsten Tages. B. S. Sure LXIX. ob. S. 622. und Not. g. Die Ausleger erklären das Beywort daher, weil dieser Tag die Herzen aller geschaffenen vernünftigen Wesen schlagen, d. i. mit Schrecken rühren werde. Das arabische Wort ist القارعة Elkâri'âth, und als Aufschrift aus dem ersten Vers entlehnt. W.

z) S. Sure LXX. oben S. 627. Not. d. Die mannigfarbigen Berge der Erde, in ihren Grundvesten erschüttert, werden seyn wie flatternde Wolle, die der Wind zerstreut. W.

a) S. Sure VII. ob. S. 117. und Note c. Sure XXI. ob. S. 281. Sure XXIII. S. 306. Sure LV. S. 565. Not. r. W.

b) Hawije, s. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W. Das Stammwort bedeutet: von einer Höhe herabfallen.

Die CII. Sure.

Das Beſtreben ſich zu mehren c); zu Mecca d) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Es beherrſcht euch das Beſtreben euch zu mehren e) bis in den od f). Nicht doch alſo! ihr werdet künftig eure Thorheit pfinden! Ja, ja ihr werdet eure Thorheit künftig empfinden! möchtet ihr es doch jetzt mit überzeugender Empfindung nſehen! Gewiß, ihr werdet die Hölle g) erblicken. Ja für= ahr! ihr werdet ſie mit untrüglichen Augen ſehen (durch ahre, ungetäuſchte Empfindung werdet ihr von ihrem Daſeyn berführt werden). Dann werdet ihr an jenem Tage eure ppigen Freuden verantworten müſſen.

---

c) التكاثر Eltheka'thir oder Eltheka'ßir. Einige überſchreiben die Sure ebenfalls aus V. 1. الهيكم Alhá'kum, es beherrſcht euch, es nimmt euch ein, es beſchäftigt euch. W.

d) Einige halten die Sure für eine Medîniſche. W.

e) reich zu werden, mit Kindern geſegnet zu ſeyn, und zu Anſehn und hoher Ehre zu gelangen. W.

f) Wörtlich: bis ihr die Gräber beſucht. B. Einige Ausleger wollen überſetzt wiſſen: Es beherrſcht euch u. ſ. w. ... ſo daß ihr auch die Gräber beſuchet. Zur Erläuterung deſſen erzählen ſie, daß die Abkömmlinge des 'Abd Menâf, und die Abkömmlinge des Sehm (بنى سهم) in großen Streit mit einander gerathen ſeyen, welches unter beyden Geſchlechtern das zahlreichſte wäre? Weil nun die Nachrechnung ausgewieſen habe, daß die Nachkommen des 'Abd Menâf die des Sehm an Zahl übertrafen, ſo hätten die Sehmiten geſagt, daß ihre Anzahl durch die Kriege zur Zeit der Unwiſſenheit (in den Zeiten des arabiſchen Heidenthums vor Muhammed) gar ſehr vermindert worden ſey, und deshalb darauf beſtanden, daß auch die Todten mitgezählt werden ſollten; da dann durch dieſe Mit= rechnung befunden worden, daß der Ihrigen weit mehrere waren. W.

g) الجحيم. W.

Die CIII. Sure.

Die Nachmittagszeit [h]).

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Bey der Nachmittagszeit [i])! fürwahr, die Menschen gehn verloren [k]), nur die Glaubigen nicht, nur die Thäter guter Werke nicht, nur die Beförderer der Wahrheit nicht, nur die Geduld empfehlen nicht.

h) Man weiß nicht, wo diese Sure geoffenbart worden ist, B. ob zu Mecca oder zu Medina? Die Aufschrift, vom ersten Worte der Sure entnommen, ist العصر El'äzr. W.

i) der Zeit da die Sonne sich neigt bis zu ihrem Untergang. W.

k) sie beschäftigen sich mit dem, was nur zu ihrem Verlust, Schaden, Verderben gereicht; sie stürzen ihre Seelen in ewiges Verderben. W.

Die CIV. Sure.

Der Verläumder [l]; zu Mecca [m] geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wehe jedem verwundenden (anzüglichen) Verläumder [n], der Reichthümer aufhäuft, und für die Zukunft bereitet [o]. Er glaubt, daß sein Reichthum ihn verewigen werde. Gewiß nicht! Er wird unfehlbar in Elhhutama [p] hinabgeworfen werden. Was wird dich über Elhhutama verständigen? Es ist das angezündete Feuer Gottes [q], welches über die Herzen herüberschlagen wird, Gluth über sie gewölbt [r] in weit erstreckten (Feuer-)Säulen.

---

l) الهمزة Elhümeſe. W.

m) Nach Andern zu Medina. W.

n) stechenden, beißenden Lästerer. W.

o) Es soll diese Sure gegen den Achneß Ibn Schoraik (siehe Sure LXVIII. S. 617 f. Not. q.), Walid Ibn el Moghira (s. Sure LIII. S. 557. Not. e. Sure LXVIII. S. 617 f. Not. q. Sure LXXIV. S. 643 f. Not. l. o. Sure XC. S. 696. Not. s.), Ommeija Ibn Chalf (s. Sure XVIII. S. 243. Not. *) gerichtet seyn, die als Verläumder, und sonderlich als Lästerer und Verunglimpfer Muhammeds berüchtigt waren. W.

p) Eine Benennung der Hölle von zerbrechen, zerstampfen, zermorschen. B. in die dritte Hölle. S. Sure XV. oben S. 207. Not. o. W.

q) Das unauslöschliche Feuer also. W.

r) S. Sure XC. oben S. 697. W.

Die CV. Sure.

Der Elephant [s]); zu Mecca eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Erwägst du nicht, wie dein Herr die Elephantenreiter [t]) behandelt hat? Hat er nicht ihren listigen (verrätherischen)

---

s) الفيل Elfil. W.

t) welche auf Elephanten herzu ritten den Tempel zu Mecca zu verderben. B. Die Geschichte, worauf sich dieses bezieht, ist folgende: Abraha Ibn Elzebahh mit dem Beynamen El-Aschrem d. i. Schlitznase (von einer Schmarre so benannt, die er durch einen Säbelhieb ins Gesicht bekommen hatte), habessinischer Vice-König von Jemen (oben S. 680 f. Not. k.), der christlichen Religion zugethan, hatte zu Sanâ (Zan'â), der Hauptstadt des glücklichen Arabiens, eine prächtige Kirche bauen lassen, in der Absicht die Araber dahin zu ziehen, und sie dadurch von Besuchung ihres Tempels in Mecca abzulocken. Als nun die Koraischiten bemerkten, daß die Wallfahrten zu der Ka'ba abnahmen, sandten sie einen Araber Namens Nofail (نفيل) aus dem Stamme Kenâna (كنانة) ab, welcher sich bey Nacht in die neue Kirche einschlich, und den Altar und die Mauern derselben mit seinem Unflath besudelte. Diese schändliche Handlung brachte den erbitterten Abraha zu dem Entschluß, den Tempel zu Mecca zu zerstören. Er zog also an der Spitze eines sehr beträchtlichen Kriegsheeres, wobey sich eine Anzahl Elephanten (dreyzehn giebt man an) befanden, gegen Mecca. Die Meccaner flüchteten bey Herannahung eines ihnen so ungewohnten und fürchterlichen Heers nach den Gebirgen, weil sie Stadt und Tempel zu vertheidigen nicht im Stande zu seyn erachteten. Als aber das Heer bey Mecca anlangte, und Abraha an der Spitze seines Elephantenheers, auf seinem Elephanten (Mahhmûd genannt) reitend, den Einzug halten wollte, weigerte sich dieser Elephant, weiß und von sehr ansehnlicher Größe, weiter zu gehen und warf sich auf die Knie, oder ging nach jeder andern Seite, nur nicht zur Stadt Mecca, wohin er gehen sollte. Die moslemischen Schriftsteller haben nicht unterlassen, dieses Ereigniß als einen besondern göttlichen Schutz des heiligen Tempels zu Mecca zu betrachten; allein es ist bekannt, daß die Elephanten, namentlich im Kriege, nicht selten dergleichen Mucken und starrköpfige Launen haben. Zu gleicher Zeit erschien, der Erzählung nach, von der Seeküste her ein Schwarm von Reihern, deren jeder drey Steine, zwey in den Krallen und einen in dem Schnabel, trug, und indem diese Vögel die gluhheißen Steine auf die Köpfe der Kriegsleute herabwarfen, wobey jedoch Abraha verschont blieb, so richteten sie eine so große Niederlage in dem Heere an, daß die, welche nicht von den Steinen getödtet zu Boden sanken, sich kaum durch Flucht zu retten vermochten. Zudem brach eine große Wasserfluth ein, welche die

Inſchlag irregeleitet, und Herden Vögel wider ſie geſandt,

Ueberlebenden ſowohl, als die Erſchlagenen unaufhaltſam ins Meer fortſchwemmten, ſo daß Wenige gerettet wurden, die nach der Hauptſtadt von Jemen zurückflohen, wiewohl faſt alle unterwegs umkamen, und faſt kein einziger, außer Abraha, die Stadt Zan'a erreichte. Mit dem faſt alle und faſt kein einziger, wofür ſich ſogar alle und kein einziger geſagt findet, dürfen wir es nicht zu genau nehmen, ſo wenig als wir in dergleichen orientaliſchen Berichten an den Wunderbarkeiten der grell aufgetragenen Farbengebung der Erzählung Anſtoß nehmen dürfen. Abraha, von einer peſtartigen Seuche, wobey ſich die Glieder vom Leibe trennen und ſtückweis abfaulen (wahrſcheinlich alſo von bösartigſter Gattung der Elephantiaſe), befallen, fand gleich nach ſeiner Ankunft zu Zan'a ſeinen Tod. Die nach der den Morgenländern gewohnten fabelhaften Weiſe zu erzählen ſo wunderbar erſcheinende Vereitelung des Unternehmens gegen Mecca ereignete ſich, woran bisher Niemand gedacht hat, ohne Zweifel ganz natürlich, durch ein mit einem Regen von Meteorſteinen verbundenes Ungewitter nämlich, das mit einem verheerenden Wolkenbruche endete. Einer kleinen Verſchiedenheit der Erzählung zufolge, da Mehrere der Erzähler die verderbenbringenden Vögel als kleine, den Schwalben ähnliche, Gattung, und ihre gluhheißen Steine den Erbſen, Wicken oder Linſen ähnlich ſchildern, kann die Urſache der Verheerung unter dem Kriegsvolke eigentlich die in Aethiopien von Alters her heimiſche Pockenſeuche geweſen, und das mit Steinregen verbündene Ungewitter beyläufig dazu gekommen ſeyn, woher die große Zerrüttung um ſo glaublicher werden, und ſich auf der andern Seite die Verſchiedenheit der Erzählung erklären muß. Wirklich ſchreiben auch arabiſche Aerzte die Ueberpflanzung der Pocken nach Arabien von dem Zeitpunkt dieſer Begebenheit her (vergl. Reiske opusc. Med. p. 8. 9.), und man hat in unſern Zeiten die Richtigkeit deſſen allgemein anerkannt. Einer von Abraha's Heere, Abu Jekſûm (ابو يكسوم) ſoll die Nachricht von der wunderbaren Niederlage des Kriegsheers perſönlich an den Neguß (den König von Abyſſinien) überbracht haben, und, verfolgt von der göttlichen Rache, begleitet von einem der ſteinwerfenden Vögel, von deſſen herabgeſchleuderten Steinen vor dem Throne des Königs erſchlagen worden ſeyn. Das letztere ohne Zweifel ein jüngerer Zuſatz moslemiſcher frommer Lüge! Einige nennen den Abraha ſelbſt als den, welchen dieſes Strafgericht getroffen habe. Es war der moslemiſchen Neigung zu frommen Lügen alſo nicht genug, daß Abraha an einer den Aethiopiern ſehr gewöhnlichen Krankheit geſtorben ſeyn ſollte. — Abraha ſelbſt würde ſich ſchwerlich zu dem König von Abyſſinien übergeſchifft haben, aber daß ein andrer von ihm dahin abgeſandt ward, iſt ganz in der Ordnung. Welcher aber es ſey, ſo wird er wohl unverſehrt nach Jemen wieder angelangt ſeyn. Der Abu Jekſûm war vielleicht der Sohn des Abraha ſelbſt, der auch in der Folge deſſen Nachfolger wurde. In der Meynung, daß es ein andrer Jekſûm geweſen, hat man, ihn zu unterſcheiden, ſpäterhin vielleicht willkürlich ſeinem Namen Abu vorgefügt, oder der Sohn des Abraha wurde Abu Jekſûm genannt, weil er vielleicht einen Sohn hatte, der denſelben Namen Jekſûm führte, woraus ſehr bald die Verwirrung entſtanden ſeyn kann, daß man eben deswegen auf die Meynung geleitet war, zwey verſchiedene Perſonen unterſcheiden zu

welche eine Unzahl Steine von gebacknem Lehmen u) auf sie herabwarfen? sie den Blättern der abgefreſſenen Saat gleich gemacht?

müſſen. Die Geſchichte des Elephantenkriegs und die merkwürdige Niederlage des Abrahaiſchen Heers hat ſich in dem Jahre ereignet, da Muhammed geboren wurde, und Abraha ſtarb noch in demſelben Jahre, wie es an einem andern Orte (Sure LXXXV. oben S. 680 f. Not. f.) bereits bemerkt worden iſt. Den Arabern in dem Zeitalter Muhammeds war das Schauſpiel eines Elephantenheers im Kriege etwas ſo neues, und ſchon der Anblick der rieſenmäßigen Geſchöpfe des Thierreichs, die Arabien nicht hat, etwas ſo auffallendes, auch der Ausgang der Begebenheit ſo merkwürdig, daß ſie ihre Jahre davon zu zählen anfingen, und dieſe den arabiſchen Schriftſtellern allgemein bekannte Aere oder Jahrrechnung, die geraume Zeit im Gange geblieben iſt, heißt الفيل Elfil, die Jahrrechnung oder Epoche des Elephanten, und das erſte Jahr derſelben, hernach auch die Jahrrechnung ſelbſt, عام الفيل 'Âm elfil, das Jahr oder die Jahrzahl des Elephanten. Die arabiſchen Hiſtoriker ſagen, ſie fange ſich in dem zwey und vierzigſten Regierungsjahre des perſiſchen Kaiſers Nuſchirwân des Gerechten an, was aber nach der richtigern Berechnung auf das acht und dreyßigſte Jahr der Regierung dieſes Kaiſers zurückzuführen iſt. Aus einem unbegreiflichen Verſehen haben, beyläufig zu bemerken, neuere Gelehrte die Angabe Jahr Nuſchirwân 42, in die Angabe 42 Jahr vor Muhammeds Geburt verwandelt. Die Einführung einer eignen nach der merkwürdigen Begebenheit benannten arabiſchen Aere, ſo wie das einſtimmige Zeugniß aller arabiſchen Geſchichtſchreiber über die Begebenheit als eine hiſtoriſche Thatſache (man ſehe Pococke Spec. Hist. Arab. und Alb. Schultens Hist. Imper. Joctanid., Gagnier in der Praef. ad Abulfed. Vit. Muh., D'Herbelot B. Or. titre Abraha und Ashabfil), obgleich die Erzählung in Nebenpunkten etwas abweicht, und unter der Feder der verſchiedenen Berichtſteller mehr oder weniger Wunderbares in ſich aufgenommen hat, bürgen für die Wahrheit des Vorfalls, und vergeblich daher haben es Marraccius, Prideaux u. e. a. Gelehrte verſucht, die ganze Sache für eine Fabel zu erklären, die Muhammed aus ſeinem eignen Gehirn geſchmiedet habe; dies um ſo kühner und nichtiger, da Muhammed, geſetzt daß es möglich geweſen wäre, den Zeitgenoſſen eine ſolche, erſt ſeit mehreren Jahrzehnten vorgefallene, ſie ſelbſt betreffende Geſchichte, welche ſie ſelbſt erlebt haben ſollten, aufzulügen, dieſelbe nicht als eine bekannte Sache würde haben vorausſetzen dürfen, ſondern ſie vollſtändig und ausführlich vorgelegt haben würde. W.

u) von denen die Sage dichtet, daß ſie im hölliſchen Feuer hart geworden. Bochart Hieroz. P. II. lib. VI. c. 14. 2.

Die CVI. Sure.

Die Koreiſchiten x); zu Mecca y) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Zur Verbindung z) der Koreiſch, ihrer Verbindung auf

x) قريش Sure Koreiſch. Die Koreiſchiten بنو قريش, Araber des Stammes Koreiſch in allen ſeinen Zweigen, ſind ſtets als die edelſten, vornehmſten, mächtigſten aller arabiſchen Stämme betrachtet worden, und Muhammed war ein Koraiſchite. Der gemeinſchaftliche Stammvater oder Anherr dieſes ausgebreiteten Stammes war Fehr oder Fihr, ſeinem Stammbaum nach Fehr Ben Mâlek Ben El-Nadhr Ben Kenâna (فهر بن مالك بن النضر بن كنانه) und weiter in gerader Linie bis auf Ismael. Den Geſchlechtsnamen Koreiſch ſoll nach Einigen El-Nadhr zuerſt geführt haben, die gemeinſte Meynung aber iſt, daß es ein Beyname des Fehr geweſen, der wegen ſeiner Leibesſtärke und Kühnheit, und ſeiner Furchtbarkeit alſo genannt worden ſey, weil man ihn mit dem Seeungeheuer قرش Korſch oder Karſch verglichen, welches die auch im rothen und überhaupt dem erythräiſchen Meere lebende, allen See- und Landthieren, und ſelbſt dem Menſchen furchtbare größte und gefräßigſte Amphibie iſt, welche wir unter dem Namen Requin und Squalus *Carcharias* kennen (größter der Hayfiſche, auch Hundskopf, Seewolf und Jonasfiſch genannt), Forskâl Descr. Animal. p. VIII. und 20. Einer der Urenkel des Fehr, Namens زيد Said, genannt Koza (Ben Kelb oder Kelâb Ben Ghâleb Ben Fehr, قصى بن كلب بن غالب بن فهر) verſammelte die vornehmſten der Koraiſchiten zu einem geheimen Bundesvereine, mittelſt deſſen es ihm gelang, ſich durch ein Blutbad zum Herrn der Ka'ba zu machen, ſich und ſeine reiche und mächtige Familie zur Würde der Aufſicht und Bewachung des Tempels zu Mecca zu erheben. In Beziehung auf dieſe Handlung haben mehrere arabiſche Schriftſteller den Geſchlechtsnamen Koreiſch von der Wurzel قرش verſammeln, zuſammenrottiren, ableiten wollen. W.

y) Dieſe Sure iſt nach dem ohne Zweifel richtigen Urtheile des Dſchelâleddin, Samachſcheri und anderer Ausleger, was auch eine alte Kopie bekräftiget, auf welche ſich Beidhawi beruft, mit Unrecht zu einer eignen Sure abgetheilt, und iſt vielmehr der Schlußtheil der vorhergehenden Sure, mit welcher ihre 4 oder 5 Verſe ein zuſammenhängendes Ganze ausmachen. Nach dieſer kritiſchen Annahme iſt folglich die Aufſchrift Koreiſch, ſo wie die überſtehende Weiheformel überflüſſig, und erſtere kann alsdann ihre Geltung neben der Aufſchrift der Elephant erhalten. W.

z) ايلاف Geſellung, Genoſſenſchaft, Vereinigung, vertraute Verbindung. W.

Handelszug [a]) zur Winters- [b]) und Sommerszeit. Damit vereint sie dienen sollen dem Herrn dieses Hauses [c]), der sie mit Speise wider den Hunger versorgt, und sie vor aller Furcht gesichert hat [d]).

---

a) in Karavane رحلة. W.

b) סתו Hohel. II, 11. B. هاشم Hâschem, der Urgroßvater Muhammeds ordnete die zwey jährlichen Karavanen oder Handelszüge der Koraischiten an, deren eine im Winter von Mecca nach Jemen, und die andre im Sommer von Mecca nach Syrien abreiste, um dadurch auch Mittel zu erhalten, die Einkünfte des Tempels zu Mecca zu vermehren, und die Ausgaben für dessen Erhaltung zu bestreiten. W.

c) des heiligen Hauses zu Mecca nämlich, der Ka'ba. W.

d) sie mittelst der Vorrathsmeister der beyden Handelszüge mit Lebensmitteln versorgt, und sie zur Zeit der Hungersnoth, die sie erlitten, mit Nahrung versah; sie auch von dem Abraha und seiner Heerschaar wunderbar errettet, und das Gebieth von Mecca auf die Zukunft zu einem Orte der Sicherheit gemacht hat. W.

Die CVII. Sure.

Die Gebühr e); zu Mecca f) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Hast du den bemerkt, der das Gericht (den künftigen Gerichtstag) leugnet (für eine leere Erfindung hält) g)? Der ist es, der den Waisen verstößt, und nicht ermahnt die Armen zu speisen h). Wehe denen, welche zwar bethen i), aber ohne Empfindung bethen k), die nur zum Scheine bethen, und die Gebühr versagen l).

---

e) الماعون Elmâ'ûn, welches das letzte Wort der Sure ist. Andere Aufschriften sind الدين Eldîn oder Eddîn, das Gericht, und ارايت Ärâaithâ, hast du bemerkt, beobachtet? sahest du? Beyde aus dem ersten Vers der Sure. W.

f) Der Bekanntmachungsort der Sure ist noch streitig, ob Mecca oder Medina? W.

g) Wer eigentlich gemeynt ist, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen. Man kann annehmen, daß die Rede im Allgemeinen von einem jeden Zweifler an Auferstehung und Gericht ist, und von Jedem, der den Glauben daran bestreitet. Es rathen inzwischen die Ausleger auf bestimmte Personen, Einige auf den Abu Dschehl (oben S. 288. u. a. w.), welcher einen nackend zu ihm kommenden Mündel, der ihn um Hülfe mit etwas Geld von seinem eignen Vermögen angesprochen, verstoßen haben soll; Andere auf den Abu Sofiân (Sure XLVII. ob. S. 526. Not. f. u. a. w.), der, als er ein Kameel geschlachtet, einen armen Waisen, welcher um ein Stück Fleisch gebettelt, mit seinem Stabe weggeprügelt habe; Andre auf 'Az Ibn Wajel (Sure XIX. ob. S. 264. Not. b. Sure LIII. oben S. 557. Not. e.) oder auf Walîd Ibn El-Mogheira (Sure CIV. oben S. 715. Not. o. u. f. w. W.

h) weder sich noch Andere zur Wohlthätigkeit gegen die Armen ermuntert. W.

i) Die an die Sachen, von denen sie im Gebeth reden, nicht denken. Diese Bedeutung hat das Stammwort. B. Die nur mit dem Munde bethen, aber hinlässig im Gebethe sind. W.

k) Heuchler, die nur bethen um sich dem Volke zu zeigen, und als Fromme zu erscheinen. Wörtlich: die nur scheinen wollen, nur gesehn seyn wollen. W.

l) Im Sprachgebrauch des Islâm hat das Texteswort ماعون die Bedeutung einer Gottesgabe d. i. dessen was Gotte gebührt, was man von seinem Vermögen Gott zu heiligen, zu widmen, zu leisten

verpflichtet ist, und des thätigen Gehorsams gegen Gott überhaupt und so wird es insonderheit auch von Almosen gebraucht, was entweder gesetzlich gebothen ist, oder freywillig gespendet wird, gleichbedeutend mit الزكاة (Sure XCVIII. oben S. 709. Not. k.) und الصدقة (Sure LVII. oben S. 576. Not. c. Sure LVIII. oben S. 583. und Not. b.). Denn Elsekath ist was der Moslem gesetzlich verbunden ist von seinen Gütern an die Armen, oder auch zur Führung heiligen Kriegs, zu spenden; so besonders eine jährliche Steuer vom Vermögen oder Erwerb, Eins von Vierzig, oder Zwei und ein Halb von Hundert, und ähnliches Almosen und fromme Gaben um Gott gefällig zu werden, dem Gebethe Kraft zu geben, sich zu reinigen, und sein Eigenthum zu heiligen; Elzädekäth ebenfalls Gott geweihete Gabe freywillig gegeben, namentlich Gabe des Zehnten. Man übersetzt daher auch: die das Almosen versagen oder zu geben verweigern. Andere Ausleger hingegen nehmen das Textwort Mâ'ûn in den Bedeutungen, welche es im Sprachgebrauch der heidnischen Araber hatte, und sonst auch im gemeinen Leben behielt, da es Hausgeräthe, alle Art von Werkzeugen, als Beil, Hacke, Axt, Schüssel, Topf, Eimer, Handmühle, Nähnadel u. s. w., und überhaupt jedes Ding, was zur Nothdurft des Lebens von unentbehrlichem Gebrauch ist, mit Einem Worte alles Nützliche, nach einer Ueberlieferung aus dem Munde der Ajescha insonderheit Feuer, Wasser, Salz bezeichnet. Sie übersetzen daher: die, welche Andern (Nothleidenden) die Nothdurft des Lebens versagen, alle Bitten um Hausgeräth (nöthige Geräthschaft) von sich weisen. W.

Die CVIII. Sure.

Elkevßer [m]); zu Mecca [n]) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Wahrlich, wir haben dir Elkevßer gegeben [o]). Darum bethe zu deinem Herrn, und richte dich auf [p])! Denn für-

m) Ueberschrift aus dem Anfang der Sure entlehnt. W.

n) Andere nehmen Medina an. Diese Sure soll übrigens in der Nacht geoffenbart seyn, als der Prophet im Hause der Umm Selma geschlafen. W.

o) الكوثر ist zunächst der Name eines Flusses im Paradiese; überhaupt aber zeigt der Ausdruck einen Ueberfluß an; ingleichen ein prächtiges Gut. B. Boysen übersetzte daher: Ueberfluß an geistlichen Gaben. Allein obgleich allerdings das Wort im Allgemeinen Ueberfluß bedeutet, vornehmlich an Guten, und daher Gabe der Weisheit, Prophetengabe, Muhammeds Amt des Fürbittens, den Koran u. s. w. bezeichnet, auch Reichthum an Kindern und Nachkommen anzeigen kann: so müssen wir hier doch bey der gewöhnlichen Bedeutung stehen bleiben, da man ein Paradieseswasser darunter versteht, nämlich ein großes Wasserbecken im Paradiese, worein der Fluß gleiches Namens geleitet sey. Nach dem Vorgeben des Betriegers an mehreren Stellen der Sunna ist das paradiesische Wasserbecken des Flusses Kevßer eine der paradiesischen Besitzungen, welche ihm zum Eigenthum bestimmt sind, und die Seligen sollen aus diesem Wasser trinken, ehe sie in das Paradies eingelassen werden. Seiner Beschreibung nach ist sein Wasserbecken im Paradiese der Ort, wo er seine Gläubigen dereinst erwarten will; und das Wasser des Flusses Kevßer, womit ihm sein Herr Gutes im Ueberfluß verheißen habe, duftender als Moschus, süßer als Honig, weißer als Milch, kühler als Schnee, schmeidiger als Rahm; die Ufer und Bänke des Flusses aus Chrysolithen, der Sand desselben Perlen; die Trinkgeschirre, daraus zu schöpfen, von Silber und Gold, unzählig wie die Sterne des Himmels, und die daraus trinken, sollen nimmer dürsten u. s. w. W.

p) zu deinem Gott im inbrünstigen Gebeth und mit innigster Andacht, in gerader Richtung der Brust zum heiligen Hause, die Hände, Rechte über Linke gelegt, erhebend. Diese Bedeutung hat das Texteswort نحر. Sonst bedeutet dieses aber auch Opferthier schlachten, und so kann man auch übersetzen: und schlachte Schlachtopfer, opfere, bringe Dankopfer, die Opfer nämlich, welche bey der heiligen Wallfahrt im Thale Mina geschlachtet und dargebracht werden, deren Fleisch unter die Armen vertheilt wird. Schon im sechsten Jahr der Flucht war Muhammed im Anzuge eine heilige Wallfahrt nach Mecca zu vollziehen, und daselbst die Opfer-

wahr, der dich haſſet, ſoll auch des Schweifs beraubt ſeyn (auch an Kindern keinen Segen haben) q).

---

gebräuche zu vollbringen; doch ohne zum Zweck zu gelangen ſchlachtete er die dazu beſtimmten Opferthiere, nach dem Friedensſchluß mit den Koraiſchiten zu Hhodeibija, auf der Rückkehr nach Medina. Ausgangs des ſiebenten Jahrs der Flucht ſetzte er mit zahlreichen zum Opfer beſtimmten Kameelen ſeine Abſicht eines Beſuchs der heiligen Oerter zu Mecca und der Opferfeyer im Thale Mina wirklich durch, welchen heiligen Wallfahrtsbeſuch man daher عمرة القضاء 'Umreth elkadhâ d. i. den heiligen Beſuch des vollbrachten Beſchluſſes, oder der Erfüllung des Beſchloſſenen nennt. Zuletzt, nach der Eroberung von Mecca (im Jahr der Flucht 8) geſchah gegen Ende des zehnten Jahrs der Flucht ſeine ſeit jener Eroberung beabſichtigte feyerliche Abſchiedswallfahrt von Medina nach Mecca, nachdem er zu Medina im dritten Monath deſſelben Jahrs den Verluſt ſeines Sohnes Ibrahim erlitten hatte. W.

q) Das Textwort bezeichnet Mangel, einen, dem etwas fehlt, dem ein Fuß fehlt, dem Kinder fehlen, u. d. gl. B. Das Wort iſt ابتر, welches vornehmlich von Thieren gebraucht wird, die des Schwanzes beraubt worden ſind, und dann uneigentlich von einem geſagt wird, der keinen Segen an Kindern und beſonders männlichen Erben hat. Da dem Muhammed, vor ſeiner vorgeblichen Sendung, nicht nur ſein erſter Sohn Elkaßem القاسم, ſondern auch ſeine drey folgenden Söhne ſogleich wieder geſtorben waren, veranlaßte dieſes El-'Aż Ibn Wâjel (ſ. S. 721. Not. g.), ihn ſpottweis Ebther d. i. einen Ungeſchwänzten, des Schweifs verſtümmelten zu nennen, weil er nun keinen männlichen Nachkommen zur Fortpflanzung ſeines Geſchlechts und Namens hatte. Dieſer Spott, von Andern ſeiner Feinde wiederhohlt, vermehrte ſeinen Schmerz über jenen Verluſt, und erneuerte ſich noch ſpäterhin im dritten Monathe des zehnten Jahrs der Flucht durch den Tod ſeines wenig über ein Jahr alt gewordenen Knäbleins Ibrahim. Gegen den 'Aż Ibn Wâjel nun, wie Dſchelâleddin behauptet, oder überhaupt gegen alle, die den Pſeudopropheten mit dem Vorwurf der Kinderloſigkeit, und mit dem Spottnamen Ebther kränkten, iſt die Sure gerichtet, welchen der Beleidigte, ihnen Gleiches mit Gleichem vergeltend, in ihren Stammhaltern daſſelbe Schickſal anfluchet, womit ſie ihn verhöhnten; dagegen er ſich die Tröſtung zuſprechen läßt, daß ihm Gott in jener Welt deſto mehr Gutes im Ueberfluß beſtimmt habe, und er auch ſchon, wie die Ausleger hinzufügen, durch geiſtliche und zeitliche Güter anderer Art, Reichthümer, Weisheit, göttlichen Beyſtand, prophetiſche Sendung, Herrſchaft und Anſehn, treue Anhänger und Freunde, Glück in Unternehmungen u. ſ. w. Erſatz bekommen habe. W.

Die CIX. Sure.

Die Unglaubigen [1]; zu Medîna [2] eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Sage: O ihr Unglaubige [3]! Ich werde nicht anbethen, was ihr anbethet; und ihr wollt nicht anbethen, was ich anbethe. Und Ich will nicht anbethen, was ihr angebethet habt; so wollt auch Ihr nicht anbethen, was ich anzubethen schuldig bin. Behaltet nur eure Religion, ich will meine Religion auch behalten.

---

1) الكافرون Elkâferûn. W.

2) Einige halten die Sure für eine Meccaische, wie Dschelâleddin bemerkt. Sie findet sich, wie die Sure I., nicht selten als Inschrift auf Talismanen. W.

3) Es mutheten einstmals einige der vornehmern Koraischiten dem Muhammed spöttisch an, wenn er ihre Götter ein Jahr lang anbethen wolle, so wollten sie so gefällig seyn, seinen Gott auch ein Jahr lang anzubethen. Darauf soll nun diese Sure geoffenbart seyn. W.

Die CX. Sure.

Die Hülfe u); zu Medîna x) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Da nun die Hülfe Gottes und der Sieg gekommen ist y), und du sieheſt, daß die Menſchen ſchaarenweiſe die Religion Gottes annehmen z), ſo verherrliche den Ruhm deines Herrn,

---

u) النصر Elnezr. Ebenfalls aus V. 1. iſt eine andre Aufſchrift entlehnt, nämlich الفتح Elfethhh, der Sieg, wie ſchon Sure XLVIII. überſchrieben iſt. Ein dritte Ueberſchrift beſteht aus den zwey Anfangsworten اذا جاء Iſá dſchá, wenn gekommen iſt, oder wenn kömmt. W.

x) Auch dieſe Sure findet ſich oft als Inſchrift auf Talismanen. Statt Medina ſetzen mehrere Ausgaben Mecca, welches auch Boyſen aus Sale und Hinckelmann heybehielt. Abulfeda giebt dieſe Sure ausdrücklich als eine Mediniſche an, und obſchon die meiſten Ausleger derſelben Meynung bloß deswegen zugethan ſind, weil ſie den Inhalt als eine Vorherſagung betrachten, indem ſie ſo gern Jagd auf Beyſpiele machen, aus denen die Weiſſagungsgabe ihres Propheten erhelle: ſo ſpricht doch auch in dem entgegengeſetzten Falle der Inhalt der Sure ſowohl, als die Lebensgeſchichte ihres Urhebers nur allein für Medina. Denn Muhammed befand ſich zu der Zeit, wenn dieſe Sure ihrem Inhalte gemäß gegeben worden ſeyn kann, außer Mecca, und hielt ſich zu Medina auf. W.

y) Die nachfolgenden Worte, welche eine Erwähnung des bereits Geſchehenen enthalten, machen die übliche Ueberſetzung im *Futuro* ſtatt im *Praeterito*, welche Marracci, Sale und Boyſen erwählt haben, obſchon ſonſt die Partikel اذا dem Aor. I. vornehmlich in Geltung der Ausſage des Zukünftigen vorgeſetzt zu werden pflegt, verwerflich. Die Erklärung iſt alſo nicht: wenn die Zeit kommen wird, daß dir Gott den Sieg über deine Feinde durch die Einnahme der Stadt Mecca geben wird, ſondern: da dir Gott nun über deine Feinde durch die ſiegreiche Einnahme von Mecca die Oberhand hat behalten laſſen. W.

z) Dieſes geſchah, nachdem ſich Muhammed im achten Jahre der Flucht der Stadt Mecca bemächtiget, und die Koraiſchiten genöthigt hatte ſich ihm und ſeiner Religion zu unterwerfen, im neunten Jahre der Flucht, als von einem paniſchen Schrecken und von Verzweiflung an Macht ihm ferner wiederſtehen zu können angetrieben, die Fürſten und Häupter der übrigen Araber von allen Seiten her, theils perſönlich theils durch Geſandte und Abgeordnete, ihm Huldigung zollten, und den Islâm bekannten. W.

und bitte ihn um Vergebung, denn er ist geneigt zu vergeben a).

a) Dem Vorgeben gemäß, daß die Sure gleich allen übrigen Offenbarung Gottes sey, ließ Muhammeds Oheim El 'Abbâß Thränen fallen, als er sie vorlesen hörte, und auf die Frage seines Neffen, warum er weine? antwortete er: weil sie dir befiehlt dich zum Tode zu bereiten. Du magst wohl Recht haben, erwiederte Muhammed. Denn es bedurfte keiner Offenbarung für ihn, seinen nahen Tod, der im elften Jahre der Flucht erfolgte, zu ahnen, da er seit dem ihm im siebenten Jahre der Flucht von einer Jüdin beygebrachten Gifte einen täglich zunehmenden siechen Körper an sich trug. Dschelâleddin macht die Bemerkung, daß der Prophet im Gefühl seines nahen Endes nach der Offenbarung dieser Sure ämsiger und eifriger im Gebeth und Lobe Gottes gewesen sey. Und sollte nicht in der That dem Betrieger im Vorgefühl der Nähe seines Hinscheidens aus dieser Welt wegen seiner verübten Uebelthaten, auch Frevel und Grausamkeiten, das Gewissen erwacht seyn? daß es nun aufhörte Heucheley zu seyn, wenn er darauf bedacht war, Gott um Vergebung zu bitten. — W.

Die CXI. Sure.

Abu Leheb [b]); zu Medîna [c]) eingegeben.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Verschlafft sind beyde Hände des Abu Leheb [d]); er selbst ist verschlafft. Seine Güter und seine Erwerbungen haben ihm

---

b) ابو لهب. Aus dem ersten Vers ist noch die Aufschrift تبّت thebbeth, es erschlafften, verkamen; es sind verschlafft, verkommen, verloren; es verdarben, oder die Verschlaffung, Verkommniß u. s. w. üblich. Aus V. 3. ist eine dritte Aufschrift, لهب Leheb, Flamme, und aus dem vierten Verse eine vierte Aufschrift مسد Meßed, Strick aus Palmenzasern, entlehnt. W.

c) S. die folgende Anmerkung. W.

d) Ein Anverwandter und Feind des Muhammed. B. Abu Leheb war der Zuname des 'Abd el 'Ussa عبد العزى, eines der Söhne 'Abd el Mutallebs, eines Oheims des Pseudopropheten. Er war ein bitterer und eifriger Gegner seines Vetters, der sich dessen neuer Religion mit aller Kraft widersetzte. Als Muhammed aus Gehorsam gegen die Befehle Gottes, wie er vorgab, seine nahen Anverwandten zur Anerkennung seiner neuen Religion zu ermahnen, diese alle zu diesem Zweck zusammenberief, und ihnen, wenn sie ihm nicht beypflichten und beystehen würden, schwere Strafgerichte dräuete, rief Abu Leheb aus: Daß du verdürbest! hast du uns deswegen zusammenberufen? wobey er so in Eifer gerieth, daß er im Begriff war einen Stein nach ihm zu werfen. Da sich diese Begebenheit zu Mecca ereignete, so haben diejenigen, welche die Suren des Korân mit dem Orte ihrer Bekanntmachung bezeichneten, in der Voraussetzung, daß diese Sure gleich nach diesem Vorfall gegeben worden sey, derselben die Bezeichnung einer Meccaischen gegeben, und sie als eine Verwünschung des Widerspänstigen betrachtet, nach welcher Ansicht sich dann die Uebersetzung und Erklärung richtete. Allein, da der Aor. I., womit sich der erste Vers anhebt und endet, keine Partikel bey sich führt, die eine Verwünschung andeute, und gewöhnlich als Praeteritum gilt, also jene Ansicht offenbar mit Berücksichtigung der Todesweise des Abu Leheb wiederum nur darauf berechnet ist, den Pseudopropheten als Seher in die Zukunft darzustellen: so wird die Richtigkeit der Angabe, daß die Sure eine Meccaische sey, verdächtig; und die Sure ist vielmehr ein rachsüchtiger beißender Nachruf in das Grab des Abu Leheb, als derselbe im zweyten Jahre der Flucht vor Gram und Betrübniß über die Niederlage seiner vertrautesten Freunde in der Schlacht zu Bedr sieben Tage darauf gestorben war (Abulf. Vit. Muh. ed.

ichts geholfen e). Nun wird er zu brennen in das Feuer erab müſſen, deſſen Flammen nicht ausgehn, und mit ihm ein Weib, die Holz zutragen muß, an ihrem Halſe einen Strick von Palmbaumſtammes-Faſern zuſammengeflochten f).

Gagn. p. 59.). Alsdann aber gehört die Sure, wenn ſich nicht der Rachſüchtige ſchon damals zu Bedr oder zu Zafrâ erledigt hat, nach Medina, und nicht nach Mecca; er müßte denn den Geifer des Verhöhnens, bis er nach ſechs Jahren Mecca erobert hätte, verhalten, und dann aus irgend einer beſondern Veranlaſſung entſchüttet haben, welches doch kaum glaublich ſeyn dürfte. Nach des Auslegers Hhuſein Wâ'es Kaſchefi abweichender Erzählung der obigen Begebenheit, wie man ſie bey Herbelot B. O. titr. Aboulaheb leſen kann, würde zwar kein Zweifel ſeyn, daß die Sure in frühere Zeit nach Mecca gehöre: aber die Unrichtigkeit der Erzählung erhellet ſchon aus dem Umſtande, daß, offenbar um den Pſeudopropheten als Wunderthäter darzuſtellen, wider die Geſchichte geſagt iſt, daß Abu Leheb auf der Stelle todt zur Erde niedergeſtürzt ſey. Beidhawi fügt zur Geſchichte des Todes des Abu Leheb, vielleicht aber aus einem verläumderiſchen Lügengerücht, hinzu, daß der Leichnam deſſelben drey Tage unbegraben auf der Erde gelegen, bis er wie ein Aas geſtunken habe, da man dann einige Schwarze gedungen habe, denſelben zu beerdigen. Erſchlafft ſind die Hände des Abu Leheb beſagt ſoviel als: ſeine Macht iſt nun erloſchen, er hat nun aufgehört zu wirken, zu ſchaden u. ſ. w. W.

e) d. i. ſein Reichthum, ſein groſſes Gut, ſein Rang und die Hochachtung, in welcher er zu Mecca ſtand, das alles konnte ihn vor Gottes Rache nicht beſchirmen. Beidhawi gedenkt dabey noch des Umſtandes, daß er den ſchmerzlichen Verluſt ſeines Sohnes 'Othba erlitten, welcher auf dem Wege nach Syrien im Angeſicht der ganzen Karavane von einem Löwen zerriſſen worden. W.

f) das Feuer, deſſen Flammen nicht ausgehen, iſt Anſpielung auf den Beynamen Abu Leheb, welcher ſo viel bedeutet als Vater der Flamme. Das Weib des Mannes hieß Umm Dſchemil, und war Tochter des Hharb und Schweſter des Abu Sofian. Muhammed war auf dieſe ſeine Frau Muhme ergrimmt, weil ſie den Haß ihres Mannes gegen ihn unterhielt, und einſt ſo ſchadenfroh gehandelt hatte, ihm bey Nacht einige Bündel Dorngeſträuchs in den Weg zu legen, daß er ſich darin verwirren und ſeine Füße verwunden ſollte. W.

Die CXII. Sure.

Das Bekenntniß der Einheit Gottes [g]); zu Mecca [h]) geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Sage: Gott ist Einer! der ewige Gott! Er zeugt nicht, ist auch nicht gezeugt. Kein Wesen ist ihm gleich.

---

g) التوحيد Ethauhhid, die Einheit Gottes, das Bekenntniß der Einheit Gottes, auch الاخلاص El-Ichlaz, die (Glaubens-) Läuterung. W.

h) Andere behaupten zu Medina. Die Sure ist nach einem mündlichen Ausspruch des Muhammed dem dritten Theile des Koran am Werthe gleich. Man findet ihre Veranlassung darin, daß die Koraischiten an Muhammed die Frage wegen den unterschiedenen Eigenschaften Gottes, zu dessen Anbethung er sie vermahnte, aufgeworfen haben. Sie findet sich nicht selten als Inschrift auf Talismanen, und auch auf Münzen. W.

Die CXIII. Sure.

s Zwielicht [1]; zu Medîna [b]) eingegeben.

n Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

b: Ich fliehe zu dem Herrn des Zwielichts, Vor dem
n dem was er erschaffen hat, Und vor dem Uebel des
s, wenn er sich verfinstert [l]), Und vor dem Uebel von
n, die Zauberknoten schürzen [m]), Und vor dem Uebel
eider, wenn er neidet.

الفلق Elfelâk. Von dieser und der folgenden letzten Sure hat
i den mündlichen Ausspruch des Muhammed, daß wer sie lese
esehn sey, als habe er alle Bücher göttlicher Offenbarung ge-
n. — W.

gen alle Uebereinstimmung mit der Geschichte ist die Sure gewöhnlich
eine Meccaische überschrieben. W.

r dem Bösen der Mondverfinsterung. Samachschert übersetzt:
dem Bösen des Mondes, wenn er voll gewesen ist (und wieder im
ehmen steht). Das Abnehmen und Wiederzunehmen des Mondes
auch bey Anwendung sympathetischer Mittel zu allen Zeiten als
kräftigem Einfluß betrachtet worden. Mehrere verstehen den Vers
) Verschiedenheit der Bedeutungen, welche die Wörter غاسق
وقب haben können, nicht von dem Monde, sondern Einige
der Nacht, wenn sie einbricht, oder wenn sie finstert,
re von den Hyaden (sechs ein liegendes V bildenden Sternen
Kopfe des Stiers), die nach der Annahme der Alten trübes Wetter
Regen bringen: vor den Hyaden, wenn sie unter-
)en. W.

em Uebel, welches die Weiber anrichten, die Zauberey
iben. Nach dem Buchstaben: welche die Zauberknoten
blasen. Das Stammwort bedeutet einhauchen, anblasen.
ige Jüdinnen hatten den Propheten mit einem Stricke, der elf
oten gehabt haben soll, und der von ihnen war angeblasen worden,
gestalt vest angebunden, daß er erst durch den Dienst Gabriels,
ihm diese Sure offenbarte, davon frey wurde. B. Diese Boysen-
, nicht nur etwas unrichtige, sondern auch ganz unzureichende
äuterung bedarf einer vollständigern Erörterung. Ich will die zum
unde liegende Erzählung von der Veranlassung dieser und der
hfolgenden Sure, nicht wie sie bey den Auslegern und andern
hammedanischen Schriftstellern als buchstäblich wahre
eschichte oder Begebenheit einer wirklichen Bezauberung und
hmaligen Entzauberung dargestellt ist, was ihnen unter uns kein
rnünftiger glauben wird, sondern so wie sich die Sache in der

That verhält, wiedergeben. Als Muhammed im sechsten Jahr der Flucht im letzten Monathe des Jahrs, nach dem Friedensvertrag zu Hhodeibija, wieder nach Medina zurückgekommen war, fühlte er sich schon seit Jahresfrist, nachdem er im letzten Monath des fünften Jahrs der Flucht aus dem Feldzuge gegen die Juden des Stammes Koreidha nach Medina zurückgekehrt war, wahrscheinlich in Folge der Anstrengungen und Beschwerlichkeiten der vorhergegangenen und fortwährenden Kriegszüge, sehr entkräftet und unbehaglich, und dies und sein mageres und blasses Gesicht schienen ihm eine bevorstehende Krankheit vorzubedeuten. Da er jedoch bald merkte von seinem Uebelbefinden sich wieder zu erhohlen, und beschlossen hatte noch im ersten Monathe des Jahrs der Flucht 7 gegen die Juden zu Chaibar zu Felde zu ziehen, um diese ihm immer verhaßter gewordene Nation zu unterjochen, und besonders die Juden des Stammes Nadhir, die sich, nach der Besiegung derselben im vierten Jahr der Flucht, zu denen zu Chaibar gerettet hatten, wo möglich gänzlich zu vertilgen, benutzte er, zu desto mehrerer Beschönigung seines Unternehmens, den steten Glauben der Araber an Hexerey und Beschwörungen, ihnen seine göttliche Sendung durch ein neues betriegerisches Gaukelwerk zu bestätigen. Zeitig und von vorn herein auf diese Spitzbüberey besonnen, beklagte er sich während seines unbehaglichen Uebelbefindens, wobey er wohlüberlegt, um es gefährlicher zu machen als es war, an einer gewissen Abspannung seiner Sinne, und vornehmlich an Abnahme seines Gedächtnisses zu leiden vorgab, daß er bezaubert sey. Er wußte auch recht wohl, daß, da die Juden bey den Arabern in dem Ansehen standen, große Schwarzkünstler zu seyn, es nicht fehlen konnte, daß seine Mattigkeit dieser ihrer Bezauberung zugeschrieben wurde. Und so geschah es. Ein Mann von dieser Nation, der Jude Lobeid hatte zwey Töchter, welche in dem Rufe einer ganz vorzüglichen Geschicklichkeit in jener geheimen Kunst standen. Auf diese fiel allgemein der Verdacht, und der vorgeblich Beherte wird, da er, wie die Folge zu erkennen giebt, irgend einmal beleidigt, oder in seinen Wünschen getäuscht, einen Zahn auf die Familie hatte, nicht unterlassen haben, den Verdacht zu wecken und zu nähren. So wie er sich nun von seinem Uebelbefinden ziemlich erhohlt hatte, und sich wieder munter und wohl zeigen konnte, trat er, die Rolle auszuspielen, mit der Vorspiegelung einer wundersamen Heilung von seinem Uebel hervor. In einem Traumgesichte, fabelte er, wie auch durch eine Erzählung der Ajescha in der Sunna bestätigt ist, habe er zwey Engel gesehen, die sich mit einander über sein Elend besprochen hätten. Der eine der Engel habe gesagt: Unser Prophet ist behext worden. Auf die Frage des andern: wer ihn behext habe? habe der erstere namentlich den Juden Lobeid mit seinen beyden Töchtern angegeben. Wiederum habe der andre gefragt: auf welche Art dieses zugegangen sey? und nun habe der erstere das ganze Geheimniß der Bosheit aufgedeckt. Sie hätten nämlich einer unzüchtigen Dirne, eben da dieselbe die heftigste Begierde empfunden, bey einer Mannsperson zu schlafen, einen Büschel Haare ausgekämmt, mittelst dieser an einer Bogensehne oder Saite elf Knoten genestelt, und jeden der Knoten mit gewissen Zauberworten angeblasen, dann diese mit elf Knoten geknüpfte Schnur einem ihm (dem Muhammed) ähnlichen, mit Nadeln bestochenen, Bilde von Wachs untergesteckt, das Ganze aber zuletzt auf dem Boden eines versiegten und dick mit Hundsbeerstaude (Reinweide, Beinholz) bewachsenen Brunnens verborgen, der unter dem Namen Dharwan bekannt sey. Solcher Offenbarung im Traume nach,

rt der Betrieger weiter fort, habe er nach dem Erwachen seinen
am 'Ali (mit dem war die Lüge verabredet) hingesendet, das
ıberbild aus dem Brunnen herauszuhohlen. Zwar habe der Satan
Brunnen augenblicklich wieder zu Quell gebracht, man habe aber
Wasser des Brunnens ausgeschöpfet, und alles gefunden, wie es
Engel angezeigt habe. In dem Augenblick nun, da ihm 'Ali
Zauberwerk in die Hände geliefert, sey der Engel Gabriel vom
ımel, den Zauber zu lösen, mit zwey zusammen aus elf Versen
ehenden Suren des Korân herabgestiegen, und so wie der Engel
n Vers nach dem andern vorgelesen, habe sich mit jedem Verse
r der elf Knoten der Schnur gelöst, und sich mit fallenden
pfen eine Nadel nach der Andern herausgezogen, bis endlich mit
sagung des elften Verses alle Bezauberung verschwunden sey,
er sich von den Banden, die ihn bis dahin gefesselt, befreyt
hlt, und nun vollkommen hergestellt befunden habe. Der
ınnen sey auf seinen Befehl sogleich verschüttet worden; das
ichtete Zaubermachwerk könne er aber nicht vorzeigen, weil er
ief in die Erde habe vergraben müssen. Unmittelbar hierauf
ıte er sogleich die beyden Suren, die nach der Versicherung des
els Gabriel ihn auf alle Zukunft, als sichere Amulete, vor
: Macht und Kraft der Bezauberung bewahren würden, und zu
hem Zweck auch allen Glaubigen dienen könnten, öffentlich be-
ıt. Dieser Angabe der Veranlassung und Entstehung dieser
der folgenden Sure des Korân fügte der schlaue Schwätzer die
müthige Begnadigung der boshaften Urheber des Zauberstücks
u. Denn wenn nach der Behauptung einiger Schriftsteller der
: Lobeid denuoch zum Tode verdammt worden ist, so kann
n Ermordung einen andern Grund gehabt haben. Der
glaube des sogenannten Nestelknüpfens ist übrigens, wie
wissen, sehr alt, und diese magische Leichtfertigkeit unter andern
aus Virgils Buccolic. Ecclog VIII. v. 73 — 79.
ant. Bald nach dem betriegerischen Gaukelwerke wurde im
nten Jahr der Flucht, während des Kriegs gegen die Juden zu
aibar, die Vermessenheit des Korânpredigers durch eine Ver-
ng bestraft, welche, die Säfte des Körpers verderbend, seine
ndheit unwiederbringlich zerrüttete, daß im elften Jahr der Flucht
Tod erfolgte. W.

Die CXIV. Sure.

Die Menschen n); zu Medîna geoffenbart.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Allgütigen.

Sprich: Ich fliehe zu dem Herrn der Menschen, Zu dem König der Menschen, Zu dem Gott der Menschen, Vor dem Uebel des Ohrenbläsers, der sich listig zurückzieht o), Der den Herzen der Menschen Böses einbläset, Vor den Dschinnen und Menschen p).

---

n) الناس Ennâß. Ueber die Entstehung und den Zusammenhang dieser Sure mit der vorigen s. die Anmerkung m.). Beyde Suren werden von den Muhammedanern المعوذتان Elmu'euwiſethân d. i. die Zufluchtsſuren genannt, auch المقشقشتان Elmukaſchkiſchethân, die Heilenden. Die letztere Benennung wird aber auch den beyden Suren CIX. und CXII. gegeben. Die Sure CXIV. findet sich häufig auf Talismanen. Von ihr und der vorhergehenden hat Muhammed auch den mündlichen Ausspruch gethan: Zwey Suren ſind mir herabgeſandt worden, denen keine der übrigen gleich iſt, und der übrigen keine wird geleſen, die Gotte ſo angenehm und wohlgefällig iſt, als dieſe beyden. Aus dem Munde der Ajeſcha kömmt noch das Lebensgeschichtchen von dem Heuchler, daß er, wenn er sich schlafen gelegt, beyde Handflächen mit seinem Speichel befeuchtet zusammengelegt, und diese beyden Suren verbunden mit der Sure ſage: Gott iſt Einer! (CXII.) hergesaget, sodann zu dreyen wiederhohlten Malen mit beyden flachen Händen seinen Leib soweit er konnte gerieben, und während dieser Handlung das Haupt immer auf den Theil, den er rieb, hingeneiget habe. W.

o) Das Stammwort ist خنس sich zurückziehn, welches der Satan nach der Lehre der Muhammedaner thun soll, wenn der Name Gottes genannt wird. B. Des Ohrenbläſers d. i. des Teufels, des Verführers der Menschen, so lange der Mensch nicht an Gott gedenket; der aber weichet und fliehet, so bald der Mensch bey Gott seine Zuflucht und Schutz suchet. W.

p) den Dſchinnen oder böſen Geiſtern, und den böſen Menſchen, derey sich Satan zu Werkzeugen bedient, den Menschen böse Gesinnungen einzuflößen, und sie zu Frevel und Uebelthat anzuleiten. W.

Register.

Der Buchſtab E. läßt die Seitenzahlen der Einleitung folgen.

I.

Verzeichniß der namentlich angeführten Schriftſteller.

ulfeda 226. 365. 398. 427. 532. 534. 535. 586. 639. 701. 706. 726. 8. E. 45. 72. 83. Abu Dawud E. 86. Abu Muhammed Elhössein fara 640. 668. E. 85. Abydenus 561. Agatharchides 412. ghasel 86. 649. E. 85. Alwardi 194. Theod. Arnold E. 84. riavabene E. 84. Athenaeus 555. Augusti 626. E. 85. ugustinus 303. Avesta 565. — Bartolocci 262. Bauhin 440. idhavi 60. 295. 394. 454. 497. 502. 505. 531. 533. 569. 572. 588. 6. 619. 635. 676. 696. 701. 719. 729. E. 85. El-Beka'i E. 85. -Bekri E. 85. Ben Madschat E. 86. Berger E. 91. Berosus 1. Bibliander E. 84. Bibliotheca Patrum 303. El-Bochari 86. Bochart 718. Boulainvilliers E. 72. Buxtorf 525. 634. — istellus 429. Chondemir 634. Curtius 315. — Diodorus 217. 2. Dioscorides 217. El-Dschannâbi E. 85. Dschelâleddin 68. 4. 313. 448. 482. 497. 502. 517. 531. 533. 557. 573. 588. 590. 595. 7. 620. 638. 663. 664. 696. 699. 701. 702. 719. 724. 727. E. 85. — yr. Ecchelensis 681. Epiphanius 94. 561. Eratosthenes 412. ponius 384. 598. Eusebius 561. — El-Fara ſ. Abu Muhammed. rakâl 344. 415. 433. 571. 719. — Gagnier 399. 560. 586. 590. 2. 639. 701. 706. 718. E. 54. 72. Gannabi ſ. Dschannâbi. laleddin ſ. Dschelaleddin. Geographus Nubiensis 428. ſ. herif Edrissi. Giggaeius 624. Golius 257. 314. 384. Gregorius ronensis 303. — Hamsa Ispahanensis 253. Ibn Haukal 691. rbelot 252. 634. 681. 706. 718. 729. Herodot 554. Hieronymus 5. Winckelmann 112. 234. 403. 486. 521. 530. 726. E. 84. merus 554. 636. Höst 571. Hottinger 115. 254. 374. 383. 394. 9. Hussein Va'es Caschefi 729. E. 85. Hyde 174. 433. 558. 565. 1. — Jablonsky 25. Jahja 397. 571. 577. 701. 711. E. 85. ch Jalkut 442. Josephus 387. 561. Iskendernameh 251. — mchi 387. — Leo Africanus 571. Linnée 438. 440. H. Lord 4. H. Ludolf 10. — Maimonides 12. 199. Marraccius 84. 64. 7. 234. 244. 250. 258. 267. 304. 327. 357. 393. 428. 443. 489. 492. 9. 541. 639. 681. 710. 718. 726. E. 84. Martialis 636. Mas'udi 4. Megerlin E. 84. Michaelis 194. 245. 387. 538. Mirchond 4. Moslim E. 86. — Nerreter E. 84. El-Nessaji E. 86. cephorus Callistus 303. Niebuhr 438. — Ockley 639. Oed- nn 10. — Pennant 438. Petrus cluniacensis E. 84. Pindar 5. Max. Planudes 385. 386. Plinius 216. 254. 428. 554. 691.

Pococke 25. 86. 251. 252. 345. 465. 507. 556. 631. 634. 673. 674. 681. 691. 693. 718. E. 9. 14. 40. 54. Prideaux 639. 681. 718. E. 72. Prosper Alpinus 413. Ptolomaeus 299. 565. 690. — Rasmussen 540. Raschi 171. Reineccius E. 84. Reiske 413. 717. E. 7. Reland 171. 522. E. 40. Richardson 640. Rinck E. 83. Robertus Retenensis E. 84. Rosenmüller 254. 561. E. 9. Rofs E. 84. Ryer E. 84. — Sylv. de Sacy 385. G. Sale 428. 454. 489. 509. 521. 631. 726. E. 84. Samachscheri 51. 343. 374. 517. 608. 643. 696. 701. 703. 710. 719. 731. E. 85. Savary E. 85. Scherif Edrissi 691 f. Geogr. Nub. Alb. Schultens 252. 253. 507. 675. 681. 718. E. 9. Sal. Schweigger E. 84. Stäudlin E. 91. Sulzer E. 9. — Tabari 247. 255. 634. E. 85. Tahmurethnameh 634. El-Tha'lebi E. 85. Thalmud 451. 565. 634. 668. E. 83. Thargum 89. 282. E. 40. El-Thermedi E. 86. Turpin E. 72. — Virgilius 703. — Wahl 254. 540. 571. E. 19. 46. — Io. Andr. de Xativa E. 84. — Zamachschari f. Samachscheri. Zonaras 638.

II.

Verzeichniß der angeführten bibliſchen Stellen.

1 Moſ. I. II. 171. I, 20—22. 316. V, 24. 262. X, 7. 346. V. 22. 25. 691. V. 25. 124. V. 28. 346. XII, 9. 23. XIII, 15. 23. XV. 41. V. 7. 282. V. 18. 247. XVIII. 176. V. 1. 154. V. 19. 2. XX, 1. 23. XXI, 5. 387. XXIV, 22. 55. 403. XXV, 2. 125. V. 5. 346. XXXII, 32. 495. XXXIII, 17. 154. XXXIV, 12. 403. XXXIX—L. 182. XLI, 42. 499.

2 Moſ. III. 267. V. 2. 5. 4. 266. IV, 6. 7. 127. V. 21. 4. VI, 25. 249. VII, 5. 4. X, 27. 4. XI, 10 4. XVII, 4. 14. XXII, 15. 16. 404. V. 20. 17. XXXII, 24. 273. V. 27. 28. 10. XXXIII, 19. 32.

3 Moſ. IV, 2. 370. VII, 25 ff. 114.

4 Moſ. XI, 6. 131. XII, 1 ff. 408. XVI. 364. XIX. 3. 13. XX. 14. XXV, 7. 249. XXVI. 364. XXXI, 6. 249. XXXIII, 48 ff. 11. XXXIV, 5. 247. XXXV. 11.

5 Moſ. I, 21 ff. 11. I—X. 11. IX, 21. 17. XXI, 1—9. 3. 13. XXXII, 17. 634.

Joſua XV, 47. 247. XXII, 15. 249.

Richter XX, 28. 249.

1 Sam. XI, 11. 154.

2 Sam. IV, 5. 154. XII. 449.

1 Kön. IV, 26. 450. VI. VII. 411. VI, 7. 411. X, 26. 28. 29. 450. XI, 41. 451. XVI, 2. 15. 26. 133. XVIII, 5 ff. 454.

2 Chron. I, 14. 16. 17. 451. IX, 29. 451.

Jeſaias II, 20. 133. IV, 6. 154. VI, 9. 10. 4. XXVII, 12. 247. XXXV, 7. 315. LIII, 17. 4.

Jeremias XXI, 10. 132. XXXII, 29. 132. XXXIV, 2. 22. 132. XLIX, 8. 346.

Klagel. II, 5. 182.
Heſekiel I. 469. X. 469. XVIII, 10. 370. XXI, 26. (21) 49. XXV, 15. 346. XXXVII. 37.
Daniel XII, 1. 495.
Hoſeas III, 2. 404. IV, 12. 49.
Joel I, 17. 245. II, 2. 245. V. 30. 505.
Jonas II, 9. 133.
Sacharja IX, 4. 6.
Maleachi III, 16. 495.
Pſalmen VIII, 8. 194. XVIII, 3. 251. XXIV, 6. 379. XXVII, 2. 588. V. 8. 379. XXXVII, 29. 285. LVII, 2. E. 40. LXIX, 29. 495. XC, 4. 294. CIV, 5. 384. CVI, 57. 634. CXIII, 5. 470. CXXXIX, 16. 495. CXLVII, 8. 15—18. 122. V. 15. 655. CXLVIII. 283.
Hiob III, 3. 496. XXXVII, 1—8. 6. XL. 616.
Sprüchw. XIX, 14. 404.
Prediger II, 8. 343. X, 20. 343. XII, 4. 343.
Hoh. L. I, 5. 218. V. 6. 154. V. 9. 451. II, 11. 720.
Tobias XII, 14. 469.
Sirach VII, 15. 298. XXXIV, 19. 154.
1 Makkab. VII, 28. 387.
Matth. I, 18. 404. VI, 7. 298. XII, 42. 346. XIII. 655. V. 42. 50. 262. XIX, 21. 24. 120. XXII, 30. 312. XXIV, 30. 31. 431. XXV, 32. 33. 570.
Marc. IV. 655. X, 25. 120.
Luc. I, 5. 259. V. 26—38. 258. V. 35. 36. 259. V. 69. 251. X, 20. 495. XIII, 28. 262. XVI, 19 ff. 121. 473. V. 26. 117. XVIII, 25. 120.
Joh. XIV, 16. 279. V. 16. 26. 280. XV, 26. 280. XVI, 7. 596. V. 7. 8. 280.
Apoſt. G. V, 38. 39. 472. VII, 30. 266. VIII, 27. 346. IX, 2. 2. XVII, 30. 400. XIX, 9. 25. 2. V. 10. 598. XXI, 28. 598. XXII, 4. 2.
Röm. I, 17. 529. V, 6 ff. 82.
1 Korinth. XI, 12. 404. XV. 431. V. 51. 52. 431.
Galat. IV, 25. 11. VI, 7. 8. 488.
Epheſ. IV, 15. 471.
Philipp. III, 11. 471. IV, 3. 495.
Koloſſ. I, 14. 20. 82.
1 Theſſal. IV, 16. 431. V. 17. 471.
2 Timoth. II, 19. 495.
1 Joh. II, 1. 2. 82.
Offenb. III, 5. 495. V seqq. 495. VI, 1. 464. V. 12. 218. IX, 2. 505. XIII, 8. 495. V. 18. 390. XVII, 8. 495. XIX, 20. 262. XX, 10. 262. V. 12. 15. 495. XXI, 17. 390. V. 27. 495.

III.

Systematisch-alphabetisches Verzeichniß

der vornehmsten Begriffe und Sachen, der Personen, Länder, Orte, Flüsse, Berge u. s. w.

In Hinsicht der Personennamen ist der Inhalt der Stammtafel der Koraischiten von dieser Anzeige ausgeschlossen worden.

A.

Aaron 45. 83. 107. 128. 129 ff. 166. 268. 269. 271. 272. 281. 302. 325. 331. 359. 401. 408. 443. 596. **Aas** s. Verrecktes.

Aban Ibn Sa'id E. 79. **'Abbas**, Muhammeds Oheim 232. 726. 727. E. 21. 30. 38. 43. 53. 55. 58. 68. 81. **'Abbaßiden** E. 21. 81.

'Abdallah, Muhammeds Vater 442. E. 22. Muhammeds Sohn E. 70. Beyname des Abu Bekr E. 30. Ibn El-'Abbas E. 67. Ibn Dschahasch 402. E. 48. Ibn El-kohafa E. 30. Ibn Obba 310. 314. 394. 537. 588. 601. 602. E. 61. Ibn Oraikat E. 40. Ibn Orkam E. 79. Ibn Rawaha 341. E. 52. Ibn Salam 220. 221. 361. 515. 516. Ibn Sa'id Ben Abi Serrah E. 79. Ibn Subeir 442. E. 82. Ibn Umm Mektum 665.

'Abdelka'ba, Beyname des Abu Bekr E. 30. **'Abdelmuttalleb**, Muhammeds Großvater 442. 728. E. 69. **'Abdelrahman** Abu **'Otheik** 517. Ibn Auf E. 71. Ibn Elhareth E. 82. **'Abd el 'Ussa** 728. E. 70. **'Abd Menaf** 362. 713. **'Abd Schems** 411. 412. **Abel** s. Kain. sein Widder 442. **Abendmahl Christi** 99. **Abendunterhaltungen** s. Araber.

Abgott s. Götze. **Abgötter, Abgötterin** s. Götzendiener. **Abgötterey** s. Götzendienst. **Abgrund** 207. **Abraha** 681. 716 ff. 720.

Abraham 48. 83. 147. 153 185. 200. 262. 450. 477. 580. 696.; seine Stola E. 14.; seine Geschichte 21 f. 40 f. 106. 407. 176. 203 f. 281 f. 290. 334. 441 ff. 546 ff.; wird zum einigen Gott bekehrt 22. 106. 107. 141; will sein Volk bekehren 107. 281. 334. 368. 441. 591; begehrt von der Auferstehung überzeugt zu werden 41.; beschäftigt sich mit der Bekehrung seines Vaters 106. 261. 281. 441.; bethet für seinen Vater 157. 205. 261. 334. 591.; unterläßt für ihn zu bitten 157.; sein Wunder mit vier Vögeln 41.; er zerstört die Götzen der Chaldäer (Babylonier) 281. 441. er streitet mit Nimrod 40.; er soll verbrannt werden, entgeht aber dem Feuer 282. 369. 441.; er wird Freund Gottes genannt 22. 79.; Bund Gottes mit 396.; er bewirthet Engel 176 f. 208. 546.; er empfähet die Verheißung Isaaks 107. 177. 208. 441. 443. 546.; bekommt den Isaak und Jakob 107. 261. 282. 369.; preiset Gott für Ismael und Isaak 208.; soll seinen Sohn opfern 441 f.; nicht Isaak, sondern Ismael soll er opfern 442.; er erhält Befehl nebst Ismael das Bethhaus zu Mekka, die Ka'ba zu bauen und zu heiligen 21. 290.; er ist Stifter dieses Bethhauses 21 f. 54.; er erhält Befehl die feyerliche Wallfahrt zur Ka'ba einzusetzen 290 f.; der Engel Gabriel belehrt ihn über Religionsgebräuche 31.;

ittet Gott den Arabern einen Propheten aus ihrem Stamm zu er-
'en 22. 441.; er vermacht die Religion des Islam ſeinen Nach-
men 22.; ſeine Religion wird gerühmt 22. 51. 54. 223. 297. 441.
. 557.; ſeine Religion iſt die Religion Muhammeds, der Islam 487.;
oll in der zukünftigen Welt einen hohen Rang haben 22. 223. 369.
;ata ſ. Zurücknahme. **Abtrünnige** 19.; vorſetzlich Irrende und Un-
ibige ſind der Buße und der Gnade Gottes verluſtig 53. 80. u. a. w.;
Strafe von Gott 92.; ſie ſollen verfolgt und getödtet werden 75.
oder Ebu d. i. Vater. **Abu 'l 'Aker** E. 69. **Abu 'l 'Awer** 394.
i 'l Aſchadd 696. **Abu 'l Bechteri** 421. **Abu Beker** 150. 232.
. 311. 376. 388. 427. 517. 536. 610. 699. E. 23. 30. 35. 40. 44. 58.
61. 64—69. 71. 80. 82. 86. **Abu Darr** E. 72. **Abu Dowaib**
22. **Abu Dſchehl**, Muhammeds großer Feind 232. 288. 421. 508.
. 706. 721. E. 33. 36. 37; ſein Tod 43. **Abu Hanifa** 521. E. 93.
i 'l Hokm 288. **Abu Horaira** 225. 226. 232. 235. E. 72. 86.
i Jekſum 717. **Abu 'l 'Iz** E. 80. **Abu Karb Aſſ'ad** 507.
i 'l Kaßem, Beyname Muhammeds E. 70. **Abu Leheb**, Muham-
s bitterer Feind 728. 729. E. 22. 31. 34. 36. 70.; ſein Weib 729.
34. **Abu Mußa** E. 61. **Abu Nawas** ſ. Du Nawas. **Abu**
eida E. 30. 53. 71. **Abu Rabi'** E. 71. **Abu Ibn Rabi'a** 650.
i Rothma E. 75. **Abu Salma** 244. E. 69. **Abu Sofian**, Ober-
hlshaber des Kriegsheers der Koraiſchiten 394. 397. 526. 595. 721.
. E. 37. 43. 44. 45. 48. 52. 53. 60. 68. 70. 79.; er wird Moslem
Muhammeds Freund 592. E. 53. **Abu Taleb**, Muhammeds Oheim,
mund und Erzieher 232. E. 23—27. 28. 30—38.; ſein Tod E. 36.
i Wakaz E. 71. Abyſſus 207.
s **Ibn Schoreik**, ein Verunglimpfer Muhammeds 617. 715.
91. **Adder** ſ. Stamm. **Adam**, Stammvater des menſchlichen Ge-
chts 133.; iſt Prophet 262. 477.; ſein Hemd E. 14.; ſeine Er-
ſſung 51. 118. 206. 455. 480. 651 f. 705.; bleibt 40 Jahr ein unbe-
er Körper 651.; wird von den Engeln verehrt 8. 118. 206. 232. 245.
. 455.; ſein Fall und Unglück 118. 275.; ſeine Bekehrung zu Gott 8.
.; er bringt aus dem Paradieſe fünf Dinge von Eiſen mit 579.; er trifft
Eva auf dem Berge Arafath 31.; ſeine Nachkommenſchaft wird von
ſt aus ſeinen Lenden herausgezogen 133.; die Seelen der Seligen ſind
i zur Rechten, die der Verdammten zur Linken 674. **'Addas** 221.
er, Herzader, Halsader 541. 624. **'Adi Ben Hatem**, ein chriſtlicher
ſt E. 57. **Adoption** ſ. Kind.
us ſ. Lokman. **Afrikis**, ein hamjariſcher König 258.
d, ein Name Muhammeds 280. 596. **Ahmed Ibn Hanbal** E. 93.
med Ben Juſſuf 233.
la E. 80. **'Ajeſcha**, Muhammeds Gattin 226. 309 f. 400. 609 ff.
. 659. 643. 722. 732. 734. E. 30. 42. 64. 66—71. 80. 86.; Ge-
hte ihrer Anklagung 309 f. **'Ajiſch** 221.
Ibn Habes 536. **'Akrema** 288. 394. 535. **Aktham** E. 7.
nie 364. 365. **Alexander** der Große 250. 251. E. 18. ſ. Du'lkarnein.
l, Muhammeds Eidam 317. 324. 427. 505. 652. 711. 733. E. 30. 31.
41. 42. 44. 46. 49. 53. 54. 58. 60—64. 66—69. 70. 71. 80. 93.;
d von Muhammed zu ſeinem Weſir und Chalif ernannt E. 31. 58.;
e Söhne E. 68. **Aliden** E. 93. **Allah** 556. E. 14. 89.
ah akbar 397. **A. L. M.** 3. 45. 160. 367. 374. 385. 390.
L. M. R. 193. **Almoſen** 3 f. 34. E. 89. (ſ. auch Spendung);
erden anbefohlen 4. 9. 15. 20. 27. 30. 42. 69. 113. 151. 152. 576.;
eiſung über ihre Austheilung 4. 27. 33. 41. 42. 43. 69. 151. 152.;
oſen an die Sache Gottes 43.; Almoſen nicht vorzurücken 41.; nicht
ausposaunen 41. 69.; am beſten in der Stille zu geben 42.; ſie können

jedoch bekannt gemacht werden 42.; sie vermehren das Glück des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens 9.; Strafe derer, welche nicht Almosen geben, in jenem Leben 61. 207.; Belohnung des Almosengebens in jenem Leben 42. 43. 417. A. L. M. Z. 117. A. L. R. 170. 182. 200. 205.
Amen 2. **Amena**, Muhammeds Mutter E. 22.; ihr Tod E. 22. **Amena**, Schwester des 'Omar E. 33. **'Amer Ibn Eldscherrah** E. 6. Ibn elhadhremi 221. Ibn Lowa E. 69. **'Amil**, Name einer Staatswürde E. 55. **Amima** 402. **Amina**, Saloma's Kebse 451. **Amme** 56. **Amra**, Name zweyer von Muhammed verstoßenen Frauen E. 69. **'Amran**, Vater der Jungfrau Maria 45. 48. 259 f. **Amru** 337. E. 69. 80. Ibn El-'Az E. 51. 52. 55. Ibn Hescham 288. s. Abu Dschehl. Ibn Kelb, ein christlicher Fürst E. 46. Ibn Mo'awija E. 9. Ibn Omeija. E. 48.
An'am s. En'am. **Anbethung** Gottes, in der ganzen Natur 195. 215. 289. Anbethung Gottes mit Kniebeugung 290.; mit Niederfallen zur Erde 290. 328. **Anbethungsbeugung** 616. **Anna**, Mutter der Jungfrau Maria 45. 48. **Ans Ibn El-Nadhr** 399. **Anschauen** Gottes 649. **Anschauung** 231. 232. **Antichrist** 501.; er soll vor der Auferstehung von Jesus getödtet werden, daſ.; sein Vorläufer ein schreckliches Thier s. Dschessasset. **Anzaren** 156. 157. 587. E. 39. 42. 43. 47. 53. 55. 63. 66.
Aposiopesis, eine Redefigur 658. **Apostat** s. Glaubensüberläufer. **Apostel** 50. s. auch Gesandte. Gehören zu denen, die dereinst den Seligen vorangehen 570 f. **Apostel Jesu** 98. E. 39.; sie erklären sich für Moslemen 98. **Apostel Muhammeds** E. 71.
Arabien E. 5. 11. 20. Herrschaft der Römer darin E. 18. Eroberungszüge der Meder und Perser dahin daſ. Arabiens Verfassung nach Muhammeds Tode E. 81. Arabien ein Goldland 377.; seine Bergwerke und sein Bergbau in den alten Zeiten daſ. **Araber** 70.; sie sind die beste Nation 23 f. 55.; sind Heiden und haben keine Offenbarung 20. 47. 416. 418.; werden Unwissende genannt 47. 92. 598. E. 5.; ihre Kultur E. 5—19. 20.; ihre Beredtsamkeit E. 7.; ihre Dichtung E. 8—11. 14.; ihre Dichter-Vereine E. 9.; ihre Geschichtsurkundung E. 8; ihre Zusammenkünfte zu geistreichen Unterhaltungen 304. 383. E. 8.; ihre Schreibkunde und Schriftweise, und Schreibmaterialien E. 10.; ihr Religionszustand E. 12—15.; ihre Abgötterey und Götzendienst 78. 109. 112. 113. 114. 215. 229. 351. 496 f. 500. E. 13.; sie wollen die Söhne haben und lassen Gott die Töchter 215. 221. 229. 230. 444. 496. 551. 556.; verschmähen die Geburt einer Tochter 216. 496.; pflegen die Töchter zu tödten, ihre Kinder den Götzen zu opfern 113. 114. 496.; die Töchter lebendig zu begraben 216. 496. 668.; bethen nacket und gehen nacket um die Götzentempel herum 119.; ihr Aberglaube beym Genuß der Speisen und Getränke 113 f. 223. 319.; ihr Aberglaube in Ansehung des Viehes 78. 85.; sie schreiben alle Naturerscheinungen dem Einfluß der Gestirne zu 327.; haben der Warnung ihrer Propheten widerstrebt 114.; haben die Ankunft eines Gesandten Gottes erwartet, wollen aber doch bey ihrer väterlichen Religion bleiben 708.; ihre Ungerechtigkeit gegen Waisen und Weiber 64. 79. 115.; sie glauben kein zweytes Leben 114. 230.; jedoch glauben ihre Weisen an ein höchstes Wesen, Allah genannt E. 14. 89.; ingleichen an Fortdauer, Auferstehung und künftiges Leben E. 14.; ihre Reliquien-Verehrung E. 14.; ihre Volksverfassung E. 15 f.; ihre Stammoberhäupter E. 16. 20.; sie sind bis zu Muhammed freye Nation geblieben E. 17 f.; ihre bürgerliche Verfassung E. 15—19. 20. 27.; ihre Zeit- und Jahrrechnung E. 18. 19.; ihre Gewohnheit bey Ehescheidungen 395 f. 581.; ihre Annehmung an Kindesstatt 394 f. Araber der Wüste, Beduinen-Araber 155. 538 f. E. 15.; sind verstockter als andere 155 f. 530.; ihre Zelte 218. Wander-Araber E. 15 f. S. auch

Koreiſchiten, und Mekkaner. **Arabiſche Penelope** 218. 219. **Wachsthum des muhammedaniſch arabiſchen Reichs** durch Eroberungen E. 81. **Arabiſche Stämme** ſ. Stamm. **Arabiſche Sprache** E. 7.; ihre beyden Hauptmundarten E. 7.; koreiſchiſche Mundart, Schriftſprache E. 87.; privative Conjugationsbedeutung 664. 694. Praeteritum ſtatt Futurum 528. Idiotismen, beſondere Redensarten: das Bein entblößen 620.; ſteile Berghöhe hinantreiben 644.; das Geſicht decken, ſich das Geſicht ſtreichen, ſich an das Geſicht ſchlagen 546.; an den Gräbern verzweifeln 594.; wenn es an die Gurgel geht 574. 649.; bey den Haaren veſthalten 175.; von der rechten Hand 437.; Hand Gottes über der Menſchen Hände 530.; im Beſitz der rechten Hand haben 628 u. a. w.; zwiſchen Händen und Füßen erfinden 593.; die Hand an den Hals bewegen oder ſie frey ausſtrecken 229.; Haut (ſtatt Glied des Leibes) 481.; zwey Herzen haben 394.; Krankheit des Herzens 141. 334. 398.; Gott geht zwiſchen Menſchen und Herz 139.; Herz iſt zerſchnitten 157.; gleich verdorrten Hürdenſtecken werden 562.; Licht Gottes mit dem Maule auslöſchen 149. 596.; Lüge beſchwören 584.; des Schooßes theilhaftig ſeyn 690.; auf Schweres folgt Leichtes 702.; beyde Schweren 566.; im Teiche plätſchern 108. 550.; voranſchicken, in die andere Welt vorausſenden 17. 427. 599. 660.; Zunge der Wahrheit unter den ſpäteſten 334.

Iraf (el) 121. **Aram** 124. **Arche** ſ. Schiff. Arche Noahs 123. 173. 301. 430. 561. Arche der Iſraeliten ſ. Bundeslade. **Aere** ſ. Zeitrechnung. **Argwohn**, iſt oft Sünde 538. **Arim** ſ. Seil. **Arme** ſ. Dürftige. **Arva Ibn Maſ'ud** E. 58. **Aerzte** 313.

Fad Ibn Sarara E. 38. **Aſama** E. 32. **Aſaſil** 624. **Aſer**, Vater Abrahams 106. 385. **Aſla**, Gemahlin des Pharao 612. 356. **'Aſis** (el) Name des göttlichen Weſens 556. **Aſma** 592. E. 69. **Aſmodi** ſ. Aſchmodi. **Aſriel** 469. **Aſſaph** ſ. Azaf. **Aſtrologie** E. 13. **Aſwed**, falſcher Prophet E. 65. 66. 67—80. **Aſwed Ibn Abu Jaguth**, Muhammeds Feind 557. **Aſwed Ibn 'Abd El-Aſchedd** 244. **Aſwed Ibn El-Mutalleb**, Muhammeds Feind 557. **A'ſcha**, ein arabiſcher Dichter E. 9. **Aſchmodi**, ein böſer Geiſt 451.

Athamuſi, ein Pharao 346. **Atheiſten** ſ. Gottesleugner. **'Atheka**, Muhammeds Tante E. 69. **Athela Ibn El-Aska'** E. 72. **Atom** 710.

Auferſtehung oder **Auferweckung** der Todten 8.; iſt Grundlehre des Islam E. 88.; iſt zweyte Schöpfung 558. 664.; iſt ein doppeltes Lebendigmachen 470.; iſt vielleicht nahe 230.; ſie wird beſchrieben 228. 230. 306. 390 f. 421. 465 f. 540 f. 647 f.; das Feuer ein Bild davon 574.; ſie wird von den Ungläubigen geleugnet oder bezweifelt 102. 162. 194. 214. 230. 287. 301 f. 305. 351. 391. 409. 433. 437. 484. 507. 512. 540. 572. 663.; wer ſie leugnet kömmt in die Hölle 439 u. a. w.; ſie erfolgt gewiß 122. 230. 287. 298. 377. 378. 427. 437. 439. 483. 512. 573. 603. 647. 659. 677. 678.; Zeichen ihrer Herbeynahung 231. 544. 647 f. 677.; ihre Möglichkeit, und wie ſie geſchieht? als Beweis derſelben 40. 122. 216. 230. 285. 287 f. 305. 377 f. 381. 388. 421. 433 f. 483. 541. 573. 647. 650. 683.; ſie erfolgt auf den zweyten Poſaunenſchall, auf den erſten aber die Vereinigung der Seelen mit den Leibern 668.; am Tage derſelben werden einige Geſichter weiß, andere ſchwarz ſeyn 55. **Aufhebung** des Geſagten ſ. Zurücknahme.

Augen, Antelopenaugen 438.

Auß Ibn Zameth 581. **Auß Ibn Keidhi** 398. **'Awam** E. 71.

Az Ibn Wajel 264. 557. 721. 724. E. 71. **Azaf** (Aſſaph), Salomo's Weſir 348. 451. **Azbeha**, König von Abyſſinien E. 61. **Azhab** E. 71. 86. **Azhab elhadith** E. 93. **Azhab elochdud** 680. 681. **Azhab elrai** E. 93.

B.

Babrius 385. **Backſteine**, von Gott bezeichnete 177 f. 547.; im hölliſchen Feuer gebrannte 547. 718. Regen mit Backſteinen 177 f. 209. **Badan**, Vicekönig von Jemen E. 17. 50. 65. **Balkis**, Königin von Saba 345 f. 412. Fabel von ihren haarigen Beinen 349.; wunderbare Geſchichte ihres Throns 347 f.; ſie wird Moslemin und Salomo's Gemahlin 349. **Barra**, Muhammeds Gattin E. 70. **Bart**, Verkürzung deſſelben 291. **Baſilidianer** 50. **Baſchir** 317. **Baum** der Erkenntniß Gutes und Böſen 118.; des Lebens im Paradieſe 275. **Bäume** ſ. Pflanzen. **Ba'ur** 385.

Bedr oder **Beder** ſ. Ortſchaften. **Befreyungs-Erklärung**, viermonathliche für die mit den Moslemen verbündeten abgöttiſchen Stämme 145 ff. **Begrüßungen** 74. 319. **Behram Gur** E. 17. **Belal** 699. E. 23. 54. **Beleidigungen**, ſollen vergeben werden 91.; können angemeſſen gerächet werden 296. **Belohnung**, in jener Welt 46. 228.; erhält der Menſch von Gott auch für das kleinſte Gute der Handlungen 69. Belohnungen und Beſtrafungen nach ihren Stufen 60. **Ben** oder **Bin** d. i. Sohn. **Benjamin**, Sohn Jakobs 183. 187. 188. 190. **Bereke**, Name eines abyſſiniſchen Sklavin E. 22.

Berge, ſind bey der Schöpfung auf der Erde aufgeworfen 479. 541.; ſind Stützen und Grundveſten der Erde 212. 384. 479. 658.; ihre Verſchiedenheit 423. Berg **Abukobeis** 559. **El-'Akaba** 594. E. 38. 39. Gebirg **Albors** 254. **'Amela** bey Damaſkus 414. **'Arafath** 31. 680. 690. **Ararat** 561. **El-Dſchudi** 174. **Hera** bey Mekka 560. 639. 643. 705. E. 28. 29. 30. Gebirg **Kaf** 540. **Kara** 562. **Merva** bey Mekka 25. E. 56. **Oehlberg** zu Jeruſalem 704. **Sinai** 10. 11. 17. 81. 271. 300. 360. 361.; wird von Gott über den Häuptern der Iſraeliten ſchwebend gehalten 12. 17. 81. 153. Berg **Tay** E. 59. **Taurusgebirg** 254. Berg **Thabir** 442. **Elthekwa** E. 41. **Thur** bey Mekka E. 40. **Zafa** bey Mekka 25. 353. E. 32. 55. 56.

Beſeſſene 42. **Beſtechung** der Richter iſt Sünde 29. **Beſtrafung** in jener Welt ſ. Strafen. Geſchieht nach Graden der Vergehung 60. **Beſuchung** des Tempels zu Mekka u. ſ. w. 25. ſ. auch Ka'ba, Wallfahrt. **Bettler** 313. **Betrieger**, können der Strafe Gottes nicht entgehen 77. **Betriegerey**, derſelben ſind die wahren Propheten immer beſchuldigt worden 294, und faſt in allen Suren. **Betrug**, iſt unterſagt 229. **Bethhaus** ſ. Tempel. Bethhäuſer nicht dulden zieht zeitliche und ewige Strafe nach ſich 20. **Beute**, Theilnahme an derſelben 530—534.; ihre Vertheilung 137. 586 f. E. 43.; der fünfte Theil derſelben gehört Gott und ſeinem Geſandten 140. Beute eines Feldzugs ohne Reiterey eignet Muhammed ſich allein zu 586. **Beweis** ſ. Zeugen. Beweis der Güte Gottes 217. 218 u. a. w.

Beyſitzer E. 71. **Beyſchlaf** 28 f. 30. 34. 86.

Bild, bildlicher Ausdruck: entlehnt vom Palmbaum 480.; vom Regen 288.; vom Senfkorn 281. 386.; des göttlichen Strafgerichts vom Einſturz eines Gebäudes 213.; des unerſchöpflichen Wortes Gottes von der Unzulänglichkeit des Meerwaſſers, wenn es Dinte wäre 256.; der Morgen ein Bild des zukünftigen Lebens 588. Vogel, Bild des menſchlichen Schickſals 227. S. auch Gleichniß.

Bilderdienſt, wird verbothen 96. 106. **Bileam** 134. **Binth** d. i. Tochter. **Biographen** Muhammeds E. 72. 85. **Bismillah**, muhammedaniſches Glaubensbekenntniß 534. **Bißenfreſſer**, wird der Teufel genannt 584.

Blattern ſ. Pocken. **Blut**, iſt zur Speiſe zu genießen verbothen 27. 85. 114. 228.; geronnenes 287. 298. 476. 705. **Blutrache** 27 f. 229.

heira, der Mönch 222. E. 23 f. 25. **Borak**, Muhammeds Himmelsroß 225. 233. **Boreida** E. 41. 73.
andmahl auf der Naſe 616. 618. **Braut**, wurde ſeit den älteſten Zeiten im Orient erkauft 403 f. **Briefe** Muhammeds und Antworten darauf E. 48. 49 ff. 57. 59. **Brüderſchaft**, zwiſchen den Anzaren und den Mohadſcheriern errichtet E. 42. **Brücke** zwiſchen Himmel und Hölle 263. 437.
uch Gottes, Buch der göttlichen Rathſchlüſſe oder aufbewahrte Tafel 396. 495. 504. 549. 551. 579. 617. 620. 668. E. 90. Buch der Allwiſſenheit Gottes 352. 382. 409. 422. 495. Buch oder Tafel des Schickſals 274. 354. 494. Buch der ewigen Fürſehung 103. 494. 495. Gerichtsbuch oder Protokollbuch am jüngſten Tage ſ. Gerichtsbuch. Verzeichnißbuch der menſchlichen Handlungen 324. 549. Verzeichnißbuch der Handlungen gottloſer Menſchen und Geiſter 673. Verzeichnißbuch der Handlungen frommer Menſchen und guter Geiſter 674. 680. Buch am jüngſten Tage in die rechte Hand gegeben 465. 512. 570. 572. 623. Buch in die linke Hand gegeben 623. 677. Das Buch, die Schrift, allgemeine Benennung des Koran 60. 72. Das Buch der Wahrheit, Benennung des Koran 91. 115. **Bücher** Siddſchin und Illijun 494. 496. Bücher Abrahams 686. **Buchſtaben**, einzelne myſteriöſe über gewiſſen Suren 3. 117. 170. 193. 257. 330. 342. 426. 447. 467 f. 540. 616.
und Gottes mit den Menſchen 87.; mit den Chriſten 87.; mit den Seelen aller Propheten auf Sinai 53. 396.; mit den Israeliten 9. 12. 15. 17. 82. 87.; mit Muhammed 396. **Bundbrüchige**, Behandlung derſelben 142. 585. **Bundeslade** 38. **Bündniſſe**, müſſen treu gehalten werden 27.; auch den Ungläubigen 145 f.; ſind nicht mit Treuloſen zu ſchließen 142.
Bürde, jede Seele ſoll ihre eigne tragen 228. 422. **Bürde tragende** 545. Buße 145.; nöthig zur Seligkeit 26. 329.; auf dem Todbette vergebens 67.; nach dem Tode nicht mehr ſtattfindend 67. **Bußfertige**, deren Belohnung 26. 158.
Byzantiner ſ. Römer.

Ch.

Chabab, einer der erſten Moslemen 264. E. 33.
Chadidſcha, Muhammeds Gattin 401. E. 25. 26. 30. 35. 69.; ihr Tod E. 27. 36.
Chaibar, ein Jude 652. **Chaled Ibn Sa'id** E. 49. 70. **Chaled Ibn Walid** 533. 537. E. 51. 52. 53. 55. 59. 60. 61. **Chalif** 8. 449.; die vier erſten Chalifen E. 71.; die erſten fünf E. 80. **Chalifath** E. 80. 81. **Chantala** E. 79. **Charon** 365. **Charedſchiten** E. 94. **Chaula**, der Chasredſchite E. 68. **Chaula**, Muhammeds wieder verſtoßene Frau E. 69. **Chaula Binth Hakim**, Muhammeds Gattin 404. **Chaula Binth Tha'leba**, ihr Zuſtand verurſacht eine Stelle des Koran 581.
Chidhr, Chidhr oder Chisr, ein Prophet 249. 443.
Chodaſa E. 69. **Choſaina** E. 69. **Choſru Nuſchirwan** 718. E. 17. 21. **Choßru Perwis** 374. 376. E. 50. **Chowailed** E. 80.
Chriſten ſ. Juden und Chriſten. Chriſten für Ungläubige erklärt 88. 94. 95. 148 u. a. w.; werden gleichwohl von Muhammed für wahre Gläubige und Märtyrer der Wahrheit erklärt 681.; ſind Irrende 2. 94. 166.; werden im Koran gelobt, jedoch als Feinde der Moslemen betrachtet 95.; und gegen die wahren Gläubigen milder geſinnt als andere Ungläubige 95.; und uneinig und in Sekten geſpaltet 87.; können ſelig werden 94. 95.; weinen, wenn ſie den Koran anhören 95.; erhalten durch den Islam doppelte Belohnung 580.; ihre Prieſter und Lehrer Muhammeds heftige

Gegner 5.; sie werden von Muhammed begünstigt E. 76.; es wird ihnen von Muhammed Schutz und Gewissensfreyheit zugestanden E. 46.; sie erhalten gegen Tribut freye Religionsübung E. 62.; werden von Kriegsdiensten frey gesprochen E. 62. Muhammeds Freyheitsbrief für die Christen, sogenanntes Testament E. 46. Christenverfolgung in Jemen 680. 681.

D.

Dämonen s. Geisterreich. David 107. 227.; seine Geschichte 448 f.; er empfängt von Gott Weisheit und prophetischen Geist 39. 283. 448.; ihm sind die Psalmen eingegeben worden 83. 231.; er hat über Vögel und Berge geherrscht 283. 448.; die Vögel und Berge sangen Gottes Lob mit ihm 283. 410. 448.; er tödtete den Goliath 39.; seine Flucht vor Saul in eine Höhle E. 40.; er hat die Juden verflucht 95.; sein und Salomos weiser Richterspruch 283. 448 f.; er ist Erfinder des Brustpanzers 283. 410.; sein Pallast 448. David und Salomo 343.
Dedan 346. Deddschal 501. Deismus E. 14.
Dichter, werden getadelt 340 f.; nehmen sich des Muhammed an 341. Diebstahl, dessen Strafe 90.; wie er in Kanaan und dagegen in Egypten bestraft wurde? 189. Din E. 88. Disputation, soll mit Leutseligkeit geschehen 371.
Dohja Ibn Choleifa 399. Doketismus 82.
Dreyeinigkeit, wird geleugnet und verbothen zu glauben 83 f. 94. 148 f. 166. 264 f. 279. 457.; ist falsch verstanden 83. 94. 99. 148. 264 f. 279. 457. Dualisten, ihre Strafe in jenem Leben 208. Dudan E. 69.
Du'lkarnein 235. 251 ff.; seine fabelhafte Geschichte 252 ff.; er baut einen Wall gegen Gog und Magog 253 ff. Du'lkefl, ein Prophet 284. 454. Du'lkola, König zu Tajef E. 62. Du 'l Nun 284. s. Jonas. Du Nawas oder Du 'l Nawas, König von Jemen, ein Jude 680. 681. E. 15.; er verfolgt die Christen, wird überwunden und stirbt im rothen Meere 680. 681. E. 15.
Dürftige, welches die wahren Dürftigen sind? 42.
Dharar E. 70. Dhohak E. 69. Dhorah, das himmlische Muster der Ka'ba s. Ka'ba, Paradies.

Dsch.

Dschabala, letzter König des Reichs Ghassan E. 51. Dschaber E. 69. 86. Dscha'far E. 49. 52. 71. Dschadschan, Fürst der 'Adäer 691. Dschaland Ibn Karkar, Fürst des Reichs 'Oman 251. Dschaluth (Goliath) 38. 39. 227.
Dschebartja (el) E. 94. Dschedd Ibn Kaiß 394. Dschehm Ibn Zafwan E. 79. Dscherada 451. Dscheßaßet, Bestie die vor Herannahung des jüngsten Tags erscheinen wird 852 f. Dschilbab, weibliches Gewand 406. Dschinnen s. Geisterreich.
Dschorair E. 61. 62. Dschorhem Ibn Kahtan E. 17. Dschowaira, Muhammeds Gattin E. 70. Dschunda Ibn 'Amru 337.

E.

Eber, der Patriarch s. Hud. Eblis (Satan, Erzteufel) 8. 245. 414. 651. 673.; ist aus Feuer erschaffen 455.; weigert sich den Adam zu verehren 8. 118. 206. 232. 275. 455.; wird von Gott verworfen und zur Hölle verdammt 8. 118. 207. 233. 455.; ist aus dem Himmel gesteinigt 455.; erhält Frist zu wirken bis zum Auferstehungstage 118. 207. 232 f. 455.; ist der Menschen Verführer und geschworner Feind 456.

S. auch Satan, Teufel. **Eblis und Kain**, Urheber des Unglaubens und Mordes 482. **Ebn** ſ. Ibn. **Ebräer** ſ. Israeliten, Juden.
Edris 261 f. 284. 443. **Egypter** ſ. Pharao. Egypter, Pharao's Geſchlecht, Zeitgenoſſen Moſis ſind zur Strafe bis an den jüngſten Tag in die Köpfe ſchwarzer Vögel verbannt, und werden am Tage des Gerichts zur Hölle verdammt 474.; ihre Ehreninſignien 499. Egypterinnen, ihre Sitte ſich blutig zu ritzen 185.; egyptiſche Prieſterkaſte 360.
Ehe, Eheſtand ſ. Geſetze. Iſt ſehr geeignet einen Mann von ſeiner Pflicht abzuziehen 605. Mit Nichtmoslemen einzugehen iſt unterſagt 33 f. Muhammeds Freyheiten und Vorrechte in dieſem Punkt ſ. Muhammed. **Ehebruch**, deſſen Strafe 66. 308. 364.; der Weiber 66. 68. 308 f.; was für Beweis erfordert wird, ein Weib des Ehebruchs zu überführen? 309.; wie der Kläger auf Ehebruch des Weibes vor Gericht zu vernehmen? 309. **Ehegeſetze** 34—39. 64 ff. Sure IV., 403. ſ. auch Geſetze. Erlaſſung davon, die Muhammed erhalten ſ. Muhammed. **Ehegeſchenk** 36. **Ehemann**, ſeine Pflicht 35. 64. 69.; ſeine Oberherrſchaft über das Weib 35. **Eheſcheidung** 396. 581. ſ. auch Geſetze. **Eheſcheidungsformel** der heidniſchen Araber 581. **Ehevermächtniß** 36. 37. **Eheverſprechen** 36. **Ehezwiſtigkeiten**, wie ſie auszugleichen und beyzulegen ſind? 69. **Ehl el zoffa** E. 71.
Eid 95. 97. 98. Gegen-Eid 98. Nicht verbindliche Eide 610. Eid der Treue zu El-'Akaba 594. E. 88. 89.; zu El-Hodeibija E. 47. **Einheit** Gottes, heißt ſchlechthin **die Wahrheit** 503.; wird als Hauptlehre des Islam behauptet 6. 47. 215. 256. 260 285 f. 290 306. 435. 750. E. 88. 89. Muhammeds Beweis derſelben gegen die Chriſten 94. 166. 260. 306. 502. **Eiſen** 579.; eiſerne Mauer 254 f.; eiſerne Werkzeuge 579.
Elephantiaſe 453. 717. **Elias**, der Prophet 107. 249. 443. **Eliſa**, der Prophet 107. 454. **Eliſabeth** 45. **Eltern**, ſollen in Ehren gehalten werden 15. 64. 228 f. 367. 387. 516 f. Gehorſam gegen ſie gebothen 72.; ihre Pflicht gegen die Kinder 517.; machen die Kinder zu Ungläubigen 379.; wenn ſie Böſes befehlen, ſollen die Kinder ihnen nicht folgen 367. 387.
Emir E. 16. 55. 81. **En'am**, Sohn des Lokman 386. **Enes Ben Malek** 226. 559. E. 86.
Engel, ihr Urſprung 118. 455.; ſie werden von den Arabern fälſchlich als weiblichen Geſchlechts betrachtet, und für Töchter Gottes gehalten 215. 444.; ſie haben Flügel 420. 435.; ſind von verſchiedenen Geſtalten und Ordnungen 435.; ſind Knechte (Diener) Gottes 84. 279.; ſind demüthig 215. 278.; ſind Gott am nächſten 84. 278.; ſind um Gottes Thron und lobſingen 466. 468. 469.; tragen, eine gewiſſe Anzahl, den Thron Gottes 354. 623.; dieſe ſind frey vom Schrecken des jüngſten Tages 354.; der Glaube an die Engel iſt nothwendiges Stück des Islam, und eine Grundlehre deſſelben 17. 27. E. 88.; ſie ſteigen die Stufen des Thrones Gottes hinan, Gottes Befehle zu erhalten 625.; ſie ſchweben leicht dahin die Befehle Gottes auszurichten 661.; ſie verwalten die Regierung der Welt 661.; ſie verehrten den Adam ſ. Adam.; ihre Erſcheinung nicht ohne hinlänglichen Grund und nicht immer ſichtbar 205.; warum ſie Gott nicht zu Propheten an die Menſchen wählte? 236.; Engel erſchienen dem Abraham 176 f. 208. 546.; Engel brachten den Israeliten die Bundeslade 38.; Engel dienen dem Menſchen als Schutzengel und ſind die Hüter des Menſchen 105. 162. 194 f. 465. 672. 683.; ſie ſtehen den Moslemen im Kriege bey 56. 148.; bringen die Ungläubigen um 76. 213.; ſie zeichnen der Menſchen Handlungen auf, und vollenden in der Todesſtunde deſſelben das Protokoll 465. 502. 541.; ſie können das Lebensziel des Menſchen berechnen 307.; laſſen ſterben 391.; ſind verordnet, die Seele des Menſchen aus deſſen Leichnam aufzunehmen 108. 213 f.; ſind Zeugen

am jüngſten Tage 542. 543.; dürfen am jüngſten Tage nicht fürſprechen 660.; begrüßen die Seligen am Thore des Paradieſes 196.; gehen den Seligen ins Paradies voran 661.; ſie ſchrieben das Buch der göttlichen Rathſchlüſſe 495.; ſchrieben den Koran in die aufbewahrte Tafel, und auch wieder heraus zur Ueberbringung an Muhammed durch Gabriel 666.; ſie ſind Zeugen des Koran 83.; leſen den Koran zu ihrer Erbauung, ehe derſelbe den Muhammed ſtückweis durch Gabriel überbracht wird 435 f. ſollen am jüngſten Tage ſterben und wieder auferſtehen, ſind aber nicht dem Gericht unterworfen 626.; haben ihr Bethhaus im Himmel 549.; ſind die Hüter der Hölle, Schatzengel genannt 208. 466. 474. 502. 611. Folterengel 142. 502. 623. 661. Grabesengel 470. 525 f. Gerichtsengel 324. 465. 542 f. Todesengel 105. 108. 115. 120. 354. 391. 465. 525 f. 661. E. 67 f.; iſt frey vom Schrecken des jüngſten Tages 354. Wolkenengel 195. Gefallene, böſe Engel 8.

Enos ſ. Enes. **Ennus** 386. **Enoch** ſ. Edris. **Epoche** ſ. Zeitrechnung.

Erde, ihre Schöpfung 206. 664.; iſt vor dem Himmel geſchaffen und nachher ausgebreitet 664.; ſie thut Gott Vorſtellung wegen der Schöpfung des Menſchen 8.; war anfangs flach und eben 384.; iſt wohlgeveſtet durch Aufwerfung der Berge 206. 212. 279. 384. 479. 689.; iſt zu einem Ruhebette bereitet 658.; iſt ausgedehnt 687.; iſt für Menſchen und Geiſter bereitet 565.; iſt ſiebenfach 299. 603. 673.; wird am jüngſten Tage in Nicht-Erde verwandelt 204.; in Silber daſ. Was in die Erde hinein- und herausgehet 409. **Erdenleben** ſ. Leben.

Ermordung ſ. auch Mord, Todtſchlag; iſt verbothen 75.; wird wiedervergolten 27 f.; eines Glaubigen zieht Zorn Gottes und Quaal der Hölle nach ſich 75.

Eſtrangelo, ſyriſcher Schriftzug E. 11. **Eſra** 500. 503.; wird ſammt ſeinem Eſel hundert Jahr nach ſeinem Tode wieder lebendig gemacht 40.; er ſoll von den Juden für den Sohn Gottes gehalten ſeyn 148. 508. **Eſchkem** 386.

Eunuchen ſ. Verſchnittene.

Eva 652.; iſt nicht wie andere Menſchen aus geronnenem Blut erſchaffen 705.

Evangelium 324. 459. ſ. auch Jeſus. Evangelium der Kindheit Jeſu, eine der Quellen woraus Muhammed ſchöpfet 98. Evangelium Barnabä, eine der Quellen woraus Muhammed ſchöpfet 50. 82. 280. Evangelium Muhammeds E. 71.

F.

Fadhl E. 66. 68. **Fahnen** in den Feldzügen Muhammeds E. 73. **Fahrzeug** ſ. Schiff. **Fall** der erſten Menſchen ſ. Sündenfall.

Farut, Beyname des 'Omar 317. **Farva Ibn 'Omar**, Feldherr des Kaiſer Heraklius E. 62.

Faſten 28 f. 30. Verordnung darüber ſ. Geſetze. **Faſtenmonath**, Monath Ramadhan ſ. Monath. **Fatalismus** ſ. Vorherbeſtimmung.

Fatema, Muhammeds wieder verſtoßene Frau E. 69. Muhammeds Tochter 652. E. 66. 70.

Feder ſ. Schreibfeder.

Fehr, Anherr des Stammes Koreiſch 719.

Feigheit in Betreff des Religionskriegs wird verwarnet 73. 76. 138.

Feindſelige, ihre Strafe in jenem Leben 206. **Feld der Kieſel** E. 33. 35.

Feldzug ſ. auch Krieg. Feldzug gegen Chaibar 528. 530. 532. 732. 733. E. 48. 49.; nach Elhodeibija 376. 528. 530. 533. 534. 724. E. 47. 48.; nach Honein und Autas E. 55.; gegen die Benu Koreidha 399.; gegen den Stamm Mozteläk 309. E. 46. 70.; nach Mutha und Sieg daſelbſt 528.; nach Syrien gegen die Griechen E. 51 f. 66.; nach Thebuk 154. 158. 531. E. 58 f. 60.

Fels 11. 14. 240. **Felsenwohnungen** 691. **Feste zu Mekka** 54. **Fest der Himmelfahrt Mariä** 303. **Feuer** durch Reibung 483. 573. **Feuer der Hölle** s. Hölle. **Feurige Graben** 680.
Fidda, Magd der Fatema 652. **Finsterniß** 5. 6. 105. **Fischen**, ist während der Wallfahrt erlaubt 96.
Flamme ohne Rauch 567. **Fleisch**, frisches d. i. Fischfleisch 212. 422. **Fleischessen** d. i. verläumden 538. **Fleischfresser** d. i. der Teufel 538.
Fluch Gottes bleibt über die Unglaubigen 16. **Flucht** Muhammeds nach Medina s. Hedschre. **Flüchtlinge** E. 39. s. auch Mohadscherun. Flüchtlinge der Religion wegen nach Abyssinien E. 32. 69.; nach Medina E. 69.; sie müssen unterstützt werden 143. 222.; ihre Versorgung und Belohnung von Gott 63. 76. 143 f. 147. 156. 214. 222. 296. **Fluth**, noachische s. Noah.
Folgewidrigkeit in Lehre und Behauptung s. Zurücknahme. **Forkan**, ein Synonym von Koran 45. 321.
Fresser, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Frevler, heißen insonderheit die Widersacher und Widerstreber gegen Muhammed und seine Lehre 7. 31 f. 1152.; sind doppelter Art 31.; sie richten auf der Erde Verderben an 4. 7. 31. S. auch Gottlose, Unglaubige.
Freyheits-Erklärung s. Befreyung. **Freytag** 225. 598. 599. 680.
Friedensschluß zu Hodeibija 528. 532. 533. 534 f. 592. 724. E. 47. 48.
Fromme s. Gerechte, Glaubige. Ihre erste und vorzügliche Belohnung am jüngsten Tage 461. **Frucht**, jede hat ein doppeltes Geschlecht 193. **Früchte**, ihre Hervorbringung ein Beyspiel der Allmacht Gottes 109. Dattelfrucht, Dattelkern 108. 109. 422. Feige 703. Granatapfel 109. 113. 569. Kürbis, des Jonas 444. Olive 109. 113. 212. 300. 314. 703. Senfkorn 281. 386. Weintraube 109. 193. 212. 216. 300. 666.
Fürbitte, bey Gott, kann niemand ohne seine Erlaubniß einlegen 89.; einer Seele für die andere wird am Tage des Gerichts nicht angenommen 21.; hat Belohnung zu erwarten 74.

G.

Gabe s. Almosen, Spendung, Wohlthat.
Gabriel, der Erzengel, ist der heilige Geist 16. 89. 211. 220. 258. 269. 469. 470. 626.; ist der Engel der Offenbarungen 17. 225. 493.; ihm müssen alle Engel gehorchen 670.; er ist am Throne Gottes 670.; bedeckt denselben mit seinen Flügeln 89.; er vermag viel 670.; darf jedoch am jüngsten Tage nicht Fürbitte thun 660.; ist aber von aller Bestürzung dieses Tages befreyt 354.; er ist der Getreue 339. 670.; er entrückt das himmlische Jerusalem vor den Thron Gottes 299 f.; ist bey der Schöpfung Adams beschäftigt 651.; ist Feind der Juden 17.; unglücklich ist wer sein Feind ist das.; hat eine donnernde Stimme 562.; reitet ein Pferd, Haisum genannt 397.; er überbringt dem Noah die himmlische Waagschale 579.; unterredet sich mit Adam auf dem Berge Arafath 51.; er läßt dem Hiob eine Quelle zu dessen Genesung entdecken 453.; zieht dem Joseph in der Grube ein Hemd an 191.; der Staub aus seinen Fußtapfen belebt das güldne Kalb 272 f.; er zertrümmert den Thurm des Pharao in Egypten 360.; er erscheint dem Zacharias 49. 257.; der Jungfrau Maria 258.; verursacht ihre Empfängniß 259.; er erscheint dem Muhammed am hellen Himmel 518. 633. 643. 648. 670.; er verkündet dem Muhammed dessen Sendung 705.; offenbart ihm den Koran 16 f. 494. 504. 553. 670. 705.; hat ihm denselben überbracht 16. 17. E. 29.; lehrt ihn mittelst eines Wunders das Lesen 705.; liest ihm den Koran stückweis vor 325. 648. 733.; liest denselben singend vor 640.; kömmt dem Muhammed bey einem Versehen in Wiederholung des Vorgelesenen

zu Hülfe 295.; sein vorgegebener vertrauter Umgang mit Muhammed durch dessen ganzes Leben hindurch 17. 262 f. 590. 610. 638. 653. 733. E. 29. 30. 35. 37. 40. 45. 50. 60. 61. 66. 67. 68. 75. 76. 78. 79.; er begleitet den Muhammed auf der nächtlichen Himmelsreise 554.
Garten, Geschichte von einem 618. Garten Irem 690. Palmgarten 244. S. auch Gleichniß, Paradies.
Gastfreyheit, anempfohlen 69.
Gebärmutter 194. **Gebeth**, anbefohlen und eingeschärft 1. 9. 15. 19. 27. 37. 122. 180. 276. 371. 544. Gesetze und Anweisungen darüber 3. 4. 37. 70. 76 f. 119. 122. 136. 180. 544. E. 42. Charakter der Gebethsvorschriften des Islam 298. **Gebethsrichtung** oder **Kibla** 20. 23. E. 42. 54.; soll unausgesetzt, beharrlich und unermüdet zu vorgeschriebenen Zeiten beobachtet werden 3. 9. 15. 19 f. 37. 43. 77. 276. Gebethszeiten 641 f. Aeußerer Anstand bey dem Gebeth und verschiedene Stellung oder Wendung 3. 4. 9. 290. 328. 458. Stehen beym Gebeth 328. 636.; freywillige Verbeugung dabey 544. Niederfallen zur Erde beym Gebeth 328. Das Gebeth der Glaubigen ist nicht schwer 9. Das Gebeth der Unglaubigen ist vergeblich 195. Die Strafe der Gebethsversäumung die sechste Hölle 207. Das Hauptgebeth der Moslemen 1. 209. Gebeth vor Sonnen-Aufgang 544. Morgengebeth 176. 180. 318. 377. 654. Mittagsgebeth 176. 377. E. 54. Gebeth vor Sonnen-Niedergang 544. Abendgebeth 37. 176. 180. 318. 377. 654. Gebeth in der Nacht 276. 328. 544. 546. 552. 654. Tägliches Fünfstundengebeth 642. Gebeth Muhammeds im Koran 1. 44. 46. 48. Gebethsformel über den Suren des Koran 1.
Geduld, angepriesen 27.; ist das Zeichen eines wahren Glaubigen **das.**
Gefangene, deren Auslösung 15. 27.
Geheimniß 551. Das Geheimniß des Glaubens 3. **Gehülfen** s. Anzaren.
Geist, der Menschen und Geister, ist aus Feuer geschaffen 566. Geist Gottes, heiliger Geist 16. 469. 470. s. auch Gabriel. **Geister**, Dschinnen, pflegen Gemeinschaft mit den Menschen 112.; sind aus Feuer geschaffen 566.
Geisterreich 632 ff. **Cherubim** 468 f. 675. **Dämonen** 632 f.; sind aus Feuer geschaffen 206. 444. s. Dschinnen. **Dschan Ben Dschan** 634. **Dschiljanus** 634. **Dschinnen**, Genien, Dämonen, böse und gute Geister 347. 417. 436. 565. 566. 567. 632 ff. 734.; sind von Engeln und Teufeln unterschiedene Wesen 444 f. 451. 452.; sind aus Feuer erschaffen, und doppelter Art 444 f.; haben mit dem göttlichen Wesen keine Gemeinschaft 445.; gehören zu den Verurtheilten **das.**; ihr dreymaliger Sündenfall und dreymaliges Oberhaupt aus den Engeln 634.; sie sind aus der himmlischen Körperwelt verstoßen, und werden durch Flammen (fliegende Sternfunken) zurückgetrieben, damit sie die Gespräche der Engel nicht behorchen 206. 436. 635. 671. Menschen haben sich an sie gewendet um die Zukunft zu erforschen 634 f. Einige haben nicht an die Auferstehung glauben wollen 635.; ein Theil derselben soll durch Anhörung des Koran zum Islam bekehrt worden seyn 519 f. 632. 633. 634. **Eblis** s. in E. **Elfen** 445. **Engel** s. in E. **Feen** 445. **Gabriel** s. weiter ob. **Genien** s. Dschinnen. **Ghul** 632. **Jeremiel** 469. **'Jfrith** 347. 632. **Israfel** und **'Israjel** s. in J. **Izidkiel** 469. **Michael** s. in M. **Mulkia** 634. **Munkir** 525. **Nakir** 525. **Raphael** 469. **Reguel** 469. **Ruh** s. in R. **Satan** s. in S. **Semhael** 469. **Seraphim** 468 f. **Suriel** 469. **Schuriel** 469. **Teufel** s. in T. **Todiel** 469. **Uriel** 469. **Zachar**, einer der Dschinnen 451. 452. **Zidkiel** 469.
Geiz 59. 61. **Geizige** 69. 149.; ihre Strafe in jenem Leben 208.
Gelübde 35. 42.; müssen gehalten werden 398 f. Gelübde der Araber unter Bäumen 532. Gelübde des 'Ali und seiner Familie 652.
Gemach, heimliches 86. **St. Georg**, der Ritter 249.

Gerechte, ihre Belohnung 162. 367. 368. 392. **Gerechtigkeit** 27. 72.
Gericht im Grabe, Grabesgericht 470. 525 f.
Gericht, jüngſtes, Weltgericht ſ. Tag, heißt die Stunde 487 f. 513. 559.; ſehr oft im Koran, die Erſcheinung vor Gott, die Gegenwart vor Gott 367. Die Lehre davon iſt eine Hauptlehre des Islam 1. 4. 9. 42. **Zeitmaaß** dieſes Gerichts 390. 626 f.; an demſelben Gottes Wort oder Rathſchluß der Scheidung 488. **Gerichtsplatz**, auf welchem es gehalten wird 663. Anzahl derer die gerichtet werden 627. **Waage** dieſes Gerichts 565. **Vorzeichen** deſſelben 8. ſ. jüngſter Tag. **Gerichtsbuch, Buch der Rechenſchaft** 162. 228. 245. 324. 465. 494. 495. 512. 668.
Geſandte Gottes, ſind des Betrugs beſchuldigt worden 16. 102. 294. 302.; mit einigen hat Gott ſelbſt geredet und ſie vorzüglich erhört 39.; ſie wurden von Gott bald aus den Engeln bald aus den Menſchen erkoren 297.; ſie ſind getagt wider ihr Volk zu zeugen 655.; ihr Verhör am jüngſten Weltgericht 98. Geſandte Chriſti (Apoſtel) 98. 428.
Geſetz dem Moſes gegeben 9. 10. 16. 90. 91. 130.; von Jeſu beſtätiget 91.; vom Koran beſtätigt 90. 91.
Geſetze. Warum Gott den Menſchen verſchiedene Geſetze gegeben? 91. Gottes Strafe derer, die ſolche unterdrücken oder vertuſchen 16. Geſetze des Moſes und Jeſu, durch den Koran bey Seite geſetzt 90. 91. Geſetze und Vorſchriften, betreffend: das Almoſen und die Steuern 33. 41 ff. 69. 583 f.; den Anſtand 387. 536. 583 f.; die Anverwandten 69.; den Argwohn 538.; die Armen und Dürftigen 69. ſ. auch das Almoſen betreffend; die Aufrichtigkeit 139. 145 f.; die Vertheilung der Beute 137 f. 140.; den Beyſchlaf 628.; die Bündniſſe 145. 146.; die Dankbarkeit 87.; die duldſame Behandlung der Ungläubigen 146.; die Ehe 34—39. 403. und Sure IV.; die Eheſcheidung 79. 395. 400. 582. 606 f.; die Ehrerbietung und Ehrfurcht 536. 583 f.; den Eid 95. 96. 97 f. 317. 529 f. 610.; die Eltern 69.; die Erbſchaft 28. 65 f. 69. 84. 396.; das Faſten 28 f. 30.; die Freundſchaft 69. 145. 146.; die Fürbitte 74.; das Gebeth 76 f. 638 ff. ſ. auch Gebeth; die Gefangenen 142. 143.; die Ausübung der Gerechtigkeit 87. 90.; die Grüße 74.; die Handelſchaft 43. 44. 600.; das Heirathen 33 ff. 86. 308. 513. ſ. auch Ehegeſetze; die Jagd 85. 96.; die Keuſchheit und Züchtigkeit der Weiber 312 ff. 318. 406.; die Kinder 318.; den heiligen Krieg, Religionskrieg 75 f. 142 f. 150 ff. 154. 158. 521 ff.; den Mord 27 f. 75. 229.; die Nachbarn 69. 312.; die Rache 490. 491.; die Reiſenden 69.; die Religionsgebräuche 85.; die Sittlichkeit im geſellſchaftlichen Leben 312 ff. 318. 387. 406. 536.; die Sklaven 69. 318.; die Speiſen 85. 86. 95. 110. 111. 113. 114. 223.; die Schlichtung der Streitigkeiten und Zwiſte 537 f.; die Schaamhaftigkeit der Weiber 312 f. 318.; die Treue und Redlichkeit 139. 145 f.; die Verläumdung 538.; die Vermächtniſſe 28. 65 f.; die Verſöhnlichkeit 491.; die Verwandtſchaftsgrade 395 f.; die Waiſen 15. 33. 64 f. 229.; die Weiber 34 f. 86 f. 64. 67. 69. 79. 308 f. 312 ff. 318. 404. 406. 413 f. 592 ff. 604 f. 607. und Sure IV.; die Wiedervergeltung des Unrechts 91. 490. 491.; den letzten Willen 28. 37. 97 f.; die Zeugniſſe vor Gericht und bey Verträgen 43 f. 65 f. 80. 309.
Geſetzwiſſenſchaft der Muhammedaner E. 86. **Geſtirn** ſ. Stern.
Geſtorbene ſ. Todte. **Geſchäftvertheilende** 545. **Geſchöpfe**, von allen ein Paar 547. Zwey Arten vernünftiger 566.
Getreide ſ. Saat. **Getränk**, berauſchendes aus Obſt 216 f.; wird mit Ingwer vermiſcht 653. **Gether** 124.
Gewicht, ſoll richtig ſeyn 125. 229. 673. **Ghißlin** 455. 624. 659.
Glas, Zimmer damit getäfelt 349.
Glaube, muß mit guten Werken verbunden ſeyn 115.; iſt eine Bedingung für das gegenwärtige Leben, die im künftigen Leben nicht erfüllt werden

kann 419.; wird mit einem Baum verglichen 202. **Glaubensüberläufer** (Apostat) 52. 53. 80. 92. 288 f. 316.
Gläubige, heißen Sehende 423. 475.; lassen sich von Gott leiten und sind glücklich 4. Gott ist ihr Schutzherr 40. 52. Gott ist ihr Bundesverwandter 92.; sie streben nach der Vereinigung mit Gott 90.; ihre Kennzeichen 3 f. 92. 137. 157. 196. 228. 292. 298. 304. 317. 328 f. 391 f.; aufrichtige werden beschrieben 27. 57. 92. 137. 153. 157. 196. 292. 298. 304. 317. 391 f. 490. 699.; wankelmüthige 288.; das Gebeth der Gläubigen zu Gott 47.; sie stehen mit den Seligen in Gemeinschaft 73.; ihr Sieg 597.; ihre Belohnung und große Seligkeit 7. 12. 43. 46. 51. 57. 111. 121. 153. 157. 196. 228. 293. 392. 612. 649. 666. 694.; sie gehen am Tage des Gerichts ohne Aufenthalt ins Paradies ein 543. 577.; sie erblicken an jenem Tage ihre Freunde, die im Unglauben dahin starben, in der hölliſchen Quaal 439.; ihre Pflichten s. Pflichten; sie sollen in Trübsal und über Verlust im Kriege nicht kleinmüthig, sondern geduldig seyn 25. 57 f.; mit wem sie in keiner Gemeinschaft oder Verbindung stehen sollen? 92. 379.; ihr Umgang mit den Ungläubigen 48. 56. 230. 379.
Gläubiger, wie sie ihre Schuldner behandeln sollen? 43.
Gleichniß, von einem guten und faulen Baume 202.; von den Bäumen der Erde, wenn sie zu Schreibfedern würden, und vom Meere, wenn es lauter Dinte wäre 388.; von einem Esel, dem Bücher aufgepackt sind 398 f.; von einem Garten 41.; von zwey Gärten und Saatfeldern, die plötzlich verödet worden 244 f.; von gewissen Gartenbesitzern 618 f.; von Gaſellen (Antelopen) 458 f.; vom Kieſelſtein 41.; vom Lichte 314.; von Licht und Finſterniß 423.; erhabenes von Licht und Finſterniß mit Donner und Blitz 5 f.; von zwey Männern ungleicher Bedienung 461.; von einem freyen Menſchen und einem Sklaven 217.; von einem stummgebornen und dummen Menſchen und einem verständigen 218.; von der Mittagsruhe 323.; von den Pflanzen 578 f.; vom Regen 162. 245.; vom Samenkorn 41.; vom Sanddunſt in der Wüſte 315.; von der Saat 292. 535.; vom Abstand zwiſchen Sklaven und Herrn 378.; von Sonnengluth und Schatten 429.; von der Spinne 571.; vom Straußen-Ey 438 f.; von einem reichen Sünder und einem dürftigen Armen 244 f.; vom Schatten 195. 215.; von Schmelzung der Metalle 196.; von scheuen Waldeſeln 646. S. auch Bild.
Gleichniſſe, können in göttlicher Offenbarung von großen Kleinigkeiten entlehnt seyn 7. **Glücksſpiel**, verbothen 33. 96.
Gnade Gottes, wer sie zu erwarten hat? 25. 26.
Gnadenwahl, göttliche, unbedingt 5. 23. 32. 37. 38. 42. 46. 52. 75. 81. 90. 163. 196. 200. 236. 237. 241. 379. 382. 421. 500. E. 91.
Gnoſtiker 469.
Gog und Magog 253 f. 285. ſ. Jadſchudſch. Sie sind in der dritten Hölle 207. **Goliath** ſ. Dſchaluth. **Ghoſla**, Muhammeds wieder verſtoßene Frau 404. E. 69.
Gott (arab. Allah). Beweis seines Daseyns 26. 105. 109. 122. 316. 370. 565.; seine Verehrung in der ganzen Natur 316. 565.; er hat die vortrefflichſten Namen 134. 238. 556. 589.; einige der vorzüglichſten derſelben im Koran: der Allerhöchſte 470.; der Allbarmherzige, Allgütige 1. 26 u. a. w.; der Allmächtige 576 u. a. w.; der Allweiſe 576 u. a. w.; der Erſte und der Letzte 556. 576.; der Unſichtbare und Sichtbare 576.; Herr der Schöpfung, Herr aller Geſchöpfe 1. 122. 446.; Herr der Zelten, der Welten 1. 122. 436. 441.; Herr der Oſte und Weſte 20. 23. 436. 466. 629. 641.; seine Verehrung und Anbethung wird anbefohlen 9. 15. 31 u. a. w.; er ist das herrlichſte Weſen 92. 314.; er ist einig im Weſen, nur Ein Gott, außer ihm kein Gott 26. 39. 45. 47. 51. 74. 83. 92. 94. 163. 266. 457.; er hat kein Kind noch einen Gehülfen in der Regierung 20.

238. 321.; hat keinen Sohn gezeugt 83. 109. 166. 264. 279. 457. 502.; bedarf auch keines Sohnes 84.; hat keine Gemahlin und keine Kinder 694.; ist unsichtbares Wesen 556.; ist unerforschlich 39. 109.; ist nothwendiges Wesen, selbständig 5. 39. 45. 54. 166.; Urheber aller Dinge 6. 8. 20. 108. 109. 122 u. a. w.; unabhängig und unbedingt freyes Willens 5. 23. 32. 37. 38. 39. 44. 45. 49. 50. 57. 60. 61. 88. 90. 200. 201. 229. 236 f. 379. 463. 470. 487. s. auch Gnadenwahl. Alleinherrscher und Allbeherrscher, Eigenthumsherr von allem was da ist 19. 20. 23. 26. 39. 44. 57. 61. 62. 79. 80. 84. 88. 122. 206. 260. 266. 267. 576. 682.; er hat die Schlüssel des Himmels und der Erde 464. 487.; er macht lebendig und tödtet 158. 476.; er ist unendlich, das allervollkommenste Wesen 5. 39. 45. 54. 92. 166. 314. 556. 576.; ist unveränderlich und unverzüglich in Rathschluß und Gesinnung 564.; Tausend Jahr sind bey ihm wie Ein Tag 294.; zu ihm kehren alle Dinge und alle Menschen zurück 8. 9. 31. 32. 44. 48. 53. 55. 91. 97. 119. 280. 372. 421. 425. 614.; er ist ewig, ohne Anfang und Ende 556. 576.; ist allgegenwärtig und Zeuge von Allem 15. 17. 20. 22. 23. 31. 36. 37. 40. 41. 42. 44. 48. 80. 85. 105. 117. 297. 340. 680.; ist allmächtig, allgewaltig 6. 19. 20. 24. 32. 33. 34. 35. 37. 38. 39. 44. 45. 80. 90. 105. 112. 196. 245. 287. 416. 420. 425. 576. 684.; er darf nur sagen, es werde: so ist es 50. 434. 476.; seine Gewalt und sein Ansehn über die Menschen 36. 44. 50. 139.; er ist allwissend 8. 14. 20. 22. 23. 36. 37. 39. 40. 41. 43. 44. 45. 48. 105. 106. 109. 194. 266. 277. 297. 340. 389. 409. 416. 420. 425. 589.; er schaut in die Tiefe des menschlichen Herzens 36. 44. 424. 676.; er kennt die Frevler 17.; er ist allweise 8. 32. 33. 35. 37. 38. 41. 42. 79. 92. 106. 416. 576.; spricht mit den Engeln 8. 118.; redet mit den Menschen in Bildern und Gleichnissen 589.; niemand kann besser unterrichten als Er 23.; er ist allerhaltend, allfürsehend, allregierend 39. 101. 105. 170. 422. 484 u. a. w.; er ist alleiniger Helfer und Beschützer 19. 105. 245. 390 u. a. w.; er steht den Geduldigen bey 25.; er erhört die Bitten der Flehenden, und unter welcher Bedingung? 29.; er ist wahrhaftig 20. 46. 54. 74. 79. 106. 245.; verflucht die Verfälscher der Offenbarung 25.; ist Feind der Ungläubigen 17.; ist heilig 29. 30. 34. 69 u. a. w.; ist gerecht, und kann nicht ungerecht seyn 32. 54. 361. 416.; rechnet mit dem Menschen zusammen 31. 63 u. a. w.; er will seine Vorschriften dem Menschen leicht machen, und belastet Niemanden über dessen Kräfte 28. 44. 68. 87. 121. 304.; ist der vollkommenste Schiedsrichter 105.; ist Rächer des Unrechts 45.; ist streng in Bestrafung 26. 30.; sein Vergeltungsrecht ist schrecklich 92.; er ist allgütig, liebreich, gnädig 8. 19. 24. 31. 32. 33. 35. 36. 41. 42. 52. 69. 81. 89. 230. 423.; ist höchstwohlthätig 39. 41.; ist unermeßlich freygebig 37. 41. 42. 52. 61. 228. 315.; ist langmüthig 35. 36. 38. 53. 68. 90.; barmherzig 10. 22. 24. 26. 28. 31. 33. 35. 48. 52. 90. 409 u. a. w.; versöhnlich, gern verzeihend 8. 10. 22. 26. 28. 53. 68. 230. 409.; er vergiebt gern, und ist es allein der Sünden vergiebt 8. 10. 34. 35. 48. 57.; seine Gesinnungen gegen die Bußfertigen 8. 34. 77. 90.; seine Weise zu prüfen 323.; er ist höchst selig 45.; ist der allein reiche 191. 422. 458. 603.; er bedarf zu seiner Seligkeit des Dienstes der Geschöpfe nicht 54. 591. 603.; nicht der Menschen und hat von ihrer Undankbarkeit keinen Nachtheil 458.; er wird durch den Unglauben der Menschen und den Rücktritt der Gläubigen nicht beeinträchtigt 57. 61.; er ist allpreiswürdig 422. 603 u. a. w. S. auch Gnadenwahl, Vorherbestimmung, und hin und wieder in andern Artikeln.

Gotteslängner, ihre Strafe in jenem Leben 208.

Gottheiten der heidnischen Araber, weibliche 78. 556.

Gottlose, werden beschrieben 153. 196.; sie sollen ihre Last auf dem Rücken tragen 102. 213.; sie werden aller Hülfe beraubt seyn 42., werden von Gott nicht geleitet 40. 41.;

sind unerbittlich zur Hölle verdammt 474.; ihr Glück und langes Leben dient ihnen zur Vergrößerung ihres Verderbens 61.; sie schaden sich selbst 78. 81.; ihre Todesangst in der letzten Lebensstunde 108.; ihre Strafe, und Schilderung ihrer Erscheinung am jüngsten Tage, und ihres Schicksals 26. 102. 108. 112. 204. 213. 243. 275. 377. 440. 460. 471. 476. 481. 567. 652. S. auch Frevler, Götzendiener, Religionslose, Ungläubige, Verdammte.

Götze. Alle, die außer Gott als Gottheiten verehrt werden, sind zur Hölle verdammt 285. 500. Allath 556. E. 60. Baal 443. Bahira 97. Du'lcholazza E. 62. Dschibith 71. Hami 97. Hobal E. 54. Jaghuth 340 Ja'uk 631. Menath 556. Neßr 631. Sowa' 631. Taguth 40. 41. 71. 459 631. Wad 631. Wadd 340. Wazila 97.

Götzen, heißen Mitgenossen oder Zugesellte Gottes, Gehülfen Gottes 101. 109. 246 u. a. w. Götzen der heidnischen Araber 25. 97.; es werden ihnen Kinder geopfert 113.; die Gläubigen sollen sie nicht schmählich behandeln 110.; ihre Nichtigkeit 122. 133. 135. 161 f. 163. 195. 212. 217. 230. 231. 234. 246. 278. 280. 296. 297. 321. 334 f. 350 f. 364. 372. 415. 422. 424. 462. 476. 514.; Gott bedarf ihres Beystandes nicht 415.; sie erhalten am jüngsten Tage die Gabe der Sprache gegen ihre Verehrer zu zeugen 163. 322 f. 360. 363. 377. 422. 514. 542.; sie sollen am Tage des Gerichts dem Feuer übergeben werden 285. 335.

Götzendiener 26. 296. 529.; sie wollen bey dem Irrthum ihrer Väter bleiben 26. 97. 133.; man soll nicht für sie bethen 157.; ihre Entschuldigung am jüngsten Tage 214.; ihre Strafe in der zweyten Hölle 207.; sie werden am Tage des Gerichts von ihren Götzen verlassen seyn 484.; ihre Treulosigkeit, Heucheley, Ruchlosigkeit gegen die Gläubigen 146.

Götzendienst, Abgötterey 26. 133. E. 13.; durch den Ausdruck Nichtigkeit, Eitelkeit bezeichnet 271. 521.; wird verabscheut 6. 26. 51. 71. 105. 107. 109. 112. 113. 114. 228. 229 f. 291 f. 307 u. a. w; ist Sünde, die Gott nicht vergeben wird 71. 78.

Grab. Peinigung der Seele in demselben 252. Einwurf dagegen 526. Der Aufenthalt in demselben dünket den Verdammten zu kurz 273. 381. 520.

Grabesgericht s. Gericht.

Griechen, römische s. Römer.

Gruben, feurige s. Ofen. **Gruß** s. Begrüßung.

Gut, höchstes s. Paradies. **Gute Werke** s. Werke. **Güter,** ihr Besitz 58.; sollen nicht verschwendet werden 29. S. auch Reichthum.

H.

Haar des Bartes abscheeren oder beschneiden 291.; des Hauptes abscheeren oder beschneiden 30. 291.; des Hauptes oder Bartes ergreifen oder es ausraufen, eine große Beschimpfung 130. 272. Haar des Leibes abscheeren 291.

Haber, Name zweyer Gehülfen Muhammeds 221. **Habib,** der Zimmermann 428 f. **Habib Ibn Malek,** ein arabischer Fürst E. 35.

Hades, ἀδης 306. **Hadith** E. 85 f. **Haddsch** (el), Haddschet (el) E. 63. **Haddschet el weda'** E. 64.

Hafsa, Muhammeds Gattin 609 ff. E. 69. 82.

Hagar, Fels 11. Name der Mutter Ismaels 203.

Hakem Ibn 'Az E. 86. **Hakim** E. 69. **Halima,** Muhammeds Säugamme E. 22. **Halseisen,** Halsgehänge, sind den verstockten Ungläubigen angelegt 426.

Haman, Pharao's Staatsminister 355—372. 471.; sein Thurmbau 360. 473. **Hamaßa,** Sammlung arab. Gedichte E. 9. **Hamdan,** jemenischer König E. 61. **Hamjar Ben Saba** 401. **Hamjaren** 252. 507. E. 7. 8. 10. 16. 18. Könige aus dem Stamm der Hamjaren unterwerfen

ſich dem Muhammed und ſeinem Islam E. 61. Hamna 368. Hamſa, Muhammeds Oheim 399. 595. E. 22. 71.; ſeine Bekehrung E. 33.; ſein Tod 595. E. 44.
Hand, rechte und linke 570. Handel, iſt erlaubt 42. Handelſchaft, Handelsverkehr 212. 414. 468. E. 11. 42. 43. 46. Handel zu Waſſer ſ. Schifffahrt. Handelsreiſen 414. Handaliten E. 93. Hanefiten 521. E. 93. Hanna 45. 48.
Harb 729. Hareth E. 68. 69. 70. Ibn 'Abd Kolal, ein König in Jemen E. 61. Ibn 'Abd el 'Ussa E. 22. Ibn Abi Schamer E. 51. Ibn 'Ali Dharar E. 70. Ibn 'Amru 389. Ibn Kolal E. 51. Ibn Othman 362. Elharith, ein Thobba' des Reichs Jemen 252.
Haram 24. 85. 225. Harun (Aaron) 271. 359. Haruth und Maruth 18.
Haßan, Sohn des 'Ali 505. 652. E. 81. Haßan Ibn Tabeth 341.
Haſſer, ihre Strafe in jenem Leben 208. Haſchem, Urgroßvater Muhammeds 720. Haſchemiten ſ. Stamm.
Hateb Ibn Abi Baltha'a 590. E. 53.
Haus, großes Verſammlungshaus in jenem Leben ſ. Paradies. Eingang in die Häuſer zur Zeit der Wallfahrt 29.; unangemeldetes Eingehen in die Häuſer iſt unbeſcheiden 312. Hawari E. 71. Hawiteb 221.
Hedſchaler, eine obere Staatswürde E 55. Hedſchr oder Hidſchr 690. Hedſchra E. 19. 29. 41.
Heiden 18. 52. Heiliger Geiſt ſ. Geiſt Heirathen ſ. Ehe, Ehegeſetze. Heirathsgut 35. Heiſum, Gabriels Roß 397.
Hend, Muhammeds Gattin E. 69. Hend, Abu Sofians Weib E. 44. Henoch 443. ſ. Edris Heſekiel 37. Heſcham Ibn 'Amru 421.
Heraklius (Kaiſer) 155. 283. 374. 376. E. 46. 50. 51. 62. 73.
Hermes 262. Herz ſ. arabiſche Sprache.
Heuchler 208. 397. 398. 529. 721.; werden beſchrieben 31 f. 56. 72. 74. 80. 81. 90. 151. 153 f. 156 f. 288. 584. 601 f; ſie handeln betriegeriſch 4. 56. 151. 156 f. 584.; religiöſe Heuchler betriegen ſich ſelbſt ohne es zu wiſſen 4 ff.; ihre Strafe iſt die tiefſte Hölle 81. 207. Heuchlerinnen 529.
Heuſchrecken, ſollen nicht getödtet werden 245. Heuſchreckenverwüſtungen 244. 245.
Hieronymus 308
Himmel. Seine Schöpfung ſ. Schöpfung Er iſt das Dach der Erde 279. 549.; iſt ſiebenfach, einer über dem andern 8 229. 230. 299. 305 480. 545. 608. 613. 630. 658.; iſt neunfach 299.; hat Pforten 120. 206. 207. 299.; iſt ohne Pfeiler geſtützt erhoben 193. 384; iſt von Gott gehalten, daß er nicht über die Erde falle 296; er hat Pfade 545; iſt hochgebaut 687.; über Gottes Thron ausgebreitet 193.; der Himmel der Erdenwelt, *coelum empyreum* 480.; mit Leuchten ausgeſchmückt, die beſtimmt ſind die Satane wegzublitzen 613.; Wache daran beſtellt 436. 480.; der unterſte Himmel, Himmel des Mondes 504; Himmelsſphären 299; alle Körper derſelben haben ihr beſtimmtes Ziel ihrer Bewegung 193. 279.; der Himmel wird am jüngſten Tage vergehen 285.; verwandelt werden in Gold 204; zuſammengerollt werden wie ein Buch 285.; zerreißen 567; der ſiebente Himmel 329. 372. 674; großes heiliges Verſammlungshaus daſelbſt ſ. Paradies. Himmel und Erde offenbaren Gottes Weisheit 230. 279. 316. Was vom Himmel herab, und was zum Himmel hinauf ſteigt 409. S. auch Paradies.
Himmelfahrt Chriſti ſ. Jeſus. Himmelfahrt Mariä ſ. Maria.
Hiob 107. 385.; ſeine (wahre und fabelhafte) Geſchichte 283. 450. 453 f. Buch Hiob 496. E 10. 12 60.
H. M. 467. 478. 494. 504. 510. 514. H M. 'A. S. K. 467. 486.
Hobeiſch Ibn Chodaſa E. 69.
Hochmuth, ein Laſter, und ein Greuel in Gottes Augen 229.

Hodeifa Ibn Elßemal E. 79.
Höddhar, Städte- und Dörfer-Bewohner Arabiens E. 15 f.
Hoffärtige, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Hoja Ibn Achtab E. 70.
Hölle, der Sitz des Eblis 679.; hat sieben Pforten, und ist siebenfach 207. 208 f. Dschehennem, die erste Hölle, Gehenna 207. 208. 325. 424. 454. 461. 464. 475. 510. 585. 635. 681. 709. Leßa, zweyte Hölle 207. 208. 628. Hutama, dritte Hölle 207. 208 715. Sa'ir, vierte Hölle 207. 208. 287. 322. 407. 410. 421. 486. 530. 613. 652. 677. Dschehim, fünfte Hölle 207. 208. 294. 334. 437. 440. 441. 445. 469. 508. 578. 623. 641. 664. 669. 672. 674. 713. Sakar, sechste Hölle 207. 208. 564. 646. Hawije, siebente Hölle, unterste Hölle 207. 208. 712. Alle sieben Höllen von neunzehn Engeln bewacht 208. Die Namen der sieben Höllen sind im Koran im allgemeinen gleichgeltend gebraucht 664. Die Hölle heißt die schlimme Rückkehr 454.; sie ist im Mittelpunkt der Erde gedacht 121.; jammervoll die Reise dahin 21. 60. 76. 78. 138. 179. 297. 529 u. a. w.; sie ist der Strafort für viele Menschen und Geister geschaffen 118. 120. 134. 181. 391.; sie wird am jüngsten Tage voll werden 120. 543.; sie fragt am jüngsten Tage, ob sie voll ist? 543. Muhammed als Gesandter Gottes hat von den Bewohnern der Hölle nicht Rechenschaft zu geben 20.; sie soll den Glaubigen nicht schaden 285.; sie wird unter dem Bilde einer ungeheuern Bestie dargestellt, die an jenem Tage zu Gottes Richterstuhl geschleppt werde 693.; sie ist für die Gottlosen und Lasterhaften bestimmt 120. 243. 285.; für die Unglaubigen 6. 9. 76. 120. 285.; für diejenigen, welche des irdischen Lebens Herrlichkeit erwählen 16. 171.; für diejenigen, welche Reichthümer häufen 149.
Höllenbaum 231. 440. 508. 573. 641.
Höllenfeuer 6. 15. 237. 322. 407. 424. 685 f.; ist siebenzigmal stärker als Erdfeuer 624.; ist gewölbtes Feuer 697. 715.; dessen Funken groß als der mekkaische Schloßthurm 656.; dessen Flamme von Menschen und Götzen genährt 611.
Höllenfluß 262. Höllenhenker 508. Höllenhüter 466. 474. 623.; sind Engel, neunzehn an der Zahl 208. 645.; warum es Engel sind? 645.
Höllenquaal, wird in mannichfacher Art und Weise geschildert 62. 106. 121 f. 160. 243. 246. 285. 289 f. 306. 322. 392. 424. 440. 455. 459. 508. 523. 572. 573. 575. 613. 624. 628. 641. 656. 659. 687.; sie nimmt beständig zu 659.
Höllenstrafe, hat Grade 112. 120.; ihre Ewigkeit und Endlichkeit 112. 180. E. 90.; Ewigkeit derselben 15. 26. 33. 40. 46. 53. 66. 83. 90. 180. 285. 476. 513.
Homeriten s. Hamjaren.
Honig, vortreffliche Arzney 217.
Horaira s. Abu Horaira. Horen s. Huri. Hößein s. Hußain.
Howada Ibn 'Ali E. 51.
Hud, der Prophet Eber 123. 170. 178. 386. 518. 691. 692 f.; seine Geschichte 123 f. 175 f. 301 f. Hudhud 344.
Hülsenfrüchte s. Saat.
Hunde, erlaubt zur Jagd aufzuziehen 86.
Hungersnoth, siebenjährige der Mekkaner 222. 304. 305. 463. 505. 506. 618.
Huri, Hurien, s. Paradiesjungfrauen.
Hurerey, ein Laster und verbothen 67. 229. 329.; deren Strafe 66. 308 f.
Hußain, Sohn des 'Ali 652. Ibn Nomair E. 79.

J.

adſchudſch und Madſchudſch 253 ff. **Jagd** 85. 86.; im heiligen Gebieth von Mekka während der Wallfahrt unterſagt 85. 96.
abja 257. 258. **Jahr**, Sonnenjahr E. 19. Mondjahr E. 19. Jahr der Trauer E. 36. Jahr der Geſandtſchaften E. 58.
ahrrechnung ſ. Zeitrechnung. **Ja'jiſch** 221.
akob, Erzvater der Israeliten 22. 23 83. 107. 177. 182. 185. 188. 190. 191. 261. 282 454 ; und ſeine Geſchichte in der Sure Joſeph.
am, ein Sohn des Noah 301. **Jaßer** 221. **Jaßin** 443. **Iblis** ſ. Eblis.
bn oder **Ebn** d. i. Sohn.
bn 'Abbaß 252. 426. 523. 559 f. 625. 703. 705. E. 66. 86.
bn Maſ'ud 474. 523. 559 f. **Ibn Obba** 588. 602.
bn 'Omar 606. E. 86. **Ibn Kawaha** 537. **Ibn El-Sabari** 500.
brahim ſ. Abraham. **Ibrahim**, Muhammeds Sohn von der Maria 609. 724. E. 62. 71.
Idiotismen ſ. arabiſche Sprache. **Idol** ſ. Götze. Idole der Mekkaner in der Ka'ba E. 54. **Idris** ſ. Edris. **Idſchma' Ummet** E. 85 f.
Jemen, arabiſches Königreich E. 17. 20. 51.; wird von äthiopiſchen Unterkönigen beherrſcht 681.; alte Könige von Jemen ſ. Thabba'.
Jeruſalem, himmliſches 299. **Jeſid** E. 69.
Jeſus (عيسى) 16. 107. 206. 302. 477.; der Maria verheißen 49. 258.; ſeine wundervolle Geburt 50. 259.; mit derſelben iſt die Macht des Teufels und der böſen Geiſter beſchränkt worden 437.; er redet ſchon auf den Armen ſeiner Mutter 260. und als Kind in ſeiner Wiege 50. 98. 260.; belebt als Kind einen Vogel aus Thon 50. 98.; thut Wunder 16. 50.; nicht aus eigner Macht 98.; läßt eine Tafel mit Speiſe vom Himmel herabſteigen 99.; er iſt von Gott mit Weisheit begabt worden und mit Unterricht in der Schrift 50. 260.; mit Geſetz und Evangelium 98.; iſt im Bunde mit Gott geweſen 396.; ſein Verhalten 50. 260.; er hat das Geſetz Moſis beſtätigt 50. 91.; den Juden aber ſonſt verbothene Speiſen erlaubt 50.; mittelſt göttlicher Ausſprüche gelehrt und Vorſchriften gegeben 50.; die Juden verflucht 95.; ſeine Aufnahme unter ſeinen Zeitgenoſſen 597.; ſeine Wunderwerke wurden von den Juden verworfen und für Zauberey erklärt 16. 98. 596.; ſein Evangelium iſt göttliche Offenbarung 50. 91. 260. 580.; ſeine Religion iſt dieſelbe, welche Muhammed offenbart 487.; er hat die Ankunft Muhammeds geweiſſaget 596.; ſeine Anbethung wird gegen eine Stelle im Koran eingewendet 500.; ſeine zwölf Apoſtel ſ. Apoſtel. Er ſendete zwey Jünger nach Antiochien, die Wunder thun 428.; er fragt ſeine Jünger, wer von ihnen ſeine Religion ausbreiten wolle? 597.; mancherley Meynungen von ihm 82. 260. 501.; er wird dem Adam verglichen 51.; er iſt gleich Adam, Eva, nicht wie andere Menſchen, aus geronnenem Blute geſchaffen 705.; ſeine Natur hat Gott durch den heiligen Geiſt (den Engel Gabriel) erhöhet 16. 39. 98.; er beſaß wunderthätige Kräfte 16. 39. 50. 98.; hatte ſeinen Urſprung von Gott 49. 50.; iſt aber nicht Gott, nicht Gottes Sohn 88. 94. 148. 149. 260.; er will nur Knecht Gottes ſeyn 84. 94. 500.; iſt jedoch einer von denen, die Gott am nächſten ſind 50.; er iſt der Apoſtel oder Geſandte Gottes an die Juden 16. 39. 50. 83. 84. 91. 94.; iſt Wort der Wahrheit, Wort Gottes, Geiſt Gottes, und heißt das Wort 49. 83. 260.; war enthaltſam und verehrungswerth 49.; ein frommer Prophet 49. 50. 91. 260.; im Geſetz Moſis vorhergeſagt 596.; glorreich in dieſer und jener Welt 50.; er iſt nicht gekreuzigt worden 50. 82.; ob er wirklich geſtorben ſey? 50. 82.; er iſt nicht auferſtanden, wird erſt am Tage der allgemeinen Auferſtehung auferſtehen 260.; iſt aber den Nachſtellungen der Juden entrückt worden 50. 98.; ſeine Erhöhung zu Gott, ſeine Himmelfahrt 50. 82.

303.; seine Wiederkunft auf Erden vor Auferstehung der Todten, Bekennung des Islam, Verheirathung und Kinderzeugung, Tödtung des Antichrists, Begräbniß in Muhammeds Grab 500. 501.; er wird am Tage des Gerichts wider die Juden zeugen 82.; wird Gott für den Einigen Gott, und die Behauptung von seiner eignen Gottheit für falsch erklären 99.; was Gott am jüngsten Tage zu ihm sagen wird? 98. 99.

Jethro, s. Schoʿaib.

Jlijun 494. 495. 674. ʿJlm fikh E. 86. ʿJlm kelam E. 86.

Jmam E. 55. Jman E. 88. ʿJmran s. ʿAmran.

Johana Ben Rauba E. 59. Johannes, der Täufer 12. 45. 49. 107. 257. 258. 284.; der Evangelist 303. Johannis Christen s. Sabäer.

Joktan E. 17. Jonas, Du 'l Nun genannt, und seine Geschichte 107. 160. 169. 284. 444. 620. Volk des Jonas, Niniviten 169.

Joseph, seine (wahre und fabelhafte) Geschichte. Sure XII. 107. 473.

Josua 247. 253.

Jrem s. Garten. Jrrende, wem sie gleich sind? 5.; sind diejenigen, welche den Unglauben gegen den Glauben vertauschen 19. Jrrthümer, sind Krankheiten der Seele 4. J. S. 426. Jßa s. Jesus.

Jsaak 22. 23. 83. 107. 177. 183. 185. 261. 282. 442 443. 444.

Jßkender, ein Held der medisch-persischen Geschichte 252.

Jslam E. 31. 89. 90.; eigentliche Benennung der muhammedanischen Religion 47. 406.; die Religion Abrahams, aller Erzväter und Propheten und Jesu Christi 2 22. 53. 83. 90 297.; Religion der völligen Ergebung an Gott 22. 54. 86. 147.; für sie hat Gott die Menschen erschaffen 579.; sie ist die einzig wahre und seligmachende Religion und hat den Vorzug vor allen Religionen 1 f. 12. 22 f. 40. 47. 53. 54 f. 83. 147. 284. 579. 460. 580.; wird ins höchste Alterthum hinaufgerückt 128. 167. 191. 291. 297. 462. Die Grundlehren und Grundvorschriften des Jslam E. 88. 89. Die Hauptlehren sind in der Sure II. enthalten 3. Geist der Moral und Gesetzgebung des Jslam im Gegensatz der christlichen 491. Der wahre Charakter des Jslam, worauf diese synkretistische Religion berechnet ist 291. 297. 298. E. 92. Der Jslam soll, mittelst des heiligen Kriegs, mit Blutvergießen (mit Feuer und Schwert) verbreitet werden 33 75. 145 ff. 521. Schicksal des Jslam nach Muhammeds Tode E. 80 f.; kanonische Schriften desselben E. 85. Sekten des Jslam E. 92 ff. S. auch Religion.

Jsmael 23. 83. 107. 203. 283. 454. 696.; läßt sich in Arabien nieder E. 17.; sein Turban E. 14.; er ist ein Bösewicht 261.; wird aber im Koran gelobt 261. 283 f. 454.; und heißt ein Prophet und Gesandter Gottes 261. Er, nicht Jsaak, soll von Abraham geopfert werden 442. S. auch Abraham.

Jsrael 262. Jsraeliten, sind in zwölf Stämme vertheilt worden 132; waren das auserkorne Volk Gottes 507. 511.; ihre Geschichte in Egypten 10. 127 ff. 129. 166 ff. 167. 355. 472.; wurden Erben Egyptens und kehren nach Egypten zurück, sich des Landes zu bemächtigen 333. 355. 506.; ihre Geschichte in der Wüste 10. 11 17. 129 ff. 132. 271.; gelüsten nach den Kräutern Egyptens 11.; ihre Anbethung des güldnen Kalbes, und Abgötterey 10. 17. 81. 130. 271 f.; es wird ihnen gebothen eine rothe Kuh zu opfern 13.; ihre Widerspenstigkeit gegen Moses 10. 11. 17. 81. 88. 89.; sie sagen, ihre Herzen seyen nicht beschnitten 16. 82.; sie verlangen Gott zu schauen 10. 19. 81.; sie verändern das ihnen zu Jericho in den Mund gelegte Wort 11. 132.; sie wollen nicht in das verheißne Land eingehen 88 f.; sind aufrührisch gegen Gott und halten Gottes Bund mit ihnen nicht 11. 15. 16. 17. 53. 82. 94.; ihre Uebertretungen 10. 11. 15. 16. 17. 55. 61. 62. 81. 82. 94.; ihr Verhalten gegen Samuel 88.; sie versündigen sich zweymal in Lande Kanaan, und werden zweymal

geſtraft 227.; ihre Strafe 10. 11. 13. 15. 16. 17. 81. 82. 89. 130. 227.; ſie werden getödtet, und wieder ins Leben erweckt 10. 37.; Gottes Güte gegen ſie 9. 10. 11. 15. 81. 94. 132.; ſie ſollen ihre abgöttiſchen Verführer ermorden 10.; ſie werden von David, und von Jeſu verflucht 95.; ihre Geſetze 91. 114.; ihre erlaubten und verbothenen Speiſen 114. 223. S. auch Juden.
ſtrafil 274. 354. 469 560. 651.; iſt am jüngſten Tage vom Schrecken frey 354.
ſrafil 354. 469., am jüngſten Tage vom Schrecken frey 354.
uda 191. Judas 50. 82.
uden, werden im Koran beſonders angeredet 9 ff. 16. 70.; ihr Geſetz iſt von Jeſu bekräftigt 50.; und im Koran 9. 16.; ihre verbothenen Speiſen 82. 98.; ihre Verſündigungen 18. 27. 52. 71. 82. 88. 95.; ihr Unglaube und ihre Verſtocktheit 14. 15. 16. 17. 18. 52. 53. 70. 71. 82. 108.; ſie eignen ſich einen eignen Himmel zu 17.; glauben ihre Strafe in der Hölle werde nur kurz ſeyn 15. 47.; werden der Verfälſchung ihrer heiligen Schriften und der Unterdrückung der Stellen von Muhammed darin beſchuldigt 4. 9. 14. 15. 17. 19. 23. 25. 27. 53. 70. 87. 90 108. 131.; ſie ſind in der Religion uneinig geworden und in Sekten geſpalten 168. 181. 352. 511.; wollen lange leben 17.; ſtecken in boshaftem Irrthum, und ſind undankbar gegen Gott 71.; ſind Heuchler, Betrüger, Lügner, verworfene Leute, Frevler 14. 52. 55. 70. 89. 90. 98. 133.; ſind Feinde Muhammeds und des Islam, Verächter des Koran 5. 16. 17. 47. 52. 61. 62. 70. 71. 81. 90 95. 149. 335. 582 f.; ſie können den Moslemen nicht ſchaden 55 ; ſind im Koran unter dem Haufen verſtanden 17.; ſie werden beſchuldigt, in Eſra den Sohn Gottes zu verehren 148.; Einige unter ihnen ſind rechtſchaffen 132. 133.; die ſich zum Islam bekennen, werden geprieſen 55.; ſie werden noch vor ihrem Tode an Jeſum glauben 82.; ſie werden zur Dankbarkeit gegen Gott ermahnt 9. 10. 21.; zur Auslöſung der Gefangenen 55.; zur Anerkennung des Koran und Annahme des Islam 9. 53. 83. 93. 599.; ſie werden von Muhammed bedroht, wenn ſie ſich dem Islam nicht fügen 17. 18. 21. 27. 52. 53. 55. 70. 71. 93.; ihre Strafe 2. 13. 16. 50. 53. 55. 71. 82. 93. 95. 114. 133. 237. 584. 595.; ſie ſind das Volk, über welchem Gottes Zorn brennt 2. 16. 52. 55. 93. 584. 594.; ſie ſchaden ſich ſelbſt, und Gott thut ihnen nicht Unrecht 55. 71. S. auch Israeliten, Stamm.
uden und Chriſten in Arabien vor Muhammed und zu ſeiner Zeit E. 14. 15. 27.; ſie werden beſchuldigt die heilige Schrift verfälſcht zu haben 4. 9. 14. 15. 17. 23. 52. 87. E. 76. ſ. Juden. Sie ſind Sektirer 23. 284 303. 487.; ihre Aufführung gegen Muhammed und die Moslemen 18. 19. 23. 52. 92. 93. 237. 361 f. 708. E. 80.; ſie werden ermahnt den Koran anzuerkennen und Moslemen zu werden 18. 21. 83. 487. Verheißung Muhammeds, wenn ſie Moslemen werden 93. 361 f.; ſie ſollen Schutz erhalten, wenn ſie Tribut erlegen 148.; ihre Synagogen und Klöſter werden geduldet und geſchont 293.; ſie werden bedroht, wenn ſie den Islam nicht anerkennen 21. 70.; ihre Quaal in der Hölle 207. S. auch Schriftbeſitzer.
uſſuf ſ. Joſeph. El-Jz E. 80.

K.

. 540. Kaab ſ. Ka'b Kaaba ſ. Ka'ba
a'b, Name zweyer Dichter 341. Ka'b Ibn El-Aſchraf, ein Jude, Muhammeds Feind 317. 585. Ibn Lowa, Vorfahr Muhammeds 600. Ibn Soheir, der Dichter E. 58.
a'ba, Tempel zu Mekka 20. 21. 24. 30 54. 96. 139. 290. 442. 549. 690. 720. E. 9. 13. 14. 18. 23. 24. 30. 33. 34. 46. 50. 51. 53 f. 55. 56. 60. 63. 64.; ſchwarzer und weißer Stein darin 690. E. 24. 54.; heilige Mauer

oder Umzäunung derſelben 690.; ihre zwey heiligen Säulen E. 54.; Verbrand derſelben 442.; ſollte verwüſtet werden, wird aber geſchont und neu bekleidet 507.; das alte Haus 549.; die himmliſche Ka'ba daſ.; ſie iſt zur Anbethung beſtimmt 54. 290.; den Ungläubigen wird die Annäherung an dieſelbe unterſagt 148.
Kadha (el), Wallfahrt Muhammeds 535. 724. E. 50. 70. 79.
Kadar (el), die Nacht, in welcher der Koran vom Himmel herabgekommen 504. 553. 689. 705. 707. E. 29. Elkadarija E. 94.
Kafir 353. **Kail** 691 f. **Kain und Abel**, ihr Opfer, und ihre Geſchichte 89.
Kaiß Ibn Sa'd Ben 'Obada E. 57. **Kaiſch** 221.
Kalb, güldnes, von den Iſraeliten angebethet 10. 17. 81. 130. 272.; woraus und von wem es gemacht wurde? 130. 272.; wird belebt und blöket 130. 273.
Kameel, Ankertau 656. **Kameelſäuften** E. 63. **Kameelin**, wunderbare des Saleh 124. 176.
Kanaan, ein ungläubiger Sohn des Noah 174. 301.; kömmt in der Sündfluth um 174. 301. **Karaiten** 217.
Karavane 720. E. 42. 43. 46.; jährliche zwey Handelskaravanen der Koreiſchiten 720. **Karavanenhandel** Arabiens E. 11.
Karpokratianer 50.
Karun iſt Kore 471.; ein ſehr reicher Zeitgenoß des Moſes, ſehr beleſen im Geſetz Moſis 364 ff.; entdeckt die Schätze Joſephs in Egypten 365.; ſein Pallaſt 366.; ſein ſchreckliches Ende 364 ff. 371. **Karun**, der Egypter 365.
Kaßem, Muhammeds Sohn E. 70.; ſein früher Tod veranlaßt ſeines Vaters Nicknamen Ebther 724.
Kaukaſus 254. **Keble** ſ. Kible. **Kedar Ibn Saleſ** 562. 698.
Kehrzeilen, Kehrſchlüſſe ſ. Sure. **Kelab Ibn Morra** E. 19.
Keltbum Ibn El-Hedem E. 41. **Kenana El-Rabi'**, jüdiſcher König zu Chaibar E. 70. **Kerinthus** 50. **Keuſchheit**, wird angeprieſen 86.
K. H. J. 'A. Z. 257. **Kible**, die Gegend nach welcher hin der bethende Moslem ſein Angeſicht richtet 20. 23. 24. E. 42. 54. **Kijas** E. 85 f.
Kinder, ſind ein zeitliches Glück 245. 303. Kinderſegen hilft aber dem Ungläubigen nichts, gereicht vielmehr zu ſeinem Verderben 151. 154. 303 f. 417. Kinder ſollen der Eltern Vermögen erben 65. Pflichten der Kinder gegen die Eltern 64. 228 f. **Annehmung an Kindes Statt** 394. 402.
Kindermord 114. 216. E. 35.; iſt ſchwere Sünde 229.
Kirchen und Klöſter der Chriſten 293.
Kleidung, Adams und Eva's 118. 119.; in welcher der Moslem ſich Gott nahen ſoll? 119. Kleidung des weiblichen Geſchlechts 318. Kleidung Sunduß und Eſtebrek genannt 508. 654.
Knieen, der Ungläubigen am Tage des Gerichts um die Hölle herum 263. **Kniebeugen** ſ. Anbethung Gottes. **Kometen** 524.
Könige von Jemen 411. 680 f. E. 9. 55. 61. ſ. auch Thobba'. Ihre Eroberungszüge in Aſien E. 18.; abyſſiniſche 681. 717. E. 50 f. König zu Chaibar E. 70.; zu Eltajef E. 62.
Koran E. 86 f. Bedeutung dieſes Wortes 45. 321. 478. Benennungen dieſes Buchs 25. 27. 35. 45. 60. 72. 91. 281. 708.; ſein angeblicher Urſprung und ſeine angebliche Entſtehung von Gott und durch den Engel Gabriel, Art und Weiſe dieſer Offenbarung und Zeit derſelben 17. 45. 239. 325. 457. 483. 494. 504. 617. 666. E. 29.; warum die Offenbarung nicht auf einmal geſchehen? 325. Art und Weiſe der Bekanntmachung 8. 237.; kantillirender Vortrag derſelben E. 79. Zeitdauer der Bekanntmachung 504.; was der Koran ſeyn will? 3. 4. 17. 25. 27. 28. 35. 45. 57. 79. 88. 91. 136. 192. 239. 295. 390. 423. 483. 621.; was er nicht ſeyn will? 173. 192. 321. 390. 483. 515. 670. 671.; ſeine angebliche Göttlichkeit als Offenbarung 1. 17. 19. 25. 35. 54. 72. 74. 91. 163 f.

299. 281. 295. 321. 457. 551.; angebliche Bestätigung seiner von Gott 19. 83. 235. 339.; seine Göttlichkeit wird aus der Unnachahmlichkeit und Schönheit seiner Suren bewiesen 6. 164. 171.; Einwurf dagegen, daß er läppische Dinge enthalte 7. Angabe der Absicht und der Bestimmung des Koran 88. 108. 289. 456.; er soll die ältern Offenbarungen bestätigen, deutlicher erklären und berichtigen 9. 17. 45. 79 f. 83. 91. 108. 165. 192. 516.; Heiligkeit desselben 574. 666.; sein angeblicher Vorzug vor allen Offenbarungen 91.; seine angebliche Untrieglichkeit 74. 161. 239. 295. 461.; seine angebliche Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit 27.; sein angebliches inneres Zeugniß 205. 372.; seine angebliche Kraft und Wirksamkeit 93. 235. 460. 484 f. Anpreisung seiner Vortrefflichkeit 6. 25. 35. 45 f. 88. 108. 165. 164. 171. 236. 460. 461. 483. 512. 551. 561. 562. 563. Verpflichtung zu demselben 21. 72. 88. 91. 512. 678 u. a. w.; alle Streitigkeiten sollen nach demselben entschieden werden 91.; über seine Wahrheiten und Aussprüche, auch über die Wahrheit seiner Offenbarung darf nicht gestritten werden 23. 27. 106. Aussprüche über seinen Inhalt, die Beschaffenheit desselben, und den Glauben und Unglauben an ihn 19. 46. 57. 74. 88. 163. 164. 210. 235. 265. 423. 561. 562. 563.; seiner soll in den heiligen Schriften der Juden und Christen erwähnt seyn 19. 339.; was Gott will, das im Koran verborgen werde? 685.; er wird von den Ungläubigen und Widerspenstigen verachtet, verspottet, verlästert 7. 17. 18. 47. 54. 136. 152. 213. 277. 321. 418. 481. 510. 515. 516. 560. 624. 671. 673.; die Araber ziehen ihm die romanhaften Erzählungen aus der Vorzeit vor 304. 383.; seine Verläumder und Widersacher werden verurtheilt 9. 17. 27. 45. 72. 87. 108. 138 f. 164. 294. 295. 510. 512.; von wem der Korau verfasset ist? 11. 163 f. 220 f. 321. 390. 515. 551. 624.; wer den Koran gesammelt und in ein Ganzes gebracht hat? E. 82. 86.; seine erste Sure 1. 705 f. Orte der Bekanntmachung der Suren und einzelnen sogenannten Offenbarungen derselben 1.; die längste Sure 3. Weiheformel über den Suren 1.; mysteriöse Buchstaben über den Suren s. Buchstaben. Der Vers des Throns 89. Der Vers des Siegs 529. Der Koran ist in arabischer Sprache geschrieben, und wird dieses als ein besonderer Vorzug angegeben 182. 198. 221. 265. 274. 339. 461. 478. 483. 486. 494. 509. 516. E. 7. 87. Die Schriftart mit welcher derselbe geschrieben ist E. 11. Styl und poetischer Werth des Koran 240. 453. E. 87 f.; seine Sprache in Bildern E. 75.; seine religiösen Mythen E. 75. 88. Urtheil über den Koran E. 86 ff.; er enthält mancherley Dunkelheiten, besonders aus der Arroganz Muhammeds, seine Reden und die Rede Gottes in einander zu verweben 4. 8. 20.; enthält beständige Wiederholungen 460.; ist voll von Unwahrheiten 148.; enthält häufige Zweydeutigkeiten 46. 328.; enthält Ungereimtheiten 46.; enthält Widersprüche 12. 19. 40. 390. 460. 626.; enthält Anachronismen 45. 259.; der Lehrbegriff des Koran E. 88 ff.; seine Moral 491. 521. E. 91 f.; es wird ihm und seiner Lehre und Gesetzgebung von einigen Neuern übertriebene Achtung gezollt E. 92 f.; kritische Geschichte des Buchs E. 82. 83. 84. 85.

Koreischiten E. 7. 8. 11. 14. 18. 20. 24. 32. 33. 34. 35. 36. 39. 40. 42—49. 50. 51. 52. 53. 54.; ihre edle Abstammung 719.; ihre Widerspenstigkeit, Feindschaft und Verschwörung gegen Muhammed 210. 421. 427. E. 31 f.; sie nehmen Anstoß an Muhammeds Geburt, Familienumständen, und der Dürftigkeit eines großen Theils seiner Anhänger 231. 243. 321 f. 497. 498.; sie wollen bey der Religion ihrer Väter bleiben 447. 497. 498.; sie drohen Muhammed wegen schimpflicher Verunehrung ihrer Götter 461 f.; stehen dem Muhammed vergebens nach dem Leben 139. 221 f. 227. 421. 427. 551.; legen dem Muhammed verfängliche Fragen vor 235. 242.; verlangen von Muhammed, daß er zur väterlichen Religion

zurückkehre 511.; sie verspotten, verschmähen, verlästern den Koran, Muhammeds Lehre und Person 139. 158 f. 210. 230. 457. 447. 725.; sie erklären Muhammed und die Seinigen in die Acht E. 34.; begehren spöttisch mancherley namentliche Wunderwerke von Muhammed um zum Glauben bewegt zu werden 20. 61. 110. 136. 162. 171. 197. 205. 226. 256. 276. 277. 286. 322. 507. 512. 552. 621. 646.; ihre Widerspenstigkeit gegen Muhammeds Lehre 430. 437.; sie suchen Hülfe bey dem König von Abyssinien E. 34.; sie halten Muhammed von der Wallfahrt zum Tempel zu Mekka zurück 139 f. 533.; sie werden nicht an den Koran glauben, wenn auch Wunder geschähen 197. S. ferner Mekkaner.

Kothem E. 68. **Kotheila Binth 'Abd El-'Ussa** 592.

Koza, Urenkel des Fehr, macht sich durch ein Blutbad zum Herrn von Mekka 719.; sein Pallast E. 40.

Krankheit 30. 86. Elephantiase 717. Pockenseuche 717.

Kreuzigung, eine egyptische Todesstrafe 128. 269. 333.

Krieg wider die Ungläubigen, heiliger Krieg, Religionskrieg, wird gebothen und einmal über das andre eingeschärft 29 f. 35. 37. 39. 73. 74. 75. 87. 138. 141. 146. 148. 150. 158. 293. 511. 521. 524 f.; wie derselbe geführt werden soll? 25. 29 f. 73. 75 f. 137. 142 f. 145 ff. 150 ff. 521.; ob er in den heiligen Monathen geführt werden darf? 33. 85. 145. 149.; er soll durch Beyträge unterstützt werden 30. 87. 152. E. 43. Die Theilnehmer daran haben die höchste Belohnung zu erwarten 25. 33. 59. 73. 76. 155. 367. Gott steht ihnen in diesem Kriege bey, und giebt jederzeit Sieg 143.; die sich weigern mitzuziehen oder andre davon abhalten, werden verwarnt 73. 76. 137 f. 149 ff. 154 ff. 367. 398.; deren nichtige Ausflüchte 73. 150. 154 ff. 524 ff. Muhammed soll nicht für sie fürbitten, noch an ihrem Grabe bethen 154.; wem es erlaubt ist zurückzubleiben? 150. 154. 158. Der **Krieg gegen die Juden zu Chaibar** 530 f. 532. 732. 733. **Elephantenkrieg** 716 ff. **Krieg des Grabens** oder der Nationen 394. 396. 397. 399. E. 45. **Krieg der Perser und Griechen** 374. 375. S. ferner Feldzug, Schlacht.

Kuh, rothe 3. 13 f.

L.

La (لا) arab. Partikel, emphatischer Gebrauch derselben bey Schwüren oder Betheuerungen 574. 624. 647. 669. 677. 696.

Land, Landschaft: Abyssinien oder **Habesch** E. 15. 17. **El-Ahkaf** 514. 691. **Bahrein** E. 27. 51. **Balka** E. 52. 58. 65. **Hadhremauth** 691. 692. **Hedschas** 377. 507. 690. 691. E. 9. 16. 17. 18. **Idumäa** E. 6. 10. 12. **Jemama** E. 51. 57. **Jemen** 681. E. 17. 20. 51. **Indien**, mit Jemen im Handelsverkehr E. 11. **Irem** 690. 693. **Nedschd** E. 44. **Nedschran** 680. E. 61. 62. 65. **Oman** 414. 691. E. 27. **Schehr** oder **Schihr** 691. **Thehama** 414. E. 9. **Tatarey, Turan** 254.

Lasterhafte, ihr Lohn 163.

Leben. Pflicht das Leben zu erhalten 30. Langes Leben der Ungläubigen ist ihnen zur Prüfung bestimmt 263.; dient ihnen zur Mehrung ihrer Gottlosigkeit 61.; mit langem Leben giebt Gott dem Menschen Frist zur Buße und Bekehrung 432. Leben nach dem Tode 9.; wird von den Ungläubigen geleugnet 102. 110. 114.; zukünftiges Leben 686.; dieses im zwiefachen Sinn verstanden 482.; dessen Glückseligkeit weit herrlicher als alles zeitliche Glück 365.; mit derselben ist das gegenwärtige Leben nicht zu vergleichen 197.; das Leben auf Erden ein Tand gegen das ewige Leben 197.; das Leben auf Erden, gegenwärtiges Leben, Leben dieser Welt 245. 686.; heißt „was schnell vorüber eilt" 654.; ist ein Scherz,

ein Spiel, eine Täuſchung 62. 69. 102. 573.; ein Vorrath betriegeriſcher Freude 579.; ein Gleichniß davon 162.; iſt Prüfungszeit 276. Erſtes Leben und zweytes Leben 228.; nach dem letztern zu ringen iſt Gott angenehm 228.; iſt erſt das wahre Leben 573.; es findet eheliche Verbindung in demſelben ſtatt 312.; das Leben in der Welt dünkt den Verdammten eine kurze Zeit geweſen zu ſeyn 273. 307. 381. 520.
Lebid, der Dichter 3. 7. 341. E. 87.
Leibesfrucht 194. 287. **Leibgedinge** 87. **Leicht dahin laufende** 545.
Liebe zu Gott und Liebe zu den Götzen 26.
Liche 5. 6. 308. ſ. auch arabiſche Sprache.
Lobeid, ein Jude zu Medina. Muhammed bringt ihn und ſeine Familie in den Verdacht ſeiner Beherung 731—734. E. 48.
Lokman 383—389. 691 ff. E. 6. **Lokman Ibn 'Ad** 412.
Loos, iſt verbothen 86. 96. Looswerfen mit Pfeilen 96.; durchs Loos entſcheiden 49.
Lot 107. 125. 178. 208. 282. 338. 350. 369 f. 443. 448.; ſeine Geſchichte 125. 177. 208 f. 282. 338. 350. 369 f. 443 f. 562 f.; ſein Weib 125. 177. 208. 338. 350. 370. 444. 612. 622.; das Volk Lots wird durch einen Flügelſchlag des Engels Gabriel mit Blindheit geſchlagen 565.; wird vertilgt 562.
Lowa E. 69. **Löwenjagd** E. 24. **Lukeim Ibn Heſal** 692.

M.

Ma'ad Ibn Dſchebel E. 57. 61. 64.
Maaß, ſoll richtig ſeyn 125. 229. 673. **Madſchudſch** ſ. Jadſchudſch.
Magier ſ. Zauberer. **Magier** der Perſer in Arabien E. 10. 14. 15. 27.; ihre Quaal in der Hölle 207. **Magie** ſ. Zauberey. **Magog** ſ. Gog.
Mahdſcha, Sklav des 'Omar 367. **Mahlzeit**, allein oder in Geſellſchaft 319. **Ma'idi** E. 15 f.
Maißara, Sklav der Chadidſcha E. 25 f.
Maimun Ben Kaiß E. 9. **Maimuna**, Muhammeds Gattin 404. E. 60. 64. 65. 70. **Makueda** 345. E. 85 f. **Malakiten** E. 93.
Malek, Höllenaufſeher, vornehmſter der Engel, welche die Hölle bewachen 502. **Malek Ibn Auf** E. 56. **Malek Ibn Enß** E. 93.
Ma'mur, Beit el Ma'mur ſ. Paradies.
Manichäer, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Mann ſ. Ehemann; ſeine Herrſchaft über das Weib 35.
Mann und Weib, Uneinigkeiten zwiſchen ihnen ſollen durch Freunde beygelegt werden 69. Die Kunſt ſolche Uneinigkeiten zu ſtiften, eine Erfindung der Satane 18.
Manna (der Iſraeliten) 10. 132. 271.
Marhab, jüdiſcher Befehlshaber zu Elkamuz E. 49.
Maria, die Mutter Jeſu 45. 257. 284.; ihre Geſchichte 49. 258 ff.; war eine Tochter 'Amrans 45. 48. 259.; wird Schweſter Aarons genannt 259.; iſt wahrſcheinlich mit Mirjam, der Schweſter Moſis und Aarons, verwechſelt 259.; war des Zacharias Pflegetochter 49.; war von Gott vor allen Weibern erkoren 49.; iſt das Wunder aller Zeiten 284.; war von Gott geliebt 49. 284.; war mit Reinigkeit geſchmückt 49.; hat ihre Keuſchheit unbefleckt bewahrt 612.; ward angeblaſen vom Geiſte Gottes 259. 612.; ihre bloß menſchliche Natur 94.; wurde von Engeln angeredet und geprieſen 49 f.; ward wunderbarer Weiſe geſpeiſt 49.; ihre unbefleckte Empfängniß 259. 284.; ihre Himmelfahrt 302 f.; ſie wird von den Juden geſchmähet 82. **Maria die Koptin**, ihre Geſchichte 609 ff. E. 68.
Märtyrer des Islam 57. 399. 674.; ſind nicht todt ſondern leben 60.; ſind am jüngſten Tage frey von Schrecken 354.; ihr großer Lohn in jenem Leben 60.; werden am jüngſten Tage Zeugen ſeyn 466.

Maruth s. **Haruth**. **Mauer**, die große gegen Gog und Magog, eherne Mauer, kaukasische Mauer, tschinesische Mauer 254 f.
Ma'un 721 f. **Mauritius** (Kaiser) 374. **Maz'ab Ibn Omeir** 399.
Meder und **Perser**, ihre Eroberungszüge nach Arabien E. 18.
Medschahed, ein moslemischer Lehrer 705.
Mekka s. unter Ortschaft.
Mekkaner 690.; sind Ungläubige 100. 445.; Irrende ohne Leitung 113.; glauben kein zweytes Leben 114.; legen Gott bey was ihnen mißfällt 216.; theilen ihre Opfergaben zwischen Gott und ihren Götzen nur vorgeblich 112. 113.; opfern ihre Kinder den Götzen 113.; unterlassen bey Schlachtung ihrer Thiere den Namen Gottes zu nennen 113.; ihre Abgötterey und ihr Aberglaube wird verdammt 112. 113. 114. 217. 326. 372.; sie bereichern sich an dem Vermögen ihrer Waisen 115.; sprechen nicht nach Gerechtigkeit Recht 115.; gebrauchen falsch Gewicht und Maaß 115.; gönnen ihren Sklaven nichts von ihrem Reichthum 217.; sind Eid- und Bund-brüchig 115. 219 f.; machen sich ungerechter Mordthat schuldig 114.; haben willkürliche Religionsgesetze Betreffs der Speisen und der Thiere 113.; es wird ihnen Undank vorgerückt 162. 217. 327. 373. 389. 393.; sie werfen dem Muhammed vor, daß er zwey Götter glaube 238.; verlachen die Offenbarungen Muhammeds 161. 230. 277.; verlangen Wunder von Muhammed, um glaubig zu werden 20. 61. 110. 136. 162 u. a. w., s. Koreischiten. Sie verlangen von Muhammed, daß er das mekkaische Land umwandle 197. 236.; sie stören die Glaubigen durch boshaften Muthwillen in ihrem Gebeth im heiligen Hause 140.; sie beachten die göttlichen Strafgerichte der Vorzeit nicht 294. 393. 461 u. a. w.; es wird ihnen Regen verheißen, wenn sie Moslemen werden 636.; es wird ihnen Strafe und Untergang gedroht 162. f. 197 f. 330. 372. 446. 463. 636. S. auch heidnische Araber, Koreischiten, Ungläubige.
Mekkanerin, eine närrische, s. arabische Penelope.
Melito 303. **Menilehek** 345.
Mennan (el), Name des göttlichen Wesens 556.
Mensch 651.; stammt von Einem Paar 135. 457.; sein Stand der Unschuld und Stand nach dem Sündenfall 704.; seine wunderbare Entstehung und Bildung 287. 298. 458. 656. 666. 672.; ist auf verschiedene Weise und mannichfacher Art erschaffen 244. 287. 298. 391. 422. 476. 630.; ist erschaffen aus Thon, Lehm, Letten 100. 118. 206. 298. 391. 437. 455. 566.; wird aus Wasser, Samenfeuchtigkeit, Samen 221. 287. 298. 327. 433. 476. 628. 650. 656. 686.; aus ausgeschüttetem Wasser, so aus den Lenden und Brustbeinen ausgeht 683.; aus geronnenem Blute 650. 705.; wird gebildet im Mutterleib aus dreyfacher Dunkelheit 458. 650.; nach Gottes Wohlgefallen 45.; er ist von verschiedener Farbe 423.; ist von Gott unter allen Geschöpfen vorzüglich bedacht 234.; er muß sterben 279. 372.; das Ziel seines Lebens ist ihm von Gott gesetzt 100. 666 u. a. w. Gott hat ihm auch sein Lebensalter bestimmt 381.; und sein Schicksal 227. 389.; er ist schwach 68. Gott hat ihm deutliche Rede gelehrt 565.; des Menschen freyer Wille E. 90. 91.; seine Wiederkehr zu Gott 8. 9. 31. 44. 48. 91. 97. 119. 280. 372 u. a. w.; er soll am jüngsten Tage vor Gottes Gericht kommen 8. 9. 31. 48. 74. 101. 105. 234.; keinem Menschen soll fremde Missethat angerechnet werden 558.; er soll belohnt oder bestraft werden nach seinen Verdiensten 44. 48. 116. 431. Gott thut keinem Menschen das mindeste Unrecht 234. Wankelmuth des Menschen im Glauben 628.; der Mensch verpfändet sich an Gott 550. 645.; der Mensch soll dankbar seyn für das viele Gute von Gott 666.; er ist aber undankbar gegen Gott 135. 161. 234. 235. 327. 379. 666. 711.
Meer, Ocean, Weltmeer 550.; himmlisches Meer, Wasser unter dem Throne Gottes 549 f.; es werden sieben Meere gezählt 299. 388.; beyde

Meere, ſüßes und ſalziges Waſſer 247. 327. 351. 422. 566. Zuſammenfluß beyder Meere 247. 248. 327. Todtes Meer 248. 370.
Meßdſchid, nicht von Tempeln der Juden und Chriſten gebraucht E. 67.
Meſſias, falſcher der Juden 501. Meßruh E. 22. Meſtah 311.
Metallſchmelzung 196. 254 f. 272.
Metempſychoſe 249. ſ. Seelenwanderung.
Michael, Erzengel 17. 354. 469. 555. 651. Mihrab 448.
Milch, deren wunderbare Hervorbringung 216.
Mildigkeit, anempfohlen 69. 652 f.
Minwa Ibn Dſchaland, Fürſt Omans 251.
Mirjam ſ. Maria. Moſis Schweſter 356. 408.
Mitgenoß 542. 543. Mitgenoſſen ſ. Götzen.
Mittag, Mittagszeit 318. 323. 357. 377. 378.
Mo'ad Ibn Habel 703. Mo'adan E. 15 f. Mo'afer, König von Jemen E. 61. Mo'allakath, arabiſche Preisgedichte E. 9. 11.
Mo'awijá, der Chalif 226. E. 81. Mo'awija Ibn Bekr 692.
Mo'awija Ibn Abi Soſian E. 79.
Mogheira Ibn Schio'ba E. 60. 79. Mogheira Ibn Wajil 817.
Mohadſcherun, Flüchtlinge 143 f. 517. 587. 592. E. 39. 42. 43. 47. 48. 49. 53. 63. Mohadſchirath 592.
Mokamath, wiſſenſchaftliche Sitzungen der Araber E. 8.
Mokaukas, egyptiſcher Landpfleger 609. E. 50. 69.
Monathe der Araber E. 19.; ſie werden von ihnen willkürlich vertauſcht 149. Die 12 Monathe des muhammedaniſchen Jahrs: Muharrem 85. 689. E. 49. 61. 64. Zafar E. 19. 36. 42. 49. 64. 65. 66. Rabi' eleuwel 689. E. 41. 44. 64. 66. Rabi' elachir E. 65. Dſchumadi eleuwel E. 44. 51. Dſchumadi elachir E. 49. 52. Redſcheb E. 32. 49. 52. 58. Scha'ban 689. E. 45. 52. Ramadhan 28. 504. 689. E. 29. 42. 43. 53. 60. 62. 89.; ſtrenge Faſten darin E. 42. Schawal 689. E. 44. 45. 51. 55. 56. 60. Du'lka'da E. 45. 47. 50. 56. 57. 61. 62. Du'lheddſche 689. E. 63.; heilige Monathe 30. 33. 96 f. 145. 149. Welche Ma'lumath und Ma'dudath heißen? 689. Schaltmonath iſt unſtatthaft 149.; ſyriſcher Monath Kanun II. 282.
Mönche, werden gelobt 95.; werden getadelt 149.
Mond 29.; an den Himmel zum Licht geſetzt 631.; wird von Muhammed angeblich in zwey Theile geſpalten 523. 559. Ab- und Zunahme des Mondes 731. Vollmond 731.; ſogenannte Häuſer oder Stationen des Mondes 730.; ſympathetiſcher Einfluß des Mondes 731. Mondjahr E. 19. Mondverfinſterung 731.
Mondar Ibn Sawa E. 51. 57. Monophyſiten E. 15.
Morr 'Amer Ibn Morra E. 11. Mord ſ. Ermordung.
Morſied 691 f. 693. Moßafer Elmachſumi 593.
Moßailema, der falſche Prophet 531. E. 57 f. 65. 66. 80. 82.
Moſes, ein herrlicher Knecht Gottes 407.; wird erwähnt 45. 83. 107. 115. 200. 281. 294. 325. 477. 515.; ſeine Geſchichte 10. 11. 13. 16. 17. 88. 89. 127 ff. 166 f. 237. 247 ff. 261. 267 ff. 302. 331 ff. 342 f. 355—362. 443. 471 f. 499.; namentlich ſeine Geſchichte in Egypten bis zu ſeiner Flucht: wunderbare Erhaltung in der Kindheit 268. 355 f.; er tödtet einen Egypter und flieht nach Midian 268. 331. 343. 357 f. 359.; ſeine Geſchichte in Midian, und Abreiſe von da 358. 359. Gott erſcheint ihm bey dem brennenden Buſch 267. 342 f. 358 f. Niederkunft ſeines Weibes 267.; ſeine Geſchichte in Egypten bis Auszug aus Egypten: Sendung zu Pharao, und Thaten und Wunder in Egypten 127 ff. 166. 179. 257. 267 f. 269 ff. 302. 331 f. 359 f. 361. 471. 499. 506. 547. 668.; Auszug durch das rothe Meer 10. 129. 167. 270. 271. 333. 506.; ſeine Geſchichte in der Wüſte 10. 11. 88. 89. 129. 150. 132. 267 ff. 271. 272.; ſeine

Wanderſchaft, die Vereinigung der beyden Meere und den Propheten El-Chidhr aufzuſuchen 247 ff.; Berechnung ſeiner Lebenszeit 331.; Bund Gottes mit ihm 396.; ein Mann von Pharao's Hof, geheimer Israelit und Freund und Rathgeber Moſis 357. 472. 475.; Geſetz Moſis, moſaiſches Geſetzbuch: iſt von Gott 16. 90. 91. 108. 115. 180. 226. 281. 302. 392. 475. 483.; iſt von Gott ſelbſt geſchrieben 549.; iſt ein vortreffliches Buch 360.; iſt aber verfälſcht, und hat von Muhammed gezeugt 9. 14. 15. 16. 108. 392.; Streit und Spaltung darüber 485 f. S. auch Geſetz. Ein Theil dieſes Geſetzes wird erzählt 90. Moſes wählte 70 Männer zu ſeinen Begleitern auf den Berg Sinai, die aber durch ein Erdbeben umkamen 131.; er wird phyſiſches und moraliſches Gebrechens verdächtig gemacht 364. 407. 596.; ſeine ſchwarze Leibesfarbe und ſchwarze Hand die weiß wird 127. 267. 332. 345.; ſeine ſchwere Zunge 268. 351. 499.; ſein Stab, ſeine Ruthe 333. 359.; ſeine Religion iſt die Religion Muhammeds 487. Muhammed will Moſes in dem ſechsten Himmel geſehen haben 392.

Moslemen, ihr Glaubensbekenntniß 22 f. 44. 482.; womit ſie ihre Handlungen und ihre Schriften beginnen? 1. Jeder Menſch iſt von Natur beſtimmt Moslem zu ſeyn 379.; alle Glaubige der alten Zeit, alle glaubigen Altväter, heiligen Männer des A. und N. T. werden als Moslemen betrachtet 53. 91. 128. 167. 191. 297.; alle Moslemen ſind zu Kriegsdienſten für die Sache der Religion verpflichtet E. 46.; rechtſchaffene Moslemen und Mosleminnen haben große Belohnung zu erwarten 401.; heuchleriſche werden beſtraft 398 f. ſ. auch Heuchler. Moslemen ſollen mit Juden und Chriſten über Religionspunkte nur liebreich ſtreiten 242. 371.; ſie ſollen mit Nichtmoslemen, heidniſchen Ungläubigen, Juden und Chriſten kein Freundſchaftsbündniß unterhalten 56. 75. 80. 81. 92., und warum? 56. 81.; ſie ſollen ſich über Muhammeds Erzählungen nicht bey Juden und Chriſten befragen 242. S. auch Glaubige, Muhammedaner.

Moßned (el), alte arabiſche Schriftart E. 10. 11.

Moſcheen 295. Moſchee zu Medina von Muhammed erbaut E. 68.

Moſchus 725. Verſiegelung damit 675.

Mok'am Ibn 'Abi E. 37. **Mokhaſeliten** 526. E. 94.

Moſ'ab Ibn 'Omeir E. 38. **Mu'attheb Ibn Koſcheir** 394. 398.

Mubeſchſchirun E. 71.

Muhammed, Bedeutung dieſes Eigennamens E. 22.; ſeine Beynamen 564. 596. 638. 645. E. 24.; ſeine Nicknamen 558. 724.; ſeine Abſtammung, Stammtafel 60. 340. E. 21.; die Zeit ſeiner Geburt E. 21.; der Zeitpunkt ſeines Auftritts E. 19—22.; die Geſchichte ſeines Lebens E. 21—72.; Einzelnes dahin gehöriges in der Ueberſetzung und den Noten 47. 130. 139. 145 ff. 161. 235. 293. 366. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 421. 427. 442. 529. 532. 563. 586. 592. 595. 599 f. 636. 638. 639. 640. 674. 682. 703. 705. 723. 724.; ſein Tod, ſein Grab E. 68.; ſeine körperliche und geiſtige Perſönlichkeit, Kleidung, Rüſtung, Habe u. ſ. w., Talente, Kenntniſſe, Denkungsart, Sitte, Gewohnheit E. 72—79. und im Einzelnen vorher. Er reitet auf einem weißen Maulthier 147.; auf einem Eſel 537. Seine hiſtoriſche Unkunde 45. 259. 410.; ob er ſchreiben und leſen konnte? 372. 685. 705. E. 87 f.; ſeine Schreiber E. 79.; ſein eheliches Verhältniß 310. 395. 400—407. 609. 611.; ſeine Weiber 404. 538. E. 68—71.; er erklärt ſeine Ehegattinnen für Mütter der Glaubigen 395. E. 69.; ſeine erzeugten Kinder 609. 724. E. 70 f. Seine angebliche Sendung 705. E. 29 f.; er tritt als Geſandter Gottes auf, und zwar als der letzte und größte der Propheten, und will mehr nicht als ein ſolcher ſeyn 4. 17. 21. 24. 39. 171. 194. 279. 403. 416. 423. 664.; er will der von Chriſto geweiſſagte Paraklet ſeyn 131 f. 279 f. 280. 415. 596.; rühmt ſich daher einer vorzüg-

lichen Gnade Gottes und eines ausgezeichneten göttlichen Beyſtandes 586. 637. 685. 700 u. a. w.; und eines ſteten vertraulichen Umgangs mit dem Erzengel Gabriel 262 ff. 310. 401 u. a. w.; er ſagt, er ſey gekommen die heiligen Schriften des A. und N. T. zu beſtätigen 18 u. a. w.; und die vollkommenſten Offenbarungen Gottes mitzutheilen 6 u. a. w.; er beſeitigt den Vorwurf, daß er die Gabe nicht beſitzt Wunder zu thun 194. 198 f. 231. 282. 372.; dennoch werden ihm Wunderthaten beygemeſſen 559. 729. E. 77. Geiſt und Beſchaffenheit ſeiner Lehre und vorgeblichen Offenbarungen E. 89 f.; er hat die Idee eines höchſten Weſens unter der Benennung Allah nicht zuerſt aufgebracht E. 14. 89.; er hebt in deſſen Schilderung vornehmlich hervor, daß Gott Schöpfer und Richter iſt 6 u. a. w.; er iſt ſtrenger Unitarier und Gegner der Lehre der Chriſten von Dreyeinigkeit und Gottheit Jeſu 88. 88 u. a. w., ſ. Dreyeinigkeit. Er erklärt alle Religionen für gut, behauptet aber den Vorzug des Islam vor allen andern 12. 22 f. 47. 94.; er führt das Geſetz und Evangelium (die alt- und neuteſtamentlichen Schriften) fälſchlich für ſich an 25. 168.; er läßt ſich von Gott Freyheiten und Vorrechte vor allen Moslemen ertheilen 395. 403—406. 609 ff. u. a. w.; er widerſpricht ſich häufig 19. 308. ſ. Zurücknahme. Er maaßt ſich die Gabe zu Weiſſagen an, und es werden ihnen Weiſſagungen zugeſchrieben, doch ſchlecht begründet 286. 374. 375. 376. 534. 563. 618. 637. 728. E. 77 f. Quellen aus welchen er ſchöpft, ſind Nationalſagen, kanoniſche und apokryphiſche Bücher heiliger Schrift A. und N. B., thalmudiſche und andere Legenden, und Eingebungen jüdiſcher und chriſtlicher Gehülfen zu Schmiedung ſeines Koran 25. 50. 82. 98. 109. 131. 168. 220 f. 247. 251. 280. 294. 298. 472.; er kennt den Inhalt der A. und Neu-teſtamentlichen Schriften nur mittelbar durch jüdiſche und chriſtliche Apoſtaten 11.; er will den Islam durch Gewalt und Blutvergießen ausgebreitet wiſſen 286. 406 f. 521. E. 76.; ſeine übrigen Mittel, ſich und ſeinen Koran geltend zu machen: durch Berufung auf Gott als Zeugen zwiſchen ihm und ſeinen Gegnern 372 u. a. w.; durch vorgegebenes Zeugniß von ſeiner Perſon und Lehre in den heiligen Schriften der Juden und Chriſten 53.; durch Vorgeben bedeutſamer Träume 141. 534. 732. E. 29.; durch Vorſpiegelung von himmliſchen Geſichtern, Engelerſcheinungen und Engelsbeyſtand, und ähnliche Gaukeley 39. 150. 397. 399. 637. E. 61. 73.; durch das Verlangen eines unbedingten Gehorſams 73. 401 u. a. w.; durch heuchleriſches Geſtändniß ſeiner Sünden und Fehler, und Gottes Rüge derſelben 77. 242. 475. 529. 665 f. 700.; durch ſchlaue Aufſtellung ſeiner Perſon als nächſten Verwandten der Glaubigen 92. 395. 396.; durch Aufſtellung ſeiner Perſon als den erſten Moslemen, Haupt der Moslemen, und Schiedsrichter in Streitigkeiten 72. 77. 90. 91. 459.; durch ſchlaues und liſtiges Zuwerkegehen in einzelnen Ausſprüchen 7. 286. 328. 376. 450. 452. 453. 488. 489. 523. 637.; durch ein verſchlagenes und lügenhaftes Ausſprechen über die Wirkung und den Erfolg ſeines Lehrvortrags 4. 42. 74. 102. 108. 109. 110. 169. 231. 381. 462. 544 u. a. w.; durch Täuſchung des Volks mittelſt Fabeley 168. 182.; durch Ablehnung ein Dichter zu ſeyn, und doch Gebrauch der Dichter zu ſeiner Vertheidigung 340. 341. 432. 551. 634.; durch andere dergleichen Kunſtgriffe mehr 11. 23. 25. 38. 82. 151. 152. 242. 293. 450—453. 480. 515. 551. E. 75. Er wird von ſeinen ungläubigen Zeitgenoſſen und Widerſachern verſpottet, für beſeſſen und wahnwitzig erklärt 230 f. 280. 506. 617. 625.; betheuert aber das Gegentheil 134. 304. 551. 670. Urtheil über ihn E. 73—75.; er mißbraucht die Religion zum Deckmantel ſeiner Begierden und Lüſte, und ſeiner geheimen Abſichten 293. 297. 298. 401—406. 586.; ſeine Lehren ſtimmen oft nicht mit ſeinen Handlungen überein 40. 511.; er iſt verſchlagen, verſchmitzt und ſpitzfindig in ſeinen Behauptungen und Ausſprüchen 286. 450.

451. 453. 584.; er handelt widergesetzlich 401. 402. 529.; er ist Wollüstling 401 – 405. 529. 609. E. 73.; er ist religiöser Heuchler 12. 23. 25. 40. 77. 94. 102. 103. 104. 238. 242. 264. 293. 295. 311. 327. 405. 475. 488. 489. 515. 529. 665 f. 685. 700. E. 61. 73.; er will für sein Lehramt nicht belohnt seyn, hat es aber nur mit Worten 108. 305. 327 f. 418. 456. 488. 489.; er lobt sich selber, und heuchelt eine besondere Frömmigkeit und Tugend 9. 152. 235. 266. 274. 276. 306. 311. 529. 617. 638—640. 670. 700.; er ist ein vorsetzlicher schlauer Betrieger 168. 182. 310. 397. 399. 401. E. 74. 75. 77. 90.; ist herrschsüchtig, eroberungssüchtig 459. E. 73.; ist rachgierig 152. 324. 491. 508. 650. 706. 728. 729. E. 66. 77.; hat Grausamkeiten verübt 406 f. E. 77.; ist ein Bösewicht E. 74. 77. Belege seiner Unverschämtheit E. 74. 76.; führt Gesetz und Evangelium fälschlich für sich an, s. ob.; giebt sich für den verheißenen Paraklet aus, s. ob.; für den einzig berechtigten Fürsprecher bey Gott 255. 274. 279. 415. 502 f. 508. 556. 660. E. 76.; er ist so dünkelhaft anmaaßend, sich in allen Suren mit dem Wesen Gottes zu einigen 4. 8. 20.; erdichtet einen Bund Gottes mit ihm 396; stellt sich den Glaubigen als Muster der Nachahmung auf 399.; ist überall unverschämt in seinen Aussagen von und über sich selbst 415. 501. 502. 519 u. a. w.; ist ein fabelhafter Schwätzer 11. 352.; er erlaubt sich in Bezugnahme auf den Inhalt der heiligen Schrift A. und N. T. Einschaltungen, Verdrehung der Worte und des Sinnes, und falsche Auslegungen 11. 38. 480.; beabsichtigt bey biblischen Erzählungen seine eigne Person hervorzuheben 450. 452.; bestrebt sich den Christen die Hauptstütze ihres Glaubens zu rauben 82.; er entblödet sich Gott sagen zu lassen, daß der Engel Gabriel ihm die Brust geöffnet, und das Herz gereinigt habe 701.; er erkennt sich die höchste Würde unter allen Seligen am Tage des Gerichts, und im ewigen Leben zu 69. 70. 235. 276. 723 u. a. w. Nebenbuhler von ihm, falsche Propheten seiner Zeit E. 80. — Mehreres von ihm hin und wieder in ander Artikeln dieses Registers.

Muhammedaner, glauben an alle heilige Schriften des A. und N. T. 22 f. und an alle Propheten ohne Ausnahme 23.; gottlose, der Grad der Hölle für sie 207.; sie müssen bey Schlachtung eines Thiers „im Namen Gottes" sagen 27.; ihre der Religion wegen verübten Barbareyen und Grausamkeiten, und ihr steter Grundsatz, die Religion des Islam durch Feuer und Schwert zu verbreiten 40. S. Moslemen.

Mudazzeb E. 33. 35. **Mumin** 353.

Mutter des Buchs 494. **Mütter** der Glaubigen 395. E. 69.

Mutterleib, dessen dreyfache Dunkelheit 458. Zeit der Bildung des Menschen darin 517.

Mysterien s. Geheimnisse. **Mythen** des Islam, Charakter derselben 420.

N.

N. 616. **Nabegha**, ein arabischer Dichter E. 9.

Nacht 731.; ein Theil derselben soll mit Gebeth zugebracht werden 276.; sie ist zur Behüllung (zum Genuß ehelicher Freuden) 658. Nacht bedeckt den Tag 193. Nacht Elkadar s. Kadar. Nacht und Tag 430. Wechsel derselben 26. 122. 160. 227. 316. 328. 388. 422. 457. 576.; ist Beweis der Barmherzigkeit Gottes 364.; Zeichen der Allmacht und der Weisheit Gottes. 510. **Nachtgleichen**, Vorrücken derselben 669.

Nachtreise, Muhammeds erdichtete himmlische 225 ff. 231. 232. 236. 392. 519. 554. 555. 674. E. 37. 75.

Nadhr Ibn El-Hareth E. 48. s. Nazar.

Nägel, Abschneiden derselben an Händen und Füßen 291.

Na'im Ibn 'Abd Kolal, König von Jemen E. 61.

Nase, Brandmahl derselben 616. 618. Nathan, der Prophet 449.
Nation s. Volk.
Naturerscheinungen: Donner in Arabien 5.; verkündigt Gottes Lob 195. Erdbeben 126. 131. s. auch jüngster Tag. Hagel 316. Regen 41. 300. 316. 483. 692. Gott weiß dessen bequeme Zeit 389.; ein Zeichen der Güte Gottes 26. 122. 381. 458. 490. 510.; seine Fruchtbarkeit 666 u. a. w.; er ist dem Einfluß der Gestirne zugeschrieben 574. Samum, ein Giftwind 206. Sanddunst, Wasserspiegel in den Sandwüsten 315. 659. Steinregen 139. 177 f. 209. 547. 625. 716. 717. Thau 41. Wind, Sand und Kies werfender 562.; heißer Wind, Feuerwind 41. Giftwind 206.; pestilenzialischer 692. Wirbelwind 695. Sturmwind 622. 692. Orkan 692. Steine werfender Wind 371. 562. Wind, der die Adäer vertilgte 518. 561. Winde, sind Bothen, Evangelisten Gottes, Zeichen seiner Barmherzigkeit 122. 326. 380.; ihr Wechsel ein Zeichen der Weisheit und Allmacht Gottes 510.; ihr Nutzen 26. 122. Wolken 26. 195. 316. 687. 692.
Naufal Ibn Chowailed, der Chadidscha Bruder E. 43. Naufal Ibn El-Hareth E. 43. Nazar (oder Nodhar) Ibn El-Hareth 385 f. 625.
Nebukadnezar 227.
Neguß, Name der abyssinischen Könige 681. 717. E. 50 f.
Neid, macht unglaubig 19.
Neider, Neidsüchtige, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Nestor, ein syrischer Mönch E. 25. Nestorianer 99. E. 15.
Niederfallen zur Erde s. Anbethung Gottes; ist ein Zeichen der Verehrung 195. 290. 391. Nicephorus Kallistus 303. Nilfluß 499.
Nimrod 40. Niß-chi, neuerer arabischer Schriftzug E. 11.
Noah, dessen Erwähnung und Geschichte 83. 107. 123. 153. 166. 172 ff. 227. 228. 262. 283. 294. 300 f. 325. 335. 368. 440. 477. 487. 560 f. 580. 630.; seine ganze Lebenszeit unkundig mit der Zeit seiner prophetischen Wirkung verwechselt 368.; sein Gebeth 174. 301.; seines Weibes Unglaube 301. 612.; seine Mutter 631.; sein Bund mit Gott 396.; seine Religion der Islam 487. Noachische Arche 123. 173. 301. 490. 561. Noachische Fluth 166. 173 f. 301. 335. 368. 441. 561. 622 f. 631.
Nodhar s. Nazar. Nofail, Name eines Arabers 716. Nomaden E. 15 f.
No'man E. 69. Zehnter der Könige von Jemen E. 9.
No'man, mit dem Beynamen Du Roain, König von Jemen E. 61.
Nuschirwan s. Chosru.

O.

Obadja, Haushofmeister des Ahab 454.
Obba Ibn Chalf 211. 263. 324. 376. Obba Ibn Ka'b E. 79. Obba Ibn Solul E. 61.
'Obeid Abu 'Amer E. 55. 'Obeidallah Ibn Dschahasch E. 48.
Obst 666. Oda Ibn Kaiß, Muhammeds Feind 557.
Ofen, aus welchem die Wasser der Sündfluth hervorströmten 173 f.; feurige Grubenöfen in der Christenverfolgung in Jemen 681.
Offenbarung, metaphorisch Licht 308.; Gottes an die Menschen ohne Gränze 388. Quelle der Offenbarung 199. 494. A. und N. T. von Muhammed anerkannt 4 u. a. w.; der Juden durch den Koran bestätigt 9. 17.; ist angeblich von Juden und Christen verfälscht 4. 9. 14. 15. 17. 19. 23. 52. 87. E. 76. Offenbarung Gottes durch Muhammed, und vor Muhammed 4. 17. Verläumder der Offenbarung sind verdammt 9. 120. Offenbarungen, deren von Gott verschiedene gegeben 4.; sollen sich in der letzten, dem Koran, vereinigen 7. 16.; werden oft Zeichen genannt 9.; dürfen nicht verändert oder verfälscht werden 119. 120.

'Oſeina Ibn Hozain E. 80. Ibn Huſein 536.
'Okab E. 73. 'Okba Ibn Abi Mo'ait 324. E. 56. 48.
'Okail Ibn Abi Taleb E. 30. 45.
Okeider Ben 'Abdelmalek, chriſtlicher König des Staats Dumat el-dſchandel E. 59.
'Okkath, Markt und Sammelplatz zu wiſſenſchaftlichem Wetteifer E. 9. 11.
'Ola Ibn Hadhrema E. 79. 'Oman, Reich Arabiens 251.
'Omar 317. 511. 536. 585. E. 35. 44. 53. 55. 58. 61. 65. 80.; ſeine Bekehrung E. 33.; er heirathet die Zobeia 593. 'Omar Ibn 'Abd El-'Aſis 561.
Omeija E. 70.; der Machſumite E. 69. Ibn 'Abd Schamſ E. 21. Ibn Chalf 249. 715. Omiaden E. 21. 81. Omm ſ. Umm.
'Oneiſa 562.
Onſorna, Wort deſſen ſich die glaubig gewordenen Juden bedienen ſollen 18.
Opfer 30. 85. 97. 292. 538. Opferthiere 292. Orkam E. 32. 79.
Ortſchaften, Städte, Flecken, Dörfer u. ſ. w.: 'Adan E. 61. Adma 622. Adra'ath 374. Adroh E. 59. Aila 132. E. 59. Akaba 132. 'Amman in Syrien E. 62. Antiochia 250. 428. Autaſ E. 55. Azab E. 49. — Baalbek 443. Babel, Thurm zu Babel 215. Balka in Syrien E. 65. Baſra ſ. Bazra. Batn Marr 414. 520. Bazra E. 83. Beder oder Bedr, Schlacht und Sieg daſelbſt 46. 56. 60. 137 f. 140 f. 305. 324. 397. 422. 463. 506. 526. 585. 588. 618. 728. 729. Klein Bedr E. 44. 45. Bekka 54. ſ. Mekka. Bozra in Syrien 222. E. 23. 25. 26. 51. — Chaibar 585. E. 46. 48. 49. 64. 70.; wird erobert 528. 530 f. — Damaſkus 500. 708. Darun in Syrien E. 65. Du'lholeifa 595. Dumat eldſchandel E. 59. — Dharwan, ein Brunn 732. — Ebwa E. 23. Egra 691. Elana, Elath ſ. Aila. — Fadak E. 49. — Gomorra 553. ſ. auch Sodom. Dſcha'rana E. 56. 57. Dſcharba E. 59. Dſchedan E. 62. Dſchened E. 61. Dſchefiret Ibn 'Omar 561. Dſchidda E. 57. Dſchohfa 366. E. 23. Dſchorf E. 65. — Hedſchr oder Hidſchr 691. E. 57. Hezn elbera E. 49. Hezn Obba E. 49. Hira 413. 414. Hodeibija 376. 533. 724. E. 47. Honein 147. E. 55. — Jathreb 398. 414. E. 22. Jemama E. 51. 57. 65. Jericho 11. Jeruſalem 225. 253. 703.; von den Perſern erobert 375. Jethama E. 49. — Kainoka 588. Kamuz E. 49. Kirjath 428 f. Klyſma ſ. Kolſum. Koba 157. 298. E. 41. 60. Kolſum 132. Kufa E. 11. 83. — Madain 376. Madian 132. ſ. auch Stamm. Einwohner von Madian vertilgt 126. 179. 209. 370. 448. 519. Mareb 412. Medina E. 20. 80. Moſchee daſelbſt 293. E. 68. Friedhof daſelbſt 610. E. 69. 71. Die Einwohner von Medina werden beſtraft, daß ſie den Feldzug nach Thebuk von ſich abgelehnt 158. Mekka 178. 497. 520. 522. 692. 693. E. 13. 20. 54. 80.; heißt Mutter der Städte 486.; ſiebenjährige Hungersnoth daſelbſt 222. 463. 505. Sicherheit und Ueberfluß dieſer Stadt 222.; ſie iſt nebſt ihrem Gebiethe heilig 30. 354. 362. Wallfahrt dahin ſ. Wallfahrt; ſie wird erobert 376. 528. E. 53.; angebliche Vorherſagung dieſer Eroberung im Koran 528. Staat von Mekka E. 18. 20. S. auch Ka'ba, Kible. Midian ſ. Madian. Mutha 528. E. 52. — Na'em E. 49. Nedſchran 680. E. 61. 62. 65. Ninive 519. Niſibis 519. — Obna in Syrien E. 65. Obod 588. 595. Schlacht daſelbſt 59. 60. 324. 399. 526. 595. Troſt über den Verluſt daſelbſt 56—59 u. ſ. — Palmira ſ. Thadmor. Petra 250. — Rakim (el) 240. 250. Raß 325. 541. — Saba 411. Sanaa ſ. San'a. Sebid E. 61. Selalem E. 49. Sodom (und Gomorra) vertilgt 158. 177 f. 209. 248. 326. 370. 371. 519. 547. 558. 622. Subeir E. 49. Schorf E. 70. — Taif 344. 353. 497. 520. 651. E. 13. 36. 56. 60. 61. 80. Tiberias 132. Thadmor E. 51. Thebuk 154. 158. 581. E. 58. — Wa'ba E. 56. Wadi'lkora E. 49.

Watih (el) E. 49. — Zafar in Jemen E. 65. Zafra 729. Zafa, Hauptſtadt in Jemen 412. 619. E. 65. Zeboim 622.
Orva Ibn Maſ'ud 498. Oßaid Ibn Hodhair E. 38.
Oßama Ibn Zeid E. 65. 67. 68. Oſte 436. Oſt-Römer ſ. Römen.
'Othab Ibn Oßeid E. 57. 80. 'Othba Ibn Rabi' 221.
'Othba, Sohn des Abu Leheb E. 70.; wird von einem Löwen zerriſſen 729.
'Othman Ibn 'Affan 532. E. 30. 32. 44. 58. 71. 79. 80. 82.
'Othman Ibn Talha E. 51. 53. 55.

P.

Palmblätter E. 82. Panier, in den Feldzügen Muhammeds E. 73.
Pantheismus E. 12. Parabel ſ. Gleichniß. Paradebett E. 61.
Paradies, Adams und Eva's nicht auf Erden geweſen 8. 118.; ſondern iſt im ſiebenten Himmel gedacht 118. 121.; das Paradies der Seligen, wo es lieget? 299.; ſeine Erquickung wird mit der Mittagsruhe verglichen 323.; es heißt auch die Gärten 'Edens 262. 424. 454. 469.; es heißt das Haus des Friedens, Haus der Glückſeligkeit 162.; die Wohnung der Stetigkeit 299. 424. 475.; die ſchöne Rückkehr 452. 454.; es iſt das höchſte Gut 76. 216. 699.; ſeine Glückſeligkeit hat Grade 180.; ſeine höchſte Stufe iſt das Anſchauen Gottes 649.; die ewige Seligkeit in demſelben iſt ein Kauf, der nie verderben kann 423. Es wird beſchrieben, und durchaus in einen Genuß irdiſcher und fleiſchlicher Wolluſt geſetzt, gleichwohl erlaubt das alles bildlich zu nehmen 7. 46. 57. 63. 71. 79. 121. 153. 198. 202. 262. 377. 523. 572. Hyperboliſche Schilderung ſeines Umfangs 57. 579.; es hat Thore 196. Schlüſſel zu den Thoren E. 76. Bäume des Paradieſes: Baum des Lebens 275. 568. 569. Sidrabaum ſ. Pflanzen. Toba 554. 555. Früchte des Paradieſes 7. 568. 571. 572. Flüſſe und Quellen des Paradieſes 569. 616. Quelle Kafur 652. Quelle und Fluß Elkevßer 723. Fluß Selſebil 653. Brunnquell Theßnim 675. Großes Waſſerbecken, Trank und Trinkgeſchirr deſſelben 725. Beſtand aus zwey Gärten mit zweyerley Obſt 568 f. Achtfache Eintheilung mit acht verſchiedenen Benennungen und deren Synonymen; auch neunfach angegeben 299.; auch vierfach 300. Siebentes Paradies, Dar elkarar 299. 473. Großer himmliſcher Freudenſaal Elghurfe 299. 329. 572. 417. 459. Großes Verſammlungshaus Beith elma'mur, Beith elohurah 549. Bewohner des Paradieſes der Seligen mit den Verdammten in der Hölle ſich beſprechend 121. Paradiesjungfrauen 7. 46.; ſie heißen Huri, Hurien, Horen 438 f. Schilderung ihrer Reize 438 f. 454. 508 f. 550. 568. 569. 571. 572. 659.; ſie ſind am jüngſten Tage frey vom Schrecken 354. Paradiesjünglinge 653 f.
Paraklet, von Chriſtus verheißen, ſoll Muhammed ſeyn 279 f. 596. f. Muhammed.
Penelope 218. 219. ſ. auch Reita.
Pentateuch 324. 396. 475. ſ. Geſetz Moſis.
Perlenfiſcherey 283. 366. 422. 452.
Perſer, und perſiſche Monarchie 227. E. 17. 21. 27.
Pfand, kann ſtatt Handſchrift genommen werden 44.
Pflanzen: Bittergewächſe 413. Celtis *arbor* 554. 555. Dorngewächs Dhari 641. 687. Ingwer 653. Knoblauch 11. Kukumer 11. Lotus 413 ff. 554. 555. Muſabaum (موز) 571. Oehlbaum 113. 300. 314. 666. Palmbaum 109. 113. 193. 194. 212. 216. 244. 259. 268. 301. 337. 429. 430. 520. 561. 565. 569. 586. 666.; ſeine Aeſte ſchrumpfen im Alter 430. Baum Sakkum 440. 573. 641. Sidrabaum 413. 554. Talhabaum 571. Tamariske 413. Weinſtock 109. 193. 212. 216. 300. 429. 666. Zürgelbaum 554. 555. Zwiebel 11.

Pflichten der wahren Gläubigen 25. 48. 52 f. 57 f. 92. 157. 203. 228 ff. 290. 312 ff. 379. 521. 604. ſ. auch Geſetze.
Phaleg 124.
Pharao und deſſen Geſchichte 10. 46. 127 ff. 166 f. 179. 186 ff. 200. 237. 268. 269 ff. 331 ff. 355 f. 359 f. 471 f. 473 f. 499. 506. 507. 541. 547. 663. 668. 682.; er heißt Fürſt der Pfähle 448. 691.; ſeine Reſidenz zu Moſis Zeit 357. Strafen, deren er ſich bediente 128. 333. 448.; er wird mit ſeinen Egyptern im rothen Meer erſäuft 129. 142. 167. 237. 333. 371. 499 f. 506.; ſein Volk geſtraft und vertilgt 129. 142. 179. 271. 343. 448. 474. 547. 641. 663.; er wird zuletzt noch in ſeinem Tode Moslem 166 f.; wird am Tage der Auferſtehung ſein Volk in die Hölle führen 179. 474. **Pharaonen**, ihre Eroberungszüge E. 18.
Phokas (Kaiſer) 374.
Pilgrim, Pilgrimſchaft ſ. Wallfahrter, Wallfahrt.
Pinehas 249. 443.
Plagen, egyptiſche 128 f.
Plünderung, muthwillige ohne Noth iſt unerlaubt 75.
Pockenſeuche 717.
Polygamie ſ. Vielweiberey. **Polytheismus** E. 12. 13. 14.
Poſaune, wird am jüngſten Tage erſchallen 255. 273. 306. 355. 431. 457. 448. 465. 542. 544. 643. 659. 662.; erſter Stoß derſelben 431. 448. 465. 542. 544. 623. 666. 668.; zweyter Stoß 668.
Poſſenreißer 513. **Potiphar** 184. 185., ſeine Gemahlin ſ. Suleicha.
Präadamiten 634.
Prädeſtination ſ. Vorherbeſtimmung. **Präexiſtenz** ſ. Vorherdaſeyn.
Praſſer, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Prieſter, der Chriſten werden getadelt 149.
Prieſterthum, heidniſches E. 12. 13.
Primum mobile 690.
Propheten 32. 59. 110. 277. 324. 446.; ſie ſind zu allen Zeiten verworfen und verfolgt worden 58. 205. 280. 294. Die Araber des Heidenthums haben den ihrigen ebenfalls widerſtrebt 114.; ſie haben Wunder gethan allein durch Kraft Gottes 198.; werden ſogleich nach dem Tode ins Paradies aufgenommen 674.; ſie werden Zeugen am jüngſten Tage ſeyn 466.; ihre Anzahl 477.
Protokoll am jüngſten Tage ſ. Gerichtsbuch. **Provinz** ſ. Land.
Pſalmen 83. 251. 285. 324. **Pythagoras** E. 6.

Q.

Quietismus 694 f.

R.

Rache, iſt erlaubt 296. **Rachſüchtige**, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Raham E. 70. **Rail** 184.
Raina, ein Wort der Juden zur Verſpottung Muhammeds 18.
Ar-Rakim, was es ſey? 239. 240. 250. ſ. auch Ortſchaften.
Rathſchluß Gottes unbedingt 6.; durch ihn iſt das Verderben der Ungläubigen entſchieden 32. 100. 230. S. Tafel, Vorherbeſtimmung.
Rauch, der vor dem jüngſten Tage aufſteigen wird 505. Rauch ohne Flamme 567.
Rawaha 537.
Rechenſchaft, muß der Menſch von allen Gedanken und Handlungen ablegen 229.
Rechtslehre der Muhammedaner E. 86.
Rechtſchaffene, deren Belohnung 162.

ıaarten ſ. arabiſche Sprache.
: Arabien ſ. Arabien. Bahrein E. 27. 51. Byzantiniſches E. 21.
Ghaſſan in Syrien 413. 414. E. 17. 20. 51. Hira im babyloniſchen
ak 414. 585. Jemen ſ. Jemen. Oman in Arabien 251. Osmani-
s 374. Saba ſ. Saba.
e, übermüthige und geitzige, ihre Strafe in jenem Leben 208.
thum 103.; der Reichthum in dieſer Welt nicht zu vergleichen mit den
ätzen in jener Welt 46.
thümer, können nicht zum Eingang in das Paradies befördern 46.
.; können die Ungläubigen und Gottloſen von der göttlichen Strafe
ıt retten 196. 417.; ſie ſind den Ungläubigen zum Verderben 151. 154.;
ſollen zur Beförderung des Islam verwendet werden 149.
gung, vor dem Gebeth 70. 86 f. ſ. auch Waſchung. Reinigung,
nathliche der Weiber 34.
86. Muhammeds in den Himmel ſ. Nachtreiſe. Heilige Reiſe ſ.
ılfahrt.
männer der Straße 690. Reiſegeſellſchaft ſ. Karavane.
(بطّة) Binth Sa'd Ibn Theim, arabiſche Penelope 218. 219.
gion 1. 2. 23.; welches die rechte und gottgefällige iſt? 27. 47. 79.;
man in jeglicher Religion ſelig werden könne? 12. 94. Anfänglich nur
ıe Religion und unverändert 32. 47. 162. Religion der Völker des
erthums E. 12. Religion Abrahams 2. 22. 297. Worin die wahre
ligion beſtehet? 27. 79. 94. Religion des Islam 47. 51. ſ. Islam.
undlehren 27. Es ſoll Niemand dazu mit Gewalt gezwungen wer-
40.; wird gleichwohl von Muhammed mit Schärfe der Waffen auf-
rungen 145 ff. Worauf ſie in Hinſicht ihres Ceremonialgeſetzes be-
)net iſt? 297. Man ſoll nicht darüber ſtreiten 106 u. a. w.; für ſie
fechten wird angeprieſen 29. 33. 57. 75 f. ſ. Krieg. Zum Bekenntniß
ſelben wird durch Verheißung großer Belohnung aufgemuntert 76.
u. a. w.; zeitliche Güter für ſie aufopfern bringt Segen 41. 76.;
iſt in mancherley Sekten zertheilt 47.
gionskrieg ſ. Krieg. Religionslehre der Muhammedaner E. 86.
gionsloſe, ihnen predigt Muhammed vergebens 4 u. a. w.; ſie ſind
h dem Willen Gottes gegen die Wahrheit der Offenbarung verſtockt,
d haben ſchweres Gericht zu erwarten 4. 7. 246.
gionsſpaltung (Sektirerey) 487. 501. ſ. auch Religionsſtreit.
gionsſpötter 92. Religionsſteuer ſ. Spendung.
gionsſtreit, Religionsſtreitigkeiten 32. 89. 47. 106. 296. Gott wird
Tage des allgemeinen Gerichts darüber entſcheiden 20. 51. 91. 168.
). 296. 352. 393. Religionszänker 89. 296.
gionszweifel, führt zum Verderben 157. 158 f.
uien, der heidniſchen Araber und des Muhammedanismus E. 14.
la, Tochter Abu Sofians E. 48. 70.
ter, ſollen nicht beſtochen werden 29.
na, Muhammeds Sklavin E. 68. Rihana Koreiſch 644.
an, ein Cherub 466.
ija, Muhammeds Tochter E. 32. 70.
er, ihre Herrſchaft in Arabien E. 18. Oſtrömer, des römiſchen
iſerreichs unterworfne Griechen, Byzantiner 374. Oſtrömiſches Reich
21. 27.
r zum Gebeth 699.; zum allgemeinen Weltgericht 274. 544. 560.
, ein Seraph, Erzengel 626. 660. 707.; darf am jüngſten Tage nicht
rbitte thun 660. Rum (el) 374.

S.

Saat: Korn 108. 109. Erbsen, Linsen 11. Samenkorn 105.
Saba, ein jemenischer König 411. Königin von Saba s. Balkis.
Saba, Reich in Arabien 345 ff. 409 f. 411. E. 10. 16. 17.
Sabäer, Sabianen s. Zabäer. Sabäer, Volk in Arabien 346.
Sabier s. Zabier. Sabäismus s. Zabeismus.
Sabbath, Uebertretung desselben bestraft 12 f. 71. 82.; er soll von Moses statt des Freytags zum wöchentlichen Feyertag eingeführt seyn 223.
Sabbathschänder 71.; wurden in Affen verwandelt 12 f.
Sa'd Ibn Abi Wakaz 368. 398. E. 50. 43. 65.
Sa'd Ibn Mo'ad 399. E. 38. Sa'd Ibn 'Obada E. 53.
Sa'd Ibn Seid E. 71. Safia s. Zafia. Sahira (el) 663.
Sa'id Ibn El-'Az E. 70. 82. Sa'id (Boheira) 222. E. 25.
Sa'id Ibn Seid E. 33. Salaba s. Thalaba. Saleh s. Zaleh.
Salomo 83. 107.; seine Weisheit und sein Prophetenthum 283.; seine Geschichte 18. 283. 343 ff. 450 ff.; hat Gewalt über die Winde 283. 410. 452.; versteht die Sprache der Vögel 283. 343.; hat die Geister und Satane in seiner Gewalt 283. 410. 452.; hat drey Heerschaaren, Menschen, Vögel, Dämonen 344.; ist in Besitz eines Quells schmelzenden Erzes 410.; sein Ereigniß mit der Königin der Ameisen 343 f.; seine Reise in das Innere von Arabien und Wallfahrtszug nach Mekka 344.; sein Zwist mit dem Wiedehopf, und Sendung desselben an die Königin von Saba 344 ff. 347.; seine Unterhandlungen mit der Königin von Saba 344. 347 f. 409 ff. Die Satane kabbaliren gegen sein Reich 18. Er befiehlt viele seiner Pferde zu tödten und opfert Pferdefleisch 450 f. Sünde seiner Unbedachtsamkeit, und reuige Buße, Beraubung seines Siegels und Königreichs auf etliche Tage durch die Dämonen, Befleckung seiner Ehre, und Reinsprechung durch den Mund Muhammeds 451 f. Er stirbt auf wundersame Weise, und sein Tod wird ein Jahr lang verborgen gehalten, und wie? 411. Saal seines Pallastes 349.; seine Pantoffeln E. 14.
Sama'a Ibn Kaiß E. 69. Samenfeuchtigkeit 316. 327. 433.
Samiri, Verfertiger des güldnen Kalbes der Israeliten 272. 273.
Samuel, der Prophet 38.
Sara, Abrahams Weib 177. 546. Sara, eine Magd der Haschemiten 590.
Satan s. Eblis, Geisterreich, Teufel 5. 73. 103. 110. 186. 202. 220. 248. 287. 294 f. 388. 389. 440. 453. 482.; heißt der vermaledeyte, der gesteinigte 671 u. a. w.; ist verflucht von Gott 78. 118. 207. 233 f. 436. 445.; war ursprünglich guter Engel 8. 118. 206. 252. Geschichte seines Falles 8. 78. 118. 206 f. 232 f.; er drohet Gott die Menschen zu verderben 18. 118. 235.; heißt der Verführer 543 u. a. w.; führt von der Wahrheit ab 72. 78. 195 f. 371. 525. 584.; lehrt magische Künste 18.; ist offenbarer Feind der Menschen 32. 69. 72. 78. 113. 231. 246. 311. 324. 415. 421. 432. 501. 584.; verleitet den Muhammed beym Vorlesen des Koran zu einer Gotteslästerung 295. 556.
Satane, sind Beschützer der Ungläubigen 119.
Säufer, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Säugung der Kinder 35. 36. 387. 516.
Saul, seine Geschichte 38.
Schafe'iten E. 93. Schaltmonath s. Monath.
Schatten, Bild der Anbethung Gottes in der Natur 195. 215. Anspielung auf Länge und Kürze des Schattens 195. 215. 326.
Schauung s. Anschauung.
Schätze s. Reichthümer. Schätze dieser Welt nicht zu vergleichen mit denen in jener Welt 46. Schätze Josephs 365.

Schechina 38. 148. 529. 532. 534.
Scheddad Ibn 'Ad 693. Ibn Saba daſ. Scheich E. 16.
Scheidewand zwiſchen Himmel und Hölle 117. 121.
Scheidungsbrücke ſ. Brücke.
Schemcha 631. Scheol (שאול) 306.
Scherif E. 16. 20. 81.
Schickſal, wird jedem Menſchen in ſeiner Geburt an den Hals gehangen 227.; kein Menſch weiß ſein morgendes Schickſal 589.
Schiff, Schiffe 26. 249 f. 444. 566.
Schiffahrt 26. 162. 212. 234. 296. 373. 380. 389. 422. 490. 490. 496. 510 f. 566. Schiffbruch des Jonas 444.
Schiiten 522. E. 93 f. Schirine, Muhammeds Sklavin 610. E. 69.
Schirujeh, perſiſcher Kaiſer E. 50.
Schlacht ſ. Krieg. Schlacht und Sieg zu Beder 46. 140 f. 397. 422. 463. 506. 521. 526. 588. 618. E. 32. 43.; zu Honein 147 f.; zu Mutha 528. E. 52. 65.; zu Ohod 399. 595. E. 44.
Schlaf, ein Bild des Todes 462. Schlüſſel, fünf des Geheimniſſes 389.
Schmelzung, Metallſchmelzung 254 f. 272.
Schoʿaib (Jethro), und deſſen Geſchichte 125 f. 178 f. 267. 338 f. 358. 370.
Schokran, Muhammeds Sklav E. 68.
Schöpfung 384.; des Himmels und der Erde 26. 664.; in zwey Tagen 480.; in ſechs Tagen 122. 160. 171. 328. 390. 544. 576.; ſie iſt das vollkommenſte Meiſterſtück 391.; iſt nicht umſonſt geſchehen, nicht aus Scherz oder Zeitvertreib 278. 450. 507. 514. Schöpfung der Erde 479. 480.; in einem Zeitraum von zwey oder von vier Tagen 479. Schöpfung des Menſchen ſ. Menſch. Rauch bey der Schöpfung 479. Gott hat ſich nach der Schöpfung auf den Thron geſetzt 328. 390. 576.
Schreiber 43. Schreiber Muhammeds 8. E. 79.
Schreibfeder, Schreibrohr, womit das Buch der Rathſchlüſſe Gottes, und die Urſchrift des Koran geſchrieben 617.
Schrift, heilige A. und N. B. wird anerkannt 4. 17. 32 u. a. w.; ſie hat den Menſchen Gelegenheit zu ſtreiten gegeben 32. Die heiligen Schriften des A. und N. T. ſind nach dem Glauben der Muhammedaner alle vollſtändig mit Einem Male vom Himmel herabgekommen 324 f. Womit die Muhammedaner alle ihre Schriften beginnen! 1.
Schriftbeſitzer 24. 83. 148. 371. 409. ſ. Juden und Chriſten. Es wird ihnen die Seligkeit nicht abgeſprochen 93. 94.; ſie ſind aber verſtockte Ungläubige 102 u. a. w.; verlangen, daß Muhammed ein Buch wider ſie vom Himmel herabkommen laſſe 81.; wiſſen jedoch recht gut, daß der Koran ein göttliches Buch iſt 24. 101. 110. 409.; ſie werden beſchuldigt die heiligen Schriften verfälſcht und die Stellen von Muhammed unterdrückt zu haben 9. 14. 15. 17. 23 u. a. w.; ſie ſprechen einander wechſelsweiſe das richtige Erkenntniß ab, und behaupten allein des Eingangs in das Paradies gewürdigt zu ſeyn 20.; ſie verachten die vorgeſchriebne Gebethsrichtung des Islam, wider beſſeres Wiſſen 24.; die Moslemen ſollen ihre Gemeinſchaft meiden 92.; ſie ſollen ſie bekriegen, bis ſie Moslemen werden oder Tribut entrichten 148. Schriftgelehrte 214.
Schuldforderung und Schuldverſchreibung 43.
Schuldner, ſollen mit Barmherzigkeit behandelt werden 43.
Schutzengel ſ. Engel. Jedermann hat die ſeinigen 194 f.; ſie bleiben getreue Hüter des Menſchen auch nach ſeinem Tode 482.
Schwangerſchaft, ihre Monathe 517.
Schweinefleiſch, iſt zu eſſen verbothen 27. 85. 114. 223.
Schwelger, ihre Strafe in der Hölle 208.
Schweren, was unter beyden Schweren verſtanden iſt? 566.
Schwur ſ. Eid. Man ſoll nicht zu oft bey Gott ſchwören 34.

Schwüre im Koran 435. 447. 504. 540. 545. 546. 549. 553. 574. 624. 629. 645. 647. 655. 661. 662. 669 f. 677. 678. 684. 689. 696. 698. 699. 700. 703. 704. 711. 712. 714.
Sedd Mareb 412. **Segensformel** ſ. Gebeth.
Seid, beygenannt Koza ſ. Koza.
Seid Ibn Haretha, Muhammeds Freygelaſſener und adoptirter Sohn 395. 401 f. E. 30. 36. 52. 65. 69.; ſein Tod E. 52. 65.
Seid Ibn Thabeth E. 79. 82.
Seil el-'Arim, große Waſſerfluth in Arabien 412 f. 414. E. 19.
Seineb Binth Chozaima, Muhammeds Gattin 404. E. 69.
Seineb Binth Dſchahaſch, Muhammeds Gattin 395. 401. 402. 529. E. 69.
Seineb, Muhammeds Tochter E. 70. 71.
Seineb Binth El-Hareth, eine Jüdin, die den Muhammed vergiftete E. 49.
Sekath (ثقة) 577. 642. 709. 722.
Sekten, Sektirer 26. 181.; zanken ſich in der Auferſtehung 26. Muhammedaniſche Sekten ſ. Islam. **Sektirerey** ſ. Religionsſpaltung.
Selbſtmord, verbothen 68.
Seele, 235. 236. 694. Zuſtand der Seele nach dem Tode des Körpers 470.; verſchiedner Glaube des Islam von Fortdauer der Seele und deren Aufenthalt nach dem Tode des Menſchen bis zur Auferſtehung und dem jüngſten Gericht 474. 673. 674. **Seelenruhe** 694.
Seelenwanderung, ob ſie im Koran gelehrt werde? 573.; wird von Muhammedanern geglaubt 249.
Seeräuber 250. *Seleucus Nicator* 250.
Selige, heißen Sehende 425. 475.; ſind unſterblich 509.; erhalten am jüngſten Tage ihr Buch in die rechte Hand, ſind Geſellen der Rechten 570. 571. 646.; ſie bekommen ihren Lohn ohne Verkürzung 550.; ſie ſtehen Gott am jüngſten Tage am nächſten 570. 575. und vermögen nicht vor Gott zu ſprechen 659.; ſie ſollen, ehe ſie ins Paradies eingelaſſen werden, von dem klaren Waſſer aus Muhammeds himmliſchem Waſſerbecken trinken 723.; werden mit großer Eilfertigkeit ins Paradies eingehen 577.; ihr Weg in das Paradies in Lichtumſtrahlung 577. 612. Wer diejenigen ſind, die einſt ins Paradies vorangehen werden 570 f. Schilderung ihrer künftigen ewigen Glückſeligkeit 46. 196. 243. 323. 425. 454. Dieſe Glückſeligkeit wird unter verſchiedenen Bildern aus dem irdiſchen Wohlleben beſchrieben: irdiſcher Pracht der Kleidung und irdiſchen Schmucks 243. 290. 424. 508. 654.; irdiſches Anſehns und irdiſcher Ehre 196. 403. 438. 466. 575.; irdiſcher Gemächlichkeit 170 f. 208. 243. 431. 438. 508. 550. 668. 569. 653. 657. 659. 675. 676. 687.; irdiſcher Ungeſtörtheit, Zufriedenheit und Vergnügung 161. 202. 203. 208. 262. 508. 568. 571. 653. 657. 659. 675 f. 687.; irdiſcher Geſelligkeit 550. 571. 575.; irdiſcher Bedienung 550. 571. 655.; irdiſches Genuſſes von Früchten und Speiſen 262. 431. 438. 454. 502. 509. 523. 550. 568. 571. 653. 657. und von Getränken 438. 501. 502. 550. 571. 652. 653. 659. 675. 687. 723.; irdiſcher Befriedigung der fleiſchlichen Wolluſt 438. 454. 508. 550. 659.
Seligkeit, der Glaubigen 9. 16. 121. 188. 243. ſ. im vorhergehenden Artikel die Schilderung der ewigen Glückſeligkeit, auch Paradies. Ein weſentliches Stück der ewigen Seligkeit der Frommen iſt die Befreyung von Furcht und Traurigkeit 9. 94. 121.; daß dieſe Seligkeit der Glaubigen ewig dauern werde 180. 202. 256. 454 u. a. m.
Selman, der Perſer 221. 397. 527. E. 41.
Semherir, was es bedeutet? 655.
Semſem, ein heiliger Brunn bey Mekka 147. E. 54. 55.
Serab 315. 659. **Sergius**, ein Mönch 222.
Seth, ſein Mantel E. 14. **Seuda**, Muhammeds Gattin E. 42.

Siebenſchläfer, ihre Geſchichte 239 ff.; ihr Hund 239. 241. 242.; über ihr Grab ein Bethhaus errichtet 241 f.
Sicherheitserklärung ſ. Befreyung.
Siddſchin 494. 495. 673. Siegel Muhammeds E. 48.
Sikajet, eine obere Staatswürde E. 55.
Simon von Kyrene, ſoll ſtatt Jeſu gekreuzigt worden ſeyn 82.
Simon, ein Jude des Stammes Chaibar 652.
Sirat ſ. Brücke. **Sirius**, Hundsgeſtirn ſ. Stern.
Skanda, ein Held des alten Indiens 252.
Sklaven, wie ſie behandelt werden ſollen? 313. Gläubige ſind den Ungläubigen vorzuziehen 34.; ihre Entlaſſung 95. 313.
Sklavinnen, ſollen nicht gezwungen werden ſich ſelbſt Preis zu geben 313.; ihre Hurerey verbothen 68.; ihr Beyſchlaf iſt erlaubt 64.; ſie können geheirathet werden 67. 68.
Sobeir ſ. Subeir. **Sodomiterey** 66. 370.
Sofana, eine chriſtliche Prinzeſſin E. 57. **Soſian Ibn Chaled** E. 44.
Sohail Ibn 'Amru 534. E. 80. **Sokran** E. 69.
Soliman ſ. Salomo. **Soma** E. 69.
Sonne, iſt von Gott erſchaffen 122.; an den Himmel zur Fackel geſetzt 631.; ſie läuft zu ihrem beſtimmten Standpunkt hin 430.; daß ſie ſtill ſtehe, davon weiß Muhammed nichts 565.; ſie wurde von heidniſchen Arabern verehrt 558.
Sonne und Mond 662. 669.; ſind Gott und dem Dienſt und Nutzen der Menſchen unterworfen 122. 193. 388. 457.; ſind nicht anzubethen 483.; ſie bewegen ſich zu den beſtimmten Zeiten, und ihre Bewegung iſt von Gott 422. 457.
Sonne, Mond und Sterne 480.; von Gott geſchaffen 122. 279.; von Gott zum Dienſt gezwungen 193.; ſchwimmen in ihren beſtimmten Kreiſen 430.
Sonnenjahr E. 19. **Sonnenſtäubchen** 409. 415. 710.
Sophronius 303. **Soraka Ibn Malek** E. 41.
Speiſe, die gut und erlaubt iſt, kann ohne Bedenken gegeſſen werden 26. 27.; welche den Iſraeliten erlaubt geweſen? 54. Genuß der Speiſen allein oder in Geſellſchaft 319. Verbothene eſſen, wenn man dazu gezwungen iſt, keine Sünde 27. 111. 114. Verbothene Speiſen 27. 85. 114.
Spendung 39. ſ. Almoſen. An wem? und wofür? 27. 30. 41. 379. 546. 576 f.; bringt doppelten Segen 386. 576. 578. Spendung zur Führung des heiligen Kriegs 30. 41. 576 f. Unterſchied zwiſchen Zâdaket (زكوة) und Sekath (صدقة) 722. ſ. auch Ma'un.
Spiel ſ. Glücksſpiel.
Sprache, arabiſche 220. ſ. auch in A. Koreiſchitiſcher Dialekt 220. Bedeutung der Conjugationen I. V. VIII. 258.
Sprungbein 649.
Staat von Mekka, zehn oberſte Würden in demſelben, nach Eroberung von Mekka nur drey E. 54 f.
Stab Moſis, Stab der Propheten 359.
Stamm: 'Abdelmodaniten E. 61. 'Abd Menaf 713. 'Ad, Adäer, Aditen, ohne Grund als große Rieſen geſchildert 123. 691., ein Hauptſtamm der arabiſchen Vorzeit 123. 124. 153. 175. 294. 395. 472. 514. 541. 691.; ſie verſchmähen den Propheten Hud 123. 301 f. 336. 518.; wurden von Gott geſtraft und ſind untergegangen 124. 176. 204. 302. 325. 336. 370. 371. 448. 481. 518 f. 547. 558. 561. 622.; ihre Geſchichte 201. 301 f. 335 f. 387. 480 f. 518 f. 561. 691 ff.; es ſind zwey Stämme dieſes Namens zu unterſcheiden 693. Air, ein Koreiſchitenſtamm 137. 'Amalek 692. 'Amela 414. Ammoniten 251. 'Amruiten,

Benu 'Amru E. 41. Anmar 414. El-Äuß in Jemen E. 65. Aëd 414. Aßed 516. 538. 558. E. 46. 80. Aßlam 516. 550. 595. Auß 537. E. 37. 38. 39. — Bekr E. 52. — Chasredsch 537. E. 37. 38. 39. 61. Chosa'a, Chosaiten 558. E. 18. 32. 53. 54. — Dschehina 516. 530. Dschoddam 414. Dschorhem, Dschorhemiden E. 7. 17. 18. — Galiläer 12. Benu Ghanem E. 60. Ghassan 414. Ghatfan 396. 397. 516. E. 80. Ghifar 511. 516. 530. — Hamdan in Jemen E. 62. Hamjar 252. 507. 558. E. 7. 8. 10. 16. 18. Benu Haretha 398. Haschem, Haschemiten 427. E. 18. 24. 25. 34. 36. 81. Hewasen E. 24. 55. 56. Honeifa 531. E. 57. 80. Hudeil E. 44. — Kainoka', jüdischer Stamm 588. Kalß 558. Kelb 399. 401. Kenana 716. E. 24. Kenda 496. E. 59. Kodha'a, Khodaiten 401. 414. E. 52. Koreidha, jüdischer Stamm 396. 399. 526. 586. E. 37. 45. 68. Koreisch 719. E. 18. 19. 20. s. Koreischiten. Ihre Stammtafel E. 21. Kuschäer, Kuschiten in Arabien E. 17. — Madian, Madianiten 125. 132. 153. 178. 209. 268. 294. 370. 448. 519. Machsum 244. Massageten 254. Moseina 516. 530. Moztaläk 537. E. 70. — Nadhir, jüdischer Stamm 394. 396. 526. 585. 588. E. 37. 44.; wird von Muhammed aus Arabien vertrieben, und eben so zum zweyten Male vom Chalif 'Omar 585. Necha'iten in Jemen E. 64. Nesir 137. Niniviten 169. — Sabäer 346. Benu Sadal E. 57. Sahra 617. Sehm 713. E. 41. Sodomiten 177 f. 393. 547.; ihre Geschichte s. Lot. Sohail 558. — Tai, Tajiten 414. 558. E. 7. 57. 80. Troglodyten 253. Thekif, Thekifiten 234. 520. 618. E. 37. 55. 56. 58. 60. Themud, Themudäer, ein Hauptstamm der arabischen Vorzeit 153. 294. 335. 393. 472. 541. 691.; ihre Geschichte und Vertilgung 124 f. 153. 176. 201. 204. 209. 325. 336 f. 349. 350. 370. 371. 448. 480 f. 519. 547. 558. 561. 562. 622. 682. 691. 698.; ihre Felsenwohnungen 691.; ihre wunderbare Kameelin 337. 561 f. 698.; ihre Schrift E. 10.

Steine von gebacknem Thon s. Backsteine.

Sterne: Gestirn Kanopus 558. Hundsstern Sirius 553. 558. Eltarek, Nachtstern 683. Morgenstern 683. Elßakeb, Planet Saturn 683. Hyaden 731. Polarstern 553. Komet zu Muhammeds Zeit 524. Siebengestirn 553. 683. Planeten, Kometen, Fixsterne 662. 669.; verdeckte Sterne am Südpol, Milchstraße 670. Die Sterne sind den Reisenden und Seefahrenden Wegweiser 212.

Sterndiener 12. **Sterndienst** s. Zabeismus. **Sternschnuppen** 486. 613.

Steuer s. Spendung. **Stolz** s. Hochmuth.

Strafe, ewige ist mit der zeitlichen nicht zu vergleichen 275. Peitschenstrafe 308. 310. Unentbehrlichkeit der Todesstrafe 89.

Strafgerichte Gottes an Städten und Völkern zur Warnung 275. 278. 284. 294. 302. 362. 393. 414. 468. 471. 522. 544. 607. 622. 692. 693.; sie sind unveränderlich 425.; verziehen zuweilen aus Langmuth Gottes 428 f. Gott hat keine Stadt und kein Volk vertilgt ohne es durch Propheten warnen zu lassen 339. 362.

Straße, Reisemänner derselben 690.

Streiter s. Widersacher. **Streitkolbe** 397. **Strickleiter** 447.

Stufen, Stufengang 625 f.

Stunde, Benennung des jüngsten Gerichts und der Zeit desselben 487 f. 513 u. a. w.

Subeir Ibn 'Awam E. 53. 71. **Subeir**, Muhammeds Oheim E. 21.

Suleicha, Potiphars Weib 184 f. 187. **Suleiman** s. Salomo.

Su'lkarnein s. Du'lkarnein. **Su'lkefel** s. Du'lkefel.

Su 'l Kun s. Du 'l Kun. **Su 'l Nawas** s. Du 'l Nawas.

Sünde, ist verschiedener Art 201.; innere und äußere 111.; schwere und leichte 557.; aus Unwissenheit 66. Zurechnung der Sünde 102. 368. 422. Nur Gott kann Sünde vergeben 57.

Sündenfall 8. 118. Sündfluth s. Noachische Fluth.
Sunna 34. 66. 226. 300. 308. 400. 505. 639. 643. 661. 674. 707. 732. E. 64. 66. 75. 76. 85 f. 90. 93.; ihre sechs vornehmsten Urheber 559 f. Sunniten E. 93.
Sure, Bedeutung dieses Worts 551. Suren des Koran, und Benennungen derselben s. Koran, und das Verzeichniß der Suren desselben. Vornehmste gleichgeltende übliche Benennungen einzelner Suren: die Anbethung 390. 478. El = Kraf 117. Die Aufschließung 701. Die Befragung 658. Die Befreyung 145. 613. Die Beherrschung 713. Die Behütende 613. Die Bemerkung 721. Die Beschäftigung 713. Die Bewahrende 613. Die Einbrechende 570. Elhakum 713. Die deutliche Erklärung 478. Die Erläuterung 701. Die Eröffnung 628. Die Erschlaffung 728. Die Erweiterung 701. Die Flamme 728. Der Fragende 625. Das Gericht 721. Die Glaubensläuterung 730. Der Gnädige 467. 478. Hal Atha 651. Die Kinder Israel 225. Lam jekun 708. Das dürre Land 390. Die Länge, die Langmuth 467. Lies! 705. Der Lobpreis 685. Die unrichtig Messenden 678. Muhammed 621. Die Oeffnung 701. Die Olive 703. Die Ordnenden 435. Die Reue 115. Die Runzelung des Gesichts 665. Saheft du? 721. Das Sauersehen 665. Der Schöpfer 420. Der Sieg 726. Die Strafe 145. Der Strick 728. Die Thürme 679. Die Verkommniß 728. Die Verträge 35. Der Verzeihende 467. 478. Es war nicht 708. Die Zeit, der Zeitlauf 651. Wiederhohlungssätze, Kehrzeilen oder Kehrschlüsse der Verse in einzelnen Suren: Ist noch ein Gott mit Gott? 350 f. Heil dem u. s. w. 442. 448. Wie scharf meine Strafe u. s. w. 561—563. Weh! an jenem Tage u. s. w. 656 f. Welche Wohlthat eures Herrn u. s. w. 566—569.

T.

Tafel, heißt Jesus vom Himmel herabsteigen 99. Tafel oder Buch der Rathschlüsse Gottes, aufbewahrte Tafel 58. 120. 231. 296. 494 f. 504. 512. 549. 551. 564. 574. 579. 682. E. 90. Tafeln des Gesetzes Mosis 130.
Tag, jüngster 1. 9. 27. 31. 39. 48. 179 f. 204. 274.; heißt sehr oft im Koran schlechthin der Tag des Gerichts, und jener Tag; heißt auch der Tag der Absonderung 508. 656. 657. 659.; der große Unterscheidungstag 487.; der Tag der Begegnung, des Zusammentreffens, der Darstellung 323. 471.; der Tag da keine Rückkehr ist 492.; der Tag des wechselseitigen Zurufs 473.; die Stunde 195. 287. 288. 377. 409. 487 f. 513. 559. Andre Benennungen und Beywörter dieses Tags 43. 51. 315. 389. 508. 552. 558. 560. 570. 604. 605. 622. 623. 641. 664. 672. 687. 712. Er wird plötzlich hereinbrechen 135.; ist gewiß und unvermeidlich 48.; ist Vergeltungstag 43. 48. 61. Zeit seines Anbruchs Gott allein bekannt, und vest bey Gott bestimmt 135. 180. 389. 407. 626. 664. Das Zeitmaaß desselben 390 f. 626 f. Vorzeichen oder Vorbothen und Erscheinungen an demselben in der Natur: Erde 245. 274. 287. 544. 570. 623. 641. 677. 693. 710. Berge 245. 274. 354. 550. 570. 623. 627. 641. 655. 659. 667. 712. Himmel 285. 323 f. 464. 550. 567. 623. 627. 641. 655. 659. 668 f. 672. 677. Sonne 648. 667. Mond 523. 559. 648. Sterne 574. 655. 667. 672. Meer 668. 672. Rauch 504. 505. 506. 523. Posaunenschall s. Posaune. Erzittern aller Einwohner Himmels und der Erde 354.; wer von diesem Schrecken ausgenommen ist? 354. 465. Erschütterung und Aufthun der Gräber 672. Das lebendig begrabne Mädchen 668. Schicksal der Thiere 668. Die trächtige Kameelin 667. Andere Vorbothen und Zeichen der Herbeynahung des Tags: allgemeine Juden = und Heidenbekehrung 501.; tausendjähriges Reich, goldnes Zeitalter 501. Entstehung des Thiers

Eldscheßaßet 352 f. Durchbruch der Völker Gog und Mogog 255. 285. Der Tag selbst wird beschrieben 10. 21. 39. 48. 180. 204. 274 u. a. m. Die Hölle wird herbeygezogen 693. Schicksal der Engel an dem Tage 626.; ihr Amt an demselben 323 f. 560. 623. 693. Das Schicksal der Menschen an dem Tage 245. 255. 264. 265. 353. 577. Einzelne Züge der Schilderung derer die vor Gericht erscheinen: der Menschen 21. 39. 115. 180. 245. 264. 265. 306. 315. 391. 508. 510. 512. 604. 605. 629. 666. 672. 710. 712.; der Glaubigen und Frommen 649.; der Unglaubigen und Gottlosen 204. 255. 263. 273. 275. 306 f. 324. 353. 377. 417. 432. 464. 476. 567. 647 f. 649.; der Verführer und Verführten 416.; der Verdammten 432. Das Gerichtsverfahren an diesem Tage 43. 48. 115. 245. 264. 306. 710. Gott wird auf Menschen und Dschinnen (Geister) vornehmlich merken 566. Unterscheidung derer die vor Gericht erscheinen 570 ff. 710. Gerichtswaage 117. 565. Auflegung der Gerichtsbücher 668. s. auch Gericht. Buch in die rechte oder linke Hand gegeben 234. 465. 512. 570. 572. 623. 663. 677. Gerichtsplatz 663. Gott wird allein Herrscher und Richter an diesem Tage seyn 295.; wird an diesem Tage auch die Glaubensstreitigkeiten entscheiden 20. 51. 91. 168. 289. 296. 352. 393. — S. auch jüngstes Gericht.

Tag und Nacht, Wechsel derselben s. Nacht. **Tage Gottes** 511.

Taher, Muhammeds Sohn E. 70. **Taijeb**, Muhammeds Sohn E. 70.

Talha E. 71. **Taluth** (Saul) 38.

Tausendjähriges Reich 501. **Tausend und Eine Nacht** 304.

Tempel s. Bethhaus. Tempel zu Mekka s. Ka'ba, Haram, s. auch 353. Tempel Muhammeds zu Medina 293.; der Feinde des Islam zu Koba 157. Tempel der Juden, der Christen, der Moslemen 293. Tempel zu Jerusalem 225. 227. 233. 703. Tempel Salomo's (von Genien erbaut) 410. 411. Tempel zu Damaskus 703.

Termin, letzter, d. i. Zeit vom Tode bis zur Auferstehung 100.

Terra incognita der Alten 254.

Teufel s. Eblis, Geisterreich, Satan. Er heißt der Bissen- oder Fleischfresser 538.; der gesteinigte 543 u. a. m. Er ist aus Feuer des Giftwindes geschaffen 206. Ursache seines Falles 8. 118. 206 f. 232 f. Die Teufel sollen über die Glaubigen keine Macht haben 207. 233 f; ihr Anschlag gegen Salomo 18.; ihre Macht ist mit Christi Geburt beschränkt worden 437.

T. H. 266. **Thabi'un** E. 72.

Thal: El-Ahkaf 514.; der Ameisen 344. El-Hedschr, Wohnung der Themudäer 205. 209. E. 58. Mina 31. 291. 442. 533. 724. Moghajir 691. Nachla 620. 636. der Ortschaften 691. Towa 663.

Thales 316. **Thawiba**, Säugamme Muhammeds E. 22.

Thiere 26. 316. 458. s. auch Vieh. Sie sind aus Wasser geschaffen 316. Ihre Verschiedenheit 423. 458. Ihr mannichfaltiger Nutzen 211. 292. 433. 477. 496. Bey deren Schlachtung nicht der Name Gottes angerufen worden, dürfen nicht gegessen werden 27.; verreckte ebenfalls nicht 27. 85. 114. Sie sollen zu Gott wiederkehren, am Tage der Auferstehung auferweckt, und gerichtet werden 103.; werden ins Paradies versetzt, und sind im Paradies vorhanden 458. Opferthiere s. Opfer. Heilige der heidnischen Araber 78. 85. Adleralter 387. Affe 12. 93. 132. Ameise 69. 133. 165. 342. 710. Ameisenkönigin 344. Antelopen 438 f. 508. Bär 501. Behemoth 616. Biene, von Gott des Honigbaues belehrt 217. Blutegel 705. Elephant 716. Esel 537. 613.; deren Geschrey 387. Fische 212. Fisch des Jonas 444. Fisch des Moses 248. Fisch, der Salomo's Siegelring verschlingt 452. Fliege 297. Ghasellen s. Antelopen. Ghasellenaugen 508. Gemse 442. Hanfisch (Fisch des Jonas) 616. 719. Heuschrecke 10. 244. 245. 260. Kameel 292. 300.

337. 501. 561. 573. 656. 688. E. 47. 50. 60. 63. Muhammeds Reitthier E. 54. Kuh 3. 13. Löwe 501. Mauleſel 211. Maulthier 147. 211.; weißes 365. 399. Meerkatze 693. Milbe 710. Mücke 69. 710. Pferd 211. 450. 451. 711. Rhinocerosaffer 387. Schaaf 501. Schlange 501. Seleucides *(aves)* 10. Sepia (Dintenfiſch) 616. Seethier (Karfch) 719. Spinne 367. 371. Muhammed verbiethet ſie zu tödten, und warum? E. 40. Stier 501. Taube, von Muhammed heilig gehaltener Vogel, und Fabel von der Taube Muhammeds E. 40. Tieger 501. Vögel 218. 243. 283. 316. 344. Wachtel 10. 122. 271. Waldeſel 646. Widder 442. Wiedehopf 344. Wolf 501.
Thierkreis am Himmel 206. 328. 436.
Thobba', Titel der hamjariſchen Könige in Jemen 252.; ihre Eroberungszüge durch Aſien 252 f.
Thobba' elaßwed 507. Volk des Thobba' ſ. Volk.
Thora der Juden 550. 596.
Thron Gottes 39. 122. 171. 193. 495. 554. 623. 626.
Tiſch ſ. Tafel.
Tod 470. 578. 649. Todesangſt 108. Todesengel ſ. Engel. Todesſtrafe 229. Todesſtunde 170. 341 f. 482. 661.; geiſtlich Todte 423. 458. Todtenfeyer E. 61. Todtengericht ſ. Grabesgericht. Todtenreich 306. Todter Leichnam, wunderbarer Weiſe lebendig gemacht 13. Todtſchlag ſ. Ermordung, Mord; deſſen Strafe 75.
Tofail Ibn El-Hareth E. 69.
Toleiha Ibn Chowailed E. 80.
Totaforth 25. **Towa** 267.
Trank ſ. Getränk. Trank der Verdammten 243.
Treppen in den Palläſten der Alten 449.
Treue 139. ſ. Glaube. **Treuloſe** ſ. Abtrünnige. **Tröſter** ſ. Paraklet.
T. S. 342. **T. S. M.** 330. 335.

U.

Uebelthäter ſ. Gottloſe, Frevler. **Ueberſchwemmung** ſ. Seil el 'Arim.
Umm oder **Omm** d. i. Mutter.
Umm Aimen E. 22. **Umm Dſchemil**, Abu Lehebs Weib 729.
Umm Habiba, Muhammeds Gattin 592. E. 48. 49. 70.
Umm Hana, Tochter Abu Talebs 232.
Umm Kolthum, Muhammeds Tochter E. 70. 71.
Umm Salama, Umm Salma oder **Selma**, Muhammeds Gattin 244. E. 66. 69.
Umm Schoreik, Muhammeds wieder verſtoßene Frau E. 69.
Umret (el) E. 63.
Uneinigkeit, zwiſchen Mann und Weib, iſt vom Teufel 18.
Unglaube, mit einem unnützen Baume verglichen 202.
Unglaubige, heißen Blinde 423. 475. 647.; werden vermahnt den Islam anzunehmen 83 u. a. w.; ſie verlangen Wunder von Muhammed 20. 61. 103. 110. 136. 162. 361. 372.; ſie werden ſich durch Wunderwerke nicht überzeugen laſſen, wenn dieſes der Koran nicht vermag 110. 111.; ſie werden beſchrieben 19. 26. 32. 41. 110. 111. 136. 202. 230. 255. 315. 316. 430. 437. Einzelne Prädikate von ihnen 4. 7. 18. 31. 32. 39. 40. 56. 78. 108. 110. 111. 112. 134. 142. 152. 234. 277. 361. 464. Bildliche Züge ihrer Schilderung 55. 194. 213. 237. 560. 620. 649. Ihr Verderben 25. 26. 33. 39. 40. 41. 51. 56. 100. 102. 134. 202.; ihre Verſtockung 5. 6. 26. 61. 100. 102. 110. 111. 134. 230. 246 f. Gott reizt ſie nicht 40. 41. 48.; er hat ſie in ſeiner Gewalt 5. 6. 26.; er macht ſie taub gegen die Lehre des Koran 230.; er verſiegelt ihre Herzen 126. 127. 382.; er beliſtet ſie mit Gegenliſt 684.; die in Unglauben ſterben, kann bey

Gott nichts versöhnen 53.; sie sind verflucht vor Gott und den Engeln 26. 53.; sie haben kein Recht über das Thun und Lassen der Glaubigen zu richten 675.; ihre Strafe 26. 46. 51. 89. 90. 106. 257. 255. Muhammed befiehlt sie zu bekriegen und zu tödten 33. 75.; sie dürfen die Bethhäuser der Moslemen nicht besuchen, und dürfen der Ka'ba nicht zu nahe kommen 147. 148. Ihre zu späte Reue auf dem Todbette 506. Ihr Schicksal nach dem Tode, und am jüngsten Tage 26. 33. 40. 46. 51. 55. 90. 102. 112. 113 f. 213. 257. 273. 280. 307. 354. 377. 381. 520. 560. 570. 620. 647. 649. 664. Sie werden ewig verstoßen werden 26. 33. 40. 46. 83. 90. — S. auch Frevler, Gottlose, Götzendiener, Religionslose, Verdammte.

Unrecht, soll keinem geschehen 43. 56. 69. 228. 281 u. a. w.

Unwissenheit 92. Zustand der Unwissenheit d. i. Heidenthum 400. 583. Zeit der Unwissenheit 92. E. 5 f.

V.

Verbothe, sündlicher Handlungen 119.; von Speisen 85. 86.; verbothne Frucht 118.

Verdammniß, Urtheil derselben schon beym Falle des ersten Menschen gesprochen 426.

Verdammte 207. 208.; ihr Schicksal am jüngsten Tage 460. 474.; ihr Eingang in die Hölle 575. 628.; ihr Zustand in der Hölle 121. 122. 306. 424. 455. 659.; bildliche Züge der Schilderung ihrer hölliſchen Quaal 459. 508. 572. 613.; ihr hölliſches Getränk 160. 166. 440. 455. 523. 573. 659. 687.; ihre hölliſche Speise 455. 508. 624. 641. 659. 687.; sie wohnen in der Hölle unter dem Schatten dreyer Zweige 656. — S. auch Gottlose, Hölle, Höllenquaal, Unglaubige.

Verrecktes Vieh, darf nicht genossen werden 85. 114. 223.

Verehrung Gottes s. Anbethung.

Verführte und **Verführer** streiten sich am jüngsten Tage wortwechselnd mit einander 437 f.; die letztern müssen die Sünden der erstern tragen 368.

Vergleiche s. Verträge. **Verkauf** s. Handel.

Verläumden, metaph. das Fleisch essen 588.

Verläumdung, ist Sünde 81. 309 ff. 406. 538. 583. 596.

Vermahnung, zur Treue und Aufrichtigkeit in der Religion 139.; zur Tapferkeit im heiligen Kriege 138. 141. **Verschnittene** 313.

Verschwendung, ist ein Laster 29. 229. **Versöhnlichkeit**, anempfohlen 41.

Versprechen, muß gehalten werden 595 f.

Verträge, müssen gehalten werden 85.

Vertauschung, der Wahrheit um einen geringen Preis 9. 15. 27 u. a. w.

Vieh, acht Paar zahmes Vieh 458. Von welchem zu essen verbothen ist? 85. 86. 113. 114. Der alten Araber mit dem Vieh getriebener Aberglaube 78. 85.

Vielgötterey E. 13.; ist vor Gott nicht erlaubt 379. **Vielweiberey** s. Ehe.

Visage de sable 315.

Volk, einem jeden hat Gott das Ziel gesetzt 119 f. 164. 302. Volk Abrahams 294. Volk des Hud 178. Volk des Lot 178. 294. 338. 448. 541. 662 f. Volk des Noah 178. 201. 262. 294. 325. 335. 448. 468. 472. 541. 547. 558. 560. Volk des Pharao 338. 506. Volk des Thobba' 507. 541.

Vorangeschicktes d. i. gute oder böse Werke 17. 427. 599. 660.

Vorerwählung s. Vorherbestimmung.

Vorgesetzte, Gehorsam gegen sie gebothen 72.

Vorherbestimmung, göttliche; Prädestination, Fatalismus; Vorherbestimmung Gottes unbedingt und nach freyem Wohlgefallen 4. 5. 6. 7. 28. 32. 42. 46. 58. 74. 75. 81. 88. 100. 134. 200. 227. 230. 236. 237. 241. 685. E. 89 ff.; namentlich: des Glücks und Unglücks der Menschen

62. 120. 134. 494.; des größern und mindern zeitlichen Glücks der Menſchen 80. 417.; aller menſchlichen Schickſale 151. 227 f.; des Lebens und Todes der Menſchen 58. 100.; des Gehorſams und Ungehorſams der Menſchen 494.; der Frömmigkeit und Gottſeligkeit der Menſchen 432.; des Glaubens und Unglaubens und Irrthums der Menſchen 5. 7. 23. 32. 74 f. 90. 103. 119. 134. 200. 230. 236 f. 427. 487.; der Seligkeit und Verdammniß des Menſchen 80. 168. 494.

Vorherdaſeyn, Präexiſtenz: präadamitiſches Menſchengeſchlecht 133.

Vorhölle 207. **Vormund**, deſſen Pflicht 36. 65.

Vorſehung, göttliche 39. 41. 44. 45. 48. 69. 79. 81. 100. 101. 103. 105. 112. 121. 126. 170. 228. 266.

Vorſchriften ſ. Geſetze.

Vorzeichen des jüngſten Tags 352. 500. 501. 505 u. a. w. ſ. jüngſter Tag.

W.

Waage, am Tage des allgemeinen Weltgerichts 117. 281. 306. 565. 579. 712.

Wachteln, den Israeliten gegeben 10. 122. 271.

Waffenſtillſtand, mit Verbündeten aus den abgöttiſchen Völkern 145 f.

Wahila, Noahs Weib 612.

Wahrſager, ziehen Kundſchaft von Geiſtern ein 671.

Wa'ila, Lots Weib 612. **Waiſen** ſ. Geſetze.

Wald von Midian, **Aleika**, Bewohner deſſelben 209. 338. 448. 541.

Walddämonen 635. **Waldteufel**, Wald- und Wüſten-Geiſter 632.

Walid ſ. Welid.

Wallfahrt nach Mekka zur Ka'ba und den heiligen Oertern der Umgegend anempfohlen 29. 30 f. 85. 287. 290 f. 292. 724. E. 63 f. Anweiſung dieſelbe betreffend 29. 30 f. 85. 291. 292. Uebungen und Pflichten dabey 29. 30 f. 291. Große Wallfahrt nach Mekka 145. E. 63 f. Unterſchied zwiſchen der eigentlichen Wallfahrt und dem heiligen Beſuch E. 63. Muhammeds verſchiedene Wallfahrten 723 f.; deſſen Abſchiedswallfahrt 724. E. 63 f.

Wallfahrter, ſollen nicht gehindert werden 85.

Wankelmuth, im Glauben 484 u. a. w. **Waraka Ibn Naufal** E. 30.

Waſſer, unter dem Throne Gottes vor der Schöpfung vorhanden 479. 495. Waſſer iſt Urelement der Schöpfung 279. 316. 479. Waſſer iſt Stoff der Schöpfung des Menſchen 327. 656. Waſſer iſt von Moſes aus dem Felſen hervorgebracht 11. 132. Beyde Waſſer, ſüßes und ſalziges 327.

Waſſerfluth ſ. noachiſche Fluth und Seil el 'Arim.

Waſſerſchein, Waſſerſpiegelung 315. 659.

Waſchungen 70. 86 f. in Ermangelung des Waſſers mit Sand 70. 87.; heilige Waſchung Wodhu E. 54.

Weg d. i. Religion 1. 2. Weg zur Hölle 437.

Weib, ein geſchiedenes erhohlt ſich Rath bey Muhammed 581.

Weiber, was ſie ſind? 29. 34.; im Koran erlaubte Anzahl derſelben 64.; ſie ſollen in Ehren gehalten und billig behandelt werden 67. 79. 604 f. 607.; ſie ſollen ehrbar, züchtig und beſcheiden ſeyn, und keine Huren 67. 312 ff. 318.; vor wem ſie ihre natürlichen Geheimniſſe zu verbergen haben? 406. 413. 414.; nicht alle können mit gleicher Liebe geliebt werden 79.; ihre Strafe, wenn ſie ungehorſam ſind 69.; ſie können als Zeugen auftreten 45.; ihre Morgengabe, ihr Heirathsgut, ihr Leibgedinge 35. 37. 64. 67. Weiber und Jungfrauen kommen auch in das Paradies der Seligen 501. 529. 572.; die alten werden verjüngt ins Paradies eingehen, häßliche in ſchöne verwandelt werden 572. — S. auch Geſetze.

Weiber-Eid 594. E. 39. **Weibertauſch** 67.

Weiheformel ſ. Gebeth. **Wein**, den Moslemen verbothen 33. 96.

Welid Ibn 'Okba 537.

Welid Ibn El-Moghéira, großer Feind Muhammeds 498. 557. 617. 618. 643. 644. 696. 715. 721.; er spottet darüber, daß Muhammed Gott Elrahman nennet 557.; dinget einen Andern, die Schuld seines Abfalls zu tragen 557.; seine Glückseligkeit und Abnehmen derselben 644.; es wird ihm die Nase zerschlitzt 618.; sein Tod 557.; seine Quaal in der Hölle 644.
Welid I., Chalif E. 68.
Weissagung, hat ihre bestimmte Zeit der Erfüllung 106. Gabe der Weissagung dem Muhammed beygemessen, ist jederzeit verdächtig 485. E. 77 f. Vaticinium post eventum 618.
Weltgericht s. Gericht, Tag.
Werk, geschriebenes s. Buch, Schrift. Gutes Werk, gute Werke, werden belohnt 43. 115. 245. 263. 317. 354. 511.; müssen mit dem Glauben verbunden seyn 115.; gutes Werk erst durch Verordnung des letzten Willens 642.
Wiederaufhebung des Gesagten s. Zurücknahme.
Wiedererstattung des Anvertrauten ist gebothen 72.
Wiederhohlungssätze s. Sure.
Wiederrufung des Gesagten s. Zurücknahme.
Wiedervergeltung, Gleiches mit Gleichem 91.; des Mordes 27.
Wohlthat, soll man nicht vorrücken 41. **Wohlthäter**, ihre Belohnung 41. 42.
Wohlthätigkeit, als nothwendiges Stück des Islam gebothen 27. 41.; sie soll nicht geübt werden, um von den Leuten bemerkt zu werden 69.
Wolkensäule der Israeliten, Anspielung darauf 132.
Wollüstlinge, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Wort Gottes ist Wahrheit 389.; sagt zukünftige Dinge vorher 389.
Wort der Gottseligkeit 534.
Wucher ist verbothen 42. 57. 68.
Wucherer, auf welche Weise sie sich der Sünde des Wuchers entledigen können? 42. 43.; ihre Strafe 42.; wie sie auferstehen werden 42.
Wunder Gottes in der Natur 26 u. a. w. Wunder geschehen zum Beweis der Wahrheit 40. Wunder werden von Muhammed verlangt 20. 110. 136. 194. 197. 276. 277.; will Muhammed nicht thun 110. 194. 231. 232.; findet sie auch bey seiner Sendung nicht nöthig 231. 232. 276. 277.; schreiben die Muhammedaner ihm gleichwohl zu 523. E. 77.; finden solche in verschiedenen Ereignissen seines Lebens 523. E. 77. Wunder der Nacht Elkadar 505.
Wundärzte 513.

Z.

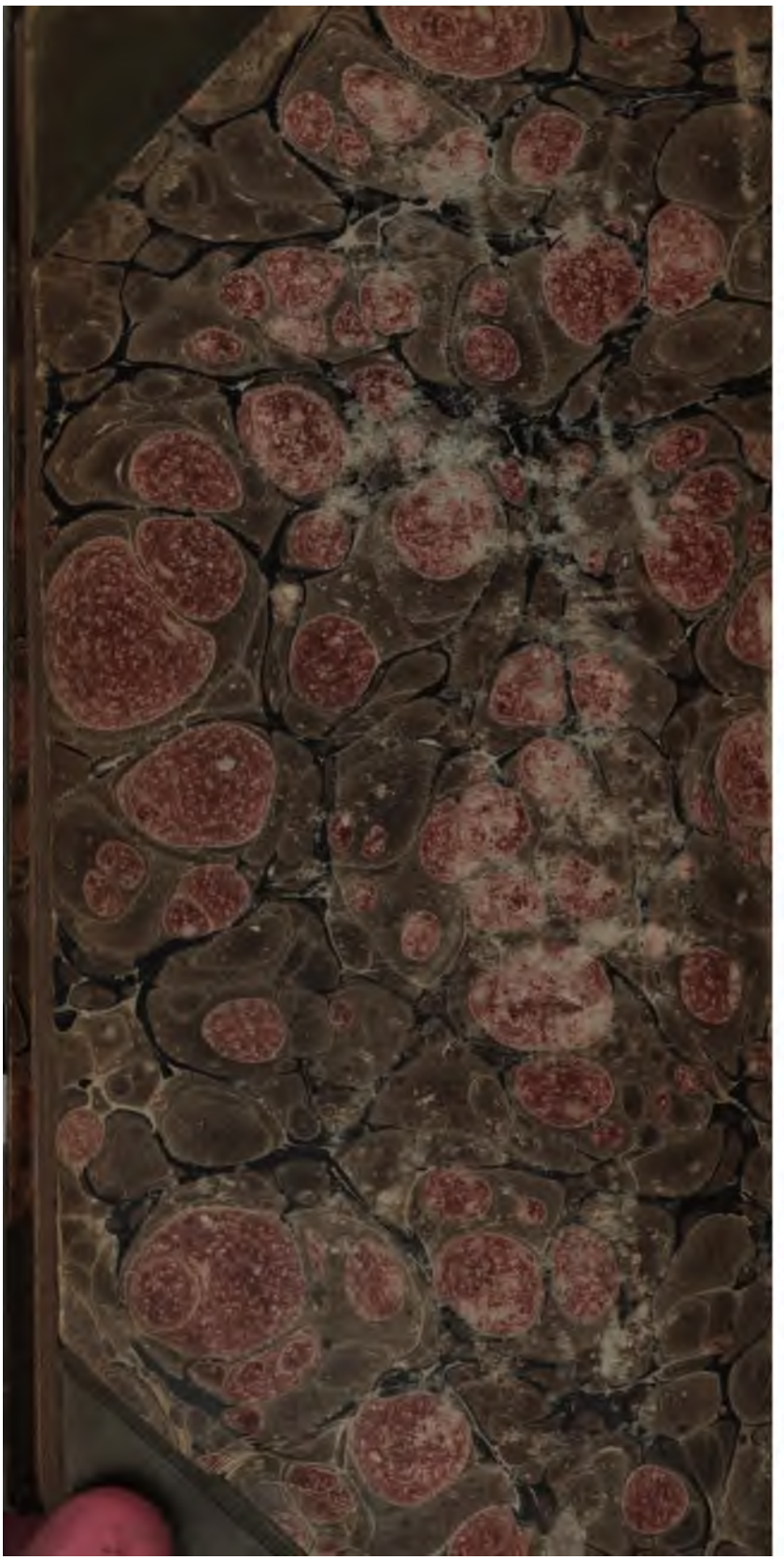
Z. 447. **Zabäer** (Johannischristen) 12. 94. 289. E. 10. 14. 15. 27.
Zabeismus 12. E. 12. 13. 14. **Zabier** 12. 94. E. 6. 13.
Zacharias 45. 107. 257. 284.; bittet um einen Sohn und wird ihm Johannes verheißen 49. 257. 284.; ist Erzieher der Jungfrau Maria und sorgt für sie 49.; seine Geschichte 49. 257 f. 284.
Zadaka Binth Elmuchthar 562.
Zädaket (صدقة) 576. 583. 702.
Zafia, Name eines Flusses 248.
Zafia oder **Zofia Binth Hojai**, Muhammeds Gattin 558. E. 70.
Zafwan Ben El-Mo'attel 309. **Zahabe** (Gefährten) E. 71. 86.
Zahl: drey, dreyjährige Dürre 691. Sieben, sieben Himmel s. Himmel, sieben Himmelswege 545.; sieben Erden 299. 608.; sieben Tage und sieben Nächte Sturmwind 622.; sieben Schutzengel des Menschen 465.; siebenjährige Hungersnoth s. Hungersnoth. Acht, acht Paar zahmes Vieh 458. Vierzig, eine Zahl der Jahre 517. 630. Siebenzig 623. 624. Zehntausend 627. 629. Funfzigtausend 626. 627. Siebenzigtausend 693. Eines Menschen Zahl 627.

Zaleb, der Prophet, dessen Geschichte 124 f. 176. 178. 349. 350.
Zank, eine Klopferey mit Pantoffeln zwischen zwey arabischen Stämmen 537.
Zauberbild 732. 733.
Zauberer, egyptische, und ihre Zauberey 127 f. 167. 269 f. 332.; sie werfen ihre Stäbe und Stricke 332.; sie werden von Moses bekehrt und sterben als Märtyrer 127 f. 167. 269. 333. Strafe der Zauberer in jenem Leben 208. Zauberer und Wahrsager ziehen Kundschaft von Geistern und Teufeln ein 671.
Zauberey, Zauberkunst 731.; ist von den Teufeln erfunden 18. Zauberknoten 731. Nestelknüpfen 731. 733.
Zafathija (el) E. 94. **Zefura** 358.
Zeichen, Merkmal, Kennzeichen 38/39. 227. 330. 336. 378.; so viel als Offenbarung Gottes 9. 34. 35. 37. 330 u. a. w.; als Versicherung, Beweis 258. 378 u. a. w.; als Wunder 9. 21. 330. 361. 378. 484 u. a. w.; als Vers oder Ausspruch des Koran 33. 35. 52. 54. 55. 330 u. a. w.; als Beystand und göttliche Hülfe im Kriege 354.
Zeit, nach Sonne und Mond gerechnet 227.
Zeitalter, goldnes vor der Auferstehung der Todten 501.
Zeitrechnung, Jahrrechnung des unheiligen Kriegs E. 19. Elephanten-Äre 718. E. 19. Zeitrechnung der Könige von Jemen 253.
Zeitraum von 80 Jahren 247.
Zenobia s. Seineb. **Zerstreuende** 545.
Zeuge 679. 680. Zeugen, wie sie beschaffen seyn müssen 43. Gesetze dieselben betreffend 43. s. Gesetze. Wo Zeugen nöthig sind? 43. 65. 66. Zeuge und Bezeugtes 679 f.
Zeugniß 679. 680.; darf nicht verhehlet werden 44.
Zeugung, eine auf die andre folgend 48.
Ziddik (el), Beyname des Abu Bekr E. 30.
Zier, Zierde, bildliche Bedeutung dieses Worts 318.
Zimmer, mit Glas getäfelt 349. Geheimzimmer 448.
Zinsen, doppelt zu nehmen ist untersagt 57. **Zippora** 358.
Zobeia Binth El-Hareth 592 f.
Zoda, Krankheit dieses Namens E. 64. **Zodiakus** s. Thierkreis.
Zofia s. Zafia.
Zornsüchtige, ihre Strafe in jenem Leben 208.
Zurechnung moralischer Handlungen 22. **Zurückkehren zu Gott** 360.
Zurücknahme des Gesagten im Koran, verschiedner Art, von Muhammed als gesetzlich von Gott als dem Urheber verordnet erklärt 19. 20. 34. 220. 295. 308. 396. 405. 491. 511. 521. 627. 685.
Zwielicht 731.

Halle, gedruckt in der Gebauerschen Buchdruckerei.

Druckversehen.

S. 1. Z. 11 v. u. lies αἰωνων
" 3. Z. 13 in den Noten l. بقر
" 13. Z. 11 in den Noten l. umlaufende
" 20. Z. 4 v. u. zurück l. auf immer zurück.
" 49. Z. 4. sind die Worte von Abraham durch ( ) einzuklammern.
" 51. Z. 1. l. die auf dich folgen werden
" 69. Z. 4. 5 v. u. sind die Worte sollte es ... wiegen mag durch ( ) einzuklammern.
" 82. Z. 8. 9. 10. muß die Klammer in [ ] verändert werden.
" 194. Z. 6 v. u. l. Frucht
" 250. Z. 15. l. ʿOmân.
" 295. Note e Z. 4. l. 19 und 24
" 298. Note h Z. 1. l. Elmûminûn
" 315. Z. 10 v. u. l. visage statt mirage
" 401. Note e Z. 11. l. jeden
" 476. Z. 4 v. u. l. 287.
" 478. Note k Z. 5. l. zwey und dreyßigste
" 479. 480. ob. setze XLI.
" 500. Note x Z. 11. l. wendete
" 533. Note k Z. 5. l. 80 statt 80000. Z. 13. l. 200. Z. 14. l. und den Châled, das. statt mit einem l. einen
" 535. Z. 5. l. gegen
" 549. Note u Z. 3. l. كعبة
" 707. Note * Z. 6. l. höchstem.
" 705. setze XCVI.

In der Einleitung.

S. 16. Z. 6. 11. lies Scheichen
" 81. Z. 4. l. Omiaden
" 83. Z. 3. l. Bazra.